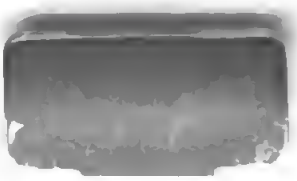
4° Herald. 154 x/2



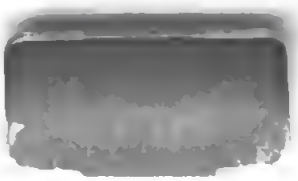
Digitized by Google

<36601913060010

<36601913060010

Bayer. Staatsbibliothek

4° Herald. 154 x/2



Digitized by Google

<36601913060010

<36601913060010

Bayer. Staatsbibliothek

Stammbuch

des blühenden und abgestorbenen

Adels in Deutschland

herausgegeben von einigen deutschen Edelleuten

Zweiter Band

G – L

enthaltend zuverläs-
sige und urkundliche

Nachrichten über 9898
Adels-Geschlechter.

Sankt Jörgens Bild des Ritters das stehet hie voran:
Der ist gesammtem Adel ein Fürbild und Patron.

Regensburg, 1863.
Verlag von Georg Joseph Manz.
Druck von G. J. Manz.

Digitized by Google

Wehrkreis-
bücherei VII
München
Bestand 4631

Digitized by Google

Gaal, wahrscheinlich siebenbürgisch. Ferdinand v. G. war 1857 Lieut. im 33. k. k. österr. Inf. Reg., und Ludwig v. G. Oberst daselbst; Adalbert G. de Gyula Kadet im 52. Inf. Reg.

† **Gaba**, hatten ihr Stammschloß gleichen Namens im saazer Kreise von Böhmen, besaßen auch in der Nähe von Budweis Zuckenstein, sind aber dort gleichwie im Fürstenthume Münsterberg, wo Bernstorf, Niederkunzendorf, Kleinnossen ihr Eigenthum gewesen, 1795 ausgestorben.

[Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Zedler X. 4. — v. Ledebur I. 241. — Sinap II. 632 u. f. — v. H.]

Gabain. Die v. G. stammen aus Frankreich und wendeten sich unter dem großen Kurfürsten nach Brandenburg, wo sie im Fabrik- und Manufakturwesen wie in Staats- und Kriegsdiensten sich bekannt gemacht haben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 241.]

† **Gabel v. Ebrigheim**, kraichgauer Adel, der 1631 bereits erloschen war. [Mone VIII. 392.]

von der Gabelenz, sächsische und lausitz'sche, auch rheinländische Familie. Sie ist verschieden von denen v. Gablenz, erscheint schon 1221 und führt in S. eine gestürzte rothe Spize mit einer aufrecht stehenden dreizinkigen s. Gabel.

[Sächs. Wappenb. I. 100. IV. 31. — v. Ledebur I. 242. III. 256. — v. Hefner, sächs. Adel S. 27. Taf. 29. — Hörschelmann, geneal. Adelshistorie I. 144 ff. — König III. 307 ff. — Sinap I. 376. II. 633. — Siebmacher I. 153. — Gauhe I. 445 u. f. — N. gen. Handb. 1777. S. 216 u. f. 1778 S. 275. — v. Meding II. 255. III. 838. — v. Uechtritz diplomat. Nachr. IV. 50 ff. — v. Schönberg II. 285 ff.]

† **Gabelkover v. Gabelkoven**. Die Freiherren und zum Theil Grafen v. G. sind besonders in Oesterreich, Stevermark, Bayern und vor einiger Zeit auch im Herzogthume Gotha ansässig gewesen. Ihr gleichnamiges Stammschloß aber liegt zwischen der Isar und Vils in Bayern. Wernhard G. war 1242 Kanonikus; Karl der G. 1358 Bürger zu Regensburg. Andrä Gabelkofer zu Freinberg steht 1490 in der bayer. Landtafel. Sie erlangten im J. 1630 die Freiherrn-, im J. 1718, alias 1715, von K. Karl VI. die Grafenwürde. Das Geschlecht ist 1829 im Mannsstamme erloschen.

[Hübner, geneal. Lex. 1733. S. 187. — Taschenb. der fehel. Häuser 1848. — v. Hefner, krainer Adel S. 9. — Hund III. 323. — Bucelini III. 46 ff. — Kristof Gabelkoven v. G. beschrieb dieses Geschlecht, Wien 1608. — J. B. v. Gabelkoven, Ursprung u. Fortpflanzung des adl. Geschlechts der Gabelkoven v. G. Gotha 1709. — Schmuz I. 435 u. f. — Wiegrill III. 191 ff. — Stemma genealogiae familiae Gabelkoverianae. — M. v. M. 19; Erg. 14. — Gauhe I. 447 ff.]

† **Gabelstein**. Ihr Stammhaus lag im jezigen württ. O. A. Oehringen; sie sind gleichen Stammes mit dem schwäb. Ritter-Geschlechte v. Stetten, und erloschen am Ende des 14. Jahrh.

[v. Hefner, † schwäb. Adel S. II. Taf. 2.]

† **Gabelsdorf zu Ylmen**. In N. aus schw. Treiberg zwei geld. Blätter. Sigmund v. Trennbach's Hausfrau war eine v. G. zu Y.; † 1553. [O. S.]

Gablenz. Der Gutsbesizer Fr. Friedrich Alexander Giersberg zu Pietzkendorf bei Danzig wurde 1859 von Preußen unter dem Namen v. d. Gablenz in den Adelstand erhoben.

[A. A. Z. Okt. 1859.]

Gablenz, verschieden von denen v. d. Gabelenz; sie sind in der Lausitz, Sachsen, Schlesien u. in der Mark begütert, und führen in S. zwei aufgerichtete, mit einem rothen Balken überlegte Gabeln. Eine Linie wurde 1835 vom Herzog von Sachsen-Koburg in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. der frhrl. Häuser von 1853. — v. Ledebur I. 241. III. 256. — v. Hefner, sächs. Adel S. 10. Taf. 9.] Die theilweise Aehnlichkeit des Wappens mit jenem der v. d. Gabelenz läßt doch einerlei Abstammung vermuthen.

1. † **Gabler**, ein altes nürnberger Geschlecht, führte den Schild gespalten mit einem Mond in verwechselten Farben. [O. S.]

2. **Gabler**, Bernhard, wurde 1575 geadelt. [R. T. A. R.] S. auch Gaebler.

3. **Gabler**. Joh. Ernst G., Steueramtsdirektor, wurde im J. 1736 (alias 1735) in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 293. — v. H.]

4. **Gabler v. Adlersfeld**. Der Magistratsrath zu Eger, Anton G. wurde 1795 in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

Gaboga, Luzian, erhielt 1560 einen Ritterbrief. [R. T. A. R.] Möchte mit Cabega wohl einerlei sein.

Gabor, Josef, österr. Rittmeister bei Savoyen-Dragoner Nr. 5., wurde 1858 geadelt. [A. A. Z. von 1858.]

1. **Gabriel**, Andreas Wilhelm, kurfächs. Rittmeister, wurde 1773 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Gabriel de Csáth**, vielleicht siebenbürg. Adel, aus welchem Franz G. de C. 1857 als Lieut. im 50. österr. Infanterie-Regimente stand.

Gabriely, österreichisch. Ignaz v. G. war 1835 k. k. Rechnungsoffizial bei der Staatskredits- und Centralhofbuchhaltung in Wien; Joh. v. G. Protokollist bei der ungar. Septemviraltafel

Digitized by Google

in Pesth; Karl Gabriel v. G. Hofkanzlist bei der k. k. allgem. Hofkammer.

Gabrugar auf Neumen, bei Neisse in Schlesien, 1817. [v. Ledebur III. 256.]

† **Gachenbach**, Gaginespach, Gechenbach, altbayer. Uradel. (In G. ein r. Schrägbalken.) Primus: Ruedpecht de G. 1125. Ultimus: Hartwicus circa 1200. [O. S. — M. B. IV. 269. VIII. 13. — Hund III. 325.]

† **Gachenhausen**, bayer. Geschlecht, aus welchem Ulricus, Isenricus et Heinricus 1269, dann Johannes 1275 erscheinen. [M. B. VI. 536. 631.]

Gadau, Gadow, eine in der Mark Brandenburg, in Mecklenburg und Vorpommern verbreitete Familie. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 8. — Gauhe II. 327. — Angeli. — Klüver 614. — v. Zedlitz. — v. Beehr, lib. 8. rer. mecklenb. p. 1570. — v. Meding II. n. 256. — Mecklenb. Wappenb. — v. Ledebur I. 242. — Bagmihl I. Taf. XI. — v. H.]

† **Gadebusch**, Godebutz, ein ausgestorb. mecklenburg. Geschlecht, das mit denen v. Bülow stamm- und wappengenossen war. [v. Meding I. 248. — v. H.]

† **Gadeland**. Das Stammhaus im Kirchspiel u. Amte Neumünster, Holstein. Godescalcus de Godelande et fratres sui Volquinus et Syricus testes in einem Brief des Grafen Albert von Orlamünde und Holstein 1221. [Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. I. 193.]

† **Gadem**, altbayer. Geschlecht, das 1150—1305 in Urkunden erscheint. [M. B. X. 70. XIV. 222.] Vielleicht stammverwandt mit Gaden 1.

† **Gademar v. Hudenhausen**, waren 1357 Vasallen von Nassau. Hermann G. v. D. erscheint noch 1403. [Vogl, Top. 58. — Arnoldi 249.]

1. † **Gaden**, ein adliches Geschlecht in Niederösterreich, das 1094—1567 vorkommt. [Wiszgrill III. 201 ff. — v. H.] Vergl. Gadem.

2. † **Gaden v. Lohhausen**. Die Kaufmannswittwe Katharina Ottilia G., geb. Büchner, wurde im J. 1735 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 293. — v. H.]

† **Gadendorf**, holstein. Uradel. Radolfus et Tiemo fratres de Godendorp testes 1253. [Urk. B. d. schleswig-holst. Ges. I. 69 ff.] Die Familie kam 1525 nach Preußen, ist aber bald daselbst erloschen. [Zedler X. 38. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 242. — Angeli, holstein. Kronik 14. — Gauhe I. 450. — v. H.]

Gadenstedt, Gotestedt, ein zum hildesheim'schen, braunschweig'schen und gandersheim'schen Adel gezähltes Geschlecht, das bereits 1262 in Urkunden erscheint. [v. d. Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Ledebur I. 242. — Siebmacher I. 180. 183. — v. Meding I. 249. — Gauhe I. 450. — v. H.]

† **Gadern**, ein in der Oberlausitz seßhaft gewesenes Geschlecht, welches noch im 17. Jahrh. blühte. Wappen? [v. Ledebur I. 242.]

Gadi, italienisch. Johann Marchese G. war 1835 Administrator des Waisenhauses zu Cremona.

† **Gadold v. Seeloshausen**. Johannes Gadoldi ist um 1485 als Apotheker von Verona nach Botzen gekommen. Seine Kinder haben um 1545 den Adelstand erhalten, und 1567 wurde das Geschlecht in Tirol landständisch. Anton G. v. S. soll 1650 als der Lezte seines Geschlechts in Kriegsdiensten ledig verstorben sein. [v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel.]

Gadolla. Der steyermärk. Landrechtsadvokat Johann G. wurde im J. 1784 in den Ritterstand erhoben und erhielt 1785 die steyer. Matrikel. Sie besizen das landtagsfähige Gut Reiserstein daselbst. [O. S. — Schmuz I. 440. — M. v. M., Erg. 142. — v. H.]

Gadomraski, nach 1670 im Bülow'schen seßhaft; vielleicht einerlei mit Gadomski. [v. Ledebur III. 256.]

Gadomski, ein in Preußen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 242. III. 256.] Wappen: Rola. Vincenz Rit. Rola-G. war 1835 österr. Kreishauptmann des samborer Kreises in Galizien. Die v. G. zu Gadomka sind 1782 u. 1830 in die galiz. Matrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty ꝛc.]

Gadow, s. Gadau.

Gadzinski, des Wappens Pobog, sind 1787 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.]

† **Gäben** (im Schild ein Mauergiebel), oberpfälz. Adel, beurkundet 1444. [O. S. — Hund III. 324.]

Gäbler. Die v. G. sind ursprünglich ein oberrhein. Geschlecht, von welchem Mitglieder im 30jährigen Kriege unter Herzog Bernhard von Weimar erscheinen. Tobias Philipp v. G., kaiserl. wirkl. geh. Rath, wurde 1768 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz.] Vielleicht mit Gabler 2. einerlei.

Gädeck. Joh. Philipp G., Stabskapitän im Graf Lottum'schen Regiment, wurde am 12. Jan. 1787 geadelt. In Pommern begütert. [Preuß. Wpb. III. 22. — Bagmihl III. T. XXXIV. — v. Ledebur I. 241. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Gäfert v. Gäfertsheim**. Karl Friedr. G., mecklenburg-strelitz'scher Amtmann zu Gramertin, wurde 1753 mit v. Gäfertsheim geadelt. Mitglieder dieser Familie wendeten sich nach Preußen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 242. — R. T. A. R.]

† **Gäger**, ein memminger Patriziergeschlecht; führte den Schild getheilt von Roth und Schwarz mit einem gold. Tischgerichl. [O. S.]

Gähler. Diese Familie wurde 1839 in der bayer. Adelsklasse eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 78. Taf. 88.] Soll aus Preußen gekommen sein.

Gäller, s. Galler.

† **Gämbs**, steyermärk. Adel. [Bartsch, W. B. — Siebmacher III. 77. — v. Meding II. 260. — v. H.] Ich finde kein Geschlecht dieses Namens in der Matrikel. S. Gambs.

Gämis, s. Gamitz.

Gämmerler. Das Adelsdiplom des Franz Josef G., Licentiats d. R. und Advokat in Amberg, ist vom Kurf. Karl Theodor am 13. Sept. 1790 erneuert worden. [v. Hefner, bayer. Adel S. 78. Taf. 89. — v. Lang 344. — v. H.]

Gämperger v. Gamsenfeld. Der Rathsverwandte Josef Podiwin G. zu Prag wurde im J. 1743 geadelt. [M. v. M., Erg. 293. — v. H.]

Gämsendorf, s. Jennik. — **Gämsenfels**, s. Pichel.

Gändlhof, s. Hueber.

Gängel v. Ehrenwerth. Rudolf G. wurde im J. 1709 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 293. — v. H.]

† **Gänsbiß v. Lachen**, pfälzer Uradel. Fridericus Genszebis 1317; Cunradus armiger dictus Genfebiz u. s. w. [Mone VIII. 399.]

† **Gänsefleisch v. Soegenloch**, eine wahrscheinlich mit 1545 beendigte rheinländ. Familie, und gehört zu ihr der zu Straßburg im

Digitized by Google

J. 1468 verstorbene Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes G., vulgo Guttenberg. Sorgenloch war ein bei Mainz gelegenes Dorf, Gänsefleisch ein daselbst befindlicher Hof. Dahl sagt in der allgemeinen Encyclopädie von Ersch und Gruber, Th. 14. S. 228: In Mainz blühte seit dem 14. Jahrh. eine adliche Patrizierfamilie, welche den Namen Gänßfleisch, auch zum Gänßfleisch führte und sich in mehrere Linien theilte. Eine davon führte den Beinamen Gudenberg (Gutenberg, ad bonum montem), aus welcher der Erfinder der Buchdruckerkunst, Hänne Gänsfleisch v. Sulgeloch (Soergenloch), genannt Gudinberg, abstammte. Das Geschlecht führte im Schild einen Pilger.

[Humbracht, Tab. 290. — Gauhe I. 450. — v. H.]

† **Gäusel** (in Schw. eine aufsteigende silb. Gans), altes salzburger Geschlecht, Erbausfergen zu Laufen, erloschen 1530. [O. S.]

Gärdtel, in Ostpreußen seßhaft. Wappen? [v. Ledebur I. 245. III. 257.] Einerlei mit Gerdtel.

1. † **Gärnstein**, tiroler Uradel, dessen Stammhaus G. oberhalb Seben lag. Regimbert v. G. ist um 1250 als der Lezte dieses älteren Stammes gestorben. [v. Mayerhofen.] Schild mit Eisenhütlein, darüber ein Balken.

2. † **Gärnstein**. Durch Erbheurath der einzigen Tochter des Regimbert v. G. (1.) ist das Schloß G. an die v. Voitsperg gekommen, welche den Namen G. annahmen, aber 1373 mit Heinrich v. G. ebenfalls erloschen sind. [v. Mayerhofen, Mss.]

Gärthner, eine frhrl. Familie in Oberösterreich, die wahrscheinlich aus Nürnberg stammt (?). [v. Hohenek, Beschreibung von Oberösterreich I. 694. II. 14. — Gauhe II. 327 u. f. — v. H.]

Gärtler v. Blumenfeld. Der Senior des Stadtraths u. Stadtrichter zu Olmütz, G., wurde im J. 1758 mit v. B. geadelt. [M. v. M. 168. — v. H.]

Gärtlgruber-Mayer. Der österr. Oberst im Geniestab, Albert G., wurde 1853 geadelt mit Anhängung des Familiennamens seiner Mutter Mayer. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

1. † **Gärtner**, ein nürnberger Rathsgeschlecht, kommt noch 1508 vor. Schild: In S. auf schw. Dreiberg ein geflochtener Zaun, aus dem eine rothe Staude hervorwächst. [O. S.]

2. **Gärtner**, Johann Thomas, kais. Kriegssekretär, und sein Bruder Joh. Michael wurden um's J. 1699 in den Reichsritterstand mit Edler v. erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Gärtner**. Karl Wilhelm G., ein Sohn des k. poln. und kursächs. Oberkommissärs der balt. Meerhäfen, wurde als Reichs-Hofrath 1749 geadelt, dd. Wien 8. November 1750 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben und hierauf in die fränk. Reichsritterschaft aufgenommen. Er starb 1760 und hinterließ drei Söhne. Der älteste, Karl Friedrich, Reichshofrath, wurde 1771 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, starb 1778 und hinterließ zwei Söhne, den österr. Appellationsgerichtspräsidenten und den kais. Hofrath. Der zweite Sohn des Karl Wilhelm, August Gottlieb, wurde am 21. April 1792 Freiherr, starb 1807 in Dresden als Konsistorialpräsident und hinterließ fünf Söhne, unter welchen Gustav Wilhelm preuß. Oberlandesgerichtspräsident in Naumburg 1852 war. Der dritte Sohn des Karl Wilhelm, Heinrich Ferdinand Edler v. G., war Regierungsdirektor in Sachsen, † 1707 und hinterließ einen Sohn, der preuß. Major war. C. A. W. Frhr. v. G. erhielt die Erlaubniß, sich G. v. Griedow zu schreiben.

[v. Zedlitz. — Hyett 1850. — M. v. M., Erg. 58. 142. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853 u. 1860. — v. Ledebur I. 246. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. T. 53; sächs. Adel S. 10. T. 9. — Sächs. Wappenb. III. 18. VI. 31. 32.]

4. **Gärtner**, Franz, fürstlich neuwied'scher geh. Rath und Kanzler, erhielt von K. Franz II. 1806 den Adel. Sein Vater war Bernhard August G., hess. kass. geh. Rath und Regierungs-Präsident zu Marburg. [v. Ledebur I. 246. III. 257.]

5. **Gärtner v. Baumgarten**. Der österr. Rittmeister Johann Franz G. wurde 1771 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 293. — v. H.]

6. **Gärtner v. Linienthurn**. Der österr. Oberlieut. Anton G. wurde im J. 1817 mit dem gedachten Beinamen geadelt. [M. v. M. 188. — v. H.]

7. **Gärtner v. Rosenheim**. Der pens. österr. Oberstwachtmeister G. wurde im J. 1792 mit v. R. geadelt. [M. v. M. 188. — v. H.]

† **Gärtringen**, schwäb. Uradel, dessen Stammhaus G. im O. A. Herrenberg liegt. Das Geschlecht blühte zwischen 1140 und 1559. Nach dem Erlöschen fielen die nicht unbedeutenden Güter an Württemberg, das Stammhaus Gärtringen aber gedieh an verschiedene Eigenthümer, bis solches zuletzt 1640 Joh. Heinrich v. Hiller, württ. Oberhofgerichtsrath, ankaufte, dessen Familie 1703 von K. Leopold I. die Erlaubniß erhielt, sich Hiller v. G. zu schreiben. [Griesinger 434. — Mone II. 356 ff. — Geusius in Annal. III. 331 ff. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel 619. — Gauhe I. 451. — Siebmacher I. 120. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11. — v. H.]

Gärtringen, s. Hiller v. G.

Gärtz, Ignaz Feedinand, kurköln. Rath, wurde 1742 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Ist daselbst Gartzen geschrieben; die Familie blühte noch um 1790. S. auch Gertzgen.

† **Gässel**, bayer. Geschlecht; führte im Schild einen Schrägbalken mit drei Aepfeln oder Mohnköpfen belegt. [O. S.]

Gäßler v. Klaham, erhielten 1620 einen Wappenbrief und 1799 ein etzdorf'sches Adelsdiplom, welches 1805 von Bayern anerkannt wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 78. T. 89.]

Gassenks, Andreas und Basilius, sind 1788 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Gasser v. Feldenreich. Der österr. Hauptmann Joh. Michael G. wurde im J. 1752 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 293. — v. H.]

Gassron, Gaveron, gehörten zu den ältesten adl. Geschlechtern Schlesiens und scheinen nicht aus Polen zu stammen, wie Einige angeben. Im J. 1358 kommen die v. G. schon vor und theilten sich später in mehrere Aeste. Herr v. G. auf Kummern wurde am 15. Okt. 1840 in den preuß. Freiherrnstand erhoben.

[v. Zedlitz. — Dorst, Wappenb. von Schlesien u. allgem. Wappenbuch II. 256. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 64. — v. Ledebur I. 242. III. 256. — Frhrl. Taschenb. v. 1855. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. Taf. 53. — Okolski, orb. Polon. II. 156. 548. — Simay I. 376 ff. II. 633 ff. — Gauhe I. 451 u. f. — Siebm. I. 52. — v. Meding III. 241. — Dän. Wappenbuch. — v. H.]

† **Gagenhardsdorf**, altbayer. Geschlecht. Hietepelt de Gagenhartisdorf erscheint 1120 in Briefen des Klosters St. Nikolaus. Nach ihm noch 12 Andere dieses Geschlechts.

[M. B. IV. 222. V. 306 ff.]

1. **Gagern**, gehören Pommern und insbesondere Rügen an. Der erste G., Prive Gawern, erscheint 1322 zu Thors-

Digitized by Google

Becke bei Gingst auf Rügen. Martin Moriz v. G. war schwed. Dragonerhauptmann, und sein Sohn Woldemar Moriz ward Oberst in baden-durlach'schen Diensten, erheurathete durch Jakobäa v. Steinkallenfels das Gut Morschheim am Rhein und fand Aufnahme in die rhein. Ritterschaft. Auch hat sich in die Neumark ein Zweig gewendet. [v. Meding. — v. Zedlitz. — Korresp. von u. für Deutschland 1825. Nr. 304. — v. Ledebur I. 242. III. 256. — Bagmihl I. T. 2. VI. T. 1. — Siebmacher III. 159. — v. Hefner, nass. Adel; auch bayer. Adel S. 35. T. 32, woselbst freiherrlich; mecklenburg. Adel S. 9; preuß. Adel S. 43. T. 53. — Micrälius ꝛc. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1848. — Zedler X. 60. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841.]

2. **Gagern-Cranffen.** Joh. Wilh. Kristian Adrian Cranffen, Rittergutsbesitzer auf Budow bei Barnim, Stiefenkel des preuß. Generals v. Gagern, wurde am 5. April 1854 geadelt. [v. Ledebur III. 256.]

† **Gagers zu Rohr**, haben ihr Heim im Dorf Tirol gehabt, wo Swikerus de G. zuerst 1310 erscheint. K. Rudolf II. hat dem Geschlechte 1578 den Adel bestätigt, dasselbe ist aber nach und nach sehr herabgekommen, bis Anton v. G. als Bortenwirker zu Clausen am 10. Nov. 1829 als der Lezte seines Stammes starb. Schild: Schräggetheilt, oben drei Kometsterne, unten ein Löwe. [O. S. — v. Maverhofen, Mss. — Siebmacher IX. Suppl. 15.]

Gagg v. Löwenberg. Konrad, Johann und Kaspar G., Gebrüder, aus den bayer. Erblanden, wurden 1636 mit v. L. geadelt, und der kais. Oberamtsrath zu Rellenburg, Josef Anton G. v. L., wurde im J. 1749 R.Ritter. [M. v. M., Ergänz. 142. — Siebmacher IX. Suppl. 15. — R. T. A. R. — v. H.]

Gahlen, s. Gallen.

† **Gahmen**, ein erloschenes westfäl. Geschlecht, dem der Schulzenhof zu Gahmen gehörte. Die Familie blühte noch um 1627, wahrscheinlich noch um 1746. [v. Steinen, westfäl. Gesch. IV. 877. — v. Ledebur I. 242. III. 257.]

Gähy, österreichisch. Josef v. G. im J. 1835 k. k. Staatsrathsoffizial.

Gail. Die Familie stammt wahrscheinlich aus Lüttich und wendete sich um 1390 nach Köln. Sie verweilte daselbst durch fünf Generationen und brachte viele gelehrte Männer hervor. Von K. Karl V. wurde sie von Utrecht aus am 12. Mai 1545 in den Reichsadelstand erhoben. Schild: Quergetheilt, oben in G. zwei r. Rosen, unten in Bl. eine r. Gleve. [Fahne I. 106, wo ein Stammbaum. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. T. 53.]

† **Gailenhausen.** Das Stammhaus lag im Gericht Regenstauf über der Donau. Adalbero de Gailinhusin urkundet 1195. [M. B. VIII. 462. XXXVI. 562.]

† **Gailenkirchen**, ein altes schwäb., von Geilenkirchen verschiedenes Rittergeschlecht auf der Burg gleichen Namens, welches mit denen v. Stetten eines Stammes gewesen sein soll und längst erloschen ist. [Griesinger 436.]

Geiler. Der quiescirte Rentbeamte G. in Landsberg erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 6. Juli 1792 ein Adelsdiplom. [v. Lang 344. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78 Taf. 89.]

† **Geilling**, Geilingen, **v. Altheim**, rheinländ. Familie, welche von der Familie v. Gailingen in Franken verschieden ist. Seit dem 13. Jahrh. nahm die Familie von einem Flecken bei Hanau den Namen Altheim an. Ihre Stammburg Hauenstein liegt bei Aschaffenburg; sie gehörte zur Reichsritterschaft im Elsaß. [Taschenb. der fehrl. Häuser 1848. — v. Zedlitz. — Biedermann, Odenwald 292; Altmühl 199. — Gauhe I. 452. — Humbracht 176. — Siebmacher II. 106. V. 126. — v. Meding II. 257. — Neues geneal. Handb. 1777. S. 74. 1778. I. Th. S. 79. — v. Ledebur I. 9 unter Altheim. — v. H.]

1. † **Geilingen**, altbayer. Geschlecht, das im 12ten u. 13ten Jahrh. häufig in Briefen der Klöster Tegernsee und Scheftlarn vorkommt. [M. B. VI. 80 ff. VIII. 388 ff.]

2. † **Gaitinger v. Illesheim**, eine fränk., im Kanton Altmühl seßhaft gewesene Familie. [Maurer, geneal. u. histor. Nachr. von dem erloschenen v. gailingen'schen Geschlechte in Franken, in Oetter's histor. Bibl. I. 49—72. — Biedermann, Altmühl 199. — Siebmacher II. 75. V. 348.]

† **Gailkircher zu Kemnaten und Neuhausen**, bayer. Adel. Im Schild ein Rad. Dr. Joh. G. zu K. u. N. war fürstl. bayer. Rath und Lehenprobst 1614. Er wurde im selben Jahre in den Reichsadelstand erhoben. Nach seinem Tode kam Kemnaten 1663 an den Kurfürsten Ferdinand Maria, der auf der Stelle dieser Hofmark das Schloß Nimphenburg erbaute. [O. S. — R. T. A. R. — v. Leoprechting, Stammbuch von Possenhofen 75.]

Gaillac. Jacq. Franc. G. aus der Schweiz ward am 10. Mai 1727 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 243. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. Taf. 53. — v. H.]

Gaillard de Fastigaies. Emanuel G. v. F., Ritter u. Hauptmann, wurde 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 51. — v. H.]

† **Gaillarent.** Chuno de Gailnruti, miles, testis 1246 in einem Brief des Klosters Salem. [Mone III. 470.]

† **Gailsbach**, Geilespach, altbayer. Geschlecht, dessen Stammhaus wol G. im Gericht Stadtamhof war. Liupertus et frater ejus Ludwicus, Reginhardus et filius ejus Hetil de Gelispach in Briefen des Klosters St. Nikolaus 1150. Richer de G. noch 1240. [M. B. IV. 238 ff.]

† **Gaimersheim**, altbayer. Geschlecht; das Stammhaus G. jezt ein Markt im Gericht Ingolstadt. [M. B. XIV. 198 ff.]

† **Gainbold**, Gainwald, niederösterr. Familie, die 1495—1582 vorkommt. [Wisgrill III. 205. — v. H.]

Gainwald, s. Gainbald.

Gaisberg, Geisberg, Gäsberg, eine ursprünglich schweizer. Familie, die sich im 14. Jahrh. nach Schwaben wendete. Der älteste Anherr daselbst war Vogt in Schorndorf 1340. Sie war reichsritterschaftlich am Kocher und Schwarzwald. Ihr Freiherrenstand ist in Württemberg anerkannt worden. [Bucelini III. 300 ff. IV. 384. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Gauhe II. 349. — v. Krohne II. 1 u. f. — Sinap I. 381. II. 638. — Gast, Adelsb. v. Württemberg. — v. Zedlitz. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Troeff, württ. Wappenbuch. — Crefinger 437. — Dorst, Wppb. v. Württemberg; schles. Wppb. n. 362. — v. Hefner, württ. Adel S. 7. T. 8; Erg. Bd. S. 13. T. 14; preuß. Adel S. 43. T. 53. — Siebmacher I. 113. — v. Ledebur I. 243. III. 257. — Fehrl. Taschenb. für 1860. — Spener 324. 364. — Troeff I. 86. — R. geneal. Hdb. 1777. S. 75 ff. 1778. I. 74 ff.; Nachtrag I. 51.]

† **Gaishofer zu Biberkar.** (Schild: Schräggetheilt von S. und R. mit einem Bock in verwechselten Farben, später geviertet.) Die G. kamen zu Ende des 15. Jahrh. von Landshut nach München, wo sie bis Anfang des 17. Jahrh. im Patrizial saßen. Das Geschlecht erhielt im J. 1600 einen kais. Adelsbrief. [O. S. — R. T. A. R. — v. Hefner, münchner Geschlechter; † bayer. Adel.]

Gaistein v. Morenvoll. Der kurmainz. u. fürstbischöflich würzburg. Kommandant zu Würzburg, Oberstlieut. Georg Adam G., und sein Bruder, der kurmainz. Hauptmann Melchior G., wurden 1653 mit dem Beinamen v. M. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

Gaislern, eine aus Mähren stammende, auch in Kärnthen immatrikulirte frhrl. Familie. [O. S.]

Gaismair, Gebrüder, wurden 1560 geadelt. [R. T. A. R.]

Gaismar, s. Geismar.

Gaisruck, in Oesterreich, besonders in Steyermark und Kärnthen ansäßig. K. Leopold hat die Familie am 7. Sept. 1667 in den Reichsgrafenstand erhoben und ihr Wappen mit dem der ausgestorbenen v. Lindeck vermehrt. [Gauhe I. 452. — v. Krohne II. 411—18. — v. Hefner, krainer Adel S. 9.] Joh. Graf G. hat 1795 das Indigenat und die Matrikel von Galizien erhalten. [Poczet Szlachty ꝛc. — Siebmacher I. 49. III. 85. — v. Meding III. 242. — Schmuz I. 465.]

Gaiszlee. Johann Edler v. G. war 1857 k. k. Oberst und Geheimspekter für Siebenbürgen.

Gajdler v. Wolfsfeld. Der österr. Rittmeister Josef G. wurde 1773 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

1. **Gajewski**, ein im Großherzogthum Posen seßhaftes Geschlecht. [v. Ledebur I. 243. III. 257.] Wappen: Jelita.

2. **Gajewski.** Mathias u. Franz G., zum Wappen Sulima gehörend, sind 1811 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty ꝛc.]

Gál v. Hilip, siebenbürgisch. Joh. G. v. H. war 1835 Vizekönigsrichtersubstitut des marosch Stuhls in Siebenbürgen, und Sigmund G. v. Kövend Vizekönigsrichter des aranyoscher Stuhls. Dominik G. v. H. Direktor des akademischen Museums zu Klausenburg. Sigmund v. G. stand 1857 als Kadet im 42. k. k. österr. Inf. Reg.

Galantha, s. Esterhazy.

Galassy, Hieronymus, kais. Garde des Rodes, wurde 1616 geadelt. [R. T. A. R.]

Galates, österr.-italienisch. Johann Nobile de G. stand 1857 als Major im 7. k. k. Inf. Reg.

Galbrecht. Die v. G. kommen in Pommern u. Liefland vor, woselbst sie Besitzungen haben. [Brüggemann ꝛc. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 243. III. 257.]

Galcsik, ungarisch. Johann v. G. war 1835 Kustos beim Domkapitel zu Kaschau.

Galczewski auf Sortyka, in Westpreußen, 1772. Wappen: Slepowron. [v. Ledebur III. 257.]

1. **Galecki auf Radlawo**, im Großherzogthum Posen. Wappen: Junosza. [v. Ledebur I. 243. III. 257.] Jakob Ignaz G., desselben Wappens, wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty ꝛc.]

2. **Galecki**, galizisch. Anton v. G., aus der Tarnover Diözese, war 1835 Institutsmitglied in der k. k. Bildungsanstalt für Weltpriester zum heil. Augustin in Wien.

Galemski, in Westpreußen gesessen auf Gorzekom. Wappen: Dolenga. [v. Ledebur III. 257.]

Galen, Gahlen, frhrl. und zum Theil gräfl. Geschlecht, Erb-Kämmerer im Stifte Münster, auch in Kur- und Liefland verbreitet. Am 4. März 1717 wurden die v. G. den niederösterr. Herrenstandsgeschlechtern einverleibt und am 30. April desselben Jahres introducirt. Im J. 1702 ward der Kämmerer und Reichshofrath Frhr. Kristof Heinrich v. G. in den Reichsgrafenstand, und der Erbkämmerer des Fürstenthums Münster, Frhr. v. Gahlen, im J. 1804 bei der Huldigung in Münster in den preuß. Grafenstand erhoben. [Gauhe I. 452. II. 328—37. Siebmacher I. 191. — v. Meding I. 251. — Osnabrück. Stiftskalender 1773. — Münster. Stiftskalender 1784. — Wiegrill III 203 u. f. — M. v. M. 19. — v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — Fahne I. 107.] Die Familie führt in G. drei rothe Widerhaken. [v. Ledebur I. 243. III. 257. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. T. 9; nass. Adel S. 2. T. 2. — v. H.]

Galenzewski, im Gilgenburg'schen seßhaft. [v. Ledebur I. 243. III. 257.] Wappen: Tarnawa.

Galer, Galery. Georg und Alexander G. sind 1789 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Galera, Gallera. Ein preuß. Hauptmann v. Cisielski brachte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. einen Baron Josef v. G. nach Preußen, wo derselbe sich ankaufte. Sein Bruder, Bogislav Baron v. G., erwarb Bönigkeim bei Brandenburg; ihre Söhne traten in preuß. Kriegsdienste. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 244.]

Galery, s. Galer.

Galest, österr. Geschlecht, das aus Sicilien nach Friaul gekommen war und von K. Karl VI. am 20. März 1720 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Gauhe II. 337. — v. H.]

Galffy de Martonasz, ungarisch. Emerich G. de M. war 1857 k. k. österr. Hauptmann beim Polizeiwachkorps.

Galgahy, ungarisch. Anton v. G. stand 1857 als Lieutenant im 34. österr. Inf. Reg., und Theodor v. G. als Oberlieutenant im 5. Hus. Reg.

† **Galgneis**, niederbayer. Adel. Das Stammhaus im Gericht Osterhofen. Babo u. Conrat de Galchwis urkunden 1170 ff. [M. B. V. 317 ff.]

† **Galiardi**, ein ursprünglich span. Adel, aus dem sich Einige nach Schlesien in das Brieg'sche wendeten. [Sinap II. 334. — v. Ledebur I. 243. — v. H.]

† **Galitei.** Robert v. G. wurde 1662 in Krain immatrikulirt. [O. S.]

† **Galinden**, Galingen, zu Thiergarten bei Riesenburg in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur I. 243.]

Galinski, Golinski, auf Galinden bei Mohrungen in Ostpreußen. Wappen: Rawicz. [v. Ledebur I. 243. III. 257.]

1. † **Gall**, eine aus Irland stammende Familie, welche sich in Schlesien niedergelassen hatte. Der 1655 verstorbene k.k. Oberst Wilhelm Graf v. G., Frhr. v. Burg, Herr v. Balmontin u. Galston, Besitzer von Hohlstein und Giersdorf, ist im Kloster zu Grissau beigesetzt worden. Mit seinem Vetter und Erben Grafen Walther v. G. ist der schles. Zweig erloschen. [v. Ledebur I. 243.]

2. **Gall**, ein in den beiden Hessen bedienstetes ravensburger Patriziergeschlecht, welches nebst Wappen anführt v. Hefner, hess. Adel S. 9. T. 9. [Siebmacher V. 279.]

3. **Gall**, auch **Gail**, eine in Köln seßhafte Familie, welche aus dem Lütlich'schen stammt und im 17. Jahrh. nach Köln sich wendete. Sie führt in Blau drei g. Galläpfel. [v. Zedlitz.] Der von demselben angeführte, in Trier um 1836 verstorbene Polizeidirekter v. G., welchen er nicht einzureihen wußte, mag hierher gehören. [Fahne II. 45, wo eine Stammtafel. — v. Ledebur I. 243.]

4. **Gall.** Der Syndikus in Wien, Mathias G., wurde im J. 1711 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 112.]

5. **Gall.** Der Stadtsyndikus Franz Andreas G. in Wien

Digitized by Google

erhielt im J. 1715 die Bestätigung des Adels u. wurde am 13. Jan. 1718 unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen. [M. v. M., Erg. 293. — Wisgrill III. 205 u. f. — v. H.]

6. † **Gall v. Anfiedi und Teiffeck** (ein Schrägfluß von zwei Kugeln beseitet), tiroler Adel, der seinen Namen von einem in der Familie eingebürgerten Taufnamen Gallus erhielt und zu Briren schon in den ältesten Zeiten ein Herrenhaus besaß. Albert G. v. A. u. T. starb am 9. Febr. 1839 zu Innsbruck als der Lezte seines Stammes. [v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel.]

7. **Gall auf Pameran** ꝛc., in Ostpreußen.
[v. Ledebur I. 244. III. 257.]

8. **Gall v. Gallenfels.** Es möchte nicht unwahrscheinlich sein, daß die G. v. G. ein Zweig der G. v. Gallenstein sind; die Wappen haben viele Aehnlichkeit. Der kais. Rath und Landesforstmeister in Krain, Hanns Jakob G. v. G., aus altem krain'schen Geschlechte stammend, wurde für sich, seine Kinder u. seines Bruders Kinder — erstere in kurbayer. Diensten — im J. 1695 in den Freiherrnstand erhoben. Alois Frhr. v. Gallenfels war 1835 Vorsteher der Landwirthschaftsgesellschaftsfiliale Windischgrätz in Steyermark. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. S. 515. — v. Hefner, krainer Adel S. 9.]

9. **Gall v. Gallenstein**, eine der ältesten adlichen, später freiherrlichen, ursprünglich schweizer. Familien in Krain, die das fünf Meilen von Laibach liegende Schloß Gallenstein schon im J. 1388 besaßen, aus der Einige sich nach Hessen wendeten (?). Das Geschlecht theilte sich in viele Linien und namentlich in die v. Gallenstein, in die zu Rudolphseck u. Püchenstein u. s. w. Leztere sind in Steyermark angesessen. Adam Seifried und Heebert v. G. wurden am 14. Juli 1650, das ganze Geschlecht aber am 6. Sept. 1666 in den Freiherrnstand erhoben.
[Sinap II. 87. — Schmutz I. 441 f. — v. Zedlitz. — Bartsch, W. B. — Siebmacher I. 48. — v. Mebing II. n. 259. — Lucä, schles. Chronik. — v. dem Knesebeck. — v. Ledebur I. 243. — v. Hefner, krainer Adel S. 9. Taf. 7. — Bucelini, stemm. II. 93. — Gauhe I. 454. — Wisgrill III. 207—212. — v. H.]

10. † **Gall zu Laastorf**, ein österr. Geschlecht, ist 1621 erloschen. [Bebse, Gesch. des österr. Hofes und Adels IV. 249.]

† **Gallahan.** Karl v. G., kurbayer. Obrist, starb am 16. Febr. 1753 zu München. Ein Frhr. v. G. war 1767 markgräfl. badendurlach'scher Oberjägermeister. [O. S.]

Gallardi. Der österr. Rittmeister Franz Eugen v. G. erhielt im J. 1710 die Bestätigung des alten Ritterstandes.
[M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

† **Gallas**, Gallasch, gräfl. Familie, welche aus dem Bisthume Trient in Tirol stammt und 1757 erloschen ist.
[v. Ledebur I. 244. — v. H. — Hübner III. u. Suppl. XII. — Gauhe I. 455. II. 337—41. — Sinap II. 87 ff.] S. auch Clam.

Gallasch. Der Postmeister zu Iglau, Johann Anton G., wurde im J. 1793 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 188.]

Gallatin, s. Arpeau v. G.

Gallean. Der kurpfälz. Oberhofmeister u. wirkl. geh. Rath, Karl Hiazinth Anton de G. zu München, ein Sohn des Marquis des Issarts, gewesenen französ. Abgesandten in Polen, wurde von K. Franz I. am 16. Sept. 1761 mit allen seinen Nachkommen in den R.Fürstenstand erhoben. [Foetges. neue geneal. und histor. Nachr. Th. 26. S. 105. — Siebmacher, Suppl. I. t.]

† **Gallenbach**, altbayer. Geschlecht. Das Stammhaus wahrscheinlich G. im Gericht Laufen. [M. B. X. 430 ff. XIV. 126.]

Gallenberg, ein seit dem 17. Jahrh. gräfl. Geschlecht im Herzogthume Krain, das mit den Grafen v. Scherfenberg einerlei Ursprung hat. [Hübner's Genealogie III. Tab. 906. — J. L. Schönleben, Genealogia familiae comitum de Gallenberg. Labaci 1680. — Seifert, Geneal. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. II. 74—76. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 311. — v. Hefner, krainer Adel S. 9. Taf. 7. — v. H.]

Gallenfeldt, derzeit in mecklenburg. Hofdiensten.
[v. Hefner, mecklenbueg. Adel S. 9.]

Gallensteiner. Hermann Kristof und Wolf Friedrich G. wurden am 24. Mai 1654 in Steyermark landständisch.
[Schmutz I. 443. — v. H.]

Galler, Gäller, steyer. Uradel (in Schw. ein g. Schrägbalken), wurden am 4. Juni 1607 in den Freiherrnstand, und am 12. Mai 1680 von Kaiser Leopold I. in den Grafenstand erhoben.
[Bucelini II. 131. III. 49. — Gauhe I. 456. — Wisgrill III. 213—15. — Schmutz I. 443. — Sinap II. 89 u. f. — Brandis. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 310. — Siebmacher I. 48. — v. Ledebur I. 244. — v. Hefner, krainer Adel S. 9. Taf. 7. — v. H.]

† **Gallhaimer zu Gallhaim**, oberösterr. Geschlecht; führte den Schild getheilt roth und schwarz mit zwei g. Hörnern. [O. S.]

Gallici, österreichisch. Josef Edler v. G. 1835 Domprobst zu Udine.

Galliczini, s. Aumer.

Gallois. Der österr. Generalmajor und Theresienordensritter Franz v. G. wurde im J. 1817 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 51. — v. H.]

Galloway, irländ. Familie, aus welcher ein Mitglied 1698 Kommandant zu Brieg in Schlesien war.
[Sinap II. 635. — v. Lebedur I. 244. — v. H.]

Gallozhy, kais. russ. Premierminister, erhielt 1707 ein Reichsgrafendiplom. [R. T. A. R.]

Gallschütz, s. Gallschwitz.

Galluiff, österreichisch. Franz v. G. stand 1857 als Oberlieutenant im 59. k. k. Inf. Reg.

Galowitz, Gallwitz, ein am 17. Aug. 1529 geadeltes schles. Geschlecht. [E. S. — Sinap II. 635. — v. Zedlitz, Ad. Ler. — v. H.] Im preuß. Heere stehen mehrere Offiziere dieses Namens.
[v. Ledebur I. 244. III. 257. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 459.]

† **Galschmitz**, Galschütz, alte meißnische Familie.
[Lucä, schles. Chronik 1083. — Gauhe II. 341. — v. H.]

† **Galten**, baslerisches Geschlecht. Das Stammhaus G. bei Lausenburg. Conradus de Galmeton urkundet 1256.
[Mone VII. 306.]

Galvagna. Franz Edler v. G. in Venedig wurde 1830 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Die Familie blüht seit mehreren Jahrhunderten in Montferat, Mantua und Piemont und machte sich auch in Venedig seßhaft, wo sie von Seiten Oesterreichs 1821 und 1822 als adlich anerkannt worden war.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848, 1853 und 56. — Hyrtl 1850. — E. S.]

Galvlia, Bernard, wurde 1559 geadelt. [R. T. A. R.]

Gály, ungarisch. Peter v. G. war 1835 k. k. österr. wirkl. Hofsekretär bei der ungar. Kanzlei.

Gamba. Die Brüder Marzell und Johann Jakob G. wurden im J. 1706 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 58. — v. H.]

† **Gambach**, oberhess. Uradel; kommt 1268—1414 vor.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Digitized by Google

Gambara, ein österr.-italien. Grafengeschlecht, aus welchem 1835 Karl Conte G. Deputirter zur Generalwohlthätigkeitskommission in Venedig war.

† **Gambeck**. Thomas G. zu Reicherzham (Griesbach) steht in der bayer. Landtafel 1490.

Gambella, s. Siller v. G.

1. † **Gambs**, ein steyer. Geschlecht, aus dem sich Jobst v. G., Ritter, 1529 im Zug gegen die Türken berühmt machte. Lukas v. G. war 1539 Verweser der Hauptmannschaft Cilli. [O. S. — v. H.] Dieß werden wol die oben angeführten Gämbs sein.

2. **Gambs u. Gamsberg**. Der Landr. Vizepräsident Paul Friedrich Julius G. wurde im J. 1788 mit v. Gamsberg geadelt.
[M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

3. **Gambs u. Gambsheim**. Joh. Daniel G., k. französ. Oberstlieutenant, und sein Vetter Joh. Jakob G., wurden 1787 in den Reichsadelstand mit obigem Beinamen erheben. [R. T. A. R.]

Gambsenberg, s. Schönflug v. G.

† **Gamburg**. Das Stammhaus G. liegt bei Brennbach an der Tauber. Berenger de Gambure testis in einem würzburg. Brief 1180; das Stammhaus scheint später ein Ganerbenhaus geworden zu sein, wenigstens werden 1265 die Burgmänner v. G. bei Mone II. 306 benannt.
[v. H. — Biedermann, Rhön und Werra Taf. 350.]

Gamen. Der österr. Rath zu Glogau, Philipp Kristof G., wurde im J. 1736 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

Gamerra. Der Kaufmann Peter G. zu Triest wurde im J. 1764 in den Reichsritterstand, und dessen Sohn, der Reichsritter Franz v. G., im J. 1790 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 51. 143. — Siebmacher, Suppt. Xt. 9. — v. H.]

Gamiz, Gämis, eigentlich **Ruiz de G. zu Grhendorf**, span. Geschlecht, aus dem Alfons mit K. Maximilian tt. aus Spanien kam und am 3. März 1572 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde, nachdem er bereits 1559 ein Adelsdiplom u. Wappenbesserung erhalten hatte.
[G. S. — Wiegrill ttt. 215 u. f. — v. H.]

† **Gamlitzer v. Gamlitz**, steyer. Uradel. Seidl u. Adam die G. v. G. waren 1436 bei dem großen Aufgebot gegen die Ungarn.
[O. S.]

Gamm, de Feama, Gamme, altes mecklenburg. Geschlecht.
[v. Westphalen, mon. medii. tV. — Gaube t. 456 u. f. — v. Ledebur I. 244. — Maich, mecklenb. Wappb. XVII. 64. — v. Meding t. n. t68. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 9. T. 6. — v. H.]

† **Gammenstedt**, thüring. Geschlecht, dessen Stammsiz in dem bei Gotha gelegenen Dorfe Gammstädt war, und das in Urkunden im J. 1291 vorkommt. [Brückner lt. 63. — v. H.]

† **Gammerschwang**, ein altes, längst abgegangenes schwäb. Rittergeschlecht; waren Lehensleute der Grafen v. Berg.
[Griesinger 443.]

† **Gammertingen**. Nach diesem Städtchen in Schwaben nannte sich in alten Zeiten ein mit den Grafen v. Kyburg stammgenossenes Grafengeschlecht, welches 1306 mit Graf Ulrich ausstarb.
[Griesinger 444.]

Gamperger v. Gamsenfels. Franz Josef G. wurde im J. 1776 mit v. Gamsenfels in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

Gamsenfall, s. Jeezdick. — **Gamsenfeld**, s. Gämperger.

Gamsenfels, s. Gamperger.

1. **Ganahl v. Bergbrunn**. Der Arzt Joh. G. zu Montafun wurde am 16. Mai 1804 mit v. B. (Montafun) geadelt. Schild gespalten: vorne ein Ritter, hinten ein Bär an einem Baum aufspringend. [O. S. — M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

2. **Ganahl v. Jangenberg**. Josef G., Gerichtsschreiber zu Dornbirn, wurde von K. Franz tt. am 24. Okt. 1803 geadelt.
[v. Lang 345. — M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

Gancsaugh, ungarisch. Josef v. G. 1835 Lokalinspektor beim Distriktualkollegium zu Eperies, und Beisizer des saroscher Komitats.

Gancsslabh v. Hammersberg, ungar. Geschlecht. Karl G. v. H. war 1835 k. k. österr. Accessist und beeideter Notar bei der ungar. Hofkanzlei.

† **Gandberg**. Marquardus de Gandberghe cum fratribus suis urkundet 1306 in einer holstein. Urkunde.
[Archiv der schleswig-holstein. Ges. tt. t2.]

† **Gande**, tiroler landständisches Geschlecht. Im Schild ein Adler. [O. S.]

† **Gandersheim, Vogt von**, kommen im 13. und 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel vor. [v. H.] Walterus, advocatus de Ganbersem, et Hermanus, filius, 1225, Gerhardus de G. 1286 in walkenrieder Briefen.
[Urk. Buch für Niedersachsen It. 108. 316.]

Gandin v. Lilienstein. Dieses noch blühende Geschlecht wurde 1647 in die krainer Landstandschaft aufgenommen.
[v. Hefner, krainer Adel S. 9. Taf. 8.]

Ganeay, ungarisch. Karl v. G. war 1857 Rechnungsaccessist bei der österr. Militär-Rechnungsbehörde.

1. † **Gans**, thüring. Geschlecht, das auch im Braunschweig'schen, Hildesheim'schen u. in der Provinz Preußen begütert war und um 1710 erloschen ist; es führte in Blau (alias Roth) eine Gans. v. Ledebur, t. 244, glaubt, daß das Geschlecht gleichen Ursprung mit den Gans v. Putlitz habe.
[Gaube t. 457.]

2. **Gans**. Dem kaisert. und bayer. Rathe Georg Melchior Renkher v. u. zu Birkenborn wurde, nachdem er des erloschenen Geschlechts der v. Gans Erbe geworden, dessen Name u. Wappen 1647 vom Kaiser beigelegt. [Wiegrill ttt. 216 u. f.] Da die thüring. Familie v. G., wie besagt, erst 1710 erloschen ist, so muß das vor 1647 abgestorbene Geschlecht der v. G. ein anderes gewesen sein; es müßten denn die v. G. in Weberstede gemeint sein.

3. **Gans**, Ganser. Der Dr. der Rechte und kurköln. Resident am wiener Hofe, R. G., und sein Bruder Johann Dietrich G. wurden 1651 geadelt. [R. T. A. R.]

4. † **Gans v. Otzberg**, hess. Geschlecht, das 1246 zuerst vorkommt und am 25. Mai 1694 ausgestorben ist.
[Archiv für hess. Gesch. Vt.]

5. **Gans u. Putlitz**, auch blos **v. Putlitz** benannt, eines der ältesten märk. und thüring. Geschlechter. Johannes G., miles, Marschalk des Markgrafen von Brandenburg, 1276. [Cod. dipl. Brandenb. XtII. 220.] Aus demselben Geschlechte stammte Kaspar G., Edler v. P., welcher 1409 Statthalter in der Prieguitz und in der Altmark gewesen. [Spangenberg, Adelsspiegel tt. 311. — Spener, hist. ins. 248. — Zedler XXIX. 1765, wo jedoch, wie an vielen anderen Stellen, Gaube bloß wörtlich abgeschrieben ist. — v. Westphalen, mon. inedit. tV. Tab. 19. — v. Ledebur II. 234. — Becker 159.

Digitized by Google

— Küster's Accessi. II. 79 ff. — Chyntreï, Saron. 730. 797. — Siebmacher I. 27. 150. — Gaube I. 1282 ff. — v. Meding I. 645. — v. Zedlitz. — v. H.]

Ueber diese Familie, die mit denen v. Quitzow, v. Alvensleben ꝛc. eine so bedeutende Stellung in den Marken einnahm, folgt hier ein Artikel aus der Leipziger illustrirten Zeitung vom 3. Juli 1858, welcher die genealogische Seite des Geschlechts ziemlich ausführlich behandelt.

„Der ursprüngliche Name dieser uralten Familie ist „Gans", wie denn auch ihr unverändert gebliebenes einfaches Wappen ein „redendes" ist und eine gekrönte weiße Gans im r. Felde zeigt. Unter den Geschichtsforschern ist es noch nicht ausgemacht, ob die Edlen Herren zu Puttlitz aus einem alten slavischen Dinasten-Geschlechte, oder aus einem sächs. Hause — nach der Familiensage von Gebhard Grafen zu Mansfeld 1115 — abstammen; jedenfalls sind sie unter allen alten märkischen, nunmehr zum Theil gräflichen Adelsgeschlechtern das einzige, welches eine höhere Stufe des Adels aus den ältesten Zeiten herübergebracht hat. Immer ward ihnen, auch von den Herrschern des Landes, ein Vorzug vor dem übrigen brandenburg. Adel eingeräumt und die Bezeichnung „Edle Herren" beigelegt, wie solche sonst nur den Dinasten und Reichsgrafen gegeben wurde; auch ward ihnen in neueren Zeiten das Ehrenwort „Hochgeboren" bestätigt. Im 12ten und 13ten Jahrh. waren die Edlen Herren zu Puttlitz (die sich damals auch Edle Herren zu Perleberg nannten) nach dem Zeugnisse noch vorhandener Urkunden mit regierenden Fürstenhäusern blutsverwandt, und auf ihren Besitzungen, welche den größten Theil der Priegnitz und angrenzende Theile der Altmark und Mecklenburg umfaßten, konnten sie als Herren „von Gottes Gnaden" die Rechte des Belehnens ohne Einwilligung der Landesherren ausüben.

Von ihnen wurden die Städte Perleberg (1239), Puttlitz und Wittenberge gegründet und mit ihren Rechten beliehen, und das Kloster — jetzige Fräuleinstift — Marienfließ an der Stepenitz gestiftet (1230) und dotirt. Seit dem Jahre 1373 sind sie mit dem Ehrennamte der Erbmarschälle der Mark Brandenburg betraut, welches der jedesmalige Senior nur desjenigen Theils der Familie bekleidet, der in dem Besitze der Familiengüter sich befindet. Dieser Grundbesitz ist noch immer ein bedeutender und besteht jetzt aus den Herrschaften und Rittergütern Wolfshagen, Puttlitz, Pantow, Laaske, Mannsfeld, Retzien, Triglitz, Klein-Langerwische, Rohlsdorf und Rosenhagen. Nachdem die schwarze Linie der Edlen Herren zu Puttlitz im J. 1657 ausgestorben, folgte die rothe Linie, von welcher im J. 1719 ein jüngerer Ast, welcher bis dahin in der Altmark ansässig gewesen war, zur Lehensfolge der priegnitz'schen Güter gelangte."

6. † **Gans v. Wederstede**, thüring. Geschlecht.
[Schannat, in Client. Fuld. 91. — v. Meding I. 253.]

Gansauge. Die v. G. sollen zum braunschweig. oder hess. Adel gehören, aber längere Zeit keinen Gebrauch vom adlichen Stande gemacht haben. Ein G. kam in die Altmark, wurde geh. Rath, und Friedrich II., König von Preußen, adelte am 2. Okt. 1786 seine Wittwe, geb. v. Gogel, und ihre Kinder, welche den Stamm fortsetzten. Die Familie ist in der Priegnitz begütert. [v. Ledebur I. 244. III. 257. — v. Zedlitz.]

1. **Gansfer**, Peter, aus Ungarn, Kaiser Rudolf's II. Kriegszahlmeister, wurde am 9. Dez. 1582 von dem genannten Kaiser geadelt. [Wisgrill III. 217.]

2. **Ganser**, Gannser, Lorenz, aus den kais. Erblanden, wurde im J. 1627 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Ganser.** Joh. Baptist v. G., Dr. Phil. et Med., wurde am 16. Febr. 1685 gratis zum Landmann in Krain aufgenommen. Schild geviertet mit Herzschild, darin ein Adler, 1. und 4. eine Gans, 2. und 3. ein Schrägbalken. [O. S.]

4. † **Ganser v. Ganß**, eine adliche, vormals schwäbische, später schles. Familie, welche um 1717 dahin kam.
[Siebmacher IV. 71. — v. Krohne II. 413. — Sinap II. 635. — v. Ledebur I. 245. — v. H.]

Ganserl auf Kosel, bei Rothenburg in der Oberlausitz. Wappen? [v. Ledebur I. 245.]

Gansheim, s. Cämmerer v. G.

† **Gansingen.** Bertelbus de Gansungen, canonicus, urkundet 1256 in einem basler Brief. [Mone VII. 306.]

1. u. 2. **Gansken**, Gentzken, zwei dem Wappen nach ganz verschiedene pommer'sche Geschlechter. [Bagmihl V. 15. — v. Ledebur III. 257. — Micrälius 486. — Siebmacher III. 159. u. II. 12. — v. Meding I. 254. 255. — Brüggemann I. — v. H.] S. auch Gantzkow.

† **Gansow.** Luderus de Ganzowe, miles, testis in einem Brief des Königs Erich von Dänemark für Lübeck 1307.
[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 2t. — v. Zedlitz.]

Ganster v. Greyssau. Der Regierungsrath Friedrich Sebastian G. wurde im J. 1727 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

Ganster v. Wagersbach. Der lärnthner Stadt- und Landrath Josef Karl G. wurde im J. 1809 mit v. W. geadelt.
[M. v. M. 188.]

† **Ganter zu Walchsing.** Georg G. zu W. (Vilsbiburg) steht 1490 in der bayer. Landtafel.

Gantzkow. Die v. G. gehören Pommern an; sie ließen sich 1464 in dieser Provinz nieder. Erdmann G. erhielt das Dorf Ganzken von denen v. d. Osten und v. Blücher zu Lehen. Im J. 1754 gingen die Güter in andere Hände über.
[v. Zedlitz. — Micrälius. — Brüggemann. — v. Ledebur I. 245. III. 257.]

Gapp. Franz Xaver G., Hofrichter zu Larbach, wurde im J. 1765 geadelt. [M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

1. **Garapich**, österreichisch. Elias v. G. war 1835 Hofkammerrath bei der ungar. Hofkammer; Stefan v. G. Beisizer bei der ungar. Septemviraltafel zu Pesth.

2. **Garapich v. Zichelburg.** Der Advokat Michael G. in Lemberg wurde im J. 1811 mit v. S. in den Ritterstand erhoben, und im selben Jahre auch in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen.
[Poezet Szlachty. — M. v. M. 112. — v. H.]

Garb v. Gilbelli. Der Rath u. Resident zu Ulm u. Augsburg, Jakob Emanuel G., wurde 1715 mit seinem Bruder, dem geh. Kammerjuwelier Johann Karl, geadelt, und ersterer im J. 1722 aus höchsteigener Bewegung in den R. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 51. 112.] Im J. 1740 war dem Johann Baptist der Ritterstand ertheilt worden. Sie sollen aus Piemont von einem altadlichen Geschlechte, aus dem Anton de Gill oder Gilbelli der Kriegsunruhen wegen sich nach Genf geflüchtet und den Adel fallen ließ, stammen. [Rehmann, Mspt. — v. H.]

Digitized by Google

† **Garboldessen**, finden sich im 12. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Hildesheim.

1. **Garbowski**. Greger Kristof und Florentin Martin G., des Wappens Sulina, wurden 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

2. **Garbowski v. Garbowa**, Josef, wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Garchaie, Tobias und Elias, wurden 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Garchay, s. Knesevich.

Garchstaller, Joachim, kais. Trabantenfourier, wurde 1596 geadelt. [R. T. A. R.]

Garczinski, eine polnische Familie, welche die Herrschaft Bentschen im Kreise Meseritz, Provinz Posen, besizt. Im J. 1839 erhielt die Familie ein Erneuerungs- u. Anerkennungsdiplom der gräfl. Würde. v. Ledebur, I. 245. III. 257, sagt, daß das Diplom ein Erhebungs-, nicht Anerkennungsdiplom sei. [v. Hefner, preuß. Adel S. 8. T. 9. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841.]

† **Gardauer**, schles. Familie, die im Schweidnitz'schen im 15. und 16. Jahrh. vorkommt. [Siebmacher II. 53. — Sinap II. 635 ff. — v. H.]

† **Gardelene**, altgräfliche Familie im 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 961.]

Gardelle. Die de la G. gehören zum Adel der Rheinprovinz. [v. Zedlitz.] Sie besaßen 1829 das Schloß Falkenstein im Trier'schen bei Bittburg. [v. Ledebur I. 245.]

Gardie, de la G., ein schwed. Grafengeschlecht, auch in Pommern seßhaft. Grafendiplom vom 10. Mai 1615. [v. Ledebur III. 257, ohne Wappen-Angabe.]

† **Gardawig**, ein am 19. Sept. 1527 in Görz immatrikulirtes Geschlecht. [O. S.]

† **Garreisen**, altbayer. Geschlecht. Heinrich G., Landrichter zu Kelheim, 1413. Jorg G. zu Peurbach 1469—85. [M. B. I. 249. V. 288. XIII. 431. — Hund III. 322.]

† **Garsaß**. Im J. 1771 stand ein Offizier v. G. im preuß. Heere. Wappen? [v. Ledebur I. 245.]

† **Garhamer zu Möring**, altbayer. Adel. Georg G., Abt zu Prüfling 1458. Wilhelm G., 1576 Hofjunker zu München, später Pfleger zu Vohburg. Schild gespalten Schw. und S. mit zwei Kugeln in verwechselten Farben. [O. S. — Hund III. 322.]

Garibaldi, kamen aus Wälschland nach Oesterreich, woselbst Joh. Baptist Edler v. G. 1667 unter die niederösterr. neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. [Wißgrill III. 218—220. — v. H.]

† **Garlepen**, sind schon 1558 in männlicher Linie erloschen, und 1599 ist auch der lezte weibliche Sprosse des Geschlechts mit Tode abgegangen.

Garlicki. Michael G., zum Wappen Strzemien gehörend, wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.] Sind auch im Posen'schen angesessen. [v. Ledebur III. 257.]

Garlik v. Gsappa. Der österr. Hauptmann Karl G. erlangte 1852 den rittermäß. Adelstand; derselbe war 1857 im 16. k. k. Inf.-Regiment. [A. A. Z. von 1852. — Oesterr. Milit. Schem. von 1857.]

Garlinski, in Ostpreußen seßhaft. [v. Ledebur I. 245. III. 257.] Wappen: Poray.

† **Garlopen**, lüneburg. adliches Patriziergeschlecht. [Büttner, N. 19. — v. H.]

Garmissen, ein hannövr. Geschlecht, von welchem nur das Wappen in Grote, hannövr. Wappenbuch, gefunden wird. Siehe auch Germersen.

Garn. Joh. Kristian, Major, und Franz August G., Söhne des Amtmanns zu Burgstall, Kristian Friedrich G., wurden 1786 bei der Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen in den Adelstand erhoben. Die Familie ist in der Altmark begütert. [v. Ledebur I. 245, wo auch das Wappen.]

Garnica. Der österr. Rittmeister Ignaz G. wurde im J. 1793 geadelt. [M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

1. **Garnier**. Der kais. Obrist Joh. Heinrich v. G. und dessen Bruder, der kais. Obristwachtmeister Joh. Adam v. G., erhielten von K. Ferdinand III. dd. Regensburg 23. Nov. 1653 den Freiherrnstand. Diese G. wurden 1663 in Niederösterreich landständisch und sind mit Leopold Heinrich v. G. auf Steinhof in Niederösterreich 1721 im Mannsstamme erloschen. Schild geviertet mit drei Sternen und einem Doppeladler. [O. S.]

2. **Garnier**. Peter G. wurde im J. 1730 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die Familie erlangte in neuerer Zeit ansehnliche Besizungen in Schlesien. Sie führt einen getheilten Schild, oben eine geflügelte Kugel, unten zwei Schrägbalken. Am 2. April 1842 wurde der Majoratsbesizer von Turawa, Franz Seraphim Andreas Karl Val. Florian v. G., Major a. D., unter dem Namen v. G.-Turawa in den Grafenstand mit Uebergang auf den jeweiligen Besizer von Turawa vom K. von Preußen erheben. Die Familie stammt aus Frankreich und wendete sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. nach Schlesien. In Frankreich soll das Geschlecht angeblich um 1472 vorkommen; die Familie behauptet, am 5. Juni 1556 vom Parlamente der Dauphiné Bestätigung ihres angestammten Adels erhalten zu haben, welche Bestätigung 1640 erneuert worden. [v. Ledebur I. 245. III. 257. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1854. — M. v. M., Erg. 143. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. Taf. 9. — Derst, allg. Wappenb. I. 147. 151; schles. Wappenb. n. 124. 480.]

Garoche, Maturinus, kais. Fähndrich, und Karl, sein Bruder, wurden 1619 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Garr**. Der Salzamtmann Joh. Georg G. zu Straubing wurde im J. 1706 (?) geadelt. [M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

2. **Garr auf Kahlberg**. Joh. Georg G. v. K., kurfürstl. bayer. Regierungsrath zu Straubing, trug seinen von Kaiser Josef I. am 7. Sept. 1786 erhaltenen Adel und Namen mit kurfürstlicher Genehmigung am 11. Juni 1793 auf seinen adoptirten Tochter-Sohn Marim. Josef Heinrich Zauner über. [v. Lang, Supplem. S. 100 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. Taf. 89. — v. H.]

Garreis a. Pölthurm. Der österr. Hauptmann Franz G. wurde 1856 mit v. D. geadelt. [A. A. Z. von 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Garrelts. Gerhard Andreas G., preuß. Premierlieutenant, wurde vom König von Preußen am 20. Mai 1820 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 246. — v. H.]

† **Gars**. Ein Geschlecht de Garze kommt 1120—80 in Briefen bayer. Klöster vor. Das Stammhaus war wol der Weiler G. im Gericht Wasserburg? [M. B. III. 5 ff.]

Digitized by Google

† **Garfch.** Burggrafen, Comites, Burggravii, Caſtellani in Gors, Goerſe, Gars u. ſ. w., eines der vornehmſten niederöſterr. Herrenſtandsgeſchlechter, das mit den Markgrafen und erſten Herzogen babenberg. Stammes verwandt war. [Wisgrill III. 120—24. — v. H.]

† **Garſſa.** Ein Gabriel Petthey v. G. war 1590 am Hofe in München. Das Wappen hat in Blau einen ſilb. Balken, darüber zwei halbe g. Löwen, eine Krone haltend, unten ein grüner Drache. Im Herzſchild zwei Rehekolben, um die Schlangen gewunden ſind, zwiſchen denſelben eine Ente. [O. S.] Neſcio an Garſſa an Petthey ſit nomen gentile.

† **Garſſenbüttel,** ein altes braunſchweig. Geſchlecht, welches das Erbküchenmeiſteramt dieſes Herzogthums bekleidete, und am 1. Sept. 1625 ausſtarb. [J. D. Köhler, von Erblandhofämtern 16. — v. Meding I. 256. II. 726. — v. Lebebur I. 246. — Gercken, cod. dipl. IV. 464. — v. H.] Vergl. Gaslebutle.

Garszen, einerlei mit Garſſen; auf letztere Art ſchreibt ſich ein noch blühendes braunſchweig. Patriziergeſchlecht; im preuß. Heere ſtanden 1836 zwei Offiziere, die ſich v. Garszen ſchrieben. Die Familie erhielt am 15. Jan. 1721 den Adel. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 246. III. 257. — Bernd XXXIX. 78.] Grundbeſitz im Jülich'ſchen.

† **Gartach,** kraichgauer Uradel, 1631 bereits als erloſchen bezeichnet. [Mone VIII. 392.]

Garten. Seit 1792 befinden ſich im preuß. Heere mehrere Offiziere v. G. David v. G. ſoll 1327 Anführer der in die Mark gedrungenen Polen geweſen ſein; die Familie beſaß bis 1782 ein Burglehen in Storkow. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 246.]

1. † **Gartenberg,** tiroler Adel. Schild geviertet: 1. wachſend ein Mann, zwei Blätter haltend, 2 u. 3. zwei Balken, 4. ein Eber. Von dieſer Familie leben 1860 nur mehr zwei Damen. [O. S.]

2. **Gartenberg, Neugarten von.** Peter Nikolaus Neugarden, k. poln. und kurſächſ. Generalbergkommiſſär, deſſen Voreltern aus Dänemark ſtammten, erhielt den R.Ritterſtand mit „Edler v. G." dd. Wien 27. Juni 1753. Derſelbe erhält den Reichsfreiherrnſtand dd. Wien 18. Jan. 1758. Schild geviertet: 1. und 4. ein Palmbaum, 2. u. 3. ein Berg; dazu ein Herzſchild mit einem ſchwebenden Kreuze. Die Familie hat ſpäter das Gut Sadogura in Polen erworben und davon den Beinamen Sadugorski angenommen. [Er dipl. cop.]

† **Garthafen.** Ein Ludewicus de Garthihouen erſcheint 1202 als Zeuge in einem Brief des röm. Königs Philipp für das Kloſter Bronnbach. [Mone II. 298.]

1. **Gartner.** Ein Geſchlecht dieſes Namens ſetzt Henel, in ſilef. 636. 668., unter den ſchleſ. Adel. [Sinap II. 636. — v. H.]

2. † **Gartner v. Machtenhofen** (geſpalten ſchwarz und roth mit einer ſilb. Muſchel belegt), altbayer. Adel. Wilhelm G. 1498. Johann Sigmund G. v. M., Kanonikus zu Berchtesgaden, 1607. Philipp Jakob, Urbarrichter des Stiftes Nonnberg in Salzburg, 1625. [O. S. — Hund III. 325.]

Gartnern. Der Oberkriegskommiſſär Joh. Thomas Edler v. G. wurde 1718 in den R.Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 58.] Im J. 1699 war Johann Thomas und ſein Bruder Johann Michael, kaiſ. Lieutenant, in den Reichsritterſtand erhoben worden. [R. T. A. R.]

† **Gartow.** Dieſe in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloſchene Familie hat gleichen Urſprung mit denen v. Jeetze und führte auch gleiches Wappen. Sie beſaß ſchon 1225 Gartow im Lüneburgiſchen, woſelbſt ihr noch mehrere anſehnliche Güter zugehörten. [v. Lebebur I. 246. — Siebmacher III. 140. 155.] Buſſe van der Ghartowe, Knappe, urkundet in einem Brief des Herzogs Erich von Sachſen 1369. [Urk. Buch der ſchleswig-holſtein. Geſ. II. 281 ff.]

† **Garz,** ein aus der Altmark nach Schleſien gekommenes, bis Mitte des 17. Jahrh. beurkundetes Geſchlecht. [Sinap I. S. 378. II. 636 u. f. — Siebmacher V. 74. — v. Meding II. 261. — Gaube I. 458. — Angeli, märk. Chronik I. 39.] Wahrſcheinlich 1785 erloſchen. [v. Lebebur I. 246. — v. H.]

Gazzali. Der öſterr. Oberſtlieutenant Jakob G. wurde im J. 1802 geadelt. [M. v. M. 188. — v. H.]

Gazzaldi v. Garzarolhof, auch **v. Freyenfeld.** Anton Edler Herr v. G. wurde 1724 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 143.] Sein Vetter Mathias G., in den kaiſ. Erblanden, wurde 1647 mit dem obigen Beinamen in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R. — v. Hefner, görzer Adel S. 27. T. 25. — Siebmacher IV. 71. — v. H.]

Gazzolini. Juſtus Edler v. G. war 1835 Deputirter von Udine zu Venedig.

Garzoni v. Hohenberg. Der Eiſenwerksinhaber Bartholomäus G. wurde 1729 in den Reichsritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

Gazzweiler, Melchior, kaiſ. Reichshofrath, erhielt 1596 ein Diplom „mit adlichem Wappen und Herkommen". [R. T. A. R.]

Gaſchin, ein ſeit 1468 in Schleſien vorkommendes Geſchlecht, das, wahrſcheinlich dem Urſprunge nach böhmiſch, ſich anfänglich Gaſchinski v. Gaſchin und v. Gaſchowitz nannte, im öls-niſchen und oppel'ſchen Fürſtenthume, in Böhmen, und ſeit 1727 auch in Niederöſterreich begütert iſt. Es wurde von Kaiſer Ferdinand II. am 7. Januar 1633 in den böhm. Grafenſtand erhoben. [v. Zedlitz. — Tyroff II. 285. — Taſchenb. d. gräfl. Häuſer auf 1844 u. f. — v. Lebebur I. 246. III. 258. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. T. 9. — Dorſt, ſchleſ. Wappenb. n. 231. — Sinap II. 90 u. f. — Gaube I. 458. — Wisgrill III. 224—26. — v. H.]

† **Gaſtebutle.** Ein Widekindus de G., miles, ſteht 1314 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niederſachſen III. 91.] Vielleicht zu Garſſenbüttel gehörend?

Gaspae, wahrſcheinlich öſterr.-italieniſch. Viktor de G. ſtand 1857 als Lieutenant im 11. k. k. Ul. Reg.

Gaspari, öſterr.-italieniſch. Franziska Aloiſia v. G. war 1835 Obeein im Kollegium der Saleſianerinnen zu Como. Anton de G. 1857 Lieutenant beim 8. k. k. Ul. Reg.

Gasparski v. Gaspae, Dominik und Vincenz, wurden 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poezet Szlachty.]

Gasperini. Der Wechſelnegeliant Johann Stefan G. wurde in Krain im J. 1743 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 143. v. Hefner, krainer Adel S. 9. T. 8. — v. H.]

Gaſſaeiſter v. Pfeilheim. Jakob G. wurde im J. 1725 mit dem Beinamen v. P. geadelt. [M. v. M., Erg. 294. — v. H.]

† **Gaſſen.** 1376 findet ſich aus dieſem Geſchlechte ein Abt zu Fulda. [Schannat 91. — v. Meding III. 243. — v. H.]

Gaſſen, ſ. auch An der Gaſſen.

Digitized by Google

Gaſſenbauer, öſterreichiſch. Joſef v. G. 1835 Rechnungs-Offizial bei der k. k. Staatskredits- und Centralhofbuchhaltung.

Gaſſenegg, ſ. Goßwin.

1. **Gaſſer.** Philipp G., kaiſ. Hatſchier, und Hanns Georg G., Gebrüder, wurden 1616 geadelt. [R. T. A. R.] Der öſterr. Major und Thereſienerordensritter Peter v. G. wurde im J. 1718 in den Reichsritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 58. — v. H.]

2. **Gaſſer**, Karl, k. bayer. Legationsſekretär bei der Geſandtſchaft in Wien, und ſein Bruder Kriſtof G. wurden am 25. Okt. 1825 in den bayer. Adelſtand erhoben.
[G. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. Taf. 89.]

3. **Gaſſer v. Streitberg**, öſterreichiſch. Karl G. v. S. war 1857 k. k. Kriegskommiſſär zu Troppau.

† **Gaſt v. Belsheim**, Beilsheim, fulda'ſches Geſchlecht.
[Schannat, fuld. Lehnhof 91. — v. Meding III. n. 244. — v. H.]

1. **Gaſteiger v. Farberau.** Der Hammergewerke- u. Eiſenobmann in Steyermark, G., wurde im J. 1774 mit v. u. zu L. in den Ritterſtand erhoben und am 6. April 1775 in die ſteyer. Landsmannſchaft aufgenommen. [O. S. — M. v. M. 112. — v. H.]

2. **Gaſteiger a. Haubenſtein und Kobach.** Johann Paul G. aus Tirol wurde im J. 1713 geadelt. [M. v. M., Erg. S. 295. — v. Hefner, tiroler Adel S. 22. T. 25.]

Gaſtel. Gottfried Wilhelm G., kurſächſ. Hofkommiſſär und Beſitzer der Rittergüter Steinigt, Wolmsdorf, Ringheim, Oberneukirch und Schwarzenauslitz im Amte Stolzen, erhielt den Adel- und Reichsritterſtand von K. Joſef II. am 29. Okt. 1777. Im Schild ein von zwei Sternen beſeiteter Schrägfluß, darin ein Fiſch [Er dipl. cop.] Die Familie iſt in der Ober-Lauſitz ſeßhaft. [v. Ledebur I. 247. III. 257. — R. T. A. R. — Siebmacher I. 169 **.]

† **Gaſterleben**, eine alte ausgeſtorbene, noch 1174 blühende Familie. [Chron. Hederburg. — Leibnitz, S. R. Brunſ. I. 859. — Zedler X. 289.]

1. **Gaſtgeb v. Fichtenzweig.** Der öſterr. Major M. G. wurde 1859 mit v. F. geadelt. [A. A. Z. Juni 1859.]

2. **Gaſtgeb a. Kriegerſtein**, öſterreichiſch. Karl G. Edler v. K. ſtand 1857 als Lieut. beim 22. k. k. Jägerbataillon.

Gaſtgeb, ſ. auch Gaſtheimb.

Gaſtheimb, eigentlich **Gaſtgeb v. G.** Wappenverleihung 1519; Adel u. Wappenverbeſſerung 1536; v. Gaſtheim ſich zu ſchreiben 1655; Freiherr 1701; Grafen 1715. [M. v. M., Erg. 14. 58. — Siebmacher III. 53. V. 52; Suppl. VIII. 14. — Tyroff, u. Wappenwerk, II. 285, wo das ritterliche, freiherrliche u. gräfliche Wappen befindlich iſt.] Sie gehören öſterreichiſch-Schleſien an, erbten einen reichen Grafen v. Colonna, welche Erbſchaft wieder an den Grafen v. Renard durch Heurath überging. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 247. III. 257. — v. H.]

† **Gaſtalda**, ein am 13. Aug. 1608 in Görz immatrikulirtes Geſchlecht. [O. S.]

† **Gaſtorf.** Friedrich Sigismund v. G., welcher 1679 in den Freiherrnſtand erhoben worden, ward am 7. Nov. 1681 unter die neuen niederöſterr. Herrenſtandsgeſchlechter aufgenommen.
[Wiegeill III. 227. — v. H.]

† **Gaſtler.** Joh. Michael G., Comes palatinus, Regierungs-Sekretär zu Landshut, erhielt im J. 1620 einen Wappenbrief, und am 2. Jan. 1799 ein pfalzgräfl. Adelsdiplom vom Grafen Etzdorf. In Bayern wurde das Geſchlecht am 1. Okt. 1805 ausgeſchrieben. [v. H.] Iſt wol Gäßler?

1. † **Gaſtner**, ein im 16. Jahrh. abgegangenes niederöſterr. Geſchlecht, das von K. Maximilian am 19. Nov. 1567 eine Verbeſſerung ſeines Wappens erhalten hatte.
[Wiegeill III. 226 u. f. — v. H.]

2. † **Gaſtner**, immatrikulierter tiroler Adel. Schild: In R. ein ſ. Schrägbalken, darin drei ſchw. Pfeilſpitzen. [O. S.]

3. **Gaſtner**, öſterreichiſch Moriz v. G. war 1835 Acceſſiſt und beeideter Notar bei der ungar. Hofkanzlei, und Ludwig v. G. 1857 Kanzliſt bei der k. k. Kriegskanzlei.

Gaszner, öſterreichiſch. Andreas v. G. war 1835 Diſtrikts-Kommiſſär im preßburger Diſtrikt und kgl. Hofrath.

Gasztald. Michael Sebeſtyanowicz G. wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Gaszynski v. Gaszyna, Michael, wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

† **Gatersleben.** In Niederſachſen u. im Stifte Halberſtadt iſt dieſes Geſchlecht, deſſen Stammſchloß gleichen Namens an einem See gelegen iſt, begütert geweſen. Einige nannten ſich v. Neu-G. Im 14. Jahrh. erloſchen. [Gauhe II. 343.] Johannes et Johannes, fratres (ſic), milites de Gatersleve 1263, Johannes de antiquo Gatersleve (Alt-Gatersleben) et uxor Jutta, filii Ericus, Johannes et Rodolfus 1265 in walkenrieder Briefen. [Urk. Buch für Niederſachſen II. 241 ff.] Ein Siegel des Johannes de Gatersleve vom J. 1262 ſiehe: Neue Mittheilungen des thür. ſächſ. Vereins VI. Heft 2.

Gatkiewicz, wahrſcheinlich galiziſch. Joſef v. G. ſtand 1857 als Kadet im 24. öſterr. Inf. Reg.

Gatt, Thomas, erhielt 1559 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Gattenhafen**, ein altes, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgeſtorbenes Geſchlecht in Preußen, welches Norkitten beſaß. [v. Zedlitz. — Dietmar, von den Heermeiſtern 1737. Th. II. S. 68. — Gauhe II. 343. — v. Ledebur I. 247.]

Gatterburg, ſonſt **Gattermayer**, kamen aus dem Lande ob der Enns nach Niederöſterreich, wurden am 30. Juli 1561, und zwar Egid Gattermayer, kaiſ. Kammerkanzleiſchreiber, in den erbländiſchen, und am 23. Mai 1626 von Kaiſer Ferdinand II. in den rittermäßigen Adelſtand des Königreichs Ungarn erhoben. [R. T. A. R.] Am 15. Juli 1592 erhielten ſie von K. Rudolf II. beſondere Privilegien, als das Recht, mit rothem Wachs zu ſiegeln, ſich andere Namen und Wappen beizulegen, nicht vor den Reichs- oder ſonſt erbländ. Landgerichten, ſondern blos vor dem oberſten Hofgerichte Recht zu nehmen ꝛc. Im J. 1649 erhielten die Gebrüder Gattermayer zu Gerſthof die Erlaubniß, die zwei adlichen gattermayer'ſchen Wappen zuſammenzufügen und zu führen. Am 15. Okt. 1653 wurden ihr Ritterſtand und vorgedachte Privilegien erneuert und ſie am 28. Nov. 1718 von K. Karl VI. in den Grafenſtand erhoben. [Seifert's Genealogie. — Wiegeill III. 227 ff. — M. v. M. 19. — Tyroff II. 241. — Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1844 u. f. — Jahrb. des deutſchen Adels 1848. S. 312.]

Gatterfelden, ſ. Kappeller.

Gattersleben, ſ. Gatersleben.

Gattinara. Dem Dominiko v. G., aus Terracina gebürtig, über 40 Jahre Profeſſor am Kollegium zu Braunſchweig, wurde deſſen nachgewieſene röm. Ritterwürde anerkannt. Wann?

Digitized by Google

Gatzert. Der Doktor und ehemalige Professor der Rechte zu Gieſſen, Kriſtian Hartmann Samuel G., wurde in den adlichen Freiherrnſtand erhoben. Er ſtarb am 2. April 1807. Schild geviertet: 1. und 4. zwei geſchrägte Pfeile mit einem Herz belegt, 2. und 3. ein Anker. [O. S. — Toroſſ II. 32.]

† **Gaubitz**, öſterr. Geſchlecht, deſſen Stammhaus, gemeiniglich Gauwilſch genannt, ein im Viertel unterm Mannhartsberg gelegenes Dorf war. [Wisgrill III. 237. — v. H.]

Gaudecker, Gulacker. Die v. G. ſind eine adliche, in Pommern, Schleſien und Heſſen anſehnlich begüterte Familie.

[Haſſe, Ordensrath, Wappenbuch S. 84b. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 171. — v. Ledebur I. 247. III. 258.]

† **Gaudelitz.** Ein v. G. kommt als Kammerpage des Kurfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg 1649 vor.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 247.]

Gaudenta a Curri. Die Brüder Gaudenz Anton, Joh. Franz und Jakob Joſef, Patrizier zu Trient, wurden 1783 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 58. — v. H.] Die Familie trug drei alte Thürme zu Lehen und nahm davon den Namen an. Nach Erlöſchen der Roccabruna 1735 erwarb ſie deren Siz und vereinigte ihr Wappen mit dem ihrigen.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 22. Taf. 25.]

Gaudot. Dieſe Familie erhielt 1710 von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen Beſtätigung ihres alten Adels.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 248.]

Gaudy, eine adliche, um 1650 aus Schottland in die preuß. Staaten gekommene Familie, welche ſeit 1745 bekannt wurde und ausgezeichnete Männer hervorgebracht hat. Am 19. Sept. 1789 erlangte ſie den Freiherrnſtand.

[v. Ledebur I. 248. III. 257. — v. Zedlitz.]

† **Gauer**, meißniſche Familie, die wahrſcheinlich im 16ten Jahrh. ausgeſtorben iſt.

[Knauth, prodr. Mion. 507. — Gauhe II. 344. — v. H.]

† **Gauerſtadt**, Guberſtat, eine im Koburg'ſchen u. Hennebergſchen ehemals ſeßhaft geweſene Familie.

[Gruner's Beſchreib. des Fürſtenth. Koburg III. 62. — v. H.]

Gaugreben, Gegraſſen, Gegreben, **zu Godelsheim**, uraltes heſſ. und weſtfäl. Geſchlecht, welches Einige für ein Herrengeſchlecht halten, und das im J. 1461 ſeine Grafſchaft (?) Grünberg und Schloß Godelsheim dem Landgrafen Ludwig von Heſſen zu Lehen auftrug. Ich finde Hermannus dictus Gegreve 1317 als Bürger zu Oſterwieck. [Urk. Buch für Niederſachſen III. 112. — Börnwörd, weſtfäl. Stammbuch 416. — v. Steinen III. 55. — v. Meding II. 291. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 247. III. 258. — Bernd II. Tab. XIX. 38. — v. Hefner, heſſ. Adel S. 10. T. 9. — v. H.]

† **Gaugsperger a. Leonberg**, niederbayer. Geſchlecht. (Im Schild ein Adlersrumpf in einer Krone.) Hanns G. zu L. 1471.

[O. S. — Hund III. 324.]

Gaulier, Gaulthier de Saint Blancard, eine der franzöſ. Kolonie angehörige Familie im Brandenburg'ſchen. Der Stammvater war der Major G., welcher als Gouverneur der Feſtung Bequel um 1550 in Languedoc lebte. Peter G. hatte dd. Wien 23. März 1721 von Kaiſer Karl VI. ein Adels-Erneuerungs- und Freiherrndiplom erhalten; er war geh. Kriegsrath und Directeur des plaiſirs in Dresden.

[O. S. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 248. — v. Hefner, preuß. Adel S. 43. Taf. 54. — R. T. A. R.]

Gaulz, öſterreichiſch. Adolf v. G. war 1857 Acceſſiſt bei der k. k. Militär-Rechnungsbehörde.

Gaun, ein in Tirol u. Ungarn anſäſſiges niederöſterr. Geſchlecht, das von K. Leopold I. am 5. Juni 1674 ein Ritterdiplom erlangte, am 6. Mai 1725 unter die neuen Ritterſtandsgeſchlechter aufgenommen wurde, und wenige Jahre darauf das Baronat in Ungarn erhielt. [Wisgrill III. 238–41. — v. H.]

Gauſchke, ſ. Guſchke. — **Gaulenthurn**, ſ. Iſer.

Gauthal a. **Felderhan.** Der Hauptmann Franz G. wurde im J. 1788 mit dem Beinamen v. F. geadelt.

[M. v. M., Erg. 295. — v. H.]

1. **Gaulier**, ſtammen aus Frankreich und führen den Beinamen v. Genetai; bis 1806 befanden ſich Mitglieder dieſer Familie im preuß. Heere. [v. Zedlitz.]

2. **Gaulier**, öſterreichiſch. Auguſt v. G. war 1835 k. k. Hofkanzliſt bei der allgemeinen Hofkammer.

Gautſch v. Frankenthurn. Der öſterr. Hauptmann Auguſtin G. wurde im J. 1821 mit v. F. geadelt.

[M. v. M., Erg. 295. — v. H.]

Gauzain, eine adliche Familie aus Frankreich, welche zur Zeit der Religionsunruhen um 1700 nach Brandenburg gewandert iſt. Die Mitglieder dienen meiſtens im preuß. Heere.

[v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 81. — v. Ledebur I. 248.]

Gavel, ein liefländ. Geſchlecht, aus welchem ſich Gottlob Fabian v. G. um 1780 nach Deutſchland wendete. In der Obertauſitz und in der Attmark gab es auch eine Familie dieſes Namens um 1640. [v. Ledebur I. 248. — Gercken, Fragm. March. II. 115. IV. 58.] Ob Leztere nicht die v. d. Gabel ſind?

† **Gauen**, Gauen, altes ſchleſiſches Geſchlecht, das ſich im Schweidnitz'ſchen und Liegnitz'ſchen im 15. und 16. Jahrh. aufhielt. [Gauhe II. 344. — v. H. — Sinap I. 379.]

Gavenda, öſterreichiſch. Thomas v. G. war 1835 k. k. Appell. Rath beim allgemeinen Militärappellationsgerichte. Anton Frhr. v. G. ſtand 1857 als Hauptmann beim 48. Inf. Reg.

Gaveron, ſ. Gaſſron.

† **Gaure**, eines der anſehnlichſten und älteſten brabanter Geſchlechter, das ſich Gr. a. **Jemurien** nannte. [Gauhe I. 459. — v. H.]

† **Gavaleone**, Gabaleone. Unter einem Haupte, darin zwiſchen zwei Lilien ein Hahn, ein Löwe. Franz Graf v. G., k. k. Rittmeiſter, quillirt 1682 zu Roſenheim. [O. S.]

Gawen, ſ. Gaven.

† **Gawlowski**, ein noch 1641 in Oberſchleſien anſäſſig geweſenes poln. Geſchlecht, das zu dem Hauſe Oſtoja gehört.

[v. Ledebur I. 248. — Okolski II. 346. — Sinap II. 637. — v. H.]

1. **Gawronski a. Gawronow**, galiz. Geſchlecht, zum Wappen Swinka gehörend. [Poczet Szlachty.]

2. **Gawronski, Nawa-G.**, immatrikulirtes galiz. Geſchlecht, zum Wappen Rawicz gehörend. [Poczet Szlachty.]

Gay. Der Reichshofrathsagent Aloys G. wurde 1733 in den Reichsritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

1. **Gayer v. Ehrenberg.** Anton Franz G. wurde im J. 1764 mit v. E. in Niederöſterreich geadelt, und der Hofrath der k. k. oberſten Juſtizſtelle u. Stefansordensritter Johann Aloys G. v. E. wurde im J. 1818 in den Freiherrnſtand erhoben.

[M. v. M. 188; Erg. 58. — v. H.]

Digitized by Google

2. **Gayer v. Gayersfeld.** Der Oberlieut. Philipp G. wurde 1816 mit v. Gayersfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 295. — v. H.]

Gayette. Die v. G. erscheinen seit 1806 im preuß. Heere; sie stammen von Peter v. G. ab, welcher — ein Franzose von Geburt — in Potsdam künstliche Bauten aufführte, und 1747 starb. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 81. — v. Ledebur I. 248.]

Gayi, Gaill, eine ursprünglich elsässische, dann westfälische und später in die Marken gekommene Familie, aus welcher viele Mitglieder im preuß. Civil- und Kriegsdienste standen. Philipp v. G. erhielt 1573 von K. Maximilian II. ein Erneuerungsdiplom seines Adels; die Nachfolger kauften sich im 16. Jahrh. in der Rheinprovinz an; im 18. Jahrh. in den Marken und im Elsaß. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 147. — v. Ledebur I. 248. III. 258. — Fahne I. 106.]

Gayling v. Altheim, s. Gailing v. A.

Gaymann, s. Geymann.

1. **Gazen,** vielleicht auch Gaze, Johann Bernhard, fürstlich hohenlohe-bartenstein'scher Hofrath, wurde 1747 geadelt. [Geneal. Staatshdb. von 1748. S. 327. — R. T. A. R.]

2. **Gazen,** genannt **Gaza.** Schild geviertet von R. und G.: 1. u. 4. ein Weinstock, 2. u. 3. ein Mohrenhaupt. Dieses Wappens war Ludwig v. G., gen. G., geb. zu Siegen in Westfalen am 25. Aug. 1736. Die Familie blüht noch in Preußen. [O. S. — v. Ledebur I. 248. — Siebmacher, Suppl. IX. 15.]

Gazzaia, italien. Abkunft. Joh. Baptist Edler v. G. war 1835 Deputirter der Stadt Verona bei der Provinzialkongregation.

Gazzaletti a. Thannenbüchel. Der Festungskaplan zu Covolo in Tirol, Franz G., und sein Bruder Donat wurden im J. 1773 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 295. — v. H.]

† **Gebaaser.** In einem alten bayer. Turnierreim finde ich ein Wappen, hat in Schwarz einen schwarz-silber geschachten Pfahl, und die Ueberschrift: Dye G. auß dem Adychtal Raiben am Turnier mit Schall. [O. S.] Ich finde dieß Geschlecht u. Wappen sonst nirgends unter dem bayer. Turnieradel.

† **Gebauer.** Im preuß. Heere standen in der Mitte des 18. Jahrh. zwei Offiziere v. G. Weiteres ist nichts von dieser Familie bekannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 249.]

† **Gebeckenstein,** ein in den sächs. Landen ehemals seßhaft gewesenes Geschlecht. [Hovenrodt 35. — v. H.]

Gebel v. Geburg. Anton Alois G., Kreissekretär zu Stey in Galizien, wurde im J. 1794 mit obigem Beinamen in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M. 188. — v. H.]

† **Gebelange.** (Sparren, von zwei Sternen oben und einem Triangel unten beseitet.) Heinrich Philipp v. G. war 1679 kurbayer. Rittmeister. [O. S.]

Gebelske, s. Gebelzig. — **Gebelspach,** s. Gewoldsbach.

† **Gebelsperg,** altbayer. Geschlecht, 1275—96 beurkundet. [M. B. V. 14. VII. 139 ff.]

Gebelshauser, s. Gewotdshauser.

† **Gebelzig,** Gebeteke, lausitzer und schles. Adel, der im 15. und 16. Jahrh. vorkommt und gegen 1766 ausgestorben sein soll. [Sinap I. 379. — Gauhe I. 459. — v. Meding III. 245. — Zedler X. 474. — v. Ledebur I. 249. — v. H.]

† **Gebenhasen,** altbayer. Geschlecht, dessen Stammhaus wol G. im Gericht Friedberg war. Primus: Bernhart de Gebenhoven, miles, 1126; Ultimus: Conrat, Richter zu Kranbsberg, 1383. [M. B. X. 518. XII. 101.] Vielleicht sind die Gebenhofer mit diesen stammverwandt gewesen, obwol sie erst 100 Jahre später auftreten.

† **Gebenhofer,** altbayer. Geschlecht. Die G. zu Ainspach stehen 1470, und Kunz G. zu Unholzing steht 1490 in der bayer. Landtafel.

† **Gebensbach.** Dieses Namens gibt es zwei Orte im Gericht Erding. Hezilo v. G. und Albert, sein Sohn, urkunden 1140. [M. B. I. 14.]

† **Gebersdorfer zu Gebersdorf** (Gerichts Parkstein), stehen 1490 in der bayer. Landtafel.

† **Geberspech,** altbayer. Adel, führte den Schild getheilt, oben leer, unten zwei Schrägbalken. [O. S.]

† **Geberthaa,** Geverzhan, waren 1220 Burgmänner zu Westerburg (Nassau), blühten im 14. Jahrh. in den beiden Linien zu Lützgerode u. Kotzenrode. Von lezterer kommt Eberhard 1452, von ersterer Johann, † 1510, zulezt vor. Schild mit Lindenblättern besäet und mit drei Wecken schräg hintereinander belegt. [O. S. — Vogt, Top. 140 ff. — Arnoldi 265 ff. — Rodens II. 349. — Fahne I. 110. — v. Ledebur I. 157. III. 259. — v. H.]

† **Gebesdorf,** kommen schon im 12. Jahrh. unter dem bayer. Adel vor. [Rieb, cod. dipl. ratisb. p. 229. 237. 252.]

1. † **Gebhard.** Felix G., Domherr zu Trient, nebst seinen Brüdern Sigmund, Balthasar und Hanns, hat den Adelstand von K. Maximilian I. erhalten. Balthasar G. ist vor 1627 als der Lezte seines Stammes †. [v. Mayerhofen, Mss.]

2. **Gebhard,** Lorenz und Bartel, Gebrüder, in der Oberlausitz, erhielten am 9. Aug. 1600 von Kaiser Rudolf II. einen Wappen- und Adelsbrief.

3. † **Gebhard,** Dr. Justus, Reichshofrath, aus der Oberlausitz gebürtig, erhielt von K. Ferdinand II. wegen vieler ihm geleisteten Dienste 1637 den Adelstand, wovon er aber keinen Gebrauch gemacht haben soll, und im J. 1656 starb. [Gauhe II. 345—49. — v. H.]

4. **Gebhard.** Heinrich G., genannt Wesener, gräflich reuß. Kanzler, zulezt herzoglich sachsen-altenburg. geh. Rath und Kanzler, ein Bruder des Dr. Justus G., wurde von Kaiser Ferdinand II. ebenfalls im J. 1637 geadelt. [Gotteri Eleg. stat. Altenb. II. — Gauhe II. 348 u. f. — v. H.]

5. **Gebhard,** eine adliche Familie im preuß. Staate, deren Adel am 12. Dez. 1753 in der Person des Konsistorialraths v. G. anerkannt worden ist. Die Familie führt in Blau einen Engel, die r. Flügel mit einem gold. Stern belegt, in jeder Hand einen Fisch haltend.

6. **Gebhard.** Der Professer der Arzneikunde zu Freiburg, Franz Karl G., wurde im J. 1802 geadelt. [M. v. M. 189.]

7. **Gebhard v. Göppelsberg,** ein schles. Geschlecht, von welchem nur Joh. G. v. G., Reggs. Sekretär zu Brieg, 1577, bekannt ist. [Sinap II. 637. — v. Ledebur I. 249.] Wappen: Von Blau, G. u. Schw. getheilt; im Blauen eine g. Krone, in beiden andern eine s. Litie.

8. **Gebhard v. Hartenfels.** Der Hof- und Feldkriegssekretär Franz David G. wurde im J. 1712 mit obigem Beinamen in den R. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 143.] Um 1600 hatte Paul G. (in Sachsen oder in Schlesien) einen Wappenbrief mit Helm und Krone sammt der Freiheit, sich v. H. zu schreiben, erlangt. [v. Zedlitz. — R. T. A. R. — v. H.]

Digitized by Google

Gebhard v. Lilienheim, s. Lilienheim.

Gebhardi. Der braunschweig. Kammer- und Klosterrath, nachherige Besitzer des Rittergutes Thune im Wolfenbüttel'schen, Wilhelm G., wurde am 8. Sept. 1785 in den Reichsfrei- und Pannerherrenstand erhoben. Er soll zu der Familie des 1637 geadelten Dr. Justus Gebhard gehören. S. Gebhard 3.

[Siebmacher XI. 3. — v. Wolframitz, Collect. Mspt. B. 3. p. 204–208, woselbst sich auch eine Abschrift des Diploms befindet. — v. Hefner, hess. Adel S. 10, ohne Wappen-Angabe.]

1. **Gebhardi.** 1589 haben die Gebr. G. ein Adelsdiplom erhalten. [R. T. A. R.]

2. **Gebhardt v. Ardenstein.** Der österr. Generalmajor Friedrich G. wurde 1859 mit v. A. geadelt. [A. A. Z. v. Jan. 1859.]

Gebler. Der hessen-darmstädt'sche Oberappellationsrath Heinrich Ludwig Karl G. wurde im J. 1769 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 144.]

1. **Gebler**, eine adliche Familie, am Oberrhein, in Sachsen und in Oesterreich seßhaft. Tobias Philipp G., Sohn des gräflich reuß. Kanzlers Tobias Georg G., trat aus preuß. in kais. Dienste, wo er endlich im J. 1782 wirkl. geh. Rath u. Vize-Kanzler der vereinigten geh. Hofkanzlei wurde. Schon im J. 1763 wurde er in den Ritterstand, am 22. Jan. 1766 unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, am 8. Dez. 1768 aber in den Freiherrnstand erhoben, starb 1786 am 9. Oct. und hinterließ neben einer Tochter zwei Söhne, die aber 1794 der österr. Landmannschaft entsagten. [Wiszgrill III. 241 u. f. — M. v. M. 51. 112. — Kammergerichtskalender von 1780. — Leupold I. Th. 3. B. S. 365 u. f. — Schmutz I. 461. — Lucä, gel. Oesterreich I. St. S. 136. — Leben des Frhrn. v. G. von jemdes in dessen Lex. d. Dicht- und Prof. II. 32. 39. — Siebmacher, Suppl. V. 29. — Weidlich, biogr. Nachr. III. 62.] Tobias Philipp Baron G. wurde 1786 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

2. **Gebler**, Wilhelm, österr. Oberst, wurde 1853 geadelt. [A. A. Z. von 1853. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

Geböckh, waren ursprünglich Bürger zu Aibling vor'm Gebirg (Oberbayern). Primus: Ulrich Gepöck, 1331 Bürger zu gedachtem Aibling; durch Heurathen und gute Dienste sind sie in die Höhe gekommen; 1470 steht Gilg Gebeck zu Aibling (w selbst die G. damals schon einen gefreiten Siz im Markte inne hatten) in der Landtafel. Im 16. Jahrh. werden sie schon zum Adel gezählt; 1636 erhielten sie eine Wappenvermehrung und am 16. Sept. 1655 von Kaiser Ferdinand III. ein Freiherrndiplom. [v. Lang 131.] Die Familie wurde zum Theil am 12. März 1663 unter dem Namen Geebeckh in die neuen Herrenstandsgeschlechter von Niederösterreich aufgenommen. [Wiszgrill III. 242 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 32. 33; Erg. S. 3. T. 5. — Grassinger, Gesch. von Aibling 272. — v. H.]

Gebsattel, fränkisches, im Kanton Rhön-Werra besonders begütertes Turniergeschlecht, dessen Stammsiz das gleichnamige Städtchen bei Rothenburg an der Tauber war.

[Gauhe I. 460. — Salver 469 ff. — v. Hattstein I. 213. — v. Lang, Suppl. 44. — Schannat 91. — Siebm. I. 102. — v. Meding I. 258. — Praun's adl. Europa 620. — Taschenb. d. frhrl. Häuser auf 1848 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 35. T. 33. — Biedermann, Rhön-Werra Tab. 27–34. — Tyroff 50. — Neues geneal. Hdb. 1777. S. 81 u. f. 1778. I. S. 81–83. — Siebenkees I. 58.]

Geburg, s. Gebel.

Gecka. Schild geviertet mit Herzschild, darin ein Segelschiff: 1. ein Arm mit Säbel, von Mond und Sternen beseitet, 2. drei Dreiecke, 3. ein Fuchs, 4. ein Löwe. Dieses Wappens lebte ein v. G. 1854 im Reußischen. [O. S.]

Géczy v. Garam-Szög, ungar. Geschlecht, aus welchem Stefan G. v. G. 1835 k. ungar. Hofrath in österr. Diensten war.

† **Gedeler**, Gödeler. Gottfried v. G. erbaute das Schloß zu Erlangen und mehrere andere große Gebäude. Sein Sohn stand um 1760 u. 1774 in k. preuß. Kriegsdiensten. Ueber seine Standesverhältnisse ist dießorts nichts bekannt. [v. Ledebur I. 249.]

Gedeon, österreichisch. Josef v. G. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Feldmarschallieutenants zu Mauer bei Wien.

Gedes, Geedes, Melchior, kais. Hofkammerbuchhaltereidiener, wurde 1612 in den Adelstand erhoben und erhielt Wappenverbesserung. [R. T. A. R.]

† **Gedroyc**, Gedreicz. Im J. 1664 war ein v. G. kurbrandenb. Kammerjunker; er hatte zwei Brüder. [v. Ledebur I. 249. III. 258.] Wappen: Poray.

Gedult v. Jungenfeld, s. Jungenfeld.

Geebckh, s. Geböckh.

Gerhardt v. Steunenberg. Der k.k. Stückhauptm. Josef Adam G. wurde im J. 1765 mit v. S. geadelt. [M. v. M. 189. — v. H.]

Gerz, Paul, Kapitular des Kollegiatstiftes St. Nikolaus in Magdeburg, wurde 1787 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Geggenhofer**, eine der ältesten schles. Familien.

[Henel. silес. 765. — Siebmacher II. 48. — Sinap II. 637. — v. H.]

Geggenprunt, s. Wall v. G.

† **Geggilbach**, Gekelenbach, kommen schon im 11. u. 12. Jahrh. unter dem bayer. Adel vor. [Rieb, cod. dipl. ratisb. p. 147. 180.]

† **Geggingen**, ein altes württemberg. Geschlecht.

[Genkuo, schwäb. Chronik II. Th. 10. Hptst. S. 607. — Zedler X. 552.]

Gehe, Konrad, kursächs. geh. Sekretär, erhielt von Kaiser Ferdinand II. dd. Wien 25. Aug. 1627 den Reichsadelstand. Schild gespalten, vorn ein an einem Stabe gehender Mann, hinten ein halber Adler am Spalt. [O. S. — R. T. A. R.]

† **Gehema**, ein wahrscheinlich fries. Geschlecht, aus welchem sich ein Zweig der Religion wegen in Ostpreußen niederließ. Wappen? [v. Ledebur I. 249.]

Gehle, s. Chalong.

† **Gehler.** Bartholomäus G., Bürgermeister zu Görlitz, wurde im J. 1652 von K. Ferdinand III. geadelt. [v. Ledebur I. 249. III. 258. — Dorst, allgem. Wappenb. n. 259. — v. H.]

† **Gehln.** Ein Hr. Hermann Friedrich v. G. starb als Domherr zu Augsburg 1726. [O. S.]

† **Gehmen**, ein von den Grafen v. Benburg abstammendes edles Herrengeschlecht. [Falke, trad. corb. p. 266.]

Gehnidegg. Der österr. Hauptmann Georg G. wurde im J. 1764 geadelt. [M. v. M. 189. — v. H.]

† **Gehosen**, ein schon 1278 vorkommendes thüring. Geschlecht, welches noch 1680 blühte. [v. Ledebur I. 249, wo auch das Wappen.] Conradus de Gehoven testis 1295. [U. B. für Nieders. II. 356.]

Gehr, s. Gehren.

1. † **Gehren**, ein altes, längst ausgestorbenes bremen'sches, im Lande Kedingen ansässig gewesenes Geschlecht. [Mußhard 247.] S. Göhren; einerlei.

2. **Gehren**, eine preuß., nachher auch mecklenburg., hess. u. sächs. Familie, aus der Nikolaus v. G. als Hofmeister des Herzogs Friedrich von Sachsen 1468 oder 1498 zuerst vorkommt. Kristof Heinrich v. G. war 1668 bei der Herzogin Magdalena von Sachsen

Digitized by Google

Beerdigung. [Zedler X. 633.] v. Zedlitz sagt, daß der Nikolaus v. G. und seine Nachkommen keinen Gebrauch von ihrem Adel gemacht, und daß erst Georg Eberhard G., einer der Ururenkel, 1758 wieder ein Adelsdiplom erhalten habe. Diese Angabe scheint richtig zu sein, da die Ertheilung in den Akten der Reichstaramtsrechnung wirklich vorkommt. Die Familie ist in Preußen begütert.

[v. Ledebur I. 249. — v. Hefner, hess. Adel S. 10. T. 9.]

Gehring, Johann Friedrich August, fürstlich reuß. Rath zu Lebenstein, wurde 1835 vom König von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 78. Taf. 89; sächs. Adel S. 27. Taf. 29.] Kaiser Maximilian II. hatte dem Geschlechte, das aus Nördlingen stammt, am 28. Febr. 1566 einen Wappenbrief ertheilt.

Geibler, eine in Pommern seit 1847 begüterte Familie, welche in der Person des Regierungsrathes Karl Wilhelm Ludwig G. von K. Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Adelstand erhoben wurde. [v. Ledebur I. 249. — Bagmihl III. Taf. XIV. — Preuß. Wappenbuch III. 24.]

Geier, s. Geyer.

Geier v. Geiersberg, s. Geyer v. Geyersberg.

Geier v. Osterburg, s. Geyer v. O.

† **Geiganter zu Crausnitz**, niederbayer. Geschlecht vor'm Wald. Hiltprant Geyganter 1355. Heinrich G. verkauft 1369 die Trausnitz (in der einst Friedrich der Schöne von Oesterreich gesessen war) an die Zenger. Peter G. erscheint noch 1470. Schild schräggetheilt: Silber und Blau, oben ein r. Viertel.

[O. S. — M. B. XI. 403. — Hund III. 333.]

1. **Geigee**, Eberhard, kais. Leibtrabant, wurde 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

2. † **Geiger**, eine rosenheimer Familie, welche mehrere berühmte Aerzte lieferte, unter denen Malachias G. und Daniel G. um 1630 den österr. Adelstand erwarben. [O. S.]

3. **Geigee**, Benedikt, Reichshofrathskanzlist, und Joh. Ludwig G., kurmainz. Zöllner zu Klingenberg, wurden am 6. März 1686 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

4. † **Geiger**. Eine Maria Benedikta v. G., † 1742, steht im Todtenbuche des Klosters Schönfeld in Bayern. [O. S.] Ob zu einem der vorhergehenden Geschlechter gehörig, ist zur Zeit nicht bekannt.

5. **Geiger**. Der kurpfälz. geh. Regierungs- u. Oberappellationsgerichtsrath Josef Anton G. in Mannheim erhielt vom Kurfürsten Karl Theodor am 29. März 1774 ein Edelndiplom.

[v. Lang 346. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. T. 89. — v. H.]

6. **Geiger**. Der Magistratsrath zu Wien, Joh. Adam G., wurde im J. 1789 geadelt. [M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

6. **Geiger v. Klingenberg**, österreichisch. Wenzel G. v. K. war 1835 k. k. Feldkriegskanzlist.

Geilberg. Franz Dominik v. G. wurde im J. 1713 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 58. — v. H.]

† **Geilenkirchen**, war ein altes Patriziergeschlecht in Köln. Es erschien bereits 1171 und scheint zu Ende des 16. Jahrh. erloschen zu sein. Verschieden von Gailenkirchen.

[Fahne I. 109. II. 46.]

Geilhayn, s. Grivey. — **Geilheim**, s. Griway.

† **Geilwardshausen**. Heinricus et Rodegerus de Geilwardeshusen testes 1260 in einem walkenrieder Brief.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 232.]

† **Geisa**, ein altes, ausgebreitetes, 1488 ausgestorbenes fuld. Vasallengeschlecht, aus dem schon 1156 Herwig de G. in Urkunden vorkommt. [Schannat, client. fuld. 94.]

Geisau, eine freiherrliche, Oberösterreich angehörige Familie, welche zu Linz ihren Wohnsitz hat, und verschieden von denen v. Geusau ist. [Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 314.]

Geisberg, s. Gaisberg, Geisler.

† **Geisbusch**, ein adliches Geschlecht, welches auch im Kölnischen wohnhaft war. Es stammt von einer Burg im Trier'schen und besaß das Erbhofmeisteramt. Es führte 7 schw. Rauten, 4. 3., in Schwarz. [Fahne I. 108. II. 45. — Humbracht.]

Geise, s. Giese.

† **Geisegger v. Eisenegg**. Kurfürst Max Emanuel von Bayern erhebt den Joh. Mathias G., gewesten Rath u. Kastner zu Griesbach, in den Adelstand, und erlaubt ihm, sich „v. E." zu schreiben, 9. Aug. 1703. [Dekretenbuch.]

† **Geiselfing**, altbayer. Geschlecht, führten einen Schwan im Schild. [O. S.]

Geisendorf, gen. **Grösser**. Aus Böhmen kamen diese zu den Burggrafen von Nürnberg im 13. Jahrh. Der Beiname entstand daher, weil drei Linien waren, die sich durch die größere, mittlere und kleinere unterschieden; da nun die beiden jüngeren ausstarben, so behielt der älteste den Namen Grösser bei (??).

[Siebmachs I. 58 u. f. — Tyroff 27. 58. — v. H.]

† **Geisenfeld**. Ein bayer. Adelsgeschlecht dieses Namens urkundet im 12. Jahrh. [M. B. III. 73. VIII. 304. XIV. 120 ff.]

† **Geisenhausen**, Dinastengrafen in Bayern, deren Lezter Heinrich, der 22ste Bischof von Augsburg, gewesen sein soll. Die Grafschaft G. kam darauf an die Grafen v. Haltz, von diesen an Orttenburg u. s. w. [W. Hund I. 71. — v. H.]

† **Geisenheim**, nassau'scher Uradel, dessen Stammhaus G. im jezigen Amte Rüdesheim lag; kommen 1108—1391 urkundlich vor. [Vgl. Top. 51 ff. — Mone II. 433.]

† **Geisgöbel**, bayer. Geschlecht, führte in S. einen schwarzen Geisfuß. [O. S.]

† **Geisingen**. Cuno miles de Gisingen 1095. Henricus de G. testis in einer St. Galler Urkunde 1249.

[Mone VIII. 367. IX. 219.]

† **Geisiberger**, altbayer. Geschlecht; führte den Schild gespalten Schw. und S. mit einem g. Balken überlegt. [O. S.]

1. **Geisler**. Joachim Andreas G. wurde am 26. März 1705 in den Adelstand erhoben. [v. H.]

2. **Geisler**. Ignaz G., k. k. Rittmeister, wurde von Kaiser Karl VII. 1761 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 51. — v. H.]

3. **Geisler**. Johann Georg G. wurde im J. 1766 geadelt, im J. 1769 aber in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 112. 189. — v. H.]

4. **Geisler**. Der Adelstand des Referendars Friedrich Wilhelm Dietrich G. und der beiden Schwestern desselben wurde 1827 vom König von Preußen erneuert. [E. S. — v. H.]

5. u. 6. **Geisler**, zwei schles. Geschlechter, welche in den Farben verschiedene, in den Figuren ziemlich gleiche Wappen führen. Die eine schreibt sich zubenamt v. Deining, die andere v. Polsdorf. Beide sind im Liegnitz'schen seßhaft, haben übrigens auch in anderen Gegenden Schlesiens Besizungen. Die G. v. D. be-

Digitized by Google

saßen namentlich Niederhermsdorf, Niedersteinsdorf, Bielau und andere. Die Familie kommt zuerst 1288 vor, dann 1431. Nikolaus war Maltheserritter; auch erscheint sie 1465 in Johann Kristian, der einen Streit auf Leben und Tod mit einem v. Schellenberg hatte. Im J. 1608 starb ein Frhr. v. G. in Böhmen, welcher ein Oheim von Friedrich v. G. im Liegnitz'schen war. Auch 1806 soll ein Spresse dieses Geschlechts gelebt haben. Sie mögen übrigens Schlesien wol verlassen und sich nach Bayern gewendet haben; denn 1612 — also bald nach der Zeit, wo Gauhe angibt, daß das Geschlecht in Schlesien abgegangen, nämlich 1608, kommen solche in Bayern vor, wo sie sich bis jezt noch befinden mit demselben Wappen und Zunamen.

[v. Lang 349. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 78. T. 89.]

Die G. v. Polsdorf sind die andere, ebenfalls im Liegnitz'schen seßhafte Familie. Sie erkennt als ihren Anherrn den Kanzler der Herzoge v. Brieg, Andreas G., welcher 1624 starb. Diese führen ein in den Farben von jenem der G. v. Deining abweichendes Wappen. Der Kanzler scheint geadelt worden zu sein, da er als Andreas G., Kanzler, angeführt wird.

[v. Ledebur I. 250. — Bernd II. Taf. XX. — v. H. — Sinap I. 381–386. II. 638. — Siebmacher II. 38. 48. n. 13. — v. Meding II. n. 265. 66. 67. — Gauhe I. 460.]

Geisiern. Die Brüder Ferdinand und Joh. Nepomuk G. wurden im J. 1810 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. S. 51.] Der Vater der beiden Brüder, Joh. Georg G., Richter zu Znaim in Mähren, wurde 1766 in den Adelstand und 1769 in den Ritterstand erhoben. [Hyrtl 1851. — Taschenb. d. ihrl. Häuser 1853. — v. Hefner, krainer Adel S. 9. T. 8. — v. H.]

† **Geisling**, Geislinger, altbayer. Adel. Im Schild ein Sparren. Das Geschlecht urkundet zuerst mit Chuno 1130. Noch 1379 erscheint Joh. v. G. [O. S. — M. B. VI. 338. XIII. 338.]

1. **Geismar**, ein altes Geschlecht, das aus der Rheingegend nach Hessen, Thüringen und dann in die Kantone Rhön und Werra kam und schon 1139, 1152, 1199 erscheint. Im J. 1714 war es in den R. Ritterkantonen Rhön u. Werra aufgenommen und in diesem Jahre auch in den Freiherrnstand erhoben worden. 1681 wurde der Adel für Marlin v. G. bestätigt. [E. S. — v. d. Knesebeck. — Sächs. Wpvd. III. 95. — Dorst, württ. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 250. — J. A. Tyroff, Wappenbuch von Würtemberg. — Grote, hannövr. Wappenb. C. 59.] Eine Linie davon hat auch nach Abgang der Mesbach v. Lindenfels deren Güter geerbt und ihr Wappen mit angenommen. [Seifert's Geneal. 115. — Biedermann, Rhön u. Werra 300. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 82 u. f. 1778. I. 83 u. f. — Gauhe I. 46 u. f. — v. Hattstein I. 109 ff. — v. Hefner, hess. Adel S. 10. Taf. 9. — Siebmacher I. 143. n. 11. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Geismar zu Stockum.** Unter diesem Namen gibt das Wappenbuch von Hannover, von Dr. Grote, C. 63, ein von dem bekannten geismar'schen Wappen in demselben Wappenbuche, C. 59, ganz abweichendes Wappen. Es scheint hier ein Irrthum obzuwalten, da auch im Register des grote'schen Werkes des ersteren Wappens nicht gedacht ist.

Geiso, Geyso, ein im Ritterkanton Rhön und Werra, auch in Hessen begütertes Geschlecht, das jezt in Kurhessen, Weimar und Meiningen vorkommt. [Biedermann, Rhön u. Werra T. 345, ist sehr unrichtig. — v. H.] Sie führten früher den Namen Montag. Urban M. zu Grünberg erhielt wegen seines weißen Bartes u. der langen Haare um 1362 den Namen Geis, den seine Nachkommen als Geschlechtsnamen gebrauchten (?). Einer seiner Enkel, Reinhard Geiß, war am Hofe Kaiser Sigismund's. Dieser erhob ihn in den Adelstand und besserte sein Wappen. Dessen Enkel, Joh. Geiß, geb. 1593, gest. 1661, der Stifter des Geschlechts, wurde General, hess. geh. Rath und Gouverneur von Kassel. Kaiser Leopold I. erhob ihn in den frhrl. Stand mit Veränderung seines Namens in Gelso. Er erwarb mehrere Rittergüter u. seine Nachkommen blühen noch. Sein Bruder war Gouverneur von Schleswig u. Holstein. [v. Zedlitz.] Bemerkt muß noch werden, daß nach der Reichslaramts-Rechnung Joh. G., hessenkassel'scher geh. Kriegsrath, 1656 nicht in den Freiherrn-, sondern zuerst in den Adelstand erhoben worden ist; er besaß adliche Güter im Stifte Fulda. [R. T. A. R. — Schannat, client. fuld. p. 95. — v. d. Knesebeck. — v. Hefner, sächs. Adel S. 10. Taf. 9; preuß. Adel S. 44. T. 54; hess. Adel S. 10. T. 10. — Frhrl. Taschenbuch von 1857.]

Geiso, s. Geusau.

† **Geispitzheim.** Das Stammhaus war Schloß u. Städtchen G. im Elsaß, unweit Straßburg. Das Geschlecht erscheint zuerst im J. 1211. Eine Linie führte den Beinamen Fetzer (s. d.), starb aber am 3. Dez. 1520 aus; eine andere Linie nannte sich Krieg v. G. S. Geispusch. [Humbracht 188 ff. — Siebmacher I. 193. II. 106. — Siebenkees I. 15. — v. Meding II. 262. 265. — Tyroff I. 28. — Zedler X. 646. — v. Ledebur I. 250. — Gauhe I. 462. — v. H.]

Geispolzheim, s. Füllen und Kranz.

† **Geispusch**, sollen von Storo v. Geispitzheim abstammen, welcher Namen u. Wappen geändert haben soll. [Humbracht, T. 188 u. f. — Siebmacher V. 307. — v. Meding II. 263. — v. H.] Es ist sehr zweifelhaft, ob eine Linie der v. Geispitzheim je den Namen v. Geispusch angenommen; gewiß ist aber, daß der angezogene Humbracht zu den Geispusch Individuen zählt, welche eines ganz anderen Herkommens waren und ihr Stammhaus G. in der Nähe von Mayen im Trier'schen hatten. Diese waren der köln. Kirche Burgmänner zu Nurburg, trugen auch von dem Erzstifte Köln den Zehnten und die Kirchengift zu Kell, von dem Kollegialstifte zu Münster-Mayfeld die Vogtei zu Balwig, von den Grafen v. Virneburg jene zu Pölsch zu Lehen, waren auch der Herzoge von Jülich Erbhofmeister. Werner, der lezte Mann, starb zwischen 1532 und 1538.

Geisruck, s. Gaisruckh.

Geissei. Ein v. G. war um 1853 Erzbischof zu Köln und Kardinal. Ueber dessen Adel ist nichts bekannt.

[v. Ledebur I. 250. III. 258.]

† **Geissingen**, ein altes schwäb., im 12. Jahrh. in Urkunden vorkommendes Geschlecht, welches seinen Siz auf der Burg G. im O. A. Münsingen hatte. [Griesinger 454.]

1. **Geist, Geyst, zu Wildeck**, schwäb. Geschl. Die Gebrüder G. zu Wildeck oder Wildegg, in den kais. Erblanden angesessen und am Hofe bedienstet, erhielten 1692 Bestätigung des von K. Rudolf II. ihren Vorfahren ertheilten Adels. [R. T. A. R. — Siebmacher I. 121. — v. Meding III. 247. — v. H.]

2. **Geist, Hugen de G.**, magdeburg. und schles. Adel, der ursprünglich nur G., aber später sich H. nannte. Ein Ast dieses Geschlechts nennt sich G. v. H., der andere H. v. G. Der Ursprung ist dunkel; wahrscheinlich hat die Familie v. G. eine ausgestorbene Familie v. H. beerbt. Der erste H. v. G. ist Gottlieb gewesen, der 1656 in Mecklenburg geboren worden. Mehrere befanden sich in dän. und sächs. Diensten. Dann wendeten sie

Digitized by Google

sich in die Pfalz und von da nach Schlesien, sind aber daselbst nicht mehr vorhanden. [v. Zedlitz.] M. s. a. d. Hagen, sonst Geist genannt. [Gaube I. 463. — Sinap II. 91. — Siebmacher I. 121. — v. H.]

Geistlicher u. Widweng. Die Gebrüder G., in österr. Diensten, erhielten 1613 ein Wappen, mit der Erlaubniß, sich v. W. nennen und schreiben zu dürfen. Im J. 1634 wurden dieselben in den Adelstand erhoben; man findet sie auch Geistlützer geschrieben. [E. S.]

Geisweiler auf Roggebach. Diese pfälz. Familie erhielt vom Kurfürsten Karl Theodor am 24. Sept. 1790 ein Freiherrndiplom.

[v. Lang 131. — Troff II. 38. — v. Hefner, bayer. Adel S. 36. Taf. 33. — v. H.]

Geiß, s. Böhm. — **Geißberg**, Gaysberg, s. Gaisberg.

Geilelde, Getlede, finden sich unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel im 13. Jahrh.

Geiter, österreichisch. Anton v. G. war 1835 Expeditions-Direktor bei dem k. k. Landesgubernium in Steyermark.

Grillinger. Der Hofkriegssekretär Mathias G. wurde im J. 1740 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 290. — v. H.]

† **Geizkofler u. Hannsheim.** Die Familie G. war in Tirol und im Salzburgischen und auch in Schwaben angesessen. Der edl vnd vest Hanns G. ist am 4. Dez. 1581 als fürstlich salzburg. Pfenningmeister gestorben. Sein Sohn Kristof, † 1592, folgte ihm in diesem Amte. Hanns G., Bürger zu Sterzing, hat 1518 von K. Maximilian einen Wappenbrief erhalten; Kaiser Rudolf II. bestätigt dem Geschlechte den Adel dd. Prag 16. März 1599. Ferdinand G. hat 1625 den Freiherrnstand erworben.

[C. S. — v. Mayerhofen, Mss. — Bucelini IV. — v. Hefner, † Riegler Adel. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — v. H.]

† **Gekkingen.** Dieses Namens findet sich ein adliches Geschlecht in Briefen der bayer. Klöster beurkundet 1080—1290.

[R. B. Vt. 52. XIII. 277.]

1. † **Gelb**, elsäss. Adel, der im J. 1813 in Bayern immatrikulirt wurde, jezt aber glaublich erloschen ist.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 79. Taf. 89. — v. Lang, Suppl. 101. — v. H.]

2. **Gelb u. Gelburg**, Franz, kais. Hauptmann, wurde 1686 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Gelbhorn**, sind von Mehreren irrig mit den folgenden Gelhorn verwechselt worden, welche beide schles. Geschlechter waren.

[Sreuer. — Siebmacher I. 52. — Sinap I. 386. — v. Meding I. 259. — v. Zedlitz. — v. H.]

Gelbke, Oberstlieutenant in k. preuß. Diensten, früher in k. württembergischen, erhielt in lezterer Stellung den Militär-Verdienstorden, womit der Personaladel verbunden ist. In preuß. Dienste zurückgetreten heurathete er eine Fräulein v. Oerzen aus Mecklenburg u. erhielt vom K. von Württemberg um 1829 den erblichen Adel. [v. Zedlitz, worin angegeben ist, der K. von Preußen habe ihn geadelt. — v. Lebebur I. 250. III. 258. — E. S.]

Geldenwigt. Die Frhrn. v. G. sollen aus der Pfalz stammen und von Graf v. Waldstein, Herzog v. Friedland, nach Wien gebracht, einer dann Edelknabe daselbst geworden sein, was jedoch Alles näheren Nachweis bedürfen möchte. [v. Zedlitz.]

1. **Geldern**, alte reußische Familie, die in der Person des k. k. Majors und Generaladjutanten Wilhelm G. nebst dessen Bruderskindern Eduard u. Maria durch Diplom von Heinrich XIII., Fürst von Reuß, am 19. Mai 1816 Adelsbestätigung u. Erneuerung erhielt. Ein anderer Neffe, August G. auf Crispendorf im Reußischen, erhielt vom Fürsten Heinrich XX. ein gleiches Diplom mit Hinzufügung des Namens Crispendorf (G.-Crispendorf) dd. 28. März 1846. Schild getheilt, oben eine Fahne durch einen Kranz gesteckt, unten wachsend ein Adler. [Er dipl. cop.]

2. **Geldern und Arzen.** Diese stammen von einem natürlichen Sohne eines Herzogs von Geldern und leben dermalen in den preuß. Rheinlanden und in Bayern. [v. Zedlitz. — Rehens, Element. Werk III. 147. 1228. — Siebmacher Vt. 30. — Gräfl. Taschenb. von 1855. — Trier, Wappenkunde 646. — Fahne I. 108 am Ende des Artikels; II. 46.] Den bayer. Kämmerer und Obristen Friedrich Adolf G. erhob der Kurfürst Karl Theodor am 15. Juli 1790 in den Grafenstand. [v. Lang, Suppl. 20 u. f. — v. Lebebur I. 250. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. Taf. 9; bayer. Adel S. 11. Taf. 5. — Bernd, Wappenbuch der preuß. Rheinprovinz. — v. H.]

Geldern, s. Celerus v. G.

Geldrisch, Jakob und Konrad, wurden 1559 geadelt.

[R. T. A. R.]

Gelehn. Vordem hieß dieses niedersächs. u. westfälische Geschlecht Schalon, gen. Gehlen, auch Schloen. Arnold Frhr. v. G. wurde am 16. Okt. 1663 von K. Leopold I. in den Grafenstand erhoben. [Zedler X. 1622. — Gaube I. 464. II. 350. — v. H.]

Geleni, s. Hrubrz.

Gelien, eine von Preußen am 1. Sept. 1736 geadelte Familie. [v. Lebebur I. 250. III. 258.] Scheint zu erlöschen.

† **Geilingen.** Ein Fridericus de G., miles, steht 1276 als Zeuge in einem walkenrieder Brief. [Mel.-B. f. Niederl. II. 288.]

Gellern, suchten 1778 um Erneuerung ihres Adels nach, welche jedoch nicht erfolgt zu sein scheint; sie leben in Danzig.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 251.]

Gelley, österreichisch. Theresia v. G., Untervorsteherin des k. k. Mädchenpensionats in Wien.

Gellhorn, ist ein schles. Geschlecht, das mit denen v. Gelhorn nicht zu verwechseln ist, und welches von K. Ferdinand III. in den Freiherrn-, von Kaiser Leopold I. in den Reichs- und am 25. Okt. 1656 in den böhm. Grafenstand erhoben wurde. Es theilte sich vormals in die Häuser Rogau im schweidnitz'schen und Schwenting im brieg'schen Fürstenthume. [Sinap I. 386. II. 92. — Siebmacher I. 55. V. 13. — v. Meding I. 260. 261. — Lucä, schles. Chronik. — Gaube I. 464 u. f.] Die Linie im Grafenstand ist erloschen. [v. Lebebur I. 251. III. 258. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 158. — v. Zedlitz. — v. H.]

Gelmini u. Kreuthof. Die Brüder Franz und Joh. Peter G. aus Saeco in Tirol wurden im J. 1788 mit v. K. geadelt. Schild getheilt, oben ein Schragen, unten ein Pfau. Die Familie ist gegenwärtig in Salurn begütert.

[O. S. — M. v. M., Erg. 295. — v. H.]

† **Gelnhausen**, Gelnhusen, Gelinhusen, Geilenhusen, Gellnhausen, ein fulda'sches Geschlecht, welches seit 1369 in Urkunden vorkommt. [Schannat, fuld. Lehnhof 39. — Zedler X. 754.]

Gelnhausen, s. Forstmeister.

† **Gelods.** „N. G., ain ludringer (lothringer) Edelman", war 1594 am herzogl. Hofe in München. Sein Wappen: In Schwarz ein g. Kerbkreuz. Auf dem Helm wachsend ein schwarzer Bracke. [O. S.]

Gelsdorf. Die v. G. befanden sich seit dem 17. Jahrh. im preuß. Heere und sind nun in Pommern angesessen. [v. Zedlitz.

Digitized by Google

— v. Lebeb. I. 251. III. 258.] W. A. R. Gelsdorff auf Mötzlin wurde am 12. Sept. 1843 geadelt. Auch 1857 zeigt die augsb. A. Z. an, daß W. A. R. Gelsdorf auf M., Dragonerlieut., im J. 1857 von Preußen geadelt worden. Wahrscheinlich Bestätigung.

† **Gelterchingen** (blau, silber und roth gespalten), basler. Uradel, dessen Stammhaus am Farnsberg lag. Walther v. G., Ritter, 1244. Konrad v. G., Domherr zu Werd, 1308.

[Wurstisen 38.]

† **Geltwein**, altbayer. Adel, beurkundet 1194—1386.

[M. B. XII. 281. XIII. 206.]

Geithaus, s. Jungen.

† **Gellingen**, altbayer. Geschlecht, beurkundet 1030—1320. Der Schild gespalten, mit einem Balken überlegt.

[O. S. — M. B. V. 93. VI. 18 ff.]

1. † **Geltinger v. Adelzhausen**, altbayer. Geschlecht. (In Schwarz drei s. Rosen aus geld. Dreiberg.) Oswald G. v. A., † 1538, hat auch Eitzing besessen, aber übel gehaust. 1560 steht das Geschlecht noch unter dem bayer. Landadel.

[O. S. — Hund III. 334.]

2. † **Geltinger v. Hammersperg**, tiroler Uradel. Schild: Schräggetheilt, schwarz, silber, roth; im mittleren Plaz zuweilen eine Klammer. [v. Hefner, † tiroler Adel.]

† **Geltolfingen**, adliche Dienstmannen des Stiftes Regensburg im 12. u. 13. Jahrh. [Ried, cod. dipl. ratisb. 227—378.] Der Schild von Gold, Roth und Silber gespalten. [O. S.]

† **Gelhner**, Gelzner (gevierlet mit einem Einhorn und einem Mannsrumpf), salzburg. Geschlecht. Otilia G., 1530 Rupprecht Guetrathers Hausfrau. [O. S.]

Gelusig, österreichisch. Alois Edler v. G. war 1835 k. k. Präsident des Civiljustiztribunals zu Udine.

† **Geloen**, ein längst erloschenes braunschweiger Patrizier-Geschlecht.

† **Gemar.** Das Stammhaus G. im Oberelsaß. Junkher Hesse v. G. war adlicher Bürger zu Lahr um 1350.

[Mone VIII. 47.]

Gembort, mit dem Wappen Jastrzembiec.

[v. Lebebur III. 258.]

Gemberig u. Weidenthal. Ernst Ignaz G., Postmeister zu Stromberg in Niederösterreich, ein zu seiner Zeit berühmter Oekonom und Schriftsteller, wurde von der Kaiserin Maria Theresia am 29. Febr. 1779 in den Adel- und Ritterstand erhoben. Seine Nachkommen stehen in österr. Kriegsdiensten und sind auch Gutsbesizer zu Innersee in Bayern.

[v. Lang 347. — M. v. M. 112; Erg. 295. — v. H.]

Gembicki. Jan Petrpczyn (Sohn des Peter) G. ist 1782 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.] Vielleicht eins mit Gembiecki?

Gembiecki, ein poln. Geschlecht, aus welchem sich ein Zweig in Pommern niedergelassen hat. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 251.] Vergl. Gembicki.

Gemborzowski auf Gemborzowie (auch Gembarzewski auf Gembarzewie), Paul und Johann, wurden 1782 in die galizische Adelsmatrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Gemeiner, haben von König Maximilian I. von Bayern am 1. Sept. 1813 Adelserneuerung und ein Edelndiplom erhalten. [v. Lang 348. — v. H.] Vergl. Fallot v. G. Ein genealog. Zusammenhang mit denen v. Gmainer (s. d.) ist nicht zu erweisen.

† **Gemendorf**, altbayer. Adel. Im Schild drei Streitkolben nebeneinander. Conrad de G. et uror Agnes urkunden 1340.

[O. S. — M. B. III. 221.]

† **Gemerschwang**, ein altbayer., zu Anfang des 13. Jahrh. beurkundetes Geschlecht, dessen Stammhaus G. im Gericht Bruck a. d. Amper liegt. [M. B. VII. 79. VIII. 322 ff.]

† **Gemmel u. Klischbach** (zwei Knaben, gemmini, halten ein Herz), ein bayer. Geschlecht, aus welchem Wolf Heinrich G., kurbayer. Pfleger zu Pruck, 1692 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Die Familie schrieb sich auch auf Lausenburg. [R. T. A. R.] In Bayern ausgeschrieben am 8. Mai 1693. [Dekretenbuch.]

† **Gemmendorf**, bayer. Geschlecht; führte in Schwarz zwei silberne Schrägbalken. [O. S.]

Gemmingen, kraichgauer Uradel, turniergenossen und fast in allen Staaten Deutschlands angesessen oder bedienstet. Das Geschlecht hat sich frühzeitig in mehrere Linien getheilt, von denen die v. Massenbach und die v. Hagenschies gegenwärtig noch blühen. Reinhart v. G. hat eine werthvolle handschriftliche Kronik über sein Geschlecht vom J. 1631 hinterlassen. In Bayern Freiherren.

[Mone VIII. 391. — Biedermann, Odenw. Tab. 48—94. — Burgermeister's Biblioth. equestris I. 521 ff. — Humbracht, Tab. 25—31. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 83 ff. 1778. S. 84. — Siebmacher I. 122. — Gauhe I. 465—67. — v. Meding I. 262. II. 726. — Biegrill III. 243—248. — Bucelini II. 96 ff. 11b. 133 u. f. III. App. 219 ff. — v. Hattstein I. 215 ff. II. 115 ff. — Schannat 91. — v. H. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1856. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Gast, Adelsb. von Baden; ders., Adelsb. von Württemberg. — Tyroff I. 13; ders., Wppb. von Württemberg. — Gottschalk, Ritterburgen IX. 260 u. f. — Griesinger 455. — v. Lebebur I. 251. III. 258. — v. Hefner, württ. Adel S. 7. T. 8; baier. Adel S. 36. 47; nass. Adel S. 8; sächs. Ad. S. 10. T. 9. — Sächs. Wappenbuch III. 19. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 36; preuß. Adel S. 44. Taf. 54; hess. Adel S. 10. Taf. 9.]

Gemrich v. Neuberg. Johann Ignaz G., Rath beim Obersten-Burggrafenrechte zu Prag, wurde am 26. April 1723 mit obigem Beinamen geadelt u. 1760 in den Ritterstand erhoben. Am 19. Dez. 1853 erhielt das Geschlecht den Freiherrnstand.

[Frhrl. Taschenb. von 1856. — A. A. Z. von 1854. — M. v. M., Erg. 113. 296. — v. H.]

Gemünden, stammen aus den Niederlanden, sind in den preuß. Rheinlanden und in Bayern immatrikulirt.

[v. Lang 348. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 251. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. Taf. 89. — v. H.]

† **Gemunden**, altbayer. Adel. Das Stammhaus Gmund bei Tegernsee, in dessen Klosterbriefen das Geschlecht von 1080—1180 häufig erscheint. [M. B. VI. in indice.]

Gémczy u. Gémes, ungar. Geschlechts; 1835 k. k. österr. Feldmarschalllieutenant. Josef v. G. war um dieselbe Zeit k. ungar. Statthaltereisekretär zu Ofen.

Gendi v. Gendtdei. Wilhelm de Gent, zu Delft wohnhaft, wurde am 8. März 1825 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen geadelt und am 14. Okt. 1825 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lebebur III. 258, ohne Wappen-Angabe.]

† **Geneft**, ein im 13. Jahrh. vorkommendes rheinländisches adliches Geschlecht. [Falke, trad. corb. 266.]

Geneich v. Löwenhof. Josef G. aus Grau wurde 1763 mit dem Beinamen v. L. in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M. 189. — Siebmacher, Suppl. VIII. 5. X. 14. — v. H.]

† **Genetti, Genet, von der Halden.** (Gespalten, vorne ein wilder Mann mit Keule, hinten schräggetheilt, oben ein Roß, unten zwei

Digitized by Google

Schrägbalken.) K. Maximilian II. erhebt dd. Wien 29. April 1573 den Sebastian Geneltus, wegen der Verdienste seiner Vorfahren unter K. Maximilan I., in den Ritterstand. Die Familie blühte bis in die neuere Zeit in Tirol. [O. S.]

Genenne. Der k. k. geh. Rath und Feldmarschallieutenant Johann Georg v. G. wurde im J. 1797 aus allerhöchst eigener Bewegung in den österr. Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 52. — v. H.]

Genge, auch **Gengoja** genannt, ein 1788 in der Bukowina immatrikulirtes Geschlecht. [Peczet Szlachty.]

1. † **Genghoven.** Ein bayer. adliches Geschlecht dieses Namens erscheint 1255—1308 in M. B. III. 154. V. 245 ff.

2. **Genghoven.** Joh. Wendelin Ulrich v. G. kam aus Nürnberg in die Grafschaft Mark, wo seine Nachfolger noch wohnen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 251.]

Gengoja, s. Genge.

† **Genkingen**, eine Burg im württemb. O. A. Reutlingen, wovon sich in uralten Zeiten ein adliches Geschlecht schrieb.
[Griesinger 457.]

1. **Genotte v. Merkenfeld.** Der k. k. Botschaftsrath zu Rom, Wilhelm Ferdinand Alexander v. G., wurde 1828 mit v. M. in den österr. Freiherrnstand erhoben. [E. S.]

2. **Genotte v. Innsigny**, stehen 1857 in österr. Kriegsdiensten; mögen aus den Niederlanden stammen.

Genschau, s. Jenschau.

† **Gensin**, eine schwäb. ausgestorbene Familie, aus welcher Heinrich v. G. im J. 1495 mit dem Grafen Eberhard von Württemberg auf dem Reichstage zu Worms gewesen.
[Crusius, schwäb. Chronik III. Th. Kap. 6. S. 142.]

Gent, getdrischer Adel, Freiherren. Joh. Wakion v. G. besaß 1660 Biesterfeld. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 251.]

Gentile u. Colleoni, in Vicenza, erhielt 1857 die österr. Grafenwürde. [A. A. Z. von 1857.]

1. **Gentili.** Dominik de G., kais. Oberst über Trompeter und Instrumentalmusiker, erhielt 1617 ein Adelsdiplom. Schon 1533 hatte die Familie den Adel durch den röm. König Ferdinand bestätigt erhalten. [v. Hefner, tiroler Adel S. 22. T. 25. — R. T. A. R.]

2. **Gentili**, Wilhelm und Josef, Brüder, wurden 1771 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Gentili v. St. Martinsbrunn.** Der Dr. der Rechte und Bergrichter zu Pergine, Josef Michael G., wurde im J. 1750 geadelt.
[M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

Gentilotti u. Engelsbrunn. Johann Friedrich Gentilotti in Kärnthen u. Joh. Baptist G., beide Doktoren der Philosophie, letzterer Arzt, ersterer Archidiakonus zu Völkermark, wurden 1612 geadelt; Johann Benedikt nebst Söhnen 1685 mit v. E. in den Adel- und Ritterstand erhoben. Der oberösterr. geh. Rath und Hofvizekanzlersadjunkt Johann Franz G. wurde im J. 1729 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 58.] Immatrikulirt in Tirol. [v. Hefner, tiroler Adel S. 6. T. 7; Erg. Bd. S. 23. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849. — v. H.]

Gentschik u. Gezowa, ein böhm. Geschlecht. Wenzel G. Ritter v. G. 1835 k. k. Kreiskommissär im kaurzimer Kreise in Böhmen; und Karl Ritter G. v. G. stand 1857 als Hauptmann im 11. Inf.-Regiment.

Gentsy v. Gents, österreichisch. Joh. G. v. G. stand 1857 als Oberlieutenant im 51. k. k. Inf. Reg.

† **Genz**, Genz, geb. 1764 zu Breslau, war anfangs preuß. Kriegsdomänenrath und trat dann in österr. Dienste, wurde um 1805 geadelt. Sein Vater war Münzdirektor, seine Mutter eine geb. Aneillon, seine Frau, Bernhardine, Tochter des Oberbaurathes v. Gilly in Königsberg. Er starb, ohne Kinder zu hinterlassen.
[Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels IX. 272. — Brockhaus, Convers.-Lex. 5te Aufl. IV. 140 u. f.]

Genzsch. Georg Karl G., k. poln. u. kursächs. Kommissions-Rath, und dessen jüngerer Bruder Ernst Ferdinand, k. poln. und kursächs. Hauptmann (welcher 1695 den Schlachten bei Temesvar und Zenta rühmlich beigewohnt), erhielten den Reichsadel dd. Wien 8. April 1721. Schild getheilt: oben ein Ast mit Aepfeln, unten eine Spize, darin eine auffliegende Gans. [Ex dipl. cop.]

† **Genzingen.** Das Stammhaus G. liegt zwischen Mainz und Kreuznach. Wenze v. G., genannt Ruyn, 1408. Im Schild eine Traube. [O. S.]

1. † **Genzinger**, altbayer. Geschlecht. Heinrich der G. zu Schönberg 1388; Hanns, sein Sohn. [Hund III. 350.]

2. **Genzinger.** Ein verdienter Dr. der Arzneikunde in Wien, Peter Leopold G., erhielt von der Kaiserin Maria Theresia am 29. Jan. 1780 den Adel. Das ihm 1793 ertheilte Ritterdiplom wurde nicht ausgelöst. [v. H. — Leupold 366 u. f. — M. v. M. 189.]

Genzkow, Jenzkow, eine der allerältesten mecklenburgischen Familien im Lande Stargard, die ihren Ursprung von den Wenden herleitet und deren Stammhaus ohnweit Friedland liegt.
[v. Meding I. 263. — v. H. — v. d. Knesebeck. — Tyroff II. 183. — Grote, hannöverisches Wappenbuch. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 252. III. 258. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9. T. 6; Erg. Bd. S. 31.]

Gedez, ungar. Adel. Ladislaus v. G. k. k. ungar. Hofkammerrath zu Ofen im J. 1835.

Geörffy, ungar. Adel. Josef G. v. Telekes war 1835 k. k. ungar. Hofkammerrath und Administrator zu Kaschau.

† **St. Georgen und Pösing**, Bösing. Comites de S. Georgio et Bazin, ein erloschenes, in Niederösterreich und in Ungarn begütert gewesenes Geschlecht. [Wisgrill III. 248 ff. — v. H.]

Georch v. Ettre-Kuechs, ungarisch. Elias G. v. E.-K. war 1835 Ehrenmitglied der gelehrten Gesellschaft zu Pesth.

Georg, Dr. Joachim, wurde 1588 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Genge, s. Saint George.

1. **Georgen**, eine schlesische, besonders im Breslau'schen bekannte Familie. [Siebmacher III. 94. — Lucä 852. — Sinap II. S. 638. — v. H.]

2. † **St. Georgen**, ein 1135—1406 beurkundetes altbayer. Geschlecht. [M. B. IV. 234 ff.]

Georgendiel u. Georgenthal. Philipp Wilderich G. wurde aus höchsteigener Bewegung im J. 1721 mit dem Reichsritterstande u. mit dem Beinamen Edler v. Georgenthal begnadigt.
[M. v. M. 113. — v. H.]

Georgenfeld, s. Geergic. — **Georgenthal**, s. Georgendiel.

Georger v. Altbach. Friedrich G., welcher bei dem kais. Traktament zu Prag 1652 als deputirter Hofmeister dem Kurfürsten von Mainz aufwartete, wurde 1653 in den Adelstand erheben.
[R. T. A. R.]

Georgievič, wahrscheinlich kreatisch. Konstantin v. G. stand 1857 als Lieutenant im 5. k. k. Drag. Reg.; Georg v. G. als

Lieutenant im 31. Inf. Reg., und ein anderer Georg v. G. als Kadet im 4. Huf. Reg.

Geogeis (St.), f. Joft.

Georgrević, St. M., Handelsmann in Mitrowitz, erlangte 1857 den öſterr. Adel mit v. Pocerina. [A. A. Z. Jan. 1858.]

† **Gepinchha.** Dieſes Namens war einer 1605 herzogl. Falkenmeiſter in Bayern. Sein Wappen: Geviertet, 1. u. 4. in Roth ein ſ. Pfeil, 2. u. 3. in Roth ein ſchwarz-gefüllter g. Sparren aus dem Hinteerande kommend. [O. S.] Ich vermuthe, das Geſchlecht ſei eins mit Kempinski (ſ. d.).

† **Geppenheim**, altbayer. Adel, deſſen Stammhaus im Gericht Mülborf lag. Primus: Bernhard 1120. Ultimus (?): Wernher 1160. [M. B. t. 11 ff. — Ried, cod. dipl. ratisb. 188 ff.]

Geppert. Der Salinenarzt Joſef G. wurde im J. 1789 in den galiz. Adelſtand erhoben und im ſelben Jahre immatrikulirt.
[Poczet Szlachty. — M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

† **Geppingen**, altbayer. Geſchlecht. Der Schild geſchacht ſilber und blau. Chunradus de G. urkundet 1220.
[O. S. — M. B. IV. 125.]

† **Gera**, ein ſehr altes oſtfränk. Geſchlecht, das ſich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. in Kärnthen anſäſſig gemacht hatte, und das K. Rudolf II. 1590 in den Freiherrnſtand erhoben hat. Das Geſchlecht erhielt mit dem Freiherrnſtand das Prädikat auf Arnfels; Joh. Veit Herr v. G. auf A. aber am 3. Sept. 1666 den Grafenſtand. Die Familie iſt um die Mitte des 18ten Jahrh. erloſchen. [Wiegrill III. 266—278 mit zwei Ahnentafeln. — Spener 450. — Wurmbrand, collect. geneal. hist. 59. 148. — Siebmacher I. 20. — v. Meding I. 265. — Bucelini IIb. 135. III. 52. — v. Hohened I. 141. — Gauhe I. 473. — Brandis. — Schmutz I. 480. — v. H.]

Geraldin. Eduard v. G., aus den kaiſerl. Erblanden, erhielt 1622 die Grafenwürde. [R. T. A. R.]

Gerallowsky, eine ſchleſ. Familie im Fürſtenth. Oppeln.
[Otelelt III. 94. — Sinap I. 389. II. 638. — Siebmacher I. 73. — v. Meding I. 265. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. † **Geramb**, öſterr. Geſchlecht. Kaspar v. G., ein Niederländer, erkaufte von denen v. Harras die Güter Poltenſtein, Koſteletz am Adlerfluſſe, und Wannberg im königsgrätzer Kreiſe Böhmens, und ſtarb am 1. Jan. 1633 in ſchwed. Gefangenſchaft zu Greifswalde. Zwei ſeiner Kinder, Kamil Norbert Walraf und Eleonore, ſtarben frühzeitig; die zweite Tochter, Franziska, vermählte Zaruka v. Hurſtirzan, mußte mit den Jeſuiten zu St. Clemens in Prag, die das väterliche Teſtament als Fideikommiß-Erben ſubſtituirt hatte, ſchwere Prozeſſe führen und erlangte endlich durch Vergleich vom J. 1666 den Beſiz von Koſteletz. Kamit v. G., Kaspar's Bruder, ein Benediktinermönch, wurde 1628 von proteſtantiſchen Bauern ermordet. [v. Hohened. — v. Krohne. — Zedler X. 1042. — Siebmacher, Suppl. IX. T. 15. — v. H.]

2. **Geramb.** Nach Erhebungen aus den wiener Reichsarchivalakten wurden Franz Karl G., Oberwirthſchafts- und Waldungs-Inſpektor zu Nagybanien, dann deſſen Brüder, Ignaz Viktor, Rittmeiſter, Joh. Adalbert, Oberlieut. bei Serbelloni-Küraſſiere, und Gottlieb Xaver, Oberhüttenverwaltersadjunkt zu Schemnitz, ſodann Karl G., Münzmeiſter zu Prag, und Franz Anton G., niederöſterr. Merkantil- und Wechſelrath im J. 1770, in den Reichs- (Adels- u.) Ritterſtand mit Edler v. erſt erhoben. [E. S. — M. v. M. 113.] Nach Anderen ſollen Franz Anton G. und ſeines Bruders Söhne, Joh. Karl, Ignaz Viktor, Joh. Adalbert und Gottlieb Xaver, die Geadelten geweſen ſein. Der Rittmeiſter und Waiſeninſtitutsdirektor zu Raab, Ernſt Edler v. G., wurde im J. 1808 in den öſterr. Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M. S. 52.] Julius Ferdinand Edler v. G. wurde im J. 1791 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 59. — v. H.]

Geraed v. Feſtenburg. Der öſterr. Grenadierhauptmann Joh. Kriſoſtomus G. wurde 1785 mit v. F. geadelt.
[M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

Gerardi v. Löwenfeld. Der öſterr. Hauptmann Joh. Joſef G. wurde im J. 1745 mit v. L. in den Reichsritterſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 144. — v. H.]

Gerardi, ſ. Camozzi.

† **Geralsdorf**, niederbayer. Adel; das Stammhaus im Gericht Eggenfelden. Gerhoch de Gerhartesdorf in Briefen des Kloſters St. Zeno 1158. [M. B. III. 540.]

† **Gerathkirchen.** Das Stammhaus lag im Gericht Eggenfelden, Niederbayern. (In R. eine goldbedachte ſilberne Kirche.) Ein Ebo de Gerhartskirchen urkundet bereits 1190.
[O. S. — M. B. XII. 60.]

† **Geran**, heſſiſch-ſtarkenburg. Adel; kommt 1178 bis 1442 vor. [Archiv. für heſſ. Geſch. VI.]

Gerbel v. Gerbelsberg. Franz Joſef G. zu Olmütz wurde im J. 1793 mit v. Gerbelsberg geadelt. [M. v. M. 189. — v. H.]

† **Gerbelingerode**, eichsfeld. Familie.
[Wolf's Urkundenbuch 12. — v. H.]

1. **Gerber.** Die v. G. ſind eine in Schleſien angeſeſſene adliche Familie. Es erhielt der Dr. der Arzneikunde, Gottlieb G., k. poln. geh. Rath, im J. 1790 ein Reichsadelsdiplom.
[R. T. A. R. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 252. III. 258. — Dorſt, ſchleſ. Wappenbuch n. 255.]

2. **Gerber.** Joh. G., Regiſtraturdirektor in Böhmen, wurde im J. 1818 geadelt. [M. v. M. 189. — v. H.]

† **Gebershauſen**, eine ausgeſtorbene eichsfeld. Familie.
[Wolf's Urkundenbuch 12. — v. H.]

1. **Gerbeet**, Gerbhardt. Kriſtian Friedrich G., Gutsbeſizer in Schleſien, erhielt am 2. Nov. 1743 den Adel. [v. H.]

2. **Geebert v. Hornau.** Johann Franz v. G. wurde am 19. Juni 1686 in den böhm. Ritterſtand erhoben. [v. H. — Leben des Fürſtabts des Stiftes St. Blaſius, Gerbert v. u. zu Hornau, in Schlichtegroll's Nekrolog auf das J. 1793. II. 1—23. — Siebmacher, Suppl. IV. T. 2.] 1859 wurden die Kinder des † öſterr. Majors G. v. H., Karl und Kareline, in den Ritterſtand erhoben. [A. A. Z. Sept. 1859.]

Gerbhaed, ſ. Gerbert.

† **Gerbhaedt.** Die v. G. ſind im preuß. Staate begütert. Im J. 1756 ſtarb Friedrich Kriſtian v. G., welcher von König Friedrich II. von Preußen am 2. Nov. 1743 in den Adelſtand war erhoben worden. [v. Ledebur I. 252. — v. Zedlitz.]

† **Gerbſtedt.** Johannes de Gerbeſtede, famulus, 1327 in einem Brief des Kloſters Walkenried. [Urk. Buch III. 155.] 1445 obiit Henricus de Gerpſtedt, St. Mariae erfurtenſ. praepoſitus qui donavit eccleſiae imaginem b. v. Mariae argenteam ponderis quinquaginta marcarum argenti puri cum corona aurea gemmis et lapidibus pretioſis mirifice ornatam. [Mone IV. 255.]

Gerded, ein von Preußen am 18. April 1811 geadeltes Geſchlecht. [v. H.]

1. **Gerdes**, bremen'ſches Geſchlecht.
[Rußbard 244. — v. Meding II. 268. — v. H.]

Digitized by Google

2. **Gerdes.** v. Ledebur, III. 258, führt eine Familie v. G. an, welche am 20. Juni 1693 in der Perſon des David Georg den ſchwed. Adel erhalten hat, ohne Wappen-Angabe; ſie kommt noch 1791 vor.

3. **Gerdes.** Georg Guſtav und Philipp G., Gebeſider, wurden 1741 geadelt. [R. T. A. R. — v. H.]

Gerdiel. Dieſer Familie wurde der Adel am 18. April 1812 von Preußen erneuert und beſtätigt. Auguſt Georg v. G. war Leibpage bei Friedrich dem Großen; die Familie befindet ſich in Oſtpreußen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 252. — v. H.]

Gereb, ungariſch. Joſef v. G. war 1835 Sekretär beim wohlthätigen Frauenverein zu Peſth.

† **Gereit** (im Schild zwei eckig gezogene Schrägbalken), tiroler Uradel, der mit Kriſtian v. G. 1415 im Mannsſtamme erloſchen iſt. [v. Mayerhofen, Mss.]

† **Gerelhauſer zu Gerelhauſen,** altbayer. Geſchlecht. Das Stammhaus G. in der Hallerthau. Schild: In Schwarz eine geld. Lilie. Georg G. zu G. 1449, wird 1474 ſelig geſprochen. [Hund III. 330.]

Gerelli, Karl, öſterr. Obrelieutenant im 23. Inf. Reg., erlangte 1857 den rittermäßigen Adel. [Oeſterr. Milit. Schemat. von 1858.]

† **Gerelspach.** (In S. eine halbe ſchwarze Sau.) Das Stammhaus G. lag im Gericht Schrobenhauſen, Oberbayern. [O. S.]

Gerewia, dalmatiſch. Oktavius v. G. 1835 Direktor der Sparkaſſe zu Spalato in Dalmatien.

† **Geren,** gehörten im 12. Jahrh. zu den vornehmſten Adels-Geſchlechteen in Bayern. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 182.]

† **Gerendorf** (im Schild eine Roſe), waren naſſau'ſche Vaſallen. Gotthard v. G. 1453. [O. S. — Vogl, Top. 155.]

† **Gereneode,** kommen im 12. und 13. Jahrh. unter dem niederſächſ. Adel vor. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 109. 231. 479.]

Gerenſtein, ein tiroler adliches Geſchlecht, daraus Erhard und Heinrich v. G. in Urkunden vorkommen. [Cod. diplom. Anh. p. 77.]

† **Gereſleben,** eine ſchleſ. Familie, die beſonders im Fürſtenthume Breslau begütert war. [Sinap I. 390. II. 638. — Siebmacher II. 52. — v. Meding II. 269. — Henel, 772, nennt ſie Garnsleben. — v. H.]

Gerer. Der frühere Prediger, nachheriger k. preuß. Hof- u. Kriegsrath, Samuel Ludger G., wurde am 26. Okt. 1775 vom K. von Preußen in den Adelſtand erhoben. [Goldbeck, lit. Nachr. I. 37. — v. Ledebur I. 252. III. 258.] Kommen 1820 noch vor. [v. H.]

Gerent, ſ. Kreith.

Gergeluſe. Die v. G. gehören zu den adlichen märk. Familien. [v. Zedlitz.]

Gergely u. Szekelhoe. Der öſterr. Oberlieut. Joh. G. wurde im J. 1804 mit dem Beinamen von S. geadelt. [M. v. M., Erg. 296. — v. H.] Vergl. Gerkely.

Gergens u. Eſchenau. Der öſterr. Oberlieut. Karl G. wurde im J. 1818 mit v. E. geadelt. [M. v. M. 189. — v. H.]

† **Gerhab,** ein ſteyermärk. Geſchlecht, das auch unter der niederöſterr. Ritterſchaft begütert war, das aber in den niederöſterr. Staaten im 17. Jahrh. abgegangen iſt. [Bartſch, Wappb. — Siebmacher III. 82. — v. Meding II. 270. — Wisgrill III. 278 u. f. — v. H.]

1. † **Gerhard.** Georg G., Kanzler in Münſterberg und Oels, wurde von Kaiſer Mathias im J. 1617 in den Adelſtand erhoben. Er ſtarb 1636 ohne männliche Erben. [v. Ledebur I. 252. III. 259. — v. H. — Sinap II. 638. — Olsnogr. I. 640. II. 108.]

2. **Gerhard.** Jacques Gerard (Geehard) wurde am 8. Aug. 1665 in den alten böhm. Ritterſtand erhoben. [v. H.]

3. **Gerhard.** Joh. Karl G., Lieut. im preuß. v. uſedom'ſchen Huſ. Reg., wurde am 9. Okt. 1787 geadelt. [v. Zedlitz. — Tipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. S. 82.]

4. † **Gerhard v. Köflach** (in R. ein ſ. Rüdenrumpf), ſtammgenoſſen mit den tirol. Ecker v. K. (ſ. d.); im Mannsſtamme † 1480. [O. S.]

5. **Gerhard, Gerhardi, v. Löwenfeld.** Der kaiſ. Grenadier-Hauptmann Johann Joſef G., im fürſtlich ſalm'ſchen Regiment, wurde am 3. Dez. 1745 mit v. L. in den Adel- und Ritterſtand erhoben. [R. T. A. R. — Genealog. Staatshdb. auf 1748. S. 327.]

Gerhard, ſ. Girt.

Gerhardi u. Traubenthal, ſ. Traubenthal.

Gerhaedſtein, ſ. Geroldſtein.

Gerhardt, wurde 1591 in den Reichsadelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Gerhauſen,** altes ſchwäb. Geſchlecht, das im 13ten u. 14ten Jahrh. bekannt war; das Stammhaus lag im württemb. O. A. Blaubeuren. [Grieſinger 462.]

Gerhauſer, Johann Georg, wuede 1765 von Kaiſer Franz I. in den Reichsadelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Gerichſtetten,** ſchwäb. und fränk. Adel; das Stammhaus im Amte Walldürn. Gebebeldus de Gerichſteten teſtis 1214. [Mone II. 301.]

1. **Gering,** ein aus Hannover ſtammendes und im 16ten und 17ten Jahrh. zu Komburg im Patriziate lebendes Geſchlecht.

2. **Gering.** Bartime G. wird in Anerkennung eines von Kaiſer Ferdinand II. erhaltenen Adelsdiploms unterm 17. Okt. 1661 in Bayern ausgeſchrieben. [Dekretenbuch.]

3. **Gering.** Der Direktor des tomaszower Diſtrikts im belzer Kreiſe wurde im J. 1777 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 144. — v. H.]

4. † **Gering, Göring, zu Hohentreswitz.** Des Herrn Johann Georg v. G. zu H. ſeligen nachgelaſſene Erben ertheilen Gewalt zum oberpfälz. Landtag 1707. Bartime Göringer v. H. erhielt 1653 eine kaiſ. Adelsbeſtätigung, wurde am 17. Sept. 1665 in Bayern ausgeſchrieben. Noch 1772 beſaßen die v. G. Raithenſtein in Niederbayern. [O. S. — R. T. A. R. — Dekretenbuch.]

Geringer v. Oedenberg. Der Rittmeiſter Joſef G. wurde im J. 1789 mit obigem Beinamen geadelt. [Hyrtl I. 181. — Taſchb. der irhrl. Häuſer 1849. — v. H.] Deſſen Sohn, der Oberſt Gabriel G. v. O., wurde im J. 1802 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M. 52. 190.]

† **Gerichheim.** Eberhaedus de G., miles, teſtis 1299 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niederſachſen II. 380.]

† **Gerke,** ein längſt ausgeſtorbenes braunſchweig. Patrizier-Geſchlecht.

Gerkely. Dieſes Namens ſtand 1856 ein Lieutenant in der k. preuß. Armee. [v. Ledebur III. 259.] Vergl. Gergely.

1. **Gerlach.** Lebrecht G., Hofgerichtsrath zu Köslin in Pommern, erhielt ein Adelspatent und Renovation des Adels um 1740,

Digitized by Google

welchen Kaiser Sigmund seinen Vorfahren am 2. Sept. 1435 ertheilt haben soll. [v. Krohne II. 4. 413. — Brüggemann I.] Die Familie blüht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 252. III. 259. — v. H.]

2. **Gerlach**, Wilhelm, großherzoglich hess. Hauptmann zu Worms, wurde am 15. März 1838 vom Großherzog von Hessen in den Adelstand mit dem Freiherrntitel erhoben.
[v. Hefner, hess. Adel S. 10. Taf. 9.]

3. **Gerlach**, preuß. Regierungspräsident in Köln, wurde am 15. Okt. 1840 vom König von Preußen mit der vorschriftmäßigen Einschränkung in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 82. — v. Ledebur III. 259.]

4. **Gerlach**, österreichisch. Alexander Frhr. v. G. stand 1857 als Lieutenant im 6. k. k. Drag. Reg. Gehört vielleicht zu Gerlach 2.?

5. † **Gerlach v. Pilichgrätz**, kamen aus der windischen Mark nach Tirol, wo sie nach v. Brandis 1567, nach Anderen 1551 landständisch geworden sind. Jakob Kristof v. G. kommt 1633 zulezt vor. Im Schild eine Spize oder Gern.
[O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

Gerlacher v. Gerlachberg; österreichisch. Franz G. v. G. war 1857 Oberlieut. im Invalidenemolumentenäquivalentengenuß zu Neulerchenfeld bei Wien.

1. † **Gerlachsheim**. Das Stammhaus bei Görlitz; waren in Schlesien begütert. [Sinap I. 390. — Gaube II. 350 u. f. — v. H.]

2. † **Gerlachsheim**, fränk. Geschlecht. Heinrich v. Gerlahesheim 1221 in einem Brief des Bischofs von Würzburg.
[Mone II. 304.]

Gerlich v. Gerlichsburg. Johann G., kais. österr. Hauptmann, wurde 1849 mit dem obigen Beinamen geadelt. [E. S.]

Gerlicji, Gerlistye, Gerlieich, stammen aus Bosnien, erhielten von der Kaiserin Maria Theresia 1749 (alias 1747) und von Kaiser Josef II. 1776 den Freiherrnstand.
[Leupold 367 u. f. — M. v. M. 52. 113. — v. H.]

† **Gerlikon**. Hainricus de Gerlikonin testis 1267 in einem salem'schen Brief. [Mone III. 479.]

Gerlingen, s. Gerringen.

† **Gerlikki**, in Ostpreußen gesessen. [v. Ledebur I. 252. III. 259.] Wappen: Pruß I.

Gerloni, wahrscheinlich österr.-italienisch. Franz v. G. stand 1857 als Kadet im 38. k. k. Inf. Reg.

† **Gerloß**, niederösterr. Ministerialengeschlecht, das bis 1363 vorkommt. [Wiegrill III. 280—82.]

Germain. Der k. k. österr. Rath und Schloßhauptmann zu Schloßhof ꝛc., Johann G., wurde im J. 1766 in den Reichs-Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 144. — Siebm., Suppl. IX. T. 15. — v. H.]

Germann, Karl Josef, wurde 1744 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Germar, thüring. Geschlecht, das unter andern auch in dortigen Klosterbriefen bereits 1130 vorkommt.
[Spangenberg II. — Siebmacher I. 146. — v. Meding II. 271. — Gaube I. 474. — Brückner's Sammlung I. 231. 241. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 252. III. 259. — v. Hefner, sächs. Ad. S. 27. T. 29. — v. H.]

† **Germaring**, altbayer. Adel; das Stammhaus wol G. im Gericht Rosenheim? Das Geschlecht urkundet 1175.]
[M. B. VIII. 425 ff.]

† **Germersin**, Garmsen, ein im Hildesheim'schen begütert gewesenes, 1379—1420 in Urkunden erscheinendes Geschlecht.
[Siebmacher II. 123. — v. Krohne II. 4 ff. — v. Meding II. 272. — v. H.]

† **Germershusen**, eichsfeld. Familie. Sie war in Hessen, Sachsen und in der Mark Brandenburg begütert, wo sie um 1560 vorkommt. [König, Adelsl. I. 198. — Wolf's Urkundenb. 13. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 252.]

1. † **Germershrim**. Ein Hanns v. G. war 1506 Rathsfreund zu Offenburg. [Mone V. 487.] Vielleicht Anherr der v. G. 2.

2. **Germersheim**, stammen aus Dinkelsbühl, und erhielten am 6. Febr. 1784 ein pfalzgräflich fürstenberg. Adelsdiplom, das am 12. Febr. 1785 von den Landrechten in Freiburg ausgeschrieben wurde. [v. Lang 349. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. Taf. 90.]

† **Germersleve**, kommen unter den niedersächs. Adelsgeschlechtern im 13. bis zum 15. Jahrh. vor.
[Erath, cod. dipl. quedl. p. 754.]

Germellen. Der österr. Hofkammer- u. ungar. Hofkanzlei-Rath Bernhard Heinrich v. G. wurde im J. 1728 in den böhmischen und 1732 in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 144. — v. H.]

† **Gern**. Des Namens gibt es in Oberbayern sieben Orte. Die v. G. erscheinen 1120—1288 in Briefen bayer. Klöster. [O. S. — M. B. I. 14 ff. III. 224.] Ihr Schild: In Blau ein silberner Vogel (Ente?).

† **Gernanni**. Ein Dr. Daniel v. G. war 1652 Pestmedikus in München. [O. S.] Ob zum Adel?

Gernet, Karl Gottlieb, Kreiskommissär zu Reval in Esthland, wurde am 1. Okt. 1761 von K. Franz I. geadelt. [E. S.]

Gerngros, Samuel und Friedrich, Gebrüder, wurden 1771 geadelt. [R. T. A. R.]

Gerning. Der großherzoglich hess. geh. Rath v. G. zu Frankfurt a/M. wurde am 9. April 1818 in den großherz. hess. Freiherrnstand erhoben. Wann geadelt? [v. Hefner, hess. Adel S. 10. T. 9.]

Gernlein, an anderen Orten Gerlein geschrieben, Melchior, kais. Hofkammerlonzipist, erhielt 1615 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Gerster, ein 1792 aus Toul nach Bayern ausgewandertes Geschlecht. [v. H. — v. Lang 349.]

† **Gernsbach**. Das Stammhaus im Murgthale. Diese v. G. kommen 1255 zuerst vor und nennen sich auch Schenken v. G. Auch ein Sigfrid Vogt (advocatus) v. Gernspach, genannt Schürdraud, urkundet 1255. [Mone I. 234 ff. V. 250 ff.]

† **Gernsheim**, kommen 1237—1256 im Starkenburg'schen vor. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Gero v. Gersdorff, österreichisch. Karl G. v. G. stand 1857 als Kadet im 1. k. k. Drag. Reg.

† **Geroldseck**, altes rheinländ. gräfliches Geschlecht, das zum Unterschiede eines anderen gleichnamigen auch Hohengerolzegg genannt wurde; der Lezte starb am 6. Juli 1634. Der Stammsiz der Ritter und Grafen v. G. war die damalige Burg Alpeck, im jezigen württ. O. A. Sulz, welche daher oft Hohengeroldseck geschrieben wird. Die Herren v. G. waren im 10. Jahrh. sehr reich; durch Kriege u. besonders durch Theilungen kamen sie ganz herunter. Sie spalteten sich 1277 in drei Linien: 1. in jene der Herren v. G. zu Hohen-

Digitized by Google

gerolzeck bei Lahr im Baden'schen; 2. in jene der Herren v. G. zu Hohengerolzeck bei Sulz, und 3. in jene der Herren v. G. zu Sulz; eine weitere Theilung fand 1330 statt, und zulezt bemächtigten sich die Grafen von Württemberg der Burg und Sulz. Den Namen hat die Burg Alpeck od. Hoheng. wahrscheinlich von Gerold, einem Grafen v. Bussen, der sie erbaut haben soll. Das Schloßgut um die Ruine Alpeck herum hat in neuester Zeit wieder den Namen Hohengeroldseck bekommen, nachdem Frhr. Friedrich v. Hahn 1836 dasselbe erworben hat. [Griesinger S. 33. 464.] Wappen: In Gold ein rother Balken.

[Spener II. 104. — Siebmacher I. 19. — v. Meding II. 273. — Hübner II. 481. — Gauhe, Anh. 1490 u. f. — Bucelini II. II. — v. H.]

† **Geroldstein**, Gerhardstein, Girstein (in Silber ein rothes Schildlein), waren Burgmänner zu Wiesbaden; das Stammhaus bei Langenschwalbach, Nassau. Auch Ganerben zu Allentimpurg in Frankfurt. 1452 verkaufen sie einen Hof zu Kloppenheim an das Kloster Eberbach. Sind 1573 im Mannsstamme †. Ihre Lehen kamen an die Brenner v. Lanstein, welche sich seitdem (?) B. v. Geroltstein schreiben (s. d.).

[O. S. — Vogl, Top. 29 ff.]

1. † **Gerolt**, ein münchner Patriziatsgeschlecht des 14. und 15. Jahrh. Schild: In Schwarz eine goldene Gugel.

[O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter.]

2. **Gerolt**, ein der preuß. Rheinprovinz angehöriger Adel. Balthasar G., bayer. Rechnungsamtsverweser, wurde 1613 geadelt. [R. T. A. R. — v. Zedlitz. — v. Lebed. I. 253.] 1858 wurde der preuß. Gesandte in Neu-York in den Freiherrnstand erhoben.

† **Gerolzberg**. Ein altbayer. Geschlecht dieses Namens urkundet 1110—1200. [M. B. III. 242 ff.]

† **Gerolzeck**, ein altes elsäss. Geschlecht, welches in einem silbernen mit blauen Steinen bestreuten Schilde einen rothen Löwen führte. Es starb dieses Geschlecht sehr frühzeitig mit Vollmar aus und das Schloß ging mit Namen und Wappen auf die v. Wangen über. [Siebmacher II. 28. — Adelsb. v. Baden 206.]

† **Gerolzhauser zu Gerolzhausen**, altbayer. Geschlecht. Im Schild zwei Hörner. Ihr Stammhaus G. im Gericht Pfaffenhofen a. d. Ilm. Erhart G. 1384. Kilian G. zu G. 1459. Konrad, Herzog Sigmund's Jägermeister, 1497.

[O. S. — M. B. II. 263. — Hund III. 330.]

Gerresheim. Der fürstlich darmstädt. Resident u. Legations-Rath G. wurde am 3. Okt. 1733 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 253. — v. H.]

Gerreth, auf Gliezig in Pommern, 1749. [v. Lebedur III. 259.] Vergl. Gerel.

† **Gerringen**, Gerlingen, schwäb. Uradel, dessen Stammhaus im jezigen württ. O. A. Leonberg lag. Benso de G. 1100, Adelbert 1120. Im Schild zwei voneinander gekehrte Monde.

[Beschreibung des Oberamts Leonberg 132.]

† **Gersbeck**. Theilmanus de G. testis in einem halberstadt'schen Brief 1226. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 117.]

Gersch. Der mähr. Gubernialrath Joh. Franz G. wurde im J. 1816 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 113. — v. H.]

Gerschow. Ein v. G. stand 1851 als Major bei der preuß. Garde-Artillerie. [v. Lebedur I. 253. III. 259.]

1. **Gersdorf** (Schild: Getheilt u. halb gespalten roth, schwarz, silber), meißnisches Geschlecht, das auch in Dänemark und Liestand vorkommt. Der Geheimerath und Kämmerer Georg Rudolf Frhr. v. G., aus Seuchau in Schlesien, wurde im J. 1701 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 14.] Der Kammerherr Georg Ernst v. G., Besizer der Mannlehngüter Hermsdorf und Jannowitz in der Oberlausitz, Sohn des sächs. Oberforstmeisters v. G., ist am 17. Jan. 1824 in den preuß. Grafenstand erhoben worden. Georg Rudolf v. G. erhielt am 29. Aug. 1668 den böhm. Freiherrnstand. Rudolf v. G. wurde am 9. Jan. 1696 in den Freiherrn- und alten Hereenstand aufgenommen. Frhr. Rudolf v. G. ward am 30. März 1699 in Dänemark naturalisirt. Inzwischen war schon vor ihm Kristof Gottlieb v. G. Oberstlieutenant in dän. Diensten gewesen. Sein Großsohn, Joachim v. G., Herr v. Tunbyholm, Ritter des Elefantenordens, geb. am 11. Nov. 1611, war Präsident des Staatsraths, und wurde am 9. Jan. 1696 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Histoire de la fam. de Gersdorf in Tscho-Hofmann's Portraits histoe. des hommes illustres de Dannemark I. 45—48 Wappen ebendaselbst; Stammtafeln desgleichen. Geschlechtstafeln dieser Familie enthält die lindner-jakobi'sche genealog. Samml.] Der Freiherr Gottlieb Friedrich v. G. auf Baruth, k. poln. und kursächs. Konferenzminister, wurde 1745 mit seinen ehelichen Nachkommen in den Reichsgrafenstand erhoben. [Fortges. neue geneal. u. histor. Nachr. 52. Th. — Dorst, allg. Wappenbuch I. 132. — v. Fiels, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen S. 143. — Dän. Ad.-Ler. I. 174. — König, A. III. 319—325. — König III. 315—416. — Seifert's Geneal. S. 117—131. — Sinap I. 390—400. II. 95. — Gersdoef'sche Fam.-Nachr. Quedlinburg 1818. Nicht sehr brauchbar. — Kelchen's liefländ. Gesch. III. — Schatzen's cer. Pruss. fol. 112. — Mehrere Schriften über einzelne Glieder dieser Familie macht Weinart, II. 543—46, namhaft. — Dienemann S. 34. 79. 341. — Siebmacher I. 53. 162. — v. Meding I. 266. — Dän. Wappenb. — Gauhe I. 474—85. II. 351—55. — J. Hertzschansky, Etwas v. d. Verdiensten der v. G. um Kirchen u. Schulen. Görlitz 1782. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. I. 71—111. II. 282. XI. 1787. 83—86. — Hurel's Material. 1788. S. 461. 1789. S. 122. — Troeff 141. — M. v. M., Erg. 14. — Köhne, ausführl. gen. Nachr. — v. Zedlitz.] Das Geschlecht zählt auch zum poln. Adel. [Niesiesli, cor. polska P. II. p. 201.] Georg v. G., schwed. Quartiermeister, Erbherr auf Repsdorf, wurde am 4. Dez. 1693 in Schweden naturalisirt und unter Nr. 1282 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingetragen. [v. Stiermann's Matrikel. — Cederkrona, Adelswapenkeck. — Zedler X. 1169—80. — Hucel, liefländ. A. n. 67. S. 461—67. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1841 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 251. — v. Lebedur I. 253. III. 259. — Sächs. Wpvb. I. 25. II. 66. — v. Hefner, preuß. Adel S. 8. T. 9; S. 44. T. 54; sächs. Adel S. 2. T. 2; S. 10. T. 9; S. 28. T. 29. — v. H.]

2. † **Gersdorf**. Ein Siegel des Gebhard v. G. vom J. 1268 zeigt einen Schild, der von dem gewöhnlichen der thüringen'schen Gersdorf (1.) gänzlich verschieden ist, nämlich gespalten, vorne zwei Balken mit Eisenhütlein belegt, hinten ein eckiggezogener Balken.

[Neue Mittheilungen des thüring.-sächs. Vereins VI. 131.]

Gersdorff, s. Gero.

Gersheim. Ursprung dießorts unbekannt; in Sachsen wohnhaft. [v. Hefner, sächs. Adel S. 28. — v. Lebedur III. 259.]

Gershow, eine seit 1800 in Mecklenburg angesessene adliche Familie, aus welcher mehrere Mitglieder im preuß. Kriegsdienste stehen. [v. Lebedur I. 255.]

† **Gerslove**, Gerslove, kommen im 12. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Erzstiftes Magdeburg vor.

[Falke, trad. corb. p. 769.]

† **Geesperger**, waren ursprünglich Bürger zu Hall im Innthale. Jörg G. erhielt von Kaiser Friedrich III. dd. Innsbruck

Digitized by Google

16. Jan. 1488 ein adliches Wappen. Dessen Sohn Hanns G. starb 1509 zu Hall als der Lezte dieses Stammes.
[v. Mayerhofen, Mss.]

1. † **Gerspeunter**, altbayer. Adel; führten in Schwarz einen silb. Ochsenrumpf. Erhard G. 1411, Asm 1467.
[O. S. — M. B. V. 286 ff.]

2. † **Gerspeunler v. Gerspeunt**, ein anderes bayer. Geschlecht; führte den Schild von R. und S. mit Wolken gespalten. [O. S.] Michel G. v. G. u. Rottenwörth (Bilsbiburg) steht 1490 in der bayer. Landtafel.

Gerssanich v. Heldenstein. Der österr. Oberlieutenant Anton G. wurde im J. 1785 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

Gerstäcker. Der österr. Kapitänlieutenant Wenzel G. wurde im J. 1817 in den Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

† **Gerstburg v. Rasenstein**, hießen ursprünglich Gerstl, und kommen als solche 1423 im Bürgerstande zu Botzen vor; sind von K. Maximilian geadelt worden und haben sich v. Gerspurg oder Gerstburg geschrieben, auch Rasenstein erheurathet. Andre v. G. zu R. ist am 21. Jan. 1554 als der Lezte seines Stammes gestorben. [v. Mayerhofen, Mss.] Das Wappen haben die v. Gievanelli ererbt (s. d.).

Gerstein v. Hohenstein. Am 1. Nov. 1799 ward der Adel des hannövr. Majors Karl Franz G. von Kaiser Franz II. bestätigt und ihm die Erlaubniß ertheilt, sich v. Hohenstein zu schreiben. [v. d. Knesebeck.] In den Reichstaramtsakten heißt es, daß er zu der angegebenen Zeit in den Adelstand erhoben worden.
[v. Ledebur I. 255. III. 259. — R. T. A. R.]

1. † **Gerstenberg**, ein altes ritterl. Geschlecht in Thüringen, dessen Stammburg G. bei Altenburg liegt. Es kommt im 13. u. 14. Jahrh. öfters vor. Mit Heinrich Wilhelm v. G. soll solches 1710 ausgestorben sein. Es führte im Schilde einen dreihügeligen Berg, und auf dem Helme eine Taube mit einem Zweige im Schnabel. [v. Ledebur I. 255.]

2. **Gerstenberg**, Gerstenbergk, ein erfurter Patriziergeschlecht. Marc. G., sächs. Kanzler, und seine Brüder, Michael u. Joachim G., Söhne des Jakob G., Stadtvogts zu Buttstedt, wurden von K. Rudolf II. im J. 1601 in den hl. röm. Reichs Adelstand erhoben. Das Diplom ist in v. Falkenstein's thüring. Chronik, II. 1401 ff., abgedruckt, so wie eine Bestätigung und Erneuerung des Adels für Georg Heinrich v. G., preuß. Sekondlieutenant, vom 17. Okt. 1712. Wappen: Im blauen Felde ein Ritter, der einen Lindwurm tödtet. Der großherzoglich sächs. Regierungsrath Karl Ludwig v. Gerstenbergk, genannt Müller, wurde 18** von einem Edeln v. Zech adoptirt und führt diesen Beinamen.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 29. 30. — v. Gleichenstein. — Gaube I. 485—88. II. 355. — Dän. Wappenb. — Brückner's Samml. III. 72. — v. Zedlitz. — Zedler X. 1189. — Des Gh. R. Lauser letztes Ehrengedächtniß. Leipzig 1754, worunter auch eine v. gerstenberg'sche Stammtafel befindlich ist. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 83. — v. Ledebur I. 255. — Siebmacher IV. 73. V. 300. — v. H.]

3. **Gerstenberg**, eine sächsische, dem Aussterben nahe Familie, welche ein von den anderen Familien dieses Namens verschiedenes Wappen, nämlich in Silber einen rothen Sparren, führt.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 29. — Sächs. Wappenbuch III. 96. — v. Ledebur (I. 255.) III. 259.]

Gerstenbrand. Franz G., Hofrath beim österr. Kriegsrathe, wurde im Jahre 1797 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 143. — v. H.]

Gerstenbrock, s. Kerstenbruck.

† **Gerstenfeld**, ein schles. Geschlecht, das im Reuß'schen begütert war und aus dem Mauritius Biuck, Bürger und Raths-Verwandter zu Neisse, am 21. Aug. 1665 mit v. G. in den böhm. Adelstand erhoben wurde. [v. Ledebur I. 255.]

Gerstenhain, s. Gerstorf.

1. **Gerster**, Johann Valentin, kurmainz. Hofrath, wurde 1781 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Gerster v. Gerstorf.** Joh. Adam G., Dr. der Arzneikunde in den österr. Erblanden, wurde 1731 in den Adel- u. Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Gerstheim, s. Bock.

† **Gestl v. Gerspurg und Rasenstein**, s. Gerstburg.

1. † **Gerstmann.** Kaiser Maximilian II. erhob den Domdechant zu Breslau und Kanzler des Bischofs von Olmütz, Martin G., aus einem Patriziergeschlechte zu Bunzlau, so wie dessen Brudersohn Kristof 1571 in den Adelstand. [Lucä 348. — Sinap II. 639 u. f. — v. Ledebur I. 256. III. 259. — R. T. A. R.]

2. **Gerstmann.** Der Hauptzollegstakt-Einnehmer zu Brodi, Ludwig G., wurde im J. 1818 geadelt. [M. v. M. 190. — v. H.]

Gerstmeyer v. Kollinsfeld. Der österreich. Hauptmann Jakob Kilian G. wurde im J. 1783 mit v. K. geadelt.
[M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

1. **Gerstner.** Am 18. Aug. 1731 wurde die kais. Verleihung des rittermäßigen Adels für Johann Adam G. in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammern ꝛc.]

2. **Gerstner.** Franz G., Professer zu Prag, Direktor der politechnischen Lehranstalt, wurde im J. 1811 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 144. — v. H.]

3. **Gerstner v. Gerstenkorn.** Der Oberlieut. Gottlieb G. wurde im J. 1816 mit v. Gerstenkorn geadelt.
[M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

Gerstorf v. Gerstenhain, österreichisch. Josef G. v. G. war 1857 Oberlieutenant im 5. k. k. Jägerbataillon.

Gerstorff. In Salzburg bei St. Peter liegt ein Stein mit der Inschrift: Familia nobilis de Gerstorff 1761, mit einem Wappen, das von dem der sächs. Gersdorf gänzlich verschieden ist: 1. und 4. drei Spieße, 2. und 3. ein Stulphut. [O. S.]

† **Gerstungen.** Johans v. G., „huscomendur des tüczschen huses zu Gebwilr", urkundet 1393 in einem Brief der Stadt Gebweiler. [Mone VII. 187.]

† **Gerswalde**, eine uckermärk. Familie. Henningus G., famulus benestus, testis in documento quodam ecclesiae in Chorin anno 1335. [Cod. dipl. Brandenb. XIII. 251. — Grundmann 40. — v. H.]

Gerszewski, ein posen'sches Geschlecht mit dem Wappen Jastrzembiec. [v. Ledebur III. 259.]

† **Gertenstein**, ein Dienstmannengeschlecht der Dinasten von Veringen. Manegoldus de Gertinstain et filii ejus 1254 im Traditionskodex von Salem. [Mone II. 96.]

† **Gerterode**, eichsfeld'sches Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsiz zwischen der Stadt Worbis und Keula liegt.
[Wolf's Urkundenbuch 13. — v. H.]

† **Gertinger**, ein 1630 und 1639 in Ober- und Nieder-

Oesterreich immatrikulietes Geschlecht, das im 17. Jahrh. abgegangen ist. Im J. 1610 war Karl G. geadelt worden. [Wisgrill III. 282. — v. H.]

Gertringen, s. Gärtringen, Jäger.

† **Gerhgen**, eigentlich **Gerhen**, genannt **Zinhig**, ein adliches Geschlecht, welches seinen Ursprung vom Schlosse Gerzen im Jülich'schen genommen. Der Beiname Sintzenich entstand durch Heurath mit der Erdtochter v. Sintzenich. Die Familie führte drei rothe Papageien, 2. 1., in G. wegen Gerzen, und ein s. Kreuz in R. wegen Sintzenich; sie ist 1673 erloschen. [Fahne t. 109, wo ein Stammbaum befindlich; II. 46. — v. Ledebur I. 256. III. 259.] S. Gärz, die dasselbe Stammwappen führen.

Gervaise-Coussy, ein altes adliches Geschlecht in der Provinz Isle de France, aus welchem Kristof v. G. zu Ende des 17ten Jahrh. auswanderte und bei Kurfürst Friedrich III. in Berlin Aufnahme fand. [Toroff I. 38. 67. — Siebenkees I. 38. — v. Ledebur I. 256. — v. H.]

1. **Gervasi.** Rochus Hieronimus G. wurde im J. 1713 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 14. — v. H.]

2. **Gervasi v. Rouleff und Santa-Angela.** Joh. G. aus Trient wurde im J. 1788 mit v. R. u. S.-A. in den R. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 296. — v. H.]

Gervay. Der k. k. Staatsrathsoffizial G. wurde i. J. 1817 geadelt. [M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

Gervershusen, adliche Vasallen des Stiftes Quedlinburg im 15. Jahrh. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 76.]

Gerzl v. Allbarf. Der Aufschläger zu Engelhardtszell, Hanns G., erlangte 1614 ein Adelsbestätigungsdiplom mit dem Beinamen v. A. [R. T. A. R.]

Gerzabeck v. Gerzabina und Beglerberg. Der österr. Kapitänlieut., nachheriger Kreishauptmann, Johann Josef G., wurde 1749 in den böhm. Ritterstand, und im J. 1771 mit v. Beglerberg in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 59. 145. — v. H.]

Gerzabina, s. Gerzabeck.

† **Gerzen**, kommen im 13. Jahrh. unter dem im Fürstenthume Wolfenbüttel angesessenen Adel vor.

Gerzon, ungar. Geschlecht, aus welchem Anton v. G. 1835 k. k. ungar. Hofkammerrath und Administrator zu Szigeth war. Eugen v. G. stand 1857 als Rittmeister im 5. Hus. Reg.

Geschau. Kaspar G. zu Conitz wurde 1555 von König Sigmund von Polen geadelt. Sie waren im Riesenburg'schen sesshaft und sollen erloschen sein, insofern der Name Getschkau dieselbe Familie bedeutet. [v. Ledebur I. 256.]

† **Geschowsky**, Gischowsky, Gischowice, eine schlesische und polnische Familie. [Lucä, schles. Chronik 675. — Sinap II. 640. — v. Ledebur III. 259.]

† **Geschur**, eine tiroler Familie, welche 1250 das Schloß Ehrenburg besessen und im J. 1443 ausgestorben sein soll. [Brandis, tiroler Ehrenkr.]

Geschwendtner, Peter und Georg, Brüder, in oberösterr. Diensten, wurden 1614 in den Adelstand erhoben. Vielleicht sind die Schwind oder Schwend gemeint, da die Schreibart in den Reichstaramtsrechnungen öfters fehlerhaft ist. [R. T. A. R.]

Gesewitz, s. Jesewitz.

† **Gesteß**, ein tiroler adliches Geschlecht, welches 1274 aus Kärnthen dahin gekommen und mit Kaspar v. G. ausgestorben sein soll. [Brandis, tiroler Ehrenkr. — Zedler X. 1281.]

† **Gessenberger zu Altenhau**, altbayer. Geschlecht. Schild getheilt silber und schwarz mit einem Seepferd, alias Nesselwurm, in verwechselten Faeben. Sie waren an der Alz angesessen, haben die Eder v. Kieming beerbt u. das Wappen davon angenommen. Im 17. Jahrh. erloschen. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel. — Hund III. 334.]

Gessenek, s. Jessich.

Gessenhard. Mathias G., k. österr. Kammerthürhüter, wurde im J. 1769 geadelt. [M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

† **Gestel v. Gestlberg und Altenburg**, altbayer. Turniergeschlecht. Primus: Heinrich 1218. Derselbe H. Gästlinus 1247. Ultimus: Mathias, † 1474. Schild getheilt silber und roth, oben ein rother Ständer aus dem hinteren Eck. [O. S. — M. B. V. 137. — Hund I. 204. — v. H.]

Gesters. Wilhelm Nikolaus v. G. (?) erlangte 1766 die freiherrliche Würde. [R. T. A. R.]

Gestiétiez, Calatzko v. G., wahrscheinlich böhm. Geschlechts; aus ihm 1835 Frhr. Joh. T. v. G. kais. Präsident der niederösterr. Landesregierung.

1. **Gestler**, stammen nach v. Zedlitz aus der Schweiz. Die Familie hat sich später nach Schwaben und Oesterreich, darauf nach Schwedisch-Pommern gewendet und war zuletzt in Schlesien begütert. Am 31. Juli 1745 wurde Friedrich Leopold v. G. in den Grafenstand erhoben, weil er sich in der Schlacht von Hohenfriedberg sehr auszeichnete. [v. Ledebur I. 256. III. 259. — Milit. Pantheon II. 9. — Gauhe II. 356 u. f. — v. Meding II. n. 274. — Fortges. neue hist. u. gen. Nachr. Th. 16. S. 320—23. — Dithmar, Gesch. des Joh. Ord. (Frankf. 1737. 4.) Th. 2. S. 68. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels. — v. Hefner, preuß. Adel S. 9. Taf. 9. — — Gräfl. Taschenb. v. 1853. — Dorst, schles. Wpph. n. 279. — v. H.]

2. **Gestler**, Konrad, fürstlich pfalz-neuburg. Landrichter, Pfleger, auch Rath zu Weiden, erhielt um's Jahr 1699 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

3. **Gestler v. Prunegg.** Der Obervoigt zu Herb in Vorder-Oesterreich, Joh. Josef G., wurde im J. 1726 mit v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

4. **Gestler v. Naw** (im blauen Schild ein gold. Schrägbalken mit einer rothen Hirschstange belegt, deren mittlerer Zinken schwarz ist), altes ulmer Geschlecht, das zu Naw, eigentlich Langenau, landsässig war. Hanns G. v. N., Bürgermeister, † 1462. [O. S.]

† **Gestlagshusen**, kommen in camburg'schen und sonnenfeld'schen Urkunden 1263 und 1297 vor. [v. H.]

Gethardt. Die v. G. kommen im Anfange dieses Jahrhunderts im preuß. Heere vor. Der im J. 1808 verstorbene k. preuß. Generalmajor Ernst Philipp G. soll in den Adelstand erhoben worden sein. [v. Ledebur I. 257. — v. Zedlitz.]

† **Getzendorfer**, Gözendorfer, ein im Lande unter u. ob der Enns in Oesterreich verbreitetes Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorben zu sein scheint. [Wisgrill III. 314 u. f. — v. H.]

† **Geubrucker**, altbayer. Geschlecht. Im Schild drei Ringe. [O. S.]

Geuder v. Heroldsberg u. G.-Rabensteiner, nürnberg. Patriziats-Familie, von denen die erstere Linie (v. Heroldsberg) auch reichsritterschaftlich begütert war. Die rabensteiner oder philippinische Linie erhielt durch ein Diplom Kaiser Leopold's vom 7. Mai 1693 den Reichsritterstand und Namen und Wappen des † Geschlechts

Rabensteiner, aus welchem Geschlechte Hanns Philipp Geuder die Erbtochter geheurathet hatte. [Gauhe I. 488. — Beckmann, anhalt. Histor. VII. 224. — Biedermann, R. Tab. 46 ff. G. nach der Vorrede. — Will's nürnberg. Münzbelust. I. 154. — N. genealog. Handb. 1777. S. 89—91. 1778. I. 90—92. — Tyroff I. 39. 118. — Siebmacher I. 108. 109. — v. Meding III. 248 u. f. — v. Lang 350 u. f. — v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — v. Lebebur I. 257. — Frhrl. Taschenbuch v. 1856.] In Bayern sind die G.-Heroldsberg als Freiherren in die Matrikel eingelegen; in neuester Zeit (1858) bedient sich auch die Linie G.-Rabensteiner des Freiherrntitels. Quo jure? [v. Hefner, bayer. Adel S. 36. T. 33; S. 79. T. 90; Erg.Bd. S. 13. T. 5. — v. H.]

† **Geudertheim**, straßburger Adel. Quondam Petrus de G., armiger, 1394. [Mone VIII. 394.]

Geusau, ein altadliches sächs. und thüring. Geschlecht, das von dem v. Geiso in Hessen ganz verschieden ist, und in Urkunden zuerst im J. 1443 vorkommt.

[Bayern's Geograph. Jenens. 160. — König I. n. 39. 47. — Gauhe I. 490 u. f. — Spangenberg, mannsfeld. Chron. fol. 548. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 218. 1778. S. 277—79. — v. Lebebur I. 257. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 30. — Sächs. Wappenb. III. 98. — v. H. — v. Uechtritz, Geschlechter I. Tab. 9. 64. Dessen diplom. Nachr. II. 42, aus Kirchennachr. 1662—76. — v. Schönberg II. fol. 433 u. f. — v. Zedlitz.]

† **Geuschmidt**, nürnberger Patriziergeschlecht, mit den Koler stamm- und wappengenossen. Schild getheilt, oben ein wachsender Adler, unten ein Ring. [O. S.]

Geuza, ungar. Geschlecht, aus welchem Anton v. G. 1835 k. k. Beisitzer der raaber Komitatsgerichtstafel und Scriptor bei der kais. Hofbibliothek war.

† **Gevenich**, ein rheinländ. Geschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens im Kreise Eskelenz des Regierungsbezirkes Aachen liegt. Die Familie ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen. [v. Lebebur I. 257. — Fahne II. 46.]

† **Gevensleben**, finden sich im 14. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel.

† **Geverre**. Fridericus de G. testis 1221 in einem Klosterbrief von Walkenried. [Ttrk. Buch für Niedersachsen II. 95.]

Gevertshagen, genannt v. **Lutzenrath**, s. Lutzenrath.

Geverthan, s. Gebertzhan.

† **Gewoldsbach**, Gebelspach, altbayer. Geschlecht. (In G. ein blauer Gern [Spize]). Primus: Pertholl de Gebolfesbach 1147 in Briefen des Klosters Dieffen. Ultimus: Ruedeger c. 1295. [O. S. — M. B. VIII. 150. 456. — Hund III. 330.]

† **Gewoldshauser**, Gebeltzhauser, altbayer. Geschlecht. Schild wie Freiberg mit den Dottern, doch in den Farben Roth und Silber. Wilhelm G. fertigt das vierte bayer. Bündniß 1420. [O. S. — Hund III. 330.] Ein Anton G. kommt 1472 als Bürger zu Weilheim vor. [M. B. X. 193.] Weiß nicht, ob hieher gehörend?

† **Geybeck** (im Schild ein Sparren mit drei Schildlein belegt), altbayer. Geschlecht. Konrad G. 1329. Michel 1471. [O. S. — Hund III. 324.]

Geych, Mathias, zu Prag, kais. Legationssekretär bei der Friedensgesandtschaft zu Münster, erlangte 1652 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. **Geyer**, Geier. Um 1655 bis 1744 besaßen die v. Geyern, Geier, Güter bei Magdeburg und Gr.-Salza. Zu welcher Familie sie gehörten, ist dießorts unbekannt. [v. Lebebur I. 257.]

2. **Geyer**. Joh. Karl G. wurde im J. 1716 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 145. — v. H.]

3. **Geyer**. (In Blau von gr. Dreiberg auffliegend ein silb. Geier.) Hanns Daniel G., kursächs. Hauptmann, aus einem angesehenen Geschlechte der Pfalz stammend, dessen Großvater Johann Georg G. mit Katharina v. Waldmann, gen. Geyer (s. d.), verheurathet gewesen, erhält ein R. Adelsdiplom dd. Wien 15. Juli 1737. [Er dipl. cop.]

4. **Geyer**, Johann Elias, wurde am 5. Aug. 1756 von Salzburg geadelt. [v. Schallhammern ꝛc.]

5. **Geyer**. Im J. 1788 starb ein k. preuß. Ingenieurhauptmann v. G., über dessen Familie nähere Daten fehlen. [v. Lebebur I. 257.]

6. **Geyer v. Edelbach**, wurden am 15. Juni 1635 als Landleute in Niederösterreich unter die neuen, und am 24. Jan. 1656 unter die alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Kristof Ehrenreich G. v. E. aber wurde am 15. Jan. 1667 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Wisgrill III. 283 u. f. — v. H.]

7. † **Geyer zu Czenberg**. Balthasar G., ein Bruder des Ulrich G. zu Lauf, wurde im J. 1707 geadelt. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 79. Taf. 90. — v. H. — M. v. M., Erg. 297.]

8. **Geyer v. Geyersdorf**. Der Oberlieut. G. wurde im J. 1820 geadelt. [M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

9. † **Geyer v. Giebelstall**, auch **G. v. Goldbach** (im Schild ein gezäumter Roßrumpf), eine fränk. Familie, welche am 14. Mai 1685 in den Grafenstand erhoben wurde und mit Heinrich Wolf G. v. G. im J. 1708 ausgestorben ist. Das Stammhaus dieser Familie war das im Ansbach'schen gelegene Schloß mit dem Flecken gleichen Namens. Der Grafenstand war 1689 bestätigt worden.

[Crusius, schwäb. Chronik; derselbe schreibt Geyr. — Griesinger 491 unter Goldbach. — v. Hansein III. Supplem. 35. — v. Lebebur I. 257. — v. H.]

10. **Geyer zu Lauf**. Ulrich G. wurde im J. 1707 mit dem Beinamen zu L. geadelt. Er besaß ein Hammergut zu Lauf, und sein Vater, Ulrich G., war Bürgermeister zu Heman und Besizer von landsässigen Gütern. [v. Lang 351. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. — M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

11. **Geyer v. d. Schweppenburg**. Diese Edelleute gehören Westfalen und den preuß. Rheinlanden an. Sie nannten sich ursprünglich Gir, später Geyer und angeblich v. Warburg. Bei der vorgeblichen, schon 1683 erfolgten Erhebung in den Freiherrnstand sollen sie den Beinamen v. d. S. erst angenommen haben. So weit v. Zedlitz, Ad. Ler. Richtiger ist, daß Rudolf Adolf G., kurköln. geh. Rath und Generaleinnehmer, Besizer von Schweppenburg, Warburg und anderen Gütern, durch kais. Diplom vom 9. Juni 1714 in den rittermäßigen Adelstand erhoben worden mit dem Beinamen v. Schweppenburg. Im J. 1740 erlangte er den Freiherrnstand. Seine Kinder und Enkel stifteten die zwei Linien zu Schweppenburg und Müdersheim, ein Schloß, welches er erbaute.

[Fahne I. 110. II. 47, welcher die G. von den Gyr abstammen läßt, was richtig sein kann, nur daß die Gyr keine adliche Familie waren, sondern zu den sogenannten Stadtgeschlechtern gehört haben mögen. — v. Lebebur I. 258. III. 259. — v. Hefner, preuß. Adel S. 44. Taf. 54. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1849. — R. T. A. R.]

12. **Geyr-Stein**. Der k. Kämmerer A. Maitbenyi v. Keseldcke wurde 1836 vom König von Bayern mit dem Namen v. G.-S. für seine Person in den Freiherrnstand erhoben. [E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 36. Taf. 33.]

Digitized by Google

13. † **Geyer, Waldmann** genannt. Daniel W., genannt G., geh. Rath des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, erhielt von Kaiser Ferdinand II. den Reichsadel 1649. [O. S.] Vergl. auch Geyer 3.

Geyersperg, stammen aus Franken, wo sie im 14. Jahrh. das unweit Koburg in Ruinen liegende Schloß Geyersberg besaßen. Ein Zweig wendete sich im Anfange des 16. Jahrh. nach Oesterreich und nahm von einer Erwerbung daselbst den Beinamen v. Osterburg oder Osterberg an. Die Familie theilte sich in die österr. und sächs. Linie, woven am 16. Juni 1746 die erstere mit Johann Ehrenreich erloschen ist, was jedoch von Einigen widersprochen wird. Der im J. 1811 verstorbene Großherzog Karl Friedrich von Baden vermählte sich 1787 zum zweitenmale mit Frl. Luise Karoline Geyer v. Geyersberg aus der fränkischen (vermuthlich sächsischen) Linie. Sie wurde sammt ihren Kindern unter dem Namen v. Hochberg in den Grafenstand erhoben, welche leztere, im Jahre 1817 für legitim und successionsfähig erklärt, derzeit im Besitze des großherzoglichen Thrones von Baden sind. K. Ferdinand I. verlieh der österr. Linie am 5. Mai 1536 den Titel Edle v. u. zu Osterburg und vermehrte ihr Wappen, was am 13. Mai 1636 K. Ferd. II. wiederholte u. erneuerte. Am 22. Aug. 1650 erhob sie eben dieser Kaiser in den Freiherrn-, Leopold I. aber am 28. Juni 1676 in den Reichsgrafenstand. [Bucel., stemm. P. II. — v. Hoheneck, Geneal. I. — Wisgrill III. 284—304. — Brandis. — Griesinger 467.] Die sächs. Linie dieses Geschlechts soll auch erloschen sein, und zwar mit Graf Johann Heinrich am 17. Aug. 1805. [Spener, hist. inf. p. 129. Tab. 7. — Nachtr. zum geneal. Hdb. 1778. t. 35. — v. Hattstein III. 35 des Suppl. — Siebmacher I. 34. Vt. B. Gr. u. Herr. R. — Schannat, fuld. Lehnhof 91. — Biedermann, Grafen T. 167—71. — v. Meding I. n. 267. 68. — Hübner III. 882—87. — v. H.]

† **Geylicungen**, adliche Dienstmannen des Stiftes Regensburg im 12. Jahrh. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 218.]

1. **Geymann**, Gaymann, altes österr. Frei- u. Pannerherren-Geschlecht, aus welchem Hanns Gaymann im J. 1513 Großmeister des St. Georgenordens war und als solcher für seine Person die Reichsfürstenwürde bekleidete. [Spener, hist. inf. p. 129. Tab. VI. — Siebmacher I. 36. III. 32. — v. Meding I. n. 257. — v. Hoheneck, Hist. der österr. Herrenstände 149. — Gauhe I. 459. — Seifert, Stammtaf. II. n. 3. — Vehse, Gesch. d. österr. Hofes u. Adels IV. 259. — v. Wurmbrand, collect. 59—62. — Brandis. — Buccelini IIb. 132. — Wisgrill III. 304—314. — v. H.]

2. † **Geymann**, ein altbayer. Geschlecht; führte einen Mannskopf im Schild. [O. S.]

Geymüller, wurden im J. 1810 aus höchsteigener Bewegung in den Ritter- und einige Jahre darauf in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 115. — v. H.]

Geyse, Georg Heinrich, hannövr. Oberst, wurde am Anfange des 18. Jahrh. in den Adelstand erhoben. Die Familie besizt seit 1630 Lehen zu Bowenden. [v. d. Knesebeck.]

Geyßing, s. Köbel. — **Geyso**, s. Geiso.

† **Geyspiz**, Gayspiz, zur oberrhein. und niederösterr. Ritterschaft gehörig; um 1520 erloschen.
[Siebmacher II. 104. — Wisgrill III. 314. — v. H.]

† **Geyßler** (im Schild zwei geschachte Balken), nass. Adel. Joh. v. G., Ritter, 1384. Das Stammhaus G. bei Siegburg an der Sieg. Arnold v. G. erscheint noch 1459.
[O. S. — Vogt, Top. 130.]

† **Geyßler** (im Schild drei Wecken schräg hintereinander, im hinteren Obereck ein Löwe), mittelrhein. Adel. Gander v. G. c. 1400. [O. S.]

Gezewski, eine im Lauenburg'schen um 1777 vorkommende Familie. [v. Ledebur I. 256 ohne Wappen-Ang. III. 260.] Auch Geschau-G. genannt.

Gezowa, s. Gentschik v. G.

Gfällenburg, s. Roschkosny v. G.

Gfäßer. Der böhm. Landrath Josef Paulin v. G. wurde im J. 1792 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 59. — v. H.]

† **Gföll**, kamen um 1395 aus Oesterreich nach Tirol und sind daselbst mit Margret Gföllerin, Wittwe Werner Fuchsen's, 1488 wieder erloschen. [v. Mayerhofen, Mss.]

Gfrörer v. Ehrenberg. Erhebung in den Adelstand im J. 1850 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen.
[v. Ledebur III. 260.]

Gfug, schles. Geschlecht, das daselbst 1438 zuerst vorkommt. Karl Kristian v. G. wurde von K. Leopold I. am 2. März 1697 in den böhm. Freiherrn- u. am 7. April 1701 in den böhm. Grafenstand erhoben. Die Familie blüht noch in Schlesien.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 258. — v. H. — Lucä, schles. Chronik. — Gauhe I. 493. — Siebmacher I. 74. — Sinap I. 379—81. II. 97 u. f. — v. Meding III. 246. — M. v. M., Erg. 14.]

Ghelderr, Jakob, aus Flandern, wurde 1719 geadelt.
[R. T. A. R.]

Ghelen. Johann Leopold G. wurde im J. 1753 geadelt.
[M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

Ghellinck, Joh. Baptist, aus Flandern, erlangte 1715 den Ritterstand. [R. T. A. R.]

Ghelthoff, Joh. Marinus, aus Flandern, erhielt 1715 die Ritterwürde. [R. T. A. R.]

1. **Ghequier**, Johann Baptist Ignaz, wurde 1740 geadelt.
[R. T. A. R.]

2. **Ghequier v. Mely-Nádasd**, ungar. Geschlecht, aus welchem Sigmund Paul G. v. M.-N. im J. 1835 Rathsprotokolladjunkt beim k. k. Appellationsgericht in Innsbruck war.

Gherin, Nikolaus, wurde 1707 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Ghetaldi-Gondola. S. v. G.-G., Podesta von Ragusa, wurde 1846 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Auch Blastus v. Ghetaldi, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, erlangte 1847 den österr. Freiherrnstand. [E. S.]

Ghilain v. Hembyze, wahrscheinlich aus den ehemals österr. Niederlanden. Anna G. v. H. war 1835 Untervorsteherin des Civil-Mädchenpensionats in Wien, u. Eduard G. v. H. 1857 k.k. Oberst.

Ghillany, ein aus Ungarn stammendes Geschlecht, das sich G. de Laezi nannte. Ein Sprößling trat 1743 in preußische Kriegsdienste und kaufte sich in Schlesien an.

† **Ghilte**, Gylte, eine der ältesten braunschweig. Familien.
[Gauhe, Anh. 1492 u. f. — v. H.]

Ghisels, ein köln. Geschlecht.
[Bernd, Taf. XLII. 23. — v. Ledebur I. 258.]

Ghislain. Josef G. Cheval. de Beaumont u. St. Quentin, österr. Oberst, wurde im J. 1810 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 59. — v. H.]

Ghisalberti, ein italien. adliches und gräfliches Geschlecht. Aus ihm war Flaminius Edler v. G. 1835 Deputirter von Lodi

zur k. k. Delegation zu Lodi und Crema. Maria Gräfin v. Ghiſalberti war Sternkreuzordensdame.

† **Ghoute**, ein abgegangenes mecklenburg. Geſchlecht. [v. Meding I. 270. — v. H.]

Ghyczy, ungariſch. Nikolaus v. G. und in Aſſa- und Ablancz-Kürth war 1835 k. k. ungar. Hofkammerſekretär in Ofen. Bela G. de E., A.- u. A.-K. ſtand 1857 als Hauptmann beim kaiſ. öſterr. Genieweſen.

Ghyka, kroatiſch. Diomedes v. G. ſtand 1857 als Oberlieutenant im 39. öſterr. Inf. Reg., und Jaroslaw v. G. als Lieutenant im 1. Huſ. Reg.

† **Ghyr**, eine lüneburg'ſche Familie, deren Wappen bei v. Meding, II. 275, beſchrieben iſt. [v. H.]

Ghymes, ſ. Forgach. — **Ghyſegnies**, ſ. Deſenſſens.

Giacomelli v. Monterosa. Der öſterr. Podeſta zu Treviſo, L. G., wurde 1855 mit v. M. in den rittermäßigen Adelſtand erhoben. [A. A. Z. v. 1855.]

Giambelli, Michael, wurde 1653 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Gian, Filippi v., Marquis's, ſtammen aus Rom u. Florenz, und hießen ehedem de Filippi. Sie wendeten ſich auch nach Deutſchland, Frankreich, Neapel, Genua u. in das Venetianiſche. [Tyroff 57. 130. — Siebenkees I. 2. Heft 57. — v. H.]

Gianella, Jakob, Advokat in Mailand, und ſein Neffe, Joſef G., wurden 1839 in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

Giani, Ludwig, öſterr. Oberſt vom Generalquartiermeiſterſtabe, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelſtand.

[A. A. Z. von 1856. — Oeſterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Gianini. N. G. wurde 1695 in den Reichsritterſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Giannelleſis de Ris. Der öſterr. Hauptmann Joſef G. wurde im J. 1810 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 59. — v. H.]

Giannini. Dieſes Geſchlecht (welches ſich in ſeinem Vaterlande Marcheſes delle Carpinetle nannte) kam mit Karl Anton G. Graf v. Svavie u. St. Martino di Rusnago als herzoglich modeneſ. Geſandter nach Wien. Unter ſeinen drei Söhnen trat der mittelſte, Leopold Joſef, im J. 1714 zu Hannover zur evangel. Religion über und ward Oberhofmeiſter bei der Herzogin Eliſ. Sofie Marie von Braunſchweig. Sein Sohn Auguſt Wilhelm war braunſchweig. Oberſt und ſtarb am 18. Nov. 1767 ohne Nachkommen und mit ihm erloſch dieſe Linie. Der kathol. Zweig blüht noch, und ſoll ſich derſelbe auch nach Schleſien verbreitet haben. Franciscus Gregor S. R. J. Comes de G. er Marchionibus Carpinetarum, Dominus in Hulezin, Dobroslawiez etc. war im vorigen Jahrhundert Kanonikus zu Olmütz und Warſchau, auch inſulirter Probſt zu St. Moriz und Archidiakon zu Znaim. Sein Schild: Geſpalten und zweimal getheilt: 1. drei Sterne, 2. eine Krone, 3. ein Löwe, 4. ein Adler, 5. ein Anker, 6. drei Pfähle. [O. S.] Das Geſchlecht erhob K. Joſef I. 1708 in den Grafenſtand, und am 27. Nov. 1724 wurde es unter die neuen Herrenſtandsgeſchlechter aufgenommen.

[Sinap II. 98. — Gaube II. 358. — Wisgrill III. 316 u. f. — Seifert's Genealogie adl. Eltern u. Kinder 132 u. f. — Daß die verwittwete Gräfin Maria Friederika v. G., eine geb. Prinzeſſin von Heſſen-Darmſtadt, und ihre Mutter, eine v. Stockmann, mit dem Prinzen Friedrich zu Heſſen-Darmſtadt förmlich kopulirt worden ſei, wird erörtert in v. Bibra's Journal von und für Deutſchland 1790. S. 245. — v. Ledebur I. 258.]

Gibelli, görzer Landleute ſeit dem 28. Febr. 1659. [v. Heſner, görzer Adel S. 27. Taf. 25.]

† **Gibenach**. Das Stammhaus G. bei Olsberg im Aargau. Ulricus de G. teſtis 1277. [Mone III. 195.]

† **Gibeldshauſen**, eichsfeld. Familie. [Wolf's Urkundenbuch 13. — v. H.]

Gibſone. Der Freiherrnſtand des Alex. G. in Danzig, aus England ſtammend, iſt am 9. Jan. 1777 anerkannt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 258. — v. Heſner, preuß. Adel S. 44. T. 54.] Die Familie gehört zum engliſchen Uradel.

Giczin, ſ. Halama.

† **Gidemon**. Ein Edelmann dieſes Namens war 1576 in München am herzogl. Hofe „in des alten herrn (Albrecht V.) kammer". Sein Wappen: Getheilt von Gold und Blau, oben ein Adler, unten drei goldene Balken. [O. S.]

Giebelſtatt, ſ. Geyer 9.

† **Giebinger zu Gieding** (in G. ein rother Wecken), alles bayer. Geſchlecht. Chunradus 1257. Oswald G. v. Leitenberg 1484. Georg G. zu Niedernfels noch 1538. [O. S. — M. B. II. 154 ff. — Hund III. 331.]

Giech, fränk. turniergenoſſener Uradel, ehemals reichsritterſchaftlich im Kanton Gebürg, jetzt bayer. Standesherren mit der Standesherrſchaft Thurnau. Dem Haupte der Familie ſteht der Titel „Erlaucht" zu. Kaiſer Friedrich III. ertheilte dem Veit v. G. 1482 eine Wappenvermehrung. Kaiſer Leopold I. erhob das Geſchlecht am 22. März 1680 in den Freiherrn- u. am 24. März 1695 in den Grafenſtand. Die im bayer. Oberfranken bei Scheßlitz liegende Burg Giech gelangte im 12. Jahrh. an das Bisthum Bamberg und mit dieſem 1806 an die Krone Bayern, von welcher die Grafen v. G. ſolche um 1830 für 6000 fl. erkauften.

[Paul Oeſterreicher, Denkwürdigk. d. fränk. Geſchichte. 38 St. S. 30 ff. Bamberg 1832. In dieſem Buche und auch in Jäck's Geſch. der Provinz Bamberg, 1809, iſt der urkundliche Nachweis geliefert, daß die Burg Giech nicht Stammburg der jetzigen Grafen v. G. ſei und ſein konnte, ſondern daß vielmehr die v. G. als Afterlehnleute der Grafen v. Beichlingen 1142 mit dem Schloß G., auf welchem ſie die Vogtſchaft inne hatten, als Dienſtmannen an Bamberg kamen. — v. Heſner, bayer. Adel S. 11. T. 5; Erg. Bd. S. 6. T. I. — Tyroff 157. — Siebmacher I. 104. — Durchlaucht. Welt II. 538. 545. — v. Meding III. 250 u. f. — Hübner III. 902. — Allgem. geneal. Hdb. I. 571 u. f. — Gothaer geneal. Hofkalender 1825. S. 164 u. f. — Seifert, Ahnent. Tab. 14. — Salver 253 ff. — Geneal. Handb. — Gaube I. 493. — v. Hauſtein I. Suppl. 34. — Burgermeiſter, vom ſchwäb. Reichsadel 661. — Biedermann, Gebürg I. Berg. — v. Lang 30. — v. H.]

Giedzinski, ein 1783 in Galizien immatrikulirtes, zum Wappen Prawdzic gehörendes Geſchlecht. [Poczet Szlachty.]

Giegling von Ehrenwerth. Der fürſtlich hohenzollern-hechingen'ſche Hof- und Regierungsrath Johann Nepomuk G. wurde von ſeinem Fürſten am 27. April 1807 mit v. E. geadelt. [v. Ledebur III. 260 ohne Wappen-Angabe.]

Giehrl v. Sonnenberg. Joh. Georg Veit G., k. bayer. Amtsrichter zu Mißbrun, erhielt vom Kurfürſten Karl Theodor am 4. Juli 1792 den Adel. [v. Lang 351. — v. Heſner, bayer. Adel S. 79. Taf. 90. — v. H.]

† **Giekau**, Gickow. Sifridus de Gyglowe, miles, Zeuge in Briefen des Herzogs Gerard von Holſtein 1259 und 1271. [Urk. Buch d. ſchleswig-holſtein. Geſ. I. 100. 502.] Giekau, das Stammhaus, iſt ein Kirchdorf am ſeeleuter See.

Digitized by Google

† **Giel v. Gielsperg**, ein schwäb. u. schweizer. Geschlecht. [v. Hattstein III. Suppl. 36—40. — Siebmacher I. 202. III. 108. — v. Meding II. 276. — Bucelini III. App. 230. — v. Krohne II. S. 5—7. — Gauhe I. 494. — v. H.]

Glenauth. Der k. Reichsrath Ludwig G. erhielt am 12. Okt. 1817 als Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone den persönlichen Adel. [v. Lang, Suppl. 101.] Im J. 1836 wurde die Familie in den erblichen Adel- und Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 36. T. 33.] Die Familie will angeblich Frankreich wegen Glaubensverfolgung unter Heinrich III. verlassen und sich in der bayer. Rheinpfalz niedergelassen haben. [Taschb. d. frhrl. Häuser 1858. — v. Hefner, hess. Adel S. 10. T. 10.]

† **Gienec**, eine in den Gebrüdern Hanns, Georg u. Dietrich v. G. 1630 in Krain immatrikulirte Familie. [O. S.]

† **Gienger**, ursprünglich Patrizier von Ulm, waren auch frühzeitig in Bayern seßhaft. Eine Linie, die v. Wolfseck, hat sich in Oesterreich ob der Enns, und eine andere, die grünbüchel'sche, in Niederösterreich, Tirol u. im Salzburg'schen ansässig gemacht. Erstere hat am 1. Mai 1608 den Freiherrnstand erhalten; die letztere gelangte etwas später zu dieser Würde, und ist mit Franz Frhrn. v. G. zu Grienbüchel, Schaibenstein und Aichhain, Landeseberst in Tirol, 1760 erloschen. [O. S. — Gauhe I. 494 u. f. — Lazius, de migrationibus gentium VIII. 488 ff. — Wisgrill III. 317—27. — Wehle, Gesch. des österr. Hofes und Adels IV. 259. — v. H.]

† **Gierallowski**, in Schlesien seßhaft. [v. Ledebur III. 260.] Wappen: Jastrzembiec.

Giertzewski auf Lonken, bei Schlochau in Westpreußen. Wappen: Lubicz. [v. Ledebur I. 259.]

Giertzynski auf Schönfließ, bei Pr. Holland im Ermeland. Wappen? [v. Ledebur I. 259. III. 260.] Vergl. Slonecki.

Giersberg, eine adliche (von den Freiherren v. Giersberg verschiedene), Schlesien angehörige Familie. [v. Zedlitz.]

Giersberg, s. Blaarer, Gablentz.

† **Giersleben**, Geresleben, Görsleben, ein erloschenes mecklenburg'sches Geschlecht, das noch 1621 blühte. [v. Ledebur I. 259.]

Gielsche. Georg v. G. wurde am 29. April 1712 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

1. **Giese**, eine in der Mark Brandenburg seit dem 15. Jahrh. bekannte, ursprünglich westfälische, von Kaiser Leopold im J. 1667 in den Freiherrnstand erhobene Familie, wozu auch jene Freiherren, die im 17. Jahrh. in pfalz-neuburg. Diensten standen, gehört haben. Auch wurde der giese'sche Adoptivsohn, Friedrich August Koch, v. Teublitz genannt, vom König von Bayern am 28. Okt. 1815 in den Freiherrnstand erhoben. Dieser Friedrich August jetzt Frhr. v. G., später k. bayer. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, schrieb sich zuletzt nicht mehr Giese, sondern Gise, unter welcher Schreibart das Geschlecht bei mehreren Genealogen vorkommt. Inzwischen scheinen doch die v. Giese und v. Gise zwei ganz verschiedene Geschlechter zu sein, wie sie denn zwei ganz verschiedene Wappen führen. [Tyroff, bayer. Wappenbuch III. 5. 6. XIII. 15. XVI. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 259. II. 31. III. 260. — v. Hefner, bayer. Adel S. 36. T. 33. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — Gauhe I. 495. — v. Lang 131; Suppl. 45. — v. H.]

2. **Giese**, Hanns Wilhelm, Generalmajor, wurde im J. 1843 in den preuß. Adelstand erhoben. Sein Sohn war Lieutenant. [v. Ledebur I. 259. III. 260. Nr. II.]

Giese, s. Taubenecker v. G.

† **Gieseubach.** Das Stammhaus wol G. im Gericht Freising. Das Geschlecht urkundet in bayer. Klosterbriefen des 12. Jahrh. [M. B. VIII. 393 ff.]

1. † **Gieseuberg**, altbayer. Adel; urkundlich im 12. Jahrh. [M. B. IV. 55 ff.]

2. † **Gieseuberg**, westfäl. Geschlecht. Sie werden 1520 als begütert erwähnt. [v. Zedlitz. — Siebmacher I. 132. — v. Ledebur I. 259. — Gauhe I. 496. — v. H.]

† **Gieseuburg.** Tobias v. Werne, kais. Oberst, erhielt 1666 von Kaiser Leopold I. den böhm. Freiherrnstand, mit v. Giesenburg, einer ihm zugehörigen Herrschaft. Mit seinem Sohne erlosch das Geschlecht wieder. [Sinap II. 335. — Gauhe II. 358. — v. Ledebur I. 259. — v. H.]

† **Giesendorf**, ein bayer. Geschlecht des 16. Jahrh.; führte in Silber einen blauen Schrägbalken mit drei silb. Wecken belegt. [O. S.]

† **Giesingen.** Das Stammhaus wol Giesing, die jetzige Vorstadt von München. Die Herren v. G. urkunden in bayer. Klosterbriefen 1150—1273. [M. B. VI. 116 ff. X. 223 ff.]

Giesl v. Gieslingen. Der Oberlieutenant und Leibgarde-Arcier Joh. G. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

Giessen v. Giesendorf, österreichisch. Karl G. v. G. war 1835 Expeditionsaccessist bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei. Franz v. Giessendorff 1835 k. k. Oberlieutenant im 29. Inf. Reg. und Lehrer der Geographie in der kaiserl. Militäraldemie zu Wienerisch-Neustadt.

Giessen und Gleiberg, s. Gleiberg.

1. **Giesser v. Giessenburg.** Der österr. Oberst Adam G. wurde im J. 1810 mit v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 297. — v. H.]

2. † **Giesser v. Cegernbach und Winzer** (in Roth eine offene silb. Hand mit einem rothen Kreuz belegt), altbayer. Geschlecht, das ursprünglich aus München stammte und später landsässig wurde. [O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter. — Hund III. 341.]

Gießbach, s. Franke.

† **Gietl.** Maria Elisabeth v. G., † 1756; Nikolaus v. Güettl, Pfarrer zu Au, † 1785, und Pater Theodor v. G., Priester der Gesellschaft Jesu, † 1786, stehen im Todtenbuche des Klosters Schönfeld, Bayern. [O. S.]

† **Gifhorn.** Arnoldus de Ghyshorne, ein edler Bürger zu Goslar, 1321. Derselbe Arnold wird 1325 „von Geffernus" genannt. [Urk. Buch für Niedersf. II. 127. 144.] Das Stammhaus G. liegt im Lüneburg'schen.

Gigans v. Riesenstein. Kaspar G. v. R. wurde am 26. März 1678 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Giganth. Der österr. Hofrath Philipp Andreas Franz G. wurde im J. 1776 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 52. — v. H.]

† **Giger**, altbayer. Geschlecht, urkundlich zuerst 1170, ausgestorben um 1300. Führte in Roth einen silbernen Schwan. [O. S. — M. B. I. 45. VIII. 416 ff.]

† **Gigelberg**, Gugelenberg, ein 1257 beurkundetes schwäb. Geschlecht, dessen Stammhaus wahrscheinlich auf dem Gigelberge bei Biberach gelegen war. [Mone I. 239.]

† **Giggenbach**, ein adliches Geschlecht in Bayern. [v. Krohne II. 117. 413.] Im Schild ein Schwan schwimmend. Johann Max v. G. zu Gebersreith, Pfleger zu Tregwitz, erscheint persönlich

Digitized by Google

auf dem Landtage der Oberpfalz 1707. Johannes v. G., kurbayer. Hofkanzler, starb zu München am 21. Febr. 1719. Demselben war unterm 27. Dez. 1684 von Bayern das Prädikat „von" zuerkannt worden. [O. S. — Dekretenbuch. — v. H.]

Gilbelli, s. Garb.

1. **Gilbert.** Die v. G. stammen aus Ungarn. Georg v. G. begab sich um 1640 nach Graudenz und starb daselbst. [v. Zedlitz.]

2. **Gilbert de Spaignart**, ein im Hennegau begütertes Geschlecht, dessen Adel am 1. Juni 1615 vom Pfalzgrafen, Grafen zu Ortenburg, aus kais. Vollmacht bestätigt wurde. Johann G. v. S. starb 1678 als kurbrandenburg. Auditeur u. Hof- und Kammergerichtsadvokat; Georg G. v. S. war um 1628 Prediger zu Danzig. [v. Ledebur I. 259. — v. H. — v. Meding II. 277. — v. Zedlitz.]

† **Gileis, Gilaüzer, Gillis**, ein um 1550 in den Freiherrn- und später auch in den Grafenstand erhobenes Geschlecht, dessen Stammschloß Gilleus bei Hartenberg lag, ist 1841 im Mannsstamme erloschen. [Spener 451. — v. Meding II. 278. — v. Wurmbrand, collect. 27. — Gauhe I. 496. — Wiegrill III. 325—36. — Brandis. — v. H. — Bucelini, stemm. Germ. P. II. P. 3. p. 136. — Zedler X. 1477. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848.]

† **Gilfershausen**, Gilffershausen, ein fulda'sches Geschlecht, das wol ausgestorben sein möchte.

[Schannat, fuld. Lehnhof 95.]

Gilg u. Gilgenburg. Der Dr. und Physikus zu Tyrnau, Johann G., wurde im J. 1762 in den R. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 297. — Siebmacher, Suppl. X. 14. — v. H.]

† **zur Gilgen**, schweizer. Familie, die von der Mitte des 14. Jahrh. an bekannt wurde.

[Bucelini III. 106. — Gauhe I. 496. — v. H.]

† **Gilgenberger.** Hanns G., Ritter, saß 1596 auf dem Landtage der Steyermark. [O. S.]

Gilgenhain, Gilgenheim, s. Hentschel.

Gilio-Rimaldi della Spada. Der österr. Hauptmann A. G.-R. wurde 1857 mit della Spada geadelt. [A. A. Z. v. 1857.]

Gilländzer, s. Gileis.

Gillardi. Katharina G., aus Mailand gebürtig, erhielt als Besizerin der zu Allersberg errichteten Golddrahtfabrik u. zweier Hofmarken für sich und ihre Kinder den Adel vom Kurfürsten von Bayern am 3. Mai 1757. [v. Lang 352. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. Taf. 90.] Einer dieser Familie, gegenwärtig in der bayer. Armee bedienstet, schreibt sich Gillardi (mit einem l).

1. † **Gille.** Der edl herr Andree G., † zu Salzburg 1636.

[O. S. — Das Wappen bei Siebmacher IV. 72.]

2. **Gille u. Gillburg.** Der k. k. Hauptmann bei dem schles. Grenzkordon, Nikolaus G., wurde 1826 mit v. Gillburg in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Gillen, Kaspar Hieronimus u. Achaz, Gebrüder, Niederlagsverwandte in Wien, wurden 1687 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Giller u. Gillern.** Kristof Heinrich und Friedrich Wilhelm G. wurden am 20. Juni 1700 in den böhm. Adelstand erhoben, und der k. k. Rath Johann Karl Josef G. erhielt 1721 den Reichs-Adelstand und 1724 (nach Anderen 1726) mit obigem Beinamen den Ritterstand. Ingleichen wurde er mit seinen Vettern 1727 in den österreichischen, 1732 auch noch in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 59. 145. 297. — Zedler X. 1478. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 259. III. 260. — v. Hefner, preuß. Adel S. 44. Taf. 54.]

2. **Giller u. Lilienfeld**, ein im Troppau'schen u. in Schlesien seßhaftes Geschlecht.

[Henel, silef. Vtt. 44. — Sinap II. 741. — v. Ledebur I. 259.]

Gillet. Der österr. Generalfeldwachtmeister Anton v. G. wurde im J. 1766 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 52. — v. H.]

Gillhausen. Der Adel des Friedrich Wilhelm Konrad v. G., preuß. Majors, ist von Preußen am 10. April 1823 anerkannt worden. [v. Zedlitz. — v. H.]

Gillihstein, s. Christallnig.

Gillmann, Arnold Ferdinand, und dessen Schwester, Hubertine v. G., wurden 1770 in den Reichsritterstand erhoben.

[R. T. A. R.]

Gillot. Kristof Heinrich und Friedrich Wilhelm G. wurden am 20. Aug. 1700 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Gilm u. Rosenegg. Franz Josef G., Untervogt und Rentmeister der Herrschaften Bludenz und Sonnenberg, wurde im J. 1739 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. H.]

Gilo u. Rougier, österr. Freiherren. Kamilo G. Frhr. v. R. war 1835 k. k. Feldmarschallieutenant und zweiter Inhaber des böhm. Infanterieregiments Nr. 11.

1. **Gilowski**, in Oletzkoschen. [v. Ledebur I. 260. III. 260.] Auch Gilewski. Wappen: Kotwicz.

2. **Gilowski.** Maria Katharina v. G., geb. v. Gschwendtner, starb zu Salzburg am 6. Sept. 1752. [O. S.] Ob zu den G. 1. gehörend, nescio.

Gilsa zu Gilsa, niederhess., 1261 und 1313 schon beurkundete Familie. [Schannat 91. — Siebmacher I. 139. — v. Meding II. 278. — Gauhe I. 497. — Rommel's hess. Gesch. II. 180. u. 228. — v. H. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck.] Der Freiherrnstand wurde vom König von Westfalen 1812 anerkannt und bestätigt.

[Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854 u. 1855. — v. Ledebur I. 260. III. 260. — v. Hefner, nass. Adel S. 28. Taf. 30; preuß. Adel S. 44. Taf. 34; hess. Adel S. 10. Taf. 10.]

† **Gillen**, altes lüneburg., am 18. März 1775 ausgestorbenes Geschlecht. [v. Meding I. 271. III. 826. — Pfeffinger, Hist. von Braunschweig I. 492. — Gauhe I. 497, der es als ein 1740 schon abgestorbenes Geschlecht angibt. — v. Ledebur I. 260. — v. H.]

Giltra v. Altbach. Wilhelm Arnold G. v. A. wurde im J. 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 145. — v. H.]

† **Gimmeldingen**, pfälzer Adel. Domicella Agnes de Gimeltingen Saec. XIV. [Mone VIII. 399.]

Gimmi, aus der Grafschaft Scheer abstammend, erhielten am 1. Mai 1777 ein pfalzgräflich zeil'sches Adelsdiplom, das von Bayern am 20. Nov. 1813 besonders bestätigt wurde.

[v. Lang 353. — Cast, Adelsb. von Württemberg. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Griesinger. — Tyroff, württ. Wappenb. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 20; bayer. Adel S. 79. T. 90. — v. H.]

Gimnich, Gymnich, s. Beissel v. G.

Gimnig. Ist wol Gymnich? [v. Ledebur I. 260. III. 260.] Wappen?

† **Gimpern**, ein mit denen v. Helmstatt stammgenossenes Geschlecht im Kraichgau; erloschen vor 1630. [Mone VIII. 392.]

Digitized by Google

Gindrich u. Gindershofen, österreichisch. Josef G. v. G. stand 1857 als Oberlieutenant beim 12. Gend. Reg.

Ginkel. In den vereinigten Niederlanden, Provinz Utrecht, liegt das Stammschloß dieser frhrl. Familie. Im J. 1733 war Reinhold Frhr. v. G. holländ. Generalkonsul und Minister-Resident am bertiner Hofe. Die Familie soll eines Stammes mit der irländ. Familie Ginkle de Rede, Earl of Athlone, und 1844 ausgestorben sein. [v. Ledebur I. 260. III. 260. — Gauhe I. 498. — v. H.]

Ginori, wahrscheinlich österr.-italienisch. Gino v. G. stand 1857 als Lieutenant im 4. k. k. Drag. Reg.

Ginsheim, altbayer. Geschlecht, das aus dem Markte Isen stammt, woselbst noch 1480 Martin Ginsheimer Bürger war. Im 16. Jahrh. haben die G. Schwindach erworben und sind landsässig geworden. Kurfürst Karl Albrecht hat ihnen am 26. März 1740 die Freiherrnwürde ertheilt. [O. S. — Hund III. 353. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854. — v. Hefner, bayer. Adel S. 36. Taf. 33; Erg. Bd. S. 13. Taf. 5. — v. Lang 132. — v. H.]

Gintowt Dzierwiłłowski, zum Wappen Trambý gehörend, 1782, 1787 u. 1825 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.] 1857 war Kasimir G. v. D. k. k. Major im 52. Inf. Reg., und Norbert G. de G. k. k. Lieutenant im 34. Inf. Reg.

Ginz, vergl. Rekowski.

Ginzl u. Pacifico. Anton Friedrich G., der Theilhaber einer Großhandlung in Kärnthen, wurde im J. 1798 mit v. P. geadelt. [M. v. M. 190. — v. H.]

Giovanni v. Monte-Chiero. Der Hauptmann Franz G. wurde im J. 1774 mit v. M.-C. geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

Giovima, österreichisch. Alfons Ritter v. G. war 1835 Ingrossist bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung.

Giorgi, ein italien. Geschlecht. Peter Nikolaus Conte G. war 1835 k. k. Botschaftskommis in Rom; Karl G. Edler v. Vistarino k. k. Kämmerer und Deputirter zur k. k. Delegation zu Pavia. Der k. k. Kämmerer S. M. A. v. G., Patrizier in Venedig, wurde 1855 in den österr. Grafenstand erhoben. [A. A. Z. von 1855.] Lukas de G. stand 1857 als Hauptmann im 44. Inf. Reg.

1. **Giorgio.** Philipp G. wurde im J. 1719 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 145. — v. H.]

2. **Giorgio v. Georgenfeld.** Franz Niklas G. wurde 1760 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 114. — v. H.]

Giorgio Zanlo, s. Battisti.

Giovanelli zu Erstburg und Hörtenberg. Der Ritter Josef v. G., k. k. Filialkassier zu Botzen, wurde 1838 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie stammt ursprünglich aus Gandina, im Bergameskischen, wo dieselbe 1230 lebte; sie nannte sich später — 1410 — Zamboni und führte schon die zwei Knaben (Giovanelli) im Segeldote; die Familie zerfiel in die fürstliche, gräfliche und freiherrliche Linie. In der Mitte des 16. Jahrh. machte sich das Geschlecht in Südtirol seßhaft. Die erste Adelsurkunde ist von 1564; 1654 wurde ihr alter Adel anerkannt, 1572 wurde das Familienwappen vermehrt; 1583 sind zwei Linien in den Reichs-Ritterstand erhoben, auch ihr Wappen mit dem gerstl'schen verbessert worden. Schon 1810 wurde der Freiherrnstand angeboten, aber abgelehnt; die Grafenwürde hatte ein Zweig früher schon erhalten. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1853 u. 1855. — v. Hefner, tiroler Adel S. 6. Taf. 7.]

Giovio, italien. Geschlecht. Franz Conte G. war 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Como.

Gipfel, Gabriel, kursächs. Kammergoldschmied, wurde 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

Giptius, Andreas Josef, aus dem Königreiche Neapel, wurde 1676 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Giraldi, Guido, k. k. Hauptmann, wurde 1827 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

1. **Girardi v. Castell**, stammen von Mori bei Roveredo in Tirol und wurden 1511 geadelt. Sie theilten sich darauf in die Linien zu Castell und zu Ebenstein. Der erstere Zweig erlangte das Lehen Laimburg und Saßbach bei Breisach um 1630. Im J. 1673 wurden die Besitzer von Laimburg in den Freiherrnstand erhoben. [Cast, Adelsb. v. Baden.] Wappen: Eine von zwei Löwen beseitete Spize, darin ein Kastell. [O. S. — Frhrl. Taschenbuch von 1857.]

2. † **Girardi u. Ebenstein.** Diese sind glaubwürdig nicht eine Linie der G. v. Castell, sondern ein ganz anderes Geschlecht, wie sie denn auch ganz verschiedenes Wappen führten. Schild geviertet: 1. und 4. getheilt, oben ein Baum, unten drei Schrägbalken; 2. und 3. ein Löwe in getheiltem Felde. Später noch mit dem Wappen der † v. Ebenstein vermehrt. Nach v. Mayerhofen stammten diese G. aus Gaudino bei Bergamo und haben dd. Prag 18. Mai 1570 den Adelstand erhalten, so wie 1627 von Kaiser Ferdinand II. die erbliche Pfalzgrafenwürde. [O. S.]

† **Girbach.** Henricus miles de G. 1260 in einem klettenberg'schen Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 231.]

† **Girburch.** Ein Henricus dictus de G., miles, 1272 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 272.] Ich vermuthe, daß dieser G. eins sei mit dem oben bei Girbach aufgeführten Henricus.

Girelli, italienisch. Josef Edler v. G. war 1835 Direktor des Erziehungshauses bei St. Agnes in Brescia.

Girsch v. Rittersthal. Der Postmeister Wenzel zu Pisek wurde im J. 1795 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

† **Girsnheimer**, ein 1379 beurkundetes bayer. Geschlecht. [M. B. X. 595.]

Girodz de Gandi, aus der Schweiz stammend, kommen seit 1785 im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 260.]

Gironcoli u. Steinbrunn. Der Richter und Rekler der Stadt Görz wurde im J. 1760 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 190. — v. H.]

Gironcourt de Vaumoncourt, aus Frankreich stammend, eingewandert in Kurhessen; die Familie blüht. [v. Hefner, hess. Adel S. 10. Taf. 10.]

Girsewald, ein braunschweig. und hannövr. Geschlecht, dessen Wappen in Grote's hannövr. Wappenbuche angegeben ist. Die Familie ist patrizischen Ursprungs, wurde von Kaiser Josef in den Adelstand erhoben und erhielt 1827 den Freiherrnstand. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853.]

† **Girsnest.** Heinrich v. G., der alte, 1316 in einem basler Brief. [Mone IV. 374.]

Girt, gen. Gerhard. Friedr. Wilh. G. v. G., ehemal. Rittmeister des usedom'schen Husarenregiments, und dessen Bruder Heinrich Bernhard Siegfried erhielten am 25. Febr. 1785 ein Adelserneuerungsdiplom. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 260. III. 260.] Seßhaft im Posen'schen. [v. H.] S. auch Gerhard.

Digitized by Google

Girtler v. Kleeborn. Joſef G. wurde im J. 1795 mit v. K. in den Ritterſtand erhoben. Anton G. wurde 1817 ebenfalls mit obigem Beinamen Ritter. [v. H.]

† **Giſche, Giſſe, Gieſche.** Der Kaufmann Georg G. zu Breslau wurde im J. 1712 in den böhm. Ritterſtand eehoben. Zu dieſer Familie gehören drei Brüder, Gottlieb Ferdinand v. G., kaiſ. Lieutenant, Georg Kriſtian v. G., der zu Breslau lebte, und Friedrich Wilhelm v. G. [v. Ledebur I. 260. III. 260. — Sinap II. 641. — v. H. — M. v. M., Erg. 145. — v. Zedlitz unter Giſſe.]

Giſchedl, Franz Anton, kurmainz. Hofrath und erſter Leibarzt, wurde am 28. Jan. 1747 in den Adelſtand erhoben.
[Genealog. Staatsbdb. von 1748. S. 327.]

Giſe. In Danzig, Schweden und im Rheinländiſchen gab es Adliche und Freiherren, deren Wappen in Sinap, II. 641, beſchrieben wird, und das der rheinländ. Linie in Siebmacher, III. 132, abgebildet iſt. Dieſes Geſchlecht iſt von jenem der v. Gieſe ganz verſchieden, wie ſchon die verſchiedenen Wappen anzeigen. [v. Zedlitz. — Ledebur III. 260. Nr. IV. — v. H.]

† **Giſenberg, Gyſenberg,** rheinländ., in der lezten Hälfte des 17. Jahrh. ausgeſtorbenes Geſchlecht. [v. Steinen III. 748 u. f. — Siebmacher I. 132. — v. Hattſtein, Spezialregiſter zum niederrhein. Adel. — v. Meding II. 282. — v. Zedlitz. — v. H.]

Gisoni v. Cartagine. Bonaventura G., kaiſerl. Reichsagent, Bruder des Leibarztes, wurde 1671 geadelt und erhielt 1681 lezteren Beinamen.

Gislanzoni. Joh. Maria G. aus Worms wurde im J. 1726 geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

† **Gislingen.** Das Stammhaus G. lag im Amte Preiſing und kommt noch im bayer. Saalbuche von 1240 vor. Jezt finde ich keinen Ort dieſes Namens mehr in Oberbayern. Ein Geſchlecht v. G. urkundet 1145—1256 in den bayer. Kloſterbriefen. [M. B. VIII. 507. XIII. 153 ff. XXXVI. 45.] Die v. G. waren Dienſtmannen des Hochſtiftes Regensburg. [Ried, cod. dipl.]

† **Giſpersleben,** ein adliches erloſchenes Patriziergeſchlecht in Erfurt. [v. Zedlitz.]

Giſſe, ſ. Giſche.

† **Gittelde, Ghittelde,** braunſchweig. alles, im J. 1614 im Mannsſtamme und 1689 im Weibsſtamme ausgeſtorbenes Geſchlecht, deſſen Stammhaus Gittelden bei Gandersheim liegt.
[Siebmacher I. 181. — Schannat 42, hat irrig Bittelde ſtatt Gittelde. — v. Meding II. 283. III. 808. — Gauhe II. 359. — v. Ledebur I. 260. — v. H.]

† **Gitter, Giter,** ein gandersheim'ſches, im 14ten und 15ten Jahrh. vorkommendes Geſchlecht.
[Harenberg, hiſt. eccl. gand. dipl. diſſ. X. p. 1561.]

Gindici, italien. Adel. Anton Edler v. G. war 1835 Sekretär beim k. k. Kameralmagiſtrat zu Mailand.

1. **Giuliani,** italien. Adel, aus dem Gottfried v. G. Poſt-Direktorialadjunkt bei der k. k. Poſt in Venedig 1835 war. Ob mit Giuliani v. Nonburg gleichbedeutend?

2. **Giuliani v. Nonburg.** Dominik Anton G. aus Trient wurde im J. 1788 in den Reichsritterſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 145. — v. H.]

Giulini, ſ. Julini.

Giuſti. Der mailänd. Kammerrath Peter Paul G. wurde im J. 1785 in den Freiherrnſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 59. — v. H.]

Giuſtinian v. Recanati, italien. Adel, aus welchem Sebaſtian G. Edler v. R. 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Venedig, und Lorenz Edler v. G. k. k. Kämmerer und Deputirter bei der Generalwohlthätigkeitskommiſſion daſelbſt war.

Giovanni v. Pedemonte. Jakob G., Wechsler und Seidenhändler, wurde im J. 1737 mit v. P. geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

† **Givecenſtein,** finden ſich im 13. Jahrh. unter dem Adel des Erzſtiftes Magdeburg. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 209.]

Gizycki. Der König von Preußen hat den Adelſtand des Juſtizkommiſſärs Andreas Kriſtof G. 1820 anerkannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 260.] Dieß zum Wappen Gozdawa gehörende Geſchlecht iſt 1782 und 1838 in der galiz. Adelsmatrikel eingetragen. [Peczet Szlachty.]

Gizzla, Andreas Joſef, erhielt um's J. 1675 ein Reichsritter-Diplom. [R. T. A. R.]

Gjurić v. Sokolgrada. David G. v. S. ſtand 1857 als Hauptmann im 33. öſterr. Inf. Reg.

† **Glabbammen,** waren in Oſtpreußen ſeßhaft. Wappen?
[v. Ledebur I. 261.]

† **Glabsperger,** ein landshuter Patriziergeſchlecht, führte in S. ein ſchw. Roch. Sigmund G. war 1583 kaiſ. Rath. [O. S.]

† **Gladaw,** märk. Adel. [v. Meding III. 252. — v. H.] Iſt wol eins mit Glabow?

† **Gladebeck,** eines der älteſten niederſächſ. Geſchlechter, deſſen Stammſchloß gleichen Namens in der Herrſchaft Pleß gelegen war. Heyſo v. G., Ritter, Hanns, Lyppolt und Heyſe, Knappen, ſeine Söhne, urkunden 1384. [Ltrk. B. f. Niederſ. III. 253.] Der Lezte des Geſchlechts ſtarb im J. 1701 zu Paris, worauf ſein im Amte Hohnſtelle gelegenes Rittergut Münchlohra in Thüringen dem Könige von Preußen anheimfiel. [Zedler X. 1533. — Ahnentaf. im Theatr. uorimb. C. I. P. I. der v. G. auf Rohra-Münchlohra. — Siebmacher I. Taf. 184. — v. Ledebur I. 260. — v. H.]

Gladiß, Glatz, altes ſchleſ. Geſchlecht, deſſen Stammſiz Gladiskorp, insgemein Korb, im ſagan'ſchen Fürſtenthume gelegen war. Joh. Franz v. G., Hauptmann beim General Graf Wachtendonk Regiment zu Fuß, quittirt zu Roſenheim in Bayern am 13. März 1713. Im Schild ein ſchreitender Widder.
[O. S. — Sinap I. 400. II. 642. — v. Meding I. 272. III. 827. — Gauhe I. 499. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 260. — v. H.]

† **Gladow,** eine zum alten Adel in den Marken gehörige Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 260.]

Gläſer. Der kaiſ. Gubernialrath zu Teſchen, A. A. v. G, wurde 1844 in den Ritterſtand erhoben. [E. S.]

Glaſey, Glaſſey, befinden ſich im Anhalt'ſchen und ſollen aus Polen ſtammen. Adam Friedrich G. erhielt 1748 die Reichsadelswürde. [Siebmacher IX. Suppl. Taf. 15. — v. Heſner, anhalt. Adel. — v. Ledebur I. 260. III. 260. — R. T. A. R.]

Glaidl, Adam, wurde 1605 geadelt. [R. T. A. R.]

Glaiſe v. Horſtenau. Der öſterr. Hauptmann Wilhelm G. wurde im J. 1806 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

Glambechky, Glambeczy, Glembeczy, Glembeczy, ein in Schleſien und Polen begütertes Geſchlecht.
[Sinap II. 642. — Zedler X. 1551.]

1. † **Glan,** de Glana, ein uraltes bayer. Geſchlecht, das von 1070 bis Ende des 12. Jahrh. urkundet. [M. B. VI. 43 ff.]

2. **Glan, Glön,** ein altes weſtfäl. Geſchlecht, welches auch

in Ostfriesland vorkommt. Es scheint das Geschlecht jedoch von den Grafen v. Glan verschieden zu sein, welche ihren Ursprung von den fränk. Königen haben und von welchen schon 880 Einer Namens Gevelin v. G. Landvogt des pagi aventini gewesen sein soll. [v. Zedlitz. — Zedler X. 1553. — Büsching, Magazin XX. S. 147. 148. — v. Hefner, waldecker Adel. — v. Ledeb. I. 260.]

Glanau, s. Werzer v. G.

Glandorff. Im J. 1705 wurde die Familie in den Reichs-Ritterstand erhoben; sind Westfalen. Der Hofrath Ernst Franz Edler Herr v. G. wurde im J. 1725 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 60. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 260. III. 260. — v. H.]

† **Glaner** (Schild gespalten mit einem von drei Sternen besteiteten Sparren), augsburger Patriziergeschlecht, welches 1373 mit Jos G. zuerst erscheint, aber schon 1464 mit Konrad G. wieder verschwindet. [v. Stetten 130.]

Glanfeld, s. Paucker.

1. **Glanz.** Der Hofrath Joh. Thaddäus G. wurde im J. 1784 in den Ritterstand erhoben. Schild: Eine Spize von Stern u. Mond beseitet; in derselben ein Pilger wachsend. [O. S. — M. v. M. 145. — v. H.]

2. **Glanz v. Eicha.** Der Ministerialsektionschef R. R. G. erlangte 1852 den österr. rittermäßigen Adelstand mit v. E. [A. A. Zeit. von 1852.]

† **Glapfenberg**, altbayer. Uradel. Im Schild ein fliegender Fisch. Albrecht v. G., Ritter, 1336, 1345. Bald darnach ist das Geschlecht erloschen. [O. S. — M. B. VII. 243. — Hund III. 330.]

Glaris, genannt **Tschudi**, s. Tschudi.

† **Glarus**, schweizer Uradel. Henricus et Rudolfus fratres de Claronna, milites, urkunden in einem zürcher Brief 1240. [Mone VII. 304.]

† **Glasau zu Glasau**, im Culmerlande. [v. Ledebur I. 261. III. 260.]

Glasel, österreichisch. Anton v. G. stand 1857 als Kadet im 53. k. k. Inf. Reg.

1. **Glasenapp**, eines der ältesten und begütertsten Häuser in Pommern, das unter die sogenannten Schloßgesessenen gezählt wird, und das mit der Prinzessin von Pommern, mit welcher sich der Herzog Friedrich von Kurland vermählte, nach Liefland gekommen ist. Die Familie erscheint zuerst 1313. Peter Glasenap, Ritter, 1480 im Gefolge Herzog Bugslaff's von Pommern. [Cod. Brand. XIII. 296. — v. d. Knesebeck. — v. Ledebur I. 261. III. 261. — Bagmihl I. Taf. XXI. 23. — Micrälius VI. — Gauhe I. 501 u. f. — Hupel's Material. 1788. 566. — v. H.]

2. **Glasenapp.** Am 30. Okt. 1839 wurde der Lieutenant im 5. Hus. Reg., Johann Heinrich Ferdinand G., und am 20. Mai 1840 der Oberlieut. August G. in den preuß. Adelstand erhoben. Beide Söhne des 1827 verstorbenen Herrn v. G. auf Manow. [v. Ledebur I. 262. III. 261. — v. Zedlitz. — Jahrbuch für den preuß. Staat 1841.]

3. **Glasenapp.** Georg Friedrich Julius G., Sekondlieutenant im 9. Inf. Reg., wurde am 18. Aug. 1842 von Preußen geadelt. [v. Ledebur I. 262. III. 261.]

4. **Glasenapp-Glizminski.** [v. Ledebur I. 262. III. 261.] Wappen: Rowina.

1. **Glaser**, ein köln. Rittergeschlecht, welches im 17. Jahrh. vorkommt. Es führte zwei schwarze Flügel in Gold. [Fahne I. 113. — v. Ledebur I. 262.]

2. **Glaser**, Peter Kaspar, sammt seiner Ehefrau Anna Margaretha, geb. Rasor, wurde 1686 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Glaser**, Glasser. David Kaspar G., Lehnträger zu Wallersdorf in der Lausitz, wurde im J. 1740 geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 262.] Es führt in Roth einen silbernen Hirsch. [v. H.]

4. **Glaser.** Friedrich Daniel G., Major des Bosniaken-Regiments, erhielt am 25. Sept. 1787 den preuß. Adelstand. [v. Ledebur I. 262.] Wappen: Gespalten, vorn in Blau ein Säbel und eine Lanze über Kreuz, nebst zwei Sternen, hinten ein halber schwarzer Adler mit Krone u. Scepter. Besizt Klein-Siewken in Preußen. [v. H.]

5. **Glaser v. Erdtheim**, kais. Generalquartiermeister, erlangte 1644 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

6. **Glaser v. Glasersberg.** Franz Xaver G., Bürger zu Prag, wurde im J. 1776 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 190. — v. H.]

Glasnapki auf Marienfelde, in Westpreußen. [v. Ledebur I. 262. III. 261.] Wappen: Pruß III.

Glasow. Seit 1806 befinden sich mehrere Offiziere v. G. im preuß. Heere. Die Familie ist in Pommern und Preußen begüterl. [v. Ledebur I. 262. — v. Zedlitz.]

Glasser. Dr. Joh. Sigismund G., Besizer von Zibelle in der Oberlausitz, vermählt mit einem Fräulein v. Hack, erhielt den Reichsadelstand von K. Josef II. dd. Weißkirchen in Hungarn 23. Aug. 1788. [Gr dipl. cop. — v. Ledebur I. 262. — Sächs. Wppb. VI. 34. — R. T. A. R.]

† **Glassinberg**, ein adliches Geschlecht, aus dem Lorenz v. G. im J. 1523 als Besizer von Ergkilsdorf vorkommt. [Dat de pace publ. imp. VI. 786.]

Glaß, Johann Benedikt, Rittergutsbesizer zu Wolfsauerhammer, wurde 1843 in den bayer. Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 79.]

Glaszewsky, ungarisch. Ignaz v. G. war 1857 kais. österr. Lieut. im 2. Ul. Reg.

† **Glatburg.** Liutoldus de Glalburch 1262 Zeuge in einem Brief des Bischofs von Konstanz. [Mone V. 230.]

Glatfort, Massei von, italienisch. Ferdinand Massei Edler v. G. war 1835 k. k. Kreiskommissär zu Mitterburg im Gubernium Triest.

1. **Glatz**, Michael, niederösterr. Registrator, erhielt 1645 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. † **Glatz.** (Schräggelegt ein Rocken zum Spinnen.) Hanns Sigmund und Greger die G. zu Peurbach (Griesbach) stehen 1490 in der bayer. Landtafel. Sie besaßen auch Vorsten (Burghausen). [O. S.]

Glatz, s. Gladiß.

Glaubitz, Uradel aus der Grafschaft Glatz, der auch in Schlesien sich niedergelassen hat und den Okolski auch unter dem poln. Adel aufzählt. Kristof Franz G. wurde am 13. April 1699, Johann Georg am 26. Nov. 1700, Balthasar Abraham, Kristof Ferdinand und Karl Sigismund im J. 1728, und Franz Erdmann mit Kaspar Friedrich am 8. April 1736 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. In Polen wird der Name Glaubiez geschrieben. Es hat sich das Geschlecht daselbst in mehrere Zweige getheilt, die Przelauski, Rokosowski u. Sabinek heißen.

Digitized by Google

[Niesiecki, coron. polska P. II. — v. H. — Baldini stemm. 28. — Lucä, schles. Chronik. — Sinap I. 401—10. II. 335—39. — Siebmacher I. 67. — Gauhe I. 503. — v. Meding I. 273. II. 726. III. 827.] Ein Theil dieses Geschlechts wendete sich — im Kriegsdienste — in das Elsaß und von da in das Baden'sche. [v. Zedlitz, Adl.Lex. — Gast, Adelsb. von Baden. — v. Ledebur I. 262. III. 261. — Dorst, schles. Wappenb. n. 83. — v. Hefner, preuß. Adel S. 44. T. 54.]

† **Glauburg.** Das Stammhaus in der Wetterau. Von dort kam das Geschlecht nach Frankfurt a/M., woselbst es 1830 erloschen ist. Der kaiserl. Generalmajor v. Stregen, welcher die letzte v. G. heurathete, erhielt bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand 1851 den Beinamen v. Glauburg.

[E. S. — v. Hefner, frankf. Adel S. t. T. t. — Frhrl. Taschenbuch von 1856 u. 1857. — N. gen. Hdb. 1777. S. 220. 1778. S. 279 u. f. Nachtr. I. 93. II. 9. — v. H.]

1. † **Glauch.** Am 18. April 1607 wurde der Adel dieses Geschlechts durch Kaiser Rudolf II. erneuert. Die Familie ist in der Oberlausitz begütert. [v. Ledebur I. 263.]

2. † **Glauch**, Gluchowski, Gluchawski. Die v. G. kommen zu Anfang des 18. Jahrh. in Westpreußen vor. Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 263.]

Glauche, Johann Friedrich August, wurde 1801 geadelt. Er war Rittergutsbesitzer und Advokat zu Cassel bei Königsbrück. [R. T. A. R.]

Glauche, s. Grunauer.

† **Glauffenberg**, bayer. Adel; führte in Gold ein halbes schwarzes Roß. [O. S.]

Glaunach zum Katzenstein. Joh. Ulrich G. wurde im J. 1708 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

Glausen, österreichisch. Heinrich v. G. war 1835 Kustos bei dem Ferdinandeum zu Innsbruck.

Gleden, lüneburg. und märk. Adel, dessen Wappen bei v. Meding III. 253. Verschieden von Glöden. [v. H.]

† **Gleen**, ein ausgestorbenes rheinländ. Geschlecht, dessen Stammsitz G. bei Neuses lag. Es kommt solches 1550—1637 vor. In der Zeit von 1637 stand ein Frhr. v. G. als General in kais. Diensten. [v. Ledebur I. 263. — Fahne t. Taf. II. 74. 75.]

1. † **Gleiberg**, ein altes Dinastengeschlecht im Erdehegau, kommt im 11. Jahrh. zuerst vor und theilte sich in zwei Linien, welche aber beide um 1168 erloschen sind. Ihr Erbe, die herborner Mark, kam an Nassau. [Vogl, Top. 147.] Einige nennen diese Grafen auch v. Gieſſen u. Gleiberg. [Wenk, hess. Gesch. III. 164. — v. H.]

2. † **Gleiberg**, ein hess. Geschlecht, dessen Stammhaus bei Gießen lag. Im Schild ein Flügel. Konrad u. Heinrich v. Glyperch 1452. [O. S. — Wenk, hess. Gesch. III. 164 ff.]

Gleiberg, s. Gieſſen.

Gleich v. Gleichenstain. Der niederösterr. Prälatenstandsrath Johann Konrad G. wurde mit dem Beinamen v. Gleichenstain im J. 1746 geadelt. [M. v. M., Erg. 298. — v. H.]

1. † **Gleichen**, altes Dinastengeschlecht in Thüringen, meistens im Herzogthume Gotha begütert gewesen, mit dem Grafen v. Käfernburg und mit dem Grafen und nachherigen Fürsten v. Schwarzburg gleichen Ursprungs. Es ist am 17. Jan. 1631 ausgestorben. Erwicus comes de Glichen 1184; Lambertus comes de Gligen 1267 in wattenrieder Briefen. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 26. 55. — Lucä, Grafensaal 344. — Spener 451 ff. — L. Peckenstein I. 15. 16 u. 1631 f. — J. H. v. Falkenstein, thüring. Chronik 11. 797 ff. — Hübner's geneal. Tabellen II. 356 ff. — Kaspar Sagittar (oder vielmehr Jovius), Historie der Gr. v. Gleichen, herausgegeben von Cyprian. Frankfurt 1732. — v. Hellbach, Archiv für die geogr. Gesch. und Statistik der Gr. Gleichen. Altenburg 1805. II. 86. — v. Schönberg III. 284—86. — v. H.]

2. **Gleichen.** Die Herren v. G. sollen von den genannten Grafen abstammen; mir scheint aber richtiger, daß sie nur Dienstmannen der Grafen v. G., oder Vögte auf deren Stammhaus gewesen seien. Sie kommen auch schon im J. 1185 vor.

[v. Gleichenstein, N. 29. — Hörschelmann, geneal. Adelsbibl. I. 129 ff. Desselben Samml. I. 22. — Salver 219. 229. — Siebmacher I. 145. — Bucelini III. 12. — Brückner's Samml. I. 71. — v. Meding II. 284. — Wolf, polit. Gesch. des Eichsfeldes I. 144 ff. — Zedler X. 1632. — v. Ledebur I. 263.] Wappen: In Silber zwei schwarze Bärentatzen. [v. Hefner, sächs. Adel S. 10. Taf. 9; schwarzburg. Adel S. 58; bayer. Adel S. 79. T. 90; Erg.Bd. S. 13. — Sächs. Wappenb. VI. 35. 36. — Frhrl. Taschenbuch für 1860, wo eine ausführliche Beschreibung zu finden ist.]

3. **Gleichen-Rußwurm.** Kaiser Karl VI. gab der nachgelassenen Tochter des Letzten aus dem Geschlechte der v. Rußwurm, welche an Heinrich v. Gleichen, desselben Stammes wie G. 2. und dem Ritterkanton Rhön-Werra in Franken einverleibt, verheurathet war, unterm 25. Febr. 1732 die Erlaubniß, daß ihr Gemahl Namen und Wappen beider Familien vereinen dürfe.

[N. gen. Hdb. 1777. S. 91 u. f. 1778. S. 92; Nachtrag I. 55. II. 10. — Hörschelmann I. 132. — v. Meding II. 285. — Bucelini III. Append. 147. — Biedermann, Rhön u. Werra 18 Verz. — v. Lang, Suppl. 101. — v. H.]

Gleichenau, s. Singer v. G.

† **Gleichenfee**, rheinländ. Familie. [Salver 229. — v. H.]

1. † **Gleichenstein**, thüring. Dinastengeschlecht. Albertus comes de Glichenſten schenkt dem Kloster Wattenried ein Gut zu Frankenhausen. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 249.]

2. **Gleichenstein**, sonst **Gypner** genannt, eine auf dem Eichsfelde, im Gotha'schen, Weimar'schen, auch zum Theil in schwed. Diensten vorkommende Familie.

[Wolf, polit. Gesch. des Eichsfeldes I. 160—63. — Ahnentafel d. Joh. Fr. v. Gleichenstein in Brückner's Samml. III. 72 ff. — v. H.]

3. **Gleichenstein.** Johann Konrad Gleichauf aus Schwaben, von Tiefen, fürstlich Abtei-Blasi'scher Herrschaft, gebürtig, des niederösterr. Prälatenstandes Rath und Syndikus, wurde zuerst von der Kaiserin Maria Theresia am 23. Mai 1746 mit dem Beinamen v. Gleichenstein in den erbländ. Adelstand erhoben. Seine beiden Söhne, Markwart, niederösterr. Reggs. Rath, und Karl, fürstl. Abtei-Blasi'scher geh. Rath, erlangten am 9. April 1808 die kais. österr. Freiherrnwürde. Die Familie ist jetzt im Großherzogthume Baden begütert.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — Gast, Adelsb. von Baden.]

Gleichenstein, s. Gleichauf.

† **Gleicher**, ein ausgestorbenes Geschlecht, welches zu Hall in Schwaben ansässig war und zuweilen mit denen v. Secher u. Schnewasser irrig verwechselt wird. [Crusius, schwäb. Chronik III. 2e Hrtst. Kap. 13. S. 799. — Zedler X. 1633.]

Gleichmann, Karl Otto, kursächs. Hauptmann u. Oekonomie-Direktor der sächs. Besitzungen in Warschau, wurde am 31. Juli 1790 vom sächs. Reichsvikariat geadelt. Wappen: In Grün ein g. Balken, im hinteren Obereck ein g. Stern. [Er dipl. cop.]

† **Gleimenhain.** Henne v. Glymenhan 1424 neben Anderen von Adel im Rheinlande. [Neue VII. 397.]

† **Gleimersheim**, oberhess. Uradel, 1264—1391 urkundlich. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Gleina. Aus diesem Geschlechte kommt Heinrich v. G. bei

Digitized by Google

dem gräflich schwarzburg. Vergleiche vom J. 1436 als Zeuge mit vor. [Müller, sächs. Annalen S. 20.]

† **Gleinitz**, Gleinz, kommen 1336 mit Heinz und Ott v. G. in Steyermark zuerst vor, wurden zu den Herrengeschlechtern gezählt, obwol ein Freiherrnbrief nie ertheilt worden war. Hanns Balthasar v. G., Vizedom zu Leibnitz, starb als der Lezte seines Geschlechts bald nach 1732. Die Familie war auch in Bayern u. in Tirol, sowie in Niederösterreich angesessen.

[O. S. — Bucelini III. 55. — v. Hattstein im Specialregister. — Siebmacher II. 45. — v. Meding II. 286. — Wisgrill III. 336 u. f. — Schmutz I. 496. — v. H.]

† **Gleinlher**, s. Gleinz.

1. † **Gleisberg**, Glitzberg, gräfliche thüring. Familie, deren Stammhaus auf einem Berge unweit Jena lag, und dessen Ruinen daselbst noch zu sehen sind. Nach deren um 1330 erfolgten Aussterben kam die Grafschaft an die Landgrafen von Thüringen.

[Salver, S. 94, hat das Wappen. — Zedler X. 1642. — v. Meding III. 255. — Gauhe II. 359. — Lucä, Grafensaal 970—74. — v. Falkenstein, thüring. Chronik II. III. 808. — Döderlein, histor. Nachr. vom Marschall v. Calatin I. 35 u. f. — Gebhardi, histor.-geneal. Abh. II. S. 102—39. — v. H.]

2. † **Gleisberg, Vogt von**, wahrscheinlich Ministerialen der Grafen v. Gleisberg. Henricus advocatus de Glizberg siegelt 1256. Im Schild vier liegende Wecken übereinander.

[Neue Mittheil. des thüring.-sächs. Vereins VI. 137.] Vgl. Gltzberg.

† **Gleisdorfer**, steyermärkische Familie, die 1305 bis 1314 vorkommt. [Schmutz I. 499. — v. H.]

Gleisen, genannt v. Pocenkowski. Diese Edelleute kommen um 1638 zu Tilsit vor, und befinden sich noch Sprößlinge dieser Familie im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 263.]

† **Gleisenbaeg.** Von diese Burg im württemb. O. A. Blaubeuren nannte sich in alten Zeiten ein adliches Geschlecht, welches noch 1408 in Urkunden vorkommt. [Griesinger 474.]

Gleisenfels. Kosiglowski (?) v. G. wurde am 8. Okt. 1652 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

† **Gleismann**, ein meißnisches Geschlecht.

[Knauth, prodr. Misn. p. 50.]

Gleisner v. Feendenheim. Andreas G., ein Oesterreicher, wurde im J. 1789 mit v. F. geadelt. [M. v. M. 190. — v. Ledebur I. 231. III. 254. — v. H.]

Gleispach, steyer. Geschlecht, 1209 zuerst beurkundet. Hanns v. Gleispach erbte durch seine Gemahlin Agnes Tunauerin im Jahre 1370 das Wappen dieses Geschlechts, und später erbten die v. G. auch das Wappen der v. Fladnitz. Sigmund Friedrich v. G. wurde am 7. Sept. 1628 in den Freiherrnstand und sein Sohn Johann Sigmund am 18. Nov. 1677 in den Grafenstand erhoben. [O. S. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Bucelini III. 56. — Gauhe I. 504. Ikd. 137. — Siebmacher I. 48. III. 41. IV. 13. — v. Meding III. 254. — Schmutz I. 497. — v. H.]

Gleissenberg. Der Gutsbesitzer Joh. Kristof G. wurde im J. 1710 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Die Familie ist in Schlesien begütert. [v. Ledebur I. 263. — Lucä 856. — Sinap II. 642. — v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 145. — v. H.]

† **Gleissenfeld**, Glizevelde, ein 1130 beurkundetes altbayer. Geschlecht. [M. B. IV. 25 ff.] Ich finde keinen Ort dieses Namens derzeit in Bayern.

Gleissenthal, ein pfalzbayer. Geschlecht. Kurfürst Max Emanuel erhebt die Gebrüder Adelbert und Kristof v. G. durch Diplom vom 25. Nov. 1697 in den Herrenstand. [Dekretenbuch.] Die Familie ist in Bayern, in Sachsen, in der Neumark und in Preußen begütert. [v. Ledebur I. 263. — v. Hefner, bayer. Adel S. 36. T. 34; preuß. Adel S. 44. T. 55; Erg. Bd. S. 13. — Hund III. 352. — Siebmacher I. 152. — v. Meding II. 287. III. 838. — v. Lang. — Gauhe II. 359. — v. H.]

Glembocki auf Glembokie, bei Inowraclaw. W.: Doliwa. [v. Ledebur I. 264. III. 261.]

† **Glereaur**, waren in Ostpreußen seßhaft. Wappen? [v. Ledebur I. 264.]

Gles, s. Glös.

† **Glevel**, ein altes, schon 1440 ausgestorbenes Rittergeschlecht, welches in der Gegend von Köln seßhaft war. [Fahne I. 113.]

† **Glich v. Milzig.** Franz und Johann G., Gebrüder, erhielten von König Wladislaus aus Prag am 25. Mai 1509 Adel und Wappen: an einem Stiel drei Lilienblüthen, aus deren Kelchen Frauenköpfe hervorwachsen. Dem Hanns G. wurde solches am 18. April 1606 zu Köslitz bestätigt. [Siebm. IV. 72. — v. Lebed. I. 264. III. 261. — Dorst, allg. Wappenbuch II. 190. 191.]

† **Gliees**, ein pfirl'sches u. baslerisches Geschlecht. Herr Villerin (Wilhelm) v. Glerries trägt Mont-Joie (Frohberg) vom Grafen Reinald v. Mömpelgard zu Lehen 1300, und 1308 erhält derselbe nobilis vir Gullelmus de Gliriis, miles, Zehenten vom Hochstift Basel. [Mone IV. 365. 371.]

Glimes, Glymes, eine brabanter alte Familie, die den Vicomtentitel v. Jndoigne führte und im J. 1643 den Reichs-Grafenstand erhielt. [L'erection de toutes famill. du Brabant. 31. — Gauhe I. 504. — v. H.] Vergl. Berghes o. Grimbergen.

Glimmenthal, s. Glymmendal.

† **Glinden**, eine Patrizierfamilie zu Stettin, die vom 14ten bis 16. Jahrh. auch im Ruppin'schen vorkommt. Albrecht v. G. war im 16. Jahrh. pommer'scher Hauptmann. Mit seinem Sohne Henning, welcher Kaufmann war, ist das Geschlecht 1616 ausgestorben. [v. Ledebur I. 264.]

† **Glindin.** Ein Radolfus de G. steht 1200 in einem Brief des Herzogs Heinrich von Sachsen. [Urk. Buch f. Niederf. II. 42.]

1. **Glinka**, galiz., 1785 immatrikulirtes Geschlecht, zum Wappen Trzaska gehörend. [Poczet Szlachty.]

2. **Glinka**, galiz. Geschlecht, zum Wappen Biala gehörend; immatrikulirt 1791. [Poczet Szlachty.]

3. **Glinka u. Rosalow**, Klemens und Georg, wurden 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Glinowiecki auf Galdien, in Westpreußen. W.: Pruß II. [v. Ledebur I. 264.]

1.—3. **Glinsky**, ein altes, seinem Ursprunge nach polnisches Geschlecht, wovon sich drei Zweige vor langen Jahren nach Schlesien gewendet haben. Andere sagen, daß es sieben Familien v. G. gebe, welche an Stamm und Wappen verschieden seien. Jedenfalls gehörten drei davon Preußen an, und zwar:

1. eine in Schlesien; Wappen: In Blau oben zwei Sterne, darunter ein Mond und unter diesem ein Pfeil [Siebmacher II. 47];

2. eine in Westpreußen; Wappen: Pomian; sie kommt 1640 mit Güterbesitz vor; und

3. eine in Ostpreußen und Litthauen.

[v. Lebedur I. 264. III. 262. — v. Zedlitz.]

Glinzendorf, s. Hulschenreiter.

Glisbach, s. Gleispach.

1.—5. **Gliszinsky**, ein adliches Geschlecht, welches in Hinter-

Pommern begütert ist. Es führt in Blau einen g. Halbmond, begleitet von drei g. Sternen; auf dem Helme drei Straußfedern. Im preuß. Heere stehen mehrere Offiziere aus diesem Geschlechte.

2. Ein Geschlecht dieses Namens im Großherzogth. Posen, welches 1834 Gova daselbst besaß.

3. Ein anderes Geschlecht nennt sich Dejaniez v. G., aus welchem mehrere Mitglieder im preuß. Staatsdienste stehen.

4. Eine andere Familie dieses Namens sind die Zameck-G. zu Czaziewice.

5. Mehrere andere Familien verschiedenen Stammes führen diesen Namen, als: Buchon, Chamier, Jutrzenka, Mroczeck, Szpot ꝛc., je nachdem ihre Vorfahren Gutsantheile an dem Dorfe Gliono erhalten hatten. [v. Ledebur I. 264. III. 262.]

† **Glihberg.** Ein Heinricus miles de Glizberg steht 1272 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niederf. II. 272.] Es scheint, daß derselbe zu dem oben aufgeführten Geschlechte der Vögte v. Gleisberg gehört habe, obwol er den Titel advocatus nicht führt.

Glihberg, s. Gleisberg.

† **Glihiogen**, ein meißnisches Geschlecht. [Knauth, prodr. Misn. p. 508.]

Globen, s. Kager v. Stambach u. v. G.

1. **Globig**, meißnische Familie, deren Stammhaus im Churkreise lag. „Her Andreas v. Globick, ridder," erscheint als Zeuge im Gefolge Markgraf Woldemar's von Brandenburg 1350. [Cod. dipl. Brandenburg. XIII. 180. — Angeli, märk. Chronik S. 132. — Gauhe I. 505. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. II. 50—57. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. Taf. 30. — Sächs. Wappenb. VI. 37. — v. H. — v. Ledebur I. 264. III. 262.]

2. **Globig-Jagdsheim.** Der sächs. Hofjuwelier Aug. Gotthelf v. G. wurde im J. 1819 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 145.] Derselbe war am 15. Febr. 1817 vom König von Sachsen geadelt worden, besaß das Gut Buschen in Böhmen, und hinterließ fünf Kinder. [v. Hefner, sächs. Adel S. 28. Taf. 30. — Sächs. Wappenb. VI. 38. — v. H.]

† **Globitz** (in Blau ein goldener Löwe), waren in Krain, Steyermark und Niederösterreich angesessen. Georg Kristof v. G. wurde 1672 gefreit und erhielt Wappenvermehrung mit dem graswein'schen und kleindienst'schen Wappen. [Bartschens W. W. — Siebmacher III. 82. n. 7. IV. 11. n. 3. — v. Meding I. 274. — Wisgrill III. 337 ff. — Schmutz I. 590. — v. H.]

Glockenberg, s. Dusini.

Glockesschneider, Michael, Rathsbürger zu Neustadt in Oesterreich, erhielt 1617 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Glockmann, ein adliches Geschlecht in Preußen, welches noch 1732 Rittergüter daselbst besaß. [v. Zedlitz.]

† **Glockner v. St. Peter** (im Schild eine Glocke), waren ein münchner Patriziatsgeschlecht, das zu Ende des 15. Jahrh. erlosch. Dominus G., † 1362, hat einen Stein zu St. Zeno bei Reichenhall. [O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter.]

Glodowski, in Westpreußen seßhaft. W.: Przegonia. [v. Ledebur III. 262.]

Glöckelsberg, s. Dietrich.

Glöckelsburg. Melchior Ferdinand Franz v. G. wurde am 22. Mai 1708 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Glöckner v. Gluckenstein. Der Rechtskandidat Karl Moriz G., wurde am 22. April 1710 mit v. Gluckenstein in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 299. — v. Ledebur I. 265. — v. H.]

Glöde, Felix Leopold, Pastor der Königin von Schweden, wurde 1754 geadelt. [R. T. A. R.]

1. u. 2. **Glöden.** Es gibt zwei Familien v. G., welche verschiedene Wappen führen und wol auch verschieden dem Ursprunge nach sein möchten.

1. Die v. G., welche in S. ein bl. Gemshorn führen. Sie sind in Mecklenburg, in Pommern, in der Mark Brandenburg und auch in Lüneburg begütert, welche leztere Linie aber 1578 ausgestorben ist.

2. Die v. G., welche in Blau ein Rad führen und auch unter dem Namen Glügen vorkommen. Auch diese Familie kommt in der Mark Brandenburg, in Pommern und in Mecklenburg vor.

[v. Ledebur I. 265. III. 262. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9. T. 6; Erg. Bd. S. 31, verschieden von Gleden. — v. Meding III. 256. — Gauhe II. 360. — Hamelmann, N. 20. — Grundmann VII. 1029. XI. 136. — Neue gen. hist. Nachr. IV. 863. — v. Zedlitz. — Mecklenb. Wappenbuch. — v. H.]

Glöggl, Joh. Baptist, der Aeltere und der Jüngere, erlangten 1654 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Glös, eine alte adliche, nachher frhrl. tiroler Familie, die ihr Stammhaus dieses Namens auf dem Nonsberge hatte und das Erbkämmereramt seit 1525 besaß. [Giano Pirro Pincio, Chroniche di Trento 1548. VIII. Buch. — Brandis. — Gauhe I. 506. — Bucelini IIb. 138. — v. Hefner, tiroler Adel S. 7. T. 7. 8. — v. H.]

Gloger v. Schwanenbach. Heinrich G. wurde am 16. Dez. 1685 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die Familie ist in Schlesien und in den Marken begütert. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 265. — v. H.]

Glogius, Gloghius, Thomas, aus Ragusa, wurde 1616 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Glogowski v. Glogowce, immatrikulirtes galiz. Geschlecht, zum Wappen Grzymala gehörend. [Poczet Szlachty.]

† **Gloiach**, Gloyach, steyer. Uradel. Primus: Leopold v. G. 1340. Stammwappen: Schräggetheilt von Schwarz und Silber mit zwei Fischen in verwechselten Farben. Kaiser Ferdinand I. verbesserte am 3. März 1563 das Wappen. K. Ferdinand II. erhob am 18. Juli 1630 und 14. Mai 1637 das Geschlecht in den Freiherrnstand. Der Lezte seines Stammes, der Frhr. Joh. Leopold, starb am 5. Febr. 1767. [O. S. — Schmutz I. 501 u. f. — Bucelini III. Append. 44. III. 57. — Gauhe I. 506. — Wisgrill III. 340—43 mit drei Ahnentafeln. — v. H.]

Glommer. Ferdinand Ignaz G., Amtssekretär zu Oppeln u. Ratibor, wurde im J. 1737 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 145. — v. Ledebur I. 265. — v. H.]

Gloß. Der Bankier zu Lemberg, Konrad Gottlieb G., wurde im J. 1800 mit Edler v. geadelt. In die galiz. Matrikel wurde 1800 ein Bogumil Konrad v. G. eingetragen. Wird wol derselbe sein sollen. [Poczet Szlachty. — M. v. M. 190. — v. H.]

† **Gloveke**, ein abgegangenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Meding I. 275. — v. H.]

Glowacki, im Posen'schen angesessen. Wappen: Pruß I. [v. Ledebur III. 262.] Auch 1782 und 1847 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Glowczewski auf Glowczewice, bei Conitz. W.: Holobok. [v. Ledebur I. 265. III. 262.] Auch Beiname der Klozobek.

Glower v. Gleiden, Anton, wurde 1782 in die galiz. Adels-Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Digitized by Google

Glowinski auf Kantika, bei Straßburg in Preußen. W.: Godziemba. [v. Ledebur I. 265.]

1. **Gluchowski**, des Wappens Slepowron, 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

2. **Gluchowski**, des Wappens Radwan; 1792 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

3. **Gluchowski auf Putzig**, bei Flatow. Wappen: Pruß II. [v. Ledebur I. 265.]

† **Gluckenstein auf Kleinhof**, im Neisse'schen. S. Glöckner.

Gluderer. Josef Anton G. wurde im J. 1764 in den Reichs-Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 299. — Siebmacher, Supplem. XI. 10. — v. H.]

Gludowics v. Izikkost, wahrscheinlich kroatiisch. Anton G. v. S. stand 1857 als Hauptmann im 25. österr. Inf. Reg.

Glüer. Dietrich Markus G., fürstlich mecklenburg. Hauptmann, später Amtshauptmann, erhielt ein kursächs. Vikariats-Diplom dd. Dresden 22. Jan. 1742.

[O. S. — Sächs. Wappenbuch VI. 39.]

† **Glügen.** Alt- und Jung-Heinrich v. G. 1438 in einem uckermärk. Brief. [Cod. dipl. Brandenburg. XIII. 357.]

Glümer. Die v. G. sollen aus Dänemark stammen, woraus Einer wegen Aufruhr nach Braunschweig geflüchtet. Im J. 1580 wird die Familie als adlich bezeichnet und erhielt in der Mitte des 16. Jahrh. ein Reichsadelsdiplom. Die Familie ist jetzt vertheilt in Braunschweig und in Preußen.

[v. Zedlitz. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 265.]

Glumetz, k. k. Kriegskommissär, erhielt 1838 den österreich. Ritterstand. [E. S.]

† **Glupm.** Bhode und Ghodeko G., Edelknechte, waren bei der Huldigung der Stadt Jagow im Gefolge des Herzogs von Pommern 1349. [Cod. Brand. XIII. 328.]

Glymes, s. Glimes.

† **Glymmendul** (Schild silber mit rothem Schildlein; einige Linien mit Beizeichen), nassauer Uradel, dessen Stammhaus im Amte Eltville lag. Der Ort wird noch „das Gleimenthal" genannt. Urkundlich zuerst 1226, erloschen im 15. Jahrh.

[O. S. — Vogt, Top. 35.]

† **Glyneloser.** Otto v. G. urkundet 1318 in einem Brief des Herzogs Rudolf von Sachsen zu Tangermünde.

[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 38.]

Glyszcinski, stammen aus Polen. Zweige dieser Familie haben sich vor langen Jahren in Pommern niedergelassen.

[v. Zedlitz.] S. Gliszczinsky.

Gmainer, ein oberpfälz., ursprünglich straubinger Geschlecht, das in den Gebrüdern Johannes (Priester), Anton und Hanns „den Gmainern" dd. Regensburg Montag nach Margreten 1471 von K. Friedrich III. eine Bestätigung seines alten Wappens (von Gold u. Roth mit Spizen gespalten) erhielt. Im 16. Jahrh. finden sich die G. in der Oberpfalz bereits als anerkannte Edelleute, wie denn 1571 urkundlich ein G. „vff Schönstein u. Wetzelsberg" mit diesem Wappen siegelt. Georg, Johann, Anton und Anton Benedikt ließen sich durch pfalzgräflich zeil'sches Diplom dd. Zeil 1. Sept. 1746 den Adel bestätigen, und 1753 wurde die Anerkennung in Bayern ausgeschrieben. Das Geschlecht ruht noch auf zwei Augen. [O. S. — v. Lang 353. v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. Taf. 90.]

Gmund, s. Griesenau.

† **Gnadkau**, Gnadkowie, Gnadkau-Golembiewski, ein noch um 1672 in Ostpreußen begütertes Geschlecht. Wappen?

[v. Ledebur I. 265.]

Gnäßer, s. Gnaser.

Gnappert. N. G. zu Querfurt und sein Adoptivsohn Heinrich Julius G. erhielten den Reichsadelstand von K. Josef II. dd. Wien 16. März 1767. [O. S.]

† **Gnaser**, Gnässer, ein steyermärk. Rittergeschlecht, das nach Absterben der Roßecker deren Wappen erbte, und 1348 bis 1534 vorkommt. Schild: In Gold ein schwarzer Biber.

[O. S. — Schmuz I. 508. — v. H.]

Gneisenau. Die Familie heißt eigentlich Neidhardt. Ein Edelsiz G. liegt in Oesterreich ob der Enns, im oberen Mühlviertel, am linken Ufer der Mühl, und ist ein Lehen der fürstlich schwarzenberg'schen Herrschaft Wittingau in Böhmen. Jakob N. soll ihn um's J. 1560 neu erbaut haben. Der Großvater des gegrafften Generals August v. G., welcher 1760 zu Schilda in Sachsen, wo sein Vater zur Zeit des 7jährigen Kriegs in Quartier lag, geboren wurde, war Artillerieoberst in Würzburg. Sein Vater war 1798 Chausseebauaufseher zu Halberstadt und nannte sich schon damals N. v. G.; auch in der preuß. Rangliste von 1806, S. 104, heißt es: Neidhardt v. G. Ob und wann die Familie geadelt worden, ist unbekannt; ebenso, ob dieselbe von den ehemaligen Patriziern N. in Ulm abstammt, die übrigens gleiches Wappen führten. August v. G. wechselte öfters seine Dienstherren, ging 1780 mit den ansbach'schen Truppen selbst nach Amerika, trat nach drei Jahren aber wieder in preuß. Dienste. Bei seiner Erhebung in den Grafenstand, 1814, wurde derselbe mit Sommerschenburg u. Hadensleben beliehen. [v. Zedlitz. — Hall. Lit. Zeit. von 1828. — v. Ledebur I. 265. III. 262. — Siebmacher I. 37. III. 72. IV. 133.] Bestätigung am 29. Okt. 1552. [v. Hefner, preuß. Adel S. 9. T. 9.] Hiernach ist die ob der enns'sche Linie der N. v. G. 1621 und die schwäbische 1658 erloschen. [v. H. — Pfennigmagazin von 1833. S. 147. — Dorst, allg. Wappenbuch 47. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. die preuß. Staaten 1841. Abth. 2. S. 32. — Preuß. Wappenbuch.]

† **Gneistinger**, Gneissinger (Schild getheilt von Roth u. Gold, oben ein schreitender silberner Bracke), altbayer. Uradel. Chunrat Gnaistinger urkundet 1300. Johann 1411.

[O. S. — M. B. III. 364. IV. 210.]

† **Gneuß**, Gnäß, ein in Tirol, Ober- u. Niederösterreich im 14. und 15. Jahrh. ansässig gewesenes Geschlecht. Die tirol. Linie ist mit Gaudenz Gneusser 1504 erloschen.

[v. Mauerhofen, Mss. — Duellius in excerpt. geneal. histor. Libr. I. fol. 19. — v. Hohenek III. 194. — Wisgrill III. 343 u. f. — o. H.]

† **Gnieförmer**, ein ausgestorbenes, schon 1107 bekanntes pommer'sches Geschlecht.

[Micrälius, Pommerlande II. 66. VI. 47. — Zedler X. 19.]

Gniewinski, wurden 1782 und 1822 in die galiz. Adels-Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Gniewkowski, ein poln. Adel, woraus ein Zweig 1738 nach Preußen kam. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 265. III. 262.]

Gniewosz v. Glerowa, galiz. Geschlecht, zum Wappen Rawicz gehörend, aus welchem verschiedene Mitglieder von 1782 bis 1844 in die dortige Adelsmatrikel eingetragen worden sind. [Poczet Szlachty.]

Digitized by Google

1857 stand Konstantin G. als Oberlieutenant im k. k. 12. Ulanen-Regiment.

Goiski, ein westpreußisches Geschlecht mit dem Wappen Trach. [v. Ledebur III. 262.]

Goist v. Kobach, ein Geschlecht in Schlesien, aus dem Melchior G. von Kaiser Rudolf II. in den Ritterstand erhoben wurde.

[v. Ledebur I. 265. — Siebmacher IV. 75. — Henel, silesiogr. 537. — Sinap II. 642. — v. H.]

† **Gnolstadt**, Gnottstadt, ein um das J. 1533 ausgestorbenes fränk. Geschlecht, das im Kanton Steigerwald ansässig gewesen ist. [Biedermann, Steigerwald 209 u. f. — Salver 339. — Siebmacher II. 74. — v. Meding III. 257. — v. H.]

1. **Gobel v. Hofgiebing**, bayer. Geschlecht, auch in der Oberpfalz begütert, das der Kurfürst Maximilian Josef am 15. Mai 1766 in den Freiherrnstand erhob. 1628 hatte es von K. Ferd. II. eine Adelsbestätigung mit v. H. erhalten.

[v. Ledebur I. 266. — v. Hefner, bayer. Adel S. 37. T. 34. — v. Imhof, Geneal. Gall. 260. — Lexicon Lipsienf. P. II. 722. — v. Krohne II. 8—10. — Siebmacher IV. 75. — Tyroff 50. — v. Lang 133. — v. H.]

2. **Gobel v. Weilersbach**, auch Göbeli v. W., ein trier'sches Geschlecht, welches in der Person des Hubert G., kais. und kurtrier'schen Rathes, 1638 den Adel erlangte.

[v. Ledebur I. 266. Dieser Schriftsteller schreibt Weitersbach und Gobetius. — v. Krohne II. 10. 413 u. f. — Siebm. IV. 75. — v. H.]

Gobes v. Trebenfeld. Der Postmeister Johann Karl G. zu Zbitz in Böhmen wurde im J. 1779 mit dem Beinamen v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

Gobio, italien. Adel. Friedrich Edler v. G. war 1835 Sekretär bei der k. k. Finanz-Intendanz zu Pavia, und Franz Edler v. G. Direktor des Waisenhauses zu Mantua.

Gobrzydowski, ein 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragenes Geschlecht. [Poezet Szlachty.]

Gochsel, österreichisch. Karl v. G. war 1835 Protokollist beim Kreisamte zu Klosterneuburg.

Gocke s. Adlersberg. Joh. Ulrich G., kais. Feldoberproviant-Kommissär, wurde im J. 1697 mit v. A. geadelt. [R. T. A. R.]

Gockesdorf, s. Goggenberfer.

† **Gockisa**, ein adliches schles. Geschlecht, welches seit 1385 nicht weiter vorkommt.

1. **Gockowski**, in Westpreußen seßhaft. W.: Prawdzic. [v. Ledebur III. 262.]

2. **Gockowski**, ein im Posen'schen seßhaftes Geschlecht. Wappen: Brochwitz. [v. Ledebur I. 266. III. 262.]

1. **Goczalkowski**. Georg Ludwig G. wurde im J. 1705 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 60.] Wappen: Sreniawa. [v. Ledebur III. 262. — v. H.]

2. **Goczalkowski**, in Ostpreußen angesessen, mit dem Wappen Prawdzic. [v. Ledebur III. 262.]

3. **Goczalkowski s. Goczalkowa**, eine 1782 in Galizien immatrikulirte Familie, zum Wappen Rawicz gehörend.

[Poezet Szlachty.]

Goczewski auf Giellos, bei Osterode in Ostpreußen. [v. Ledebur I. 266. III. 262.] Wappen: Ogonczyk.

Goder v. Hofmoos. Der Hofmeister der kirchberg. Stiftung in Wien wurde im J. 1752 mit v. H. geadelt.

[M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

Godard. Der k. k. Oberstwachtmeister Matheus Renatus Ritter v. G. wurde im J. 1811 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 60. — v. H.]

† **Godau**. Das Stammhaus G. bei Rehmten in Holstein. Henricus de Ghudowe, miles, urkundet 1320. Wulf v. Godowe, Knappe, 1342. [Urk.-B. d. schleswig-holstein. Ges. II. 42. 205.]

Goddäus, Heinrich, Appellationsrichter in Kassel, wurde 1812 von dem damaligen Könige von Westfalen in den Adelstand erhoben. Diese Adelserhebung wurde aber von Kurhessen nicht anerkannt, wol aber stillschweigend von den sächs. Staaten.

[Gesetzbulletin des Königreichs Westfalen v. J. 1812. Nr. 39. S. 385. — v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 30; hess. Adel S. 10.]

† **Goddestowe**, pommer'sches Geschlecht.

[Micrälius 487. — Siebmacher III. 164. — v. Meding III. 258. — Brüggemann I. 2e Hptst. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 266. III. 262. — Bagmihl III. Taf. XXI. — v. H.]

† **Goddlau**, kommen in der hess. Provinz Starkenburg 1252—1291 vor. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Godebotz, s. Gadebusch. — **Godelande**, s. Gadeland.

† **Godelem**, ein altes Geschlecht, aus welchem Einer im J. 1404 Abt zu St. Gotthard im Hildesheim'schen war.

[Zedler XI. 46. — Vogatil Chron. S. Goth. Hildesh. bei Leibnitz, S. R. J. Tom. II. p. 410.]

Godelsheim, s. Gaugreben.

† **Godenberg**. Ein Zobolo de Godenbere erscheint 1238 unter anderen Fränkischen von Adel als Zeuge in einem würzburg'schen Brief. [Mone IX. 313.]

Godenberg, s. Göbenick.

† **Godendorp**, ein holstein'sches, wahrscheinlich ausgestorbenes Geschlecht. [v. Meding II. 289. — v. H.] Dasselbe ist gleich mit Gadendorp; die holstein. Linie ist seit Mitte des 16. Jahrh. erloschen.

Godenick s. Godenberg. Paschal G. wurde im J. 1718 mit v. Godenberg geadelt. [M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

Godenne. Der niederländ. Finanzrath Joh. Jakob v. G. wurde im J. 1801 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 60. — v. H.]

† **Godenstede**, altes lüneburg. Geschlecht, welches im 14ten und 15ten Jahrh. blühte. [Büttner Nr. 13.]

† **Goder zu Kriegstorff, Kapfing und Ramstorf**, altbayer. Adel. Stammwappen: In Gold ein schwarzer Greifenrumpf. Kristof G. zu K. steht 1470 in der bayer. Landtafel. Johann Josef G. v. Kriegstorff zu Kapfing, gewester kurbayer. Rentmeister zu Landshut, und Adam Ernst G. v. Kriegstorff zu Ramstorff erhielten am 3. Juni 1700 von Bayern den Freiherrnstand. Eine Linie ist kurz vor dem Abgange des Geschlechts gegraft worden. 1772 besaßen die Grafen Goder in Bayern noch Afterhausen, Kriegstorff, Postminster, Prombach, Thurnstein und Walchsing.

[O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel. — Hund III. 343.

† **Godewisch**, gen. s. der Gowe, braunschweig. altes, längst ausgestorbenes Geschlecht. [Letzner's dassel'sche Chronik 158. Desselben corvey'sche Chronik 100b. — Siebmacher II. 124. — v. Meding II. 290. — v. H.]

† **Godighe**. v. Meding, III. 259, beschreibt ein Siegel dieses Geschlechts vom J. 1323 aus dem Archiv des lüneburg'schen Klosters St. Michael. [v. H.]

1. **Godin**. Der hohenlohe-schillingsfürst'sche geh. Rath

Isaak René Gaudain wurde vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern im J. 1765 in den Adel-, 1790 in den Reichsritter- u. dessen Sohn am 6. Juli 1792 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie gibt übrigens an, von einem alten schott. Adelsgeschlechte abzustammen. Godin, Esq., sei mit Jakob II. nach Frankreich gekommen, und unter Ludwig XIV. sei ein Vetter von demselben, Renat G., nach Hanau gewandert, dessen Sohn Reinhard in hohenlohe'sche Dienste gekommen.

[Taschenbuch der frhrl. Häuser 1858. — v. H. — v. Lang 134. — Tyroff, n. Wappenw. II. 78. — R. T. A. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 37. Taf. 34.]

2. **Godin.** Der bei der Republik Holland in Diensten stehende Johann Karl G. wurde in Anbetracht seiner altadlichen Herkunft am 5. Mai 1782 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. † **Godin v. Campezo**, ein angeblich altes Geschlecht, aus welchem Nikolaus G. von Kaiser Sigismund am 5. Juli 1434 zu Ulm ein adliches Wappen und mehrere Reichsfreiheiten erhielt für sich und seine Erben, welche Begnadigung Kaiser Ferdinand I. dem Jakob Philipp G. v. T. am 23. März 1563 bestätigte, erneuerte und vermehrte. Des Andreas Gottfried G. v. T. Aufenthalt von 1682 bis 1702 war Hall im Innthal in Tirol, woher auch seine zwei Frauen stammten. Er hinterließ bei seinem Tode (21. Sept. 1748) Bernhard Godin v. T., geb. am 11. Mai 1677, welcher zulezt Fürstabt zu St. Emeran in Regensburg gewesen ist. Sein Bruder Joh. Anton war Hofkavalier bei dem Fürstabte, und sein anderer Bruder, Joh. Evangelista, trat in den Kapuzinerorden in Oesterreich. Die Familie scheint erloschen zu sein. [S. Wappenkalender auf 1746, Art. St. Emeran in Regensburg.] Schild gespalten von S. u. Schwarz; oben ein rothes Kreuz, darunter drei, 2. 1., Lilien in verwechselten Farben. [E. S.]

Godinger. Johann v. G. war 1835 Professor des Bergrechtes bei der k. k. theresianischen Ritterakademie in Wien.

Godlewski, im Posen'schen. W.: Gozdawa [v. Lebebur I. 266.] In Galizien eingetragen 1782 mit dem Prädikate „v. Godlewa". [Poczet Szlachty.]

Godowe, s. Gudow.

† **Godramstein**, pfälzer Adel; das Stammhaus G. bei Landau. [Neue VIII. 399.]

Godurowski. Lukas und Felizian G. sind 1782 und 1783 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczel Szlachty.]

Godzimirski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Bonczа.

[v. Lebebur I. 277. III. 265.]

1. **Göbel.** Am 14. Aug. 1587 erhielten Georg und David, Gebrüder G., Wappen und Kleinod vom Comes palatinus Hanns Emerich zu Görlitz. [v. Lebebur I. 266.]

2. † **Göbel**, Johann Wilhelm, Hofrath und Professor zu Helmstädt, wurde am 2. Dez. 1730 geadelt. Mit seinem Sohne erlosch die angehende Familie wieder.

[v. d. Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenbuch.]

Göben, im Herzogthume Bremen, besonders in Kedingen seßhaft. Die Familie erscheint 1440 ꝛc. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 266. — v. H. — Lucä 1757. — Sinap II. 643. — v. Krohne II. 13 ff. 414.]

† **Göbenstorf**, Gebenstorfer, kamen aus Kärnthen nach Tirol und waren zu Brunnecken daselbst angesessen. [v. Mayerhofen, Mss.] Schild: In Blau geschrägt zwei goldene Ruder. [O. S.]

† **Göberg**, ein schwäb. Geschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. vorkommt.

[Datt, de pace publ. v. 312. — Zedler XI. 61.]

Göchhausen, thüring. Familie, aus der Samuel G. 1608 den Adelstand erworben hat. [Müller's sächs. Annalen 241. — v. H.] Die Familie soll sich übrigens schon früher im Adelstande befunden und in älteren Zeiten sich Gekuß, Gökhusen ꝛc. geschrieben haben. [Braunschweig. gelehrte Anzeig. v. 1752. St. 52. — v. Lebebur I. 266. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 30. — Sächs. Wppb. IV. 32.]

Göchel, Joh. Kristian August, sachsen-weimar'scher Rath und Kanzler, auch Konsistorialpräsident zu Eisenach, der Sohn eines Kaufmannes, erlangte am 30. Nov. 1774 von K. Josef II. den Adel. Die Familie soll von denen v. Jeckel abstammen.

[v. Lebebur I. 266. III. 262. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 30.]

† **Göching.** Der Rittmeister im belling'schen Hus. Regiment, Friedrich Eberhard Sigismund Günther G., wurde am 2. Dez. 1768, der Kreis- und Domäneneath Leopold Friedrich G. 1789, und Karl Ludwig Günther G., Rittmeister des belling'schen Hus. Regiments, wegen seiner im Gefechte bei Gabel bewiesenen Tapferkeit am 9. Aug. 1778 geadelt. Lezterer wurde am 5. Juni 1798 als damaliger Generallieutenant in den Freiherrnstand erhoben und starb mit ihm diese Familie im J. 1803 aus.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 266. III. 262. — v. H.]

Gödecke, Friedrich, später Oberstlieutenant, wurde 1830 vom Herzog von Nassau geadelt. [v. Hefner, nassauer Adel S. 12.]

Gödel-Lannoy. Der österr. Konsul in Damaskus, v. G.-L., wurde 1855 in den belg. Freiherrnstand erhoben; er kam als Generalkonsul nach der Moldau. [A. A. Z. von 1855.]

Gödelmann, Jakob, geb. 1559 zu Tuttlingen, dann Rath bei dem Kuefürsten von Sachsen, wurde von Kaiser Rudolf in den Adelstand erhoben und starb 1611 zu Dresden. [Griesinger 484.]

Göden, s. Freytag.

† **Gödenhausen**, kommen im 14. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel vor.

Gödens, s. Frydc. — **Gödgen**, s. Adlersberg.

† **Göffingen**, der Besitzname einer alten schwäb. Familie, die wahrscheinlich ein Zweig der v. Hornstein war; die Burg lag im jezigen württ. O. A. Riedlingen. [Griesinger 484.]

Gögel, eine bayer. Familie, welche 1828 in die Adelsklasse eingetragen wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 79. Taf. 91.]

Gögger v. Löwenegg. Johann G. wurde 1664 vom Kaiser mit v. L. in den Adelstand und 1689 in den Ritterstand erhoben. Kaiser Karl VI. erklärte ihn zu einem Mitgliede des alten Ritterstandes in Böhmen. [Rehmann, Mspt. — R. T. A. R.] Kolmann G. Edler v. L. wurde am 6. April 1713 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Göggingen.** Junckher Jose v. G., zu Spechshart gesessen, urkundet 1470 zu Ueberlingen. [Mone II. 155.]

Göhausen. Der Polizeidirektor und Gubernialrath zu Grätz, Alexander G., wurde im J. 1816 geadelt. [M. v. M. 190. — v. H.]

Göhl zu Pothorstein, eine aus Böhmen stammende Familie, die für ihren in der Rebellion erlittenen Verlust am 21. April 1633 von Ferdinand II. ein Adelsdiplom erhielt. In Bayern wurde sie am 6. Aug. 1764 ausgeschrieben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 79. T. 91. — v. Lang 354. — v. H.]

Digitized by Google

Göhren, eine märk. Familie. [Seifert, Geneal. 60. — v. H. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 267. III. 262.] Wahrscheinlich einerlei mit Gehren.

† **Göldrich v. Siegmershofen**, schwäb. Adel. [Siebmacher I. 119. n. 1. — v. Meding I. 276. — v. H.]

Göldlin v. Tiefenau, ein von seinem Stammschlosse Tiefenau im Niederbaden'schen benanntes adliches Geschlecht, das von der Kaiserin Maria Theresia am 18. Aug. 1746 das Inkolat der k. k. Erblande mit der Freiherrnwürde erhielt. [Bucelini IV. t0t. — Gauhe I. 507. — Leupold III. 368 ff.] Der Oberste Peter Kristian G. v. T. wurde im J. 1723 von Kaiser Karl VI. mit eigener Hand zum Ritter geschlagen u. im J. 1732 in den Reichsfreiherrnstand, Franz Jodokus G. v. T. aber im J. 1746 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 52. 114; Erg. 60. — Zedler XI. 70. — v. H.]

† **Göldiy**, ein altes züricher Geschlecht, aus welchem Paulus 1449 im Kriege wider Oesterreich fiel. Heinrich G., der Eidgenossen Hauptmann, wird 1447 vor Granson im Felde zum Ritter geschlagen. Schild getheilt, silber und roth, oben zwei Rosen, unten eine halbe Lilie in verwechselten Farben. Einer dieses Geschlechts, Marx G., soll nach Salzburg gekommen sein, Wappen und Namen verändert haben, quod valde dubitandum; s. unten bei Gold. [O. S. — Hund Itl. 35t. — Siebmacher I. 197.]

Göler von Ravensburg, kraichgauer Uradel, mit denen v. Helmstatt stamm- und wappengenossen. Dem Frhrn. K. v. G., muthmaßlicher Stammerbe der v. brüggen'schen Stammgüter, ist vom Großherzoge von Baden 1843 gestattet worden, seinem Namen den v. Brüggen beizufügen. [E. S. — Cast, Adelsbuch von Baden. — v. Hefner, frankf. Adel. — Frhrl. Taschenb. v. 1855 u. 56. — Biedermann, Voigtland t79 ff. Odenwald Suppl. — Humbeacht t91. — Neues gen. Hdb. I. 93 u. f. — Siebmacher I. t29. — v. Meding I. 277. II. 727. — Gauhe I. 507—509. — Bucelini tI. 100. IIb. t39. — v. Ledebur t. 268. — v. H.]

Gölis, L., österr. Major, wurde 1859 geadelt. [A. A. Zeit. April t859.]

† **Göll**, tiroler Adel. Schild von Gold, Schwarz und Silber getheilt. [O. S.]

Göllnitz, Gohleneh, alte schwäb. Familie, die auch in der Mark Brandenburg und neuerlich im Württemberg'schen lebte. [Crusius, schwäb. Chronik III. 12. Bd. S. 350. — Zedler XI. 71. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 120. — v. Ledebur I. 268. — Buegermeistee, schwäb. Reichsadel 280. — Gauhe I. 509 u. f.]

† **Göltinger v. und zu Hayding**, oberösterr. Geschlecht, das den Schild von Silber und Roth gespalten und zweimal getheilt führte und keinen Zusammenhang mit den bayer. Geltinger hatte. [O. S. — Ennenkel t. 66. — v. Hohenek ttt. 196 ff. — Wisgrill III. 356—38. — v. H.]

Gölz, s. Golz.

Gölzen, ein Geschlecht, dessen Wappen mit dem der v. Gilsa fast gleich ist. [v. H.]

Gömöry, ungarisch. Karl v. G., Wahlbürger bei der Armenversorgungsanstalt in Pesth.

Gönner. Der k. bayer. Ministerialrath Nikolaus G. erhielt 1808 den persönlichen Adel durch den Civilverdienstorden, und 1827 wurde die ganze Familie in den erblichen Adelstand erhoben. [v. Lang 354. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. T. 9t.]

† **Gönningen**, schwäb. Uradel, dessen Stammhaus im O. A. Tübingen tag. Sie urkunden zuerst 1176 und noch 1283. [Mone III. 435 ff.]

† **Göns**, oberhess. Uradel, urkundlich zuerst 1129; erloschen am 4. März 1587. [Archiv für hess. Gesch. VI.] Im Schild zwei Dolche geschrägt [O. S.]; auch nassau'sche Vasallen. [Justi, hess. Denkwürdigkeiten Nr. 13. — v. H.]

Göpelsberg, wahrscheinlich ein schles. Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur I. 27t.]

Göphardt. Die Gebrüder Friedrich August, kursächs. Hauptmann, Karl Leopold, Lieutenant in Kursachsen, und Johann Adolf G., Lieutenant beim kursächs. Ingenieurkorps, wurden am 31. Juli 1790 vom kursächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben. [v. Beust, sächs. Staatsanzeiger 1s Heft. — Sächs. Wappenb. V. 48. — v. Ledebur tII. 263. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 30.]

Göppel. Der österr. Hauptmann Georg Ferdinand G. wurde im J. 1721 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

1. **Gör**, Jakob Josef und Lambert Franz, Brüder, aus dem Herzogthume Limburg, wurden 1722 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. Es gab auch ein altes Dinastengeschlecht v. Gör, Gohr, Goor, deren Stammschloß Goor in Twende lag. Es scheint ein Zweig der Grafen v. Hornes zu sein; denn es führte das gleiche Wappen, drei rothe Waldhörner in Silber. [Butkens, II. 99, hat einen Stammbaum geliefert, den Fahne, I. t14, vervollständigt.]

3. Ein anderes Geschlecht v. Gör führte im Schilde einen Balken und Löwen. Sie stammten vom Sitze Gohr bei Hülchrath ab. [Fahne II. 48.] Vergl. Gohr.

Görgey, ungar. Adel. Hermann und Eugen v. G. standen 1835 unter der k. ungar. adlichen Leibgarde in Wien, und Stefan v. G. war 1857 Lieutenant im 6. österr. Hus. Reg.

Göring, s. Gering.

1. **Göritz**, ein aus Arnheim im Geldern'schen stammendes Geschlecht, aus dem der Bankier Ludwig Friedrich G. in Augsburg von K. Josef II. am 8. März 1778 den Adel erhielt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 79. T. 91. — v. Ledebur I. 27t. III. 263. — Seifert, Genealogie. — v. Lang 354 u. f. — v. H.]

2. **Göritz**, Karl Wilhelm, herzoglich württemb. Buchhalter, erlangte 1789 den Reichsadelstand. Es scheinen keine Nachkommen vorhanden zu sein, insofern nicht die Göriz in Schlesien zu der Familie gehören. [v. Ledebur I. 271.]

Göritz, genannt **Schlidsee**, s. Görz v. Schlitz.

Görlich. Der Staatsadministrator zu Troppau, Franz Ignaz v. G., wurde im J. 1755 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. t46. — v. H.]

1. **Görlitz**, schles. Geschlecht, im Fürstenthume Crossen seßhaft; es führt in R. zwischen zwei Heppen eine Weintraube. [Sinap I. 41t. — Siebmacher I. 62. t56. — v. Meding II. 295. — v. H.]

2. **Görlitz**, meißnisches, jezt sächs. u. preuß. Geschlecht, welches zwei Beile in Gold u. Silber wechselnd führt. Markgraf Friedrich von Brandenburg verleiht den Vettern Kaspar und Hannse, die Gorlieze genannt, das Stadtgericht zu Angermünde. [Cod. dipl. Brand. XIII. 182.] Aus dieser Familie trat Ernst Eugen v. G. in württ. Dienste, wurde Oberst-Stallmeister, und am 1. Jan. 1806 in den Grafenstand erhoben. Er hinterließ zwei Söhne, von denen der ältere in großherzogl. hess. Dienste trat und eine traurige Berühmtheit erlangte; der jüngere wurde

Digitized by Google

württemb. Stallmeister. Beide hinterließen keine männlichen Nachkommen. [Zedler XI. 439. — v. Zedlitz. — Württemb. Hofzeit. v. 1806. Nr. 2. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels von 1846. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 80. — Toroff, württ. Wappenbuch. — Dorst, Wappenb. von Württemberg. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1842 u. f. — v. Ledebur I. 271. III. 263. — v. Hefner, württ. Adel S. 2. Taf. 2; hess. Adel S. 10. Taf. 10.]

Görne, eine adliche Familie in der Mark Brandenburg, welche das Städtchen Plaue besaß. [Gauhe I. 512. — Dienemann, vom Johanniterorden 167. 257. 303. — Siebmacher V. 145. — Seifert, Genealogie 60. — v. Meding III. 265. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 78. — Ahnentaf. in Theatr. nobil. C. I. P. I. — v. Ledebur I. 271. III. 263. — v. H.]

† **Görner.** Georg August G. wurde am 18. Juli 1697 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 271.]

† **Görnitz.** Die v. G. sind in Ost- und Westpreußen seßhaft; die Familie wird um 1699 genannt. Im J. 1788 adoptirte Friedrich Wilhelm Steitz v. G. den preuß. Domänenrath Albrecht Friedrich v. Rosenfeld, und dieser schrieb sich nun G. v. R., starb aber ohne Kinder. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 272.]

Görschen. Die v. G. stammen aus Thüringen und standen seit 1806 häufig in preuß. Diensten. Das Stammhaus — Groß-Görschen — berühmt durch die Schlacht vom 2. Mai 1813, befindet sich noch im Besitze der Familie. [v. Hefner, sächs. Adel S. 28. Taf. 30. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 84. — v. Ledebur I. 272.]

† **Görsn**, eine sächs. ausgestorbene Familie, die das Gut Aulig k im Amte Pegau besaß.
[Knauth, prodr. Mon. p. 508. — Zedler XI. 78.]

Görsleben, Gorsleben, in der Neumark seßhaft; werden 1625 genannt. [v. Zedlitz.]

Görtler v. Gradenburg. Der k. k. Kapitän Valentin G. wurde 1828 mit v. Gradenburg in den österr. Adelstand erhoben.
[E. S.]

Görts. Der Großherzog von Hessen hat die hinterlassene Wittwe des Standesherrn Grafen Wilhelm v. Schlitz, genannt v. Görz, nebst seiner und ihrer ehelichen Tochter Mathilde unter Verleihung des Namens v. Görts am 5. Dez. 1842 in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, hess. Adel S. 10. Taf. 10.]

1. † **Görz** (Schild schräggetheilt: oben in Blau ein g. Löwe, unten von Silber und Roth dreimal gegengeschrägt), ein altes Dinastengrafengeschlecht, das die Schirmvogtei über die Patriarchen von Aquileja schon im 11. Jahrh. inne hatte. Nach Absterben der Grafen von Tirol, 1254, kamen die Grafen v. G. auch in Besiz dieses Landes, welches aber nach Abgang dieser Linie wieder verloren ging. Im Stammlande ist Graf Leonhard v. G. 1500 als der lezte Mannsspresse gestorben und sein Erbe an Oesterreich gekommen. [Hund I. 72 ff. — M. B. I. 375 ff. VIII. 301.]

2. **Görz**, ein in Schlesien angesessenes, von den hessischen Grafen Görz v. Schlitz ganz verschiedenes Geschlecht. Es kommt auch mit dem Beinamen Ahstein vor. [Dorst, schles. Wpyb. n. 381. — v. Ledebur III. 264.] Es möchten wol die Götz v. Ahstein gemeint sein.

3. **Görz**, österreichisch. Friedrich Ritter v. G. stand 1857 als Hauptmann im 4. k. k. Jägerbataillon.

1. **Görz v. Schlitz**, auch **Schlitz**, gen. v. G., fränk. Geschlecht, dessen Stammreihe mit Otto v. S., gen. v. G., im J. 1100 anfangt und welches auch zum rhein. Adel gehört. Im J. 1677 wurde dasselbe in den Freiherrnstand erhoben. Auch stund ihm die Erbmarschallamtswürde im Stifte Fulda zu. Eine Linie wurde von Kaiser Karl VI. im J. 1726 in den Grafenstand erhoben, eine andere erhielt 1737 in der Person des Karl Friedrich Frhrn. v. G. Erlaubniß, sich auch v. Wrisberg zu nennen in Folge der Heurath mit einer Erbtochter v. W. Der Grafenstand dieser Linie wurde 1817 erneuert und bestätigt. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Geneal. Staatsbandb. 65ster Jahrg. — Zedler XI. 79. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Winkelmann, hess. Gesch. II. — Kurzgefaßte u. gründliche Information von dem unmittelbaren reichsgräflichen Geschlechte der v. Schlitz, gen. v. Görz, uraltem Herrenstande und Herrschaft. Ferner: Rechtsgenügsamer Beweis der dem gräfl. Hause v. S., gen. v. G., zuständigen Reichsstandschaft nach Anleitung der kurzgefaßten Information. Beide gedruckte Schriften wurden am 30. April 1742 der zu Frankfurt a. M. anwesenden kurrhein. Gesandtschaft übergeben.] Der Staatsminister Graf v. G., gen. v. S., adoptirte 1793 seinen Schwiegersohn, den Frhrn. v. Labes, und ist Lezterer mit Beilegung des Namens Graf v. S., zuerst genannt v. Labes, am 24. Dez. 1794 in den preuß. Grafenstand erhoben worden. Siehe Wrisberg und Labes. [Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Hattstein III. 459 ff. — Humbracht, Tab. 236 u. f. — Schannat 152. — Siebmacher I. 142. — v. Meding I. 279. — Biedermann, Rhön und Werra Tab. 85—90. — Allg. gen. Hdb. I. 572—74. — Dän. Wappenb. — Toroff 110. — v. Ledeb. I. 272. — v. Hefner, hess. Ad. S. 10. T. 10.]

2. **Görz v. Zertin.** Der Obristlieutenant Johann G. wurde im J. 1802 mit v. Z. geadelt. [M. v. M. 190. — v. H.]

Görzer, Uradel aus Gradiska; 1754 in die görzer Landschaft mit diesem gekommen. [v. Hefner, görzer Adel S. 27. T. 25.]

Görzke, Görtzke, alte Familie im Magdeburg'schen und in der Mark. Daselbst noch begütert. [Gauhe I. 512. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 79. — v. Ledebur I. 272. — v. H.]

1. **Goes**, im Oesterreichischen begüterte Familie, die am 26. Jan. 1718 unter die niederösterr. Landesmitglieder des Herrenstandes, und am 2. Aug. 1693 in den Grafenstand erhoben wurde. Sie soll aus Portugal stammen, dort Dominiano de Goez oder Goes geheißen haben, und kam aus den vormaligen span. Niederlanden nach Deutschland.
[Imhof, notit. proc. — Gauhe I. 513 u. f. — Schmuz I. 509. — Wiegrill III. 344—47. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 80—82. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Gothaer Hofkalender 1834. S. 175. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 143. — Zedler XI. 81. — v. Hefner, krainer Adel S. 10. Taf. 8. — v. H.]

2. **Goes**, ein in Preußen bei Memel 1820 seßhaftes Geschlecht, welches auch in Kurland vorkommt. Wappen: In G. ein schwarzes Gemshorn. [v. Ledebur I. 267.]

Göschen. Joh. Julius G., k. preuß. Münzdirektor in Königsberg, erhielt dd. 11. Sept. 1790 ein sächs. Vikariatsadelsdiplom. Schild geviertet: 1. ein Schwan; 2. drei, 2. 1., Sterne; 3. ein Schrägbalken von zwei Sternen beseitet; 4. drei Nelken an einem Stengel. [Er dipl. cop.]

Göser v. Lindenberg. Der kais. Kriegszahlmeister Johann G. wurde 1641 mit v. L. geadelt. [R. T. A. R.]

Gössel, Karl Wilhelm, landgräflich hessen-rothenburg. geh. Rath, wurde 1821 vom König von Preußen geadelt.
[E. S. — v. Ledebur I. 273. III. 264. — Dorst, schles. Wpyb. n. 199.]

Gösslinger. Der schles. Hofkammerrath Franz Anton G. wurde im J. 1727 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

† **Göstinger**, besaßen das gleichnamige Schloß in Steyer-

mark, kamen dahin aus der Gegend von Ingolstadt (?) und sollen schon im J. 1260 ausgestorben sein (?).
[Schmutz I. 528. — v. H.]

† **Gößken** (das Stammhaus jetzt Gösgen im Solothurn'schen), führten nach Wurstisen, S. 50, von Roth und Silber schräggetheilt. Gerhart v. G. 1253. Konrad v. G., Domherr zu Basel, † 1325. Johann erscheint noch 1345. Nach diesen haben die v. Falkenstein das Schloß innegehabt, so 1444 von denen von Bern u. Solothurn eingenommen und verbrannt wurde.

† **Göß v. Thurn**, tiroler Adel, stammten aus dem Pusterthale, sind 1524 landständisch geworden, und haben Thurn mit Einer v. Herbstenburg erheurathet, auch das Wappen derselben zu dem ihren angenommen. [v. Mayerhofen. Mss. — Siebm. I. 41.]

Gößnitz, Göstnitz, eine meißnische Familie.
[Siebmacher I. 165. — v. Meding II. 296. — v. Ledebur I. 273. III. 264. — v. Hefner, sächs. Adel S. 28. Taf. 30. — v. H.]

1. † **Göthe**. Kosander v. G. war kurbraudenburg. Baumeister, starb als schwedischer Generallieutenant, stammte aus Schweden, wo er am 15. Aug. 1698 den Adelstand erhielt.
[Suea Rikes sol. 45. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 85. — v. Ledebur I. 274.]

2. **Göthe**. Der berühmte Dichter und Minister Joh. Wolfg. G. zu Weimar wurde im J. 1782 von Kaiser Josef II. in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, sächs. Adel S. 28. T. 30. — v. Ledebur III. 264. — v. H.]

Göthen u. St. Agatha. Der österr. Rittmeister Joh. G. wurde im J. 1816 mit v. St. A. geadelt. [M. v. M. 191. — v. H.]

† **Gölschacher**, ein altes abgestorb. Rittergeschlecht im Herzogthume Kärnthen. [Ennenkel I. 328. 354. — Wiegrill III. 363—65. — v. H.] Ich finde das Geschlecht nicht in der käruthner Matrikel. Soll vielleicht Keutschacher heißen?

Götten. Edmund v. G. wurde am 11. Febr. 1667 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Göttern**, Guttern. 1266 obiit Theodericus de G., scolasticus ecclesiae St. Mariae in Erfurt. [Mone IV. 255.]

† **Göttersdorf v. Rosenekh**. Rosalia G. (?) wurde im J. 1735 mit dem Beinamen v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

† **Göttfardt**, Gottfarth, alte, zu Butteistädt im Fürstenthume Weimar begütert gewesene Familie, daraus auch Einige in gotha'schen Diensten gestanden haben. [Estor, Ahnenprobe 489. — Siebm. I. 149. — v. Meding II. 298. — Spangenberg, Adelsspiegel II. — Gauhe I. 514. — v. Schönberg I. 336b. — Zedler XI. 84. — v. H.]

1. † **Göttingen**, ein rheinländ. Geschlecht.
[Heppenrodt 35. — v. H.]

2. † **Göttingen**, ein längst ausgestorbenes braunschweig. Patriziergeschlecht. [Büttner.]

Göttlich. Den Rittergutsbesitzer Kristian Friedrich G. zu Niederstrachwalde bei Herrnhut adelte der K. von Sachsen am 20. Juni 1818.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 31. — v. Ledebur III. 264.]

Göttling, s. Abenroth.

1. † **Göttlinger v. Göttling**, altbayer. Geschlecht. (Schräggetheilt silber und schwarz, oben zwei rothe Schrägbalken gegengesezt.) Rueland v. G. 1293. [O. S. — M. B. I. 409.]

2. † **Göttlinger v. Guetmaning**, altbayer. Geschlecht. (In G. ein schwarzer Schrägbalken.) Vielleicht stammverwandt mit den G. 1. Pongraz G. zu G. 1450. Balthasar 1501.
[O. S. — Hund III. 342.]

Göttmann v. Göttsburg. Gustav G., österr. Oberstlieutenant im 7. Drag. Reg., erlangte 1854 den rittermäßigen Adel mit obigem Beinamen. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

Götz gab und gibt es in Oesterreich, Steyermark, Tirol, Niedersachsen, Preußen und Schlesien Mehrere, deren Wappen ganz verschieden und die wol auch verschiedenen Ursprungs sind. v. Uechtritz führt in seinen diplomat. Nachrichten, Th. V. S. 36—39, eine Familie v. Götz oder Götze an, von welcher noch kein Schriftsteller Meldung gethan haben soll. Es scheint dieselbe zu sein, deren Grosser in seinen lausitz. Merkwürdigkeiten, Th. III. S. 46, Erwähnung thut. v. Uechtritz bringt 6 Generationen bei, doch fehlt das Wappen.

1. † **Götz**. Ein Rychardus dictus Ghetz, miles, steht 1306 in einem walkenrieder Brief als Zeuge.
[Urk. Buch für Niedersachsen III. 47.]

2. **Götz**, Leonard, grätz'scher Vizekanzler, erlangte 1611 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

3. **Götz**, Erhard, kais. Feldzahlmeister, wurde 1626 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

4. **Götz**. v. Ledebur, preuß. Ad.Ler. I. 275, führt noch eine Familie v. G. an, deren Wappenschild gespalten, vorn ein Trutenfuß, hinten eine Seejungfer. Viktor v. G. war 1772 preuß. Major; seine Söhne, Ferdinand Julius Viktor, Oberlandesgerichts-Präsident zu Cöslin, August Gerh. Ernst, preuß. Premierlieut., † 1806, gewesen, und Viktor Friedrich Otto v. G. Des Ersteren Sohn Ferdinand war Hauptmann, und dessen einziger Sohn Viktor Ferdinand, starb 1851, alt 31 Jahre.

5. **Götz**, Philipp Maria, Reichsagent, wurde im J. 1791 in den Adelstand erheben. [M. v. M., Erg. 300.]

6. **Götz**, Leonhard, kais. Lieutenant, wurde 1811 geadelt.
[M. v. M., Erg. 300.]

7. **Götz**. Der Generallieut. G. zu Karlsruhe ward vom Großherzog von Baden im April 1819 für sich und seine Nachkommen in den Freiherrnstand erhoben. [Rgsblatt Nr. 12. v. 1819.]

8. **Götz v. Aslein**, Agstein. Aus dem Steyermärkischen wendete sich diese Familie nach Schlesien.
[Sinap II. 646. — Zedler XI. 87. — v. H.] Vergl. Görtz.

9. **Götz v. Blutheuthal**. Der österr. Hauptmann Melchior G. wurde im J. 1814 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M. 191. — v. H.]

10. **Götz v. Götzen**. Der Hofagent Johann Ferdinand G. in Wien wurde im J. 1753 mit dem Beinamen v. Götzen geadelt.
[M. v. M., Erg. 299. — v. H.]

11. **Götz v. und zu Lewenroth**. Johann G. wurde im J. 1705 mit dem Beinamen v. u. zu L. geadelt. [M. v. M., Erg. 300. — v. H.]

12. **Götz v. Olenhusen**. Kaiser Rudolf II. hat von Prag aus am 13. Juli 1591 dem Dr. Joachim G. den Zunamen v. O. ertheilt und ihm sein altadliches Wappen und Kleinod gebessert. Es scheint daher, daß Joachim G. schon vorher adlich gewesen sei. [Siebmacher III. 142. — v. Meding I. n. 280.] Ebenderselbe wurde mit dem Erbküchenmeisteramte zwischen dem Deister u. der Leine am 17. Juni 1595 begnadigt. [Köhler, von Erblandhofämtern S. 47. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 275. — v. Hefner, hess. Adel S. 21. Taf. 23.]

13. **Götz und Schwanenflieth**, ein schlesisches, am 13. Juni 1662 in den böhm. Adelstand erhobenes Geschlecht, dessen Stammvater aus der Stadt Brixen in Franken (?) gebürtig, der sich

Digitized by Google

aber nach Breslau wendete, wo ihm im J. 1671 als Präses neben dem kais. Rathstitel die Vermehrung seines Wappens zu Theil wurde. [Sinap I. 412 u. f. II. 646. — Siebmacher V. 73. — v. Meding III. 269. — Dorst, allg. Wappenbuch I. 126. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 275. — v. H.]

1. **Götze.** Der preußische Hauptmann Ernst Ludwig Götz wurde vom Könige von Preußen am 30. Juni 1722 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 275.] Wappen: Schild mit geschachteter Einfassung, darin ein blaues Andreaskreuz ꝛc.

2. **Götze.** Kristef G., Major, Bruder von Ernst Ludwig, wurde 1732 mit einem anderen Wappen — in Roth ein Ringkragen — von Preußen geadelt. [v. Ledebur I. 275.]

Götzen. Das Geschlecht der Herren v. G. soll aus Franken stammen, von wo aus mehrere Abkömmlinge desselben mit den deutschen Rittern im 13. Jahrh. nach Brandenburg u. Preußen gegangen sein sollen, um sich daselbst niederzulassen. Gewisse Nachrichten hat man erst von Hanns v. Götze, welcher 1599 zu Zehlendorf geboren wurde und dessen Ahnen in dem Familien-Archive zu Scharfeneck in Schlesien zu finden sein sollen, welches schon seinem Ur-Ur-Urgroßvater Zehlendorf und Züllsdorf zugestanden haben soll. Behse, in seiner Geschichte des österr. Hofes und Adels, III. 216. IV. 166, gibt an, daß Johann Götz aus Lüneburg ein Emporkömmling im 30jährigen Kriege gewesen. Dieser Hanns v. Götz führte im 30jährigen Kriege dem Kaiser Ferdinand II. ein brandenburg. Regiment Fußvolk zu und trat in kais. Dienste. Er zeichnete sich aus und ward Generalfeldmarschall. Im J. 1633 ward er nebst seinem Bruder Peter in den Freiherrnstand erhoben, und am 16. Aug. 1635 erlangte er die Grafenwürde. Er starb 1645. Sein ältester Sohn Sigismund, kais. Hofkriegsrath, gründete die böhm. Linie, welche im 18. Jahrh. erloschen ist, wie das gothaer Taschenbuch der deutschen gräfl. Häuser v. 1843, S. 193, sagt, jedoch nach Hyrtl's Mittheilungen über die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien des österr. Kaiserstaates, II. 113, noch fortblüht, was durch einen k. k. Ministerialerlaß vom 1. Jan. 1850 bestätigt wurde. Der zweite Sohn von Hanns Graf v. G., Johann Georg, kais. geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann, stiftete die in der Grafschaft Glatz ehemals blühende Linie, welche 1771 erlosch. Von dem im Brandenburg'schen fortblühenden Zweige der götzen'schen Familie war Sigismund, Vatersbruder des kais. Feld-Marschalls, der Anherr Friedrich Wilhelm's v. G., k. preuß. Generallieutenants, dessen Söhne Friedrich Wilhelm und Adolf Sigismund nebst ihrer Schwester Luise am 3. Mai 1794 in den preuß. Grafenstand erhoben wurden. [v. Meding III. n. 268. — Siebmacher IV. 6. — v. Zedlitz. — Sinap I. 31—35. — Gauhe I. 514. II. 361. — Seifert, hist.-gen. Beschreib. von 15 adl. Familien S. 65.] Uebrigens scheint es, als ob die Familie in älteren Zeiten Götz, dann Götze und endlich Götzen sich geschrieben habe.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 10. T. 10; sächs. Adel S. 29. T. 31. — Gräfl. Taschenbuch von 1856. — Sächs. Wappenbuch II. 68.]

† **Götzengrün**, Götzengrien, **zu Fartarn**, Tristan, erhielt 1560 adliche Wappenbesserung, und Maximilian Ernst und Veit Ignaz v. G., kurbayer. Revisionsrath und Landrichter zu Schärding, wurden 1684 in den Freiherrnstand erhoben. [Dekretenbuch. — R. T. A. R.] Franz Georg Frhr. v. G., kurbayer. Kämmerer und Regierungsrath, ist am 11. Sept. 1721 als der Lezte seines Geschlechts zu Landshut begraben worden.

[v. Hefner, † bayer. Adel.]

Götzenstein, s. de Fayen.

Gölzken. Anton Heinrich v. G. wurde am 12. April 1709 in den böhm. alten Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 146. — v. H.]

† **Gölzmann.** Dieses fränk. Geschlecht soll bereits zu Kaiser Heinrich's II. Zeiten in großer Anzahl zu Nürnberg gewohnt haben und sollen solche eines Herkommens mit den Dürrigel sein. Schon 1042 erscheint der Name auf den Turnieren. Mit Johann Friedrich G. ist das Geschlecht erloschen.

† **Gözens**, Gözner, tiroler Adel; führten im Schild ein Eichhorn. [O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

1. **Goffin.** Die v. G. gehören zur französ. Kolonie in Berlin. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 267.]

2. **Goffin v. Gotthardsburg.** Joh. G., kais. Hauptmann, wurde 1827 mit v. Gotthardsburg in den österr. Adelstand erhoben. [G. S.]

Gogel. Anna Elisabetha G., verwittwete Gansauge, Besitzerin mehrerer ansehnlichen Güter, wurde am 2. Okt. 1786 mit ihren drei Kindern geadelt. [v. H.]

† **Goggendorfer**, Gockendorffer, **zu Cring und Schönhering** (Wilsdiburg), altbayer. Adel. Im Schild ein Stamm mit zwei Blättern. Erasm G. zu E. und Alban G. zu S. stehen 1490 in der bayer. Landtafel. [O. S.] Das Geschlecht war auch in Niederösterreich. [Wisgrill III. 348. — v. H.]

† **Goglaw**, ein altes, im 13. Jahrh. vorkommendes, wol längst erloschenes Geschlecht. [Senkenberg, select. jur. publ. et histor. T. II. p. 474. — Zedler XI. 94.]

Gogolinski auf Kiedrowice, in Westpreußen bei Schlechau. Wappen: Rola. [v. Ledebur I. 266.]

Gograffen, s. Gaugreben. — **Gogreben**, s. Gaugreben.

Goguiski. Stanislaus G. wurde 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Gohlenelz, s. Gölnitz.

Gohr. Der holländ. General G. erhielt um's J. 1702 die freiherrliche Würde. [R. T. A. R.]

1. **Gohren**, ursprünglich aus der Allmark von Gohr bei Stendal, sind als freiherrlich in die Ritterschaft im Elsaß aufgenommen gewesen und wurden im J. 1812 in Bayern eingetragen. Der holländ. General v. Gor (Gohr) erhielt um 1702 die Freiherrnwürde. [R. T. A. R.] Sie kommen schon zu Kaiser Karl's IV. Zeit vor. [v. Ledebur I. 267. III. 262. — v. Lang, Suppl. 102. — Bayer. Wappenbuch V. 66. — v. Hefner, bayer. Adel S. 37. T. 34. — J. Fr. Seifert, histor.-geneal. Beschreib. des hochadl. Geschlechts v. Gohr, aus archival. Urkunden. Weißenfels 1769. 8 ff. — v. Lang 134. — v. Ledebur I. 267. — Siedmacher III. 140. — v. H.]

2. **Gohren**, eine von dem alten erloschenen Geschlechte v. Gohr wol zu unterscheidende Familie in Bayern, welche auch ein ganz anderes Wappen hat. Der Stammvater wurde als Civilverdienstordensritter 1817 immatrikulirt. [v. Lang, bayer. Adelsb. — Tyroff, bayer. Wappenbuch. — v. Hefner, bayer. Adel S. 79. T. 81; sächs. Adel S. 29. T. 31. Nach diesem sollen sie aus Holland stammen und von Kaiser Karl V. den Adel erhalten haben (?).

Gojan, ein 1788 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragenes Geschlecht. [Poczet Szlachty.] Demeter v. G. stand 1857 als Oberlieutenant im 7. österr. Kür. Reg.

Golanski auf Lissau, in Westpreußen bei Schlechau. Wappen: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 266.] Johann u. Gregor G. sind 1782 auch in Galizien als adlich immatrikulirt werden.

[Poczet Szlachty.]

Digitized by Google

1. **Golaszewski**, galiz. Adel. Jakob v. G. war 1835 Landrath bei dem k. k. Landrechte zu Lemberg.

2. **Golaszewski v. Golaszo**, eine zum Wappen Koseiesza gehörende, 1782 und 1846 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

Golawski, eine 1827 in Galizien immatrikulirte Familie, zum Wappen Jastrzembiec gehörend. [Poczet Szlachty.]

1. **Gold**. Der Hofrath u. geh. Referendar in der böhmisch-österr. Hofkanzlei, Josef Franz Xaver G., wurde im J. 1773 mit Edler v. geadelt u. im J. 1781 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 114. 300. — v. H.]

2. † **Gold v. Lampoding und Teufenegg** (im getheilten Schild drei Hüfthörner), waren salzburg'sche Erbaussergen zu Lausen. Ulrich G. v. L. ist mit „v. S." am 12. Okt. 1665 in den Reichs-Freiherrnstand erhoben worden. Emeran Frhr. G. v. L. u. S. ist als der Lezte seines Geschlechts 1713 gestorben, und Namen, Wappen und Amt waren bereits 1712 mit kaiserlicher Bewilligung an des Gefreiten Schwesterkinder Anton und Rochus Auer v. Winkel (s. d.) übertragen worden. [O. S. — R. T. A. R. — v. Schallhammern. — Wisgrill III. 350. — v. H.] Diese sollen, nach Hund III. 351, von den Göldly (s. d.) aus Zürich entsprossen gewesen sein und Marx Göldly, welcher von Kaiser Mathias zum Ritter geschlagen worden, zuerst den Namen in Gold und auch das Wappen verändert haben.

† **Goldaker**, stammten aus Kärnthen und kommen in Bayern und Sachsen, besonders in Thüringen, ebenfalls vor. [v. Gleichenstein. — v. Uechtritz I. 53 ff. — Seifert S. 141 ff. — Siebmacher I. 87. — Schannat 91. — v. Meding I. 281. — Gauhe I. 516 u. f. — Brücknee I. 42. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 117. — v. Ledebur I. 267. — Sächs. Wappenbuch III. 99. — v. H.]

1. **Goldammer**. Der böhm. Gubernialrath u. Kreishauptmann zu Leutmeritz, Josef G., wurde im J. 1807 geadelt. [M. v. M., Erg. 146. — v. Zedlitz.] Anerkannt von Preußen 1819. [v. Ledebur I. 267. — v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 31. — v. H.]

2. **Goldammer**. Der sächs. Lieutenant Joh. Kristian Friedrich G. wurde 1811 vom König von Sachsen in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 31. — Sächs. Wappb. II. 67. — v. Ledebur I. 267. III. 262. — Dorst, allg. Wappenb. II. 210.]

Goldast v. Heimensfeld, ehedem auch **Goldinast**. Die von Wasor und Wittich in Stumpf's schw. Chronik, Ausgabe 1606, S. 431, stehende Genealogie haben Andere in Zweifel gezogen. [Eibinger in Tenzel's Kuriositäten S. 930. — Zedler XI. 120.] Uebrigens möchte Goldinast, Goldast ꝛc. wol einerlei mit Goldenast sein. S. diesen Artikel.

† **Goldaage**, ein altes lübecker Rathsgeschlecht. Johannes Goldoghe urkundet 1253 in einem Brief der Grafen Johann und Gerhard von Holstein. Derselbe noch 1280. [Uel. Buch der schleswig-holstein. Ges. I. 67. 110.]

† **Goldart**, ein märk. Geschlecht. [Siebmacher I. 175. — Höpping 143. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. † **Goldbach**, eine thüring. Familie, welche das gotha'sche Dorf dieses Namens gebaut haben soll. Im J. 1263—1374 kommen Einige dieses Geschlechts in dieser Gegend vor. [Brücknee I. 9—10. — Gauhe I. 517. — v. Zedlitz. — Horn, sächs. Hdb. I. Samml. 90. — Zedler XI. 122. — v. H.]

2. † **Goldbach, Morschall von**. Helwicus marescalcus dictus de Goltpach urkundet 1271 zu Eisenach. [Urk. B. für Niederf. II. 269.] Könnte wol mit Goldbach 1. eins gewesen sein.

3. **Goldbach**, ein 1545 von Kaiser Karl V. in den Adelstand erhobenes Geschlecht, das nach v. Ledebur, I. 267, mit den G. 1. identisch gewesen sein soll, was aber nicht wahrscheinlich ist.

4. **Goldbach**, Goldpach, ein schles. Geschlecht, davon der breslau'sche Rathsmann Balthasar v. G. am 16. Mai 1698 in den böhm. Ritterstand erhoben wurde. Derselbe war 1671 geadelt worden. [v. Ledebur I. 267. — Sinap I. 410. II. 643. — v. Meding I. 282. — Gryphii Ritterorden 87. — v. H.]

5. † **Goldbach** (geviertet mit einem Schrägbach u. einer Sonne über einem Dreiberge), kamen aus der Reichsstadt Wangen zu Ende des 17. Jahrh. nach Augsburg, woselbst Joh. Georg G., nachdem er einen kaiserl. Adelsbrief vorgewiesen hatte, 1708 unter die kathol. Geschlechter aufgenommen wurde. Es ist aber mit ihm die Familie 1746 wieder erloschen. [v. Stetten 335.]

6. **Goldbach**. Kristian G., kais. russ. Staatsrath (angeblich aus einer alten pommer'schen Familie G. oder Goldbecke stammend), erhält den Reichs-Adel- und Ritterstand vom sächs. Vikariat dd. Dresden 23. Aug. 1745. Das „alte Wappen auf's neue verliehen": In Silber ein blauer Balken von drei, 2. 1., goldenen Bechern beseitet. [Er dipl. eop.]

Goldbeck, ein sächs. Geschlecht. [Siebm. I. 172. — v. Ledebur I. 267. — v. Meding I. 283. — Tyroff 67.] Vier Gebrüder G., geh. Regierungs- und Kriegsräthe, haben im J. 1778 von König Friedrich II. die Erneuerung des Adels erhalten. [v. Zedlitz. — v. H.]

Goldberger, österreichisch. Kornelius v. G. stand 1857 als Kadet im 12. k. k. Ulan. Regiment.

1. **Goldeck**, ein altes steyermärk. Rittergeschlecht, das seit dem J. 1305 vorkommt. [Schmutz I. 510. — v. H.]

2. † **Goldeck**, ein Geschlecht in Niederösterreich, besaß im 13. und 14. Jahrh. das im Viertel ober dem Wiener Walde liegende Bergschloß Goldegg. Schild mit Spizen von Silber und Schwarz getheilt. [Ennenkel, collect. I. 306. 347. — Wisgrill III. 352—54. — Zedler XI. 124. — v. H.]

3. † **Goldeck v. Goldeck** (in Roth ein geld. Gern oder Spize), waren salzburg. Stiftsleute und Erbschenken und sehr reiche Grundbesizer. Otto de Goldekke urkundet 1200. Haug v. G., der Lezte seines Geschlechts, hat im J. 1400 das Schenkenamt seinem Vetter Jakob v. Thurn übergeben. [O. S. — M. B. II. 362. — Hund III. 331 ff.]

4. † **Goldeck v. Jenesien**, tiroler Uradel, 1473 erloschen. Die Besizungen dieses Geschlechts kamen an die v. Weineck. [v. Mayerhofen, Mss.] Sie führten den Schild schräg-, auch quergetheilt mit Spizen.

1. **Goldegg v. und zu Goldegg und Lindenburg**, eine tirol. Familie, aus welcher die Brüder Hieronimus und Hanns am 10. Mai 1563 den Reichsritterstand erhielten. 1580 ist ihr Ansiz Goldeck oder Goldegg zu Lana gefreit worden. [v. Hefner, tirolee Adel S. 7. Taf. 8; Erg. Bd. S. 23.] Diese G. sollen 1524 in Tirol landständisch geworden sein, was aber nach v. Mayerhofen gerechten Bedenken unterliegt. Derselbe Autor fügt noch die Notiz bei: Diese neuen v. Goldeck stammen von Leonhard Gartschneider ab. Das Stammwappen zeigt einige Aehnlichkeit mit dem der alten Goldeck v. Jenesien, indem es den Schild von Roth und Gold mit Zinnen schräggetheilt hat.

2. † **Goldegg**, sonst **Prichlmayr** genannt. Johann Mathias P., ein Bauernsohn, wurde anfänglich Advokat in Wien, später Reichs-

Digitized by Google

Hofrath, erhielt als solcher von Kaiser Ferdinand II. dd. Regensburg 20. Dez. 1636 den Reichsadel und wurde von K. Ferdinand III. am 9. Jan. 1648 in den Freiherrnstand unter dem von seiner Herrschaft entlehnten Namen v. Goldegg erhoben. Er ließ sich, ohnerachtet er außer seiner Herrschaft mehrere Güter hatte, nie bei der Landschaft in den Herrenstand introduciren.

[O. S. — Wisgrill III. 354 u. f. — v. H.]

Goldenast. Der Geheimerath Joh. Leopold v. G. im Reichsstift Buchenau wurde im J. 1720 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 53. — v. H.] S. auch Goldast.

1. † **Goldesberg**, schweizer Uradel. Herr Eckbrecht v. G., Ritter, in einem Brief des Klosters Reichenau 1333.

[Mone V. 128.]

2. **Goldenberg, Goldschmid von**, stammen aus der Schweiz und erhielten am 7. Jan. 1791 in der Person des preuß. Tribunal-Rathes Emanuel Goldschmid ein Adelserneuerungsdiplom mit Anerkennung (oder Ertheilung?) des Prädikats „v. Golbenberg". Die Familie ist im Königreiche Preußen angesessen und bedienstet. Schild: In S. ein mit drei g. Monden belegter bl. Schrägbalken.

[O. S. — v. Ledebur I. 267. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Goldenbo**, holstein. Uradel. Dominus Hartwicus de G. urkundet 1253. Johannes de Goldenbu 1259.

[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. I. 69. 502.]

† **Goldenbogen**, ein westfäl. Geschlecht.

[v. Westfalen, menum. ined. IV. Tab. 20. — v. Meding I. 284. — v. Zedlitz. — v. H.] Vergl. Goldenbo.

Goldenetz, s. Gölnitz. — **Goldenfels**, s. Gollner.

† **Goldenstede.** Arnold v. G., Bürgermeister zu Stralsund, 1342. [Urk. B. d. schleswig-holstein. Ges. II. 205.] Vielleicht eins mit Goltstede?

Goldenstein, s. Brandner und Kurz.

Goldfuß, adliche Familie in Schlesien, die am 8. Juli 1678 den Adel erhalten hatte. [Sinap II. 643. — Gaube II. 364. — v. Krohne II. 415 u. f. — Henel, silesiogr. 772. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 268. III. 262. — Dorst, schles. Wappb. n. 330. — v. H.]

Goldin v. Pierfenau. Der kais. Oberst Peter Kristof G. v. D. erhielt 1732 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

† **Goldiz**, schles. Geschlecht, in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor angesessen gewesen. [v. Zedlitz. — Zedler XI. 130. — Sinap I. 410. — Siebmacher I. 52. — v. H.]

Goldlamb, s. Kaczy.

1. † **Goldner**, eine alte, aber ausgestorbene augsburg'sche Familie. [Gruft Ehren. pajal. v. 449. — Zedler XI. 70.]

2. **Goldner**, im Großherzogthum Hessen. Kristian Karl Ludwig G. wurde 1801 geadelt. Von zwei Herren v. G., wahrscheinlich Söhnen des Vorstehenden, war der eine 1830 großherzoglich hess. Reisestallmeister, der andere Ministerresident zu Frankfurt a/M.

[R. T. A. R. — v. Hefner, hess. Adel S. 10. Taf. 10.]

† **Goldochs**, ein altes Patriziergeschlecht der Reichsstadt Augsburg, das mit den Rem stamm- und wappenverwandt war; erscheint zuerst 1306 und ist im 16. Jahrh. erloschen.

[v. Stetten 123 ff.]

Goldrainer zu Mühlrain. Der Stammvater Thomas G., geb. 1568, war ein natürlicher Sohn des Frhrn. Franz v. Hendl u. der Eva v. Heudorff, und erhielt von Erzherzog Ferdinand dd. Innsbruck 3. Aug. 1589 einen Wappenbrief. Der Stadtschreiber zu Meran in Tirol, Philipp Jakob G., wurde im J. 1751 mit v. M. geadelt. Die Familie blüht in Tirol.

[O. S. — Tyroff, bayer. Wappenb. V. 67. — M. v. M., Erg. 300. — v. H.]

† **Goldschan**, ein steyermärk. Geschlecht, 1597 beurkundet.

[Schmutz I. 511. — v. H.]

Goldschneider v. Uehnoberg. Der österr. Secondrittmeister Anton Leopold G. wurde im J. 1779 mit dem Beinamen v. R. geadelt.

[M. v. M., Erg. 300. — v. H.]

Goldschwid, s. Golbenberg.

† **Goldschmidt, Antisober, Lüneburg.** Patrizier, welche schon im Anfange des 15. Jahrh. erloschen sind. [Büttner Nr. 14.]

Goldstein, ein altadliches, aus Franken und vom Rheinstrom stammendes, zu Anfang des 15. Jahrh. nach Brandenburg und Sachsen gekommenes Geschlecht, aus welchem sich viele Abkömmlinge in deutschen und schweb. Kriegen hervorgethan haben. Karl Gottlob v. G. adeptirte 1761, als der Lezte des Geschlechts, seinen Neffen Karl Wilhelm v. Bölzig unter der Bedingung als Sohn, daß derselbe Namen und Wappen der v. G. annehme und führe. Des Lezteren Nachkomme, Karl Max. Friedrich v. G., erhielt am 24. Mai 1823 von Preußen die Erlaubniß, den Namen und das Wappen der v. Berge auf Lugk mit den seinigen vereinen zu dürfen. Vorstehende v. G. führten im rothen Schilde drei weiße Lilien nebst einem rothen Stern im silbernen Herzschilde, und sind nach Ursprung u. Wappen von denen v. Goltstein in Jülich verschieden. [Siebmacher I. 167. — Seifert, Stammtaf. I. — Spangenberg, Adelsspiegel I. 121. — v. Zedlitz, woselbst die beiden Geschlechter irrigee Weise zusammengeworfen werden. — Gaube I. 518. — v. Ledebur I. 268. III. 262. — Sächs. Wappenbuch IV. 33. — v. Hefner, preuß. Adel S. 44. Taf. 55.] Kaiser Ferdinand III. renovirte „aus eigener Bewegung" den Gebrüdern und Vettern Joachim Ehrenfried, Marx, Kristian, Albrecht, Karl und Kilian G. und deren Schwestern ihren alten Adel, erlaubt ihnen, sich von zu schreiben, mit rothem Wachs zu siegeln, und verbessert ihnen das Wappen mit „einem weis oder silberfarben Herzschildl darin ein Rubinfarben sechsecketer Stern" dd. Wien 18. Dez. 1650. [Er dipl. copia.]

† **Goldwertt**, bayer. Geschlecht, führte im Schild zwei verschränkte Blätter aus einem Dreiberg wachsend. [O. S.]

† **Goldwurm v. Wurmeck**, waren anfänglich ein ehrbares Geschlecht zu Sterzing in Tirol. Wilhelm G. hat 1499 einen Wappenbrief erhalten und später ist das Geschlecht mit obigem Beinamen geadelt worden. Es ist um 1700 erloschen.

[v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel.]

Golejewski v. Golejewo. Johann G. wurde im J. 1783 in den galiz. Grafenstand erhoben. Johann, Georg und Anton Leonhard Grafen G. v. G. sind 1782 und 83, und Josef Patriz 1845 in die galiz. Matrikel eingetragen worden; gehören zum Wappen Kosciesza.

[Poczet Szlachty. — M. v. M., Erg. 15. — v. H.]

Golembiewski, ein ostpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 268. III. 262.] Wappen: Prawdzik.

1. **Golembiowski**, eine 1787 in die galiz. Matrikel eingetragene Familie, zum Wappen Gozdawa gehörend.

[Poczet Szlachty.]

2. **Golembiowski**, eine zum Wappen Prawdzic gehörende, 1782 immatrikulirte galiz. Familie. [Poczet Szlachty.] Scheint eins mit der bei v. Ledebur Golembiewski benannten Familie.

Golembocki, im Posen'schen angesessen. Wappen?

[v. Ledebur III. 262.]

Digitized by Google

Golembski zu Kaschlau, bei Neidenburg. [v. Ledebur I. 268. III. 262.] Wappen: Ogonczyk.

† **Golenbeke.** Otto de G. als Zeuge in einem holstein'schen Brief 1306. [Urk. Buch der schleswig-holstein. Gef. II. 16 ff.]

Golge, Joh. Ludwig Konrad, hessen-darmstädt. Hofrath und Stadtphisikus, wurde 1801 geadelt. [R. T. A. R.]

Golinski zu Prowien, bei Neidenburg. [v. Ledebur I. 268. III. 262.] Wappen: Prawdzic. Ludwig G. ist 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Goliszewski, Martin, wurde 1782, und Philipp Jakob 1823 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

† **Golitz**, ein 1660 erloschenes neumärk. altes Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 268.]

Golitze, s. Golz.

Golkowski, aus dem poln. Hause Strzemie entsprossener Adel, der sich zum Theil nach Schlesien wendete. [Henel 636. — Sinap 644. — Zedler XI. 444. — v. Ledebur I. 268.] Glieder dieses Geschlechts sind zu verschiedenen Zeiten, 1782 bis 1856, in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty. — v. H.]

1. **Goll**, Hanns Wilhelm, in den kais. Erblanden, erhielt 1647 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

2. **Goll**, Johann Jakob, herzoglich württemb.-mömpelgardt'scher Hofrath, wurde 1763 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Goll v. Frankenstein.** Der Wechsler Joh. G. zu Amsterdam wurde im J. 1766 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 300. — v. H.]

1. **Gollen.** Prokop Gervas v. G., Herr der Herrschaft Fischament, erhielt von K. Josef I. 1706 den Freiherrnstand u. wurde am 23. Aug. 1706 als niederösterr. Landmann unter die neuen Herrenstandsgeschlechter aufgenommen und von Kaiser Karl VI. am 30. Juni 1719 in den Grafenstand erhoben. [Seifert 143. — Wisgrill III. 355. — M. v. M. 19. 53. — v. H.]

2. **Gollen.** Jakob Friedrich v. G., herzoglich württ. Rath, wurde 1741 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.] Ob und in wie fern diese Familie mit den Freiherren v. G. auf Fischament in Verbindung steht, ist dießorts unbekannt.

† **Gollenhofer** (ein weiblicher Rumpf von drei Sternen beseitet), altes augsburger Geschlecht, aus dem bereits 1241 Martin G. im Rathe saß. Zu Ende des 14. Jahrh. ist es erloschen. [v. Stetten 83.]

Goller auf Kollersried. Der k. bayer. Landrichter Joh. Wolfgang G. zu Amberg erhielt vom König von Bayern am 27. Febr. 1817 ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 91. — v. Lang, Suppl. 102. — v. H.]

Gollhofer. Der Oberkammerfourier Maximilian Gundaker G. wurde im J. 1730 in den Reichsadels- und 1737 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 115. 300. — v. H.]

† **Golling** (im Schild ein Gern, darin zwei geschrägte Pfeile, zu jeder Seite des Gerns eine Rose), bayer. Familie. Frau Agnes v. G., geb. Ridlerin von Johanneskirchen, siegelt 1755. [O. S.]

† **Gollir**, Gollier, ein uraltes, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht zu München. [v. Heiner, münchner Geschlechter.]

Gollner v. Goldnenfels. Der k. k. österr. Oberste Aloys v. G. wurde im J. 1810 mit v. Goldnenfels in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 53. — v. H.]

† **Gollnhüler** (in Schwarz ein gold. Schachröslein), bayer. Geschlecht, das auch im Patriziate zu München war und um 1520 erloschen ist. [O. S. — v. Hefner, münchner Geschlechter.]

Gollob v. Conbenberg. Der k. k. österr. Major Johann G. wurde im J. 1778 mit dem Beinamen v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 300. — v. H.]

Golocki, eine westpreuß. Familie mit dem Wappen Pielesz. [v. Ledebur III. 262.]

Goloskin. Die Grafen v. G. gehören dem russ. und poln. Adel an; ein Zweig derselben ließ sich in den preuß. Staaten nieder und kaufte sich an. [v. Ledebur I. 269. III. 263.] Reichs-Grafen 1707; anerkannt von Rußland 1710.

Golsenau, s. Vieth v. G.

† **Golteren**, ein weiter nicht bekanntes Geschlecht, dessen Wappen v. Meding, III. n. 261, beschreibt. [v. H.]

† **Goltstede.** Johannes de G. in einem Brief des Herrn zu Werle 1297. [Urk. B. d. schlesw.-holstein. Gef. II. 575.] Vielleicht eins mit Goldenstede?

Goltstein, Golstein, Goldstein, ein altes adliches Geschlecht, welches aus Jülich und Berg stammt. Dasselbe ist ganz verschieden von denen v. Goldstein in Preußen und Sachsen, und führt als Wappen einen von Gold u. Blau achtmal getheilten Schild; auf dem gekrönten Helme zwei silberne Hörner, in deren Mitte ein rother Adler. Die Familie wurde 1694 in den Grafenstand erhoben und ist in Jülich aufgeschworen.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 9. T. 9; S. 44. T. 55. — Rehens, der niederrhein. immatrikulirte Adel, 1792, woselbst das Grafendiplom abgedruckt ist. — Siebmacher V. 355. — Fahne I. 115, woselbst ein Stammbaum. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 636. — v. Ledeb. I. 268.]

1. **Golz**, Gustav Hermann Leopold, Kürassierlieutenant, wurde 1836 vom König von Preußen geadelt. [E. S. — v. Ledeb. I. 269.]

2. **von der Golz**, Golz. Dieser Name soll durch Wegtassung der Endsilbe aus Golezewo entstanden sein. Das Geschlecht war rheinländ. (?) Ursprungs, wendete sich aber meistens im J. 1123 (?) nach Polen, auch nach Pommern, und hatte zum Stammvater Andreas Grafen v. Dinheim (?), welcher in Polen mit seiner Gemahlin, einer Erbtochter, unter andern die Grafschaft Goleczewo erwarb und dessen zweiter Sohn hievon den Namen Golz oder Golz-Goticzewo annahm und so den Stamm der nachmals weitverbreiteten Familie v. der Golz eröffnete. Aus Polen kamen die v. d. G. nach Pommern u. in die Marken. „herr henric, claus syne Bruder vnd Tylen er (ihr) vedder geheiten von der Golez" erhalten 1378 Lehen vom Kloster Chorin, Uckermark. [Cod. Brand. XIII. 268 ff.] Am 19. Sept. 1786 wurde der poln. Generallieutenant Karl Friedrich Frhr. v. d. Golz auf Wahlbruch in den preuß. Grafenstand erhoben; desgleichen wurden in selbigem Jahre Bernhard Wilhelm Frhr. v. d. G., preuß. Oberst, und sein Vetter Karl Alexander, preuß. Oberstlieutenant, am 18. Jan. 1787 aber Joh. Wilhelm Frhr. v. d. G., preuß. Husarenoberst, preußische Grafen. Joachim Rüdiger v. d. Golz, in französ. Diensten stehend, erhielt von Ludwig XIV. 1653 den Freiherrnstand. In den kurbrandenburg. Staaten erfolgte die Anerkennung des französ. Freiherrntitels und des Wappens am 7. Nov. 1691. [v. Hefner, preuß. Adel S. 9. Taf. 10.]

Digitized by Google

Durch die französische Standeserhöhung kam die Lilie in das golz'sche Wappen. [Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1838 und 1854. — Brüggemann I. — Siebmacher I. 176. — v. Meding II. 202.] Joh. Ernst Wenzel v. d. G., Heflehen- u. Kammerrechtsbeisitzer zu Prag, wurde am 13. März 1724 in den böhm. Freiherrnstand, im Anfange des Jahres 1729 in den böhm. alten Herrenstand, und am 16. Sept. 1731 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 15.] Joh. Nepomuk Franz und dessen Bruder Ernst Johann wurden im J. 1766 in den Reichsgrafen- und Johann Franz im J. 1764 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [Wisgrill III. 258. — M. v. M. 53. — v. Zedlitz. — Gauhe I. 519. II. 364. — Dienemann 185. 199. — v. Meding II. 29. — Zedler XI. 154.] Einem Johann Golz ist unterm 10. Nov. 1660 der alte böhm. Ritterstand ertheilt worden. [v. Lebebur I. 269. III. 263. — Febrl. Taschenb. v. 1855. — v. Hefner, preuß. Adel S. 44. T. 55. — v. H.]

Goluchowski. Josef Vincenz G. wurde im J. 1783 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 15. — v. H.] In der galiz. Matrikel erscheint zuerst Josef G. v. Goluchowa 1782 eingetragen. 1854 ist der genannte k. k. Staatsminister Agenor Romuald Onoffrius Graf G. auf Groß-Goluchowie als damaliger Statthalter in Galizien immatrikulirt worden. Die Familie gehört zum Wappen Leliwa. [Peczet Szlachty.]

Golyoski, Nikolaus, ist 1783 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. Verschieden von Golinski der Matrikel nach. [Peczet Szlachty.]

Golyszewski, eine zum Wappen Nalencz gehörende, 1782 immatrikulirte galiz. Familie. [Peczet Szlachty.]

† **Golzheim, Stoch von**, alte Familie in der Mark Brandenburg, deren Stammname Stach war, und die sich nach ihrem Stammsize Golzheim nannte. [Dittmar's Beschreib. d. Johanniter-Ordens hat eine kurze Stammtafel. — Gauhe II. 367 u. f. — v. Zedlitz. — Zedler XXXIX. 736. — v. Lebebur II. 467. — v. H.]

Gombár, ungarisch. Paul v. G. war 1835 Spiritual im pazman'schen Kollegium zu Wien.

Gombos v. Gombosfolu, ungar. Adel, aus welchem Emerich G. v. G. 1835 k. k. Hofkammerrath zu Ofen war.

Gombósz v. Holhozo, wahrscheinlich ungarisch. Ladislaus G. v. H. war 1857 kais. österr. Oberst und Kommandant von Salzburg.

† **Gomeringen**, Gomaringen, ein schwäb. Geschlecht, welches zwischen 1290 und 1442 in Urkunden vorkommt. Nach dem Aussterben des Geschlechts kam Schloß u. Gut G. an die Reichsstadt Reutlingen und dann an Württemberg. [Genius, schwäb. Chronik III. 941. — Zedler XI. 161. — Griesinger. — Mone II. 251 ff.]

Gomez v. Porientos. Anton G. v. P. war 1835 Expeditions-Direktionsadjunkt bei dem kais. österr. Hofkriegsrath.

† **Gommersheim**, pfälz. Adel, dessen Stammhaus bei Edenkoben lag; waren eine Zeit lang auch zu Speyer verbürgert. Engelman v. Gumersheim urkundet 1328. [Mone VI. 201.]

Gomport, Joachim, des Erzherzogs Leopold von Oesterreich Leibarzt, wurde 1647 geadelt. [R. T. A. R.]

Gondelsdorf, s. Gundelstorf.

Gondelsheim, s. Gundelsheim.

Gondkowski, eine im Großherzogthume Posen begüterte Familie. W. Korab. [v. Lebebur III. 263.]

† **Gondola**, ein aus Hetrurien stammendes, in Lucca, Ragusa und in Tirol seßhaft gewesenes Geschlecht. Die tirol. Branche erlangte im J. 1719 in Niederösterreich das Inkolat. [Seifert's Genealogie 145. — Wisgrill III. 360. 479. — v. H.]

Gondrecourt, wahrscheinlich aus den Niederlanden stammend; Leopold Graf v. G. war 1857 kais. österr. Oberst und im Adjutantenkorps.

Goodnis, s. Gryzik.

† **Goner auf Oslowdommerow**, in Hinterpommern; 1724. Wappen? [v. Lebebur III. 263.]

† **Gonowilz**, ein steyermärk. Geschlecht, welches das gleichnamige Schloß besaß und von 1151—1448 vorkommt. [Schmuz I. 518. — Zedler XI. 180. — v. H.]

† **Gonsons**, waren Dienstmannen der Grafen v. Pfirt. St. de G. trägt das Schieß Miland vom Grafen Reinald v. Pfirt zu Lehen und wird, als dieß 1284 an das Hochstift Basel abgetreten wurde, Lehensmann des Bischofs. [Mone IV. 359 ff.]

† **Gonschen**, pommer'sche Familie. [v. Zedlitz. — Zedler XI. 198. Auch Gonez. — Micrälius 487. — Siebmacher III. 164. — v. Meding III. 263. — v. H.]

Goosczynski, eine westpreuß. Familie. W.: Niesobia. [v. Lebebur III. 263.]

Gonsiozowski, v. Heiden-G., mit dem Wappen Siepowron; seßhaft zu Batlewo bei Culm. [v. Lebebur I. 270.]

Gontard, stammen aus der Dauphiné, wendeten sich nach Deutschland und theilten sich in die protestantische und katholische Linie. Anton G. (Zedlitz nennt ihn v. G.) war der Erste, der auswanderte. Er hatte vier Söhne, und unter diesen der jüngste wieder zwei Söhne, wovon sich Karl, geb. 1733 zu Mannheim, dem Baufache widmete und in Bayreuth u. Berlin sich darin auszeichnete. Er starb 1791 und hinterließ sieben Söhne, welche sämmtlich im preuß. Heere ihre erste Anstellung fanden. Unter denselben wurden der österr. Grenadierlieut. Paul G., und sein Bruder, der preuß. Hauptmann Karl Philipp Kristian G., von Kaiser Josef II. im J. 1767 unter Anerkennung ihres alten Adels in den Reichsadelstand erhoben. Jakob G. wurde im J. 1768 in den Reichsritter- und mit seiner Schwester Ludovika, vermählte Gräfin v. Nesselrode, am 5. Nov. 1780 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Dem Freiherrndiplom nach gehörte die Familie ehedem zur Noblesse de Robe in Grenoble u. war in Folge der Widerrufung des Edikts von Nantes ausgewandert. [O. S. — v. Lebebur I. 269. — v. H. — v. Krohne II. 19. — M. v. M., Erg. 60. 146. 300.] Schild getheilt von Gold u. Blau. Oben ein schwarzes Ortband, unten eine aufgehende Sonne.

† **Gootershausen**, oberhess. Uradel, urkundlich 1146—1454. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Gontkowski, eine aus Polen stammende Familie in Schlesien. [Henel 772. — Sinap II. 644. — v. Zedlitz. — v. H.]

Gontzken, s. Gansken.

Gonzaga. Hannibal Franz Maria des hl. röm. Reichs Fürst v. G., k. geh. Rath ꝛc., wurde am 16. Febr. 1651 als ein niederösterr. Landesmitglied unter die alten Herrenstandsgeschlechter aufgenommen. [Wisgrill III. 361—63. — v. H.] Die Fürstin v. G., geb. Marchese v. Rangoni, starb am 7. Juni 1833 zu Leipzig, 86 Jahre alt, in großer Armuth. Ihr Gemahl, Fürst Aloys III. v. G.-Castiglione, war der Lezte dieser fürstl. Linie. Sein Urgroßvater verlor im span. Erbfolgekrieg, weil er die französische Partei nahm, sein Fürstenthum. Im badener Frieden ward ihm

Digitized by Google

zwar eine Entschädigung zugesagt, indeß konnten sie seine Nachfolger nie erhalten. Der lezte Fürst starb sonach auch in Armuth. Der König von Sachsen sorgte für ein anständiges Begräbniß. Das Geschlecht stammt von Mantua, woselbst die Vorfahren Markgrafen waren, bis sie von Kaiser Sigismund 1433 die Fürstenwürde erhielten, welche Kaiser Rudolf II. 1539 bestätigte.
[Hall. Litt. Zeit. von 1828.]

Goor. Der Hofkurier Ferdinand Philipp G. wurde im J. 1724 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 30t. — Wehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VII. 97. — v. H.]

Goplein v. Eggenwold. Mathias G. wurde von K. Leopold I. am 17. Sept. 1695 mit v. E. in den Adelstand erhoben.
[Schmuz I. 519. — v. H.]

Gopp, Michael, in den kais. Erblanden, wurde 1649 geadelt.
[R. T. A. R.]

† **Goppe s. Morczek**, ein dem fränk. Ritterkanton Rhön und Werra immatrikulirt gewesenes Geschlecht.
[Biedermann, Rhön u. Werra I. Berz. — v. H.]

Goppelt, Joh. Jakob, wurde 1654 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

Gor, s. Gohr.

Gorcuski, Dr. J. A., Arzt, erlangte 1855 die österr. rittermäßige Adelswürde. [A. A. Z. v. 1855.]

Gorajski s. Goraje, eine 1783, 1817 u. 1856 in Galizien immatrikulirte, zum Wappen Korczak gehörende Familie.
[Poczet Szlachty.]

Gorolski, Jakob, Josef u. Mathias, zum Wappen Korczak gehörend, sind 1782 in die galizische Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Gorcey, Gorcy, Gourcy, Longuyon, ein in Oesterreich und Böhmen seßhaftes Geschlecht, welches 1709 in den Grafenstand erhoben wurde. Die ursprüngliche Abstammung der Familie wird aus Irland hergeleitet. Richard v. G. war ein Begleiter Wilhelm's des Eroberers auf seinem Zuge nach England (1066). In Lothringen war das Geschlecht schon im 12. Jahrh. bekannt. Früher bestanden zwölf Linien dieses Hauses; jezt blühen deren noch fünf, wovon die älteste in Böhmen, die zweite und dritte in Frankreich, die vierte in Belgien und die fünfte, die jüngste, jene der G.-Droilaumont, zu Wien in Oesterreich ansässig ist. Im J. 1729 hat sich ein Nebenzweig der lezteren Linie zu Calvaria (Halvari) in Polen seßhaft gemacht. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f.] Wappen: Von Hermelin mit einem rothen Schildeshaupt, worin drei g. Ringe nebeneinander.
[v. Ledebur I. 269. III. 263.]

Gorchen, ein pommer'sches Geschlecht.
[Micrälius 487. — Zedler XI. 220. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 269. III. 263. — Siebmacher III. 163. — v. H. — v. Meding III. n. 264.]

Gorczyczewski, Adliche polnischer Abkunft; einige Mitglieder standen 1806 im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 271.] Wappen: Slepowron, alias: Ciolek.

1. **Gorczynski.** Josef Kalasanz G. wurde im J. 1794 in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 30l. — v. H.]

2. **Gorczynski**, Kristof, Mathias, Konstantin, Johann, Michael, Paul und alius Mathias, sind 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Gordan, Felix und Peter, Vettern, erhielten 1617 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

Gordon, altes schottländ. Geschlecht, das um 1647 nach Pommern und Schlesien kam. [Neues geneal. Handb. 1777. S. 222. 1778. S. 28t. — Gauhe, Anh. 1494 ff. — Sinap II. 644.] Der österr. Oberlieut. Anton v. G. wurde im J. 1802 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 53. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 271.] Das Geschlechl theilt sich in drei Zweige, die G. v. Westhall, die G. v. Caldwell, und die G. v. Huntley.
[Sächs. Wappenb. IV. 34. — v. Hefner, krainer Adel S. 10. Taf. 8; preuß. Adel S. 44. T. 55; sächs. Adel S. 29. T. 31. — v. H.]

Gore, Konstantin, Johann und Georg, wurden 1790 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragen. [Poczet Szlachty.]

1. **Gorecki**, im Großherzogthume Posen seßhaft. Wappen: Drya. [v. Ledebur I. 271.]

2. **Gorecki**, anderes Geschlecht dieses Namens in Posen; mit dem Wappen Wieruszowa. [v. Ledebur III. 263.]

3. **Gorecki**, ein 1782 in Galizien immatrikulirtes Geschlecht.
[Poczet Szlachty, woselbst aber das Wappen nicht angegeben ist.]

† **Goret s. Iceburg**, sind 1520 durch Handelschaft mit Oswald G. aus Savoien nach Brixen in Tirol gekommen. Hanns und Wilhelm G. haben von Kaiser Karl V. den Adelstand und die Freiung ihres Ansizes Seeburg erhalten.
[v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel.]

Gorgier de Andrié. Der Staatsrath des Fürstenthums Neufchatel, Jean Andrié G., wurde von K. Friedrich Wilhelm II. am 5. Dez. 1787 zum Vicomte de G. erhoben. [v. H.]

Gori, P., österr. Hofrath, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1857.]

† **Gorih, holstein.** Adel. Dominus Nycolaus de G. 1286. Johannes de Gherieze 1328.
[Urk. Buch der schleswig-holstein. Gef. I. 480 ff.]

Gorizuti. Die Familie stammt ursprünglich aus Venedig, ist aber schon längere Zeit in Görz seßhaft. Hieronimus G. erlangte am 13. Nov. 1513 den Reichsadelstand, und sein Nachkomme Johann Baptist de G. wurde am 24. Juni 1700 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1848. — v. Hefner, görzer Adel S. 27. Taf. 25.]

† **Gorner**, waren im 16. Jahrh. in Schlesien im Fürstenthume Oels seßhaft. [Sinap II. 644. — Zedler XI. 253. — v. H.]

Gornicki, zum Wappen Ogonczyk gehörend, in Galizien immatrikulirt 1805. [Poczet Szlachty.]

Gorose. Anton v. G. stand 1857 im 37. österr. Inf. Reg. als Lieutenant.

Gorrerod, Gorerod, Marquis de **Mornay**, wurde 1613 von Kaiser Mathias in den Reichsfürstenstand erhoben.
[Moser, deutsche Staatskanzlei IV. 12t. — Zedler X. 255. — Imhof, gen. Gall. II. 254. — Spener, Op. herald. — Siebm., Suppl. I. 17.]

† **Gorseck**, genannt **Napolsky**, ein schles. Geschlecht, welches noch im 17. Jahrh. blühte. [v. Ledebur I. 272.]

1. **Gorski**, mit dem Wappen Lodzia; sie sind seßhaft bei Bromberg. [v. Ledebur I. 271.]

2. **Gorski.** Die v. Lehwald-G., mit dem Wappen Rogala, sind seßhaft auf Dombrowka bei Schwetz. [v. Ledeb. I. 271.]

3. **Gorski**, mit dem Wappen Slepowron, 1805 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Digitized by Google

Gorskowski, Gorzkowski. Im preuß. Heere befinden sich seit 1806 mehrere Mitglieder dieser Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 272. III. 264.] Wappen: Tarnawa.

Gorti, Georg, kais. Oberstwachtmeisterlieutenant, wurde 1635 geadelt. [R. T. A. R.]

Gortschakoff. Diese Familie stammt, durch den heil. Michael von Tschernikoff, der um 1246 geboren wurde, von Rurik und Wladimir dem Großen her. Unter den Ersten dieser Familie wird Fürst Peter genannt, Woiwode von Smolensk, der diese Stadt zwei Jahre lang, 1609—1611, gegen Sigismund III. von Polen vertheidigte, bis sie von diesem endlich im Sturme eingenommen wurde. Nach einer Aufzeichnung der allgem. leipziger Modezeitung von 1855, S. 232 (Nr. 29.), gehört die Familie G. zu den hervorragendsten Familien Rußlands, die einst das Herzogthum Smolensk unabhängig beherrschte und nicht von Eingewanderten, sondern eingebornen Slaven abstammt. Auch einen von den Russen geschätzten Dichter finden wir verzeichnet, Dimitri G., 1656 geboren, der Oden, Satyren und poetische Episteln schrieb. Durch kriegerischen Muth ausgezeichnet war Fürst Alexander, geb. 1764. Er kämpfte in der Türkei und Polen. Er schlug in neuerer Zeit die Schlacht von Friedland und war zuletzt Dirigent des Kriegsministeriums, General der Infanterie und Reichsrath, und starb um's J. 1825. Fürst Alexander zeichnete sich ebenfalls aus bei Leipzig und Paris, ward General der Infanterie, verließ den Dienst 1828 und lebt in Moskau. Der neuesten Zeit gehören drei Fürsten dieses Namens an, die Söhne des Fürsten Dimitri G., Peter, Michael und Alexander. Peter, geb. um 1790, machte viele Feldzüge mit, ward auch General der Infanterie, 1843, und nahm seine Entlassung 1851. Fürst Michael, geb. 1795, diente mit Auszeichnung im ungar. Kriege, war Chef der Artillerie 1843, und Militärgouverneur von Warschau 1846. Im J. 1853 wurde er Kommandant des moldau- und wallachischen Besatzungsheeres. Der jüngste Bruder, Fürst Alexander G., ist um's J. 1800 geboren und widmete sich der diplomatischen Laufbahn, worin er vielseitiges Talent entwickelte. Er war Gesandter in Florenz, 1842 in Stuttgart, wo er die Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Olga einleitete, und kam 1854 nach Wien.

[Illustrirte Zeitung von 1855, 10. Febr. XXIV. Bd. Nr. 606.]

Gorzar, Gregor, kais. Oberstlieutenant, erhielt 1637 Adels-Bestätigung. [R. T. A. R.]

Gorup v. Besanez. Der k. k. F.M.L. Franz G. v. B. wurde im J. 1816 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie stammt aus einem adlichen kroat. Geschlechte, und erhielt den Beinamen v. B. bei der Erhebung in den Freiherrnstand. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1848 u. 49. — M. v. M., Erg. 61. — v. H.]

Gorzenski, ein polnisches Geschlecht im Großherzogthume Posen, aus welchem Makarius v. G. 1788 Kastellan von Kamien und sein Bruder Timotheus 1820 Erzbischof von Gnesen war. [v. Ledebur I. 273. III. 264.]

Gorzkowski, galiz. Familie, zum Wappen Godziemba gehörend; immatrikulirt 1782. [Poczet Szlachty.] Karl G. v. Gorzkowa war 1835 k. k. Kämmerer und Feldmarschallieutenant.

Goschitzky, eine schlesische Familie im Teschnischen und Oppeln'schen, die aus Polen stammt und sich dort Goszczicky schreibt. [Sinap II. 644 u. f. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 260. — v. H.]

Goszczynski, früher auf Goszyn, bei Stargard in Westpreußen, woher der Name. [v. Ledebur I. 274.]

Gosdziewski. 1855 erscheint ein preuß. Sekondlieut. v. G. Wappen? [v. Ledebur I. 273.] Vergl. Gosiewski.

† **Gose.** Johannes de Gosa, miles, testis in litteris monasterii Walkenried 1282. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 310.]

1. **Gosen**, kommen am Ende des 18. Jahrh. in Neuvorpommern vor. Wappen? [v. Ledebur I. 273.]

2. **Gosen**, ein aus Hessen nach Sachsen gekommenes adliches Geschlecht, welches ursprünglich aus Pommern stammen soll. [v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 31. — Sächs. Wpb. VI. 40.]

Gosiewski, ein 1782 in Galizien immatrikulirtes, zum Wappen Korwin gehörendes Geschlecht. [Poczet Szlachty.] Vielleicht eins mit Gosdziewski?

Gositzki, s. Goschitzky.

1. **Gosk**, Andreas, zum Wappen Prawdzie gehörend, ist 1782 in Galizien immatrikulirt worden.

2. **Gosk auf Kozoszkowsko**, bei Inowraclaw. [v. Ledebur I. 273. III. 259. 264.]

† **Goslar.** Olricus de Goslaria urkundet 1166; Rupert und Volcmar de G. 1219. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 88. 90.]

Goslawski auf Gorka, im Posen'schen. Wappen: Nalencz. [v. Ledebur I. 273.]

Gosleth v. Werkstätten. Der Großhändler Fr. G. in Triest wurde 1855 mit v. W. in den ritlermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. von 1855.]

1. **Goslinowski**, begütert bei Gnesen. Wappen: Junosza. [v. Ledebur I. 273.]

2. **Gosliowski**, eine adliche, im Posen'schen angesessene Familie. [v. Zedlitz.]

† **Gosmar v. Ehenheim.** Ritter Rudolf G. v. E. urkundet neben Hug River, Lamprecht und Otto den Schenken, alle Ritter und beigenannt „v. Ehenheim" 1299. [Mone VII. 191.] Die G. v. E. waren auch edle Bürger zu Straßburg. Landolfus dictus G., miles de Ehenheim superiori, 1348. [Mone VIII. 394.]

† **Gossenbrot** (im Schild ein männlicher Rumpf), waren von den ältesten Zeiten her angesehene Patrizier der Stadt Augsburg. Sigmund G., Bürgermeister 1484—1500, war der Letzte seines Stammes. Durch Erbheurath seiner einzigen Tochter Ursula mit Lukas Welser ist das Wappen an letzteres Geschlecht gekommen. [v. Stetten 80.]

Gossow. Der geh. Justiz- und Tribunalrath G. wurde am 5. Juni 1798 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 273. III. 264. — v. H.]

† **Gostco**, ein schles. Geschlecht, welches wol längst ausgestorben ist und nur in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. vorkommt. [Sinap I. 411. — Zedler XI. 274.]

† **Gostcwitz**, kommen unter dem sächs. Adel u. als quedlinburg. Vasallen im 14. Jahrh. vor. [Erath, cod. dipl. quedl. 472.]

1. **Gostkowski**, des Wappens Drzewica; zu Güstrow in Pommern begütert. [Micrälius S. 487. — v. Meding III. 266. — Brüggemann I. — v. Ledeb. I. 273. III. 264. — Bagmihl II. Taf. XXXII. — Siebmacher III. 164.] Der Beiname des Geschlechts ist Gorka. [v. H.]

Digitized by Google

2. **Goſtkowski.** Stanislaus G. wurde im J. 1782 in den galiz. Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 61. — v. H.] Stanislaus und Vincenz Frhrn. G. v. Witoszowa, des Wappens Gozdawa, ſind 1782 in Galizien immatrikulirt worden. Ebenſo Florian, Ignaz, Konſtantin u. Bernhard G. v. G. ohne Freiherrn-Prädikat. [Poczet Sztachty.]

Goſtomski, eine weſtpreuß. Familie, welche auch in Pommern anſäſſig iſt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 274. III. 264.] Es ſollen zweierlei Geſchlechter ſein.

Goſtwicki, wahrſcheinlich galiziſch. Karl v. G. war 1857 Kadet im 40. k. k. Inf. Reg.

1. **Goſtynski**, angeſeſſen im Großherzogth. Poſen. Wappen: Gryzima. [v. Ledebur I. 274.]

2. **Goſtynski v. Goſtynec**, ein zum Wappen Lubiez gehörendes, 1782 und 1785 in Galizien immatrikulirtes Geſchlecht. [Poczet Szlachty.]

† **Goß**, eine ſchwäbiſche Familie, die wahrſcheinlich längſt erloſchen iſt. [Cruſius, ſchwäb. Chronik III. 120. — Zedler XI. 265.]

† **Goßheim**, eine bloß zu Ende des 14len und Anfang des 15ten Jahrh. vorkommende Familie. [Sentenberg, select. jur. et hist. II. 283. — Zedler XI. 268.]

Goßler, Karl Berthold, Lieutenant im 5. Huſ. Reg., wurde 1857 von Preußen geadelt. [A. A. Zeit. von 1857. — v. Ledebur III. 264.]

Goßler. Konrad G., unter dem König von Weſtfalen von 1808—1814 Generalprokurator am Appellationsgerichte zu Kaſſel und Requetenmeiſter, wurde 1813 von König Hieronimus von Weſtfalen in den Adelſtand erhoben. [v. Ledebur I. 273. — v. d. Kneſebeck S. 375.] Hiernach hatte G. den Titel Ritter ohne „von“ erhalten, welches leztere ihm jedoch von den Behörden gegeben wird. Die Anerkennung ſcheint von Seiten Preußens eine ſtillſchweigende zu ſein. [v. Ledebur III. 264.]

1. **Goszlonyi**, ungariſch. Johann Nepomuk v. G. Domherr zu Gran 1835; und Emerich v. Goszlónyi war 1857 Major im öſterr. 18. Gend. Reg.

2. **Goszlonyi v. Kis-Némethy**, ungar. Geſchlecht, aus welchem Joh. G. v. K.-N. als kaiſ. Generalfeldwachtmeiſter 1835 in Peſth, und Joſef G. v. Goszlonyi u. Köves-Szarv in gleicher Eigenſchaft in Troppau ſtanden. Paul G. v. Köves-Szarv war Rath bei der k. Tafel zu Peſth, und Nikolaus v. G. u. v. Krenis Rath und Protonotar daſelbſt.

Goßwin v. Fürſtenbuſch, Edle zu Goſſenegg und Anegg. Der Hofkammerſekretär Rüdiger v. F. erhielt im J. 1702 die Adelsbeſtätigung mit Edler zu G. u. A. [M. v. M., Erg. 30. — v. H.]

† **Gota.** Fridericus de G., Provinzial des Deutſchordens im Elſaß und in Burgund, in einem Brief des Kloſters Salem 1290. [Mone III. 239.] Vgl. Gotha.

Gotard, öſterreichiſch. Viktoria Freiin v. G. in Prag war 1835 Stiftsfräulein zu Hall in Tirol.

† **Gotenſelt**, werden aufgeführt bei Schannat, fuld. Lehnhof S. 81, und v. Meding, I. 286. [v. H.]

Goleſtede, ſ. Gadenſtedt.

† **Gotho.** Ein Adelbert v. G. kommt im Gotha'ſchen 1130 zu Volkenroda; ein Dithwin de G. 1230 bei Gräfenhahn, und ein Kirſtan de G. 1305 bei Obermehlra in Urkunden vor. [Brückner's Samml. I. 231. — v. H.] Vergl. Gota.

Gothart. Kaiſer Joſef II. erhob auf Anſuchen des Prinzen Adolf von Sachſen-Gotha die Marie Eliſabethe Schauer und ihre zwei Kinder, Adolf und Friederike Goth-Art, am 12. Jan. 1779 in den Adelſtand. [v. Heſner, ſächſ. Adel S. 29. T. 31.]

Gothenwohl. Melchior Aloiſius Hoſias v. G. wurde am 8. Juli 1658 in den böhm. Adelſtand erhoben. [v. H.] Vergl. Hoſias.

Gotſch, ein Zweig der bekannten Schafgotſche, welche urſprünglich Schaf hießen und nur Gotſche, von Gotthard, beiſezten. Die v. Gotſch behaupten, ſich im 30jährigen Kriege von den Schafgotſche getrennt zu haben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 274.]

Gotſchler, Nikolaus, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Goltertowski, in Oſtpreußen u. Poſen ſeßhaft. Wappen: Boneza. [v. Ledebur I. 274.]

Goltberg, eine in Hinterpommern anſäſſige Familie, deren Adelsdiplom von Kaiſer Rudolf II. vom 8. Nov. 1595 datirt iſt. [Micrälius 478. — Siebmacher III. 164. — v. Meding III. 267. — Brüggemann I. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 274. III. 264. — Bagmihl II. Taf. II. — v. H.]

Goltburg, ſ. Helmich v. G. — **Goltzundl**, ſ. Berner.

† **Golter.** Guſtav Adolf G., k. preuß. Oberhofmarſchall und wirkl. geh. Staatsminiſter, wurde von K. Karl VI. im J. 1726 in den Adel- u. Freiherrn-, am 29. Okt. 1740 aber vom König von Preußen in den preuß. Grafenſtand erhoben. [v. H.] Der Graf v. G. war aus Altenburg gebürtig und von bürgerlicher Herkunft. Er beſaß das Gut Molsdorf im Gotha'ſchen zwiſchen Arnſtadt und Erfurt, und ſtarb am 28. Mai 1762 unvermählt. [Fortgeſ. neue geneal. u. hiſtor. Nachr. Th. II. 12. S. 753—757. — Die Hall. Litt. Zeit. v. 1828 bejaht die Frage, daß Golter und Gottern einerlei ſei. — v. Zedlitz. — Vehſe, Geſch. des preuß. Hofes und Adels. — Siebmacher, V. 74, und das preuß. Wappenbuch, I. 42, enthalten ein und daſſelbe Stammwappen, zwei goldene Halbmonde und ſechs goldene Sterne.]

Gotleſchnig v. Domoſtow. Der Kaufmann Wenzel Franz G. wurde im J. 1734 mit dem Beinamen v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 301. — v. H.]

Gottesheim, öſterreichiſch. Luiſe Freiin v. G. war 1835 Stiftsfräulein zu Hall in Tirol.

Gottesmann. Der Direktor zu Brezan, Joſef Karl G., wurde im J. 1777 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 146. — v. H.]

Gollfarth, ſ. Göllfardt.

Golthal v. Golthalowecz. Der k. k. öſterr. Oberſt Gabriel G. v. G. wurde im J. 1716 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 61. — v. H.]

Golthalowecz, ſ. Gotthal.

Gollhardt, Hanns, beider kaiſ. Prinzeſſinen Marie Anna und Cecilie Silberdiener, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Gotthart, Andreas und Gotthard, Gebrüder, wurden 1560 geadelt. [R. T. A. R.]

Golliva v. Löwenbrunn. Der Oberlieulenant Prokop G. wurde im J. 1810 mit dem Beinamen v. L. geadelt. [M. v. M. 191. — v. H.]

Gottlieb-Haszlokiewicz, Joſef, iſt 1782 in die galiz. Adels-Matrikel eingetragen worden. [Poczet Sztachty.]

Gottron, Franz Peter, Schultheiß zu Freyburg, wurde 1662 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Gollſchalck, Auguſt Friedrich, kurſächſ. Major, und ſein Bruder G. F. A. erhielten 1824 vom König von Sachſen die

Digitized by Google

Erlaubniß, den vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen erhaltenen Adel gebrauchen zu dürfen. [v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 31. — Sächs. Wappenb. IV. 35. — v. Ledebur III. 265.] Kaspar Friedrich G., schwarzburg. Konsistorialrath, hatte am 7. Okt. 1752 von Schwarzburg-Sondershausen ein Adels-Diplom erhalten, welches am 3. Dez. 1804 auf August u. Friedrich G. ausgedehnt wurde. [O. S.]

Gottschalcker, eine schlesische, im Breslau'schen lebende Familie. [Henel 772. — Sinap II. 645. — v. H.]

Gottscholk, Kaspar Friedrich, wurde 1757 geadelt. Er war Rittmeister in sächs. Diensten. Besitz: Hennersdorf. [v. Ledebur I. 275. III. 265.]

Gottschalkowsky, eine adliche, theils freiherrliche Familie in Schlesien, die ihr Stammhaus Gottschalkowitz im Fürstenthume Teschen hat, und aus Polen, aus dem uralten Hause Srzeniawa, stammt. [Sinap I. 411. II. 339. — Gauhe II. 369. — Siebmacher I. 76. — v. Meding II. 208. — v. H. — v. Ledebur I. 274.] Georg Ludwig v. G. wurde 1805 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.

Gottsched. Der Magistratsrath zu Leoben, Maximilian G., wurde im J. 1794 geadelt. [M. v. M. 191. — v. H.]

1. **Gottschlig**, Karl, österr. Major und Kommandant des Militärgestüts zu Mezöhegges, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

2. **Gottschlig v. Ehrenburg**. Der k. k. österr. Rittmeister Joh. Franz G. wurde im J. 1759 in den R. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 146. — Siebmacher, Suppl. X. 14. — v. H.]

† **Gottsfeld**, Gotzfelden, ein fränk., im Kanton Gebürg begütert gewesenes Geschlecht. [Biedermann, Gebürg Tab. 304. — Salver 278. — v. H.]

† **Gottsmann**, Gozmann, v. **Thorn**, fränk. Geschlecht, das sonst im Kanton Gebürg ansässig gewesen ist. [Biedermann, Gebürg Tab. 305—308. — Hartmann'sche Samml. — Gottschalk, Ritterburgen IX. 55 u. f. — Gesch. des Marktes Neunkirchen. Erlangen 1814. S. 58. — v. H.]

Gottwo v. Löwenbrunn. Der österr. Lieut. Prokop G. wurde 1811 mit v. L. geadelt. [M. v. M. 191.] Vergl. Goltiva.

Gottwold, ein schlesischer, im Lübnischen seßhafter Adel. [Henel 772. — Sinap II. 645.] Johann Georg G. wurde im J. 1728 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 146. — v. Ledebur I. 275. — v. H.]

† **Gottwolleshausen**, gen. **Guldin**, eine schwäb. Familie, deren Stammsitz gleichen Namen führte. [Crusius, schwäb. Chronik III. 801. — Griesingee 496.]

Gotzelt v. Wohenez, Peter, erhielt 1559 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Gotzingen**, altbayer. Geschlecht. Das Stammhaus Gotzing im Gericht Miesbach. Im 12. Jahrh. beurkundet. [M. B. VI. 107. VIII. 388 ff.]

Gotzkow, ein adliches, in Ostpreußen seßhaftes Geschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder in preuß. Diensten stehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 276. III. 265.]

Gouben v. Hoverst, ein frhrl. Geschlecht, welches wahrscheinlich aus den vormaligen österr. Niederlanden stammt. Im J. 1835 war G. v. H. kais. Kämmerer, ernannt 1791, und Johanna G. Freiin v. H. Sternkreuzordensdame.

† **Goudenhofen**. Der pfalz-neuburg. Rath und Oberlandmarschallamtskommissarius N. Frhr. v. G. besaß 1700 Rannerzhofen. [v. Reisach 137.] Vielleicht Coudenhoven?

Gove, eine niedersächs. adliche Familie. Georg Gerhard Gove, Stadtmajor zu Hildesheim, wurde 1747 geadelt. [R. T. A. R. — Meusel, Lex. der verstorb. deutschen Schriftsteller IV. S. 312. — Siebmacher, Suppl. IX. T. 16.]

Gournay. Gebrüder und Vetter v. G. erlangten um's Jahr 1612 die Reichsgrafenwürde. [R. T. A. R.]

Goury. Friedrich August v. G., k. französ. Hauptmann, wurde 1744 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Goutto, Fr., österr. Hauptmann im Generalstab, erlangte 1856 die rittermäßige Adelswürde. [A. A. Z. von 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Gowarzewski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Prawdzic. [v. Ledebur I. 276.]

Gowe, s. Godewisch.

Gowinski, **von dem Joch-Gowinski**, ein in Hinterpommern seit 1782 begütertes Geschlecht, dessen Wappen und Besitz angibt v. Ledebur, I. 277.

† **Gowisch**, führte den Namen von einem bei Goßlar gelegenen Orte. Sechs nobiles de Gowlsche urkunden in einem walkenrieder Brief 1263. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 240.] Bald nach 1310 ist das Geschlecht erloschen. [Harenberg, hist. eccl. Gand. dipl. diss. X. 1562. — Zedler XI. 444.]

† **Goweichsleve**. Ein Otto de G. erscheint 1275 als Zeuge in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Nieders. II. 285.]

† **Goy**, ein altes, im Anfange des 18. Jahrh. erloschenes westfäl. Geschlecht, das in der Grafschaft Mark begütert war. [v. Steinen, westfäl. Gesch. III. Taf. 4. n. 6. — v. Ledebur I. 277.]

Gozalkowski. Adam Wenzel v. G. erhob Kaiser Leopold I. am 20. Okt. 1695 aus dem Herren- in den Freiherrnstand. [v. H.]

Gozani. Der österr. Hauptmann Felix Marquis G. erhielt im J. 1817 den österr. Adelstand. [M. v. M., Erg. 301. — v. H.]

Gozdowski v. Gozdowo, Michael, ist 1782 in die galizische Matrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Gozdski auf Gozdin, Josef Gabriel Stefan, ist 1782 in Galizien eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Gozdziejowski, ein 1782 in Galizien immatrikulirtes Geschlecht. [Poczet Szlachty.]

† **Gozmann**, Gotzmann, eine bayer. Familie, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. noch vorkommt. [v. Falkenstein, nordgau'sche Alterth. II. — Zedler XI. 445.] Vielleicht einerlei mit Gottsmann.

Gozso, Mathias, zu Raab, wurde 1829 in den ungar. Adelstand erhoben. [E. S.]

Gozze, italien. Adel. Lukas Conte G. war 1835 Legations-Kommis bei der kais. österr. Gesandtschaft in der Schweiz.

Grab, österreichisch. Franz Edler v. G. stand 1857 als Hauptmann im 45. k. k. Inf. Reg.

† **Grabe** (Graben?). Giselerus de Graba, Burgmann zu Tunna (Gleichen), urkundet 1306. [Urk. B. f. Niederf. III. 44.]

Grabanie v. Dobrocierzyce, ein zum Wappen Brochwicz gehörendes, 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragenes Geschlecht. [Poczet Szlachty.]

† **Grabaen**. Des Namens finde ich ein Wappen unter dem bayer. Adel; hat in Schwarz schräggelegt Pfeil und Bogen von Gold. [O. S.]

Digitized by Google

Grabczewsky, eine westpreuß. und poln. Familie. [v. Zedlitz.]

Grabe, österreichisch. Hermann Frhr. v. G. stand 1857 als Major im 1. k. k. Drag. Reg.

† **Graben**, kamen um 1330 aus Krain nach Tirol, und sind 1760 daselbst erloschen. [v. Mayerhofen, Mss.] Auch in Steyermark blühte eine Linie bis gegen 1560. Ihr Wappen: In Roth ein silb. Grabscheit; ging an die v. Stadl über. [O. S. — v. Brandis. — Gauhe I. 521. — Ennenkel I. 218 ff. — Wiegrill III. 365 u. f. — Bucelini II. 10t. — Schmutz I. 548 u. f. — v. H.]

Grabenbauer, wurden am 11. Juli 1592 vom Kurf. Friedrich von der Pfalz zu Heidelberg geadelt. [v. H.]

Grabenfpeung, s. Cavallar v. G.

Grabenstaden oder **Grübinstaden**, Joh. Jakob, der Rechte Doktor, erlangte 1602 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Grabenstädt, s. Hardt.

† **Grabenstall**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus G. am südlichen Ufer des Kiemsee's liegt. Die v. G. erscheinen 1150 — 1209 in bayer. Klosterbriefen. [M. B. II. 280 ff. III. 9. ff.]

Grabianka v. Pankraszowic, ein zum Wappen Leszczyc gehörendes, 1782 in Galizien immatrikulirtes Geschlecht. [Poczet Szlachty.]

Grabianski, sind ursprünglich Polen, aber jezt in Schlesien angesessen. [v. Zedlitz.]

Grabic. Wappenbeschreibung bei v. Lebebur I. 277.

Grabienski, auch **Christiani-G.**, ein 1782 in Galizien immatrikulirtes Geschlecht. [Poczet Szlachty.]

1. **Grabinski**, im Posen'schen. W.: Pomian. [v. Lebebur I. 277. III. 265.] Ein Geschlecht gleichen Wappens mit dem Prädikate auf Gradinicach ist 1788 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.]

2. **Grabinski v. Grabna**, ein 1782 in die galiz. Matrikel eingetragenes Geschlecht. [Poczet Szlachty.]

† **Grabisch**, schles. Geschlecht, mit denen v. Gorgowicz stammgenossen. [Spener 213. — Sinap I. 412. — Siebmacher I. 65. — v. Meding II. 300. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 469. — v. H.]

Grabiz, Grabizic; Adelsbestätigungen 1562 und 1580; der Freiherrnstand von den görzer und gradiskaer Ständen zuerkannt. [v. Hefner, krainer Adel S. 27. Taf. 25.]

Grabkowski u. Grabek, sind 1782 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.]

Grabla-Msciszewski, s. Mscisczewski.

Grabmayer, L., niederösterr. Statthaltereirath, wurde 1854 geadelt. [A. A. Z. von 1854.]

1. **Grabmayr**. Jakob G. wurde im J. 1708 geadelt. [M. v. M., Erg. 30t. — v. H.]

2. **Grabmayr v. Angersheim**. Joh. G. in Tirol erhielt 1708 einen Wappenbrief, und sein Sohn, Johann Anton G., Richter zu Stein in Tirol, wurde im J. 1779 mit v. A. geadelt. Schild geviertet: 1. und 4. ein Bär mit einem Schildlein in den Tazen, 2. und 3. ein Liktorenbündel. [O. S. — M. v. M., Erg. 30t.]

† **Grabner (Krapner)**, altbayer. Geschlecht. Pongratz G. zu Giglberg (Hengersberg) steht 1490 in der bayer. Landtafel. Im Schild schräggelegt ein Wurfspeil. [O. S.]

1. † **Grabner**, ein altes nürnberger Rathsgeschlecht, führt in Roth zwei gestürzte und geschrägte Grabscheite. [O. S.]

2. † **Grabner**, niederösterr. Geschlecht, das sich der lutherischen Religion halber nach Regensburg (?) und von dort weiter nach Franken (?) wendete, im 17. Jahrh. aber ganz ausgestorben ist. [Wiegrill III. 367—72. — Bucelini III. 58. App. 241. — v. H.]

1. † **Grabow**, ein aus dem Magdeburg'schen stammendes Geschlecht, welches einen Krebs im Schilde führt, im Magdeburg'schen und in der West-Prieguitz — um 1470 ꝛc. — begütert war, noch 1746 blühte, dann aber erloschen zu sein scheint. [v. Lebebur I. 277.]

2. † **Grabow**, ein adliches Patriziergeschlecht in Lüneburg, das in S. einen grünen Querbalken, oben zwei, unten eine rothe Rose führt, 1307 daselbst vorkommt, aber im 15. Jahrh. erloschen ist. [Büttner, Genealogie der lünebrg. Geschlechter S. 2t. — v. Meding III. n. 172.]

3. **Grabow**, ein in der Ost-Priegnitz — um 1542 — begütertes Geschlecht, welches einen halben Löwen über einem geschachteten Felde führt. [v. Lebebur I. 277. — Angeli, holstein. Chronik S. 53. — v. Meding III. n. 270. — Ranzovii Orig. Cimbr. I. 5.]

4. **Grabow**, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches vorzüglich im Wolgast'schen begütert war, Pennov oder Pinnov an sich brachte und sich auch in Mecklenburg seßhaft machte. Wappen: In S. ein mit drei g. Sternen belegter r. Balken. [Siebmacher III. 164. V. 154. — Masch, meckl. Wappenb. XVII. 64. — Bagmihl III. Taf. XXXVI. — Micrälius 487. — v. Meding III. n. 271. — Gauhe I. 521. — v. Lebebur I. 277. III. 265. — v. Zedlitz.]

1. **Grabowiecki**. Stefan G. aus Galizien wurde im J. 1777 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 30t. — v. H.]

2. **Grabowiecki**, mit dem Beinamen **Pulat**, zum Wappen Grzymala gehörend, 1782—1848 in verschiedenen Gliedern in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty. — v. Lebebur III. 265.]

3. **Grabowiecki**, des Wappens Sas. Dieses Geschlechts sind Theodor und Basilius G. 1783 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

4. **Grabowiecki v. Grabonoga**, ebenfalls zum Wappen Grzymala gehörend, in Galizien immatrikulirt 1782.

1. **Grabowski**. Die Brüder Hanns Gottlieb G., Justizrath, Heinrich Wilhelm, Lieutenant, und Bernhard Cornet G. wurden vom König von Preußen am 30. Sept. 1797 geadelt. [v. Zedlitz.] v. Lebebur führt noch fünf Familien v. G. auf, welche in Preußen theils vorübergehend in Diensten gestanden, theils sich seßhaft gemacht haben. Von ihrem Ursprunge oder sonstigen Verhältnissen ist wenig bekannt. [v. H.]

2. **Grabowski**, des Wappens Jastrzembiec, 1782 in Galizien immatrikulirt.

3. **Grabowski v. Grabowy**, 1782 in Galizien immatrikulirt.

4. **Grabowski v. Konopicy**, zum Wappen Oksza gehörend 1783 in die galiz. Matrikel eingetragen.

5. **Grabowski-Götzendorf**. Nach v. Lebebur, I. 277, führte dieses Geschlecht früher den Namen v. Götzen (den Schild quergetheilt, oben in Silber ein wachsender schw. Adler, unten dreimal balkenweis getheilt, Roth, Silber, Blau und Silber wechselnd). [Siebmacher III. 168.] Stefan v. Götzen wurde 1354 mit Götzendorf und 1374 mit Grabowo belehnt; seitdem wird das Geschlecht Götzen v. Grabow oder v. Götzendorf, Grabowski genannt. Aus dieser alten adlichen, in Polen u.

Digitized by Google

Westpreußen angesessenen Familie lebte Hartmann auf Grabau-Grabowski um 1525. Von ihm aus kann die Stammreihe dieses alten Geschlechts ohne Unterbrechung fortgeführt werden, und die zwei Familien G., welche gleiche Namen und Wappen führen, stammen von ihm her (denn in Polen gibt es nach Niesiecki, corona polska, Thl. II., sechs verschiedene adliche Familien G.). Er besaß Grabau und vererbte dieses und viele andere Güter bis auf seine jezt lebenden Nachkommen, wozu auch die v. Lukowo gehören. Der andere Ast blüht auch bis auf den heutigen Tag fort. Ihm gehören die G. v. Grilewo an. Götzendorf, welches — lange vor 1525 — schon zur Zeit der Kreuzritter (?) der Familie gehörte, kam schon damals in andere Hände. Der König Friedrich II. von Preußen erkannte 1786 die gräfliche Würde in einem Aste an, wie auch Kaiser Nikolaus von Rußland 1836 in einem anderen im Russischen seßhaften Aste that. Am 10. Sept. 1840 ward Josef v. G., Rittergutsbesizer auf Grilewo, mit der gesezlichen Beschränkung von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in den Grafenstand erhoben, und zu gleicher Zeit erhielt auch Ignaz Josef G.-G. auf Lukowo, Generallandschaftsdirektor, mit der vorschriftmäßigen Beschränkung die gräfliche Würde.

[Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 33. — v. Ledebur I. 277. III. 265. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. Taf. 10, wo die verschiedenen Ansichten über Abstammung der v. G. angeführt sind.]

Grabs v. Haugsdorf. Der Besizer von Haugsdorf n. Logau in Sachsen, Karl Eduard G., wurde am 2. Aug. 1836 mit v. H. geadelt. [v. Ledebur I. 277. III. 265. — v. Zedlitz. — Dorst, schles. Wappenbuch III. 180.]

Grabski, ein im Großherzogthum Posen begütertes Geschlecht. Wappen: Weezele. [v. Ledebur I. 279. III. 265.]

1. **Gracht**, eine brabanter Familie, die unterm 23. Aug. 1660 von Königl Philipp in den Freiherrnstand erhoben wurde.

[L'erection de toutes les terres du Brabant fol. 60. — Gauhe I. 522. — Rodens I. 178–81. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 279. — o. H.]

2. **Gracht**, oder vielmehr **Metternich zur Gracht und zu Wehrden.** Diese in der preuß. Rheinprovinz ansässige Familie stammt ursprünglich von väterlicher Seite von den Wolf v. Gudenberg aus Hessen, mütterlicher Seits aber aus dem Hause Metternich und gehört daher nicht zu lezterem Geschlechte. Gotthard Wolf v. Gudenberg, dessen Vater sich nach dem Niederrhein gewendet, heurathete um 1439 Sibilla v. Metternich, eine reiche Erbin, und nannte sich von da an Wolf v. M. Ein Ur-Enkel, Hieronimus W. v. M., Amtmann zu Bliesen, heurathete um 1540 Katharina v. Buschfeld, Erbin zur Gracht u. Forst, und hinterließ seinen Nachkommen Herrschaft und Namen zur G. am Rhein. Der Kurfürst Maximilian von Bayern belehnte nach dem Absterben der v. Flehingen, 1636, den Frhrn. Joh. Adolf v. M. zur G. mit Flehingen, jezt im Baden'schen, welches die Familie noch besizt. Den Freiherrnstand erlangte die Familie am 13. Aug. 1621 u. 1731, und die Grafenwürde am 27. Aug. 1740. Vergl. auch Metternich. [Geote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur II. 99. III. 309. — Gräfl. Taschenb. v. 1852. — Freiherrl. Taschenbuch von 1848.]

Graco, ein am 26. Febr. 1501 in Görz immatrikulirtes Geschlecht, das wahrscheinlich erloschen ist. Im Kloster der englischen Fräulein zu Nimphenburg bei München sind gegenwärtig (1860) zwei Fräulein v. Gracho. Ob hieher gehörend, nescio.

[O. S.]

Graczkowski, ein in Ostpreußen seßhaftes Geschlecht, 1740. [v. Ledebur III. 265.]

Grad v. Graden. Der österr. Hauptmann G. wurde im J. 1759 mit v. Graden geadelt. [M. v. M. 191. — o. H.]

† **Gradeneck**, Gradnegg, steyermärk. Geschlecht, aus welchem Franz v. G. im J. 1558 von K. Ferdinand den Freiherrnstand erhielt. Primus: Hanns v. G., ein Lehensmann des Grafen Friedrich von Cilli, 1436. [O. S. — Bartschens W. B. — Siebmacher III. 24. — v. Meding II. 301. — Schmuz I. 553. — o. H.]

Gradenigo, italien. Adel, aus welchem Viktor Edler v. G. Polizeioberkommissär bei der k. k. Generalpolizeidirektion in Venedig war. Martha v. G. war Sternkreuzordensdame, u. ein Graf v. G. vor 1835 kais. österr. Kämmerer.

Gradenstein, s. Perin v. G.

Gradl, österreichisch. Matheus Edler v. G. war 1835 Rath bei dem k. k. Kollegialgericht zu Zara.

Gradl v. Bertoldshofen. Der Gutsbesizer von B., Joh. Michael G., erhielt vom Kurfürsten Karl Theodor am 19. Nov. 1790 ein Ritterdiplom. [o. Lang 346. — v. H. — o. Hefner, bayer. Adel S. 69. Taf. 76.]

† **Gradner v. Frohnstetten und Windischgrätz**, steyermärk. Geschlecht, aus dem Vigilius Frhr. G. v. W. und sein Bruder Bernhard im J. 1460 vom Herzog Sigmund aus Steyermark verwiesen wurden, worauf sie sich nach Zürich wendeten und die Herrschaft Eglisau erkauften, welche aber nach dem Tode Virgil's wieder an Zürich zurückverkauft wurde. Nach Absterben des Geschlechts haben die v. Windischgrätz das Wappen geerbt. [v. Hefner, hoher Adel S. 16. T. 30 ff. — Schmuz I. 556. — v. H.] Ganz ähnliche Erzählung finde ich über die G. v. Frohnstetten in der Zeitschrift des Ferdinandeums, XII. 63 ff., nur werden dort die Brüder Wiguleus und Bernhard G. v. F. genannt; auch diese wurden 1456 wegen Uebergriffen von den Landständen vertrieben, worauf Wiguleus nach Zürich ging, Bernhard aber im Schlosse Besenо sich offen zur Wehr sezte ꝛc. ꝛc.

Gradwohl, österreichisch. Julius v. G. stand 1857 als Rittmeister im 4. Drag. Regiment.

Gräbner. Der Dr. der Arzneigel., David G., wurde am 1. Juli 1700 in den böhm. Adelstand erhoben.

[Jöcher, Gelehrt. Lex. II. 1153. — o. Ledebur I. 277. — o. H.]

† **Gräderstorffer**, altbayer. Geschlecht, führte den Schild gespalten von Schwarz und Gold mit zwei Kugeln in verwechselten Farben. [O. S.]

Grädl, s. Gradl.

Geäf, österreichisch. Eduard v. G. stand 1857 als Major im 15. Gend. Regiment.

1. **Gräfe**, August Ludwig u. Karl Friedrich Ferdinand Ludwig, wurden 1789 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Gräfe**, Karl Ferdinand, Dr. der Arzneikunde, geh. Rath in Berlin, wurde 1826 vom Kaiser von Rußland in den Adelstand erhoben und vom Königl von Preußen anerkannt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 279.]

† **Gräfen**, ein altes stiftmäßiges meißnisches Geschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgestorben zu sein scheint. [v. Ledebur I. 280. III. 265.] Seßhaft gewesen zu Reilschütz.

Digitized by Google

Gräfendorff, Greſendorf, ſächſ., beſonders thüring. Geſchlecht. [v. Gleichenſtein 31. — Salver 256. — Siebmacher I. 164. — v. Meding I. 287. — Gauhe I. 524. — v. Schönbeeg II. 437. III. 382. — Seifert, Geneal. — Beückner II. 61. — Zedler XI. 503. — Knauth, prodr. Mism. p. 509. — v. Lebebur I. 180. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 29. Taf. 31. — v. H.]

† **Gräfenhauſen**, ſchwäb. Adel, deſſen Stammhaus im O.A. Neuenbürg lag. Krafto dictus de Grauenhuſen, ein Dienſtmann des Grafen Konrad v. Baihingen, 1257. [Mone I. 237.] Her Hainrich der Tröſcheller von G. urkundet 1288. [Mone VII. 219.]

† **Gräfenthal**, thüring. Geſchlecht, welches die im Herzogthume Sachſen-Koburg gelegene Herrſchaft mit dem Städtchen gleichen Namens und das dabei gelegene Schloß Weſpenſtein beſaß, die nach ſeinem Abgange an die Grafen von Meeran, Orlamünde, an die Herren v. Gräfendorf, und von dieſen an die Grafen von Pappenheim gekommen, die ſie von 1414—1621 als ſächſ. Lehen inne hatten, ſie aber im gedachten Jahre an Sachſen-Altenburg verkauften. [v. Falkenſtein, thür. Chronik II. 945—47. — v. Schönbeeg III. 384. — v. H.]

1. † **Gräfing**, ein altbayer. Geſchlecht, führte einen aufſpringenden Eber im Schild. [O. S.]

2. † **Gräfing**, Grafing, auch ein bayer. Geſchlecht; führte den Schild getheilt von Silber u. Roth. [O. S.] In den Mon. Boic. erſcheint ein Geſchlecht v. Gravingen; gehört vielleicht zu dieſem Wappen?

† **Gränchen**, ein Dinaſtengeſchlecht im Breisgau, das ſich auch v. Höllſtein im Wieſenthal beinannte und vom 12ten bis 13ten Jahrh. erſcheint. [Mone I. 199.]

Gränitzer v. Gränzenſtein. Der Kanzler der Altſtadt Prag, Karl Franz G., wurde im J. 1711 mit v. Gränzenſtein geadelt. Die Brüder Vincenz und Tobias v. Gränzenſtein zu Prag wurden 1816 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 61. 301. — v. H.]

† **Gränſing**, ein altes, im J. 1642 ausgeſtorbenes meißniſches Geſchlecht. [Siebmacher I. 163. — v. Meding I. 288. — König II. 421—26. Gauhe I. 524. II. 373 u. f. — Zedler XI. 506. — v. Lebebur I. 281. — v. H.]

Gränzberg, ſ. Karasz.

Gränzenſtein, ſ. Bertolini, Gränitzer u. Grezel v. G.

† **Grärodt**, Gränrode, Grawenrode, naſſauer Uradel; das Stammhaus bei Wiesbaden. Im Schild ein Balken von drei Aepfeln beſeitet. Melchior v. G. iſt 1650 als der Lezte ſeines Geſchlechts geſtorben. [O. S. — v. Hanſtein I. 235. — Humbracht 284. — Gauhe I. 524 u. f. — Siebmacher I. 129. — v. Meding III. 273. — v. H.]

Grās, Graas, Graß, ein weſtfäl. Geſchlecht, welches anſehnliche Beſitzungen im Münſterlande — ſchon 1268 —, im Rheintande und im Ober-Yſſel hatte. W.: In Schwarz und Weiß geviertet. [v. Lebebur I. 279. — v. Hefner, naſſ. Adel.]

† **Gräswein**, Graswein, ſteyermärk. Geſchlecht. Primus: Ortolf v. G. 1375. Albert G. wurde am 28. Aug. 1607 von Kaiſer Rudolf II. in den Freiherrnſtand erhoben. Das Wappen erhielten nach Abgang des Geſchlechts 1672 die v. Globitz (ſ. d.). [O. S. — Schmutz I. 565. — Siebmacher II. 45. — v. Meding III. 276. — Bucelini III. 60. — Wiegrill III. 374—78. — v. H.]

† **Grätl**, Gräll, tiroler Geſchlecht, das 1669 in der Perſon des Kriſtof G. von Kaiſer Leopold I. den Adelſtand erhalten hat, und 1825 mit Joſef Anton v. G., Pfarrer zu Au, erloſchen iſt. [v. Mayerhofen, Mss.]

† **Grätter u. Stoffingen**, eine ſchwäbiſche u. ſchweizeriſche Familie. [v. H.]

Grätzel u. Grätz. Am 31. Jan. 1770 erhob K. Joſef II. den Oberkommiſſär Johann Heinrich G. in Göttingen mit v. Grätz in den Adelſtand; die Familie blüht noch. [R. T. A. R. — v. dem Knesebeck. — Grote, hannöve. Wappenbuch.]

1. † **Gräve**, eine ſächſ. Familie, die in Sachſen 1537 bis zu der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. vorkommt, wo ſie mit Hänßigen G., dem Sohne des zu Weißenfels enthaupteten Hanns v. G., ausſtarb. [v. Schönberg I. 428. — v. H.]

2. **Gräve.** Joh. Hieronimus Gravius erhielt am 2. Okt. 1786 ein Adelsdiplom als v. Gräve, und der Amtsrath David Konrad Gravius als Edler v. Gräve. [Zedler XI. 509. — v. Lebebur I. 281. III. 266. — Preuß. Wappenb. III. 30.] Beſitz: Gieſallowitz. [v. H.]

3. **Gräve.** König Friedrich Wilhelm II. von Preußen erhob den N. N. G. in Schleſien am 15. Okt. 1786 in den Adelſtand. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 281.] Die Familie iſt in Poſen, Preußen und Schleſien begütert. [Preuß. Wppb. III. 31.]

Grävemayer. Am 19. Juli oder 26. Okt. 1745 erhob der Kaiſer den hannövr. Kloſterrath Kriſtof G. in den Adelſtand. [v. d. Knesebeck. — Gen. Staatshdb. von 1748. S. 327. — Grote, hannövr. Wappenbuch.]

Grävenberg, ſ. Nießner v. G.

Grävenitz, altes brandenburg., fränk., mecklenburg. adliches und zum Theil gräfl. Geſchlecht, das im Johanniterorden aufgeſchworen hat. [Angeli, Annalen 39 u. f. — Caſt, Adelsb. von Württemberg. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 511. — Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1842 u. f.] Ein Zweig dieſer ausgebreiteten Familie, welcher ſich nach Würtiemberg gewendet, wurde 1707 in den Grafenſtand erhoben. [Diethmar, von den Herren Meiſter S. 5. — Dienemann 336. 366 u. f. — v. Meding II. 302 u. f. — v. Krohne II. 416—19. — Gauhe I. 522 ff. II. 1499; Anh. 1499—1501. — Biedermann, Grafen I. Taf. 125 u. f. — Bechr 1615. — Dorſt, württemb. Wappenb. — Throff, Wappenbuch von Wüettemberg. — Mecklenburg. Wappenbuch. — Grieſinger 498. — v. Lebebur I. 281. III. 266. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 2. Taf. 2; mecklenburg. Adel S. 9; Erg. Bd. S. 36. — v. H.]

Gräz v. Greifenſtern. Der öſterr. Oberlieut. Joh. Jakob G. wurde im J. 1782 mit v. Greifenſtern geadelt. [M. v. M., Erg. 301. — v. H.]

Gräzenſtein, ſ. Gränitzer v. G.

1. **Graf**, Johann, erhielt 1662 den Reichsadelſtand. [R. T. A. R.]

2. **Graf**, Jakob, Verwalter der gräflich v. ſauran'ſchen Güter in Oeſterreich, wurde 1665 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Graf**, Adalbert, Polizeidirektor in Linz, wurde 1841 in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

4. **Graf zu Heringhohe.** Die Dorothea G., Hammerwerksbeſitzerin zu H., wurde mit ihrer Descendenz am 1. Nov. 1807 vom König von Bayern in den Adelſtand erhoben. [v. Lang 355. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. Taf. 91.]

5. † **Graf v. Schernberg** (in Roth eine g. Krone, daraus ein ſilb. Greifenrumpf), waren ſalzburg. Stiftsleute. Nach Ausſterben der ſalzburg. v. Goldeck haben ſie deren Wappen zu dem ihren angenommen. Sie nannten ſich auch v. Radſtatt, weil ſie die Pflege daſelbſt viele Jahrhunderte erblich inne hatten. Konrad G. v. S. iſt 1668 als der Lezte ſeines Geſchlechts ge-

Digitized by Google

ſtorben und das Wappen darnach an die v. Widerſpach gekommen, welche 1706 auch erloſchen. [O. S. — Hund III. 335.]

6. † **Graf v. Stetten**, kraichgauer Uradel; 1631 als bereits erloſchen aufgeführt. [Mone VIII. 392.]

† **Grafen**, ein ſchleſ. Geſchlecht, das im 16. Jahrh. im Breslau'ſchen lebte. [Henel 772. — Sinap II. 646. — v. H.]

† **Grafenauer**. Leopold G. wurde am 7. Febr. 1604, und Elias u. Michel G. wurden 1605 in die ſteyer. Landmannſchaft aufgenommen. [O. S.]

† **Grafendorf**, ein 1140—1294 beurkundetes bayer. Adelsgeſchlecht. [M. B. II. 281 ff. V. 92 ff.] Das Stammhaus ſcheint G. im Gericht Moosburg geweſen zu ſein.

Grafeneck, ſ. Gravenegg.

1. **Grafenreuth**, Gravenreuth, ein alter leuchtenberg'ſcher Ritteradel, der ſchon über 100 Jahre im Baronatsbeſitze iſt. Im Voigtlande, in der oberen Pfalz und in Regensburg ſoll es drei von einander in Abſtammung und Wappen ganz verſchiedene Familien dieſes Namens gegeben haben, welche alle drei zu den älteſten Geſchlechtern gezählt wurden. Von den drei Geſchlechtern blüht nur noch das aus der oberen Pfalz. Vgl. Grafenreuth 2. [v. Lang 135. — Tyroff 13.] Karl Auguſt Frhr. v. G., bayer. Kämmerer und Reichsrath, und ſein Bruder, Karl Ludwig Kaſimir, Major bei der Garde du Corps zu München, ſo wie deren Schweſtern, Joſefe Sofie und Maria Charlotte, erhielten am 24. Juli 1825 vom König von Bayern die Grafenwürde.

[Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1849 u. f. — Taſchenb. der frhrl. Häuſer von 1853 u. 56. — v. Hefner, bayer. Adel S. 11. T. 5; S. 37. T. 34. — v. H.]

2. † **Grafenreuth**, Gravenreuter, ein altbayer. Geſchlecht; führte unter rothem Haupte von Blau und Silber geſchacht.

[O. S. — M. B. XIV. 382 ff.]

Grafenried, eine ſchweizer Familie, die auch in Deutſchland lebte. [Zedler XI. 52t. — Bucelini III. — Gauhe I. 526. — v. H.]

Grafenſtein. Die Familie Graf zu Grumonab wurde mit Veränderung ihres Namens vom Kurf. Maximilian Joſef II. am 17. Febr. 1758 geadelt. [v. Lang 355; Suppl. 102. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. Taf. 91. — v. H.]

Grafenſteiner v. Gravenſtein. Dieſes Geſchlecht wurde am 18. Juli 1579 unter die neuen Geſchlechter des niederöſterr. Ritterſtandes aufgenommen. [Wiegrill ttt. 372. — v. H.]

† **Grafenwieſen**, Gravenwieſen, altbayer., 1209—1373 beurkundetes Geſchlecht, das den Schild geſpalten von Roth und Gold führte. [O. S. — M. B. tt. t9. Xt. 18t.]

† **Grafenwerder**, Gravenwerder, altes niederöſterr. Ritter-Geſchlecht. [Wiegrill III. 372—74. — v. H.]

1. † **Graff**, ein weſtfäl. Geſchlecht, welches bereits 1340 vorkommt und in Weſtfalen und in den Rheinlanden noch im 17. Jahrh. begütert war. [v. Lebebur I. 280.]

2. † **Graff**, Grave, Graf, ein im 17. Jahrh. in der Altmark begütert geweſenes Geſchlecht, welches aus den Niederlanden herſtammen möchte. [v. Lebebur I. 280.]

3. **Graff**, Mathias, wurde 1605 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

4. **Graff**. Der öſterr. Generalmajor Joh. Anton G., welcher als Oberlieutenant 1762 bei Vertheidigung der Feſtung Schweidnitz gegen die Preußen den Maria-Thereſia-Orden erhalten hatte, wurde im J. 1763 in den Freiherrnſtand erhoben. Schild geviertet mit Herzſchild (Löwe mit Schwert) 1. u. 4. eine Zinnenmauer, 2. u. 3. ein Adler. [O. S. — M. v. M. 53. — v. H.]

5. **Graff v. Gräffenberg**. Die Vettern Graff erhielten 1571 ein Wappen verliehen mit der Freiheit, ſich v. Gräffenberg zu ſchreiben. [R. T. A. R.]

6. **Graff v. Graffenfeld**. Joh. G. der Aeltere erhielt um's Jahr 1679 ein Adelsdiplom mit dem Beinamen v. Graffenfeld. [R. T. A. R.]

7. † **Graff zu Kampill und Ehrenfeld**. Joh. Jakob G., Bürgermeiſter zu Botzen, und deſſen Bruder, Franz G., wurden im J. 1769 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 61 u. 302.] Erſterer wurde am 10. März 1802 als tiroler Landesſchützen-Kommandant und Maria-Thereſien-Ordensritter mit v. Ehrenfeld in den Freiherrnſtand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 37. Taf. 34. — v. H.; Erg.-Bd. S. t3.] Um und vor 1814 erloſchen.

8. **Graff v. Ortenberg**. Der öſterr. Hauptmann Simon G. wurde im J. 1812 mit dem Beinamen v. O. geadelt. [M. v. M., Erg. 302. — v. H.]

Graffay v. Parnar, wahrſcheintich ſiebenbürgiſch. Kolom. G. v. D. war 1857 Lieutenant bei der kaiſ. öſterr. 1. Pionnier-Kompagnie.

1. † **Graffen**, ein paderborn'ſcher Adel, der noch 1628 mit Wichmannsberg belehnt war. [v. Lebebur I. 280.]

2. **Graffen**, ein ſächſ. Geſchlecht. Aus demſelben ſtammte der 1770 geſtorbene kurſächſ. Generalmajor Georg Kriſtian v. G. [v. Lebebur t. 280.]

3. **Graffen**, in Oberöſterreich, wo ſie zuerſt ſeßhaft geweſen; ſie begaben ſich von da nach Polen und Preußen. Im J. 1663 erſcheint Johann v. G. als mecklenburg. Geſandter in Wien. Die Familie hat ſich auch nach Hamburg verbreitet. [v. Zedlitz. — v. Krohne tl. 20. — v. H.]

Graffenſtein. Der k. k. Oberſtlieutenant Joſef v. G. wurde im J. 1763 in den Freiherrnſtand erhoben. Vergl. Graff.

Graffenweg zu Graffenau. (Geviertet ein Flügel und ein Einhorn.) Herr Andreas v. G. zu G. wurde am 6. März 1635 in Krain als Landmann aufgenommen. [O. S.]

† **Graffharſt**, Graphorſt, finden ſich unter dem Adel in Niederſachſen im 13. Jahrh. [Falke, lead. corb. 779. — Grath, cod. dipl. quedl. 209. — Pfeffinger, Hiſt. ꝛc. I. 684. — Zedler Xt. 603.]

† **Graflager u. Saleck**, kamen aus Landshut in Bayern nach Tirol, erwarben dort 1522 das Schloß Saleck auf dem Kaſtelrut, und wurden 1524 landſtändiſch. Hanns G. v. S. hat am 6. Aug. 1633 von K. Ferdinand tt. die Beſtäligung ſeines rittermäßigen Adels erhalten. Mit Kriſtof G. v. S. ſoll das Geſchlecht 1704 im Mannsſtamme † ſein. [v. Mayerhofen, Mss.]

† **Grafthorn**. Wolfgang G. zu Sölgering (Vilsbiburg) ſteht 1490 in der bayer. Landtafel.

Graimberg. Theodor Graf v. G. ſtand 1857 als Kadet im 18. k. k. Inf. Regiment.

Grainger, ſ. Parry.

1. † **Graisbach auf Lechsgemünd**, altes bayer. Dinaſtengeſchlecht, das ſeine eigenen Erbhofämter hatte, wie die v. Meullenhart als Erbmarſchalle, die v. Altheim als Erbtruchſeſſen, die v. Schweinspeunt als Erbſchenken, und v. Gansheim als

Digitized by Google

Erbkämmerer. Eberhard Graf v. G., Bischof von Eichstädt, ist 1327 als der Lezte seines Geschlechts gestorben.
[Ried, cod. dipl. ratisb. 287 ff. — v. Reisach 127 ff.]

2. **Graisbach.** Herzog Ludwig's von Bayern-Ingolstadt Sohn Stefan mit der Hasle hat zu Lebzeiten seines Vaters sich einen „Grafen v. G." genannt.
[Lang, Gesch. Ludwig's des Gebarteten ꝛc.]

Grajewski auf Paithauen, Kreis Neidenburg in Ostpreußen. [v. Ledebur I. 280. Ill. 265.] Wappen: Gozdawa. 1783 auch in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

† **Gralaad**, kamen aus Kärnthen nach Tirol, sind daselbst aber um 1335 wieder erloschen. [v. Mayerhofen, Mss.]

Gralath. Der k. preuß. Kriegsrath und Bürgermeister G. zu Danzig wurde am 5. Juni 1798 geadelt. [v. Zedlitz. — v. H.]

Gralewski, eine westpreuß. Familie. Wappen: Sulima.
[v. Ledebur III. 265.]

Grallich u. Königsfeld. Der k. k. österr. Hauptmann Josef Karl G. wurde im J. 1761 mit v. K. geadelt.
[M. v. M. 191. — v. H.]

Gralewitz u. Lavitz, Daniel, aus den kais. Erblanden, wurde 1635 geadelt. [R. T. A. R.]

Gram. In der Neumark Brandenburg, unfern der poln. Grenze, saßen diese Adliche, welche ehedem die Amtshauptmannschaft des sächs. Amtes Dniesen im Besitze hatten. [Gauhe I. 526. — v. H.] Kaspar v. G., kais. Kriegsrath und Oberst, erhielt 1629 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

Gramatzki, eine polnische, nach Ostpreußen gekommene Familie, deren alter Adel durch k. preuß. Diplome von 1832 u. 1834 bestätigt wurde. [v. Zedlitz.]

† **Gramberg.** Jörig v. G. zu Gröningen siegelt 1496. Im Schild zwei voneinander gekehrte Sicheln; auf dem Helm ein wachsender Hirsch. [O. S.]

Gramberger, Bernhard, gräflich altenburg. Amtsrath, erhielt 1744 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. **Grambow**, mecklenburg. Geschlecht. [v. Meding III. 274. — Siebmacher III. 164. — Mecklenburg. Wappenbuch XVIII. 65. — v. Ledebur I. 280.] Blühte schon 1275. [v. H.]

2. **Grambow**, ein pommer'sches Geschlecht; das auch Grambowen genannt wird u. vom vorigen im Wappen verschieden ist.
[Mierälius 487. — v. Meding III. 275. — Gauhe I. 527. — Grundmann 13. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 164. — v. Ledebur I. 280. — Bagmihl V. 56. — v. H.]

Grammer u. Riesenburg. Der österr. Hauptmann Josef G. ward 1788 mit v. R. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 192.]

Grammlich. Joh. Jakob G., aus Franken stammend, kursächs. Oberstlieut. bei Kroninfanterie, und dessen jüngster Bruder, Joh. Andreas G., fürstbischöflich würzburg. Kapitän, erhielten den Reichsadel durch sächs. Vikariatsdiplom dd. Dresden 23. Nov. 1741. Schild durch einen mit Mond und zwei Sternen belegten Balken getheilt; oben eine Vogelkralle, zwei Kränze haltend, unten ein Schanzkorb, daraus ein Löwe mit Schwert wachsend.
[Er dipl. copia.]

† **Grammont**, burgund. Adel. (In Blau drei gekrönte Menschenköpfe mit gold. Halskragen.) Maria Ursula geb. v. G., † zu München 1725, war die Gemahlin des Grafen R. v. Törring-Jettenbach. [O. S.]

Grammont u. Linthal. Der k. k. Feldmarschallieutenant Johann Chevalier G. wurde im J. 1817 mit v. L. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 53. — v. H.] Die Familie gibt an, daß sie aus dem alten französ. Geschlechte der Freiherren u. Grafen v. G. abstamme. [Taschenbuch der fhrel. Häuser 1849 u. 1855.]

† **Grampe**, altes, schon im 14. Jahrh. im Fürstenthume Kalenberg angesessenes, wahrscheinlich ausgestorbenes Geschlecht.

Granu, Marquisen aus Oberitalien, die in Oesterreich und Steyermark seßhaft waren. [Schmuz I. 560. — v. H.]

Grana, s. Carelto.

Grancy u. Senarclens, aus dem Kanton Vaud stammend, blühend im Großherzogthum Hessen und in den Niederlanden, auch in Oesterreich bedienstet. [v. Hefner, hess. Adel S. 11. T. 10.]

Grand. Der herzoglich lothring. Landstallmeister N. N. le Grand erhielt 1707 ein Reichsfreiherrndiplom. [R. T. A. R.]

Grandcour. Die Gebrüder Johann Robert Ludwig u. Johann Ludwig G. wurden 1791 in den Reichsgrafenstand erhoben.
[R. T. A. R.]

† **Grandenberg.** Albertus de G. 1289 am Hofe des Landgrafen Albert von Thüringen. [Urk. Buch für Nieders. II. 332.]

Grandia. Bernhard G., französ. Herkunft, wurde 1793 vom rhein. R. Vikariat in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 115. — v. H.]

† **Granding**, altbayer. Adel; führte in Gold einen von Silber und Blau mit Spizen getheilten Schrägbalken. [O. S.]

† **Grandinger zu Bergering**, altbayer. Geschlecht; führte in Schwarz einen gold. Grand (Trog), aus dem zwei gold. Blätter hervorkommen. [O. S.]

Grandis, italienisch. Thomas Fidenz de G., Abbate, k. k. österr. Bücherzensor 1835 zu Padua.

Grandjean. Am 2. März 1771 vertieh der Reichsfürst Josef v. Schwarzenberg als Comes palatinus major den Adel für Johann Jakob G. [v. Schallhammern ꝛc.]

Grandki. Die v. G. kommen am Rhein vor. [v. Zedlitz.]

† **Grandmont.** Kajetan v. G. war 1693—95 Probst bei St. Kajetan in München. [O. S.] Vielleicht identisch mit Grammont?

† **Grandon**, oberschles., in der Standesherrschaft Beuthen vorkommendes Geschlecht, aus welchem Hunter v. G. am 3. Mai 1664 in den böhm. Ritterstand erhoben wurde.
[Sinap II. 646. — v. Ledebur I. 281. — v. H.]

Grand-Ry, ein angesehenes adliches Geschlecht zu Eupen in der preuß. Rheinprovinz.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 281. — Bernd XLIV. 87.]

Grandson. Das Stammhaus am neuenburger See. Bischof Otto von Basel bestellt 1309 unter seinen Testamentsvollziehern auch den dominus Petrum de Grandisono, militem domini Bellimontis. [Mone IV. 373.] Die Familie blüht noch in Frankreich mit dem Grafentitel. Ihr Schild: Fünfmal silberblau gespalten mit rothem Schrägbalken, darin drei g. Muscheln. Sie sollen mit den Gumoëns eines Stammes sein. [O. S.]

Grandville, wahrscheinlich französ. Ursprungs; standen in preuß. Kriegsdiensten 1837. [v. Ledebur I. 281. III. 265.]

Granetzki u. Jarnianly, eine zum Wappen Nawiez gehörende, 1782 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

Granek, s. Ifflinger.

Digitized by Google

Graner. Andreas G., k. preuß. Lieut. im v. bohlen'schen Huf. Reg., wurde am 26. Nov. 1770 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 281. — v. H.]

Granger. Thomas G., ein vieljähriger wiener Hoflieferant, wurde im J. 1722 in den Ritterstand erhoben. [Behse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 5. — v. H. — M. v. M. 115.]

Granges. Die des G. stammen aus dem Waadtlande. Ludwig Philipp des G. kam zuerst in die preuß. Staaten als ein bei Roßbach gefangener französ. Offizier; er ließ sich bei Magdeburg nieder und pflanzte seinen Stamm fort.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 281.]

Grangia. Paul v. G., kais. Stallmeister, wurde 1595 in den Ritterstand erhoben, und Peter v. G. erhielt Adelsbestätigung.
[R. T. A. R.]

† **Granheim,** schwäb. Adel, dessen gleichnamige Burg im württ. O. A. Ehingen lag. Die v. G. scheinen ein Zweig der v. Gundelfingen gewesen zu sein. Cunradus de Gundilvingin dictus de Granhalm 1279. Noch 1344 urkundet Benz v. G. [Mone III. 91. 246. VI. 412. — Griesinger 501.]

1. **Granowski,** eine aus Polen stammende Familie, die besonders im 15. Jahrh. blühte. [Sinay II. 647. — v. H.]

2. **Granowski u. Granown,** sind 1782 in die galiz. Adels-Matrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

1. † **Grans u. Heppenheft,** waren 1427 nassau'sche Vasallen. [Vogl, Top. 108.] Das Stammhaus H. liegt bei St. Goarshausen.

2. † **Grans v. Rheinberg,** stamm- und wappengenossen mit G. v. Heppenheft; hatten ihren Siz zu Lorch und sind im 15. Jahrh. erloschen. [Vogl, Top. 60 ff.]

3. † **Grans u. Uttendorf,** altbayer. Turnieradel. Primus: Heinrich 1187. Ultimus: Ott G., † circa 1450. Schild von S. und R. dreimal schräggetheilt.
[O. S. — M. B. V. 535. XIII. 345. — Hund I. 208.]

Grans, s. Kranz.

Gransberger u. Granzberg. Der galiz. Gubernialrath Franz Anton G. wurde 1779 mit v. K. in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 115. — v. H.]

† **Grant.** Die v. G. sind ein edles Geschlecht in Schottland, aus welchem Johann v. G. 1747 in preuß. Dienste kam, jedoch 1764 ohne Nachkommen starb. [v. Zedlitz. — v. Lebed. I. 281.]

† **Granwell,** basler. Lehensleute. Dominus Heinricus de Grandvillario, miles Bisuntiae dioecesis 1282, hat Blamunt (Blankenberg) bei Mömpelgard zu Lehen. [Mone IV. 358 ff.]

† **Granz.** Die Gebrüder G. zu Görlitz erlangten von Kaiser Rudolf II. am 2. Juni 1610 einen Wappenbrief.
[v. Ledebur I. 281.]

Granzenstein, Granzki von. Wenzel Ferdinand G. wurde am 10. Juli 1642 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Granzow, s. Koller v. G.

1. **Grape, Grope,** pommer'sches Geschlecht.
[Micrälius 487. — Siebmacher III. 164. — v. Meding I. 289. — Gauhe I. 527. — Brüggemann I. — v. H.]

2. **Grape.** Der kais. Hauptmann v. G. beim auersperg'schen Regiment wurde 1690 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 598. — v. Ledebur I. 281. III. 265.]

† **Grapendorf,** eines der 13 in der Stadt Lübeck im Fürstenthume Münden seßhaft gewesenen adlichen Geschlechter.
[v. Meding I. 290. — Gauhe I. 527. — Zedler XI. 598. — v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 281. — v. H.]

Grapherst, s. Grafshorst.

† **Grappendorff,** ein dem Ritterorte Rhön und Werra in Franken immatrikulirt gewesenes Geschlecht.
[Biedermann, Rhön u. Werra 16 Berg. — v. H.]

† **Grasburn,** schwäb. Adel. Volkardus de Grasburon, miles bonae memoriae, wird 1287 in einem salem'schen Brief erwähnt. [Mone III. 234.]

† **Grafchaff** (im Schild zwei Pfähle), stammten aus dem Westfälischen und kommen 1339—1458 als nassau'sche Vasallen vor. [O. S. — Arnoldi 268.]

Graschlag, s. Groschlag.

† **Grafemondt,** Gresemundt, altadliche Familie in der Grafschaft Mark und Dortmund. [v. Krohne II. 24 u. f. — v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 281. — v. H.]

Grafera, wurden von der Kaiserin Maria Theresia am 10. Mai 1777 in den erbländ. Ritterstand erhoben.
[Leupold 376. — M. v. M. 115. — v. H.]

† **Grashoff.** Otto Erich August G., k. preuß. Hauptmann, wurde am 5. Nov. 1787 geadelt. [v. H. — v. Lebedur I. 281. — v. Zedlitz.] Der Geadelte starb 1791 ohne Leibeserben. Seine Stieftochter Katharina Elis. Hasse erhielt die Erlaubniß, Namen und Wappen der v. G. führen zu dürfen.

Graffalkovics v. Gyarmo, ein ungar., im J. 1786 in die niederösterr. Landstände aufgenommenes Geschlecht. Der Großvater des Fürsten Anton wurde wegen seiner Verdienste in den Grafenstand, und der Vater Anton im J. 1784 in den Reichs-Fürstenstand erhoben. [Wiegrill III. 378—80. — Allgem. genealog. Handb. 288. — M. v. M. 5 u. f. — Gotha'scher gen. Hofkal. 1825. S. 83 ff. — Geneal. Staatshdb. 65ster Jahrg. — v. H.]

Graffas, s. Groffauer. — **Graffeg,** s. Hayßlmayr.

† **Graffel,** steyer. Uradel. Primus: Hanns G. 1300. Jörg, Ulrich u. Erasmus waren 1446 beim Aufgebot gegen die Ungarn. Sie besaßen Plankenstein, Gülten und einen Thurm zu Cilli. [O. S.]

† **Graffeifteg,** altbayer. Adel. Das Stammhaus im Gericht Bruck. Die de Grafolvingen erscheinen bereits 1180 in Briefen des Klosters Benediktbeuren. Sie führten in Silber ein blaues Schildlein. [O. S. — M. B. VII. 72.]

Graffenberg, thüring. Uradel.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 32. — Sächs. Wppb. VI. 41.]

Graffi, Josef, Studiendirektor der sächs. Künstler in Italien, wurde in den Adelstand erhoben. Wann?

Graffow, s. Kraffau.

Grasmüllner. Michael G., Gutsbesizer zu Loissing, wurde von Bayern am 26. Nov. 1818 geadelt.
[v. Lang, Suppl. 103. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 91.]

† **Grasmeg.** Jeckel v. Grasewege (auch Herr Jakob v. G. genannt) kommt 1450 unter den sponheim'schen Vasallen vor.
[Mone III. 167. 169.]

Grasmein, s. Gräswein.

1. **Graß** (Schild schwarz u. silber geviertet), altes Geschlecht, das in Hessen, Westfalen, am Niederrhein, in Liefland und im Nassau'schen verbreitet war und beziehungsweise ist, über dessen Ursprung und eigentliche Heimath aber noch zuverlässige Nachrichten fehlen. Einige glauben, daß das Geschlecht der Wappenähnlichkeit halber ein Ministerialengeschlecht der Grafen v. Zollern gewesen sei; es könnte diesem Grunde nach eben so gut

stammgenossen mit denen v. Boineburg oder denen v. Ahaus sein. Gegenwärtig ist die Familie im Herzogthume Nassau bedienstet und bedient sich daselbst des frhrl. Prädikats.
[Fahne I. 118. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1848. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853. — o. Ledebur I. 279. — Hupel, liefländ. Nachr. 677. — v. H. — v. Hefner, preuß. Adel S. 44. T. 55; nassauer Adel S. 6. T. 7.]

2. **Graß**, Friedrich Gustav, Kreisdeputirter, auf Kl.-Karzin bei Neustadt und Danzig, wurde am 10. Srpt. 1840 geadelt.
[o. Ledebur III. 265.]

3. **Graß v. Langenfeld.** Der Raitoffizier der böhm. Kammer-Buchhaltung, Jakob Augustin G., wurde im J. 1709 mit v. L. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 302. — v. H.]

Graßhof. Im Stifte Quedlinburg kommt diese Familie zuerst vor, wo sie einige Zeit sehr begütert war; jezt ist sie im Preußischen wohnhaft. Benjamin Kristian v. G. war Bürgermeister der Reichsstadt Mühlhausen und um 1771 anhalt-bernburg. geh. Rath; einer seiner Söhne 1774 Hauptmann daselbst. [v. Ledebur I. 281.] Auch im Großherzogthume Hessen 1858 noch wohnhaft. [v. Hefner, hess. Adel S. 11. T. 10. — Siebenkees I. — v. H.]

† **Graßloch v. Diedneg.** Rudolf G. v. D., Ritter, verkauft 1276 seine Güter an das Kloster Otterberg. Siegel: Im Schild drei geschachte (?), gestückte (?) Schrägbalken. [Mone VI. 305 ff.]

† **Gesslreuter zu Malching** (Burghausen), stehen 1490 in der bayer. Landtafel.

1. **Geaßmaaa**, Hanns, erhielt 1623 ein Adelsdiplom.
[R. T. A. R.]

2. † **Graßmaan**, ein Geschlecht der jungen Pfalz, führte im Schild ein Ungethier, der obere Theil Krebs, der untere Löwe.
[O. S.]

Graßmansdorf, s. Heinrichen.

Gralowski auf Jauerbaum, Kreis Rössel in Ostpreußen. [v. Ledebur I. 282. III. 265.] Wappen: Prawdzic.

Gratmuhl, Johann Urban und Tobias Gabriel, Brüder, erlangten 1650 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

1. **Grau v. Reitteraa.** Rudolf Hannibal G. v. R. wurde am 9. Mai 1654 in die steyer. Landmannschaft aufgenommen. [O. S.]

2. **Grau v. Weisenbach.** Johann und Abraham G., Brüder, in den kais. Erblanden, erhielten 1628 mit v. W. Bestätigung ihres Adelstandes. [R. T. A. R.]

Geauchmih, meißnisches Geschlecht.
[Siebmacher I. 157. — o. Meding III. 277. — v. H.]

Graul v. Diskuberga, wurde von König Friedrich II. geadelt.
[Möller im A. A. der D. 1823. S. 225f. — o. H.]

Geaui, s. Dernbach.

Graumann, Johann Georg Karl, wurde 1801 in den (Adel- und) Ritterstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 28f. III. 265.]

† **Geaupichi**, tiroler Adel; führte in Gold eine gestürzte rothe Vogelkralle. [O. S.]

Grauseck. Beim preuß. Heere kommen in neuerer Zeit (1806) Offiziere v. G. vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 281.]

† **Grauschmih**, Grauschütz, alte meißnische Familie, deren Stammhaus gleichen Namens unweit Grimma gelegen ist.
[Gaube II. 372. — v. H.]

Geauvogel. Der kurbayer. Hofkammerrath Josef G. (später k. bayer. Landrichter) erhielt am 23. Aug. 1779 vom Kurfürsten Karl Theodor ein Adelsdiplom.
[v. Lang 356. — o. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 91. — v. H.]

Grave. Der k. k. Oberst Ludwig v. G. wurde im J. 1770 wegen 30jähriger Militärdienste in den Grafenstand erhoben.
[M. v. M. 19. — v. H.]

Gravenauer zu Oberadorf. Die Gebrüder G. erhielten 1601 adliche Wappenbesserung und die Erlaubniß, sich zu O. zu schreiben. [R. T. A. R.] Möchten vielleicht die jezigen Grafen v. Obernsdorf sein; s. diesen Artikel.

† **Gravenegg**, Grafeneck, ein im J. 1727 ausgestorbenes freiherrliches u. gräfliches Geschlecht in Schwaben, dessen Stammschloß auf einem hohen Berge an der hohenzollern'schen Grenze gelegen ist. [Spener 455. — Siebmacher I. 25. — Imhof, not. proc. — Buccelini III. App. 203. — v. Krohne II. 20—23. — Schannat, hist. Fuld. 290. — Büsching's Erdbeschreibung III. — Hübner II. 516. — Wurmbrand, collect. 78. — Gaube II. 369—72. — Wiegrill III. 380—84. — v. Haustein II. 120—24. — Zedler XI. 519. — o. H. — Griesinger unter Grafeneck S. 500, woselbst deren Geschichte sowie die Schicksale des Schlosses Grafeneck kurz auseinandergesezt sind.] Das — sonst mächtige — Geschlecht erscheint bereits 1283. Am 17. Nov. 1459 wurden sie in den Freiherrn- und am 12. März 1664 in den Grafenstand erhoben; erloschen am 6. Jan. 1728.
[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11.]

Gravenegg, s. Mayer v. G.

Gravenreuth, s. Grafenreuth.

Gravenried, s. Gräfenried.

Gravenreode, s. Grärodt.

Gravenstein, Kuno, kurtrier'scher Kanzler, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Gravingen, s. Gräfing.

Graviai. Der Herzog v. G. erlangte 1727 die Reichsfürstenwürde. [R. T. A. R.]

Gravisel v. Libechh. Renardus G. wurde 1616 mit v. L. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Gravisi, österr.-italienisch. Ubald Marquis v. G. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten zu Gratz.

Gram. Der österr. Oberst Friedrich G. wurde im J. 1778 geadelt. [M. v. M., Erg. 302. — v. H.]

Gramert. Die v. G. gehören dem nordöstlichen Deutschland, Lübeck u. insbesondere der Provinz Preußen jezt an. Ein Zweig hatte sich in Königsberg niedergelassen, aus welchem der berühmte preuß. General, gest. 1821, hervorging. [o. Zedlitz. — v. Ledebur I. 283. III. 266. — Siebmacher III. 194.] In Südpreußen auf Gradow seßhaft.

de Grazia v. Pogosdum. Der Landmann in Görz u. Gradiska, de G., wurde im J. 1803 mit vorstehendem Zusaze in den Freiherrnstand aufgenommen. [M. v. M., Erg. 61. — v. H.] Stammen aus Venedig und wurden 1463 als Patrizier von Görz aufgenommen. Reichsadel 1532. [v. Hefner, görzer Adel S. 26. T. 24.]

Graziani, österr.-italienisch. Josef v. G. war 1857 k. k. Auditoriatspraktikant.

Grdiyki, s. Grodetzky. — **Grebealh**, s. Grävenitz.

1. † **Grebmer zum Urahnuß**, altbayer. Adel. Schild: In Roth ein silberner Sparren. Hannß G. z. R. 1578. [O. S.]

2. **Grebmer v. Wulfsthurn.** Diese Familie hat um 1573 den Adelstand erworben. Der Zuname Wolfsthurn gehörte nur einer Linie an, wird aber von den tiroler und bayer. Linien geführt. [o. Hefner, bayer. und tiroler Adel.]

† **Grechtler.** Joh. Georg G., Besizer mehrerer Herrschaften, wurde im J. 1750 von K. Franz I. in den Reichsfreiherrnstand

Digitized by Google

und von der Kaiserin Maria Theresia am 30. Jan. 1751 in den Freiherrnstand der gesammten österr. Erbkönigreiche und Lande erhoben. [v. Krohne II. 23 u. f. — Wisgrill III. 384 u. f. — M. v. M. 54. — v. H.] Johann Georg G., zu Kippenheim im Großherzogthume Baden geboren, war Proviantkommissär in den Kriegen mit Frankreich, erwarb großes Vermögen, kaufte viele Güter und war zulezt k. k. geh. Rath und Generalfeldwachtmeister. Mit seinem einzigen Sohne starb der Name wieder aus.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. S. 516.]

† **Grech**, Gregg, v. **Kochendorf**, ein rheiniänd., fränk. und schwäb. ausgestorb. Geschlecht, auch zu Ulm im Patriziate. Schild von Blau und Gold getheilt. [Bucelini IIb. 141. — Biedermann, Odenwald 274 ff. — v. Hattstein I. 236. III. 224 ff. — Siebmacher II. 85. III. 107. — v. H.]

Grecuris. Amon Edler v. G. stand 1857 als Lieutenant im 5. österr. Kür. Regiment.

Gredler, A., Dokter u. Advokat, wurde 1849 in den österr. Adel- und Ritterstand erhoben. [E. S.]

Greef v. Greefenthal, auch **Gref** oder **Greff v. G.**, Johann und Gerhard, erhielten um's J. 1610 mit lezterem Beinamen Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] Ob Greefenthal nicht Grefenburg heißen soll?

Green. Josef v. G., ein Engländer, angeblich adlichen Standes, welcher sich in Wien feßhaft gemacht, erlangte 1697 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Grefenburg. Gref v. G., Johann, wurde am 3. Aug. 1634 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.] Möchte wol der Joh. Greef v. Greefenthal gemeint sein. S. diesen Artikel.

Greff, Philipp Jakob, k. französ. Hauptmann im Regiment Zweibrücken, ein Niederländer, wurde 1761 geadelt.

[R. T. A. R.]

† **Gresrath**, ein ausgestorbenes, aber noch am Ende des 17ten Jahrh. vorkommendes kölner Patriziergeschlecht.

[Fahne I. 118. — v. Ledebur I. 283.]

† **Gregersdorff** (in Roth ein silb. Widder), altes schlesisches Geschlecht, das 1719 ausgestorben ist. Hanns v. G. war 1579 Hofmeister in München.

[O. S. — Sinap I. 413. II. 647. — Siebmacher I. 54. — v. Meding I. 292. II. 727. — Lucä, schles. Chronik. — Gauhe I. 528. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 760. — Lucä V. 1803. — v. Ledebur I. 283. — v. H.]

† **Gregorisoz.** Zwei Gebrüder v. G. saßen am 20. Mai 1597 im Landtag zu Laibach und wurden von dort als Kriegshauptleute im Zuge gegen Leng geschickt. [O. S.]

Gregoritis v. Romendorff. Der k. k. Hofkriegsagent Jakob Anton G. wurde im J. 1746 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 302. — v. H.]

† **Gregoritsch zu Pichelhof.** Johann Max Ritter v. G. zu P. wurde am 2. April 1653 in die steyer. Matrikel aufgenommen.

[O. S.]

Gregorotzky, ein aus Bosnien nach Kroatien, Krain und Niederösterreich gekommenes Geschlecht, das am 5. Sept. 1568 in lezterer Provinz immatrikulirt wurde.

[Wisgrill Itt. 686 u. f. — v. H.]

1. **Gregorowiz**, Peter Armenius, wurde 1602 geadelt.

[R. T. A. R.]

2. **Gregorowiz.** v. Ledebur, III. 266, führt eine Familie an, welche 1658 von König Johann Kasimir von Polen geadelt worden ist. Josef v. Gregorowiez war 1739 Burggraf der Wojewodschaft Posen. Wappen: Lubiez.

Gregorski auf Göthöfen, bei Memel. Wappen? [v. Ledebur I. 283. III. 266.] Einerlei mit Grzegorski.

Gregory, Friedrich Kristian, kursächs. Hofkammerrath und Großhändler, erhielt 1789 ein Reichsfreiherrndiplom.

[R. T. A. R. — v. Hefner, sächs. Adel S. 10. Taf. 9; preuß. Adel S. 44. T. 55. — Sächs. Wappenb. I. 55. — Dorst, schles. Wappenb. n. 399. — Siebmacher, Suppl. XI. 19. — Frhrl. Taschenb. für 1860. — v. Ledebur I. 282. III. 266.]

Gregorziewski auf Penken, Kreis Neidenburg in Ostpreußen. [v. Ledebur I. 283. III. 266.] Wappen: Jasienczyk. Nennen sich jezt Gregorovius und bedienen sich des Adels nicht mehr.

Gregurich, dalmatisch. Georg v. G. war 1835 k. k. österr. wirkl. Hofkonzipist bei der allgemeinen Hofkammer. (Vielleicht gleichbedeutend mit Greenrić.)

1. **Greif**, frhrl. Familie in Tirol, führt im silbernen Schild einen grünen Vogel, auf dem ein rother Greif steht. [O. S.]

2. **Greif v. Greiffenburg.** Joh. Michael G., kürfürstl. bayer. Rath u. fürstl. augsburg. Leibmedikus, erhielt 1763 vom Grafen Portia ein pfalzgräfl. Adelsdiplom mit v. Greiffenburg, das der Kurfürst Karl Theodor von Bayern am 7. Sept. 1790 bestätigte und erneuerte. [v. Lang 356. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. Taf. 91. — v. H.]

3. **Greif v. Greifeneck**, tiroler Geschlecht. Schild gevierted: 1. und 4. zwei Greifen übereinander; 2. und 3. ein Balken mit zwei Sternen belegt und von vier Sternen, 3. 1., beseitet. [O. S.]

4. † **Greif v. Greifenstein**, eine adliche und freiherrl. Familie in Schlesien, welche aus Dazien und Serbien nach Polen und von da nach Schlesien gekommen sein soll.

[Gauhe II. 373. — Sinap I. 413. — Siebmacher I. 67. III. 33. — Zedler XI. 813. — v. Ledebur I. 284.]

5. **Greif v. Greifenstein**, eine alte adliche, seit 1678 freiherrl. Familie in Schwaben. Noch 1709 ging der bad. geh. Rath und Gesandte zu Wien, Johann Kristof G. (welcher baronisirt wurde), in österr. Dienste über.

[Gauhe I. 528. — Siebmacher II. 82. — Zedler XI. 814.]

6. **Greif v. Greifenstern**, auch bloß **v. Greifenstern**, wurden am 4. April 1647 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Krohne II. 24 u. f.] Die Familie war in Breslau und Oels feßhaft.

[Sinap I. 648. II. 648. — Gauhe II. 373. — v. Ledebur I. 285. — v. H.]

7. † **Greif zu Mais** (in Gold ein schwarzer Greif), tiroler Adel, der zu Lana ein Herrenhaus hatte und von da nach Mais gekommen ist. Gebhard G. zu M. ist 1393 als der Lezte dieses Geschlechts gestorben. [v. Mayerhofen, Mss.]

Greif, s. auch Greiff. — **Greifenbach**, s. Buresch.

1. † **Greifenberg.** Joh. Baptist Linßmayr, Hofkammerrath, von geringer Herkunft, wurde 1579 wahrscheinlich mit v. G. geadelt, am 18. Mai 1580 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und am 24. April 1608 in den Freiherrnstand erhoben. [Siebmacher I. 40. V. 19. — Wisgrill III. 388—90.]

2. **Greifenberg**, eine uckermärk. Familie, welche in einem kais. Lehnbrief von 1373 vorkommt; sie war auch im Magdeburg'schen feßhaft, und blühte bis in die neueste Zeit. Das Wappen zeigt im silbernen Schilde einen Büffelskopf, dem ein Ring durch die Nase gezogen ist. [Brüggemann ꝛc. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 816. — v. Ledebur I. 283. III. 266.] In Pommern feßhaft. Ich finde: Dominus Jodocinus de Greiffenberge,

Digitized by Google

miles, im Gefolge des Markgrafen von Brandenburg 1299. Im J. 1486 verkaufen die v. G. das Dorf Berstorf an die Stadt Templin. 1514 war das Stammhaus Greiffenberg im Besitze der v. Sparre. [Cod. Brand. XIII. 131 ff.]

Greifenberg, s. Petersen.

Greifenfeld, Peter, in niederem Stande geboren, schwang sich in Dänemark bis zum Premierminister empor und wurde 1675 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Greifenfeld, s. Hauser.

† **Greifensee** (im Schild drei Nägel, später geviertet mit Castelalt), sind 1524 in Tirol landständisch geworden.

1. † **Greifenstein**, ein tirol. Grafengeschlecht, das sein Stammhaus am linken Ufer der Etsch hatte und am 9. Juli 1386 mit Friedrich Grafen v. G., welcher bei Sempach fiel, im Mannsstamme erloschen ist. [v. Mayerhofen, Mss.]

2. † **Greifenstein**, Dinastengeschlecht, dessen Stammhaus G. jezt den Grafen v. Solms gehört. Waren auch im Nassau'schen stark begütert. Das Geschlecht ist um 1354 im Mannsstamme erloschen. Schild mit Lilien besät und mit drei Wecken schrägbalkenweise belegt. [O. S. — Arnoldi 269.]

3. † **Greifenstein**, ein Geschlecht des niedern Adels, kommt 1297—1408 im Nassau'schen vor. [Vegl, Top. 135 ff.]

Greifenstein, s. Abich, Greif.

Greifenstein, und **Greif in Stein**, s. Fidler v. G. ꝛc.

Greifenstern, s. Gräz und Greif.

1. † **Greiff**, altbayer. Geschlecht, führte im Schild einen Schrägbach. [O. S.]

2. † **Greiff**, altbayer. Adel, führte den Schild getheilt, oben drei Spizen. [O. S.]

3. **Greiff**, Gerhard, Wechsler in Augsburg, wurde am 15. Okt. 1697 von Kaiser Leopold in den Adelstand erhoben. Seine Nachkommen blühen in Württemberg. [Württ. Wappenbuch von J. A. Tyroff IV. — v. Hefner, württ. Adel S. t5. T. 20.]

4. † **Greiff v. Greifenberg**. (Der Schild wellenweise dreimal gespalten, auch ebenso schräggetheilt, wahrscheinlich mißverstanden je nach der Lage des Schildes.) Der Name Greiff war ursprünglich Rufname, u. da Viele des Geschlechts v. Greifenberg diesen Vornamen führten, wurde er später als Geschlechtsname aufgefaßt. Greifenberg liegt am Ammersee, war Lehen von den Grafen v. Andechs. Gripho de Greifenberg 1257. Eberhard de G. 1266. Ott 1310, 1325. Ein anderer Ott v. G. 1400 Domherr zu Freising. Bald darnach ist das Geschlecht erloschen. Greifenberg ist 1496 an die v. Perfall gekommen. 1328 gibt Eberhard v. Widersperg dem Ott Greif Urkunde, daß sie eines Stammes und Schildes seien. [Oberd. Archiv VII. 316 ff. — Hund I. 214.] Das Geschlecht war auch in Tirol landständisch u. führte daselbst den Beinamen „von Haslach". [O. S. — Brandis. — Rebens III. t05.]

5. **Greiff v. Lindsay**. Der Kaufmann Gottfried G. zu Breslau wurde 1711 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. o. M., Erg. t46. — v. H.]

† **Greiffenbeck**. Ich finde in Bischef v. Eckers Wappenbuch, Mss., ein Wappen dieses Namens zum bayer. Adel gehörend, hat in Roth einen fliegenden silbernen Fisch, wie Truchtlaching oder Glapfenberg. Weiß nicht, ob ganz sicher. [O. S.]

Greiffenberg, s. Varnbüler.

† **Greiffencranz**. Daniel Nicolai, schwed. Kanzler zu Stade, wurde am 16. Nov. 1664 von der verwittweten Königin und den Reichsräthen von Schweden in den Adelstand unter dem Namen Nicolai v. Greiffencranz erhoben und 1688 unter Nr. 667 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingeführt. [Stiermann. Matrikel ꝛc. Wappen bei Cedercrona u. Carlskiold. — v. H.]

† **Greiffenfels**, eine erloschene kärnthner Familie. [Zedler XI. 820.]

† **Greiffenklau zu Vollraths**, von einem Marktflecken so benannt, bei dem sie die Burg Vollrats im Rheingau erbauten. Neueren Forschungen zufolge sollen die v. G. mit den Kämmerern v. Dalberg eines Stammes sein, wie denn noch 1271 Embericho de Greifenclauwe in seinem Siegel den dalberg'schen Schild mit den Lilien führt. [O. S.] Am 7. Mai 1664 erhielten sie von K. Leopold ein Freiherrndiplom, und nannten sich G. zu V., waren im fränk. Kanton Baunach und am Rhein ansehnlich begütert, waren auch des Erzstifts Mainz Erbküchenmeister. Der Reichsfreiherr Philipp Anton v. G. wurde im J. 1798 böhm. Freiherr. [Bucelini II. t02. III. App. 252. — Salver 645 ff. — Biedermann, B. Tab. 63—7t; Rhön u. Werra und O. Suppl. — Humbracht Tab. 32. 33. — Neues gen. Handbuch t777. 92 ff.; 1778. I. 94 ff.; Nachtr. I. 55. — Spener II. 630. — Siedmacher I. 123. — v. Hattstein I. 237—246. — Durchlaucht. Welt I. 3. Abth. — v. Meding I. 293. — v. Lang t35 u. f. — Gauhe I. 528 u. f. — Tyroff 50. t46. — Siebenkees t. — M. v. M., Erg. 61. — Zedler XI. 816. — v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. tt; nassauer Adel; baier. Adel S. 37. T. 34; Erg. Bd. S. t3. — Frhrl. Taschenb. v. 1855. 1856.] Otto Philipp Frhr. v. Greifenklau ist am 14. März 1860 zu Winkel im Nassau'schen als der Lezte seines Stammes verstorben.

† **Greiffenpfeil**. Der Bürgermeister Melchior Hoffmann in Frankfurt a. d. O. wurde mit seinen Söhnen und Vettern unter dem Namen v. G. 1649 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, welchen der Churf. Friedrich III. von Brandenburg am 23. Nov. 1685 bestätigte. [v. Zedlitz. — v. H. — v. Ledebur I. 284.]

1. † **Greiffenstein**, Greiffenstain, ein altes, 1187 erschienenes, wahrscheinlich 1367 längst ausgegangenes Dinastengeschlecht, welches zwischen Tulo und Höflein an der Donau seinen Stammsiz hatte und schon unter dem babenberg. Stamme in Oesterreich bestanden hat. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. t1. — Wisgrill III. 390.]

2. † **Greiffenstein**, ein altes Rittergeschlecht in Schwaben, dessen nun in Trümmern liegende Burg gleichen Namens bei Holzelfingen im jezigen württ. Oberamt Reutlingen sich erhob. Das Geschlecht erscheint 1187 und blühte bis 1335, in welchem Jahre ein Albrecht, der Lezte seines Geschlechts, die Burg an Württemberg verkaufte. [Griesinger 502.]

3. † **Greiffenstein**. Im J. 1493 erhielt Ludwig Württemberger, ein unehelicher Sohn Herzog Eberhard's im Bart von Württemberg, den Titel eines Freiherrn v. Greiffenstein; er scheint keine Nachkommen gehabt zu haben. [Griesinger 502.]

Greiffenstein, s. Kräschnigg. — **Greiffenthal**, s. Hanisch v. G.

Greifstein, s. Hauptmann v. G.

† **Greiggenschildt**. Der Professor zu Greifswalde u. schwed. Hofgerichtsdirektor Walter Greigge wurde am 3. März 1683 mit dem Namen v. Greiggenschildt in den Adelstand erhoben. Mehrere seiner Söhne standen als Offiziere im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 285.]

† **Greill v. Siebenhirten**, eines der ältesten Rittergeschlechter in Niederösterreich, das im 16. Jahrh. ausgestorben ist. [Wisgrill III. 392 u. f. — v. H.] Vielleicht eines der Geschlechter Greul?

Digitized by Google

† **Greimolt v. Holzhausen** (in Roth eine silberne Giebelmauer mit Thor, später geviertet), stammen aus dem Bürgerstand von Weilheim, wo sie 1380 zuerst vorkommen. Im 16. Jahrh. sind sie landsässig geworden und im 17. Jahrh. erloschen.

[Hund III. 352. — v. Hefner, † bayer. Adel. — M. B. X. 150 ff.]

1. † **Grein**, ein jülich'sches aufgeschwornes Geschlecht.

[Rodens II. 253. — Fahne I. 118. II. 49. — Bernd II. XXII. 43. — v. Ledebur I. 285. — v. H.]

2. **Grein**, Johann Heinrich, wurde 1768 geadelt. [R.T.A.R.]

1. † **Greineck**, eine adliche ausgestorbene Familie in Unterbösgau. [Crusius, schwäb. Chronik III. 112. — Zedler XI. 812.]

2. † **Greineck**, tiroler Geschlecht, kommt 1321—1395 daselbst vor. Das Stammhaus G. zu Prissian wird nach v. Mayerhofen, Mss., jetzt Greifeneck genannt.

1. **Greiner**, Philipp, wurde 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Greiner**, Johann Poppo, sachsen-weimar-eisenach'scher geh. Rath und Landesregierungspräsident, wurde am 18. Okt. 1763 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Greiner**, Franz Sales G. in Wirn, k. k. w. Hofrath und geh. Referendär, wurde im J. 1771 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 146. — de Luca, gelehrt. Oesterreich B. I. St. I. S. 158—160. — Siebmacher, Suppl. XI. 10. — v. H.]

4. **Greiner**, Johann Baptist, Regierungsdirektor, wurde 1834 vom K. von Bayern in den Adelstand erhoben.

[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 91.]

Greisen. Siebmacher III. 53. — v. Ledebur I. 285; zu Frankfurt a. d. O. wohnhaft gewesen.

† **Greisingen**, aus dem Voigtland stammend, haben sich nach Ostpreußen gewendet, wo sie erloschen sind. W.?

[v. Ledebur I. 285.]

Greisinger, Gustav Adolf, österr. Generalmajor und Studiendirektor des Geniewesens, erlangte 1852 den rittermäßigen Adelstand.

[A. A. Zeit. v. 1852. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1853.]

† **Greissenegk**, steyer. Uradel. Primus: Ulrich v. G. 1374. Andrä v. G. 1446 beim Aufgebot gegen die Ungarn. Die Familie war auch im Lande ob der Enns angesessen und ist 1583 im Mannsstamm erloschen. Das Wappen (drei Ruder in den Dreipaß gestellt) erbten die Sauer. [O. S. — v. Hohenek II. 602. — Wiegrill III. 401. — Schmutz I. 603. — v. H.]

Greiß, s. Greußen. — **Greißau**, s. Ganßer.

Grek. Stanislaus und Franz G., zum Wappen Prawdzie gehörend, sind 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poezet Szlachty.] Vielleicht eins mit Grekowitz?

Grekowitz auf Kellaren, Kr. Allenstein in Ostpreußen. [v. Ledebur I. 235. III. 266.] W.: Prawdzic. Vgl. Grek.

Grekul, ein 1803 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragenes Geschlecht. [Poezet Szlachty.]

1. † **Grell**, ein pommer'sches ausgestorbenes Geschlecht.

[Brüggemann I. Th. 2. Hrsg. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 823. — Siebmacher III. 164. — Bagmihl III. T. LV. — v. Ledebur I. 285. III. 268. — v. H.]

2. **Grell**, Otto Dieberich, und Karl Ludwig, Gebrüder, wurden am 15. März 1777 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Grellecke**, alte, längst ausgestorbene rittermäßige Dienstmannen des Landes Kedingen. [Mußhard 252.]

Grellen-Prell. Johann Ernst de G.-P., aus dem Lauenburgischen, dessen Vorfahren das Inkolat in Polen erhalten hatten, erhielt von K. August II. von Polen „ne ortus ex memorata familia de Grellen labili memoria humana abeliatus" eine Adelsbestätigung und Wappenverbesserung dd. Dresden 20. Aug. 1751. [O. S.]

† **Grelph**, ein schles. erloschenes Geschlecht, welches noch 1692 blühte. W.? [v. Ledebur I. 285.]

Grem v. Grimveld. Friedrich Melchior Grem wurde 1772 geadelt und 1777 mit v. Grimveld in den Freiherrnstand erhoben.

[R. T. A. R.]

1. † **Gremds v. Aiglsperg**, oberösterr. Geschlecht, führte in Blau eine goldgekleidete Jungfrau wachsend. [O. S.]

2. **Gremds v. Liefering.** (Geviertet ein Löwe u. ein halber Bock.) Am 25. April 1705 wurde die kaiserl. Adelsverleihung für Franz Georg und Franz Karl G. in Salzburg bekannt gemacht. Der Erstere starb als fürstl. salzburg. Rath und Leibmedikus am 30. März 1706 auf seinem Schlosse Liefering, der Andere als erzbischöfl. Anwalt 1733. [O. S.]

† **Gremlich v. Jungingen**, tiroler Adel, der röm. Abkunft sein soll. Wilhelm G. war der erste, welcher den Beinamen v. Jungingen angenommen, nachdem er sich — Ausgangs des 15. Jahrh. — mit der Erbtochter v. Jungingen verheurathet hat.

[Hall. Litt. Zeit. v. 1828. — Bucelini, stemm. P. III. p. 108; dessen Germ. sacra. P. I. — Gauhe I. 529. — v. H.]

Gremp v. Freudenstein. Die Familie stammt aus Schorndorf in Württemberg, woselbst sie im 14. Jahrh. erscheint.

[Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Sattler, Gesch. v. Württemberg. — Dorst, württ. Wappenb. — Württemb. Wappenbuch. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — Siebmacher I. 117. — N. gen. Handb. 1777. S. 95. 1778. I. 96. — v. Hattstein III. Supplem. 47 u. f. — v. Meding I. 294. — v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. II. T. 10; württ. Adel S. 7. T. 8.]

1. † **Grems** (im Schild eine Garbe), altbayer. Adel. Hanns G. zu Polling (Straßwalchen) steht 1490 in der Landtafel. Haben auch Stalhofen besessen. [O. S.]

2. † **Grems**, tiroler Geschlecht (getheilt von Gold u. Roth mit aufspringender schwarzer Gemse), dessen Stammhaus Gremsen bei St. Michaelsburg liegt. Kaspar v. G. ist 1534 wegen Religionsveränderung außer Landes gegangen und hat mit ihm das Geschlecht in Tirol sein Ende erreicht. [v. Mayerhofen, Mss.] Das Wappen lebt übrigens mit einiger Aenderung noch im Schilde der v. Enzenberg (s. d.) fort.

† **Gremsdorf.** Die Edeln zu Gremsdorf, bei Höchstadt a. d. Aisch, sind schon im 13. Jahrh. ausgestorben und ihre Güter zum Kloster Michelsberg in Bamberg gekommen.

[Haaß, Geschichte des Slavenlandes ꝛc. 224.]

Grenadenberg, s. Berteln.

Grenii, Greniit, eigentlich **Grenus**, ein genfer Geschlecht, das ursprünglich von Dornick in Flandern stammt. Aegid. Grenii, Rathspensionar, erhielt von K. Karl V. am 4. Nov. 1553 ein Adelsdiplom und Wappenbestätigung. Johann Ferdinand v. Grenus, sonst Grenet, aus Grnf, erlangte am 23. Juli 1806 den Reichsfreiherrnstand. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1848. 1853. — Siebenkees I. 75—89. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 285. — v. H.]

Greniit, s. Grenii.

† **Grennenberg**, eine abgestorbene schwäb. Familie im Ergau.

[Crusius, schwäb. Chronik III. 113. — Zedler XI. 826.]

† **Grensau**, nassau. Uradel (in Roth drei silb. Wecken nebeneinander), der mit Dietrich v. G. 1416 erloschen ist, worauf die Güter an die v. Hilgen und v. Staffel kamen.

[O. S. — Vogl. Tex. 117 ff.]

Digitized by Google

Grenſing, ſ. Gränſing.

† **Grenſing**, ein ehemals in Meißen begütertes Geſchlecht. [Knauth, prodr. Mion. p. 509. — Zedler XI. 828.]

Grenzing. Am 26. April 1737 wurde die kaiſ. Adelsverleihung für Wolf Ludwig G. in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammern.]

Grep v. Prunnberg. Eliſabeth Troylin von Troyburg, geborne G. v. P., † zu Salzburg 1645. [O. S.]

Greſchke, öſterreichiſch. Friedrich v. G. war 1857 k. k. Generalmajor und Oskar v. G. Kadet im 8. Ulan. Reg.

Greſić. Maximilian v. G. war 1857 Lieutenant im 9. kaiſ. öſterr. Grenz-Inf. Reg.

Greſſelsberg. Der Oberſtlieutenant Klemens G. wurde im J. 1809 geadelt. [M. v. M., Erg. 302. — v. H.]

Greſſenig, eine adliche Familie, welche im Jülich'ſchen und Berg'ſchen ſeßhaft iſt, 1544 erſcheint, ſich nach dem Dorfe dieſes Namens benennt, fünf (3. 2.) ſchw. Mühleiſen in Silber führt u. noch in den Rheinlanden blüht. [Fahne II. 49. — v. Ledebur I. 285. — Bernd XLIV. 88.]

† **Greſt**, ein weſtfäl., vorzüglich in der Grafſchaft Ravensberg begütertes, aber in der erſten Hälfte des 18. Jahrh. ausgeſtorbenes adl. Geſchlecht. [v. Ledebur I. 285. — Siebmacher IV. 70.]

Greſti v. Leonardsberg. Donat G. aus Trient wurde im J. 1788 in den Reichsadelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 302. — v. H.]

† **Greß**, ein erloſchenes weſtpreuß. Geſchlecht. [v. Ledebur III. 266.]

† **Gretzberger**. Herr Caſpar G. ſteht 1463 im Wappenbrief der krain'ſchen Stände. [O. S.]

† **Gretzingen**. Das Stammhaus G. bei Durlach. Heinricus dominus de Greeingen 1261. Er war des Geſchlechts v. Roßwaag und ſiegelt mit der Roſe im Schild. Ein C. de Grezingen, miles, erſcheint 1267. Hainricus nennt ſich in einer Urkunde vom J. 1272 „nobilis de Roſſewac ſive de Greeingen. [Mone I. 250. 360. 481.] Es iſt außer Zweifel, daß gegenwärtiges Geſchlecht mit denen v. Grötzingen (ſ. d.) keinen Zuſammenhang habe.

1. † **Greul**, genannt **Voit**, nürnberg., auch in Franken landſäſſiges Geſchlecht, das noch 1522 vorkommt und den Schild geſpalten, vorn in Roth einen gekrönten ſilb. Fiſch, hinten mit Eiſenhüttlein belegt führte. [O. S.]

2. † **Greul v. Walkersaich**, altbayer. Geſchlecht, ſollen mit denen v. Pappenheim eines Stammes geweſen ſein, wie denn auch der Schild ganz gleich iſt, nur daß die G. noch ein rothes Haupt oben hatten; es ſteht aber zu vermuthen, daß ſie eher Dienſtleute der Calatine geweſen ſeien, als Stammgenoſſen. Ticho Grewl 1362. Wolfert G. hat 1450 Walkersaich erworben, das iſt nach Abſterben der G. ſammt dem Wappen an die Puecher v. Walkersaich gekommen circa 1520. [O. S. — M. B. III. 212. — Hund III. 338.]

3. † **Greul v. Wammerspach**, altbayer. Adel; führte in R. geſchrägt zwei goldene Streitkolben. [O. S.]

4. † **Greul v. Wilhofen und Zangenfelß**, altbayer. Geſchlecht; führte den Schild geſpalten von Gold und Blau mit zwei Roſen in verwechſelten Farben. [O. S.]

† **Greuſing**, im Kanton Rhön-Werra; waren als würzburg'ſche Vaſallen ſchon im Anfange des 14. Jahrh. bekannt. [Salver 306. — Siebmacher II. 75. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 393b u. ſ. — v. H.]

† **Greuſſen**, Greiß, Greiſſen, eine Familie, die ihren Namen von dem ſchwarzburg. Städtchen Greußen haben ſoll, aus dieſem ſich nach Bayern und von da nach Oeſterreich wendete, und im J. 1659 ausgeſtorben iſt. Nach v. Meding hat ſie in Thüringen noch im J. 1600 geblüht. Kaiſer Rudolf erhob den öſterr. Zweig 1607 in den Freiherrnſtand. [v. Schönberg L. fol. 308b. — v. Gleichenſtein 33. — Spener 456. — Gauhe I. 529 u. ſ. — Siebmacher I. 39. — v. Meding III. 280. — Wiegrill III. 393. — Bucelini IIb. 143. — Zedler XI. 823. 872. — v. Ledebur I. 285. — v. H.]

Greuth, eine nun frhrl. ſchwäbiſche, aus der Schweiz herſtammende Familie. [Burgermeiſter, vom ſchwäb. Reichsadel. — Bucelini IIb. 144. III. 112. — Gauhe I. 530. — Seifert's Stammtaf. N. 7. — Zedler XI. 873. — v. H.] Ob nicht mit Kreit einerlei?

Greuzard v. Damadieu, ſ. Damadieu.

1. **Greve**. Der Kaufmann Gottfried G. zu Nürnberg wurde 1715 von Kaiſer Karl VI. in den Reichsadelſtand erhoben. [Nürnberg. Gel. Lex. von Will u. Koppiſch Th. 5. S. 421.]

2. † **Greve v. Lachen**, pfälzer Adel. Arnoldus dictus G., armiger; Margareta dicta G. ſorer ꝛc. 1393. [Mone VIII. 399.]

† **Grevenrad**, ein ehedem im Mainz'ſchen ſeßhaftes Geſchlecht. [Zedler XI. 870.]

† **Grevenſtein**, ein im Paderborn'ſchen ſeßhaft geweſenes Geſchlecht, 1662. Wappen? [v. Ledebur I. 286.]

† **Gresing**, ein wahrſcheinlich lüneburg. Geſchlecht. [v. Meding I. 295. — v. H.]

Greyerz, ſchweizer. Uradel. Die Stadt G., welſch: Gruyere, im Kanton Freiburg hatte vor Zeiten ihre eigenen Dinaſten-Grafen, und die jetzt lebenden Herren v. G. waren wahrſcheinlich Dienſtmannen der Grafen, welche mit Michael Grafen v. G. oder Gruyere um 1544 erloſchen, nachdem alle Güter dieſes in Verfall gerathenen Geſchlechts in gedachtem Jahre an Bern und Freiburg gekommen waren. Die v. G. gehören übrigens noch gegenwärtig zu den berner Patriziern, und eine Linie iſt auch in Bayern immatrikulirt worden. [v. Lang, Suppl. 103. — v. H. — v. Heſner, bayer. Adel S. 80. T. 92.]

Grezel v. Gränzenſtein. Tobias Franz G., Primator u. Wirthſchaftsdirektor zu Trautenau, wurde im J. 1762 mit v. Gränzenſtein geadelt. [M. v. M., Erg. 303. — v. H.]

Grezmiller. Franz Michael G. wurde am 13. Dez. 1765 von K. Joſef II. in den Reichsadelſtand erhoben und ſein altes Wappen beſtätigt. [Leupold III. 377 u. ſ. — M. v. M. 191. — v. H.]

Grezmillner. Schild geviertet: 1. u. 4. ein halbes Rad, 2. u. 3. ein Löwe. Dieſes Wappens war Johann v. G. 1765. [O. S. — Siebmacher IX. Suppl. 16.]

Grianta, ſ. Brentano.

† **Griben**, ein wegen ſeiner Räubereien ausgerottetes pommer'ſches Geſchlecht. [Micrälius VI. 47. — Zedler XI. 885.]

† **Griebel**, pfälz. Geſchlecht. In R. zwei ſilb. Streitkolben geſchrägt von zwei gold. Sternen beſeitet. [O. S. — v. H.]

1. † **Grieben**, eine märk. Grafenfamilie. [Samuel Walter's Geneal. et cognatio Comitum de Grieben. Magdeburg 1731. 4 Bogen. — v. H.]

2. † **Grieben**, Gribb (Schrägbalken mit drei Roſen belegt), basler Adel. Hermann Grieb 1424. Lienhart v. G., obriſter Zunftmeiſter, 1507, urer Klara Hugin von Sulz. [Wurſtiſen 508.]

Digitized by Google

3. † **Grieben**, erfurter adliches Patriziergeschlecht. [Siebmacher V. 300. — v. H.]

† **Griebel**, oberschles., 1220—1466 in Urkunden vorkommendes Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Grien, s. Grün.

† **Grienau**, altbayer. Geschlecht; führte in Schwarz einen gestürzten silbergestulpten rethen Hut. [O. S.]

Grienau, s. Dollinger. — **Grienbach**, s. Kraft v. G.

1. **Grienbeck**, Grienbeckh. Adam, Stefan u. Wolf G., Gebrüder, Ersterer kais. Diener, wurden 1617 geadelt. [R. T. A. R.] S. auch Grimbech.

2. † **Grienbeck zu Niederhausen**, altbayer. Geschlecht. 1581 ist Wolf Siegmund G. v. N., der Lezte seines Stammes, von seinen eigenen Unterthanen erschlagen worden. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. T. 2. — Hund III. 341.]

Grienberger. Der Greß-Leinwandhändler Joh. Paul G. zu Grießkirchen in Oesterreich wurde 1794 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 115. — v. H.]

Grienbl. Der Advokat Josef G. in Steyermark wurde im J. 1773 in den Ritterstand erhoben und am 25. Okt. 1784 in Steyermark, wo er die Herrschaft Oberwilden besaß, landständisch. [O. S. — M. v. M., Erg. 147. — v. H.]

† **Grienenstein**, tiroler landständisches Geschlecht; führte in Silber drei blaue Balken. [O. S.]

Grienewald, s. Elsasser.

Grienewaldt, Andreas, kais. Hauptmann, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.] S. auch Grünewald. Vorstehender möchte der Anherr der Grünewald sein; die Reichstaramtsrechnung nimmt es häufig mit einzelnen Buchstaben nicht so genau.

Grienfelden, s. Ambach. — **Grienhof**, s. Fuschikowski.

† **Grienhofer**, ein am 14. April 1532 in Görz immatrikulirtes Geschlecht. [O. S.]

Grieninger v. Wahlfeld, österreichisch. Johann Ferdinand G. v. W. befand sich 1857 zu Ernstbrunn in Niederösterreich unter den unangestellten Obersten.

Grienthal, s. Grunthal.

† **Grienwald**, altbayer. Geschlecht; führte in R. eine silb. Giebelmauer mit Ther. [O. S.] Da das Wappen gerade wie das der v. Greimolt ist, möchte wol eine Stammverwandtschaft vorhanden gewesen sein.

Grieosu, eine 1789 und 1800 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragene Familie. [Poczet Szlachty.]

† **Griesbach**, Griezpach, Griescenbach, adliche Dienstmannen des Stifts Regensburg im 13. Jahrh. [Ried, cod. dipl. ratisb. p. 381 ff.] Sind wel die alten Griessenbeck (1.)?

† **Griesenau und Gmundt.** Dieses Namens soll es, wie Hund, I. 82, schreibt, vor Zeiten ein Grafengeschlecht an der Donau und großen Laber gegeben haben. Ich finde in den Monum. Beleis Keinen dieses Namens.

† **Griesingen**, alte schwäb. Ritter, mit der Burg Ober-Griesingen im wüettemberg. O. A. Ehingen. Das Geschlecht staeb 1385 aus. [Griesinger 985.] Vielleicht einerlei mit dem schweizer Geschlechte dieses Namens.

1. **Griesinger**, tiroler Adel. Schild geviertet: 1. u. 2. eine Rese mit Stiel und Blättern, 3. ein Stern über Wellen, 4. ein Mannsrumpf. [O. S.]

2. **Griesinger.** Georg A. G., 1804 Legationssekretär, dann Geschäftsträger bei der k. sächs. Gesandtschaft in Wien, erhielt dd. Dresden 4. Aug. 1819 ein königl. Adelsdiplom. Im Schild zwei geschrägte Pfeile mit einem Herz beigt. [Er dipl. cop.]

Griessegg, s. Feigenputz.

1. † **Griessenauer**, altbayer. Geschlecht. Schild getheilt, schwarz und reth, eben zwei geld. Lindenblätter. Das Geschlecht ist vor 1491 erloschen und seine Lehen sind an die v. Wolfstein gefallen. [O. S. — Hund III. 341.]

2. **Griessenauer v. Griessenau.** Die Brüder Johann Melchior, kais. Hoffourier, und Wolf Joachim G. wurden im J. 1720 mit v. Griessenau in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 303. — v. H.]

1. † **Griessenbeck**, Grießbeck, Griesbach, altes, schon im J. 1140 vorkommendes bayer. Geschlecht, dem Kaiser Ludwig 1322 eine Wappenvermehrung gab. Sie führten im Schild zwei zum Streite gegeneinander aufgerichtete Hahnen. Das Wappen ist 1739 den Griessenbeck 2. verliehen worden. [O. S. — Aventin. — v. Hefner, bayer. Adel, Erg. Bd. — M. B. t. 198. VI. 60 ff.]

2. **Griessenbeck**, stammen aus dem Bürgerstande von Vilsbiburg, Niederbayern. Der erbare Hanns Griessenpeckh, † 1558 daselbst, hat im Schild den Greifen. Im 17. Jahrh. kommt das Geschlecht unter dem Adel vor und 1739 wurden Felix Anton und Johann Franz Balthasar v. G. von Bayern in den Freiherrnstand erhoben, wobei ihnen das alte griessenbeck'sche Wappen mit den Hahnen und das ottenhofer'sche zugetheilt wurden. [O. S. — v. Lang 136. — Taschenb. der fehrl. Häuser 1849 und 1856. — v. Hefner, bayer. Adel S. 37. T. 34; Erg. Bd. S. 6. 14; T. 5. — v. H.]

† **Griessingen**, sollen um 1273 aus der Schweiz nach Tirol gekommen sein. Das Geschlecht ist mit Hanns v. G. 1506 †. In Schwarz ein rother Schrägbalken von zwei silbernen beseilet. [O. S. — v. Mayerhofen, Mss. — Brandis. — Zedler XI. 914.]

1. † **Griesstetter**, tiroler Adel. Primus: Conrad G., Bergrichter zu Sterzing. Ultima: Anna v. Griesstetten, † 1594. Schild geviertet: 1. u. 4. ein Fähnlein, 2. u. 3. ein Stulphut. [O. S.]

2. † **Griesstetter.** Ihre Heimath war Griesstädt am Inn oberhalb Wasserburg. Sie schrieben sich v. Haslbach und v. Walkersaich. Ihr Stammwappen: In S. auf schwarzem Dreiberg ein gold. Wachthaus; später geviertet mit † Greul v. Walkersaich (s. d.). Sie kommen noch am Anfang des 16. Jahrh. vor. [O. S. — Hund III. 339.]

Grieß. Der Oberstwachtmeister Franz v. G. wurde im J. 1814 in den Freiherrnstand erheben. [M. v. M. 54. — v. H.]

Grießfeld, s. Cazan.

Grießheim, eines der ältesten sächs., preuß. gotha'schen und schwarzburg. Geschlechter. [v. Gleichenstein 32. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. IV. 60—69. — Siebmacher V. 139. — v. Meding II. 304 — Bucelini II. 103. — Gauhe I. 530 u. f. — Brückner I. 135. — v. Zedlitz. — Zedler X. 912. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Anh. 2. S. 84. — v. Ledebur I. 286. III. 266. — v. Hefner, sächs. Adel S. 29. T. 32; hess. Adel S. II. T. II. — v. H.]

† **Grießkirchen und Tegernbuch** (im Schild eine Kirche), oberösterr. Geschlecht, dessen Stammhaus und Markt Grießkirchen im Hundsruckviertel liegt. [v. Hohenek II. 786. — Gauhe II. 374. — v. H.]

1. † **Grießmair**, ein bayer. Geschlecht des 16. Jahrh.; führte

Digitized by Google

den Schild geviertet: 1. u. 4. ein Schrägbalken mit drei Blättern belegt, 2. u. 3. ein Schwan. [O. S.]

2. † **Grießmair zu Jukhofen**, altbayer. Geschlecht, das zunächst aus Vilsbiburg stammte. Des Hanns Heinrich G. zu J. und Susanna Ebenhoferin, seiner Hausfrau, je vier Anen waren: Grießmair, Hollensteiner, Peringer, Altmann und: Ebenhofer, Vierthaller, Kholnbeck, Leuprechting. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

Griez v. Nonse. Der österr. Vicepräsident der Statthalterei in Temeswar, Ed. G. v. R., wurde 1854 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Z. von 1854.]

Griezenhayn, fulda'sche Vasallen im 15. Jahrh. [Schannat, fuld. Lehnhof 96. — Zedler XI. 915.]

† **Grifft**, ein uraltes, reiches, hess. Geschlecht, das im J. 1597 ausgestorben ist. [Gauhe I. 532. — Siebmacher I. 138. — Schannat 91. — v. Meding II. 305. — Rommel, hess. Gesch. II. A. 229. — Zedler XI. 916. — v. H.]

Griffy, Salvator, Patrizier aus Genua, erhielt 1692 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

Grigorcze, Johann, Basileus und Nikolaus, wurden 1788 in die Adelsmatrikel der Bukowina eingetragen. [Poczet Szlachty.]

1. † **Grill**, Gryll, v. **Altdorff**, besaßen 1772 in der Oberpfalz die Rittergüter Heimhof und Thannhausen. [O. S.]

2. † **Grill v. Marching**, altbayer. Geschlecht; führte in G. eine schwarze Grille. Primus: Heinrich G. 1311. Ulrich und Ott die Grillen v. M. 1315 u. s. w. [O. S. — Hund III. 338. — M. B. V. 250.]

3. **Grill v. Warimfeld.** Der k. k. Kanzleidirektor des Oberst-Stallmeisteramts, Ignaz G., wurde 1830 mit Edler v. W. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.] Aloys G. v. W. war 1857 k. k. Rittmeister und Inspektionsoffizier zu Krems.

1. **Grim.** Der Hofkammer- und Bankalitätssekretär Johann Baptist G., wurde im J. 1724 in den R. Adelstand erhoben. [M. v. M. 192.]

2. **Grim.** Im J. 1736 wurde Johann Baptist v. G. oder Grimm in den Ritterstand erhoben und 1744 böhm. Ritter. Er stammte aus dem Kurfürstenthume Mainz. [R. T. A. R.]

Grimaldo, Anton Maria, genuesser Patrizier, erhielt 1559 den Reichsritterstand. [R. T. A. R.]

Grimani, Brüder und Vettern, erlangten 1640 die Reichs-Ritterwürde. [R. T. A. R.]

† **Grimbech**, Grienbecken, zum steyermärk. u. fuld. Adel gehörig (?). [Schannat 91. — Siebm. V. 69. — v. Meding II. 306.] In Silber ein schwarzer Löwe.

† **Grimben** (im Schild ein Hirschrumpf aus einer Krone), schles. Geschlecht. [Sinap I. 414. — Siebmacher I. 69. — v. Meding II. 307. — v. H.]

Grimberghen. Dieses Namens gibt es Mehrere, welche alle ihren Namen von der Herrschaft und dem Städtchen G., zwei Meilen von Brüssel, führen, je nachdem die Herrschaft G. von einer Familie auf die andere kam, welche dann den Namen davon annahm oder dem ihrigen beifügte:

1. Die Berghes v. Grimbergen, s. in Berghes.
2. Die v. G. u. Mechele v. Berthout.
3. Die Vicomten v. G. v. Busleyden.
4. Die G. v. Karrenbroeck, welche vom Kaiser zu Vicomten gemacht worden.
5. Die Alberti v. G., s. Alberti.

[Butkens, troph. de Brab. II. 71; Suppl. I. 297. 475. — Gauhe II. 374 u. f. — v. H.]

Grimbschitz, Grimmschütz, Georg Karl u. Georg Adam, wurden im J. 1701 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 61. — v. H.] Die Familie gehört zu den alten, seit länger als 600 Jahren in Krain seßhaften Geschlechtern. Schon 1245 bekleidete Alexander G. die Landeshauptmannstelle und Valentin G. 1283 die Oberhofmeisterstelle bei König Ottokar von Böhmen. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849, 1853 u. 1856. — v. Hefner, krainer Adel S. 10. T. 8.] Ist dem Erlöschen nahe.

Grimburg, s. Grimus v. G.

† **Grimharting**, altbayer. Geschlecht, das im 12. Jahrh. in bayer. Klosterbriefen vorkommt. [M. B. II. 285 ff.]

† **Grimhaupt.** Ein Zweig der v. Zedlitz nannte sich im 14. und 15. Jahrh. v. G. [Sinap I. 414. — v. H.]

1. **Grimm**, altbayer. Adel. Wilhelm G. 1455. Im Schild ein Mannsrumpf mit Drachenflügeln. [O. S.]

2. **Grimm**, Johann Philipp, kais. Hofkriegskanzleiregistrator, wurde 1646 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Grimm**, Dr. J., kais. österr. Statthaltereirath in Siebenbürgen, wurde 1859 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. Dez. 1859.]

4. **Grimm**, P. H. J., Lieutenant im 3. k. preuß. Husaren-Regiment, wurde 1860 geadelt. [A. A. Z. Jan. 1860.]

Grimme. Der Tabaksgefällinspektor Karl G. zu Jägerndorf wurde im J. 1794 geadelt. [M. v. M., Erg. 303. — v. H.]

Grimmeisen. Der kurpfälz. geh. Regierungsrath Johann Friedrich G. erhielt am 20. April 1790 vom Kurf. Karl Theodor von Bayern den Adel. [v. Lang 357. — v. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 20. Taf. 92.]

Grimmel, ein memminger Patriziergeschlecht, das von Kaiser Karl VI. am 28. Juni 1738 einen Adelsbrief wegen seines außerordentlichen Messing- und Kupferfabrikbetriebs erhielt. [v. H. — v. Lang 356 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92.]

1. † **Grimmenstein**, schweizer Uradel. Cunradus G., miles, 1294 in salem'schen Briefen. [Mone III. 246.]

2. **Grimmenstein**, ein adliches, freiherrliches und zum Theil gräfliches, von den Kröll v. G. in Württemberg u. in Franken ganz verschiedenes Geschlecht, dessen Stammsiz das in der österr. Herrschaft Neuenkirchen gelegene gleichnamige Dorf gewesen zu sein scheint. Obschon in der Schweiz, im Voigtlande und in Preußen verbreitet gewesen, bestand dieses Geschlecht 1820 doch nur noch aus drei Familiengliedern. [v. Zedlitz. — Siebmacher, V. 193. — v. Ledebur I. 286, wo Grimm v. G. — v. H.]

Grimmenstein, s. Kröll.

Grimmer v. Adelsbach. Der österr. Major Josef G. wurde im J. 1797 mit v. A. geadelt. [M. v. M. 192.] Der k. k. Oberstlieutenant Vincenz G. v. A. wurde 1823 in den Ritterstand erhoben. [E. S. — v. H.]

† **Grimming v. Stahl**, alte Familie in Kärnthen, Steyermark, Oesterreich und im Erzbisthume Salzburg, welche 1617 und 1649 den Freiherrnstand erhielt und im J. 1759 von Kaiser Franz I. darin bestätigt wurde. [Bucelini tl. 105. III. 63. 64. — Gauhe I. 532. — Wiegrill III. 404 u. f. — Schmutz I. 609. — M. v. M., Erg. 61. — v. H. — v. Lang 139. — Zedler XI. 952.] Das Geschlecht ist in neuester Zeit erloschen.

Digitized by Google

Grimus v. Grimburg. Bartholomäus G., Musterkommissär der Grenzen des Königreichs Ungarn und kais. Rath, wurde in den 1680er Jahren mit lezterem Beinamen geadelt. [R. T. A. R.]

Grisberg. Eine Maria Kreszentia v. G. starb 1763 als Nonne im Kloster Schönfeld, Bayern. [O. S.]

† **Grindeloch**, Grundloch, ein rheinländ. erloschenes Geschlecht. [Salver 219. — v. H.]

Grion, Johann, kais. Oberst, erhielt 1636 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

† **Gripha**, uraltes, berühmtes poln. Geschlecht, das in Polen auch Swoboda genannt wird. Es kommt auch in Schlesien und besonders in Breslau vor. [Okolski I. 236. — Sinap II. 648. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Griplaw**, ein adliches, längst erloschenes schles. Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Grisoni, österreichisch. Stefan Ritter v. G. war 1835 Domherr zu Laibach.

1. † **Gristow**, vorpommer'sches altes Geschlecht, welches einen geflügelten Ochsenkopf im Schilde führte. Es soll früh erloschen sein. [Micrälius 488. — Siebmacher III. 164. — v. Meding I. 296. — Gauhe I. 532. — v. H.]

2. † **Gristow**, ein mecklenburg. Geschlecht, das sich auch nach Pommern wendete, aber im J. 1740 ausgestorben ist. Es führt solches einen halben Hirsch im Schilde. [v. Ledebur I. 286. III. 266. — Bagmihl IV. 60.] Beides einerlei Geschlecht, aus fürstl. rügen'schem Stamme. [v. Meding I. 297. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Grisjan.** Herr Johann v. G., Dr. und Landrath, wurde am 1. April 1587 in die krainer Matrikel aufgenommen. [O. S.]

† **Grittera**, ein rheinländ. Geschlecht, welches mit Hanns Dieterich v. G. 1643 ausgestorben ist. [v. Ledebur I. 286. — Fahne I. 119.]

Gritti, eines der angesehensten Geschlechter in Venedig, welches am 13. Nov. 1819 in den österr. Grafenstand erhoben wurde. [Gräfl. Taschenbuch von 1855.]

Grivey v. Geilhayn. Der Kapitänlieutenant Georg G. wurde im J. 1820 mit v. Geilhayn geadelt. [M. v. M., Erg. 303. — v. H.]

Grobbendonk, eine alte adliche, seit 1602 freiherrliche und seit 1637 gräfliche Familie in Brabant, welche das Erbmarschallamt daselbst besizt. Das gleichnamige Stammschloß liegt zwischen Lier und Heerenthals. [Erection des comtes les terres et familles du Brabant. — Gauhe I. 532 u. f. — v. H.]

† **Grobene.** Henricus de G., miles, testis in einem brandenburger Brief 1272. [Cod. Brand. XIII. 214.]

Grobowe, ein niedersächs. adliches Geschlecht, welches im 13. Jahrh. vorkommt. [Falke, trad. corb. p. 899.]

1. **Grocholski**, des Wappens Topor. Anton und Joh. G. sind 1782 in Galizien eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

2. **Grocholski v. Grobowa**, des Wappens Abdank, 1782 und 1833 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Grochowicki auf Juszkowo, im Kreise Bromberg in Ostpreußen, 1789. Wappen: Poray. [v. Ledebur I. 288.]

1. **Grochowski**, ein 1782 und 1845 in Galizien eingetragenes Geschlecht, des Wappens Lubicz. [Poczet Szlachty.]

2. **Grochowski**, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Paprzyca. [v. Ledebur III. 266.]

Grocki, mit dem Beinamen **Rajka**, wurden 1782 in die galizische Adelsmatrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

1. **Groddeck.** Gabriel v. G. wurde im J. 1728 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 147.]

2. **Groddeck.** Der geh. Rath G. in Danzig wurde am 5. Juni 1798 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 287. — Preuß. Wppb. III. 32.] Es soll auch noch ein freiherrliches Geschlecht v. G. in Preußen geben. [Mecklenburg im n. preuß. Prov.Bl. VI. Bd. 2s H. S. 139. — v. H.]

Grodeck-Grodzki, s. Kristian.

Grodecki, Mathias, ist 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Grodetzky, Grodizer. Kaiser Leopold I. erhob Georg Dietrich und Bogus G. am 3. März 1638 in den böhm. Freiherrnstand. Ihr Stammvater soll Radwon, ein sarmatischer Obrist, gewesen sein. [Sinap I. 414. II. 649. — Henel, silesiogr. 672. — Gauhe II. 375 u. f. — Siebmacher I. 73. — v. Ledebur I. 89. III. 267. — v. H.]

Grodiska. Die Nachkommen des Grafen Kristian Alexander August v. Pückler zu Burg-Farrenbach und der Margareth, geb. Wirthmann, wurden durch k. bayer. Diplom vom 21. Sept. 1815 unter dem Namen Grodiska, welcher zugleich der Stammname der Pückler ist, geadelt. [v. Lang 357; Suppl. 103. — Tyroff, Wappenb. d. Königr. Bayern V. 75. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. Taf. 92.]

Grodizer, s. Grodetzky.

1. **Grodzicki.** Johann G. wurde im J. 1800 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 15. — v. H.]

2. **Grodzicki.** Kasimir v. G. (ohne Prädikat) war 1857 k. k. Hauptmann bei der österr. Generalquartiermeisterstabsdirektion.

3. **Grodzicki v. Powaszowic auf Grodziska**, zum Wappen Lada gehörend, 1782—1840 in verschiedenen Gliedern der galizischen Adelsmatrikel einverleibt. [Poczet Szlachty.]

Grodziecki auf Wyszin, im Kreise Chodziesen, 1648. Wappen: Drya. [v. Ledebur I. 288. III. 267.]

Grodzinski, Paul und Lukas, sind 1782 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.]

Grodzki auf Kirschdorf, im Kreise Allenstein in Preußen. Wappen: Belina. [v. Ledebur I. 289.] Ignaz G. ist 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

† **Gröbel**, eine 1594 bereits ausgestorbene sächs. Familie, welche mit dem österr. adlichen Geschlechte der Gröbl v. Gröben einerlei sein soll. [v. Ledebur I. 286.]

Gröben, von der, eine preußische u. pommer'sche Familie, welche das Erbjägermeisteramt in der Kurmark Brandenburg hat. [Dienemann 85. 332. N. 4. 353. — Siebm. I. 168. — v. Meding I. 298. — Dän. Wappenbuch. — Angeli, märkische Chronik. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Gauhe I. 533. II. 376 u. f. — Tyroff S. 121. — Brüggemann I. 2s Hptst.] Der Premierlieut. v. d. G. im ostpreuß. Kür. Regiment ist am 22. Febr. 1810 vom König von Preußen in den Grafenstand erhoben worden. Friedrich Gottfried v. d. G., k. preuß. geh. Rath, Minister und Ober-Marschall im Königreich Preußen, und die vier Majoratsbesizer v. d. G. wurden am 19. Sept. 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben. [v. H.] Die Familie erscheint 1408, 1410, und kam mit dem deutschen Orden nach Preußen. Dieselbe war auch der fränk. unmittelbaren Reichsritterschaft einverleibt. [Schindler, Bericht fränk. adlicher Familienwappen im Journal von u. für Franken I. 700. — v. Zedlitz, Ad.-Lexikon, woselbst eine geschichtliche Darstellung dieser Familie zu finden ist. — v. dem Knesebeck. —

Digitized by Google

Zedler XI. 976. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 34. — v. Ledebur I. 286. III. 266. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. Taf. 10.]

Gröbl v. Gröbern. Josef G. v. G. aus Meißen wurde am 10. März 1570 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. [Wisgeill III. 406. — v. H.]

† **Gröbmingen**, steyer. Adel. Primus: Georg 1165. Nickel und Bernhard 1446 beim großen Aufgebote gegen die Ungarn. 1571 war das Geschlecht bereits erloschen; denn in diesem Jahre wurde Andrä v. Trauttmansdorff, welcher die Lezte des Geschlechts, Barbara (?), geheurathet hatte, von Kaiser Ferdinand mit dessen Gütern belehnt. [O. S. — Schmutz I. 612. — v. H.]

Gröbner, s. Kager.

Gröling. Johann Benedikt G., k. preuß. Major im werner'schen Husarenregiment, wurde am 29. Mai 1768 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 289. III. 267. — Dorst, schles. Wpb. n. 161. — v. H.]

Gröller. Der kärnthner Landrath Adam Dionis G. wurde im J. 1784 in den Ritterstand erhoben. Die Familie ist auch in Tirol landständisch gewesen.
[O. S. — M. v. M., Erg. 147. — v. H.]

Grömer. Der österr. Oberstlieutenant Sebastian G. wurde im J. 1778 geadelt. [M. v. M. 192. — v. H.]

Grömling. Der böhm. Fiskaladjunkt Karl G. wurde im J. 1769 geadelt. [M. v. M. 192. — v. H.]

† **Grönau**, waren mainz'sche Burgmänner auf Laneck (Nassau), kommen 1310—1349 vor. [Vogl, Top. 71 ff.]

Grönau, s. Gronow.

Grönefeld. Engelbert Hermann G., Kommissionsrath zu Weener in Ostfriesland, wurde am 5. Dezember 1786 geadelt. [v. Ledebur I. 290.] Nach diesem Schriftsteller soll der im preuß. Heere vorkommende Name Grönefeld gleichbedeutend mit Grönefeld sein. [v. H.]

† **Grönhagen**, ein lüneburg. Patriziergeschlecht.
[Büttner N. 22. — v. H.]

1. **Gröning.** Anton Kristof G., k. schwed. Gubernialrath, wurde 1772 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.] Siehe auch Gröningen.

Auch zu den lüneburg. Patriziern wuede im 15. Jahrh. ein Geschlecht v. G. gerechnet, welches aber erloschen ist.
[Büttner, Anh. Nr. 15.]

2. **Gröning**, Georg, Rathsherr der Reichsstadt Bremen, erlangte 1795 den Reichsadel. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 290. III. 267. — Grote, hannövr. Wappenbuch.]

1. † **Gröningen**, bremen'sche ehemalige Dienstmänner, welche im 16. Jahrh. ausgestorben sind. [Mußhard 253 u. f. — v. Medin. III. n. 283. — v. H.]

2. **Gröningen**, auch Grüningen, eine adl. Familie in Pommern
[Micrälius, Pommeri. 311. 543. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 378 — v. H.]

Gröuland, s. Gröningen.

† **Grönrodt**, eine alte rheinländ. adliche Familie, die um die Mitte des 17. Jahrh. ausstarb. [Humbracht, Tab. 284.] S. auch Grörodt. [v. H.]

† **Gröpeling**, bremen'sches Geschlecht, welches das Erb-Schenkenamt doetselbst besaß, solches aber im J. 1426 an die v. Iffendorf abtrat und noch in demselben Jahrh. ausstarb.
[Mußhard 256 ff. — v. Meding I. 299. — Köhler, von Erbland-hofämtern 56. — v. H.]

† **Gröpper**, ein foester Stadtgeschlecht, das sich im 16ten Jahrh. nach Köln begab. [Fahne II. 50. — v. Ledebur I. 290.]

Grörodt, eine bekannte adliche Familie, aus welcher der Bischof Anton zu Eichstädt im 17. Jahrh. entsprossen ist. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. 107. — Zedler XI. 883.] Möchte wol Grönrodt sein.

Gröschi, Georg, kaiserl. Hofkammerkanzlist, und sein Bruder wurden 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Gröschl, eine adliche Familie, aus welcher 1771 der Kämmerer Frhr. v. G. Vizeburggraf in Prag wurde.
[Fortges. neue geneal. u. histor. Nachr. 25ster Th. S. 345.]

Grösser, s. Geisendorf.

Grössing, österreichisch. Lothar v. G. war 1857 Oberlieutenant beim 14. Grenz-Inf. Regiment.

† **Gröthingen**, eine Burg im württemb. O. A. Nürtingen, wovon sich im 13. Jahrh. ein adliches Geschlecht schrieb, das wahrscheinlich stammverwandt mit denen v. Bernhausen war, wenigstens von diesen beerbt wurde. [Griesinger 505.] S. auch Gretzingen.

Grostik, A., kais. österr. Oberstlieut. vom Küstenartillerie-Regiment, erlangte 1859 den rittermäßigen Adel.
[A. A. Zeit. von 1859.]

Groguet d'Orleans, wahrscheinlich niederländ. Abstammung. Anton G. d'O. war 1857 österr. Rittmeister beim Landesgeneralkommando zu Brünn.

Grohmann. Der Advokat Rudolf G. in Schlesien wurde im J. 1746 geadelt und 1749 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 147. 303. — v. H.]

Grohne auf Holzhausen und Minden. [Siebmacher IV. 74. n. 10. — v. Meding III. 281. — v. H.] Vergl. Krahn.

Groholski, galizisch. Ladislaus v. G. stand 1857 als Rittmeister beim 4. österr. Hus. Reg.

Groisbeck, eine brabanter alte Familie, die 1610 von Kaiser Rudolf II. den Grafenstand erhielt, und die von K. Leopold, nachdem sie die Grafschaft G. ererbt hatte, im J. 1674 in den Reichs-Grafenstand erhoben wurde. [L'erection des toutes les terres ꝛc. 81. — Gauhe I. 534. — v. H.] Der Name wird gewöhnlich Größ-beeck geschrieben. Der erste Graf v. G., Johann IV., hinterließ eine einzige Tochter, Maximiliane, die an Joh. v. Merode verheurathet wurde und die Größbeck in dieses Haus brachte. Noch blühte aber eine jüngere Linie des Hauses G., und aus dieser wurde Johann Vicomte v. Aublain am 20. Aug. 1674 in den Reichsgrafenstand erhoben. Die neue Grafschaft wurde aber nicht auf G., welches in fremden Händen war, sondern auf Wemeling gegründet. [Hall. Litt. Zeit. von 1828. — Fahne I. 119. II. 50. — v. Ledebur I. 289.]

† **Groitsch**, sächs. alte Familie, aus welcher besonders Graf Wiprecht, Fürst der Soraben und im Osterlande, Markgraf zu Lausitz, Burggraf zu Magdeburg ꝛc., berühmt ist.
[Biedermann's Fürsten 5. — v. H.]

† **Groland v. Grebenberg**, ein nürnberger Geschlecht, das 1346—1573 zu Rath ging. Schild: In Schwarz eine gold. Rose mit drei silb. Senfenklingen besteckt.
[O. S. — Biedermann's N. 614 ff.]

† **Groll**, Gronlo, ein westfäl. Geschlecht, dessen Stammsiz die an der münster'schen Grenze gelegene Stadt Groll ist, die früher Grenlo genannt wurde. Die Familie erscheint schon 1268 und blühte noch im 17. Jahrh. [v. Ledebur I. 289.]

Digitized by Google

Groller v. Mildenfer, österreichisch. Joh. G. v. M. stand 1857 als Lieutenant beim 18. k. k. Inf.-Regiment.

Grolmann. Diese an ausgezeichneten Männern reichbegabte Familie stammt aus einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Bochum in der Grafschaft Mark. Der Stammvater ist der 1714 daselbst verstorbene Rentmeister Georg Grolmann. Von seinen Nachkommen sind in den Adelstand erhoben worden:

1. Am 27. Dez. 1741 Georg Arnold G., Major (später Oberst und Kommandant in Kolberg).

2. Am 22. Juni 1774 der Major G. im v. möllendorf'schen Regiment.

3. Am 29. Sept. 1786 der Kammergerichts- und Pupillen-Rath Heinrich Dietrich G., der cleve'sche geh. Regierungsrath Georg Ludwig und der hessen-darmstädtische Regierungs- und Konsistorialrath Ludwig Adolf Kristian G.

4. Am 22. Okt. 1812 Friedrich Ludwig Adolf G., großherz. hess. Hofgerichts- und Kriminalrichter, Karl Ludwig Wilhelm L., großherzoglich hess. Oberappellationsgerichtsrath und Professer, Ludwig Theodor Dietrich Kristian, großherz. baden'scher Oberstlieutenant und Generaladjutant, Kristian Ludwig Karl Friedrich, großherzoglich hess. Justizamtmann.

[v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 84. — v. Ledebur I. 289. — v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. 10. T. 11.]

Gromadzinski. Paul G. wurde am 11. Nov. 1790 in den poln. Adelstand erhoben. Die Familie blüht noch im Posen'schen. [v. Ledebur I. 289. III. 267.] Wappen: Rola.

1. **Gromadzki.** Im J. 1782 ist Johann G., 1822 aber sind dessen Sohn Jakob und Enkel Konstantin Mathias, Ludwig Gallikan und Apollonius Josef G. in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

2. **Gromadzki**, österreichisch. Franz v. G., Gutsbesitzer, Direktor der illirischen Sparkasse zu Laibach, 1835.

1. † **Gromann**, eine thüring., besonders im erfurt. Gebiet ansässige Familie. [v. H.]

2. **Gromann v. Gronau.** Der Güterbesitzer Franz Josef G. wurde im J. 1770 mit v. Gronau in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 147. — v. H.]

† **Grombach**, schwäb. Uradel, dessen Stammhaus im Amte Bruchsal lag. Otto de Grönbach 1207. Gecelfus de Grunbach 1277. [Mone I. 115. 495.]

Grombczewski, ein in Westpreußen begütertes Geschlecht. Wappen: Nalencz. [v. Ledebur I. 289.]

Gromnicki v. Gmelan, eine zum Wappen Prawdzic gehörende, 1825 und 1849 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

Gronau, s. Gromann.

Grondkowski. Wladislaw G. erhielt proprio motu vom König August II. von Polen, Kurf. v. Sachsen, den Adelstand dd. Dresden 1. Febr. 1714. [O. S.]

† **Grondstein.** Adolf v. G. war ein natürlicher Sohn des am 5. Sept. 1481 gestorbenen Herzogs Johann von Cleve. Er wurde 1484 mit Grondstein belehnt. Die Familie ist im 17ten Jahrh. erloschen. [v. Ledebur I. 289.]

1. **Grone**, braunschweig. Familie, deren Stammhaus die Burg- und Pfalzstadt G. unweit Göttingen gewesen sein soll. Johannes de Grona urkundet 1303. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 16 ff. — König III. 417 ff. — Pfeffinger I. 419 ff. — L. B. Behrens' Stammbaum u. Geschlechtsb. der Herren v. Grone. Hildesheim 1726. — Gauhe I. 534 u. f. — v. Meding III. n. 282.] Joh. Philipp oder Joh. Friedrich v. G. erhielt 1652 seinen adlichen Stand bestätigt. [R. T. A. R. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 290. — v. H.]

2. † **Grone.** Der kurbrandenburg. u. k. preuß. Oberst Joh. Levin G. wurde am 25. Okt. 1708 in den Reichsadelstand erhoben, welches König Friedrich I. am 8. Aug. 1712 bestätigte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 290. — Siebmacher IV. 74. — v. Meding III. n. 228. — v. H.]

Gronefeld. Josefa Maria v. G. wurde am 26. April 1851 für ihre Person in die Adelsklasse der bayer. Matrikel eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 80. Taf. 92.]

Die im preuß. Heere stehenden v. G. führen ein anderes Wappen, als diese G., nemlich in Gr. einen s. Balken, begleitet von drei Kleeblättern; die bayer. G. in roth bordirtem s. Schilde eine gr. Pflanze mit drei Blättern. [v. Ledebur III. 267.]

Gronefeld, s. auch Grönevelb.

Grones v. Gronesberg. Joh. Dominik G. aus Tirol wurde im J. 1734 mit v. Gronesberg geadelt. [M. v. M., Erg. 303. — v. H.]

† **Gronige.** Henricus de G. erscheint 1205 als Zeuge in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 52.]

† **Gronner.** Maria Ursula v. G., † 1745, und Michael Kristof v. G., † 1760, stehen im Nekrolog von Kloster Schönfeld. [O. S.]

† **Gronow.** Blos das Siegel Deller's v. G. vom J. 1388 erwähnt v. Westphalen, monum. ined. IV. 19. [v. Meding III. 284. — v. H.] Volcmarus de G. erscheint 1248 und 1288 in holstein'schen Briefen. Das Stammhaus war Klein-Grönau im Gebiete der Stadt Lübeck.

[Urk. Buch der schleswig-holstein. Geschichte I. 55. 128. 511.]

Gronow, s. Elsner v. G.

Gronowski v. Gronowki auf Gorczynie, eine zum Wappen Grynsar gehörende, 1782 in Gallizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

1. † **Gronsfeld**, ehemalige Edle u. vornehme Herren im Herzogthume Limburg, denen Stadt und Herrschaft G. gehörte; sie führten in G. drei r. Kugeln und starben im 15. Jahrh. aus. [Gauhe II. 378. — Hübner II. 444.]

2. **Gronsfeld.** Die neueren Grafen v. G. stammen aus dem Geschlechte v. Diepenbroick. Es hatte nämlich Theoderich (Graf) v. Bronchorst, † 1451, Katharina, Tochter u. Erbin Heinrichs, des letzten (Grafen) v. G., geehelicht. Von Theoderich's Nachkommen wurde Jodokus, † 1588, erster Graf v. G. (durch K. Rudolf II.). Otto Wilhelm Graf v. Bronchorst in G. † 1719 als der Letzte der Linie B. zu G. Die Grafschaft G. kam nun durch Vermählungen an die Grafen v. Limburg-Styrum u. an die Grafen v. Törring. Inzwischen glaubte eine Linie der v. Diepenbröck durch Vermählung nähere Ansprüche an die Grafschaft zu haben, erlangte von Kaiser Karl VI. die Erhebung in den Grafenstand unter dem Namen v. G.-Diepenbröck, von denen die jetzigen Grafen v. G. abstammen, und begann einen vieljährigen Prozeß, der 1740 gewonnen wurde. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 36. Taf. 16. — v. Ledebur I. 290. — v. Steinen III. 979. — Zedler XI. 1029. — Siebmacher, Suppl. XII. 14. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Quix, Schloß Rimburg. Aachen bei Maier 1835. — Fahne I. 120. II. 50. — v. H.]

Groote, eine kölner Patrizierfamilie, welche verschieden ist

Digitized by Google

von den v. Grote in Hannover und von den Groth v. G. Sie ſoll aus Ypern in Holland um 1590 nach Köln gewandert ſein. Sie führt in G. zwei bl. Sterne u. darunter ein gr. Kleeblatt. Mehrere ihrer Mitglieder verſahen die Stelle eines Bürgermeiſters von Köln, u. Ferdinand v. G. war um 1750 Maltheſer-Ordenskomthur zu Worms, Regensburg und Münſter; er ſtarb zu Tunis. Franz Jakob Gabriel v. G., Bürgermeiſter zu Köln, war 1756 Herr zu Kendenich; er hinterließ drei Kinder und fünf Enkel. Joſef Kornelius Aloïs Anton Balthaſar und Eberhard Anton Rudolf v. G., Söhne von Franz Jakob Gabriel G., ſcheinen mit Diplom vom 13. Febr. 1780 Wappenvermehrung erhalten zu haben. [Fahne I. 120. — Bernd, Taf. XLV. 89. S. 44. — Siebmacher, Suppl. VI. 18. — v. Ledebur I. 290.]

Groote, ſ. Groth v. Groote.

Grope, ſ. Grape.

Gropendorf. Eine Anentafel der v. G. auf Laer u. Schollesmühle findet ſich im Theatr. nob., C. 1. E. 1. Eine Anentafel von acht Anen des v. G. auf Lübke und Greppenſtein in Dienemann, 1767. S. 281. 365. [Seifert, Geneal. 151. — v. H.]

† **Gropenſtein** (in S. zwei rothe Balken), kamen aus Kärnthen nach Tirol, wo Veronika v. G. als die Lezte des ganzen Geſchlechts im J. 1500 geſtorben iſt. [v. Mayerh., Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel.] Die bayer. Graf v. Schermberg haben das gropenſteiner Wappen auch in einer Linie geführt. [O. S.]

Groppe v. Gudensberg, ausgeſtorbene alte heſſiſche Familie. [Siebmacher V. 280. — v. H.] v. Ledebur, I. 290, ſagt, daß die Gebrüder Hanns, Valentin, Balthaſar, Friedrich u. Kriſtof Gropp am 14. März 1598 von Kaiſer Rudolf II. das bei Siebmacher, V. 280, angeführte Wappen erhalten hätten und daß ein Baukondukteur F. E. v. Gropp in Berlin ſich desſelben 1839—1842 bedient habe.

Groppenberger v. Bergenſtamm. Die Brüder Aloïs, Franz Ferdinand, Anton Joſef, Ignaz und Franz Xaver G. in Oeſterreich wurden im J. 1791 geadelt. [M. v. M. 192. — v. H.]

Groppendorf, ſ. Grappendorf.

1. † **Gropper**, Gröpper, ein im 16. und 17. Jahrh. zur Ritterſchaft der Grafſchaft Mark gehörendes Geſchlecht; gleiches Wappen mit denen v. Romberg und v. Mallinkrodt. [v. Ledebur I. 290. — Fahne II. 50.]

2. † **Gropper.** Franz G., Kaſtner zu Roſenheim, und ſein Bruder Georg wurden am 14. Nov. 1688 von Kaiſer Leopold I. geadelt und 1694 in Bayern ausgeſchrieben. Der Sohn des Franz G., Maximilian v. Groppern (ſic), war noch 1721 Kaſtner zu Roſenheim. [O. S. — R. T. A. R. — Dekretenbuch. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

3. **Groppee.** Der eichsfeld. Oberamtmann zu Kipfenberg in Bayern wurde am 5. Juli 1709 von Kaiſer Joſef I. geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92. — v. H. — v. Lang 358.]

Grorod, ſ. Gröbrodt.

† **Grorodſtein**, waren 1444 naſſau'ſche Vaſallen im Katzenelnbogen'ſchen. [Arnoldi 270.]

Gros auf Kleinſtarzin, wurde am 10. Sept. 1840 mit vorſchriftmäßiger Beſchränkung in den preuß. Adelſtand erhoben. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. — v. Ledebur I. 290.]

Grosbois v. Brükenau. Der öſterr. Major Ignaz G. wurde 1852 mit v. B. geadelt. [Oeſterr. Milit. Schemat. von 1853. — A. A. Z. von 1852.]

† **Groſchlag zu Dieburg**, heſſ.-ſtarkenburg. Geſchlecht, das am 25. Mai 1799 im Mannsſtamme erloſchen iſt. [Taſchenb. d. frhrl. Häuſer 1848. — v. Ledebur I. 290. — v. H. — Archiv für heſſ. Geſch. VI. — Biedermann, Odenwald 322 u. f. — Humbracht 160. — v. Hattſtein I. 247—51. — Tyroff 86. — Neues geneal. Handb. 1777. S. 97 u. f. 1778. I. 96—98; Nachtr. I. 55. — Bucelini IIb. 145. — Sinap II. 339.]

Groſer, Großer, öſterreichiſch. Johann Ritter v. G. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Kameralhauptbuchhaltung.

Groshauſer, Felix Emanuel, kurbayer. Rath, auch Land- und Rentmeiſter zu Burghauſen, erlangte 1751 den Adelſtand. [R. T. A. R.]

Groshopf v. Grünfeld. Anton G. wurde im J. 1791 mit v. Grünfeld geadelt. [M. v. M. 192. — v. H.]

Groskowski, ein in Maſuren angeſeſſenes Geſchlecht. W.: Rola. [v. Ledebur I. 290.]

Groskreuz, Großkreuz. Die v. G. ſtammen aus einem alten edlen Geſchlechte in Schweden ab. Franz Thure G. trat zuerſt 1740 in preuß. Kriegsdienſte und pflanzte ſeinen Stamm fort. Inzwiſchen wurden Franz Otto und Franz Ture 1748 in den Reichsadelſtand erhoben. [v. Zedlitz. — R. T. A. R.]

1. **Grosmann**, mit dem Beinamen **Papolski**, eine 1782 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

2. **Grosmann v. Stahlbornu.** Der k. k. Hauptmann G. wurde 1842 mit v. S. in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

1. **Groſſa**, Groſſe, Groß. In Schleſien, beſonders im Breslau'ſchen und in Meißen war und iſt dieſes Geſchlecht begütert und von uralter Herkunft. [v. Krohne II. 26. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. 113. — Zedler XI. 1040. — Gaube I. 536. — Spener, op. her. I. 102. IV. 112. — v. Ledebur I. 290. — Siebmacher I. 153 n. 14. — Henel 772. — Sinap II. 650. — v. H.]

2. Im J. 1693 wurde Johann Wenzel G. v. Roſenfeld, kaiſ. Oberkriegskommiſſär, in den Ritterſtand erhoben, laut Reichs-Taxamtsrechnung. Es wäre möglich, daß derſelbe obiger Familie v. G. angehörte.

3. Ebenſo erlangte der Oberamtsrath Karl Joſef v. G. in Schleſien am 8. Okt. 1703 den Ritterſtand mit v. Sala. Es iſt zweifelhaft, ob derſelbe zu vorſtehender Familie gehört.

† **Groſſauer v. Groſſau**, Graſſawe, Graſſau, ein altes, im J. 1582 ausgeſtorbenes Rittergeſchlecht. [Wisgrill III. 406—7. — v. H.]

Groſſchedel v. Perkhauſen u. Aiglſpach, urſprünglich ein Bürgergeſchlecht zu Regensburg, das im J. 1623 in den „Gebrüdern Groſchedel" den Adelſtand erhielt und in der Perſon des bayer. Landſaſſen „Franz Groſſchedl v. Perckhauſen vnd Aiglſpach" von Kurfürſt Max Emanuel in den Herrenſtand erhoben wurde dd. München lezten Januar 1691. [R. T. A. R. — Dekretenbuch. — v. Lang 159. — v. H.] Das Taſchenbuch d. freiherrlichen Häuſer auf 1854 u. 1855 ſagt, daß 1566 der alte Adel dieſes altbayer. Geſchlechts auf Perkhauſen ꝛc. beſtätigt worden ſei, und daß die Papiere der Familie durch Brand in Verluſt gegangen und daher keine Nachforſchung über den Urſprung der Familie ſtattfinden könne. (?) [v. Hefner, bayer. Adel S. 37. T. 35; Erg. Bd. S. 14.] Nach neueſten Forſchungen kommen die G. als Bürger zu Traunſtein zuerſt um 1550 vor. [Oberbayer. Archiv XXI. 144.]

Groſchmidt, öſterreichiſch. Sigmund v. G. ſtand 1857 als Lieutenant im 7. k. k. Inf. Reg.

Groſſer. Johann Michael G., k. k. Kammerjuwelier, wurde im J. 1764 in den Reichsadel-, und G. v. G., öſterr. Großhändler,

Digitized by Google

von K. Josef II. in den Reichsritterstand, und von der K. Maria Theresia am 4. März 1769 in den erbländischen Ritterstand erhoben. [Wisgrill III. 408 u. f. — M. v. M. 115. 304. — Siebmacher, Suppl. XI. Taf. 10. — v. H.]

† **Großstein.** Herr Cunrat Dietrich und Herr Göze v. G. sind Schiedsleute in einem Streit zwischen dem Schultheiß zu Neuenburg u. Herrn Hug v. Usenberg 1331. [Mone IV. 378.]

† **Großstein.** Goeze v. G. war 1344 Münzmeister zu Straßburg. Hanns v. G., Ritter, daselbst 1365. [Mone II. 415. VIII. 394.]

1. † **Groß**, eine adliche nürnberg. Familie, die auch dem Ritterkanton Gebürg einverleibt war. Konrad G. (Magnus) war der Stifter des Spitals in Nürnberg und ist 1386 †; er war 1334 Reichsschultheiß gewesen und diese hohe Würde bekleideten noch vier seines Geschlechts nach ihm. Sebastian G., der Lezte seines Geschlechts, starb arm und verlassen 1570 als Pfründner in demselben Spitale, das sein Anherr gestiftet hatte. [O. S. — Biedermann, G. 98. — Siebmacher II. 157. — v. H.]

2. **Groß.** Karl Heinrich G. wurde im J. 1731 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 147. — v. H.]

3. **Groß**, Dominik und Peter, wurden 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

4. **Groß**, eine aus Bern stammende Familie, deren Mitglieder bei den schweizer Regimentern im holländ. Dienste standen; dermalen im Weimar'schen befindlich. Am 10. April 1783 erhielt der holländ. General Franz Gabriel v. G. von Kaiser Josef die Freiherrnwürde. [v. Hefner, sächs. Adel S. 10. — Berner Wappenbuch von 1829.]

5. † **Groß v. Altenburg.** Wilhelm G. v. A. siegelt den Bundbrief 1430. Heinrich G. v. A. Landrichter zu Hirschberg 1494. [Hund III. 353.]

6. **Groß v. Trockau.** Der österr. Hauptmann Kristof v. G. wurde im J. 1716 mit v. B. in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 147. — v. H.]

7. **Groß v. Degenfels.** Der österr. Hauptmann Johann G. wurde im J. 1773 von K. Josef II. geadelt. [M. v. M., Erg. 303. — v. H.]

8. **Groß v. Ehrenstein**, Franz Matheus, Postmeister zu Linz, erhielt neben Wappenbesserung 1688 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

9. † **Groß v. Hannspach**, altbayer. Geschlecht. Heinrich G. v. H. 1369, 1380. [O. S. — M. B. XIII. 408.]

10. **Groß v. Laugenfeld.** Jakob August G. wurde am 18. April 1709 geadelt. [M. v. M., Erg. 304. — v. H.]

11. † **Groß**, genannt **Pfersfelder**, waren eine Linie der Groß v. Trockau.

12. **Groß v. Rosenburg.** Der stanislawower Kreischirurg Peter G. wurde am 3. Aug. 1793 in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 304. — v. H.]

13. **Groß**, gen. **Schwarzhoff.** Den Gebrüdern Dietrich Kristof, Karl Julius und Friedrich Scipio v. G. (von welcher Familie?) ist 1835 erlaubt worden, den Namen und das Wappen ihres Oheims v. Schwarzhoff den ihrigen beifügen und sich v. G., gen. v. S., nennen zu dürfen. [v. Ledebur I. 291. III. 267.] S. auch Schwartzhoff.

14. **Groß v. Trockau**, fränk. turniergenossener Uradel. Die Linie Groß, gen. Pfersfelder, angesessen in Oberwellersbach, ist erloschen. Man findet den Namen auch G. v. Trokay (?) geschrieben. [v. Hattstein II. 124. 128. — Siebmacher I. 104. — Zedler XI. 1038. — Tyroff, bayer. Wappenb.; desgl. württ. Wappenbuch. v. Hefner, bayer. Adel S. 37. T. 35. — Spener I. 102. — Gauhe I. 535. — N. gen. Handb. 1777. 95—97. 1778. 98 u. f. — Salver 498 ff. — Biedermann, G. Tab. 98—104. — v. Lang 137 u. f. — Tyroff 13. — v. H.]

Groß, s. Meiere.

Großbauer. Der Kaufmann Joh. Georg G. in Wien wurde im J. 1768 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 304. — v. H.]

Großhaupt. Der k. k. Rath Franz Karl G. wurde im J. 1768 geadelt. [M. v. M., Erg. 304. — v. H.]

† **Großkerlbach**, ein oberrhein. Geschlecht, aus dem der Ritter Heinrich v. G. um 1240. [Mone III. 60 ff.]

Großkirchheim, s. Fromüller.

1. **Großmann**, Georg Friedrich, geh. Kabinetssekretär u. Kriegsrath, wurde dd. Wien 2. Nov. 1781 cum priv. non usus von Kaiser Josef II. in den Adelstand erhoben. Wappen: Unter schw. Haupte darin drei, 2. 1, gold. Sterne, in Gold ein grüner Dreiberg. [Er dipl. cop. — v. Ledebur I. 291. III. 267.]

2. † **Großmann v. Keppenbach**, ein Zweig der v. Keppenbach oder Munsingen. H. de M. dictus G. de K. urkundet 1255. [Mone IX. 332.]

Großmündsdorf, s. Larisch.

Großpilsch. Der Hofkriegsagent Franz Josef G. wurde im J. 1773 geadelt. [v. Ledebur III. 267.] In Schlesien seßhaft. [v. H. — M. v. M., Erg. 304.]

Großthal, Hübsch von. Friedrich Hübsch, kursächs. Hofrath und Chargé d'affaires zu Konstantinopel, erhält von K. Josef II. dd. Wien 29. Juli 1782 den Freiherrnstand mit „von Großthal". [O. S.]

1. **Grote**, eine der ältesten lüneburg. Familien, besaß im 13. Jahrh. das Erbtruchsessenamt im Herzogth. Lüneburg. Seit 1687 ist dieselbe zum Theil freiherrlich; auch besaß solche die Reichsbaronie Schauen, von welcher sie noch den Beinamen führt. Sie erscheint 1204, 1226, 1234, und wird in den Urkunden Magnus genannt. [v. d. Knesebeck, Taschenb. d. Adels in Hannover. — Schmidt, Beitr. z. Gesch. d. Adels. — Pratze, Altes u. Neues aus dem Herzogth. Bremen. — v. Zedlitz.] W.: Ein schw. gehendes Roß in Silber. [Seifert's Genealogie 152. — v. Krohne II. 27—34. — Siebmacher I. 169. — v. Meding I. 300. — Pfeffinger, braunschw. Hist. I. 350 u. f. — Gauhe I. 537 u. f. — Geneal. Taschenb. 18.] Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frhr. v. G. zu Hamburg wurde sub dato Königsberg am 19. Sept. 1809 in den preuß. Grafenstand erhoben. [Gen. Jahrb. d. deutschen Adels v. 1844 u. f. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 291. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. T. 10; sächs. Adel S. 29. T. 32. — v. H. — Frhrl. Taschenb. für 1860.]

2. † **Grote**, ein westfäl. Geschlecht nach v. Krohne, II. 34, welches am 23. Sept. 1752 erloschen ist. Es führte in Roth einen mit einem schw. Kleeblatt belegten silb. Balken, kommt 1500 im Besiz von Grotenburg, Lemgo, Burgmannsitz, Merseburg, Neuhaus und mehrerer anderer Güter vor. [v. Ledebur I. 291.]

3. † **Grote.** Henricus G., famulus, erscheint 1327 als Zeuge in einem walkenrieder Brief. [Urk. B. f. Niederf. III. 154.] Ob zu Grote 1. oder 2. gehörend, oder ein ganz verschiedenes Geschlecht?

Digitized by Google

Grotenegg, eine alte, jezt gräfliche Familie in Kärnthen. [v. H.] S. Grotta.

† **Groth v. Groote**, eine Familie, die seit 1706 in der Stadt Frankfurt bekannt und von denen v. Grote im Braunschweigischen und denen v. Groote zu Kendenich in Köln verschieden ist; aus ihr soll auch der berühmte Hugo Grotius entsprossen sein. [Zweiter Nachtrag zum n. gen. Handb. 1788. S. 10.] Der Kapitän Johann Kristian G. v. G. erhielt im J. 1751 mit seinen Geschwistern die Bestätigung des Reichsadelstandes. [M. v. M., Erg. 304.] In Frankfurt a. M. erlosch der daselbst angesessene Zweig um 1808. Die reiche Erbtochter heurathete den österr. Major in d. A., v. Lucacsitsch, aus Kroatien gebürtig, welcher sich in Frankfurt ansiedelte, aber ebenfalls ohne Söhne ist. [E. S. — v. Hesner, nassau. Adel S. 7; hess. Adel S. 11. T. 11.] Im J. 1855 ist das ganze Geschlecht abgestorben. [Siebmacher, Suppl. X. 14. — v. H.]

Grothausen, soll ein in Kurhessen vorkommendes adliches Geschlecht sein. [v. Hesner, hess. Adel S. 11, ohne Wappen-Angabe.] Vergl. Grotthaus.

Grothowski, ein posen'sches Geschlecht, welches in Masuren angesessen ist. W.: Ogonczyk. [v. Ledebur I. 292.] Eine Familie v. G. ist 1782 auch in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.]

Grotows v. Grotowitz. Adam Adalbert G. v. G. wurde am 17. Mai 1691 in den böhm. Ritterstand erhoben. [Siebmacher, Suppl. X. 14. — v. H.]

1. † **Grotowski**, ein schles., ursprünglich poln. Geschlecht. [Siebmacher I. 73. — Sinap I. 415. II. 651.] Die Familie ist im ersten Viertel des 18. Jahrh. erloschen. [v. Zedlitz, preuß. Ad. Ler. — v. Ledebur I. 292. III. 267. — Dorst, schles. Wappb. n. 422. — v. H.]

2. **Grotowski**, Franz Alexander, wurde von K. Ferdinand I. 1845 geadelt und im selben Jahr in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

3. **Grotowski zu Grotowa** und
4. **Grotowski zu Grotowic** } zwei 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragene Familien. [Poczet Szlachty.]

Grotta v. Grottenegg, schles. Geschlecht, aus welchem Johann Baptist G. im J. 1720 von K. Karl VI. gefreit und die Freiherren Joh. Sigmund, Adam Seyfried und Franz Andreas im J. 1715 in den Grafenstand erhoben wurden. [M. v. M., Erg. 15. 304.] Die Familie hat den Beinamen v. Grottenegg wahrscheinlich bei Erhebung in den Grafenstand erhalten und ist in Kärnthen nun seßhaft. [Gräfl. Taschenb. v. 1855. — v. H.]

Grotthaus, Gruithuisen, Gruthes, Groshaus. In Westfalen und am Niederrhein ehedem begütert, und in Liefland, Polen und Schweden ansässig, in welchem leztern Lande eine adliche, und im J. 1715 eine am 24. Dez. 1687 in den Freiherrnstand erhobene Linie ausstarb. [Siebmacher II. 120. — v. Meding II. 308 — Gauhe, Anh. 1509 u. f. — Suea Rikes Vapenbok 4. — Hupel's Mater. 1788. S. 398. — Robens I. S. 210—213. — v. Zedlitz. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 153. — v. Ledebur I. 204.]

Grotziuski, eine in Masuren seßhafte Familie. [v. Ledebur I. 292. III. 267.] W.: Labendz.

† **Grousche**. Diderieus comes de G. testis in einer Königsurkunde für Walkenried 1199. [Urk. Buch f. Niederj. II. 39.]

† **Grove**. Ein Theodericus de G., Rathsherr zu Hamburg, urkundet 1280 ff. Regnaldus de Grouc, miles, erscheint 1289 als Ministeriale des Stifts Bremen. [Urkundenbuch der schlesw.-holst. Ges. I. 107 ff.]

Grub, s. Asperger, Fenzel, Luz.

Grubbe, Gruben, Gruba, pomm. Geschlecht, von dem sich ein Zweig in Dänemark, ein anderer in Sachsen findet. [Micrälius VI. 488. — Brüggemann I. 2s Hauptst. — Siebmacher III. 164. — v. Meding I. 301. — v. Ledebur I. 292. III. 267.] Die Familie führt in Blau einen g. Löwen. [v. Hesner, sächs. Adel S. 30. T. 32. — Bagmihl V. 8. — v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Grube**, eine aus Dänemark, wo sie schon 1463 vorkommt, nach Preußen gekommene Familie; sie kaufte sich 1703 daselbst an. W.: Von Silber und Roth mit Spizen gespalten. [Krohne II. 36. — v. Ledebur I. 292.]

2. **Grube**, Gruben, mit dem Kesselhaken im Schilde, eine Familie, die mit denen v. d. Decken eines Stammes sein soll. Ihre Güter liegen größtentheils im Kedinger Lande. Man findet sie daselbst schon 1382 im Besiz von Wächterndorf. [Mußhard, S. 261, welcher anführt, daß die Familie aus Dänemark stamme. — Grote, hannövr. Wappenb. C. 31. — v. Ledebur I. 292. — v. Meding I. 303.]

1. † **Gruben**, Grube, uraltes, ursprünglich dän., nachher bremen'sches Geschlecht. Henricus Grube junior urkundet 1230. [Urk. B. f. Niederf. II. 130.] Johann Grube soll als der Lezte seines Geschlechts zu Eimbeck 1305 gestorben sein. Büsching, III. 181, behauptet, es sei dieses Geschlecht im J. 1381 noch nicht ausgestorben gewesen, was richtig ist. Ich finde noch 1858 das Siegel eines Hrn. v. Gruben im Reußischen, welches die zwei Pfähle und drei Rosen im Schild hat, wie sie verstehendes Geschlecht auch führte. [v. Krohne II. 34—40. 419. — Siebmacher II. 124. — v. Meding I. 302. II. 727. — v. H.]

2. **Gruben**, mit den zwei silb. abgewandten Flügeln in R., ein braunschweig. Geschlecht, welches sich in die Rheinlande u. in die sächs. Herzogthümer ꝛc. verbreitet hat. [Bernd Taf. XLVI. 91. — v. Ledebur I. 292. — v. Hesner, hess. Adel S. 11, ohne W.-Ang.]

3. **Gruben**, Konstantin, kurköln. geh. Rath, wurde 1776 geadelt und sein Sohn war Reichskammergerichtsbeisizer. Er erhielt am 8. März 1805 von Kaiser Franz II. die Freiherrnwürde. Die Familie ist dermalen im Königreich Bayern begütert, gehört aber nicht zu dem niedersächs. Geschlechte v. Gruben. [R. T. A. R. — v. Lang 139. — Tyroff, Wappenb. d. Königreichs Bayern. — v. Hesner, bayer. Adel S. 37. T. 35; Erg. Bd. S. 14; preuß. Adel S. 45. T. 55; hess. Adel S. 11. T. 11. — v. Ledebur III. 267. u. III.]

Grubenthol, s. Friedhuber v. G.

1. † **Gruber**, Grueber, tiroler Geschlecht, das 1568 mit Kristof G. im Mannsstamme erloschen ist. [v. Mayerhofen, Mss.] Schild gespalten, vorne leer, hinten zwei Schrägbalken.

2. † **Gruber**, Grueber, ein anderes tiroler Geschlecht, führte in R. einen schw. Balken von zwei geld. Balken begrenzt. [O. S.]

3. **Gruber**, Grueb, **Cruchfessen v. Grueb**, ein österr. Geschlecht, das mit den Grueber v. Grueb häufig vermengt wird. [v. H.]

4. **Gruber**, Adam, wurde 1618 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Gruber**, Karl Kristof, Doktor d. Rechte und Advokat, wurde 1758 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 193.]

6. **Gruber**, Gottlieb Ignaz, Frohneinnehmer zu Vordernberg, und Josef Anton G., Religionskommissär in Oesterreich ob der Enns und Hofrichter zu Kremsmünster, erlangten 1765 den Adelstand. [M. v. M. 193.]

Digitized by Google

7. **Gruber**, Niklas Ernst G., Dechant u. Pfarrer zu Krems, wurde im J. 1783 geadelt. [M. v. M., Erg. 304. — v. H.]

8. † **Gruber**, gewöhnlich „die alten Gruber“ oder **Alt-Gruber** genannt, waren stamm- und wappengenossen mit den Enbelzhausern und Tauskirchen und führten wie diese den halben Löwen mit dem Schwert. [O. S.]

9. **Gruber u. Grubersberg**. Der Kaufmann Kaspar Ludwig G. wurde am 28. Sept. 1709 mit v. Grubersberg geadelt. [M. v. M., Erg. 304. — v. H.]

10. **Gruber v. Hilftatt**, altbayer. Geschlecht, führte in Silber einen rothen Thorbogen. [O. S.]

11. † **Gruber u. Herbing und Jam**. Bernhard G. v. L. u. S. steht 1490 in der bayr. Landtafel. Beide Sizen sollen im Gericht Pfarrkirchen (Niederbayern) gelegen gewesen sein. [O. S.]

12. **Gruber v. Jürgelburg**, ein tiroler adl. Geschlecht, von dem v. Hefner, tiroler Adel S. 22, nur das Wappen beibringt auf T. 25.

Grubić u. Heimbold. Der österr. Hauptmann Joh. G. im illyr. Banat-Inf. Reg. Nr. 13 wurde 1855 mit v. H. geadelt. [A. A. Zeit. v. 1855. — Oesterr. Milit. Schem. v. 1856.]

Grubiczy, ungarisch. Georg v. G. stand 1857 als Kadet im 15. österr. Inf. Reg.

Gruchalla, eine adliche, in Pommern und Westpreußen begüterte Familie; sie führt den Beinamen Wenfierski. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 292.]

† **Gruber**, ein anhalt. Geschlecht, das in Beckmann's anhalt. Historie vorkommt. [v. H.]

Grudno-Grudzinsky. Sigismund Ignazius Johann Nepomuk v. G. auf Ehodziesen in Westpreußen wurde am 19. Febr. 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben. [Taschenbuch der gräfl. Häuser 1853. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. T. 11. — v. Lebebur I. 293. III. 267.]

Grudnicki, Kristof, Ignaz und Franz, sind 1782 in Galizien immatrikulirt worden. Gehören zum Wappen Jastrzemblec. [Poczet Szlachty.]

Grudzielski, ein im Großherzogth. Posen begütertes Geschlecht. W.: Lubicz. [v. Lebebur III. 267.]

Grudzinski, zum Wappen Labendz gehörend. 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Grudzinsky, s. Grudna.

† **Grueb**, Gruber, Gruob, **zu Luftenberg**, eine oberösterr. Familie, die ihren Namen von dem im Mühlviertel gelegenen Stammsize derselben, Grueb, angenommen. Noch 1372 besaßen Simon und Wiguleus v. Grueb ihr Stammhaus; sie scheinen bald abgestorben zu sein. Die spätern Besizer der Burg Grueb, Namens Vichtern, erhielten von Kaiser Leopold die freiherrliche Würde mit dem Beinamen v. Grueb. [Gauhe II. 380. — v. H. — Bar. v. Hohened, v. Oberösterreich II. 14 in Supplem., woselbst auch das Wappen, sowie bei Wisgrill III. 413 zu finden ist. — v. Lebebur I. 293.]

† **In der Grueb**, eines der ältesten rittermäßigen Geschlechter der Stadt Regensburg, das vom 13—15. Jahrh. vorkommt. Schild: In Roth zwei oben gezinnte silb. Balken. [O. S.]

† **Grüdel zu Stockau**. Kaspar G. zu S. Landschaftsverordneter in der jungen Pfalz 1579, item Kristof G. z. S. 1608. [v. Reisach 26.]

1. **Grueber**, ein siebenbürg. Geschlecht, dessen Adel bis 1450 zurückgehen soll und das einen Drachenkopf im Schilde führt. Im J. 1836 erlangte dasselbe den österr. Freiherrnstand. [Frhrl. Taschenb. v. 1849 u. 1853.]

2. **Grueber**. Der Pflegskommissär zu Riedenburg u. Dietfurt, Josef Anselm G., erhielt am 19. Nov. 1774 ein pfalzgräfl. zell'sches Ritter-Adelsdiplom, das der Kurfürst Max. Josef II. am 23. Nov. 1774 bestätigte. [v. Lang 358. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92. — v. H.]

3. † **Grueber v. Grueb** (ihr Stammhaus Grueb, Pfarrkirchner Gerichts), waren eines andern Stammes als die Grueber v. Peterskirchen und auch andern Wappens. Der Schild getheilt, oben ein Gern, unten ein Wecken. Sie haben sich auch v. Bischlsdorf geschrieben. Hermann G. zu G. 1378. Sebastian G. v. G. steht in der Landtafel 1490. Welf G. zu B. 1593 †. Das Geschlecht ist im 17. Jahrh. erloschen. [O. S. — Hund III. 337.]

4. † **Grueber v. Peterskirchen**, altbayer. Geschlecht, dessen Stammhaus Peterskirchen auch im Gericht Pfarrkirchen lag. Ihr Schild: In Gold ein schwarzer Saukopf, später geviertet mit einem silb. Giebel in Roth (s. Gruber 10.). Peter G. zu P. war 1457 Pfleger zu Osterhofen. Hermann, Jörg u. Veit G. zu P. stehen 1490 in der bayer. Landtafel u. s. w. [O. S. — Hund III. 336.] Von diesem Geschlechte soll ein Zweig sich bei Königsberg in Preußen ansässig gemacht haben u. noch blühen (?). [v. Lebebur I. 293. — Siebmacher I. 85.]

Grüenthal, s. Grünthal.

† **Gruelhut**. Busso G., famulus, testis in einem Brief des Markgrafen von Brandenburg 1347. [Cod. brand. XIII. 257.]

Grüming v. Ilohl, s. Grimming v. S.

1. † **Grün**, Grüen, Grien, Grun, Gryn, eine gräfl. Familie am Rhein, besonders in der Pfalz, deren Ahnherr der Bürgermeister Hermann Grün gewesen, welcher deshalb in den Adelstand erhoben worden sein soll, weil er den Kurfürsten von der Pfalz von dem Löwen errettet, den zwei Domherren zu Köln auf diesen, weil er die Stadt unter seine Botmäßigkeit bringen wollte, losgelassen, und diesen Löwen niedergemacht hatte. [Gauhe I. 544 u. f. II. 380 u. f. — Hartmann's Samml.] Die Familie möchte wol erloschen sein. [v. H.]

2. **Grün**. Viktor v. G., geb. 1805, † 1834 als herz. nassau. Assessor zu Wiesbaden, stammte aus dem Schwarzburgischen. Die Wittwe, geb. Gräfin Mons, lebte 1858 noch in Wiesbaden. Vielleicht gehört hieher das Wappen im sächs. Wappenbuch, V. 20.

3. **Grün u. Pittburg**. Der österr. Oberlieutenant Nikol. G. wurde mit dem Beisaz v. B. im J. 1820 geadelt. [M. v. M., Erg. 305. — v. H.]

Grün, s. Gruna.

† **Grünau**, Grunaw, ein schles. Geschlecht, das zwischen 1369 und 1506 in dem Fürstenth. Liegnitz ꝛc. vorkommt. [Sinap I. 415.] Im J. 1744 ist die Familie erloschen. [v. Lebebur I. 294. — v. H.]

† **Grünauge**, ein 1140—1434 in Briefen bayer. Klöster vorkommendes Geschlecht. [M. B. I. 42 ff. V. 287.]

1. † **Gründach**, Gründeck, steyermärk. Geschlecht. Primus: Markwart v. G. 1139. Ultimus: Johann v. G., kais. Rath, kommt noch am 1. Dez. 1648 vor. [O. S. — Schmuz I. 620. — v. H.]

2. **Gründach**, Grünenpach, ein altbayer. Grafengeschlecht, das nur in Graf Ott v. G. 1212—47 erscheint. [Hund I. 82. — M. B. I. 281 ff. XI. 29.]

Gründach, s. Grundeler, Grunbecke.

Digitized by Google

Grünbacher u. Grünenfeld. Der österr. Rittmeister Lorenz Josef G. wurde im J. 1770 mit v. Grünenfeld geadelt.
[M. v. M., Erg. 305. — v. H.]

1. **Grünberg**, eine alte, in Schlesien und in der Mark Brandenburg begüterte Familie. [Sinap I. 415—417. II. 651. — Gauhe I. 538. — Siebmacher I. 57. — v. Meding III. 288. — v. Ledebur I. 294. — v. H.]

2. **Grünberg**, eine meißnische oder sächsische Familie.
[Knauth in prodr. Misn. — Gauhe. — Sinap. — Siebmacher I. 162. — v. Ledebur I. 294. — v. Meding III. 287. — Ch. Richter's Leichenpr. auf Frhrn. v. Grünberg, reuß-plauen'schen Stallmeister. Gera 1637. — v. H.]

3. † **Grünberg**, steyrisches, landständisches Geschlecht, das in den Brüdern Georg, Elias und Karl G. am 16. Juni 1562 geadelt worden war. Zacharias, Abraham u. Elias v. G. wurden von K. Ferdinand I. am 29. März 1563 in den Reichsritterstand erhoben. Johann Kristof v. G., steyr. Landmann 1634, ist der Lezte, welcher von diesem Geschlecht erscheint.
[O. S. — Wisgrill III. 414. — Schmutz I. 621.]

4. **Grünberg.** Johann Markwart v. G. wurde am 4. Mai 1669 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

5. **Grünbeeg.** Johann Karl G., kais. Hauptmann, erlangte 1683 die Reichsadelswürde. [R. T. A. R.]

6. **Grünberg.** Karl Brieger v. G. erhielt am 10. Juli 1696 den böhm. Adelstand. [v. H.]

Grünbeeg, s. Brieger, Blumenthal.

Gründitel, s. Hofmann. — **Grünburg**, s. Grümus.

† **Gründau**, oberhess. Adel, urkundlich 1219—1387.
[Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Gründel u. Helmfeld, s. Helmfeld.

† **Gründlach**, fränk. Geschlecht. Friedrich v. Grindela urkundet in würzburg. Briefen 1214. [Mone II. 302.]

Gründler, Karl Julius, hess. Oberlieutenant im Generalquartiermeisterstabe zu Darmstadt, wurde vom Großherzog von Hessen 1855 in den erbländischen Adelstand erhoben.
[v. Hefner, hess. Adel S. 11. T. II.]

Gründorf. Der k. k. Hauptmann im Generalquartiermeisterstabe, Wilhelm G., wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone mittelst Diplom in den Ritterstand erhoben.
[Wiener Zeitung vom 11. März 1860.]

† **Grünebeeg**, Grünenberg, schweiz. Uradel, der auch zu Konstanz im Patriziate saß und das Schenkenamt des dortigen Bisthums bekleidete. Hugo und Konrad v. G., Gebrüder, stiften 1192 ein Seelgerät zu Konstanz. Arnold der Schenk v. G. 1190. Konrad v. Grüneberg, Ritter, hat das berühmte Wappenbuch zusammengetragen und gemalt. Das Original desselben ist in Bern im Besiz des Dr. Stantz und trägt unter dem grüneberg'schen Wappen (in Schwarz ein geld. Sechsbeeg) das Datum: „hab ich Conrat Grünenberg Ritter Burger zu Costencz .... das Buch volbrach am Ründen tag des Abrellen do mon zalt Tusent vierhunder drü vnd Achtzig jar". In München besizt die Staatsbibliothek eine gleichzeitige Kopie auf Pergament, von welcher Dorst und v. Stillfried s. Z. eine verkleinerte Kopie in Farbendruck herauszugeben angefangen hatten. [O. S.]

Grüneisen, Johann Georg, kais. Oberproviantkommissär, wurde 1691 geadelt. [R. T. A. R.]

Grünenburg, s. Krzaupal v. G.

Grünenfeld, s. Christ, Grünbacher.

Grünewald, österreichisch. Alfons v. G. stand als Kadet 1857 beim 35. österr. Inf. Reg.

Grünewald, s. Elsasser.

† **Grünewörth.** Godefridus de Gronewerde testis in einem Brief des Klosters Bronnbach 1244. [Mone IV. 422.] Ob zum Adel?

1. **Grüner**, J., österr. Generalkonsul zu Leipzig und Geschäftsträger an den anhalt. Höfen, erlangte 1855 die rittermäßige Adelswürde. [A. A. Zeit. v. 1855.]

2. **Grüner v. Grünfeld.** Der Gutsbesizer Johann Leopold G. wurde im J. 1706 in den böhm. Adelstand mit v. G. erhoben.
[M. v. M., Erg. 305. — v. H.]

3. † **Grüner zu Ittelhofen.** Hrn. Johann Andreas' G. z. J. nachgelassene Frau Wittwe gibt Gewalt zum oberpfälz Landtag 1707.

Grünewald, Peter, niederösterr. Landschaftsvizebuchhalter, erhielt 1639 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] Möchte wol mit Grienewaldt einerlei sein. Man s. d. Artikel.

1. † **Grünfeld**, österreichisch. Josef Edler v. G. war 1835 Landrath bei dem k. k. Landrecht in Steyermark.

2. † **Grünfeld u. Guttenstädl, Waltmann u.**, schles. adliche, nachher freiherrliche Familie. Georg Waltmann Herr zu Hummelstein und Guttenstädten in Franken wurde um 1630 in den Adelstand erhoben, unter Bestätigung des schon geführten Adels, mit dem Beinamen v. Grünfeld. [R. T. A. R.] Andreas Wilhelm Waltmann v. G. wurde am 12. Juni 1690 von Kaiser Leopold I. in den böhm., mähr. und schles. Ritterstand erhoben. Andreas Witheim und Hanns Karl, Gebrüder v. Grünfeld, wurden am 6. Nov. 1741 in den preuß. Freiherrnstand erhoben.
[Sinap II. 652—654. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 295. III. 267.]
Namen u. Wappen ist an die v. Tempski übergegangen. [v. H.]

Grünfeld, s. Florianschüz v. G., Fuchs, Groskopf, Gruner.

Grünfeldern, s. Christin.

Grünfels. Franz August Ignaz Horetzky v. G. wurde am 21. Okt. 1702 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

† **Grüningen**, schwäb. Grafengeschlecht, mit dem Hause Württemberg stammverwandt. Hartmannus bei Gratia comes de G. 1263 ꝛc. [Mone III. 74 ff. IV. 341. — v. Stälin, württ. Gesch. II. 474 ff.]

† **Grünnagl zu Kammerspruch.** Des Reinhard G. z. K. Vormünder geben Gewalt zum Landtag der Oberpfalz 1707.

Grünnberg, s. Haas, Hagenmüller.

Grünnenfen v. Ehrenfels. Der Obereinnehmer Stefan G. in Prag wurde im J. 1794 mit v. E. in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 305. — v. H.]

† **Grünow**, Grunaw, uckermärk. Familie. [Grundmann 22.] Siebmacher, I. 58, sezt sie unter den schles. Adel.
[v. Zedlitz. — v. H.]

Grünead, s. Grünrod.

† **Grüneadt.** Von diesen ist nur der einzige Otto v. G. als kurpfälz. Minister bekannt, der wahrscheintich seiner Verdienste wegen geadelt wurde. [Gauhe I. 525.] Er starb 1613 unverehelicht.
[v. H.]

† **Grünrod**, Grünroth, Grünrad, altes meißn. Geschlecht.
[König I. 436—464. — Siebmacher I. 152. n. 9. — Peckenstein, theatr. Saxon. — Gauhe I. 539 u. f. — v. Meding III. 290. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 1120.] Das Geschlecht ist im 18. Jahrh. erloschen.
[v. Ledebur I. 295. — v. H.]

Digitized by Google

† **Grünsfeld.** Dirolfus de Grunisfelt, miles, 1293 in einem Brief des Komthurs zu Mergentheim. [Mone IX. 318.]

1. † **Grünthal**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Stammhaus im jezigen württ. O.A. Freudenstadt liegt. Die Familie ist 1639 ausgestorben. [Griesinger 519.] Wappen?

2. † **Grünthal**, Grienthaler, Grienthal, eine frhrl. Familie in Oesterreich unter und ob der Enns, deren Stammhaus gleichen Namens in Bayern, zwei Meilen von Regensburg, liegt, und welche im Oesterreichischen im 18. Jahrh. erloschen ist. [v. Hohenegk 201. — Gaube I. 540 u. f. — Wiegrill III. 416—428. 479. — v. Schönberg I. 330. — v. H.] Die Mitglieder dieser Familie führten zuweilen den Beinamen Wicker v. G. und genannt Stockackher; auch soll ehedem eine Linie im Mannsfeld'schen gewohnt haben. [v. Ledebur I. 295.] K. Rudolf II. vermehrte im J. 1603 ihr Wappen. Siebmacher und v. Hattstein geben solches etwas verschieden an. [Siebmacher I. 37. — v. Meding III. n. 285. — v. Hattstein II. Suppl. 15.]

Grünthal, s. Pikard (Piccard) v. G.

† **Grünwald**, ein niederlausitz'sches Geschlecht, dessen Name eigentlich Klinkebeil, auch Klingenbeil heißt, den K. Leopold bei der Noblitirung 1661 in obigen verwandelte. [Hübner's hiß. Polit. VIII. 114. — Gaube II. 382.] Die Familie ist erloschen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 295. III. 268. — v. Hefner, sächs. Adel S. 30. Taf. 32. — Sächs. Wappenbuch IV. 36.]

Grünwald, s. Bock v. G.; L'eveneur.

† **Grüter**, eine alte niedersächsische Familie.

[Gaube II. 383. — Büsching, Magazin XX. 125. — v. Grüter auf Altendorf u. Dudenroth, Ahnentafel von 8 Ahnen I. bei Dithmar — 1737 — Th. 2. S. 32. — v. Ledebur I. 296. — v. H. — v. Steinen, Taf. XXXVIII. I.]

Grüventhal, s. Gräfenthal.

† **Gruibingen**, ein altes, zwischen 1241 u. 1436 blühendes schwäb. adliches Geschlecht, welches seinen Siz zu Gruibingen hatte, waren Lehensleute der Grafen v. Helfenstein. [Griesinger 519.]

Gruithausen, Gruithuisen, ein adliches Geschlecht im Bezirke Aachen. Die Familie, welche auch unter dem Namen Gruithusen vorkommt, ist unter der Ritterschaft des Herzogthums Jülich aufgeschworen. [v. Zedlitz. — Robens I. 199. — Fahne I. 121. II. 50.] In Köln ist die Familie ausgestorben; sie blüht noch in Preußen und Kurland. [v. Ledebur I. 293.] Mone, IV. 254, führt einen Urbanus de Cruthusin, † 1427 als Kanonikus zu Erfurt, im Register als v. Gruythuysen auf.

Gruittner. Heinrich G. wurde am 2. Jan. 1665 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Grumbach**, turniergenossener fränkischer Adel, der mit den Wolfskeel einerlei Ursprung und Wappen hatte, auch das Erbschenkenamt im Stifte Würzburg besaß und im Ritterkanton Rhön und Werra immatrikulirt war. [Biedermann, Steigerwald Tab. 211—19. — Salvee S. 225 ff. — v. Hattstein II. 129 ff. — Spangenberg I. 208. — Gaube I. 541. — v. H.]

Grumbholz u. Rossenfeldt. Der k. Richter zu Iglau, Georg Anton G., wurde im J. 1709 mit v. R. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 305. — v. H.]

Grumckow, Grumbkow, altes pommer'sches Geschlecht.

[Neue gen. Nachr. I. — Dithmar 74. — Dienemann 185. 201. — Brüggem. I. 28 Hptst. — Gaube I. 542—44. — v. H. — Zedler XI. 1129. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 293. III. 267. — v. Hefner, sächs. Adel S. 30. Taf. 32.] Der Stammvater — wahrscheinlich zunächst — soll Peter G. zu Runow sein, der um 1457 lebte.

[Siebmacher III. 164; unrichtig. — Bagmihl V. 71.]

Grumelli-Pedrocca, italien. Haus, aus welchem Hieronimus Conte G.-P. 1835 Deputirter von Bergamo bei der Central-Kongregation der k. k. lombard. Provinzen war.

Grumeth u. Crenenfeld. Der Verpflegsverwalter zu Jungbunzlau, Ignaz G., wurde im J. 1794 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 147. — v. H.]

von der Grune, Grün, Grünaw, schlesisches und meißnisches Geschlecht, das ursprünglich von pfälz. Abkunft gewesen sein soll. [Gaube I. 545. — Sinap I. 415. II. 651. — Siebmacher I. 58. — v. Meding III. 286. — Tyroff 156. — Zedler XI. 1130. — v. H.]

1. † **Grunauer**, ein bayer. Geschlecht, führte im Schild einen Dreiberg, daraus zwei Kleeblätter. [O. S.]

2. † **Grunauer und Glauche**, schles. Familie im Oelsnischen, die im 16. Jahrh. bekannt war. [Sinap II. 651. — Otenoge. I. 703. — v. H.] v. Ledebur, I. 294, führt an, daß am 9. Mai 1636 der Burggraf zu Oels, Wenzel v. G. u. G., gestorben sei (?).

Grunau, s. Grüno und Grünaw.

1. † **Grunbach.** Dieses Namens gab es zwei Rittergeschlechter in Schwaben, welche beide aber schon vorlängst erloschen sind. Die eine Familie hatte ihre Burg G. im jezigen württemb. O.A. Neuenbürg und erscheint im 11. und 12. Jahrh. in Urkunden des Klosters Hirschau. [Griesinger 519. — Mone II. 384.]

2. † **Grunbach**, eine andere Familie, war auf der Burg G. im jez. württemb. O.A. Schorndorf gesessen. [Griesinger 520.]

3. **Grunbach.** Kristof Adolf G., kais. Hauptmann, erlangte 1696 die Reichsadelswürde und erhielt als Generalfeldwachtmeister 1709 ein Freiherrndiplom. Die Familie ist in Mähren mit den Gütern Redenitz u. Rudiz angesessen. [R.T.A.R. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 1126.] Der Aehnlichkeit des Namens wegen wird derselbe oft Grumbach geschrieben, welches unrichtig ist; der Bittsteller unterschrieb sich seiner Zeit selbst in seiner Eingabe Grunbach.

† **Grunbeckh v. Grünbach**, ein niederöstern. Geschlecht, das in den Jahren 1139—1503 vorkommt. [Wiegrill III. 413 u. f. — v. H.] Ist wol Grienbeck?

Grundberg, s. Brangel.

Grundeler v. Grünbach. Der österr. Oberlieut. v. G. wurde im J. 1777 mit v. Grünbach geadelt.

[M. v. M., Erg. 305. — v. H.]

1. **Grundemann**, Grundmann, **v. Falkenberg**, eine adliche, freiherrliche u. seit 1691 gräfliche Familie in den kais. Erblanden, die im J. 1628 unter den Ritterstand aufgenommen wurde. Elisäus Konstantin u. Balthasar, Gebrüder, wurden 1614 geadelt. [R.T.A.R.] Adam Anton G. v. F. studirte 1646 zu Siena.

[O. S. — v. Hohenegk 222 u. f. — Gaube I. 545 u. f. — v. Krohne S. 419 ff. — Wiegrill III. 428 ff. — Tyroff III. 62. — M. v. M. 19. — Siebmacher XII. Suppl. 24. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 ff. — v. H.]

2. † **Grundemann.** Joh. Kristof G. wurde im J. 1691 von K. Leopold I. in den böhm. Adelstand erhoben. Es ist eine schlesische, im Breslau'schen im 17. Jahrh. vorkommende Familie, welche aber 1713 erloschen ist. [v. Zedlitz. — Sinap II. 652. — v. Ledebur I. 294. — v. H.]

Grundemfels, s. Holland.

Digitized by Google

Grunder v. Schönkirchen. Der österr. Hauptmann Peter G. wurde im J. 1811 mit v. S. geadelt. [M. o. M. 193. — v. H.]

Grundfeld, s. Gruner.

Grundherr v. Altenthann, nürnberger Rathsgeschlecht, welches zwei Hauptlinien hatte, die leonhard'sche und die georg-ulrich'sche, von denen die erstere im J. 1786 ausgestorben ist. Gegenwärtig blühen noch die hanns-karolinische u. georg-ulrich'sche Linie. Am 2. Aug. 1547 hat K. Karl V. ihr Wappen verbessert. Sie waren im Ritterkanton Rhön und Werra immatrikulirt. [Biedermann, R. Tab. 61—82; Rhön u. Werra Suppl. — Will, nürnberg. Münzbelust. III. 73. — Tyroff 27. 41 u. f. — N. gen. Hdb. 1777. S. 222—25. 1778. S. 282 u. f. — v. Lang 359 u. f. — v. H. — o. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1845 u. f.]

† **Grundies**, ein rügen'sches, wahrscheinlich im 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht, das auch in Pommern und Liefland begütert war. [Bagmihl II. Taf. XXXIX. — Siebmacher III. 157. — v. Ledebur I. 294.]

Grunding, s. Catari.

Grundler, Ernst Ferdinand, Kompteirdirektor der v. Lotzbeck'schen Tabakfabrik in Augsburg, wurde am 13. Jan. 1822 in den bayer. Adelstand erhoben. [Regge. Bl. Nr. 16. von 1822. — Bayer. Wappenb. V. 79. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92.]

Grundloch, s. Grindeloch.

Grundmann, s. Grundemann.

Grundner. Der Hofkammerrath, nachheriger Landesdirektionsrath Josef Benedikt G. erhielt am 7. Juli 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor ein Ritterdiplom.
[v. Lang 360. — v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92.]

Grundrodt, s. Gröbrodt.

Grunfeld, s. Grünfeld u. Guttenstädt.

1. **Grunenthal.** Diese Familie verließ Bayern der Religion wegen und die Mitglieder traten in preuß. und schwed. Kriegsdienste. Gustav Adolf von Schweden schenkte ihnen Güter in Liefland. Aus diesem Geschlechte stammte der preuß. Kammerdirektor v. Grünenthal, dessen Adoptivvertrag mit dem Obersteuerrathe Siebmann der König von Preußen 1812 bestätigte und dem ꝛc. S. erlaubte, seines Adoptivvaters Namen, Stand und Wappen anzunehmen und zu führen. [E. S. — o. Zedlitz. — Zedler XI. 1123. — v. Ledebur I. 294. III. 268. — Preuß. Wappenb. III. 34.]

2. **Grunenthal**, österreichisch. Otto v. G. war 1857 Platz-Oberlieutenant zu Bregenz.

Grunenpach, Gruenpach.

1. † **Gruner.** Justus G., preuß. geh. Staatsrath, bevollmächtigter Minister in der Schweiz, erhielt am 17. Jan. 1816 den einfachen preuß. Adelstand. [v. Zedlitz.] Justus v. G. starb 1820 ohne männl. Nachkommen. [o. Ledeb. I. 294. III. 268. — o. H.]

2. † **Gruner**, Johann Ernst, Chef des herzoglich sachsen-koburg'schen Landesministeriums, wurde am 19. Juli 1817 vom König von Sachsen in den Adelstand erhoben.
[E. S. — v. Hefner, sächs. Adel S. 30. T. 32. — Sächs. Wappenbuch VI. 43. — v. Ledebur III. 267.]

3. **Gruner u. Grunfeld.** Johann Leopold G. v. G. wurde am 8. Juni 1708 geadelt. [v. H.]

† **Grunerhhofer zu Grunerhhofen**, allbayer. Geschlecht. In S. unter schw. Hauple ein r. Pfahl. Primus: Adalbert de Grunhartshoven 1107. Kaspar G., der 1392 den Bundbrief mitsiegelt, scheint der Lezte des Geschlechts gewesen zu sein.
[O. S. — M. B. VII. 186. 343. — Hund III. 346.]

† **Gruningen.** Hartungus de G. testis 1284 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 314.]

Grunne, Grünne, eine Linie der v. Hemricourt im Großherzogthum Luxemburg. Der Erste, der sich von dem Stammhaus Grunne im wallon. Viertel des Großherzogthums Luxemburg nannte, war Anton, † 1558. Nikolaus Franz G., k. k. wirkl. Kämmerer, nachher geh. Rath, Generalfeldzeugmeister ꝛc., wurde mit seinen Geschwistern und deren Nachkommen von K. Franz I. am 14. April 1747 in den Reichsgrafenstand erhoben. (Das kais. Diplom, aus dem Lateinischen in das Französische übersezt, findet sich in den Monumens anciens, par le Comte J. de St. Geneis. Bruxelles 1806. II. 426.) Er war eben im Begriffe, mit dem Besitze des Fürstenthums La Roche im Luxemburg'schen die Reichs-Fürstenwürde an sein Haus zu bringen, als er am 15. Febr. 1751 an den Folgen seiner im schles. Kriege empfangenen Wunden starb.
[M. v. M., Erg. 15. — Allgem. gen. Hdb. I. 577—79. — Geneal. Taschb. der gräfl. Häuser o. 1843 u. f. — o. Hefner, nass. Adel. — v. H.]

† **Grunow**, uckermärk. Geschlecht. Otto u. Konrad, Söhne des Ritters Friedrich v. G., dann Theoderich, Sohn Konrad's v. G., urkunden in einem Brief des Klosters Seehausen 1328.
[Cod. Brand. XIII. 489. — Grundmann 25. — v. H.]

Grunwiuk v. Krauenhayn. Der österr. Hauptmann Joh. G. wurde im J. 1818 mit v. K. geadelt. [M. o. M., Erg. 305. — o. H.]

Grubee, s. Gruber.

† **Gruore.** Das Stammhaus G. liegt auf der rauhen Alp. Die Herren v. G. kommen bereits 1108 vor. Ulricus filius domini Cunradi de Grure urkundet noch 1263.
[Mone III. 73. — Griesinger 518. 521.]

Gruschwitz, eine aus Polen nach Schlesien gekommene Familie. [Sinap II. 654. — Zedler XI. 1148. — v. Ledebur I. 296. — v. H.] Wappen?

† **Grussen**, eine obersächs. und fulda'sche Familie.
[Schannat 91. — Estor 400. — v. Meding III. 291. — Zedler XI. 1149. — v. H.]

† **Grustner v. Grustorff.** Der berchtoldsgaden'sche Hofmarschall Adam Anton Wilhelm G. wurde im J. 1750 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 62.] Die G. v. G. sind ein altes adliches, seit 1636 der tiroler Landmannschaft einverleibtes Geschlecht. Ludwig Grustner, kais. Hauptmann, wurde zuerst in Betracht des seinen Vorfahren seit 200 Jahren zuständigen Adels und seinem An Georg G. 1436 ertheilten Wappen- und Adelsbriefes am 9. März 1498 mit v. Grustorff in den Ritterstand erhoben. Im J. 1628 wurde Johann Anton G. v. G. in Tirol eine Wappenbesserung und Vermehrung, und dem Adam G. v. G., Oberküchenmeister, 1668 eine Bestätigung des althergebrachten Adels mit „v. Reinsberg u. Paschbach" zu Theil. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848.] Joh. Baptist Frhr. v. Grustorf zu Neuenfriedensberg, Pfleger zu Berchtoldsgaden, und Adam Anton Frhr. v. G. sind beide 1777 zu gedachtem Berchtoldsgaden gestorben. Schild gevierted: 1. und 4. ein Adler, 2. ein Greif, 3. ein Balken. [O. S.] Nach v. Mayerhofen hat Adam G. 1580 vom Erzherzog Ferdinand den Adelstand und 1624 Ludwig und Kristof die G. eine Bestätigung des Adels nebst Wappen-Vermehrung und dem Prädikate „v. Reinsperg u. Grustorff" erhalten. Ebenso soll 1672 eine neue Bestätigung und Wappen-Vermehrung erfolgt, und Josef G. v. G., k. k. Hauptmann, 1834 als der Lezte seines Geschlechts verstorben sein.

Digitized by Google

Gruszczynski, mit dem Beinamen **Kozmin**. Thaddäus G.-K. wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Gruszczynski, Rosenberg-G., ein westpreuß. Geschlecht, aus welchem Anton v. R.-G., Generallandschaftsdirektor von Westpreußen, von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Freiherrnstand erhoben wurde. Er starb 1850. [v. Ledebur I. 296.] Die Familie soll von einem Bruder des erschlagenen Bischofs Adalbert abstammen. Die in Preußen befindlichen G. kommen von dem poln. General R.-G. auf Litschen in Westpreußen her. Dieser Ast schreibt sich jezt nur Rosenberg.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 311 unter Rosenberg. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 18. Taf. 16.]

Gruszecki, zum Wappen Lubiez gehörend, 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Gruthes, s. Grothaus.

† **Grutschreiber v. Hopfendorff**, schles. Geschlecht, aus dem Kaiser Leopold I. am 4. Juli 1696 den Adam Friedrich und am 13. April 1699 den Kristof Franz G. in den Freiherrnstand erhob. Der Beiname v. H. stammt aus dem 15. Jahrh. [Sinap I. 190 ff. II. 339. — Siebmacher I. 72. — v. Meding II. 309 ff. — Gaube I. 546. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 1151.] Das Geschlecht ist zwischen 1830 und 1840 erloschen. [E. S. — v. Ledebur I. 298. III. 268. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. Taf. 55. — v. H.]

Gruzewski. Wappen: Lubiez. Andreas G. wurde 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Grybowski, v. Windeck-G. zu Grybowo, bei Löpen. Wappen: Pruß II. [v. Ledebur I. 296.]

Gryf. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur, I. 296.

Grylewski auf Grylewo, im Kreise Wongrowiec. Wappen: Topor. [v. Ledebur I. 296.]

Gryll, s. Grill.

† **Gryn**, ein mächtiges kölner Rittergeschlecht; es erscheint 1186 und hat Fahne, I. 122, einen Stammbaum geliefert, der bis zum Ende des 14. Jahehnnderts geht, um welche Zeit das Geschlecht erloschen zu sein scheint.

Gryn, s. Grün.

Gryniewicz, Anton Sebastian, wurde 1808 in Galizien immatrikulirt. Wappen: Lubiez. [Poczet Szlachty.]

† **Grysche**, schles., nur um 1363 u. s. vorkommendes Geschlecht. [Sinap I. 422. — v. H.]

Gryspere, eine brabanter adliche Familie, die im J. 1661 den frhrl. Charakter erhielt. [L'erect. des toutes les terres et famill. du Brabant 122. — Gaube I. 547; Anh. 1512—14. — Butkens, troph. de Brabant. Suppl. II. 157. — v. H.]

Grysik v. Schomberg-Gondula. Die Herrschaftsbesizerin von Schomberg, Johanna G., wurde 1858 unter der Benennung G. v. S.-G. in den preuß. Adelstand erhoben. Sie ist ein ganz armes Bauernkind, erlangte aber durch den Tod ihres Pflegvaters, des Eisenwerkbesizers Gondula in Schlesien, ein großes Vermögen, das durch gute Verwaltung bis auf 10 Millionen Thaler gestiegen sein soll. Sie vermählte sich mit einem Grafen v. Schafgotsch. [Frankf. Journal. Okt. 1858.]

Grzima. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur, I. 296.

† **Grzebin**, alte preuß. Landesritter, ehedem auf Herren-Grebin bei Danzig. [v. Ledebur III. 268.]

Grzebinski, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur III. 268.]

Grzedzinski, eine vom Könige von Sachsen als Herzog von Warschau am 6. Aug. 1811 mit dem Wappen Orlosław geadelte Familie. [O. S.]

Grzegorski auf Göthöfen, bei Memel. W.: Jasienczyk. [v. Ledebur I. 296.]

Grzembski, ein ostpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 296. III. 268.] Wappen: Jastrzembiec.

Grzembski, s. Kottewo.

Grzenski auf Sichts, in Westpreußen. [v. Ledebur I. 296. III. 268.] Wappen: Zychcki.

Grzymala, ein ostpreuß. Geschlecht. W.: Mora. [v. Ledebur I. 296.] 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

1. **Grzymislawski**, ein adliches polnisches Geschlecht, wovon mehrere Mitglieder in Preußen seßhaft sind. [v. Zedlitz.]

2. **Grzymislawski auf Grzymislaw**, 1620 im Großherzogthume Posen. Wappen: Pruß I. [v. Ledebur I. 297.]

Grzymitowski, ein preuß. Geschlecht. Johann v. G. war 1630 Kastellan vom Bromberg. Wappen: Rieczuja. [v. Ledebur I. 297.]

Grzymszechi v. Szczesnej, Alexander, wurde 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Grzymwienski auf Wierzchosławice. W.: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 297.]

Gschmeidler. Die Brüder Johann u. Vincenz G. in Schlesien wurden im J. 1792 geadelt. [M. v. M. 193. — v. H.]

Gschrasser, Gschrosser, v. Mondschein, tirol. Familie. Schild: In G. ein schw. Schrägbalken mit drei gr. Traubenblättern. [O. S.]

† **Gschray.** Michael v. G. soll dunkler Herkunft gewesen sein; ward als preuß. Generalmajor 1762 entlassen. Er soll aus Mannheim stammen. Wappen? [v. Ledebur I. 297.]

† **Gschurer**, ein tiroler Geschlecht, das um 1450 erloschen ist. [v. Mayerhofen. Mss.]

Gschwender, Krisostomus Anton, beider Rechte Doktor und salzburg. Hofrath, wurde am 26. Nov. 1746 geadelt. [R. T. A. R. — Gen. Staatshandb. von 1748. S. 327.] Am 26. Sept. 1741 wurde die kais. Adelsverleihung vom 24. Jan. 1738 an Kristian Kajetan G., salzburg. Haupthandlungsverordneten, bekannt gemacht. Johann Martin G. war schon am 24. März 1729 von Salzburg geadelt worden. [v. Schallhammern ꝛc.]

† **Gschwendtner**, tiroler Familie. Schild gespalten, vorne ein Löwe, hinten drei Balken. [O. S.]

† **Gschwind**, Geschwend, **v. Pöchstein**, salzburg. Geschlecht. (Gespalten silber und blau mit zwei Fischen in verwechselten Farben.) Ursula Gschwindin, Melchior Gutrather's Hausfrau, 1536. Die Familie hat 1708 den Reichsfreiherrnstand erhalten. [O. S. — Gaube 1514. — Wissgrill III. 434—36. — M. v. M. 54. — v. H.]

† **Gselhofer**, schlesische Familie, welche zu den breslauer Patriziern gehörte und mit dem kais. Oberstwachtmeister Kristian Ferdinand G. v. Gsellhof 1731 erloschen sein soll.

[E. S. — Henel 772. — Sinap II. 655. — v. Zedlitz. — Zedler XI. 1163. — v. Ledebur I. 297. — v. H.]

1. † **Gsies**, ein tiroler Geschlecht, das 1350 im Pusterthale angesessen war und aus Kärnthen dahin gekommen und das mit Kaspar v. G. 1429 erloschen sein soll. [v. Mayerh., Mss.]

2. † **Gsies**, Gessies, ein anderes tiroler Geschlecht, das zu Linz ansässig war. [v. Mayerhofen, Mss.]

Gspan. Der k. k. pens. Oberlandesgerichtsrath in Innsbruck, Peter Erasmus G., wurde im März 1860 als Ritter des kais. österr.

Digitized by Google

Ordens der eisernen Krone in den Ritterstand des Kaiserreichs erhoben. [Wiener Zeitung vom 8. März 1860.]

Gstirner, ein tiroler Geschlecht, welches aus dem Salzburg'schen stammt. Es ist zu Weidach und Eggerdorf ansässig. [v. Hefner, tiroler Adel S. 8. Taf. 8.]

Gstrein. Der österr. Hauptmann Mathias G. wurde im J. 1777 geadelt. [M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

Gstümer, Johann Baptist, oberösterr. Kammersekretär, erlangte 1666 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

Guaineri, italienisch. Herkules Edler v. G. war 1835 Direktor des weiblichen Versorgungshauses zu Brescia.

Guaita, s. Quaita.

Gualtieri. Die v. G. kommen seit 1806 im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz.] Der Adel der Familie wurde am 19. Okt. 1769 von Preußen anerkannt. [v. Ledebur I. 297.]

† **Guardy**. Antonius de G., Colonellus (Obrist) sub legione praetoriana Caroli Alberti Bavariae Electoris ꝛc. ꝛc., defunctus Ingolstadii 6. die Oct. 1717 aetatis 62. [O. S.]

† **Guarienti u. Jegunn und Malusco**, kamen um 1450 aus Verona nach Tirol, waren auch im Lande ob der Enns angesessen und sind 1820 im Mannsstamme erloschen. [v. Mayerhofen, Mss. — v. Hohenegk. — v. H.]

Guary und Felső-Izeleste, ungarisch. Nikolaus v. G. u. F.-S. war 1835 k. k. Truchseß, und Paul v. G. u. F.-S. Kadet im 48. österr. Inf. Regiment.

Gubenstadt, s. Gauerstadt. — **Gubi**, s. Colo.

Gubler, österreichisch. Ferdinand Edler v. G. 1857 Hauptmann im 23. Inf. Regiment.

† **Gude**. Bertoldus G., unus er provisoribus montis Rammelsberg prope Goslariam, urkundet 1310. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 75.]

† **Gudenau**, stammen von der Burg gleichen Namens, sind aber nicht zu verwechseln mit denen v. G., welche aus dem Hause Vorst-Lombeck stammen. Obige G. finden sich im Gefolge des Erzbischofs von Köln und möchten wol erloschen sein. [Fahne I. S. 123.] Letztere G.-Vorst ꝛc. gelangten später in den Besitz der Burg und erhielten Adels- u. Wappenbestätigung am 9. April 1529, den Reichsfreiherrnstand am 19. Dez. 1663. Sie sind in Böhmen seßhaft. [Fahne I. 123. II. 51. 218. — v. Ledebur I. 297. — Frhrl. Taschenbuch von 1848. — Gräfl. Taschenbuch.]

† **Gudenberg**, eine im Lüneburg'schen begütert gewesene, nun erloschene Familie.

1. † **Gudensberg**, eine alte hessische, im J. 1137 schon erloschene gräfliche Familie. [Rommel I. 205. II. 20. — v. H.]

2. † **Gudensberg**, wahrscheinlich Ministerialen der Dinasten v. G. 1. Heinricus, Walterus, Volpertus fratres de Godensberg, testes in einem watkenrieder Brief 1246. Philipp v. G. belehnt um 1298 die v. Schonenburg mit Gütern zu Bubenheine, Rheinhessen. [O. S. — Urk. Buch f. Niedersachsen II. 180.] Die Familie ist 1535 erloschen. [v. H.]

Gudensberg, s. Groppe.

† **Gudenswege**. Claweß vann G. unter den adlichen Zeugen in einem Brief des Klosters Himmelpforten 1408. [Cod. Brandenburg. XIII. 76.]

Gudenus. Kristof G. war kurmainz. geh. Rath und Resident in Wien im J. 1672. Er erschien dann später als Kristof Edler v. G. Der Vater des Kristof G. war in Kassel geboren; erst reformirter Landpastor, trat er 1630 in Heiligenstadt zur katholischen Religion über und wurde mainz'scher Oberamtmann in Trefurt. Kristof G. starb 1705 in Wien, 73 Jahre alt. Er war von K. Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben worden. Sein Bruder, Joh. Moriz G., mainz'scher geh. Rath, war der Geschichtschreiber von Erfurt 1675. [Wehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VI. 131. — v. Ledebur I. 297. III. 268.] Von Moriz G., nach Anderen von Kristof, einem gebornen Kasselaner, kommen diese vier Linien:

1. Die ältere kristof'sche Linie in Oesterreich, deren Stammvater von Kaiser Leopold I. am 20. Sept. 1686 mit seinen Nachkommen in das hl. röm. Reichs Panner- und Freiherrnstand erhoben wurde, und die sich wieder in die ältere u. jüngere österr. Linie abtheilte.

2. Die zweite mittlere Linie im Mainz'schen.

3. Die dritte erloschene georg-friedrich'sche Linie.

4. Die vierte und jüngste moriz'sche Linie in Thüringen oder Erfurt, aus welcher 1732 der Reichskammergerichtsbeisitzer Valentin Ferdinand und dessen zwei Neffen, Philipp Franz und Valentin Ferdinand v. G., in den Freiherrnstand erhoben wurden. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1855. — Wisgrill III. 438—48. — Neue gen. Nachr. V. 545. — Oetter, Wappenbelust. — Falkenstein, nordg. Alterth. I. 245. Dessen Hist. v. Thüringen 978. — Hörschelmann, Samml. 23—27. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. 26. — v. Krohne II. 40 ff. — Schmuz I. 635 ff. — v. H.] Früher als 1671 erscheint die Familie unter dem Namen van Guden in den Niederlanden; daselbst bedeutet aber das van bekanntlich nicht den Adel, wie das von in Deutschland. Auch erscheinen die van Guden nicht unter dem damaligen niederländ. Adel. Im J. 1671 wurde die Familie in den (Adel- und) Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Gudersieben**. Widego de G., ein Dienstmann des Grafen Th. v. Hohnstein, 1225. [Urk. Buch für Nieders. II. 104.]

† **Gudow**. Das Stammhaus G. im Lauenburg'schen. Die v. G., auch Godowe, waren mit denen v. Tzutm stammgenossen. [Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 510. 561.]

Gügleithner u. Ottenstein. Der wiener Großhändler Franz Adam G. wurde im J. 1793 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 116. — Siedmacher, Suppl. XI. 23. — Zedler XI. 1237. — v. H.]

† **Gühlen**, Gülo, mecklenburg. Geschlecht, das um die Mitte des 18. Jahrh. ausgestorben ist. [v. Meding II. 31t. — Beehr, de reb. Mecklenburg. 1615. — v. Zedlitz. — v. Ledeb. I. 297. — v. H.]

Gülcher. Johann Wilhelm G., Gutsbesizer in Düsseldorf, wurde am 24. Nov. 1816 vom König der Niederlande in den Adelstand und 1836 von Preußen in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie ist verschieden von Gülich, Jülicher, und besitzt Bötzelar bei Cleve. [v. Ledebur I. 298.]

Güldenberg. Daniel v. G., braunschweig-lüneburg. geh. Leg. Rath und Gesandter am kais. Hofe, erhielt um's J. 1712 die frhrl. Würde. [R. T. A. R.]

† **Güldene u. Gründeeg**, oberhess. Uradel, beurkundet 1156—1510. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Güldenhoff. Diese schwed. und liefländ. Freiherren haben Balthasar Thiel, einen Hallenser, zum Stammvater, welcher 1645 nach Schweden ging, verschiedene Aemter erhielt, dann am 13. Okt. 1662 mit dem Namen G. geadelt, jedoch nicht in

Digitized by Google

dieser Würde eingeführt, endlich aber am 24. Mai 1687 zum Freiherrn erhoben, und 1689, wo er auch starb, introducirt wurde. [Stiermann's Verz. 185. — Hupel, liefländ. Anz. n. 112. S. 613.]

Güldenklee, s. Timäus v. G.

Güldenstein, Hugenten von, dän. Grafen, die sich als Hugenotten von Lion nach Dänemark und Deutschland, insbesondere in das Herzogthum Holstein wendeten und sich da ankauften. [Gaube, Anh. 1526–29. — v. H.]

Güldenstein, s. Guldenmüller v. G.

† **Güldenstern.** Die v. G. stammen aus Dänemark und wendeten sich von da nach Schweden und Westpreußen. In den preuß. Staaten ist die Familie 1676 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 298.]

1. **Gülich**, eine Familie, welche von Eduard v. G. abstammt, der ein natürlicher Sohn des Herzogs Reinhard von Jülich, gezeugt mit Katharina v. Bell, gewesen ist. Die Familie besitzt Güter im Rheinlande seit 1418 und führt einen schw. Löwen in Gold. Im J. 1809 ist ein preuß. Major aus diesem Geschlechte gestorben. [v. Ledebur I. 298. 403. III. 268. — Fahne I. 210. — Bernd, Taf. XXII. 44. CXXXIV. 268.] Die Familie kommt auch unter dem Namen Jülich und Jülicher vor, und besitzt oder besaß Eylen, Bell, Berg, Dorz und andere Güter am Niederrhein. [Robens I. 200. II. 385.] S. auch v. Berg, gen. Gülich.

2. **Gülich**, eine jetzt Mecklenburg angehörige Familie, aus welcher mehrere Sprößlinge im preuß. Heere stehen sollen, wenn solche nicht mit Gülcher — Gülicher — verwechselt werden. Der Anherr der vorstehenden v. G. war Joh. Philipp Gottfried G., Reichskammergerichtsprokurator zu Wezlar, welcher 1799 geadelt wurde. [v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenb. — v. Ledebur III. 268. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9. T. 6. — R. T. A. R.]

3. † **Gülich v. Lilienburg.** Ludwig G., niederösterr. Landschaftsfindikus, wurde im J. 1706 von Kaiser Josef I. mit v. L. in den Ritterstand erhoben, starb aber ohne Erben. [Wißgrill III. 449 u. f. — M. v. M. 116. — v. H.]

Güller. Karl Josef Edler v. G. wurde im J. 1727 in den Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

Güls, s. Gühlen.

Gültenburg, Gultenburg. Ludwig v. G. erheurathete mit der Tochter des lezten Herrn v. Crain oder Krain im Anfange des 12. Jahrh. (?) die Crainburg, dessen Ur-Ur-Enkel, besonders Siegmund Otto, unter die damaligen Raubritter gehörten, deren Vesten Rudolf von Habsburg zwischen 1291 und 1294 zerstörte und den v. G. so vertrieb, daß er sich nie wieder hören und sehen ließ (!). [Fata der Krainenburg in des Fr. v. Beust Beitr. zur sächs. Geschichte I. 70–80. — v. H.]

Gültlingen, eines der ältesten schwäb. Geschlechter. Sie erscheinen urkundlich in Schwaben 1296. Das Stammhaus dieses Geschlechts ist der Ort Gültlingen in Württemberg, welchen Kaspar v. G. 1545 an Württemberg verkaufte. In demselben Jahre erhielt die Familie die Erbkämmererwürde in Württemberg. [Cast, Adelob. v. Württemberg. — v. Zedlitz. — Dorst, württ. Wappenbuch. — J. A. Tresk, Wappenb. von Württemberg. — Griesinger 523. — v. Ledebur I. 298. — v. Hefner, württ. Adel S. 7. T. 9. — Frhrl. Taschenbuch für 1860. — Spangenberg, Adelsspiegel II. — Bucelini III. 267. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Gaube I. 549. — v. H.]

Gündter v. Sternegg, s. Sternegg.

Güns, s. Zetti.

† **Günste**, eine hessische, wahrscheinlich erloschene Familie. [Siebmacher I. 136. — v. H.]

Günterode, ursprünglich meißnisches Geschlecht, das von frühesten Zeiten an zu Frankfurt im Patrizial saß. Zu Anfang des 17. Jahrh. wurde ein Zweig von K. Rudolf II. in den Freiherrnstand erhoben. Sie sind Ganerben in Altenlimpurg und haben Besitzungen in der Wetterau, im Darmstädt'schen, Saarbrücken'schen und Thüringen'schen. Die Freiherren v. G., genannt v. Kellner, sind ein Zweig der frankfurter Linie v. G. [v. Ledebur I. 299. III. 268. — v. Hefner, frankf. Adel; hess. Adel S. 11. T. 18. — Sächs. Wappenbuch VI. 44.] In neuester Zeit hat ein Frhr. v. G. das Schloß Gernzen in Bayern geerbt und ist jezt daselbst immatrikullrt. [Seifert, Geneatogie 156 ff. — König II. 427–48. — D. Andreas Müller's Verzeichniß des alten Geschlechts der v. G. in den Samml. zur sächs. Gesch. I. 327. — Humbracht, Tab. 292. 293. — Biedermann, Rhön und Werra 16 Verz. — Wolf, eichsfeld. Urk. 13. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 226. 1778. S. 99–101. — Sinap I. 422. — Siebmacher I. 129. 158. 211. — Dän. Wappenbuch. — Gaube I. 549–51. — v. Meding II. 312. 313. — Hartmann's Samml. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. H.]

1. **Günther.** Der württemberg. Regierungsrath Lambrecht Joh. G. wurde im J. 1731 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 148. — v. H.]

2. † **Günther**, Karl Ludwig, preuß. Generallieutenant, wurde als Husarenrittmeister am 9. Aug. 1778 in den preuß. Adelstand erhoben und 1798 mit gänzlich verändertem Wappen gefreit. Er starb 1803. Sein Vater war Feldprediger gewesen. [v. Ledebur I. 300. III. 269. — Preuß. Wpbb. II. 39. III. 35.]

3. **Günther.** Friedrich Kaspar G., kurpfälz. geh. Rath u. Kreisgef. zu Frankfurt, erhielt am 13. April 1779 vom Kurf. von Bayern ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 80. T. 92. — v. Lang 362. — v. H.]

4. **Günther.** Von den mancherlei Familien v. G. befindet sich auch eine in Ungarn; wenigstens lebte 1835 David v. G. als Lokalinspektor des Gimnasiums zu Leutschau.

5. **Günther**, schles. Geschlecht. [Siebmacher III. 93. — Sinap II. 656. — v. H.]

6. **Günther.** Die G. in Meißen. [Siebmacher III. 138. — Sinap II. 656. — v. H.]

7. **Günther**, Dr. Fr., österr. Ministerialrath, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1856.] In lezterer Quelle ist ein Güntner, Ministerialrath, angeführt, was ein Irrthum sein mag.

8. † **Günther auf Pesersdorf.** Der Großhändler und pesersdorfer Gutsbesitzer H. P. W. G. erhielt vom König von Bayern am 29. Sept. 1818 den frhrl. Adelstand. [v. Lang, Suppl. S. 45.] Er ist ohne männliche Nachkommen gestorben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 37. T. 35; Erg. Bd. S. 14. — v. H.]

9. **Günther v. Heidelsheim**, Michael, erhielt 1694 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

10. **Günther v. Sternek.** Joh. Kaspar G. wurde 1701 mit v. S. oder Sternegg geadelt und erscheint am 20. Aug. 1715 als Verordneter des steyer. Ritterstandes. [O. S. — Schmutz I. 640. — v. H.]

Günther v. Syberg, s. Syberg.

1. † **Günthersberg**, Gunterberg, eines der ältesten pommer'schen Geschlechter, das sich auch in Liefland und Schweden ausgebreitet hat. [Micrälius VI. — Gaube I. 551. — Dithmar 42. 61.

Digitized by Google

— v. Zedlitz. — Zedler XI. 1244. — v. Lebebur I. 299. III. 268. — v. H. — Siebmacher III. 157. — Brüggemann, Beschr. des Herzogth. Pommern I. 2e Hptst. — Suca Rikes fol. 23.]

2. † **Günthersberg**, Gunthartesperg, bayer. Adel, 1160 bis 1325 beurkundet. [M. B. II. 229 ff.] Kommt auch in Ober-Oesterreich vor, führte einen Flügel mit einem Balken belegt im Schild. [O. S.]

1. **Günthersleben**, Gunderichsleiben, thüring. Familie, deren Stammsitz bei Gotha gelegen ist. [Brückner I. 133 ff. — v. H.]

2. † **Güntheesleben**. Ein Luiloldus de Gunderesleibe erscheint 1164 als Zeuge in einem würzburg. Brief. [Mone IV. 414. Derselbe führt Güntersleben bei Würzburg als Stammhaus an, wonach also das Geschlecht verschieden von G. 1. wäre.]

† **Günthneger**, eine ulmer Patrizierfamilie, welche von Kaiser Karl mittels Diploms aus Diedenhofen am 14. Okt. 1552 nebst noch 16 anderen Familien zu Ulm zu rechten Edelleuten erklärt wurden. Sie sind wahrscheinlich erloschen.

† **Günthofer zu Günthofen** (Schild gespalten silber und roth mit je drei Rosen in verwechselten Farben), altbayer. Geschlecht. Primus: Udalricus 1170. Ultimus: Hanns G. circa 1600.
[O. S. — M. B. I. 162. V. 226. — Hund III. 329.]

Günzel, Gunzel, Kristian, Oberinspektor des großen u. kleinen Seezolles im Herzogthume Liefland, wurde 1754 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Günzelhofen**, sind bereits 1180 urkundlich in Bayern. Ihre Heimath war Günzlhofen, Gerichts Bruck. Ihr Schild: In Silber ein schwarzes Hirschgeweih. [O. S. — M. B. VIII. 436.]

† **Günzinger**, altbayer. Geschlecht, führte im Schild eine Mans. [O. S.]

1. **Guerard**, österreichisch; wahrscheinlich verschieden von den preuß. G. Bernard v. G. war 1835 k. k. Kammermaler zu Wien.

2. **Guerard**. Dieser Name kommt 1845 bei zwei Militärärzten zu Bocholt und Elberfeld vor. W.? [v. Lebebur I. 297.]

† **Guericke**, eine brandenburg. Familie, die ihren Ursprung von Patriziern dieses Namens in Braunschweig hat, und die um das Jahr 1586 in den Adelstand erhoben wurde. Der bekannte Naturforscher Otto v. G., Bürgermeister zu Magdeburg u. kurbrandenburg. Rath, erhielt 1664 Bestätigung seines adlichen Standes. Er war der Sohn des 1586 geadelten Joh. Guericke. [Zedler XI. 1260. — Jocher, Gel. Lexikon. II. 1251. — v. Zedlitz.] Im J. 1775 mit dem dessau'schen Oberhofmeister Friedrich Wilhelm v. G. — Urenkel — erloschen. [v. Lebeb. I. 297. — Gauhe, Anh. 1514–21. — v. H.]

Guerieri-Gonzaga, ein italien. Geschlecht. Tullus Marchese G.-G., kais. österreich. Kämmerer, war 1835 Deputirter von Mantua bei der k. k. Centralkongregation der lombardischen Provinzen.

Guerin. Karl G. wurde im J. 1730 in den Reichsadel- und 1733 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

Guerra, Onophrius, Garde de Dame bei der Kaiserin, wurde 1644 geadelt. [Siebmacher V. 326. — R. T. A. R.]

Guerrini, italien. Adel. Jakob Edler v. G. war 1835 Deputirter bei der k. k. Delegation zu Lodi und Crema.

1. **Gürtler**. 1789 war ein Regierungsrath v. G. zu Niedertiefenbach im nass. Amte Hadamar angesessen. [Vogl 754.] Gehörte vielleicht zu G. 2.?

2. **Gürtler v. Gürtelrein**. Nikolaus Friedrich Moriz G., fürstlich nassau-oranien'scher Justizrath zu Dillenburg, wurde 1786 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Siehe Thewalt.

3. **Gürtler v. Gürtlern**. Der gräflich dietrichstein'sche Sekretär Joh. Adam G. erlangte um's Jahr 1700 den Adelstand.
[R. T. A. R.]

Gürtzgen, auch **Schwerfen** genannt, ein rheinländ. Geschlecht, das 1485 bereits begütert vorkommt. Heinrich Wilhelm v. G. war kurbrandenburg. Oberst und Drost zu Hausberge bei Minden. [Fahne II. 54. — v. Lebebur I. 301.]

† **Güsten**, ist ein Zweig des Geschlechts der v. Merode.

† **Güstbiese**, ein adliches neumärk. ausgegangenes Geschlecht.
[v. Zedlitz.]

† **Güstow**, eine adliche pommer'sche, wahrscheinlich erloschene Familie. [v. Zedlitz.]

† **Güstrow**, eine uckermärk. Familie. [Grundmann 27. 41. — v. Zedlitz. — v. H.] Ein Tidemannus van Gustrowe war 1342 Rathsherr zu Lübeck.
[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 205.]

† **Güß u. Güßenberg**, schwäb. Adel. Von ihrer Burg bei Giengen stehen noch wenige Ruinen, von denen die Steine zu anderen Bauten von den angrenzenden Gemeinden verwendet werden. [Griesinger 525. — Bucelini, stemmat. germ. II. 106. — Lazius, de migration. gent. fol. 66. — Gauhe II. 384.] Erscheint zuerst 1177 und erlosch 1644. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11.]

Güßner, s. Gußnar.

Guetmann. Johann Paul G., kurfürstl. Hofkammerrath ꝛc. in Amberg, erhielt am 5. Okt. 1731 von K. Karl VI. ein Adels-Diplom. [v. Lang 361. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 81. T. 92. — v. H.]

† **Gueträdl** (gespalten, vorne in Schwarz ein gold. Balken, hinten silber und leer), uraltes Erbausfergengeschlecht zu Laufen. Hanns G. (uxor Clara Gutratherin) ist 1500 als der Lezte seines Geschlechts gestorben. [O. S.]

Guettenberg, s. Lamberg.

1. † **Güttingen**, bayer. Adel. Schild gespalten, vorne dreimal getheilt, hinten leer. [O. S.]

2. † **Güllingen**, schwäb. Adel. Bertoldus de Guttingin urkundet 1235. [Mone I. 409.]

3. † **Güllingen**, ein Geschlecht, patriam nescio, führte den Schild mit Zinnen, wie Preising. [O. S.]

Gütle. Der Hofrath G., Besizer mehrerer Güter im Fürstenthume Bayreuth, wurde von Kaiser Josef II. am 30. Dez. 1777 in den Adelstand erhoben. [Siebenkees I. 42. — Tyroff 27. — v. H.]

Gütler v. Pikenkampf. Der pens. k. k. Hauptmann Franz G. wurde im J. 1813 mit v. P. geadelt. [M. v. M. 193. — v. H.]

Gützkow, ein schon 1608 erloschen sein sollendes adliches pommer'sches Geschlecht (?). Schon 1357 erlosch in Pommern ein gräfliches Geschlecht dieses Namens. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 302. III. 269.] Im J. 1816 lebte noch ein General v. G.

Gützmerow, Gützmerowen, ein hinterpommer'sches, seit 1457 bekanntes adliches Geschlecht. [Micrälius, Pommerlande VI. 48 u. 349. — v. Zedlitz.] Siehe Gutzmerow.

† **Guser v. Reinhartsperg**, ein kemptner Geschlecht, das im

Digitized by Google

17. Jahrh. landsäſſig auf R. wurde. Ulrich G. v. R. 1620. Schild getheilt, roth, gold, mit einem Löwen in verwechſelten Farben. [O. S. — Siebmacher V. 114. 363.]

† **Gufidaun**, Guvedaun, ein tiroler Geſchlecht, das mit Heinrich v. G. 1206 zuerſt erſcheint und mit Kaspar v. G. 1462 im Mannsſtamme erloſchen iſt.

[v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel. — v. Brandis. — Siebmacher III. 103. 105.]

Gugel v. Ziegelsdorf, rathsfähiges Geſchlecht zu Nürnberg, das im J. 1502 von Kaiſer Maximilian I. einen Wappenbrief und von König Ferdinand 1543 ein verbeſſertes Wappen und den Adelſtand erhielt. Kaiſer Joſef I. erhob das Geſchlecht in den Freiherrnſtand, was wegen Verluſt des Diploms am 26. April 1806 in Bayern durch Ausſchreibung bekannt gemacht wurde. [Biedermann's R. 83 ff.; B. Suppl.; auch R. u. W. Suppl. — Will, nürnberg. Münzbeluſt. III. 50. — Tyroff 27. 43. — Neues gen. Handbuch 1777. S. 626. 1778. S. 226. — Siebenkees I. 43 u. f. — v. Lang S. 140 u. f. — v. H.] Das Geſchlecht ſcheint erloſchen zu ſein.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 38.]

Gugg v. Guggenthal. Der öſterr. Oberlieutenant Georg G. wurde im J. 1775 mit v. Guggenthal geadelt.

[M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

1. **Guggenberger**, Ludwig Eduard, Advokat in Straubing, wurde 1839 vom König von Bayern geadelt. Derſelbe iſt Gutsbeſitzer. [E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 93.]

2. **Guggenberger u. Guggenberg.** Franz Paul G. wurde im J. 1733 mit v. Guggenberg in den Ritterſtand erhoben.

[M. v. M. 116. — v. H.]

3. **Guggenberger u. Riedhofen.** Der tiroler Poſtmeiſter zu Bintl, Athanaſius G., wurde am 18. Juni 1793 mit v. R. geadelt. Der Beiname wurde von ſeinem Gute Ried entlehnt. 1835 war Joſef G. v. R. Domherr zu Salzburg. Gegenwärtig blüht die Familie in Tirol. Schild: In Roth ein ſilb. Schrägbalken, darin ein ſchwarzes Roß; zu jeder Seite des Balkens ein gold. Kleeblatt. [O. S. — M. v. M., Erg. 306. — Vehſe, Geſch. des öſterr. Hofes u. Adels VIII. 215. — v. H.]

Gugger zu Staudach (geviertet, 1. u 4. ein Kukuk, 2. u. 3. ein Roſenſtrauch), tirol. Geſchlecht, zu Lana angeſeſſen. Geadelt von Erzherzog Ferdinand Karl von Oeſterreich dd. Innsbruck lezten Mai 1651. [O. S.]

1. **Gugler**, urſprünglich ein ſtädtiſches Geſchlecht aus München, das ſeit 1652 adlich u. ſeit dem 18. Nov. 1698 freiherrlich iſt. [v. Lang 141. — v. Hefner, Erg. Bd. 14.] Die münchner Handelsleute, Georg und Franz Gebrüder G., erhielten am 20. Jan. 1660 den Beinamen v. u. zu Zellhouen. [Dekretenbuch.]

2. **Gugler.** Der Kaſſaoffizier G. beim linzer Kameralzahlamte wurde im J. 1797 in den Reichsritterſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 148. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 93.]

† **Guglmair**, bayer. Geſchlecht; führte in Gold eine ſchwarze Ofengabel ohne Stiel. [O. S.]

† **Guggemos.** Albrecht Guggemoß, kurbayer. Pfleger zu Mainburg, iſt dd. München 8. Mai 1693 in den Adelſtand, und Franz Martin v. G. vom Kurf. Karl Albrecht am 3. Febr. 1729 in den Freiherrnſtand erhoben worden. Die Familie iſt um 1850 im Mannsſtamme erloſchen. [Dekretenbuch. — v. Hefner, † bayer. Adel. — v. Lang 142. — Siebmacher, Suppl. V. 14. — v. H.]

Guhl, ſ. Juel.

Guibert. Der k. franzöſ. Marſchall de Camp, v. G., wurde 1775 in den Reichsgrafenſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Guichard, ſ. Quintus Jeilius.

1. **Guicciardi**, eine gräfliche Familie in Oeſterreich und Modena; verſchieden dem Wappen nach von Guicciardi 2. [Taſchenbuch der gräfl. Häuſer 1844 u. f.]

2. **Guicciardi del Poute**, aus Valtelino ſtammend, welſch-tiroler Familie. Schild: Geſpalten und zweimal getheilt: 1. u. 4. ein Adler, 2. u. 3. ein Kaſtell, 5. dreimal getheilt, 6. fünfmal geſpalten. [O. S.]

Guille. Kaspar Hieronimus Gülle und Achatius, Gebrüder, erlangten 1688 den Adel. [R. T. A. R.]

Guilleaume, wahrſcheinlich niederländ. Abſtammung. Karl Marquis v. G. war 1857 bei der öſterr. Marineverwaltung angeſtellt.

Guin. Der kaiſ. Generalwachtmeiſter v. G. wurde 1649 in den Freiherrnſtand erhoben. Von dieſer Familie iſt dießorts nichts weiter bekannt. [Siebmacher III. 107. — R. T. A. R.]

Guiscon. Die v. G. gehören der franzöſiſchen Kolonie in Berlin an. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 298.]

Guiſi du Pontil, ein in Bayern jezt ſeßhaftes gräfliches, aus der franzöſ. Provinz Limouſin ſtammendes Geſchlecht, welches den Beinamen du P. von einem Gute bei Conſaleus hernahm. Das Geſchlecht führte ſonſt den Marquiſentitel u. erſcheint ſchon 1333, wo ſolches mit Agnieres belehnt wurde. Im Wappen zeigt das Geſchlecht drei Papageien. [Taſchenbuch der gräfl. Häuſer 1851 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 17. Taf. 12.]

† **Guirnheim**, ein ſchwäb., im 14. Jahrh. vorkommendes Geſchlecht. [Zedler XI. 1268.]

Guiſeppe, R., Fabrikbeſitzer in Venedig, wurde 1854 von Oeſterreich geadelt. [A. A. Z. von 1854.]

† **Guivai.** Kaiſer Leopold I. erhebt dd. Wien 10. April 1693 den Andree G., geweſten kurbayer. Heſtammerdiener, in den Adelſtand, welcher am 19. Jan. 1695 in Bayern ausgeſchrieben wurde. [Dekretenbuch.]

Gulat v. Wellenburg. Der Oberamtsrath Daniel G. zu Ortenau wurde im J. 1800 geadelt [M. v. M., Erg. 306], und als öſterr. Regierungs-, nachheriger großherzoglich baden'ſcher Staatsrath, im J. 1816 mit obigem Beinamen in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 116. — Gaſt, Adelsb. v. Baden. — v. H.]

† **Guldein**, altes Rathsgeſchlecht zu München, das zu Ende des 14. Jahrh. erloſchen zu ſein ſcheint.

[v. Hefner, münchner Geſchlechter.]

Guldener u. Lobes, öſterreichiſch. Johann G. v. L. war 1857 Rechnungsoffizial beim k. k. Militärrechnungsweſen.

† **Guldenklee**, Güldenklee. Die v. G. kommen unter dem pommer'ſchen und ſchleſ. Adel vor, wo ſie alte Lehen beſaßen. Die Brüder Balthaſar und Kriſtian Timäus waren am 20. Dez. 1651 mit v. Güldenklee vom Kaiſer geadelt worden; die kurbrandenburg. Beſtätigung erfolgte 1665. Im J. 1741 iſt die Familie erloſchen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 298.]

Guldenmüller v. Güldenſtein. Wolfgang G., k. k. Rittmeiſter, wurde 1686 mit v. Güldenſtein in den rittermäßigen Adelſtand erhoben. Das Geſchlecht wurde am 15. Mai 1734 unter die neuen Ritterſtandsgeſchlechter in Niederöſterreich aufgenommen. [v. H.] Schon 1637 ward ein G. v. G. geadelt.

[R. T. A. R. — Wiegrill III. 448 u. f.]

Digitized by Google

Guldenzweig oder Goldenzweig, Jakob, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Guldner**, Goldner, v. **Weier**, tiroler Adel. Schild gespalten von Schwarz und Gold mit einem Dreiberg und zwei Ringen, Alles in verwechselten Farben. [O. S.]

† **Gulen**, eine uckermärk. Familie. [Grunbmann, N. 26. v. H.] Henninghus de Ghulen, miles, testis in einem Brief des Grafen v. Lindow 1326; Claus v. Gulen in der Neuenstadt-Brandenburg 1491. [Cod. Brand. XIII. 133. 151.]

1. **Gumbrecht**. Abraham Josef und Kaspar Gumbrich wurden als v. Gumbrecht am 22. Dez. 1741 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 298. — v. H.]

2. † **Gumbrecht**, Gumpert (Schild mit Zinnen schräggeviertet), ein altes regensburger Patriziergeschlecht, auch landsässig über der Donau. [O. S.]

Gumer, österreichisch. Karl v. G. war 1835 Stadt- und Landrath zu Triest.

Gumienichi, Kajetan und Josef, wurden 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Gummer, Joh. Georg, Bürgermeister in Botzen, wurde am 14. Aug. 1668 geadelt. Die Familie ist jezt in Bayern, und mit Engelsburg in Tirol ansässig.
[v. Hefner, tiroler Adel S. 8. T. 8; bayer. Adel S. 81. T. 93.]

Gumoëns, sollen aus dem alten Hause der Grafen v. Granbson stammen. Einer der vier Söhne des Grafen Lambert v. G. erhielt 1024 die Baronie von Gumoëns u. nahm davon den Namen an. Die Herrschaft liegt in der Schweiz. Die Mitglieder der Familie haben in England, Frankreich und Holland gedient. [Freiherrl. Taschenbuch von 1857.] Bedienstet jezt in Oesterreich.

Gumowski v. Gumowa, des Wappens Topor, eine 1782 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

† **Gumpelshaimer**, ein sehr altes Geschlecht der Stadt Regensburg, das im Schilde einen Schrägbalken und darin drei Gimpel führte. Esaias G., kais. Rath († 1560), hat einen kais. Adelsbrief mit Wappenvermehrung erhalten. In Regensburg leben derzeit noch G., ob aber im Zusammenhange mit diesen G., nescio. [O. S.]

1. **Gumpert**, eine vom Könige von Sachsen als Herzog von Warschau mit dem Wappen Czutoslaw geadelte Familie. Diplom dd. Warschau 14. Nov. 1810. [O. S.]

2. **Gumpert**, Doktor u. Regierungsrath zu Merseritz, wurde von Friedrich Wilhelm III. von Preußen in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 299.] Der Geadelte starb 1832. [v. Zedlitz.]

Gumpert, s. Gumbrecht.

† **Gumpler**. Herr Leonhard G. steht im ständischen Wappenbrief des Herzogs von Krain vom J. 1463. [O. S.]

1. **Gumppenberg**, bayer. Turnieradel, dessen Stammhaus gleichen Namens in Oberbayern zwischen Augsburg und Neuburg liegt. Die v. G. besaßen das Erbland marschallamt in Ober-Bayern. K. Max. II. ertheilte dem Geschlechte am 16. Jan. 1571 die Freiherrnwürde. [Bucelini, stemmat. II^b. 146. — Hund 107. — Spener I. 2. — Gauhe I. 551. — Taschenb. der frhrl. Häuser v. 1853 u. 1855. — v. Hefner, bayer. Adel S. 38. T. 35; württ. Adel S. 7. T. 9; Erg. Bd. S. 14. — Salver's Proben 394. — v. Lang 143. — Tyroff 168. — v. Hattstein II. Suppl. 19—23. — Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenb. des Adels in Württemberg. — Ludwig Albert Frhr. v. Gumppenberg, Geschichte der Familie v. Gumppenberg. Würzburg 1856.]

2. † **Gumppenberg**. König Max I. von Bayern ertheilte durch einen besonderen Adelsbrief vom 18. Febr. 1809 der Tochter des k. Kämmerers und Generalabministrators der k. Brauereien, Ferdinand Frhrn. v. G., Theresia v. Rheinberg, das altadliche gumppenberg'sche Wappen mit dem Prädikate „Edle v. G.“
[O. S.]

Gumplenstein, s. Welfersheim.

† **Gundelchoven**, Gundelinchoven, adliche Dienstmannen des Stiftes Regensburg im 13. Jahrh.
[Ried, cod. dipl. ratisb. p. 287. 294. 301.]

† **Gundelfingen**. Das Stammhaus dieses Geschlechts ist der Ort G. im württ. O. A. Münsingen. 1088 kamen sie bereits vor und waren gleichen Stammes mit denen v. Justingen. Sie sind 1547 erloschen und waren auch in Altbayern wohlbegütert.
[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11. — Salver 225 ff. — Hund I. 215. — Pastorii Francon. redivivа 486. — Gauhe II. 384 u. f. — Wisgrill III. 452. — v. H.]

† **Gundelfinger**, ein nürnberg. adl. Patriziergeschlecht, das 942 Turniergenosse zu Rolenburg an der Tauber war (??). [Gauhe II. 384. — v. H.] Sind wahrscheinlich die G., deren Wappen die v. Imhof geerbt haben, gemeint.

† **Gundelkofen**, Gunchoven, allbayer. Adel, 1180—1220 beurkundet, führte den Schild mit Eisenhütlein gold und blau, und darüber ein rothes Haupt.
[O. S. — M. B. III. 35 ff. XI. 354.]

† **Gundelfen**, kommen im 13. Jahrh. unter dem fulda'schen Adel und als Vasallen der Grafen v. Schwadenberg vor.
[Falke, trad. corb. p. 887.]

† **Gundelsheim**, ein kraichgau'sches, mit denen v. Gemmingen stammverwandtes Geschlecht; vor 1630 erloschen.
[Mone VIII. 392. — Biedermann, Altmühl 202 ff. — Salver 343. — Siebmacher II. 89. — v. Meding III. 292. — Gauhe II. 385 u. f. — Pastorii Francon. redivivа 486. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Gundelsheimer**, Andreas, k. preuß. Hofrath und Leibarzt, wurde geadelt und zum geh. Rath ernannt; er starb am 17. Juni 1715 ohne Nachkommen.
[Jöcher, Gel. Ler. II. 1278. — v. Ledebur I. 299.]

† **Gundelstorf**, aargauer Geschlecht. Hugo de G. testis 1275 in einem Brief des Klosters Olsberg. [Mone III. 195.] Henricus de Gondelbstorf war 1241 und 1248 ein adlicher Bürger zu Basel. [Mone IV. 227 ff.]

Gundernsdorf, s. Haiden.

† **Gundersdorf**, **Teufel von**. Nachricht von dem im J. 1690 abgestorbenen adlichen Geschlechte der Herren Teufel v. G. in Cur. Sar. 1744. 76. 328 ff. 374. [v. H.]

† **Gundersdorfer zu Pöring**, allbayer. Geschlecht. Schild getheilt von Gold u. Roth, oben drei blaue Schrägflüsse oder Schrägbalken. Sie sollen mit den Gundriching eines Ursprungs gewesen sein. Eberhard G. war 1322 in der Schlacht auf der „Fechwiesen“, i. e. bei Ampfing. Sigmund G. lebte noch 1624.
[O. S. — Hund III. 345.]

† **Gundershofen**, schwäb. Uradel. Ebirhardus miles de G. et filius Bertholdus stehen im Traditionskodex von Salem. Das Geschlecht, dessen Stammhaus im O. A. Münsingen lag, kommt bis 1268 vor. [Mone I. 340 ff.]

† **Gundisch**, ein im J. 1526 ausgestorbenes niederösterr. Landmannsgeschlecht. [Wisgrill III. 450 u. f.]

Digitized by Google

Gundlach, ein mecklenburg. adliches Geschlecht, welches von Kaiser Rudolf II. den Adelstand erhielt. Im J. 1748 erlangten elf Brüder und Vettern v. G. Adelsbestätigung.

[v. Zedlitz. — R. T. A. R. — Mecklenburg. Wappenb. — v. Ledebur I. 299. III. 268, wo irrig Grundlach steht. — Siebmacher IV. 69. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 9. T. 6; Erg.-Bd. S. 31.]

† **Gundling**. Jakob Paul G., preuß. geh. Rath, Ober-Ceremonienmeister, Präsident der Akademie der Wissenschaften (zugleich eine Art Hofnarr), ward am 25. Febr. 1724 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Er starb 1730 ohne Kinder und liegt in Bornstädt bei Potsdam in einem Weinfasse begraben.

[Leben u. Thaten des Frhrn. v. Gundling. Berlin 1795. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 85. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 299. — v. H.]

† **Gundramsdörfer**, Gundramsterf, altes österr. Geschlecht.

[Ennenkel, collect. I. 488. — Wisgrill III. 451—53. — Zedler XI. S. 1404. — v. H.]

† **Gundrichinger zu Gundriching und Puchlarn**, altbayer. Adel. Primus: Otto 1340. Ultimus: Jobst, † 1576.

[O. S. — M. B. II. 436. — Hund III. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 4. Taf. 2.]

† **Gunneweil**, ein ausgestorbenes schwäb. Geschlecht.

[Crusius, schwäb. Chronik III. 112. — Zedler XI. 1405.]

Gunsberg v. Stahrenn. Franz G., österr. Militär-Oberverpflegsverwalter, wurde im J. 1811 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M. 193. — v. H.]

† **Gunsrode**, Gunserode, ein fulda'sches, zwischen 1419 und 1475 vorkommendes Geschlecht.

[Schannat, fuld. Lehnhof 97. — Zedler XI. 1406.]

† **Guntschager**, ein längst ausgestorbenes niederösterr. Geschlecht, kommt nur 1605—23 vor. [Wisgrill III. 455 u. f. — v. H.] Soll wahrscheinlich Guttenhager heißen.

Guntharisberg, s. Günthersberg.

† **Guntheim**. Das Stammhaus war wol G. bei Worms. Die v. G. erbten 1421 nach Absterben der Beyer v. Refen die Vogtei Oberweisen (Dietz), welche sie aber 1424 wieder an die v. Eppenstein verkauften. Hanns v. G. kommt noch 1486 vor. Nach v. Humbracht erscheint das Geschlecht noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Schild: In Roth mit goldenen Schindeln besät eine g. Vogelkralle.

[O. S. — Vogt, Top. 206. — Schannat, fuld. Lehnhof 98. 299. — Zedler XI. 1412. — v. H.]

† **Gunthers**, fulda'sche Vasallen, welche nach 1396 nicht wieder vorkommen. [Schannat, fuld. Lehnhof 98. — Zedler XI. 1414.]

† **Gunthershausen**, fulda'sche Vasallen, welche 1450 vorkommen. [Schannat, fuld. Lehnhof 98. — Zedler XI. 1414.]

Gunlpert u. Gustau, Gottfried, kais. Rittmeister, wurde 1635 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Gunzinger** (in Blau ein silb. Flügel), altbayer. Geschlecht. Hanns G. 1381 Richter zu Vilshofen. Albrecht G. 1494 Landrichter zu Mitterfels.

[O. S. — Hund III. 353. — M. B. III. 35 ff. IV. 399.]

Gunzler, Maximilian, k. span. Diener, erhielt 1589 Adelsfreiheit und Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

Gunz, Johann, kais. Rittmeister, erhielt 1844 den österr. Adelstand. [E. S.]

Gunzel, s. Günzel.

† **Gunzelu**, ein schles., im winzig'schen und wolau'schen Fürstenthume ansässig gewesenes Geschlecht, das im J. 1505 ausgestorben ist. [Sinac I. 422 u. f. — Zedler XI. 1415. — v. H.]

† **Gunzendorf**, im 12. u. 13. Jahrh. Reichsherren zu G. bei Muggendorf; wahrscheinlich der Zweig eines anderen Dinasten-Geschlechts. [E. S.]

† **Gunzenhausen**, altbayer. Geschlecht. Wallmann v. G. urkundet bereits 1190. Schild von Blau und Gold zweimal gespalten und einmal getheilt in verwechselten Farben.

[O. S. — M. B. VIII. 462.]

Gunlsinger u. Steinsberg, österreichisch. Anton G. Ritter v. S. befand sich 1857 unter den unangestellten k. k. Obersten zu Görz. Anton G. Ritter v. S. war Kadet im 11. Inf. Reg., und Vincenz G. v. S. Kadet im 51. Inf. Reg.

Gunzdunovich, stammen aus Albanien und wurden 1568 in den ungar. Adelstand erhoben. Die Kaiserin Maria Theresia ertheilte dem Geschlechte im J. 1774 die Bestätigung seines angebornen Adels, und erhob es am 21. Aug. 1779 in den Freiherrnstand. Beide Diplome stehen bei Leupold, S. 378—84. [v. H.]

Gurahoncz, s. Remekhazy v. G.

1. **Gurchky**, blühen in Pommern. Sie führten ein anderes Wappen, als die v. Guretzky u. Kornitz, nämlich in Blau einen aufgerichteten Ziegenbock. [v. Ledebur I. 300. III. 269. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1858.] Wappen: Wieruszewa.

2. **Gurchki und Kornitz**, haben mit denen v. Kloch, Pozemboki, Rimultanski und Sobeck einerlei Stamm, sowie auch ihre Wappen übereinkommen.

[Sinar II. 656. — v. Zedlitz, wo eine vollständige Beschreibung dieses alten Geschlechts zu finden ist. — v. Ledebur I. 300. — v. H.]

† **Gurland**, österreichische, seit 1614 adliche, seit 1651 freiherrliche und seit 1664 gräfliche Familie, welche die Herrschaft Walchen und Wildenhaag von den Grafen und Freiherren v. Engelstein kaufte und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgestorben ist. [Wehse, Gesch. d. österr. Hofes u. Adels IV. 100. — v. H. — v. Hoheneck, Hist. des Herrenstandes in Oesterreich I. 226 u. f. — Gauhe I. 552. — Wisgrill III. 456—61. — Zedler XI. 1426.]

Gurowski, eine 1782 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

Gurowski. Rafael v. G., Kastellan zu Kalisch, wurde am 5. Nov. 1787 in den preuß. Grafenstand erhoben. Die Familie erscheint 1103 und stand in großem Ansehen in Großpolen; sie kam mit dem deutschen Orden nach Preußen. [v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. Taf. 11.] Einer aus diesem Geschlechte hat im 2ten Viertel des 19. Jahrh. eine Infantin von Spanien geheurathet; seine Kinder sind Prinzen v. Bourbon-Gurowski. [v. Ledebur I. 300. III. 269.] Thaddäus G. ist 1783 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden.

[Poczet Szlachty. — v. H.]

1. † **Gurren v. Hag**, ein uraltes Geschlecht, das die Herrschaft Hag (so später die Grafen v. Hag und die Frauenberg erbl) besaß und eine weiße Gurre oder Stute im rothen Schilde führte. Primus: Cuenrat Gurre 1165. Ultimus: Niklas Gurr, Pfleger zu Allmannstein, 1469.

[O. S. — M. B. III. 69. — Hund III. 348.]

2. † **Gurren v. Memdach und Waldt**, ein Geschlecht der jungen Pfalz, führte in G. eine schwarze Gugel. Anna G., Abtissin zu Neuburg a. d. D., † 1517, war dieses Geschlechts.

[O. S. — Hund III. 349.]

Digitized by Google

1. **Gurski auf Gorren**, ein ostpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 301. III. 269.] Auch Gorski genannt. Wappen: Regala. Auch v. Lewald-G.

2. **Gurski v. Przyborowia**, zum Wappen Pobog gehörend, 1782—1827 in verschiedenen Gliedern in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

1. **Gurtner.** Zwei Brüder dieses Namens wurden von Kaiser Ferdinand am 11. April 1561 geadelt. Am 31. März 1635 wurde die Familie in Niederösterreich unter die neuen Geschlechter aufgenommen.

2. **Gurtner.** 1589 wurde Georg G. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Wißgrill III. 461 u. f. — v. H.]

† **Gurtwil**, basler. Adel. Perkerus u. Rudolf v. Gurtwil urkunden 1113. [Mone II. 195.]

Gurzanski, Michael, Alexander, Johann und alius Michael, sind 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

† **Guschke**, Kuscia, Gauschke, schles. Geschlecht, das zwischen 1241 und 1591 in den Fürstenthümern Liegnitz, Breslau, Glogau und Brieg vorkommt. [Sinap I. 423. — Zedler XI. 1429. — v. Ledebur I. 301. — v. H.]

† **Gusenhausen.** Des Namens finde ich ein Wappen bayer. Adels, hat in Silber einen schwarzen Ochsenkopf mit einem Ring durch die Nase. [O. S.]

Gusmar. Die v. G. erscheinen um 1750 in der Stadt Breslau. [v. Zedlitz.]

† **Gusser u. Guster**, ein gegen die Mitte des 16. Jahrh. ausgestorbenes österr. Geschlecht. [Wißgrill III. 462 u. f. — v. H.]

Gussich, Gusschitsch, krainer Adel, von Kaiser Leopold im J. 1701 in den Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht soll von dem röm. Konsul Manlius Torquatus abstammen und ein Zweig des uralten Grafengeschlechts v. Cordau u. Liesa sein. Das Stammschloß Gussigrad soll in Kroatien auf einem hohen Berge unweit Zäng liegen. [v. Krohne II. 46. 426. — Wißgrill III. S. 464. 465. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. 1855. — v. H.]

Gustedt, s. Gutstedt.

† **Gustekow**, holstein. Adel. Bernardus de Gustekowe urkundet in einem Brief zu Ratzeburg 1261. [Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. I. 84.]

Guster, s. Gusser.

Gustkowski, nach dem Stammsitz Gustkow im Lauenburg-Bütow'schen, 1803. Wappen? [v. Ledebur I. 301.]

Gustrow, s. Güstrow.

Guszkiewicz, galizische, zum Wappen Radzie gehörende Familie. [Poczet Szlachty.]

Gußmann. Joh. G. wurde im J. 1788 in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

Gußner, Güsner, sind im Glatz'schen, wo sie Güßner genannt werden, und im Troppau'schen besonders begütert. [Sinap 656. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 301. III. 269. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 326.] Auch G. u. Comorne. [v. H.]

† **Gut.** (Im Schild drei Garben.) Herr Oswald G., markgräflich bad. Kanzler, war bei den Friedensunterhandlungen der Eidgenossenschaft zu Basel 1531. [Wurstisen 605.]

Gut. Siehe G.-Dargelewski und G.-Zapendowski. [v. Ledebur III. 269.]

Gutacker. Die v. G. stammen aus Preußen. Michael v. G., geb. 1536, war Edelknabe bei Landgraf Ludwig III. von Marburg. [v. Zedlitz. — Siebmacher III. 171.]

Gutbier. Der Rittmeister u. Rentbeamte Kristian Ludwig G. zu Schwarzenberg, und dessen Bruder, der Lieutenant bei Kurfürst-Kürassiere, Joh. August G., wurden vom Kurfürsten von Sachsen, als Reichsvikar, 1792 in den Adelstand erhoben. [v. Beust, sächs. Staatsanz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 30. T. 32. — Sächs. Wappenbuch II. 69.]

1. † **Gutenberg**, ein Dienstmannengeschlecht der Herzoge von Teck, das sich von der Burg G. im Lauterthale, O. A. Kirchheim, beinannte. Conradus nobilis vie de Guotinburc um 1160. Ulricus nobilis vir de G. 1275. [Mone I. 333. 465.]

2. † **Gutenberg**, steyermärk. Geschlecht, das eine gleichnamige Herrschaft besaß und zwischen 1171 u. 1267 verkommt. [Schmutz I. 648. — v. H.]

† **Gutenburg** (ein Schragen mit fünf Bechern belegt), schweizerischer Uradel. Das Stammhaus lag bei Coblenz im berner. Amte Aarwangen. Ulrich u. Berchtheld v. G. 1277. Das Schloß kam später an die v. Krempingen. [Wurstisen 58.]

† **Gutenhaag**, besaßen die Herrschaft G. in Steyermark. Schild: In Roth ein goldenes Roßkummet. Durch Erbheurath Heinrich's v. Herberstein mit der Lezten v. G. kam mit Bewilligung des Herzogs Ernst von Oesterreich um das Jahr 1409 Herrschaft und Wappen an die v. Herberstein. [O. S. — Schmutz I. 650. — v. H.]

Gutenstein, s. Guttenstein.

Gutermann v. Gutershofen, aus Biberach stammend, geadelt in der Linie zu Biberen 1701, in der zu Gutershofen aber am 29. März 1741. [v. Lang 362 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. Taf. 93. — v. H.]

Gutershofen, s. Gutermann.

1. **Guth s. Guthenthal.** Der Hofrichter im Kloster zu Wien, Jakob G., wurde 1653 mit obigem Beinamen in den Adelstand erheben. In der Tarrelle ist der Name auch Gueth v. Guethnthal geschrieben. [R. T. A. R.]

2. † **Guth s. Sulz**, eine im J. 1653 ausgestorbene alte württemberg. Familie. [Carell memorabil. II. 85. — Gaube, Anh. 1529. — v. H.]

Guthenthal, s. Hinitz.

Gutjahr v. Helmhof. Der österr. Oberlieut. Josef G. wurde im J. 1818 mit v. H. geadelt und 1846 in den Ritterstand erhoben. [E. S. — M. v. M. 193. — v. H.]

† **Guthind v. Andlau**, straßburger Adel. Heinzo filius Henrici dicti Guotkint de Andelahe et Heinzo filius 1346. [Mone VIII. 394.]

Gutkowski, 1782 in Galizien immatrikulirt, zum Wappen Rawicz gehörend. [Poczet Szlachty.]

† **Gutmadingen**, basler Adel. Arnelt v. Guotmadingen urkundet 1113. Bertholdus de G. 1138. [Mone II. 195. IX. 223.]

1. **Gutmann.** Der k. k. Oberstlieut. Joh. Adam G. wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

2. † **Gutmann v. Hattstatt**, waren, wie es scheint, ein Zweig der v. Hallstat. Her Wernher der Guteman, Ritter von Hadestat, urkundet 1305. [Mone VII. 174.]

† **Gutmannshausen**, Guttenhausen, alte thüring. Familie, die

Digitized by Google

ihre Güter im Amte Eckartsbergen hatte und in Thüringen um 1614 verschwindet. [Gauhe, Anh. 1529. — Zedler XI. 1484. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 302. — v. H.]

† **Gutmolte.** Gerlacus de G., famulus, holstein. Adels, urkundet 1336. [Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 187.]

† **Gutow**, ein im 15. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [v. H. — v. Meding I. 304.]

1. **Gutowski**, eine adliche, aus Polen in die Provinz Preußen gekommene Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 301. III. 269.] Wappen: Slepowron.

2. **Gutowski**, Alexander, ist 1790 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. Wappen: Ciolek. [Poczet Szlachty.]

1. † **Gutrath.** Das Stammhaus dieses uralten Geschlechts lag zwischen Salzburg und Hallein. Die v. G. waren Erb-Truchsessen des Stifts Salzburg. Primus: Chuno 1227. Ultimus: Karl v. G., Ritter, um 1315. Ihr Schild von Blau und Gold mit Wolken fünfmal getheilt. [O. S. — Hund III. 349. — M. B. III. 221 ff.]

2. **Gutrath zu Altengutrath und Purchstein**, ein altes salzburger Geschlecht, das zwar keinen genealogischen Zusammenhang mit den Truchsessen G. (1.) hatte, aber schon von urfürdenklichen Zeiten ein Erbausfergenamt zu Laufen (bis zur Aufhebung 1806) inne hatte. Hanns Guetratter starb 1326. Georg G. v. A. ist als salzburg. Fähndrich beim Entsaz von Wien gefallen am 6. Dez. 1683. Ruprecht G. hat sich den Adel von Kaiser Maximilian I. bestätigen lassen. 1537 und 1630 erfolgten weitere kaiserl. Bestätigungen. 1691 wurde das Geschlecht in Salzburg wiederholt als adelich ausgeschrieben. 1809 war es auch in Bayern immatrikulirt. Jezt soll es im Mannsstamme erloschen sein. [Guetraterisch Stammbuch, angefangen durch Hercules Guetrater, Gebausseeg zu Laufen, 1613. Manuskript. — v. Schallhammern. — v. Lang 363. — v. H.]

Gutschdorf, s. Heutschel.

Gutscher, österreichisch. Josef v. G. war 1857 Kadet im 37. k. k. Inf. Regiment.

Gutschmidl. Der ehemalige leipziger Bürgermeister, zulezt kursächs. Konferenzminister und wirkl. geh. Rath, Kristian Gotthelf G., wurde dd. Wien 20. Okt. 1765 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [Er dipl. copia. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. T. 55; sächs. Adel S. 10. T. 9. — v. H. — Tyroff I. 259. — Meniel, IV. 486, sagt 1770. — Siebmacher, Suppl. IX. 4. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 65. — v. Ledebur I. 301. III. 269. — Sächs. Wappenb. I. 56. — Schlichtegroll, Nekrolog 1789. S. 161. 200.]

Gutsmuths, eine aus Thüringen nach Schlesien gekommene Familie, die sonst in Laucha im Gotha'schen begütert war. [Sinap II. 657.] Levin, Kristian und Joh. Kristian G. wurden am 3. Sept. 1671 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.] Leztere sind ohne Zweifel die Stammväter der schles. Familie. [v. Zedlitz. — Zedler XI. 1472. — v. Ledebur I. 301.]

1. **Gustedt**, Gustedt, eine sächs. Familie, welche in Ober- und Niedersachsen, auch im Braunschweig'schen begütert war. Die Familie erscheint 1154 zuerst in Urkunden. [Schmidt, Beitr. zur Gesch. des deutschen Adels. — v. dem Knesebeck. — Zedler XI. 1450. — v. Zedlitz. — Dienemann, Nachr. vom Joh.-Orden, ber. von Hasse, 422. Nr. 70. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 301. — König III. 438—45. — Leuckfeld, antiq. Blankenburg. Tab. 2. — Pfeffinger, braunschweig. Hist. 152—80. — Gauhe I. 552 u. f. — Seifert's Genealogie N. 159.]

2. **Gustedt**, ein Patriziergeschlecht in Braunschweig, steht mit der sächs. Familie in keinerlei Verbindung, sowie die braunschweig. Patrizierfamilien überhaupt nicht durchgehends zum Adel gezählt werden. [Gauhe I. 552 u. f. — v. H.]

Guttern. Thomas Edler v. G., Landesoberkommissär im Erzherzogthume Oesterreich, erhielt 1718 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.]

Gutten, schles. Geschlecht, das mit dem v. Fleike eines Stammes ist. [Siebmacher I. 64. n. 10. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 301. — v. H. — Sinap I. 363 ff. II. 657.]

1. **Guttenberg.** Die Nachkommen der schon im 10. Jahrh. in Franken und in den Rheinlanden bekannten v. G. wurden am 23. April 1700 in den Freiherrnstand erhoben und theilen sich in zwei Hauptlinien, die zu G. und die zu Steinhauß. Sie besaßen auch das Erbmarschallamt des Herzogthums Franken. [v. Hattstein I. 252—55; Suppl. 37. II. 132—35. III. Suppl. 49. — Biedermann, G. Tab. 65—97. — Gauhe I. 553 u. f.; Anh. 1529. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 105 ff. 1778. I. 107 ff. Nachtrag I. 59. — v. Lang 144—46. — Zedler XI. 1479. — v. Hefner, bayer. Adel S. 38; Nachträge S. 14. — v. Ledebur I. 302. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. f.]

2. **Guttenberg.** Josef v. G., k. k. Kommissionsrath, wurde 1773 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 116.]

Guttenberg, s. Hörmann; Wolff.

Guttenech, s. Kreith. — **Guttenfeld**, s. Gullerer.

Guttenhausen, s. Gutmannshausen.

Guttenstädt, s. Grünfeld.

1. **Guttenstein**, Grafen v. Bessow oder Mielneck geschrieben, nannten sich später von dem Schlosse G. in Böhmen, im pilsener Kreise. Die Familie blühte noch 1716. [Siebm. I. 18. — Bohuslai Ateif. Baldini Origines Comitum de Guttenstein. Pragae 1665. — Hübner III. 979 u. f. — Gauhe I. 554. — Wiegrill III. 466—70. — Spener II. 459. Tab. 17. — v. Meding III. n. 293.] Vorstehende Grafen v. G. führen drei Hirschgeweihe, 2. 1., im Wappen. [v. H.]

2. **Guttenstein.** Die Herren v. G. in Kärnthen u. Krain, deren Stammhaus an den Grenzen der Steyermark gelegen, davon Einige auch in Oesterreich begütert waren, standen in keiner Verbindung mit den Grafen v. G. in Böhmen. Diese v. G. führen einen aufsteigenden Steinbock mit schw. Hörnern auf dreifachem Felsen. Die Helmdecken S. u. R. [Wiegeill III. 468. — Spener II. 459. — Lazius, de migr. gent. L. 6. p. 200. — Schmutz I. 651.]

Guttentheil, s. Canden.

Gutterer v. Guttenfeld. Der Kaufmann Johann G. zu Karlstadt wurde im J. 1771 mit v. Guttenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

† **Guttern**, ein thüring., 1311 vorkommendes Geschlecht. [Zedler XI. 1485.]

Gutteter, Kasimir, zum Wappen Grzymala gehörend, ist 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Gutteter, österreichisch. Emil v. G. war 1857 Kadet im 10. k. k. Inf. Regiment.

† **Gutthäter**, eine schlesische Familie, die das Indigenat in Polen von König Sigismund August erhielt. Wappenbrief vom 20. Juli 1506. [Siebmacher II. 51. — Sinap I. 423. II. 657. — Otolski III. 358. — v. H.] Mit Georg Andreas v. G. ist die Familie im J. 1762 ausgestorben. [v. Ledebur I. 302. III. 269.]

Gutlin, s. Fleike.

Guttmann, kamen vom Niederrhein nach Oesterreich,

Digitized by Google

wo der Adel des um die k. k. Erblande verdienten Joh. Adam G. von der Kaiserin Maria Theresia im J. 1780 anerkannt und bestätigt wurde. [Leopold 385—87. — v. H.]

Guttrie, Georg, aus Schottland, erhielt am 20. April 1673 das polnische Indigenat, und ist die Familie jetzt im Großherzogthume Posen begütert. [v. Ledebur I. 302. III. 269.] Auch Gutry.

† **Guttschaller**, eine schlesische, im Breslau'schen schon im 16. Jahrh. ansässige Familie.
[Henel 772. — Sinap II. 657. — v. H.]

† **Gutzmann**, Gußmann, Gutzmer, ein angeblich ursprünglich span. Geschlecht, das später auch im Preußischen seßhaft war. [Grener 142 ff. — Seifert, Genealogie. — v. Krohne II. 47 u. f. — v. H.] Die Angabe, daß die Familie von dem span. Geschlechte der Guzmann abstamme, bedarf noch sehr des Beweises. Gewiß ist, daß Simon Gutzmer Pastor zu Sternberg in Mecklenburg war, und daß sein Enkel, Dr. Joh. Georg Gutzmer, am 14. März 1712 mit dem Beinamen v. Gutzmann geadelt wurde. Sein Sohn Ernst Friedrich v. G. besaß Kolzow in Mecklenburg und starb 1761 ohne Kinder. (Wahrscheinlich war er es, welcher 1748 nochmal ein Adelsdiplom mit dem Zunamen v. Nellenburg erhielt. [v. Ledebur I. 302. — R. T. A. R.]

† **Gutzmar**. Der Syndicus zu Breslau, Joh. Heinrich G., wurde im J. 1736 geadelt und im J. 1740 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 148. 306. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 302. — v. H.]

Gutzmer, s. Gutzmann.

Gutzmerow, pommer'sches Geschlecht. [Beüggemann I. — v. H. — Micrälius VI. 48. 349. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 302. III. 269. — Bagmihl V. 64.] Besitzt Gr. Beuthen.

† **Guyon**, ein seit 1672 gräfliches Geschlecht, welches aus Frankreich stammte und sich nach Oesterreich wendete. Aus demselben ging der Anführer der Aufständischen in Ungarn 1848 hervor. Er trat nach Besiegung der Ungarn auf türk. Gebiet über und nahm unter dem Namen Hosref Pascha den Islam an. Er starb 1856 und hinterließ nur eine Tochter.
[E. S. — Taschenbuch der gräfl. Häuser von 1842 u. f.]

Guzikowski, galizische, 1782 immatrikulirte, zum Wappen Pawenza gehörende Familie. [Poczet Szlachty.]

Gwallenberg, s. Kressel.

1. **Gwiazdowski**, ein adliches Geschlecht, welches seit 1700 in Pommern begütert ist. [Siebmacher III. 157. — v. Ledebur I. 302. III. 269.] v. Stern-G. Adelserneuerungsdiplom vom 30. Juli 1822. Die Stern-G. stammen aus Kurland.

2. **Gwiazdowski**, des Wappens Bogorya, 1788 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Gwozdanowić, wahrscheinlich kroatisch. Nikolaus v. G. war 1857 Lieutenant im 7. k. k. Grenz-Inf. Reg.

1. **Gwozdecki**, mit dem Beinamen **Pawlik**, eine 1782 in Galizien immatrikulirte Familie. [Poczet Szlachty.]

2. **Gwozdecki**, des Wappens Poboz. Joh. G. wurde 1783 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

3. **Gwozdecki**, des Wappens Sas, 1791—1841 in verschiedenen Gliedern in die galiz. Matrikel eingetragen.
[Poczet Szlachty.]

Gwozdziecki, Stefan und Johann, sind 1782 in Galizien immatrikulirt worden.

Gyapay, ungarisch. Kornelius v. G. war 1857 Kadet im 19. österr. Inf. Regiment.

Gyarack, s. Grassalkoviez.

Gyerfás, siebenbürgisch. Nikolaus v. G. war 1835 Ehrendomherr zu Karlsburg, Archidiakon und Pfarrer zu Kardi Szt. Lelek.

Gyerkuáss, ungar. Geschlecht. David v. G. war 1835 Substitut des Vizegespans der torontaler Gespanschaft. Josef v. G. 1857 Kadet im 1. österr. Huf. Regiment.

† **Gyghel**, ein längst ausgestorbenes, in Lüneburg ansässig gewesenes Geschlecht.

Gyllenberg, schwed. Grafen, deren Stammvater Johann Vollimhaus, ein Deutscher, von Königsee in Schwarzburg gebürtig, war. [v. H.]

Gyllenstorm. Diese Familie wurde 1847 in die bayer. Adels-Matrikel eingetragen. [v. Hefner, bayerischer Adel S. 38. Taf. 35.] Schwed. Adel vom 21. Sept. 1678 für Joh. G. in Schwedisch-Pommern. [Bagmihl IV. 20. — v. Ledebur III. 269. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. Taf. 56; Erg. Bd. S. 14.]

† **Gylß**. (In S. drei rothe Rosen, wie Törring.) Marx v. G., fürstbischöfl. salzburg. Hofrath u. Pfleger zu Hallein, ist 1590 mit einem Erbausfergenamte zu Laufen belehnt worden. Mit ihm ist 1632 das Geschlecht erloschen. [O. S.]

Gymmenich v. Wieler. Hanns Jakob G. wurde von Kaiser Leopold I. am 24. März 1670 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Gymnich, s. Beissel v. G.; Gimnich.

† **Gymringen**, ein sehr altes schwäb. Geschlecht.
[Crusius, schwäb. Chronik 454. — Zedler XI. 1515.]

Gynther. Der österr. Oberste Johann Kristof G. zu Arad wurde im J. 1775 geadelt. [M. v. M., Erg. 306. — v. H.]

Gyömörey, ungarisch. Anton v. G. stand 1857 als Kadet im 5. österr. Huf. Regiment.

1. **Györgyi**, ungar. Adel. Ignaz v. G. stand 1835 unter der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

2. **Györgyi de Peskova**, ungarisch. Emerich G. de D. war 1857 Hauptmann im 34. österr. Inf. Regiment. Johann G. de D. Lieutenant im 5. Huf. Regiment.

Györi v. Nadván, ungarisch. Graf Franz G. v. N., k. k. Kämmerer, war 1835 Rath bei der bäcser und bodrogher Gespanschaft.

Györok, Edelsbacher v. G. Mathias E. v. G., kais. Kämmerer, war 1835 österr. Generalfeldwachtmeister.

Gyska v. Krivina. Nikolaus Peter G. wurde 1825 in den österr. Adelstand erhoben und ihm Namen und Gut K. in Ungarn verliehen. [E. S.]

† **Gyr oder Jus**, ein wahrscheinlich längst erloschenes, von denen v. Ghyr wol ganz verschiedenes Geschlecht. [de Guben in sylloge varior. dipl. 329. — v. Medlng II. 314. — v. H.]

1. **Gyra**, Johann Adam, Kaufmann aus Mazedonien und Inhaber einer Baumwollhandlung in Granitz, erhielt vom sächs. Vikariat den Adelstand dd. Dresden 2. Okt. 1790. Schild: In Grün ein silberner Ring. [Er dipl. cop.]

2. **Gyra**. Anastasius Georg Adam G., ein griech. Kaufmann, seit 1767 in Chemnitz, von wo er sich 1789 nach Wien wendete, aber das Haus in Chemnitz unter der Firma „Naum

Digitized by Google

Michael Kirany" fortsezte, erhielt dd. Dresden 22. Juni 1792 ein sächs. Vikariats-Adelsdiplom. Schild: Getheilt, oben in G. vier blaue Pfähle, unten in R. ein silb. Schaaf. [Ex dipl. cop.]

3. **Gyra.** Der Großhändler u. Besizer der Herrschaft Hauskirchen, Isaak Johann Adam v. G., wurde im J. 1819 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 116. — v. H.]

Gyrgy v. Oberfeld. Der österr. Oberlieut. Johann G. wurde im J. 1791 mit v. O. geadelt. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.]

Gyujto u. Szpt-Miklosos, dalmatisch oder ungarisch. Alexander G. v. S.-M. 1835 Notar beim háromszéker Stuhl, und Karl G. v. S.-M. 1857 österr. Kontreadmiral.

Gyurakoj, s. Novakovic v. G.

Gyurgevich v. Klasovo-Nalori. Der österr. Oberlieut. Demeter G. wurde 1775 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.]

Gyuric u. Vitezsokal-Grada. Der österr. Hauptmann T. G. wurde 1854 mit v. V.-G. geadelt. [A. A. Z. von 1854.]

Gyurisko v. Modosch, Stefan, und sein Brudersohn Georg G., wurden 1773 mit v. M. geadelt. [M. v. M., 307. — v. H.]

Gyurkovich u. Jerolisky. Markus G. und seines Oheims Sohn, Konstantin, wurden 1774 mit Edle v. G. geadelt. [Leuvold I. 613. — M. v. M. 193. — v. H.]

Gyurky u. Losonez, ungarisch. Paul G. v. L., 1835 k. k. Kämmerer und Obergespan der grassower Gespanschaft. Abraham G. 1857 Lieutenant im 8. österr. Ulan. Regiment.

Gyurtsani, ungarisch. Gabriel v. G. von Mohsalva war 1835 erzbischöfl. Beisitzer zu Pesth.

Gysenberg, s. Gisenberg.

Gyulai, ein seit 1694 freiherrliches und seit 1704 gräfliches Geschlecht in Oesterreich und Siebenbürgen. [Taschenbuch der gräfl. Häuser 1842 u. f.]

1. **Gyowski.** Kasimir v. G. war 1772 Schwertträger in Bromberg. Wappen: Grabie. [v. Ledebur I. 303. III. 269.] Begütert im ehemaligen Südpreußen.

2. **Gyowski**, Stanislaus, wurde 1783 in die galiz. Adels-Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Haaber v. Haabershain. Der österr. Hauptmann Wilhelm H. wurde 1822 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.]

Haach, eine adliche Familie, deren Wappen bei v. Meding, II. 315, beschrieben ist. [Brüggemann, Beschr. d. Herzogth. Pommern I. Th. 2b Hrsg. — Seifert, Gen. adl. Geschl. u. Kinder tbl. — v. H.]

Haader, wahrscheinlich ungarisch. Ludwig v. H. stand 1857 als Obertieutenant im 11. kais. österr. Ul. Regiment.

1. † **Haag, vom Hag**, waren ein Zweig der Fraunberger, welche Haag von den Gurren ererbt und auch mit Hinwegtassung seines Stammwappens die Gurre angenommen hat. Im J. 1509 wurde diese Linie in den Grafenstand erhoben und die Herrschaft Haag zur Reichsgrafschaft erklärt, was mit der Zeit viele Händel verursachte. Graf Sigmund v. H. hat vom Könige von Frankreich wegen guter Dienste ein neues Helmkleinod empfangen, einen mit den goldenen Lilien besäten blau gekleideten Knaben, der das alte Kleinod, den Hut, in die Höhe hält. Diese Wappenverbesserung wurde im Grafenbrief vom Kaiser bestätigt. Graf Ladislaus war ein prachtliebender, kühner Mann, „eins seltzsamen Kopfes", hat zwei Frauen gehabt, eine Markgräfin von Baden und eine welsche Gräfin, Emilia de Pius — ist aber ohne Hintertassung von Kindern als der Lezte dieses Stammes im J. 1567 gestorben. [O. S. — Hund I. 52 ff. — v. H.]

2. † **Haag**, ein 1253—1278 beurkundetes hess. Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

3. **Haag.** Der österr. Oberstlieutenant Nikl. v. H. wurde im J. 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 54. — v. H.]

Haag, s. Aspan.

Haag u. Hagenegg, s. Hagen v. Hageneck.

Haagen. Ein Dominus Franz Josef v. H., † 1742, steht im Todtenbuche des Klosters Schönfeld. [O. S.]

† **Haager v. Haag**, an der Amper, altbayer. Adel; führten den Schild wie Haslang oder Krätzel. [O. S.]

Haaml, Georg, niederösterr. Pfennigmeistereiverwalter, erlangte 1630 den Adel. [R. T. A. R.]

1. **Haan.** Hanns H. erlangte um das J. 1620 den R. Adel. [R. T. A. R.]

2. **Haan**, Wilhelm, Reichshofrathssekretär, wurde im J. 1752 mit Edler von in den ritlermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 148.]

3. **Haan, Edle von.** Rücksichtlich des verdienstvollen österr. Direktorialhofraths Joh. Georg H. ertheilte seinen Söhnen, Leopold H., k. k. Hofrath der siebenbürg. Hofkanzlei, und Mathias H., niederösterr. Oberlandrichter, die Kaiserin Maria Theresia 1779 den rittermäßigen Adel und im J. 1796 den Freiherrnstand. Die Vorfahren, namentlich der Großvater des Leopold und Mathias, war aus Schlettstadt im Elsaß gebürtig. [Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 320. — Taschenb. der freiherrl. Häuser 1849. — v. H.]

4. **Haan.** Im J. 1854 erlangte L. M. v. H., österr. Ober-Landesgerichtspräsident, den Freiherrnstand. [A. A. Z. von 1854.]

5. **Haan u. Haanendahl.** Der Hofagent Friedrich v. H. in Wien wurde im J. 1807 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 54. — v. H.] Er und sein Bruder Andreas waren im J. 1802 mit Edle v. Haanendahl geadelt worden.

6. **Haan, Hahn, u. Hahnenberg**, hießen früher Händl, waren eines der ältesten Bürgergeschlechter zu Brunnegg in Tirol. Peter Paul Händl hat sich zuerst auch Haan genannt und mit seiner Hausfrau Margret Kölin, der Lezten ihres Geschlechts, viele Güter und auch deren Wappen ererbt. 1559 haben sie von Kaiser Ferdinand I. die Adelsfreiheit auf ihren Siz Hahnenberg ausgebracht. Jakob v. H., welcher sich in portugies. Diensten sehr auszeichnete und das portugies. Wappen in den Mittelschild zu dem seinigen erhielt, ist 1566 als der Lezte †.

[O. S. — v. Mayerhofen, Mss. — Rehmann, Mspt. — Brandis 65. — Zedler XII. 11. — Gauhe I. 569. — Siebmacher III. 105. 188.]

† **Haap v. Haapenberg**, eine schwäb. Familie in Waiblingen, die zu Anfang des 16. Jahrh. vorkommt. [Crusius, schwäb. Chronik III. B. 8. K. 8. S. 94; B. 9. K. 10. S. 155; K. 15. S. 165. — Zedler XII. 12.]

Haardt v. Hartenthurn, österreichisch. Karl H. v. H. stand 1857 als Major beim 2. k. k. Gend. Regiment.

1. † **Haaren**, eine uralte niederländische, aus dem Herzogthume Geldern herstammende Familie, welche um 1794 erloschen ist und mit der niedersächsischen, die von Rabom abstammt, ohne Zweifel einerlei Ursprung hat. [Zedler XII. 484. — Siebmacher I. 147. 190; Suppl. III. 11.] Das in Suppl. II. S. 14

Digitized by Google

angeführte Wappen der Freiherren v. H. ist verschieden und scheint einer andern Familie anzugehören. Nikolaus v. H. aus dem Bremen'schen wurde am 21. Nov. 1751 in Schweden naturalisirt. [Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 65. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 137.] Die Familie erscheint 1080 in Urkunden. [Rebmann, Mipt. — Fahne I. 138. II. 218. — v. Lebebur I. 319. — C. B. Beheens, hist. Beschr. d. H. v. Steinberg im Anhange Nr. 8. — Gaube I. 554 ff.]

2. † **Haaren**, Haren, ein aachener Patriziergeschlecht, welches mit Everhard v. H. im Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. Es führte neunmal quer gestreift und im vorderen Obereck eine sechsmal queergestreifte Vierung. [v. Lebebur I. 319. — Fahne II. 218.]

Haarstall, s. Harstall.

1. **Haas**, ein adliches Geschlecht, welches 1627 den Reichs-Ritterstand erlangte. [Siebmacher, Suppl. VII. Taf. 15. — Lvroff, Wappenwerk I. 11. — Rebmann, Mipt.]

2. **Haas u. Bilgen**. Der kais. Oberst Franz H. wurde 1839 mit v. B. geadelt. [E. S.]

3. **Haas v. Cheenfeld**. Georg H., in den kais. Erblanden, wurde 1654 geadelt. [Siebmacher IV. 77. — R. T. A. R.]

4. **Haas v. Geinaberg**. Der Feldproviantkommissär Johann Georg H. wurde im J. 1762 mit Edler von in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 117. — v. H.]

5. **Haas v. Grünwald**, österreichisch. Josef H. v. G. war 1835 Amtskonzipist beim k. k. Artillerie-Hauptzeugamt zu Wien.

6. **Haas v. Hochberg**. Der kais. Proviantverwalter zu Ungarisch-Altenburg, Joh. H., wurde 1658 in den Adel- und 1683 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

7. **Haas u. Martenz**. Der österr. Rittmeister Stefan H. wurde im J. 1774 mit v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.]

8. **Haas v. Oerlingen**. Der österr. Hauptmann Franz H. wurde im J. 1801 mit v. O. geadelt. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.]

Haas v. Hasenburg, s. Hasenburg.

1. **Haase**. Ignaz v. H., kais. Reichshofrath, wurde 1688 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Haase**. Dieses Namens gab und gibt es Adelsgeschlechter in mehreren Landen, als in Oesterreich, Elsaß, Westfalen und Schlesien. Es sind jedoch die einzelnen Stämme nicht wol zu scheiden und mögen etwa die meisten davon unter den oben bereits genannten Haas schon inbegriffen sein.

Haaser v. Geelsenfeld. Der tiroler Landmilizhauptmann Martin H. wurde im J. 1724 mit v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 307. — v. H.]

Haasey, Hasey, österreichisch. Anton Maria v. H. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Gefälls- und Domänen-Hofbuchhaltung.

† **Haast**. Der Landrichter zu Hals und Dieffenstein, Burkart H., erhielt von Kaiser Josef II. im J. 1764 den Adel. [v. Lang 363. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 93.] Sie schrieben sich auch v. Hassi und sind mit Franz Xaver v. H., k. bayer. Landrichter zu Wolferzhausen, in jüngster Zeit im Mannsstamme erloschen. Das Wappen hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem der oben angeführten Haas 3.

† **Haaß**, altbayer. Geschlecht; führte in Roth auf silbernem Dreiberg sitzend einen silbernen Haasen. [O. S.]

Haasz v. Grünerwald, österreichisch. Adolf H. v. G. stand 1857 als Oberlieut. beim 9. k. k. Ul. Reg. (Vgl. oben Haas 5.)

Habbank, Abbank, ein poln. Stammhaus, zu welchem viele noch blühende Familien gehören, z. B. Posabowsky, Jencowitz, Czeschaw, Scharbick u. s. w.

† **Habechawe**, Habechau, kommen im 13. Jahrh. in bayer. Klosterbriefen vor. [M. B. III. 168. VI. 227. VIII. 259.]

† **Habel**, alte hessische Familie.
[Schannat 99. — Siebmacher I. 138. — Estor, Ahnenrobe 38. 57. — v. Meding II. 316. — v. H.]

Habeller, A., Bürgermeister zu Brünn, wurde 1855 von Oesterreich geadelt. [A. A. Z. von 1855.]

1. † **Haben**, ein im fränk. Ritterkanton Odenwald begütert gewesenes Geschlecht. [Biedermann, Odenw. Tab. 378. — v. H.]

2. † **Haben** (ein Schrägbalken mit drei Habichtsköpfen belegt). Dieses Wappens gab es ein schweizer Geschlecht im Aarau'schen. [O. S. — Siebmacher I. 203. — v. H.]

1. **Habee**, Hofbankier zu Karlsruhe, wurde am 2. Juni 1829 in den bad. Adelstand erhoben. [E. S.] Ob die 1857 in österr. Kriegsdiensten stehenden Lieutenants Alexander, Heinrich und Ludwig v. H. zu vorstehender Familie gehören, ist ungewiß.

2. **Habee**. Im preuß. Heere stand 1855 ein Sekondlieutenant v. H. u. in Berlin lebten zwei Partikuliere v. H. [v. Lebeb. I. 303.]

Habereia v. Armfeld. Der Platzkommandant zu Pavia, N. H., wurde im J. 1815 mit v. A. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 54. — v. H.]

1. † **Haberkorn** (Aberkorn), fränkisches altes Geschlecht, das 1235 in Urkunden erscheint und im 16. Jahrh. sich in die Wetterau, nach Hessen und nach Sachsen wendete.
[Rebmann, Mipt. — Schannat, fuld. Lehnhof 99. — Sinap II. 657. — Gaube II. 385—88. — Humbracht. — Buddäus, histor. Lex. — Spener, opus herald. I. 299. — v. Krohne II. 49—53. — Salver 442. — Siebmacher I. 105. — v. Meding III. 294. — v. H.]

2. † **Haberkorn**, Johann Adam, Kaufmann zu Steinau, wurde am 16. März 1715 in den böhm. rittermäßigen Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Jöcher, Gel. Lex. II. 1298. — M. v. M., Erg. S. 148. — v. Lebebur I. 303.]

3. † **Haberkorn**, Peter Hartmann, Oberamtsrath der Nieder-Lausitz und Syndikus zu Lübben, wurde um's J. 1720 geadelt. Obgleich von bürgerlichen Eltern geboren, sollen doch seine Vor-Eltern von dem fränk. Geschlechte — mit der Mütze — abstammen. [v. Lebebur I. 303.]

† **Haberland**, eine schlesische adliche, im vorigen Jahrh. erloschene Familie, die auch im Vogtlande und im Bayreuth'schen um 1615 seßhaft war. Im J. 1601 erhielt die Familie Bestätigung ihres Wappens und die Erlaubniß, sich v. H. zu schreiben. Herr Joh. Kasimir v. H. auf Diebsfurth u. Pöchhofen erscheint persönlich beim Landtage der Oberpfalz 1707. [O. S. — Mader, Magaz. III. 310. 318. — Rebmann, Mipt. — Sinap II. S. 658. — v. Zedlitz. — Zedler XII. 45. — E. S.] Siebmacher führt im III. Bande, S. 49, unter den österreichischen, und S. 96 unter den böhmischen zwei ganz verschiedene Wappen an, und schreibt Haberland und Haberlandt. [v. Lebebur I. 303.]

1. **Habermann**, ein adliches, bei den Kantonen Rhön-Werra und Steigerwald 1749 immatrikulirtes Geschlecht. [Biedermann, Rhön u. Werra. — Neues gen. Handb. 1778. I. Th. S. 110 u. f.]

Digitized by Google

Sie besitzen Unsleben und Erlabrunn, und erhielten am 10. Juli 1741 von den pfalzbayer. Kurfürsten Karl Albrecht und Karl Philipp als Reichsverweser das Adelsdiplom. Der Sohn des Geadelten war Josef Kornelt, würzburg. geh. Rath, dessen Sohn Philipp Anton fuldaer Kammerjunker.

[Rehmann, Mspt. — Toreff, Wappenb. des Adels im Königr. Bayern. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. Taf. 93. — v. Lang 364.]

2. **Habermann.** Der Doktor der Arzneikunde und Rektor magnifikus Josef H. zu Wien wurde am 1. Dez. 1792 in den ritterm äßigen Adelstand erhoben. [Wiegrill IV. t. — M. v. M. 117.]

3. **Habermaas.** Der Steuereinnehmer Ignaz Thaddäus H. wurde im J. 1794 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 194.]

4. **Habermann v. Haberfeld.** Der Landrath und Landtafeldirektor in Galizien, Josef H., wurde im J. 1802 mit dem Beinamen v. Haberfeld geadelt.

[M. v. M., Erg. 308. — v. H. — Poczet Szlachty.]

Habermayer, österreichisch. Johann Alexander v. H. war 1835 Kanzleibeamter bei der k. k. Hofapothekendirektion.

† **Habern**, fränk. und rhein. Geschlecht, aus dem die Lezte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. gestorben ist.

[Biedermann, Odenwald Tab. 18. — Humbracht, Tab. 274. — Hartheim 403. — Siebmacher II. 74. — Salver 307. 389. 500. — Gauhe I. 555. — v. Meding III. 295. — v. H.]

Habersack. Die Gebrüder Hanns, Georg und Leonhard H. wurden dd. Schloß Prag 12. Dez. 1561 von Kaiser Ferdinand geadelt. [Er dipl. copia.]

† **Habersdorf**, ein längst erloschenes schles. adliches Geschlecht.

[v. Zedlitz. — Lucä, Chronik 241. — Dewerdeck, Sil. numism. 173.]

† **Habershkirchen**, ein Dorf Gerichts Friedberg am Lech, war vielleicht die Heimath der v. H., welche 1133 Domini genannt werden und im selben Jahre die von ihren Vorfahren gebaute Kirche zu H. vergrößern und ausstatten. [M. B. II. 182 ff.]

Habersea, J., Titularmajor, wurde 1858 von Oesterreich geadelt. [A. A. Zeit. von 1858.]

† **Haberstroh**, ein zur Grafschaft Wernigerode gehöriges Geschlecht, welches noch in der Mitte des 17. Jahrh. blühte. Wappen? [v. Ledebur I. 303.]

† **Haberisweiler**, kommen in salem'schen Briefen 1284 vor.

[Mone III. 231.]

† **Habespach**, ein altes, in den Jahren 1243 bis 1415 in Urkunden vorkommendes Geschlecht. [Zedler XII. 49.]

† **Habich** (im Schild ein Habicht auf einem Ast sizend), ein konstanzer Patrizergeschlecht. Maria Habichin, uxor Gerhard Ehinger's vom Rößlin, circa 1406. [O. S.]

† **Habichrigl**, oberösterr. Familie, deren Stammschloß gleichen Namens im Machlandviertel bei Mark-Zell in Ruinen liegt. [v. Hoheneck II. 234. — Gauhe II. 388. — v. H.]

1. **Habicht.** Der gräflich schaumburg-lippe'sche Regierungs-Rath Georg Philipp H. wurde am 5. April 1784 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. † **Habicht v. Habichtfeld.** Sigmund Augustin H. wurde im J. 1728 mit v. Habichtfeld in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 148.] Er starb 1734. [E. S. — v. H.]

† **Habichtfeld**, ein schles. adliches Geschlecht, das mit den österr. Habichrigl eins gewesen sein soll.

[v. Krebne II. 53. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Habichtsthal.** Gottfried Aeldatius, kurbrandenburg. Rath und Leibarzt, wurde mit v. H. geadelt und starb 1669. Im Jahre 1724 war einer seiner Nachkommen mecklenburg-schwerin'scher, am preuß. Hofe beglaubigter Minister und geheimer Rath. In der Priegnitz waren sie begütert.

[v. Ledebur I. 304. — v. Zedlitz.]

Habiger v. Harteneck. Der kais. Hauptmann A. H. erlangte 1847 den österr. Adel mit v. Harteneck. [E. S.]

Habithelm. Die Ehegattin des Prinzen Wilh. v. Löwenstein-Wertheim, k. k. Major, geb. Meliter, wurde am 2. Aug. 1834 unter dem Namen v. Rauses geadelt, und am 6. Febr. 1838 vom Großherzog von Hessen zur Freifrau v. H. erhoben.

[v. Hefner, hess. Adel S. II. Taf. II.]

† **Habsberg.** Ludwig de H. 1497 im Todtenbuche von Inderstorff. Ludovicus miles de Habsperg 1520 im Todtenbuche von St. Emmeran. [M. B. X. 322. XIV. 398.] Vergl. Habsperg.

† **Habspach**, kommen im 13. Jahrh. in bayer. Klosterbriefen vor. [M. B. III. 146. IV. 346.]

† **Habsperg**, Habsburg, ein altes, wahrscheinlich ausgestorbenes Geschlecht in Schwaben, welches von seiner Burg unsern Rieblingen den Namen hatte. Heinrich v. Habsburg verlor 1108 in einem Turniere das Leben (?). Das Geschlecht blühte noch im 16ten Jahrh. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. K. I. Abth. 32. S. 84. — Crusius, schwäb. Chron. III. 8. B. K. 15. S. 113; 12. B. K. 33. S. 368. — Zedler XI. 71. — Siebmacher I. 110. — Griesinger 532. — Spangenberg, Adelsspiegel II. 245. 257. — Mone VII. 240.]

1. **Hach**, ein ehemals im Breisgau bekanntes Geschlecht.

[Crusius, schwäb. Chronik III. 8. B. K. 15. S. 112.]

2. **Hach v. Hachenberg**, Hack v. Hackenberg. Die Gebrüder Jakob Ignaz und Bartholomäus Ferdinand H. erlangten 1654 oder 1653 den Adelstand mit v. Hachenberg, Hackenberg. In der Tarrolle kommen beide Namen, Hach und Hack, getrennt vor. Vielleicht sind es zwei verschiedene Familien. Julius v. Hackenberg oder Hackeberg erhielt 1685 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] S. auch Hachenberg.

† **Hacheden**, mit Hacheiden wol einerlei, indem jene und diese Patrone zweier verschiedener Alläre zu Hamburg im 16ten Jahrh. gewesen. [Stavhorst, hamburg. Kirchengesch. II. K. 3. S. 484. 491. — Zedler XI. 74.]

† **Hachenberg.** Die v. H. gehören der preuß. Rheinprovinz an; aus ihnen zeichnete sich Karl Elias v. H., geboren 1718, als preuß. Militär aus. Er starb als Oberst 1761. Dessen wahrscheinlicher Anherr ist Paul H., Staatsminister des Kurfürsten von der Pfalz, welcher 1680 in den Adelstand erhoben wurde. Mit Karl v. H., hess. Major, starb das Geschlecht 1794 wieder aus. [Zedler XII. 74. — v. Zedlitz.] v. Ledebur, I. 304, will dieses Geschlecht nicht kennen.

† **Hachenburg**, nassau'scher Adel, aus Hachenburg stammend, 1276—1526 beurkundet. [Vogt 691.]

† **Hachenstedt**, kommen im 12. und 13. Jahrh. unter dem eingebornen Adel des Erzstiftes Magdeburg vor.

† **Hachinga.** Die Herren v. H. kommen in ober- u. niederbayer. Klosterbriefen vom J. 1050—1290 vor. Vielleicht war Haching bei München das Stammhaus.

[M. B. III. 252 ff. V. 33 ff. VI. 31 ff.]

1. † **Hack**, bayer. Geschlecht. Im Schild ein Arm, welcher einen Feuerhaken hält. [O. S.]

2. **Hack**, Albrecht, kais. Hatschier, erlangte 1614 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

3. **Hack**, Hacke. Dieſes Namens gibt es in verſchiedenen Ländern mehrere mit einander in keiner Verbindung ſtehende Geſchlechter. Eines der angeſehenſten iſt jenes in der Uckermark, wo es das Erbſchenkenamt beſitzt. Sie führen im weißen Schilde drei ſchwarze Haken. [v. d. Hagen, in der hiſtoriſchen Beſchreibung des Geſchlechts der Hagen — v. Uechtenhagen S. 34. Taf. 5. — v. Hahnſtein II. S. 24 des Supplements, der es zum fränkiſchen Adel rechnet. — Siebmacher I. 179. n. 4. — v. Meding I. n. 305. — Angeli, märk. Chronik 39. — Gauhe I. 557 u. f. — Sinap I. 424. — Eler's chron. Belticenſ. 265. — Klüver 618. — Würſchmidt, Samml.] Aus vorſtehender aus der Mark Brandenburg ſtammenden Familie wendete ſich Ernſt v. H., ein Sohn Joachims v. H., um's J. 1550 nach Oeſterreich, wo die Familie mit dem Beinamen Hack v. Barnim, auch Pornimb, erſcheint; ſie führt das gleiche Wappen mit ihren Stammverwandten in Brandenburg, drei ſchwarze Haken im ſilb. Felde, in Oeſterreich Gemshörner genannt. Die Helmzierde weicht etwas von jener der brandenburger Hacke ab. Noch 1857 ſtand Emanuel v. H. auf Bornimbs als Hauptmann in öſterr. Dienſten. Marq. Johann Friedrich H., brandenburg-onolzbach'ſcher Oberſthofmeiſter, und deſſen Bruder Adam Gottlob wurden im J. 1702 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. [Wisgrill IV. 2—5. — v. Hoheneck I. 230.] Friedrich Alexander v. H. wurde am 9. Mai 1698 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben.

[Siebmacher I. 36. — Zedler XII. 79. — v. H.]

4. † **Hack v. Harbach**, ſive **Waſen-Harbach**, bei Geiſenhauſen in Niederbayern. Schild: In Blau ſchräggelegt ein ſilberner Feuerhaken. Auguſtin H. v. H., † 1610. Bald darauf iſt das Geſchlecht erloſchen. [O. S. — Hund III. 354.]

5. † **Hack v. Hochegg**, ſchwäb. Uradel. Im Schild drei Ballen, auf dem Heim ein Schwan. Kaſpar Hagk von Hochegk ſiegelt 1487. [O. S.]

6. **Hack v. Sul**, genannt **v. Thill**, altes adliches, urſprünglich brabanter Geſchlecht, das auf ſeinem nahe bei Thill an der Waal im Herzogthume Gelbern gelegenen Stammſchloſſe Sul gewohnt, nachdem es ſolches aber im 15. Jahrh. an die v. Breberoda verkauft hatte, ſich nach Nürnberg gewendet hat.

[Biedermann, Nürnberg Tab. 591—98. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 228 u. f. — Siebmacher II. 79. — v. H.]

Hack, ſ. Behagel.

Hackburg, ein ehemaliges breisgauer Geſchlecht.

[Gruſius, ſchwäb. Chronik III. 8. B. K. 15. S. 112.]

1. **Hacke**, holſtein. Uradel. Emeke H., miles, teſtis 1301. Dhetlef Hako in der Einigung des holſtein. Adels 1323. Emeke Hake, ein Ritter und Dienſtmann Herzog Erich's von Sachſen-Lauenburg 1371.

[Urk. Buch der ſchleswig-holſtein. Geſ. II. 3. 54. 503.]

2. **Hacke**, Hake, Häcken; im Fürſtenthume Kalenberg angeſeſſen. Die Familie beſitzt die Güter Bodenwerder, Ohr, Dieberſſen und Hasperde im Kalenberg'ſchen, und erſcheint 1279, 1291 und 1357 in Urkunden. Der älteſte kalenberg'ſche Lehnbrief iſt von 1305. [O. L. v. Eichmann, das Alterthum und andere Vorzüge des Geſchlechts der v. Hacke, in den duisburg. gelehrten Anzeigen; vermehrt und beſonders abgedruckt. Duisburg 1753. 4. — Seifert, Genealogie 164. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 31. Taf. 33. — v. Krohne II. 53 u. f. — v. Schönberg IV. 546—52. — Köhne, a. g. N. — v. d. Knesebeck. — Kleinſchmidt, Samml. kalenberg. Landtagsabſchiede Th. I. S. 316. — v. Omptеda, vaterländ. Liter. 301. — v. Zedlitz, welcher aber die verſchiedenen Familien v. H. nicht hinreichend auseinanderſetzt. — Letzner, daſſel'ſche Chronik 188.] Wappen: Im ſilbernen Felde zwei aufrecht ſtehende ſchwarze Haken; auf dem Helme dieſelben Haken zwiſchen einem Fluge. [Grote, hannövr. Wappenbuch. — Fahne II. 52. — v. Ledebur I. 304. — v. H.]

3. **Hacke**, ein ſtaßfurter Salzjunkergeſchlecht, deſſen Schild einen mit drei Kleeblättern belegten Querbalken, darüber drei Sterne und darunter zwei Flüſſe zeigte. Hanns Kriſtof Friedrich v. H., k. preuß. Flügeladjutant, Hofjägermeiſter ꝛc., Erbherr auf Perkun, Batlinsthal, Radewitz, Petershagen ꝛc., vermählt mit der einzigen Tochter des reichen Staatsminiſters v. Creuz, wurde 1740 in den preuß. Grafenſtand erhoben.

[Taſchenbuch der gräfl. Häuſer 1839 u. 1850. — Peccenſtein, theatr. Sar. 306. — Redmann, Mſrt. — Tyroff, Wappb. des preuß. Staats. — Spangenberg, Adelsſpiegel II. 234. 253. 473. — v. Ledebur I. 305. III. 269. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. Taf. 11, wo das Wappen von dem früher geführten verſchieden iſt; heſſ. Adel S. 11. T. 11.]

4. **Hacke**. Auch am Rheine gab oder gibt es eine adliche Familie v. H. Dieſelbe war bei den Domſtiftern zu Mainz, Speier, Konſtanz ꝛc. aufgeſchworen. Siebmacher führt B. I. Taf. 110 ein Wappen eines rhein. Geſchlechts v. H. an (ein ſchwarzes, mit gold. Kugeln belegtes Kreuz im ſilb. Felde); doch möchte wol zu vermuthen ſein, daß vorſtehende v. H. zu der bayer.-pfälz. Familie gehörten. [Redmann, Mſrt. — Fahne, I. 128, thut nur kurze Erwähnung und nennt ſie eine märk. Familie; II. 52.]

5. **Hacke**, Hacken, Hag, in Niederſachſen, aber verſchieden von den H. in Oberſachſen. Dieſes Geſchlecht führt zwei Regenbogen im Wappenſchilde und iſt auch in Bayern ſeßhaft. Eine Nachricht ſagt, daß aus dieſer alten weſtfäliſchen, ſchon im 12ten und 13ten Jahrh. in Urkunden vorkommenden Familie eine Linie in die Pfalz gekommen und das Erbeberjägermeiſteramt daſelbſt erlangt habe. Sie iſt aufgeſchworen in mehreren Domſtiftern und beim St. Georgenorden. [Siebmacher I. 173. — Tyroff, bayer. Wappenb. III. 16; neues Wappenw. I. 126. — v. Meding I. n. 306. — v. Lang 146. — Taſchenb. der frhrl. Häuſer 1849 u. 1855, woſelbſt die Familie als eine uralt pfälziſche angegeben wird.] Am 20. Sept. 1790 erlangte die Familie den Freiherrnſtand. [v. Ledebur I. 305. — v. Hefner, bayer. Adel S. 38. Taf. 36; preuß. Adel S. 45. T. 56. — Spangenberg, Adelsſpiegel I. 112. — Nachtr. z. neuen geneal. Handb. von 1778. S. 60—62. — v. H.]

6. † **Hacke**, in Schwaben. Aus dieſem Geſchlechte war einer im J. 1368 Probſt in Ellwangen. [Gauhe I. 50.] Vergl. Hack 5.

7. † **Hacke**. Die in Holſtein und Mecklenburg führten einen Hahn im Wappen. [Gauhe I. 50. — Angeli, holſtein. Hiſt.] Dieſelben führten den Beinamen v. Walbau. Vgl. auch Hacke 1.

8. † **Hacke**, in Meißen, welche auch Peuſte genannt wurden. [Gauhe I. 50. — Siebmacher I. 151.]

Hacke, ſ. Hocke.

1. † **Hackeborn** (im Schild ein Stern), altes ſchleſiſches, ſächſiſches und thüringen'ſches Dinaſtengeſchlecht, das ſich von Gottes Gnaden ſchrieb und deſſen Stammſchloß Hackeborn bei Krippenſtädt gelegen war. In dieſem Geſchlechte, welches im 15. Jahrh. erloſchen iſt, waren zwei Frauenzimmer, Gertrud und Mathilde, die verſchiedene myſtiſch-theologiſche Schriften herausgegeben haben. [Arnold, hiſt. theolog. myſt. 204. — Paulini, gelehrte Frauenzimmer 58. — Hoyerendt, Stammbuch 37. — Leukfeld, antiq. Kaltenb. 106. — Sinap I. 433. II. 659. — Spangenberg, Adelsſp. II. — Kätner, antiq. Quedlinb. — Gauhe I. 558. — Meliſſantes, N. XXVI. — Siebmacher I. 172. — Höping, de iure inſign. Cap. 6. — v. Meding III. 296. — Eine Ahnentafel von 8 Ahnen der v. H. auf Staß-

furt u. Bahrendorf im Magdeburg'schen theilt Dienemann (1767) mit. — Zedler XII. 81.] Die Familie war auch im Blankenburg'schen begütert. [v. Zedlitz. — v. H.]

2. † **Hackerborn** (in S. ein halber schwarzer Hund mit Hals-Band), verschieden von dem gleichnamigen Dinastengeschlechte und wahrscheinlich Dienstmannen desselben. Sie blühten noch im 2ten Viertel des 17. Jahrh.

[v. Ledebur I. 306. III. 269. — Siebmacher I. 172.]

Hackelberg, auch **Hackhlberg u. Landau**. Der Reichsfrei- und Pannerherr Karl v. H. erhielt im J. 1708 den frhrl. Beinamen L. für sich und sein Geschlecht, und sein Wappen mit dem freiherrlich landau'schen vermehrt. Die uralte österr. Familie der v. H. kommt unter dem Namen Häckelberger v. Heckelberg u. Landau vor. In Süddeutschland, besonders in Oesterreich, wurde die Silbe er am Ende eines Namens statt des Wörtchens „von" vor demselben häufig gebraucht, wie das polnische ky. Im J. 1688 erhielt die Familie den Freiherrnstand. In demselben Jahre, am 24. März, wurde dem Gutsbesitzer August v. H. zu Schönigen im Herzogthume Braunschweig sein uralter Adel und Wappen bestätigt.

[v. Hohenecк, Hist. der Landstände in Oberösterreich I. 239. — Gauhe I. 560. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 und 1849. — v. Ledebur I. 306. — Wiegrill IV. 6—16. — M. v. M. 55. — v. Schönfeld, Adelsschemat. I. 145. — v. H.]

† **Hackemann**. Dem vormaligen Professer zu Helmstädt, Friedrich August H., zuletzt preuß. geh. Rath, wurde sein Adel von Kaiser Karl VI. erneuert. Er starb in Wien. Sein Sohn Johann Gottlieb v. H. war Professer der Rechte zu Frankfurt an der Oder. [Fliegel, Gesch. der Liller. III. 87.] Das Wappen bei Siebmacher, V. 294, gehört nicht dieser, sondern einer hamburger Patrizierfamilie dieses Namens an. Der Professer Friedrich August v. H. zeichnete sich besonders durch den öfteren Wechsel der Religion aus.

[v. Zedlitz, Ad.-Lex., wo Hackmann geschrieben steht. — Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 93. — v. H.]

Hacken, Erbsassen zu Bornum, s. Hacke 3.

1. † **Hackenbeck**, ein abgegangenes mecklenburg. Geschlecht.

[v. Meding I. 322.]

2. † **Hackenbeck**. Im Brandenburg'schen kommt 1288 ein Geschlecht v. H. vor, welches wahrscheinlich mit dem Vorstehenden ein und dasselbe ist. [Zedler XII. 84. — v. H.]

3. † **Hackenbeck**. Dominus Ludegerus de Hakenbeke testis in einem klettenberg'schen Brief 1216.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 82.]

† **Hackenberg**, Hackenperch, Haggenberg, ein zu Anfang des 15. Jahrh. mit Rudolf v. H. ausgestorbenes Geschlecht, dessen Stammhaus Haggenberg in Oesterreich war.

[Wiegrill IV. 16. — v. H.]

Hackenberg, s. Häckberger.

Hackenberger. Ein k. k. Major v. H. wurde am 19. Aug. 1793 Ritter des Maria-Theresia-Ordens.

[Wiener Adreßbuch 1796.]

† **Hackfort**, Bernhard, kais. Oberst, erlangte 1637 ein Freiherrndiplom. [R. T. A. R.] Die Familie soll mit ihm erloschen sein und schon 1478 geblüht haben. [v. Ledebur I. 306. III. 270.] In den Niederlanden blüht die Familie noch unter dem Namen Barone v. H. tot de Horst. Wappen: In G. ein rother Balken von drei Lilien begleitet.

Hackher zu Hart, ein ritterliches Geschlecht des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns. Es erhielt 1528 Wolf H. zu H. von Kaiser Ferdinand I., als König von Böhmen, einen Wappen-Brief; und 1641 erlangte die Familie den Adelstand, 1737 den Ritterstand und 1812 den Freiherrnstand.

[Rehmann, Mfrt. — E. S. — Leupold I. 389—92. — Wiegrill IV. S. 21—27. — M. v. M. 55. 117. — v. H.]

† **Hackhl v. Lichtenfelß**, ein aus Kärnthen nach Oesterreich gekommenes Geschlecht, von dem der Lezte am 26. Nov. 1607 zu Wien gestorben ist.

[Wiegrill IV. 27—29. — v. H.]

† **Hacking**, Hackinger; das Stammhaus H. war an der Wien. Das Geschlecht erlosch mit Wolfgang H. bald nach dem J. 1500.

[Wiegrill IV. 29—31. — v. H.]

Hackl, s. Hackel.

Hackner, Leopold, kais. Hofkammerbuchhaltereirechnungsdiener, erhielt 1623 einen Adelsbrief. [R. T. A. R.]

† **Hackstein**, ein kölnisches, um 1640 erloschenes Stadt-Geschlecht. [Fahne I. 129. — v. Ledebur I. 307.]

Hackwitz. Die v. H. kommen seit 1806 im preuß. Heere vor.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 307.]

Hacquet. Dieses Geschlecht kam aus den span. Niederlanden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Wien. Ludwig Edler v. H. wurde am 5. Aug. 1744 in den erbländ. Ritterstand erhoben.

[Wiegrill IV. 31—33. — M. v. M. 117. — v. H.]

Hacsich, Peter, kais. Major, wurde 1830 in den österreich. Adelstand erhoben. [E. S.]

Haczewski v. Haczkowa, 1783 in Galizien immatrikulirt.

[Poczet Szlachty.]

Haczynski, 1782 u. 1830 in die galiz. Matrikel eingetragen.

[Poczet Szlachty.]

† **Haddenberg**, ein ausgestorbenes westfäl. Geschlecht.

[Falke, trad. corb. 351.]

Hadein, bremen'sche Familie, die aus Ostfriesland nach Hadeln kam, und als sie daselbst zu Ende des 14. Jahrh. von den sächs. Herzogen vertrieben wurde, sich in das Lebinger Land wendete. Die Familie ist auch in Dänemark seßhaft und in Nassau. [v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Lex. F. l. D. I. Heft 3. S. 214. — Wappen, Tab. XXXIX. N. 13. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 307. III. 207. — Mußhard 267. — Gauhe I. 560. — v. Hefner, nassauer und waldecker Adel; preuß. Adel S. 45. Taf. 56. — v. Meding III. 297. — v. H.]

1. † **Hademar**, Hadamar, waren Burgmänner zu Montabaur im Trier'schen. Im Schild ein Adler. Sie sind nach 1605 erloschen. [O. S. — Hist. trev. II. 7.]

2. † **Hademar**, kommen 1139 unter den österr. Ministerialen vor und noch 1420 erscheint ein Reinhard v. H.

[Zedler XII. 95, woselbst auch die weiteren Schriften angeführt sind, die von diesem Geschlechte Erwähnung thun. — v. Ledebur I. 307.]

† **Hadmarsperg**, ein jezt verschwundenes Schloß am Kiemsee, gehörte ursprünglich den Grafen v. Falkenstein am Inn, und dieselben nannten sich auch wol davon. Es gab aber auch dort ein Dienstmannengeschlecht, welches im 11. u. 12. Jahrh. in zwölf verschiedenen Gliedern urkundlich erscheint.

[M. B. II. 284 ff. VII. 462. ff.]

Digitized by Google

Hademstorff, Habenstorp, ein vordem im Lüneburg'schen und Hoya'schen, jezt im Stifte Münster ansässiges Geschlecht.
[v. dem Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 307. — v. Meding I. 308. II. 727. — v. H.]

Hademdorf, s. Hademstorff.

† **Haderee zu Eggendorff u. Weurern**, ein niederösterreich. Landmannsgeschlecht, das zwischen 1363 und 1502 vorkommt.
[Wisgrill IV. 33. — v. H.]

† **Hadewig**, Hadewich, niedersächs. Geschlecht.
[v. Hattstein im Spezialregister. — v. Ledebur I. 307. — v. Meding II. 317.]

Hadick v. Futack, ein altes ungar. Geschlecht aus dem thuroczer Komitate. Der Graf Andreas H., geh. Rath, Feldmarschall und Hofkriegsrathspräsident, wurde im J. 1777 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M. 20. — Taschenb. der gräflichen Häuser 1844 u. f. — v. H.]

† **Hadmaring**. Ruotbertus de H. et filius ipsius Gozwingus erscheinen 1236 in Briefen des Klosters Tegernsee. Ich glaube, daß das Stammhaus Harmating (so jezt denen v. Barth gehört) gewesen sei. [M. B. VI. 212.]

† **Hadmarsdorf**, Hadmasterff, ein altes Geschlecht, woraus in Urkunden vom J. 1290 Mehrere vorkommen.
[v. Ludwig, relict. differt. T. IV. t04. 168. — Zedler XII. t05.]

Hadmer. Der innerösterr. Bankalitätsbuchhalter Ferdinand H. wurde im J. 1718 geadelt. [M. v. M., Erg. 308. — v. H.]

† **Hadmersleben**, auch Admersleve, Haydimersleben ꝛc., niedersächs. Adel, der eine Herrschaft im Stifte Halberstadt besaß und zwischen 1238—1416 vorkommt. Das Geschlecht war zuletzt gräflich. Schon 1260 nennt sich Otto de Halhmersleve „von Gottes Gnaden". [Urk. Buch für Niedersachsen tl. 231. — Meibom, S. R. S. T. I. p. 794. — Harenberg, hist. eccl. Gand. dipl. diss. X. §. 24. p. 1422. — Leukfeld, antiq. Seven. 27. p. 235. — Menken, S. R. S. T. III. p. 1948. — Hammelmann, op. de fam. emort. p. 683. — Hoppenrodt 36. — Das Wappen beschreibt Albini. — Hist. d. v. Werthern 63. — v. Meding III. 298. — v. H.]

† **Hadorpf**. Im J. 1672 wurde der schwed. Archiv- und Antiquitätensekretär Joh. Johannis zu Upsala aus Hadorf von K. Karl XI. von Schweden mit v. H. in den Adelstand erhoben. Sein Sohn begab sich nach Bremen; die Familie scheint erloschen zu sein. [v. d. Knesebeck.]

† **Hadprechtshausen**. Ulricus de H. urkundet 1197 in Briefen des Klosters Inderstorff. [M. B. XIV. 138.]

Hadziewicz. Der galiz. Tribunalrath Jakob H. und dessen Vetter Mathias H. wurden im J. 1780 in den Freiherrnstand erhoben und 1782 in Galizien eingetragen.
[Poczet Szlachty. — M. v. M., Erg. 62. — v. H.]

† **Häber v. Hörgern**, hess. Uradel, 1229—1562 beurkundet.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

1. **Häberl**, Georg, kais. Hofkammerkonzipist, erlangte 1630 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Häberl v. Habersburg**, tiroler Geschlecht. Balthasar und Hanns H. erlangten 1572 den Adelstand mit v. Habersburg. Ersterer ist 1611 als Pfleger zu Schönegkh gestorben. Sein Enkel Andreas H. v. H. starb um 1650 als der Lezte seines Stammes. [O. S. — R. T. A. R.]

† **Hächsenacher**, altbayerischer Turnieradel. Dietricus de Haechsenakker testis 1265, 1278. [Monumenta Wittelsbacensia I. 208. 310.] Um 1439 †. [Hund I. 229 u. f. — v. H.]

1. **Häckel**, Hackel. Der Oberstwachtmeister Heinrich v. H. wurde im J. 1735 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 62. — v. H.]

2. **Häckel**, Johann Michael, württembergischer, nach Andern braunschweig'scher (was auch wol das Richtigere sein wird, da der Name H. in Württemberg unbekannt ist) geh. Leg.-Rath, wurde 1800 geadelt. [R. T. A. R.]

Häcken, s. Hacke.

Häckhl v. Rosenstein zu Peschwitz. Die Brüder Stefan Leopold und Achaz H. wurden im J. 1794 in den R. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 148. — v. H.]

1. † **Häckl**. (Im Schild ein Beil.) Dieses Wappens war Jörg H., Pfleger zu Liechtenberg, 1445. [Hund III. 405.]

2. † **Häckl v. Altenstatt** (in G. geschrägt zwei schw. Gartenhauen), stammen ul puto aus dem Markte Bruck bei Fürstenfeld; kommen vom 14. bis 16. Jahrh. vor. [O. S. — Hund III. 405.]

Häckleberger v. Heckelberg u. Landau, s. Hackelberg.

† **Häfflin**. Diese wurden vom Kurf. Karl Theodor erst in den Adelstand und am 2. Sept. 1790 in den Freiherrnstand erhoben. Erloschen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 38. Taf. 36; Erg. Bd. S. 14. — v. Lang t47.]

Häften. Die v. H. stammen von den Chastillon, genannt de Coeq, im Hennegau ab. Nach verschiedenen Gütertheilungen nahm ein Zweig im 14. Jahrh. den Namen v. H. von einem der Güter an der Maaß an. Das Haupt dieses alten Hauses wohnte — 1836 — in Düsseldorf. [v. Zedlitz. — Fahne II. 52. 218, wo ein Stammbaum. — v. Ledebur I. 307. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9. Taf. 6.]

Hägelin. Franz Karl v. H., oberösterr. Regierungsrath, war 1796 Bücherzensor in Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Hägen, s. Hagen, im Rheinlande.

† **Häggilnbach**, breisgauer Adel. Eberhardus miles de H. in einem Brief des Grafen Berthold v. Heiligenberg 1251.
[Mone t. 410; vergl. auch Mone II. 78. 95 unter Heckelbach und Heggelnbach.]

Hähling v. Lanzenau, österreichisch. Gustav H. v. L. stand 1857 als Kadet im 42. k. k. Inf Reg. Ein Zweig der Familie blüht auch in Köln a. Rh. Schild geviertet: 1. eine Windmühle, 2. fünf, 3. 2. 1., Rosen, 3. ein Zinnenthurm, und 4. ein Reiter.
[O. S.]

† **Häl v. Lauthaimb**, schwäb. Uradel, der auch in Tirol vorkommt und daselbst mit Mayenburg und Kisens vom Markgrafen Ludwig von Brandenburg belehnt wurde. Die tirol. Linie ist 1602 erloschen. Eine andere Linie im augsburger Patriziat † 1597. [v. Stetten 244. — Brandis, tirol. Ehrenkr. 64. — Zedler XII. 116.] Auch in Bayern waren sie zu Altheim, Höchstädt, 1490 landständisch.

† **Hälber v. Kätschdorf**. Frau Apollonia v. H. zu K., Wittib, gibt Gewalt zum oberpfälz. Landtage 1707.

Hälbig, A., österr. Hauptmann, wurde 1853 geadelt.
[A. A. Zeit. von 1853. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

† **Hämberg**, hatten ihr Stammhaus im Eichstädt'schen, und kommen 1394 vor. Im J. 1496 sind sie ausgestorben.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 2.]

1. † **Hämmerl** (gespalten von Gold und Schwarz mit zwei Hämmern in verwechselten Farben), biberacher Patrizierfamilie.
[O. S.]

Digitized by Google

2. **Hämmerl**, Johann Michael, kais. Pfleger und Landgerichts-Verwalter zu Wolkersdorf, wurde 1663 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hämmerleve.** Aus diesem braunschweig. Geschlechte wurde Mathias Martel 1661 in den Freiherrnstand erhoben.
[Pfeffinger, ad Vitriar. L. I. T. 5.]

Hämrich. Der Kriegskommissär Joh. Josef H. wurde im J. 1712 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 148. — v. H.]

Hän, österreichisch. Paul Frhr. v. H. war 1857 k. k. General-Major und Kommandant des Invalidenhauses zu Padua.

1. **Händel**, Hendl, eine tiroler adliche, freiherrliche, zuletzt zum Theil gräfliche Familie, davon die fehrl. Linie zu Gobelsburg im J. 1675 erloschen ist. [Brandis II. — Gauhe I. 561. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. H.]

2. **Händel.** Wolfgang und Valentin H., Brüder, wurden um 1613 geadelt. [R. T. A. R.] Sie waren aller Wahrscheinlichkeit nach die Anherren der tirol. Familie.

3. **Händel**, Wilhelm und Hanns Konrad, Vettter, im Dienste der Herren v. Neuhauß, erhielten 1618 ein Wappen mit Krone.
[R. T. A. R.]

4. **Händel v. Pösterwald.** Der österr. Hauptmann Jakob H. wurde im J. 1791 mit v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 308. — v. H.]

5. † **Händel**, Hämel, v. **Rämingdorf**, Ramingdorf, eine im Koburg'schen zu Hildburghausen vorkommende Familie. Sie hatte sich zuerst in Oesterreich niedergelassen, wo sie Rämingdorf besaß. [Wißgrill IV. 83—93. — v. H.] Dürfte wol einerlei mit den obgenannten Händel in Tirol sein; der sachsen-hildburghausen'sche geh. Rath u. Landschaftsdirektor Händel v. Ramingdorf auf u. zu Billmuthhausen möchte der Lezte seines Geschlechts gewesen sein. Er lebte noch 1828. [E. S.]

Hänel v. Cronenthal. Johann H. lebte 1489. Heinrich H., geboren 1521, erhielt einen Wappenbrief, nachher aber 1577 von K. Rudolf II. den Adel. Johann Heinrich H. erlangte 1674 den Ritterstand mit v. C. Dem Kapitän von der Armee, Kristian Heinrich Emil H., ist vom König von Preußen der von seinen Vorfahren geführte Adel unter dem Namen H. v. C. am 18. Okt. 1821 anerkannt und bestätigt worden. Dem Kaufmanne in Leipzig, Karl Friedrich H., ward 1836 der Adel mit v. C. vom König von Sachsen erneuert. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 315. III. 271. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 96. — v. Hefner, sächs. Adel S. 30. T. 32. — Sächs. Wappenb. V. 51. — v. H.]

† **Häner.** Das Stammhaus im Amte Säckingen. Bertold v. Haner, Deutschordensritter. [Mone III. 131.]

† **Hänichen**, Henichen, ein Salzjunkergeschlecht, welches um 1500 zu Gr. Salza, Waller-Nienburg und Wieskau angesessen war. [v. Ledebur I. 316.]

Hänicke, ein niedersächs. Geschlecht, dessen Besitzungen im Erzstifte Magdeburg an der Elbe liegen.
[Pfeffinger, braunschweig.-lüneburg. Hist. I. 3. B. S. 690.]

† **Hänisch** (in Roth ein silberner Hahn), alte nördlinger Familie. [O. S.]

Hänlein. Konrad Sigismund Kael H., Präsident, späterhin Gesandter in Kassel, erhielt am 10. Juli 1803 den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 316. — Preuß. Wappb. III. 35.] Ob der 1857 in österr. Kriegsdiensten als Kadet im 49. Inf.-Regimente stehende Otto v. H. hieher gehört, ist ungewiß. [v. H.]

† **von der Här**, westfälisches ausgestorbenes Geschlecht. [v. Steinen, westfäl. Geschichte III. 1591. — v. Meding II. n. 318.] Noch zu Ende des 16. Jahrh. kommt dieses Geschlecht vor.
[v. Ledebur I. 307. — v. H.]

Härder, Kaspar, des innern Stadtraths zu Wien, erlangte 1630 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Härdtl, Dr. Th. Fr., österr. Präsident beim Kassationshofe, wurde 1854 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. v. 1854.]

1. † **Häring**, ein altbayer. Geschlecht, führte einen Häring schräggestellt im Schild. [O. S.]

2. **Häring.** Der niederösterr. Regierungsrath Josef Viktor H. wurde wegen altadlichen Herkommens und vieljähriger Dienste im J. 1759 in den Ritterstand erhoben. [Wißgrill IV. 312. — M. v. M. 117.] Der Oberstlieutenant Ferdinand v. H. in Wien wurde im J. 1794 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 62. — Taschenb. der fehrl. Häuser von 1848. — v. H.]

3. † **Häring v. Neuhausen**, bayer. Geschlecht; führte in roth-blau schräggetheiltem Schild einen goldenen Stern. [O. S.]

4. † **Häring v. Rothmannsdorf**, Gerichts Passau. Schild gespalten silber u. blau mit zwei Häringen in verwechselten Farben.
[O. S. — Hund III. 358.]

1. **Härtel**, N. N., fürstlich stolberg. Hofrath, wurde 1742 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Härtel und Schaplon.** Karl Georg v. H. wurde am 20. Okt. 1721 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Härtenberg, s. Hertenberg. — **Härtenstein**, s. Epplen.

† **Härter v. Hartenstein.** (Im Schild eine durchbrochene Raute von vier Rosen beseitet.) Servatius H., Bürgermeister zu Straubing, erhielt am 29. Mai 1688 ein kurbayer. Adelsdiplom, welches seinen Söhnen Johann und Servatius, kurfürstl. Reggs.-Räthen zu Amberg und Burghausen, mit dem Prädikate „v. Hartenstein" am 21. Juli 1691 bestätigt wurde. Maria Ursula Reglerin, geb. H. v. H., verwittwete Bürgermeisterin von Straubing, starb daselbst am 13. Jan. 1732.
[O. S. — Dekretenbuch.]

† **Härtinger**, Herting, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1379 und 1541 vorkommt.
[Wißgrill IV. 188—190. — v. H.]

Härtl v. Hartlenberg. Der Oberhofmarschallamtsassessor und Fiskaladjunkt Franz Alexander H. wurde im Jahre 1727 mit v. Harttenberg in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M. 117. — v. H.]

Härtmann. Der k. k. Rath, Sanitätsrath und Protomedikus Dr. Franz Xaver H. wurde im J. 1786 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 118. — v. H.]

† **Häs.** Ignaz v. H., in kais. Diensten beim auswärtigen Departement, wurde 1688 in den Freiherrnstand erhoben. Er ist ohne Kinder gestorben. Die Familie führt ein anderes Wappen, als die v. Häß, welche ebenfalls aus Köln stammen, obgleich Fahne das Gegentheil vermuthet. [R. T. A. R.] Fahne, I. 130. II. 53, sagt, daß derselbe geadelt und Freiherr geworden sei als Reichshofrath.

Häs, s. Hase.

1. **Häseler.** Die neue, jetzt gräfliche und adliche Familie v. H. ist von dem alten Geschlechte v. Heßler wol zu unterscheiden. Erstere, eine angesehene braunschweig. Kaufmannsfamilie, hat

Digitized by Google

zu Anherrn die Gebrüder H., August, Regierungs-, Kriegs- und Domänenrath, Gottlieb, Oberempfänger, welche am 31. März 1733 von Preußen geadelt wurden und am 20. Jan. 1742 vom sächs. Reichsverweser den Reichsadel erhielten. Die Familie besaß bedeutendes Vermögen und erwarb unter andern Gütern auch das Rittergut Kloster Heßler im J. 1804, nachdem die Besitzer, die v. Heßler, ausgestorben waren. Aug. Ferdinand v. H., ehemaliger Lieutenant und Stiftsherr zu Halberstadt, wurde am 7. Nov. 1790 in den Grafenstand erhoben. Seine jetzigen Güter liegen in der Gegend von Croffer, früher war er bei Berlin und Potsdam angesessen. [Hörschelmann, Samml. I. 28. Dessen geneal. Adelshistorie 91. — Neues gen. Staatshdb. von 1777. S. 229. 1778. S. 285. — v. Rechtritz, Geschl. Erzähl. I. Taf. 67. — Mellifantes Nr. ttt. 36. t.XIIt. 21. — v. Hefner, preuß. Adel S. tt. T. tt; sächs. Adel S. 30. T. 32. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Preuß. Wpph. I. 47. Itt. 36. — v. Ledebur I. 324. — v. Zedlitz II. 313. — v. H.]

2. **Häseler**, Gottlieb, wurde 1801 geadelt; verschieden von der Familie der Grafen v. H. [v. Hefner, meckl. Adel S. 9; Erg. Bd. S. 31.] Im Schild ein Widder. [R. T. A. R.]

3. **Häseler**. Die drei Gebrüder H., Kurt, Sekondlieutenant im Garde-Husaren-Regiment, Philipp, Rittmeister im 8. Ulanen-, und Leopold, Sekondlieutenant im brandenburg. Huf. Regiment, legitimirte Söhne des Grafen Ferdinand v. Häseler, wurden am 11. Aug. 1819 geadelt.
[v. Zedlitz II. 313. — v. Ledebur I. 324. — v. H.]

† **Hässenheim**. Ein Pernhart de H. urkundet 1135 in Briefen des Klosters Au. 1150 nennt sich derselbe de Hassenheim.
[M. B. I. t50. 170.]

Häßler, s. Hesler.

† **Hätlenbach**, Hettenbach. Der gleichnamige Stammsitz dieser niedersächs. Familie liegt am Fuldastrome. [Gauhe I. 561.] Wol einerlei mit denen v. Hattenbach. [v. H.]

† **Häxenberg**. Die Brüder Philipp, Joh. Baptist, Peter und Heinrich H. wurden von Kaiser Ferdinand I. am 1. Juli 1559 mit adl. Wappen, von Kaiser Rudolf II. im J. 1593 mit dem Ritterstande begnadigt; 1715 wurde das Geschlecht in den Freiherrnstand erhoben und starb am 4. Sept. 1776 aus.
[Wiegrill IV. 203–6. — v. H.]

† **Häusler**. Marquardus H., miles Patavienſis dioeceſis, urkundet 1390 in Briefen des Klosters Scheiern.
[M. B. X. 524.]

1. † **Häußler**, sollen aus dem Holstein'schen stammen, von wo sie nach Sachsen kamen, wo sie ausgestorben sind.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 30. T. 32. — Sächs. Wappenb. V. 52.]

2. † **Häußler v. Festengrund**. Der Pächter des lichtenstein'schen Guts Lichtenthal, Franz H., wurde am 5. Nov. 1718 mit v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 308. — v. H.]

3. † **Häußler zu Heidersheim**. Donat Häusler zeichnete sich im Kriege gegen die Türken aus und stieg von unten bis zum General im kais. Dienste empor. Am 31. Aug. 1696 starb er unbeerbt an einer erhaltenen Wunde. Im J. 1678 war derselbe in den rittermäßigen Adel- und 1692 in den Grafenstand erhoben worden. Der Name wird auch Heußler und v. Heuttersheim geschrieben gefunden. [Webse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VI. 81. — v. H. — Gauhe I. 614 u. dessen Heldenlex. II. 388 u. f.]

4. **Häußler v. Rosenhauß**. Franz Josef Adrian H., Postmeister zu Feldkirch, kam im J. 1779 in den Reichsadelstand.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 95. — v. H.]

Hönßler, s. Heißler.

† **Häutoler** (?). Dieses Namens finde ich ein Wappen unter dem altbayer. Adel; hat einen Mannskopf im Schild und einen solchen auf dem Helm zwischen einem Flug. [O. S.]

† **Hafen**, Hafn, eine ausgestorbene alte adliche deutsche Familie, welche auch im Dänischen begütert war, und von der Henning v. H. auf Branslykke 1449 lebte. [Ler. F. i. D. I. p. 215.] Waapenet er i sylv Feld Ere (2. 1.) rede Stormhuer ned Guld Baand; paa Hielmen Korn-Nerg im silbernen Felde.

† **Hafenau**, rheinländ. Adel.
[Siebmacher IIt. t30. — Salver 381. — v. Meding III. 299. — v. H.]

Hafenbrädl, Hafenpradl. Joh. Georg H., ein in Bayern und Böhmen sehr bedeutender Glashändler, wurde im J. 1783 von Kaiser Josef in den Adelstand und seine Kinder im J. 1790 vom Kurf. Karl Theodor in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Lang 148. — M. v. M., Erg. t48. — v. Hefner, bayer. Adel S. 38. Taf. 36. — v. H.]

† **Hafnarburg**, ein erloschenes altes gräfliches Geschlecht, dessen Schloß Hafnarburg unterhalb Waldkirchen die Maultasch zerstört hat, worauf Name und Stamm abgegangen sind.
[Haß, coll. monum. T. It. p. 527. — Zedler XII. 154.]

Hafner. Der Reichshofagent Joachim Kristof H. wurde im J. 1781 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 308. — v. H.]

Hafften. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9; Erg. Bd. S. 31.] Hiernach soll Kristian Ludwig H. am 30. Dez. 1767 geadelt worden sein.

1. † **Hafner**, steyer. Uradel. Heinrich und Gottfried die H. 1310, 1368. Michael, urer Margret v. Hart, 1471, wird der Lezte des Geschlechts gewesen sein.
[O. S. — Schmutz II. 4. — v. H.]

2. **Hafner**. Martin H., niederösterr. Regimentsrath, wurde von K. Ferdinand II. am 3. April 1629 mit Verbesserung seines ererbten adlichen Wappens in den Ritterstand erhoben.
[v. H. — Wiegrill IV. 34.]

3. **Hafner v. Jonbachhausen**. Der Großhändler zu Salzburg, Sigmund H., wurde am 29. Juli 1782 mit Edler v. J. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Schallhammern.] Schild geviertet mit einem Anker und einem Adler.

4. † **Hafner**, Hafer, **v. Puechenegg u. Preinlern**, tiroler Geschlecht, das 1497 von K. Maximilian I. einen Wappenbrief erhielt, welcher 1523 vom Erzherzog Ferdinand erneuert wurde. Am 16. Febr. 1672 erhob Kaiser Leopold den Kristof Hafner mit v. Puechenegg in den Adelstand. Der Dr. jur. und Sindikus zu Meran, Kristof H. v. P., erhielt am 22. Juni 1741 eine Wappenverbesserung mit dem v. peintner'schen Wappen. Die Familie scheint erloschen zu sein. [O. S. — Wiegrill IV. 34. — M. v. M., Erg. 308. — v. H.]

5. **Hafner v. Weisenthal**. Der kais. Oberlieutenant Friedrich H. wurde 1825 mit v. W. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Hag, s. Haag.

Hagedorn, ein altes niedersächsisches adliches Geschlecht, aus welchem Franz H. nebst andern Rittern 1396 in Ungarn wider die Türken geblieben ist. Theodor H. war 1475 Abt zu Verden, Johann Ernst H. dän. Major 1676. Aus diesem Geschlechte ging auch der berühmte Dichter Friedrich v. H. in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. hervor. Elias v. H., aus einem adlichen Geschlechte in Sachsen stammend, wurde mit Beibehaltung

Digitized by Google

seines Namens und Wappens am 30. Juli 1666 in den schwedischen Adelstand erhoben. [v. Stierbrand ꝛc. — Das Wappen bei Ceberkrona ꝛc. — Siebmacher V. 120. 207. 208. — Rebmann, Mspt. — v. Hattstein I. 65.]

Hagel v. Pannersfeld. Johann Michael H. wurde im J. 1743 geadelt. [M. v. M., Erg. 308. — v. H.]

Hagelbach, ein altes schwäb. Geschlecht, welches im 15ten Jahrh. vorkommt. [Gruſius, schwäb. Chronik III. Th. 7. B. K. 6. S. 59. — Datt, de pace publ. lib. II. §. 37. p. 239.]

† **Hageln**, eine abgestorbene bayer. Familie, aus welcher Einer der 40ste Bischof zu Eichstädt und Einer 1356 Domherr daselbst war. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 83. 293.]

Hagelsheim, s. Held.

† **Hagelstein.** Zwei aus einem guten Geschlechte, David Thoman v. H., Gelehrter, und Jakob Ernst v. H., ein guter Landschafts-Maler, kommen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. vor. [Zedler XII. 172.] David Ernst Thomas v. H. war um 1780 Umgeldherr zu Konstanz. Im Schild ein Schrägbalken, darin ein Windhund. [O. S.]

Hagemann, s. Heygendorf.

Hagemeier, gen. v. **Niebelschütz.** Der Oberlieut. A. O. F. H. wurde 1843 mit „genannt v. N." in den preuß. Adelstand erhoben. [E. S.] Er war von der Wittwe v. Thierbach, geb. v. Niebelschütz, adoptirt. [v. Lebebur I. 307.]

Hagemeister, ein stralsunder Patriziergeschlecht, welches 1756 geadelt wurde. [v. Lebebur 1. 308. — N. T. A. K. — v. Zedlitz. — v. H. — v. Krohne II. 55 u. f.]

Hagen, von der H., vom H., ab Indagine. Dieses Namens gibt es bei 25 Geschlechter, meistens dem Uradel angehörend und zum größten Theile bereits erloschen. Daß sie alle von einem Anherrn herkommen sollten, trotz der Verschiedenheit der Heimath und der Wappen, wird kein Kenner der Geschichte glauben wollen. Dennoch hat ein Herr v. d. H. diese undankbare Aufgabe in einer eigenen Abhandlung (Berlin 1758) unternommen. Seine Beweise sind wenig haltbar, und man könnte mit seinen Folgerungen eben so alle Mayer und Schulze in eine Familie und auf einen Anherrn zurückbringen. Wir begnügen uns daher, dasjenige, was sich nach urkundlichen Forschungen als möglichst sicher herausstellen ließ, hier zu geben, und bringen die verschiedenen Angaben unter nachstehende sechsundzwanzig Gruppen, obwol wir gerne zugeben, daß sich die Zahl derselben im Verlaufe weiterer Forschungen vielleicht noch vereinfachen oder vermehren lassen könne.

1. † **Hagen**, de Hagene, vomme Haghen, ab Indagine als Ritter u. Knappen vom 13. Jahrh. an, häufig in holstein'schen Briefen. Es scheint, daß das jezige Mönkhagen bei Zerpen, Rheinfeld, das Stammhaus gewesen sei.

[Urkundenbuch der schleswig-holstein. Gesellschaft.]

2. 3. **Hagen**, auf Deuna u. Möckern. Unter diesen Besitz-Namen auf D. u. M. gibt es zwei Geschlechter im Eichsfelde, die den Wappen nach verschieden sind. 1. Die vom H. auf D., welche im silb. Schilde zwei alterthümliche Schlüssel (nach Andern Angel-Haken genannt) führen. Schon an 600 Jahre befindet sich die Familie im Besize dieses Gutes. [Siebmacher 1. 149. V. 140.] Es ist schwer, sie von der zweiten, 2. denen vom H. auf M., zu unterscheiden, die gleichfalls im Eichsfelde von alten Zeiten her begütert und im gespaltenen Schilde vorn in Gold eine schwarze Schaffscheere, hinten in Silber drei schwarze Balken führen. Bei Erhebung dieses Geschlechts in den Freiherrnstand (wann?) wurden die ad 1. gedachten zwei Schlüssel (oder Angelhaken, schwarze Wolfsangeln) in ein drittes Feld aufgenommen. Dieser leztere Umstand scheint anzudeuten, daß die vom H. auf D. als ein Zweig des Geschlechts der vom H. auf M. angesehen wurden, dessen Wappen, absichtlich oder unabsichtlich, durch Nachlässigkeit der Maler und Siegelstecher ausgeartet ist. Am 10. Juli 1803 wurde der k. preuß. Oberfinanzrath Kristof Friedrich Wilhelm vom H. auf M. in den Grafenstand erhoben und Graf Wilh. Adalbert vom H. auf M. wurde 1840 Erbschenk des Herzogthums Magdeburg. Ueber dieses Geschlecht, welches sich auch in das Braunschweigische und im Meißnischen verbreitete, gibt Hörschelmann in seiner Adelshistorie, I. 107 u. f., einen ausführlichen Stammbaum.

[Siebmacher 1. 144; Suppl. VI. 17. — Preuß. Wappenb. I. 47. — Wolf, Urk. B. 20. — N. gen. Hdb. 1777. S. 230 u. f. 1778. S. 285 u. f. — Hörschelmann, Sammlung. — v. Zedlitz. — Albini, Beschreib. der Herren v. Wertbern 34. — Taschenb. der gesäll. Häuser 1844 u. f. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 35. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — v. Meding 1. 310. — v. Lebebur I. 308. III. 270. — v. Hefner, preuß. Adel S. 10. Taf. 11.]

4. † **Hagen**, Hain, erscheinen im 13. Jahrh. zu Nauenhain im nassau'schen Amte Königstein. [Vogl 853.]

5. † **Hagen.** In Pommern gab es ein Geschlecht v. H., welches einen der Länge nach getheilten Schild führte, in dessen einer Hälfte neun Steine, 4., 1., 4., und in der anderen Hälfte zwei silberne Schrägbalken oder Ströme zu sehen waren. Die Familie ist am 3. Jan. 1626 ausgestorben.

[Siebmacher III. 157. — Brüggemann, Beschreib. des Herzogthums Pommern I. 2e Hptst. — Micrälius II. 489. — v. Meding 1. 312. — v. Lebebur 1. 309. III. 270. — Bagmihl II. Taf. 4.]

6. **Hagen**, ein adliches Geschlecht in Hannover, welches in Silber einen quer liegenden Baumstamm von natürlicher Farbe führt, aus welchem zu beiden Seiten sieben Flammen aufsteigen. Etwas Näheres war nicht zu ermitteln.

[Grote, hannövr. Wappenbuch.]

7. † **Hagen**, ein wahrscheinlich ausgestorbenes Geschlecht, dessen Wappen ganz verschieden von dem der anderen Familien dieses Namens ist. Der Schild war sechsmal schräggetheilt. Auf dem Helme drei Straußfedern. Die Familie erschien bereits 1290.

[v. Westphalen, monum. ined. Tom. IV. Tab. 18. n. 17. — v. Meding I. 313.]

8. † **Hagen**, eine im Braunschweig'schen und Kalenberg'schen seßhafte Familie, welche im 16. Jahrh. erloschen zu sein scheint; sie schrieb sich vom H. Das Wappen besteht in einem gelb. Schilde, worin drei schwarze Wolfsangeln, wie Z gestaltet, 1 u. 2, zu sehen waren. [v. Meding I. 315. — v. Lebebur 1. 309. — Letzner, dassel'sche Chronik 1851. Corbeische Chronik 103. — Siebmacher II. 123. III. 73. — Köhne, ausführl. gen. Nachr. über die v. H.] Möchte dem Wappen nach ein Zweig des eichsfeld'schen Geschlechts gewesen sein.

9. † **Hagen.** Die de Hage, Hagein, Hagen u. s. w. kommen ungemein zahlreich (in 38—40 verschiedenen Namen) unter dem altbayer. Adel im 12., 13. und 14. Jahrh. vor. Wahrscheinlich sind es mehrerlei Geschlechter, aber bei dem Mangel an Siegelangaben schwer zu trennen (vide Mon. Boica in indicibus).

10. † **Hagen**, ein wol längst erloschenes Geschlecht, welches 1290 vorkommt. Es führte einen dem Häring gleichsehenden Fisch, aufrecht gestellt und gekrönt. Noch 1333 blühte die Familie.

Digitized by Google

[v. Westphalen, monum. ined. Tom. III. Tab. 6; Tom. IV. Tab. 18. n. 18. — v. Meding I. 314.]

11. **Hagen**, ein in Holstein, Pommern u. in der Mark begütertes Geschlecht, dessen Wappenschild fünf — auch sechs — goldene Sterne, oben 3, unten 2, und in der Mitte einen mit einem Pfeil durchstochenen Mond enthält. In Holstein ist die Familie vor etwa hundert Jahren ausgegangen.

[Siebmacher I. 176. V. 151. Das frhrl. Wappen befindet sich im V. Th. S. 14. — v. Meding I. 311. — v. Ledebur I. 309. III. 270. — v. Hefner, nassauer Adel; mecklenburg. Adel S. 9.]

12. **Hagen**, ein Geschlecht in Sachsen, welches daselbst Kropp, Kleinborthen ꝛc. besizt. Es führt solches einen geviertheilten Schild, in dessen 1. und 4. Felde ein Posthorn, im 2. und 3. aber ein Löwe erscheint. Aus diesem Geschlechte wurde dem Ernst Friedrich v. H., dessen Verfahren schon von Kaiser Leopold in der Person des Heineich Richard v. H. am 29. März 1688 die Reichsfreiherrnwürde erhalten hatten, leztere unterm 11. Juli 1761 bestätigt und erneuert. Seinem Sohne, kursächs. geh. Rath ꝛc., Ernst Heinrich Frhrn. v. H. auf Potschappel, wurde vom sächs. Reichsvikariat am 29. Juli 1792 die gräfliche Würde ertheilt. Das gräfliche Wappen befindet sich bei Tyroff, Wappenwerk I. 229. In dasselbe ist das Wappen der 1740 ausgestorbenen v. H. zur Motten aufgenommen. In Hildes ist mit Friedrich Heinrich v. H. am 4. Mai 1810 eine Linie dieses Geschlechts erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 309. — Siebmacher, Suppl. X. 5. — Tyroff II. 130. — Preuß. Wappenb. III. 36, wo das Wappen etwas verändert vorkommt. — Sächs. Wappenb. I. 26.]

13. † **Hagen**. Conradus ministerialis regni de Haga testis in einem Brief Kaiser Konrad's II. 1140. Liudolfus de Hagin testis 1191. Henricus de H. 1215. Theodericus ab Indagine 1235. Wernerus von deme Haghen 1366. Diese alle kommen in Urkunden des Stifts Walkenried vor [Urk. Buch für Niedersachsen II. 10. 35. 77. 147. III. 211.], gehören aber wol verschiedenen Stämmen an.

14. † **Hagen**, eine in Mecklenburg ansässig gewesene Familie, die vor mehr als hundert Jahren abgegangen ist. Sie führte in Gold einen schwarzen Bärenkopf. [Gauhe I. 562. — v. Meding II. 319. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 31. Taf. 14.]

15. **Hagen**, eine aus den Niederlanden stammende Familie, welche im Herzogthume Sachsen-Meiningen angesessen ist (vielleicht van H.). Sie führt einen gevierteten Schild von Blau und Silber, im 2. und 3. Felde eine rothe Lilie.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 30.]

16. **Hagen**, in Mähren. Der Tabaksgefäll-Obereinnehmer in Mähren, Georg Andreas H., wurde 1719 in den böhmischen Adel- und 1735 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 118; Erg. 308.]

17. **Hagen**, in Schlesien. Ernst Friedrich H., Kriegs- u. Domänenrath, wurde am 1. Juni 1743 in den preuß. Adelstand erhoben. Wappen: Sieben Rohrkolben.

[v. Zedlitz. — v. Hefner, hess. Adel S. 11. Taf. 11.]

18. † **Hagen**, in Bayern. Der kurpfälz. geh. Rath Georg Peter H. erhielt mit seinen Söhnen im J. 1772 ein Adels-Diplom. Ein Wappen kommt im bayer. Wappenbuche nicht vor. Die Familie scheint erloschen zu sein. [v. Lang 365.]

19. **Hagen**, gen. **Geist**, auch **Geist und Hagen**, ein Geschlecht in Niedersachsen, aus welchem 1695 Erasmus Ulrich in den Reichsgrafenstand erhoben worden ist. Man glaubt, daß ein v. Geist in Westfalen die Lezte v. H. in Mecklenburg ehelichte und den Namen H. dem seinigen beifügte. Wenigstens befand sich der v. G. 1695 im Besize der hagen'schen Güter.

[E. S. — Braunschweig. gel. Anz. 1746. — v. Krebne II. 59. 427. — Gauhe. — Uebrigens handeln diese Schriften größtentheils von denen v. H. aller Geschlechter, so wie auch Zedler, Univ. Lex. XII. 173 u. f.]

20. **Hagen v. Hagenburg**. Der kais. österr. Major J. A. H. wurde 1845 mit v. Hagenburg in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. von 1845.]

21. **Hagen**, Freiherren **v. Hageneck**, ein kärnthnischer Adel. [Siebmacher III. 88. n. 3. — v. H. — v. Meding I. n. 316.] Bucelini gibt im III. Theile eine Stammtafel dieses Geschlechts nebst Wappen: Im rothen Felde ein natürlicher vorwärts gekehrter Büffelkopf. Michael H., beim Departement des Auswärtigen in Petersburg, wurde 1804 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 62.] Der Name kommt auch Haag v. Hagenegg geschrieben vor.

22. **Hagen v. Hagenfels**. Ehrhard Kristian H., Bürgermeister in Bayreuth, und dessen Vettern, Georg Friedrich Gustav H., Sekretär, und Heinrich Wilhelm H., Hauptmann in Aschaffenburg, wurden 1837 mit v. Hagenfels in den bayer. Adelstand erhoben. [E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 31. T. 93.]

23. **Hagen, v. d., zu Hohennauen**. Die Familie erscheint 1264 schon im Besize von Hohenauen. Auch in den Marken, in Pommern u. in der Uckermark ist dieses Geschlecht der v. d. H. seßhaft. Aus ihm stammt Thomas Philipp v. d. H., Ober-Konsistorialpräsident in Berlin, Verfasser des Werkes über die hagen'schen Geschlechter. Das Bild des Wappens stellt im rothen Felde ein gold. Wagenspreel vor, aufgerichtet, oben auseinander, mit der Spize nach unten, mit zwei darübergezogenen Ringen und oben eine schwebende Perlenkrone. (!) [Dienemann S. 259. n. 45. — v. Meding I. n. 212. — Siebmacher, Suppl. II. 24. III. 5. V. 5. VI. 18, und auf dem Titelblatte die Beschreibung der Familie v. Uchtenhagen. — v. Ledebur I. 308. III. 270. — Gauhe I. 563. — v. Krebne II. 56. — Spener, O. h. P. I. Sect. VI. m. L. S. 282. — N. gen. Hdb. von 1778. II. 287—89. — v. H.]

24. † **Hagen zur Motten**, ein rheinländ. Geschlecht, das schon, aber ohne Beisaz, 960 (?!), und mit ihm 1359 vorkommt. Die Familie ist 1740 mit dem Reichshofrathe Joh. Hugo H. erloschen. Sie beginnt ihren Stammbaum 969 mit Thoring v. H. (?); doch nahm dieselbe den Beinamen zur M. erst 1359 an. Das Wappen bestand in einem r. Balken u. fünfzehn rothen querliegenden Schindeln, 9 in 2 Reihen, 5. 4., über, und 6 in 3 Reihen, 3. 2. 1., unter dem Balken im goldenen Felde. [v. Hattstein I. 156. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849. S. 516. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 308. — Siebmacher V. 127. — v. Meding I. 317. III. 827. — Humbracht, Tab. 34. — v. H.]

25. **Hagen v. Pribern**, ein schles. Geschlecht. [Sinap I. 432. — Siebmacher II. 52. — v. Meding I. n. 318.] W: Im bl. Felde einen dreimal geästeten dünnen, schrägrechts liegenden Stamm, von drei rothen Krebsen, 1. und 2., begleitet. Franz v. H. lebte vor 1469. [v. H.]

26. **Hagen auf Treffurth**. Diese nun in Sachsen wohnende Familie soll aus dem Eichsfelde stammen und wegen gebrachten großen Opfern im J. 1813 vom Könige von Preußen mit einem Gute zu Treffurth beliehen worden sein. Wappen ist nicht bekannt.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 30.]

Digitized by Google

1. † **Hagenau**, Hagenowe, eine alte österreichische, nachher auch bayerische Familie, die im 15. Jahrh. abgestorben ist. [Wig. Hund I. 219. — Wiegrill IV. 35 u. f.] Bem.: In den Mon. Wittelsb. u. Mon. Boic. kommen Herren v. Hagenowe, Hagenawe 1122—1390 häufig als Zeugen vor. Sie werden aber an ersterem Orte als Herren von Hanau (?), Hessen, gedeutet [t. c. 49. 199 ff.]. Auch Hund ist nicht sicher, wo er die in bayer. Briefen des 12. und 13. Jahrh. vorkommenden Herren v. H. beheimathen soll; denn es gibt mehrere Orte dieses Namens in Altbayern und Oberösterreich.

2. † **Hagenau**, elsäss. Adel. Erlewin de Hagenowe 1197. Sigto de H. 1281. [Mone II. 41. 127.]

3. † **Hagenau v. Herzhausen**. (Geviertet mit einem Löwen und einem Haupte mit drei Sternen.) Der kurbayer. Rath Anton Alois v. H. († zu München 1742, 74 Jahre alt) erhielt Bestätigung der bereits genossenen Edelmannsfreiheit in Bayern am 17. Mai 1740. [O. S. — v. Hellersperg, Patrimonialgerichtsbarkeit 87.]

1. † **Hagenbach**, altes elsässisches und am Rhein begütertes Geschlecht. Herr Peter v. H., Ritter, Landvogt im Elsaß und Sundgau, war gar ein übermüthiger und frecher Mann, sagt Wurstisen, S. 423. Der Schild war roth u. silber geschacht. [v. Hattstein I. 260. — Siebmacher II. 143. — v. Meding III. 300. — Gauhe, Anh. 1549—51. — v. H.]

2. † **Hagenbach**, niederbayer. Uradel, in dortigen Kloster-Briefen beurkundet von 1100—1250. [M. B. XII. 44. XIV. 91.]

† **Hagenberg**, ein altes Geschlecht, aus dem Heinrich oder Emerich H. als Hofmeister Kaiser Rudolf's II. vorkommt. Auch ein v. H. kommt 1294 vor. [de Ludwig, Rel. Mopt. T. IV. 293.]

Hagenberg, s. Beham, Hackenberg.

† **Hagenbuch**. Otto de H. 1113 in einem breisgau'schen Brief. [Mone II. 195.]

Hagendorf, s. Juriskovich.

† **Hagenreck**, elsäss. Adel, dessen Stammhaus bei Wasserburg, Kolmar, lag. [Mone IX. 450 ff.]

Hageneck, s. Haag und Hagen.

† **Hageneß**. Das Stammhaus dieses thüringen'schen und meißnischen Geschlechts liegt unfern Naumburg. Die Familie ist in der Mitte des 18. Jahrh. erloschen. [v. Lebebur I. 310. — v. H. — König III. 453—59. — Gauhe I. S. 566. — Siebmacher I. 155. n. 2. — v. Meding III. n. 301. — v. Schönberg IV. 731—36 (von 1528 eine genealog. Tab.).

† **Hagenhausen**, waren 1190 mit der Vogtei Sulzbach im nassau'schen Amte Höchst als Reichslehen betehnt. [Vogt, Top. 301.]

† **Hagenheim**, ausgestorbene Grafen, von denen die Wild- u. Rheingrafen abstammten. [Lucä, Grafensaal S. 258—68. — v. H.] Inzwischen hat es Grafen dieses Namens nicht gegeben; denn diejenigen, welche Lucä im Grafensaale anführt, gehören einer Zeit an, in welcher es noch keine erbliche Geschlechtsnamen gab; es meint Lucä unter seinen Grafen v. H. die Gaugrafen des Rhein-Gaues, von denen er nur eine Besitzung, das Prädium Hagenheim im Wormsgau kannte. Von diesen Gaugrafen des Rhein-Gaues stammen allerdings die Rheingrafen, keineswegs aber die Wildgrafen ab. [Hall. Lit. Zeit. von 1828.]

† **Hagenig**, Haginingen, kommen in bayer. Klosterbriefen des 12. und 13. Jahrh. vor. [M. B. IV. 87 ff. X. 383 ff.]

Hagenmüller zu Grünberg. Der niederösterr. Regierungs-Rath Josef Edler v. H. wurde im J. 1791 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M. 55. — v. H.]

1. † **Hagenow**, Hagenaw, ein im 17. Jahrh. ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. Wappen: Zwischen zwei gestürzten Adlerkrallen in Blau eine rothe Rose auf einem Hügel. [v. Lebebur I. 310. — v. Meding I. 319.] Reymer Haghenewe, ryddor, in einem ratzburger Brief 1395. [v. H.]

2. **Hagenow**. Friedrich Kristof Karl H. erhielt von Kaiser Franz II. im J. 1802 einen Adelsbrief. In demselben soll erwähnt sein, daß die Familie schon früher adlich gewesen sei. Die Familie ist in Vorpommern seit 1840 angesessen und führt in Blau einen abgekürzten geharnischten, mit einer Lanze bewaffneten Ritter. [Wagmihl II. Taf. V. — v. Lebebur I. 310. III. 270.]

† **Hagenpoecher**, altbayer. Adel. Gotebalt c. 1100. Albrecht 1388. [M. B. V. 96. XIV. 234.]

Hagens, erhielten am 24. Mai 1772 ein Adelsdiplom von K. Josef II., und waren zu Düsseldorf, Passau, Jülich und Berg wohnhaft. [v. Lang 365. 617; Suppl. 104. — v. Lebebur I. 310. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 93. — v. H.]

Hagenschmidt, Johann, kais. Oberkriegskommissär, wurde 1646 geadelt. [R. T. A. R.]

1. † **Hager**, altbayer. Geschlecht; führte einen Windhund im Schild. Dieses Wappens war Hanns H. 1468. [O. S. — Hund III. 406.]

2. † **Hager**, ein anderes altbayer. Geschlecht; führte den Schild von Roth, Gold und Blau halb gespalten und getheilt. Ich meine, das waren die H. v. Frobergh ofen. [O. S.]

3. † **Hager**, Haager (in Silber ein rother Krebs), hatten ihr Erbbegräbniß zu Prüel bei Regensburg. [O. S. — Hund III. 406.]

4. **Hager**. Der kurhannövr. Grenadierhauptmann Friedrich Kristian H. wurde 1764 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Hager**, ein liefländ. Geschlecht, aus welchem in den 1780er Jahren Eberhard v. H. als General in preuß. Diensten stand. Er führte im blauen Schilde einen aus einer geld. Krone hervorwachsenden Ordensritter. [v. Lebebur I. 310.]

6. **Hager**, österreichisch. Elisabetha Freiin v. H. war 1835 Kapitularin im theresianischen Damenstifte zu Prag.

7. † **Hager v. Altensteig**, eines der ältesten Geschlechter in Oesterreich, wo es die Herrschaft Alentsteig (Altensteig) besaß und sich davon schrieb. Am 12. Jan. 1671 wurde es in der Person des Sebastian Günther H. v. A. in den Freiherrnstand erhoben. Nach Abgang der v. Geiler nahmen sie deren Wappen an, nachdem diese es ihnen durch eine besondere Urkunde vom J. 1351 (?) bewilligt hatten. Die Familie ist am 1. Aug. 1816 erloschen. [v. Zedlitz. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. H. — v. Hohenek 251 ff. — Bucelini, stemmat. Germ. III. 70. — Spener, hist. insign. 460. — Beandis, tirol. Ehrenkr. n. 13. — v. Wurmbrand, collect. hist. gen. Cap. 38. S. 93. — Gauhe I. 567. — Wiegrill IV. S. 38—52. — Siebmacher I. 36. II. 42. — v. Meding II. 320.]

† **Hagern**, aus dem meiselbritz'schen Hause. [Hörschelmann, Samml. I. 31. — v. H.]

† **Haghern**, ein in der Mitte des 14. Jahrh. bekanntes Patrizier-Geschlecht in Lüneburg, von dem das nahe bei Lüneburg gelegene Dorf Hagen, damals Haghene geschrieben, erbaut worden sein soll. [Büttner, Genealogie der lüneburg'schen adlichen Geschlechter. — v. Meding III. 302. — v. H.]

Digitized by Google

Hagk, Hagke, Hagken, ein thüring., mit denen v. Hack oder Hacken nicht zu verwechselndes, seit 400 Jahren bekanntes Geschlecht zu Schilfa ꝛc. [v. Uechtritz, Geschl. Erzähl. I. Taf. 38. — Peckenstein, theatr. Sax. I. 306. — Eiler's beltziger Chronik S. 489—97 der neuen Ausgabe. — Neues genealog. Handb. 1778. II. 288 u. f. — Hörschelmann, geneal. Adelshist. I. 16—24 mit W. und Geschlechten. — v. Meding I. n. 307. II. S. 740. — v. Hefner, sächs. Adel S. 30. T. 33. — Sächs. Wappenbuch VI. 45.]

Hagken, eine von obiger verschieden sein sollende adliche und nachher freiherrliche Familie im Ansbach'schen. Wenn die Angabe Hasse's in seinem Wappenbuche richtig ist (was zu vermuthen steht), daß dieses Geschlecht zwei silberne Schlüssel im blauen Felde führe, so gehört solches zu denen v. Hagk zu Schilfa. Die bei v. Haltstein, II. Suppl. 24, und v. Zedlitz angeführten v. Hagken gehören zu den Hacken v. Bornim. S. diesen Artikel. [v. H.)

1. † **Hagn**, Hagen v. Türnberg oder Türenberg, ein sonst in Mähren und Schlesien begütertes, später (1575) in den niederösterr. Landmanns-Ritterstand aufgenommenes, im 16. Jahrh. aber ausgestorbenes Geschlecht. Es schrieb sich auch zuweilen v. Türenberg, auch zuweilen Hagen zu T.
[Wisgrill IV. 35.]

2. **Hagn**. Der Hofkammerrath Franz Paul H. in München erhielt vom Kurfürsten Maximilian Josef III. am 25. Febr. 1769 das Adelsdiplom. [v. Lang 366. — v. Ledebur I. 310.] Nachkommen sind die beiden Schauspielerinnen Auguste und Charlotte v. H. und der Porträtmaler Ludwig v. H. in Berlin.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 81. Taf. 93.]

1. † **Hagstorffer**, ursprünglich Bürger zu Landshut, später landgesessen und zum Adel zählend. Schild: In Schwarz ein gold. Balken, daraus wachsend ein gold. Löwe. [O. S.]

2. † **Hagstorffer v. Hagstarff**, altbayer. Adel. Schild gespalten mit einer Lilie in verwechselten Farben. [O. S.]

Hagymassy de Cseh, ungarisch. Stefan H. de C. war 1857 k. k. Hauptmann und ab latus des Kommandanten des Garnisons-Spitals Nr. 1. in Wien.

† **Hahilinga**, eines der fünf altbayer. Dinastengeschlechter der agilolfingischen Zeit. (Vergl. oben bei Drozza.)

1. **Hahn**, das sehr alte, aus Franken herstammende mecklenburg'sche und pommer'sche Geschlecht, das auch in Liefland und Kurland lebt und seit 1469 das Erblandmarschallamt im stargard'schen Kreise besitzt. Am 7. Sept. 1802 wurde Friedrich v. H. auf Remplin in den Grafenstand erhoben. Auch in Ostpreußen befindet sich eine Familie, welche das gleiche Wappen wie die v. H. in Mecklenburg führt, nämlich einen rothen Hahn im silbernen Felde. [v. Zedlitz. — Siebmacher III. 139. 157. V. 154. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 135. — v. Meding I. n. 320. — Mecklenb. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 310. III. 270. — Bagmihl II. T. LXXII. — Freiherrl. Taschenbuch von 1855. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9. T. 6; preuß. Adel S. 45. T. 56; Erg.-Bd. S. 31. — Micrälius VI. — Gauhe I. S. 567—69. — In Seifert's Genealogie der Herren v. Hahn. Regensburg 1716. 12.; auch in dessen hochadl. Stammt. I. Th. n. 8. — Allgem. genealog. Handb. I. 580 u. f. — v. H.]

2. **Hahn**. Die H. in der Grafschaft Mark wendeten sich vor hundert und mehr Jahren auch nach Ostfriesland. Sie führen einen schwarzen Hahn im goldenen Felde, und theilten sich in Ostfriesland in zwei Hauptstämme, in den upgart'schen und den lier'schen. [Gauhe I. 567. — v. H.]

3. **Hahn**, die in Meißen und Thüringen verschiedene Güter, unter andern auch die Haineburg bei Mühlhausen besaßen. Dieses Geschlecht soll von denen v. Hahn abstammen. [Gauhe I. 569. — Neues geneal. Hdb. 1777. S. 233. 1778. II. 289.] Von einem andern thüring. Geschlechte beschreibt v. Meding, II. n. 321, das Wappen. Von diesem Geschlechte wendeten sich Einige nach Dänemark. Zu König Friedrich's III. Zeiten war Joachim Vincenz v. H. auf Hiortespreig u. Seekang Ober-Jägermeister und Ritter. Die Familie führt auf dem Helme und im Schilde einen fortschreitenden schreienden Hahn.
[Lex. s. a. F. i. T. Bd. I. H. 3. S. 216. — Wappen, ib. tab. XXXIX. n. 21. — v. H.]

4. **Hahn**, Moriz, kursächs. geh. Kammerdiener, Besitzer des Rittergutes Klipnick, erhielt um's J. 1656 den Adelstand.
[v. Ledebur I. 311. — R. T. A. R.]

5. **Hahn**, Georg Marx, kurmainz. Kammerrath zu Erfurt, wurde 1692 geadelt. [R. T. A. R.]

6. **Hahn**. Der Gutsbesitzer Johann Gottlieb H. zu Leonhardewitz in Schlesien, Dechant des Medizinalkollegiums in Breslau, wurde am 13. Sept. 1748 geadelt.
[v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 311. — Ueber die Familien v. Hahn, Hanen ꝛc. s. auch Zedler XII. 205 u. f.]

7. **Hahn**. Der kurpfälz. Hofkammerrath Joh. Kasimir H. erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 4. März 1767 das Adels-Diplom. [v. Lang 366. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. Taf. 93. — v. H.]

8. **Hahn**, Otto Konrad, erlangte 1788 ein Adelsdiplom.
[R. T. A. R.]

9. **Hahn**, Karl Ludwig, Oberstlieutenant, früher in der Artillerie stehend, wurde am 17. Mai 1806 von Preußen geadelt.
[v. Ledebur I. 311.]

10. **Hahn**, eine vom Großherzoge von Hessen (?) am 18. Aug. 1821 geadelte Familie in Homburg.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 33; hess. Adel S. 11. T. 11.]

Hahn v. Hahnenberg, s. Haan v. Hahnenberg.

Hahne v. Wassenren. Der österr. Landwehrhauptmann Heinrich H. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. W. geadelt. Johann Hahn v. W., kais. Hauptmann, wurde 1849 im August in den österr. Ritterstand erhoben. [A. A. Z. von 1849. — M. v. M. Erg. 309. — v. H.]

Hahnefeld. Die v. H. stammen aus Kurland und sind in Ostpreußen nun seßhaft. Am 16. Jan. 1680 war der Adel dieser Familie von Kurbrandenburg anerkannt worden.
[v. Ledebur I. 311. III. 270. — v. Zedlitz.]

Hahnenberg, s. Heyfelder.

† **Hahnenkamm**, eine alte ausgestorbene schwäbische Familie, deren Burg gleichen Namens im württ. O.A. Kirchheim bei Bissingen lag. Humbold v. H. erscheint noch 1297 in einer Urkunde. [Griesinger 540.]

Hahnenser, s. Haid.

Hahnke, Friedrich Wilhelm Martin, Hauptmann, wurde am 5. Nov. 1836 in den preuß. Adelstand erhoben.
[v. Ledebur I. 312. III. 270. — v. Zedlitz.]

† **Hahnl**, Hachelten, Haholti, Haghelt, Habholz, alles, 946 schon vorkommendes Geschlecht, welches 1010 ausgestorben, worauf dessen in Westfalen an der Wehren gelegene Grafschaft Kaiser Heinrich III. dem Stifte Paderborn schenkte.
[Spangenberg, Adelsspiegel I. 10. B. S. 15. — Zedler XII. 215.]

Digitized by Google

Haide, eine bayer. Familie, von welcher nur das Wappen angibt v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 93.

1. † **Haid** (im Schild drei „heidnische" Stulphüte), nürnberger Rathsgeschlecht. Otto, Ulrich und Konrad die Haiden 1383. [O. S.]

2. **Haid**, Hayden, s. **Dorf**, eines der ältesten österr. Ritter-Geschlechter, welches das Schloß Dorf schon im 14. Jahrh. besessen, und aus dem Kristof Achaz H. im J. 1732 mit dem Privilegio de non utendo et non praejudicando in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. [v. Hohenek 272. — Gaube I. 569. — Tyroff I. 11. — v. Wurmbrand, collect. gen. hist. 153. — Wisgrill IV. 52—58. — M. v. M. 55. — v. H.]

3. † **Haid**, von der H., zu **Haraas**, österr. Rittergeschlecht, das zwischen 1375 und 1541 vorkommt. [Wisgrill IV. 58—60. — v. H.]

4. † **Haid v. Hahnensee**, eine im Braunschweig'schen und Hildesheim'schen gegen die Mitte des vorigen Jahrh. ausgestorbene Familie. [v. H.]

5. † **Haid v. Höchenberg** (im Schild ein halber Mann, zwei Pfeile haltend), altbayer. Adelsgeschlecht, das seit 1510 den Siz Höchenberg inne hatte und um 1620 erloschen ist. [O. S. — Hund III. 403.]

6. † **Haid v. Ulm** (im Schild ein Balken mit drei Sternen belegt), schwäb. Adel. [O. S.]

† **Haidau**, oberpfälz. Uradel. Schild gespalten, vorne dreimal getheilt. Ekbertus quondam Ruperti de Haidawe filius 1287 in einem Brief des Klosters Niederaltaich. Beringer und Albrecht v. H. 1350. [O. S. — M. B. XI. 259. — Hund III. 358.]

† **Haidbeck v. Oberadorff**, altbayer. Geschlecht. Im Schild ein Haidekraut. Chunradt Haidpeckh v. O. 1375. [O. S.]

1. † **Haiden v. Gundersdorf**, ein altes österreichisches, im 15. Jahrh. erloschenes Geschlecht, welches das Unterschenkenamt in Niederösterreich besaß. [v. Wurmbrand. — Brandis, tirol. Ehren-Kränzlein. — Gaube 569 u. f. — Wisgrill IV. 60—64. — v. H.]

2. † **Haiden v. Haydeck**. Diese führten schon im J. 1580 ein adliches Wappen. Sebastian v. Haydeck wurde am 30. Jan. 1635 in den Ritterstand erhoben und erhielt am 30. Okt. 1636 den Titel v. u. zu Haydeck. Franz Sebastian wurde am 21. Febr. 1699 in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Die Familie war in Steyermark immatrikulirt und starb mit dem Gefreiten 1722 im Mannsstamme aus. [O. S. — Schmuz II. 42 u. f. — v. H.]

† **Haidenbucher**, altbayer. Adel. Im Schild ein halber Mann, der hält einen Kranz von Haidenrosen. Marr H. 1510. Reinhart 1590. ꝛc. ꝛc. [O. S. — Hund III. 406.]

1. † **Haidenburg**, niederbayer. Adel; das Stammhaus H. im Gericht Vilshofen. Gotfridus de H. 1284. Gurro 1311. [M. B. V. 392. XII. 439.]

2. † **Haidenburg**. (In G. ein schwarzgekleideter Mannsrumpf.) Wolfgang Jakob de H. 1692. [O. S.]

† **Haidendorf**, kommen 1120—1277 in altbayer. Kloster-Briefen vor. [M. B. IV. 17 ff. V. 9 ff.]

† **Haidenhamer zu Haidenham**, Gerichts Erding; altbayer. Adel. Im Schild ein halbes Einhorn. Hanns H. zu H. steht in der Landtafel 1490. [O. S.]

1. † **Haidenhofer**, altbayer. Adel. Im Schild ein Stulphut. [O. S.]

2. † **Haidenhofer zu Haidenhofen**, ein anderes altbayerisches Geschlecht; führte in Silber ein schwarzes Hirschgeweih. [O. S.]

1. **Haidenreich**, Kristof, erhielt 1625 den Adel. [R. T. A. R.] Siehe auch Heidenreich.

2. † **Haidenreich v. Pidenegg**, waren 1490 landgesessen zu Gerzen (Niederbayern). Im Schild eine gestürzte Pflugschar. Ursprünglich saßen sie im Bürgerrecht zu Rottenburg in Tirol und sind mit Franz H. v. P. um 1650 erloschen. Georg Leopold H. v. P. siegelt noch 1646. [O. S. — v. Mayerhofen, Mss.]

Haidenthal, Maximilian, im Salzburg'schen, wurde 1687 geadelt. [v. Schallhammern ꝛc. — R. T. A. R.]

Haidlsdorf, s. Hedesdorf.

† **Haidolfing**, altbayer. Uradel, 1150—1383 beurkundet. [M. B. I. 365 ff. XI. 37 ff.]

Haidler, Hanns, erhielt 1617 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.] Siehe auch Heidler.

† **Haidl**, bayer. Geschlecht, führte den Schild mit Spizen schräggeviertet. [O. S.]

† **Haigerloch**. Das Stammhaus Heigerloh, Gerichts Mühldorf am Inn. Die v. H. waren Dienstleute der Markgrafen von Kraiburg. Hartmut de H. 1140. [M. B. III. 37 ff. V. 298.]

† **Hailbeck**, Heylbeck, Happeck, niederösterr. Geschlecht, das im 14. und 15. Jahrh. vorkommt. [Wisgrill IV. 64 u. f. — v. H.]

Heilbronner, s. Heilbronner.

† **Heilfingen**, Helfingen, waren Ministerialen der Grafen von Tübingen; sie kommen um 1100 vor und sind 1527 erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11.] Der Grabstein des Lezten, Wendel v. Helfingen zu Pfeffingen, ist zu Bebenhausen und hat das Wappen gestürzt. [O. S.]

1. **Haim**, Daniel, Jakob, Felix und Josef, Gebrüder, aus den kais. Erblanden, wurden 1620 geadelt. Magnus H., ebendaher, erlangte 1626 Bestätigung seines adlichen Standes. Ob Lezterer zu den vier Brüdern gehört, ist dießorts unbekannt. [R. T. A. R.]

2. **Haim v. Haimbsgath**. Der Wagezolleinnehmer Kaspar Balthasar H. wurde im J. 1717 mit dem Beinamen v. Haimbsguth geadelt. [M. v. M., Erg. 309. — v. H.]

3. **Haim v. Haimhofen**, österreichisch. Fortunat H. Ritter v. H. war 1835 Obligationsverrechner bei der k. k. Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse.

4. † **Haim**, Haimb, Freiherren v. und zu **Reichenstein**, ein altes, aus Bayern stammen sollendes, Geschlecht, welches schon 1231 unter den österr. Herzogen babenberg. Stammes erscheint. Es war vorzüglich in Steyermark und Oesterreich seßhaft. Mitglieder standen im 14. Jahrh. in bayer. Kriegsdiensten. Kaiser Maximilian II. bestätigte am 4. Dez. 1568 den uralten ritterlichen Reichsadel des Geschlechts, und vermehrte und verbesserte das Wappen. Am 8. Jan. 1582 erlangte die Familie den Reichsfreiherrnstand und wurde unter die niederösterreichischen Herrenstände aufgenommen. Im 17. Jahrh. ist das Geschlecht erloschen. [Schmuz II. 8. — Wisgrill IV. 65. — Spener p. 464. tab. 19. — v. Weding II. n. 348 u. f. — Siebmacher I. 20. — Bucelini III. 72. — Gaube I. 604.] Durch Heurath der lezten Freiin v. H. ging das Wappen an die Grafen v. Sauer über.

Haim, s. Haym, Hoym.

1. **Haimb**, Bartholomäus, kais. Offizier, wurde 1626 geadelt. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

2. **Haimb**, Haim. Der fürstlich regensburg. Visitations-Subdelegatus Johann Ernst H., und dessen Bruder Georg Paul H., wurden 1770 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Haimberg**, Haymberch, Häunnburch, altes bayer. Dinasten-Geschlecht im 13. und 14. Jahrh. In S. ein bl. Schrägbalken. [O. S. — Ried, cod. dipl. ratisb. p. 545. 921.]

Haimbeeger, Dr. A., österreich. geh. Rath und Reichsrath, Komthur des Leopolderdens, wurde 1856 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. von 1856. — Frhrl. Taschenbuch für 1860.]

Haimbuchee. Alois Edler v. H. war 1796 k. k. Kreiskommissär in Obderenns. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Haimendorf, s. Führer.

† **Haimertingen**, Heimerdingen, ein altes, abgestorbenes schwäbisches Geschlecht. Die Ritter v. H. blühten von 1250 bis 1511. Ihre Burg verkauften sie 1404 an die v. Rippenburg. [Griesinger 595. — Crusius, schwäb. Chronik 452.]

1. † **Haimhausen**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus später einem anderen neueren Geschlechte (s. Haimhausen 2.) den Namen verliehen hat. Das Geschlecht kommt nur im 12ten Jahrh. vor. [M. B. VIII. 402 ff. X. 423.]

2. † **Haimhausen**, eine adliche, seit 1693 gräfliche Familie in Bayern, welche aber im Anfange dieses Jahrh. erloschen ist. Die beiden Erben durch ihre Mutter, der Graf v. Berchem und der Graf v. Buttler-Clonebuch, haben beiderseits den Namen den ihrigen beigefügt. [E. S. — Siebmacher VI. 4. — v. H.] Sie hießen ursprünglich Biechpeckh, und sind durch Wolfgang B., Kanzler, † zu Landshut am 25. Sept. 1576, und dessen Söhne in Aufschwung gekommen und unter dem Namen H. geadelt worden. [v. Hefner, † bayer. Adel.]

† **Haimhofen**, Heymhofen, ein schwäb. Geschlecht, welches 1392 vorkommt. [Crusius, schwäb. Chronik 126.]

† **Haimiag**, Gerichts Burghausen, war der Stammsitz des von 1150—1273 beurkundeten gleichnamigen altbayer. Geschlechts. [M. B. VIII. 16. XI. 72 ff. XII. 34 ff.]

Hain, Georg Ferdinand, beider Rechte Doktor und gräflich königsegg'scher Sekretär, wurde um's J. 1666 geadelt. [R. T. A. R.]

Hain, s. Hayn.

† **Hainach**, ein ausgestorbenes Geschlecht, ehedem im Ritter-Kanton Baunach ansässig. [Biedermann, Tab. 222—24. — v. H.]

† **Hainbald**, Hainwald, aus Schlesien stammend, im 16ten Jahrh. ausgestorben. [Wiegrill IV. 77 u. f. — v. H.]

Hainberg, s. Hayeck.

Haindel. Die v. H. sind in neuerer Zeit zu Klützow in Pommern seßhaft. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 312. III. 270.]

Haine. v. Ledebur, I. 312, führt unter diesem Artikel an, daß Franz Ludwig v. H. 1825 als preuß. Generalmajor pensionirt worden und daß ein Premierlieutenant v. H. im 11. Inf.-Regiment stehe. Wappen und Ursprung sind unbekannt.

† **Hainf**, ein niederösterr. landtagsfähiges, 1508 vorkommendes Geschlecht. [Wiegrill IV. 78. — v. H.]

1. † **Hainfeld**, pfälz. Adel. Jacobus de Henvelt, miles, testis 1269. [Mone V. 319.]

2. † **Hainfeld**, ein zwischen 1275 u. 1305 bekanntes steyermärk. Geschlecht. [Schmutz II. 10. — v. H.]

† **Hainhofer**, ein augsburger Patriziergeschlecht, das von Kaiser Karl V. 1544 einen Wappenbrief und von K. Rudolf II. 1578 den Adelstand erhalten hat. Philipp H. war am braunschweig'schen Hofe, auch herzoglich pommer'scher Rath 1653. Mit seines Bruders Sohn ist das Geschlecht um 1690 erloschen. [O. S. — v. Stetten 293 ff.]

Hainn. Hanns Heinrich H., kais. Oberstlieutenant, wurde am 13. März 1657 in den Ritterstand erhoben. [Wiegrill IV. 78. — v. H.] Herr David v. H. auf Wassendach, Kastner zu Neumarkt, gibt Gewalt zum oberpfälz. Landtag 1707.

Hainrich v. Oberg. Balthasar, Kaspar und Hanns H., aus den kais. Erblanden, wurden 1623 mit v. O. geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hainsberg**. Die v. H. kommen im Anfange des vorigen Jahrhunderts in preuß. Diensten vor. [v. Zedlitz. — König's Sammlung.] Sie waren mit denen v. Heinzperg im Meißnischen eines Stammes.

† **Hainsky**. Die v. H. gehören Westpreußen und Pommern an; aus ihnen thaten sich im Anfange des vorigen Jahrh. einige Mitglieder im preuß. Dienste hervor. Das Geschlecht scheint erloschen zu sein. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 312. III. 270.]

† **Haiaspeck zu Sallach**, nordgauer Adel. Schild mit Kerben gespalten von Silber und Schwarz. Sie erhielten 1331 das Erbforstmeisteramt zu Schwimbach. Kommen bis Ende des 15. Jahrh. vor. [O. S. — Hund III. 359.]

† **Haiastadt**, fränk. Adel. Otto miles de Hainstat übergibt dem Kloster Bronnbach seinen Zehenten 1247. [Mone IV. 423.]

† **Haichaus**. Adam v. H. wurde am 26. Okt. 1721 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149. — v. Ledebur I. 312.]

Haiz, Josef, kais. Kammermaler, und sein Bruder Daniel erlangten 1602 den Adelstand. [R. T. A. R.]

1. † **Haizel**, schwäb. Geschlecht; führte in Blau eine mit Federn besteckte silberne Angel in einer goldenen Krone. Friedrich Wilhelm H. studirt zu Tübingen 1574. [O. S.]

2. **Haizel v. Hegerstein und H. v. Hadau**, schweizer. Geschlecht, das auch zu Lindau im Patriziate saß. [O. S. — Siebmacher II. S. 138. — v. Meding II. 322. — v. H.]

Haizelmayr. Ferdinand v. H. war 1796 Raitrath der k. k. Hof-Buchhaltung in Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

† **Haiterbach**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Burg H. im jetzigen württemb. O. A. Nagold lag. Es blühte die Familie von 1095 bis 1484. [Griesinger 544.]

Hajech, österreichisch. Heinrich Edler v. H. war 1835 Kreiskommissär im Kreisamte Brünn.

Hajkowski, Peter, ist 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Pocget Szlachty.]

Hakenau, s. Fleischhakel.

† **Hakled**. Leopold v. H., Besitzer der Herrschaft dieses Namens im Innviertel, wurde im J. 1787 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie, früher Hackleber genannt, ist seit 1533 im Adelstande, in neuester Zeit aber erloschen. [v. Lang 147. — Bayer. Wappenbuch III. 17. — v. H. — M. v. M., Erg. 62.]

Halama v. Girhia, schles. Geschlecht, das im Troppau'schen u. Jägerndorf'schen sehr begütert gewesen ist. [Sinap I. 433. II. 659. — v. Meding II. 323. — Gauhe II. 390.] Der Landrechts-Beisitzer zu Troppau, Heinrich Philipp H., wurde im J. 1742 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 62. — v. Ledebur I. 312. — v. H.]

Digitized by Google

Halasy v. Pósa-Vácza, ungarisch-österreichisch. Franz H. v. D. war 1835 Beisitzer der Gerichtstafel jenseits der Theiß zu Debreczin; Ludwig H. de D.-V. Hauptmann im 39sten k. k. Inf. Regiment.

Halasz, kommt in der Person des Steuereinnehmers v. H. im Posen'schen vor. [v. Ledebur III. 270 ohne Wappen-Angabe.]

Halbach, s. Helbach, Holbach.

† **Halberstadt**, mecklenburgische Ritter, die aus der Mark Brandenburg dortdin gekommen sind. Die v. H. sollen 926 in die Mark gekommen sein, nachdem die Wenden daraus vertrieben waren. [Abel, sächs. Alterth. II. §. 25. S. 585. — Zedler XII. S. 237. — Mecklenburg. Wappenb. — v. Ledebur I. 312.] Henyng Halberstad, Knappe, in einem Brief des Königs von Dänemark 1371. [Urkundenbuch der schleswig-holstein. Ges. II. 316 ff. — Siebmacher V. 20. — v. Meding I. 323. — Gauhe I. 570. — Angeli, märk. Ehrenst 37. — Klüver 615. — v. H.]

† **Halbherr**, schwäb. Adel, zu Augsburg und Memmingen im Patriziate. In Silber ein schwarzes Roß.
[O. S. — v. Stetten 130.]

Halbhuber v. Festwil. Der österr. Landespräsident in Schlesien, A. H., erlangte 1854 den Freiherrnstand mit v. F.
[A. A. Z. von 1854.]

Halbritter v. Rittersburg. Adam Ernst H., Oberamtmann zu Hartheim, erhielt von K. Karl VI. am 15. März 1720 den Adel. [v. Lang, Suppl. 105. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 94. — v. H.]

† **Halbscowen**, ein tiroler Geschlecht, welches 1300 das Amt der Kirchenpröbste zu Briren erblich hatte, und das mit Johann Thomas H. abgestorben ist. [Brandis, tiroler Ehrenkr. 64.]

† **Halbsleben**, waren adliche Bürger zu Briren. Kaiser Ferdinand I. hat ihnen dd. Wien 18. April 1553 Adel u. Wappen bestätigt. Das Geschlecht ist um 1580 †. [v. Mayerhofen, Mss.]

† **Halche**, ein Salzsunkergeschlecht aus Staßfurt. Es erscheint daselbst um 1446. Hanns Kristof v. H. war preuß. Kapitän in Potsdam; mit ihm möchte die Familie 1733 erloschen sein. [v. Ledebur I. 312.]

† **Haldecke**, Halthecke, ein meißnisches Geschlecht.
[Zedler XII. 239.]

† **Halden**, v. d. Halten, **zu Crayberg**, ein zum Theil freiherrliches Geschlecht in Schwaben, Tirol und in der Schweiz. Die Familie erhielt 1630 und 1645 Bestätigung ihres althergebrachten Adels und erlangte 1679 und 1680 für zwei Brüder die Freiherrnwürde mit v. T., einem ererbten Gute.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. S. 518. — Zedler XII. 239. — Bucelini II. P. 3. p. 7.]

1. † **Haldenberg**, altbayer. Uradel. Das Stammhaus H. am Lech. Waren stammgenossen mit denen v. Wildenrot, Marschalle zu Freising bis 1399. In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. erloschen. Im Schilde eine Schafscheere.
[Oberbayer. Archiv IV. 273. VIII. 217. — Hund I. 223 ff. — v. H.]

2. **Haldenberg**, wurden 1623 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Aus diesem Geschlechte war Sebastian Joh. v. H. Proviantmeister der kurbayer. Armee im Zuge gegen Tirol 1703. Er führte den Schild geviertet mit einem Felsberge und einem Bocke. [O. S.]

1. † **Halder**, genannt **Pollager**, altbayer. Geschlecht; führte im Schild einen gekrönten halben Löwen. [O. S.]

2. **Halder v. Mollenberg**. Diese besaßen das Schloß Mollenberg bei Lindau schon vor langer Zeit, ließen sich in Lindau als Patrizier nieder, und der Bankier Josef H. in Augsburg erhielt den Adel von K. Karl VI. am 13. Nov. 1730. [v. Lang S. 367.] 1488 befanden sich zwei H. im schwäb. Bunde.
[Datt, de pace publica lt. 10. p. 312. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. Taf. 94. — v. H.]

3. † **Halder v. Oistatt**, stammen aus der Stadt Weilheim und waren ansehnliche Edelleute. Sie sind um 1530 erloschen.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 2. — M. B. X. 169 ff.]

† **Haldermannstetten**, gen. **Stellner**, ein fränk., im Ritterkanton Altmühl begütert gewesenes Geschlecht. Philipp v. H. zu Wiesenbruck siegelt 1557. Schild: Ein Göppel getheilt.
[O. S. — Biedermann, Altmühl Tab. 206. — v. H.]

† **Haidesiene**, eine sächs. Familie, die zwischen 1161 u. 1223 zuweilen als gräflich vorkommt, aber bald ausgestorben ist.
[Hoppenrodt 38. — v. H.]

† **Haldorff**, Hallersdorff, Helldorf, eine schles. Familie, die im Brieg'schen 1703 begütert und österr. Ursprungs war.
[Sinap II. 659. — v. Ledebur I. 312. — v. H.]

Halecki, des Stammes Chalecki, 1782 und 1832 in Galizien eingetragen. Anton v. H., österr. Oberlieutenant im 32. Inf. Regiment, erhielt 1857 seinen galiz. Adel anerkannt.
[Oesterr. Milit. Schemat. von 1858. — Poczet Szlachty.]

Halem, eine oldenburg. Beamtenfamilie, welche noch 1795 in Blüthe stand. [v. Ledebur I. 312.] Möchte wol van H. heißen, ein Wörtchen, welches den Adel nicht andeutet.

† **Halender zu Mairhof** (Ried, Innviertel), stehen 1490 in der bayer. Landtafel. Daselbst kommt auch ein Thomas Pollender zu M. vor. Vielleicht unrichtig geschrieben?

† **Halenstein**, ein adl. Geschlecht, aus welchem Deinhard de H. im J. 1280 in einer Urkunde als Zeuge vorkommt.
[Leibnitz, S. R. Brunsw. T. III. p. 675.]

† **Halfing**. Das Stammhaus im Gericht Trostberg. Deginhardus de Hadetuingen 1160. Chuonradus de H. 1180 in Kiemsee'schen Briefen. [M. B. II. 284. 333 ff.]

Halfisch, ein köln. Patriziergeschlecht, auch Halvius genannt.
[Fahne I. 130. — v. Ledebur I. 313.]

Halfinnen, s. Haitfingen.

Halicki (Polencz), 1809 in Galizien eingetragen.
[Poczet Szlachty.]

Halk, mit dem Beinamen Lebinski.

Halke, 1809 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

† **Halke**, ein berliner Patriziergeschlecht, aus welchem Hanns Albrecht v. H. Stallmeister war. Sein Sohn Gustav Georg, geboren 1645, geh. Rath in Kassel, starb als Regierungspräsident 1713 in Berlin. [v. Ledebur I. 313. — Gauhe I. 571. — v. H.]

1. † **Hall**, de Hallis, schwäb. Geschlecht, war auch in Ulm im Patriziate. [Mone IV. 105 ff.]

2. † **Hall**, ein aufgeschwornes jülich'- und berg'sches Geschlecht. [Rodens I. 159—62.] Das Geschlecht führte den Beinamen zu Ophouen und im silb. Schilde einen schw. Löwen, der sich auf dem Helme wiederholt. Fahne, I. 131, liefert einen Stammbaum der Familie. [v. Ledebur I. 312.]

Hallaj. Der steyerisch-ständische Hauptkassier Josef H. wurde im J. 1797 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 55. — v. H.]

Hallaki, siebenbürgisch-österreichisch. Adalbert v. H.

Digitized by Google

war 1835 Oberstuhlrichter in der zarander Gespanschaft, Anton Ritter v. Hallecki Obertieutenant beim 32. k. k. Inf. Reg.

Hallardi. Franz Eugen H. wurde am 4. Jan. 1710 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Hallavanya v. Radolčić, vielleicht ungarisch. Karl H. v. R. stand 1857 als Hauptmann im kais. österr. Geniestab.

Hallaz v. Fischenbach. Der Sekondrittmeister H. wurde im J. 1787 mit v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 309. — v. H.]

Hallberg, niederrhein. Familie, welcher K. Karl VI. den Freiherrnstand mit Vermehrung des alten Wappens bestätigte. Auch erhielt die ältere Linie im J. 1731 und die jüngere 1751 ein noch weiter vermehrtes Wappen. Nach v. Zedlitz, Ad. Lexikon, sollen die v. H. von einem Anführer der Schweden, genannt Anderson, 1276, herstammen, dessen Sohn bei Gelegenheit einer Gesandtschaft an den kais. Hof ein Adelsdiplom (?) erhalten habe mit „v. Hallberg". Alexander August, verheurathet mit einer Freiin v. Hochberg in Bayern, Gesandter in Madrid, habe ein Freiherrndiplom (?) mit v. Hallberg erhalten u. habe sich im Berg'schen niedergelassen und Hallberg erbaut; gestorben sei er 1602. Die Mitglieder der Familie seien hierauf in kurpfälzische Dienste gekommen und Einige durch das pfälz. Reichsvikariat 1790 in den Grafenstand erhoben worden.

Die Familie theilt sich in zwei Linien, in die zu Pesch und in jene zu Broich. [v. Hefner, bayer. Adel S. 38. Taf. 36; preuß. Adel S. 11. T. 11; S. 45. T. 56; Erg. Bd. S. 14. — v. Krohne II. S. 64—67, wo auch das Wappen der älteren (fußgenheimer) Linie im Holzschnitte gegeben ist. — Neues genealog. Handb. 1778. I. 112 u. f.] In der Rheinprovinz am 12. Juli 1829 als Grafen immatrikulirt. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 38; desgl. von 1843. S. 252. — v. H. — v. Ledebur I. 313. III. 270.]

Hallberg, s. Tillmann.

Halle. Dieser Name kommt häufig unter dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel und Kalenberg vom 13. bis 16. Jahrh. vor. Ebenso kam eine adliche Familie in Dänemark vor, welche aus dem Braunschweig'schen nach Schleswig gekommen sein soll. Sie befindet sich in den Anen-Tafeln der Ranpow, Ahlefeldt und Reventlow. [Ler. e. a. F. i. D. B. I. H. 3. S. 219; Wappen ebend. Tab. XLIV. n. 200.] Joel v. H. erhielt in Schweden am 24. Okt. 1682 die Bestätigung des Adels und wurde in demselben Jahre auf dem Ritter-Hause unter Nr. 976 eingetragen. In Dänemark u. Schweden ist der Name abgestorben. [v. Stiermann, und das Wappen bei Cederkrona u. Carlsfiöld.] Ebenso schreibt Hartknoch in seinem neuen Preußen, K. 4. §. 6. S. 491, und Zedler, XII. 280, daß ein holstein. Geschlecht dieses Namens, welches erst in Schleswig gewohnt, nach Preußen gekommen sei. Am 9. Jan. 1819 gestattete der König von Preußen dem Amtsrathe zu Willenberg in Ostpreußen, Johann Benjamin H., den adlichen Namen v. H., genannt v. Liptay, mit allen adlichen Rechten führen und auf seine Nachkommen vererben zu dürfen. Das Geschlecht v. L. stammt aus Ungarn, wo auch noch immer die liptay'sche Gespanschaft in geographischen Schriften aufgeführt wird. Der Lezte des Geschlechts L., der Kapitän v. L., übertrug seinen Namen und Wappen auf den genannten Amtsrath und auf dessen Nachkommen. Lezterer gibt über die Familie H. an, daß die ältesten Familienvorfahren wegen der Religion von ihren Besizungen in Schleswig und Jütland durch die dänischen Krieger vertrieben worden seien; 2. daß sie seitdem in verschiedenen Staaten sich verbreitet hätten und nach deren Mundart Hatle, Helle, Holle genannt worden, und 3. daß die in Preußen befindliche Linie von des Königs Majestät in Preußen laut Diplom vom 8. Jan. 1819 der seit mehreren Jahrhunderten geführte Familienadel für den Amtsrath (v.) H. und dessen Nachkommen beiderlei Geschlechts nicht allein renovirt, sondern auch erlaubt worden sei, neben seinem Familiennamen den Namen und das Wappen des adlichen Geschlechts der L. annehmen u. führen zu dürfen. [v. Ledebur I. 313. III. 270.]

Van H. befinden sich noch in den Marken u. in Preußisch-Sachsen. Inzwischen zeigt das Wörtchen van den Adel nicht an, obgleich Viele, welche aus den Niederlanden, wo dasselbe fast allgemein im Gebrauche ist, nach Deutschland kommen, das Wörtchen van in von verwandeln, um den Adel dadurch zu usurpiren.

v. H. kommen auch unter den adlichen Patriziern zu Köln vor. Fahne gibt, I. 130. 1831. II. 53, diejenigen Personen des Geschlechts an, welche er hat auffinden können. Die Familie scheint am Ende des 19. Jahrh. erloschen zu sein.

Halle, s. Holle.

Hallegg. Der Landrath Johann Maximilian v. H. wurde im J. 1765 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 55. — v. H.] Die Familie gehört zu den ältesten im Lande Kärnthen bekannten Geschlechtern. Schon 1392 war Otto v. H. erster Landes-Vizedom. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849.] Sie schrieben sich auch Halleneck zu Ralsperg. Sie Agnes v. H. † 1549 zu Salzburg und Adam v. H. zu R. 1595. [O. S.]

1. **Haller**, Michael, kais. Hofeinkäufer, erhielt 1651 ein Adels-Diplom. [R. T. A. R.]

2. **Haller.** Arnold v. H. kommt 1856 als kurhess. Regierungsrath in Fulda vor. Die Familie stammt aus Amberg und kommt daselbst im 17. Jahrh. schon vor.
[O. S. — v. Hefner, hess. Adel S. 11. Taf. 12.]

3. **Haller**, Albrecht, Hofrath und Professer in Göttingen, wurde am 29. April 1749 in den Adelstand erhoben. Er kehrte 1752 nach Bern zurück, wo seine Familie noch blüht.
[v. dem Knesebeck. — Leben des Hrn. v. Haller von J. G. Zimmermann. Zürich 1755. 8. — Siebmacher, Suppl. IX. 16. — Leben Albrecht's v. Haller von Jördens in dessen Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten II. 307.]

4. **Haller.** Der Doktor der Rechte, Karl H., wurde im J. 1776 mit Edler von in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 149.]

5. † **Haller v. Esch**, rhein. Adel. Im Schild ein Arm, einen Ring haltend. Johann H. v. E., uror Anna v. Schott, 1306. [O. S.]

6. **Haller v. Hallenburg.** (Schild geviertet, 1. u. 4. drei Klee-Blätter, 2. u. 3. ein Sparren.) Der Gutsbesizer Martin Alois H. auf Polanka bei Lemberg wurde am 1. Aug. 1795 geadelt.
[M. v. M., Erg. 309. — v. H. — Poczet Szlachty.]

7. **Haller v. Hallerau zu Liebenthall.** Der Registratursadjunkt der oberösterr. geh. Hofkanzlei zu Innsbruck, Franz Edmund H., wurde im J. 1739 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 309. — v. H.]

8. † **Haller v. Hallerstein.** Dieses alte, theils freiherrliche, theils gräfliche Geschlecht kam um die Mitte des 13. Jahrh. aus Böhmen nach Franken (?). Ulrich H. starb 1280 als kaiser-

Digitized by Google

licher Münzmeister zu Bamberg. Er wird als ältester Anherr genannt. Seine Nachkommen ließen sich (1314) in Nürnberg nieder, und gründeten viele Linien, die größtentheils wieder erloschen sind, bis auf die jakobische. Diese theilte sich wieder in zwei Aeste, wovon sich der ältere Zweig nach den Niederlanden, wo er ausgestorben, und nach Ungarn und Siebenbürgen, begab, der jüngere oder fränkische in Nürnberg blieb, wo er noch blüht.

Im J. 1433 ertheilte Kaiser Sigismund der Familie einen Wappenbrief, nach Andern Wappenverbesserung. Kaiser Friedrich bestätigte dieses 1463. Im J. 1521/8 verlieh K. Karl V. dem gesammten Geschlechte das Recht, sich H. v. H. schreiben u. auch das Wappen der damals erloschenen Familie dieses Namens führen zu dürfen. Der durch Ruprecht's v. H., † 1498 zu Ofen, vier Söhne nach Siebenbürgen u. Ungarn verpflanzte Ast wurde in der Person der Gebrüder Gabriel, Johann (kais. geh. Rath, Kämmerer u. Gouverneur von Siebenbürgen) u. Ladislaus H. 1699 in den Freiherrn- und 1713 in den Grafenstand erhoben. Die fränk. Linie erlangte die Freiherrnwürde 1790 vom rheinischen Reichsvikariat.

Die fränkische und die ungarisch-siebenbürg. Linie (welche leztere noch Güter bei Nürnberg besizen soll) führen zwei ganz verschiedene Wappen. Das Wappen der fränk. Linie ist abgebildet im bayer. Wappenbuche, III. 19. [Siebm. I. 205. VI. 23. — Tyroff I. 37. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. T. 56; bayer. Adel S. 38. T. 36. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1846 u. f. — v. Lebebur I. 313. — Taschenb. der fürstl. Häuser von 1858. — Das Wappen und die Beschreibung der Grafen H. v. H. in Siebenbürgen im Handb. zum gen. Taschenb. der gräfl. Häuser S. 297. — Oesterr. Wappenb. VIII. 4. — Die gleiche Abstammung beider Familien wird von Einigen bezweifelt. — Bucelini, stemm. III. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Pastorius, franc. rediv. 506. — Angeli, märk. Chronik 122. — Tröster's Dacia 372. — Seifert, Geneal. adl. Fil. u. Kinder. — Gauhe I. 571—73. — Biedermann, Nürnberg Tab. 94—144 u. in den Suppl. zu Odenwald u. Rhön u. Werra. — Will, nürnberg. Münzbelust. I. 306. — Renes gen. Handb. 1777. S. 234—37. 1778. II. 290—92. — Siebenkees I. 1r Abschn. 331—35. — v. Lang 149 u. f.]

9. **Haller a. Hallerstein.** Der Generaleinnehmer, Amtsverwalter der Grenzlehen in Steyermark, Joh. Andreas H., wurde im J. 1728 mit dem Beinamen v. Hallerstein in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 309.] Noch findet sich in den Reichstaxamtsrechnungen ein Gottfried H. v. H., kais. Garderobemeister, welcher 1684 ein Adelsdiplom erhalten hat. In dem Stammbaume der H. v. H. 8. zu Nürnberg kommt kein Gottfried vor.

10. **Haller a. Hallenbuch**, ein bayer. Geschlecht.
[Siebmacher I. 98. n. 5. — v. Meding II. n. 324. — v. H.]

11. † **Haller** (auch Heller) **a. Zellerreit**, ursprünglich wasserburger Geschlecht, später (im 16. Jahrh.) landsässig zu Z. bei Wasserburg. Im Schild ein Hirsch aus einem geflechtenen Zaune wachsend. Ich finde noch 1638 Wilhelm Jakob H. als salzburg. Kastner zu Mühldorf. [O. S.]

Hallerberg. Der Bergverweser Josef H. in Steyermark wurde im J. 1708 geadelt. [M. v. M., Erg. 309. — v. H.]

† **Hallerbruch**, altbayer. Uradel, dessen Stammhaus H. bei Traunstein lag. Ihr Schild wie Laiming, nur daß der Balken geflutet ist. Sie kommen 1150 bis 1439 vor, um welch leztere Zeit sie auch erloschen sind. [O. S. — M. B. I. 199. II. 323 ff. III. 65 ff. — Oberbayer. Archiv XXI. 126 ff.]

† **Hallermannstetten**, ein altes Geschlecht, von dem jedoch bis jezt blos bekannt ist, daß eine Anna v. H. an einen Schenk v. Geyern verehelicht gewesen. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. c. 1. 20ster Abschn. §. 7. S. 53. — Zedler XII. 312.] Vergl. Halbermannstetten.

† **Hallermund**, Hallermunt, Halremunt, Halremunts, Hallremond, Halremont, Halremundt, ein ehemaliges braunschweig. Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens an dem Holze, Dieppe genannt, an der Aller im Bisthume Hildesheim gelegen, und das schon zu Karl's des Großen Zeiten in großem Ansehen war, aber im J. 1439 ausstarb. Seine Grafschaft gab der Kurfürst von Hannover aber erst im J. 1704 den Grafen v. Platen.
[Hoppenrodt 38. — Pfeffinger, braunschweig. Hist. I. 670. — Lucä, Grafensaal 985—88. — Zedler XII. 285. — v. H. — Gauhe II. 391. — Wolf, Gesch. der Grafen v. Hallermund. Göttingen 1815. 4.]

Hallerstein, s. Rohr.

Hallerstorf, Hallersdorf, ein österr. Geschlecht, wovon Einige auch in Schlesien gelebt. [Bucelini 30. — Henel, silef. 8. S. 765. — Sinap II. 659. — Spener, theor. inf. — Zedler XII. 288.]

Hallerius. Karl David H., Major und Kommandeur des Bosniakenkorps, wurde am 7. Sept. 1722 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 313.]

Hallgarten, s. Hargarten.

Hallmágyi aus Elfalua, siebenbürgisch-österreichisch. Johann H. v. E. war 1835 Obernotar in der mittleren szolnoker Gespanschaft.

1. † **Hallmann**, Paul, wurde 1624 von K. Ferdinand in den Adelstand erhoben. Die Familie war in Schlesien angesessen. Die Gebrüder, Ludwig Hinzmann, Major im 4. Hus. Regiment, und Otto Hinzmann, Rittmeister im 5. Kür. Regiment, erhielten 1817 von Preußen die Erlaubniß, den Namen v. H. dem ihrigen beizufügen. [v. Lebebur I. 314. 358. III. 277. — v. Zedlitz. — Tyroff, Wappenwerk III. 273.]

2. † **Hallmann v. Hallmannsfeld**, Halmenfeld. Joh. Sigmund H. wurde am 3. Juni 1693 mit v. Hallmannsfeld in den Adelstand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 314. — Sinap II. 659.]

Hallmannsfeld, s. Hallmann.

Halloy. Der steyerisch-ständische Hauptkassier Josef H. wurde im J. 1797 geadelt. Friedrich v. H., Oberst der tiroler Jäger Kaiser Franz Josef, erlangte 1858 den Freiherrnstand.
[Oesterr. Milit. Schemat. v. 1858. — M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

Hallaszynski, Michael und Johann, 1782 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Hallweil, s. Hallwyl.

Hallwyl, Halweil, Halwal, schweizer Uradel, weitverbreitet. Hugo v. Hallweil, in Böhmen begütert, erhielt im J. 1693 die Freiherrnwürde. Eine andere Linie war am 20. Juni 1671 gegraft worden. [v. Hattstein III. Suppl. 61. — Siebmacher I. 129. 199. — v. Meding II. 325. — Hübner 975 ff. — Bucelini I. III. — Gauhe I. 573.]

Halmar, Brüder und Vettern, wurden 1572 geadelt.
[R. T. A. R.]

Halmenfeld, s. Hallmann.

Halmschlag v. Helmstreit. Der Oberlieut. Georg H. wurde im J. 1821 mit dem Beinamen v. Helmstreit geadelt.
[M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

Halozière, Karl, kais. Kammerdiener, wurde am 10. April 1761 von Kaiser Franz I. in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. X. 15.]

Digitized by Google

Halper, österreichisch. Ladislaus v. H. stand 1857 im 10. k. k. Grenz-Inf. Regiment.

1. † **Hals**, niederbayer., mit den Landgrafen v. Leuchtenberg stamm- u. wappengenossenes Herrengeschlecht, dessen Stamm-Haus Hals an der Ilz bei Passau gelegen war. Die v. H. urkunden schon zu Ende des 12. Jahrh. als nobiles. 1280 findet man sie mit dem Grafentitel. [Monum. Wittelsb. I. 314. 327 ff., woraus urkundlich genau im J. 1280 zwischen dem 16. April und 18. Juli sich die Annahme des Grafentitels nachweisen läßt.] Da die Urkunde am 16. April in Wien ausgestellt ist, und Kaiser Rudolf damals auch in jener Stadt sich aufhielt [Böhmer, regesta Rudolf. p. 102], so möchte wol von ihm die Ertheilung des Grafenstandes herstammen.
[Spener 215. — Siebmacher II. 13. n. 8. — v. Meding III. 303. — Gauhe II. 391. — Hund I. 83 ff. — v. H.]

2. † **Hals**, Dienstleute der gleichnamigen Grafen, kommen in den Mon. Boic. neben denselben von 1140 bis 1293 vor.
[M. B. III. 417 ff. IV. 36 ff. V. 372. XI. 369 ff.]

Halse, altes kedinger Geschlecht. [Mußhard 276.]

† **Haltingen**, ein adliches Geschlecht im Breisgau.
[Crusius, schwäb. Chronik III. B. 8. K. 14. S. 112.]

† **Haltmayer**. Der Domherr zu Eichstädt, Dr. Joh. Cölestin H., ward am 22. Nov. 1821 vom Könige von Bayern geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 81. T. 94. — Regg. Bl. Nr. 5. von 1822.] Erloschen.

Halvern, waren im 16. Jahrh. im Fürstenthume Hildesheim begütert.

† **Halwachs**, Halbwachs, Halbgewachsen (im Schild zwei voneinandergekehrte gespaltene Böcke geschrägt), nürnberger Patrizier-Geschlecht, das ursprünglich aus Partenkirchen gestammt haben soll. Sebald H. zu Nürnberg 1459. Michel H. noch 1557 Richter zu Rotenburg. [O. S.]

Halwil, s. Hallwyl.

† **Hambach**, pfälzer Adel, dessen Stammhaus bei Neustadt lag. [Mone VIII. 400.]

1. **Hamberger**, eine in Ostpreußen seßhafte Familie. Im J. 1806 befand sich im preuß. Heere ein Sprößling derselben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 314. III. 270.]

2. **Hamberger v. Ehrenwald**. Der österr. Lieutenant Johann H. wurde im J. 1791 mit v. E. geadelt.
[M. v. M. 194. — v. H.]

† **Hambroich**, ein 1609 ausgestorbenes westfäl. Geschlecht, dessen Stammsiz Hammenbroich bei Rheinberg liegt. Außerdem war die Familie zu Irnig, Angerhorst u. Horst begütert.
[v. Ledebur I. 314. — Fahne II. 53.

† **Hambhofen**, ein wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, aus dem Konrad H. im J. 1392 im schwäb. Bunde sich befand.
[Tan, de pace publ. II. 253.]

Hame. Franz Ernst und Johann Wilhelm d'H., Vettern, im Kurtrier'schen, erhielten 1752 Bestätigung ihres adlichen Standes.
[E. S. — R. T. A. R.]

Hamelberg, Hammelberg. Die v. H. gehören Westfalen an. Der Hauptmann im 10. kurbraunschweig. Infanterie-Regiment, Joh. Ernst H., und sein Vetter, Friedrich Wilhelm H., wurden am 16. Juni 1801 geadelt. [E. S. — Heiliger ꝛc. ꝛc. — v. Ledebur I. 314. — R. T. A. R. — v. Zedlitz.

† **Hameln**, ein niedersächs. Geschlecht, welches im 15ten Jahrh. noch vorkommt. [Leibniz. S. R. Brunsw. II. 402. — Zedler XII. 368.] Vielleicht gehörten die längst erloschenen Patrizier dieses Namens zu Braunschweig diesem Geschlechte an.

† **Hamelspringe**, altes, längst erloschenes Herrengeschlecht im 13. Jahrh. [Falke, trad. corb. 853.]

Hamer, Johann, kurmainz. Kammerdiener, wurde 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hamersleben**, ein halberstadt'sches Geschlecht.
[Adel, sächs. Alterthümer K. 2. §. 25.]

† **Hamerspach**, altbayer. Uradel. Wolfhart de H. et uror Pertha 1364. [M. B. VII. 361 ff.]

Hamilton, eine adliche, freiherrliche und zum Theil bis zur Herzogswürde aufgestiegene Familie aus Schottland. Im 17ten Jahrh. kam Einer aus ihr von Schottland nach Oesterreich als kais. Landvogt der Markgrafschaft Burgau, und wurde im J. 1695 in den Reichsgrafenstand erhoben. Dessen Zweig ist aber im J. 1776 mit dem Grafen Anton Johann Nepomuk erloschen. [Siebmacher, Suppl. I. 1.] Bereits 1679—91 erscheint ein Jakob Graf v. H. als Landstand im Herzogthume Neuburg. [v. Reisach S. 27.] In Erfurt lebten noch 1820 von dieser Familie zwei ehemalige Konventualen des aufgehobenen Schottenklosters. Hugo und Ludwig H. auf Desert wurden in Schweden am 1. Juni 1654 baronisirt und 1655 auf dem Ritterhause unter Nr. 50. eingetragen. Malcolm und Hugo H. auf Hageby wurden am 12. April 1689 daselbst in den Freiherrnstand erhoben und unter Nr. 99. eingetragen. Gustav David H. wurde am 21. Nov. 1751 in Schweden in den Grafenstand erhoben und 1752 unter Nr. 86. eingeschrieben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 314. III. 270. — v. H. — v. Imhof, not. proc. Imp. — Seifert, Genealogie adl. Gl. u. Kinder. — Gauhe I. 574; Anh. 1549—51. — Wiagrill IV. 70—82.]

1. † **Hamm**, ein westfäl. Geschlecht, das 1342 schon in Urkunden vorkommt, und dessen Stammsiz das Dorf Hamm bei Altenbochum war. Dasselbe führte in S. einen r. Ring, welches Wappen auch denen v. Altenbochum eigen ist. Die Familie blühte noch 1791. [v. Ledebur I. 314.]

2. **Hamm**, ein Patriziergeschlecht in Münster, dessen Schild einen aufgerichteten Hund zeigt. Dasselbe blüht noch und besizt Schönebeck bei Senden und Nienburg im Bezirke Münster.
[v. Ledebur I. 314.]

3. **Hamm**, Wilhelm, kaiserl. Hauptmann, erlangte 1623 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

1. † **Hamme**, holstein. Uradel. Hermann de H., Knappe, 1306. Derselbe als Ritter 1310. Marquardus de H., filius quondam Ade de H., Armigeri 1359.
[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 16 ff.]

2. **Hamme, v. und zu H. und Stalle**, eine brabant., von denen v. Asche abstammende adliche Familie, die im J. 1686 in den Freiherrnstand erhoben wurde, worüber das Diplom in L'erection de toutes les terres et famill. du Brabant, pag. 102, befindlich ist. [Fahne II. 54. — v. Ledeb. I. 314. III. 270.] Freiherren v. Stalle seit 17. März 1686. [Gauhe I. 574. — v. Zedlitz]

Hammel v. Lutach, ein tiroler Geschlecht, welches 1445 aus Kärnthen in's Pusterthal und 1533 wieder in sein Vaterland zurückzog. [Brandis, tirol. Ehrenkränzl. 64. — Zedler XII. 391. — v. Mayerhofen, Mss.]

Digitized by Google

Hammel, s. Du Hammel de O.

† **Hammelshausen.** Das Stammhaus dieses 1334 beurkundeten hess. Adelsgeschlechts war ein jezt ausgegangener Ort H. in Oberhessen. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

1. **Hammer**, Abraham, wurde 1602 geadelt. [R. T. A. R.] Vielleicht hieher die H. bei v. Ledebur III. 270.

2. **Hammer**, L., österr. Hauptmann, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. von 1857.]

3. **Hammer-Purgstall.** Josef H., ein geb. Grätzer, österr. Gubernialrath, wurde im J. 1790 in den Adelstand erhoben; er starb im J. 1818. Sein Sohn, Josef Wilhelm Edler v. H., Hofrath und Oriental-Hofdolmetscher, ist der berühmte Sprachkenner. Dieser erlangte 1835 die frhrl. Würde mit dem Beinamen der damals ausgestorbenen Familie der Grafen v. Purgstall; das ihm von daher zugefallene Fideikommiß wurde allerh. Orts bestätigt. Im J. 1837 wurde er mit dem Oberst-Erblandvorschneideramte im Herzogthume Steyermark begnadigt. [Taschenb. d. freiherrl. Häuser 1849. — M. v. M. 194. — v. H. — Schmuz II. 15.]

† **Hammerdey auf Glesdorf**, im Kreise Ohlau in Schlesien. [Sinap II. 660. — v. Ledebur I. 314.]

Hammerer, S., in österr. Diensten stehend, wurde 1851 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Z. von 1851.]

Hammerl. Der k. bayer. Landrichter J. Paul H. erhielt vom König von Bayern am 30. April 1820 den Adelstand. [v. H. — v. Lang 106. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. T. 94.]

Hammerling. Mathias Martell, genannt H., wurde 1661 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Hammermeister.** Hermann H. zu Mantl, Gerichts Parkstein, Oberpfalz, steht 1490 in der bayer. Landtafel.

† **Hammersbach**, ein 1386 in den Adelstand erhobenes (?) tiroler Geschlecht, das 1572 ausstarb. [Brandis, tiroler Ehrentr. 64.]

Hammersberg. Mathias Gunczstukh, Gunzstuck, wurde am 19. Aug. 1671 mit v. H. geadelt.

† **Hammerstedt.** Joachim Hammermeister, geboren zu Schievelbein, wurde am 21. Aug. 1654 mit v. Hammerstedt geadelt. Im J. 1657 erhielt er ein Bestätigungsdiplom; er starb 1673 zu Stettin ohne männliche Erben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 315.]

1. † **Hammerstein**, ein schles. Geschlecht, das zu Ende des 15. Jahrh. ausgestorben und von den andern Geschlechtern dieses Namens ganz verschieden ist. Es führte in Roth einen Blumen-Strauch mit fünf silb. Rosen, auf dem Helme drei silb. Lilien. [Sinap I. 433. II. 660. — Siebmacher I. 61. n. 9. — v. Meding I. n. 327. — v. H.]

2. † **Hammerstein**, Grafen, Burggrafen, alte, abgestorbene, rheinländ. Ursprungs, von der Burg benannt, deren Trümmer, Andernach gegenüber, hart am Rhein den Felsen krönen. Die Geschichte kennt übrigens nur einen Grafen v. H., den Grafen Otto, der zugleich, wie es scheint, das Gaugrafenamt im Engers-Gau verwaltete und 1036, zwei Jahre nach seinem Sohne, die Welt verließ. Hammerstein wurde nun eine Reichsburg und erblichen Burggrafen anvertraut, die — dem Wappen nach zu urtheilen — mit den Kolben v. Ahrweiler u. Boppard eines Herkommens waren. Das Geschlecht dieser Burggrafen erlosch um das J. 1418. [Lucä, Grafensaal II. 220. — Günther, die Burggrafschaft Hammerstein. Koblenz 1821. — v. Meding I. n. 325. — Siebmacher II. 129. — Lauterbach, hist. Untersuchung, betr. die alten Grafen v. Hammerstein. 1738. Ms. — Herzog, elsäss. Chronik.] Inzwischen scheint es ganz unrichtig, daß das hier mehrfältig bezeichnete Wappen (ein silb. Feld, in welchem zwei aus dem oberen Rande des Schildes herabkommende kleine Vierecke, unten zwei schmale schwarze Balken) das Wappen der alten Burggrafen v. H. gewesen sei. Fahne sagt, I. 132, ausdrücklich, daß dieses Geschlecht drei rothe Hämmer in Gold geführt habe, und dieses mag auch ganz richtig sein.

[Rhein. Prov.-Blätter Jahrg. 1834. III. 205. — v. Ledebur I. 315. — Frhrl. Taschenb. v. 1854. — Beiträge zur Gesch. der Burggr. v. H. von den frühesten Zeiten bis zur Mitte des 15. Jahrh., aus Urkunden und gleichzeitigen Geschichtsbeschreibungen. Göttingen 1806. gr. 4. Mit 3 Tafeln und 1 Titelkupfer.]

3. **Hammerstein.** Das westfäl. v. hammerstein'sche Geschlecht, dessen Wappen v. Meding, I. n. 326, beschreibt, ist von dem andern hammerstein'schen Geschlechte ganz verschieden. Es führt drei rothe Fahnen in Silber. Dasselbe theilte sich in mehrere Linien, dermalen noch in die zu Equord und in jene zu Gesmold u. Lorten, und gehört zum hannövr. Adel. In neuerer Zeit trat die Linie zu E. mit der Behauptung auf, daß das Geschlecht von den Burggrafen v. H. am Rheine abstamme, indem Ludwig, der lezte Burggraf v. H., gest. 1418, noch einen Bruder Arnold gehabt habe, welcher den Stamm der jezigen Freiherren v. H. in Hannover gegründet. (Hiernach hätte also Graf Arnold das reiche Lehenserbe seines Bruders verlassen!?) Von Seiten Preußens wurden die Ansprüche der Abstammung anerkannt und der equorder Linie erlaubt, das Wappen der alten Burggrafen v. H. (hier, gegen die Angaben früherer Schriftsteller [s. den Art. Hammerstein, Grafen], in drei silb. Hämmern im rothen Felde bestehend) mit dem ihrigen — drei rothe Fahnen im weißen Felde — zu verbinden. [Hall. Litt. Zeit. von 1828. — v. Zedlitz. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — v. d. Knesebeck. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Familien Oesterreichs 1852. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — Mecklenb. Wappenbuch. — Siebmacher, Suppl. IV. 13. VIII. 15. — Fahne I. 133. II. 54. 218. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. T. 56; mecklenburg. Adel S. 10. T. 7; hess. Adel S. 12. T. 12. — v. Ledebur I. 315. III. 270.]

Im J. 1841 erhielt das Geschlecht der v. H. von Hannover ein Freiherrndiplom. Hanns v. H., westfäl. Gesandter in Kopenhagen, wurde 1810 vom König von Westfalen gegraft.

† **Hammetweil**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches seinen Namen von der Burg H. im jezigen württ. O.A. Nürtingen hatte und um 1470 ausgestorben ist. Die v. Thumb erbten H. von den Aichelberg. [Griesinger 554.]

Hampe, J., österr. Sektionsrath und Bergwerksprodukten-Verschleißdirektor, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1857.]

Hampel v. Wassenthal. Der österr. Rittmeister Anton H. wurde im J. 1780 von Kaiser Franz I. mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

Hampranner, Georg und Adam, Gebrüder, aus den kaiserlichen Erblanden, wurden 1636 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hamrath.** Der geh. Rath u. Requetenmeister Friedrich H., der im J. 1726 als preuß. Staatsminister kinderlos starb, wurde am 9. Febr. 1702 in den Adelstand erhoben. Vielleicht gehörte er zu der magdeburg. Familie, aus welcher Einer 1725 Statthalter zu Halberstadt war. [de Ludwig, rel. mspt. VII. 58. — v. Zedlitz. — v. H. — v. Ledebur I. 315. III. 271.]

Digitized by Google

Hamfa. Ferdinand H. v. Zabiedowitz war 1796 erſter Wachtmeiſter in der k. k. Arcieren-Leibgarde.
[Wiener Adreßbuch von 1796.]

† **Hamſtedt**, waren früherhin im Fürſtenthume Wolfenbüttel begütert.

† **Hanabelſer** (im Schild ein Schrägbalken mit Eiſenhütlein belegt), heſſ. Uradel, 1585 im Mannsſtamme erloſchen. [O. S.]

† **Hanart.** Dieſe Familie im Hennegau, auch v. Rebeghem benannt, hatte zwei Herrſchaften, Liedekerke und Lombecke, welche die Tochter des Lezten des Geſchlechts, die ſich mit Jakob v. Hennin, Marquis de la Vere, vermählte, auf dieſen brachte.
[Gauhe II. 392. — v. H.]

1. † **Hanau.** Johann Reinhard Graf zu H. war das lezte männliche Familienglied der mächtigen Reichsgrafen v. H., welches am 28. März 1736 ſtarb. Es theilten ſich dieſelben 1481 in die münzenberg'ſche und lichtenberg'ſche Linie; die erſtere ging 1642, die leztere 1736 ab.
[Hübner II. 360. — v. Heſner, deutſcher Bund, unter Heſſen.]

2. † **Hanau**, eine in Steyermark von 1292 bis 1413 vorkommende Familie, welche im J. 1413 mit Friedrich v. H. ausſtarb. [Schmutz II. 16.]

Hanau, ſ. Hannow, Schaumburg.

† **Hanauer**, niederöſterr. Familie, welche von 1359 an vorkommt und 1593 ausgeſtorben zu ſein ſcheint. [Wisgrill IV. S. 82 u. f.] Vielleicht einerlei mit denen v. Hanau in Steyermark.

1. **Handel.** Die Gebrüder Paul Anton, Joſef und Heinrich H. wurden im J. 1808 von Oeſterreich geadelt. [M. v. M., Erg. 310.] Joſef und Heinrich H ſind ohne männliche Nachkommen geſtorben. Der Hofrath, Direktor der deutſchen Bundes-Präſidialkanzlei und Miniſterreſident bei den großherzogl. heſſiſchen und herzoglich naſſau'ſchen Höfen, Paul Anton v. H., wurde im J. 1819 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M. 56.] Einer ſeiner Enkel nennt ſich H. v. Mazetti wegen ſeiner Mutter.
[Jahrb. des deutſchen Adels 1848. S. 328. — Taſchenb. der freiherrl. Häuſer 1848 u. 1849. — Hyrtl, die fürſtl., gräfl. und frhrl. Familien Oeſterreichs II. 1852. — Oeſterr. Milit. Schemat. von 1857.]

2. **Handel**, Johann Friedrich, **auf Grünhauß**, Regierungsrath zu Trier, wurde 1828 in den preuß. Adelſtand erhoben.
[v. Zedlitz. — v. Lêdebur I. 315.]

Handjeri. Eine Fürſtin v. H. beſaß 1852 Beck und Uhtenburg bei Herford. [v. Ledebur III. 271.]

1. **Handl.** Der Adelsbeſizſtand dieſer iſt bis auf das Jahr 1665 nachgewieſen.
[o. Lang 367. — v. Heſner, bayer. Adel S. 82. Taf. 94. — v. H.]

2. **Handl v. Uebenburg.** Der Gutsbeſizer Johann Nepomuk H. wurde 1823 mit v. N. in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

3. **Handl v. Tynnec.** Der öſterr. Sekondrittmeiſter Joſef H. wurde 1782 mit dem Beinamen v. T. geadelt.
[M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

Handlos. Hanns Theobald H., Kanzler zu St. Emeran in Regensburg, erhielt 1654 von K. Ferdinand III. den Adelſtand. Unterm 31. März 1671 erhielten deſſen Söhne von Kurbayern die Erlaubniß, ſich „H. v. Cronacher" ſchreiben zu dürfen.
[Dekretenbuch.]

† **Handorff**, eine im Bamberg'ſchen ſeßhaft geweſene Familie.
[o. Meding II. 326. — v. H.]

† **Handſchuchsheim**, ein altes, im J. 1612 ausgeſtorbenes rheinländ. Geſchlecht, deſſen Stammhaus der Flecken H. bei Heidelberg war. Diether v. Henkſchußheim 1473.
[Mone I. 433. — Humbracht 249. — v. Meding I. 328. — Gauhe I. 577. II. 393. — v. H.]

† **Handſchaerſter**, bayer. Geſchlecht; führte den Schild von Gold und Blau mehrmals ſchräggetheilt. [O. S.]

Handſchuhsheim, ſ. Meinong v. H.

Handwich, Handtwig. Der Doktor und Profeſſor der Arzneikunde zu Roſtock, mecklenburg. Hofrath, Guſtav Kriſtian H., und ſeine Brüder, Karl, Reinhard und Georg Adolf, erhielten 1754 Erneuerung ihres Adels. [E. S. — Meuſel, Lex. verſtorbener deutſcher Gelehrter V. 127. — Fiſcher, Beitr. zu Gadebuſch Livland ꝛc. in Hupel's nord. Miscell. St. IV. S. 69. — Siebmacher, Suppl. X. 15.]

1. † **Hane**, waren Burgmänner zu Herborn, Naſſau.
[Vogl, Top. 115. — Arneldi 275.]

2. † **Hane**, Hän, ein ritterliches Geſchlecht in der Grafſchaft Mark, welches in Blau einen weißen Hahn führte und um 1315 ſchon begütert war. [v. Ledebur I. 315. — v. Steinen, weſtfäl. Geſch. II. 980. Taf. XXXV. 2.]

3. † **Hane**, ein oſtfrieſ. Geſchlecht, welches einen ſchwarzen Hahn im Schilde führt. Es ſoll keine Verbindung mit dem weſtfäl. Geſchlechte ſtatthaben. Es blühte noch 1769. [v. Ledebur I. 315.]

Hanechhe, oder Hanck, Hankhe, Gebrüder, erhielten 1600 einen Wappenbrief mit Helm und Krone und der Freiheit, ſich v. H. ſchreiben zu dürfen. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 316.]

† **Hanechow**, eine alte pommer'ſche Familie, die zu Kaiſer Karl's IV. Zeiten ſchon bekannt war.
[Groſſer, lauſitz. Merkw. III. fol. 46. — Gauhe II. 393. — v. H.]

Haneky. Aloys v. H. ſtand 1857 als Oberlieutenant im 10. kaiſ. öſterr. Artill. Regiment.

† **Hanenſee**, Hanenſede, braunſchweig'ſcher und oldenburg'ſcher Adel, der am 22. Jan. 1641 mit Friedrich Jobſt v. H. erloſchen iſt. [E. S. — Siebmacher I. 185. — v. Meding I. 329. — v. H.]

Hanesforde. Hanns und Arnold v. H. machen nach Abſterben der v. Dinckler Anſprüche auf das hildesheim'ſche Erbmarſchallamt und erhalten einen ſchiedsrichterlichen Ausſpruch zu ihren Gunſten, überlaſſen ihre Anſprüche jedoch vergleichsweiſe 1437 an den v. Schwichelt.
[Struben, Erörterungen in deſſen Nebenſtunden III. 425.]

Hanff. Die v. H. gehören Sachſen an und kommen 1763 vor. Von den Standesverhältniſſen dieſer Familie iſt dießorts nichts bekannt. [o. Zedlitz. — v. Ledebur I. 315.]

† **Hanfmus**, alte Familie in Oberſachſen.
[König I. 862. — Gauhe I. 577. — Siebmacher I. 163. — v. Ledebur I. 316. — v. H.]

Hanfſtengel, ein uradliches ſächſ. und anhalt. Geſchlecht.
[Siebmacher I. 163. n. 14. — v. Meding I. n. 330. — Spangenberg, mannsfeld. Chronik. 441ᵃ. — Gauhe I. 577; Anh. 1551 u. f. — v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz, Ad. Lexikon, woſelbſt Hanffſtänget geſchrieben iſt. — v. Ledebur I. 316. — v. H.]

† **Hangenohe**, eigentlich **Frithold**, gen. H., ein augsburger Rathsgeſchlecht, das 1306 zuerſt vorkommt und wegen der ſchwarz'ſchen Händel 1478 aus Augsburg fortzog. Noch 1482 ſollen ſie aber im Bayeriſchen landſäſſig geweſen ſein.
[o. Stetten 79 ff.]

Hankirz v. Semle, eine alte böhm. Familie, welche ſchon im

Digitized by Google

J. 1523 als Besitzer von Horzau im czaslauer Kreise vorkommt. Ihr Wappen wurde am 10. Jan. 1562 bestätigt.

[v. Schönfeld, österr. Adelsarchiv. — Paprozky, Beschreib. der böhm. Stände 1602. S. 373.]

Hanins, Philipp, aus Flandern, wurde 1715 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Hanisch v. Greiffenthal. Der prager Oberstburggrafenamtsrath R. H. wurde im J. 1702 in den böhm. alten Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 149. — v. H.]

Hanisch v. Odeleben, s. Odeleben.

† **Haniwald**, Hanwald, schles. Geschlecht, das im Breslau'schen seßhaft war. [Spener, theor. insign. 153. — Siebmacher I. 61. — Sinap I. 434. II. 660 u. f. — v. Meding II. 327. — Lucä, schles. Chronik. — Gauhe I. 579. — v. Ledebur I. 317. — v. H.]

1. **Hanke u. Hankenberg.** Dem k. k. Hofsekretär Joh. Adolf H. wurde 1827 der österr. Adelstand mit v. Hankenberg verliehen.

[E. S.]

2. **Hanke u. Hankenstein.** Der pens. Bibliothekar zu Olmütz, Joh. Alois H., wurde im J. 1796 mit v. Hankenstein geadelt.

[M. v. M. 194. — v. H.]

Hankiewicz, Stefan, Johann, Michael, Simon, Gregor, dann andere Michael, Johann und Stefan, wurden 1782, ebenso Simon und Nikolaus, des erstgedachten Stefan's Söhne, 1849 in Gatizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Hankwitz. Der Major im Generalstab, späterhin Kommandant von Spandau, wurde am 9. Juni 1815 geadelt.

[v. Ledebur I. 315. — v. H.]

Hanmann. Die v. H. stammen aus dem alten schott. Hause der Hamond. Sie verließen gleich anderen in Deutschland noch blühenden Geschlechtern, wie die v. Schaus (ehemals Schäwes), die v. Tromlere (ehedem Dromond) und v. Forbesser u. s. w., wegen Religionsunruhen ihr Vaterland und wendeten sich nach Preußen. Thomas v. H. kaufte sich 1646 bei Braunsberg an, und der preuß. Dialekt verwandelte Hamon in Hanmann. [v. Zedlitz.] v. Ledebur, I. 316, sagt über diese Familie, daß in Folge der Mittheilung von König August III. von Polen vom 10. Juli 1748 an den Magistrat zu Braunsberg ihr der Adel zustehe, was auch vom König von Preußen anerkannt worden sei. [v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 33.] Das Adelsdiplom von Kaiser Josef II. ist vom 27. Jan. 1775; die preuß. Anerkennung vom 21. Nov. 1780. Wappen: In S. ein schw. Hakenkreuz und auf dem Helme ein gold. Stern. [v. Ledebur III. 271.]

1. **Hann**, Wolf, wurde 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Hann auf Weyhern.** Der kurpfälz. Hofkammerrath Franz Friedrich H. in Sulzbach, Besitzer von Weyhern ꝛc., erhielt von K. Franz I. am 14. März 1752 das Adelsdiplom.

[v. Lang 368. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 95. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 316. III. 271. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. T. 94; sächs. Adel S. 31. T. 33. — v. H.]

Hannakamp v. Schermitz, Hanakamp v. Schirmitz. Joh. Balthasar H., aus der Oberpfalz, wurde 1746 mit v. S. geadelt; nach Anderen wurde der Adel erneuert. [Geneatog. Hdb. von 1748. S. 327. — R. T. A. R.] Theresia Freiin v. Hannakamb auf Schirmiz, uxor des kurbayer. Oberstlieutenants v. Reissen, ist gestorben zu München 1778. Ihr Schild: Geviertet: 1. ein Mühleisen, 2. ein geharnischter Arm mit Schwert, 3. u. 4. ein Hahn. [O. S.]

† **Hanne**, ein adliches Geschlecht in Westfalen. [v. Zedlitz.]

Johann und Stiels H., aus Liefland, waren 1318 und 1346 dän. Lehensvasallen. Wappen: In einem von Silber und Blau getheilten Schilde ein Hahn mit ausgebreiteten Flügeln und abwechselnden Farben. Diese Familie ist in Dänemark ausgestorben.

Hannecharth. Johann Georg H. wurde im J. 1731 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149. — v. H.]

Hanneckal, Hannikat, eine oberlausitz. Familie.

[Grosser, lausitz. Merkw. III. 46. — Gauhe II. 393. — v. H.]

Hannenstein, s. Hirchenhan.

Hannrt, eine rhein. Familie auf Heinsberg im preußischen Regierungsbezirke Aachen. [Bernd. Taf. L. 99. — v. Ledebur I. 317. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. Taf. 56.]

Hannig, österreichisch. Kajetan v. H. stand 1857 als Hauptmann im 53. k. k. Inf. Regiment.

Hannl. Der Hofrath und geh. Referendar, Wenzel Gregor v. H., wurde am 18. Juli 1713 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149. — v. H.]

1. **Hannnt** (in Gold ein schwarzer Eberkopf), eine aus den Niederlanden stammende, gegenwärtig in Oesterreich blühende Familie. [O. S.] Vergl. Hannot 2.

2. **Hannnt**, Johann Lambert, Priester zu Lüttich, wurde 1791 geadelt. [R. T. A. R.]

Hannß u. Hansen. Der kais. Kameralinspektor Joh. Anton H. erhielt mit dem Beinamen Hansen im J. 1728 den R. Adelstand.

[M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

Hannold v. Mörwang. Josef, Theresia und Eva v. H. wurden im J. 1796 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149. — v. H.] In Bayern gab es ein älteres Adelsgeschlecht desselben Namens und Prädikats, welches aus Salzburg stammte und im 16. Jahrh. bedienstet und angesessen war. [v. Hefner, † bayer. Adel.] Ob mit gegenwärtigen H. v. M. stammverwandt, valde dubitandum.

1. **Hanow**, Hanau, ein pommer'sches Geschlecht. Siehe auch Bugenhagen. [Mierälius 490. — Siebmacher III. 157. n. 6. — v. Meding II. n. 328. — v. Ledebur III. 271. — Bagmihl V. 13. — v. H.]

2. **Hanow**, Friedrich August, Justizrath in Treuenbrietzen, wurde am 10. Febr. 1819 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 317.]

Hanrich, österreichisch. Johann v. H. stand 1857 als Lieutenant im 51. k. k. Inf. Regiment.

Hans, s. Jean.

Hansen. Joachim Friedrich H., magdeburg. geh. Regierungs-Rath, Besitzer von Bardeleben, wurde am 25. Nov. 1741 geadelt. [v. Zedlitz. — Tyroff, Wappenbuch der preuß. Monarchie III. 39.] Die Familie war schon 1614 und der Erhobene selbst 1736 vom Kaiser geadelt worden. [v. Ledebur I. 317. — v. H.]

† **Hansenthun**, ein erloschenes braunschweiger Patrizier-Geschlecht. [E. S.]

Hanses, ein adliches Geschlecht, aus welchem Heinrich oder Henning Detlef kais. Reichshof- u. Kammerrath, auch Gesandter am röm. Hofe war u. 1713 starb. Im J. 1690 erhielt derselbe Adelsbestätigung oder Erneuerung. [Zedler XI. 490. — R. T. A. R.]

Hansen, s. Henning.

† **Hansheimrr**, ein altes Geschlecht, aus welchem D. Jakob, Domherr zu Freising, als erbischöfl. salzburg. Gesandter bei der Reichsversammlung zu Nürnberg vorkam. [Datt, de pace publ. II. 229.] Soll vielleicht Hausheimer heißen.

† **Hanfag**, Joh. Friedrich, hannövr. Legationsrath, wurde am 10. Nov. 1735 geadelt; die Familie scheint erloschen zu sein. [v. dem Knesebeck.]

Hanski, galizischer, zum Wappen Korezak gehörender, 1811 immatrikulirter Adel. [Poczet Szlachty.]

Hansmann, Hansemann, Gebrüder, in den kaiserl. Erblanden, wurden 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

Hanstadl, s. Lang.

Hanstein, thüringen'scher Uradel, welcher zu den Ministerialen der mainzer Kirche gehörte. Henriens de H., Vitzthum zu Rutesberg, 1511. [Urk. Buch s. Niederf. III. 83.] Der Generaladjutant der vereinigten Niederlande, Joh. v. H., wurde im J. 1706 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Am 21. Jan. 1840 erlangte die Familie Bestätigung des Freiherrnstandes. Noch ist zu bemerken, daß die uralten Grafen dieses Namens mit den späteren Ministerialen der mainzer Kirche in keiner Geschlechtsverbindung standen. [v. Ledebur I. 317. III. 271. — Geschichte des Geschlechts v. Hanstein. Kassel 1856. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1856. — Seifert 177. — Beckmann, access. hist. Anhalt. 589. — v. Gleichenstein 34. — Brückner I. 9a St. — Ph. Frhr. v. Hahnstein, gegründete Nachr. von dem hochfrhrl. hahnstein. Geschlechte. Hamburg 1775. — v. Krohne I. 68 ff. — v. Hanstein II. Suppl. 25. — Siebmacher I. 143. — Schannat 99. — v. Meding I. 331. — Gauhe I. 577—79. — Melissantes XXII. — Seifert, recht aufeinanderfolg. Ahnen Taf. 15. — Wolf, eichsfeld. Urk. Buch S. 20. — M. v. M., Erg. 63. — v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck. — Gottschalk, Ritterburgen II. — Grote, hannöver. Wappenb. — v. Hefner, sächs. Adel S. 11. T. 9; mecklenb. Adel S. 10. T. 7; preuß. Adel S. 45. T. 56; hess. Adel S. 12. T. 12. — Sächs. Wappenb. IV. 37. VI. 3.]

Hanstler v. Hanslersfeld. Der Feldartillerie-Oberstlieutenant H. wurde im J. 1759 mit v. Hanslersfeld geadelt. [M. v. M. 194. — v. H.]

Hantelmann, eine adliche hannövr. Familie, von der nur das Wappen angegeben ist. [Grote, hannövr. Wappenb.] Rudolf v. H. stand 1857 als Kadet im österr. 4. Kür. Regiment. Ob er hieher gehört, ist ungewiß.

Hantesburg, s. Demuth.

Hantke v. Lilienfeld. Franz Ludwig v. H. wurde am 10. Juni 1721 mit dem Beinamen v. L. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149.] v. Zedlitz hält die Familie für alt und sagt, daß sie schon vor 300 Jahren in Schlesien seßhaft gewesen. [v. Ledebur I. 317. — v. H.]

Hanthen v. Prudnik, österreichisch. Eugen H. Ritter v. P. stand 1857 im 46. k. k. Inf. Regiment.

Hantsy. Joh. Heinrich Chevalier de H. wurde am 23. März 1707 vom Kaiser in den böhm. Grafenstand erhoben. [v. H.]

Hantschke, schles. Adel. [Sinap II. 661.]

Hantschmann. Chr. Ancsorg: Laurea, nobilitas et comitiva Urb. Hantschmanni Misen. [Consil. Elect. Sax. Lpz. 1611. — v. H.]

Hantteden zu Pelcke, eine adliche und zum Theil freiherrliche Familie in Westfalen. [Biedermann, Reichsgrafen I. Tab. 179. — Gauhe II. Anh. 1552. — v. Hanstein III. 230 u. f. — v. Zedlitz. — v. H. — Fahne, I. 134. II. 55. 218, gibt einen Stammbaum. — v. Ledebur I. 317. III. 271. — Siebmacher V. 308.] Die Familie erscheint schon im J. 1000. Ihr Stammhaus H. bei Meschede, das jedoch 1635 in andere Hände gekommen war, wurde 1845 niedergerissen und das Gut zersplittert. Im J. 1799 ist die Familie nochmal aufgeschworen. Bernhard Theoder Frhr. v. H. hat während des sächs. Vikariats 1745 um den Reichsgrafenstand nachgesucht, welcher ihm auch ertheilt und das Diplom unterm 31. Juli 1745 ausgefertigt worden ist. Da er aber die Taxe von 3179 Rthlrn., selbst nachdem sie ihm auf vielmaliges Ansuchen bis zu 1179 Rthlrn. ermäßigt worden war, dennoch nicht bezahlte, so blieb das Diplom bei den Akten. [O. S.]

Hanyak v. Kanyakr. Der österr. Major in Pension, Josef H., wurde 1858 mit v. K. geadelt. [Oesterr. Milit.-Schem. v. 1858.]

1. † **Happe.** Des Raths und Oberlicenzeinnehmers Wilhelm Heinrich H's. Reichsadel wurde am 1. März 1698 bestätigt. Im Jahre 1694 war Wilhelm Heinrich H. in den Adelstand erhoben worden. Die Standeserhöhung wurde 1698 von Brandenburg anerkannt. Der Enkel Franz Wilh. v. H. war um 1758 k. preuß. Minister. [Preuß. Wappenb. III. 39. — C. S. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes und Adels. — v. H.]

2. † **Happe v. Happberg.** Diese Familie soll aus Franken stammen und sich 1517 nach der Mark Brandenburg gewendet haben. Im J. 1628 starb dieselbe aus. Sie besaß Jeserig, Trechwitz, Zeitz und mehrere andere Güter. [v. Ledebur I. 318.]

1. **Harabauer v. Heldenbauer.** Der österr. Major Johann H. wurde im J. 1821 mit v. Heldenbauer geadelt. [M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

2. **Harabauer v. Weissenau.** Der österr. Major Georg H. wurde im J. 1821 mit v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

Haraut, eine böhm. alte frhrl. Familie. [Balbini, stemmat. III. — Gauhe I. 579. — Tyroff, Tab. 183. III. Taf. 808. — Vehse, Gesch. d. österr. Hofes u. Adels VI. 70. — v. H.]

Haraszewicz Frhr. v. Neustern, geadelt von Kaiser Franz 1811; in Galizien immatrikulirt. Michael H. Frhr. v. N. war 1835 Dompfarrer zu Lemberg und Konsistorialrath. [Poczet Szlachty. — M. v. M. 56. — v. H.]

Haraszowsky. Die v. H. stammen aus dem Geschlechte Grzymala in Polen und ließen sich in Oberschlesien nieder. Karl Ritter v. H. war 1835 Landeshauptmann im Fürstenthume Teschen. [v. Zedlitz. — Sinap II. 661. — v. Ledebur I. 318. III. 271. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 413.]

† **Harbach**, kommen in bayer. Briefen 1140—1282 vor. Sie waren wahrscheinlich Vasallen der Grafen v. Hals, welche sich auch zuweilen v. H. beibenannt haben. [M. B. III. 219 ff. IV. 42 ff. V. 150.]

† **Harbecge.** Die v. d. H. sind eine ausgestorb. holstein'sche Familie. Gert v. d. H. war 1436 Amtmann in Flensburg. [Ler. x. 222. — Wappen ib. Tab. XL. n. 62. — Cruſius, schwäb. Chronik III. 219.]

Harbke, Harbecke, Hartbike, Hartbit, ein adliches Geschlecht im Magdeburg'schen, welches schon 1147 verkommt. Bertram IV. v. Veltheim kaufte 1346 von den Gebrüdern Otto Wesken und Gädecken v. Harbeck das Haus Harbke und ließ sich damit belehnen. [Lenz, Gesch. des adl. Geschlechts v. Veltheim, Mss. §. 33. — Zedler XII. 508. — v. H. — Schott, juriſt. Wochenbl. IV. Nr. 8.]

† **Harboldessen**, kommen im 13. u. 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel und Kalenberg vor.

Harbou, Harbee, eine dän. Familie, welche mit dem meiningen'schen Minister v. H. um 1854 nach Deutschland gekommen ist. Geadelt wurde dieselbe 1440 von König Kristof von Dänemark. [v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 33.]

Harbrecht, Stefan, geboren 1676 zu Tübingen, sachsen-

Digitized by Google

meining. geh. Rath, wurde von Kaiser Karl III. mit dem Titel H. v. Harbrechtstein in den Adelstand erhoben. Er starb 1735. Sein Uran Joh. H., geb. 1560, war der Sohn eines Gärtners zu Wahlheim gewesen. [Griesinger 555.]

Harburg und Wilhelmsburg. Auf Ansuchen Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig erheb Kaiser Leopold desselben Gemahlin Eleonore v. H., geb. v. Olbreuse, zur Gräfin v. H.; die aus dieser Ehe erzeugte Tochter Sofie Dorothea aber zur Gräfin v. W. dd. Wien 22. Juli 1674. [Gr dipl. copia.]

Harduval, gen. **Chamare**, ein böhm. und ungar. Geschlecht, das von den Grafen Arteis abstammt, wurde von K. Karl VI. am 2. Okt. 1727 in den Freiherrn-, von der Kaiserin Maria Theresia aber am 4. Sept. 1751 in den Grafenstand erhoben und erhielt von derselben am 14. Sept. 1777 das Indigenat des Königreichs Ungarn, besitzt auch Güter in Schlesien.

[Leopold III. 392—404. — v. Schönfeld, Ad Schemat. II. 57. — Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1844 u. f. — Tyroff II. 287. — Siebmacher, Suppl. VI. 4. — v. Ledebur I. 318. — v. H. — M. v. M. S. 20. 56.]

† **Hardästro**, eine magdeburg'sche adliche Familie, welche im 15. Jahrh. vorkommt.

[Meibom, S. R. G. III. 305. — Zedler XII. 510.]

1. † **Hard.** Die v. H., de Harde, kommen ungemein oft (bei 50 verschiedene Vornamen) in bayer. Klosterbriefen von 1100 bis 1370 vor. Da es aber sehr viele verschiedene Orte dieses Namens in Bayern gibt, so werden auch die gedachten in mehrere Geschlechter zu trennen sein. [M. B. in indice.]

2. **Hard.** Die v. der H. sind eine aus Oesterreich stammende Familie, deren gleichnamiges Stammschloß nahe bei Gran gelegen, das in neuerer Zeit an die Grafen v. Kufstein veräußert worden ist. Die v. d. H. begaben sich hierauf nach Geldern in den Niederlanden und flüchteten von da 1568 bei den Kriegen des Herzogs v. Alba nach Mecklenburg. Die männlichen Familienglieder traten meistens in dänische u. preußische Kriegsdienste; auch starb einer ihrer Abkömmlinge im J. 1869 als schwarzburg-sondershausen'scher Kammerjunker u. Major. Dieses Geschlecht möchte wol einerlei mit denen v. Harder (s. diesen Artikel) sein, da das Wappen viele Aehnlichkeit hat.

[v. Ledebur I. 319.]

3. **Hard v. Hartenthurn.** Der Oberlieutenant Karl H. wurde im J. 1821 mit dem Beinamen v. Hartenthurn geadelt.

[M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

† **Harde**, ein westfäl. Geschlecht, welches um 1560 daselbst vorkommt und 1721 noch blühte. [v. Ledebur I. 318.]

Hardeck, Hardegg, eine Grafschaft in Niederösterreich an der mähr. Grenze. Die Besitzer wurden schon von Alters her als unmittelbar freie Reichsgrafen anerkannt. Viererlei Geschlechter, nicht Linien, haben den Grafentitel v. H. geführt. 1. Das älteste aus dem Hause der Grafen v. Pleyen oder Plain u. Mittersil erlosch 1260. Des letzten Grafen Wittwe vermählte sich in zweiter Ehe mit Heinrich v. Duina oder Tybein, einem Edelmanne aus Istrien, der nun den Titel eines Grafen v. H. annahm, und das zweite Geschlecht bildet. Nach dessen Tode vermählte sich die Wittwe in dritter Ehe mit dem Grafen Berlold v. Rabenswald, einem Thüringer. Er bildet das dritte Geschlecht der Grafen v. H., indem er gleichfalls diesen Titel annahm; er erwarb auch die Burggrafschaft Magdeburg. Sein Geschlecht wurde mit dem Grafen Michael am 24. März 1483 zu Grabe getragen. Die Grafschaft fiel durch Testament des letzten Besitzers an das Erzhaus Oesterreich, wurde aber 1494 von K. Maximilian I. an die Gebrüder Sigismund und Heinrich die Pruschenke, seit 1480 Frei- und Pannerherren v. Stettenberg, Oberst-Erb-Mundschenke in Oesterreich und Erbtruchsesse in Steyer, verkauft. Ein Jahr später erhob der nämliche Kaiser die Käufer durch Diplom vom 27. Okt. 1497 zu Grafen v. H. Dadurch entstand das vierte Geschlecht der Grafen v. H. Sigismund starb unverehelicht; sein Bruder Heinrich aber wurde der Stifter aller folgenden Grafen v. H., die noch heute in den Linien zu Städtelberg und Seefeld blühen. [v. Ledebur I. 318. — v. H. — Wiggill IV. 91—112 mit 4 Ahnentafeln. — Sinar I. 218 u. f. II. 99 u. f. — Lucä, Grafensaal 985—88. — Hübner III. 780—82 und auf den letzten Seiten des Anhangs zum 3. Tbl. — Spener, hist. insign. Lib. 3. c. 2. — v. Wurmbrand, genealog. Austr. Cap. 35. S. 91. 242. — Gauhe I. 579 u. f. II. 393—95. — Allg. geneal. Hdb. I. 581—83. — v. Schönfeld, Adelsschem. I. 179—81. — Brandis, tiroler Ehrenkr. n. 14. — Hattmann'sche Sammlung.] Ulrich Graf v. H. erkaufte von seinen Schwägern, den Herzogen von Münsterberg, die Grafschaft Glatz in Schlesien, und K. Maximilian I. erhob ihn am 12. Nov. 1503 zum freien Grafen v. Glatz. Dessen Brudersohn u. Erbe, Graf Kristof v. H., verkaufte im J. 1537 dem K. Ferdinand I. die ihm früher verpfändete Grafschaft, behielt aber sich und seinem Geschlechte den Titel davon vor. [B. A. Gebhardi, gen. Gesch. ꝛc. III. — Zedler XII. 526. — Siebmacher I. 1. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels von 1844 u. f. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs I. 1850.]

† **Hardenas** (im Schild drei Gleven in einen Dreipaß gestellt), hess. Uradel; ausgestorben im J. 1542. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

Hardenberg, niedersächs. Uradel, von 1174 an beurkundet. Bernardus et Gunlerus fratres de H. testes 1230 in einem walkenrieder Brief. [Urk. B. f. Nieders. II. 130.] Ritter Mauricius v. Hardenberghe, ein Dienstmann Herzog Erich's von Lauenburg, 1362. [Urk. B. der schleswig-holstein. Ges. II. 483.] Von ihm wurde eine Linie am 8. März 1778 von Kaiser Josef II. in den Grafenstand, und der berühmte, am 26. Nov. 1822 verstorbene preuß. Staatskanzler Karl August H. am 3. Juni 1814 in den Fürstenstand erhoben, indeß seine Kinder und seit dem 4. April 1816 auch dessen Geschwister den Grafentitel führen. Der gedachte Fürst erhielt als kurfürstlich hannövr. Kammerrath am 6. Juli 1774 in Rücksicht seiner Vermählung mit Friederike Kristiane Juliane, der Erbtochter einer Linie des Geschlechts der Grafen Reventlau, vom König von Dänemark die Erlaubniß, beide Wappen zu vereinigen und sich v. H.-Reventlau nennen zu dürfen. Er hat diesen Beinamen abgelegt, nachdem er von seiner ersten Gemahlin wieder geschieden worden. Sein Sohn und Erbe erhielt die der Mutter gehörig gewesenen Güter Brahe u. Trolleborg, auf der Insel Laaland, und Krenkerup, und führt den Namen Graf H.-Reventlau. Nach dem Tode des Fürsten gelangte er zum Besitze des preuß. Majorats Neu-Hardenberg und zur Fürstenwürde, hat aber für seine Person diesem Titel entsagt, führt jedoch das fürstliche Wappen. Chavo v. H., der Stammvater der dän. Linie, kam 1439 mit dem König Kristof von Bayern nach Dänemark. Seine Nachkommenschaft ist aber 1637 wieder erloschen. [Ler. o. a. F. i. T. B. I. H. 3. S. 223. — Wappen ib. T. XX. n. 66. — Zedler XII. 532. — Taschenbuch der gräfl. Häuser von 1842 u. f. — Genealog. Staatshandbuch. 65ter Jahrg. S. 405. — v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Diplomat.

Digitized by Google

Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 34. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — Mecklenb. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 318. III. 271. — Biographie des durchl. Fürsten u. Staatskanzlers v. Hardenberg, mit dessen Porträt. gr. 4. Hamburg 1824. — Wolf, Gesch. des Geschlechts v. H. II. gr. 8. Göttingen 1824. — v. Köhne, a. g. R. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. Taf. 17. — Behrens, hist. Beschr. des Hauses v. Steinberg, im Anh. n. 9. — Tyroff 123. — Seifert, Gen. adl. Eltern u. Kinder. — Magdeburg. Stiftskalender 1724. — Halberstädt. Stiftskal. 1764. — Siebmacher I. 186. n. 5. — v. Meding II. n. 30—32. — Gotha'scher geneal. Hofkal. 1824 ff. — Sächs. Wappenb. III. 23. — Dorst, schles. Wappenb. n. 278. — v. Hefner, preuß. Adel S. II. T. 11; S. 45. T. 57; sächs. Adel S. 11. T. 10; mecklenb. Adel S. 10. T. 7. — Braunschweig. Anzeiger vom 24. März 1789. — v. H.] Vergl. auch Vogt v. H.

† **Hardeneck**, eine im 15. Jahrh. ausgestorbene mecklenburg. Familie. [v. Westphalen, monum. ined. IV. Tab. 18. n. 7. — v. Meding I. 331. — v. H.]

† **Hardenrath**, ein köln. Patriziergeschlecht, welches mit denen v. Juden oder Jüdden eines Stammes zu sein scheint. Es erlosch um die Mitte des 17. Jahrh.

[v. Ledebur I. 319. — Fahne I. 137.]

Hardenstein, s. Pfusterschmid v. H.

† **Hardenström**, alte rittermäßige Dienstmannen des Erzstifts Bremen. [Mußhard 277.]

1. † **Harder**, Hardter, Harter v. Hardt, ein Geschlecht, das im 14. und 15. Jahrh. in Niederösterreich blühte. [Wisgrill IV. 143 u. f.] S. Hard, auch Harte.

2. **Haeder**, Dr. Nikolaus, wurde 1661 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Harder**, eine im J. 1756 vom Kaiser geadelte Familie, welche um 1836 in Pommern mit den Gütern Barkow, Cransdorf und Neuzimmer angesessen ist.

[Siebmacher, Suppl. XI. Taf. 23. — v. Ledebur I. 319. III. 271. — v. Zedlitz.]

4. **Harder**, Daniel Kristof, **auf Peurkenhagen und Engelswacht**, erhielt 1794 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

5. † **Haeder v. Hardenstein**. Die Gebrüder Jakob, Johann und Paul H. waren Müller und Bauern zu Schleisheim bei München. Herzog Wilhelm von Bayern, der, um an gedachtem Orte seine Lustbauten vollenden zu können, auch das Anwesen der gedachten Brüder erwerben wollte, konnte dieselben doch unter keiner Bedingung zur Abtretung ihres väterlichen Erbes bewegen, bis er zuletzt auf Rath kundiger Leute sich entschloß, den H. den Adelstand anzubieten. Dieß wirkte. Im J. 1600 verkauften die H. dem Herzoge ihre Güter und blühten nun als Edelleute noch längere Zeit in Bayern. Des Jakob H. Schwiegersohn wurde Georg v. Hegnenberg; die beiden andern Brüder lebten im Markte Aibling ꝛc. Der Schild zeigte in Gold auffliegend eine natürliche Elster mit einem Ringe im Schnabel.

[O. S. — Vergl. oberbayer. Archiv XVIII. 285.]

6. † **Hardee v. Prackhenfels** (in Rvth ein gold. Brackenrumpf), kommen 1357 in Nürnberg als adliche Bürger vor. [O. S.]

† **Hardesheim**. Diese mit Martha Maria v. H., verehelichte v. Wesenbeck, 1686 ausgestorbene adliche Familie besaß das Gut Eicheln im Anhalt'schen. [Dienemann 429.]

Hardsroth, kommen unter dem Adel des Stifts Halberstadt im 13. Jahrh. vor. [Falke, trad. corb. 782.]

Hardoncourt, wahrscheinlich aus den ehemaligen österr. Niederlanden stammend. Josef Frhr. v. H. war 1857 k. k. Major und beim Armee-Oberkommando verwendet.

1. **Hardt**, v. d. H., ein in Ostpreußen u. in Mecklenburg seßhaftes Geschlecht. [v. Ledebur I. 319. III. 271.]

2. **Hardt**. Der Kreisbeamte Johann Baptist H. zu Gratz wurde im J. 1790 geadelt. [M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

3. **Hardt v. Wellenstein**. Der ellwangen'sche Kanzler und Lehnprobst Daniel Ferdinand H., geb. 1717, † 1780, wurde von Kaiser Franz I. am 25. Nov. 1762 geadelt. Schon 1579 soll übrigens die Familie einen Wappen-, alias Adelsbrief von Kaiser Rudolf II. erhalten haben. Im J. 1843 wurde der württemberg'sche Kammerherr und Major a. D., B. H. H. v. H.-W. zu Ulm, in den württemberg. Freiherrnstand erhoben. Die Familie gehört durch Erbeurathung eines Antheils an Balzheim ꝛc. zur württemberg. Ritterschaft. [Gast, Adelsb. von Württemberg. — Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 88. — Dorst, württ. Wappenbuch. — J. A. Tyroff, Wappenb. v. Württemberg. — Griesinger 557. — v. Lang 368. — v. Hefner, württ. Adel S. 8. Taf. 9; Erg. Bd. S. 36; bayer. Adel S. 82. Taf. 94. — Frhrl. Taschenbuch von 1856. — v. H.]

Hardteastern. Die v. H. gehören Pommern an und finden sich bei Stralsund. Ueber ihre Standesverhältnisse ist hierorts nichts bekannt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 319.]

Hardter v. Harteastein. Servatius H., Bürgermeister zu Straubing, wurde 1688 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Vergl. oben Härter v. H.

Hardtmann, Johann Kristof Friedrich, Besitzer von Megeleben im Fürstenthume Halberstadt, wurde 1797 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Hardy. Der Forstmeister Franz Ludwig v. H. in Brieg wurde im J. 1733 (nach Andern 1734) in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 319. — v. H.]

Haren, s. Haaren.

Haeraberg. v. Ledebur, I. 319, führt hierüber an, daß ein preuß. Lieutenant v. H. 1840 bei der Artillerie gestanden, und beschreibt, III. 271, das Wappen: Schw. u. S. dreimal getheilt.

1. **Harenne**. Das Adelsdiplom dieser Familie ist vom 24. Jan. 1769. Joh. Baptist Josef v. H. lebte 1829 in der preuß. Rhein-Provinz. [v. Ledebur I. 319, wo auch das Wappen angedeutet.]

2. **Harenne u. Crenzeh**. Der Adel des kais. Kammerdieners u. Hofburggrafen Andreas v. H. wurde 1653 bestätigt. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich ist solches der Vater des kurböhm. Herolds und Spesirungskommissärs Johann Andreas H., welcher im J. 1715 mit dem Beinamen Edler v. C. in den Ritterstand erhoben wurde. [M. v. M. 118. — v. H.]

Harf v. Primborn, auch **Harff**, eines der ältesten jülich'schen Geschlechter, welches neuerlich den freiherrl. Charakter führt.

[Gauhe I. 582. — v. Zedlitz. — Fahne, I. 138, liefert einen Stammbaum. — v. Ledebur I. 319. — Siebmacher I. 123. — Rodens II. 91. — v. Hattstein I. Tab. 261 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. T. 56.]

† **Hargarten**, Hallgarten, mainz'sche Ministerialen. Theoderich v. H. 1255. [Bodmann I. 320.]

Haring, eine am 2. Juni 1628 in Görz immatrikulirte Familie. [O. S.]

Haringa, Harringa. Im preuß. Heere erschien 1806 ein Offizier v. H. und sonst nirgends wieder.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 320.]

† **Haringhe**. Henricus et Borchardus fratres de H. testes in einem walkenrieder Brief 1289. [Urk. B. für Niedersachsen II. 328.]

Harkenfeld, österreichisch. Josef Edler v. H. war 1835 Hofkonzipist bei der k. k. allgemeinen Hofkammer.

Digitized by Google

† **Harlanden**, ein Dorf, Gerichts Riedenburg in der Ober-Pfalz, war das Stammhaus der vom 11. bis 13. Jahrh. in Bayern erscheinenden Edelleute dieses Namens.
[N. B. XIII. 106 ff.]

† **Harlander**, Harlant, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1315 und 1415 vorkommt. [Wisgrill IV. 145.]

Haelem, van, auch **Häriem**, ein altes, aus den Niederlanden stammendes, später (1693) in das Preußische und Hannöversche gekommenes Geschlecht. Ein v. H. auf Gorzin wurde 1842 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 10. Taf. 7. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 320. III. 271.] Das ganze große Geschlecht beruht auf zwei Augen.
[Leeuwen, Batavia illustrata fol. 1244—47. — Amyzing, Beschryvinge der Stad Haerlem p. 4 seq. — Verbornii theatr. Hollandiae p. 125. — Valens, Beschryvinge van Dorrecht 1061—68. — v. Krohne, Ad. Lex. II. 54 u. f. 427. — Siebmacher, Suppl. VI. Tab. 19. — v. H.]

Harlessem, eine alte Familie im Stifte Hildesheim.
[Lauenstein, hildesheim'sche Historie I. 224. 233. 283. — Gauhe II. S. 395 u. f. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. H.]

Harling, Harlingen. Man sagt, daß deren Stammvater Hahn geheißen, den Kaiser Otto d. Gr. für seine bewiesene Tapferkeit gegen die Ungarn und Dänen zum Ritter geschlagen und ihm den Namen Harling, auch ein bei der Stadt Herlingen gelegenes Gut geschenkt habe, was man dahingestellt sein läßt. Gewiß ist, daß die Familie ursprünglich aus Ostfriesland stammt. Im 14. Jahrh. zerstreuten sich die Mitglieder der Familie nach Braunschweig, Polen, Sachsen, Brandenburg, und im 18. Jahrh. nach Württemberg. Schon 1282 erscheint die Familie in Urkunden. [v. dem Knesebeck. — Zedler XII. 561. — Dorst, württ. Wpvb. — Tyroff, Wpvb. v. Württemberg. — Gast, Adelsb. v. Württemberg. — v. Meding I. n. 333. — Grote, hannöve. Wappenb. — v. Ledebur I. 320. III. 271. — v. Hefner, württ. Adel S. 8. T. 9.] In Württemberg freiherrlich. [v. H. — Tyroff I. 5. — Nachtr. zum neuen gen. Hdb. 1778. S. 63 u. f. — Gauhe I. 581.]

Harlingsberg, s. Herlingsberg.

† **Harlungen**, breisgauer Adel, der unter die zwölf sogenannten Helden von Bern gezählt wird.
[Spangenberg, Adelsspiegel II. 274. — Gauhe I. 582. — v. H.]

† **Harm v. Eyrs** (im Schild ein Hermelinthier), ein mit Gregori H. v. E. um 1658 erloschenes tiroler Geschlecht.
[v. Mayerhofen, Mss. — v. Hefner, † tiroler Adel.]

Harmaling, s. Hadmaring.

Harnach. Karl Ferdinand H. wurde am 1. März 1695 in den Adelstand erhoben. [v. H.]

† **Harnier**, Karl Wilhelm, großherzoglich hess. Leg.-Rath und Ministerresident in München, wurde am 10. Febr. 1810 vom Großherzog von Hessen geadelt; der Mannsstamm wieder erloschen.
[v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 12.]

Harnoncourt-Unverzagt, ein gräfliches Geschlecht in Mähren, welches sich aus den Niederlanden dahin wendete und den Beinamen in Folge einer Heurath annahm.
[Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Harnischer. Johann v. H. war 1796 Rathsprotokollist beim Appellgericht in Galizien und Ignaz v. H. Rath beim k. k. Land-Rechte zu Stanislawow. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Harold. Jakob Ludwig H. erhielt am 5. April 1813 als Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone den persönlichen Adel und wurde im J. 1820 in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 39. T. 36. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — v. Lang 369. — v. H.]

† **Haroldsen**, Haroldsen, norwegischer Adel. Leneward H., Ritter, 1361 Zeuge in einem holstein. Brief.
[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 243.]

Harpe. Unterm 2. Okt. 1790 haben drei zum esthländischen Adel gehörige Brüder v. H. vom sächs. Vikarial den Reichs-Ritterstand erhalten. [O. S.]

† **Harpen**, westfäl. Geschlecht. [v. Steinen, westfäl. Geschichte III. 272. Tab. 66. — v. Meding II. 34. — v. H.]

Harpprecht, Joh. Heinrich, Kammergerichtsbeisitzer, wurde 1763 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.
[Siebmacher, Suppl. XI. 3. IV. 13.]

Harrach, ein aus Böhmen stammendes, in Oesterreich seit Ende des 13. Jahrh. begütertes Geschlecht, welches die verfallene Burg Rumb zwischen Höritz u. Kruman seinen Stammsitz nennt. Die Familie erscheint schon 1289. Die Linie des Hanns H. zu Gergatsch starb im J. 1540 aus, die des Leonhard I. theilte sich im 17. Jahrh. in zwei neue Linien, die ältere von Leonhard VII., und die jüngere von Otto Friedrich abstammend. Leonhard IV. ward mit dem ganzen Geschlechte mittelst Diploms vom 4. Jan. 1352 in den Reichsfreiherrn- und dd. Prag 6. Nov. 1627 in den Reichsgrafenstand erhoben. Schon früher durch Diplome vom 10. Aug. 1624 und 25. Aug. 1625 hatte die Familie verschiedene Privilegien und Vorrechte, als: Hochgerichte, Mauthen, das Münzrecht, und am 3. März 1627 das oberste Erblands-Stallmeisteramt im Lande Oesterreich ob der Enns erblich erhalten. Der Freiherr Johann Joachim Harrach nebst seinem Bruder Ferdinand Marquard wurden am 22. Dezember 1703 böhmische Freiherren und am 9. Aug. 1706 böhm. Grafen. Der in Wisgrill, S. 172, aufgeführte Ferdinand Josef Graf H. war sehr wahrscheinlich der Vater der Fürstin v. Liegnitz, Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen in morganatischer Ehe. [v. Schönfeld, Ad. Schemat. II. 80—86. — Gothaer Hofkal. 1834 und 1848 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs I. Bd. 1850. — v. Zedlitz. — Sächs. Wappb. I. 27. — v. Ledebur I. 320. III. 271. — Spener, hist. insign. 145. — Durchlaucht. Welt I. II. — Siebmacher I. 20. III. 19. — Beandis 16. — v. Meding II. 335. — Gauhe I. S. 582 u. f. — v. Imhof, not. proc. imp. 650. — v. Wurmbrand, collect. geneal. fam. Austr. Cap. 23. S. 73. — Bucelini, stemmat. II. — Seifert, recht aufeinander folgende Ahnen Taf. 16; Geneal. adlicher Eltern und Kinder S. 8. — Hübner III. Tab. 763—66. — Allgem. gen. Hdb. I. 583—86. — Andr. Zobech, Geneal. dieses Geschlechts; ein Manuscript. — Köhler, Münzbelust. IV. 166 St. — v. Senkenberg im N. A. 1794. II. 86. — Wisgrill IV. 145—73, mit 4 Ahnentafeln. — M. v. M., Erg. 15. — Harmann'sche Sammlung. — v. H.] S. auch Liegnitz.

† **Harras**, thüring. Uradel, der auch zum erfurt. Patriziate gerechnet wurde. Albertus de Arraz, Ritter, 1268. [Urk. B. für Niederf. II. 253.] Die Familie ist verschieden von den nachfolgenden Haraſſer v. Harras. [v. Zedlitz. — Zedler XII. 615. — v. Ledebur I. 320. — v. Gleichenstein 35. — Gauhe I. 587. — Siebmacher I. 152. II. 73. — v. Meding III. 304. — v. H.]

Harras, s. Hrezan, Haraſſer.

† **Haraſſer v. und zu Harras**, ein turniermäßiges Geschlecht in Oesterreich, das mit Melchior H. zwischen 1580 und 1586 erloschen ist. Dieses österr. Geschlecht führte einen rothen Pferdekopf sammt Hals im silbernen Felde, und war von dem thüring. und fränk. Geschlechte des Namens v. Harras verschieden.
[Wisgrill IV. 173—77. — v. H.]

1. † **Harrer**, eine Familie, welche im 14. Jahrh. in Nieder-Oesterreich lebte und im 15. Jahrh. erloschen ist. [Wisgrill IV.

Digitized by Google

S. 177.] Wahrscheinlich ist die im J. 1515 in Krain immatrikulirte Familie v. Harrer mit vorliegender identisch. [O. S.]

2. **Harrer**, Andreas, kais. Hofcourier, dann dessen Bruder Jakob H., erhielten 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

3. **Harrer**, Joachim, Stadtrichter zu Wels, dann dessen Bruder Michael H., wurden 1630 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Harringhausen**, ein im Katenberg'schen begütert gewesenes Geschlecht. [v. Meding II. 336. — v. H.]

† **Harro v. Harnstein**, ein uraltes Geschlecht in Tirol, welches seine Abstammung von einem in das Etschthal 220 Jahre vor unserer Zeitrechnung gekommenen vornehmen Römer herleitete, wol aber schon längst erloschen ist. Bemerk.: Der Artikel dürfte weiterer Nachforschung unterliegen müssen. v. Hefner.

† **Harroy**, eine französ. Familie, welche sich aus Religions-Rücksichten nach Brabant wendete. Joh. August v. H., geboren 1753, trat in das preuß. Heer; er hinterließ nur eine Tochter. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 321.]

† **Harrucker**, Johann Georg, geb. 1662 aus einer bürgerlichen Familie zu Helmansöd bei Linz, wurde Feldkriegskommissär, erlangte 1712/18 den rittermäßigen Adelstand, am 25. April 1724 den erbländ. und am 19. Juni 1729 den ungar. Freiherrnstand. Mit seinen beiden Söhnen erlosch der Name wieder. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. S. 516. — R. T. A. R. — Wiegrill IV. 177—79. — M. v. M. 118. — v. H.]

Harsanyi v. Kranyos. Der österr. Major Michael H., mit seinen Neffen Franz und Johann, wurden im J. 1797 mit jenem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 310. — v. H.]

1. **Harsch**, ein elsäss. Geschlecht, das zu Anfang des 18ten Jahrh. sich nach Niederösterreich wendete, aus welchem Ferdinand Amadeus Frhr. v. H. im J. 1702 in den Reichsritter- und am 12. Juli 1714 in den Reichsgrafenstand versetzt, auch 1720 solches rücksichtlich der böhm. u. österr. Lande bestätigt wurde. Die frhrl. Linie der v. H. ist auch in Baden mit Holzhausen, Ober- und Niederreuth seßhaft; die Güter erkaufte Konrad v. H. im J. 1626. Das gräfliche Wappen hat Tyroff, II. 286; das freiherrliche einfachere Cast, Adelsbuch von Baden. [Zedler XII. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — v. Hefner, görzer Adel S. 28. T. 25. — Wiegrill IV. 180—83. — M. v. M. 20. 118. — v. H.]

2. † **Harsch**, Harscher, **v. Almedingen**, eine adliche Familie in Bayern. Dieselbe stammte ursprünglich aus Ulm. Sie gehörten im 14. Jahrh. zu den württemberg. Vasallen und sind im 15. Jahrh. erloschen. Es bedarf noch näherer Aufklärung, da die v. H. aus dem Elsaß, jetzt in Oesterreich, sich auch H. v. A. nennen, welchen Namen nun drei Familien anzusprechen scheinen. [Siebmacher II. 99. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11. — Gauhe I. 587.]

Harschang. Ludwig v. H. war 1796 Hofagent zu Wien. [Wiener Adreßbuch.]

1. **Harscher**, Jakob, wurde 1610 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Harscher.** Georg H., Rath und Fiskal zu Landshut, wurde etwa um 1730 in den Adelstand erhoben. [Wappenbuch von Bayern V. 93. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. T. 94.] Das Wappen zeigt einen Greif. [v. Lang 369. — v. H.]

3. **Harscher v. Almedingen** (Almendingen). Kaiser Franz I. erhob am 22. Jan. 1760 die Gebrüder Daniel und Jakob H. mit dem Beinamen v. A. in den rittermäßigen Adelstand. Ob irgend eine Verbindung mit den abgestorbenen Harsch v. Almedingen bestand, ist dießorts unbekannt. Vielleicht war Obiges nur eine Bestätigung. Wappen?

Harsdörfer, jetzt **Harsdorff.** Das Stammschloß und Hofmark dieses Namens liegt im bayer. Landgerichte Neumarkt. Die Familie gehört seit Jahrhunderten zum nürnberger Patriziate. Adelsdiplome haben sie von Kaiser Leopold von 1697 und von Kaiser Karl VI. von 1725. Dem Enkel des Kristof v. Harsdorff auf Endernorf zu Nürnberg wurde 1841 die bayer. Freiherrnwürde ertheilt. [Siebmacher I. 105. VI. 20. 22. 25. VII. Suppl. Tab. 17. — Zedler XII. 623. — Tyroff, Wappenbuch des Königr. Bayern. Derselbe, Wappenwerk I. — Genealog. Jahrbuch des deutschen Adels 1836 u. f. — Nürnberger geneal. Werk über die patriz. Familien I. Jahrg. u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. Taf. 36. — Will, nürnberg. Münzbelust. III. 1—8. — Siebenkees I. 146 Heft. S. 49—54. — Biedermann, Nürnberg Tab. 145—65; Suppl. zu W. und zu R. u. B. — Neues genealog. Handbuch 1777. S. 237—40. 1778. S. 93—95. — v. Lang 370. — v. H.]

Harsewinkel, Hasewinkel, ein westfäl. Geschlecht, welches im ersten Viertel des 17. Jahrh. vorkommt, und aus welchem noch zu Ende des 18. Jahrh. Mitglieder in preuß. Diensten standen. [v. Ledebur I. 321.] Das Wappen ist nicht angegeben und über die Familie nichts weiter bekannt.

Harshamp, eine alte geldern'sche Familie. [Butkens, trophe de Brabant. Suppl. II. 125. — Gauhe II. 125. — v. H.]

† **Harskircher v. Langberg**, altbayer. Turnieradel, mit den Amrangern stamm- u. wappengenossen. Hartprecht H. v. L., der Letzte seines Geschlechts, war ein sehr merkwürdiger Mann, auch Stifter des Spitals zu Braunau. Nach seinem Absterben kam das Wappen an Georg Zangberger, einen „Ledigen" von Bayern, 1450. [O. S. — Hund I. 226 u. f. — Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern VI. 345 ff. — v. H.]

† **Harsleben**, ein im 13. Jahrh. ausgestorbenes adliches Geschlecht, dem das Dorf gleichen Namens im Fürstenthume Halberstadt gehörte. [Abel, sächs. Alterth. II. 585. — Erath, cod. dipl. quedl. II. 227.]

† **Harstal**, Haarstall, thüring. Familie, die auch in der fränk. Ritterschaft aufsässig war, und von Estor, in den Ahnen-Proben, auch zum hess. Adel gerechnet wird. Bertoldus de H. testis 1308 in walkenrieder Briefen. [Urk. Buch f. Niedersachsen III. 54. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Gauhe I. 587. — Biedermann, Odenwald 297 ff. — Seifert, Geneal. ꝛc. I. 141. — v. Hattstein I. S. 263 u. f. — Salver 636. — v. Meding III. 305. — Dän. Wappenb. — Weis, Urkundenb. 20. — König III. 460—69. — Zedler XII. 624.] Die dän. Linie der v. H. starb 1719 mit des dortigen Stamm-Vaters Sohn, Kristian Ulrich v. H., Oberst-Stallmeister u. Ritter vom Dannebrog, wieder aus. [Ler. v. a. f. i. D. Bd. I. H. 3. S. 225. — Wappen ib. Taf. 40. n. 27. — v. Ledebur I. 321. — v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 33. — v. H.]

1. † **Hart**, Harter, ein steyermärk. Geschlecht, das ein gleichnamiges Schloß in Mürzbach besaß. Margaretha, Gemahlin Hanns' v. Idungspeug um 1490, war die Letzte ihres Geschlechts, und brachte die Herrschaft H. an die v. J. [Schmutz II. 23. — v. H.] Siehe auch Harder.

2. **Hart**, Joh. Wilhelm Anton, k. böhm. Salz- und Trank-Steuergefällamtsgegenhändler, wurde 1698 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Hart.** Der Tribunalsassessor Johann v. H. zu Brünn wurde im J. 1754 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 149. — v. H.]

Hart, s. Hackher.

Digitized by Google

† **Hartbach.** Ein Richalan v. H. ist 1197 Zeuge in einem bischöflich würzburg'schen Brief. [Mone II. 296.] Gehörte vielleicht zu Hartbeke?

† **Hartbeke,** waren halberstadt'sche Dienstleute. Hermannus de H. in Briefen des Grafen v. Regenstein 1219 ff.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 89 ff.] Vergl. Hartbach.

Hartbeke, von der, ein schles. Geschlecht. [Sinap I. 435. — Siebmacher I. 68. n. 8. — v. Meding II. n. 337.] S. auch Pfeil.

† **Hartchopf.** Dieses längst ausgestorbene Geschlecht blühte in der Altmark. [Gerken, dipl. vet. March. I. 274. — v. H.]

Hartelmüller. Der österr. Oberst Simon H., welcher sich durch tapferes Benehmen 1793 den Maria-Theresia-Orden erworben hatte, wurde im J. 1803 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 56. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853 u. 1855.]

1. † **Hartenbeeg.** Ein Marquardus de Hartenberch als Zeuge in einem bischöflich würzburg'schen Brief 1209.
[Mone IX. 311.]

2. **Hartenbeeg,** österreichisch. Wilhelm v. H. stand 1857 als Major im 15. k. k. Inf. Regiment.

† **Hartenech,** ein adliches, aber längst erloschenes schwäbisches Geschlecht; seine Burg liegt im jetzigen württ. O.A. Ludwigsburg; in neuester Zeit hat die Besitzung ein Heer v. Abel erworben. [Griesinger 558.]

1. † **Hartenfels.** Das Stammhaus im nass. Amte Selters; kommen 1325—1425 vor.
[Vogl 652 ff.; desselben Top. 96 ff. — Arnoldi 276.]

2. **Hartenfels,** sonst **Michl,** erhielten von König Ferdinand am 29. Nov. 1649 ein ungar. Adelsdiplom. Maximilian u. Johann Adam, Gebrüder, auch Leonhard Maximilian Michael v. H., Brudersohn, wurden dd. Wien 19. Mai 1652 in den Reichs-Ritterstand erhoben. [Wiegrill IV. 183 u. f. — v. H.]

3. **Hartenfels.** Georg Kristof Petri, der Sohn eines Kaufmanns zu Erfurt, wo er Professor und kurmainz. Leibarzt, auch kais. und kurmainz. geh. Rath war, wurde 1680 von dem Grafen v. Schönborn, als Inhaber einer großen Komitive, in den Adelstand mit Beilegung des Namens v. H. erhoben, welche Standeserhöhung Kaiser Leopold durch ein eigenes Privilegium (Patent) bestätigte und mehrere Präregative ertheilte. S. Diplom in Talander, ordentl. Notar; S. 98.
[Zedler V. (XII.) 630. — Meischmann, Erf. lit. V. 131.]

Hartenfels, s. Gebhardt, Hartung, Knauer.

Hartenkampf, s. Kempf v. H.

Hartenkeil u. Hartenstein. Der österr. Hauptmann Jakob H. wurde im J. 1807 mit v. Hartenstein geadelt.
[M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

† **Hartenstein,** altbayer. Adel, mit denen v. Schmiehen stamm- und wappengenossen. [O. S.]

Hartenstein, s. Eder, Fels, Hartenkeil.

Hartenthal, s. Hartmann. — **Hartesbueg,** s. Hartzburg.

Hartesrod, s. Hartzrode.

† **Harthaim,** kommen 1130—1325 in bayer. Urkunden vor. Ob Hartham bei Vehdurg das Stammhaus war?
[M. B. IV. 24 ff. XI. 368.]

Harthamer, Leonhard, erhielt 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

1. † **Harthausen.** Des Namens sind vier Orte in Ober-Bayern. Die v. H. kommen mit Dudalrie de Harthusen in scheiern'schen Briefen 1095 zuerst vor, und zuletzt mit Pabo um 1160. [M. B. VIII. 407. X. 386 ff.]

2. † **Hathausen,** ein altes ausgestorbenes schwäb. Geschlecht, dessen Burg im jetzigen O.A. Stuttgart lag. [Griesinger 558.]

† **Hartheim,** fränk. Adel, dessen Stammhaus bei Wallburn lag. Reinhardus de H. testis in einem würzburg'schen Brief 1241. [Mone IV. 421.]

1. **Hartig,** erhielten am 15. März 1524 einen Wappenbrief, und wurden am 29. März 1586 geadelt. Johann Esaias v. H. war im J. 1662 k. k. Hofsekretär, späterhin kais. wirkl. Hofrath und geh. Referendarius bei der böhm. Hofkanzlei, erhielt am 19. Dez. 1668 ein Reichsritterstandsdiplom, und am 1. Sept. 1707 den Freiherrnstand. Anton Esaias Frdr. v. H., kais. wirklicher geh. Rath und Reichshofrathsvizepräsident, Herr der Herrschaften und Städte Schrattenthal und Platt in Nieder-Oesterreich, Ungarschitz, Frating, Pißling u. Stabaten in Mähren, wurde mit seinen Brüdern, Ludwig Josef u. Johann Franz, im J. 1734 von Kaiser Karl VI. vermöge Intimats vom 21. Jan. 1735 in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Erhebung in den böhm. Grafenstand hatte bereits am 10. März 1732 stattgehabt. Adam Franz, ein Sohn des Ludwig Josef, soll im J. 1768 erst Reichsgraf geworden sein, wie Wiegerle v. Mühlfeld angibt.
[Allg. gen. Handb. I. 586 u. f. — Grosser, lausitz. Merkwürd. I. 277. III. 98. — Gauhe, Anh. 1552. — Seifert, Geneal. adl. Ges. u. Kinder. — M. v. M. 20. 56. — Wiegrill IV. 184—88, mit einer Anent. — Genealog. Taschenbuch 24.] Der Frhr. Ludwig Josef H. erhielt im J. 1711 die Bestätigung des alten Freiherrnstandes und wurde im J. 1719 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. S. 15. 63.] Der Statthalter und Burggraf zu Königgrätz, Johann Hubert und Anton Frhrn. v. H., wurden im J. 1725 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 15. 63. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 330. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien von Oesterreich II. 1852. — v. Schönfeld II. 76. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1848 u. f. — Zedler XII. 636. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 321. — v. H.]

2. **Hartig,** Johann Jakob und Kristian, wurden 1645 in den Adelstand erhoben. [E. S. — R. T. A. R.]

1. † **Harting,** Gerichts Mühldorf, war das Stammhaus der mit Peppo v. Hartingen um 1135 zuerst erscheinenden bayer. Edelleute dieses Namens. Brunwart de H. um 1200 scheint der Lezte gewesen zu sein. [M. B. I. 45. XII. 43 ff.]

2. **Harting,** österreichisch. Franz v. H. war 1835 k.k. General-Feldwachtmeister und staatsrathlicher Referent. Franz v. H. 1857 Lieutenant im 39. Inf. Regiment.

Hartinger u. Fürstenau. Der Rittmeister Johann H. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. F. geadelt.
[M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

Hartingshausen, s. Hertingshausen.

Hartitsch, Hartitzsch, Harticz, eine meißnische alte Familie, die in der Gegend bei Freiberg ansehnliche Güter besessen, und die aus Böhmen dahin gekommen ist. Das in Böhmen gelegene Rittergut Hartiez scheint ihr Stammhaus gewesen zu sein.
[v. König, hist.-geneal. Beschreib. des adl. Geschlechts der v. Hartitzsch S. 6. — Bogen, und dessen Adelshist. II. 449—74. — Siebmacher I. S. 155. n. 9. — v. Meding I. n. 334. II. 727. — Gauhe I. 588—90. — v. Hechtritz, dipl. Nachr. V. 40—47, wo aus den Kirchenbüchern zu Weissenborn Nachrichten von 169—1781 mitgetheilt werden. — Wiegrill IV. 190. — Zedler XII. 639. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 321. — v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 33. — Sächs. Wappenb. II. 70. — v. H.]

† **Hartkirchen.** Das Stammhaus Gerichts Landau a. d. Isar. Die v. H. kommen 1150—1235 in bayer. Klosterbriefen vor.
[M. B. IV. 49 ff. V. 131 ff.]

Digitized by Google

1. **Hartl v. Hartlenberg.** Der Oberhofmarschallamtssekretär Franz Alexander H. v. H. wurde 1727 in den Reichsritter- und im J. 1741 in den böhm. alten Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 149. — v. H.]

2. **Hartl v. Luchsenstein.** Der Hof- und kärnthner, auch görz'sche Landschaftsagent Josef H. wurde auf Bitte der wiener Bürgerschaft und wegen seiner beim Aufgebote geäußerten patriotischen Gesinnungen im J. 1799 mit Edler v. L. geadelt.
[M. v. M. 195. — v. H.] Vergl. Luchsenstein.

3. **Hartl v. Minenberg.** Der Hauptmann Johann H. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. M. geadelt.
[M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

1. **Hartlieb.** Der böhm. Kammerrath Johann Baptist H. wurde am 26. April 1723 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die Familie soll nach v. Ludwig ꝛc. schon im J. 1267 in Mähren vorkommen (!). Vielleicht ist dieselbe eines Stammes mit den Hartlieb, gen. Wallsporn. Aus der nämlichen Familie mag wol K. Ritter v. H. sein, welcher 1850 als kais. Feldzeugmeister die österr. Freiherrnwürde mit dem Beinamen v. Wallthor erlangte.
[E. S. — v. Ledebur I. 321. — M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

2. **Hartlieb, gen. Wallsporn,** memminger Patrizier, die im J. 1499 von Kaiser Maximilian I. auf dem Reichstage zu Worms geadelt wurden. [v. Lang 370 u. f. — v. Zedlitz. — Siebm. V. 268. 342 (auch I. 215). — Wappenbuch des Königr. Bayern. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. Taf. 94. — v. H.]

1. **Hartmann.** v. Ledebur, preuß. Ad. Lexikon I. 322. III. 271, gibt im Artikel Hartmann unter Nr. VII. eine Familie v. H. an, welche in Roth einen geharnischten Ritter im Schilde führt und in Westpreußen Tütsch, in der Neumark Herrndorf und in Pommern Pleushagen besitzt. Weiteres dießorts unbekannt. Die Grafen H. v. Hüttendorf in Oesterreich führten ein ähnliches Wappen. [Oesterr. Wppb. III. 65.]

2. **Hartmann,** in Sachsen, sollen auch schweizer. Ursprungs sein (wie die H. v. Clarstain), sie führen aber ein von diesen ganz verschiedenes Wappen, nämlich einen von Schwarz und Silber schräggetheilten Schild, vorn ein silb. Stern, hinten ein schwarzer Adlerkopf (nach Andern ein Greif). Die Familie besitzt das Majorat Elstra nebst mehreren anderen Gütern, als: Kitschau, Welka ꝛc. Johann Heinrich Wilhelm v. H. nahm 1814 nach dem Aussterben der anhalt'schen Familie v. Knoch deren Namen und Wappen zu den seinigen an. [v. Ledebur I. 322. III. 271. Nr. II. u. III. — v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 34. — v. Zedlitz. — v. Hechritz, dipl. Nachr. III. 145. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 95.]

3. † **Hartmann.** Andreas H. zu Haugstorf, gewesener Münz-Meister beim K. Ferdinand, erkaufte im J. 1548 das Schloß H. von den Grafen v. Hardegg, und wurde vom Erzherzog Ferdinand von Oesterreich am 19. Jan. 1554 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Die Familie scheint mit Hanns Erasmus v. H. im J. 1591 erloschen zu sein. [Wisgrill IV. 191.]

4. **Hartmann,** Hanns, niederösterr. Regierungsregistrator, wurde 1595 in den Adelstand versetzt. [R. T. A. R.]

5. **Hartmann,** Kristof, und seine Brüder und Vettern, wurden 1616 geadelt. [R. T. A. R.]

6. **Hartmann,** Theodor, aus den kais. Erblanden, erhielt 1622 einen Adelsbrief. [R. T. A. R.]

7. **Hartmann,** Johann, kais. Kalkschreiber, erlangte 1631 den Adelstand. [R. T. A. R.]

8. **Hartmann,** Beppo, aus Ilmenau, Kaufmann, wurde am 18. März 1697 von Kaiser Leopold I. geadelt.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 34. — Sächs. Wappenb. V. 54.]

9. **Hartmann.** Kristian Albrecht H., Lieutenant im preußischen Löben'schen Regiment, wurde am 15. Dezember 1725 geadelt. [v. Ledebur I. 322. — v. H.] Wappen: Im gold. Mittelschild ein schwarzer Adler; im 1. und 4. rothen Felde ein Ringkragen; im 2. und 3. blauen Felde ein gold. Anker.

10. **Hartmann.** Johann Karl H., Sohn des Reichskammer-Gerichtspretonotars Johann H. und der Rosa Wenthant aus Würzburg, Geschäftsträger am wiener Hofe, dann Kanzler in Neuburg, wurde 1729 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Am 25. Nov. 1737 erlangte derselbe vom Kurf. Karl Philipp von Pfalzbayern, als Reichsvikar, den Freiherrnstand. Seine zweite Gemahlin war Marianne v. Schob. Von seinen Söhnen wurde Karl Leopold, geb. 1734 in Wien, gest. 1791, geh. Rath und des schwed. Wasa-Ordens Ritter. Der Enkel, Ferdinand Josef, geb. am 7. Dez. 1767, war k. bayer. geh. Rath und Vorstand der Stiftungs- und Kommunalsektion. [v. Lang 150. — Anemonen I. 169 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. T. 36.] Wappen: Im 1. und 4. gold. Felde ein schwarzer Adler, im 2. und 3. blauen Felde ein gold. Löwe. Bem.: Der Kanzler schrieb sich auch H. v. Nirendorf. Seine Schwester war an den pfalz-neuburg'schen Kanzler Gottfried Frhr. v. Wieser vermählt, und wird bei dem Tode ihres Mannes (1693) schon als adlich mit dem Prädikate „v. Nirendorf" aufgeführt. [O. S.]

11. **Hartmann,** Sigmund, salzburg. Hofkammerrath und Pfleger zu Mühldorf, wurde am 21. April 1781 von Johann Josef Wohlin Frhrn. auf Keuburg, als comite palatino, geadelt und 1802 solches veröffentlicht. [v. Schallhammern ꝛc.]

12. **Hartmann.** Der Regierungsrath und Protomedikus in Oberösterreich, Franz H., wurde im J. 1785 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

13. **Hartmann.** Der Amtsrath Ignaz David H. in Schlesien wurde vom König von Preußen im J. 1786 geadelt. Die Familie ist wieder erloschen. [v. Ledebur I. 322. — v. H.]

14. **Haelmann,** Friedrich Gottlob, Syndikus zu Bautzen, wurde am 6. Juli 1792 durch das sächs. Reichsvikariat geadelt.
[v. Ledebur I. 322. III. 271. — v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 33. — Sächs. Wappenbuch V. 53.]

15. **Haelmann.** Dem Oberstlieutenant der Artillerie, Gottfried Ludwig H., und den Söhnen des geh. Oberfinanzraths H., Karl Krist. Ludwig und Otto Emil, wurde am 24. Juni 1794 der Adel erneuert. [v. Ledebur I. 322.]

16. **Hartmann,** Joh. Gottfried, Rittergutsbesitzer zu Frankenthal, wurde 1798 von Kaiser Franz II. geadelt. [E. S.]

17. **Hartmann,** N. N., wurde am 10. Juli 1803 vom König von Preußen geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 322. — Preuß. Wappenb. III. 41.]

18. **Hartmann,** Johann Gottlieb, zu Warther in der Ober-Lausitz, erlangte 1805 den Adelstand. [E. S.]

19. **Hartmann,** Paul, hannövr. Amtsschreiber, wurde am 7. April 1805 von K. Franz II. in den Adelstand erhoben. Die Familie blüht noch. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenb. — v. Ledebur I. 322.]

Digitized by Google

20. **Hartmann**, Johann Baptist, Landschaftsphysikus zu Bels, wurde im J. 1808 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[M. v. M. 118. — v. Zedlitz.]

21. **Hartmann**, J., Major im Generalstabe und erster Adjutant des Kronprinzen, wurde 1843 vom König von Bayern in den ritterlichen Adelstand erhoben.
[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. Taf. 95.]

22. **Hartmann**, Georg Julius, General in hannövr. Diensten, wurde 1856 von seinem König geadelt. Hat Nachkommen. [A. A. Zeit. von 1856. — v. Ledebur III. 271. n. X.] Anerkannt für den Sohn, von Preußen am 29. Mai 1856. Wappen?

23. **Hartmann v. Clarstein.** Diese H. sollen aus der Schweiz stammen, wo sie früher große Burgen und Besitzungen hatten. Ihr Wappen befindet sich noch auf der baseler Brücke. Die Familie wendete sich später nach Oberitalien und Böhmen. Kaiser Karl VI. erhob den N. H. in den böhm. Adelstand, und seine Abkömmlinge sind die H. v. C. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f.] Im Anfange des 17. Jahrh. erscheint die Familie zuerst in Böhmen, wo Theodor H. Dorothea Elis. v. Clarstain heurathet und wahrscheinlich von diesem erloschenen Geschlechte den Beinamen erhält. Wappen: In Blau ein gold. Löwe, dem ein roth und weiß gekleideter Mann den Rachen aufreißt. Der Freiherr Franz Maximilian wurde im J. 1702, u. Franz Niklas H. Freiherr v. C. im J. 1721 in den böhm. Grafenstand erhoben.
[Seifert, Geneal. adl. Ehr. u. K. — M. v. M., Erg. 15. 16. — v. H.]

24. † **Hartmann v. Ehrenthal.** Der hannövr. Oberinspektor Engel H. zu Stade wurde 1680 von König Karl XI. von Schweden mit v. E. geadelt. Die Familie scheint erloschen zu sein. [v. d. Knesebeck.]

25. **Hartmann v. Frieburg.** Georg Andreas H., kais. Kriegskommissär, wurde 1667 mit v. F. in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

26. **Hartmann v. Franzenshuld**, österreichisch. Heinrich H. Edler v. F. 1857 Kadet im 43. k. k. Inf. Regiment.

27. **Hartmann v. Hartenthall.** Franz H. wurde im J. 1750 mit dem Beinamen v. Hartenthall geadelt.
[M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

28. † **Hartmann v. und zu Hüttendorf.** Dieses reichsritterliche Geschlecht beginnt mit Johann Oswald H. Des niederösterr. Regierungskanzlers Diplom ist vom 14. März 1684. Das Geschlecht ist im J. 1742 mit Johann Baptist Vollmar erloschen.
[Wiegrill IV. 192. — Siebmacher IV. 81. — Oesterr. Wpvb. III. 65. — v. H.]

29. **Hartmann v. Löwenbrunn.** Die Brüder Franz Wenzel und Jakob Johann H. wurden im J. 1763 mit dem Beinamen v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 311. — Tyroff, Wappenwerk II. 274. — v. H.]

Hartmannsdorf, wurden vom Könige von Schweden am 20. Jan. 1683 in der Person des Matheus Hartmann, schwed. Gesandten in Dresden, mit dem Namen v. Hartmannsdorf geadelt. Sein Enkel, Joachim v. H., wurde 1743 auf dem Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 1861 eingetragen.
[v. Stiermann's Matrikel ꝛc. — Wappen bei Cedercrona u. Carlsciöld. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 323. III. 271. — Suea Riks fol. 62. — v. H.]

Hartog. Im preuß. Heere befinden sich Offiziere mit dem Namen v. H. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 323.]

† **Hartpenning**, Gerichts Miesbach, wird das Stammhaus der 1102—1340 erscheinenden bayer. Edelleute de Hartpeningen gewesen sein. [M. B. III. 74. V. 337. X. 265 ff.]

Hartrauft v. Felshart. Zacharias H., erster Schöffe zu Löwenberg in Schlesien, wurde 1640 mit v. F. geadelt. Er besaß Perschwitz in der Oberlausitz und hinterließ einen Sohn.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 323.]

Harttenberg, s. Härtl.

Hartting v. Blumenthal. Der Raitrath und Vizebuchhalter zu Salzburg, Johann Mathias H., wurde im J. 1807 mit Edler v. B. geadelt. [M. v. M. 195. — v. H.]

1. **Hartung auf Dittersdorf**, Oberpfälzer, denen Kaiser Maximilian I. am 5. Aug. 1508 Wappen u. Adelsbrief ertheilte.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 82. T. 95. — v. Lang 371. — v. H.]

2. **Hartung v. Harlenfels.** Johann H., böhm. Registrator deutscher Expeditien, wurde 1630 mit v. Hartenfels geadelt. Die Brüder Kart Franz und Mathias Franz H. v. H. wurden am 5. Febr. 1712 (Andere sagen 1710) in den böhm. alten Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 150. — v. Ledebur I. 323. III. 271.]

Hartwich, Julius Ludwig Wilhelm, Hauptmann, wurde 1824 in den preuß. Adelstand erhoben. [E. S. — v. Ledebur I. 323.]

1. **Hartwig**, eine in Hannover geadelte Familie, wie wenigstens Grote, hannövr. Wappenbuch F. 8., angibt. (Wenn diese Familie nicht nach 1840 — als zu welcher Zeit das Taschenbuch des Adels in Hannover erschien — geadelt worden ist, so steht die Angabe Grote's mit v. dem Knesebeck's Taschenbuche im Widerspruche.) [v. Ledebur I. 323 im Art. Nr. V.]

2. **Hartwig**, eine in Mecklenburg vorkommende adliche Familie, welche ein von allen anderen v. H. abweichendes Wappen führt. [Masch, mecklenburg. Wpvb. XXI. 74. — v. Ledebur I. 322, im Art. Nr. II.]

3. **Hartwig.** Die v. H., welche aus Lothringen stammen, gehören zum Uradel. Die Familie wendete sich mit Joachim v. H., Oberstlieutenant, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Hannover. [v. dem Knesebeck.]

4. **Hartwig.** Der Kommissionsrath und Besitzer des Ritterguts Thale im Halberstadt'schen, H., wurde am 20. Nov. 1786 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 323. III. 272. — Preuß. Wappb. III. 41.] In Pommern angesessen. H. v. Raso führen das rothe Herz mit dem Balken. [v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 10. T. 7.]

5. **Hartwig**, genannt v. **Raso.** Der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., hat dem Lieutenant Karl Gustav H. (nach 1826) gestattet, den Stand und das Wappen seines Adoptivvaters, des Majors v. Raso, annehmen und führen zu dürfen.
[E. S. — v. Ledebur III. 272.]

Hartz. Der k. bayer. geh. Rath und Leibmedikus Leonhard Josef H. wurde am 24. Juni 1825 vom König von Bayern geadelt. [Regens. Bl. von 1825. Nr. 36. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. Taf. 95.]

† **Hartburg**, niedersächs. Herrengeschlecht. Hermannus et Heinricus comites de Hartisburc testes in einem Brief des röm. Königs Otto IV. 1208. Obiger Hermannus comes de Hartesburch im Gefolge Kaiser Friedrich's II. 1219.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 59 ff.]

Hartzheim, ein köln. Patriziergeſchlecht, aus dem mehrere gelehrte Jeſuiten hervorgegangen ſind.
[Fahne I. 140. — v. Ledebur I. 323.]

† **Hartzrode**, Hartesrode, ein halberſtadt'ſches Geſchlecht, welches das Erbmarſchallamt im Stifte Halberſtadt beſeſſen. [Beckmann, anhalt. Hiſt. III. 161. — Abel, ſächſ. Alterth. §. 2. C. 25. S. 586. — Zedler XII. 664.] Die Familie iſt längſt ausgeſtorben. Im J. 1268 kaufte das halberſtadt'ſche Domkapitel laut Urkunde, die in S. Lentz, Geſch. des adl. Hauſes v. Bellheim, Ms. §. XXVI., angeführt wird, von den Gebrüdern v. Hartesrode das jus advocatiae über Strébach zurück. Johannes de Hartesrode, miles, noch 1321 in Halberſtadt.
[Urk. Buch für Niederſachſen III. 125.]

Harzberg, ſ. Fenney.

† **Harzer**. Hanns Jakob H. von Unterſallaſtein war 1598 herzoglich bayer. Fändrich. Er führte in Silber einen blauen Löwen. [O. S.]

Haczharn, ſ. Duderode.

† **Haczungen**. Henricus de H., conſul in Northuſen, 1298.
[Urk. Buch für Niederſachſen II. 374.]

† **Hasbargen**, Haßberg, braunſchweig. Familie.
[Siebmacher I. 186. n. 13. — v. H.]

Haſchka v. Creuzfels. Der öſterr. Rittmeiſter Matheus H. wurde im J. 1800 mit v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

Hasdorf, Haſtorf. Friedrich Sigmund v. H. wurde 1678 in den Freiherrnſtand verſetzt. [R. T. A. R.]

1. † **Haſe**, ſchleswig'ſcher Uradel. Nicolaus Haſae, miles, urkundet 1361. [Urk. Buch der ſchleswig-holſtein. Geſ. II. 444.]

2. † **Haſe**, ein um 1644 erloſchenes Geſchlecht, welches in Vorpommern und in der Uckermark angeſeſſen war. Im Brandenburg'ſchen beſaß daſſelbe Brüſſow, Cratz und andere, in Pommern Stolzenburg, Slöven, Neu-Torgelow u. ſ. w. Zacharias H., Ritter, erhält 1420 von Markgraf Friedrich von Brandenburg das Schloß Boitzenburg zu Pfand. Cod. Brand. XIII. 342.] Das Wappen iſt nicht angegeben.
[v. Ledebur I. 323. — Miceälius VI. 328. — Zedler XII. 689.]

3. † **Haſe**, ein ehedem — vor dem 17. Jahrh. — an der Moſel um 1382 mit Dieblich anſäſſig geweſenes Geſchlecht, welches ſpäter im Elſaß vorkommen ſoll. Sein Schild zeigte in Gold einen rothen Haſen. [Siebmacher II. 127. — v. Ledebur I. 324.]

4. **Haſe**, Häs, ein mit Adolf v. H. 1625 erloſchenes Geſchlecht, welches das Erbkämmereramt von Köln beſaß. Es führte in R. einen gold. Haſen. [Siebmacher II. 114.] Am Niederrhein und in Weſtfalen war die Familie um 1373 angeſeſſen unter andern mit Balhey, Bell, Frechen, Hagen, Turnich u. ſ. w.
[v. Ledebur I. 323. — Fahne I. 130.]

Haſe, Haaſe, ſ. Haza.

1. † **Haſelau**, de Haſelawe, kommen im 13. Jahrh. in bayer. Kloſterbriefen vor. [M. B. IV. 447. V. 389. XI. 361 ff.]

2. **Haſelau**, kommt nur in der Perſon des preuß. Hauptmanns v. H. 1815 vor. [v. Ledebur III. 272.]

1. † **Haſelbach**, ein altes ritterliches, im J. 1630 in Nieder-Oeſterreich ausgeſtorbenes Geſchlecht.
[Wiegrill IV. 193—95. — v. H.]

2. † **Haſelbach**. Das Stammhaus H. im Gericht Kelheim in Niederbayern. Die v. H., auch die Haſelbecken genannt, kommen von 1090 an häufig in bayer. Kloſterbriefen vor. Nach Hund, III. 361, waren ſie eines Stammes mit den Neunburgern. In Bayern kommt noch 1510 Ulrich Haſelbeck v. H. vor. Bald darnach ſind ſie erloſchen oder außer Lands gezogen. Ihr Schild: Von Blau und Silber geviertet.
[O. S. — M. B. in indice. — Hund III. 360 ff.]

† **Haſelbeck**. Unterm 16. Juli 1693 erhob Kaiſer Leopold I. den Georg H. unter Ertheilung des Prädikats „v. Haslbach u. Rohrberg" in den Reichsritterſtand. [Diplomatarium.] Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß dieſe H. mit den eben aufgeführten Haſelbach 2. identiſch geweſen ſeien.

Haſelberg, eine von Schweden in den Adelſtand erhobene Familie, aus welcher G. P. v. H. k. preuß. Oberappellations-Gerichtspräſident zu Greifswalde war, geſt. 1838.
[v. Ledebur I. 323, wo auch das Wappen.]

† **Haſeldorp**, eine alte holſtein'ſche Familie; ſie ſtarb mit Friedrich v. H., Domherrn zu Hamburg, aus.
[Langenbeck, Script. R. D. G. V. 417. — Mußhard 64.]

† **Haſelhorſt**, ein 1711 ausgeſtorbenes, vormals im Lüneburg'ſchen begütert geweſenes Geſchlecht. Sein Stammgut H. lag im Brandenburg'ſchen; im 14. Jahrh. wandte ſich daſſelbe nach Lüneburg. Die Abtiſſin des Stiftes Iſenhagen im Lüneburg'ſchen, Eleonora Kriſtina v. H., erwählt 1721, war die Lezte des Geſchlechts. [v. Zedlitz. — Memoria Eliſ. Dorothe. Mosheimiae, natae haſelhorſtiae viri vener. Joh. L. Mosheimii coniugis. Helmſt. 1741. fol. — Zedler XII. 698. — v. Ledebur I. 324. — v. Meding I. 335. — Pfeiffingee, Hiſt. des braunſchweig. Hauſes I. 113. — Gauhe I. 590. — Tyroff I. 5. A. — v. H.]

Haſelquiſt. Der Doktor der Medizin, Karl Friedrich H. zu Krakau, wurde im J. 1807 geadelt. [M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

† **Haſelried**, Haſelruit. Das Stammhaus Gerichts Moosburg. Adalmann de Haſelruida, nobilis homo, 1085 in Briefen des Kloſters Ranshofen ꝛc. Ihr Schild geſpalten von Silber und Roth, vorne leer, hinten zwei ſilb. Balken.
[O. S. — M. B. III. 239 ff.]

† **Haſelſtein**, Haſilſtein, auch **Haſela v. H.**, ein vormaliges fulda'ſches, ſchon 1170 vorkommendes Geſchlecht, deſſen lezter Mann 1465 noch gelebt und ehedem das Schloß dieſes Namens, vormals Haſalchaſtein genannt, beſeſſen hat.
[Schannat, trad. Fuld. 356. — Zedler XII. 702.]

Haſen oder **Haſens**, Philipp Jakob, kaiſ. Berggerichtsrath zu Neuſohl in Ungarn, erhielt 1691 den rittermäßigen Adelſtand.
[R. T. A. R.]

1. † **Haſenburg**. (In Silber ein rother Schrägbalken.) Das Stammhaus lag im Aargau. Heinrich und Richard v. H. 1141 primi. Diepold u. Lutold Brüder v. H., zu Uhne und Rellenburg noch 1479. Zwei Jahre darauf † das Geſchlecht. Burckhardus dominus de Haſenburch war 1241 in ſolche Armuth gerathen, daß er ſeine Stammburg ꝛc. dem Biſchof von Baſel übergab. [Wurſtiſen 12. — Mone IV. 226.]

2. † **Haſenburg**, Dienſtmannen des vorgenannten Herrengeſchlechts, kommen als dapiferi oder Truchſeſſen v. H. neben den Herren v. H. vor und ſind erſt 1624 erloſchen.
[Mone IV. 226 ff.]

3. † **Haſenburg**, alte frhrl. Familie in Böhmen, die daſelbſt das Erbtruchſeſſenamt beſeſſen. Ihre Stammväter ſind in dem berauner Kreiſe zu ſuchen. [Zedler XII. 706. — Hartmann's Sammlung. — Gauhe II. 397 u. f. — v. H.]

Digitized by Google

† **Hasendorfer.** Wulfing H lebte im J. 1307. Sein Geschlecht erloſch im 16. Jahrh. [Wigrill IV. 195. — v. H.]

Haſenkamp, ſ. Brüggeney.

† **Haſenkopf**, ein abgegangenes meckienburg. Geſchlecht. Gheerrius Haſencopp, miles, 1317. Boito Haſenkop, Ritter, 1318. [Urk. Buch der ſchleswig-holſtein. Geſ. II. 150 ff. — Den ganzen §. 336 in v. Meding's Wappenbeſchreibungen, I. 230, hat Jean Paul Richter in ſeiner komiſchen Geſchichte „der Komet", Berlin 1822 S. 108, wörtlich abdrucken laſſen und nach ſeiner Art witzige Bemerkungen hinzugefügt. — Latomus, vom mecklenburg. Adel, Mſpt. — v. Meding I. n. 336. — v. H.]

† **Haſenried**, tiroler Adel, deſſen Stammhaus im Gericht Schönegk lag. Martin v. H. iſt 1385 als der Lezte ſeines Stammes †. [v. Mayerhofen, Mss.]

† **Haſenſtein.** Cunradus miles de H. 1288. Ortelfus et C. de H. 1278 in ſalem'ſchen Briefen. [Mone III. 236. 480.]

† **Haſenweiler.** Das Stammhaus bei Ravensburg. Otte de Haſenwiiare 1171 ein Vaſall Herzog Heinrich's des Löwen. Die v. H. kommen bis 1315 in ſalem'ſchen Briefen vor. [Mone I. 319.]

Haſort, Haſſer, ſ. Haßver.

† **Haſib**, ein in Oeſterreich ob u. unter der Enns begütert geweſenes Geſchlecht, das von 1355—1511 vorkommt und meiſtens in der Stadt Steyer ſeßhaft war. [Wisgrill IV. 196 u. f. — v. H.] Vergl. Haſſiber.

1. † **Haslach.** Das Stammhaus im Kinzigthale. Die v. H. waren Dienſtleute der Grafen von Urach. [Mone IX. 235.]

2. † **Haslach**, bei Traunſtein, hatte vordem ſeinen eigenen Adel de Haſeloch, Haſela ꝛc., welcher im 12. u. 13. Jahrh. urkundlich erſcheint. [M. B. II. 336 ff. III. 62 ff.]

Hasler, Haßler, Johann Mathias, erzbiſchöflich ſalzburg. Leibgardewachtmeiſter, wurde 1689 geadelt. [R. T. A. R.]

Haſelweide, Haſelwelde, finden ſich im 13. u. 14. Jahrh. unter dem niederſächſ. Adel. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 179. 471. 631.]

Haſlmayr v. Grafſeg. Der Kammerzahlmeiſter Joſef H. v. G. in Tirol wurde im J. 1799 in den rittermäßigen Adelſtand erhoben. [v. Heiner, bayer. Adel S. 82. T. 95. — M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

1. **Hasner**, Leopold, böhm. Gubernialrath, wurde 1836 in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

2. **Hasner.** L. H. v. Artha, öſterr. Miniſterialrath, erlangte 1855 den Ritterſtand. [A. A. Zeit. von 1855.]

Haſſauer. Franz Xaver H., ein tiroler Kanzleiverwandter, wurde im J. 1755 geadelt. [M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

1. **Haſſe**, ein meißniſches Geſchlecht, aus welchem Ignaz Franz H. mit ſeiner Gemahlin am 21. Jan. 1687 von Kaiſer Leopold in den Freiherrnſtand erhoben wurde. [Zedler XII. 723. — Pfeffinger ad Vitriar. Lib. I. T. V. p. 780.]

2. **Haſſe**, Kriſtian Anton, Advokat auf dem kaiſ. ruſſ. Kron-Gute Dubinsky, wurde 1799 in den Reichsadelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Haſſecke**, ein altes lüneburger Patriziergeſchlecht. [Büttner, Anh. n. 20.]

Haſſek, Peter, öſterr. Major, wurde 1856 geadelt. [A. A. Zeit. von 1856. — Oeſterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Haſſel, eine im Herzogthume Bremen anſäſſige Familie. In der erſten Hälfte des 17. Jahrh. ward der ſchwed. Domſtrücktuarius (?) Joh. H., geſt. 1694 zu Bremen, Erbherr auf Oſternsdorf im Bremen'ſchen, von dem Könige von Schweden in den Adelſtand erhoben. Sein Sohn war ſchwed. Rittmeiſter, geſt. 1705. Blühen in Bremen. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenb. — Mußbard in monum. nobil. 278 — Pratje, Altes und Neues aus dem Herzogthume Bremen und Verden I. 278. II. 372. VII. 157. 224. — v. Krohne II. 90—92. — v. Ledebur I. 325. — v. H.]

Haſſelhoit-Stockhem. Aus Münſter in Weſtfalen abſtammend, haben ſie zu Osnabrück als Freiherren aufgeſchworen und wurden am 19. März 1818 immatrikulirt. [v. Heiner, bayer. Adel S. 39. T. 36. — Frkrl. Taſchenb. von 1854 und 1855. — v. H. — v. Lang, Suppl. 46 u. f.]

Haſſelmayer v. Fernſtein. Der Großhändler zu Wels, Anton H., wurde mit v. F. geadelt. [M. v. M. 195. — v. H.]

† **Haſſelſtein**, mainz. Adel. Die v. H. verkaufen 1223 ihre Rechte zu Nordenſtadt, naſſ. Amts Hochheim, an das Stift Mainz. [Vogl, Top. 23.]

† **Haſſelt**, ein jülich'ſches Rittergeſchlecht, welches wahrſcheinlich am Ende des 17. Jahrh. abgeſtorben iſt. Es führte gleiches Wappen mit den Belderbuſch. [Fahne I. 141. — v. Ledebur I. 325.

Haſſenbauer v. Schiller. Der öſterr. Regierungsrath J. H. erlangte 1855 den rittermäßigen Adelſtand. [A. A. Z. v. 1855.]

† **Haſſenhofen**, gehörten im 12. Jahrh. zum rhein. Adel. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 106.]

Haſſenmüller v. Ortenſtein. Der k. k. Rath Mathias H. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. O. geadelt, und erlangte 1848 das Inkolat von Böhmen. [E. S. — M. v. M. 195. — v. H.]

Haſſenöhrl v. Lagnſus. Der Leibmedikus des Erzherzogs Leopold, Joh. Georg H. wurde mit dem Beinamen v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 311. — v. H.]

† **Haſſenſtein**, ein altes ſchwäb. Rittergeſchlecht auf der gleichnamigen Burg im O. A. Ravensburg. „Der fromm vnd veſt junckher Jacob v. H." 1470. [Mone II. 155.] Mit Wolfgang v. H. iſt das Geſchlecht 1541 erloſchen. [Grieſinger t044 unter Pfärrenbach.]

Haſſenwein v. Feſtenberg. Der öſterr. Oberlieutenant Johann H. und der Konſumtionsaufſchlagsadminiſtrator H. in Mähren wurden mit obigem Beinamen, jener im J. 1766, dieſer 1773, in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 118. — v. H.]

Haſſerodl, Heinrich Kriſtian, wurde 1796 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Haſſiber**, ein 1507 in die Adelsmatrikel von Krain eingetragenes Geſchlecht. [O. S.]

Haſtezynski, eine weſtpreuß. Familie. Wappen? [v. Ledebur III. 272.]

Haſtnicht v. Weitenfeld. Georg Ernſt H. v. W. wurde am 27. Aug. 1670 in den Adelſtand erhoben. [v. H.]

Haſtreather. Fr. H., kaiſ. Major, erhielt 1844 den öſterr. Adelſtand. [E. S.]

Haß, Johann, Bürgermeiſter zu Görlitz, wurde von Kaiſer Karl V. am 2. Okt. 1536 in den Adelſtand erhoben, welche Standeserhebung Kaiſer Ferdinand I. 1559 beſtätigte. [v. Ledebur I. 325. III. 272. — Dorſt, allg. Wappenb. II. 200.]

Haßberg, ſ. Heßberg. — **Haſſer**, ſ. Haßver.

1. † **Haßlach**, eine ausgeſtorbene fränk. Familie, die im Kanton Gebürg begütert war. [Biedermann, Gebürg Tab. 309.]

Digitized by Google

2. † **Haßlach.** Eine tiroler Familie dieses Namens wird bei Zedler, XII. 733, aufgeführt.

† **Haßlang,** altbayer. Uradel, mit den Kemnatern stamm- und wappengenossen, hatte das Erblandhofmeisteramt in Bayern inne. Es wurde im 18. Jahrh. in den Grafenstand erhoben und war im Georgierorden aufgeschworen. Es ist 1804 im Manns- und 1819 auch im Weibsstamme erloschen.

[O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel. — Salver 537. — Hund II. S. 121—26. — Siebmacher I. 77. n. 15. — v. Meding II. n. 339. — Gaube I. 590. II. 399 u. f. — Lyroff 176. — Zedler XII. 737. — v. H.]

† **Haßlau,** Haselau, Haselow, eine der ältesten Familien in Oesterreich; im 15. Jahrh. erloschen.

[Wisgrill IV. 197—202. — v. H.]

Haßlau, s. Duckher.

Haßlberg, Mathias, geadelt vom Kaiser und in Salzburg bekannt gemacht 1691. [v. Schallhammern ꝛc.]

1. **Haßler,** ein frhrl. Geschlecht in Schlesien, welches aus Oesterreich dahin gekommen ist. [Sinap II. 340. — Zedler XII. 738.] Vielleicht einerlei mit Hasler oder Haßler v. Küssenegg.

2. **Haßler v. Küssenegg** (nach Andern **Küsenek**). Franz Ernst H. v. K. wurde am 5. Juli 1709 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 63. — v. H.]

Haßlingen, ein schles. Geschlecht, das aus Oesterreich kam. Gaube meint, daß zu untersuchen stände, ob diese nicht mit den vorgenannten Haßlang ein und dieselben wären? Georg v. H. wurde am 25. Nov. 1599 in den Reichsritterstand, Heinrich Tobias H., kaiserl. Feldmarschalllieutenant, Hofkriegsrath und Kommandant zu Glogau, am 14. Febr. 1703 in den Reichsfreiherrnstand, und bald darauf vom sächs. Reichsvikar in den Reichs-Grafenstand erhoben. Er und seine Brudersöhne, Franz Wolf und Heinrich v. H., wurden am 1. Sept. 1718 in den böhmischen alten Herrenstand, Wolfgang v. H. 1762 in den R. Grafenstand erhoben. Johann Wolfgang Frhr. v. H., Landesdeputirter, Erbherr auf Ober- u. Niederkerkwitz und Gühen, und dessen Bruder Franz, Erbherr auf Thomaswalde, Mittlau und Heyde, sind am 10. April 1763 in den preuß. Grafenstand erhoben worden. Der König von Preußen hat 1825 dem Grafen Heinrich Benno Philipp Konstantin Tobias v. H. gestattet, den Namen und das Wappen des adlichen Geschlechts v. Schlickfuß annehmen und führen zu dürfen. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1842 u. f. — E. S. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 36. — v. Hefner, preuß. Adel S. 11. T. 12. — v. H. — Gaube I. 591. — Neues gen. Handb. 1777. S. 241. 1778. S. 295. — Wisgrill IV. 202 u. f. — M. v. M., Erg. 63. — v. Ledebur I. 324.]

Haßlinger, Joh. Adam, k. k. Rath und Lehrer der Aesthetik an der Universität in Wien, wurde mit seinem Bruder im J. 1789 geadelt. [M. v. M. 195. — v. H.]

Haßmann v. Mannsels. Der Rathsverwandte zu Saatz, Johann Karl H. v. M., wurde im J. 1708 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

† **Haßver,** vormals **Haßvörde,** eine uralte adliche und zum Theil gräfliche Familie in Niedersachsen, besonders im Braunschweig'schen, die aber im 14. Jahrh. in Deutschland ausgestorben ist. Das Geschlecht erscheint auch unter dem Namen Hasfort schon 979 in Westfalen, und unter dem Namen Hastfer 1471 in Schweden und Liefland, wohin sich ein Zweig gewendet hat. Mehrere Herren v. Hastfer aus Schweden standen im preuß. Heere; ein Theil der Linie in Schweden führt auch den gräfl. Titel. In Schweden wurden die Gebrüder Johann und Gustav Berendt Haßford unter dem Namen v. Hastfer am 1. Juni 1731 geadelt, und der schwed. Generalfeldmarschall Joh. Jakob Haßfer, gest. 1774, zum Grafen v. Gresenburg erhoben. [v. Zedlitz. — Das ehemal. Haus Haßvörde bei Holzminden, oder Nachricht von den Herren v. Haßverde, in dem holzmind. Wochenbl. von 1787. Nr. 44. — Zedler XII. 746. — v. Ledebur I. 325. III. 272. — v. Krohne II. 92 u. f. — Letzner, hassel'sche Chronik 159; corvei'sche Chronik 108. — Siebmacher II. 123. — v. Meding I. 338. — v. H.]

Hatfaladi, siebenbürgisch-österreichisch. Ludwig v. H. war 1835 Obernotar der dobrkaer Gespanschaft.

Hathaza, s. Gombócz.

Hatten. Die v. H. sollen aus den Rheinlanden stammen und Hattenheim besessen haben; richtiger ist jedoch, daß Heinrich v. H., k. dänischer und fürstlich gottorp'scher Rath und Landkanzler, 1635 von K. Ferdinand II. in den Adelstand erhoben worden ist; vielleicht Bestätigung. Sein Sohn, der Oberst Bendix v. H., wurde am 13. Febr. 1671 in Dänemark naturalisirt. Dermalen sind die v. H. in Ermeland angesessen und gehören zu den altadlichen Geschlechtern. In Dänemark ist dasselbe ausgestorben. [Ler. o. a. f. i. D. Bd. I. H. 3. S. 227. — Wappen ib. Tab. XLI. n. 84. — Dankwerth's Schlesien. — v. Zedlitz, Ad. Lexikon.] In Ostpreußen begütert. [v. Ledebur I. 325. III. 271.]

† **Hattenbach,** ein vom Kurfürsten Otto von Hessen, Administrator von Hersfeld, abstammendes hess. adliches Geschlecht, das im 18. Jahrh. ausgestorben ist.

[Siebmacher I. 138. n. 6. — v. H.]

† **Hattenheim.** Das Stammhaus H. im Rheingau. Der Schild hat in Schwarz ein roth-silber geviertetes Kreuz. Das Geschlecht ist um 1400 †. Eine Stammverwandtschaft mit den Langwerth v. Simmern ist nicht erweislich. [O. S.]

† **Hattenrode,** Hartherode, hatten ihren Siz zu Niederhattert im nass. Amte Hachenburg und kommen daselbst bis 1525 vor. Im Schild drei Nägel oder Dolche. [O. S. — Vogt 692 ff.]

† **Hattersheim,** Heidersheim. Ihr Stammhaus H. im nass. Amte Höchst; kommen daselbst 1140—1351 vor.

[Guden, cod. dipl. I. 125. — Vogt, Top. 34.]

1. † **Hattorf,** de Hattorpe, lübeck'sches Rathsgeschlecht.

[Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 173.]

2. **Hattorf.** Kaiser Leopold I. erhob am 12. Juli 1703 den braunschweig-lüneburg. geh. Kriegsrath Johann H., dessen Ehefrau und Nachkommen in den Reichsadelstand, worüber der Adelsbrief mit dem Wappen in Mußhard, S. 270, steht. Die männlichen Nachkommen sind in der Person des am 11. März 1747 gestorbenen einzigen Sohnes erloschen. Kaiser Karl VI. erhob die im Hessischen und Kalenberg'schen begüterten Gebrüder H. ebenfalls am 10. Sept. 1733 in den Reichsadelstand, und ertheilte ihnen das von Obigen nur wenig verschiedene Wappen.

[Mußhard in monum. nobil. antiq. 280. — Siebmacher, Suppl. V. S. 17. — Zedler XII. 758. — v. dem Knesebeck. — v. Fircks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 147. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 325. — v. Krohne II. 93. — v. Meding III. n. 307. — v. H.]

Hattschee. Die v. H. befinden sich in der Grafschaft Glatz; ihnen gehört die berühmte Glashütte bei Habelschwerdt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 325.]

† **Hattstatt,** eine alte rhein. Familie, welche die Freiherrn-Würde erlangt hat. Sie kommt im 16. Jahrh. vor. Im Schild ein Schragen. [Rebmann, Wpt. — Siebmacher I. 123. V. 24. —

Spangenberg, Adelsspiegel II. 313.] Dieß Geschlecht finde ich auch im 13. bis 15. Jahrh. im Basel'schen.

Hattstadt, s. Klinglin.

1. † **Hattstein**, gen. v. **Hartenfels**, trier'sches Geschlecht, auch Burgmänner zu Limpurg und Mentabaur 1354—1420.

[Meier und Erhart II. 188. — Vogt 684.]

2. † **Hattstein, Hacland v.**, ein altes rheinländ. Geschlecht, das mit denen v. Reifenberg gleichen Stammes war. Damian Hartard v. u. zu H. auf Münzenberg hat das bekannte genealogische Werk: „Die Hoheit des Teutschen Reichs-Adels" 1729—1740 herausgegeben. Das Geschlecht ist mit Johann Philipp v. u. zu H. am 4. Okt. 1767 erloschen. Schild: Von Roth und Silber mehrmals schräggetheilt. [v. Hattstein I. 265—85. — Gauhe I. 591. — Humbracht 35. — Schannat 99. — v. Meding I. 339. — Siebmacher II. 107. V. 126. — Zedler XII. 759. — Gottschalk, Ritterburgen VII. 204. — v. Ledebur I. 325. — Usener, Gesch. der Burgen S. 158. — Vogt 843. — Beend, Schriftenkunde der Wappenwissenschaft S. 435. — v. H.]

† **Hattweiler.** Mangold und Dietheim v. Hattwiler 1113 in einem St. Blasischen Brief. [Mone II. 195.]

Hatvany, ungarisch-österreichisch. Sebastian Anton v. H. war 1835 Hofkanzlist bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei.

Hatzenberg. Herr Karl v. H. war 1796 Kanzelist bei der niederösterr. Regierung. [Wiener Adressbuch von 1796.]

Hatzfeld, hess. Uradel, dessen Stammhaus das unweit Battenberg in Hessen gelegene Schloß und Städtchen dieses Namens gewesen, und der sich von den ältesten Zeiten her an den Dynastenstand anschloß. Er wurde unter die unmittelbare Reichsritterschaft am Rheine gerechnet, und brachte auch die fränk. Herrschaft Resenberg, wozu Stetten, Haldenberg, Waldenhofen ꝛc. gehören, ingleichen in Thüringen einen Theil der Grafschaft Gleichen, und in Schlesien das Fürstenthum Trachenberg an sich. Der k. k. General Melchior Frhr. v. H. wurde von Kaiser Ferdinand III. im J. 1641 in den Grafenstand erhoben. Nach der Reichserzamtsrechnung ist schon 1635 die Grafenwürde ertheilt worden. Am 26. November (Andere sagen am 31. Oktober) 1741 wurde dieses Geschlecht in einem Aste (dem des Grafen Franz Philipp Adrian) von König Friedrich II. von Preußen als souveräne Herzoge von Schlesien in den preuß. Fürstenstand und von Kaiser Franz I. am 25. Mai 1748 in den Reichsfürstenstand erhoben. Dieser Ast aber erlosch im J. 1794 mit Fürst Friedrich Karl, worauf dessen gleichen'sche Besitzungen als eröffnete Lehen an Mainz fielen, die Allodialgüter an die gräflich schönborn'sche Familie, die andern Lehen aber, und durch richterliches Erkenntniß die schles. Herrschaft Trachenberg, an die hatzfeld-wiltenberg'sche Linie kamen, von welcher im J. 1803 ein Zweig in der Person des jetzigen Fürsten Franz Ludwig auch in den preuß. Fürstenstand erhoben wurde.

[Tyroff, Wappenwerk, gibt, II. 203, das Wappen des fürstl. Hauses Schenstein; II. 286 das gräfl. Wappen. — Jakobi, gen. Hdb. auf 1800. I. 478. II. 225—26. — Taschenb. der gräfl. Häuser — Gen. Staatshdb. 65ster Jahrg. S. 409. — Siebmacher I. 130. n. 6. IV. 6. VI. 9; Suppl. VI. 4. IX. 1. X. 2. — Calend. ord. eq. D. Hubert. Sacr. 1784. — v. H. — v. Zedlitz. — Tipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 253. — Fahne I. 141. — v. Ledebur I. 325. III. 272. — v. Hefner, preuß. Adel S. II. Taf. 12; nassauer Adel S. 2. T. 2. — v. Hattstein I. Tab. 286—89. — v. Imhof, notit. proc. imp. Lib. 6. c. 6. — Humbracht, Tab. 207—10. — Salver S. 524. 565. 592. 671. 690. 717. — Sinap II. 100—103. — v. Sommersberg, script. rer. Sileſ. III. 295 u. f. (wo eine ausführliche Geschichte dieses Geschlechts nebst Stammtafeln befindlich). — Hübner II. Taf. 619 u. f.; auch im Anh. z. III. Th. — Gauhe I. 592—95. II. 400 u. f. — Biedermann. Odenw. Tab. 134—40. — de Gudenus, Cod. dipl. V. 919. — Rommel, hess. Gesch. II. 229. — Joh. Arnoldi, Gesch. d. nass. Länder II. 135. — Kremer, Beitr. zur jülich'schen Gesch. I. 4. 9. III. 80. 87. 95. 99. 103. — Rodens II. 150—76. — Mauch 55—57. — Gotha'scher genealog. Hofkal. 1836. S. 107 u. f. — Tyroff 177. A.]

Hatz, s. Spida.

Hau. Kaspar H. wurde im J. 1749 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

Hauben, v. der, rheinländ., auch fränk. Geschlecht. Der kais. Kämmerer und General Joh. Georg v. d. H. erlangte 1694 den Freiherrnstand und 1708 den Grafenstand.

[E. S. — v. Hattstein I. 290. — Humbracht, Tab. 37. — Gauhe I. 593. — Siebmacher II. 80. — v. Meding II. n. 340. — v. Ledebur I. 326. III. 272. — v. H.]

Haubert, s. Huberti.

1. † **Haubitz**, Haunitz, eine im 17. Jahrh. ausgestorbene meißnische Familie, die ihr Stammhaus gleichen Namens unweit Grimma und Colditz hatte, und die auch in Preußen und Schlesien begütert war. Stanislaus v. H. wurde am 1. Dez. 1668 in den Ritterstand erhoben. [Gauhe I. 601. II. 402—404. — v. Zedlitz — v. H. — v. Ledebur I. 326. III. 272.] Wappen: Im gespaltenen Schilde eine Lilie, in Blau und Silber wechselnd. [König III. 646—74. — Ester's Ahnenprobe 40—47. — v. Meding II. n. 342. — Sinap I. 436. II. 662.]

2. † **Haubitz-Haubick**, eine in Preußen begütert gewesene Familie, welche mit dem Landrathe Sam. Sigismund v. H. zu Großkoschtau 1795 ausgestorben ist. [v. Ledebur I. 326.] Sie führte in Blau einen fliegenden silb. Falken, welcher in seinen Krallen eine wilde Taube hält, auf dem Helme einen Pfauenwedel.

Haubitz, s. Haugwitz.

Haubner, Georg Michael, Rentamtmann, erlangte 1822 vom König von Bayern den Adelstand. [Nggs.Bl. von 1823. Nr. 3.] Sein Sohn Karl, Gutsbesitzer zu Brand bei Wunsiedel, wurde 1844 in den bayer. Ritterstand erhoben.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 82. Taf. 95.]

Haubl, Haupt. Heinrich v. H. wurde am 24. März 1693 in den Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. H.]

Hauch, s. Haug.

Haudion, eines der ältesten Geschlechter in den Niederlanden, das im J. 1698 in den Grafenstand erhoben worden ist.

[L'erection de toutes les terres et famil. du Brabant. pag. 131. — Gauhe I. 595. — v. H.]

Haudring. Die v. H. kommen in Preußen um 1780 vor. Die Familie ist in Liefland seßhaft und gehört zur dortigen Ritterschaft. [v. Zedlitz. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen 165. — v. Ledebur I. 326.]

Haueneberstein, s. Herdweil v. H.

Haueufels, s. Miller.

1. **Hauenschild**, eine adliche Familie in Schlesien, welche in allen Zeiten v. Spiller geheißen haben soll und noch jetzt das v. Spiller'sche Wappen führt. Sie erhielt 1551 von K. Karl V. einen Wappenbrief. [v. Zedlitz. — Sinap I. 452. II. 672. — Zedler XII. 668. — v. Ledebur I. 327. III. 272.]

2. **Hauenschild**, Friedrich, kais. österr. Generalkonsul auf den jon. Inseln, wurde 1827 in den siebenbürg. Adelstand erhoben.

[E. S.]

1. † **Hauenstein**, tiroler Uradel, dessen Stammhaus auf einem Felsen bei Kastelruth in Ruinen liegt. Friedrich v. H. ist um 1408 als der Letzte seines Stammes †. [v. Mayerh., Mss.]

Digitized by Google

2. † **Hauenstein**, schweizer Uradel, dessen Stammhaus am Hauenstein im Solothurn'schen lag. C. miles de Houwenstein in einem St. Blasischen Brief 1229. [Mone V. 223.]

3. **Hauenstein.** (Im Schild ein Sparren, darüber zwei Bergmannshörner geschrägt.) Karl Abraham H. auf Kleinschwiednitz hat unterm 10. März 1745 beim sächs. Reichsvikariat um Erneuerung seines Adels nachgesucht. Der Erfolg ist nicht bekannt. [O. S.]

Hauenthal, s. Daussig.

† **Häupl**, Heuppl (im Schild ein wachsender Mann, der statt des Kopfes eine Sonne hat), bayerisches, auch tirolisches Geschlecht, im 17. Jahrh. erloschen. Kristan H. zu Hirschau, 1490 in der bayer. Landtafel. [O. S.]

1. **Hauer.** Der kais. Rath, Ministerialbankodeputationsrath und Waldmeister im Erzherzogthume Oesterreich, Franz Josef H., wurde am 26. Aug. 1732 von K. Karl VI. in den Reichs- und erbländischen rittermäßigen Adelstand mit Edler von erhoben. Sein Sohn Franz Valer. v. H. war fürstlich baden-baden'scher Hofrath und Oberamtmann zu Kirchberg. Ernst Edler v. H. stand in kurpfalzbayerischen und jülich-berg'schen Diensten als Hofrath. Der k. bayer. Oberst Benedikt Anton H. zu Nürnberg (aus Baden-Baden) wurde am 7. Juli 1792 vom Kurf. Karl Theodor, als Reichsvikar, in den Freiherrnstand erhoben. [Rehmann, Mspt. — v. Lang 150. — M. v. M., Erg. 150. — Wappenbuch des Adels in Bayern III. 20. — v. Lebebur I. 327. — Oesterr. Wappenb. X. 77. — Bernd LII. 103. — v. Hefner, preuß. Adel S. 45. Taf. 57; bayer. Adel S. 39. T. 37.]

2.—6. **Hauer.** Die Brüder Leopold und Franz H., Ersterer Hauptmann, Letzterer Major in österr. Diensten, wurden im J. 1793 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 56.] Der Direktorialhofrath Karl Josef H. wurde im J. 1761 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 119.] Der Hofrath Franz v. H. wurde im J. 1814, und der Obristlieut. Anton v. H. im J. 1821 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 63.] Im Wappenbuche der österr. Monarchie kommt, X. 77, ein frhrl. v. hauer'sches Wappen vor, welches dem Wappen der in Bayern sich befindenden Familie dieses Namens vollkommen gleich ist. Die Brüder Michael Josef und Josef Martin H. zu Wien wurden im J. 1751 geadelt. [M. v. M., Erg. 312.] Ob zwischen den verhergenannten Familien genealogischer Zusammenhang herrsche, oder nicht, ließ sich nicht sicher ausfindig machen. Ein H. war Hof-Medikus, als er geadelt wurde.

[Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VI. 45. — v. H.]

Häusler v. Rosenhaus, stammen aus dem Vorarlberg'schen und erlangten 1779 den Adel.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 83. Taf. 95.]

1. † **Hauff**, kamen aus Schwaben nach Oesterreich, sind aber um das J. 1600 ausgestorben.

[Wisgrill IV. 206. — v. H.]

2. **Hauff.** Dieses Geschlecht ist am 24. Juli 1604 vom Kaiser geadelt und am 8. Nov. 1853 vom Großherzog von Hessen gefreit worden. [v. Lebebur I. 327. — Siebmacher IV. 86. — v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 12.]

† **Haugg**, Hugg, oberpfälz. und in Franken ehedem begütertes, aber seit mehr als 200 Jahren erloschenes Geschlecht.

[Salorr 392. — v. H.]

† **Haugk**, Joh. Martin, Wechsler zu Leipzig, erhielt 1751 ein Adelsdiplom. [v. Lebebur I. 327. III. 272. — Sächs. Wappenbuch IV. 39. — Siebmacher, Suppl. X. 15. — Tyroff II. 196. — v. H., Nachträge 14. — v. Hefner, sächs. Adel S. 31. T. 34; Erg. Bd. S. 14. — R. T. A. R.]

† **Haugken**, eine schles. Familie, die wahrscheinlich erloschen ist. [Henel 765. — Siebmacher III. 94. — Sinap II. 662. — v. H.]

Haugwitz, Hugwitz, ein freiherrliches und gräfliches sehr altes Geschlecht, das im Meißnischen, im Voigtlande, in Preußen, in der Lausitz, in Böhmen u. Mähren begütert war. Georg Karl und Heinrich Wilhelm H. wurden im Oktober 1723 in den böhm. Freiherrnstand, und Ersterer im September des Jahres 1733 in den böhm. Grafenstand erhoben. Die Linie des Lezteren erlosch im J. 1765. [M. v. M., Erg. 1. 63.] Der Kämmerer und Generalfeldwachtmeister N. v. H. erhielt nach der von dem Grafen Friedrich Wilhelm v. H. gemachten Dispostition die Grafschaft Namiest, und wurde am 7. Dez. 1779 in den Grafenstand erhoben. [Wisgrill IV. 207. 210.] Johann Wenzel v. H. auf Piskowitz, in der Grafschaft Glatz, wurde am 21. Jan. 1780 in den preuß. Grafenstand erhoben. Der preuß. geh. Staats- und Kabinetsminister Kristian Heinrich Karl wurde am 15. Okt. 1786 preuß. Graf mit dem Beinamen: Freiherr zu Krappe. Des Lezteren Wappen findet man in Tyroff, II. 286.

[Sinap I. 436. II. 662—72. — Ester, Ahnenpr. 41 u. f. — Gaube I. 596—601. — König, Adelshistor. 475—94. Dessen Verbesserung einiger irrigen Stellen in der Genealogie der v. H., in Horn's Hand-Bibliothek VIII. 876—79. — Neues gen. Handb. 1777. S. 241. II. 78. S. 296; Nachtr. 64. — M. v. M. 20. — Siebmacher I. 52. n. 74; S. 153. n. 7. — Köhne, a. g. N. — v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Zedler XII. 814. — Jahrb. für d. preuß. Staat 1843. S. 253. — Mecklenburg. Wappenb. — v. Lebebur I. 327. III. 272. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. Taf. 12; bayer. Adel S. 39. Taf. 37; mecklenb. Adel S. 10. Taf. 7; krainer Adel S. 10. Taf. 9. — Dorst, schles. Wappenbuch I. 26. 28. — v. H.]

Hauke, s. Battenberg.

Haulik, österreichisch. Georg v. H. war 1835 Großprobst und Domherr der agramer Diözese, Bischof von Pristin, in Wien.

Haumeder. Der niederösterr. Regierungsrath Karl Josef H. wurde im J. 1796 geadelt. [M. v. M. 195. — v. H.]

† **Haunessingen**, Häunessingen, ein schwäb. Geschlecht, welches im J. 1425 im württemb. Vasallenverbande vorkommt.

[Senkenberg, sel. publ. et hist. II. 285. — Zedler XII. 184.]

1. † **Haun**, Hauner, österr. Geschlecht, das vom J. 1293—1580 vorkommt. [Wisgrill IV. 210 u. f. — v. H.]

2. † **Haun.** (Gespalten von Schwarz und Gold mit einem Hängschlosse in verwechselten Farben.) Hanns H. zu Passau, uxor Margret v. Treubeck 1585. [O. S.]

3. † **Haun**, Hune, **zu Hounch**, ein in Hessen um 1598 ausgestorbenes adliches Geschlecht, welches zum buchischen Quartier des fränk. Ritterkantons Rhön u. Werra gehörte.

[Ester, Ahnenpr. II. n. 344. — Schannat, client. Fuld. 99. — Siebmacher I. 141. — v. Mebing II. 344. — v. H — Biedermann, Rhön und Werra 18 Verz. — Rommel, hess. Gesch. II. 231.]

† **Haunberger zu Cuttenberg**, altbayer. Adel. Martin H., Ritter, kauft T. 1480 von denen v. Rorbach. Sein Sohn Paulus vermacht es seiner Hausfrau, dadurch ist T. an die Sandizeller gekommen u. s. w. Im Schild zwei Gartenhauen geschrägt. [O. S. — Hund III. 361.]

Digitized by Google

1. † **Haunold**, ein breslauer Patriziergeschlecht, das, von 1443 an, 267 Jahre hindurch dort im Rathe saß. Die Familie schrieb sich H. auf Breja u. Rumberg. Achatius H. war 1523 von König Ludwig von Ungarn und Böhmen in den Adelstand erhoben worden. [v. Ledebur I. 327. — Gaube, Anfang S. 1553 — Siebmacher I. 52. IV. 83. — v. H. — Sinap I. 451. II. 672. u. f.]

2. † **Haunold**, eine von dem schles. Geschlechte verschiedene Familie, welche in Oberösterreich seßhaft war. Heinrich H. kommt im J. 1315 in den Urkunden des Stifts St. Pölten vor. Sechs Brüder erhielten am 29. Nov. 1559 die Bestätigung ihres Adels und scheinen zu Anfang des 17. Jahrh. ausgestorben gewesen zu sein. [Wißgrill IV. 211, woselbst auch das Wappen angegeben ist, bestehend in einem schw. Schild, worin zwei g. Winzerhauen mit geld. Stielen, kreuzweis übereinandergelegt, aufgerichtet sind; das Wappen ist demnach ganz verschieden von jenem der v. H. in Schlesien.]

3. **Haunold**. In neuerer Zeit (1798 u. f.) stand ein v. H. als Rath in kurmainz. Diensten. Ueber dessen Herkunft konnte nichts aufgefunden werden. [E. S.]

1. † **Haunreuter**. In Herzog Albrecht's Wappenbuch 1560 stehen die H. unter dem bayer. Adel, doch mit einem von H. 2. verschiedenen Wappen: Im Schild ein Reiter mit gezogenem Schwerdt. Vielleicht das Wappen falsch oder ein anderes Geschlecht? [O. S.]

2. † **Haunreuter zu Haunreut**, altbayer. Uradel; führte den Schild schräggetheilt, oben schwarz, unten roth-silber geweckt. [O. S.]

Haunsheim, s. Geizkofler.

† **Haunsperg**, altbayer. Uradel. Am 13. Juni 1636 wurde der uralte Frei- und Pannerherrenstand der v. H. in Salzburg veröffentlicht. [v. Schallhammern ꝛc.] Im J. 1671 (1657?) erhielt die Familie den R. Grafenstand und ist 1724 gänzlich abgestorben. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel. — v. H.] Vgl. oben Aichhaimer.

† **Haunstein**, altbayer. Geschlecht; führte in Blau einen goldenen Fuchs. [O. S.]

† **Haunstetter zu Haunstett**, gehörten im 14. und 15. Jahrh. zum bayer. Adel. [O. S.]

1. **Haupt**, eine adliche schles. Familie, die im Breslau'schen begütert war. Heinrich H., württemberg-ölsnischer Reggs.-Rath, wurde am 24. März 1693 in den böhm. ritterm äßigen Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 329.] Sein ältester Sohn Georg Heinrich H. bekleidete dieselbe Würde 1711. [v. Zedlitz, Ad. Ler. und 1e Suppl., wo auch das Wappen.]

2. **Haupt**. Der kurköln. pensionirte Hofkammerrath Bernhard H. erlangte den Adel durch Kaiser Josef II. 1771. [v. Lang Suppl. S. 106. — v. Ledebur I. 329. Nr. 111. im Art. H. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. T. 95; sächs. Adel S. 31. T. 34. — v. H.]

3. **Haupt**, Philipp Jakob, fürstl. würzburg'scher Hof- und Regierungsrath, wurde am 22. Juni 1774 geadelt. [R. T. A. R. — Bayer. Wappenb. V. 96. — v. Ledebur I. 329. Nr. 11. des Art. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. Taf. 95.]

4. **Haupt**, Dr., landgräflich hessen-homburg. Justizrath, wurde am 20. Nov. 1841 vom Großherzog von Hessen in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 12.]

1. **Hauptmann**, Fr., kais. Rittmeister, wurde 1844 mit Edler von in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Hauptmann v. Geisslein**. Der österr. Hauptmann Ch. H. wurde 1857 mit v. G. geadelt. [A. A. Z. von 1857.]

Hauptmannsdorfer, Georg Gabriel, kais. Kommissariatsoffiziant, wurde 1682 geadelt. [R. T. A. R.]

Hauptvogel v. Wülfesstein. Der Artilleriemajor Martin H. wurde im J. 1798 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 195. — v. H.]

1. † **Haus**, auch **Hausen**, Hauß, eine niedersächs. Familie. Aus derselben war Henning H. 1471 Bischof in Hildesheim. Demselben gehörten die Rittergüter Einbeckhausen, Winsdorf und Steinlage. Kaspar Heinrich v. H. starb 1675 als braunschweig-lüneburg. Rath u. Oberhauptmann zu Winsen als der Lezte. Wappen: In Silber ein geästeter rother Stamm. [Seufert, Ahnenl. III. unter Arnstedt.] Biedermann, Altm. n. 207, führt unter den abgestorbenen Geschlechtern v. Hausen obgenannten Bischof unter dem Namen Heinrich v. H. auf, was ein Irrthum sein möchte. [v. Zedlitz, Ad. Ler. II. 1e Suppl. — v. Ledebur I. 329. — Gaube I. 603; Anh. 1554 u. f. — v. H.]

2. † **Haus**, vom Huse, ein Hochstift baslerisches Ministerialengeschlecht. [Mone IV. 371. V. 184 ff.]

3. **Haus**, Hauß, ein altes berg'sches Rittergeschlecht, welches Wandhoven und Nierhof besaß. Es führt in Roth einen silb. Querbalken, über welchem drei rechtsschräge Sparren liegen, und erscheint in frühester Zeit; dasselbe dürfte noch blühen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. standen Mehrere dieses Geschlechts in preuß. Kriegsdiensten. Fahne liefert, I. 142, einen Stammbaum. [v. Ledebur I. 330.]

4. **Haus u. Hausen**. Der Oberpostverwalter Josef Bernard H. zu Günns wurde im J. 1797 mit obigem Beinamen geadelt. [R. v. M., Ergz. 312. — v. H.]

† **Hausbach**, Hawspach, Habespach. Schenk v. H., ein vom 13. bis zum 15. Jahrh. in Niederösterreich seßhaft gewesenes Geschlecht. [Wißgrill IV. 212—15 u. ff. — v. H.]

Hauschild, s. Hauenschild.

† **Hauseck**, eine Familie in Niederösterreich, die im 12ten Jahrh. blühte, zulezt im J. 1340 vorkommt. [v. H. — Gunnekel I. 201. — Wißgrill IV. 215 u. f.]

1. † **Hausen**, Hueft, eines der fünf zur agilolfing'schen Zeit in Bayern anerkannten Dinastengeschlechter. (Vergl. oben bei Drozza.)

2. † **Hausen**, ut puto schwäb. Adel; führten im Schild einen schreitenden Esel. [O. S.]

3. **Hausen**, vormals **Hasen**, eine alte Familie, welche in Schwaben seßhaft war. Sie führte ursprünglich den Namen v. Ramsberg. Aber schon um 1160 nahmen von zwei Brüdern, Erasmus und Johann Eberhard v. R., der Lezztere den Namen v. H. an. Das Wappen stellte im weißen Felde einen schwarzen, links forlschreitenden Widder dar. Nach Bucelini wäre die Familie der v. R. im 15. Jahrh., und die v. H. mit Wolfgang Friedrich im J. 1611 erloschen. Inzwischen findet sich in neuerer Zeit in Preußen eine Familie v. H. mit demselben eben angegebenen Wappen, womit der preuß. Generallieutenant Friedrich Wilhelm Heinrich v. H., der erst 1818 gestorben ist, beim Johanniterorden aufgeschworen werden. [v. Zedlitz. — Bucelini, gen. Germ. pag. 154. — v. Meding II. n. 345. — Siebmacher I. 114. — Schannat 99. — Dienemann, vom Joh. Orden 253. n. 18. — Fahne I. 183. II. 56 unter Husen.]

4. **Hausen**. Unter diesem Namen kommen, wie auch Estor in seiner Ahnenprobe sagt, verschiedene Geschlechter in Deutschland

Digitized by Google

vor, welche in keiner Verbindung mit einander stehen und auch verschiedene Wappen führen. Einige sind abgestorben, wie bei Biedermann, Altmühl 207, v. Hatlstein, II. 32, zu finden ist. Von ihnen weiß man nichts Bestimmtes. Bekannt ist aber besonders ein thüring. Geschlecht, das auch im Ritterkanton Altmühl in Franken mit Gütern ansässig ist und welches in Grün einen goldenen Löwen führte oder führt. Die Familie war auf Schönstadt, Lützensommern und Oberballhausen seßhaft, mit welchem Lezteren sie noch 1692 belehnt wurde. Rodolfus de Husen testis 1216. Richardus de Deme 1223 ebenfalls in thüring. Briefen.

[Urk. Buch für Niedersl. II. 84. t0t. — o. Hefner, sächs. Adel S. 3t. T. 34. — König tt. 475. — v. Gleichenstein, Tab. genealog. Beitan. n. 44. — Estor 353. — v. Meding II. 346. — o. Ledebur I. 329. tIt. 272. — Gauhe I. 602. — Brückner I. t77. 249. — Siebmacher, Suppl. V. 22. — v. H.]

5. † **Hausen**, eine Burg an der Fils, jezt Eigenthum der Freiherren v. Linden, wovon sich ein adliches Geschlecht nannte, welches 1232 bis 1416 blühte. [Griesinger 568.]

6. **Hausen**, ein 1240 aus Sachsen nach Lothringen sich wendendes adliches, bei Leipzig mit Thoßfell angesessenes Geschlecht, welches die v. Fehlern'schen Güter im Nassau'schen geerbt hat. Es führt in Blau drei, 2. 1., silb. Sicheln mit goldenen Heften; auf dem Helme ein wachsender Mann mit einer Sichel in der rechten Hand. [Sächs. Wappb. tIt. 24. — o. Hefner, preuß. Adel S. 45. T. 57; sächs. Adel S. tI. T. 10; nassauer Adel. — v. Ledebur tIt. 272. — Frhrl. Taschenbuch für t860, wo eine ausführliche Beschreibung zu finden ist.]

7. † **Hausen**. Auch in Bayern soll es eine Familie v. H. gegeben haben, aus welcher Wolfgang 1600 Bischof in Regensburg gewesen. Etwas Weiteres konnte man über die Familie nicht auffinden. [Gauhe I. 603. — Zedler XIt. 891.] Vgl. Hausner 2.

8. **Hausen-Aubier**. Anton d'Aubier, Rittmeister im v. Usedom'schen Huf. Regiment, erhielt im Mai 1805 die Erlaubniß, Wappen und Namen des Geschlechts v. Hausen anzunehmen und sich v. H. nennen zu dürfen. Der Major Bar. d'Aubié, Seigneur de Sauset et Crevecoeur, auch Vicomte de Pont de l'arche à Montserrand (wie er sich durch Zeugnisse ausgewiesen), vermählte sich mit der Erbtochter des preuß. Generallieutenants Friedrich Wilhelm Heinrich v. Hausen und wurde von Lezterem adoptirt. [v. Zedlitz, Ad. Ler. II. Bd. und neuestes Supplem., woselbst auch das Wappen angegeben ist, das den schwarzen Widder im weißen Felde enthält. — Tyroff, preuß. Wappenbuch. — o. Ledebur I. 329. — Siebmacher t. tt4. — v. H.] Siehe auch Aubié.

9. **Hausen und Gleichensdorf**. Im J. 1739 befand sich am kurmainz. Hofe ein Frhr. v. H. als Oberjägermeister, und 1736 war Joh. Wilhelm Frhr. v. H. u. G. Oberforstmeister zu Heidelberg Franz Anton Josef Frhr. v. H. war 1780 Fürst u. Probst zu Berchtesgaden. Karl Franz Wolfgang Josef Frhr. v. H. auf G. stand 1787 und 1795 als Kammerherr und Vizeoberjägermeister in kurmainz. Diensten, und Friedrich Karl war Oberforstmeister im oberen Erzstifte. Man vermuthete bisher, daß vorstehende Personen dem thüring. Geschlechte v. H. angehörten, wornach deren Schild den g. Löwen in Gr. zeigen würde. Inzwischen führt v. Hefner, beim großherzoglich hess. Adel S. 12. T. 12, eine Familie v. H.-Gleichenslorff an, die ein ganz anderes Wappen führt, nämlich einen gevierteten Schild von Gr. und G., 1. u. 4. ein silb. Schrägbalken, 2. u. 3. ein schw. Flügel, und über deren Ursprung und Herkommen dießorts nichts bekannt ist und auch nichts aufgefunden werden konnte. Bemerkt wird nur noch, daß eine Familie v. H. Güter in Lothringen besaß, für deren Verlust in der französischen Revolution sie später 80,000 Fr. Entschädigung erhielt. [Rehmann, Mspt. — v. Zedlitz, Ad. Ler. 1s Suppl.] Vgl. Hausen in Sachsen und Thüringen.

Hauseablase v. Ehrenhelm. Der österr. Hauptmann Franz Karl H. wurde im J. 1811 mit Edler v. E. geadelt. [M. o. M. 196. — v. H.]

1. † **Hauser**, ein bayer. Geschlecht; führte im Schild zwei geschrägte Rehrkolben über einem Dreiberge. [O. S.]

2. **Hauser**. Der österr. Ingenieur-Oberstlieutenant Mathias H. wurde im J. 1803 in den Freiherrnstand erhoben. [M. o. M. 56. — v. H.]

3. **Hauser**, Heinrich, kais. Major, erlangte 1850 den österr. Freiherrnstand. [E. S.]

4. † **Hauser v. Weissenstein**, waren ursprünglich Bürger zu Briren. Hanns H., k. k. Oberstwachtmeister, hat nebst seinem Bruder Markus 1633 den Reichsadel mit „v. W." erhalten. Josef und Johann H. v. W. sind um 1725 als die Lezten ihres Geschlechts verstorben. [v. Mayerhofen, Mss.]

5. **Hauser v. Wilsdorf**. Der fürstlich konstanz. Rath Franz Gregori H. wurde 1762 mit v. W. in den rillerlichen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

6. **Hauser u. Wolfsberg**, ein bayer. Geschlecht. [Ducrini tI. P. 3. v. tt5. — Zedler XII. 898.]

† **Haushaimer zu Pinabiburg**, altbayer. Adel. Ulrich H., Richter zu München, 1367. Niklas H., Richter zu Maßenhausen, 1472. Sein Sohn Niklas Domherr zu Salzburg 1520. Georg H., fürstl. Rath zu Landshut, 1551. Mit ihm ist 1564 das Geschlecht im Mannsstamme erloschen. Schild: In G. ein bl. Balken, darin ein g. Stern über einem g. Monde. [O. S. — M. B. X. t40. — Hund tIL 372.]

Haushalter. K. Th. H., aus Bayern gebürtig, erhielt 1840 vom Herzog von Lucca den Adel. [E. S.]

Hausing. Der kurbraunschweig. Legationsrath Johann Friedrich H. wurde am 10. Nov. 1735 geadelt. [E. S.]

Hausläb. Der Landschaftssekretär Georg Amand H. in Steyermark wurde am 7. Juli 1744 von der Kaiserin Maria Theresia mit Edler von in den Ritterstand erhoben. [Leupold I. 3. B. S. 405. — M. o. M. 119 (schreibt Hauslöb). — v. H.]

† **Hausmaning**. Das Stammhaus dieses im 12. u. 13. Jahrh. erscheinenden altbayer. Geschlechts lag im Gericht Neumarkt bei Mühldorf am Inn. [M. B. Itt. 223 IV. 63 ff.]

1. † **Hausmann** (der Schild wie Greiffenklau), ein uraltes nördlinger Geschlecht. [O. S.]

2. **Hausmann**. v. Ledebur, I. 329, führt noch eine Familie v. H. an, welche ein von den H. v. Namedy verschiedenes Wappen führt; er kennt aber nur den als preuß. Major 1804 verstorbenen Johann Friedrich v. H. zu Magdeburg und dessen Bruder, der Kommandeur des preuß. Regiments Treuenfels war. Sie besaßen Plätz in der Altmark.

3. **Hausmann**, ein tiroler Geschlecht, welches Stetten besizt, von K. Rudolf II. im J. 1577 den Adel erhielt, und von K. Leopold I. am 12. Nov. 1675 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [v. Hefner, tiroler Adel S. 82. Taf. 95; Erg. Bd. S. 23. —

Digitized by Google

Taschenb. der frhrl. Häuser 1858, wo bis auf die Ur-Urgroßeltern der Stammbaum befindlich ist.] Der Freiherrnstand der v. H. zu Stetten, Freiherren zum Stein unter Kebenberg, Laan und Greiffenegg, wird dem Karl Arbogast Josef v. H., Oberlieutenant, 1857 von Oesterreich anerkannt.

[Oesterr. Milit. Schemat. von 1858.]

4. **Hausmann.** Der Hammergutsinhaber zu Schrot, Johann Baptist H., wurde am 19. Mai 1819 von Bayern geadelt.

[v. Lang, Suppl. 106. — v. Hefner, bayer. Adel S. 82. T. 95. — v. H.]

5. † **Hausmann v. Hall**, waren reiche Bürger zu Hall im Innthale; sind vor 1550 erloschen. [v. Mayerhofen, Mss.]

6. † **Hausmann v. Namedy**, ein mit dem Ende des 17. Jahrh. (um 1670) erloschenes Rittergeschlecht im Trier-Köln'schen, welches sich von anderen Familien dieses Namens durch den Beinamen v. N., einer Besitzung unweit Andernach, seit 1402 unterscheidet. Sie hießen auch H. v. Andernach. Das Wappen ging auf die Solemacher über. [Fahne I. 142. — Siebmacher I. 126. V. 302. — v. Ledebur I. 329. III. 272. — Gauhe, I. 603. — v. Zedlitz. — Humbracht 272.]

† **Hausmannstätter**, niederösterreichisches, um das Jahr 1600 erloschenes Geschlecht. [Wisgrill IV. 223 u. f. — v. H.]

1. † **Hausner.** Johannes Husener, miles, Zeuge in einem Brief des Markgrafen Ludwig von Brandenburg 1340.

[Cod. Brandenburg. XIII. 253.]

2. † **Hausner s. Purchstall und Freinhausen**, altbayer. Adel. Schild von Schwarz und Silber mit Spitzen gespalten; waren Erb-Marschallen des Klosters Geisenfeld und sind 1551 erloschen.

[O. S. — M. B. — Hund III. 371.]

3. † **Hausner** (auch **Hausen**) **v. Stettberg** (im Schild ein Widder), bayer. Adel; hatte sein Erbbegräbniß zu Osterhofen. Stettberg sive Stepperg liegt unterhalb Neuburg a. d. D.

[O. S. — Hund III. 368.]

4. † **Hausner v. Weilheim**, waren vermuthlich ein Zweig der H. v. Stettberg und führten wie diese einen Widder im Schilde.

[O. S.]

5. † **Hausner s. Wimbach und Pergen**, ein aus Schwaben nach der Oberpfalz gekommenes (?) altes Geschlecht. Wilhelm H. zu P. (Heideck) steht 1490 in der bayer. Landtafel. 1697 ist die Familie mit Johann Joachim H. ausgestorben.

[Bucelini II. 18—23. — Zedler XII. 908.]

6. † **Hausner v. Winpach**, altbayer. Geschlecht; führte den Schild schräggetheilt von Gold und Blau. [O. S.]

† **Hausperger**, altbayer. Geschlecht; führte im Schild einen Apfelbaum. [O. S.]

Hausperskh von Fanal (Final). Der Landschaftssekretär Georg H. v. F. in Mähren wurde am 4. Juni 1705 in den böhm. Freiherrnstand erhoben; ebenso Gottfried Thaddäus H. v. F. im J. 1731. [v. Krohne II. 94 u. f. — M. v. M., Erg. 64. — v. H.]

de la Hausse, aus Rambervillier im Elsaß stammend, wurden 1822 von Bayern geadelt.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 82. Taf. 95.]

Haussegger, österreichisch. Johann v. H. war 1835 Oberst des 18. böhm. Inf. Regiments.

1. **Hausser**, Sigmund, kais. Unterproviantmeister, erlangte 1627 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Hausser.** Der kais. geh. Rath und Reichsdirektorialgesandte R. v. H. (in kurmainz. Diensten) wurde 1780 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Es ist dießorts unbekannt, wann er geadelt worden, oder zu welcher der hier genannten geadelten Familien dieses Namens er gehörte.

3. **Hausser**, A., kais. Rittmeister, wurde 1844 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Haussonville. Die Grafen Clairon d'H. stammen aus Frankreich und gehören einer uralten vornehmen Familie an. Der Groß-Vater der heutigen in Schlesien begüterten Grafen v. H. hatte sich daselbst niedergelassen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 330. III. 272. — v. Hefner, preuß. Adel S. 11. T. 12. — Gräfl. Taschenb. v. 1855. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 349.]

† **Haust v. Ulmen**, ein altes adliches Geschlecht, dessen Burg Ulmen bei Köln gelegen. Eberhard war der Lezte der Familie. Er starb 1630. Von diesem Geschlechte sind die v. Ulmen zu unterscheiden, welche von den Dinasten abstammten und schon 1371 abgestorben sind.

[Fahne I. 143. — v. Ledebur I. 330.]

† **Hauswälder**, Hauswelder, schles. Geschlecht.

[Sinap I. 452. — Siebmacher I. 53. — v. Meding III. 309. — v. H.]

Haus, s. Haus.

† **Hauslode**, ein erloschenes Geschlecht, das ehedem dem Ritter-Kanton Altmühl immatrikulirt war.

[Biedermann, Altmühl Tab. 251. — v. H.]

Haußner v. Cruſa. Der Artillerieoberlieut. Karl H. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. T. geadelt.

[M. v. M., Erg. 312. — v. H.]

Hautcharmoy. Die v. H. stammen aus Boye in Champagne, und ein Mitglied, Heinrich Karl Ludwig v. Herault, Ritter und Herr v. H., wendete sich aus Irland, wohin sich sein Vater begeben hatte, nach Schlesien, und stand in preuß. Kriegs-Diensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 330.]

Hauteville, eine adliche, Frankreich und Savoien angehörige Familie, von welcher einige Mitglieder sich nach Preußen wendeten und im Heere Anstellung fanden.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 330.]

Hautlepenne. Die Freiherren v. H. besizen Wachlendonk im Kreise Geldern. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 330. III. 272.]

Hautmann. Der Rechnungskommissär Franz H. zu Neuburg wurde am 25. Sept. 1790 geadelt.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 95. — v. Lang 372. — v. H.]

d'Haulois et Proune. Aus Lothringen kamen diese in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. nach Schlesien und sind von denen v. Broune, die den Beinamen v. Morentany u. Camus führten, verschieden. Heinrich v. H. wurde am 23. März 1707 in den böhm. Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 330. III. 272. — Gauhe II. 101. — Sinap II. 63. — v. H.]

Haulreppe, eigentlich **Mulerl s. H.** Adalbert v. H. wurde 1636 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 4.]

† **Hautzen**, steyermärk. Uradel; besaßen im 15. Jahrh. die Herrschaft Hautzenbüchel, und kommen bis 1544 vor. [O. S.]

† **Hautzendorff**, altbayer. Turnieradel, dessen gleichnamiges Stammhaus im regenstaufer Amte lag. Das Geschlecht ist um 1420 erloschen. [Hund I. 227 u. f. — v. H.]

Hauwitz. [v. Meding II. 347. — v. H.] S. Haubitz.

Hauwolt, ein preuß. und niederlausitzer Geschlecht.

Haurieden, Haurier.

[Bucelini III. 3. S. 156. — Zedler XII. 929.]

Digitized by Google

† **Hauzeoberger.** Diese sollen aus Bayern nach Oesterreich gekommen sein. Die Nachrichten schließen mit 1524. [v. Hohenek III. S. 245. — Wißgrill IV. 224 u. f. — v. H.] Die v. Hautzenberg in Bayern waren stamm- und wappengenossen mit denen v. Puchberg. Das Stammhaus Hautzenberg ist ein Markt vor dem bayer. Walde. Friedrich v. H. starb 1620 (alias 1613) als der Lezte des Geschlechts ledig.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 2.]

Havala, s. Krisar.

† **Havelberg**, ein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. abgegangenes mecklenburg. Geschlecht.

[v. Meding I. n. 340. — v. H.]

† **Haven**, eine deutsche adliche Familie; Mitglieder derselben findet man unter den Anen von Friedrich v. Rantzau auf Ascdals. Das Geschlecht ist erloschen.

† **Haver**, ein in der Grafschaft Mark, auch am Nieder-Rhein begütert gewesenes altes Geschlecht, das in der leztern Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben zu sein scheint.

[v. Steinen, westfäl. Gesch. IV. 266. Tab. 48. N. 7; Tab. 54. n. 5. — Siebmacher II. 122. n. 2. — v. Meding III. n. 308. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 330. — v. H.]

† **Haverbeer**, ein 1666 ausgestorbenes lüneburg. Geschlecht.

[v. Meding I. n. 342. II. 727. — v. Ledebur I. 330. — v. Zedlitz. — Scheid zu Moser 423. — v. H.]

† **Haversörde**, kommen im 13. und 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Hildesheim vor. Ar. de Haversforde, miles, testis in einem walkenrieder Brief 1303. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 18.]

† **Haverungen.** Burcardus de H. testis in einem klettenberg'schen Brief 1193. Gunther et Burchard de H. 1216. Fridericus de H. dictus Caneer 1303 in einem wernigeroder Brief. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 36. 82. III. 23.]

† **Havichorst**, fulda'sche, auch lüneburg'sche adliche Familie. Sie besaß das Rittergut H. im Lüneburg'schen und scheint jezt erloschen zu sein. Im Hannöver'schen ist dieselbe wenigstens nicht mehr begütert. Havichorst besaßen 1825 die Herren v. d. Schulenburg. Kristina Eleonora v. H. war 1730 Abtissin des Klosters Isenhagen im Lüneburg'schen.

[v. Hattstein II. Suppl. 86. — v. H.]

Haurauch, österreichisch. Ferdinand v. H. war 1857 Ober-Lieutenant im 2. k. k. Inf.Regiment.

Havee, Alexander, Rath u. Sekretär der Stadt Antwerpen, wurde 1714 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Haw.** Der Repräsentations- und Kammerrath Kaspar H. wurde im J. 1749 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

2. **Haw**, Nikolaus Georg, Rittergutsbesizer zu Trier, wurde am 19. Sept. 1842 vom König von Preußen geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 273.]

Hawelka v. Höhlenberg. Der österr. Oberlieut. Anton H. wurde im J. 1819 mit v. Höhlenberg geadelt.

[M. v. M. 196. — v. H.]

Hawle. Der Herrschaftspächter Wenzel August H. in Böhmen wurde im J. 1775 mit Edler von geadelt.

[M. v. M., Erg. 312. — v. H.]

Hawen, s. Billard.

† **Hawrauowski auf Wysoka**, bei Strehlitz in Schlesien. Wappen: Grzymala. [v. Ledebur I. 330.]

Harthausen, ein freiherrliches und gräfliches altes Haus, das eines der vier Säulen oder edlen Mayer des Domkapitels zu Paderborn war, zugleich auch das Erbhofmeisteramt dieses hohen Stifts besaß und auch in Meißen begütert ist. [Siebenkees I. B. 1. Abschn. S. 212.] Dem verabschiedeten preuß. Major Kristian Wilhelm Anton August v. H. ward 1811 verstattet, Namen und Wappen des alten Geschlechts v. Carnitz den seinigen beizufügen. Frhr. Moriz Maria Werner v. H. wurde 1839 in den bayer. Grafenstand erhoben. Heinrich v. H. stiftete die dänische Linie. Der Kammerherr Frhr. Kristian Friedrich v. H. wurde 1735 in den dän. Grafenstand erhoben. Die beiden gräfl. Zweige sind im Mannsstamme erloschen. [Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1854. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Zedler XII. 745. 930. — Ler. of a. f. i. D. I. H. 3. S. 229. — Wappen ib. Tab. XLI. n. 91. XLV. n. 208. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 39. 1843. S. 254. — Biedermann, Odenwald Tab. 293. — Seifert, Genealogie 190. — O. H. Moller, kurze hist.-genealog. Tabelle u. Nachr. von dem uralten adlichen, freiherrlichen und hochgräflichen Geschlechte der v. Hartshausen. Schleswig 1784. f. — Siebmacher I. Taf. 186; Suppl. IV. Taf. 13. — Tyroff 108. — Spener, hist. insign. Tab. 22. — Dän. Wappenb. — v. Krohne II. 95—99. — v. Meding I. n. 342. — Zedler XII. 930 u. f. — Siebenkees I. Abschn. I. S. 212 u. f. — v. Ledebur I. 330. III. 273. — Frhrl. Taschenbuch von 1854 u. 1855. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. T. 12; S. 45. T. 57; bayer. Adel S. 11. T. 5; Erg.Bd. S. 6; hess. Adel S. 12. T. 12. — v. H.]

Hay. Der Probst zu Nieolspurg, Leopold H., wurde im J. 1775 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 150. — Tyroff II. 297. — v. H.]

Haybl, s. Heubl.

Hayd, Anton, fürstlich passau'scher Hofkammerrath, wurde 1763 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Haydeck, s. Heideck.

Haydegg zum Weyer. Die Gebrüder Sebastian und Wilhelm die Hayden, welche um 1640 aus Oesterreich nach Steyermark kamen, erhielten 1635 Adelsbestätigung und 1658 den Ritterstand mit v. u. zu Haydegg. Franz Sebastian H., ständischer Ausschußrath in Steyermark, wurde 1699 in den Freiherrnstand erhoben; seine Linie erlosch wieder in seinen drei nachgelassenen Söhnen. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849. S. 517.]

Haydeo, Hanns, Kristian und wieder Hanns, Brüder und Vettern, wovon der Eine kais. Kammerdiener war, wurden 1596 geadelt. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich sind dieses die Vorfahren der Haydegg zum Weyer.

Haydenburg, s. Haydolph, Haynisch.

† **Haydenfeld.** (Getheilt von Grün und Silber, auch geviertet: 1. und 3. leer, 2. und 4. eine Traube.) Mathias v. H., kurbayer. Revisionsrath zu München, 1720. Seine Frau Anna Katharina, geb. v. Weinperg, † 25. Aug. 1732, ist im Kloster Benediktbeuern begraben. [O. S.]

† **Haydenschwert.** Am 10. März 1809 wurde der Lieutenant Georg Eduard Hayd mit dem Namen v. Haydenschwert in den württemberg. Freiherrnstand erhoben. Wahrscheinlich wieder erloschen. [Hofzeitung von 1809. Nr. 77. — Archiv für Geschichte, Genealogie und Dipl. S. 84.]

Hayder v. Haydern. Der Merkantilrath Stefan Josef H. wurde im J. 1730 (nach Anderen 1731) mit dem Beinamen v. Haydern in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 312. — v. H.]

Haydiag, s. Göttlinger.

Digitized by Google

Haydhausen. Der österr. Kapitän Georg Wilhelm v. H. wurde am 2. März 1716 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 150. — v. H.]

Haydlauff. Der geh. Reichshofkanzlist Johann David H. wurde mit seinen Brüdern Anton und Quirin im J. 1707 in den Reichs-Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 312. — v. H.]

Haydolph v. Haydenburg. Der Kassaoffizier des niederösterr. ständischen Obereinnehmeramts, N. H., wurde im J. 1762 mit dem Beinamen v. Haydenburg geadelt. [M. v. M. 198. — v. H.]

† **Haydl**, altbayer. Geschlecht; führte im Schild das Brust-Bild eines Heiden. [O. S.]

de la Haye und Pärrenhoven. Friedrich de la H. erhielt 1630 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.] Der Stall-Meister des Erzbischofs von Prag, Wilhelm de la H., wurde im J. 1723 mit obigem Beinamen in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 152. — v. H.]

1. **Hayeck.** Der Kompagnon der Kattunfabrik zu Lettowitz in Mähren, Josef H., wurde im J. 1789 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 312. — v. H.]

2. **Hayeck z. Haiberg.** Der pensionirte Major Johann H. wurde im J. 1820 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 196. — v. H.]

3. **Hayeck z. Märzfeld.** Der Oberlieutenant Franz H. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. M. geadelt. [M. v. M. 196. — v. H.]

4. **Hayeck v. Waldstätten.** Der Reichshofrath Dominik Josef H. v. W. wurde im J. 1754 in den Reichspanner- und Freiherrnstand erhoben. Zehn Jahre vorher war er und sein Bruder Heinrich Franz, Tribunalrath in Mähren, in den böhm. Ritterstand erhoben worden. Der Vater des Dominik Josef H. v. W., der Hofrathssekretär Joh. Sigmund H., wurde am 5. Sept. 1701 mit v. W. geadelt. [R. T. A. R. — M. v. M., Erg. 64. 151. — v. H.]

Haylsberg, s. Ketde. — **Haym**, s. Haim.

Haymann z. Teuscher. Der österr. Hauptmann Joh. Kristian H. wurde im J. 1798 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 196. — v. H.]

Haymesdorff, s. Führer.

Haymezhafen, ein meißnisches Geschlecht. [Zedler XII. 949.]

1. **Haymerle.** Der Hofagent Wenzel Franz H. wurde im J. 1738 geadelt und 1748 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 151. 313. — v. H.]

2. **Haymerle.** Ferdinand Johann H. wurde im J. 1755 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. v. M. 119. — v. H.]

† **Haymoltieg**, ein altbayer. Adel. Im Schild ein Wagen-Rad auf einem Dreiberg. [O. S.]

1. **Hayn**, schwarzburger Uradel. Heinmannus de H. 1289 am Hofe des Landgrafen Albert von Thüringen. [Urk.-Buch für Niedersf. II. 332.] 1310 war Heinrich v. H. unter des Grafen Günther von Schwarzburg Räthen. Uebrigens herrscht bei den verschiedenen Schriftstellern einige Dunkelheit über dieses Geschlecht. Namentlich führt das württ. Adelsbuch Güter an, die dem sächs. Geschlechte gehörten, welches in S. einen r. Sparren von drei rothen Rosen begleitet führte, während das obengenannte Geschlecht einen von Schwarz und Gold gevierteten Schild hat. Gewiß ist, daß die drei Söhne des fürstlich wied'schen Forst-Meisters Karl Heinrich v. H. um 1808 in württ. Kriegsdienste traten und daselbst nebst dem Freiherrntitel Geroldseck u. Dambach erwarben. [Gast, württ. Adelsbuch. — v. Hefner, württ. Adel S. 8. T. 9; Erg. Bd. S. 36; sächs. Adel S. 31. T. 34. — Württemberg. Wappenbücher von Dorst und von J. A. Tyroff.]

2. † **Haya**, Heyn, ein schles. Geschlecht, welches von denen v. Hayn in Thüringen eben so zu unterscheiden ist, wie von den Freiherren v. Hayn auf Fischbach in Schlesien. Die Familie erscheint um 1330 und blühte noch 1470. Nachgehends scheint sie aber abgesterben zu sein. [Melissantes, Alterthum der Berg-Schlösser in Deutschland S. 379. — Sinap I. 452. — Gauhe II. 404. 405.]

3. **Haya**, eine adliche Familie in Meißen, die Peckenstein und Knauth mit denen v. Hagen für eine und dieselbe halten, welche die Haynerburg bei Mühlhausen erbaut hätten. Andere eignen denen v. Brandenstein die Herkunft derselben zu. Die Familie erscheint zuerst 1295 in Urkunden. Ihre Besitzungen hatte dieselbe vorzüglich in Thüringen und Sachsen. 1434 half Otto v. H. Johann Bose zum Bischofe von Merseburg wählen; Günther v. H. wird 1444 als Zeuge in einem Kaufbrief über Pinsel ꝛc. angeführt. [Rebmann, Mfrt. — Zedler XII. 957. — v. Ledebur I. 331. III. 273.] Wappen: In Silber ein r. Sparren, von drei Rosen begleitet. [Siebmacher I. 144. — v. Hefner, sächs. Adel S. 31. Taf. 34. — Sächs. Wappenb. — v. H. — Gauhe I. 605. — Brückner I. 68 Et. S. 20. 59. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. (von 1724 — 1746) V. 48—54.]

4. **Hayn**, Johann Georg, Premierlieutenant im möring'schen preuß. Huf. Regiment, wurde 1771 geadelt. [v. Ledebur I. 331.] Das Wappen ist nirgends angegeben.

5. **Hayn z. Haynfeld.** Der österr. Rittmeister Joh. Friedrich H. wurde im J. 1762 mit v. Haynfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 313. — v. H.]

6. † **Haya zu Löwen, oder Liebenthal, auf Fischbach**, eine schlesische frhrl. Familie, welche ihren Anherrn um 1630 im Städlchen Liebenthal gehabt; von seinen Enkeln hat einer die freiherrliche Würde erlangt und das Gut Fischbach auf seine Nachkommen vererbt. Die frhrl. Linie ist indessen erloschen. Im J. 1730 blühte die Familie noch. Balthasar H. hat am 28. Mai 1672 den böhm. Adelstand (soll wahrscheinlich Freiherrnstand heißen) erhalten. Wappen: Vierfeldig, im 1. und 4. Felde ein Löwe, im 2. und 3. Felde drei Rosen an einem Stiele; das frhrl. Wappen hat noch einen Mittelschild, worin ebenfalls ein Löwe. [Sinap II. 340. — Gauhe II. 405. — v. Ledebur I. 331.] Fischbach ist nun k. preuß. Eigenthum.

Haynau, eine freiherrliche hess. Familie, die von Kurfürst Wilhelm I. von Hessen abstammt. Der kurhess. Generallieut. und der berühmte k. k. österr. F. M. L. Frhr. v. H., welcher Letztere den Aufstand in Ungarn 1849 bezwang, sind Enkel des natürlichen Sohnes von Kurf. Wilhelm I. von Hessen.

[Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs II. 1852, woselbst auch das Wappen zu finden ist. — v. Hefner, hess. Adel S. 12. T. 12; sächs. Adel S. 11. T. 10. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — v. H.]

† **Haynburg**, Haymburg, Heimburg, ehemals mächtige Grafen, deren Grafschaft in Krain gelegen. Sie nannten sich auch Grafen v. Sterchard, starben aber mit Friedrich in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. aus, worauf die Grafschaft an Oesterreich fiel. [Spangenberg, Adelsspiegel I. 285. — Zedler XII. 962.]

Hayne, s. Heyn.

Digitized by Google

Haynisch s. **Haydenburg.** Johann Franz H., Gutsbesitzer in Mähren, wurde im J. 1796 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. tt9. — v. H.]

Haynlh, s. Heynitz.

† **Haynald**, schles. Familie. [Gauhe, Anh. 1553. — Sinap I. 453. — Siebmacher I. 55. — v. Meding II. 350. — Zedler XII. 965. — v. H.]

† **Haypeckh** s. **Haidach**, altbayer. Turnieradel, zu Ende des 15. Jahrh. erloschen. Im Schild ein Pferdsrumpf. Das Wappen führen jezt die Grafen v. Hegnenberg-Dux. [O. S. — Hund I. 220. — v. H.]

Haysdorf. Der fürstlich thurn- u. taxis'sche geh. Rath und Oberpostamtsdirektor in Augsburg, Joh. Heinrich H., und sein Bruder wurden am 13. Okt. 1764 von K. Franz I. in den Freiherrnstand erhoben, und sind in Bayern am 12. Febr. 1819 immatrikulirt. [v. Lang, Suppl. 47.] In den Reichstaramtsrechnungen heißt es ausdrücklich, Johann Heinrich H. und sein Vetter Georg Friedrich H. seien 1764 in den Adelstand erhoben worden. Wenn dieses auch ein Schreibfehler gewesen ist, so scheint die Familie vor Erlangung des Freiherrndiploms doch nicht im Adelstande gewesen zu sein, wie sie denn auch nirgends vorkommt. [Wappenbuch des Adels im Königr. Bayern. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. Taf. 37. — v. H.]

Haysperch, s. Heßberg.

Haza, H.-Radilz, auch **Hase**, Haase, im Polnischen zu Lewitz gesessen, befinden sich in preuß. Staats- und Kriegs-Diensten. Sie schreiben sich seit einiger Zeit v. H.-Radlitz und wollen ihren Ursprung aus Böhmen u. Schlesien nehmen, wo sie unter dem Namen Hase sich in früherer Zeit befunden haben sollen. Lukas, schles. Chronik, gibt Radlitz im Fürstenthume Liegnitz als Stammhaus an. Ulrich v. H. ist im Anfange des 17. Jahrh. Landeshauptmann in Jauer u. Schweidnitz gewesen. Von 1590 an läuft der Stammbaum ununterbrochen fort. Wappen: In Blau ein gekr. Hase, wie Haßlingen. [E. S. — Sinap I. 436. — Siebmacher I. 68. — v. Ledebur I. 323.] Siehe auch Hase.

† **Hazenburg**, Hazemburg, Hazemburgh, Hazmburk, ein freiherrliches Geschlecht in Schlesien. [Zedler XII. 967.]

Hazi Spida, Johann, Kaufmann zu Chemnitz, wurde 1792 vom sächs. Reichsvikariat geadelt. [O. S.]

Házy s. **Száhi**, ungarisch-österreichisch. Alois H. v. S. war 1835 Beisitzer der krassover Komitatsgerichtstafel und k. ungarischer Hofkonzipist.

Hebda v. Cropia, 1782 in Galizien immatrikulirt in zehn männlichen Gliedern. [Poczet Szlachty.]

Hebenburg, s. Rromada.

Hebendanz. Der österr. Hauptmann Friedrich Balthasar H. und dessen Bruder Franz Ignaz, bamberg. Hofrath, wurden im J. 1731 in den R. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 313. — v. H.]

1. † **Hebenstreit**, ein adliches Geschlecht, aus welchem Kristof v. H. 1525 bei der Belagerung von Wien durch die Türken mit der Besazung gewesen. Er gehörte zu dem adlichen Geschlechte v. H. auf Glurnher u. Maurn in Tirol. Benedikt und Kristof die H. erlangten 1543 von K. Karl V. den rittermäßigen Adelstand. Im J. 1605 wurde das Geschlecht in die Landschaft aufgenommen. [Siebmacher II. 41.] Ein anderes Geschlecht dieses Namens in Tirol ist längst erloschen. [Siebm. V. 60. — v. Hefner, tiroler Adel S. 8. T. 9. — Spanzenberg, Adelsspiegel II. Xt. B. C. 19. S. 243. — Zedler XII. 1000.]

2. **Hebenstreit**, Johann, fürstlich bayer. Kammerdiener, wurde auf dem Reichstage zu Regensburg am 24. Juli 1613 geadelt. [O. S. — R. T. A. R. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

3. **Hebenstreit** s. **Streitenfeld.** Der Kanzler bei dem Groß-Priorate des Mattheserordens wurde im J. 1753 mit v. S. geadelt. Andreas v. H., fürstbischöflich konstanz. geh. Rath und Kanzler, erhielt 1794 die Freiherrnwürde. [R. T. A. R. — M. v. M., Erg. 313. — v. H.]

† **Hebold v. Falkenberg**, ein im J. 1663 ausgestorbenes hess. Geschlecht, eine Nebenlinie von denen v. Falkenberg. [v. H.]

† **Hebron**, Hepron. Diese adliche Familie stammt aus Schottland; sie kam im Anfange des 17. Jahrh. nach Pommern, weil der erste Ankömmling wegen seines Bruders, des Grafen v. Bothwei, flüchtig werden mußte. Er erwarb Damnitz. Im Anfange des 18. Jahrh. ist die Familie erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 33t. III. 273.]

Hechenberg. (Im Schild eine gekrönte Schlange.) Barthme v. H. war 1700 Probstrichter zu Passau. [O. S.]

Hechenberger, s. Höckenberger.

Hechengarten. Barthotom. Ludwig v. H., Bergrath ꝛc., wurde im J. 1749 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 15t. — v. H.]

Hechenkiechen, s. Höhenkirchen.

† **Hechingen.** Das Stammhaus Heching im Gericht Ebersberg. Rapoto et Reiwinus de H. um 1160 in Urkunden. [M. B. III. 48. VI. 140.]

1. **Hecht**, Philipp Reinhard, k. preuß. Hofrath und Resident in Frankfurt a/M., gest. 1735, wurde geadelt und ließ sich in Mannheim nieder. [v. Fichard, frankfurt. Archiv II. 386.]

2. **Hecht.** Der geh. Rath und residirende Minister im niedersächs. Kreise wurde am 8. Mai 1762 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 33t. — v. H.]

3. **Hecht**, Ludwig Heinrich Friedrich, Regierungsrath zu Bayreuth, wurde 1828 in den bayer. Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 96. — E. S.]

4. **Hecht v. Meinberg.** Der k. bayer. Hus. Rittmeister Johann Kaspar Ferdinand H. wurde am 17. Jan. 1817 in den Adelstand und am 3. Juni 1821 vom König von Bayern mit v. M. in den Ritterstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 107. — Reggs. Bl. von 182t. Nr. 32. — v. Ledebur I. 332.]

† **Hechlhausen**, alte pommer'sche Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 332. III. 273. — v. H. — Micrälius 490. — Siebmacher III. 157. — v. Meding II. 35t. — Gauhe I. 606.]

† **Hechlsheim**, Herheim. Das Stammhaus H. bei Mainz. Herbort v. H. 1373. Johann v. H., Schöffe zu Trier, 1468. Im Schild ein Hecht. [O. S.]

1. **Heckel**, aus Attersberg in der Oberpfalz stammend, erhielten den Adel vom Kurf. Karl Theodor am 4. Juli 1792. [v. Lang 372. — v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 96. — v. H.]

2. **Heckel.** Josef Ferdinand Edler v. H. war 1796 Sekretär des Kriminalgerichts zu Klagenfurt. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Heckelberg, s. Häcklberger.

Heckenberg, Dietrich Adolf, fürstlich schwarzburg'scher, am kais. Hofe akkreditirter Hofrath, wurde 1740 von Kaiser Karl VI. geadelt. [R. T. A. R.]

Heckenkiechen, s. Höhenkirchen.

Heckenmüller, kurpfälz. Sekretär, erhielt im J. 1744 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

1. **Hecker**, Andreas Franz, erhielt um's J. 1681 die Bestätigung seines Adelstandes. [R. T. A. R.]

2. **Hecker**, thurn- u. taxis'scher Hofrath, wurde am 23. Mäz 1717 geadelt. [R. T. A. R.]

Heckeren, Heeckeren, ein sehr altes u. sehr angesehenes niederländ. Geschlecht, aus welchem Mitglieder im Cleve'schen, Geldern'schen und Münster'schen im 16. Jahrh. vorkommen.

[Fahne II. 56. — Siebmacher V. 355. — v. Ledebur I. 332. III. 273.]

1. u. 2. **Hecklau**. Die v. H. gehören Mecklenburg an. Eilhard H., mecklenburg-strelitz'scher Hofrath, wurde um 1700 geadelt. [v. Ledebur I. 332.] Es findet sich nur ein Mitglied im preuß. Heere zu Anfang dieses Jahrhunderts. [v. Zedlitz.] Ein anderes ausgestorbenes Geschlecht v. H. gehörte Pommern an [v. Ledebur I. 332. III. 273]; auch Hecklow geschrieben.

Hedemann, kommen zuerst im Liefl., Esth- und Kurländischen vor. Im J. 1653 erhielt der zelle'sche Hofrath Ernst Kristian H., ein Sohn des berühmten Kanzlers Dr. Erich H., von dem Kaiser die Bestätigung seines Adelstandes; die v. H. haben sich nachher auch nach Preußen verbreitet. Der Aelteste des Geschlechts hat durch Erbschaft den Namen der ausgestorbenen Familie v. Hesgen (Heespen) angenommen.

[v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz.]

So viel die v. H. in Dänemark angeht, so sagt zwar das Lexikon e. a. f. i. D., I. H. 3. S. 229, und andere Schriftsteller, daß die v. H. eine alte liefl- und esthländ. Familie und in der Person des Hermann Friedrich v. H. nach Holstein gekommen seien. Allein das ebendaselbst, Tab. 41. n. 92, angeführte Wappen ist das nämliche, welches die v. H. in Hannover führen, und diese stammen, wie gesagt, von Erich H. ab, welcher 1616 Kanzler zu Zelle und damals noch nicht von Adel war. Er wurde von Herzog Kristian von Braunschweig mit dem adlichen Gute zu Dorste belehnt, welches die v. H. im Hannöver'schen noch jezt (1829) besizen. In der Reichstaramtsrechnung heißt es, daß Hermann Friedrich H. im J. 1653 einen Adels- und Ritter-Brief nebst Wappenverbesserung erhalten habe.

[Biograph. Skizzen von den Kanzlern des Herzogthums Braunschweig. von F. C. Manecke. Lüneburg 1823. 8. S. 11. 12. — Schlapken, Bard. Ehren. 428. — Jocher, Gelehrt. Lex. — Meuer's Leichenred. auf Otto Hedemann. Zelle 1629. 4. — Grote, hannövr. Wpvb. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 332. — v. H. — v. Krohne II. 99—101. 430. — Hupel, Materiał. 1789. S. 142.]

Hederich. Dem Obereinnehmer der Hauptmauth, Dominik v. H., wuede im J. 1728 der Reichsadelstand bestäligt, und im J. 1731 wuede er in den Reichsritterstand erhoben.

[R. v. M., Erg. 151. 313. — v. H.]

† **Hedershausen**, kommen im 13. und 14. Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Lüneburg und Wolfenbüttel und des Stifts Hildesheim vor. Heemannus de Hedegershusen urkundet 1225. [Urk. Buch f. Niedersf. II. 108.]

Hedersdorf, Hedersdorff, theils rheinländ. Geschlecht.

[Salver 559 ff. — v. Hattstein I. 291. — Humbracht 93. — Siebmacher II. 72. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 109—12. 1778. I. 113—15. Nachtr. 64. — c. Meding III. 310. — v. Ledebur I. 332. III. 273. — v. Hefner, nass. Adel; preuß. Adel S. 45. T. 57. — Frhrl. Taschenbuch von 1856. — v. H.] Vergl. Hettersdorf.

Hedl v. Traunfels. Johann Leopold H., Sekretär der Statthalterei in Böhmen, wurde im J. 1735 in den böhm. Adelstand erhoben. [R. v. M., Erg. 313. — v. H.]

† **Hedwiger**, eine adliche Familie, welche noch im vorigen Jahrh. in Schlesien begütert war. Sie fechten unter Kaiser Karl V. gegen die Türken. Am 2. Aug. 1701 wurde des Balthasar v. H. Tochter zur Geäfin v. Sponeck erhoben. Leztere hatte sich mit Herzog Leopold Eberhard von Württemberg-Mömpelgart vermählt. Die Kinder dieser Ehe führen den Namen Grafen und Gräfinen v. Sponeck; s. auch diesen Artikel.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 332.]

1. **Heeg**. Johann Baptist H., k. bayer. Landesdirektionsrath in Amberg, wurde am 5. März 1782 vom Kurf. Karl Theodor geadelt. [R. v. M., Erg. 313. — v. H.]

2. **Heeg auf Heegberg**. Der Regierungsrath zu Burghausen, Georg H., erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 19. Juni 1787 das Edeldiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 96. — v. Lang S. 373. — v. H.]

Heems. Der Resident zu Haag, Arnold H., und seine Brüder, Johann und Robert Jakob, wurden im J. 1706 in den Reichs-Ritterstand erhoben. [R. v. M., Erg. 151.] Arnold v. H., kais. Rath und Resident bei den Generalstaaten der vereinigten Niederlande, wuede 1709 in den Freiherrnstand erhoben.

[R. T. A. R. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VI. 103. — v. H.]

Heemskirch, Heemskerke, eine aus Amsterdam stammende frhrl. Familie. [Gauhe I. 606. — v. H.] Dieselbe ist in Nassau bedienstet. [v. Hefner, nass. Adel S. 12.]

Heer, Joh. Georg, wurde 1769 in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R.]

Heereman v. Zuydwyk, ein adliches Geschlecht, welches Dänemark und Schweden zum urspünglichen Vaterlande hat. Von da wendeten sich einige Mitglieder im 14. Jahrh. nach den Niederlanden, erwaeben die Herelichkeit Zuydwyk und nahmen 1600 daven den Beinamen an. Hierauf ließen sich drei Brüder — etwa um 1760 — in Westfalen nieder und stifteten daselbst zwei Linien. Den Freiheerntitel, welchen die Familie schen 1695 von König Karl von Spanien in Urkunden erhalten hatte, erkannte Preußen 1845 an. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1854. — v. Ledebur I. 332. III. 274. — Bernd LIII. unter Zuydwyk.] Theodor H. v. Z. erhielt am 27. Juli 1658 Adelsbestätigung, und Werner H. v. Z. zu Kemperfeld wurde 1810 von Napoleon I. baronisirt. Siehe Heermann. [v. Hefner, preuß. Adel S. 46. Taf. 57.]

Heerfurth. Martin H. wurde am 13. Mai 1642 geadelt.

[v. H.]

Heermann. Enoch Kristian H. wurde im J. 1707 in den böhm. Ritterstand erhoben. [R. v. M., Erg. 151.] Die Familie gehört Westfalen u. Böhmen an und stammt ursprünglich aus Burgund, wo sie Heeema hieß. Sie hat Besizungen im Kreise Tecklenburg. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 136. — v. H.] S. Heeremann v. Z.

1. **von der Hees**, eine rheinische alte adliche und theils freiherrliche Familie, die vom 13. Jahrh. an bekannt ist. [Humbracht, Tab. 79. 80. — v. Hattstein I. Taf. 292—95. — Gauhe I. 607 u. f.] Der Reichshofrath Joachim Albert v. H. wurde im J. 1790 in den Freiherrnstand erhoben. [R. v. M., Erg. 64. — v. Zedlitz. — Zedler XII. 1097. — Siebmacher V. 344; Suppl. III. 19. — v. H.]

2. **von der Hees**. Der fürstbischöflich würzburg. geh. Rath Franz Joachim v. H. erhielt 1764 das Diplom als Edler Herr.

[E. S.]

Digitized by Google

† **Heespen**, eine adliche deutsche Familie, welche in Dänemark mit dem geh. Landrathe Kristian Friedrich v. H. 1776 ausstarb. Sein Universalerbe, Kristian Friedrich v. Hedemann, nahm den Namen v. H.-Hedemann an.

[Ler. o. a. s. i. D. I. H. 3. S. 229. Wappen ib. Taf. XLI. n. 93.]

† **Heesten**, holstein. Geschlecht, welches mit Emerenze v. H., Abtissin des Klosters Itzehoe, das 1664 gänzlich ausgestorben ist.

[Ler. o. a. s. i. D. I. H. 3. S. 230. Wappen ib. Tab. XLI. n. 94. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 333. III. 273. — v. H. — v. Westphalen, menum. ined. I. Tab. D. — Joh. Wieland's nye Tindender om laerde og curieuse Sagen 1727. N. 14. S. 210.]

Hefsels. Der k. bayer. Regierungsrath Kristian Jakob H. erhielt vom König von Bayern am 21. April 1820 den Adel.

[v. Lang, Suppl. 107. — v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 96. — v. H.]

Heffner. Der Reichshofrathssekretär Franz H. erhielt im J. 1723 die Bestätigung des Reichsadelstandes.

[M. v. M., Erg. 313. — v. H.]

Hesser, Leonhard, Pfleger zu Kitzbühl in Tirol, wurde 1646 geadelt. [R. T. A. R.]

1. † **Hefner**, Franz Friedrich, Hofrath und Stadtsindikus zu Salzburg († 12. Mai 1769), wurde am 26. Aug. 1759 vom Erzbischofe von Salzburg geadelt. Sein Vater Heinrich war Kastner zu Kronach in der Oberpfalz gewesen. Mit Maria Anna v. Koslern († 1776) erzeugte er einen Sohn, Heinrich Wilhelm v. Hesnern (sic), welcher als salzburg. Hofrath, 27 Jahre alt, im Bade Gastein am 25. Juli 1774 starb. Somit erlosch mit ihm das Geschlecht wieder. Es führte im Schilde die Häsen wie die Hefner v. Adlersthal, doch auf dem Helme zwei Hörner.

[O. S. — v. Schallhammern.]

2. **Hefner**, Heffner. (Im Schild ein Winzer.) Wappenbrief unterm 28. Febr. 1583 vom Pfalzgrafen Böhlin von Frickenhausen für Hannß Wilhelmb und Hannß Melcher die Heffner gebrüdere. Zu Floß in der Oberpfalz kommt das Geschlecht von 1650 an vor und bestehen daselbst noch viele Stiftungen von ihm. Der pfalzneuburg. Regierungsrath u. Pfleger zu Hilpoltstein und Heideck, Johann Kristof Melchior H., geboren zu Floß am 6. Jan. 1729, erhielt am 30. Juni 1787 den Adel. Sein Sohn Georg war Bürgermeister und Steuerherr der freien Reichsstadt Augsburg. Dessen Sohn Josef der bekannte bayer. Paläograph, des J.'s Sohn aber ist der Herausgeber des großen Wappenbuchs, Otto Titan v. H. [v. Hefner, bayer. Adel S. 83. Taf. 96. — v. Lang 373 u. f. — v. H.]

3. **Hefner.** Der k. k. Rath Peter Josef H. zu Wien wurde im J. 1806 in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M. 151. — v. H.]

4. † **Hefner v. Adlersthal.** (Im Schild drei Häsen, auf dem Helme ein Adler.) Georg Friedrich H., k. k. österr. Oberstwachtmeister, wurde am 23. Aug. 1785 von Kaiser Josef II. mit dem Prädikate v. A. in den Adelstand erhoben. Mit dem Sohne desselben, Bernard v. H., k. bayer. Oberzollinspektor zu Bamberg, ist das Geschlecht 1858 im Mannsstamme wieder abgegangen.

[O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 96. — v. Lang, Suppl. S. 107. — M. v. M., Erg. 313. — v. H.]

5. **Hefner-Alteneck.** Der aus Mainz abstammende k. bayer. Staatsrath Franz Ignaz Heinrich H. erhielt vom Könige von Bayern ein vom 22. Nov. 1814 datirtes Diplom. Im J. 1854 erhielt die Familie die Erlaubniß, den Beinamen A. annehmen zu zu dürfen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 83. Taf. 96. — v. Lang 374. — v. H.]

6. † **Hefner v. Suntheim**, schwäb. Adel, auch im Patriziate zu Hall. Sifrit H. v. S., Bürger zu Hall, siegelt 1384. Sie waren auch in der adlichen Gesellschaft „zur Katze" in Konstanz. Ihr Schild: In Gold ein blauer Höllhasen. [O. S.]

† **Heft**, niederbayer. Adel. Nobilis vir Warmundus de Hefte 1156. Wilhelmus de Hessite 1190. Friedericus Heffter, auch de Hefft, 1398. [M. B. IV. 210. V. 119 ff.]

1. **Hefter**, Heinrich, Bürgermeister zu Zittau, Besizer von Oberullersdorf u. Sommerau, wurde nebst seinem Bruder am 20. Okt. 1654 von K. Ferdinand II. in den Adelstand erhoben.

[v. Ledebur I. 333, ohne Wappen-Angabe.]

2. † **Hefter v. Hohenburg**, ein 1644 (alias 1623) geadeltes, nunmehr aber erloschenes tiroler Geschlecht.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 8. Taf. 9.]

† **Hestrich.** Das Stammhaus H. im nass. Amte Idstein. Friedrich v. H., Ritter, 1283. [Vogl 539 ff.; desselben Top. 12 ff.]

† **Hege, von der**, ein niederrhein. Geschlecht, welches kurz nach 1614 erloschen ist. [v. Steinen II. Tab. 35. — Siebmacher II. S. 114. — v. Meding II. 352. — v. Ledebur I. 133. — v. H.]

Hegedüs, ungarisch-österreichisch. Anton v. H. war 1835 Expediter bei der Distriktstafel jenseits der Donau zu Güns.

† **Hegelbach**, schwäb. Geschlecht. [v. Hattstein III. 61. — Siebmacher I. 118. — v. Meding II. 353. — v. H.]

Hegelin, Gabriel, kais. Kriegszahlmeister, wurde 1660 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hegelingen**, kommen in altbayer. Klosterbriefen 1150—1250 vor. Das Stammhaus vielleicht Högling, Gerichts Aibling? [M. B. V. 467. VI. 98 ff.]

† **Hegen**, ein in der Mitte des 17. Jahrh. ausgestorbenes niederrhein. Geschlecht. [Fahne I. 144. — v. Ledebur I. 333.]

Hegener. In neuerer Zeit finden sich einige Offiziere v. H. im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 333.]

† **Hegenheim** (Schild geheilt und zweimal gespalten), basler Adel. Johann v. H. 1340. Peter v. H., der Lezte seines Stammes, starb 1451. [Wurstisen 391.]

† **Hegenmüller.** Georg H. kam aus Schwaben nach Wien, wo er 1516 geh. Hofkanzleischreiber war. Sein Sohn, Hanns H., war Lehrer der Rechte der jungen Erzherzoge und zulezt Kanzler. Er erhielt 1584 den Reichsadelstand. Johann Ruprecht H. v. Dubenweiler, kais. Reggs.-Kanzler, geh. Rath, Landes-Untermarschall, erkaufte die Herrschaft Albrechtsberg und starb 1633. Sein Sohn Wenzel erlangte 1650 die Freiherrnwürde mit auf Albrechtsburg und dem römerstall'schen Wappen, auch 1651 das Obersterblandküchenmeisteramt in Oesterreich ob der Enns, und 1658 den Titel v. Römerstall. Sein Geschlecht erlosch mit seinem Urenkel und das Erblandküchenmeisteramt gelangte um 1790 an die v. Stiebar. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. S. 519. — Zedler, XII. 1108, führt sie irrig unter dem Namen Hegenmühlner auf. — v. Hoheneck, Beschr. d. Landst. in Oberösterreich 339. — v. Wurmbrand, collect. 319. — Gauhe I. 608. — v. H. — Wiegrill IV. 225—29.]

† **Heger**, ein braunschweig., in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht.

[Leyser, dassel'sche Chronik 171. — Siebmacher II. 124. — v. Meding III. 311. — v. H.]

Hegewaldt. Georg H. wurde am 5. April 1649 geadelt. Der österreich. Rittmeister Rudolf v. H. wurde im J. 1716 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 64. — Zedler XII. S. 1109. — v. Ledebur I. 333. — v. H.]

Digitized by Google

† **Heggelbach zu Donneck.** (In Blau vier silb. Balken.) Franz Jakob H. zu D. war 1593 am Hofe zu München. [O. S.]

† **Heggenzer**, ursprünglich schaffhauser Geschlecht, wo es schon 1250 vorkommt. Im 15. Jahrh. erscheinen sie in bischöfl. konstanz'schen Diensten und erwarben die Schlösser Schwarz- und Weißwasserstelz am Rhein. Johann Melchior H. v. W., kais. Rath, ist am 7. Okt. 1581 als der Lezte seines Geschlechts gestorben. [Mone VII. 127.]

† **Hegher**, Hegehere, finden sich im 14. Jahrh. unter dem kalenberg. Adel.

Hegi, Oswald, Hof- und Urbarrichter des Stifts Nonnenberg, vom Kaiser 1651 geadelt, von Salzburg bekannt gemacht am 30. Juli 1654. Das kais. Adelsdiplom für Augustin Friedrich H. wurde 1677 veröffentlicht. Franz Guidobald v. H., Kriegs-Rath, Hauptmann und Pfleger zu Lofer, erlangte am 20. Juli 1681 vom Erzbischofe von Salzburg die Freiherrnwürde, welche am 22. Sept. 1694 vom Kaiser anerkannt wurde. [v. Schallhammern ꝛc. — R. T. A. R.] Im Schild drei gekrönte Vogel-Köpfe mit Ringen in den Schnäbeln.

† **Hegnach.** So schrieb sich ein altes schwäb. Edelngeschlecht, das in Hegnach, im wüttemb. O. A. Waiblingen, seßhaft war. [Griesinger 580.]

1. † **Hegnenberg**, altbayer. Uradel, beurkundet bis 1251. Sollen sich später v. Wildenroti benannt haben. Das Stamm-Haus ist Hofhegnenberg an der Bahn zwischen München und Augsburg. [Vergl. Oberbayer. Archiv VIII. 200 ff.]

2. **Hegnenberg**, gen. **Due**, die Nachkommen eines natürlichen Sohnes Herzog Wilhelm's IV. von Bayern und der Hofdame Wandula Paulstorffer. Der Name ist von den Hegnenberg 1., deren Stammhaus die neuen H., gen. D., erhielten. Das Wappen ist ein Theil des väterlichen, resp. herzoglich bayerischen. Am 3. Sept. 1790 wurde die Familie vom Kurfürsten Karl Theodor in den Grafenstand erhoben. [v. Lang 31. — Tyroff, bayer. Wpbs. I. T. 46. — v. Wölkern, Abth. I. S. 104 zu Tyroff. Wappenw. I. 162. — Siebmacher, Suppl. VII. 5. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 340. — v. Hefner, bayer. Adel S. 11. Taf. 1; Erg. Bd. S. 6. — v. H.]

† **Hegner zu Moß**, oberpfälz. Geschlecht. [Hund III. 407.]

† **Hegwein**, adliches Geschlecht in Tirol. Im Schild ein Wein-Stock, an dem ein Bock aufspringt. [O. S.]

Hegyessi v. Borosjenö, wahrscheinlich ungarisch. Karl H. v. B. 1857 Obrelieutenant im 55. kais. östeee. Inf. Regiment.

Hegyessy v. Mezöhegies, ungarisch. Paul H. v. M. war 1835 Abt von Janossi und Lektor beim Domkapitel zu Rosenau.

† **Hehenzelle**, Henzell, ein vermuthlich längst ausgestorbenes Geschlecht. [Schannat, client. Fuld. 99. — v. Meding II. 354. — v. H.]

Heher, Georg, der Rechte Doktor, wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Hehling v. Lanzenau. Der kais. Oberstlieut. Joh. Heinrich H. wurde 1824 mit v. L. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Hehn v. Rosenhain. Der prachtiner Kreiskommissär Franz Andreas H. wurde im J. 1788 mit Edler v. H. u. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 314. — v. H.]

† **Heidebach.** Ein Dither v. H. ist Zeuge in einem erzbischöfl. mainz'schen Brief 1225. [Mone II. 306.]

Heidebrand, Heydebrand, eine schles. Familie, die besonders im Fürstenthume Teschen begütert war. [Zedler XII. 1122. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 352. III. 275. — Dorst. schles. Wappenb. n. 388. — v. H. — Sinap II. 675. — Gaube, Anh. 1555.]

Heideberchen, s. Heydebraken.

1. **Heideck.** Der natürliche Sohn des Prinzen Albert von Anhalt-Dessau wurde 1836 vom Herzoge von Anhalt-Dessau mit v. H. geadelt. [E. S.]

2. **Heideck**, gen. **Heidegger**, K. W. v., k. bayer. Kämmerer und Generalmajor, wurde 1844 in den bayer. Freiherrnstand erhoben. [E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. T. 37; Erg. Bd. S. 14.] Hiernach stammt die Familie von Erhard Hejdegger aus Nürnberg, der 1505 von dem † Geschlechte der Freiherren v. Haydeck abstammen wollte, und dessen Nachkommen sich dann Heidegger v. Heideck schrieben.

Heideck, s. Heydeck.

Heidel, Hejdel, ein im J. 1838 von K. Ferdinand gefreites, in Galizien von 1782 bis 1852 mehrmals immatrikul. Geschlecht. [O. S. — Poczet Szlachty.]

Heidelberg, s. Bayer.

† **Heidelberger zu Preß**, ein in der Mitte des 16. Jahrh. erloschenes eiterliches Geschlecht in Niederösterreich. [Wiegrill IV. 229 u. f. — v. H.]

1. † **Heiden**, ein 1310 beurkundetes oberhess. Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

2. **Heiden**, Freiherren aus dem Hause Bruck zum Cliff. [Magdeburg. Stiftskalender von 1724. — v. Meding II. n. 356. — Ahnentafel bei Dithmar (1737) II. 30. — Eine dergleichen auf 8 Ahnen bei Dienemann (1767) S. 178. — Zedler XI. 1136. — Fahne I. 144.] Sie führen drei blaue Querbalken in Silber und auf dem Helme zwei Adlerflügel, auf denen die Querbalken sich wiederholen. Sie sind bei der cleve'schen Ritterschaft aufgeschworen, gehören aber auch dem märk. Adel an. Mit den andern Familien v. H. steht dieses Geschlecht in keiner Verbindung. Einen Zweig sollen die v. d. Heyden zu Rechtersheim bilden; siehe diesen Artikel. [Fahne II. 56 liefert einen Stammbaum. — v. Ledebur I. 333. — Siebmacher II. 118. — v. Steinen, westfälische Geschichte IV. 754.] Freiherren 1655. [v. H.]

3. **von der Heiden**, schlesische, auch in der Niederlausitz ausgebreitete Familie, die den Rittersitz dieses Namens im Olau'schen erbaut hat. [Lucä, schles. Chronik. — Gaube I. 609 u. f. — v. H.]

4. † **Heiden.** Eine Familie dieses Namens schrieb sich nach dem Ländchen Heiden bei Aachen; sie ist nebst Wappen durch weibliche Abstammung in die Familie v. Bongard übergegangen, und führte einen schwarzen Balken mit drei Hufeisen. [Fahne I. 144 u. 42 unter Bongard. — v. Ledebur I. 334.]

5. † **Heiden** oder **Heidenbreg.** Die v. H. oder Heyden, auch Heydenberg in Schlesien, deren Wappen nur anzeigen: Sinap II. 675. — Gaube, Anh. 1555. — v. Ledebur I. 354. — v. H.

Heiden, genannt **Binsch**, s. Heyden, gen. B.

Heiden v. Hungerhausen, s. Heyden v. H.

Heiden, s. auch Heyden. — **Heidenaber**, s. Heydenab.

Heidendorf. Herr Peter v. H. war 1796 Adjutant bei der k. k. ungar. adlichen Leibgarde. [Wiener Adreßbuch.]

† **Heidenheim**, schwäbische alte adliche, später freiherrliche Familie, deren Stammsitz das unweit Oettingen an der Altmühl gelegene Städtchen H. gewesen sein mag. [Burgermeistee, vom schwäb. Reichsadel. — Bucelini III. — Gaube I. 611. — Zedler XII. 1138. — v. Hattstein III. 236—41. — v. Meding II. 378. — v. H.]

Digitized by Google

Johann Franzisk v. Haidenheimb † als Domherr zu Augsburg 1730. [O. S.]

Heidenheim, s. Klingenberg.

1. **Heidenreich**. Der preuß. Geheimerath und Obertribunals-Präsident Karl Ludwig H. wurde von seinem Könige am 10. Juli 1803 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 334. — v. H.]

2. **Heidenreich**, eine adliche Familie, von deren Namen das preußische Heer mehrere Offiziere aufzuweisen hat. [v. Zedlitz.] Wahrscheinlich aus dem Geschlechte v. Haidenreich.
[v. Ledebur I. 334.]

† **Heidenstein**, Konrad und Reinhold, erhielten am 26. Mai 1585 den poln. Adel. Reinhold, gest. 1620, war geh. Sekretär der Könige Stefan und Sigismund von Polen, und nahm von seinem Gute den Namen Solecki an. Mit seinem Enkel erlosch das Geschlecht. [v. Ledebur I. 334. III. 273.]

† **Heidenstorf**, eine deutsche Familie, aus welcher Reinhard v. H. Oberst in Diensten des Königs Kristian II. von Dänemark war. Sie ist mit Reinhold Philipp v. H. erloschen.
[Ler. v. a. s. i. D. I. H. 3. S. 231. Wappen ib. Tab. XLI. n. 97.]

1. **Heider**, Georg Kristian, beider Rechte Doktor, Hospital-Pfleger in der Reichsstadt Biberach, wurde 1795 in den Adelstand erhoben. Dessen Söhne erkauften das Rittergut Delmensingen in Württemberg. [Gast, Adelsb. v. Württemberg. — Dorst und Tyroff, Wappenbücher v. Württemberg. — Griesinger S. 584. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 20; bayer. Adel S. 83. T. 96.]

2. † **Heider v. Lerchen** (im Schild eine Lerche sizend), lindauer Patriziergeschlecht. Daniel H. v. L., Bürgermeister zu Lindau, † 10. März 1681, alt 73 Jahre; seine Wittwe Anna Eckoltin starb erst 1765. [O. S.]

Heidersheim, s. Häußler.

† **Heiderstedt**. Der braunschweig. Stallmeister Friedrich Feygel wurde unter dem Namen v. H. am 15. Jan. 1696 geadelt. Im Fürstenthume Lippe kommen v. Heiderstädt vor, die ohne Nachkommen sind. Die Familie hat braunschweig-wolfenbüttel'sche Lehen.
[v. Zedlitz. — v. Wolframitz, Verzeichnisse ꝛc.]

Heidewaldt. v. Ledebur, I. 334, kennt nur zwei preußische Lieutenants v. H. Wappen?

Heidewolff, ein adliches hess. Geschlecht.
[v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. 13. T. 14 unter Heydwolf.]

1. † **Heidler**, kommen in Schlesien vor. [v. Zedlitz.] Sie stammen wahrscheinlich von den Haidler ab. S. den Artikel.
[v. Ledebur I. 334.]

2. **Heidler v. Egeregg**. Der Doktor Karl H., österr. Ober-Stabsarzt und Studiendirektor, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand mit v. E. [A. A. Z. von 1856.]

1. **Heidt**. Der Hofrath und geh. Referendär der vereinigten Hofstelle, Präses der Juristenfakultät in Wien, Franz Josef H., wurde 1790 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 57. — v. H.]

2. **Heidt**. Der österr. Rittmeister Karl H. und sein Bruder Augustin Franz H., beider Rechte Doktor und Amtmann zu Bischofsheim, wurden im J. 1780 in den Ritterstand erhoben. Karl v. H., Wachtmeister der Arcierengarde, wurde 1793 Freiherr. [M. v. M., Erg. 151.] Wahrscheinlich ist Franz Josef ein Sohn von Karl oder Augustin Franz H. [v. H.]

† **Heidweller**, sundgauer Adel. Hanneman v. H. 1335.
[Mone VII. 76.]

Heigel. Joh. Georg H. wurde am 24. April 1721 geadelt.
[v. H.]

† **Heigen**, Heyen, eine westfälische, im J. 1417 u. später vorkommende Familie. [v. Ledebur I. 335.]

† **Heiger**, Haiger (im Schild drei Lindenblätter oder Herzen im Dreipaß), nassauer Uradel, dessen Stammhaus das gleichnamige Städtlein im Dillenburg'schen war; dasselbe kommt 1158 zuerst vor und ist 1511 mit Jost v. H. im Mannsstamme erloschen. [O. S. — Arnoldi 280. — Vogt, Top. 135 ff.]

† **Heigerloch**, ein elsäss. Geschlecht. Conradus de Hegerloch, canonicus argentinensis, 1239. [Mone IV. 224. Es gab nach demselben, VI. 143, auch Dinastengrafen v. Haigerloch.]

† **Heigl**. Herr Franz Ignaz Aloys v. H. † 1712, ein Wohlthäter des Klosters Schönfeld in Bayern. [O. S.]

† **Heigraven**, kommen in niederbayer. Klosterbriefen des 12. Jahrh. vor. Ich finde keinen Ort dieses Namens in Bayern.
[M. B. IV. 54 ff.]

Heiland, ein schles. Geschlecht, das zwischen 1541 und 1569 vorkommt. [Sinap II. 675 u. f. — Henel, silef. 772. — v. H.]

Heildorn u. Born, s. Born.

Heilbronner, Hailbronner, eine Patrizierfamilie in Ulm, von welcher zwei Brüder je ein besonderes Diplom u. Wappen erhalten haben. Der Rechtskonsulent und beider Rechte Doktor Albrecht Ludwig Hailbronner zu Ulm wurde von K. Franz I. 1764 in den Adelstand erhoben. Der Bankier Friedrich Karl H. in Ulm erhielt am 5. Dez. 1765 von Kaiser Josef ein Adelsdiplom.
[v. Krohne II. 102. — v. Lang 374. — v. Hefner, bayer. Adel S. 81. Taf. 93. 94. — v. H.]

Heilburg. Der k. k. Hauptmann Ferdinand Josef H., Sohn eines türk. Pascha's, wurde im J. 1765 geadelt u. starb 1797.
[O. S. — M. v. M., Erg. 314. — v. H.]

† **Heilenstide**. Henricus de H. testis in einem walkenrieder Brief 1203. [Urk. Buch für Niedersachsen. II. 43.] Vgl. Eilenstide. Ob vielleicht Heilstädt?

1. † **Heiligenberg**, schwäb. Dinastengrafen, deren Stammhaus bei Frickingen lag. Primus: Ebbo comes de Saneto monte 995 ꝛc. [Mone I. 67. — Zedler XII. 1163.]

2. † **Heiligenberg**, gen. v. Ulfa, oberhess. Uradel; 1350 bis 1448 beurkundet. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Heiligendorf**, finden sich im 14. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Lüneburg.

Heiligenstädt. Georg Heinrich H., Rittmeister im Regiment Herzog von Sachsen-Weimar, wurde am 30. Mai 1789 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 334. — v. H.]

Heiligenstein. Franz Anton H., kursächs. Hofrath, der Chirurgie Doktor und Leibchirurg des Kurf. von Pfalzbayern wurde am 27. Juni 1792 vom Kurf. Karl Theodor geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 83. T. 94. — v. Lang 375. — v. H.]

Heiligenthal, s. Heymb.

† **Heiliggeader**, ein im 14. Jahrh. in Augsburg vorkommendes ritterliches Geschlecht. Im Schild ein Einhornsrumpf.
[v. Stetten 131.]

† **Heilingen**, sächs. Familie, die im 17. Jahrh. ausgestorben ist. Ludericus de Helingen, auch de Heylingen, testis in einem walkenrieder Brief 1248. [Urk. B. für Niedersachsen.]

Digitized by Google

[Urk. Buch für Niederf. II. 186. — Schannat 99. — Siebmacher I. S. 145. — v. Meding III. 312. — v. H.]

Heilinger. Der innerösterr. Regierungsrath Jakob Sigmund H. wurde im J. 1768 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 314. — v. H.] Franz Kaspar v. H. war 1796 Regierungs-Rath zu Klagenfurt. [Wiener Adreßbuch.]

† **Heilingstetter zu Höhheim,** niederbayer. Uradel. Heinrich H. 1393 Domherr zu Regensburg. Ulrich H. zu H., Pfleger zu Hohenfels, 1422. Im silb. Schild zwei schwarzgekleidete Arme. [O. S. — Hund III. 407.]

Heilmann. Der Niederlagsverwandte, Merkantil- und Wechsel-Gerichtsassessor Wolfgang Friedrich H. wurde im J. 1782 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 196.] Auch standen einige Offiziere mit Namen v. H. im preuß. Heere; ob sie aber zu der Familie des Wolfgang Friedrich gehören, ist dießorts unbekannt.

[v. Zedlitz. — v. H.]

† **Heils.** Ein Beringerus Heyle, miles, Marschalk des Markgrafen von Braudenburg, 1341. [Cod. Brand. XIII. 254.]

† **Heilsberg.** Friedrich H., Kapitän im pannewitz'schen Drag. Regiment, wurde am 24. Okt. 1711 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 334. — v. H.]

Heilwelh, s. Matzner v. H.

Heim, s. Hoymb.

1. † **Heimbach,** nassauer Adel, dessen Stammhaus H. im Amte Schwalbach liegt. Peter v. H. war 1489 Burgmann zu Montabaur. [Vogt, Tex. 67 ff. — Meier u. Erhart II. 189.]

2. **Heimbach,** ein cleve'sches Geschlecht, welches zwei doppelte Wolfshaken von einem Ring umschlossen im Schilde führt. Im J. 1631 war Winand v. H. Kanzler zu Cleve, und wurde mit Elswick belehnt. Aus diesem Geschlechte soll der 1845 zu Rochelle als k. preuß. Konsul amtirende Anton Gottfried v. H. stammen. [v. Ledebur I. 334. — v. Zedlitz.]

3. u. 4. † **Heimbach,** Heymbach, ein kölner Patriziergeschlecht, welches schräg hintereinander drei Rosen im Schilde führt. Es scheint, daß diese Familie im 16. Jahrh. bereits erloschen ist.

Es gab auch ehedem Dinasten v. Heimbach, Hengebach; sie sind aber schon im 13. Jahrh. abgestorben. [Fahne I. 145.]

5. † **Heimbach,** gen. **Hoen,** ein von den andern H. verschiedenes Geschlecht, welches aber ebenfalls in Köln seßhaft war; es führte zwei schwarze goldgegitterte Balken im goldenen Felde, und besaß im 15. Jahrh. Hachenburg. [Fahne I. 146. — v. Ledebur I. 334. III. 273.] Die Familie ist im 17. Jahrh. ausgestorben.

Heimbold, s. Grubich v. H.

Heimbrechts. Großherzoglich hess. Adelsdiplom vom 2. Febr. 1854 für Rentmeister Friedrich Wilhelm v. (?) Humbracht auf obigen Namen. [v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 12.]

Heimbrocke, s. Heimbruch.

Heimbruch, Heymbroke, ein braunschweig. Geschlecht, das oft mit dem nachfolgenden verwechselt wird, welches auch von Siebmacher, I. 168. n. 3., geschehen. [v. Meding I. n. 343. — v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenb. C. 58. — v. Ledebur I. 334. — v. H.]

Heimburg, Heynburg, Heyneburg, verschieden von den Grafen v. Haynburg oder Haymburg in Krain (s. diesen Artikel), eine im Lüneburg'schen begüterte Familie. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Zedler XII. 1182. — Grote, hannöver. Wappenb. C. 6. — v. Ledebur I. 334. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. Taf. 34. — Siebmacher I. 182. n. 14. — Falke, in cod. trad. Gord. Tab. 9. — v. Meding I. n. 344. — Pfeffinger, braunschweig. Hist. II. 930 u. f. — Gaube I. 611. — H. Meibom, de ill. Heimburgicae gentis origine et progressu epistola. Helmst. 1683. 4., wo die v. H. von K. Heinrich's IV. Zeiten an in einer genealogischen Tabelle dargestellt werden. — v. H.] Nicholaus et Anno de Heinberch testes 1204. Anno et Heinricus fratres de Heimenburch übergeben 1223 eine Mühle, die Reichslehen war, an das Kloster Walkenried. Luppoldus filius quondam Luppoldi dapiferi de Heimbore 1284. Dieser Truchseß oder Drost v. H. könnte möglicherweise eines anderen Geschlechts gewesen sein. [Urk. Buch für Niederf. II. 45. 99. 313.]

† **Heimeedingen** (auch Haimertingen), schwäb. Geschlecht. Nach der Beschreibung des württemb. Oberamts Leonberg, in welchem das Stammhaus H. lag, starb das Geschlecht 1483 (nicht 1511) aus und kam das Lehen an zwei uneheliche Söhne, Ulrich und Ludwig. Das Geschlecht führte im Schild zwei geschrägte Heugabeln.

Heimerl, Franz, kais. Major, wurde 1826 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Heimershausen.** Ihr Stammsitz war Emmershausen im nass. Amte Idstein. Sie kommen als Burgmänner zu Neu-Weilnau 1326—1443 vor. [Vogt, Tex. 254 ff.]

† **Heimreich v. Heimenthal.** Der Hof- u. Legationsrath Ernst Friedrich Just Heimreich wurde im J. 1737 mit seinen Geschwistern, seinen und deren Erben vom Fürsten v. Portia, der ihn drei Jahre vorher auch zum comes palatinus kreirt hatte, unter dem Namen v. H. Ritter des heil. röm. Reichs v. u. zu Heimenthal geadelt. Tee auf der fürstlich portia'schen Burg Spital in Ober-Kärnthen am 31. Mai desselben Jahres ausgefertigte Adelsbrief befand sich jedoch ohne die Kapsel mit dem fürstlich portia'schen Insiegel) in dem Nachlasse des am 27. Jan. 1825 verstorbenen Adjunktus Heimreich, welcher ein Enkel des vorgenannten Ernst Friedrich Just war, der aber von diesem durch seinen Großvater erlangten Adel nie etwas hat verlauten lassen; das Geschlecht soll ausgestorben sein.

† **Heimreuter zu Winki.** Mathias H. zu W., Gerichts Eggenfelden, steht in der bayer. Landtafel 1490.

Heimrodt, eine hess. adliche Familie, die vom Kurfürsten Wilhelm I. abstammt, gleich denen v. Haynau.

[v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 13. — v. H.]

† **Heims.** Der Lieutenant Friedrich H. im kleist'schen Hus.-Regiment wurde am 12. Febr. 1770 geadelt.

[v. Ledebur I. 334. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Heimsheim,** schwäb. Adel. Das Stammhaus vielleicht H. im O. A. Leonberg. Henricus de H. testis 1181 in einem pfalzgräflich tübingen'schen Brief. Siveritus de Heimitsheim 1256. [Mone I. 104. 236.]

Heimsod, in Westpreußen, im Culm'schen u. Marienwerder'schen seßhaft. Wappen? [v. Ledebur I. 335.]

1. **Hein.** Die Brüder Johann Peter und Johann Ernst H. wurden 1708 (nach Köhne am 4. Febr. 1710) in den böhmischen Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 152. — v. Ledebur I. 334. — v. H.]

2. **Hein.** v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 13., führt eine in Kurhessen begüterte Familie v. H. an, von welcher außer dem Wappen, in G. ein silb. Storch, einen Stein haltend, nichts angegeben ist.

Digitized by Google

3. **Hein v. Heiligenthal.** Georg Friedrich H. v. H. wurde am 12. Nov. 1671 geadelt. [v. H.]

4. **Hein v. Valder.** Der kais. Offizier Karl H. wurde 1843 mit v. V. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Hein, s. Hayn.

† **Heina.** Die v. H. besaßen drei Jahrhunderte lang Güter an der Elbe. Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz.]

† **Heinach**, ein wahrscheinlich ausgestorbenes fränkisches, in Würzburg begütert gewesenes Geschlecht, dessen Wappen mit dem der v. Seckendorf ganz, nur nicht in den Farben, übereinstimmt. [Estor, Ahnenprobe Tab. V. S. 515. — Siebmacher I. 105. n. 4. — v. Meding III. n. 313. — v. H.]

† **Heinberg.** Engelhard v. H. 1325 Kanonikus zu Speier. [Mone IV. 197.]

Heinbucher, österreichisch. Alois Edler v. H. war 1835 k. k. Truchseß und niederösterr. Regierungsrath.

Heindel v. Auenfeld. Ein österr. Hauptmann Franz H. wurde 1791 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M. 196. — v. H.]

Heindl v. Sonnberg. Der Frhr. Franz v. H., österr. General-Feldwachtmeister und Oberst eines Regiments zu Fuß, wurde im J. 1712 in den Reichs- u. erbländ. Grafenstand, unter der Benennung Graf v. S. Frhr. v. H. erhoben. [M. v. M. 21. — v. H.]

1. † **Heine.** Die v. der H. waren alte Dienstmannen des Erzstiftes Bremen. [Mußhard 282.]

2. † **Heine.** In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. ward der nachmalige Oberst, Gerhard Julius H., nebst seinen drei Schwestern von Kaiser Karl VI. in den Adelstand erhoben. Die Familie scheint mit den Kindern seines Sohnes erloschen zu sein. [v. dem Knesebeck.]

3. **Heine auf Kruschwitz**, Kreisdeputirter, wurde am 10. Sept. 1840 vom König von Preußen mit Beschränkung geadelt. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 98. — v. Ledebur I. 336. III. 273.]

Heinecke, Heinicke. Der k. poln. und kursächs. geh. Rath Karl Heinrich H. auf Altdobern in der Niedertausitz wurde 1748 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. IX. Taf. 17. — Schlichtegroll, Nekrolog auf das Jahr 1791. I. 294. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 336. III. 273. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. T. 34. — Sächs. Wpbd. VI. 46.]

Heinemann. Der braunschweig. Oberstlieut. Ernst Kristof H. wurde am 2. Nov. 1781 in den Adelstand erhoben. [v. Wolframitz, Verzeichnisse. Mspt. — Grote, hannöver. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 336.]

1. **Heinen**, eine dän. adliche Familie, welche lange Zeit in Sachsen, Pommern und Mecklenburg bekannt gewesen sein soll. [Ler. ꝛc. p. 231. Wappen ib. n. 98. — Siebmacher, III. 166, legt dieses Wappen der preuß. Familie Hainz v. Hainzendorf bei.]

2. **Heinen.** N. H., Regierungsrath zu Breslau, erhielt 1816 den preuß. Adelstand. Diese H. stammen aus Schweden, wo Peter H. und sein Bruder 1690 mit v. H. den Adelstand erlangten. Sie ließen aber, als sie nach Holland auswanderten, den Adel fallen und wurden nun neuerdings geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 336. III. 273. — Dorst, schles. Wpbd. n. 372.]

† **Heinersdorf.** Die außer der Ehe erzeugten Söhne des ehemaligen Justizraths im schwiebuser Kreise, v. Schenkendorf, und zwar Johann Friedrich und Karl Wilhelm, sind unter dem Namen v. H. am 20. Nov. 1782 geadelt worden; sie besaßen die Grafschaften Möstchen und Heinersdorf im schwiebuser Kreise († 1822). Die Güter hat ein v. Schenkendorf ererbt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 336. — v. H.]

† **Heinhusen**, kommen im 13. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Kalenberg vor.

Heinke. Der Hofrath u. geh. Referendär bei der böhmisch-österr. Hofkanzlei, Franz Josef H., wurde 1767 mit Edler von geadelt und 1775 in den Ritter- und im J. 1790 in den erbländ. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 56. 119. 196. — v. H.]

Heinleth, eine bayer. Familie, die vom Könige von Bayern am 13. Okt. 1816 eine Adelsbestätigung erhielt. Im J. 1794 erlangte sie den rittermäßigen Adelstand in der Person des Arztes Johann Nepomuk H. v. G. [v. Lang, Suppl. 108. — v. Hefner, bayer. Adel S. 83. Taf. 96. — v. H.]

1. **Heinrich**, kais. Kapitän, erhielt 1825 den österr. Adelstand. [E. S.]

2. **Heinrich**, J. G., Hofrath, wurde vom König von Sachsen geadelt u. starb 1831 mit Hinterlassung von Söhnen in Schlesien. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 336.]

3. **Heinrich**, Joh. Stefan, Rittmeister in der Armee, erlangte 1857 den rittermäßigen Adel. [Oesterr. Milit. Schemat. v. 1858.]

4. **Heinrich v. Oberfeld.** Der gräflich proskau'sche Ober-Amtmann Bartholomäus H. wurde im J. 1738 mit v. O. geadelt. [M. v. M., Erg. 314. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 336. — v. H.]

Heinrichen v. Großmannsdorf. Der bamberg. geh. Rath und Besitzer von G. ꝛc., Johann Josef H., erhielt von K. Franz I. am 1. Juli 1760 ein Adelsdiplom. Im J. 1650 waren die H. schon Wappengenossen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 96. 97. — v. Lang 375. — v. H.]

Heinrichs, ein holstein'sches Geschlecht, welches im 16ten und 17ten Jahrh. auch zu Lüneburg im Patriziate gelebt hat. [Büttner, Anh. n. 16.]

1. † **Heinrichsberg.** Ein Ywanus de H. steht 1304 als Zeuge in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch f. Niedersachsen III. 31.] Ob vielleicht zu Heinsperg?

2. † **Heinrichsberg**, eine am 28. Febr. 1659 in Görz immatrikulirte gräfliche Familie. [O. S.]

1. † **Heinrichsdorf.** „Her Peter v. Hinrickestorp, Ridder", im Gefolge Markgraf Woldemar's von Brandenburg 1350. [Cod. Brandenburg. XIII. 180.]

2. † **Heinrichsdorf zu Ambhausen**, altbayer. Adel. Primus: Henricus de Hainrichestorf 1150. [M. B. V. 303 ff.] Im silb. Schild ein rothgekleideter Mohrenrumpf. Diese H. stammen ut pute aus Vitshofen, wo noch 1408 Albrecht Hainrichstorffer mit diesem Wappen siegelt. [O. S.]

(**Heinrichshofen**, eine sächs. Familie; ob sie aber zum Adel gehört, steht dahin. Bis jezt gehören die drei bekannten Buchhändler zu Magdeburg, Mühlhausen und Forchheim, Söhne des Predigers H. zu Radenau bei Dresden, diesem Stande nicht an. Daß ein Prediger in Glatz sich v. H. schrieb, möchte noch keinen Beweis für den Adelstand abgeben.) [v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 273.]

Heins, eine bei Berlin um 1728 seßhafte Familie, aus welcher Balthasar Heinrich v. H. und sein Sohn Hanns Karl bekannt sind. [v. Ledebur I. 336.]

Digitized by Google

† **Heinsberg.** In Rheinpreußen, bei Düſſeldorf, wohnen v. H. [v. Zedlitz.] Sie ſtammen von dem köln. Patriziergeſchlechte v. H. ab, von welchem Fahne, 1. 145, Nachrichten und Stamm-Baum mittheilt. [v. Ledebur I. 336.]

Heinſel, Joachim Gebhard, wurde 1754 geadelt. [R. T. A. R.]

Heinſer v. Hirſchberg. Ihro Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern haben unterm 21. April 1662 dem Hannß Wilhalmb Heinſer das Prädikat v. Hirſchberg gnädigſt bewilligt. [Dekretenbuch.]

Heinſon, Albrecht Kriſtian, braunſchweig-wolfenbüttel'ſcher Rath und Legationsſekretär zu Regensburg, und deſſen Geſchwiſter, Johann Dietrich H., kaiſ. ruſſ. Aſſeſſor im liefländ. Juſtizkolleg zu Petersburg, und Sofie Amalie H., wurden am 29. Juni 1738 in den Reichsadelſtand erhoben.

[G. S. — v. Wolframitz, Berg. Mſpt. — R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. III. 13.]

1. † **Heinsperg.** Die alten weſtfäl. Grafen (?) v. H. im Jülich'ſchen kommen vom 12. bis zum 15. Jahrh. vor.

[Bucelini, Germ. sacr. in Catalog. Episc. — Gaube I. 613. — Lucä, Grafenſaal S. 988—94. — Die Geſchichte der großen Herren v. H. im Jülich'ſchen kann man am Vollſtändigſten kennen lernen aus Kriſtof Jakob Kremer: Die Herren v. H., des jüngeren Geſchlechts im Herzogthume Jülich, eine beſondere Linie des gräflich ſpondeim. Hauſes in der Pfalz, in deſſen akademiſchen Beiträgen zur gülch'- und berg'ſchen Geſchichte I. Mannheim 1769. 4.; von demſelben Verfaſſer erſchien auch: Geſchichte der Herren v. H. des jüngeren Geſchlechts im Herzogth. Jülich, nebſt einigen dipl. Nachrichten vom Geſchlechte der alten Herren v. Dieſt; Zuſätze zu den akadem. Beiträgen zur gülch'- und berg'ſchen Geſchichte. Gieſen 1789. 4. — v. H.]

2. † **Heinsperg, Hönsberg**, ein meißniſches Geſchlecht, das in Freiberg einen Freihof nebſt mehreren Lehen in dieſer Gegend beſaß, auch das Kloſter daſelbſt geſtiftet hat.

[Knauth, prodrom. Mißn. — Gaube I. 612. — v. Ledebur I. 336. — v. H.]

† **Heinſberg.** Paul v. H., Stiftsrath in Wurzen u. Kanonikus in Meißen, erhielt Beſtätigung ſeines hergebrachten Adels und Wappens von K. Leopold I. dd. Wien 9. Nov. 1666. Der Urgroßvater Mathias v. H. war Kommandant der Feſtung „Bergenobſoom in Brabant". Schild getheilt, oben in Blau drei grüne Berge, unten in Roth fünf g. Balken. [Er dipl. copia.]

Heintl. Der Beſitzer der Herrſchaften Raſpach u. Nering, auch Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, Franz H., wurde im J. 1808 mit Edler von in den Ritterſtand erhoben.

[M. v. M. 119 — Zedler XII. 1190. — v. H.]

1. **Heinz**, Joſef, kaiſ. Kammermaler, und ſein Bruder Daniel, wurden 1605 geadelt. [R. T. A. R.] Die Familie befindet ſich jetzt in Preußen, wo die Mitglieder ſich größtentheils dem Kriegs-Dienſte gewidmet haben. N. v. H. war um 1790 preuß. Kammer-Herr und ein anderer v. H. 1806 Kriegs- und Domänenrath zu Gumbinnen. [v. Ledebur I. 337.]

2. **Heinz**, Georg, zu Görlitz, erhielt am 14. Juli 1608 von Kaiſer Rudolf II. einen Adels- und Wappenbrief.

[v. Ledebur I. 336. III. 273.]

3. **Heinz**, Sallmon, Faktor des Herzogs von Kurland, erhielt um's J. 1655 den Reichsadelſtand. [R. T. A. R.]

Heinze, Joh. Gottlieb, Rittergutsbeſitzer zu Schwednitz in der Oberlauſitz, wurde am 17. Sept. 1817 in den k. ſächſ. Adelſtand erhoben. [Sächſ. Wappenb. IV. 40. — v. Ledebur III. 273.]

1. † **Heinze.** Touros Graf d'H. aus Frankreich trat 1793 in preuß. Kriegsdienſte. Er ſtarb 1810, wie es ſcheint, ohne Nachkommen. [v. Ledebur I. 337. III. 273. n. 3.]

2. † **Heinze**, Joh. Gottlieb Friedrich, Generalbevollmächtigter, in Mückenhain, wurde 1806 geadelt, ſtarb aber ohne Nachkommen. [v. Ledebur I. 337. — Wahrſcheinlich ſächſ. Wpph. III. 100.]

3. † **Heinze v. Blankenburg** ſollen Schleſier geweſen ſein. [Sinap II. 677. — Gaube, Anh. 1555 u. f.] Mit dieſem Beinamen der v. H. iſt nur ein Mann, Ritter vom rothen Stern, bekannt. Es mochte derſelbe daher wol nur von einer Linie der Herren H. v. Weiſſenrod ſtammen.

[Zedler XII. 1198. — v. Ledebur I. 336. III. 273. — v. H.]

4. **Heinze v. Heinz**, dann v. **Luttitz.** Friedrich Auguſt H., kurſächſ. Lieutenant, erlangte 1801 den Adelſtand mit dem Beinamen v. Heinz. [R. T. A. R.] Im J. 1821 erhob der König von Sachſen den Friedrich Auguſt in den Freiherrnſtand mit dem Beinamen v. Luttitz. [v. Heſner, ſächſ. Adel S. 11. Taf. 10. — Sächſ. Wappenbuch II. 26. — v. Ledebur III. 273.]

5. **Heinze v. Heinzenau.** Die Brüder Balthaſar und Adam H. wurden 1712 mit dem Beinamen v. Heinzenau in den böhm. Adelſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 314. — v. Ledebur I. 337. — v. H.]

6. **Heinze v. Weiſſenrod.** Die H. v. W. auf Neudorf, auch in Schleſien. [Sinap I. 433. II. 676 u. f. — Gaube, Anh. 1555 u. f.] Die Familie, welche urſprünglich ſich aus Böhmen nach Schleſien gewendet hat, iſt auch durch einige ihrer Mitglieder ſeit 1650 in Dänemark und Holſtein anſäſſig und hat um's J. 1800 ihren Adel erneuern laſſen. [Zedler XII. 530. — v. Meding II. n. 357. — v. Ledebur I. 336. — v. H.]

† **Heinzelmann**, eine alte kaufbeuern'ſche Magiſtratsfamilie, woraus Einer zu Venedig ein anſehnliches Handelshaus errichtete und von Kaiſer Joſef II. am 13. Febr. 1780 geadelt wurde.

[v. Lang 375 u. f. — v. Heſner, bayer. Adel S. 84. T. 97. — v. H.]

† **Heinzenberg**, ein pfälz. Geſchlecht.

[B. A. Grüßner's Geſchlecht der Herren v. H., beſchrieben in Hiſt. et Comment. acad. elect. Theod. Palatin. Vol. IV. hist. Manh. 1778. 4. n. 13. p. 402—73. — v. H.]

† **Heirling zu Winkhl**, tiroler u. bayer. Adel. Sigmund Valentin H. zu W. war 1584 fürſtlich bayer. Fürſchneider zu München. [O. S.] Der Anſiz Winkl liegt zu Mais in Tirol. Sie haben auch Sauſeneck bei Meran beſeſſen. Urſprünglich (1449) kommen ſie als Bürger zu Matrey vor. 1564 erhielten ſie die Landſtandſchaft in Tirol und ſind um 1650 †. [v. Mayerhofen, Mſpt.]

Heiſe-Unkenburg auf Poppendorff wurde 1845 von Mecklenburg-Schwerin geadelt. Die Familie ſtammt aus Hamburg und war bereits ſeit 1827 im Lande anſäſſig.

[v. Heſner, mecklenburg. Adel S. 10. Taf. 7.]

† **Heiſen**, Heyſe, eine ſehr alte anhalt. Familie, die ſich in das Magdeburg'ſche wendete. [Gaube I. 613.] Nikolaus v. H. wurde am 6. April 1671 in Schweden naturaliſirt und 1672 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm unter Nr. 804 als Edelmann eingetragen. Ein Anderer aus dieſer Familie, Heiſe, wurde daſelbſt am 21. Okt. 1680 naturaliſirt und am ſelbigen Tage unter derſelben Nummer eingetragen. [v. Stiermann ꝛc. — Das Warren bei Cedercrona u. Carlsſtield.] Die Familie ſcheint übrigens mit Hanns Kaſpar Heyſſen, welcher 1650 ein Adelsdiplom erhielt, in keiner Verbindung zu ſtehen.

[G. S. — v. Ledebur I. 337. — v. H.]

Heiſing. Die v. H. wohnen in Pommern; mehrere Mitglieder der Familie ſtehen im preuß. Heere. [v. Zedlitz, Ad. Ler.

Digitized by Google

— v. Ledebur I. 337.] Die Familie wurde 1768 in der Perſon des Lieutenants Ludwig Friedrich Ferdinand H. geadelt.

† **Heiſſenbüttel**, altes bremen'ſches Geſchlecht, welches im 15. und 16. Jahrh. vorkommt. [Mußhard 282.]

Heiſſenſtein, Heuſſenſtain, ſ. Heuſſenſtamm.

Heiſtig, öſterreichiſch. Hugo v. H. ſtand 1857 als Kadet im 26. k. k. Inf. Regiment.

† **Heiſten**, Heſten, holſtein'ſche Familie.

[Angeli, holſtein. Ad. Ehren. — Gauhe I. 638. — v. H.]

1. **Heiſter**, eine öſterr., auch in Steyermark auf einigen Gütern ſeßhafte Familie, die in der Perſon Gottfried Heiſter's, Oberſten im 30jährigen Kriege, am 24. Juli 1664 in den Freiherrn- u. 1692 in den Grafenſtand erhoben wurde. [Gauhe I. 613 u. f. — Schmuz II. 46 u. f. — Sinap II. 103 u. f. — v. H.] Auch in Weſtfalen und Heſſen gibt es Herren v. H.; ſie führen mit den Grafen v. H. in Oeſterreich einerlei Stamm-Wappen (einen Baum im Schilde) und ſind von einerlei Urſprung und Geſchlecht. [Zedler XII. 1205. — v. Schönfeld, Adelsſchemat. II. S. 198.] Sie beſitzen Alvinghof bei Münſter. Der bekannte General Lewin v. H, welcher den amerikaniſchen Krieg mitmachte, war in Homburg bei Kaſſel 1757 geboren, und trat ſpäter in preuß. Dienſte, wo ſich ſeine Nachfolger noch befinden.

[v. Zedlitz. — Vehſe, Geſch. des öſterr. Hofes und Adels V. 219. — Fahne I. 153. — v. Ledebur I. 337. — v. Heſner, heſſ. Adel S. 12. T. 13.]

2. **Heiſter**, Leopold Wilhelm Theodor, wurde am 15. April 1776 geadelt. [R. T. A. R.]

1. u. 2. † **Heiſteren**. Es gab zwei Geſchlechter dieſes Namens: 1. Ein kölniſches, welches am Ende des 17. Jahrh. erloſchen ſein mag. [Fahne I. 153.] 2. Ein jülich'ſches. [Fahne II. 58. — v. Ledebur I. 337.]

Heiſtermann v. Zielberg. Joh. Samuel H., fürſtl. gottorp. Hof- und Kanzleirath, wurde mit dem Namen v. Z. vom Kaiſer 1652 geadelt. (H. ſtammte urſprünglich aus dem Herzogthume Geldern.) Die Familie beſaß corvei'ſche u. braunſchweig-wolfenbüttel'ſche Lehen im J. 1732, und Güter bei Hörter. Daſelbſt ſtarb 1797 Georg Ernſt H. v. Z. ohne Nachkommen, hatte aber mehrere Geſchwiſter. [Siebmacher III. 153. — Zedler LXII. 628. — Falke, Entwürfe einer hiſt. corv. dipl. p. 45. — Tyroff III. 249. — Siebenkees I. 211. — Lüderſen's Samml.] Im Däniſchen iſt die Familie ausgeſtorben. [Ler. c. a. f. i. T. B. I. H. 3. S. 232. Wappen daſ. Tab. XLI. n. 10.]

† **Heiſtete**. Bertramus miles de H. teſtis in einem Brief des Kloſters Seehauſen 1264. [Urk. Buch für Niederſ. II. 243.]

† **Heiß**, ein 1741 in Steyermark immatrikul. Geſchlecht. [O. S.]

Heißler, ſ. Heußler.

Heitard. Der kaiſ. Kammerpräſident in Schleſien, Freiherr v. H., erhielt 1706 ein Grafendiplom. [R. T. A. R.]

Heiter v. Schönwel. Der Hofrath und vormalige Salinen-Adminiſtrator in Galizien, N. H., wurde im J. 1793 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M. 57.] Der Beſitzer der Herrſchaften Pillichsdorf und Heitersfeld, Franz Anton H., und ſein Bruder, der Hofkammerrath Ignaz Alexander H. in Siebenbürgen, wurden im J. 1770 mit obigem Beinamen in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 119. — v. H.]

Heithauſen, ſ. Heuthauſen.

Hekel. Der ſteyeriſch landrechtliche Rathsprotokolliſt Joſef Ferdinand H. wurde im J. 1785 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 314. — v. H.]

† **Hekelinge**, kommen unter dem ſächſ. Adel im 13. Jahrh. vor. [Erath, cod. dipl. quedl. p. 258. 294. 296.]

† **Helbe**, Helb, ein gegen die Mitte des 14. Jahrh. vorkommendes fränk. Geſchlecht. [Zedler XII. 1212.] Vergl. Helbere.

† **Helbere**. Theodericus miles de H. teſtis in einem walkenrieder Brief 1251. [Urk. Buch für Niederſachſen II. 195.]

† **Helbich**, Helbichen, zwei verſchiedene Geſchlechter, wovon eines in Franken, das andere in Schleſien ſeßhaft war, und die verſchiedene Wappen haben. Das fränkiſche Geſchlecht führt im rothen Schilde einen mit ſechs Federn beſteckten Helm; der Schild des ſchleſ. Geſchlechts iſt getheilt von Weiß und Roth und hat querüber einen Feuerhaken und auf dem Helme einen Baum.

[Henel, ſiles. C. 8. p. 675. 765. — Siebmacher II. 52. n. 7. V. 95. n. 5. — Sinap II. 677. — Zedler XII. 1213. — v. H.]

1. **Helbig**, Johann Friedrich, Rittergutsbeſitzer von Wolfesheyn, wurde am 11. Nov. 1779 von Kaiſer Joſef II. geadelt. [v. Heſner, ſächſ. Adel S. 32. Taf. 34.]

2. **Helbig**, Karl Adolf, Rittergutsbeſitzer von Groſſengottern, wurde nebſt ſeiner Schweſter am 2. Okt. 1790 vom ſächſ. Reichsvikariat geadelt. [O. S.]

3. **Helbig**, Johann Friedrich, erhielt 1796 von K. Franz II. den Adelſtand. [E. S.]

4. **Helbig**, Georg Adolf Wilhelm, kurſächſ. Legationsſekretär zu Berlin, und ſein Bruder, Karl Gotthelf H., kurſächſ. Premierlieutenant bei dem Kavallerieregiment Prinz Albert, Brüder des 1779 geadelten Johann Friedrich v. H., wurden am 28. April 1798 in den Adelſtand erhoben.

[Er dipl. ceria. — R. T. A. R. — Sächſ. Wpyb. IV. 41.]

Helbing v. Hirzenfeld. Der öſterr. Hauptmann Franz H. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. Hirzenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 314. — v. H.]

1. **Helbling**, Gebrüder, wurden 1650 geadelt. [R. T. A. R.]

2. † **Helbling**, Halbling, **zu Liſtrons und Lichtenwerd**, innthal. Geſchlecht, in lateiniſchen Briefen Obolus genannt. Sie ſind mit Leonhard H. zu L. bald nach 1436 †. Im Schild ein halber Greif. [v. Mayerhofen, Mſpt.]

Helbrich, ſ. Helmrich.

† **Helchenbach**, altbayer. Uradel. Das Stammhaus in Niederbayern, Gerichts Abensberg. [M. B. XIII. 341 ff. XIV. 119 ff.]

1. **Held**. Der Beſitzer des freien Thurmhofes zu Brünn, Johann Michael H., wurde im J. 1795 mit Edler von in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 119.] Auch in den preußiſchen Staaten gibt es mehrere Familien dieſes Namens; es iſt aber ungewiß, ob ſie zu den aus Böhmen u. Mähren nach Schleſien gekommenen H. gehören. [v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Held d'Arlé**, ſind um 1771 in Schleſien begütert; der gegenwärtige Gutsbeſitzer (1836) iſt Landesälteſter. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 338. III. 273.]

3. **Held v. Hagelsheim**. Benjamin Gottfried H. auf Kapatſchütz im trebnitzer Kreiſe in Schleſien wurde am 8. März 1759 in den Ritter- und Adelſtand erhoben. v. Ledebur, I. 338, ſagt, daß der Adel erneuert worden mit dem Zuſaze v. Hagels-

Digitized by Google

heim. Die Familie zählt unter ihren Mitgliedern einen Kanzler bei Kaiser Karl V., und aus ihr sollen die Brüder Bartholomäus, Valentin und Andreas H. v. H. von K. Rudolf II. Bestätigung des Wappens und des Ritterstandes erhalten haben. [v. H.]

Heiden. v. Ledebur, I. 338, führt nur einen Ernst Friedrich Georg v. H. an, welcher 1764 preuß. Offizier war und 1786 zu Lödegün bei Halle lebte u. mehrere Kinder hatte. Wappen?

† **Heidbueg** oder **Heilbueg**, ein 1481 ausgestorb. hennebergisches Geschlecht. [Zedler XII. 1217.]

† **Heiden**, braunschweig. Edle, die aber im 16. Jahrh. ausgestorben sind. [Letzner, dasiel'sche Chronik 169. — Siebmacher II. 123. n. 10. — v. Meding III. n. 156. 315.] v. Zedlitz, Ad. Ler., meint, daß ein Ast noch bei Königsberg unter dem Namen v. H., genannt Sarnowski, blühe.

[v. Ledebur I. 338. III. 274. — v. H.]

1. † **Heidenberg**, Heidenbergen, oberhess. Uradel, 1079—1334 beurkundet. [Archiv f. hess. Gesch. VI.]

2. † **Heidenberg.** Das Stammhaus im Gerichte Vilsbiburg. Heinricus de H. urkundet 1270, Konrad 1304, Hanns 1372.

[M. B. II. 286. III. 191. X. 281.]

Heidenberg, s. Hermanny, Jursich, Kottas.

Heidenbauer, s. Haradauer. — **Heidenhein**, s. Henkel.

Heidenheim, s. Buchhausen.

Heidenheez, s. Herzmansky, Richt.

Heidenmuth, s. Adelsgruber v. H.

Heidenreich. Balthasar Anton H. erhielt am 31. Dez. 1696 den Adelstand. [v. H.]

Heidenschwerdt, s. Jacope. — **Heidensinn**, s. Böheim v. H.

Heidenstein, s. Gerssanich v. H.

Heidmann. Der Landsasse zu Fürstenhof in der Oberpfalz, Josef H., erhielt vom Kurfürsten Maximilian Josef am 14. April 1761 den Adel. [v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97. — v. Lang S. 376. — v. H.]

Heidreich, eine sächsische, besonders aber ober- und nieder-lausitz'sche Familie. [Nobilitas generosa Heidenreichiana &c. &c. von A. Hofemann, hernach von Dr. Benjamin Leubern continuirt bis 1693. — König II. 484—96. — Grosser, lausitz. Merkwürd. III. 46. — Gauhe I. 614—16. — v. H.] Die Familie erhielt von Kaiser Rudolf II. am 27. März 1598 ein Adelserneuerungsdiplom.

[Zedler XII. 1224. — v. Ledebur I. 338. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. Taf. 35.]

Heidritt. Das Stammhaus dieser Familie liegt im Koburg'schen; sie war auch im Kanton Rhön und Werra begütert.

[Bruner, Beschreib. von Koburg I. 238. II. 98. III. 64. — Schannat, fuld. Lehnhof 99. — Tyroff 186. — Salver 241 ff. — v. Gleichenstein n. 38. — Gauhe I. 617. — Biedermann, Rhön u. Werra 16 Berz. — v. Hattstein II. Suppl. n. 27 u. f. — v. Meding III. 316. — Siebmacher I. 107. — Zedler XII. 1282. — v. Ledebur I. 338. III. 274. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. T. 35. — Dorst, schles. Wappenb. n. 414. — v. H.]

† **Heidrungen**, ein im 15. Jahrh. ausgestorbenes thüring. Geschlecht, dessen Güter darnach von den Grafen v. Hohnstein an die Grafen v. Mansfeld verkauft wurden. Heinricus de Helderungen 1245 in einem mansfeld'schen Brief. Derselbe verkauft 1253 dem Stifte Walkenried einen Hof, den er vom Herzoge von Bayern zu Lehen trug.

[Urk. Buch f. Nieders. II. 176. 201. — Albin, werthern'sche Hist. 64. — Siebmacher V. 25. — v. Meding III. 317. — Aus C. Sagittarii Gesch. der thüring. Herrschaft Heldrungen in (Klotschen und Grundig) Samml. vermischter Nachr. z. sächs. Gesch. VI. 300 ff. — C. Ch. Franken's Historie der Grafen Mansfeld 52 ff. — J. B. v. Rohr, Merkwürdigk. des Ber- u. Unterharzes 590—600. — J. H. v. Falkenstein, thüring. Chronik II. 947. — Salver's Proben. 219 ff. — Zedler XII. 1228. — v. H.]

Heidenburg, s. Hremada.

† **Heidenstain.** Das Geschlecht der Freiherren v. Heidenstein, deren bedeutendes Gebiet in dem Prenzthale und auf dem Aalbuch in der neueren Zeit unter dem Namen der Herrschaft Heidenheim vorkam, erlosch 1307. [Crusius, schwäb. Chronik II. K. 12. S. 717. — Zedler XII. 1286. — Griesinger 599. — v. Pappenheim, tr. de orig. et fam. domin. de Calatin. Cap. 81. 82. — v. Meding III. n. 318. — v. H.]

† **Heilsau.** Die v. H., de Helphowe, erscheinen 1148—1251 in bayer. Klosterbriefen.

[M. B. III. 259. IV. 248. V. 141 ff.]

1. † **Heilfenberg**, Helffenberg, steyermärk. Geschlecht, das die gleichnamige Herrschaft besaß. 1208 kommt bereits Engelbert v. H. als Zeuge in einem Brief Herzog Ulrich's von Kärnthen vor. Friedrich v. H. † 1583 forte ultimus. [O. S. — Siebmacher III. 79. — v. Meding III. 321. — Schmutz II. 47. — v. H.]

2. † **Heilfenberg**, hess. Adel; waren bis 1314 auch nassau'sche Vasallen. [Vogl, Top. 147. — Arnoldi 284. — Landau IV. 168.]

Bemerkung: Die steyer. H. werden mit vorliegenden in der Regel zusammengeworfen ut puto per nefas.

3. † **Heilfenberg.** Im Thurgau in der Schweiz befand sich ein Geschlecht dieses Namens, welches aber ausgestorben ist.

[Zedler XII. 1243.]

4. † **Heilfenberg.** In Schwaben gab es ein Geschlecht v. H., welches 1293 bereits erloschen ist und dessen Burg die v. Gaisberg nun besitzen. [Griesinger 598.] v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11, sagt, daß die Familie von 1260 bis 1310 vorkomme.

† **Heilfenhorfer.** Ihr Stammhaus lag bei Aibling; sie starben 1555 aus; zu Salzburg im Dom liegt der Leyte begraben.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 3.]

† **Heilfenkircher**, ut puto schwäb. Adel. Schild getheilt mit zwei eckig gezogenen Balken in verwechselten Faeben. [O. S.]

† **Heilfenprunner zu Heilfenprunn**, altbayer. Uradel. Der Schild wie Achdorff. [O. S.]

1. † **Heilfenstein**, gräfliche Familie in Schwaben, deren Stammsitz bei Ulm lag. [Lucä 994. — v. Imhof, not. proc. Imp. — Siebmacher I. 16. III. 11. V. 24. — Hübner II. 490 ff. — Gauhe I. 616. — v. Meding III. 319. — Griesinger 599. — Fahne I. 147. II. 55.] Das Geschlecht führt einen Elefanten im Schilde. Die Grafen v. Spitzemberg sind gleichen Stammes, sowie auch die Grafen v. Sigmaringen ein Zweig waren. 1536 erwarben die Grafen v. H. Gundelfingen; 1627 sind sie erloschen.

[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 11.]

2. † **Heilfenstein** (Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe), rheinländ. Familie, welche das Erbmarschallamt im Erzstifte Trier besaß; hatte ihr Stammhaus bei Ehrenbreitstein und ist 1623 im Mannsstamme †. [v. Zedlitz. — Zedler XII. 1250. — v. Ledebur I. 338. — v. Meding III. n. 320. — v. H. — Vogl 576. — Fahne I. 147. II. 58. 227. — v. Humbracht, Tab. 256. — Gauhe I. 616. — Salver 589. — Siebmacher I. 124. n. 11. — v. Hattstein I. 296.]

3. † **Heilfenstein.** Roudolfus et Schafwart de Helphenfteine 1150 und Heinricus de H. officialis archiepiscopi salisburg. 1200.

[M. B. II. 327. 368.]

Digitized by Google

4. u. 5. † **Helfenstein**, Helpenstein, ein Geschlecht, welches sich nach der Herrschaft Helpenstein an der Erft benannte. Es gehörte dem Dinastenstande an und führte einen eckig geschobenen Balken im Schilde. Die Familie scheint schon im 14. Jahrh. erloschen zu sein.

In derselben Gegend blühte noch ein anderes Geschlecht v. Helpenstein, welches einen Löwen im Wappen führte. Auch dieses ist im 14. Jahrh. untergegangen. [Fahne II. 58.]

Helfenstein, s. Milde.

Helfer-Desgranges. Der Wittwe des Dr. H. ist vom König von Preußen 1843 gestattet worden, von ihrem Geburtsadel Gebrauch zu machen und sich in Zukunft v. H.-D. schreiben und nennen zu dürfen. [E. S.]

Helferstorfer. Joh. v. H. war 1796 Kanzelist beim Magistrat Wien, und Engelbert v. H. k. k. Generalhofstaramtsoffizier ebendaselbst. [Wiener Adreßbuch.]

Helfert, J. A., österr. Unterstaatssekretär im Kultusministerium, wurde 1854 in den Freiherrnstand erhoben.
[A. A. Z. von 1854.]

Helffer v. Helffentreu. Der Arzt u. Rathsverwandte zu Pilsen, Peter Paul H., wurde mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 315. — v. H.]

Helffreich. Georg H., ein Oesterreicher, ward dd. Prag 4. Dez. 1569 von K. Maximilian II. geadelt; sein Sohn Melchior war in Liefland ansässig. Ein anderer Sohn, Kristof, hatte sich in den Türkenkriegen ausgezeichnet und war kaiserl. „Hardtschier" geworden. Georg v. H. wurde als Edelmann auf dem Ritterhause zu Stockholm 1680 unter Nr. 911 eingeführt und dabei bemerkt, daß sein Anherr 1569 von K. Maximilian II. geadelt worden sei. [v. Stiermann, Matrikel; Wappen bei Cedercrona u. Carlsköld.] Er war schwed. Artilleriekapitän. [Ex dipl. copia.] Wappen: In schwarz-gold-gevierteten Schilde ein silb. Elefant.
[Hupel's Mater. 1788. S. 435. 1789. S. 143. — v. H.]

Hellingen, kommen im 14 Jahrh. unter dem angesessenen Adel des Fürstenthums Lüneburg vor.

† **Hellingsperger**, altbayer. Geschlecht, von dem weiter wenig bekannt ist. [O. S.]

1. † **Hell**, gen. **Pfeffer**, eine Familie rheinländ. Ursprungs, aus der Georg H., gen. P., beider Rechte Dokter, kurmainz. Kanzler im J. 1414 ist und Ganerbe zu Alten-Limpurg in Frankfurt ward, wo er 1489 starb. Mit Bernhard H., gen. P., erlosch diese Familie im J. 1536. [v. Humbracht.]

2. **Hell**, Johann Peter, Postmeister zu Prag, wurde 1716 in den ritterlichen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Hell v. Heldenwerth.** Der prager Bürger Joh. Georg H. wurde im J. 1783 mit dem Beinamen v. Heldenwerth geadelt.
[M. v. M., Erg. 315. — v. H.]

4. **Hell v. Hellenbrunn.** Der Landgerichtsschreiber zu Imbst in Tirol, Peter H., wurde im J. 1733 mit dem Beinamen v. Hellenbrunn geadelt. [M. v. M., Erg. 315. — v. H.]

5. **Hell v. Hellenfeld.** Benjamin H., aus Schlesien gebürtig, wurde am 17. Jan. 1660 geadelt. [v. H.]

6. † **Hell v. Oettingetten**, altbayer. Uradel. Georg H. v. O. 1366, Johann 1396 und 1411 in Briefen des Klosters Kühbach. [M. B. XI. 510 ff.]

† **Hellbach**, „eine ursprünglich schwäb. Familie, die sich in alten Urkunden zuweilen auch Helbach, Helbeck, Halbach u. Holbach geschrieben, und die wegen ihrer Tapferkeit von Kaiser Lothar II. im 12. Jahrh. zum Ritter geschlagen wurde, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. aber des Adels sich entäußerte, ohne jedoch ihr adliches Wappen aufzugeben, und ohne ein kleines Lehngut, das ihr zum Burglehen früher von den Grafen v. Mühlberg, deren Burgmänner sie auf ihrer zwischen Arnstadt u. Gotha gelegenen Burg Mühlberg waren, verliehen gewesen und vom jetzigen Lehnherrn noch verliehen wird, von der Familie abkommen zu lassen. Ganz unvermuthet wollte im J. 1819 der Landesherr eins der Abkömmlinge derselben (den Vers. des Adelslexikons und dessen Gattin) kraft souveräner landesherrlicher Macht u. Gewalt sowol, als mittelst aufhabender unerloschener großen Komitiv, nobilitiren, als aber Höchstdemselben bekannt ward, daß des ersteren Geschlecht bereits vor 600 Jahren von Kaiser Lothar II. schon geadelt gewesen, und Letztere aus dem reichsfreiherrl. Rittergeschlechte der v. Berga entsprossen, so wurde Beiden unterm 3. Dez. des gedachten Jahres ein ehrenvolles Adelserneuerungsdiplom ausgefertigt, in welchem auch das um zwei Felder im Schilde, und um einen Helm auf demselben, vermehrte Wappen eingemalt befindlich ist." Diese Zeilen sind wörtlich aus dem v. hellbach'schen Adelslexikon hiehergesetzt; wir bemerken jedoch, daß die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben, mit Ausnahme des Datums der Nobilitationen, von uns abgelehnt werden muß. [Zedler XII. 1212. — Gottschalk, die Ritterburgen Deutschlands III. Die drei Gleichen oder der Mühlberg. — v. Ledebur I. 338. — v. Hefner, schwarzb. Adel S. 58.]

Helldorf, s. Haldorff.

Helldorff, Heldorf, Helfidorf, eine der ältesten sächs. Familien. Wolf v. Helldorf auf Wollmirstadt, königl. Kammerherr, wurde am 15. Okt. 1840 mit Beschränkung in den preußischen Grafenstand erhoben. [Zedler XII. 1278. — Taschenb. der gräflichen Häuser 1853. — v. Ledebur I. 339. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12; sächs. Adel S. 32. — König II. 497–513. — Siebmacher I. 153. — v. Meding II. 358. — Tyroff 57. — Gauhe I. 616 u. f. — Möller's Denkwürdigk. aus der Geschichte des d. Adels 29–43. — v. Schönberg IV. 743–56. — v. H.]

† **Helle**, eine zur adlichen Mannschaft der Grafschaft Wernigerode gehörige erloschene Familie. [v. Ledebur I. 339. — Delius, Beitr. zur Geschichte deutscher Gebiete I. 143.]

Helle, s. Holle.

† **Hellegreffen**, Hellgreffen, Hillgreven, ein adliches Geschlecht, welches ehedem, und zwar in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., da, wo nachher Eisenach erbaut wurde, begütert war.
[Srangenberg, henneberg. Chronik III. 131. V. 173. — Zedler XII. S. 1284.]

1. **Hellen**, Gebrüder, in den kais. Erblanden, erhielten 1646 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

2. **Hellen.** Am 18. Sept. 1792 wurde Dietrich von der H. und seine Brüder Wilhelm und Bruno durch kais. Diplom in den Reichsadelstand erhoben. Die Familie besitzt Wellen bei Bremen.
[v. dem Knesebeck.]

Schon 1751 hatte der Senator der Stadt Bremen, Johann v. der H., sammt seines älteren Bruders, gewesenen Aeltermannes zu Bremen, zwei Söhnen, Bruno und Heinrich, Bestätigung des Reichsadelstandes erhalten.
[R. T. A. R. — Grote, hannövr. Wpvb. — v. Ledebur I. 339.]

3. † **Hellen, von der**, ehedem **Mönke** u. **Münch** genannt, ein bremen'sches Geschlecht, das im J. 1460 schon ausgestorben ist.
[Mußbard 283. — v. Meding III. n. 322.]

Digitized by Google

4. **Hellen, von und zur.** Die Brüder, Konrad H., Rath bei der oſtpreuß. Regierung, und Joh. H., Rath bei der Regierung in Minden, wurden im Oktober des Jahrs 1786 mit dem Zuſaze v. u. zur H. geadelt.
[v. Zedlitz. — o. Ledebur I. 340. — v. H.]

Hellenbach, öſterreichiſch. 1835 war die Freifrau v. H., geb. Freiin v. Falkenſtein, Sternkreuzordensdame.

† **Hellenheim,** altbayer. Adel; im 12. Jahrh. beurkundet.
[M. B. IV. 22 ff. V. 107 ff.]

† **Hellenſtein,** ſchwäb. Dinaſtenadel, urkundlich bis 1307, deſſen Stammhaus oberhalb Heidenheim a. d. B. lag.
[Moſer, Beſchreibung von Württemberg.]

Hellenſtein, ſ. Gerſſanich.

1. † **Heller,** altbayer. Geſchlecht; führte im Schilde zwei geſchrägte geſtürzte Ruder. [O. S.]

2. **Heller,** Friedrich Johann, zu Reval in Liefland, wurde 1756 in den Reichsadelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Heller v. Hellersperg.** Der Dr. der Rechte und Konſulent des ſchwäb. Oeſterreichs, Franz Anton H., wurde im J. 1728 mit v. Hellersperg geadelt. [M. v. M., Erg. 315. — v. H.]

4. **Heller u. Hellwald.** Der öſterr. F. M. L. Friedrich H. wurde 1856 mit v. Hellwald geadelt.
[A. A. Z. v. 1856. — Oeſterr. Milit. Schemat. v. 1857. S. 1056.]

Hellermann. Vollrad H., Oberſt des Garniſonbataillons in Kolberg, wurde am 27. Juli 1743 geadelt. Seine Enkel waren in der Gegend von Köslin in Pommern begütert.
[Brüggemann, Beſchreibung des Herzogth. Pommern I. 2e Hptſt. — v. H. — v. Zedlitz. — v. Ledebur. I. 340. III. 274. — Preuß. Wppb. III. 44. — Pagmihl I. Taf. LII.]

† **Hellersberg.** Friedrich v. H. wurde 1300 zum Abte von Weingarten erwählt und ſtarb 1315. [Mone IX. 70.]

Hellersperg. Anton Ignaz H., Hofkammerſekretär, Sohn eines ſächſ. Obriſten, wurde am 23. Aug. 1745 vom Kurf. Maximilian Joſef III. geadelt. [v. Lang 376. — o. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97. — v. H.]

Hellfeld, in den ältereu Urkunden Helleveld, auch Helleſeld; kommen ſchon im J. 1256 in Weſtfaleu vor, von wo ſie durch Krieg und andere Unglücksfälle genöthigt wurden, wegzuziehen, und ſich nach Thüringen und beſonders in das Gotha'ſche zu begeben, wo ſie ihres Adels ſich entäußerten, ihr altes adliches Wappen aber beibehielten. Dem zu Gotha gebornen berühmten jena'ſchen Rechtslehrer, ſachſen-weimar'ſchen geheimen Regierungsrathe, Ordinarius der Juriſtenfakultät, Beiſizer des Hofgerichts und Schöppenſtuhls, wurden im J. 1764 von Kaiſer Franz I. für ſich und ſeine Deſcendenz die Rechte u. Vorzüge des alten turnierfähigen und ſtiftsmäßigen Reichsadel- u. Ritterſtandes von Neuem beſtätigt und das Wappen vermehrt. Es wird ſolches beſchrieben und einige Nachricht von dieſem Geſchlechte mitgetheilt im 6ten Stücke der Wochenſchrift für die Nobleſſe, S. 79—88. [v. H.] v. Wolframitz, in ſeinen Collectan. ꝛc., Mſpt., auf der wolfenbütteler Bibliothek, gibt an, daß die Erhebung in den Reichs-Ritterſtand wahrſcheinlich eben ſo unerweislich ſei, wie die Abſtammung dieſer Familie von einem adlichen Geſchlechte aus dem 13. Jahrh. Das Citat aus der Wochenſchrift für die Nobleſſe habe wahrſcheinlich einen der Söhne des geh. Raths v. H. — der nie von dem ihm ertheilten Adel Gebrauch gemacht — zum Verfaſſer. [Siebmacher, Suppl. XI. 10. — v. Zedlitz. — o. Ledebur I. 340. — Preuß. Wppb. III. 44. — o. Hefner, ſächſ. Adel S. 32. T. 35.]

Hellin, öſterreichiſch. Karl v. H. ſtand 1857 als Rittmeiſter im 1. k. k. Ul. Regiment.

Hellingrath. Der Verdienſtordensritter, Dr. Klemens v. H., wurde 1843 in den bayer. Adelſtand erhoben.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97.]

1. † **Hellmann.** (Geviertet ein halber Mann und ein Stern.) Johann Bernhard v. H., kurfürſtl. bayer. Kaſtengegenſchreiber zu Traunſtein, † 12. Febr. 1767, alt 78 Jahre. [O. S.] Ob zum Adel?

2. **Hellmann,** Albert Eduard, k. ſächſ. Lieutenant, wurde am 20. Juni 1829 vom König von Sachſen geadelt.
[v. Hefner, ſächſ. Adel S. 32. Taf. 35.]

Hellmich. Der Oberſtlieut. der Artillerie, Andreas H., iſt unter dem Namen v. Gottburg am 13. Okt. 1663 vom Kur-Fürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg in den Adelſtand erhoben worden. Mag nur eine Anerkennung geweſen ſein, da 1663 Brandenburg nicht adeln konnte. [v. Ledebur I. 274. III. 264.] Die Familie iſt in Oſtpreußen ſeßhaft. [v. Zedlitz. — v. H.]

Hellminger u. Minnkenberg. Der öſterr. Hauptmann H. wurde im J. 1758 mit dem Beinamen v. M. geadelt.
[M. v. M. 197. — o. H.]

Hellrigl u. Rechtenfeld, eine tiroler Familie, geadelt von Kaiſer Franz II. im J. 1804. [v. Hefner, tiroler Adel S. 22. T. 28. — v. H. irrig unter Heltrieg.

1. † **Hellwig,** Helwig, eines der älteſten ſchleſ. Geſchlechter. Die Familie iſt zu Ende des 16. oder zu Anfang des 17. Jahrh. ausgeſtorben. [v. Ledebur I. 341. — v. H. — Sinap I. 454. II. 678. — Siebmacher I. 65. n. 8. — Köhler's Abhandl. von dem nach Allötting verlobten ſilb. Schiff 26. — o. Mehing III. n. 325.]

2. **Hellwig.** Der Licentiat, Arzt und gekrönte Poet Kriſtof H. wurde am 3. Aug. 1716 von Max. Joſef v. Minzenried, der Arzneigel. und der Rechte Doktor, Ritter des geld. Kreuzes und Pfalzgrafen in Wien, geadelt. [Motſchmann, Erford. lit. S. 139.] Er lebte zu Erfurt. Sein älteſter Bruder, Johann Otto H., Dr. der Arzneikunde und mehrerer Fürſten Leibarzt, war von König Karl II. von England zum Baronet erhoben worden. [Jöcher, Gelehrtenlexikon II. 1481. 1878.] Er ſtarb 1698 zu Bayreuth. [Zedler XII. 1290. 1327. — v. Ledebur I. 341.]

3. **Hellwig.** Jakob Reinhold, Karl Friedrich Guſtav Wilhelm, Johann Reinhard und F. Kriſtof, Gebrüder H., wurden 1744 geadelt. [R. T. A. R. — Geneal. Staatsbdd. von 1748. S. 327.]

4. **Hellwig,** Helwig. Der preuß. Kapitän Friedrich Helwig wurde am 2. Okt. 1786 geadelt. [v. Ledebur I. 340. — o. H.]

5. **Hellwig.** Der Staatshauptbuchhaltungsrechnungsrath Joh. Georg H. wurde im J. 1793 geadelt. [M. o. M. 197. — o. H.]

6. **Hellwig,** Heinrich, Generallieutenant, wurde nach dem Feldzuge von 1813—1815 in den preuß. Adelſtand erhoben.
[v. Ledebur I. 341. — Preuß. Wappenbuch III. 45.]

7. † **Hellwig.** Karl (Friedrich Ludwig) Gottfried H., Oberſt und Kommandant des 9. Huſ. Regiments, erhielt im November 1826 vom König von Preußen die Erlaubniß, den Familienadel ſeiner Voreltern wieder anzunehmen und wurde deſſen Adel erneuert. [E. S.] Es trat nämlich Karl Gottfried Helwig, am 4. Sept. 1764 in Pommern zu N., wo ſein Vater Zimmermann war, geboren, in ſchwed. Kriegsdienſte, zeichnete ſich aus, und wurde um 1802 geadelt. Er verbat ſich das „von", weil die älteſten ſchwediſchen Familien ſolches nicht führten. Das gewählte Wappen, eine Eule,

Digitized by Google

erhielt er nicht, sondern zwei Centauren mit Blitz und Donnerkeil und Kanonenkugeln zwischen den Füßen nebst zwei gekreuzten eisernen Kanonenröhren. Im J. 1816 ging er in preuß. Dienste über und ehelichte Amalie v. Imhoff, die bekannte Dichterin, damals Hofdame am weimar'schen Hofe. [v. Ledebur I. 341.] Mit ihm 1844 wieder erloschen.

Helly. Der Apotheker Johann Georg H. zu Prag wurde im J. 1767 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 315. — v. H.]

1. **Helm**, schlesische, auch in Polen bekannte u. begüterte Familie. [Oleski II. — Sinap II. 677. — Gauhe, Anh. 1556 u. f.] In Galizien 1782 immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

2. **Helm.** Der Reichshoffiskal Emilian Gottfried H. wurde im J. 1763 mit Edler von in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 152. — v. H.]

3. **Helm.** Die Kinder des verstorbenen Gemeindevorstehers zu Olmütz, Dr. J. H., erhielten 1852 das ihrem Vater zugesicherte Adelsdiplom ausgefertigt. [A. A. Z. von 1852.]

† **Helma**, eine schles. Familie, die sich auch Kupferberg, Buckewin und Czeschin schrieb. [Sinap II. 677. — Zedler XII. S. 1300.] Da dieses Geschlecht sich auch zuweilen Helm schrieb, so scheint es mit dem schles. Geschlechte v. Helm einerlei zu sein. [v. Ledebur I. 341. — v. H.]

Helman. Ignaz H. ist 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Helmayer v. Helmberg. Der k. k. Rath Joh. Josef H. wurde im J. 1730 mit v. Helmberg in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 152. — v. H.]

Helmberg. Des Namens finde ich ein adliches Geschlecht, hat den Schild schräggetheilt, oben ein Storch, unten eine Schlange. [O. S.]

Helmberg, s. Helmayer, Helmberger.

1. **Helmberger**, Sebastian, des Stifts Kremsmünster Kanzleiverwalter, und Georg, dessen Bruder, wurden 1635 geadelt. [R. T. A. R.]

2. † **Helmberger v. Helmberg.** Johann Leopold Josef, Johann Franz Wilhelm und Maria Franziska Josefa H. wurden am 12. März 1716 geadelt. Die Familie war in Schlesien angesessen. [v. Ledebur I. 341. — v. H.]

† **Helmbmaister** (fortan **Höllmaister**). Dieses Namens finde ich ein Wappen bei v. Ecker; hat im Schild einen Hund mit einer Decke. [O. S.]

† **Helmbund**, ein altes schwäb. Adelsgeschlecht, welches von 1125 bis 1554 blühte. Die Burg lag bei Neustadt am Kocher. [Griesinger 601.]

Helmburg, s. Dendler.

† **Helmendorf**, Helmsdorf, ein schwäb. Geschlecht. [Siebmacher II. 95. n. 1. — v. Meding III. n. 323. — v. H.]

Helmenstreit, s. Knod.

Helmer, kommen im 12. Jahrh. unter den adlichen Dienstmannen des Stifts Paderborn vor. [Falke, trad. corb. 232.]

1. † **Helmersen**, Helverien, altes Geschlecht, welches im 15ten und 16. Jahrh. im Kalenberg'schen und Wolfenbüttel'schen vorkommt und nachher (im 17. Jahrh.) ausgestorben ist. [Braunschweig. Anzeig. von 1757. Nr. 80. — Zedler XII. 1324. — Ester, Anleitung zur Ahnenprobe unter Hessen.] S. Helversen.

2. **Helmersen**, ein liefländisches, von der anderen Familie dieses Namens verschiedenes Geschlecht, dessen Stammvater Paul Helmes, aus Braunschweig gebürtig, im J. 1643 in Schweden unter dem Namen Helmersen geadelt wurde. [Hupel, liefländ. Anz. Nr. 86. S. 544.]

1. **Helmfeld.** Die Söhne des Rathsherrn Gründel zu Stockholm erhielten den schwed. Adel und 1674 den Freiherrnstand; ihre Nachkommen lebten zu Wismar und zu Thorn. [v. Ledebur I. 340. III. 274.]

2. **Helmfeld v. Kronheim.** Der österr. pensionirte Rittmeister Kristian Friedrich H. wurde 1774 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 315. — v. H.]

Helmhof, s. Gutjahr.

Helmold, eine ansehnliche thüring. Familie, die von Kaiser Friedrich am 14. Dez. 1457 einen erneuerten Wappenbrief erhielt. Der Großherzog von Hessen hat unterm 4. Mai 1824 den Adel der v. H. in seinen Staaten bestätigt und anerkannt, da Wappenbriefe, welche vor 1500 ertheilt wurden, wie hier der Fall war, den Adel mit sich brachten. In Sachsen galt die Familie schon lange für gutadlich und hat sich von alten Zeiten her mit den besten Geschlechtern verschwägert. [K. sächs. Reggs.-Blatt von 1824. — Zedler XII. 1304. — v. dem Knesebeck. — Grote, hannövr. Wpvb. — v. Ledebur I. 340. — Sächs. Wappenb. II. 73. — v. Hefner, hess. Adel S. 12. Taf. 13. — Troff III. Taf. 93c. — König II. 497—513, wo der Wappenbrief der v. H. enthalten ist. — v. Uechtritz, Geschl. Erz. I. Taf. 15. 16. 45. 65. II. 9. — Gauhe I. 617. — v. H.]

Helmont. Diese brabant. Herren nannten sich von dem Schlosse dieses Namens in der sogen. Mayerei von Herzogenbusch. Ein Franz Merkur v. H. erhielt vom Kurf. Philipp von Mainz ein Grafendiplom dd. Frankfurt 1. Mai 1658. [O. S. — Gauhe II. 406. — v. H.]

Helmreich v. Brunfeld. Der Pfleger in Werfen, Franz Anton H., wurde am 19. Febr. 1739 vom Erzbischofe von Salzburg mit v. B. geadelt. [v. Schallhammern ꝛc.] Sigmund v. H., k. k. Salineninspektor zu Hallein, † 1818, 62 Jahre alt. [O. S.]

Helmrich, Helmreich, Helbrich, eine schles. Familie. Daniel H. wurde am 20. Dez. 1655 in den Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 340. III. 274. — Troff, schles. Wappenb. n 382. — v. H. — Sinap I. 454. II. 677. — v. Meding III. n. 324. — Henel, silef. 636.] S. auch die v. Gaffron.

Helmsau, s. Kraft.

Helmschmerdt. Der Kurfürst von Hessen erhob den Rittmeister Burkhard Wilhelm Rüppel zu Kassel im J. 1815 unter dem Namen v. H. in den Adelstand. [v. Hefner, hess. Adel S. 12. T. 13.]

Helmsdorff, Helmstorff, ein adliches Geschlecht im Thurgau. Jobst H., kurmainz. Rath und Schultheiß zu Erfurt, erhielt 1614 Adelsfreiheit. [Zedler XII. 1309. — R. T. A. R. — v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 58.]

Helmsfeld, s. Kropforz.

† **Helmsheim**, ein schwäb. Geschlecht, dessen Stammhaus im Amte Bruchsal lag. Luifridus et Erkenbertus de Helmudisheim 1207 ff. [Mone I. 115 ff.]

Helmstatt, Helmstadt, sollen von den Göler v. Ravensburg abstammen u. eines Geschlechts mit denen v. Menzingen sein. Ihr Stammschloß gleichen Namens liegt im Kraichgau, wo sie, wie auch in Lothringen, ansehnliche Güter haben und sich in die frhrl. Linie zu Bischofsheim im Kraichgau, und in die gräfliche Linie zu Hiesingen in Lothringen abtheilen; sie werden auch zum rheinländ. Adel gerechnet. [v. Humbracht, Tab. 224—229. — Gauhe I. 618 u. f. — Neues gen. Hdb. 1778. I. 115—18. — Ester, Ahnenprobe Tab. I. S. 491.]

Digitized by Google

Siedmacher I. 113. n. 10. 122. n. 7. — v. Meding I. n. 346. II. 727. — Biedermann, B. Tab. 179. — Tyroff, Tab. 70. — Zedler XII. 1312. — Gaft, Adelsbuch v. Baden — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Fahne I. 147. — v. Ledebur I. 340. — v. Hefner, bayer. Adel S. 11. Taf 6. — v. H.]

† **Helmstorff**, hießen früher **Metzger u. H.**, und ließen ersteren Namen später weg. Kaiser Karl V. erhob dd. Augsburg 16. Mai 1548 die Gebrüder Georg und Balthasar v. H. unter Wappen-Vermehrung in den Reichsritterstand. Gaudenz G. v. H. ist um 1651 als der Lezte seines Geschlechts gestorben. Der adliche Siz H. bei Lana, Tirol, gehört jezt einem Bauern. Wappen: Ein Löwe, der einen Stechhelm hält, in getheiltem Felde. [O. S.]

Helmstreit, s. Halmschlag. — **Helmzweig**, s. Bartels.

† **Helpte**, Helsta, de Helpede, ein in der Mitte des 16ten Jahrh. ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. Zavele van Helpede, Knappe, mecklenburg'scher Herzoge Dienstmann, 1344. [Urk. Buch der schleswig-holstein. Ges. II. 209.] Clauß van Helpede „de nu wonth thu Helpede" und Clauß v. H. „thu Nieukerkenn" sind Zeugen in einem Brief des Klosters Himmelpforten 1381. [Cod. Brandenburg. XIII. 36. — Anhalt. Hist. 621. — v. Ledebur I. 338. — v. Meding I. n. 347. — v. H.]

Heilenberg. Lorenz Anton Preinhölder wurde 1728 mit v. H. geadelt und 1730 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 192. 411. — v. H.]

† **Heinersen u. Heinersheim.** Diese Freiherren gehören dem Königreich Böhmen an, woselbst sie Kanitz und Radowitz besizen. [Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 341.] Die Familie stammt ursprünglich aus Lüneburg und kommt daselbst bereits im 12. und 13. Jahrh. vor. Am 10. Nov. 1602 erlangte Otto Plato H. v. H. Bestätigung seiner altadlichen Herkunft durch Kaiser Rudolf II. und das Inkolat in Böhmen. Sein Sohn Otto Georg wurde am 30. Dez. 1666 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848.] Ausgestorben im 17. Jahrh. S. Helmersen.

† **Helmich**, auch Helwig geschrieben. Der breslauer Arzt Kristian H. wurde 1706 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 152. — v. H.]

† **Helwigsdorf.** Das Rittergut dieses Namens, gemeiniglich Helsdorf genannt, unweit Freiberg, hat dieser Familie, die wahrscheinlich vorher Helwig geheißen, den Namen gegeben. Sie ist vermuthlich im 17. Jahrh. ausgestorben.
[Sinap II. 678. — Gauhe II. 406 u. f. — v. H.]

1. **Hem.** Ladislaus v. H. war 1796 Adjunkt bei der k. k. ungarischen Kanzlei zu Wien. [Wiener Adreßbuch.]

2. † **Hem v. Mohrenthal.** (In S. ein Mohr mit Pfeilbogen und Köcher.) Erzherzog Ferdinand erhebt den Wachtmeister seines Leibregiments, Leonhard H., mit v. M. in den Adelstand dd. Graz 20. Nov. 1595. [O. S.]

† **Hemberg**, ein im 15. Jahrh. abgestorbenes Rittergeschlecht im Erzbisthume Köln. Es besaß das Erbkämmereramt u. blühte noch 1652. [v. Ledebur I. 341. — Fahne I. 146. II. 58.]

Hembskirchen. Der holländ. Gesandte in Wien, v. H., wurde 1697 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Hembaze, s. Ghilain v. H.

Hemeling v. Sternfeld. Kristian August und Joh. Peter H., Brüder, aus Polen, wurden 1785 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [R. T. A. R.]

Hemilingrode, s. Emelingerode.

† **Hemleben.** Lodewicus Marscalcus de Hemeleve testis 1275. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 284.]

Hemm, van der, Hemm v. Hemmenstein, ein adliches und freiherrliches Geschlecht in den Niederlanden, das K. Ferdinand II. 1622 in der Person des Arnold H., Bürgers zu Amsterdam (Schwager des kais. Leibarztes Gisbert Vossius v. Vossenburg), in den Ritterstand, K. Karl VI. aber 1718 in den Freiherrnstand erhob. [Butkens, troph. de Brabant. Suppl. II. 192. — Gauhe II. 408. — Siedmacher III. 170. — v. Ledebur I. 341. — v. Zedlitz. — Zedler XII. 1345. — Sinap II. 341. — v. H.]

Hemmer, Samuel, kaiserl. Lieutenant, wurde 1830 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Hemmerlein, Johann, kais. Hauptmann, wurde 1844 mit Edler von in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Hemmingen**, ein altes schwäbisches, 1432 mit Hanns v. H. abgestorbenes Rittergeschlecht, dessen Schloß die v. Varnbüler 1650 erhielten.
[Beschreibung des O. A. Leonberg 158. — Grießinger 602.]

1. † **Hempel.** Josef H., aus Stuttgart gebürtig, Kaiser Paul's I. von Rußland Kammerdiener, nachher Hoffourier sechster Klasse, erhielt von Kaiser Franz II. am 25. Nov. 1803 ein Edelndiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97. — v. H. — v. Lang 377. — M. v. M., Erg. 152.]

2. **Hempel.** Der Regierungsdirektor Johann Friedrich H. in Stettin wurde 1806 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 341. III. 274. — Preuß. Wappenbuch III. 45.] Ob der neuerlich vorkommende österr. Hauptmann im 8. Inf. Regimente, Stanislaus Ritter v. H., hieher gehört, ist dießorts unbekannt.

Hempihe. Herr Georg v. H. war 1796 Grenzzollaufschlagamts-Einnehmer zu Summerein in Unterösterreich.
[Wiener Adreßbuch.]

† **Hemmilde**, ein längst ausgestorbenes lüneburg. Geschlecht.
[v. Meding I. 348. — v. H.]

Henach, Friedrich Traugott, Rittergutsbesizer zu Döben bei Camenz, wurde am 20. Juli 1818 vom König von Sachsen in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, sächs. Adel S. 32. T. 35. — Sächs. Wappenbuch IV. 42. — v. Ledebur III. 274.]

Henckt v. Henckeis. Der Rath Johann Konrad H. wurde im J. 1713 mit dem Beinamen v. Henckeln geadelt.
[M. v. M., Erg. 316. — v. H.]

Henczenburg. Ein Johann v. H. erscheint 1450 unter den sponheim'schen Vasallen. [Mone III. 168.]

Hendel, Thomas, Doktor, wurde 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Henderson auf Honinghausen**, bei Dortmund. v. Ledebur, I. 342, kennt nur einen preuß. Oberstlieutenant v. H., der um 1675 lebte.

Hendl v. Goldrain. Dieses Geschlecht soll aus der Schweiz nach Tirol gekommen sein. Im J. 1556 (oder 1615) erlangte die Familie den Freiherrnstand, und 1697 wurde sie in den Grafenstand erhoben. Erst in Tirol wurde die Familie als adlich aufgeführt. [v. Hefner, tiroler Adel S. 8. Taf. 9. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1856; Handbuch hiezu S. 326.]

Hendorff, Hermann Karl Kristof, hessen-kassel'scher Oberst-Wachtmeister, wurde 1787 geadelt. [R. T. A. R.]

Hendrich, Johann, aus Flandern, war Sekretär bei Karl V. und wurde von demselben geadelt. Sein Enkel begab sich nach

Digitized by Google

Thorn, wurde Rathsbeisitzer und erhielt am 18. Aug. 1631 vom Kaiser seinen Adel bestätigt. Ein Vetter von ihm, Peter H., war in Pommerellen ansässig und erlangte am 12. April 1654 von König Kasimir von Polen ebenfalls Anerkennung seines Adels.

[v. Ledebur I. 342.]

Hendrich. Diese Familie kommt seit der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Thüringen, besonders im Großherzogthume Sachsen vor. Franz Jesias v. H. war 1805 sachsen-meiningen'scher geh. Rath und Beisitzer des Hofgerichts in Jena; Franz L. v. H. Major beim Inf. Korps zu Jena.

[v. Ledebur I. 342. — Varrentrapp, Staatshdb. 1805. II. 458. 460. — v. Hefner, sächs. Adel, hat sie nicht erwähnt; sie wird daher erloschen sein.]

† **Hendrizi v. Cilla.** (Gespalten: 1. u. 4. drei Herzen übereinander, 2. u. 3. drei Pfähle.) Albrecht Gottlieb H. Freiherr v. C. ist am 27. März 1705 zu Wasserburg a. J. gestorben, woselbst er kurfürstl. Kastner war. [O. S.]

† **Hendl, Lamorald von.** (Im Schild eine Hand mit Aehren und ein Löwe gevierlet.) Herr Georg Lamorald v. H., kurbayer. Truchseß u. Burgpfleger zu München, hält am 25. Nov. 1692 Hochzeit daselbst mit M. Anna Ligsalz; dieselbe starb 1737. Maria Josefa v. H. war des kurbayer. Kriegsraths v. Hagenau Gemahlin 1742. [O. S.] Vielleicht eins mit Henndt.

† **Hencl u. Henenfeld.** Dieses schles. Geschlecht stammt von denen v. Wogstadt ab. [Siebmacher III. 94. n. 11. — Sinap II. S. 678—80. — Zedler XII. 1362. — v. H.]

Henequin-Warnier, kais. Kammerdiener, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.] So steht dieser Name ꝛc. in der Rechnung. Inzwischen möchte Nachstehendes richtiger sein: **Heuniquin**, ein altes, aus den Niederlanden stammendes Geschlecht; Franz Heniquin (wahrscheinlich Henequin) Herr zu Vilotti u. Boulaincourt, lothring. geh. Rath u. Schloßhauptmann, wurde um's Jahr 1654 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Vielleicht zwei Personen aus derselben Familie.

† **Henffenfelt**, ul puto fränkisch. Schild von Silber, Geld und Blau getheilt. [O. S.]

† **Henggard.** Das Stammhaus im Zürich'schen. Eine Frau v. Hönchart erscheint 1288 in einer klingenthal'schen Urkunde.

[Mone III. 191.]

Hengstenberg, Wilhelm, preuß. geh. Hofrath, Prediger in Teltow, früher Erzieher der Prinzen Adelbert und Waldemar von Preußen, wurde am 3. Juni 1837 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 342. III. 274.] Die Familie gehörte im 14ten und 15ten Jahrh. zu den adlichen Patriziern der Stadt Dortmund, später aber zum Bürgerstande.

† **Henheim**, altbayer. Geschlecht. Im Schild ein eckig gezogener Balken. [O. S.]

Henikstein. Der niederösterr. Regierungsrath und galiz. Salzwesensdirektor Ad. Albert Edler v. H. wurde im J. 1807 in den Ritterstand erhoben. Der österr. Generalmajor A. Ritter v. H. und sein Bruder Fr. Ritter v. H., österr. Oberst, erlangten 1859 den Freiherrnstand.

[A. A. Zeit. von 1859. — M. v. M. 119. — v. H.]

1. **Henkel.** Am 7. April 1825 erkannte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den dem Hauptmanne Joh. August Gerhard H. zu Schieven vom Könige von Bayern 1824 ertheilten Adel an. [Wochenblatt v. Schwerin 1825. Nr. 18. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 10. T. 7; bayer. Adel S. 84. T. 97. — Mecklenburg. Wappenbuch.]

2. **Henkel v. Donnersmark**, stammen von den ungar. Grafen v. Thurzo ab, mit denen sie einerlei Wappen führen. Zwei H. in Schlesien wurden im J. 1615 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt. In Ungarn wurde Petrus H. de Quietoforo (d. i. Donnersmark [?]) 1370 im Zipserlande bekannt, und war der, welcher zuerst den Namen Henkel annahm. Lazarus I. war vom J. 1589 bis 1601 kais. Handelsmann und Heflieferant. Er erwarb außer anderen Herrschaften im J. 1629 noch Beuthen, Oberberg und Tarnowitz in Schlesien. Kaiser Mathias erhob ihn am 30. April 1615 in den Freiherrnstand; mit seinen sämmtlichen Gütern stiftete er ein Fideikommiß. Lazarus I. wurde am 18. Dez. 1636 in den böhm. Freiherrnstand und von Kaiser Ferdinand III. am 5. März 1661 als Graf H. v. D. in den Grafenstand erhoben.

[Sinap II. 105. — v. Sommersberg, S. R. Silef. III. — v. Krohne II. 103—10. 430 u. f. — Henel, silesiogr. 198. 483. — Allgem. gen. Handb. I. 589—94. — Gauhe I. 619—21. — Hübner, Geneal. Tfl. Tab. 981. — Wiegrill IV. 237—41. — Lenz, Becmannus enucleatus. Köthen 1747. Daselbst findet sich die beste Ausführung. — v. Zedlitz. — Zedler XII. 1354. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1837 u. f. — v. Ledebur I. 341. III. 274. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. T. 13. — v. H.]

3. **Henkel v. Heldenhain.** Der österr. Unterlieut. Franz H. wurde im J. 1806 mit dem Beinamen v. Heldenhain geadelt.

[M. v. M., Erg. 316. — v. H.]

† **Henle**, Henley, irländ. Geschlecht, aus welchem Jana Loviaca de H., die Gemahlin des Jakob Ansley v. Eversheim, 1580 zu München vorkommt. [O. S.]

1. **Henn.** Joh. H. zu Prag wurde seiner chirurgischen und medizinischen Kenntnisse wegen im J. 1756 geadelt.

[M. v. M. 197. — v. H.]

2. **Henn v. Henneberg.** Der Landrechtsbeisitzer zu Troppau, Joh. Heinrich H. v. H, wurde im J. 1728 in den böhmischen und 1730 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 64.] Die Familie soll früher am Rhein und in Sachsen geblüht, diese Gegenden aber der Religionsunruhen wegen verlassen und sich nach Schlesien gewendet haben. Doch ist diese Angabe nicht mehr erweislich. Mit Friedrich H. v. H., welcher seiner bewiesenen Tapferkeit wegen am 26. Februar 1650 in den rittermäßigen österr.-erbländ. Adelstand erhoben wurde, beginnt vielmehr der Stammbaum. Im J. 1835 wurde dem kais. österr. Major Gottlieb Frhrn. H. v. H. gestattet, den Namen seines verstorb. Schwagers, des Frhrn. v. Spiegel in Böhmen, dessen Erbe er war, dem seinigen beizufügen.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1853 und 1855. — v. Ledebur I. 343. III. 274. — Dorst, schles. Wppb. n. 316. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. Taf. 57. — v. H.]

Hennbensels, s. Holland.

Hennbl, Hendl, Mathias, erzherzogl. Hofküchenschreiber, erlangte 1651 den Adelstand. [R. T. A. R.] S. auch Hendl.

† **Henneberg**, ein thüring. Herrengeschlecht, dessen Stamm-Herrschaft 1310 zu einer gefürsteten Grafschaft erhoben wurde. [Friese, würzburg. Hist. 607.] Im J. 1583 ist das ganze Geschlecht mit Berthold Fürsten u. Grafen zu H. im Mannsstamme erloschen. [Schultes, dipl. Gesch. des Hauses H.] Comes Poppo de Hynnenberch 1227 im Gefolge Kaiser Heinrich's VII. zu Goslar. [Urk. Buch für Nieders. II. 120. — Schöttgen u. Kreyssig II. 613, wo der Wappenbrief für die Grafen v. H. auf Aschа von

Digitized by Google

K. Friedrich III. bb. Neunstal 1267 abgedruckt ist. — Lucä, Fürstensaal S. 1181. — Müller, Reichstagstheater Friedrich's III. I. 248. — Lünig, Reichsarchiv, P. Spec. Cont. II. von Sachsen 179. — Salver's Proben S. 191 ff. — Buellni II. 438. — Hübner, Tab. 615—18. — Biedermann, B. Taf. 262—65. Dessen Fürsten Tab. 148—63. — Zedler XII. S. 1381. — Fahne I. 148. — v. Hefner, deutscher Bund I. S. 20. Taf. 28 ff. — v. H.]

Henneberg, s. Truchseß.

Henneberger u. Henneberg. Der Musterschreiber und Bauamts-Inspekter Josef Seifried H. wurde mit Edler v. Henneberg im J. 1738 geadelt. [M. v. M., Erg. 316. — v. H.]

Hennebrieth, Joh. Kristof, Oberstwachtmeister von dem fürstlich passau'schen Reichskontingente, wurde um's J. 1735 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Hennel v. Hennelberg.** Der Doktor der beiden Rechte, H., kais. Rath, wurde 1653 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher I. 94.] Die Familie ist am 6. Sept. 1679 mit Hanns Kristian v. H. ausgestorben. [v. Ledebur I. 342.]

Hennenhofer, Heinrich, Rittmeister u. Flügeladjutant zu Karlsruhe, wurde 1827 in den bad. Adelstand erhoben. [E. S.]

Henner v. Hennersfeld. Der österr. Hauptmann Josef H. wurde im J. 1822 mit dem Beinamen v. Hennersfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 316. — v. H.]

Hennersdorf, s. Hochberg.

Hennet. Der Minderschreiber der Landtafel in Böhmen, Franz Leopold H., wurde 1749 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 152.] Die Familie ist im Bisthume Lüttich entsprossen, wohin dieselbe 1567 aus der Schweiz übersiedelte. Von da wendete sie sich nach Böhmen. Der böhm. Gubernial-Rath Joh. Marzell v. H. wurde im J. 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 64. — Tyroff, Wappenw. II. 270. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1848. — v. H.]

Hennevogel v. Ebenburg. Die Brüder Martin und Johann Wilhelm H. wurden im J. 1780 mit Edler v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 316. — v. H.]

1. † **Hennicke.** Der geh. Rath Joh. Kristian H. stammte von dem bekannten Grafen Heinrich v. Brühl ab, erlangte am 22. Juli 1728 den Adel-, am 8. Februar 1741 den Freiherrn- und am 7. Sept. 1745 den Grafenstand. Es starb diese Familie aber mit dem Grafen Friedrich August v. H. am 11. Dez. 1753 wieder aus. Die einzige Tochter Kristiane Sofie, Erbin von Wiederau und Großstärkwitz, wurde an den k. polnischen und kursächs. Hofmarschall Gottlob Erich v. Berlepsch vermählt. [Cr dipl. copiis. — Krebel, Hdb. 1763. Th. 2. S. 174. — Tyroff, II. 75, beschreibt das freiherrliche u. gleiche gräfliche Wappen. — Sächs. Wappenb. I. 28. V. 12. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 57.]

2. **Hennicke**, Henaken, **auf Schönforst**, in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur I. 343.]

1. **Hennig.** Kaiser Franz II. erhob im J. 1806 den Stadt-Richter in Budissin, Johann Traugott H., in den Adelstand. [E. S. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. Taf. 35.]

2. **Hennig auf Dembowolonka**, Justizrath, wurde am 10. Sept. 1840 mit Beschränkung in den preußischen Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 99. — v. Ledebur I. 343. III. 274.] Der Geadelte hieß Friedr. Gottlob.

3. **Hennig v. Henninsky.** Friedrich Ernst H. wurde mit dem Beisatze v. H. 1786 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Hennig v. Schoberg.** Melchior H. wurde am 15. Dez. 1660 in den böhm. Adelstand erhoben. [E. S.]

Henniger v. Seberg, Eberg, eine theils adliche, theils freiherrliche Familie in Böhmen. Sie soll aus Fulda stammen und bereits 1423 von Kaiser Ferdinand II. wegen geleisteten Kriegs-Diensten gegen die Hussiten den böhm. Ritterstand und das Inkolat erhalten haben, nachdem schon früher Hanns Michael und Erhard die Gebrüder H. v. Zeberg oder Seeberg (ein Gut bei Eger) von Kaiser Sigismund 1420 eine Bestätigung ihres älteren Adels erlangt haben sollen. Johann Wenzel H. v. Eberg wurde am 21. Febr. 1744 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848. — M. v. M., Erg. 64. — Balbin, tab. stemmat. I. — Gauhe I. 621. — Zedler XII. 1407. — v. H.]

Henniger v. Wallersbrunn, s. Wallersbrunn.

Henniges. Heinrich H., preuß. geh. Rath und Komitial-Gesandter, wurde im J. 1710 (nach Köhne am 28. Nov. 1708) von König Friedrich I. in den Adelstand erhoben. [Jugler, Beitr. zur jurist. Biogr. VI. 228. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 343. III. 274.] Die Familie besitzt Techlin und Stremkow in Pommern. Wappen: 1. u. 4. Feld ein doppelköpfiger Adler, 2. u. 3. Feld eine Säule und darüber ein Band in Form eines Bügels. [v. H.]

1. **Hennin**, ein sehr altes adliches, nachher freiherrliches, dann gräfliches und zum Theil fürstliches Geschlecht in den österreich. Niederlanden, das sich von dem Schlosse und Flecken Hennin-Lietard in Artois also benennt. [Carpentier, Hist. de Cambrei. II. 479. — Anselme, Hist. geneal. II. 256. — v. Sommersberg, Tab. geneal. I. 112. — Gauhe II. 408—13. — Neues geneal. Reichs- und Staatshdb. auf 1795. II. 426. — Siebmacher, Suppl. I. 19. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 341. — v. H.]

2. **Hennin**, eine aus Frankreich stammende, dort im 14ten Jahrh. vorkommende adliche Familie, welche in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. sich durch Güterkauf in Lothringen niederließ. Im J. 1629 wurde dieselbe in den Freiherrnstand und 1726 vom Herzoge Leopold von Lothringen in den Grafenstand erhoben. Mit letzterem Herzoge kamen die v. H. nach Oesterreich und um 1750 in Dienste der Markgrafen von Baden, woselbst sie die Herrschaft Hechlingen erkauften. Das Wappen ist ganz verschieden von dem des gräflichen und fürstlichen Geschlechts v. H. in den Niederlanden. [Gast, Adelsbuch von Baden, woselbst auch das Wappen. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1836 u. f.]

1. **Henning.** Kaiser Leopold adelte den damaligen schwarzburg-rudolstadt'schen, nachher kais. Rath Laurentius Henning zu Rudolstadt Erbgesessenen unterm 18. Februar 1660 und gab ihm vier Ahnen mit der Erlaubniß, sich v. H. auf Schönhof nennen zu dürfen. Seine Nachkommen sind jetzt noch in dem früher gleichen-hatzfeld'schen, nun preuß. Dorfe Wandersleben ansässig und stehen theils in k. preuß., theils in herzogl. gotha'schen Diensten. [v. Ledebur I. 343. III. 274. Nr. I. im Art. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. T. 35. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Henning u. Hanseß.** Der Hofkammerrath und Resident am k. dän. Hofe, Detloff v. H., wurde im J. 1709 mit dem Prädikate Freiherr v. Hanseß in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M. 57.] Möchte wol ein Abkömmling von Laurentius H. sein. [v. H.]

3. † **Henning v. Cressenfeld.** Joachim H., aus der Mark Brandenburg, wurde als gemeiner Soldat bei Fehrbellin am 18. Juni 1675 schwer verwundet und Kurfürst Friedrich Wil-

Digitized by Google

helm von Brandenburg erhob ihn auf der Stelle, wo er blutete, mit v. T. in den Adelstand. Er erhielt ansehntiche Güter und starb als Generalmajor. Die Familie scheint ausgestorben.

[v. Zedlitz. — Gerken, Diplom. I. 696. — Allg. Anz. d. Deutsch. 1828. Nr. 128. — v. Lebebur III. 25.]

4. **Henning zu Wasern**, kommen in Anentafeln der kölnischen Ritterschaft vor mit dem Wappen: In Blau oben drei g. Sterne, darunter eine g. gespaltene Lilie. [v. Lebebur I. 343. u. IV.]

† **Henningen**, ein altes schwäbisches adliches Geschlecht, dem Hagetschieß gehörte, und welches noch 1461 blühte.

[Griesinger 537.]

Hennings, Henninges. Der Stammvater wurde etwa um 1730 in den Adelstand erhoben. Er war Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich V. von Dänemark. Mit W. v. H. kam die Familie nach Hannover. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannöor. Wappenbuch E. 7. — v. Lebebur I. 343.] Wappen: In Blau ein mit zwei rothen Rosen belegter silb. Schrägbalken.

Henningsdorf, s. Honningsdorf.

† **Hennion oder Henneon.** Aus Spanien entsprossen, verbreitete sich diese Familie im 15. und 16. Jahrh. in Lothringen, und kam ein Zweig im J. 1626 nach Niederösterreich, welcher aber im J. 1677 ausstarb. [Wisgrill IV. 242 u. f. — v. H.]

Henniquin, s. Henequin.

Henriquez, Gustav, kais. Major, erlangte 1850 den österr. rittermäßigen Adelstand.

[E. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1850.]

Henold, Henolden, erhielten 1623 den Adel. [R. T. A. R.]

† **Henol**, ein span. Geschlecht, aus welchem Jakob v. H. Postmeister zu Aachen war. Sein Sohn Hartger v. H. bekleidete die Stelle eines Großsiegelbewahrers des Erzbischofs von Köln; er starb am 4. Dez. 1637. [v. Lebebur I. 344.] Hartgerus Hönott J. U. D. wurde auf Fürsprache des Erzbischofs von Köln 1609 zu einem Kanonikate des Bisthums Freising gelassen und starb 1637 im Dezember. [Series präpositorum ꝛc. Mspt.] Ist wol derselbe, wie der genannte Großsiegelbewahrer.

Henriquez, österreichisch. Aleis v. H. war 1835 k. k. wirkl. Gubernialsekretär zu Brünn, und Gustav v. H. 1857 k. k. Oberst des 13. Inf. Regiments.

† **Hensel**, im Angerburg'schen seßhaft gewesen. Wappen?

[v. Lebebur I. 344.]

† **Henseler**, ein köln. Patriziergeschtecht, welches gleiches Wappen mit den Honseler führt.

[Fahne I. 148. II. 59. — v. Lebebur I. 344.]

Henthaler, Wolf; kais. Hofkriegskanzleiverwalter, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Hentl. Der Landrath Joh. Peter H. in Kärnthen wurde im J. 1772 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 120. — v. H.] Franz v. H. war 1796 Auskultant des Landrechts von Niederösterreich und Friedrich des heil. röm. Reichs Ritter v. H. im selben Jahre k. k. Kassaoffizier zu Wien.

[Wiener Adreßbuch.]

1. **Hentschel v. Gilgenheimb.** Johann H. wurde am 4. April 1644 vom Kaiser in den Adelstand erhoben. Die Familie ist in Schlesien begütert, und führt einen getheilten Schild, oben ein äzender Hirsch, unten ein Schrägbalken.

[v. Lebebur I. 259 unter Gilgenheim; III. 260. — Sinap II. S. 610. — Gauhe II. 413 u. f.]

2. **Hentschel und Gutschdorff**, ein in Schlesien u. Mähren begütertes frhrl. Geschlecht. Joh. H. wurde am 9. März 1634 von K. Ferdinand mit dem Beinamen v. G. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Sein Sohn Joh. Friedr. Kasimir erlangte am 31. Okt. 1668 Vermehrung des Wappens und Erhebung in den alten Ritterstand. Joh. Gottfried Josef, ein Sohn des Lezteren, wurde am 25. Nov. 1701 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Am 2. Okt. 1792 erfolgte die Aufnahme in den erbländ.-österr. Freiherrnstand. Wappen viersetdig: 1. Feld vorn ein halber Adler, hinten eine Lilie; 2. Feld oben ein Greif, unten Spizentheilung mit drei Sternen; 3. Feld vorn eine Lilie, hinten ein Löwe; 4. Feld ein Anker und Delfine. [v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 57. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. 1856. — Wisgrill IV. 243—48. — M. v. M. S. 57. — Zedler XII. 1575. — Sinap II. 640—80. — Gauhe II. 413. — v. Zedlitz. — Jahrbuch des deutschen Adels von 1848. S. 342. — Siebmacher II. 53. — v. H.]

3. **Hentschel und Sternstein.** Der Amtssekretär zu Gtatz, Gottfried Franz H., wurde im J. 1737 mit obigem Beinamen in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 152. — v. Lebebur I. 344. — v. H.]

Hentschl, Gebrüder, wurden 1605 geadelt. [R. T. A. R.]

Hentzl v. Arthurm. Der österr. Hauptmann H. v. A. erlangte 1852 den Freiherrnstand.

[A. A. Zeit. von 1852. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

Henzell, Hehenzelle, ein futda'sches Geschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. vorkommt.

[Schannat, fuld. Lehnhof 105.]

Henzler v. Lehnensburg. Dem A. M. B. J. H. in München wurde 1842 der seinen Vorfahren ertheilte Adel mit v. L. vom Könige von Bayern bestätigt.

[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97.]

1. † **Hepp**, eine am 15. April 1776 von Kaiser Josef II. geadelte bayer. Familie zu München. [v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97. — v. H. — v. Lang 377. — Tyroff 37.]

2. † **Hepp.** Der k. bayer. Leg. Rath ꝛc., Adalb. Philipp H., erhielt vom König von Bayern am 21. März 1816 ein Edeln-Diptom. [v. Lang, Suppt. 108.] Hat keine männtichen Nachkommen hinterlassen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 97. — v. H.]

Heppe. Am 8. Juli 1787 ward der geh. Kriegs- u. Domänen-Rath Karl Wilhelm H. in Kassel von K. Josef II. in den Adelstand erhoben. [v. dem Knesebeck. — v. Hefner, hess. Adel S. 13. T. 13.]

Heppen. Die v. H. sind eine adliche, in Neuschlesien — abgetreten an Warschau — begüterte Familie.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 344.]

† **Heppenberg**, waren nassau'sche Vasallen, seit 1358 urkundlich im Hadamar'schen begütert. Schild: In Silber zwei geschrägte rothe Heppen. [O. S. — Arnoldi 287.]

Heppendorf, s. Vogt v. H.

† **Heppenheft** (ein Batken, darüber drei Heppen oder Wein-Messer), hatten ihr Stammhaus bei Weisel, St. Goarshausen, und kommen 1123 zuerst vor. 1427—33 waren sie Burgmänner zu Wiesbaden. Ultima: Anna v. H., Äbtissin zu Besetich, † 1599. [O. S. — Vogl 532.]

† **Heppenheim**, genannt **vom Saal**, ein sehr altes, im J. 1019 schon erscheinendes, am 20. Nov. 1684 ausgestorbenes rheinländisches, in der Pfalz begütertes Geschtecht, das sich erst H., nachher auf dem Saale, später v. S. nannte, dem die Frei-

Digitized by Google

herren, nachherigen Grafen v. Schönborn folgten und deren Wappen dem ihrigen einverleibten. [v. Humbracht 69. — Salver's Proben 548. — v. Hanstein I. 297. — Siebmacher I. 133. n. 13. V. 103. n. 2 (wo es irrig Hoppenheim heißt). — v. Meding I. n. 349. — Brandis, tirol. Ehrenkr. II. — Zedler XXX. B. 14. — Gauhe I. S. 1459. — v. H.]

Heppenstein auf Kornburg, sonst **Bauer v. H.**, von fränk. Abkunft, wurde im J. 1745 in den Reichsritter- und am 19. Aug. 1790 vom Kurf. Karl Theodor in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang 151. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. T. 37. — v. H.]

Hepperger v. Hasenthall und Tiefenberg. Die Kaufleute Johann Baptist und Karl Josef H. zu Botzen wurden am 9. Jan. 1770 von der Kaiserin Maria Theresia mit diesen Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 316. — v. Lang 378. — v. Hefner, tiroler Adel S. 8. T. 9; Erg. Bd. S. 23. — v. H.] Der Stammälteste dieser Familie, Franz H. v. H. u. T., lebte 1855 zu Salzburg und hatte zwei Söhne, Josef und Ludwig, in kais. Militärdiensten. [O. S.]

Heroldt, s. Butscheck.

† **Herandsdorf.** Heinricus et Fridericus fratres dicti de Herantstorff, de familia (Dienstleuten) domini de Hals 1287. [M. B. XII. 427.]

Herault de Haut-Charmoy, eine adliche französische Familie, ehemals in der Landschaft Brye, dann in der Champagne seßhaft. Nach Aufhebung des Edikts von Nantes wanderte sie aus, kam in's Preußische und erwarb die Güter Allerheiligen und Grittenberg. [Pauli, Leben großer Helden I. 23. — Ermann, Tableau ꝛc.]

Herbei, Stefan, wurde 1560 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Herbenstein, Vögher v. H.**, kommt in Dietrich v. H. vor, der preuß. Oberst war, und dessen Vater Johann Friedrich D. v. H. 1703 gestorben ist. Wappen? [v. Ledebur I. 344.]

† **Herberge**, finden sich unter dem braunschweiger Adel im 14. Jahrh. [Falke, trad. corb. 895.]

1. † **Herberger.** Im silbernen Schild drei, 2. 1., rothe Hüfthörner. So im v. ecker'schen Wappenbuche. Patriam nescio. [O. S.]

2. † **Herberger zur Neuenherberg**, niederbayer. Adel. Otto 1302, Eisenreich 1370, Jobst 1437 u. s. w. Wilhelm H. z. N. steht 1490 in der Landtafel. Im Schild ein hoher Stulphut. [O. S. — M. B. V. 259 ff.]

† **Herbersdorff**, steyermärk., im J. 1629 ausgestorbenes Geschlecht, welches 1623 die Grafenwürde erhalten hatte. [Gauhe I. 621. II. 414—16. — Siebmacher IV. 14. n. 2 (wo ein freiherrliches, dem v. weissenek'schen ganz gleiches Wappen befindlich ist). — v. Meding III. n. 326. — Schmutz II. 50. — Hartmann'sche Samml. — Zedler XII. 1616. — v. H.]

Herberstein, Herbertstein, Grafen, Erblandkämmerer und Erb-Landtruchsessen in Kärnthen, ein uraltes steyermärk., weitverbreitetes Geschlecht. Sigismund H. erhielt mit seinen Brüdern und Brudersöhnen am 18. Nov. 1537 den Titel Frhr. v. H., Neuberg u. Guttenhag als Herrenstand in Niederösterreich. Vermehrungen des Wappens erhielten sie in den Jahren 1522 und 1542. Georg Sigismund v. H., innerösterr. Vize-Statthalter, wurde 1657 in den Grafenstand erhoben; Ferdinand Ehrenreich, Georg Ruprecht u. Ernst Gundaker Freiherren v. H. wurden mit den sämmtlichen übrigen Agnaten am 1. Juli 1656 (Schmutz sagt am 9. Juli 1648) von K. Ferdinand III. in den Grafenstand erhoben. Zwölf Brüder und Vettern, Grafen v. H., wurden im J. 1710 in den Reichsgrafenstand erhoben. [Bucelini, stemmat. II. 30. — Spener, hist. insign. Tab. XXVII. lib. I. pag. 149—59. — Hübner, geneal. Tabellen n. 691—97. — Bartsch, Wappenb. — Seifert, recht aufeinanderfolgende Ahnen Taf. 18. Genealogie adl. Eltern u. Kinder. — Siebmacher I. 23. n. 2. V. 3. n. 6. — Sinap I. 35—39. II. 107 u. f. — v. Meding II. n. 359. 360. — Wiegrill IV. S. 249—310 mit 4 Ahnentafeln. — Gauhe I. 621—26. — M. v. M., Erg. 16. — Sigismund's Frhrn. v. H. Thun, Dienste und Reisen. Wien 1560. f. — Raso v. Löwenfelß, monum. hist. panegyr. Comitum, Baron. et Comit. ab Herberstein. — Gesch. der Burg und Familie H. Wien 1817. III. 8. — J. B. Koschull, über Kumar's Gesch. der Burg u. Familie H.; in Armbruster's vaterländ. Blättern IX. Jahrg. S. 281—83. — Gräfl. berberstein Stammbaum 1657, zu Grätz aufgelegt durch Jakob Brugnel. Weitere Continuation durch Josef Bartholomäus. Bremen 1715. — Hartmann'sche Sammlung (viele Nachr.). — Schmutz II. 54 u. f. — v. Lang 31 u. f. — Allg. gen. Hdb. I. 594—97. — v. Zedlitz. — Zedler IX. 540. XII. 1617. — Wappenb. des Adels im Königr. Bayern I. 47. — v. Wölkern, Abth. I. 106. — Siebmacher, Suppl. I. T. 1. — Tyroff, Wappenwerk II. 115. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1836 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1849. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 254. — v. Ledebur I. 344. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. Taf. 13; bayer. Adel S. 11. T. 6; krainer Adel S. 10. T. 9; görzer Adel S. 28; Erg. Bd. S. 7. — v. H.]

1. **Herbert u. Heerbot.** Der kais. österr. F. M. L. L. H. wurde im J. 1850 mit v. Heerbot in den ritterl. Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Herbert und H.-Rothkeal.** Der Landeshauptmannschafts- und Kommerzienrath in Kärnthen, Joh. Michael v. H., wurde 1767 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 57.] Die H. geben an, von den Herbert Grafen v. Pembrock u. Montgomerie in Irland abzustammen, welches Land sie unter Cromwell als Flüchtlinge verlassen, sich nach Frankreich, dann nach Deutschland gewendet, sodann in Kärnthen sich seßhaft gemacht und 1715 den erbländischen Adelstand erhalten zu haben. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — Oesterr. Wappenbuch XVIII. 57.] Die v. H. zu Ratkeal stammen aus demselben Geschlechte. [Behse, Gesch. des österreich. Hofes und Adels IX. 42.] Der Hofrath, geh. Staatsoffizial, Internuntius und bevollmächtigte Minister bei der Pforte, Peter Philipp v. H., und sein Bruder Johann, österr. Oberstwachtmeister, wurden 1779 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 58. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853 u. 1855. — v. H.]

† **Herbesvelt**, kommen 1188 ff. in würzburg'schen Briefen vor. [Mone II. 294 ff.]

Herbig. Der Landrath und Besitzer des Gutes Ullitz in Böhmen, Anastas H., wurde im J. 1808 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 120. — v. H.]

† **Herbilstatt**, Herbelstatt, Herblstatt, Hermstadt. Mehrere, z. B. Schannat, in elienl. Fuld. S. 99. 109, machen zwei Familien aus diesem Geschlechte. Aehnlichkeit des Namens und der Wappen spricht dafür, daß nur ein Geschlecht gewesen, welches im 17. Jahrh. erloschen ist. [Salver 331. 393. 451. — Siebmacher II. 79. n. 1. — v. Hattstein III. Suppl. 62—64. — v. Meding II. n. 361. 366. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 395. — v. H.]

Herbort (in Silber ein rother Hirsch mit gold. Gurt), altes Adelsgeschlecht zu Bern. [O. S.]

Herborth und Fulstein, eine schles. Familie. S. Fullstein. [Sinap II. 682 u. f. — v. H.]

† **Herbrechtshausen**, kommen von 1140—1275 in altbayer. Klosterbriefen vor. [M. B. VI. 70 ff.]

Herbsberg, s. Herlingsberg.

† **Herbsleiba**, Herresleiben, eine thüring. längst ausgestorbene Familie, deren gleichnamiges Stammhaus im Gotha'schen

Digitized by Google

lag. Johannes et Albertus de Herveresleyem, testes in einem Brief des Landgrafen von Thüringen, 1211.

[Uek. Buch f. Niederf. II. 70. — Brückner III. 37. — v. H.]

1. † **Herbst**, altbayer. Adel. Im gespaltenen Schilde zwei Wagenscheite voneinander gekehrt. [O. S.]

2. † **Herbst**, tiroler Uradel. Im gespaltenen Schilde eine Kugel in verwechselten Farben.

3. † **Herbst v. Herbstburg**, eine um 1480 aus Friaul nach Tirol gekommene Familie, welche von Kaiser Maximilian I. auf dem zu Toblach erbauten Size Herbstenburg Adelsfreiheit erhalten hat. [v. Mayerhofen, Mspt. — v. Brandis 66. — Gauhe I. 626. — v. H.]

4. † **Herbst v. Salach**. Ulrich H. v. S. war 1495—1526 Korherr zu U. L. Frau in München. Im Schild ein halber Löwe, drei Blätter haltend. [O. S.]

Herbstein. Mathias de Herbistein präpositus ecclesiae St. Mariae Erfurtensis † 23. Aug. 1419. [Mone IV. 255.] Ob zu Herberstein?

† **Herbstheim**, sonst **Straßmayer** genannt, besaßen das Gut H. und wurden am 3. Okt. 1699 von Kaiser Leopold in den Ritterstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 97. — v. Lang S. 378. — Gauhe I. 626. — v. H.]

† **Herbstheimer**, Heribsheimer, **zu Herbstheim**, altbayer. Adel. Im Schild drei herbstliche Blätter aus einem Dreiberge. Hanns H. zu H. steht 1490 in der Landtafel. 1560 stehen die H. in Herzog Albrecht's Wappenbuch. Agnes Herbstheimerin, uxor Georg Gredmer's zum Wolfsthurn, † 26. Juli 1628 zu Salzbueg. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel.]

† **Herbstleben**, ein längst erloschenes adliches Patriziergeschlecht in Erfurt. [v. Zedlitz.]

Herbuval à Chamarét, eine frhrl. Familie in Schlesien, die aus dem Hennegau stammt, wo ihr Stammschloß H. liegt.

[Sinap II. — Gauhe II. 416 u. f. — v. H.]

Hercolani, ein ursprünglich italienisches, auch noch zu Bologna blühendes Geschlecht, das am 26. März 1699 von Kaiser Leopold die erbliche Reichsfürstenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt, wegen der von ihm dem kais. Hause seit 600 Jahren geleisteten großen Dienste, erhielt.

[Allg. gen. Hdb. I. 293 u. f. — Gotha'scher Hofkalender 1824. S. 85. — Geneal. Staatshdb. 65stee Jahrg. — v. H.]

Hercules, eine adliche schwed. Familie. Sie kommt um 1660 in Greifswalde vor. Am 31. März 1680 wurde diesem Stadt-Geschlechte der Adel zu Theil. [v. Ledebur I. 345. — v. Zedlitz.]

Herda, Heerda, zu Brandenburg, altes thüring. Geschlecht.

[Schannat, fuld. Lehnhof 99. 106. — Siebmacher I. 170. — v. Meding I. 375. — Sinap I. 455. II. 682. — v. Gleichenstein n. 37. — Brückner I. 28 St. S. 23. 25. 36. — Gauhe I. 626 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 345. — v. Hefner, sächs. Adel S. 32. T. 35. — v. H.]

1. **Herdegen**, thüring., fränk., auch braunschweig'sche Familie. [Hübner VII. 167. — Gauhe I. 627. — v. H.] Mögen wol einerlei mit den H. v. Culm sein.

2. **Herdegen v. Culm**. Der k. k. Rath u. ungar. Hofkammer-Buchhaltungsraitrath Edl. v. H. erhielt im J. 1715 die Bestätigung des Reichsritterstandes mit dem Beinamen v. C.

[M. v. M., Erg. 152. — v. H.]

Herden. Nikolaus Georg H. erhielt 1654 ein Adelsdiplom.

[R. T. A. R. — Sinap I. 455. — Siebmacher I. 68. — v. Meding III. 327. — v. H.]

1. † **Herder v. Püflingen**, in Schwaben; diese theilten sich in die Linien v. Hartneck, Osweil, Schildach ꝛc. im 13ten Jahrh. und sind 1614 erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.]

2. **Herder v. Stachesried**. Der Konsistorialpräsident J. G. H. erhielt vom Kuef. von Bayern bei Gelegenheit der Erwerbung des Rittergutes Stachesried am 8. Oktober 1801 den Adel. [v. Lang 378; Suppl. 108. — v. H.] Dem Oberbergamtsassessor und Bergrathe Sigmund August Wolfgang v. H. ertheilte der König von Sachsen im J. 1813 den Freiherrnstand.

[Sächs. Wpvb. IV. 12. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 97; sächs. Adel S. 11. T. 10; S. 32. T. 35. — v. Ledebur I. 345. III. 274.]

Herding aus Hiltrupp. Die H. sind ursprünglich ein münster'sches Stadtgeschlecht. Ein Anherr hat unter Kaiser Karl V. in der Schlacht von Pavia 1525 sich ausgezeichnet u. soll Adelsbestätigung erhalten haben. Ein Zweig ließ sich in Bayern nieder und wurde 1695 in den Freiherrnstand erhoben. So gibt die Familie an. Richtig ist, daß Johann und Heinrich, Gebrüder H., im J. 1636 Bestätigung und Erneuerung ihres Adels erhielten. Sie waren theils in eisenberg'schen, theils in schwarzenberg'schen Diensten oder freundschaftlichen Verhältnissen und begleiteten dieselben in's Exil nach Lothringen. [E. S.] Das adliche Haus Hiltrupp liegt im münster'schen Amte Wolbeck. [Büsching, Magaz. XX. 178. — v. Zedlitz. — Wappenbuch des Adels im Königr. Bayern III. 22. — Siebmachee III. 54. — v. Ledebur I. 345. — v. Hefner, bayee. Adel S. 39. Taf. 37; Erg. Bd. S. 14; hess. Adel S. 12. T. 13.] Seit 1795 freiherrlich in Bayern. [v. Lang 15. — v. H.]

† **Herdl**, Herde, ein bis gegen Ende des 17. Jahrh. vorkommendes westfäl. Geschlecht, welches Heerde bei Reuses besaß.

[v. Ledebur I. 345.]

Herdwig. Kristof H. wurde am 3. März 1655 geadelt.

[v. H.]

Herdy. Der k. k. Rath und k. Richter zu Znaym, Johann Felix H., wurde im J. 1779 mit Edler von geadelt.

[M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Heredia. Nikolaus v. H. erlangte um 1613 Bestätigung seines Adelstandes. [R. T. A. R.]

Herel. Am 3. Nov. 1822 wurde Leonhard v. H. zu Nürnberg in die bayer. Adelsmatrikel eingetragen.

[v. Hefner, bayee. Adel S. 84. Taf. 98.]

† **Heren**, ein ausgestorbenes märk. Geschlecht, welches 1778 Germerslage, Rosenhof und Kacklitz besaß.

[v. Ledebur I. 345.]

Herent, eine alte brabanter Familie.

[Butkens, troyb. de Brabant. Suppl. II. 84. 146. — Gauhe II. 417 u. f. — v. H.]

Herff, Adelf, hess. Major in Heppenheim, und Kristian Samuel H., Regierungsrath zu Gieſſen, erlangten am 29. Juli 1814, und Joh. Friedrich H., Obermarschkommissär, am 1. Aug. 1814 den hess. Adel. [v. Hefner, hess. Adel S. 13. T. 13.]

Herford. Der Sindikus zu Breslau, Samuel H., wurde am 11. Juni 1725 in den böhm. Adelstand erhoben. Der Name kommt auch Herfurth, Heerfurth geschrieben vor.

[M. v. M., Erg. 316. — v. H.]

1. **Herfurth**, Jakob und Abraham, Brüder, in österr. Diensten als Hatschiere stehend, wurden 1612 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Herfurth**, Martin, beider Rechte Doktor, des Bisthums

Breslau zu Neisse Landesbestellter, wurde am 13. Mai 1654 in den Adelstand erhoben.
[v. Ledebur I. 345. III. 274. — Siebmacher IV. 82. — Sinap II. 683.]

3. **Herfarth**, oder Herfarth, v. **Frankenberg**. Die Gebrüder H. erhielten 1603 einen Wappenbrief mit Helm und Krone und die Freiheit, sich v. F. zu schreiben. [R. T. A. R.]

† **Hergershausen**, Hergolteshausen, altbayer. Uradel; 1160 bis 1206 beurkundet. Arnold de Hergolteshusen war 1206 des Herzogs Ludwig Schenke, während sein Bruder Marchward in derselben Urkunde ohne dieses Prädikat auftritt.
[R. B. IV. 129 ff. X. 460.]

Herget, österreichisch. Josef v. H. war 1835 k.k. Gubernial-Rath u. Oberdirektor des Waisenhauses bei St. Johannes dem Täufer zu Prag, und Joh. v. H. 1857 Hauptmann im 42. k.k. Inf. Reg.

† **Hergolting**. Das Stammhaus vielleicht Ergolding, Gerichts Landshut; kommen mit Adolfus, Wezil und Liuloldus 1140 zuerst vor und zulezt mit Eppo 1172. [R. B. III. 74 ff.]

Herich. v. Ledebur, I. 346, führt an, daß 1839 ein Rittmeister v. H. im 3. preuß. Drag. Regimente gestanden habe. Wappen?

1. **Hering**, ein niederösterr. Rittergeschlecht, im 13ten und 14ten Jahrh. zu Hauskirchen ꝛc. seßhaft, und aus Schwaben abstammend (?), kommt zwischen 1286 und 1537 vor.
[Wißgrill IV. 311 u. f. — v. H.]

2. **Hering**, Heeringen, thüring. Geschlecht, das das preußische Städtchen Heringen zu seinem Stammsiz hatte. Henricus miles de Heringen testis 1193—1206. [Urk. Buch f. Niederf. II. 36. 53. — v. dem Knesebeck. — Sächs. Wpvb. VI. 47. — v. Hefner, hess. Adel S. 12. T. 12; sächs. Adel S. 32. T. 34. — Siebmacher I. 184. n. 5, wo das Geschlecht zum braunschweig. Adel gerechnet wird. — v. Meding I. S. 350. — Gauhe I. 627—29. — v. Uechtritz I. Taf. 63. — Melissantes n. XXV. — Seifert, Geneal. adlicher Eltern u. Kinder. — v. Ledebur I. 346. — v. H.]

1. **Heringen**, ein westfäl. Geschlecht.
[Schannat 99. — v. Meding I. 351. 870. Tab. 50. n. 7. III. Tab. 51. n. 15—19, wo auch mehrere Geschlechter dieses Namens angegeben sind. — Joh. Berswordt, westfäl. adliches Stammbuch 427. — Siebmacher II. 111. n. 7, wo es dem rheinländ. Adel beigefügt wird. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. Tab. 51. n. 20. S. 780. — Salver 245. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. † **Heringen**, ein altes adliches, im J. 1428 ausgestorbenes Geschlecht. [v. H.]

Heringsohe, s. Graf.

Heritos. Der nachherige Domprobst zu Prag, Wenzel Adalbert H., wurde im J. 1783 in den Ritterstand erhoben und im J. 1797 erhielt er die Ausdehnung des Ritterstandes auf seine Schwestersöhne, Johann und Anton Matzner. Lezlere wurden im J. 1805 Freiherren. [M. v. M., Erg. 64. 153. — v. H.]

Heritsch, steyermärk. Geschlecht, welches am 3. Dez. 1624 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Bartsch, Wappenb. — Siebmacher II. 46. n. 2. V. 65. n. 10. — v. Meding II. 365. — Schmuz II. 55. — v. H.]

Heckome, Johann, erlangte 1602 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Herlein. Karl v. H. 1796 k. k. Hofagent zu Wien.
[Wiener Adreßbuch.]

† **Heeliberg**. Konstantin v. H. steht zum J. 1635 im Stamm-Buche des Junkers v. Starzhausen, doch ohne Wappen, daher nescio ob nicht etwa zu Herlingsberg gehörig? [O. S.] Eine Ann v. H. war 1423 Priorin des Klosters Orlenbach, Zürich.
[Mone VII. 429.]

Herlin. Klaudius v. H. wurde am 24. Mai 1723 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 153. — v. H.]

† **Herlingsberg**, Herbsberg, eine von dem blankenburg-campen'schen Geschlechte abstammende Familie. [Steffen, Geschlechtsgesch. der v. Campen 123. — v. Meding I. 352. — v. H.]

Hermann a. Reichenfeldt. Der fürstl. briren'sche Leibmedikus Balthasar H. und dessen Brüder, Gaudenz und Kristian, wurden im J. 1705 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 316. — v. H. — v. Hefner, tirol. Adel S. 8. T. 9.] Josef H. v. Reichenfeld war 1857 k. k. österr. Hauptmann und Gebäudeinspektionsoffizier zu Trient.

1. **Hermann**, Gebrüder, erhielten 1566 Adelsfreiheit.
[R. T. A. R.]

2. **Hermann**, David, in den kais. Erblanden, erlangte 1638 den Adel. [R. T. A. R.]

3. **Hermann**, Joh. Baptist, Hofkriegsraths- und ungarisch-siebenbürg. Hofagent, wurde im J. 1760 geadelt.
[M. v. M. 197.]

4. **Hermann**, Friedrich Wilhelm, hessen-darmstädt'scher Kammerrath, wurde 1761 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R. — v. Hefner, hess. Adel S. 13 ohne Wappen-Angabe.]

5. **Hermann**. Ignaz, Stanislaus, Gregor und Johann H. wurden 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczel Szlachty.]

6. **Hermann**, Ludwig, Oberst, erlangte 1787 den Adel.
[M. v. M. 317.]

7. **Hermann**, Wilhelm Gottlieb, Gutsbesitzer zu Golmen, wurde im J. 1790 vom sächs. Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben. [E. S.]

8. **Hermann**, Herrmann. N. N. H. wurde am 6. Juli 1798 in den preuß. Adelstand erhoben und erhielt zum Wappen einen gespaltenen Schild, vorn in G. ein schw. Balken mit geld. Stern, hinten ein geld. Halbmond in Schwarz.
[v. Ledebur I. 346. — Preuß. Wpvb. III. 47. — v. Zedlitz.]

9. **Hermann**, Herrmann. N. N. H. erlangte am 2. Februar 1828 den preuß. Adelstand. Wappen: Quergetheilter Schild, oben eine geld. Krone in Roth, unten ein blauer, von Epheu umrankter Ring in Silber.
[Preuß. Wpvb. III. 47. — v. Ledebur I. 346. — v. Zedlitz.]

10. **Hermann**, M., kais. Major u. Militärgestütskommandant in der Bukowina, wurde 1850 in den österr. ritterlichen Adelstand erhoben. [E. S.]

11. **Hermann a. Hermannsdorff**. Der Advokat zu Neisse, Joh. Michael H., und sein Vetter, der Kornet Elias H., schles. Guts-Besizer, erlangten im J. 1719 mit obigem Beinamen den böhm. Adelstand. Im J. 1727 wurde Elias v. H. in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 153. 317. — v. Ledebur I. 346. III. 274. — v. H.]

12. **Hermann v. Hermannsthal**. Der Vizebuchhalter bei der Hof-Kriegsbuchhaltung, Ferdinand H., wurde im J. 1820 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 317. — v. H.]

13. **Hermann a. Hermannstorf**. Der Hofkonzipist der vereinigten Hofkanzlei, Johann Franz H., wurde im J. 1777 mit jenem Beinamen geadelt, und, nachdem er böhm. Gubernialrath geworden, im J. 1786 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 197; Erg. 153. — v. H.]

Digitized by Google

14. **Hermann v. Herrenfeld.** Der österr. Oberstlieut. Karl Josef H. wurde im J. 1763 mit v. Herrenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 317. — v. H.]

15. † **Hermann v. Kattern**, ein schles. Geschlecht, das zwischen 1609 und 1702 vorkommt. [Sinap II. 684. — Siebmacher IV. 78, der aber ein anderes Wappen hat, als Sinap beschreibe. Die Familie ist 1702 erloschen. [Gauhe. Anh. 1558. — v. Zedlitz. [Wappen: In Schwarz ein goldener Löwe, der eine Standarte hält. [v. Ledebur I. 346. — v. H.]

16. **Hermann a. Mondthal.** Johann Wilhelm H., kursächs. Pagenhofmeister, erlangte von Kaiser Karl VI. am 13. Jan. 1744 den Adel. [R. T. A. R. — v. Hesner, sächs. Adel S. 32. T. 35.]

17. **Hermann a. Neroc.** Johann Kristian und Karl Ferdinand Gebrüder H., in kursächs. Kriegsdiensten, wurden 1798 mit obigem Beinamen von Kaiser Franz II. in den Adelstand erhoben. [v. Hesner, sächs. Adel S. 32. T. 35. — R. T. A. R.]

18. **Hermann a. Siegfeldt.** Der Kämmerling in Mähren, Enoch Kristian H., wurde im J. 1707 in den böhmischen und im J. 1717 mit obigem Beinamen in den böhm. alten Ritterstand erheben. [M. v. M., Erg. 153. — v. H.]

19. **Hermann auf Wain.** In der in Bayern und Württemberg begüterten Familie v. H. (auf Wain) hatten verschiedene Standeserhöhungen statt. Sie stammt ursprünglich aus Memmingen. Zwei Brüder, Georg und Hanns H., gingen nach Oesterreich und erlangten dort am 26. Okt. 1583 den rittermäßigen Adelstand, und ein Nachkomme derselben, Josef Julius, im J. 1715 die Reichsfreiherrnwürde. Er starb ohne Kinder, worauf von seinen Verwandten in Memmingen Benedikt H. und seine beiden Neffen Johann Theobald und Philipp Adolf H. am 4. Aug. 1742 geadelt wueden. Schon früher war aus derselben Familie Tobias H., Bürgermeister zu Memmingen, im J. 1740 mit v. Hermanstein in den Adelstand erhoben worden. Obiger Benedikt v. H. war in Venedig zu großem Vermögen gelangt; er wurde 1774 nebst seinen Neffen in den Freiherrnstand erhoben, erkaufte die — jetzt im Württemberg'schen liegende — Herrschaft Wain und stiftete daraus ein Familienmajoral. (Nach Anderen soll die Freiherrnwürde für Benedikt H. 1780 und für seine Neffen 1783 erlangt worden sein.) [v. Lang I5t. 379. — Gast, Adelsb. von Württemberg. — Tyroff, württ. Wpb. Derf., Wappenw. II. 215. — Dorst, württ. Wpb. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 und 1858. — Griesinger 612. — v. Hesner, württ. Adel S. 8. T. 9; bayer. Adel S. 39. — M. v. M., Erg. 65. — v. H.]

Hermann, s. Hörmann.

† **Hermannsgrün**, eine alte thüring. Familie, deren aber nach dem J. 1515 nicht mehr gedacht wird. [Gauhe II. 418. — v. H.]

Hermannsthal, s. Dietrich v. H.

Hermann v. Heldenberg. Joh. H., pens. Hauptmann, wurde im J. 1810 mit v. Heldenberg geadelt. [M. v. M. 197. — v. H.]

Hermanowski, 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Hermanshain auf Hermenhagen, in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur I. 346.]

† **Hermanstorffer**, Hermsdorfer, altbayer. Uradel. Das Stammhaus Gerichts Rottenburg, Niederbayern. Im silbernen Schild ein rothes Lindenblatt. [O. S. — Hund III. 373.]

† **Hermelin**, eine schwed. Familie, aus welcher Mehrere im 18. Jahrh. in herzoglich braunschweig. Kriegsdiensten standen und künftig in den Ahnentafeln der Hoym vorkommen werden. Der k. schwed. Sekretär und Historiograph Olof H. und dessen Stiefsohn, Elias Obrecht, wurden am 15. Nov. 1703 geadelt und unter Nr. 1391 auf dem Ritterhause zu Stockholm unter dem Namen H. eingetragen. [v. Stiermann's Matrikel ꝛc. — Wappen bei Cederecrona und Carlsköld.] Von K. Gustav III. von Schweden ist diese Familie in den Freiherrnstand erhoben worden. In Braunschweig ist sie ausgestorben.

Hermeling, genannt **Cechelburg**, Johann, wurde 1569 in den Adelstand erheben. [R. T. A. R.]

Hermes v. Fürstenhof. Anton H. wurde am 29. Dez. 1691 vom Kaiser geadelt und der Adel am 14. April 1751 auf Vital Philipp H., salzburg. Pfleger zu Stauffenberg, ausgedehnt. Derselbe starb zu Salzburg am 18. Mai 1793. Schild geviertet: 1. eine Sonne und ein Stern schräg hintereinander; 2. ein auffliegender Schwan; 3. wachsend ein Merkur; 4. zwei Pfeilspitzen von einander gekehrt, unter denselben ein Kleeblatt. Der Erste des Geschlechts in Salzburg, Hermann H., Professor publicus, war 1605 zu Köln geboren und starb am 28. April 1680. Er hatte Elisabeth v. Bonnstorff zur Ehe. [O. S. — v. Schallhammern ꝛc.]

Hermens van den Bergh und Bergheim. Gottfried H., Hofrath und Rentmeister bei der Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, geb. Gräfin v. Hönsbrock, ist vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen im J. 1826 mit v. d. B. u. B. geadelt worden. [v. Ledebur III. 274.]

† **Hermlingen.** Ein Wunibaldus ab H. wurde 1015 als Abt von Kloster Altenbeurn in Schwaben erwählt. [Mone VI. 415.] Ob zum Adel??

† **Hermolsheim**, elsäffer Adel. Albertus miles de Hermoltesheim testis 1228 in einem straßburger Brief. [Mone VII. 194.]

Hermsdorfer, s. Hermanstorffer.

1. † **Hermsdorff**, altbayer. Adel. Wolfg. Hermstorffer zu H. und Ulrich H. zu Niederaichbach stehen 1490 in der Landtafel. [O. S.]

2. † **Hermsdorff**, wird theils zu den sächsischen, theils zu den braunschweig'schen, auch preußischen Geschlechtern gerechnet. [v. Ledebur I. 346.] In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. ausgestorben. [v. H. — Ursini, Geschichte der Domkirche zu Meißen, aus ihren Grabmälern 190. — Siebm. I. 167. n. I. — v. Meding I. n. 353.]

3. † **Hermsdorff**, Nikolaus, miles de H. 1283 in einem bischöflich konstanz'schen Brief. [Mone III. 229.]

Hermstadl, s. Herbilstatt. — **Hern**, s. Herrn.

Herne, s. Lör.

Hernjaković, wahrscheinlich kroatisch-österreichisch. Emilian v. H. war 1857 Lieutenant beim titler Grenz-Infanterie-Bataillon.

1. † **Hernzeller**, altbayer. Adel, dessen Stammhaus im Gericht Bruck lag. Im Schild zwei Balken. [O. S. — Hund III. 793.]

2. † **Hernzeller**, eines anderen Wappens, auch bayer. Adel. Im gold. Schild ein bl. Gern (auch umgekehrt) mit drei Sternen in verwechselten Farben. [O. S.]

Digitized by Google

Herrnzeller, s. auch Zeller v. Hernzell.

† **Herrnzer.** Sigmund H. zu Eitzing steht 1490 in der bayer. Landtafel. [O. S.]

1. **Herold**, Gebrüder, wurden 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

2. † **Herold.** Der geh. Hofgerichts- und Jagdrath Dr. juris Kristian H. wurde am 18. Mai 1720 geadelt.

[v. Dreyhaupt, Taf. XVII. — Preuß. Wappenbuch. III. 46. — v. Ledebur I. 346. — v. Zedlitz. — v. H.]

3. † **Herold v. Höflingen und Schönau.** Joh. Konrad H. v. H. zu S. war kurbayer. Rath und wurde, nachdem er seine Frau und seinen Sohn durch Ertrinken in der Donau verloren hatte, geistlich, apostolischer Notar und Probst zu St. Peter auf dem Madron (Fischbach) und starb in einem Alter von 70 Jahren zu München am 26. Juli 1683. Herr Augustin H. v. S. gibt Gewalt zum oberpfälz. Landtag 1707. [O. S.]

4. **Herold v. Zloda**, galizisch-österreichisch. Wenzel H. v. S. war 1835 Vorsteher der Kameralbezirksverwaltung zu Sandec. Karl H. v. S. 1857 Kadet im 6. k. k. Inf. Reg.

Heroldsberg, s. Geuder.

† **Heroltingen.** Das Stammhaus vielleicht H., Gerichts Harburg, Bayern, kommen in Briefen der Mon. Boic. vor (vide in indice).

Herolzheim, s. Hertzheim.

† **Heroiz**, Herolds, eine fulda'sche, im 14. Jahrh. vorkommende Familie. [Schannat, fuld. Lehnhof 109; Probat. 328.]

Heroizheim. Stefan und Hieronimus v. H. erhielten 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Herouies. Herr Josef v. H. war 1796 Adjunkt bei der k. k. ungar. Kanzlei zu Wien. [Wiener Adreßbuch.]

1. † **Herpfer**, schwäb. Adel. Michael H. war 1559 erster Pfenningmeister beim Landtag zu Neuburg.

[v. Reisach 26. — Siebmacher II. 213.]

2. **Herpfer v. Herpfenburg.** Nikolaus H. wurde 1617 mit letzterem Beinamen geadelt. [R. T. A. R.]

Herr. Dem Friedrich Wilhelm H., Hofrath u. pommer'schen Landsyndikus, wurde am 29. Okt. 1787 der Adel erneuert.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 346. III. 275. — Preuß. Wappenbuch III. 46. — v. H.]

Herrs. Johann Baptist H. aus Mailand wurde im J. 1821 geadelt. [M. v. M., Erg. 317. — v. H.]

† **Herrnl** (Schild gespalten, mit zwei Hörnern in verwechselten Farben), stammten aus Bogen. Peter H., B. zu Bogen, 1400. Jakob H., herzogl. bayer. Mauthner zu Bogen, 1448.

[O. S. — M. B. XII. 217 ff.]

† **Herrantsberg**, altbayer. Uradel, im 12. Jahrh. beurkundet. [M. B. II. 280 ff. III. 8 ff.]

† **Herrantstein**, waren Dienstleute der Grafen v. Falkenstein a. J. und Erbvögte auf deren Burg Herrandstein in Nieder-Oesterreich. [M. B. II. 345 ff. VII. 433 ff. — Hund I. 46.] Vergl. Herrenstein.

† **Herre**, ein altes Geschlecht, das in Wolfenbüttel und Hildesheim angesessen war, aber 1367 ausgestorben ist.

† **Herrenberg**, niederrhein. reichsunmittelbares Grafengeschlecht, das sich gewöhnlich Grafen v. Mons oder Monz nannte (siehe diese).

Herrenberg, s. Fabacz. — **Herrenfeld**, s. Hermann.

Herrenfeiß. Johann Anton Sebenarz wurde im J. 1738 mit v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 418. — v. H.]

Herrenkirchen, s. Auer.

1. **Herrenschwand** (in Blau ein silb. Schwan, auch mit gold. Wolkenrande), uraltes berner Patrizergeschlecht. [O. S.]

2. **Herrenschwand.** Johann Friedrich v. H. erhielt 1757 seinen Reichsadelstand bestätigt. [R. T. A. R.]

† **Herrenstein**, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1212 und 1615 vorkommt. [Wisgrill IV. 313. — v. H.]

Herresdorf, ein köln. Geschlecht, auch Herresstorf geschrieben. [Bernd, Taf. LIV. 168. — v. Ledebur I. 346. III. 275. — Fahne I. 150.]

1. † **Herring.** Der Großhändler in Brünn, Johann H., wurde 1810 (nach M. v. M. 1815) in den österr. Ritterstand erhoben. Er starb 1836 ohne Erben. Wappen: Halb gespalten und getheilt von Silber, Roth u. Blau; vorne ein Häring, hinten ein Anker, unten ein schreitender Widder.

[O. S. — M. v. M. 120. — v. H.]

2. **Herring**, Ernst Johann, Großhändler in Brünn, Großneffe des Vorgenannten, erlangte 1850 Uebertragung des österr. ritterlichen Adelstandes auf sich unter Beibehaltung desselben Wappens. [O. S.]

Herrisch. Der Oberamtsgegenhändler zu Aussee, Franz Felix H., wurde 1745 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 153. — v. H.]

Herrlich, österreichisch. Ladislaus v. H. 1857 Oberlieut. im 37. k. k. Inf. Regiment.

Herrl. Der geh. Kabinetsoffizial Johann Josef H. wurde im J. 1772 geadelt. [M. v. M. 197. — v. H.]

Herrlein v. Pfarrweisach. Der Hofrath, Dr. der Rechte und Gutsbesizer zu Pfarrweisach, Johann Peter H., erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 4. Juni 1792 ein Adelsdiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 98. — v. Lang, Suppl. 109. — v. H.]

† **Herrlingen**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht zu Ober-Herrlingen im württemberg. O. A. Blaubeuren. Die Burg gehörte zulezt den nun ausgestorbenen Freiherren v. Bernhausen. Die v. H. sind bereits im 14. Jahrh. erloschen. [Griesinger 985.]

1. **Herrmann**, Joh. Friedrich, Major im v. voß'schen Regimente, wurde am 29. September 1786 von Preußen geadelt. [v. Ledebur I. 346. III. 275.] Sein Enkel ist Generalmajor 1851. Wappen: Vierfeldig; im 1. und 4. silb. Felde ein blauer schräggestellter Pfeil; im 2. und 3. Felde ein silb. Stern in Blau.

[Preuß. Wappenbuch III. 46. — v. Zedlitz.]

2. **Herrmann.** Der österr. Rittmeister Anton H. wurde im J. 1820 geadelt. [M. v. M. 198. — v. H.]

3. **Herrmann**, Johann Nepomuk, Oberpostverwalter zu Ofen, wurde 1826 in den (ungar.) Adelstand erhoben. [E. S.]

4. **Herrmann v. Herrnritt.** Der Postmeister zu Jenikau in Mähren, Joh. Georg H., wurde im J. 1766 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 197. — v. H.]

Herrmannsberg, s. Dietrich.

Herrn. Der k. preuß. Lieutenant Friedrich Sigismund H. wurde am 21. Okt. 1768 vom König von Preußen geadelt.

[Preuß. Wppb. III. 46. — v. Ledebur I. 346. — v. H. — v. Zedlitz.]

Herrnbeck, Herrnpöckh. Sie erhielten vom Grafen v. Etzdorf

Digitized by Google

am 3. März 1800 ein pfalzgräfl. Ritter- und Edelndiplom, und am 7. Juli 1810 die k. Bestätigung. [v. Lang, Supplem. t10. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 98. — v. H.]

Herrnhausen, s. Koch-Herrnhausen.

Herrnhold, s. Kopp.

† **Hersberg**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht, welches seinen Siz am Bodensee hatte. Fratres Berchtholdus et Henricus de Hersperg 1277 in einem basler Brief. [Mone III. 195.] Im J. 1621 verkauften sie Schloß und Gut an das Kloster Ochsenhausen. Die Burg gehört jezt den Fürsten v. Salm. [Griesinger 613.]

† **Herschbach**, Herispach, nassauer Uradel, dessen Stamm-Haus der Flecken Herschbach auf dem Westerwalde, Nassau, war. Die Winter v. H. scheinen ein Zweig derselben gewesen zu sein. [Vogl, Topogr. 125 ff. — Meier und Erhart II. t88. — Hist. trev. II. 5.]

† **Herschemann.** Theodor Wilhelm H. wurde am 13. Mai 1697 in den Reichsritterstand erhoben. Er war Landeskanzler des Fürstenthums Breslau, kais. Rath u. starb ohne Erben. Man findet den Namen auch Hirschmann geschrieben. [v. Ledebur I. 347. — Siebmacher IV. 81. 82. — v. Zedlitz. — — Zedler XII. 1807. — Sinap II. 684. — v. H.]

† **Herschenrode.** Christianus de H. testis in einem walkenrieder Brief 1238. [Urk. Buch für Nieders. II. 160.] Ob vielleicht Herzingerode?

† **Herschi**, Härschl, altbayer. Geschlecht; führte in Silber zwei gegeneinander gekehrte schwarze Bären. [O. S.]

† **Hersdorf**, trier'scher Adel. Im Schild fünf Ringe im Schragen. Waren auch Burgmänner zu Montabaur, kommen im 14. und 15. Jahrh. vor. [O. S. — Meier u. Erhart II. 189.]

† **Herse**, ein westfäl. Geschlecht im 12. Jahrh. [Falke, trad. corb. p. 852.]

Hersel, s. Herzelles.

Hersfeld, fürstlich thurn- u. taxis'scher Oberpostamtssekretär zu Frankfurt a/M., wurde um 1825 vom Herzog von Anhalt-Köthen geadelt oder sein Adel erneuert. [E. S. — v. Hefner, frankfurter Adel.]

1. **Hersich**, wahrscheinlich ungarisch-österreichisch. Franz v. H. war 1835 ungar. Statthaltereirath zu Ofen.

2. **Hersich v. Jakupa.** Der österr. Hauptmann Mathias H. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. J. geadelt. [M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

† **Hersleve**, finden sich im 13. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Erzstifts Magdeburg.

† **Herste**, Harste, ein niedersächs. Geschlecht, das sich von dem im Göttingen'schen liegenden Schlosse Harste schrieb und schon 1291 vorkommt. Johannes de H., miles, 1305 zu Uslar. [Urk. Buch für Nieders. III. 40. — Harenberg, hist. Gand. diss. X. p. 1565. — Zedler XII. 1810.]

† **Herstenski v. Herstein.** (Im Schild eine schräggestellte Krone.) Tobias H. v. H. war 1616 Landmarschall der Pfalz Neuburg und zu Emhofen landgesessen. Johann Kristian Josef H. v. H. war 1695 kurbayer. Lieutenant. [O. S. — v. Reisach 154.] Koebula H. v. H. hat am 22. Dez. 1683 als Kanonissin zu Ober-Münster, Regensburg, aufgeschworen und am 26. Jan. 1711 resignirt. [O. S.]

† **Herstopski.** Die v. H. befanden sich bis 1806 im preuß. Heere. Der Lezte starb 1814. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 347. III. 275.] Wappen: Drogoslaw.

Hersyeny, siebenbürgisch. Joh. v. H. war 1835 Ober-Notar bei der inneren szolnoker Gespanschaft; Karl v. H. 1857 Lieutenant im 31. k. k. Inf. Regimente; und Joh. v. H. Hauptmann, verwendet beim Landesgeneralkommando zu Hermannstadt.

Hert, Lukas Friedrich, hessen-darmstädt. Regierungsrath zu Gießen, wurde 1758 von K. Franz I. geadelt. [R. T. A. R.]

Hertefeld, ein altes adliches Geschlecht im Herzogthume Cleve, wo das Stammhaus gleichen Namens gelegen ist. [Dienemann, vom Johanniterorden S. t88. n. 25.] Samuel v. H., gest. 1730, wurde in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie bekleidete das Erbjägermeisteramt in Cleve. [v. Zedlitz. — Fahne II. 59. 227. — v. Ledebur I. 347. III. 275. — Frhrl. Taschenbuch von t856. — v. Meding II. n. 367. — Gauhe I. 628 u. f.] Der Kammerherr v. H. erhielt vom König von Preußen am 21. Juni 1765 die Konzession zur Annahme und Führung des frhrl. v. wilich'schen Namens und Wappens. [v. H.]

1. **Hertel**, eine schles. Familie, im Oelsnischen begütert. [Sinap I. 455. II. 684 u. f. — Spener, theor. insign. 260. — Gauhe I. 629. — Siebmacher I. 64. n. 4. — v. Meding III. n. 328. — v. Ledebur I. 347. III. 275. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 383. — v. H.]

2. **Hertel**, im Magdeburg'schen, wo sie das Rittergut Klitzen innehaben. [Gauhe I. 629. — v. Zedlitz. — v. H.]

3. † **Hertel.** (Im Schild zwei Löwen, welche ein Schildlein, worin ein Herz, halten.) Dieses Wappens war Herr Joh. Josef Anton v. H., Stiftsdechant zu U. L. Frau in München, † 1769. [O. S.]

4. **Hertel**, Hanns Axel, Hermann, Kristof, Gottfried, Ulrich, Kuno Paris und Hanns, wurden am 12. Juni 1731 in den schwed. Adelstand erhoben. [Wagmühl II. Taf. LI. — Suec Rikes, Wappenbuch Taf. 61. — v. Ledebur I. 347.]

5. **Hertel**, Heinrich Ludwig Mathias, wurde 1787 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

6. **Hertel.** Die v. H. in dem ehemaligen Schwedisch-Pommern besizen noch gegenwärtig (1836) das Gut Plenin im Kreise Franzburg. Aus dieser adlichen pommer'schen Familie stammte der Oberst v. H., welcher 1827 aus dem Hus.-Regimente Schimmelpfennig v. d. Oye austrat. [v. Zedlitz. — Brüggemann, IX. Hptst.]

7. **Hertel v. Blumenberg.** Der Hofsekretär Franz Karl H. wurde im J. 1792 mit Edler v. B. geadelt. [M. v. M. 198. — v. H.]

8. **Hertel v. Leytersdorf**, ein böhm. Geschlecht. Befindet sich jezt auch in Schlesien. [v. Zedlitz. — Sinap II. 684. — v. Ledebur I. 347. — v. H.]

8. **Hertel und Schaplau**, Schaplow. Der Oberamtsrath in Schlesien, Kael Gregor H., wurde im J. 1721 mit obigem Beinamen in den böhm. Ritterstand erhoben. [Sinap II. tt. — M. v. M., Erg. t53. — Gauhe I. 629. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 347. — v. H.]

† **Hertelehen**, kommen um 1700 in Westpreußen vor, wo sie sich seßhaft machten. [v. Zedlitz.] Sie hießen Pastorius v. H. [v. Ledebur I. 347.]

Hertelendy, ungarisch-österreichisch. Ignaz v. H. war 1835 Vizegespan der torontaler Gespanschaft.

Digitized by Google

Hertell. Der Hofrath der Finanz- und Kommerzhofstelle, Johann H., wurde im J. 1797 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 58. — v. H.]

1. † **Hertenberg**, Härtenberg, ein meißnisches Geschlecht, das vordem die Herrschaft Hartenberg in Böhmen besessen. Ad. Erdmann's v. H. Wittwe brachte es dahin, daß ihr und ihren Erben vom Kaiser, als König von Böhmen, das Rittergut Flensen zu Lehen gegeben wurde. Zu diesem Geschlechte gehört der schwarzburg-rudolstädt'sche geh. Rath u. Kanzler Kristof Leopold v. H., welcher, als der Lezte seines Stammes, am 17. April 176* zu Rudolstadt gestorben ist. [Sammlung der durch Schneutzer's Vorstellung veranlaßten Reden. Frankfurt 1779. S. 114. — König III. 508—11. — Gauhe II. 418 u. f. — v. H.]

2. † **Hertenberg** (im Schild zwei Bärentatzen), bayer. Geschlecht, das zwischen 1284 bis 1487 vorkommt. [Hund I. 231. III. 406. — M. B. II. 251. IV. 211 ff. — v. H.]

† **Hertenfelder**, bayer. Adel. Schild: In Roth ein silbernes Hufeisen. [O. S.]

1. † **Hertenstein**, bayer. Adel. Rudpertus miles de H. 1276 in Briefen des Klosters Aspach. [M. B. V. 166.]

2. † **Hertenstein**, Herttenstein, eine schweizer Familie, die ihr Stammschloß gleichen Namens im Kanton Bern hatte. Rudolfus de Hertenstain testis in einem gräflich nellenburg'schen Brief 1295. [Mone I. 80. — Spangenberg II. 220. — Bucelini, stemmat. III. — v. Hattstein II. 136. — Siebmacher I. 200. n. 5. — Estor, Ahnenprobe. — v. Meding II. 368. — Gauhe I. 629 u. f. — v. H.]

3. **Hertenstein.** Der Rathskonsulent Ludwig Bartholomäus H. zu Augsburg wurde 1742 von Kaiser Karl VI. geadelt. [Meusel, Lexikon der verstorbenen u. lebenden Schriftsteller IV. 418.]

† **Herter**, schwäb. Lands-, auch ulm'scher Stadtadel. Schild gespalten von Silber und Roth. Sie nannten sich auch nach ihrer Burg im O.A. Tübingen „H. v. Hertneck". Auch die Beinamen „v. Dußlingen", „v. Odweil" ꝛc. führten verschiedene Linien. F. miles dictus Herthär 1266 ff. [O. S. — Mone III. 208 ff. — Griesinger 613.]

† **Hertesberg.** Alexander de H. testis in einem nordhauser Brief 1242. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 171.]

Hertesberg, s. Herzberg.

† **Herthen** im Amte Lörrach war das Stammhaus des gleichnamigen Geschlechts. Hune v. Hertin 1270 ꝛc. [Mone III. 189 ff.]

Hertig. Von denen v. H. standen in neuerer Zeit Mehrere im preuß. Heere. Die Familie wurde am 14. Sept. 1557 geadelt und diese Standeserhöhung von Preußen später anerkannt. [v. Ledebur I. 348. — v. Zedlitz.]

† **Herting**, auch **Härtinger**, eine niederösterreich. Familie, welche im J. 1505 mit Wolfgang H. v. Immendorf erlosch. [Wisgrill IV. 188 u. f. — v. H.]

† **Hertingshausen**, Hardingshausen, Hartingshausen, eine rheinländische, hessische u. thüringen'sche Familie, deren Stamm-Haus 1023 schon an das Stift Paderborn verkauft worden ist. Sie besaß das Erbküchenmeisteramt in Hessen, und ist im Jahre 1698 ausgestorben. [v. Humbracht, Tab. 260. — v. Hattstein I. 298. — v. Gleichenstein n. 36. — Gauhe I. 630. — Rommel, hess. Gesch. II. 230. — Siebmacher I. 139. n. 5. — v. H.]

Hertling. Joh. Friedrich H., kurpfälz. Regierungsvizekanzler, wurde im J. 1745 in den Adelstand, und dessen Sohn, auch Johann Friedrich, der geh. Staatsrath, vom Kurf. Karl Theodor am 25. Aug. 1790 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang 153. — Bayer. Wappenbuch III. 23. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. T. 37; hess. Adel S. 13. T. 13. — Frhrl. Taschenbuch für 1860. — v. H.]

Hertmanni v. Collenburg, eine kölnische, seit 1741 freiherrliche Familie. Die Collenburg liegt in der Nähe von Uerdingen. [Fahne I. 149. — Bernd, Taf. LVI. 109. — v. Krohne, Ab. Lex. II. 110. — v. Ledebur I. 348. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 57. — v. H.]

1. **Hertodt.** Mathias Franz v. H. wurde am 21. Febr. 1699 in den Ritterstand erhoben. [Behse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VI. 43. — v. H.]

2. **Hertodt.** Der k. k. Leibmedikus Joh. Ferdinand H. wurde am 27. Febr. 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 153. — v. H.]

Hertsch v. Hertgenfeld. Der Domprobst zu St. Veit in Prag, N. H., wurde im J. 1767 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 153. — v. H.]

Hertweck v. Hauenebersteln. Der österreich. Oberstlieutenant Moriz H. wurde 1856 mit v. Hauenebersteln geadelt. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

1. **Hertwich**, ein am 3. Aug. 1782 von Kaiser Josef geadeltes und am 25. Aug. 1792 gefreites Geschlecht. [v. Lang 153; Suppl. S. 48. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39. T. 38. — v. H.]

2. † **Hertwich-Heyden v. Lorch**, ein Nebenzweig der Hertwich v. Leyen; führten den Schild wie diese, doch den Schrägbalken mit Eisenhütlein belegt. Sind im 14. Jahrh. †. [O. S.]

3. † **Hertwich-Leyen v. Lorch**, nassauer Uradel; führten in Grün einen unten gewolkten gold. Schrägbalken. [O. S.]

4. † **Hertwich v. Lorch**, ein Zweig der v. Lorch (?), seit 1338 bekannt und im 15. Jahrh. †. [O. S.]

† **Hertwig**, eine schles. Familie, die 1532 von K. Ferd. I. geadelt wurde und 1557 eine Bestätigung und Wappenvermehrung erhielt. Das Geschlecht nannte sich auch Hertwich von der Linden. Josef Benjamin H. v. d. L., Ecuyer u. Kammerdiener des Königs von Frankreich, wünschte Bestätigung, daß er von der schwed. Familie abstamme, was wegen Mangelhaftigkeit des Beweises ihm nicht bewilligt wurde. [v. Ledebur I. 348. — v. H. — Henel, silef. renov. C. 12. p. 1260. — Sinap I. 456 u. f. — Gauhe II. 419. — Siebm. II. 53. n. 8. — v. Meding II. n. 369. III. n. 329.]

Herz, Herz, Thomas, kaiserl. Hofkammerheizer, erhielt 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Herzbach.** Gerhard v. H. erhält 1378 eine Gülte zu Wartenberg (Nassau) vom Grafen Heinrich von Nassau-Beilstein zu Pfand. [Vogt, Top. 164.]

Herzberg, Friedrich Wilhelm, Lieutenant in der Artillerie, dann Oberstlieutenant u. Traindirektor, wurde am 8. März 1804 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 349 Herzberg, auch Herzenberg.]

† **Herzenecrofft** (im Schild ein Vogelpelz zwischen zwei Sternen), altbayer. Geschlecht. [O. S.]

† **Herzendorff**, altbayer. Geschlecht. Heinrich v. H. 1335. [M. B. VIII. 311.]

† **Herzenkhrafft**, ein steyermärk. Geschlecht, das auch im Bayerischen begütert gewesen sein soll und zwischen 1316 und 1601 in Steyermark vorkommt. [Siebmacher I. 98. n. 13. III. S. 80. n. 6. — v. Meding III. n. 330. — Schmutz II. 57. — v. H.]

Digitized by Google

† **Herthhauser** (im Schild ein eben gezinnter Balken), altbayer. Adel, dessen Stammhaus H. an der Paar liegt. Gottfried v. H., Ritter, † 1172, hat einen schönen, aber um 400 Jahre später gemachten Grabstein zu Indersdorf.

[O. S. — Hund III. 377. — M. B. XIV. 133 ff.]

1. **Hertzog**, Johann Ignaz, wurde am 13. Juni 1702 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Hertzog**. Der österr. Rittmeister Johann H. wurde im J. 1768 geadelt. [M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

Hervay v. Kirchberg. Der österr. Hauptmann Johann H. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. K. geadelt.

[M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

Hervolé, vielleicht dalmatisch. Otto v. H. stand 1857 als Kadet im 46. k. k. Inf. Regiment.

† **Hervord**. Der Graf Walder v. H. bat den Herzog Witekind, daß er sein Haus und seine Güter zur Erbauung eines Klosters verwenden dürfte, woraus das bekannte Kloster u. Stift entstand.

[Hoppenrodt 39. — v. H.]

Herwart, Hörwarth, **v. Hohenburg**, ein schon im 13. Jahrh. bekanntes augsburg. Patriziergeschlecht, aus dem der Reichshofrath Johann Heinrich H. v. H. am 22. Juli 1657 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Die Familie wendete sich auch nach Oesterreich und erlangte daselbst um die Mitte des 17. Jahrh. die gräfliche Würde. Sie theilte sich in die Linien v. Bittenfeld und Hohenburg, welch' letztere erloschen ist.

[v. Zedlitz. — Pauli IV. 146. — v. Ledebur I. 348. — Siebmacher I. 81. 207. V. 13. — Pauli IV. 146. — v. Stetten 101. — Buccelini, stemmat. II. — v. Imhof, notit. proc. Imp. 672. — Seifert, hochadl. Stammt. II. n. 4. — Gauhe I. 631; Anh. 1559—62. — Wiegrill IV. S. 313 u. f. — v. H.]

Im kurbayer. Dekretenbuche finden sich von diesem Geschlechte mehrfache Ausschreibungen und Standeserhöhungen verzeichnet:

1. Ausschreibung des am 7. April 1659 dem Johann Ludwig Hörwarth v. Hochenburg vom Kaiser ertheilten Freiherrnstandes.

2. Adelsbestätigung und Wappenvermehrung nebst Zutheilung des Prädikats „v. Hohenburg" für den Kastner zu München, Thomas Konrad H., und den Rentmeister zu Landshut, Hanns Franz H., dd. 19. Febr. 1664.

3. Ausschreibung des sub 5. Nov. 1689 vom Kaiser ertheilten Reichsgrafenstandes für den Reichshofrath Hanns Heinrich H., Herrn v. Hochenburg.

4. Anerkennung und Ausschreibung der kais. Erweiterung des Grafenstandes für die hinterlassenen Kinder des Hanns Ludwig H. v. H. dd. 24. Dez. 1670.

5. Kurbayer. Herrenstandsdiplom für Johann Franz v. H. auf Steinach und dessen drei Vettern, Benno, Maximilian und Franz H. v. Hohenberg dd. 14. April 1690.

6. Kurbayer. Herrenstand für Johann Adolf und Johann Albrecht die H. v. Hochenburg, Gebrüder, dd. 3. Aug. 1694.

Herwig zu Penzingen, ein schwäb. frhrl. Geschlecht; nach Anderen ein köln. Patriziergeschlecht, welches sich auch nach Mähren wendete und den Freiherrnstand erlangte. [Bernd, Taf. LV. 110. S. 53. — v. Ledebur I. 349 — v. H. — v. Krohne II. 113.]

Herwirts. Franz H. in Kärnthen wurde im J. 1715 geadelt. [M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

Herzheim, s. Holzapfel.

1. **Herz**. Der Großhandlungsassecié Salomon H. wurde im J. 1797 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 198. — v. H.]

2. **Herz v. Herz zu Herzfeld**. Franz Josef H. im Salzburgischen wurde vom Kaiser geadelt, und solches am 15. Febr. 1734 bekannt gemacht. [v. Schallhammern ꝛc.]

Herzan, Harras, s. Hrezan v. Harras.

1. **Herzberg**, Herzenberg, eine Familie, welche ursprünglich Schmid hieß, welchen Namen zuletzt Augustin, geboren 1608, führte. Lezterer trat in kais. Kriegsdienste, wurde am 23. April 1649 von Kaiser Ferdinand III. in den ungar. Adelstand aufgenommen; 1670 erlangte er den Ritterstand mit dem Namen v. H. und am 12. Nov. 1676 wurde er in den Frei- u. Pannerherrenstand erhoben. Die Familie breitete sich sehr aus und verschwägerte sich mit den angesehensten Geschlechtern Deutschlands. Vorzüglich standen die Mitglieder in ansehnlichen Hof-, Militär- und Civildiensten in Gotha, Württemberg, Ansbach und Weimar. [v. Zedlitz, Ad. Lex., woselbst ein ganzer Stammbaum zu finden. — v. Ledebur I. 349. — Sächs. Wpbd. III. 25. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 58; nassauer Adel.]

2. **Herzberg**, Hertesberg, von Einigen auch mit einem t geschrieben; eine uralte, besonders in Pommern ansässige Familie, die sich in ältern Zeiten Hirschberg geschrieben, das durch das Plattdeutsche sich in Hirz und endlich in Herzberg umgewandelt hat. Ewald Friedrich v. H., k. preuß. wirkl. geh. Staats- und Kabinetsminister, sein Bruder, der Rittmeister Franz Rudolf v. H., und seine Vettern, der Oberst Johann Karl u. der Major Friedrich Wilhelm v. H., wurden am 14. Febr., 19. Sept. und 18. Nov. 1786 in den preuß. Grafenstand erhoben.

[Micrälius, Pommerlande VI. 350 u. f. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 242. 1778. S. 297 u. f. — v. Krohne, Ad. Lex. 110—13. — Pauli VI. 157. — v. Meding I. n. 354. II. n. 370. — Taschenb. der gräflichen Häuser 1853. — v. Ledebur I. 348. III. 275. — Sächs. Wpbd. IV. 43. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 10. T. 7; preuß. Adel S. 12. T. 13. — v. H. — Gauhe II. 420. — Brüggemann, Beschr. des Herzogthums Pommern I. 26 Hptst. — Steffen, Camp. Geschl. Gesch. 126. — P. F. Weddig's geneal. und biogr. Nachrichten von der Familie v. H. und dem auf der ersten Seite in Kupfer gestochenen Familienwappen, in dessen Fragmente zu dem Leben der Grafen v. H. Bremen 1796. 8. n. 2. Dessen geogr.-genealog. Beschreibung der Besitzungen des alten Geschlechts der v. H. in Pommern; ebend. N. 7. — Siebmacher III. 157. n. 10.]

3. **Herzberg**, Hertzberg, eine lüneburg. Patrizierfamilie, die mit dem herlingsberg. Geschlechte einerlei Ursprung zu haben scheint. [v. H.]

4. † **Herzberg-Rumrodt**, ein ausgestorbenes hess. Geschlecht. [v. H.] Siehe Rumrodt.

Herzberg, s. Hertzberg.

Herzelles, Hersel, eine nicht ursprünglich aus Brabant, wie Manche angeben, sondern aus dem köln. Dorfe Hersel stammende Familie. Sie führte im blauen Felde einen geld. Sparren mit zehn goldenen Gleven besetzt. Sie blüht noch in den Niederlanden, und wurde ehemals zu dem Herrenstande, das ist zu den Bannerets oder zu den Besitzern der fiefs de Haubert gezählt. In Brabant erlangten die v. Herselles durch König Karl von Spanien 1689 die Marquiswürde. [v. Ledebur I. 347. 349. III. 275.] Die v. Hersel führen gleiches Wappen mit veränderten Farben. [Mecklenburg. Wappenbuch XXII. 78. — Rohens II. S. 379—81. — Fahne, Beschr. d. köln'-, jülich- und berg'schen Geschl. I. 151. II. 59, woselbst auch eine kleine Stammtafel zu finden ist. — L'erection de toutes les terres et familles du Brabant p. 113. — Gauhe I. 631. — v. H.]

Digitized by Google

Herzenbeeg, ſ. Schmid v. H.

† **Herzheimer v. Heezheim**, altbayer. Uradel, deſſen Stamm-Haus H. bei Troſtberg liegt. Im Schild ein Schachröſlein. Kuno v. H. iſt als der Lezte ſeines Geſchlechts 1603 zu H. †.

[Original-Chronika des Heezheimer, Mſpt. in meinem Beſize. — Geiß, Geſch. des Schloſſes H. 1845. — v. Heſner, † bayer. Adel S. 15. T. 12. — Hund III. 375.]

Herzig v. Heezfeld. Der Wirthſchaftsdirektor Anton Franz H. wurde im J. 1775 mit Edler v. H. geadelt.

[M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

Herzinger, Anton, kaiſ. Oberſtlieutenant, erlangte 1844 die öſterr. Adelswürde und wurde 1851 in den Freiherrnſtand erhoben. [E. S.]

† **Herzingerod**. Theodericus de H. in einem halberſtadt'ſchen Brief 1237. [Uel. Buch für Niederſachſen II. 154.]

Heezmanovsky, öſterreich. Oberſt, erlangte 1852 den ritterm äßigen Adelſtand. [A. A. Z. von 1852.]

† **Herzmansky v. Heldenherz**. Der Hauptmann Georg Franz H. wurde am 18. Nov. 1719 in den böhm. Ritterſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 153 u. f. — v. Ledebur I. 349. — v. H.]

† **Herzogenſtein**, eine adliche Familie in Frankfurt a/M., die im J. 1779 ausgeſtorben iſt. [Neues gen. Hdb. 1776. — v. H.]

† **von der Heſe** (zwei Klammern über einem Balken), naſſauer Uradel, deſſen Stammhaus Hees im Siegen'ſchen lag, und das um 1750 erloſchen iſt. [Arnoldi 288.]

Heſele. Der Dr. der Medizin und Chirurgie in Wien, Joſef H., wurde im J. 1802 geadelt. [M. v. M. 196. — v. H.]

1. † **Heſeler**, Hesler. Dieſes Namens gibt es mehrere Geſchlechter. Das ſchleſiſche erſcheint 1353 im Fürſtenthume Liegnitz; es beſaß daſelbſt noch um 1590 Scheibsdorf, Waldau, Schmochwitz ꝛc. [v. Ledebur I. 349. — Siebmacher II. 47. n. 3. — Sinap I. 457. II. 685. — v. Meding I. 355. — v. H.]

2. † **Heſeler**, Heßler, ein fränk. Geſchlecht, aus welchem Georg Heßler v. Hüttenpühel ſich in der erſten Hälfte des 17. Jahrh. in der jezigen preuß. Provinz Sachſen niederließ.

[v. Ledebur I. 350. — Schannat, fuld. Lehnhof 99. — Buceliui. — Siebmacher II. 72. n. 3. — Spener.]

3. † **Heſeler**, Heßler, ein ſächſ. Geſchlecht, das ehedem Burkersroda (von welchem Geſchlechte es abſtammt) hieß. Der Anherr dieſes ſächſ. Geſchlechts, wol zu unterſcheiden von Häſeler, iſt Heinrich v. Burkersroda, welcher 1239 zu Kloſter oder Burgdeßler wohnte. Seine Söhne nannten ſich zuerſt Heßler; ihre Geſchlechtseltern, wohnend zu Burkersroda, führten lezteren Namen fort. 1553 erhielten die Nachkommen der v. Hesler das Nonnenkloſter zu Markt Heßler vom Kurfürſten Moriz von Sachſen zu Lehen. Um 1629 theilte ſich das Geſchlecht in die Linien Kloſter-Heßler u. Burg-Heßler. Im Anfange des 19. Jahrh. ſtarb das ganze Geſchlecht ab u. die neue Familie der v. Häſeler erwarb unter andern Kloſter Heßler. Ein anderer Theil der Güter kam an die Grafen v. d. Schulenburg, welche deshalb den Namen Heßler dem ihrigen beifügten.

[Siebmacher, Supol. V. 22. — v. Ledebur I. 350. — v. Meding I. n. 357. — v. Gleichenſtein n. 39. — v. Uechtritz I. Taf. 67. — Gasp. Sagittacius de familia Hefelecio-Burckeeodiana in Mſpt. 4. — Hörſchelmann's Samml. 28. — Seifert's Beſchr. 17 bis. Fam. S. 108—17. — König, Beſchreibung der v. Heßler; deſſen Adelshiſt. II. 514—41. — Gaube I. 633—36. — Hartmann'ſche Sammlung. — v. H.]

Heſelich, eine thorner Patrizierfamilie. [v. Ledebur III. 275.]

† **Heſeloher** (im Schild ein Roch), waren ſtamm- u. wappengenoſſen mit den Hinterskirchern und Herzheimern. Sie ſaßen zu Päl bei Weilheim. Primus: Wernherus de Heſenlohe 1257. Hanns H., † 1470, war ein Volksdichter. Silveſter H. zu Wielenbach kommt noch 1506 vor.

[O. S. — Hund III. 378. — M. B. III. 287.]

† **Heſelwang**, kommen 1160—77 in fünf männlichen Gliedern in bayer. Kloſterbriefen vor. [M. B. II. 33 ff. VII. 479.]

† **Heſenbeke**. Joannes miles de H. teſtis in einem hildesheimer Brief 1217. [Uel. Buch für Niederſachſen II. 86.]

Heßber, ſ. Höſib.

Hesler, Bartholomäus, erhielt 1652 ein Adelsdiplom.

[R. T. A. R.]

Hespen, eine ſchwäb. Familie, die wahrſcheinlich durch den würtlemberg. Staatsminiſter Anton Günther H. den Adel oder die Adelserneuerung erlangt hat.

[Gaube II. 420 u. f. — v. H.]

1. **Heſſe**, Andreas Peter, wurde 1770 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Heſſe**, Lorenz Guſtav, k. ſchwed. Pfandträger des adlichen Lehengutes Redebaſt, und Jakob Philipp H., k. ſchwed. Lieutenant, Brüder, wurden 1785 in den Reichsadelſtand erhoben. [R. T. A. R.] Guſtav Lorenz H. kaufte das Gut Schlechtmühlen, machte ſolches zu einem Fideikommiß und der König von Preußen genehmigte 1840 dem Großneffen, daß das Gut Heſſenburg heiße und er den Namen davon führe.

[v. Ledebur I. 349 — Bagmihl II. Taf. V.]

Im k. preuß. Heere befanden ſich 1836 mehrere Offiziere mit Namen v. H., ohne daß man anzugeben vermöchte, zu welcher der verſchiedenen Familien dieſes Namens ſie gehören.

3. **Heſſe**. Dem Kommerzienrathe Guſtav Philipp H. wurde 1826 vom Könige von Preußen geſtattet, den Adelstitel zu führen. [E. S.]

4. **Heſſe**, Andreas Wilhelm, großherzogl. Oberappellations-Gerichtsrath, wurde am 14. Juni 1853 vom Großherzoge von Heſſen geadelt. [v. Heſner, heſſ. Adel S. 13. Taf. 13.]

5. **Heſſe v. Heſſenthal**. Der Obeeamtmann der Kameral-Herrſchaft Preſtenitz in Böhmen, Thaddäus H., wurde 1805 mit dem Beinamen v. Heſſenthal geadelt.

[M. v. M. 198. — v. Zedlitz. — v. H.]

Heſſel-Wechma v. Aiva wurde um 1652 in den Freiherrnſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Heſſele, Joſef, öſterr. Regimentsarzt, wurde 1802 geadelt.

[M. v. M. 196.]

1. **Heſſen**. Von dem wahrſcheinlichſten Urſprunge und der Abſtammung der alten Grafen v. H. hat J. G. Eſtor eine eigene Abhandlung im VII. Theile der kuchenbecker'ſchen Analect. Haſſiac. geliefert. [Went, heſſ. Landesgeſch. III. 11—72. — v. H.]

2. **Heſſen**, Johann, Bürger u. des inneen Raths zu Pilſen, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

3. **Heſſen**, Valentin, kaiſ. Leibapotheker, wurde 1636 geadelt.

[R. T. A. R.]

4. † **Heſſen**, ein ſchleſiſches, am 30. Mai 1659 erloſchenes Geſchlecht, das von ſeinem Stammſize Stein im Oelsniſchen den Beinamen angenommen hatte. [v. Ledebur I. 349. — v. H. — Sinap I. 459. — Siebmacher I. 63. n. 4. — v. Meding II. n. 371. — Gaube I. 632.]

Digitized by Google

5. **Heſſen.** Der Amtsrath Friedrich Ludwig v. H. und deſſen Brudersſöhne, Johann Friedrich, Lieutenant, und Gottlieb Ferdinand H., ingleichen der Fändrich Joh. Heinrich H., bekamen am 2. Okt. 1786 den Adel erneuert. Dieſelben führen das gleiche Wappen wie die Heſſen v. Stein (4). [Preuß. Wappb. III. 48. — v. Ledebur I. 349. n. III. im Art.]

6. **Heſſen.** Nach von Ledebur, I. 350. n. II., gab oder gibt es in Oſtpreußen eine noch im Anfange des 19. Jahrh. blühende Familie v. H., welche nicht unanſehnliche Beſitzungen hatte. Ob ſie ein eigenes Geſchlecht bildet, oder zu einem der hier aufgeführten Geſchlechter v. H. gehört, kann aus Mangel des Wappens nicht angegeben werden.

† **Heſſenheim**, Heſſenem, Heſſenum, Edle Herren, welche ehemals das braunſchweig. Amt Heſſen zwiſchen Wolfenbüttel und Braunſchweig inne hatten, und im 14. Jahrh. ausgeſtorben ſind. [Braunſchw. gel. Anz. v. 1755 n. 66—79.] Wlradus (ſic) de Heſſnem, miniſterialis halberſtad., 1221, Theoderus de Heſſeneim item 1226. [Urk. Buch für Niederſachſen II. 92. 101. 117. 383.]

1. † **Heſſenſtein**, Friedrich Wilhelm und Karl Eduard, Erſterer ſechs, Lezterer fünf Jahre alt, Söhne des Königs Friedrich von Schweden, Landgrafen von Heſſen-Kaſſel, und der ſchwed. Gräfin Ulrike v. Taube, erhielten „in Anbetracht ihres illuſtren Herkommens und wegen des ihnen eingepflanzten Muthes und Triebes zu edlen Tugenden“ von König Auguſt III. von Polen, Kurfürſten von Sachſen, als Reichsvikar, ein Reichsgrafendiplom dd. Dresden 28. Febr. 1741. [Er biplom. copia.] Am 7. Nov. 1772 wurde Wilhelm in den Reichsfürſtenſtand erhoben und erhielt im J. 1799 vom König von Schweden das Prädikat Durchlaucht. Nachdem er 1808 (ſein Bruder aber ſchon 1771) ohne Kinder abgegangen, ſo iſt dieſes Geſchlecht wieder erloſchen.

[Allg. gen. Staatsbdb. I. 300. — Suec Rikes fol. 5. — v. Ledebur I. 350. — v. H.]

2. **Heſſenſtein**, eine noch blühende heſſiſche gräfliche Familie, welche im Mecklenburg'ſchen begütert iſt und vom Kurfürſten Wilhelm I. von Heſſen und einem Fräulein v. Schlotheim abſtammt. [Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1844 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 255. — Siebmacher, Suppl. VIII. 1. — v. Ledebur I. 350. — v. H. — v. Hefner, heſſ. Adel S. 13. T. 14.]

Heſſert, Dr. Franz Ferdinand, Leibarzt zu Darmſtadt, wurde am 16. Nov. 1828 in den heſſ. Adelſtand erhoben.

[v. Hefner, heſſ. Adel S. 13. Taf. 14.]

† **Heſſig**. Dem preuß. Kammerrathe Johann Heinrich H. wurde der ihm am 10. Nov. 1702, nach Anderen am 1. Auguſt 1699, vom Kaiſer verliehene Reichsadel am 10. Febr. 1705 beſtätigt. Die Familie iſt ſeit einigen Jahren auch in den weiblichen Nachkommen erloſchen

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 350. III. 275. — v. H.]

† **Heſſigheim**, ein altes, längſt erloſchenes ſchwäb. Geſchlecht, deſſen Burg H. im jezigen württemberg. O. A. Beſigheim lag.

[Grieſinger 616.]

Heſſin. Die v. H. kommen in Oſtpreußen vor; ſie beſaßen daſelbſt Döringen im vorigen Jahrhundert.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 275.]

Heſten, ſ. Heiſten.

† **Heſtin**, oder Heſten, ein altes holſteln. Geſchlecht, bekannt zwiſchen 1400 und 1500.

[Tantzwerth, Beſchreibung von Schleswig u. Holſtein I. 17. — Dan. ab Elverveld de Holſat. in deſcript. Elzevir. p. 131.]

1. **Heß.** Heinrich Ludwig H., Oberauditor beim k. ſchwed. Gouvernement in Pommern, erhielt ein ſächſ. Vikariatsadels-Diplom dd. 12. Okt. 1741. Schild geviertet mit Kranich und Palmbaum, nebſt Herzſchild, darin ein Mann mit Hellparte.

[O. S.]

2. **Heß.** Joh. Kr. Erasm. Joſef v. H., fuld. adl. Hofrath, wurde am 2. Mai 1819 immatrikulirt. Der Stammvater desſelben iſt Franz Joachim Wilhelm H., fürſtlich würzburg'ſcher geh. Rath und Hofkammerdirektor, welcher am 5. Mai 1764 von Kaiſer Franz I. mit Edler von in den rittermäßigen Adelſtand erhoben wurde. Sein Vater, Joh. Ignaz H., war gräfl. Löwenſtein-wertheim'ſcher Kanzler. Im J. 1790 wurde der Reichs-Hofrath Joachim Albert v. H. in den Freiherrnſtand verſezt. Das Taſchenbuch der frhrl. Häuſer auf 1848 u. 1857 führt noch weiter an, daß ſchon Albert der Heß 1416 einen Wappenbrief erhalten, und daß deſſen Enkel Johann und Albert die H. 1584 von Kaiſer Ferdinand II. den Reichsadel erhalten hätten!? Die Angabe läßt man dahingeſtellt ſein. Bekannt war in Würzburg nichts davon, wie Anſtellungsdekrete nachweiſen. [v. Lang, Suppl. 110.]

3. **Heß.** Der kaiſ. Feldzeugmeiſter Heinrich v. H. erhielt im J. 1849 die öſterr. Freiherrnwürde. Derſelbe iſt 1788 zu Wien, nach Anderen in der preuß. Rheinprovinz, von bürgerlichen Eltern geboren und trat 1805 als Fändrich in öſterr. Kriegsdienſte. [Illuſtr. Zeitung 1859. Nr. 832. 11. Juni S. 389. — C. S. — Rebmann, Mſpt. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 98.] Siehe auch Diller.

4. † **Heß v. Erdenhauſen**, oberheſſ. Uradel; 1534 zulezt erſcheinend. [Archiv für heſſ. Geſch. VI.]

5. **Heß v. Hochfeld.** Der öſterr. Kapitänlieutenant Leopold H. wurde im J. 1764 mit v. Hochfeld geadelt.

[M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

Heßberg, auch **Heſſenberg**, Haysperck, eine der älteſten fränk. Familien, deren Stammhaus gleichen Namens eine Meile von Hildburghauſen gelegen iſt. Die drei Brüder, Johann Sigmund, Wolf Sigmund und Philipp Sigmund v. H., erhielten um 1699 die Freiherrnwürde. [E. S.] Die v. H. ſind nicht zu verwechſeln mit denen v. Hasbargen im Braunſchweig'ſchen.

[v. Ledebur I. 349. — v. Hefner, bayer. Adel S. 39; ſächſ. Adel S. 11; mecklenb. Adel S. 10; Erg. Bd. S. 14; preuß. Adel S. 46. T. 58; heſſ. Adel S. 13. T. 13. — Gauhe I. 632. — Biedermann, Altmühl Tab. 63—83; Steigerwald Tab. 57—80; Suppl. zu Rhön und Werra, auch Steigerw. — Tyroff 136. — Salver S. 146. Tab. 7. n 21; Tab. 15. n. 45. 206. 229. 230. 241—43. 245. 388. — Schannat, fuld. Lehnhof 99. — v. Hattſtein II. 137—40. — Siebmacher I. 102 n. 2; IV. 81. n. 4. — v. Meding III. n. 331. — v. H.]

1. **Heßling.** Auguſt Gottfried H. auf Voigtshayn u. deſſen Neffe, Joh. Friedrich Auguſt H., im Kurſächſiſchen, wurden am 29. Juni 1792 vom ſächſ. Reichsvikariat in den Adelſtand erhoben. [Er bipl. copia. — v. Beuſt, ſächſ. Staatsanzeiger 16 Heft. — Sächſ. Wappenbuch IV. 44.]

2. **Heßling.** Der fürſtlich thurn- u. taxis'ſche Hofrath und Leibmedikus in Regensburg, erhielt am 9. Mai 1819 ein Adelsdiplom. [v. Lang, Suppl. 110. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. T. 98; Erg. Bd. S. 14. — v. H.]

Heßlowa, öſterreichiſch. Anton Johann Frhr. v. H. war 1835 Kreiskommiſſär im elnbogener Kreiſe in Böhmen.

Heßlowa, ſ. Daczizky.

Hettenbach, ſ. Hattenbach.

Digitized by Google

† **Hettenborn.** Ludewicus de H. testis in einem walkenrieder Brief 1248. [Uek. Buch für Niedersachsen II. 186.]

† **Hettenhausen**, kommen 1190—1230 in bayer. Klosterbriefen vor. [M. B. VIII. 453. X. 19 ff.]

† **Hetterscheid**, ein abgestorbenes westfäl. Geschlecht, dessen Stammburg bei Velbert gelegen. Macharias Wilhelm Dietrich v. H. kommt noch 1638 vor. [Fahne II. 60. — v. Ledebur I. 350.]

Hettersdorf, Hedersdorf, fränk. Uradel, wurde in Bayern am 11. März 1816 bei der Freiherrnklasse immatrikulirt. In neuester Zeit hat sich durch Allianz eines v. Buddenbrock mit einer v. H. eine neue Linie gebildet, welche Namen und Wappen beider Geschlechter vereint führt. [Salver 600. 667—69. 727. 745. 747. — v. Hattstein II. 141—45; Suppl. zu Th. I. S. 8. — Biedermann, Rhön und Werra Tab. 283—89. — v. Meding III. n. 332. — v. Lang 154; Suppl. 48. — v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 40. T. 38; preuß. Adel S. 46. T. 58. — v. Ledebur III. 275. — v. H.]

Hettfleisch v. Ehrenheim. Der Oberlieut. Karl H. wurde im J. 1764 mit v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

† **Hettingen.** In alten Zeiten gab es Grafen v. H. (im sigmaring. O. A. Gammertingen), die im 11. Jahrh. in Urkunden vorkommen. [Griesinger 616.]

1. **Hettinger**, Joh. Franz, wurde 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Hettinger**, Johann, kurmainz. Rath zu Neckerstein, wurde 1675 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. † **Hettlingen.** Des Namens ein Dorf im Gericht Wertingen, Schwaben und Neuburg. Ob dieß das Stammhaus der in bayer. Briefen vorkommenden v. H. sei, läßt sich nicht bestimmen. [M. B. II. 258. III. 422.]

2. **Hettlingen.** Der Abkömmling einer reichsadlichen Familie zu Schwyz, Landammann v. H., erlangte 1791 die Bestätigung seines Adel- und Ritterstandes. [R. T. A. R.] Das Stammhaus dieses alten schweizer Geschlechts liegt bei Winterthur, ist aber nicht mehr in seinem Besitze. Gegenwärtig hat die Familie noch Katzensteg als Majorat. Im J. 1723 erhielt Josef Anton Graf (?) v. H. für sich und seine Nachkommen das Patriziat von Rom. [O. S.]

Hetzel. Der österr. Lieutenant Franz Kart H. wurde im J. 1721 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

† **Hetzelsdorff**, Hezelsdorff, ein erloschenes Geschlecht, das im fränk. Ritterkanton Gebürg immatrikulirt war.
[Biedermann, Gebürg Tab. 320. — v. H.]

Hetzendorff v. Hohenberg. Der Architekt Joh. Ferdinand H. in Wien wurde im J. 1766 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 318. — v. H.]

1. † **Hetzer** (in Schwarz drei, 2. 1., geld. Ringe), bayer. Adel. Dieses Wappens war Heinrich Hetzer, Oberpfleger zu Gostenhof, 1501. [O. S.]

2. † **Hetzer** (im Schild ein Hetzhund), bayerische, um 1650 geadelte, gegen 1720 † Familie.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. Taf. 12.]

† **Hetzingen**, ein jülich'sches, zu Anfang des 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht, das auch unter dem Namen Rummel v. H., jedoch mit etwas verändertem Wappen, vorkommt.
[Fahne I. 273. — v. Ledebur I. 350. III. 275.]

Hetzler v. Hindenthal. Johann Georg H. wurde am 10. Mai 1778 mit v. L. in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Heubach v. Ebbeeg**, ein 1431—1477 beurkundetes hessisches Geschlecht. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

† **Heuberg** (gespalten, in jedem Plaz eine Spize, im Fuß ein geflochtener Zaun), waren ursprünglich Bürger zu Hatt. Konrad Heubergr 1300. Matheus H. hat den ungar. Adel erhalten. Karl v. H. ist um 1550 als der Lezte †. [v. Mayerh., Mipt.]

Heuberger, s. Heyberger.

Heubl, Häubl, Haybl, v. **Pilgramshof**, kamen aus Schwaben nach Oesterreich, und Math. H. wurde von K. Maximilian II. am 20. Aug. 1567 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[Wisgrill IV. 314. — v. H.]

1. † **Heuchelheim**, Huchelum, nassauer Adel, dessen Stamm-Haus H. im Amte Hadamar lag. [Arnoldi 290. — Vogl 760; dessen Topogr. 195. — Meier und Erhard II. 191.]

2. † **Heuchelheim**, kommen 1237—1404 in Oberhessen vor.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Heuchelin, eine ungarische Familie, aus der Kaspar H., Doktor der Rechte zu Presburg, geadelt wurde. Wann? Seine Enkelin war die Mutter des Hrn. v. Thon. [E. S.]

Heucher, Dr. Johann Heinrich, k. poln. und kursächs. Leibarzt zu Dresden, wurde von Kaiser Karl VI. am 5. Aug. 1721 in den Adelstand erhoben. [Jöcher, Gel. Ler. II. 1575. — R. T. A. R.]

† **Heuckendorff**, ein längst abgegangenes mecklenburg'sches Geschlecht. [v. Meding I. n. 358. — v. H.]

† **Heudorf**, eine sehr alte schwäb. Familie, die von 1165 bis 1476 vorkommt. [Carl Pfifferi Descriptio familiae nobilis et vetustae de H., Mipt. — Hartmann'sche Sammlung. — v. H.] Sie kommen noch 1479 mit Ortelf v. Hödorf in Schwaben vor. Joh. Friedrich v. H. wurde 1550 von Trient mit dem Schlosse Ursana belehnt, von welcher Zeit an das Geschlecht in Tirol sich aufhielt u. daselbst auch mit Joh. Franz Frhrn. v. H. zu U. um 1680 † ist. [O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel S. 24. T. 5.]

Heudorf, s. Heydorf.

Heuduck. Dem preuß. aggregirten Major H. verlieh sein König am 5. Sept. 1823 den Adel.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 351. — v. H.]

† **Heuel v. Cieffenau** (Diffenau). Heinrich Edler Herr v. H., Reichshofrath, erhielt von Kaiser Josef I. am 13. Febr. 1707 das Reichsfreiherrndiplom und wurde am 28. Nov. 1718 als niederösterr. Landmann unter die neuen Rittergeschlechter aufgenommen. Er war 1697 geadelt worden. [E. S.] Im J. 1766 starb der Lezte seiner Linie in Niederösterreich.
[Wisgrill IV. 315 u. f. — M. v. M. 58. — v. H.]

† **Heurer.** (Getheilt; oben ein Greif, der einen Ring hält, unten leer.) Mit diesem Wappen soll Kilian H., irländ. Rath, dd. 28. Jan. 1510 geadelt worden sein. [O. S.]

1. **Heufeld.** Der k. k. Rath und Hofkontrolleur Karl Eusеb und sein Bruder Franz H. wurden im J. 1777 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 198. — v. H.]

2. **Heufeld.** Der Hofsekretär bei der k. k. Staatskanzlei, Josef H., mit seinen zwei Neffen, Franz und Leopold H., wurden im J. 1794 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 318.]

Heufler v. Rasen, stammen von den früheren Herren v. Hochenbüchel auf Terentea im Pusterthale. Jakob v. H. (1339—1370) hatte den Uebernamen Heufler; er machte sich 1359 zu Rasen im Pusterthale seßhaft und seinen Nachkommen blieb dieser Name als Geschlechtsname. Das Geschlecht ist landständisch in

Digitized by Google

Tirol und gehörte zu demselben der berühmte Abt Adalbert von Admont, geb. 1631, † 1696. [Notizblatt der wiener Akademie 1856. Nr. 8. — Bucelini, stemmat. II. — Brandis. — v. Krohne II. 113. — Gauhe I. 636. — v. Hefner, ticolee Adel S. 8. Taf. 9. — v. H.]

1. **Heugel**, eine sehr alte Familie in Schlesien, die ihre Güter besonders im Fürstenthume Breslau hatte, wohin sie sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. wendete. Sie erscheint 1449 in Urkunden und stammt aus dem Nordgau. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Preuß. Wpph. III. 49. — v. Ledebur I. 351. — Sinap I. 460—69. II. 686—88. — Lucä, schles. Chronik 1805. S. 592. — Gauhe I. 637. — Siebmacher I. 63. n. 10. — v. Meding III. n. 333.] Joh. Aldrecht v. H., geh. Justizrath, erhielt am 16. März 1698 die Bestätigung und Erneuerung seines Adels. [v. H.]

2. **Heugel**. Der Tribunalsekretär Joh. Georg H. in Mähren wurde im J. 1721 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 319.]

Heukelum. Johann v. H., Patrizius Noviomagensis, erhielt 1684 die reichsfreiherrliche Würde. [R. T. A. R.]

Heuking, s. Heyking.

Heumann v. Teutschbrunn. Der Professor des Staatsrechts zu Altdorf, auch brandenburg-kulmbach'scher Rath, Joh. H. und dessen adoptirter Stiefsohn Nikolaus Treffenreuter wurden am 10. Dez. 1757 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben. [Fickenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth IV. 346. — Zeidler, vitae prof. m. in Acad. Altd. III. 102. — R. T. A. R.]

1. **Heun**, Quirin, kurmainz. Kammerrath und Zahlmeister, wurde 1630 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Heun v. Sonnenschein**, eine aus Ungarn abstammende Familie, die in Tirol eine Burg Heunfels hatte und zu welcher der Schriftsteller Karl H. oder H. Clauren, wie er sich nennt, gehörte, dessen Vater auch für den Sohn die Erneuerung des Adels suchen wollte, welches aber dieser ablehnte. [Th. Hell, H. Clauren, eine Biographie in dessen Abendzeitung von 1825. Nr. 48.]

† **Heunburg**, eine in Steyermark und Kärnthen sehr begüterte adliche, zuletzt gräfliche Familie. Ein Graf Wilh. v. H. erscheint bereits 1192 als Zeuge. Alle seine Nachkommen haben den Grafentitel geführt. Die Familie ist mit Graf Hermann v. H. ausgestorben. [Gebhardi III. 347. — v. H. — Mittheilungen des hist. Vereins für Steyermark V. 219 ff. — Erasm. Froelichii Genealogia. — Schmutz II. 58.]

Heundeufels, s. Holland.

† **Heunicken**, eine bayer. frhrl. Familie, die wol ausgestorben sein möchte. [Gauhe II. 422. — v. H.]

Heunisch, Adam Ignaz, kurtrier. Rath u. Reichshofraths-Agent, wurde um 1696 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Heupel** (im Schild zwei Gartenhauen geschrägt), fränkisches Geschlecht. Leonhard H. dieses Wappens 1381. [O. S.]

Heupgen, Johann Heinrich, wurde 1761 von Kaiser Franz I. geadelt. [R. T. A. R.]

† **Heurauß zu Stockeefels** (Schild gespalten, roth, silber mit zwei Kugeln, alias Semmeln, in verwechselten Farben), oberpfätzer Adel, passau'sche Lehensleute. Georg H., Pfleger zu Mitterfels, 1550, sorte ultimus. [O. S. — Hund III. 378.]

1. **Heus**, Heuß, eine in Frankfurt a/M. eingebürgerte Familie, welche in Augsburg wohnt. [v. Hefner, frankfurter Adel; bayer. Adel S. 84. T. 98.]

2. † **Heus v. Bahrn**, tiroler Uradel. Dorothea, die Letzte dieses Geschlechts, war mit Hannsen v. Northeim u. Sarntheim verheuratet, woher Letztere auch des H. Wappen in ihr Schild nahmen. Sigmund H. von Mühlbach, der Letzte im Mannsstamme, starb um 1514. [v. Mayerhofen, Mspt.]

Heusch. In neuerer Zeit dienten drei Brüder v. Heusch im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 351.]

Heusden v. Elshout, eine frhrl. Familie in den Niederlanden. [Spener, hist. insign. lib. II. C. 46. p. 470. — L'erection des toutes les terres seigneurs et familles du Brabant. 1710. — Bucelini, stemm. II. 113. — Gauhe I. 638. — v. H.]

Heusenstamm, auch **Heisenstein**, ein rheinländ., adliches, freiherrliches und gräfliches Geschlecht, welches das Erbmarschallamt des Erzstifts Mainz besaß. Eine Linie reiht sich an den Letzten in v. Humbracht's Werke, Otto Felizian Grafen v. H., wie folgt, an: Kristof Karl Graf v. H., Sohn des Otto Felizian, gründete das österr. Fideikommiß dieses Geschlechts, welches sich durch seine Söhne, Franz und Karl, in zwei Linien theilte, in jene des starenberg-fischauer und jene des starenberg-emerberger Antheils. Von der ersteren Linie lebte 1828 Maximilian Graf v. H., k. k. Kämmerer u. Major, als Stammherr ledig in Wien, dessen Anwart aus zweiter Ehe, Franz Graf v. H., kurerzkanzlerischer Kämmerer, nachgehends kurhess. Kammerherr, Major ꝛc., in Mainz prioatisirte; er starb um 1830. Mit seiner Gemahlin Karoline v. Zwehl erzeugte er drei Töchter und einen Sohn Alexander. Von der zweiten Linie leben in Wien die Gebrüder Karl Heinrich u. Theodor. Ferdinand verkaufte 1661 an Philipp Erwin Frhrn. v. Schönborn das Schloß Heusenstamm und das Gut Buchheim ꝛc. Der letzte Lehndrief über das Erbmarschallamt ist von 1775. In den Freiherrnstand wurde die Familie 1571 und in den Grafenstand 1630 erhoben. [Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Verschiedene Lehens- und andere Urkunden des Hauses v. H., von 1291—1639, sind in Senkenberg's Samml. von ungedruckten und raren Schriften zur Erläuterung des Rechts und der Geschichte III. n. 3. zu finden. — v. Humbracht, Tab. 134 u. f. — Sakrer 225. 472 u. f. — Siebmacher I. 21. n. 9; 122. n. 4. — v. Hattstein I. 299. — Seifert, Geneal. adl. Ett. u. K. — v. Meding III. n. 334.] Nach Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels IV. 267, wäre kein Grafendiplom von dieser Familie bekannt; inzwischen sind sie von Oesterreich als Grafen anerkannt, und muß daher die Angabe irrig sein, wie bei den Grafen v. Pötting. [v. H.]

1. **Heuser**. Kaiser Franz II. erhob dd. Wien 8. März 1797 den frankfurter Bürger Joh. Peter H. in den Reichsritterstand. Nachkommen von ihm leben noch (1859) in gedachter Stadt. [O. S.]

2. **Heuser**, Friedrich Albert, Dragonerlieutenant, erhielt 1838 den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 351.]

1. **Heuserer**, Johann, kais. Rittmeister, wurde 1664 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Heuserer v. Wendenstain**. Sigmund H., sachsen-koburg. Rath, erlangte 1617 mit dem Beinamen v. W. den Adelstand. [R. T. A. R.]

Heusinger, H. v. Waldegg. Die Gebrüder Heinrich, Wolfgang und Johann H. aus den kais. Erblanden wurden 1651 geadelt; die Familie kaufte sich in Ansbach und Bayreuth an. Der Adel wurde am 27. Dez. 1678 von Brandenburg anerkannt. Die Familie blüht in Hessen und auch im Nassau'schen. Im J. 1852 erhielt die Familie vom Herzoge von Nassau die Erlaubniß, den Beinamen v. W. wieder annehmen zu dürfen.

Digitized by Google

[v. Hefner, heff. Adel S. 13. T. 14; naff. Adel S. 12. — v. Ledebur III. 71. 356. — Preuß. Wpvb. IV. 85. — R. T. A. R.]

Heusler, eine bayer. Familie, die vom Erzherzog Maximilian von Oesterreich am 9. Dez. 1610 ein Adelsdiplom erhielt.

[v. Lang, Suppl. III. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 98. — v. H.]

Heusler, s. Heister.

Heusler v. Heilersheim, s. Häusler.

Heuser, Johann Peter, Handelsmann in Frankfurt a/M., wurde 1797 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [F. S.]

† **Heustadl** (in Roth ein silb. Heustadel), landständ. tiroler Geschlecht. [O. S.]

† **Heuß**, eine am 11. Jan. 1738 von K. Karl VI. geadelte Familie in Memmingen. [v. Lang 379 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 84. Taf. 98. — v. H.]

1. **Heußl**, Friedrich, wurde 1560 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Heußl**, Gebrüder, erlangten 1623 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Heußlein v. Eussenheim, schrieb sich in älteren Zeiten Hurzlin, Hußlin und Hufelin, hat von seinem Stammgute Eusenheim den Beinamen erhalten und seine Besitzungen im fränkischen Kanton Gebürg und im Würzburg'schen.

[Biedermann, Gebürg Tab. 107 u. f.; Suppl. zu Altmühl u. Steigerwald und Vorrede zu Rhön u. Werra u. Berz. — Neues geneal. Hdb. 1777. S. 112—14. 1778. I. S. 118. 20. — Salver 743. 748. — v. Hattstein III. 232—35. — Siebmacher III. 128. n. 1. — v. Meding II. n 372. — v. Lang, Suppl. 49. — Tyroff, Tab. 76. — v. Hefner bayer. Adel S. 40. T. 38. — Taschenb. d. frhel. Häuser 1858. — v. H.]

† **Heußler v. Burgstall**, eine gegen das Ende des 15. Jahrh. ausgestorbene niederösterreich. Familie, die sich auch zuweilen Häusler v. P. schrieb. [Wisgrill IV. 316—21. — v. H.]

Heuthausen, Heithausen, Heydhausen. Die v. Heilhausen kamen 1666 aus den Niederlanden nach Schlesien, und erlangten Grimingen und Tascheberg. [v. Zedlitz. — Sinap II. S. 677. — v. Ledebur I. 351. III. 275.] Es soll schon früher Wilhelm v. Heilhausen Abt zu Königslutter gewesen sein; er starb am 10. Nov. 1612 und war aus Werden an der Ruhr.

[Dorst, schles. Wappenbuch Nr. 415.]

† **Heulingsheim**. Von 1305 bis 1359 findet man auf der Burg dieses Namens im württemberg. O.A. Ludwigsburg die Kastner v. H., nach welchen die Burg größtentheils Kasteneck genannt wurde. [Griesinger 621.]

Heveru, Heverle, eine frhrl. Familie in Brabant, die sich Kammerherren der Herzoge von Brabant nannten.

[Butkens, troph. de Brabant. II. 132. — Gauhe II. 421. — v. H.]

† **Hewen**, Hohenhöwen, Höwen, Heuwen, ein schwäb. Geschlecht, das zu Ende des 16., oder Anfangs des 17. Jahrh. ausgestorben ist. [M. v. Pappenheim, tr. de orig. et famil. Domin. de Galatin. C. 77. — v. Hattstein III. S. 72 des Suppl. — Siebmacher II. 32. n. 3. — v. Meding III. n. 335. — v. H.]

Hewin, s. Höven.

Herlan. Die v. H. kamen aus Holstein in preuß. Dienste. [v. Zedlitz.]

Heya u. Jarvalfa, ungarisch-österreichisch. Emerich H. v. S. war 1835 Vizegespan der grauer Gespanschaft.

† **Heyberg**, Heyperger, Hayperger, **u. Dunkirchen**, ein Ritterstands-Geschlecht, welches mehrere Jahrhunderte hindurch in Wien und Niederösterreich seßhaft gewesen ist. [Wisgrill IV. 322—26.] Im J. 1572 wurden die Gebrüder H. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. H.]

† **Heyberger** (von Blau und Weiß mit Kerben schräggetheilt), kommen im 15. Jahrh. unter dem bayer. Adel vor. [O. S.]

Heydl, Matheus, wurde 1571 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Heyde**, Heyde, von der, ein sächsisches Geschlecht. [Seifert, Genealogie 195. — Brückner I. 76 St. S. 50. — König, Adelshist. II. 542—49. — v. Meding II. 373. — v. Ledebur I. 352. III. 275.] In Bayern wurde die Familie 1838 als freiherrlich in die Adelsmatrikel eingetragen. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 40. T. 38; sächs. Adel S. 33; Erg. Bd. S. 14. — Sächs. Wpvb. II. 74. — v. H.]

2. **Heyde**, Heyde, von der, ein schles. Geschlecht. [Sinap I. 469. II. 673—75. — Siebmacher I. 53. n. 1. — v. Meding II. n. 374. — v. Uechtritz, diplom. Nachr. (aus den Kirchenbüchern zu Guterfürst von 1664—1783) III. 145. 150. — v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 99. — v. Ledebur I. 351. — v. H.]

Heyden, s. Heydel. — **Heyde**, s. Böhm.

Heydebeeke, Heidebreck. Dieses altpommer'schen Hauses zwei Hauptlinien sind die parnow'sche und zuchen'sche. Irrig wird behauptet, daß dieses Geschlecht zwischen 1710 und 1720 erloschen sei; es besitzt noch jetzt (1820) Lehngüter in Hinter-Pommern, und leben zur Zeit acht männliche Familienglieder dieses Geschlechts. Henricus de Heidebrake, miles, 1272, und Albertus de Heydebrak, miles, 1300, testes in himmelpforter Briefen. [Cod. Brandenburg. XIII. II. 214. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 243—46. 1778. S. 299—302. — Mierälius VI. 490. — Siebmacher III. 155. n. 3. — v. Meding II. n. 355. — Gauhe I. 609. — Brüggemann, Beschr. des Herzogth. Pommern I. 2a Hrsf. — Köhne, ausführl. geneal. Nachr. — v. Zedlitz. — Bagmihl I. 22 unter Plote. — v. Ledebue I. 352. III. 275. — v. H.]

Heydebrand, s. Heidebrand.

† **Heydeck**, Heideck, ein sehr altes fränk. Geschlecht, dessen Stammschloß Haydeck im Nordgau gelegen, und das auch in Preußen sich verbreitet hatte. [Hartknoch's Preußen 450. — Strangenberg, Adelsspiegel II. 246. — Spener, theatr. nob. III. in ind. — Gauhe I. 639 u. f. II. 423—25. — Hund III. 119. — Salvee, Peobe ꝛc. S. 233. 241. 256. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — Zedler XII. 1123.] Das Geschlecht ist längst erloschen. [v. Ledebur I. 352. — Siebmacher II. 149.

Heydegk. Johann Remmer wurde 1706 mit Hinweglassung des Namens R. und Annahme des Namens v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 420.]

Heydekampf, Heidekampf. Veit H., Kammerdiener des großen Kurfürsten von Brandenburg, gebürtig aus einer hamburger Bürgerfamilie, † 1646, ist als der Begründer des Geschlechts zu betrachten. Sein ältester Sohn, Kristian Sigismund, gest. 1682, soll vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben worden sein, welche Standeserhöhung dem zweiten Sohne, auch Kristian Sigismund genannt, am 26. Sept. 1701 von Preußen bestätigt wurde. Der älteste Sohn des älteren Kristian Sigismund, Veit H., kurbrandenburg. Rath und Oberzelldirektor, soll bereits 1688 geadelt worden sein, was jedoch erst seiner Wittwe und Kindern am 18. Jan. 1704 ausgefertigt wurde. Die Familie ist im Brandenburg'schen begütert. Die Wappen sind in den verschiedenen Diplomen verschieden. [Preuß. Wpvb. II. 40. III. 49. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 353. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 58.]

1. **Heydel v. Heydau**. Joh. Paul H. Edler v. H., pensionirter österr. Hauptmann, wurde im J. 1772 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 58. — v. H.]

2. **Heydel v. Heydenfeld**. Der österr. Hauptmann Johann Matheus H. wurde im J. 1768 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 319. — v. H.]

Heydelmann, Johann Kaspar, kurſächſ. Kommiſſionsrath, auch Amtmann zu Witlenberg, wurde 1752 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Heyden.** Die v. d. H., genannt **Rinſch zum Kalkhof**, führen im ſilb. Schilde einen rothen Ring. [v. Steinen I. Tab. 2. n. 3.] Dieſe noch blühende Familie gehört dem cleve'ſchen Adel an; der urſprüngliche Name iſt v. d. Heiden; der Beiname kommt von ihrem Urſprunge im Rheinlande. Die Familie iſt aufgeſchworen. [Fahne I. 144. 362. II. 119, wo ein Stammbaum. — v. Ledebur I. 334. II. 294.]

2. **Heyden**, v. d. Heyde, aus dem polniſchen Geſchlechte Zborowski. Die Familie iſt in Preußen begütert. Wappen: Jaſtrezembiec. [v. Ledebur I. 354. III. 276.]

3. † **von der Heyden**, eine in neueſter Zeit im Mannsſtamme erloſchene Familie in Preußen, welche in Silber einen r. Löwen und auf dem Helme einen Zweig führte. [O. S.]

4. **Heyden**, eine frankfurter, 1686 in den Adelſtand erhobene Familie, welche der dortigen Geſellſchaft Frauenſtein einverleibt iſt. [v. Heinec, frankfurter Adel. — v. H. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 246. 1778. S. 302; Nachtr. S. 149.]

5. **Heyden.** Johann Niklas und Johann Ludwig de H. zu Gartenried ſind am 11. Mai 1697 von Kurbayern in den Herrenſtand erhoben worden. [Dekretenbuch.]

6. **Heyden.** Philipp Vogisl. H., Feldwebel im Regimente Prinz Leopold, wurde mit ſeinen fünf Brüdern am 15. Juli 1732 geadelt. Er ſtarb als Major und Kommandant eines Grenadier-Bataillons an ſeinen in der Schlacht von Kunersdorf erhaltenen Wunden im J. 1759. Die Familie iſt noch jetzt in Pommern angeſeſſen und hat ſich ſehr ausgebreitet; ſie führt fünf Granaten im Schilde. Mit dem urſprünglich pommer'ſchen Geſchlechte v. H. nicht zu verwechſeln. [v. Ledebur I. 353. III. 276. — v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. Abth. 2. S. 292. — v. H.]

7. **Heyden, von der**, genannt **Velderbuſch**, eine in den Herzogthümern Limburg, Jülich u. Köln anſäſſige alte freiherrliche Familie. Dieſe v. d. H., gen. V., führen ein w. und gr. eilfmal geſtreiftes Schild und darein einen rothen rechtsaufſpringenden Löwen. Seit 1786 iſt die Familie in den Grafenſtand erhoben. [Fahne I. 20. — v. Zedlitz. — Archiv für Geſch., Geneal. u. Dipl. 1847. — N. gen. Hdb. II. 245; Nachtr. II. 130. — v. Ledebur I. 354. — v. Krohne II. 114 u. f. — v. H.]

8. **Heyden**, v. d., im Südpreußiſchen, **auf Camnitz und Zyndnich**. Die Familie ſoll ſchon 1184 vorkommen. Sie gebraucht den Freiherrntitel. Wappen: Von Blau und Silber geviertet; in der Mitte des Schildes eine auf einem Löwen ſitzende roth gekleidete Jungfrau; in jeder Ecke des Schildes eine Granate, unter dem Löwen deren drei. Frhr. Leopold v. H. war 1800 Ritterſchaftsrath. Sein Vater war preuß. Major, geſt. 1769; der Vater des Letzteren General um 1700. [Frhrl. Taſchenb. v. 1856.]

9. **Heyden v. Hungerhauſen.** Der Reichscikariats-, Hofgerichts- und Regierungsſekretär Anton Friedrich v. Hungrigshauſen zu Amberg erhielt vom Kurf. Maximilian III. ein Adelsbeſtätigungs- u. Edelndiplom am 23. Aug. 1745. Die Familie, welche aus dem Naſſau'ſchen ſtammt, führt in Blau einen gold. Balken mit drei Zinnen, auf dem Helme eine Eule zwiſchen zwei Flügeln. [Bayer. Wappb. VI. 32. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. T. 101. — v. Lang 392 u. f. — v. H.] Die Familie kam mit Johann Peter v. Hungrigshauſen, alias Hungerhauſen, 1551 vom Niederrhein nach Naſſau, wo derſelbe Amtskellner zu Mengerskirchen wurde. Deſſen Sohn Johann war naſſau'ſcher Landſchultheiß zu Beilſtein; der Enkel Johann Gottfried hatte des k. k. Generals Peter Melander v. Holzapfel Schweſter-Tochter zur Frau und war, wie der Urenkel Johann Friedrich, Amtskellner zu Mengerskirchen. Von ſeinen zwei Söhnen war Johann Philipp naſſ. Hofrath, Anton Friedrich aber (geboren 1688, † 1766) war kurbayer. Rath zu Amberg und derſelbe, welchem vom bayer. Vikariate 1745 der Adel beſtätigt wurde. Ueber den Uradel der Familie ſcheint wenig Zweifel übrig zu bleiben, da von Anno 1564 die landſtändiſchen Matrikeln des Herzogthums Berg die Heyden v. H. als zum Ritterſtande des Landes gehörend und mit Oberalpen begütert nachweiſen. [Er documentis.]

10. **Heyden-Linden.** Die v. H. in Pommern ſind ein uraltes Geſchlecht, aus welchem dem Prälaten v. H. am 3. Jan. 1786 die Erlaubniß ertheilt wurde, Namen und Wappen der Familie v. Linden mit den ſeinigen zu verbinden. Sein Vater hatte die letzte Frl. v. Linden aus dem erloſchenen pommer'ſchen Geſchlechte geehlicht und beträchtliches Vermögen mit ihr erhalten. Die beiden Wappen wurden neben einander geſtellt. Im J. 1840 erhielt dieſes Geſchlecht das Erblandmundſchenkenamt in Allvor-Pommern. Die v. H.-Leiſterow gehören zu demſelben Geſchlechte, welches ein ſchwarzes Mauerſtück in Silber und eine Jungfrau auf dem Helme führt. [Micrälius VI. 6. — Diplomat. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 292. — Gauhe I. 609. — v. Zedlitz II. 388. — Siebmacher III. 157. — Preuß. Wappenbuch III. 50. — Brüggemann I. 2s Hptſt. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 353. III. 276. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 10. T. 7. — v. H.]

11. † **Heyden, von der, zu Rechtersheim**, eine reichsfreiherrliche Familie im Herzogthume Jülich. Einige Schriftſteller geben an, daß die v. d. H. zu R. nur ein Zweig der v. H.-Heiden aus dem Hauſe Bruck ſeien. Es ſcheint aber nicht der Fall zu ſein; denn die v. d. H. auf R. ſchreiben ſich anders und führen ein anderes Wappen, nämlich einen ſchwarzen Balken von drei rothen Löwen beſeitet. Die Familie war im Trier'ſchen und Luxemburg'ſchen begütert und ſtarb im 16. Jahrh. aus. [Fahne I. 141. — v. Krohne II. 115—17. 431. — v. Ledebur I. 354. — v. H.]

12. † **von der Heyden zu Schönſtein**, naſſauer Uradel. Im Schild ein mit drei Ringen, auch Steinen, belegtes Haupt. [O. S. — Vogt, Top. 155. — Arnoldi 291.]

Heyden aus dem Hauſe **Bruch zum Cliff**, ſ. unter Heiden.

Heydenab, ein altes bayreuth. Geſchlecht. [v. Lang 389. — v. Ledebur I. 354. III. 276. — v. H.] Eine N. N. Heidenaber kommt 1420—32 als Kaneniffin zu Obermünſter, Regensburg, vor. [O. S. — v. Heinec, bayer. Adel S. 85. T. 98. — Siebmacher, Suppl. X. 30.] Die v. Heydenaber ſcheinen eine getrennte Linie zu ſein; denn ſie führen ein etwas anderes Wappen, nämlich im roth und ſilber geſpaltenen Schilde eine Rabe [Siebmacher II. 73.], die Heydenab aber in Blau eine quergelegte Rabe.

† **Heydenburg**, ein längſt ausgeſtorbenes pommer'ſches Geſchlecht. [v. Zedlitz.]

Heydenburg, ſ. Dorn, Heydolph.

Heydendorff, öſterreichiſch. Eduard v. H. 1857 Rittmeiſter im 10. k. k. Gend. Regiment.

Heydenheim, Heidenheim, in Schwaben und Bayern ansässig. [v. Hattstein III. 236—41. — v. Meding II. n. 378. — v. H.]

Heydenreich. Der kursächs. versitzende Regierungsrath und nachherige Vizeoberaufseher zu Schleusingen, Heinrich H., wurde am 7. Aug. 1790 in den Adelstand erhoben. [O. S. — Sächs. Wppb. V. 55.] Eine ältere Linie war schon um 1654 in der Person des Kristof v. H. auf Walkersdorf geadelt worden. [O. S.]

Heydenschwert, s. Haydenschwert.

Heydenwolf, Heydwolf, angeblich ein hess. Geschlecht, woraus mehrere Mitglieder in preuß. Diensten standen. [v. Ledebur I. 354.]

1. **Heyder**, Johann Friedrich, wurde 1768 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Heyder v. Varbach.** Der k. bayerische Oberförster Karl Kristof H. wurde am 18. Febr. 1820 geadelt. [v. Lang, Suppl. III. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. Taf. 98; württemberg. Adel S. 15. Taf. 20. — v. H.]

Heydersdorf, Hedesdorf, eine alte rheinländ. Familie, die auch freiherrlich wurde. [v. Humbracht. — Gauhe I. 640. II. 425. — v. H.]

Heyderstedt, s. Heiderstedt.

† **Heydorf**, eine sehr alte tiroler Familie, die aus Schwaben nach Tirol gekommen sein soll. [Brandis, tiroler Ehrenkr. 65. — Spangenberg, Adelsspiegel II. 222b. — Gauhe I. 640. — v. H.]

Heydte, v. der, s. Heida, v. d. Heyde.

Heydweiller, G. Fr. B., Artilleriehauptmann, wurde 1858 von Preußen geadelt. [A. A. Z. von 1858.]

Heydwolf, s. Heidewolf.

Heyech. Der Reichshofrathssekretär Johann Sigmund H. wurde im J. 1701 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 154. — v. H.]

† **Heyenbach**, altbayerisch; waren stamm- und wappengenossen mit denen v. Tannberg. [O. S.]

1. † **Heyer.** (Ein Schrägbalken von zwei Thürmen beseitet.) Wappen- alias Adelsbrief für den sächs. Hauptmann Wilhelm H. dd. 15. Okt. 1589. [O. S.]

2. **Heyer v. Heyersperg.** Johann H., kais. Kammererpeditor, erlangte am 30. Okt. 1627 den Adelstand. [R. T. A. R.]

3. **Heyer v. Rosenfeld.** Der Kurfürst von Hessen hat um 1828 den Forstmeister Ortlepp, Bruder der Gräfin v. Reichenbach, späteren Fürstin v. Hanau, mit Beilegung des Namens der 1615 ausgestorbenen hess. Familie H. v. R. in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, hess. Adel S. 13, ohne Wappen-Angabe.]

Heyfelder v. Hahnenberg. Der österr. Rittmeister H. wurde im J. 1758 mit dem Beinamen v. Hahnenberg geadelt. [M. v. M. 199. — v. H.]

Heygendorf. Karoline Hagemann nebst ihren beiden Söhnen Karl u. August wurden vom Großherzog von Sachsen-Weimar am 16. Mai 1809 in den Adelstand erhoben; er schenkte ihnen das Gut Heygendorf. [v. Hefner, sächs. Adel S. 32. Taf. 35. — Sächs. Wappenbuch VI. 48.]

Heyking, Heykinge, Heuking, ein altes adliches Geschlecht, welches aus dem Jülich'schen stammen und 1490 nach Kurland gekommen sein soll. [v. Zedlitz. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 157.] In Rußland 1833 als Freiherren anerkannt. [v. Ledebur I. 354. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 58.]

Heyles, eine freiherrliche, aus Kur- und Liefland stammende, in der Pfalz ansässige Familie. [Neues gen. Hdb. 1777. S. 247. 1778. S. 302. — v. H.]

† **Heytingen.** Theyderichus de H., famulus, 1367. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 212.]

Heym. Balthasar Johann v. H. wurde am 15. Juni 1699 in den (österr.?) Herrenstand aufgenommen. [v. H.]

1. **Heymann**, Kristian Gottlob, beider Rechte Doktor und des Stifts Meißen Konsistorialrath, verehelicht mit einem Fräulein v. Schütz, erhielt den Adelstand dd. Wien 12. April 1789. [R. T. A. R.]

2. † **Heymann v. Rosenthal.** Kaspar H., breslauer Kanonikus, wurde am 6. Dez. 1669 in den Adel- und Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — Sinap II. 341. — Zedler XII. 949. — v. Ledebur I. 355. III. 276. — Siebmacher, Suppl. XI.] Geheilt, oben in G. drei rothe Rosen, unten ein Heuschober.

3. **Heymann v. Rosenthal**, ein anderes Geschlecht, aus französischen in preußische Dienste gekommen; führt in Blau zehn kleine schwarze Andreaskreuze.

† **Heymewe**, nassau'sches Geschlecht, dessen Stammhaus H. jezt Löhnberg genannt wird. Die v. H. urkunden noch 1442. [Vogl 875; dessen Tov. 238.]

1. **Heyn**, Kaspar, erlangte 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

2. **Heyn.** Philipp H. wurde 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 154. — v. H.]

3. **Heyn**, Johann Jakob, böhm. Kammerrath, erlangte am 3. Aug. 1776 den böhm. Ritterstand. [M. v. M., Erg. 154.]

4. **Heyn**, Hayne, ein der Sage nach aus Pommern in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. nach Sachsen gekommenes Geschlecht, welches im Großherzogthume Sachsen begütert ist. [v. Hefner, sächs. Adel S. 33.]

5. **Heyn.** Im J. 1856 stand ein Hauptmann dieses Namens im 21. preuß. Inf. Regiment. Wappen: Schräggetheilt, oben in Gold ein schwarzer Adler, vorn in Blau ein Mann mit einem Heuschober in der Hand; hinten oben drei Heuschrecken, unten drei Heuschober. [v. Ledebur I. 355.]

† **Heynchin**, eine schles. Familie, die zwischen 1349 u. 1368 und nicht weiter vorkommt. [Sinap II. 471.]

1. **Heyne.** Der Hauptmann des Regiments Prinz Leopold von Braunschweig, Karl Anton H., wurde am 20. August 1746 geadelt. [v. Ledebur I. 355. — v. H.]

2. **Heyne**, angeblich ein thüring. Geschlecht, welches um 1790 seinen Siz in Eisenach hatte. [Siebmacher I. 144.] In Blau ein schräggestellter Fisch. [v. Ledebur I. 355.]

3. **Heyne**, Karl August, auf **Kruschwitz**, Kreisdeputirter (Inowralaw), wurde am 10. Sept. 1840 von Preußen geadelt. [v. Ledebur III. 276.]

Heynitz, eine von dem unterhalb Meißen gelegenen Orte benannte adliche Familie, deren Landtags- und Stiftmäßigkeit bis über 1612 zurück erprobt ist. Das Stammgut H. ist seit 600 Jahren bei der Familie. [Seifert, Geneal. adl. Ehern u. Kinden — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 98; sächs. Adel S. 33. — Sächs. Wppb. II. 71. — Dorst, schles. Wppb. n. 159. — v. H. — Frhrl. Taschenbuch für 1860. — v. Lang 380. — v. Uechtritz II. 58—63. — Nachr. aus dem dröschkauer Kirchenbuche von 1696—98. — Siebmacher I. 159. — v. Ledebur I. 355. III. 276.]

Heynitz v. Heynitzenhorst. Der österr. Feldmarschalllieutenant

und Kommandant zu Pesth, Josef H., erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand mit dem Beinamen v. Heyntzenhorst.
[A.-A. Z. v. 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Heyning. Ludwig Friedrich Ferdinand H., Lieut. im Markgraf Friedrich von Brandenburg-schwedischen Kür. Regiment, wurde am 4. Nov. 1768 geadelt. [v. H.] S. Heising.

† **Heysler**, Heusler, eine aus der rhein. Pfalz nach Oesterreich gekommene Familie. [Wisgrill IV. 328 u. f. — v. H.]

Heysse. Der Ingenieurobeeste Johann Friedrich H. wurde im J. 1757 geadelt. [M. v. M. 198. — v. H.]

Heyssen, Heyse, s. Heisen.

Heystedt auf Schalwen, im Kreise Wehlau in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur I. 356.]

Heystein. Ein v. H. war um 1770 Oberst und Kommandeur zu Nürnberg. [v. Soden, Gesch. v. Affalterbach 110.]

† **Heysberg**, eine Familie, welche aus Hessen nach Niederösterreich kam, hier aber im 17. Jahrh. erloschen ist.
[Wisgrill IV. 326—28. — v. H.]

1. **Heyßler, Edler v. Adelshofen.** Der Sekretär beim Unter-Kammeramte in Böhmen, Johann Franz v. H., wurde im J. 1792 mit Edler v. A. geadelt und im J. 1796 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 120. 199. — v. H.]

2. **Heyßler v. Rosenfeld.** Der Kaufmann Josef Fabian Sebastian H. zu Arnau in Böhmen wurde im J. 1759 mit dem Beinamen v. R. geadelt. [M. v. M. 199. — v. H.]

† **Hezzelsberg.** Die de Heeellesperch kommen 1160—1200 in Briefen bayer. Klöster vor. [M. B. II. 324 ff. III. 65 ff.]

1. **Hibler.** Die Brüder Dismas, Isaak, Johann und Ferdinand v. H. erhielten im J. 1821 die Bestätigung des Adels.
[M. v. M., Erg. 319. — v. H.]

2. **Hibler v. Alpenheim.** Markus H., Oberst, wurde 1836 mit v. A. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Hiddessen, s. Hildessen.

Hiebel. Der Generalmajor und Festungskommandant Johann H. in Peterwardein wurde mit den von ihm an Kindesstatt angenommenen zwei Waisen, Johann und Maria Anna Jasan, im J. 1795 geadelt. [M. v. M. 199. — v. H.]

1. † **Hieber.** Die Familie erhielt im J. 1582 einen Wappen-Brief, und der Hofkämmerer Franz H. vom Kurf. Maximilian Josef III. am 20. März 1769 ein Adelsdiplom.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 98. — v. H. — v. Lang 381.]

2. **Hiebre.** Der wiener Hofarzt Johann Franz H. wurde im J. 1819 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 199.]

† **Hiebner**, Johann Jakob, hannövr. Resident in Hamburg, wurde zu Anfang des 18. Jahrh. von Kaiser Leopold in den Adelstand erhoben. Er starb ohne Nachkommen.
[v. dem Knesebeck.]

Hiebschmann v. Cronberg. Joh. Georg H. wurde am 21. April 1702 mit dem Beinamen v. C. geadelt. [v. H.]

Hierlinger, Johann Josef, Rath des Reichsstifts Ochsenhausen, wurde 1743 von Karl VII. in den Adelstand erhoben. [Gast, Adelsb. v. Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 20. — Dorst, Wappenbuch v. Württemberg. — Tyroff, württ. Wappenbuch.] Ob der im J. 1857 im 62. österreich. Inf. Regimente stehende Oberlieutenant Heinrich v. Hierling hierher gehöre, scheint zweifelhaft.

Hieronimus v. Muthenthal. Der kais. Hauptmann Franz H. wurde 1823 mit v. M. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Hieronymi.** Der großherzoglich mecklenburg-strelitz'sche geh. Medizinalrath Joh. H. erhielt am 16. Dez. 1819 vom König von Bayern ein Adelsdiplom. [v. Lang, Suppl. III. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99; mecklenb. Adel S. 10. T. 8. — v. H.]

Hierzenau. Karl Josef und Thaddäus Gebrüder v. H. wurden am 12. Mai 1718 in den alten böhm. Freiherrnstand erhoben.
[v. H.]

Hierzig. Der niederösterreich. Landrath Ignaz Georg H. wurde im J. 1822 mit Edler von geadelt.
[M. v. M., Erg. 319. — v. H.]

† **Hietlinger v. Aichholling** (getheilt von Roth, Silber und Schwarz), altbayer. Adel. [O. S.]

Hietzgern v. Roedseiden, österreichisch. Rudolf H. v. R. 1857 Rittmeister im 3. k. k. Hus. Regiment.

Hietzinger. Der Hofrath beim Hofkriegsrath, Joh. Baptist H., wurde im J. 1819 mit Edler von geadelt, 1820 in den Ritter-, und 1829 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. S. 120. 199. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854. — v. H.]

Hildersheim, s. Dor.

1. **Hildert.** Der österr. Oberlieutenant Joh. H. wurde im J. 1819 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 199. — v. H.]

2. **Hilbert v. Schüttelsberg.** Der prager Bürger Franz Dominik H. wurde im J. 1769 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 319. — v. H.]

Hilburg v. Ehrenfels. Franz H., k. k. Berggerichtsassessor zu Wieliczka, wurde 1794 mit „v. E." in den galiz. Adelstand erhoben. [O. S. — M. v. M. 200; Erg. 319. — v. Zedlitz. — v. H.]

Hilch v. Lorch, rheinländ. alter Adel, seit 1343 urkundlich, welcher das Schultheißenamt zu Lorch erblich inne hatte. Blühten in drei Linien, von denen die erste 1548, die zweite 1606 und die dritte 1720 (alias 1710) abgestorben ist.
[v. Ledebur I. 356. — v. Humbracht, Tab. 147. — Seifert, Ahnent. — Gauhe I. 641. — v. H. — O. S. — v. Meding I. 245.]

Hilcher, eine hess. adliche Familie, angeblich von den Hilch v. Lorch abstammend. Johann Friedrich v. H., hess. Oberamtmann und Oberkammerrath, der ein Frl. Waitz, gen. Eschen, geheuratet hatte, wurde von seinem Schwiegervater, dem hessischen Staatsminister Jakob Sigismund Waitz v. Eschen, 1768 an Kindesstatt angenommen und ist Stammvater der jetzt noch in Hessen, Mecklenburg und Preußen blühenden Freiherren Waitz v. E., gen. v. Hilcher. [Niederhess. Gesch. XVI. 411.] S. Waitz.

Hild, österr. Oberlieutenant, erlangte 1851 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Z. v. 1851.]

† **Hildbeand v. Hildbeandsau**, schwäb. Geschlecht. Schild getheilt, oben ein Stern, unten ein Mond. [O. S.]

1. † **Hildebrand**, ein am 21. Februar 1659 in Krain immatrikulirtes Geschlecht. [O. S.]

2. **Hildebrand.** Der Hofingenieur und Architekt Johann Lukas H. wurde im J. 1720 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M. 200. — v. H.]

3. **Hildebeand**, Georg Philipp, österr. Kapitänlieutenant, wurde 1774 geadelt. [M. v. M., Erg. 319.]

4. **Hildebeand.** Karl H., preuß. Premierlieut. im Grenadier-Regiment Kaiser Franz, wurde am 28. Febr. 1819 geadelt.

Digitized by Google

[v. Zedlitz. — Preuß. Wpvb. III. 50. — v. Ledebur I. 356. III. 276. — v. H.]

Hildebrandt, Adolf, Generalkonsul zu Hamburg, wurde im J. 1832 sammt seinen fünf Geschwistern vom König von Bayern in den rittermäßigen Adelstand erhoben.

[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. Taf. 99.]

Hildenberg, s. Bramerz.

Hildenbrand. Der Professer Anton H. zu Lemberg wurde im J. 1796 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 200. — v. H.]

† **Hildenburg**. Albert v. Hildenburch 1185 testis in einem bischöflich würzburg'schen Brief. Das Stammhaus bei Fladungen. [Mone II. 294.]

Hildesheim auf Kl. Mantel in der Neumark, 1556. W.?

[v. Ledebur I. 356.]

Hildessen, Hiddessen, westfäl. Uradel. Um 1603 lebte Rudolf v. H., jur. ut. Dr., Pfalzgraf, Probst zu Nordhausen und Dechant zu Heiligenstadt. [v. Ledebur I. 356 unter Hiddeisen.] In Hessen bedienstet. [v. Hefner, hess. Adel S. 13. T. 14.]

Hildprant von und zu Ottenhausen. Aus diesem in Böhmen begüterten und aus Tirol entsprossenen Geschlechte wurde Simon H. und sein Bruder Joachim von Kaiser Rudolf II. am 17. Dez. 1579 in den Adelstand erhoben und in dem seinem An Georg H. und dessen Vetter Jobst am 27. Juni 1730 verliehenen Wappen der geschlossene Helm geöffnet. Johann Reinhard H. erlangte am 16. Oktober 1628 Bestätigung seines adlichen Herkommens und den Beinamen v. u. zu O. Karl Josef und seines verstorbenen Bruders Sohn, Joh. Josef H. v. u. zu O., wurden im J. 1756 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 58. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1848 u. 1856. — v. H.]

† **Hildrichhausen**, waren Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen. Ihr gleichnamiges Stammhaus wurde 1169 von Welf VI. zerstört und das Geschlecht ist noch im selben Jahrhundert erloschen. Die Burg lag im württemberg. O.A. Herrenberg.

[Griesinger 622.]

Hilgartner v. Hilienborn. Der Besizer der Herrschaften Frain und Neuhäusl in Mähren wurde im J. 1793 mit dem Beinamen v. L. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 120. — v. H.]

Hilgenstein, s. Höllischer.

Hilger v. Oberellenbach. Franz Xaver Kristof H. wurde 1825 mit v. O. in den bayer. Adelstand erhoben.

[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99.]

1. **Hilgers**. Die v. H. sind ein köln. Stadtgeschlecht, aus welchem eine Linie 1783 in den Freiherrnstand erhoben wurde.

[v. Zedlitz. — Fahne I. 153. II. 60. — v. Ledebur I. 356. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 58.]

2. **Hilgers v. Hilgersberg**, österreichisch. Karl H. v. H. 1857 Lieutenant im 25. k. k. Jägerbataillon.

† **Hilgertsheimer**, Hilkershamer, bayer. Adel. Swichart 1200. Johannes dictus H., † 1353. [M. B. V. 142. X. 319.]

† **Hilgershausen**. Das Stammhaus war H. im nass. Amte Dillenburg. Heinrich v. H. kommt 1466 zulezt vor.

[Vogl, Top. 143 ff. — Arnoldi 292.]

Hill. Die Familie soll aus Schottland stammen. Justus v. H. soll Kapitän unter Karl V. gewesen sein. Seine Nachkommen ließen den Adel fallen (?) und lebten in bürgerlichen Verhältnissen in Pommern. Von ihnen wurde Georg Wilhelm H., Kr.- und Dom. Rath in Stettin, mit seinen Geschwistern am 20. Okt. 1786 geadelt. [v. Ledebur I. 356. III. 276. — v. H.]

Hilburg, s. Hilburg.

1. u. 2. **Hille**. Dieses Namens findet man zwei Geschlechter: 1. Eine Familie, die im Anhalt'schen blühen soll. Wappen: In Silber ein rother Querbalken, oben ein Mannsrumpf, unten ein Schwan; die Familie soll aus England stammen u. 1610 Jakob Hillen brandenburg. Kriegsoberster gewesen sein. 2. Eine Familie im Braunschweig'schen, mit ganz anderem Wappen; 1805 starb ein braunschweig. General v. H.

[v. Ledebur I. 356.]

1. **Hillebrand**, Hillebrandt, Martin, Georg, Johann und Markus, Gebrüder, erhielten dd. Prag 12. Juli 1591 die Bestätigung ihres Adels und Verbesserung des Wappens, auch Beifügung des von ihrem Schwager, dem kais. Rathe und Historiographen Johannes Sambucus, dem Lezten seines Stammes und Namens, geführten Wappens. [Wiegerl IV. 329—31. — v. H.]

2. **Hillebrand**. Franz Xaver und Anton Johann H. wurden im J. 1752 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 319.]

3. **Hillebrand**, Franz Josef, Obereinnehmer des wiener Haupt-Zoll- u. Aufschlagamts, wurde im J. 1790 mit Edler von geadelt.

[M. v. M. 200.]

4. † **Hillebrand v. Reinegg**. Ein Wappen dieses Namens mit der Jahrzahl 1757 am adlichen Schießstande zu Oberbotzen, Tirol. Der Schild geviertet mit einem wachsenden Ritter und einem Doppeladler. [O. S.] Sind wol die Hiltbrant v. Reineck, welche bei v. Hefner, † bayer. Adel S. 24, angeführt werden.

† **Hillen**. Dieses Geschlecht kommt noch 1476 in recklinghauser Urkunden vor; ob die im 17. Jahrh. erscheinenden v. H. zu dieser Familie gehören, ist ungewiß. Wappen?

[v. Ledebur I. 356.]

Hillenbrand. Ein starke Handelsgeschäfte nach Toskana treibender Bankier aus dieser Familie wurde von Kaiser Franz I. am 6. April 1757 in den Adelstand erhoben.

[v. Lang 38t. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99. — v. H.]

Hilleprand v. Prandau. Der Kammerraths- und Bankalitäts-Oberrepräsentant Joh. Georg H. v. P. in Böhmen wurde mit seinem Bruder Maximilian Emanuel im J. 1730 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 154. — v. H.] S. Prandau.

Hillepraut v. Prandegg, sind 1650 in Krain landständisch geworden. [O. S.]

1. **Hiller**. Der österr. Oberstlieut. Johann v. H. wurde im J. 1789 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 65.] Im österr. Wappenbuche, X. 83, befindet sich ein frhrl. Wappen der v. H.: Ein g. Schild, in dessen Mitte ein geviertetes Schild; im 1. u. 4. g. Felde ein halber schw. Adler; im 2. bl. Felde ein geharnischter Arm, ein Schwert haltend; im 3. bl. Felde ein geld. Löwe. Die Freiherren v. H. dieses Wappens sind auch unter Nr. 423. in die tiroler Matrikel eingetragen. [O. S.] Der österr. Hauptmann Anton H. wurde im J. 1771 geadelt.

[M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

2. **Hiller**. Der kursächs. Generalmajor Joh. Friedrich H. war von K. Josef II. dd. Wien 10. Febr. 1790 in den Adelstand erhoben worden, das Diplom jedoch vor dem Ableben des Kaisers (20. Febr.) zwar gefertigt, nicht aber unterzeichnet worden. Der Impetrant suchte deßhalb beim sächs. Vikariate nicht um Bestäti-

Digitized by Google

gung, sondern gleich um den Freiherrnstand nach, welcher ihm auch unterm 21. Aug. 1790 ertheilt wurde. [O. S.] Wappen: In Blau ein silb. Helm, worauf fünf r. und w. Federn, hinter dem Helm zwei geschrägte Degen. Sächs. Wappenb. III. 26. — Oesterr. Wappenb. XVIII. 18; wahrscheinlich in Folge Anerkennung. — Tyroff, Wappenw. 1791. I. 275. (Tyroff's Werk von 1791 konnte wol ein 1790 ertheiltes Wappen enthalten.) — Kneschke, freiherrl. u. adliche Wappen III. 211. — Sächs. Wappenbuch III. 26. — v. Ledebur III. 276. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. Taf. 58.]

3. **Hiller v. Gärtringen**, eine adliche freiherrliche Familie in Bayern u. Schwaben, deren Gut Gärtringen im Kanton Neckar am Schwarzwalde liegt. Heinrich H., in herzogl. württembergs. Diensten, wurde am 22. Jan. 1628 in den Reichs-Adelstand erhoben. Sein Sohn Johann Heinrich erwarb das ritterschaftliche Gut G., und sein Neffe Johann v. H. erhielt am 10. Febr. 1703 die kais. Erlaubniß, sich H. v. G. schreiben zu dürfen. Von ihm stammen alle H. v. G. in österreichischen und preuß. Diensten ab. [Gaß, Adelsbuch von Württemberg. — v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844. — Dorst, Wappenb. von Württemberg. — Tyroff, württ. Wappenbuch. — Griesinger 623. — v. Ledebur I. 357.] Wappen: Gespalten von Roth und Silber, vorn drei gold. Schrägbalken, hinten ein Pfahl, in jeder Hälfte eine silb. Hellebarte. [v. Hefner, württ. Adel S. 8. Taf. 9; Erg. Bd. S. 36. T. 16; preuß. Adel S. 46. T. 58. — Hörschelmann, Samml. 32. Desselben genealog. Adelsbiß. I. 65/86 mit Wappen u. Geschlechtsreg. — Gauhe I. 451. — Buddäus, Lexikon. — Zedler, Lexikon. — v. Krohne II. 118—20, wo auch das Wappen. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 247. 1778. S. 120 u. f. — Tyroff 224. — Die Angaben des frhrl. Taschenbuches von 1857 läßt man dahingestellt sein. — v. H.]

4. **Hiller u. Hillern.** Joh. Georg H., biberach. geh. Rath und Hospitalpfleger, wurde am 21. März 1739 mit v. Hiltern in den Adelstand erhoben. Die Familie wendete sich unter letzterem Namen nach Baden. [Gaß, Adelsb. v. Baden.]

Hillesheim, alter niederländ. Adel, der im Jülich'schen und Berg'schen aufgeschworen hat, aus welchem Kaspar Wilhelm v. Hillesheimb von K. Karl VI. im J. 1712 in den Grafenstand erhoben wurde, welche Linie 1785 ausgestorben ist. Der köln. Zweig der v. H. blüht (?) in Bayern. [v. Ledebur I. 357. — v. Zedlitz, Ad.-Lex. — Fahne I. 154. II. 60, woselbst eine Stammtafel.] Auch nach Liefland hat sich ein Zweig gewendet; er scheint aber erloschen zu sein. [Seifert's hochadl. Stammtaf. III. n. 6. — v. Lang S. 381. — Rodens I. 170—77. — v. H.]

Hilling, s. Feuri.

† **Hillinger** (eine Spize mit drei Kleeblättern besezlet), altbayer. Geschlecht. [O. S.]

Hillner. Als v. H. kommen um 1809 und später mehrere Offiziere im preuß. Heere vor. [v. Zedlitz.] Ueber die Standesverhältnisse ist nichts bekannt; sie kamen aus Hanau.

[v. Ledebur I. 357. III. 276. — Dorst, schles. Wpps. n. 366.]

Hillnitz, ein 1538 in der Oberlausitz vorkommendes Geschlecht, und zwar zu Weidersdorf u. Messersdorf. Leztere Linie ist 1809 erloschen; die andere blühte noch 1804. [v. Ledebur I. 357.] Wappen?

Hilmaye. Der böhm. Gubernialrath Wilhelm Heinrich H. wurde im J. 1763 mit Edler von in den Ritter- und 1839 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854. — M. v. M. 120. — v. H.]

Hiltbrant, s. Hillebrant v. R.

† **Hiltenburg.** Albertus de Hiltenburch testis in einem walkenrieder Brief 1188. [Urk.-Buch für Niedersachsen II. 28.]

† **Hilterstorffer** (im Schild ein Ring), altbayer. Adel. [O. S.]

† **Hiltgaezhausen**, Hilgershauser, bayer. Geschlecht, dessen Stammhaus H. an der Jim liegt. Sie waren mit den Kammer, Massenhausen und Kammerberg stamm- u. wappengenossen. [Hund I. 228 u. f. — Siebmacher II. 58. — v. H.]

† **Hiltmar**, in Bayern u. Franken; waren mit den Schweppermann einerlei Stammes. [Salver 257. 261. 270. — v. H.]

† **Hiltner**, altbayer. Geschlecht; führte den Schild gespalten silber, blau mit drei Kleeblättern in verwechselten Farben. [O. S.]

† **Hiltprand** (auf einem Dreiberg ein Brand), basler Adel. Balthasar H., Hauptmann der Stadt Basel im Zuge nach Mailand 1523. [Wurstisen 537.]

1. † **Hiltprant.** Ulrich H. 1203 Domherr zu Regensburg. [O. S.]

2. † **Hiltprant zu Crespach**, altbayer. Adel; waren stamm- und wappengenossen mit den Eglingen 1. [O. S.]

3. † **Hiltprant u. Ruchhaffen**, altes regensburger Geschlecht, später in Bayern landsässig zu R. Im Schild ein Löwe, darüber ein Ballen. [O. S. — Hund III. 390.]

Hiltrupp, s. Herding.

1. **Hilz**, wurden am 12. Jan. 1806 vom König von Bayern geadelt und haben zu Klingenbrunn im Bayerischen eine ansehnliche Glasfabrik. [v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99. — v. Lang S. 382. — v. H.]

2. **Hilz**, Jakob Philipp, Rittergutsbesizer zu Weng, wurde 1825 in den bayer. Adelstand erhoben.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99.]

Himberg, s. Hintberg.

Himberger. Der Generaleinnehmer u. Kriegskassier zu Freiburg, Thomas H., wurde im J. 1777 geadelt. [M. v. M. 200. — Gaß, Adelsbuch von Baden.] Kristof v. H., Kameral- und Provinzialzahlmeister zu Prag, wurde im J. 1822 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 155. — v. H.]

Himel, s. Hymel.

Himmel v. Sternstrahl. Der Herrschaftsregent u. Güterinspektor zu Wien, N. N. H., wurde im J. 1734 mit obigem Beinamen in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.

Himmelberg, eine alte turniermäßige kärnthner Familie, die im 15. und 16. Jahrh. in Niederösterreich seßhaft war und deren Stammhaus gleichen Namens in Kärnthen befindlich ist. Die Brüder Georg Jakob, Johann Franz, Andreas u. Sigmund Georg H. wurden von K. Ferdinand III. am 18. Mai 1656 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Wurmbrand, collect. genealog. histor. Cap. 58. p. 147 seq. — Bucelini, stemmat. III. — Brandis, tiroler Ehrenkr. 17. — Gauhe I. 641. — Wiegerli IV. 331—34. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. 1856. — v. H.]

† **Himperg**, altbayer. Adel, 1207—88 beurkundet. [M. B. III. 122 ff. V. 177.]

Hincke, ein oldenburg-fries. Geschlecht., aus welchem mehrere Mitglieder seit dem lezten Viertel des vorigen Jahrh. im preuß. Kriegsdienste stehen. [v. Ledebur I. 357. — v. Zedlitz.]

Hincz v. Rogowy, Michael, wurde 1782 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

† **Hindenberg**, Hinnenberg, eines der ältesten pommer'schen Geschlechter, das im Stettin'schen begütert war. Birko de

Digitized by Google

Hyndenborch, miles, 1335 in einem Brief Herzog Barnim's von Pommern. [Cod. Brand. XIII. 249. — Micrälius 492. — Gauhe I. 641. — Siebmacher III. 157. n. 11. — v. Meding III. n. 336. — v. H.]

† **Hindenburg**, ein uckermärk. Geschlecht. Es saß solches früher in der Altmark und ist in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrh. erloschen. Otto Gottfried v. Benekendorf erhielt 1789 die Erlaubniß, Wappen u. Namen den seinigen beifügen zu dürfen.

[v. Ledebur I. 358. III. 276. — v. Zedlitz, Ad. Lex., hält die v. Hindenberg und v. Hindenburg für einerlei Geschlecht, welches dem Wappen nach richtig scheint. — Grundmann, Vers. e. n. A. H. — v. H.]

Hindenburg, s. Benekendorf.

† **Hinderer auf Steinhausen**. Der Oberste Johann Kristof und der Hauptmann Franz Ludwig Wilhelm H. auf S., in österr. Diensten, wurden im J. 1738 in den R. Freiherrnstand erhoben. Der Großvater war bad. geh. Rath. Der Name ist mit dem Erhobenen wieder erloschen. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849. — M. v. M., Erg. 65. — v. H.]

Hindersen. Die v. H. gehören der Grafschaft Mark an, wo sie Bobinghausen besaßen. 1657 blieb Einer aus diesem Geschlechte in einem Treffen. [v. Zedlitz.]

Hingenau. Marc. Gottlob Hink erhielt von Kaiser Max. I. am 8. Oktober 1512 die reichsadliche Würde mit dem Beinamen v. Hingenau; und von K. Karl VI. wurden seine Nachkommen (Franz Josef) am 13. Juni 1736 in den Freiherrnstand erhoben.

[Leupold I. Th. III. B. S. 406. — Schmutz II. 62 u. f. — M. v. M. S. 58. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 148. — Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. H.]

Hinitz v. Gulhenthal. Kristof H. und seine Schwester Lucia wurden im J. 1765 mit dem Beinamen v. G. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

Hinkeldey, eine seit 1765 in den Adelstand erhobene Patrizier-Familie aus Nördlingen; im Sachsen-Meiningen'schen u. im Baden'schen begütert. Cast, Adelsbuch von Baden, läßt die Familie in Liefland entspringen und rechnet sie daselbst zu den ältesten Geschlechtern, welche ihr Vaterland beim Uebergange desselben an Rußland verlassen, sich des Adels entkleidet und in löwenstein'sche Dienste getreten. Im J. 1750 soll K. Franz I. ein Adelserneuerungsdiplom ertheilt haben, welches 1754 wiederholt worden. Die Familie besitzt das Rittergut Simershausen im Meiningen'schen u. kam mit Löwenstein unter bad. Hoheit. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 357. III. 276. — Siebmacher, Suppl. IX. — v. H.] Im österreich. Geniebataillon Nr. 6. stand 1857 ein Frhr. Karl v. H.; ob er hierher gehört, ist dießorts unbekannt.

[Beischlag, Beiträge zu den nördlinger Geschlechtern II. 223.]

Hinko v. Tenczyno, zum Wappen Topor gehörend, 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Hinnenberg, s. Hindenberg.

Hinnisdael, eine alte niederländ. Familie, die aus der zu dem Stifte Lüttich gehörigen Grafschaft Loos entsprossen.

[Butkens, Trophy de Brabant. Suppl. I. 441. — Gauhe, Anh. 1562. — v. H.]

Hinrichs, kommen in der Person eines 1834 gestorbenen preuß. Generals v. H. vor. Er war in Hamburg geboren.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 353.]

1. † **Hinsberg**, Hinsperg, eine alte Familie, die auch zu den frankfurter adlichen Patriziern gehörte, jedoch zu Ende des 17ten Jahrh. erloschen ist.

[Praun, die Geschlechter der Reichsstädte 112. — Siebmacher I. 210.]

2. **Hinsberg**, eine Familie in der Grafschaft Falkenstein, aus welcher der Reichsagent Leopold H. und dessen Bruder, der Regierungsrath zu Günzburg, am 23. Juli 1806 von Kaiser Franz II. das Reichsadelsdiplom erhielten.

[v. H. — v. Lang 382. — M. v. M., Erg. 320. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. Taf. 99.]

† **Hintberg**, Himperg, ein altes landsässiges adliches Geschlecht in Oesterreich, welches im 14. Jahrh. mit Wolfker v. Himperg erloschen ist. [Wiegrill IV. 335–37. — v. H.]

Hinterfad. Der Rechtskandidat Franz Jakob Leopold H. wurde im J. 1771 geadelt. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

1. † **Hinterholzer**, altbayer. Geschlecht; führte den Schild gespalten, vorne eine Hirschstange, hinten ein Fisch. [O. S.]

2. † **Hinterholzer u. Hinterholz**, ein in Oesterreich ob und unter der Enns als Ritterstandsgeschlecht von alten Zeiten her begütertes Geschlecht, das 1524 erloschen ist.

[Wiegrill IV. 337–39. — v. H.]

Hintermayr v. Weßenberg. Der Salzoberamtsrath Johann H. wurde im J. 1818 mit Edler v. W. geadelt.

[M. v. M. 200. — v. H.]

† **Hintersheimer**, altbayer. Geschlecht; führte im Schild einen Doppelhaken oder Zeiger, wie die Winzer. [O. S.]

† **Hinterskircher** (im Schild ein Schachrößlein), altbayer. Adel, dessen Stammhaus bei Frauenhofen liegt. Martin H. 1435. Hanns H. hat Schönleuthen besessen 1481. Susanna H. wurde 1541 Kanonissin zu Obermünster, hat aber 1546 resignirt und geheuratet. Hanns Dietrich H. kommt noch 1569 als salzburg. Kastner zu Mühldorf vor.

[O. S. — Hund III. 411.]

† **Hintersperg**, altbayer. Adel. Das Stammhaus vielleicht Hinterberg, Gerichts Altötting. Dietmar, Friedric und Gebhard urkunden 1160. [M. B. III. 112 ff.]

Hintsch, Karl, Apotheker zu Lublin, wurde 1836 in den österr. Adelstand erheben. [E. S.]

† **Hintzenhauser zu Schambach, Thrain und Neuenhintzenhausen** (im Schild ein Rehschlegel), altbayer. Adel, kommt 1380 bis 1546 vor. [O. S. — Hund III. 383. — M. B. V. 224. X. 598.]

Hintzenstern auf Barrenthin, in Pommern, 1824.

[v. Ledebur III. 277 ohne Wappen-Angabe. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 10. Taf. 8; Erg. Bd. S. 31.]

Hinüber. Der Adel des hannövr. Leg. Raths Jobst Anton H. wurde am 11. Mai 1765 durch kaiserl. Diplom erneuert; desgleichen erhielt dessen Bruder, Oberamtmann Johann Heinrich H. zu Wildeshausen, am 31. Aug. 1775 ein kais. Erneuerungs-Diplom seines Adels. Die Familie stammt aus dem Berg'schen, wo sie seit 1569 das Gut Hinüber besitzt. Um die Mitte des 17. Jahrh. legte ein Mitglied dieser Familie die ersten Posten in den hannövr. Landen — obgleich mit Widerspruch der Taxis'schen Postmeister zu Kassel und Braunschweig — an.

[v. dem Knesebeck. — Moser, Einleit. in das lüneburg. Staatsrecht. Frankfurt 1756. S. 265. — Scheidt ꝛc. Anmerk. ꝛc. S. 135. — Grote, hannövr. Wappenbuch.]

Hinzmann v. Hallmann, s. Hallmann.

† **Hipp u. Hemingsheim**, rottenburger Adelsgeschlecht, dessen Siz H. im württemberg. O.A. Rottenburg lag. [O. S.]

Hippel. Theodor Gottlieb H., geh. Kriegsrath, dessen Bruder Gotthard Friedrich und seinen Vettern Georg Melchior u. Kristof

Digitized by Google

H., wurde am 6. Nov. 1790 der Adel erneuert. Nach der Tax-Amtsrechnung im Reichsarchive war die Familie H. am 3. Jan. 1790 geadelt worden. [v. Zedlitz. — R. T. A. R. — v. Ledebur I. 358. — v. H.]

Hipper v. Hippersthal. Der galiz. Appell.-Rath Anton Josef H. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. Hippersthal geadelt. [M. v. M. 120. — v. H.]

Hippmann. Der Kontrolleur des Deputirtenamtes in Böhmen, Joh. Paul H., wurde im J. 1733 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

Hippolitis, Hippoliti, v. Paradiso und Montebello. Die Familie stammt aus Mailand und kam um 1412 nach Trient. Paul de H. wurde 1450 von Kaiser Friedrich III. in den Reichsadelstand erhoben und machte sich in Tirol ansässig. Johann Baptist de Hippoliti erlangte 1641 Bestätigung seines älteren Adels und sein Enkel Johann Paul 1685 den Reichsritterstand mit dem Beinamen v. P. Sein Sohn Anton erhielt 1720 das Kastell de Monte-Bello zu Lehen nach Abgang des Geschlechts gleichen Namens, und 1728 auch diesen Namen als Beinamen und Bestätigung des Reichsritterstandes. Josef Anton, kais. Kämmerer und Präsident zu Innsbruck, wurde 1839 in den Freiherrnstand erhoben.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1855. — M. v. M., Erg. 154. — v. Hefner, tiroler Adel S. 8; bayer. Adel S. 85. T. 99. — v. H.]

Hipsch. Der kais. F. M. L. W. v. H. erlangte 1850 die österr. Freiherrnwürde. [E. S.]

Hirchenhan u. Hannenstein. Der österr. Ing.-Oberstlieutenant Wenzel Ignaz und sein Bruder, der Hauptmann Michael H., wurden im J. 1774 mit dem Beinamen v. Hannenstein geadelt. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

Hirling, österreichisch. Hermann v. H. 1857 Oberlieut. im 41. k. k. Inf. Regiment.

† **Hirnheim,** auch **Hürnheim,** eines der ältesten schwäb. Geschlechter, das sich auch in Franken ausgebreitet hat. Sie schrieben sich auch v. Kätzenstein. Ihr Stammhaus war das Dorf Hirnheim im Oettingen'schen. Maria Scholastika v. Hirnheimb starb 1692 als Nonne zu Kiemsee, fortan ultima.

[O. S. — Biedermann, Altmühl Tab. 209—15. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Bucelini, stemmat. I. — Gauhe I. 642. — Siebmacher II. 91. n. 8. — Salver 219. 221. 225. 229. 242. — v. Meding III. n. 237. — v. H.]

† **Hirnhofen,** gen. **Neunwirth,** Georg v., kommt um 1516 als Hauptmann im Dienste von Nürnberg vor.

[v. Soden, Gesch. von Affalterbach 184. S. 83.]

1. **Hirsch,** eine adliche Familie in Preußen, welcher die Güter Wikau und Schuckssen gehörten. Sie ist ein Ast der v. Hirsch in den Rheinlanden. [v. Hefner, frankf. Adel. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 358. III. 277.] Wappen: In S. drei rothe Balken, auf dem Helme ein wachsender Hirsch. Es soll noch eine Familie v. H. in Preußen geben, die verschieden von der vorstehenden sei und Albrechtes, Ganzhorn und Waplitz besitzt.

2. **Hirsch,** ein schles. Geschlecht. [Henet 637. — Sinap II. 689. — Siebmacher II. 47. — v. Zedlitz.] Blau u. Roth quergetheilt, oben ein hervorwachsender Hirsch. [v. Ledebur I. 358. III. 277. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 389. — v. H.]

3. **Hirsch.** Der markgräflich brandenburg-ansbach'sche Hof-, Kammer- und Landschaftsrath Johann Kristof H. erhielt von Kaiser Franz I. am 30. November 1760 ein Adelsdiplom. [v. Lang, Suppl. III. — v. Zedlitz, Ad. Ler. — v. Ledebur I. 358.] Die Familie stammt aus dem Hohenlohe'schen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 85. Taf. 99.] Schild: Der Länge nach getheilt; vorn in G. eine Hirschstange, hinten in R. zwei s. Schrägbalken.

4. **Hirsch.** Der Stabschirurg Georg H. zu Ofen wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

5. **Hirsch.** Der israelitische Hofbankier und Großhändler in Würzburg, Jakob H., erhielt vom König von Bayern am 13. Aug. 1818 das Adelsdiplom mit dem Prädikate auf Gereuth.

[v. Lang, Suppl. III. u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99. — v. H.]

6. **Hirsch,** Maximilian, Major im kais. Ingenieurkorps, wurde 1844 von Oesterreich mit Edler von geadelt. [E. S.]

7. **Hirsch v. Hirschhall.** Der k. k. Rath Franz Andreas H. wurde im J. 1710 mit dem Beinamen v. Hirschthall geadelt. [M. v. M., Erg. 320. — v. H.]

8. **Hirsch, Edle u. Hirschfeld.** Der böhm. Landesadvokat Ferdinand H. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. S. geadelt und im J. 1794 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 65. 321. — v. H.]

1. † **Hirschauer v. Hirschau,** altbayer., auch salzburger Geschlecht. Sigmund H. zu Hirschau (Schwaben) steht in der Landtafel 1470. Balthasar H., Probst zu Berchtesgaden, 1490. Sigmund H., urer Ursula Schrenkhin, 1580. D. Carolus Raphael ab Hirschau dieses Wappens starb zu Berchtesgaden 1688. [O. S. — Hund III. 383.] Der Schild gespalten silber roth mit zwei Hirschstangen in verwechselten Farben.

2. † **Hirschauer u. Hirschenfeld.** Joh. Paul H. wurde im J. 1726 mit dem Beinamen v. Hirschenfeld in den Reichs- und erbländ. Adelstand erhoben. [M. v. M. 200. — v. H.]

3. † **Hirschauer zu Uesenbach,** waren wäldler (Niederbayern) Edelleute. Bernhart H. 1366. Im Schild ein springender Hirsch. [O. S. — Hund III. 385.]

† **Hirschbach,** kommen in bayer. Klosterurkunden 1100 bis 1212 vor. [M. B. IV. 522 ff. XII. 43.]

1. † **Hirschberg,** ehemalige berühmte Grafen auf dem Nord-Gau, die sich auch Grafen v. Altendorf, Dolnstein und Kreglingen schrieben. Der letzte Graf vermachte seine ganze Grafschaft dem Bisthume Eichstädt.

[v. Falkenstein, antiq. Nordgav. vet. II. 315. — Gauhe II. 427—29. — Siebmacher II. 9. — v. H.]

2. **Hirschbeeg,** fränk. Geschlecht; sehr wahrscheinlich Ministerialen der Grafen v. H. [Biedermann, Voigtland Tab. 210—13. — Lucä, Grafensaal 268—75. — Seifert, Genealog. adl. Ehern u. Kinder. — Siebmacher I. 101. n. 15. V. 174. n. 9, wo es zum preuß. Adel gerechnet wird. — Salver 256. — v. Meding III. n. 338. — Gauhe II. S. 429. — v. H.] Es ist solches in der Oberpfalz u. im Bayreuth'schen seßhaft, schreibt sich auch H. v. Ebnath u. Schwarzenreuth auf Bruck, am Thurn u. Weyher in Bayern; die eine Linie (in der Oberpfalz) erhielt am 25. Sept. 1790, und die andere (in Bayern) am 4. Juli 1792 vom Kurfürsten Karl Theodor das Grafendiplom. [v. Lang 32 u. f. 154.] Kristof Freiherr H. v. E. war Oberstlieutenant in Württemberg. Georg Peter v. H. wurde im J. 1613 dem niederösterr. Ritterstande zugesellt und führte einen springenden rothen Hirsch im silb. Felde im Wappen, auf dem Helme ein fünfendiges Hirschgeweih. Diese österr. Linie, welche aus Thüringen und wol von vorstehenden v. H. abstammte, ist im 17ten Jahrh. erloschen. [E. S.]

Digitized by Google

[Wisgrill IV. 339. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853 u. 1856. — v. Ledebur I. 359. — v. Hefner, bayer. Adel S. 12. T. 6. u. S. 40; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

Auch am Rheine soll nach Gauhe, I. 429, ein Geschlecht v. H. geblüht haben, welches ein von dem fränk. Geschlechte verschiedenes Wappen geführt habe. [Siebmacher I. 125.]

3. † **Hirschberg.** Ein Adelsgeschlecht dieses Namens kommt auch in altbayer. Klosterbriefen vor 1120—1253. Es gibt mehrere Orte des Namens in Altbayern. [M. B. in indice.]

4. † **Hirschberg,** tiroler Uradel, dessen Stammhaus H. bei Wenns in der Herrschaft Imst liegt. 1340 siegelt Heinrich v. H. mit dem Hirschen. 1391 † Gebhard v. H. als der Lezte seines Geschlechts. [v. Mayerhofen, Mspt.]

Hirschberg, s. Fieger, Herzberg, Hirsch, Hirschl.

Hirschenfeld, s. Hirschauer.

Hirschfeld, ein altes meißnisches Geschlecht. Wappen: Der Schild gespalten, vorn Roth, hinten Gold und in Lezterem einen aufspringenden rothen Hund. Das Geschlecht gehört zum Ur-Adel, besaß 1581 Otterwisch und 1724 Zopoten, und erhielt am 16. Febr. 1787 ein Erneuerungsdiplom. Mit ähnlichen Wappen wurden von Preußen geadelt: Martin H., Lieutenant, am 8. Juli 1713; Otto H., Kriegs- und Domänenrath bei der kurm. Kammer, Ritter des Ordens pour la mérite, sein Bruders-Sohn, der Kadet Karl Otto Ferdinand H., und sein Vetter, der Justizrath Johann Friedrich H.; diese erhielten am 13. Mai 1787 ein Renovationsdiplom. [v. Zedlitz, Ad. Dipl. — v. Ledebur I. 359. III. 277. — Siebmacher I. 160. — v. Meding I. 360. — Knauth, prodr. Misn. — Buccelini. — v. Heiner, sächs. Adel S. 33. Taf. 36; Erg. Bd. S. 31. — Sächs. Wappenbuch IV. 45. — v. H.]

Hirschfeld, s. Bucko, Sturm.

Hirschhaider zu Arsenbuch (Mitterfels) **und Mosburg** (Parkstein), stehen 1470 und 1490 in der bayer. Landtafel. Vielleicht eins mit Hirschheid?

† **Hirschhauser** (im geld. Schild ein halber schwarzer Hirsch), altbayer. Adel. [O. S.]

† **Hirschheid,** Hirschheiden, ein altes erloschenes fränk. Geschlecht, welches am 25. Okt. 1662 in Schweden die Bestätigung des Adels erhielt. [Biedermann, Gebürg Tab. 308. — Hupel, Mater. 1788. S. 583. — v. H.] Vergl. Hirschhaider.

1. † **Hirschhorn** (in Silber ein schwarzes Hirschhorn), niederbayer. Geschlecht. [O. S. — M. B. II. 267. III. 57 ff.]

2. † **Hirschhorn,** gleichfalls altbayerisch; führten einen springenden Hirsch im Schild. Konrad v. H. 1337 ff. [Hund III. 382.]

3. † **Hirschhorn** (in Gold eine rothe Hirschstange), altes rheinländ. Geschlecht, das am 22. Sept. 1632 erloschen ist. Waren 1384 Ganerben zu Reifenberg, Nassau. [Vegl, Tex. 282. — Fahne II. 61. — v. H. — Humbracht, Tab. II. N. 3, wo er mit Ludwig v. H., welcher 754 starb, beginnt. — v. Hattstein I. 300. — Siebmacher I. 113. n. 1. S. 122. n. 9. V. 126. n. 4. — v. Meding I. n. 361. — Pfefferkorn, braunschweig. Hist. I. 336. — Gauhe I. 642. — Salver 237. 241. 246.]

Hirschl v. Hirschberg. Der k. k. Remontenlieferant Elkane H. wurde im J. 1798 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 200. — v. H.]

Hirschi, s. Kalimann v. Minerbi.

† **Hirschlanden,** im württemberg. O. A. Leenberg; hatte im 12. Jahrh. seinen eigenen Adel. [Mone V. 445.]

Hirschmann, Adam, österr. Hauptmann, wurde 1856 in den Ritterstand erhoben. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Hirschmann, s. Herschmann.

† **Hirschwang,** Hirzewange. Hermannus et Ekkehardus de H. 1200. [M. B. 93. 95.]

† **Hirschzungen.** Heinricus et filius fratris ejus Heinricus de H. c. 1090 im Fundationsbuche von St. Georgen am Schwarz-Wald. [Mone IX. 197.]

Hirsing, s. Froberg.

† **Hirsingerode.** Hermannus de H. am Hofe des Landgrafen Albert von Thüringen 1289. [Urk. Buch für Nieders. II. 332.]

Hirst v. Neckarsthal. Der k. k. Obristlieut. im Adjutantenkorps, Hermann H., wurde 1860 mit „v. N." geadelt. [Wiener Zeitung vom 15. Febr. 1860.]

† **Hirtenfelder,** eine steyermärk. Familie, die viele Güter besaß, welche, nachdem dieselbe in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorben war, an den Landesfürsten Erzherzog Ernst fielen. [Schmuz II. 69. — v. H.]

† **Hirtmannshausen.** Georg Bernhart v. H. steht in Herzog Ferdinand's von Bayern Hofwappenbuch 1590. Schild gespalten, vorne ein halber Adler, hinten drei Schrägbalken. [O. S.]

† **Hirz, genannt v. d. Landskron,** ein köln. Stadtgeschlecht, welches im Rheinlande noch verschiedene Güter besaß. Es erscheint 1230 in Köln, und scheint gegen Ende des 17. Jahrh. erloschen zu sein. [Fahne I. 237. — v. Ledebur I. 359.]

Hirzenfeld, s. Helbing.

Hirzenau. Jakob Boden v. H. wurde am 13. Juli 1641 geadelt. [v. H.]

† **Hirzenhain,** oberhess. Uradel, 1272—1466 beurkundet. Im Schild ein aufspringender Hirsch. [Archiv für hess. Gesch. VI.]

Hiserle, ein freiherrliches und gräfliches Geschlecht in Schlesien und Böhmen, das den Beinamen v. Chodan führt. Es kommt 1686 und 1710 vor. [v. Ledebur I. 359.]

Hiserle, s. Chodau.

† **Hittenhofen,** ein Dorf Gerichts Landshut; hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Gebhardus de Hitenchoven 1262. [M. B. XI. 62.]

† **Hittingen.** Der Stammsiz Hitting, Gerichts Griesbach in Niederbayern. Der Adel dieses Namens erscheint im 12. Jahrh. häufig in bayer. Klosterbriefen. [M. B. in indice.]

Hittner. Der Hofrath Johann Wasgottwill H. wurde im J. 1780 mit Edler von geadelt. [M. v. M., Erg. 154. — v. H.]

Hittnern, österreichisch. August Ritter v. H. stand 1857 als Oberlieutenant im 13. k. k. Inf. Regiment, und Eduard v. H. als Oberlieutenant im Ingenieurgeographenkorps.

† **Hittorf,** ein wahrscheinlich in der Mitte des 17. Jahrh. erloschenes kölner Patriziergeschlecht. [Fahne I. 156. — v. Ledebur I. 359.]

Hitz, Hiz, ein Geschlecht, aus welchem mehrere Offiziere in preuß. Diensten standen. Die Familie erhielt am 25. Nov. 1764 den polnischen Adel. [v. Ledebur I. 359. III. 277. — v. Zedlitz.]

Hitzacker, ehedem Erbkämmerer des Klosters St. Michaelis in Lüneburg, eine alte niederländ. Familie, die sich auch in der Mark Brandenburg ausgebreitet und 1508 das Recht, Andere zu Rittern zu schlagen, erlangt hat. [Pfeffinger, braunschweig.-lüneburg. Hist. II. 597—615. — v. Meding II. n. 379. — Gauhe I. 643. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 100. — Grote, hannövr. Wppb. C. 58. — v. Ledebur I. 359. — v. H.]

Hitzfeld, ein in der Grafschaft Hoya begütertes Geschlecht. [v. Meding II. n. 380. — v. Ledebur I. 359. — v. H.]

† **Hitzing.** (Eine Spize mit drei Ballen belegt und von zwei aufspringenden Ochsen beseitet.) Herr Burkard v. H. ist 1631 zum krainee Landmann aufgenommen worden. [O. S.]

Hizden, österreichisch. Sigmund v. H. 1857 Kadet im 24. k. k. Inf. Regiment.

Hiwenkowski. Im J. 1723 erscheint Franz Ignaz Bruno v. H. als Rath und Kanzler der Standesherrschaft Warlenberg in Schlesien. Wappen? [v. Ledebur I. 360.]

Hlasko, Thadeus, wurde 1782 in die galizische Adels-Matrikel eingetragen. [Poezet Szlachty.]

Hnozek v. Kleefeld. Der österr. Oberste Wenzel Mathias H. wurde im J. 1754 mit dem Beinamen v. K. in den Ritterstand und der Feldmarschallieutenant Mathias H. v. K. im J. 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 58. 154. — v. H.]

Hobe, Hoben, ein mecklenburg. Geschlecht, dessen Wappen-Siegel mit dem gutenbergser fast einerlei ist und das sich auch in Pommeen ausgebreitet hat. Die Familie gehört auch zum dänischen Adel. Der General Ludwig Lewin v. H. erhielt am 29. Febr. 1776 ein k. dän. Naturalisirungspatent. Der Aelteste des Geschlechts führt seit dem J. 1821 den Namen Frhr. v. Geltingen von dem ausgestorbenen Geschlechte dieses Namens.

[Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 360. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 10. T. 8. — v. Westphalen, monum. inedit. IV. Tab. 18. n. 16. — Siebmacher V. 153. n. 9. — v. Meding II. n. 381. — Gauhe II. 429. — v. H.]

† **Hobeck.** Die v. H. sind ein altes Geschlecht, welches 1550 schon Radlow und Glowe besessen hat. Es soll im 18. Jahrh. erloschen sein. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 360.]

† **Hobeherre**, Hobherre, fulda'sche, wahrscheinlich ausgestorbene Vasallen. [Schannat, client. Fuld. 99. 110. — v. Meding II. S. 382. — v. H.]

1. **Hober.** Der k. k. Rath und Vizebürgermeister in Wien, Josef Anton H., wurde 1818 geadelt. [M. v. M. 200. — v. H.]

2. **Hober**, österreichisch. Raimund v. H. war 1835 Vize-Buchhalter bei der Buchhaltung der Stadt Wien.

† **Hoberg**, ein um 1570 in Westfalen vorkommendes adliches Geschlecht, welches in Silber eine eisenfarbige Sturmhaube führte.

[Siebmacher II. 122 unter Hauberg. — v. Ledebur I. 360.]

† **Hoberge**, adliche Dienstmannen des Pfalzgrafen Heinrich im 13. Jahrh. [Falke, trad. corb. 778.]

Hobrecht. Ein Lieutenant a. D., Betriebsrevisor der niederschles. Eisenbahn, v. L., kommt 1856 im preuß. Staate vor.

[v. Ledebur III. 277 ohne Wappen-Angabe.]

† **Hobsinger zu Hobsing und Grubhofen** stehen 1490 in der bayer. Landtafel.

1. **Hoch.** Der mähr. Tribunalrath Norbert Leopold v. H. wurde am 20. März 1703 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 154.]

2. **Hoch.** Der Regierungsrath und Polizeidirektor Josef H. in Linz wurde im J. 1818 geadelt. [M. v. M. 201.] Als Stadt-Hauptmann in Prag erlangte er 1829 den Ritterstand. [E. S. — v. H.]

1. **Hochberg**, Hoberch, allbayer. Adel, urkundlich 1100 bis 1220. Das Stammhaus war H., Gerichts Traunstein, Ober-Bayern. [M. B. III. 242 ff.]

2. **Hochberg**, Hohberg, Hoberg, ein seit 500 Jahren in Schlesien blühendes Geschlecht, wovon im 17. Jahrh. eine Branche die reichsgräfliche Würde erhielt. Jetzt blühen noch die Grafen v. H. zu Fürstenstein, welche seit 1847 das Fürstenthum Pleß besitzen mit dem Titel „fürstliche Gnaden". Außerdem gehört diesem ansehnlichen Geschlechte Neuschloß, Minderherrschaft in Schlesien seit 1660, ererbt 1819; und Fürstenstein nebst Rohnstock. In den Freiherrnstand wurde die jetzt blühende Linie am 23. Sept. 1650, in den Grafenstand am 12. Febr. 1666, in den Reichsgrafenstand am 17. März 1783 (nicht 4. Mai 1684), zu Fürsten v. Pleß am 15. Okt. 1850 erhoben. Das Geschlecht war im 16. und 17. Jahrh. auch in Niederösterreich begütert. Wolfgang Helmhard, Herr zu Obertumitz ꝛc. in Niederösterreich, wurde von Kaiser Leopold I. im J. 1659 in den Freiherrnstand erhoben. Otto Konrad v. H., Landesältester, wurde am 16. Okt. 1740 böhm. Freiherr. Außer der gräfl. Linie blühen noch andere Zweige dieses ziemlich verbreiteten Geschlechts in Schlesien und Böhmen. [Genealog. Jahrb. des deutschen Adels von 1845 u. f. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1849 u. f. — Sinap I. 39. II. 110. — v. Zedlitz. — Wiegrill IV. 373. — v. Hausstein III. Suppl. S. 66. — Hübner III. 940. — Spener, theatr. nob. eur. IV. — Bucelini III. n. 49; stemmat. IV. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 256. — Gauhe I. 653. — M. v. M., Erg. 66. — v. Ledebur I. 360. III. 277. — v. H. — Jac. Manlii Chron. Constant. S. 605 handelt von den Markgrafen v. H. — Allgem. gen. Handb. 597. — Tyroff III. Taf. 91. — Siebmacher I. 36. 166. IV. tt. V. 13. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. Taf. 13; S. 46. Taf. 58.]

3. **Hochberg.** Die Gemahlin des Markgrafen Karl Friedrich zu Baden, Luise Karoline, geb. Geyer v. Geyersberg, wurde sammt ihren drei Kindern, Karl Leopold, Wilhelm Ludwig August, und Amalia Karolina Kristina, unter dem Namen v. H. 1796 in den Reichsgrafenstand erhoben. Um's J. 1819 erhielten die Kinder den Namen und die Würde ihres Vaters und gelangten als Markgrafen und Großherzoge von Baden zur Regierung.

[E. S. — Das Wappen bei v. Hefner, deutscher Bund S. 38. T. 78.]

4. **Hochberg v. Hennersdorf.** Die Brüder Johann Anton und Franz Wenzel H. wurden im J. 1746 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 65. — v. H.] Dem Wappen nach sind sie eines Stammes mit den schles. Hochberg. [O. S.]

Hochberger, Dr. G., Arzt, erlangte 1856 den österr. ritlermäßigen Adelstand. [A. A. Z. v. 1856.]

† **Hochburg.** Johann Niklas und Johann Franz Gebrüder Haß wurden mit dem Prädikate Edle v. Hochburg am 12. Juni 1679 in den österr. erbländ. Ritterstand, und Johann Baptist von Kaiser Leopold I. am 22. März 1684 in den Reichsritterstand erhoben. Seine Söhne, Johann Dominik und Johann Josef, wurden mit vier Schwestern am 12. März 1702 von K. Leopold I. in den Freiherrnstand und von K. Karl VI. am 19. Jan. 1716 in den Grafenstand erhoben. Beide sind um's Jahr 1740 ohne männliche Descendenz gestorben. [Wiegrill IV. 340. Taf. 42. — M. v. M. 21. 58. — v. H.]

Hoche, ein Geschlecht, das aus Oberelsaß nach Oesterreich kam und aus dem Joh. Martin H. im J. 1685 Syndikus der Universität Wien und 1709 mit Edler von in den Ritterstand erhoben wurde. [Wiegrill IV. 342 u. f. — M. v. M., Erg. S. 155. — v. H.]

† **Hochenbueger.** Kurbayern bestätigt am 15. Nov. 1663 dem Konrad H. und seinen Nachkommen den von Erzherzog Sig-

mund von Oesterreich, Bischof von Augsburg, ihm ertheilten Adel.

Hochenrben, s. Ebenhoch. — **Hochenfeld**, s. Kreutzer.

Hochenkirchen, Hochkirchen, ein altes ritterständisch-bayerisches Geschlecht, von dem eine Linie in Niederösterreich zwischen 1457 und 1571 blühte. [Wisgrill IV. 344.] Adolf Wigand v. Hochkirchen oder Hochenkirchen erlangte 1652 den Freiherrnstand. [R. T. A. R. — Gauhe II. 430. — Rodens I. 113. 153. — Fahne I. 157. — Siebmachee II. 113. — v. H.]

Hochenrain, von und zu. Der Oberstwachtmeister v. u. zu H. auf Neubaugreiz wurde im J. 1776 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 65.] Auch Anton Josef Edler v. H. wurde 1761 in den österr.-erbländ. Freiherrnstand erhoben. [M. o. M. 59. — v. H.]

Hochenried, s. Kanischbauer. — **Hochenschild**, s. Creutzer.

Hochenwald, s. Anderler.

† **Hochenwang.** Diese halten ein gleichnamiges Schloß in Steyermark und sollen unter den Markgrafen von Steyer das Schenken-Amt bekleidet haben. Sie kommen zwischen 1171 und 1335 vor. [Schmutz II. 79. — v. H.]

† **Hochenwart**, besaßen die Herrschaft Lemberg und mehrere Güter. Der Lezte seines Stammes, Erasmus H., starb im J. 1517. Das Wappen erbten die Purgstall. [Schmutz II. 79. — v. H.]

1. † **Hochee v. Hochengern.** Geviertel: 1. und 4. Doppeladler, 2. und 3. Sparren mit Stern besteckt. Herzschild: Oesterreich. Arbogast H., Advokat zu Freiburg i. B., wurde am 9. Juli 1660 geadelt, 1663 in Tirol landständisch und am 8. März 1667 gefreit, mit der Bewilligung, den Freiherrnstand auf einen seiner Schwiegersöhne erblich übertragen zu können, da er selbst keinen männlichen Erben hatte. [v. Hefner, † tiroler Adel S. 24. T. 5.]

2. † **Hochee v. Hohengrau**, eine ehemalige adliche und freiherrliche Familie in Oesterreich, welche mit den Hoch in Böhmen nicht zu verwechseln ist. Der Stammvater, welcher Johann Paul Ogger hieß, wurde wegen seiner Verdienste als kais. Minister von Kaiser Leopold in den Adel- und nachher im J. 1667 in den Freiherrnstand erhoben, erhielt auch im J. 1681 das Indigenat in Ungarn. [Gauhe, Anh. 1562—64. II. 819. — v. H.]

Bemerkung: Dieser Artikel scheint mir einiger Berichtigungen zu bedürfen, da wahrscheinlich dieselbe Familie, welche ich unter H. v. Hochengern gebe, damit gemeint sein soll. v. Hefner.

† **Hocherbach**, ein altes adliches, nachher freiherrliches Geschlecht, welches mit dem Kaiser Trajan (?) nach Rom (?) gekommen und dann (?) im Herzogthume Jülich ansässig geworden ist. Sein Wappen ist mit dem der Heyden zu Rechterheim ganz einerlei. Die Familie ist 1826 erloschen. [Fahne I. 157. II. 61. — v. Ledebur I. 361. — v. H. — v. Krohne II. 120 u. f. — Rodens I. 353—56.]

Hochersperg, s. Hoffmann.

Hochfeld, s. Heß, Hohenfeld. — **Hochfelden**, s. Krieg.

Hochfeidt, Joachim, kais. Hofbarbier, erhielt 1627 ein Adels-Diplom. [R. T. A. R.]

1. † **Hochhaus**, ein Kirchdorf Gerichts Haag, Oberbayern, wird das Stammhaus Sifridi et Heinrici fratrum de Hochausen gewesen sein, welche 1201 urkunden. [M. B. I. 273.]

2. **Hochhaus, Vorig von.** In den kaiserl. Erblanden seßhaft. Peter Reinhard u. Franz Heinrich v. Hochhausen, Hochenhausen, schlesische Edelleute, wurden 1686 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Hohenek II. 752. 862. — Gauhe II. 430. — v. H.]

† **Hochholzer**, altbayer. Geschlecht; führte im Schild einen Tannzapfen. Michael H., Landrichter zu Bilshofen 1421. [O. S.]

Hochkirch. Der kurbrandenburg. Oberst Kristian v. H. erhielt um 1656 das Freigut Alten-Weddingen bei Wanzleben verliehen; sein Sohn Kristian Friedrich besaß es noch 1718. Wappen? [v. Ledebur I. 362.]

Hochkiech, s. Dur, Hofkirch.

Hochkirchen, s. Hochenkirchen.

† **Hochmössingen**, ein altes schwäb. Edelngeschlecht, welches Hochmössingen im württemberg. O.A. Oberndorf besaß. Das Geschlecht erscheint um 1094 in Urkunden. Die Familie ist längst erloschen, obgleich noch 1768 ein Adlicher dieses Namens vorkommt. [Griesinger 641.]

Hochrent. Der Bürgermeister zu St. Gallen, Kristof Hochreuter, wurde am 11. Aug. 1729 unter dem Namen v. Hochreut geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 362. — v. H.]

Hochrentter, Georg Wolf August und Kaspar, Gebrüder, erhielten 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

† **Hochschlitz**, eine altadl. Familie, die von 1261 bis 1377 in Urkunden vorkommt. Walter v. H. war 1366 Bischof in Augsburg. [Griesinger 642.] Ursprünglich erscheint sie unter dem Namen de Hausen; Walther de Hausen wurde zuerst zubenannt Hochschlitz, welcher Name den Nachkommen verblieb. Sie sind 1406 erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.]

1. † **Hochstaden**, Hostaden, Dinastengrafen in der Eifel, waren Erbkämmerer des Erzbisthums Köln und sind um 1289 erloschen. [Vogt 92. 647 ff.; Top. 129.]

2. **Hochstoden de Hochstadt**, Hochstatten, gehören zum niederen Adel und waren der Grafen v. H. Ministerialen. Jezt ist das Geschlecht am Niederrhein seßhaft. Das Wappen findet sich im Wappenkalender der Deutschordensballei Franken auf das Jahr 1762 so, wie es aufgeschworen werden. [Fahne I. 158. II. 61. 62, woselbst eine Stammtafel der Grafen und das Wappen des adlichen Geschlechts. — Siebmacher III. 114. — v. Ledebur I. 362. — v. H.] Im J. 1669 wurde drei Brüdern der Freiherrnstand vom Kaiser bestätigt, und im J. 1699 wurden sie in den Grafenstand erhoben. [Bucelini, stemmat. III. — Gauhe I. 646. — Rodens I. 129—37. — v. Hattstein II. 65 des Suppl. — Siebm. II. 114. n. 2. — v. Meding III. n. 339.]

† **Hochstetten**, Hochstal, altbayer. Adel, dessen Stammhaus Hochstätt, Gerichts Rosenheim, war, und welcher 1130—1344 in bayer. Klosterbriefen vorkommt. [M. B. II. 281 ff. III. 318 ff. IV. 230 ff.]

1. † **Hochstetter**, Hochstätter, ein ritterliches altes Geschlecht in Niederösterreich, welches 1402 in Urkunden erscheint und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben ist. Es führte im rothen Schilde ein großes Kampfschwert mit gold. Griffe und abgebrochener Klinge, mitten pfahlweise mit dem Griffe oben aufgestellt. Ueber dem gekrönten Stechhelme erscheint ein geschlossener Flug, woran der hintere Flügel weiß, der vordere roth mit dem Schwerte belegt ist. Helmdecken roth u. weiß. [Wisgrill IV. 346.]

2. **Hochstetter.** Der württembergische Kirchenrathsdirektor Ch. Albr. Karl H. erhielt von Kaiser Josef II. am 9. Juni 1779 ein Adels- und Ritterdiplom. [v. Lang S. 382 u. f. — v. Hefner,

Digitized by Google

mecklenburg. Adel S. 11; Erg.-Bd. S. 31. T. 14. — Bayer. Wappenbuch VI. 19. — Tyroff, Wappenwerk I. 57, woselbst der Beiname v. Hochenstatt angeführt ist, dessen sich die Familie nicht zu bedienen scheint. — Siebmacher, Suppl. VI. 19. — v. H.]

3. **Hochstetter v. Burgwalden.** Dieses von Kaiser Maximilian I. am 6. Okt. 1518 in den Reichsadelstand erhobene und in einer Linie auch reichsritterliche Geschlecht schrieb sich auch Hochstet, Höchstelt und Höchstetter, und hatte seine Besitzungen meistens bei Regensburg. Im J. 1775 erhielt es, und zwar durch Elias Edler v. H., den Ritterstand. [Leupold S. 409–14, wo das Adels- und Ritterdiplom sich befindet. — M. v. M. 121. — Siebmacher I. 37. 214. III. 130. — v. Zedlitz, Ad.-Lex., welches die drei Familien v. Hochstetter mit einander vermengt und verwechselt, während alle drei verschiedenen Ursprungs sind und auch ganz verschiedene Wappen führen. — v. H. — v. Ledebur I. 362.]

4. † **Hochstetter v. Scheibeneck** (mit Kerbschnitt von Blau und Gold schräggetheilt), tiroler Adel, ursprünglich Gewerken zu Hall: mit Hieronimus H. v. S. um 1650 †.

[v. Helmer, † tiroler Adel S. 24. Taf. 5.]

Hochwächter, eine adliche Familie im ehemaligen Schwedisch-Pommern, woselbst sie Groß- und Kleinmilzow besitzt. Georg Kristian H. wurde 1743 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 362. — R. T. A. R.]

† **Hochweisel**, ein 1558 erloschenes oberhess. Geschlecht.

[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Hock, Dr. H., österr. Ministerialrath, erlangte 1852 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1852.]

Hock, s. Hacke.

Hocke, ein altes schles. Geschlecht, das zuweilen auch Hacke geschrieben gefunden wird. Das Geschlecht, schon 1294 in den Fürstenthümern Jauer, Liegnitz und Glogau, gehört zu den angesehensten in Schlesien, besaß schöne Güter und theilte sich in mehrere Zweige. Den Beinamen Thomaswaldau führten beinahe alle Mitglieder, und die Hauptlinien waren Gläsersdorf, Mühlgast und Räschen. [Dienemann (1767), S. 418, gibt eine Ahnentafel und acht Ahnen der Freiin Barbara Eleonora v. Hock auf Mittel- u. Niederreppersdorf, Seyfredau ꝛc. — v. Zedlitz. — Sinap I. 425. ff. — Lucä, schles. Chronik. — Grosser, lausitz. Merkwürdigkeiten. — Gauhe I. 555. — v. Ledebur I. 362. III. 277. — v. H. — Siebmacher I. 55. n. 1. — v. Meding I. n. 362.] Georg Sigismund H. wurde am 20. Aug. 1686 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Johann Niklas H. erlangte am 10. März 1722 den böhm. Freiherrnstand, und im J. 1762 wurde der Oberste E. v. H. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 65. — v. H.]

1. **Hock v. Hockenau.** Der böhm. Appellationskanzleischreiber Hanns H. erlangte 1605 ein Adelsbestätigungsdiplom mit obigem Beinamen. [R. T. A. R.]

2. **Hock v. Zwyprücken.** Theobald H., Herr von Rosenberg, kais. Rath u. Sekretär, erlangte 1602 den Adelstand nebst Wappen-Verbesserung und den Beinamen v. Z. [R. T. A. R.]

Hodeige, Simon Ludwig, erhielt 1746 ein Bestätigungsdiplom über den Adelstand, welchen er von K. Karl VII. erhalten hatte. Er lebte in Lüttich. [Genealog. Staatshdb. von 1748. S. 327.]

Hodenberg, Hudenberg, im Lüneburg'schen begütert, wovon Einige Freiherren und Grafen gewesen. Einige wollen dieses Geschlecht aus England herführen. Pfeffinger widerlegt dieses und behauptet, daß sie von dem eingebornen deutschen, längst aber ausgestorbenen Geschlechte der von dem Berge, gewesenen Erb-Vögten des Stifts Minden, entsprossen wären, auch im Erz-Stifte Bremen einen Rittersiz Hodenberg und in der Stadt Soest eine eigene Straße inne gehabt. Das Geschlecht erscheint schon 1243–99 in Urkunden. Von Kaiser Ferdinand II. erhielten sie das Prädikat Edle von und andere Privilegien.

[Siebmacher I. 184. n. 6. — v. Meding I. n. 363. — Pfeffinger, braunschweig'sche Historie 403. — Gauhe I. 647. — v. dem Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenbuch. — v. H.]

† **Hodenstorf**, wahrscheinlich ein längst ausgestorbenes adliches Geschlecht, welches im Lüneburg'schen begütert war. [E. S.]

Hoditz, Hoditzki v. H. Aus diesem, von dem alten polnischen Hause Rogala abstammenden, in Böhmen, Mähren und Schlesien begüterten gräfl. Geschlechte hat Georg v. H. im J. 1734 sich mit der zu Erlangen damals residirenden verwittweten Markgräfin von Kulmbach-Bayreuth, gebornen Prinzessin v. Weißenfels, vermählt. Er wurde vom Kaiser am 10. Juli 1741 in den böhm. Grafenstand erhoben, nachdem bereits am 10. Sept. 1603 die Freiherrnwürde in die Familie gekommen war. [Sinap II. 108–10. — Gauhe I. 648. — Siebmacher, Suppl. VIII. T. 2.] Obgleich Niesiecki (Corona Polska) 68 Familien anführt, welche aus dem Hause Rogala abstammen und das Wappen dieses Geschlechts führen, so befinden sich doch die H. oder Hoditzki nicht darunter. Auch stimmt das von Siebmacher beigebrachte adliche u. gräfl. v. hoditz'sche Wappen mit dem Wappen der Familie R. nicht überein, weshalb es dadurch zweifelhaft wird, ob die von Sinap behauptete Abstammung dieses Geschlechts aus der Familie R. gegründet sei. Das Wappen der R. ist ein von Roth und Silber gespaltener Schild, im vorderen Theil ein halbes Hirsch-Geweih von fünf Enden, im hinteren ein Ochsenhorn; beide umgewechselt auf dem Helme. Das Wappen der v. H. hat im blauen Felde zwei Büffelhörner mit Mundstücken im Schilde und dieselben auf dem Helme. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 363. — v. H.]

Hodor v. Kezdi Sz-Lelek, siebenbürgisch. Ludwig H. v. K. Sz-L. war 1835 Direktor der Registratur und des Archivs der siebenbürg. Hofkanzlei zu Wien.

Hoderenski. 1. Ein posen'sches Geschlecht mit dem Wappen Ogonczyk; 2. ein solches auf Wilkonieczki mit dem Wappen Korczak. [v. Ledebur I. 363.]

Hoe v. Hoenegg, eine meißnische Familie, die ihren Ursprung aus Oesterreich hat und deren Stammvater Leonhard H., Doktor der Rechte aus Franken, im J. 1592 von K. Rudolf II. mit dem Ehrenworte v. Hoenegg geadelt wurde. [In des berühmten Theologen u. Oberhofpredigers in Dresden, dieses Namens Mathias, eigenem Aufsatze, den Dr. Gleichen in annal. eccles., II. 1–206, hat abdrucken lassen, kommt auch eine Beschreibung seines adlichen Geschlechts vor, woraus ein Auszug in Gauhe, II. 431–33, steht. — Wiegrill IV. 349 u. f. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels III. 10. — v. H.]

Höbert v. Schwarzthal. Josef H., österr. Oberkriegskommissär in Pension, wurde 1855 mit v. S. geadelt.

[Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

† **Höchenkeller, Höchstetter, zu Zigenburg** (im gespaltenen Schild zwei Schaufeln in verwechselten Farben), altbayer. Adel; kommt 1380–1550 vor. [O. S. — Hund III. 401.]

Höck, Karl Johann Ludwig, Stadtgerichtssindikus der See- und Handelsstadt Windau in Kurland, wurde 1750 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Höckelshoven.** In Schlesien kommen die v. H. im ersten Viertel des 17. Jahrh. vor, besonders mit Johann v. H. als Kanzler in Pleß. Auch in Köln soll ein solches Geschlecht geblüht haben. [v. Ledebur I. 363. — Fahne I. 179.] Wappen?

Digitized by Google

† **Höckenberger**, Hechenberger, Hehenberger, österr. Ritter, welche im 14. bis 16. Jahrh. lebten und im J. 1569 erloschen sind. [Wiegrill IV. 343 u. f. — v. H.]

† **Höckenstall**, ein adliches salzburg. und niederösterr. Geschlecht, das am 4. Dez. 1660 unter die neuen österr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde. Mathias Adam H., Herr zu Franzhausen u. Rassing in Niederösterreich, starb im J. 1731 als der Lezte des Geschlechts. [Wiegrill IV. 348. — v. H.]

Höde, Höte, eine alte westfäl. Familie, die besonders im Stifte Hildesheim begütert war. [Lauenstein, Hist. v. Hildesheim S. 231. 243. 258. — Gauhe II. 433. — v. H.]

Höfen, ein in Ostpreußen angesessenes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur I. 364.]

1. **Höfee**, ein niederösterr. Geschlecht, aus welchem nur Jörig und Hanns H., ersterer im J. 1442, lezterer 1527—37, bekannt sind. Das Wappen ist auch nicht ausfindig zu machen. [Wiegrill IV. 352. — v. H.]

2. **Höfer**. Joh. Bernhard H., preuß. Major der Artillerie, wurde am 11. Nov. 1769 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 364.]

Höfee, s. Hofer zu Lobenstein u. Sieching.

† **Höffer v. Julfeld**, ein 1517 in Krain immatrikulirtes, später enladeltes Geschlecht. [O. S.]

Höfferer v. Waltersperg. Der k. k. Rath und Bürgermeister zu St. Veit in Kärnthen, N. N. H., wurde im J. 1709 mit dem Beinamen v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 321. — v. H.]

Höffern v. Zaisfeld, österreichisch. Anton H. Ritter zum S. war 1835 Kassier bei der k. k. vereinten Kameral- u. Kriegs-Zahlamtskassa zu Gratz. Ernst Ritter H. v. S. war 1857 Hauptmann im 15. k. k. Inf. Reg.

† **Höfingen, Truchseß von**, schwäb. Uradel, welcher von 1140 an in Urkunden vorkommt und um 1625 † ist. Die Burg gleichen Namens lag im jezigen württemberg. O.A. Leonberg beim Dorfe Höfingen und wurde 1395 von Württemberg im Kampfe gegen die Schlegler, deren Mitglied Hanns Truchseß v. H. war, zerstört. Die H. waren württemberg. Erbtruchsessen, urkundlich seit 1285. [Griesinger 644. — Beschr. des O. A. Leonberg 175.]

† **Höfler**. Der braunschweig'sche Hofrath, Professor der Rechte in Helmstädt, Dr. Joh. Jakob H., wurde am 24. März 1768 geadelt. Er starb 1781 ohne Nachkommen. [v. Wolframitz, Verz. ꝛc. — Siebmacher, Suppl. IX. T. 17. — v. H.]

Höfling und Pergendorf. Joh. Georg H. wurde am 12. Juli 1795 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

1. **Höflinger**. Diese wurden von Kaiser Karl V. im J. 1550 geadelt. Ihr Adelsbrief sowie ihr Wappenbrief steht in Estor's Kl. Schriften, I. 927—36. Sie sind im Stifte Münster begütert. [Büsching, Magazin XX. 171—90. — v. Ledebur I. 364. — v. H. — Siebmacher V. 43.]

2. † **Höflinger** (gevierlet mit einem halben Bock und einer Meerjungfer), salzburg. Uradel. Sebastian H., des Erzbischofs Johann Jakob Kanzler, erhielt 1561 ein Erbaufsergenamt zu Laufen. 1590 im Mannsstamme erloschen. [O. S.]

† **Högg**, Höck, eine der ältesten holstein. Familien, die sich auch in Dänemark ausgebreitet hat, wo sie noch blüht, während sie in Holstein im 16. Jahrh. erlosch. Uebrigens soll die dänische Familie Högh von der holstein. Familie Högg ganz verschieden sein. [Angeli, hist. Adelschron. 59. — Gauhe II. 433 u. f. — v. H.]

Högärts, Heinrich Josef, aus Amsterdam, wurde 1718 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Högel v. Hochheim. Der österr. Oberst Franz H. wurde im J. 1801 mit dem Beinamen v. Hochheim geadelt. [M. v. M. 201. — v. H.]

† **Högele**, Hegelle, besaßen 1780 das Schloß Seibolsdorff im Neuburg'schen. [v. Reisach 117.]

Högelmüller. Der Großhändler H. zu Prag wurde im J. 1793 mit Edler von in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 121. — v. H.]

1. † **Höger**. Kurfürst Max Emanuel von Bayern anerkennt dd. 20. Juli 1691 den Adel des Thomas H., fürstlich salzburg. Kammerdieners, und des Joh. Franz H., Verwalters der Herrschaft Pienzenau, nach vorgewiesenem Adelsdiplom von K. Rudolf II. für den Großvater der Genannten. [Dekretenbuch.]

2. † **Höger v. Anzing**. Der Kurfürst von Bayern erhebt die Handelsleute Franz Benedikt und Joh. Benno H. zu München am 9. Sept. 1676 in den Adelstand. [Dekretenbuch.] Anzing ist eine Hofmark drei Meilen von München. Das Wappen bei v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. Taf. 13.

3. **Höger v. Högen**. Der k. k. Rath Johann Franz H. wurde im J. 1718 mit Edler v. Högen in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 155. — v. H.]

4. **Höger v. Högenstein**. Anton H., pens. Oberstlieutenant, wurde im J. 1817 mit dem Beinamen v. Högerstein geadelt. [M. v. M., Erg. 321. — v. H.]

5. **Höger v. Högersthal**. Der Doktor Eduard H. wurde 1830 mit v. Högersthal in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

6. **Höger v. Weissenberg**. Der österr. Hauptmann Anton v. H. erlangte mit dem Beinamen v. W. im J. 1768 den Freiherrnstand. [M. v. M., Erg. 66. — v. H.]

Högnessy de Szilli-Sarkány, ungarisch. Koloman v. H. de S.-S. war 1857 Lieutenant im 10. k. k. österr. Huf. Reg.

Höhenberg, s. Häcklberger.

1. † **Höhenkiechee zu Aichdichi und Tegernau**, altbayer. Adel. Ulrich 1374. Noch 1558 kommt Hanns H. vor; derselbe soll nach Oesterreich gezogen sein. [Hund III. 391.] Das Wappen: In Silber zwei rothe Wecken, haben die Pronner v. A. u. T. geerbt. [O. S.]

2. † **Höhenkircher, Hechenkircher, zu Iffeldorf und Pügen**, kommen von 1330 an vor, und sollen zu Anfang des 19. Jahrh. in übeln Umständen ausgestorben sein. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 5.] Unterm 6. Nov. 1667 wurde dem Wolf Karl Hechenkircher erlaubt, sich „v. Hechenkirchen" zu schreiben. [Dekretenbuch.] Zu Ende des 17. Jahrh. sind die H. gefreit worden. Anton Bernhard Frhr. v. H. zu Fürstenhof erscheint beim oberpfälz. Landtag 1707. Max Klemens Frhr. v. H. wurde 1731 des bayer. St. Michaelsordens Großkreuz und starb 1747. Ihr Wappen ist 1819 denen v. Ziegler auf Pürgen verliehen worden. [O. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 125. — Hund III. 386.]

Höhlenberg, s. Hawelka.

† **Hölein**, Hölin, seänk., besonders würzburg'scher Adel, der auch im Kanton Rhön u. Werra begütert war, aber längst erloschen ist. [Siebmacher II. 78. n. 15. — v. H.]

Hölke v. Sturmfeder. Der kurhess. Hauptmann Heinrich H. wurde vom Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen unter dem Namen v. S. 1820 in den hess. Adelstand erheben. [E. S.]

Digitized by Google

Höthen, s. Frankenberg, Waldsee.

† **Höllenstein**, ein vor sehr langer Zeit erloschenes schwäb. Edelngeschlecht. [Griesinger 646.] S. auch Holenstein.

Höllerich, Veit, Registrator bei der kais. Kriegskanzlei, erlangte 1596 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Höllischer v. Hilgenstein. Der Hauptmann Josef H. wurde 1779 mit dem Beinamen v. Hilgenstein geadelt, im J. 1785 mit Edler von in den Ritter- und als Oberstlieutenant 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 66. 155. 321. — v. H.]

† **Höllstein**, alte schwäb. Edelleute, die ihren Siz auf der Burg Stetten im Hechingen'schen hatten. [Griesinger 1325.] S. auch Holenstein.

1. **Hölzel.** Der Hofrath und Geheimsekretär P. H. wurde 1768 geadelt. [M. v. M., Erg. 321. — v. H.]

2. **Hölzel v. Sternstein zu Biberfeld**, sind dem Ritterorte Odenwald in Franken immatrikulirt. [Biedermann, Odenwald, Supplem.] Sebastian H. aus den kaiserl. Erblanden erhielt 1629 Bestätigung seines Adelstandes. Man weiß übrigens nicht anzugeben, ob derselbe eines Geschlechts mit den H. v. S. ist. [E. S. — Freiherrl. Taschenbuch von 1856.] Die Familie befindet sich nicht im Freiherrnstande. Nach v. Hefner, sächs. Adel S. 48, wurde dem Berg-Hauptmanne zu Joachimsthal, Wolf H., nebst seinen drei Brüdern der Adel am 12. Jan. 1583 von Kaiser Rudolf ertheilt. Am 16. Sept. 1636 erfolgte Bestätigung mit dem Beinamen v. S. Die Familie ist in Sachsen ansässig. [v. Ledebur II. 484 unter Sternstein. — Sächs. Wappenbuch V. 91.] Kaiser Nikolaus von Rußland hat unterm 13/25. März 1845 dem Bankier zu Krakau, Anton Karl H. v. S., den poln. Adel verliehen. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 48. Taf. 30. — v. H.]

1. † **Hölzl am Lueg.** Mathias Holzer, gen. H., kam um 1400 durch Heurath nach Tirol. Das Geschlecht ist aber frühzeitig, um 1455, mit Wolfgang H. v. L. wieder erloschen und ihr Wappen 1511 an die v. Trauttmannstorff gekommen. [v. Mayerhofen, Mspt. — v. Hefner, † tiroler Adel S. 24.]

2. † **Hölzl u. Thierberg**, tiroler Adel. Augustin H. v. T. hat nebst seinen Brüdern den Adelstand von Kaiser Maximilian I. erhalten und lebte noch 1530. Markus H. v. T., Kanonikus, war der Lezte des Geschlechts. [v. Mayerhofen, Mspt.]

1. † **Hömberg**, Hönnberg, mittelrhein. Geschlecht; führte im Schild drei Balken, auf dem Helm zwei Hörner. Waren 1423 zu Hadamar angesessen. [O. S.]

2. † **Hömbeeg**, nassau'sches Geschlecht. Hanns Diether v. H. führt zwei geschrägte und gestürzte Schwerter im Schild; 1440. [O. S.]

Hömbrecht, s. Humbracht.

† **Hömen**, ein sehr altes adliches Geschlecht im Jülich'schen. Fahne, I. 159. II. 62, gibt das Wappen, eine Beschreibung und Stammbaum; doch scheint die Familie im Anfange des 17. Jahrh. erloschen zu sein. [Bucelini II. 306. — v. Steinen II. 643. 645 u. f. — v. Ledebur I. 363.]

† **Hön**, gen. **v. der Lippe**, auch **u. der Lippe**, gen. **H.**, stammen aus Westfalen, waren 1480 am Niederrhein begütert und sind 1689 ausgestorben. Wappen: In S. drei Ringe, auf dem Helm einen g. Federbusch. [Fahne I. 160. II. 62. — Robens. — v. Ledebur I. 363.] Fahne stimmt Robens nicht bei, daß diese H. von den Cartiels abstammten. [v. Ledebur III. 277.]

† **Hönfels**, fränkischer, besonders würzburg'scher Adel. [Schannat, fuld. Lehnhof 99. — Siebmacher V. 93. n. 12. — v. Meding III. n. 341. — v. H.]

† **Hönhardt zum Hönhaedt**, altbayer. Adel; führt den Schild getheilt mit drei Rosen in verwechselten Farben. Heinrieus de Honhart 1100; Eberhart, Oze und Hartwie 1400. [M. B. III. 238 ff.]

1. † **Hönheim**, Hohenheim, altbayer. Adel, dessen Stamm-Haus bei Vohburg an der Donau; waren abensberg. Ministerialen. Schild von Blau, Roth und Silber getheilt und halb gespalten. [O. S. — Hund III. 393.] Primus: Markwart 1100. [M. B. XIII. 331 ff.]

2. † **Hönheim**, andern Wappens: Getheilt, oben drei Sterne, unten fünfmal schräggetheilt, auch bayer. Adels. [O. S.]

Hönhusen, s. Hohenhausen.

† **Hönicke.** Herr Kristof Frhr. v. H., k. Majestät in Spanien Obrist, erhielt 1674 die krainer Landstandschaft. [O. S.]

1. **Hönig.** Der Kurfürst von Bayern bestätigt unterm 7. Okt. 1667 den kais. Adelstand des gewesten Pflegers zu Absbach, Niklas H. [Dekretenbuch.]

2. **Hönig v. Hönickstein.** Der Großhändler Adam Albert H. wurde 1784 mit Edler v. Hönickstein geadelt. [M. v. M. 201. — v. H.]

3. **Hönig v. Hönigsberg.** Der niederösterr. Regierungsrath Israel H. wurde 1789 mit Edler v. Hönigsberg geadelt. [M. v. M. 201. — v. H.]

4. **Hönig v. Hönigshof.** Die Brüder Leopold, Enoch, Hermann, Lazar u. Ernst H. wurden im J. 1791 mit dem Beinamen v. Hönigshof geadelt. [M. v. M., Erg. 321. — v. H.]

Höniger. Fr. H., k. k. Hofrath, wurde 1843 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Hönn.** Willikinus miles de H. testis in einem nordhauser Brief 1278. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 292.]

Hönning, sollen zum thüring. Uradel gehören. Schild geviertet: 1. u. 4. ein silb. Anker in Blau; 2. u. 3. in Silber zwei rothe Löwen, ein Schwert haltend. 2. u. 3. ist das Wappen der irländischen Ely O'Carroll, aus welchem Geschlechte die Mutter (?) des gegenwärtigen Stammältesten R. Baron v. H., herzogl. weimar. Kämmerers, war, welcher seit 1833 zu Betnau bei Hildesheim angesessen ist. Dessen Sohn Emil Frhr. v. H. stand 1857 als Oberlieutenant im 7. k. k. Drag.Reg. [O. S.] Im J. 1859 erhielt der weimar. Kämmerer K. A. v. H. (ohne Freiherrntitel) vom König von Hannover die Erlaubniß, seinem Namen den von O'Carroll beifügen zu dürfen. [A. A. Z. Aug. 1859.]

† **Hönningen.** Das Stammhaus auf dem rechten Rheinufer, gegenüber von Niederbreisig. Die v. H., Hongen, kommen 1334 ff. urkundlich vor. [Mone V. 419 ff.]

1. **Höns v. Bustanzy**, eine brabanter Familie, die aus Italien stammt und welche K. Karl VI. am 16. Juli 1725 in den Freiherrnstand erhob. [Butkens, troph. de Brabant. Suppl. II. 214. — Gaube II. 434. — v. H.]

2. † **Höns u. Cartiels**, ein niederrhein.-limburg. Geschlecht, aus welchem Graf Max Heinrich H. v. C. stammte. Es führte in R. ein stehendes g. Kreuz. [Fahne I. 160, woselbst ein Stammbaum. — Siebmacher II. 112. — v. Ledebur I. 363.]

Hönsberg, s. Heinsberg.

Hönsbeck, Hönsbroich, auch **Horn Herr von Pröcke**, eine alte

Digitized by Google

Familie in Geldern, welche das Erbmarschallamt des Herzogthums Geldern und der Grafschaft Zütphen mit dem Marquisentitel besitzt. In kölner, magdeburger u. hildesheimer, in cleve'schen und westfäl. Stiftern waren Verschiedene aus diesem Geschlechte. Reichsfreiherrndiplom vom 12. Febr. 1635, spanisch-niederländ. Marquisendiplom vom 30. Dez. 1675, Reichsgrafendiplom vom 1. Sept. 1733. Das Erbmarschallamt wurde 1847 erneuert. [v. Ledebur I. 363. III. 277. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. T. 13. — v. Zedlitz. — Taschenbuch der gräflichen Häuser 1844 u. f. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — Fahne I. 161, wo ein Stammbaum. — Gauhe II. 435. — Rodens II. 337—46.] Wilhelm Adrian Marquis de H., Reichsgraf, Erbmarschall von Geldern u. Zütphen, wurde im J. 1732 dem niederösterr. Herrenstande zugesellt. [Wisgrill IV. 351. — v. H.]

Höpf, s. Hypf.

Höpfner, Jodokus, Dechant zu Ens, und sein Brudersohn, Georg H., wurden 1652 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Höpfling und Pergendorf. Der böhm. Appellationsrath H. u. B. wurde im J. 1705 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 155. — v. H.]

1. **Höpfner.** Der Major der Artillerie, H., wurde am 3. April 1804 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 374. — v. H.]

2. **Höpfner u. Kronstedt.** Der wolfenbüttel'sche Kanzler Hermann H. wurde zwischen 1664 und 1667 mit v. K. geadelt. [Mor, von den Kanzlern 32.]

3. **Höpfner v. Laufeldern**, österreichisch. Wilhelm H. v. L. stand 1857 als Oberlieutenant im 56. k. k. Inf. Regiment.

† **Höpken.** Der Adel des Nikolaus v. H. zu Melau bei Stade wurde am 16. Febr. 1649 auf Grund einer früheren kaiserlichen Erhebung von 1571 von der Königin Kristine von Schweden erneuert. Die Familie ist erloschen. Sie soll aus England stammen und Lehndrost der bremer Aemter Althen u. Kleester gewesen sein, auch noch verschiedene Güter im Bremen'schen besessen haben. Freiherren vor 1777. [v. Ledebur III. 278.]

Höppig, s. Dorfeld.

† **Höppl**, Häppl, aus Oesterreich stammend und um's J. 1600 erloschen. [Wisgrill IV. 435. — v. H.]

1. **Hörde**, Hörda, ein westfäl. u. niedersächs. Geschlecht. [v. Hattstein I. 310. — v. Steinen, westfäl. Gesch. IV. 326. Tab. 48. n. 1; Tab. 49. n. 4 u. f.; Tab. 53. n. 5; Tab. 54. n. 1. — v. Meding I. n. 376. — Gauhe II. 435. — v. Zedlitz. — Biedermann, Rhön u. Werra 16 Verzeichniß. — v. Ledebur I. 375. — v. H.]

2. **Hörde u. Hödenfels.** Der k. k. österr. Obeestwachtmeister Eberhard H. wurde im J. 1795 mit dem Beinamen v. Hördenfels geadelt. W.: Getheilt, oben ein wachsender Ritter, unten drei Rosen auf Felsen. [O. S. — M. v. M. 201. — v. H.]

† **Höri.** Berchtholdus miles de H. 1204 in einem salem'schen Brief. [Mone I. 326.]

Höring. Der Oberstlieut. Ferdinand H. wurde 1794 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 59. — v. H.]

† **Höritzer u. Steinbach**, eine alte oberösterr. Familie. [v. Hohenek I. II. Suppl. 22. — Gauhe II. 436. — v. H.]

1. **Höri**, Leonhard, des Erzherzogs Maximilian Diener und Zollner zu Rofreit, auch Lorenz u. Sigmund H., Brüder und Vettern, wurden 1615 in den Adelstand erhoben. [E. S.] Ob das Geschlecht mit den H. v. Wattersdorf einerlei sei, ist nicht gewiß; doch scheint dieß der Fall zu sein, da das Diplom der Letzteren von 1536 wahrscheinlich nur ein Wappenbrief war. [E. S.]

2. † **Höri u. Wallersdorf**, münchner Bürgergeschlecht, geadelt 1536 von K. Ferdinand I., gefreit vom Kurf. Maximilian Josef 1766, und duech den Kurf. Karl Theodor seit dem 4. Juli 1792 gegraft. [v. H. — v. Lang 33. — Bayer. Wappenb. I. 49. — v. Hefner, münchner Geschlechter.] Das Geschlecht ist 1832 im Mannsstamme †. [v. Hefner, bayer. Adel S. 12. T. 6; Erg. Bd. S. 7.]

† **Höreinsperger**, ein in Oesterreich ob der Enns entsprossenes und mit Heinrich H. 1624 ausgestorbenes Geschlecht. [Wisgrill IV. 436—39. — v. H.]

1. † **Hörmann.** Joh. Kristof H. war 1665 niederösterr. Regierungskanzler. Das Geschlecht erlosch mit Josef Julius Edler v. H. im J. 1743. [Wisgrill IV. 439. — v. H.]

2. **Hörmann.** Johann Kornelius H., Rath in Wien, wurde im J. 1758 geadelt. [M. v. M. 201.]

3. **Hörmann von und zu Guttenberg**, aus Kaufbeuern, erhielten von K. Karl V. am 12. Juni 1530 ein Adelsdiplom. [v. Lang 388. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 99. — v. H.]

4. **Hörmann v. Hörbach**, früher in Tirol, jetzt in München. Aus dieser Familie erhielt Josef H. von K. Josef II. am 11. März 1785 ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 85. Taf. 99. — v. H. — v. Lang 389. — M. v. M., Erg. 322.]

5. **Hörmann v. Willersdorf und Urbale.** Der mähr. Kreis-Schulkommissär H. wurde im J. 1791 mit Edler v. W. u. U. geadelt. Oberfinanzrath M. H. v. Willersdorf u. U. erlangte 1859 den Ritterstand. [A. A. Z. Nov. 1859.] Bernhard v. W. u. U. war Führer der österreichischen, im J. 1857 u. f. die Reise um die Welt machenden Fregatte Novara. Er war 1816 in Triest geboren; sein Vater, anfangs Sekretär des Ministers Grafen v. Saurau, war bestimmt, als Delegat von Rovigo die neue österr. Verfassung einzuführen, als er starb. Die Mutter des Bernhard v. W. war eine Geäfin v. Grahowska. Wappen? [Illustr. Zeitung Nr. 759. vom 16. Januar 1858. Bd. XXX. S. 42.] Bernhard v. W. heurathete 1847 eine Miß O'Connor, eine Engländerin, gestorben 1848, einen Sohn hinterlassend. [M. v. M. 201. — v. H.]

† **Hörn**, altbayer. Geschlecht; führte den Schild gespalten mit zwei Blashörnern in verwechselten Farben. [O. S.]

1. **Hörner.** Martin H. wurde am 9. Juli 1659 geadelt. [v. H.]

2. **Hörner u. Roithberg.** Der Salzerpeditionsverwalter Johann H. zu Gmunden wurde im J. 1814 mit Edler v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 322. — v. H.]

† **Hörnig**, eine schles. Familie, welche 1300 erscheint. Sie besaß noch in neuerer Zeit ihr damaliges altes Stammgut Marklisse und hat sich stets mit den vornehmsten Familien des Landes verschwägert. Im J. 1760 ist dieselbe erloschen. [v. Ledebur I. 377. — Sinap I. 474—77. Dessen Otsnograph. I. 816. — Gauhe I. 649. — Siebmacher I. 53. n. 14, wo das Geschlecht unter dem Namen v. Horning vorkommt. — Dan. Fenzel's Geschlechtsregister der v. H. vom ersten Stammheern Anton bis 1612. Breslau 1612 — v. H.]

Hörnig, genannt **Süßmilch**, s. Süßmilch, gen. H.

Hörnigk, Hornigk, Hornick. Der Reichshofagent Joh. Moriz v. H. wurde im J. 1713 mit Edler von in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 121.] Ludwig v. Hörnigk (†), der Arznei-

Digitized by Google

Kunde Doktor zu Frankfurt a/M., erhielt 1643 Bestätigung seines Adelstandes. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich sind Beide eines Geschlechts. [v. H.]

† **Hörningen.** Ubalricus de H. in salem'schen Briefen 1185. Das Stammhaus war Herrlingen bei Ulm.

† **Hörnlin** (drei Beckshörner in den Dreipaß zusammengestellt), augsburger Patriziergeschlecht, so mit Hanns H. 1571 daselbst im Mannsstamme erloschen ist. [v. Stetten 199.]

Hörseigau, s. Hürselgau.

† **Hörtmayr v. Hörtenberg** (geviertet mit einem halben Greif und zwei Balken), waren ursprünglich Bürger zu Botzen. 1618 erhielten sie den Adelstand mit „v. H.", sind 1619 landständisch geworden und 1650 mit Franz v. H. †. [v. Mayerhofen, Mspt.]

Hörwort, s. Herwart.

† **Hösch**, ein uraltes helvet. Adelsgeschlecht, das später nach Bayern kam. [Spangenberg, Adelsp. 8s Buch K. 22. — v. Krohne II. 121—25, wo auch deren Wappen zu finden. — v. H.]

Hösler v. Pikjád. Der österreich. Bezirkskommissär H. in Siebenbürgen erlangte 1854 den rittermäßigen Adelstand mit v. P. [A. A. Zeit. von 1854.]

† **Höfstn.** Schwester Maria Kreszentia v. H. im Kloster Holzen † 1748. [O. S.]

† **Höften v. Molsberg**, kommen von 1365 an als trier'sche Burgmänner zu M. vor. [Vogl 745.]

Höfie, Dr. J. G., Gerichtsarzt zu Zusmarshausen, wurde 1844 vom König von Bayern geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 100.]

Höflin. Der kaiserl. Kammerjuwelier David Höflin, zu Augsburg und Lindau etablirt, erhielt von Kaiser Leopold am 8. Juli 1697 ein Adelsdiplom. [v. Lang 389.] Derselbe erhielt 1707 nochmal ein Adelsdiplom, wahrscheinlich als Bestätigung. [R. T. A. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. Taf. 100.] Das Geschlecht war seit 1697 im Rathe zu Augsburg.
[v. Stetten 330. — v. H.]

Höte, s. Höde, Hoyte.

Höttinger, s. Truchseß.

Hötzendorf, auch **Hözendorff.** Die fünf Töchter des verstorbenen k. bayer. Raths Bartholomäus v. H. wurden vom Kurf. Max. Josef III. von Bayern als adlich anerkannt und am 9. Nov. 1774 ausgeschrieben, auch am 3. Jan. 1816 immatrikulirt. [v. Lang, Suppl. 112.] Der Landrichter zu Parkstein und Weiden, Johann Georg Wilhelm H., erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 6. Sept. 1745 das Adelsdiplom. [v. Lang 390. — Bayer. Wpb. VI. 21, wo auch Hötzendorf geschrieben ist. — Bei v. Heinec, bayer. Adel S. 85. Taf. 100, scheint bei Angabe des Jahres 1785, als der Standeserhöhung, ein Schreib- oder Druckfehler stattzufinden. — v. H.]

Höhendorf, s. Konrad.

1. † **Hövel**, ein kölner Patriziergeschlecht. Wappen: 1. u. 4. s. Feld ein r. Löwe; 2. u. 3. r. Feld drei s. Jagdhörner; in Köln seßhaft; erloschen in der ersten Hälfte des 18. Jahrh.
[Fahne I. 166. — v. Ledebur I. 379.]

2. **Hövel**, ein niederrhein.-westfäl. Geschlecht. Wappen: R. und S. dreimal quergetheilt. Das Geschlecht, welches schon 1026 in Urkunden erscheint und unter den Benennungen: Huvili, Huvele, Hovele vorkommt, sich in mehrere Linien, als: zu Stockum, zu Sölde, zu Dudenroth, Herbeck u. Junkerthal früher theilte, erhielt am 27. Okt. 1845 preuß. Anerkennung des althergebrachten Freiherrnstandes.
[Taschenb. der jrdrl. Häuser 1853. — v. Zedlitz. — v. Steinen XXXII. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. Taf. 59. — v. Ledebur I. 379. — Tyroff I. 116.]

3. **Hövel.** Wappen: In S. ein r. Schrägbalken, in welchem drei gr. Hügel. In Westfalen; dortmunder Patrizier; in Pommern, Preußen, Brandenburg, Lübeck, Holstein und Mecklenburg angesessen. Das Geschlecht erscheint 1400 zu Aldenhövel, Einschermühlen, Husten ꝛc. in Westfalen.
[Siebmacher I. 173. — v. Steinen XXXII. 4. — Bagmihl II. Tab. XV. — Fahne I. 163. II. 227. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 59. — v. Ledebur I. 380. — Seifert, Stammtaf. IV. n. 8.]

4. **Hövel.** Wappen: In Gold drei schwarze Hobeleisen; ein westfäl. und niederländ. Geschlecht, welches sich 1570 im Besitze von Epe, Kretier, Ottenstein ꝛc. befand.
[v. Steinen, Tab. XXXII. 2. 3. — Bernd, Taf. LVII. 114. — v. Ledebur I. 379. III. 278. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 59.]

5. **Hövel**, Johann Eberhard, kais. Leg.-Sekretär, geadelt 1686. Vielleicht aus dem Geschlechte unter 1.

1. **Hoven**, eine niederrhein. Familie. [Bernd, Taf. XXVIII. 55. — v. Ledebur I. 380.] Wappen: In Gold ein geschupptes schwarzes Kreuz.

2. **Hoven**, v. d. H., ein niederländ. Geschlecht, wovon ein Zweig im Kurfürstenthume Hessen angesessen ist. Wappen: In Silber ein rother über einen rothen Busch springender Hirsch.
[v. Hefner, hess. Adel S. 14. Taf. 14.]

3. † **Hoven, Doncomp v. d. H.** Kaiser Josef I. erheb den Peter Otto B., der die Lezte des Geschlechts v. H., Albertine Joh. Marie, ehelichte, am 11. Sept. 1710 zum Freiherrn v. d. H., welches König Friedrich Wilhelm I. von Preußen am 29. Dez. 1713 bestätigte. [v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 59. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 364.] Wappen: In Roth fünf s. Balken, überlegt mit einem gekrönten bl. Löwen, oder die Farben umgekehrt bei v. d. Hove. [v. Ledebur I. 379. — v. H. — Preuß. Wappenb. II. 40.]

† **Höwen**, auch **Hohenhöwen**, hegauer Uradel. Bertoldus de Hewin 1180. Georg Frhr. v. Hewen und Marr Stumpf v. Schweinsberg waren die einzigen unter vierzig Edlen, die bei der Belagerung von Tübingen 1519 nicht zum Verräther an ihrem Herrn Herzog Ulrich wurden. [Mone I. 323. — Stettler, Gesch. von Württemberg unter den Herzogen.] Der Lezte des Geschlechts starb 1570. [Spener, hist. insign. — v. Imhof, notit. proc. imp. — Gauhe I. 649. II. 437. — Jac. Manlii Chron. Constant. 681. — v. Hattstein, Suppl. 72. — v. H.]

Hörar, kurhess. Vasallen.
[v. Hefner, hess. Adel S. 14, ohne Wappen-Angabe.]

Hözelem, finden sich im 14. Jahrh. unter dem eingesessenen Adel des Fürstenthums Hildesheim und Wolfenbüttel; sie führen noch den Namen Loder und Loden v. H. [E. S.]

1. † **Hof, de Curia** (der Schild Bayern mit einem Bastard-Balken), waren Ledige von Bayern. Dr. Albertus de C. starb am 4. Mai 1508 als der Lezte dieses Stammes.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. Taf. 13.]

2. † **Hof, de Curia.** In den Mittheilungen des sächs.-thüring. Vereins, VI. 133, ist ein Siegel des Heinrich von dem Hofe, oder de C., vom J. 1339 enthalten, welches einen Schild mit einem Balken zeigt.

Digitized by Google

3. **Hof**, mit dem Beinamen v. **Kanthorowa**, eine Familie in Schlesien u. Böhmen, welche noch zu Anfang des 17. Jahrh. blühte. Wappen: In R. ein w. Windhund mit g. Halsbande; auf dem Helm der Hund wachsend. [v. Ledebur I. 364. — Paproc. in frec. Morav. f. 44. — Gauhe I. 649. — Sinap 471. — v. Meding III. n. 342.] Dieses Geschlecht ist verschieden von den Schnorbein, genannt Hof. S. Schnorbein. [v. H.]

Hof, s. Hynilsch.

Hofbauer v. Hohenwall, österreichisch. Gottfried H. Edler v. H. stand 1857 als Hauptmann im 10. k. k. Art. Regiment.

Hofbauer, s. Bauernfeld.

† **Hofdorf**, altbayer. Adel. Engelbertus de Hovdorf 1130 ff. Cuno de H., Domherr zu Regensburg, † 1113. Im Schild eine Keppel, darunter sizend ein Bracke. Dorothea u. Elisabet v. H. wurden 1405 Kanonissinen zu Obermünster, Regensburg; Anna v. H. ebenso 1408. Die Leztere zedirt 1440. [O. S. — M. B. I. 182 ff. VI. 27. XIII. 51 ff.]

† **Hofen**, ein altes ritterliches Geschlecht in Schwaben, welches seinen Siz auf der Burg Zumhof bei Grabenstetten hatte. Es führte auch den Zunamen **Schwänglin** und blühte von 1275 bis 1442. [Griesinger 497.]

Hofen, s. Gemmingen. — **Hofenthall**, s. Hepperger.

1. **Hofer**. (Geviertet mit einem Beck und einem Ochsen.) Dieses Wappens u. Namens ist ein adliches Geschlecht sub Nr. 394 in die tiroler Matrikel eingetragen. [O. S.]

2. † **Hofer**. Dieses Namens war ein Geschlecht vom 14ten bis 16ten Jahrh. in Oesterreich ansässig, von welchem Bernhard v. H. zu Urfarn, Ritter, der Lezte des Geschlechts gewesen zu sein scheint. Die Familie war tirol. Ursprungs. Eine Wittwe H. v. Uhrfarn lebte 1642 als Hofmeisterin am gräflich schwarzburg. Hofe zu Rudolstadt. Ihr einziger Sohn, Friedrich H. v. U., wurde in der Folge Dechant des Stiftes zu U. Lieben Frauen zu Halberstadt. [Leichenpred. auf den Prof. B. Gellarius zu Helmstädt 1672. 4. S. 46. — Siebmacher III. 102. V. 83. — v. Wolframitz, collect. Mspt. III. fol. — Wiegrill IV. 352. — v. H.] Vergl. Hofer 14.

3. **Hofer**, Gebrüder, erlangten 1588 den Adelstand. [R. T. A. R.]

4. **Hofer** oder **Hoffer**, Michael, Bergrichter zu Schwaz, wurde 1627 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Hofer**, Karl Veit, kais. Hauptmann beim bad. Regiment, wurde 1690 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

6. **Hofer**, Johann David, Lizentiat der Rechte, wurde 1766 geadelt. [M. v. M., Erg. 322.]

7. **Hofer**. Remedius H. von Saturn in Tirol wurde 1790 geadelt. [M. v. M., Erg. 322.]

8. **Hofer**. Der bekannte Sandwirth und tapfere Oberanführer der Tiroler, Andreas H. im Passeyr in Tirol, wurde im Jahre zuvor, ehe er am 20. Febr. 1810 erschossen ward, mit Edler von geadelt, das Adelsdiplom aber erst am 26. Jan. 1818 in Wien ausgefertigt. [M. v. M. 202.] Die Abkömmlinge des Andreas v. H. wurden 1838 in die ständische tiroler Adelsmatrikel aufgenommen. [v. Hefner, tiroler Adel S. 9. Taf. 10. — v. H.]

9. **Hofer**. Der Staatsrath H. zu Karlsruhe wurde im April 1819 vom Großherzog von Baden in den erblichen Adelstand erhoben. [Rggsbl. von 1819. Nr. 12.]

10. **Hofer v. Grünek**. Die Gebrüder Johann und Daniel H. wurden 1651 mit v. G. geadelt. [R. T. A. R.]

11. **Hofer v. Hofeneug auf Zeisersdorf**, Kreis Grottkau in Schlesien, 1700. Wappen? [v. Ledebur I. 364.]

12. **Hofer v. Hofenburg**. Dr. A. H. v. H., österr. Landgerichtspräsident in Tirol, wurde 1855 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Z. v. 1855.] (Zu welchem der verschiedenen v. hofer- oder hoffer'schen Geschlechter derselbe gehört, weiß man zur Zeit nicht anzugeben.)

13. **Hofer zu Lobenstain und Sinching**, eine der wenigen noch übrigen altbayer. turniergenossenen Familien, die auch ehedem das Erbmarschallamt des Stifts Regensburg inne hatte. Die Familie ist jezt in Württemberg seßhaft. [Gauhe I. 650. — Bucelini III. 416. IV. 494. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Gast, Adelsbuch von Württemberg. — Dorst, württemberg. Wappenbuch. — Troff, Wappenbuch von Württemberg. — Frhrl. Taschenb. von 1856. — Siebmacher I. 78. n. 11. — v. Meding III. n. 343. — Sinap II. 785. — v. Hattstein II. 146 u. f. — Henel S. 767. — Hund II. 127—31. — v. Ledebur I. 364. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 8. T. 9; preuß. Adel S. 46. T. 58. — v. H.]

14. † **Hofer v. Urfahrn**, waren ursprünglich Bürger und Gewerken zu Rattenberg in Tirol. Hanns Sigmund, Virgil Hanns und Welf die H. in Rattenberg. Wolf hat 1513 Agnes, eine Schwester des Kardinals Lang von Wellenburg, nach deren Tod aber 1532 Dorothea, des Kaspar Hirschauer's Tochter, gehabt. Ein Zweig kommt frühzeitig auch zu Laufen an der Salzach vor. Ursula Hoferin, eines Schiffsherrn zu Laufen Tochter, starb c. 1600 als des Adam Kristof Gulrater's Hausfrau. [O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel. — Hund III.]

1. **Hoff**. In Schwaben soll es in alten Zeiten Freiherren v. Hoff gegeben haben, welche die Stadt Kaufbeuern, ehe sie reichsfrei geworden, von Kaiser Konrad II. um 50,000 Goldgulden erkauft hatten. [Gauhe II. 438.] Ob nicht die „im Hoff" damit gemeint sind?

2. **Hoff**, Hof, eine alte thüring. Familie, die besonders im 15. Jahrh. bekannt war. [Gauhe II. 438. — Ahnentafel der Magd. Sibilla v. H., vermählt an Perfius v. Lonsdorf, mit 32 Ahnen.] Das Wappen gleicht dem furtenbach'schen. [Sächs. Wappenbuch V. 56. — v. Hefner, sächs. Adel S. 33; hess. Adel S. 14.] Sie breiteten sich auch in Schwaben aus. Einer war um 1720 württemberg'scher Oberjägermeister u. wurde in die Reichsritterschaft aufgenommen. Im J. 1797 befanden sich Mehrere in herzoglich sachsen-gotha'schen Diensten. Auch in Dänemark wurde diese Familie 1779 naturalisirt. [Ahnentafel von acht Ahnen bei Dienemann (1767) S. 373. — Rebmann, Mspt. — v. Ledebur I. 364, wo auch das Wappen.] Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha erneuerte im J. 1838 den Adel. [v. H.]

3. † **Hoff und Oberhausen**. (Geviertet mit einem Mann und einem Löwen.) Der edel Jakob v. H. u. O. † zu Salzburg 1730 als der Lezte seines Stammes. Auf seinem Grabstein der Schild gestürzt. [O. S.]

Hoffe, s. Kalau.

† **Hoffen**, Hoven. Das Stammhaus bei Selz am linken Rheinufer. Domina Agnes dicta de H. 1301 in Kloster Wirmelberg'schen Briefen. [Mone V. 425.]

Hoffenegg, s. Hofmeister.

1. † **Hoffer**, attbayer. Adel, ein Zweig der Hofer v. Lobenstein, doch mit anderem Schild. (In Blau zwei geschrägte Spaten.) Das Kleinod ist gleich (Vogelkäfig). [O. S.]

2. † **Hoffer**, krainer Uradel, am 7. Nov. 1434 daselbst landständisch geworden. [O. S.]

3. **Hoffer**, Berthold, wurde 1630 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Hoffer**, Adam, erlangte 1664 den Adelstand. [R. T. A. R.]

5. **Hoffer**. Der Hofkammerprokurator Joh. Anton v. H. in Mähren wurde am 20. Febr. 1709 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 155. — v. H.]

6. **Hoffer**. Der k. k. Rath Kaspar Anton H. wurde wegen uralter adlicher Abstammung im J. 1773 mit Edler von geadelt. Von welchem der angeführten geadelten v. Hofer oder Hoffer derselbe abstammt, kann nicht angegeben werden.
[M. v. M. 202. — v. H.]

7. **Hoffer s. Sulmthal**. Der österr. Oberst A. H. wurde 1855 mit v. S. geadelt.
[A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

8. **Hoffer v. Wehrfeld**, österreichisch. Aloïs H. v. W. 1857 Oberlieutenant im 36. k. k. Inf. Regiment.

Hoffer v. Ankershoffen, s. Ankershofen.

Hoffinger, K. L., niederösterr. Regierungsrath, wurde 1841 geadelt und 1858 in den Ritterstand erhoben. [E. S.]

Hoffmann. Dieses Namens gibt es viele Familien, welche gar keine Verbindung mit einander haben. Beim Mangel näherer Nachrichten ist es schwierig, oft unmöglich, von den in höheren Stand Versetzten die Stammväter oder Anherren ausfindig zu machen.

Man bemerkt voraus, daß dieser Name bald mit einem einfachen, bald mit einem doppelten f bei ein und derselben Familie geschrieben gefunden wird.

1. † **Hoffmann**, bayer. Adel; führte einen schräggetheilten Schild mit einem geflügelten Vogelfuß. Dieß Wappens ut puto Wilhelm H., Richter zu Stadtamhof, 1510.
[O. S. — Hund III. 386.]

2. † **Hoffmann**, anderes bayer. Geschlecht; führt den Schild gespatten mit drei übereinanderliegenden Wecken in verwechselten Farben. [O. S.]

3. **Hoffmann**, ein adliches Geschlecht in der Oberlausitz. König Ludwig von Ungarn erhob den Andreas H. aus Ofen am 15. Mai 1525 in den Adelstand. Kaiser Maximilian II. ertheilte den Brüdern Friedrich Georg u. Sebastian H. am 12. März 1574 Bestätigung ihres Adels und Wappens, und K. Rudolf II. bessert dem Sebastian und Friedrich Gebrüdern H. am 12. März 1577 von Prag aus ihr Wappen und erhebt sie nochmal zu Edel-Leuten. [v. Ledebur I. 365. III. 277. — Dorst, allg. Wpb. II. 186.]

4. **Hoffmann**, Peter, Hofkammersekretär, erlangte 1630 Bestätigung seines Adelstandes. [R. T. A. R.] Wann erfolgte die erste Adelung?

5. **Hoffmann**. Kristian H. wurde am 30. Mai 1662 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 365.] Die Familie war 1671 zu Kottlewe angesessen. [v. H.]

6. **Hoffmann**, Balthasar, wurde um 1681 geadelt. [R. T. A. R.]

7. **Hoffmann**. Der Kanzler der freien Standesherrschaft Pleß, Gottfried H., wurde am 4. Jan. 1704 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 155. — v. Ledebur I. 365.]

8. **Hoffmann**. Joh. Josef v. H., Sekretär bei der neyss. Landes-Hauptmannschaft, wurde 1729 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 155. — v. Ledebur I. 365, welcher sagt, daß Johann Josef v. H. in den rittermäßigen Adelstand erhoben worden sei.]

9. **Hoffmann**. Franz Josef H., kursächs. Accisrath, wurde wegen seiner Verdienste um die Person des Königs-Kurfürsten nebst den sechs Söhnen seines verstorbenen Bruders — mit Namen: Franz Josef, kursächs. Generalstabsmedikus, Johann Georg, Kanonikus zu Aschaffenburg, Johann Alberikus, kurfürstl. Leg.-Sekretär in England, Johann Kaspar, Kanonikus zu Bamberg, dann Lothar Franz u. Johann Jakob Ignaz dd. Dresden 12. Jan. 1742 in den Reichsadelstand erhoben.
[Er dipl. copia. — Sächs. Wappenbuch IV. 47.]

10. **Hoffmann**. Johann Jakob H., Hofrath und Besizer der angerapp'schen Güter in Preußen, wurde am 22. April 1752 in den preuß. Adelstand versetzt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 364.]

11. **Hoffmann**. Der geh. Reichshofkanzlist Ignaz H. wurde 1762 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 322. — v. H.]

12. **Hoffmann**. Johann Gottlob H., Stabsrittmeister im Iossow'schen Hus. Regiment, wurde am 27. Febr. 1770 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 365. — v. H.]

13. **Hoffmann**, Karl Kristof, Kanzler der Universität Halle und geh. Rath, wie auch dessen Brüder, wurden am 24. Oktober 1786 geadelt. [v. Zedlitz. — Dorst, schles. Wappenbuch I. 30. — v. Ledebur I. 365.]

14. **Hoffmann**. Im Fürstenthume Lippe blüht ein Geschlecht v. H., welches das Rittergut Bracke besizt. Von welcher der vielen geadelten Familien v. H. dieselbe abstammt, weiß man nicht bestimmt anzugeben; doch möchte der Anherr Ferdinand Bernhard H., fürstlich lippe-detmold'scher Regierungspräsident, sein, welcher 1789 geadelt wurde. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 366. n. V.]

15. **Hoffmann**, Polikarp Philipp, sächs. Premierlieutenant im Regiment v. Zetschwitz-Kürassiere, Sohn des Kaufmanns Johann Friedrich H. zu Haynichen und der Kristine Karitas, Tochter des Pastors Polikarp Lechla, erlangte am 7. Aug. 1790 vom sächs. Reichsvikariat den Adel.
[Er dipl. copia. — Sächs. Wappenbuch IV. 46.]

16. **Hoffmann**, N., geadelt von Preußen am 6. Juli 1798.
[v. Ledebur I. 365.]

17. **Hoffmann**, N., geadelt von Preußen am 20. August 1830. [v. Ledebur I. 365.]

18. **Hoffmann**, ein hess. Geschlecht, dessen Wappenschild in R. einen schrägrechtsgehenden s. Strom zeigt u. im linken Obereck einen g. Stern. Georg Wilhelm v. H. war 1833—38 k. preuß. Generallieutenant. Dem Schwiegersohne des Generallieutenants v. H., dem Hauptmanne v. Chappius, wurde 1854 gestattet, Wappen und Namen seines Schwiegervaters mit den seinigen zu verbinden. Es ist wahrscheinlich, daß Georg Wilhelm v. H. von dem hessen-darmstädt. Obersten Karl H. abstammte, welcher 1761 geadelt wurde. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 366. n. III. — Bernd LVIII. n. 116.]

19. **Hoffmann**, Ludwig Ferdinand, herzogl. sachsen-altenburg. Finanzrath, wurde um 1845 in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 11; preuß. Adel S. 46; Taf. 58. — Sächs. Wappenbuch V. 13.]

20. **Hoffmann v. Altenfels**. Der sächs. Souslieutenant Karl

Digitized by Google

Gotthelf H., Bankier zu Altenburg, wurde am 2. Okt. 1790 vom sächs. Reichsvikariat mit v. A. geadelt. [v. Hefner, sächs. Adel S. 33. T. 36. — Sächs. Wppb. IV. 48.] Im Diplom steht durchweg Hofmann.

21. **Hoffmann v. Donnersberg.** Der Artilleriehauptmann Friedrich H. wurde 1813 mit dem Beinamen v. D. geadelt. [M. v. M., Erg. 322. — v. H.]

22. † **Hoffmann v. Farnoch**, rosenheimer Gerichts, altbayer. Geschlecht; führte den Schild gespalten mit zwei Sensenblättern in verwechselten Farben. [O. S. — Hund III. 385.]

23. **Hoffmann v. Hochersperg**, oder **Köcherberg.** Johann Georg H. v. H. wurde am 11. Juli 1685 in den böhm. Ritter- und am 27. Febr. 1695 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

24. **Hoffmann v. Hoffmannsegg.** Der kurfächs. Kreisrath und geh. Kämmerer Franz Josef H. ward mit seinem Neffen am 5. Dez. 1741 in den Adelstand erhoben. Johann Alberikus v. H. auf Ramenau in der Lausitz erlangte am 22. Januar 1778 die Reichsgrafenwürde. Sein Sohn Johann Centurius ward als Naturforscher bekannt. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1853. — v. Ledebur I. 365. III. 277. — v. Hefner, sächs. Adel S. 2. — Sächs. Wppb. II. 2.]

25. **Hoffmann v. Hofmannsthal**, österreichisch. Gottfried H. v. H. stand 1857 als Kadet im 10. Ul. Regiment.

26. **Hoffmann v. Lichtenfels.** Dieses Namens finde ich eine adliche Familie in der tiroler Matrikel, welche nachstehendes Wappen führen soll: Aus einer Zinnenmauer mit offenem Thore zwei Knaben hervorwachsend, deren einer ein Tuch über sich schwingt. [O. S.]

27. **Hoffmann v. Lichtenstern.** Johann Sigmund H., Landes-Hauptmann, später in Glatz, wurde am 17. Okt. 1676 in den alten böhm. Ritter- und am 27. April 1693 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. Ledebur I. 365. — v. H.]

28. **Hoffmann v. Mumoor.** Der österr. Hauptmann von der Artillerie, Richard H., wurde 1851 mit v. M. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1851.]

29. † **Hoffmann zu Perchа.** Hanns H., Herzog Ludwig's von Oberbayern Rentmeister zu Ingolstadt, führt im Schild einen Stechhelm, als Kleinod einen halben Adler. [O. S. — Hund III. 385.]

30. **Hoffmann v. Rumerstein.** Der oberösterr. Hofkammer-Rath Peter H. wurde im J. 1712 mit v. R. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 322. — v. H.]

31. **Hoffmann v. Wendheim.** Der kais. Oberst Ph. H. erlangte 1850 den österr. Adelstand mit v. W. [E. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1850.]

† **Hoffmeister**, kommen zuweilen mit dem Beinamen v. Frauenfeldt vor, waren fulda'sche Vasallen und in der Schweiz begütert. Es war ursprünglich ein adliches schweizer Geschlecht, welches im 14. Jahrh. als hersfeld. Vasallen vorkommt. Elisabetha H., als die Lezte ihres Geschlechts, brachte ihr hersfelder Lehngut nach dem Lehnrechte dieses Stiftes ihrem Gemahl Herrmann v. Boineburg als Heirathsgut zu und ist dadurch die Stammmutter der Freiherren v. Boineburg zu Hersfelb geworden. [Schannat, client. Fuld. 99. — v. Meding II. 383. — v. H.]

Hoffmühln. Wolf H., ein Oberstlieutenant, der katholisch geworden war, wurde 1687 in den Ritterstand und am 20. August 1745 vom Kurf. Maximilian Josef III. in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang 155. — v. Hefner, bayer. Adel S. 40. T. 38; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

† **Hoffsattinger**, Hofholtinger, zu **Mockhofen**, stehen in der bayer. Landtafel 1490. Vergl. Hoholting.

Hoffreith, s. Ehrenreiter.

Hofgiebing, s. Gobel.

1. † **Hofheim**, altbayer. Geschlecht, im 12. Jahrh. beurkundet. [M. B. IV. 256. VII. 47 ff.]

2. **Hofheim**, Hanns und Oswald, wurden 1588 in den Adelstand erhoben und erhielten Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

† **Hofkirchen**, alter bayer. Adel aus dem Stammhause dieses Namens unweit Vilshofen an der Donau, ursprünglich Jud v. H. genannt. Johann und Lorenz II. wurden mit ihrem Geschlechte im J. 1464 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Der Erstere hatte Anna v. Dreffidl, die Lezte ihres Geschlechts, zur Gattin, und erhielt durch sie das Gut u. Schloß Dreffidl. Mehrere der Familie wurden 1620 wegen Einverständnisses mit den böhm. Protestanten in die Acht erklärt und begaben sich nach Schlesien. Karl Ludwig H., welcher als kais. Kämmerer 1663 nebst seinem Vetter Wolf Georg Lorenz in den Grafenstand erhoben worden war, beschloß im J. 1692 die gräfliche Linie. Die freiherrliche Linie ist 1703 erloschen. [v. Ledebur I. 364. — Spener, hist. insign. p. 205. tab. 8. — Bucelini, stemmat. II — Gauhe I. 650 u. f. — Biedermann, Grafen I. Tab. 55. — Wiegrill IV. 354—62. — Hartmann, Sammlung. — Siebmacher I. 22. n. 9. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels IV. 245. — v. H.]

Hofling, Sebastian, salzburg. Kanzler, erlangte 1571 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Hofmann. Man verweist hier auf die beiden Vorbemerkungen bei Hoffmann.

1. **Hofmann**, ein vorhin brandenburg. Geschlecht, das 1526 einen Wappenbrief, 1588 für David H., brandenburg. Hofrath, ein Adels- und am 26. Sept. 1790 in der Person des Kristof Adam H., Hofraths und Landgerichtsschreibers zu Burglengenfeld, ein Adelserneuerungsdiplom vom Kurf. Karl Theodor von Bayern erhielt. [v. Lang 384. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. T. 100. — R. T. A. R. — v. H.]

2. **Hofmann**, Gebrüder, erlangten 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

3. **Hofmann**, Hanns Sigmund und Hanns Philipp, erhielten 1605 den Adelstand. [R. T. A. R.]

4. **Hofmann**, Hoffmann, Matheus, gräfl. fürstenberg'scher Rath, erlangte 1614, nach anderer Bemerkung 1619, die Adels-Würde und 1620 Wappenbestätigung. [R. T. A. R.]

5. **Hofmann**, Johann, in den kais. Erblanden, wurde 1625 geadelt. [R. T. A. R.]

6. † **Hofmann**, Lorenz, kais. Hofarzt, dann dessen zwei Brüder, Melchior und Andreas, wurden 1630 in den Adelstand erhoben. Die Familie gehörte zu den bürgerlichen Pfännergeschlechtern zu Halle a. d. S. [v. Ledebur I. 365.] Er starb ohne Nachkommen. [v. H. — R. T. A. R.]

7. **Hofmann**, Hanns Erhard und Hanns Ciriak, Gebrüder, aus den kais. Erblanden, erhielten 1630 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

8. **Hofmann**, Johann, kais. Hofbuchhaltereiraitdiener, erhielt 1640 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

9. **Hofmann**, Sigmund, fürstl. auersperg. Rath und Sekretär, wurde 1664 geadelt. [R. T. A. R.]

10. **Hofmann**. Die H. im Zweibrücken'schen, aus welcher Familie Louise Dorothea sich im Jahre 1723 mit dem letzten Pfalzgrafen Gust. Sam. Leopold vermählte, nachdem sie in den Reichsgrafenstand erhoben worden war. Sie war geboren 1700, und ihr Vater, Johann Heinrich H., soll zuerst den Adelstand erlangt haben. [v. H. — Gauhe I. 651 u. f.]

11. **Hofmann**. Der Oberkriegskommissär Andreas Georg H. wurde im J. 1728 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 323. — v. H. — Köhne.]

12. **Hofmann**. Eine freiherrliche Familie v. H., welche aus Mähren stammen soll, führt Sinap, II. 110, an; man hat nichts Näheres über sie gefunden. [v. Ledebur I. 365.] Aus dieser Familie soll Johann Franz Frhr. v. H., 1728 Prälat des Dom-Stifts in Breslau, stammen.

13. **Hofmann**, Hermann Andreas, Postmeister zu Reval in Liefland, geboren in Deutschland, wurde 1754 in den ritterm äßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

14. **Hofmann**. Gottlob Benedikt H., Dr. juris et philos. der wittenberg. Hochschule, angehends fürstl. anhalt'scher Hofrath, erhält den Reichsadel von Kaiser Josef II. dd. Wien 7. Juli 1770. Schild geviertet von Gold u. Blau: 1. u. 4. ein halber schwarzer Adler; 2. eine gold. Lilie; 3. eine gold. Rose. [Er dipl. copia.]

15. **Hofmann**. Dem Hofrathe und Bürgermeister Daniel Friedrich H. zu Schlesen in Ostpreußen, ist am 7. März 1805 der Adel erneuert worden. [v. Ledebur I. 365. — v. H.]

16. **Hofmann**. Am 25. Aug. 1827 wurde der geh. Staatsrath August Konrad H. zu Darmstadt vom Großherzoge von Hessen (wegen dem Zollvereinsvertrage mit Preußen) in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenbuch der freih. Häuser von 1853 u. 1857. — v. Hefner, hess. Adel S. 14. Taf. 14.]

17. **Hofmann v. Asperndurg**. Der österr. Hauptmann Johann H. wurde im J. 1822 mit dem Beinamen v. A. geadelt.
[M. v. M., Erg. 323. — v. H.]

18. **Hofmann v. Pullenau**. Albert H., österr. Hauptmann im 3. Art. Regiment, wurde 1854 mit v. P. geadelt.
[Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

19. † **Hofmann v. Eydlitz**, ein aus Böhmen nach Oesterreich gekommenes, auch in Franken u. Schwaben seßhaftes Ritterstandsgeschlecht, aus welchem Johann Adam und Johann Baptist H. vom König Mathias 1614 in den rittermäßigen Adelstand erhoben wurden; im J. 1739 ist dasselbe aber ausgestorben. Schon 1589 hatten die Gebrüder H. neben Bestätigung und Wappen-Besserung die Erlaubniß erhalten, sich v. E. zu schreiben.
[R. T. A. R. — Wisgrill IV. 371—73. — v. H.]

20. **Hofmann zu Grünbüchel und Strechau**. Diese, deren Ursprung in's Dunkel gehüllt und vielfach angefochten worden ist, wurden schon im 15. Jahrh. zum Adel in Steyermark gezählt und waren daselbst mit Lehen seßhaft. v. Brandtner behauptete, der Vater des Georg H. sei der Sohn eines Priesters. Er sei Silberdiener bei Friedrich III. gewesen, habe sich übel aufgeführt, sei entfernt worden; sein Sohn Johann H. habe Wiederherstellung erlangt. Das ganze Geschlecht erlangte im J. 1532 den Freiherrn- und am 22. März 1540 mit dem Titel Freiherren zu G. u. S. (nach Anderen Strachau) von König Ferdinand den Herrenstand, und am 16. Juli desselben Jahres das Erblandhofmeisteramt im Herzogthume Steyer, das Erbmarschallamt in Oesterreich aber im J. 1560. Später (1627) verloren sie ihre Erbämter wieder, weil sie sich in die böhm. Unruhen gemischt hatten. Franz Xaver Ludwig Frhr. v. H. (nicht Graf, wie Sinap sagt) beschloß dieses Geschlecht im J. 1730.
[Wisgrill IV. 363—70. — v. Ledebur I. 365. — v. Wurmbrand, collect 276. — Spener, hist. insign. 206. — v. Hohenegg, Hist. des österr. Herrenstandes I. 592. — Siebmacher I. 22. — Gauhe I. 652 u. f. — Sinap II. 110. 690. — v. Meding III. 344. — Vehse, Gesch. des östere. Hofes und Adels II. 223. 269. — v. H.]

21. **Hofmann v. Hofmannsmuldau** in Schlesien. Johann H., k. schles. Kammerrath, erhielt zuerst den Adelstand; er starb in hohem Alter im J. 1652 zu Breslau.
[D. K. v. Lohenstein, Lobrede bei des Herrn Kristian v. Hofmannswaldau auf Arnoldsmühle Leichenbegängniß. Breslau 1679. 8. — Leben Kristian H's. v. H., von Jördens in dessen Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten II. 448. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 365. III. 277. — v. H. — Gauhe a. a. O. — Siebmacher IV. 95. — Sinap II. 691.]

22. **Hofmann v. Löwenfels**. Der Oberst und Kommandant zu Landau, Hartmann Samuel H., wurde 1707 mit dem Beinamen v. L. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 322. — v. H.]

23. **Hofmann v. Mondsfeld**. Der österr. Hauptmann Friedrich H. wurde im J. 1809 mit dem Beinamen v. M. geadelt.
[M. v. M., Erg. 202. — v. H.]

24. **Hofmann v. Schönhofen**. Der Besitzer des Guts Schönhofen, Karl Franz H., erhielt vom König von Bayern im März 1825 die Adelswürde mit v. S. [Rggs. Bl. 1825. Nr. 6. — Bayer. Wappenb. X. 31. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. T. 101.]

25. **Hofmann v. Thunau**. Franz Seifried H., kaiserl. Rath, und dessen Bruder, Karl Sebastian H., wurden 1687 geadelt und erhielten den Beinamen v. T. [R. T. A. R.]

26. **Hofmann v. Waldau**. Karl Heinrich H. erlangte am 15. Juni 1822 vom König von Sachsen den Adelstand mit v. W. [Sächs. Wappb. IV. 49. — v. Ledebur III. 277.] Wappen: Jenes der Hofmannswaldau.

27. **Hofmann v. Wellenhof**. Georg H., Vorstand der österr. 12ten Abth. des Armeeoberkommando's, wurde 1856 mit v. W. geadelt. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

Hofmann, s. Godar.

1. † **Hofmeister** (in Schwarz geschrägt und gestürzt zwei goldene Bohrer), finden sich unter dem bayer. Adel 1560 in Herzog Albrecht's Wappenbuch. [O. S.] Vielleicht gehört hieher Harttieb Hofmaister 1305 und Liebhart H. 1418, welche in III. 195 und XIII. 435 der Mon. Boic. vorkommen.

2. **Hofmeister**, Hanns, wurde 1570 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

3. **Hofmeister**, Johann, k. schwed. Major bei der Fortifikation, erlangte 1794 neben dem Inkolate ein Reichsadelsdiplom.
[R. T. A. R.]

4. **Hofmeister v. Hoffenegg**. Der F. M. L. Josef H. wurde im J. 1816 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 322. — v. H.]

† **Hofmeyer**, kommen um 1340 zuerst als Rathsgenossen zu Augsburg vor. 1538 werden sie daselbst unter die acht alten Geschlechter gerechnet. Im Schild eine Spize mit Lilienende.
[v. Stetten 112 ff.]

† **Hofmihlen**, verschieden von Hoffmühln, eine Familie in München, vorher zu Kting, und in Bayern als adlich anerkannt. [v. Lang 384. — v. H.] Der Kurfürst von Bayern ertheilt seinem gewesten Kriegskommissär Andre Hofmitler das

Prädikat „v. Hofmihlen“ am 19. April 1688. [Dekretenbuch.] Die Familie ist später gefreit worden und um 1820 †.

Hofnas, Hoffnaas, Hoffnas. Der Generalmajor Ferdinand Wilhelm Hoffnas wurde am 23. August 1823 vom König von Bayern in den erblichen rittermäßigen Adelstand erhoben. [Bayer. Wpb. X. 31. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 100.]

† **Hofreiter zu Hochau**, kommen 1402 vor u. sind 1506 ausgestorben. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 5.]

Hofstädt, ein adliches, aus Süddeutschland nach Preußen gekommenes Geschlecht, welches daselbst die Güter Wolgast und Tücking bei Marienwalde besaß. Im J. 1670 war Georg Heinrich v. H. schweb. Oberst, Herr auf Wolgast ꝛc. Im J. 1761 wendete sich die Familie nach Schlesien. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 366.]

† **Hofstett.** (In Blau zwei gestürzte und geschrägte goldene Schlüssel.) Das Stammhaus H. Gerichts Neustift bei Brixen. 1561 war Peter v. H. neustift. Amtmann zu Brunneck. Die Hofstetter v. Platzel haben das Wappen bekommen, sind aber verschiedenen Stammes. [v. Mayerhofen, Mspt.]

Hofstete, s. Imsländer.

1. † **Hofstetten** (getheilt, oben ein Stern, unten zwei Pfähle), schweizer Uradel, Ministerialen der Grafen v. Thierstein; das Stammhaus im Solothurn'schen. Petermann v. H. 1359. Heinrich 1362. Sie haben auch die Burg Sternenberg inne gehabt. [Wurstisen 19 ff.] Vielleicht gehört auch hieher Gaubenz v. H. in einem St. Gallen'schen Brief 1428. [Mone VII. 308.]

2. **Hofstetten**, erhielten am 28. Sept. 1748 den Adel vom Kurfürsten Maximilian Josef III. Im Schild eine Spize, darin ein Palmbaum von einem Kreuz und einer Sonne beseitet. [v. Lang 334 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. T. 100. — v. H.]

1. † **Hofstetter zu Hofstetten und Poikhom.** (In Gold eine schwarze Lilie.) Georg v. H. zu H. u. P., gen. Haut, steht in der bayer. Landtafel 1470. [O. S.]

2. **Hofstetter v. und zu Platzel.** Kristof Adam H., vormals k. k. österr. Pflegverwalter zu Untes, erhielt von K. Leopold I. am 29. Nov. 1698 ein Adelsdiplom. [v. Lang, Supplem. 112. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. Taf. 100. — v. H.]

† **Hofwart, Hofwarthe v. Kirchheim**, eine alte rheinländische und fränkische adliche Familie, die im Kanton Odenwald begütert war. Sie waren Reichsministerialen, kommen 1360 vor und sind 1675 erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12. — Mone II. S. 107. 127 ff. — Biedermann, Odenwald, Tab. 379. — v. Humbracht, Tab. 155. — Salver 242. 245. 208. — Gaube I. 653. — v. H.]

Hog, Hogh, Hocg, ein braunschweig. u. dän. Geschlecht, wovon Einer, Henricus H., schon 1288 als Bürgermeister zu Salzwedel vorkommt. [Pfeffinger, braunschweig. Hist. H. IV. 10. S. 458. — Zedler XIII. 465.] Ob nicht einerlei mit Hock?

Hogenbarp. Gilbert v. H., Frhr. v. St. Janstern u. Hofweege in den Nieberlanden, erhielt 1748 die Reichsgrafen-Würde. [R. T. A. R.]

† **Hogheherte**, kamen, wie es scheint, aus dem Lauenburg'schen her, gegen Ende des 14. Jahrh. nach Lüneburg, wo sie im Patriziate lebten und 1433 ausstarben. [Büttner, Anh. Nr. 18.]

Hohberg. Der Rath Valentin Gottlieb H. wurde am 16. Okt. 1746 geadelt. [M. v. M., Erz. 323. — v. H.]

Hohberg, Hoberg, Hochberg, s. Hochberg.

Hohen. Der Adelstand des Joh. v. H. wurde 1679 bestätigt. [R. T. A. R.]

† **Hohenarter v. Hohnort und Frontenhausen** (Schild gespalten) altbayer. Adel. Stefan H. 1360. Mar noch 1470. [O. S. — Hund III. 410.]

1. † **Hohenau**, altbayer. Uradel; im 12. Jahrh. beurkundet. Das Stammhaus lag wol oberhalb Wasserburg an der hohenauer Wand. [M. B. II. 330 ff. III. 40 ff.]

2. **Hohenau.** Die frühere preuß. Hofdame, Frl. v. Rauch, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, wurde um 1854 für sich und ihre Kinder zur Gräfin und Grafen v. H. erhoben. [v. Ledebur I. 366.]

Hohenau, s. Bilhauer.

Hohenauen, s. Hagen. — **Hohenbalken**, s. Carl.

1. **Hohenbaum.** Andreas Renatus Wyšetzky v. H. wurde am 2. Okt. 1691 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

2. **Hohenbaum.** Den herzogl. sachsen-koburg'schen geheimen Konferenzrath ꝛc. Johann Philipp Hohnbaum adelte der König von Sachsen am 31. Oktober 1821 mit Beilegung des Namens v. Hohenbaum. [v. Hefner, sächs. Adel S. 33. Taf. 36. — Sächs. Wappenbuch IV. 50.]

1. † **Hohenberg**, altbayer. Uradel; führte: Gespatten, Blau, Gold mit einem Stern in verwechselten Farben. [O. S.]

2. † **Hohenberg**, Hochenberger, altbayer. Adel. Im Schild eine wachsende Kaze mit menschlichem Antlitz. [O. S.]

3. † **Hohenberg**, ein altes Geschlecht in Oesterreich und Kärnthen, dessen vormaliger Siz die Feste und Herrschaft H. in Kärnthen war. Otto, Gottfried und Herandus wurden 1100 als Zeugen aufgeführt. Bernhard und Bertoldt wurden schon im 13. Jahrh. Grafen genannt. Erasmus starb im J. 1529 als der lezte männliche Sprosse. [Bucelini, stemmat. II. 87. — Gaube I. 653. II. 439. — Wisgrill IV. 379—88. — v. H.]

4. † **Hohenberg**, ehemalige Grafen in Schwaben, deren Grafschaft dieses Namens am Neckar im Schwarzwalde, und darin das Stammschloß in Ruinen gelegen. Sie starben 1486 aus. Die Grafschaft hatte Oesterreich schon 1371 gekauft. [Griesinger, S. 653.] Sie waren eines Stammes mit den Grafen v. Zollern. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12. — v. H. — Lucä, Grafensaal S. 1002—1009. — Spener, hist. insign. 465. — Gaube II. 439.]

5. † **Hohenberg.** Albertus comes de H. erscheint 1274 im Gefolge Kaiser Rudolf's zu Hagenau. [Urk.B. f. Niederf. II. 282.] Zu welchem der vorgenannten H. gehörig?

6. **Hohenberg**, eine fulda'sche, 1370 u. ff. vorkommende Familie. Es ist solche unstreitig dieselbe Familie, welche in Schannat, fuld. Lehnhof S. 99, die Beinamen Bumann u. Holzsatil führt. Das Wappen bei Salver, S. 491, stimmt mit dem bei Schannat überein. [Schannat, hist. Fuld. 224. 241. 491. — Salver S. 219. 221. 224—26. 228. 230. 240. 245. — v. Meding III. n. 345. — v. H.]

7. † **Hohenberg**, eine freiherrliche, im 15. Jahrh. ausgestorbene Familie im Elsaß. [Herzog, elsass. Chronik VI. 176. — Gaube I. 653. — v. H.]

8. † **Hohenberg**, eine adliche Familie, welche Katkwitz in der Niederlausitz besaß und später in Lübbe sich aufhielt. Eine andere Familie soll von einem holländ. Schiffskapitän herstammen, dessen Sohn Adam 1804 preuß. Rittmeister war. Das Wappen der ersteren Familie ist eine aufsteigende Spize, von zwei

Digitized by Google

Kugeln begleitet; jenes der lezteren ein quergetheilter Schild mit drei nebeneinander stehenden Wecken. [v. Zedlitz. — v. Meding III. S. 345. — v. Lebebur I. 366.] Die Wappen stimmen nicht zusammen.

9. **Hohenberg**, eine schwäbische, 1697 mit dem Beinamen „Herren v. Weitingen" in den Freiherrnstand erhobene Familie. Wahrscheinlich waren dieselben Ministerialen der 1486 erloschenen alten Grafen v. Hohenberg.

[Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel 247. — Gauhe I. 656.]

Hohenberg, s. Garzoni, Hetzendorf u. Hohberg.

Hohenbruck, österreichisch. Eduard Frhr. v. H. war 1835 Hofkonzipist bei der k. k. allgemeinen Hofkammer. Eduard Freiherr v. H. 1857 k. k. Linienschiffslieutenant.

† **Hohenbügen**. Das Schloß dieses Namens, von dem sich die Edlen Herren v. H. schrieben, liegt im Fürstenthume Wolfenbüttel und kam mit der dazu gehörigen Herrschaft an die Edlen Herren v. Homburg. Die v. Hohenbügen, Hochenbügen, Hohenbuchen, ab Altofage, sind in der Mitte des 14. Jahrh. ausgestorben. [G. U. Grupen, Anmerkung von den Herren v. H., älterer und rössing'scher Linie, auch von Umfang der Herrschaft Hochenbuchen, in den hannövr. Anzeigen 1753. n. 12 u. ff.; ff. in Ej. Obs. rer. et antiq. Germ. et Rom. n. 12. p. 215. 241. — J. F. Falke, dipl. Nachr. von der Grafschaft Hoinboken. — Büsching, Erdbeschreib. III. Th. 3. B. S. 308 der 5ten Auflage. — v. Meding III. n. 347. — v. H.]

1. † **Hohenburg**, ein freiherrliches fränk. Geschlecht, dessen Schloß gleichen Namens an der Werra gelegen. Sie waren Erbmarschalle des Herzogthums Franken, und in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. war Einer Bischof zu Würzburg.

[Thomas Rieb, genealog. diplomat. Gesch. der Grafen v. H., Markgr. auf dem Nordgau, mit einem Kupfer des Schlosses Hohenburg. 4. Regensburg (Montag u. Weiß) 1817. — Salver ꝛc. — v. H.]

2. † **Hohenburg auf dem Nordgau**, führten den Markgrafentitel, hatten ihr Stift zu Kloster Kastl. Ihre Grafschaft kam um 1240 an den Bischof von Regensburg. [Hund I. 93.]

Hohenburg, s. Herwart, Kramer.

1. **Hohendorf**, Honderf. Es gibt deren Mehrere, die sich durch ihre verschiedenen Wappen und ihre verschiedenen Besitzungen unterscheiden. Die v. H. im Magdeburg'schen, in Brandenburg, Pommern und Preußen gehören zu einem Stamme; in den Marken besaßen sie Wohrin und Falkenberg. Schon 1162 und 1194 erscheinen sie in magdeburg'schen und anhalt'schen Urkunden. Aus diesem Geschlechte wurde Georg Wilhelm v. H., kais. Oberst, von Kaiser Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben; er war in Preußen geboren, wohin seine Vorfahren aus der Mark Brandenburg mit den Kreuzrittern gekommen und Belinen und Wettangen erworben haben. (Ob der 1729 zu Hamburg verstorbene dän. General v. H. zu diesem Geschlechte gehörte, vermag man nicht anzugeben; 1713 kommandirte er in Pommern.) Wappen: In G. zwei r. Pfähle, von r. Balken überdeckt. [v. Lebebur I. 366. III. 277. — Siebm. III. 166. — v. H.]

2. **Hohendorf**, in Schlesien; daselbst besaßen sie Stentsch im Glogau'schen und Kleindammer. Schon im 16. Jahrh. waren die v. H. in Schlesien bekannt, und 1723 war Friedrich Kristian v. H. Landesältester des schwibuser Kreises.

[Beckmann, anhalt. Hist. unter Nienburg.]

Noch wird bemerkt, daß 1710 ein kais. Generaladjutant v. H. in den Grafenstand erhoben wurde. Zu welchem hohendorf'schen Geschlechte er gehörte, weiß man nicht anzugeben. [Sinap II. 691. — Siedmacher I. 161. — v. Lebebur I. 366. III. 277.] W.: Zwei in's Andreaskreuz gestellte Spieße.

3. **Hohendorf**, ein adliches Geschlecht im Braunschweig'schen. Im 127sten St., Jahrg. 1801 des A. A. d. D. S. 1744 u. f., wurden Nachrichten von dem braunschweig. Geschlechte u. Wappen der v. H. gesucht. Im 169sten St. desselben Jahrg. wird von Hrn. v. Lüntzl darauf geantwortet und das Wappen beschrieben. Sollte dieses Geschlecht nicht eines Stammes mit den märkischen v. Hohendorf, Hohndorf, Hondorf, sein? [v. H.]

4. **Hohendorf**, eine schweizer Familie, über die nähere Nachrichten fehlen. Siebmacher, III. 83, gibt das Wappen.

5. **Hohendorf**, eine adliche Familie in Meißen.

[v. Krohne II. 131 u. ff. — Siedmacher I. 161. — Gauhe I. 656. II. 439. — Sinap II. 691. — v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 366.]

1. † **Hohenech**. Dieses Namens gibt es mehrere Familien, welche in keiner Verbindung mit einander stehen. Zu den ältesten Geschlechtern gehört jenes der v. H. in Oesterreich u. Schwaben, nicht zu verwechseln mit der rhein. Familie gleichen Namens. Erstere wurde im J. 1773 in den Reichsgrafenstand erhoben, ist aber 1796 in den männlichen Erben erloschen. Das Geschlecht erhielt von Kaiser Ferdinand dd. Regensburg 17. März 1654 die Erneuerung des sonst geführten Herrenstandes. Johann Georg Adam v. H. erhielt sub dato Wien 16. März 1716 die Erneuerung und Bestätigung des Freiherrnstandes, und Joh. Georg Ehrenreich H. wurde mit dem Beinamen v. Schlüsselberg am 6. Febr. 1775 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der Geschlechtsname dieses Hauses ist auf die frhrl. Familie v. Imsland übertragen worden. Das Wappen bestand aus einem schwarz und weißen Schachbrett, im rechten Ecke eine gold. Vierung. Diesen Schild hielt ein geharnischter Ritter, bedeckt mit dem Helm, dessen Kleinodien zwei gold. Adlersflügel waren, auf deren jedem die Schildesfigur wiederholt war. In der rechten Hand hielt der stehende Ritter einen Speer. [v. Wurmbrand, collect. gen. hist. Cav. 66. — Tyroff 76. — Brandis, tiroler Ehrenkr. — Gauhe I. 644—46. — Spener, hist. insign. 729. schreibt einer Familie dieses Namens das Erbkämmereramt im Stifte Augsburg zu; es mag diese aber eine von obigee verschiedene seyn. — Seifert, Genealogie adl. Eltern u. Kinder. — Allgem. geneal. Hdb. I. 598 u. ff. — v. Hohneck, Beschr. des Herrenstandes des Erzherzogthums Oesterreich I. 345—49. — Wiegrill IV. 388—96. — M. v. M. 21. 59. — Dorst, allg. Wappb. I. 115. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844. S. 258. — Siebmacher I. 35. — v. H.]

2. † **Hohenech**, ein Pfarrdorf im württemberg. O. A. Ludwigsburg, von welchem ein schwäb. Edelngeschlecht den Namen führte; eigentlich nannten sie sich Hacken v. H. und erscheinen 1203. Noch im 17. Jahrh. wurden die Nachkommen von ihnen genannt, doch ist das Geschlecht nun ausgestorben. [Griesinger 655.] Nach v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12, sind sie 1436 erloschen, und sollen freiherrlich gewesen sein (!?).

3. † **Hohenech**, Freiherren, deren Stammhaus H. bei Schuttentobl in Tirol liegt. Walter und Rudolf haben 1450 das Geschlecht getheilt. Von des Ersten Nachkommen starb der Lezte, Karl v. H., 1577 ledig, und von der rudolf'schen Linie starb Philipp Jakob als Knabe bald darnach. [v. Mayerh., Mspt.]

4. † **Hohenech**, eine frhrl. Familie am Rhein, ganz verschieden von den Grafen und Freiherren v. H. in Oesterreich und Schwaben. Das rhein. Geschlecht hatte sein Stammhaus bei Kaiserslautern, war in den Stiftern Mainz, Trier, Speier, Worms u. Würzburg ꝛc. aufgeschworen und führte

Digitized by Google

im rothen Schilde einen silb. Pfahl, auf beiden Seiten mit fünf geld. Schindeln umgeben, 2. u. 3.; auf dem Helme einen Bracken-Kopf in Farben und Figuren des Schildes. Die Familie theilte sich 1520 in zwei Aeste; der ältere erlosch bald wieder; der zweite blühte fort bis 1800, wo er auch abstarb. Die einzige Tochter verehelichte sich mit dem Grafen Fugger v. Glött, welcher darauf nebst den Gütern des abgestorbenen Geschlechts Namen u. Wappen den seinigen beifügte. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849. S. 523. — Siebmacher I. 127. — Humbracht, T. 38. 39. — Salver S. 722. — v. Hattstein I. 301. — v. Meding III. 348. — v. Ledebur I. 367. — Mone III. 65.]

5. **Hohenek.** R. H., ein Juwelier in Frankfurt a/M., wurde von Kaiser Franz I. geadelt. Vielleicht stammt aus diesem Geschlechte der bei v. Ledebur, I. 367, angeführte preuß. Major v. Hohenek.

† **Hohenembs**, auch **Ems** genannt, ein schon in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. bekanntes rheinländ. Geschlecht, das K. Karl V. kurz hinter einander in den Freiherrn- und Grafenstand erhob. Es ist im Mannsstamme ausgestorben, und zwar mit Franz Wilhelm Maximilian Grafen v. H. am 5. Nov. 1759. Dessen einzige Tochter Maria Rebekka Josefa wurde 1761 mit dem Grafen Franz Xaver v. Harrach vermählt. Ihr Stammschloß ist der zwischen Chur und Rezüns gelegene Flecken Embs am Rhein. Die Grafschaft Hohenembs ist Eigenthum des österr. Hauses geworden, indem Kaiser Josef II. seine Mutter, die Kaiserin Maria Theresia, damit belehnte. Ursprünglich stammt das Geschlecht aus der Schweiz.

[Spener, hist. insign. S. 619. Tab. 28. — Durchlaucht. Welt II. 333. 338. — Trier's Wappenb. 517. — Siebmacher I. 16. n. 4; 169. n. 6. VI. 11. n. 6. — v. Hattstein III. Anh. S. 71 u. ff. — v. Meding III. n. 349. — Allg. gen. Hdb. I. 600. — v. Imhof, not. proc. Lib. VII. c. 6. — Europ. Herold I. 694. — Hübner II. 501 u. ff. — Gauhe II. 444. — Bucelini, stemmat. IV. — Hartmann, Samml. — v. H.]

† **Hohenfeld**, auch **Hochfeld**, ein altes österreich. Geschlecht, der Sage nach von einem Sohne Babo's v. Abensperg entsprossen, der sich zuerst Herr v. H. nannte. Es besitzt gräfl. Herrschaften in Oberösterreich ob und unter der Enns, in Bayern, Schwaben und am Rhein, ist jedoch 1822 im Mannsstamme erloschen. Das ganze Geschlecht wurde mit Diplom dd. Graz 5. Jan. 1484 von K. Friedrich III. in den Herrenstand erhoben. Otto Achatz und mehrere Vettern wurden von K. Ferdinand III. dd. Prag 28. Juli 1652 als Freiherren zu Aistersheim und Almegg in den Freiherrnstand erhoben und stifteten ein Familien-Fideikommiß und Seniorat. Ferdinand v. H., kaiserl. Kämmerer, Rath und Hofkammervizepräsident, erlangte am 7. März 1669 den Reichsgrafenstand. Otto Ferdinand v. H., aus einer jüngeren Linie, wurde am 24. Dez. 1714 von K. Karl VI. in den Grafenstand erhoben. [Kour. Kempf, Stammb. der Grafen v. H. 1689. — v. Humbracht, Tab. 3. u. 40—42. — Hübner, Geneal. III. T. 875—82. — Bayer. Wpbd. I. 50. — Allg. hist. Wörterbuch II. 689. — Zedler XIII. 528. — Gauhe I. 657—59. — v. Wurmbrand, collect. gen. hist. Cav. 54. p. 85. — v. Lang 33. — Spener, hist. insign. S. 206. T. 8. — Siebmacher I. 34. n. 8; Suppl. III. 4. — v. Ledebur I. 367. — v. Hefner, bayer. Adel S. 12. T. 6; Erg. Bd. S. 7. — Brandis, tiroler Ehrenkr. 19. — v. Hattstein I. 305 ff. — Seifert, Geneal. adl. Eltern u. Kinder. — v. Meding III. n. 350. — Allg. gen. Hdb. I. 601 u. f. — M. v. M., Erg. 21. — Wisgrill IV. 397—424, mit zwei Ahnentafeln. — v. H.]

1. † **Hohenfels**, oberhess. Uradel; kommt bis 1568 vor. Im Schild ein Flügel, darüber ein Stern.

[Archiv für hess. Gesch. VI.]

2. † **Hohenfels**, Hoinfels (im Schild ein Flügel, darüber ein Stern), adl. Familie in den Rheinlanden, die 1602 ausgestorben ist. Besaß die Vogtei zu Biebelnheim, welche sie 1382 an den Pfalzgrafen Ruprecht verkaufte. [O. S. — v. Humbracht, Tab. 252. — Gauhe I. 659. — Siebmacher I. 30. n. 7. — v. Meding III. n. 352. — v. Ledebur I. 367. — v. H.]

3. **Hohenfels**, fränkische, zum Theil frhrl. Familie.

[Pastorii Francon. rediv. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Gauhe I. 659. — v. H.]

4. **Hohenfels**, eine schwäb. Familie.

[Siebmacher II. 89. n. 13. — v. Meding III. n. 351. — Griesinger S. 655. — v. H.]

5. **Hohenfels.** Die bayerische, aus dem Herzogth. Zweibrücken abstammende frhrl. Familie ist mit einer der vorgenannten nicht einerlei. [v. Lang, Suppl. 48. — Bayer. Wappenbuch III. 26.] Das Wappen ist ganz verschieden von denen der andern Familien v. Hohenfels. [v. H.]

6. **Hohenfels**, eine andere bayerische, in den Jahren 1165 bis 1454 vorkommende Familie. [Hund I. 231.] Sie führten drei Fische im Schild und oben auf einem Hut einen Fisch. Mit den längst erloschenen v. Ernfels sollen sie eines Geschlechts gewesen sein. Dem widerspricht das bei Siebmacher, II. 25, angeführte ernfels'sche Wappen, das ganz verschieden von dem eben angegebenen ist.

7. **Hohenfels**, eine hessische, im Wappen von Obigen verschiedene Familie, welche auch Hunsfels, Hoinfels, genannt wurde. Sie scheint erloschen zu sein.

[v. Hefner, hess. Adel S. 14. Vergl. oben. — v. Humbracht, T. 252. — Siebmacher I. 140. n. 9. — v. H.]

Hohenfels, s. Hollauer v. H.

Hohengrun, s. Hocher.

† **Hohenhart.** Johannes miles de H. in einem Brief des Klosters Schönau 1314. [Mone VII. 47.]

Hohenhon. v. Ledebur führt, I. 365, an, daß 1856 ein preuß. Lieutenant v. H. beim 12. Inf. Regiment gestanden habe. Wappen? Josef v. H. war 1857 österr. Auditor zu Preßburg.

[Oesterr. Milit. Schematismus.]

1. † **Hohenhausen**, kommen in bayer. Klosterbriefen 1140 bis 1366 vor. [M. B. I. II ff. XIII. 402 ff.]

2. **Hohenhausen**, Hochenhausen, Hochenhus, Hohenhus, Hoenhusen, ein sehr altes adliches Geschlecht, das am 15. Jan. 1686 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben wurde, aus Kolberg in Pommern nach Schlesien sich wendete, und nun auch in Bayern sich befindet. [v. Zedlitz.] Freiherrndiplome vom 15. Jan. 1636 u. 22. Nov. 1668. [Sinap I. 114. II. 343 u. f. — Gauhe I. 659 u. f. — v. Krohne II. 133—38. 432 u. f., wo das Wappen umständlich beschrieben und in einem dem Kupferstiche sehr nahekommenden saubern Holzschnitte dargestellt ist. — Nachtr. zum neuen gen. Hdb. 1778. S. 65—67. — v. Lang, S. 155, sagt, das Diplom sei vom 22. Nov. 1688 von Kaiser Leopold. — Frhrl. Taschenbuch von 1856 und 1858. — v. Ledebur I. 368. III. 277. — Bayer. Wappenbuch. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. Taf. 58; bayer. Adel S. 40. Taf. 38; Erg. Bd. S. 14. — v. H.]

1. † **Hohenheim**, altbayer. Adel, im 12. Jahrh. beurkundet.

[M. B. in indice.]

2. † **Hohenheim**, **Bombast** genannt, eine ehemalige, 1120 bereits erscheinende vornehme adliche Familie in Schwaben und am Rhein, die eigentlich B. hieß, aber vom Gute H. bei Plieningen im Württembergischen den Namen v. H. annahm. Mehrere aus dem Geschlechte sind in den Johanniterorden aufgenommen worden. Der bekannte Kabbalist und Charlatan

Digitized by Google

Theofrastus Paracelsus B. v. H., der 1541 starb, war der Sohn eines unehelichen Abkömmlings aus diesem Geschlechte.

[Gryphus, vom Ritterorden 47. — Gesch. der menschlichen Narrheit VII. 212 u. f. — Siebmacher II. 87. n. 2. — Spanzenberg II. 245. — Zedler XIII. 537. — Griesinger 511 unter Großhohenheim. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12. — v. H.]

Hohenheim, s. Hönheim.

Hohenhöwen, s. Hewen, Höwen.

Hohenkirchen, s. Hochenkirchen.

Hohenkiecher, Alexandree, Joachim, Landfried und Abraham, Gebrüder, wurden 1588 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Hohenlandenberg, ein ursprünglich schweizer. Geschlecht, das sich in die rhein. Ritterschaft gewendet hat.

[v. Haltstein III. Supplem. S. 73. — Siebmacher I. 198. n. 3. — v. Meding II. 385. — v. Humbracht, Tab. 279. — v. H.]

Hohenlieder, s. Banniza.

1. **Hohenlohe.** Gotfridus de H. kommt 1228—47 in bayer. Klosterbriefen vor. [M. B. IV. 344. XI. 200.]

2. **Hohenlohe**, leitet seine Abkunft aus dem herzoglich fränk. Hause, von Eberhard, Herzog in Franken, Bruder des deutschen Königs Konrad I., her, und hat den Namen von dem in Ruinen liegenden Schlosse Hohenlohe bei Hollach und Uffenheim in Franken. Vormals gab es nur zwei Linien, die hohenlohe-brauneck'sche und hohenlohe-hohenlohe'sche. Erstere erlosch im J. 1390. Die zweite theilte sich in die oberländische zu Weikersheim u. Schillingsfürst, und in die unterländische zu Neuenstein und Waldenburg. Erstere erlosch im J. 1546 ganz und von der letzteren der Ast zu Neuenstein 1550. Die drei Söhne des Grafen Georg zu Hohenlohe-Waldenburg theilten sich also: Der Aeltere überließ dem Mittleren die vorher besessenen väterlichen (oder waldenburg.) Lande, die angefallenen neuenstein'schen Lande behielt er für sich. Weikersheim und Schillingsfürst bekam der dritte oder jüngste Bruder, der bald darauf starb, worauf Weikersheim dem ältern und Schillingsfürst dem mittlern Bruder zufiel. So gab es nun zwei Hauptlinien: die neuenstein'sche oder evangelische und die waldenburg'sche oder katholische Linie, denen in den Jahren 1744 (21. Mai) u. 1764 der Reichsfürstenstand (woraus sie ohnedem entsprossen) erneuert wurde. Im J. 1808 verlieh der König von Württemberg diesem Fürstenhause das württemberg. Kronerbmarschallamt des Königreichs. Die Uebersicht dieser Linien ist diese:

A. Die neuenstein'sche Hauptlinie erlangte die 1744 ausgeschlagene Erhebung in den Reichsfürstenstand von Kaiser Franz I. am 4. April 1764 für die jedesmal regierenden Herren und deren älteste Söhne, und theilte sich in:

1) Die neuenstein'sche. Diese wieder:
   a. in die weikersheimer, die schon 1756 erlosch;
   b. in die öhringer Linie, die 1805 ebenfalls erlosch; dann
2) in die langenburg'sche Linie. Diese theilte sich aber vormals in drei Branchen:
   a. in die hohenlohe-langenburg'sche,
   b. in die ingelfingen'sche, und
   c. in die kirchenberg'sche;
   alle drei sind Mitbesitzer der neuenstein-öhringen'schen Lande.

B. Die waldenburg'sche Hauptlinie erhielt von K. Karl VII. die Reichsfürstenwürde, und am 17. Aug. 1757 wurden ihre Lande von Kaiser Franz I. zu einem unmittelbaren Fürstenthume erhoben. Des Stifters zwei Söhne bildeten:

1) Die hohenlohe-waldenburg-bartenstein'sche; diese wieder
   a. die hohenlohe-waldenburg-bartenstein'sche, und
   b. die hohenlohe-waldenburg-jagstberg'sche Linie;
2) die hohenlohe-waldenburg-schillingsfürst'sche Linie.

Nach erfolgter Mediatisirung sind sämmtliche Linien Standesherren in Württemberg, und der Bruder des Fürsten v. H.-Schillingsfürst wegen dieser Herrschaft solches noch in Bayern.

[B. G. Struvii Origines et elog. Hoenl. Jen. 1710. rei 1744. — Hübner II. Tab. 587—600. — Gauhe II. 450—59. — Siebmacher I. 14. n. 10. V. 26. n. 2. VI. 13. n. 6. — Biedermann, Fürsten Tab. 111—19. Dessen Grafen Tab. 1—36. — Hörselmann, diplom. Beweis, daß dem hohenlohe'schen Hause ꝛc. Nürnberg 1751 ff. S. 314. 360. — J. G. Wibel, hohenlohe'sche Kirchen- u. Reformationshist. I. Quelzb. 1752. 4. S. 33—42. — Salver 208. 212. 229. 237. 241. 396. 348. — G. Just. Herwig, Entwurf einer geneal. Gesch. des hohen Hauses H.-Schillingsfürst 1796. 13 B. 8.; eine nicht in den Buchhandel gekommene Schrift, von der eigen ist, daß sie nicht tadellarisch eingerichtet ist, welches wenigstens den Ueberblick nicht erleichtert. — Beweis des Miterbfolgerechts des fürstlich hohenlohe'schen Hauses. Kirchb. u. Langenburg ꝛc. 1805 ff. nach S. 80, wo eine Stammtafel der gesammten neuenstein'schen Linie eingerückt ist. — Allgem. gen. Hdb. I. 1811. S. 301—11. — v. Lang. Suppl. zu S. 13. — Tyroff, Tab. 142; II. 28; württ. Wappenbuch. — Masch 61—65. — Gothaer gen. Hofkalender 1825. S. 86—91. — v. Zedlitz. — Gast, Adelsb. von Württemberg. — v. Imhof, not. proc. f. II. 25. — Spener, op. herald. lib. I. p. 207. Tab. IX. u. besonders §. 5. — Rudelphi, ber. eur. II. 45. tab. IV. — Durchl. Welt V. 265. — Siebmacher, Suppl. III. I. X. 1. — Trier, Wappenl. 589. — Dorst, Wappenbuch von Württemberg. — Wappenbuch des Adels im Königreich Bayern I. 5. — Allg. hist. Lex. II. 690. — Zedler XIII. 539. — Köhler, Münzbel. X. 438. 452. — Albrecht, die Siegel des Hauses H.-Oehringen 1857.]

Der König von Württemberg erlaubte dem Hause H. um 1825, den ehemaligen Hausorden vom Phönix zu tragen, aber nicht zu vergeben.

[Griesinger 657. — v. H. — Hartmann, gen. Samml.]

† **Hohenmos**, kommen 1156—1251 in bayer. Klosterbriefen vor. [M. B. I. 775. II. 282. III. 223 ff.]

1. † **Hohenrain**, altes bayer. Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im aiblinger Gerichte liegt. Georg v. H. ist 1487 als der Letzte seines Stammes †. [Oberbayer. Archiv VIII. 161 ff. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. T. 13. — M. B. in 27 verschiedenen Gliedern beurkundet. Vide inbicem. — Hund I. 233. — v. H.]

2. **Hohenrain.** Der Rittmeister Jakob H. wurde im J. 1758 mit Edler von geadelt. [M. v. M. 202.]

Hohenrallo, s. Jacklin.

† **Hohenrieth**, oder besser **Gerung v. H.**, waren ein schwäb. Edelngeschlecht, dessen Schloß im jetzigen württemberg. Oberamte Marbach lag. Es erscheint 1140 und ist mit Philipp v. H. 1462 erloschen. [Griesinger 668.]

† **Hohenrod**, waren ein Zweig der Röder. [Mone II. 463.]

† **Hohenscheid**, ein zerstörtes Bergschloß im württemberg. O. A. Vaihingen, welches der Stammsitz der Ritter v. H. war, die im 15. Jahrh. ausgestorben sind. [Griesinger 668.]

† **Hohenschlitz**, Hochschlitz, Hochschlütz, ein schwäb. Geschlecht, welches zwischen 1315 und 1375 vorkommt.

[Crusius, schwäb. Chronik. — Zedler XIII. 553.]

Hohenstamm v. Hohenstamm, österreichisch. Ferdinand H. v. H. war 1835 k. k. Oberst.

1. † **Hohenstain und Marquartstein**, Dinastengrafen in Bayern. [Hund I. 95 u. f. — Siebmacher II. 10. — v. H.]

2. † **Hohenstain**, wahrscheinlich Ministerialen der vorgenannten

Grafen; kommen noch 1420 vor. Ihr Schild getheilt, oben drei Sterne. [O. S. — Hund I. 95. — M. B. in indice.]

† **Hohenstaufen.** Der Ritter Friedrich v. Staufen, Herr zu H. in Schwaben, zeichnete sich unter den Augen des Kaisers Heinrich IV. so sehr aus, daß dieser ihm das Herzogthum Schwaben verlieh und seine Tochter Agnes zur Gemahlin gab. Durch seinen Sohn Konrad gelangten die H. zum Kaiserthrone.

[Hübner I. Taf. 28. — Friedrich v. Raumer, Gesch. der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipzig 1823. I. u. II. Th. mit K. u. Kupfern. — Griesinger 669. — v. H.]

Bem.: Der Name ist richtiger Staufer statt H.

1. † **Hohenstein**, Hohnstein, eine uckermärkische, längst erloschene Familie, welche früher in der Mittelmark begütert war. [v. Zedlitz. — Grundmann, Vers. einer uckermärk. Adelshist.] Sie führte im bl. Schilde drei gold. Sterne. [v. Ledebur I. 368.] Waren vielleicht Ministerialen der Grafen v. Honstein und Vögte auf deren Burg. Vergl. Honstein.

2. † **Hohenstein**, eine der Ganerbschaft Alten-Limpurg einverleibt gewesene adliche Familie, welche aber nicht mehr daselbst vorhanden und wahrscheinlich ausgestorben ist.

[Neues gen. Hdb. v. 1777. S. 248. 1778. S. 302; Nachtr. S. 150.]

3. † **Hohenstein**, ein vor mehreren Jahrhunderten ausgestorbenes niederösterr. Herrengeschlecht. [Wisgrill IV. 424.] Es führte im Schilde einen breiten Balken, an welchem drei abwärts gekehrte Spizen aneinander gestellt erscheinen. Auf dem Helm ein Adlerflügel, in dessen Mitte der Balken. [E. S.]

4. † **Hohenstein**, auch **Honstein**, eine alte rhein. Familie, die im 11. Jahrh. bis zum J. 1586, nach v. Hattstein bis 1612, vorkommt, wo sie, nach demselben, mit Johann dem jüngeren 1612 ausstarb. Eine Tochter des Stammvaters hatte den Zunamen „der Teufel von Rüdesheim“. Die Mitglieder dieses Geschlechts waren häufig in den Domstiftern zu Mainz und Worms und im deutschen Orden. [v. Humbracht, Tab. 282. — Gauhe I. 660. — v. Hattstein III. 73—76.] Die Familie führte in Silber ein rothes Schildchen u. im vorderen Obereck eine schwarze Rose. Das Stammhaus lag an der Aar im nassau'schen Amte Langenschwalbach. Philipp v. H. ist am 14. Sept. 1586 im Bad Ems als der Lezte seines Stammes †. [O. S. — Bodemann 323. — Vogl 612.] S. auch Breder v. Hohenstein.

5. **Hohenstein**, ein schwäbisches, seit 1079 bekanntes Geschlecht, wie Spangenberg, Adelsspiegel II. Bd. XII. Buch S. 317, angeführt hat. Sie hießen, nach Griesinger S. 670 u. f., Kaib v. H. Auch bringt Siebmacher, II. 97. V. 262, zwei, nur in den Helmzierden verschiedene Wappen eines schwäb. Geschlechts dieses Namens bei. Im s. Schilde ein gespaltener halb bl., halb r. Adler.

6. **Hohenstein.** Auch in Oberösterreich war im 17. Jahrh. ein Geschlecht dieses Namens bekannt, welches jedoch Maurer v. H. hieß. [Siebmacher III. 50; Suppl. t. t. — Zedler XIII. 570.]

7. **Hohenstein**, ein niederlausitzer Geschlecht, aus dem Johannes H. 1706 in den Freiherrnstand erhoben worden. [Pfeffinger ab Vitriar. Lib. V. §. 11. p. 791.] Noch bringt Siebmacher, I. 134, das Wappen eines hess. Geschlechts (ein Baumast mit drei r. Rosen, desgleichen auf dem Helme), und, II. 126, zwei Wappen eines elsasser und eines rhein. Geschlechts (weiß und roth gegittert mit eben so gegittertem Brackenlopfe auf dem Helme) und, III. 130, den nämlichen Schild, aber mit zwei gegitterten Flügeln auf dem Helme, bei, wovon die Familien nicht anzugeben sind.

8. **Hohenstein.** Die mit dem Herzoge Alexander von Württemberg 1835 morganatisch vermählte Gräfin Rhedey v. Kißrhedé wurde für sich und ihre Kinder unter dem Namen v. H. in den Grafenstand erhoben. [Gräfl. Taschenb. v. 1855.]

Hohenstein, s. Honstein; Breder v. H.

Hohenstern, s. Bendle, Borgsine.

Hohenstock, Hohnstock, eine in Ostpreußen angesessene Familie. Wappen? [v. Ledebur I. 368.]

Hohenstöger u. Hohenstög. Die Brüder Karl und Mathias H. und ihre Brüdersöhne wurden im J. 1779 mit Edle v. Hohenstög in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 156. — v. H.]

† **Hohenstonn, Münch**, gen. u. H., schwäb. Adel. Johann der M. gen. v. H. 1339 ff. [Hund III. 410.]

† **Hohentanner** (geviertet: 1. u. 4. ein Tannenkranz, 2. u. 3. leer), altbayer. Adel. Heinrich H. 1484 Pfleger zu Massenhausen. [O. S. — Hund III. 409.]

Hohenthal. Der Stammvater dieser sächs. gräfl. Familie war Peter Hohmann, ein reicher Leipziger Kaufmann und Besizer von eilf Rittergütern. Er wurde wegen seiner geleisteten großen Lieferungen an Munition, Pferden und Lebensmitteln in den damaligen Kriegsjahren für die kais. Völker am 2. März 1717 von Kaiser Karl VI. mit dem Prädikate Edler v. Hohenthal in des heil. röm. Reichs rittermäßigen Adelstand, seine Söhne, Peter, Kristian Gottlieb, Karl Ludwig, Johann Friedrich, Theodor August und Georg Wilhelm (leztere drei ohne männliche Nachkommen †), von K. Karl VI. dd. 2. Sept. 1733 und 22. Sept. 1736 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Die Söhne derselben, nämlich Peter H., Oberkonsisterialpräsident, Herr auf Falkenberg, Schmörkendorf, Döbernitz, Ober- und Nieder-Küpper, als Familienältester, dann Peter Friedrich, kurf. Hofrath (und nachheriger — 1779 — Gesandter beim Reichstage zu Regensburg), Johann Jakob, Herr auf Dölkau, Kötschlitz, Güntheroorff, Altranstädt, Hohenpriesnitz, Gruue, Prieskäblich, Ostrau und Keuschberg, kurf. Kammerrath, dann Kristian Gottlieb, auf Wartenburg, Kunlitz, Frießnitz, Struth, Niederpöllnitz und Reinstädt, endlich Friedrich Wilhelm, auf Großstädtlen, Groß- u. Probst-Deuben, Knauthayn, Knautnaundorf, Lauer und Crostewitz, Stiftskapitular zu Zeitz — erhielten dd. Dresden 7. Aug. 1790 den Reichsgrafenstand vom sächs. Vikariate.

[Er dipl. copia. — Allg. gen. Handb. I. 602. — v. Hefner, preuß. Adel S. 12. T. 13; sächs. Adel S. 2. T. 2. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. (von 1717—64) III. 151—59. — Das frhrl. Wappen befindet sich in Tyroff, I. Taf. 76., und das gräfliche auf Taf. 231. — v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1845. — v. Ledebur I. 368. — Sächs. Wprd. I. 29. — v. H.]

Hohenwall, s. Hofbauer.

† **Hohenwang**, kommen in bayer. Klosterbriefen 1190—1310 vor. [M. B. VIII. 73 ff.]

† **Hohenwarter zu Hohenwart** (Schild von Roth, Gold und Schwarz gesparrt), altbayer. Adel; von 1040 an beurkundet. [O. S. — Hund III. 410. — M. B. XIII. 310 ff.]

Hohenwarth zu Gerlachstein und Rannoch, eine aus Bayern stammende adliche und freiherrliche, zulezt gräfliche Familie im Herzogthume Krain und Steyermark, wo sie das Erbtruchsessenamt nebst ansehnlichen Herrschaften besizt. Einer aus der Familie verwandelte 1087 sein Stammhaus H., unweit Pfassen-

Digitized by Google

hofen gelegen, in ein Benediktinernonnenkloster, worin seine Schwester die erste Abtissin wurde. Franz Karl v. H. wurde 1767 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 21.] A. Graf v. Hohenwart, österreich. Hofrath, erhielt 1856 die Erlaubniß, seinem Grafentitel jenen eines Frhrn. de Leo u. Lewenberg — einer ausgestorbenen Familie — beifügen zu dürfen.

[A. A. Z. von 1856. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Seifert's recht aufeinander folgende Ahnen Tab. 19. — Fortunat Hueber, m. s. den Art. Andechs. — Valvasor's Ehre des Herzogthums Krain. — Schönleben, annal. Carniola III. 532. — Gauhe I. 660 u. f. — Siebmacher II. u. II. — v. Meding III. n. 353. — Allgem. geneal. Handb. I. 605 u. f. — Wiegrill IV. 426—30. — v. Schönfeld, Adelsschemat. I. 206. — Zedler XIII. 571. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 346. — v. Hefner, krainer Adel S. 10. T. 9. — v. H.]

† **Hohenweisel** (Schild mit Spizen getheilt, oben leer, unten mit Kreuzlein besät), waren westerauer Adel, und sind mit Markwart v. H. 1557 im Mannsstamme erloschen.

[O. S. — Bodemann 324. — Arnoldi 302. — v. Humbracht, Tab. 282. — Gauhe I. 661. — v. H.]

† **Hohenzinnen.** Blos eine Wappenbeschreibung nach einem Grab-Steine des naumburg. Kapitulars Fr. v. Cachedenier von 1675 gibt v. Meding III. n. 354. Auch ist anderwärts nichts zu finden. [v. H.]

Hohldorf, wurden am 15. Juli 1652 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [v. H.]

Hohlgardt, ein Abkömmling eines Edelfräuleins im H., welcher unter dem Namen v. H. 1790 in den Reichsadelstand erhoben wurde. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. XI. 11.]

Hohlweg. v. Ledebur führt im I. Bande des preuß. Adels-Lexikons, S. 369, an, daß im preuß. 29. Landwehrregimente um 1856 ein Lieut. v. H. gestanden habe. W.? (Bethmann-Hollweg?)

1. **Hohnhorst**, Honhorst, eine sehr alte niedersächsische adliche Familie, die besonders im Lüneburg'schen begüterl war.

[Pfeffinger, braunschweig. Hist. II. 1063. — Gauhe I. 661 u. f. — Ahnentafel des R.R. v. Lassert, ged. v. H. Ratzeburg 1752 in Patentform. auf 64 Ahnen. — v. Meding I. n. 364. — v. d. Knesebeck, Taschenb. des Ad. in Hannover. — Grote, hannövr. Wpvb. C. 47. — v. Ledeb. I. 369.] Wappen: In einem von Gold und Schwarz quergetheilten Schild drei rothe, durch einen Stiel verbundene Rosen. [v. H.]

2. **Hohnhorst zu Hohnhorst**, bei Wunstorf; waren schauenburg-minden'sche Lehensleute. Jobst v. H. war 1595 Komthur der Johanniterkommende Winterscheim im Minden'schen. [v. Ledebur I. 369.] Das Wappen ist nicht angegeben.

Hohnhorst, s. Honhorst, genannt Düvel.

† **Hohnsberg.** Die v. H. gehören zum preuß. Adel, sind aber wahrscheinlich ausgestorben. [v. Zedlitz.]

1. **Hohnstedt**, Honstedt, eine in der Grafschaft Hoya, dann im Lüneburg'schen begüterte Familie. Kurt v. H. auf Dammerhorst war mit Luise v. dem Brinke vermählt und starb 1657. Jobst v. H. der jüngere war mit Anna Katharina Freiin v. Heussern zu Osternohle verheurathet um 1689. Die Familie besizt im Lüneburg'schen die Rittergüter Eilke u. Frankenfeld. [Hannövr. Staatskalender auf 1825. — R. A. Nolten, histor.-geneal. Nachr. in den braunschweig. Anzeigen von 1752, n. 26, von der adlichen Familie v. H. — v. Wolfenitz, collect. II. Mspt. — Siebmacher I. 182. — v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover, zählt sie mit Recht zum Uradel, welcher bereits 1134—1333 in Urkunden erscheint. — v. Meding I. n. 373. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 66. — Grote, hannövr. Wappb. C. 47. — v. Ledebur I. 369.] Wappen: Ein rother Ederkopf in Silber.

2. **Hohnstedt.** v. Ledebur, preuß. Ad. Ler. I. 369, führt ein in Sachsen begütertes Geschlecht v. H. an, welches einen blau und roth quergetheilten Schild führt, im unteren Felde drei weiße Rosen. Auch in der Mark Brandenburg soll das Geschlecht Besizungen haben, als: Falkenberg, Jakobsdorf, Schwerin; in Württemberg 1657 Weidenburg. Ein Sulzow, welches ihm zugeschrieben wird, gibt es daselbst nicht.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 47. Taf. 59.]

† **Hohölling**, altbayer. Adel. Von Schwarz, Silber, Roth gestürzt gesparrt; hatten ihr Gräbnis zu Raitenhaslach. Primus: Wolfgrim 1130. [M. B. IV. 230.] Hund, III. 409, führt Pankraz H. zu Marklkofen 1468 an; möchte wol Hofstetting (s. d.), oder beides ein Geschlecht sein. [O. S.]

† **Hohorst**, ein von Kaiser Franz I. am 14. Dez. 1754 in den Adelstand erhobener hannövr. Fändrich, Namens David Leopold H. Nach Anderen soll die Standeserhöhung erst am 27. Febr. 1755 erfolgt sein. Richtig ist, daß das Geschlecht wieder erloschen ist.

[v. dem Knesebeck. — v. Meding III. n. 355. — v. H.]

Hoiningen, s. Hüne.

Hokorp. Diese sind nicht mit denen v. Hopkorff zu verwechseln. Nur eine kurze Beschreibung ihres Wappens von der mit der Jahrzahl 1368 versehenen lüneburg'schen Adelswappentafel, gibt v. Meding, III. 356. [v. H.]

† **Holabrun**, allbayer. Adel. Sifridus de H. 1204. [M. B. VI. 202 ff.]

Holach, s. Jacob.

1. † **Holbach**, Halbach. Hartugus (sic) de H., miles, testis in einem Brief des Grafen Alberl v. Klettenberg 1187, 1214. [Urk. Buch für Niederf. II. 27. 72.] Das in der Herrschaft Klettenberg gelegene Dorf Holbach war der Stammsiz derselben. Sie sind im vorvorigen Jahrhunderl abgestorben, wie Knauth berichtet. Daß der 1789 in Paris verstorbene v. H. zu diesem Geschlechte gehört habe, ist jedenfalls zweifelhaft.

[Knauth, prodr. Mion. — Gauhe II. 460.]

2. † **Holbach.** Adam v. H. wird 1504 Domherr zu Regensburg und resignirt noch im selben Jahre seinem Bruder Johann, welcher dann am 27. Febr. 1520 als Domherr gestorben ist. [O. S.]

3. **Holbach**, eine adliche Familie im Nassau'schen, welche im Anfange des 19. Jahrh. aus Köln dahin gekommen ist.

[v. Hefner, Adel des Herzogthums Nassau.]

1. **Holbein**, Franz Ignaz, geboren 1779 zu Zizzersdorf bei Wien, erst Postbeamter zu Lemberg, Schauspieler, Sänger, Sprach- und Musiklehrer zu Berlin, wurde von König Friedrich Wilhelm II. von Preußen geadelt, gest. zu Wien am 6. Sept. 1855. [Illustr. Zeit. vom 15. Sept. 1855. Nr. 637. Bd. XXV.]

2. **Holbein v. Holbeinsberg.** Der Reichshofkanzlist Joh. Georg H. erhielt im J. 1756 die Bestätigung des 1612 seinem Geschlechte in der Person des Philipp H. ertheilten Reichsadelstandes mit dem Beinamen v. Holbeinsberg, und nachdem er Expeditor der Reichshofkanzlei geworden, im J. 1787 den Reichsritterstand mit Edler von. [M. v. M., Erg. 156. 323. — Siebmacher, Suppl. IX. S. 18. — v. H.]

Holden, s. Hulda.

† **Holde.** Nobilis Magnus H. sezt sein Wappen (in Schwarz drei gold. Heuschrecken) in v. Brandstetter's Stammbuch 1595. [O. S.]

† **Holdenstede**, Holderstebe. Albertus de H. in einem wal-

Digitized by Google

kenrieder Brief 1231. Wichmannus et Heidenricus de H., milites, in einem stolberg'schen Brief 1266.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 136. 247.]

Holderberg, s. Nerhof v. H.

Holderiedl. Der Kriegs- und Regimentsschultheiß Johann Michael H. wurde 1721 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 323. — v. H.]

† **Holdermann v. Holderstein.** (In R. ein blühender Hollunder-Strauch.) Dietrich H. v. H. in Herzog Ferdinand's Hofwappen-Buch 1590. [O. S.]

Holderrieder. Gottlob Heinrich H., Erb-, Lehn- u. Gerichts-Herr auf Markröhlitz in Kursachsen, erlangte am 3. Juli 1794 von Kaiser Franz II. den Adelstand. [O. S.]

1. **Holdiogen**, Holdinge, ein westfäl. Geschlecht. [Siebmacher I. 191.] Die Familie ist verschieden von denen v. Holdinge, wenigstens die Wappen. [Siebmacher V. 136. — v. Ledebur I. 369.]

2. † **Holdiogen**, stammten aus Westfalen, zählen 1560 schon zum bayer. Adel, besaßen Peringen am Lech 1612. Josef Wilhelm v. H., Sohn des Menas v. H. und der Kristina v. Peiningen, kommt 1585 in's Domkapitel zu Regensburg, und † 1612 als Kanonikus zu Passau und Komburg. Anastasia v. H. hat am 31. Mai 1605 zu Obermünster, Regensburg, aufgeschworen und am 16. Okt. 1627 resignirt.
[O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. T. 13. — Hund III. 409.]

† **Holdinghausen.** Diese werden theils zum braunschweig'schen, theils zum westfälischen, theils zum rheinländischen Adel gerechnet. Ihr Stammschloß dieses Namens liegt im Fürstenthume Nassau. [Arnoldi 303. — Vogl 692 ff.; dessen Top. 134 ff. — v. Humbracht 266. — v. Hattstein. — Siebmacher I. 179. — v. Meding I. 365. — Gauhe I. 662. — v. Ledebur I. 369. — v. H.]

† **Holdorp**, Holdorf, eine abgegangene mecklenburg. Familie.
[v. Meding I. n. 366. — Becht 1512. — v. H.]

Holdowicz, wurden 1782 und 1844 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

† **Holenstein**, Holenstain, Helnstein, Hölnstein, ein schwäb. Geschlecht, welches zwischen 1137 und 1399 vorkommt. In Crusius, schwäb. Chronik, und in Senkenberg, sel. jur. et hist. IV. 258, kommen Einige vor. [Zedler VIII. 615.] S. auch Höllenstein und Höllstein.

1. † **Holfeld**, ein schles. abgestorbenes Geschlecht, welches um 1715 Linden im Brieg'schen und Pramsen bei Neustadt besaß. [v. Ledebur I. 369. — Zedler XIII. 616. — Sinap II. 692.] Es kommt die Familie schon im 16. Jahrh. vor.

2. **Holfeld v. Adlersberg.** Der galiz. Landtafelvizeregistrator Josef H. wurde dd. Wien 30. Okt. 1787 mit v. A. geadelt.
[O. S. — M. v. M., Erg. 323. — v. H.]

3. **Holfeld v. Ehrenhold.** Der Raitrath Mathias Josef H. wurde im J. 1780 mit dem Beinamen v. E. geadelt.
[M. v. M. 200. — v. H.]

Holger. Den Verfasser der Codicis Theresiani, besonders der einl. G. O., Hofrath Josef Ferdinand H., erhob die Kaiserin Maria Theresia am 11. März 1769 mit Edler von in den erbländ. Ritterstand. [Leupold I. 38 B. S. 416. — Wiegrill IV. 430 u. f. — M. v. M. 121. — v. H.]

† **Holk.** Eine andere schles. Familie v. H., als die nach Dänemark übergesiedelte v. Holke, ein anderes Wappen als Letztere führend, ist ausgestorben.
[Ler. v. a. F. i. D. I. H. 3. S. 244. Wappen ebend. T. XLII. n. 153.]

Holke, Holcke, Holk, ein im Herzogthume Schleswig auf der Insel Alsen begütert gewesenes freiherrliches und gräfliches Geschlecht, das aber seine Güter im 16. Jahrh. an den Herzog Johann von Holstein verkaufte und sich in Dänemark ankaufte. Dasselbe war ehedem in Pommern seßhaft. [v. Zedlitz. — Hist. de la fam. de Holck par Tycho Hofmann in dessen Portraits hist. des hom. illustr. de Dannemark IV. 41, mit Stammtaf. und Wappen.] Eiler Holk, dän. General, Herr von Rygaard, wurde am 4. Okt. 1671 in den dän. Freiherrnstand und sein Gut zur Baronie Holkenhave erhoben. Ein Anderer aus dieser Familie, Heinrich Detlef Holk auf Raunholt, trat in kaiserl. Dienste, wurde Kämmerer und Generalfeldmarschall, am 12. Mai 1634 in den Reichsgrafenstand erhoben und mit den Herrschaften Eskel, Rabenthal und Wallenstreuth belehnt. Seine beiden Söhne erhielten 1676 Naturalisationsbriefe, um des Grafenstandes in Dänemark genießen zu können. [Ler. v. a. s. i. D. I. H. 3. p. 244. Wappen ib. Tab. XL. n. 156. Tab. XLV. n. 211.] Der Kammerherr Flemming-Holcke wurde 1769 nach Aussterben der wintersborg'schen Familie zum Frhrn. v. Wintersborg, u. der Graf Gustav v. H. zum Grafen v. Holk-Winterfeld erhoben.
[Ler. v. a. t. i. D. I. H. 3. p. 244. Wappen ib. Tab. XLIV. n. 212. — Siebmacher V. 151. n. 9; Suppl. VI. 11. — Gauhe II. 461—64. — v. H.]

1. † **Holl** (in Blau eine silb. Spize aus dem Hinterrande, mit Lilienende), kommen 1269—1301 unter den Rathsgeschlechtern Augsburgs vor. [v. Stetten 124.]

2. **Holl v. Stahlberg.** Der Hauptmann Georg H. wurde im J. 1785 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 323. — v. H.]

Hollohi v. Kis-Holmogy, siebenbürgisch. Anton H. v. K.-H. war 1835 Gubernialrath zu Klausenburg. Seltan v. H. stand 1857 als Kadet im 46. k. k. Inf.-Regiment; ebendaselbst Sigmund v. H. de Kiß-H. als Lieutenant.

1. † **Holland**, Georg Jonathan, 1742 zu Rosenfeld von bürgerlichen Eltern geboren, widmete sich der Theologie, ward Hofmeister der Kinder des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg in Mömpelgard, wurde hierauf nach Petersburg berufen, wo er in den Freiherrnstand soll erhoben worden sein. Er starb 1784 in Stuttgart und scheint keine Nachkommen hinterlassen zu haben. [Griesinger 686.]

2. **Holland v. Grudemfels.** Der Rittmeister Wenzel H. wurde im J. 1819 mit dem Beinamen v. G. geadelt.
[M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

3. **Holland v. Heundenfels.** Der österr. Rittmeister H. wurde im J. 1820 mit v. Heundenfels geadelt.
[M. v. M. 202. — v. H.]

1. **Hollander**, Johann Heinrich, Rath und Oberamtsherr zu Riga, wurde 1788 in den R. Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Hollander** oder **Holländer v. Peran.** Tobias Holländer wurde um's J. 1679 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Holloe**, ein ausgegangener Ort in Oberhessen, den ein gleichnamiges Adelsgeschlecht 1222—1498 besaß.
[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Hollard (von Gold, Roth mehrmals gespalten, mit einem bl. Balken, darauf drei g. Sterne übereglegt), berner Adel. [O. S.]

† **Hollauer v. Hohenfels.** Im J. 1850 starb in Wien ein Juwelier, Namens H. v. H., dessen Adelsursprung interessant ist.

Digitized by Google

Als Kaiser Max hilflos auf der Martinswand stand, soll ihn ein Engel herabgeleitet haben, der dann spurlos verschwand; es war ein Hirtenjunge, welcher in der Nähe auf einer Bergzinke stand. Kaiser Max rief ihm zu, aber der Junge schien ihn nicht zu verstehen. Da schrie der Fürst im tiroler Dialekt: „Hol aua!“ (Hol herab!) Der Bursche nickte und führte den Kaiser wohlbehalten herab, wofür dieser ihm 1490 den Namen H. v. H. gab. Der Hirtenjunge hieß ursprünglich Oswald Zips. Quod valde dubitandum. [Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels I. 54.]

1. **Holle**, Helle, ein im Herzogthum Schleswig und in Jütland ehedem wohnendes Geschlecht, das sich in Nieder-Sachsen niederließ, nachdem es dort von den dän. Königen vertrieben worden war. Neuerer Zeit sind sie zum braunschweig-lüneburg. Adel gehörig. Die Familie erscheint 1195—1313. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz.] Sie besitzt ein adliches Gut im Kalenberg'schen. [Hannöver. St. E. von 1825. — Nachr. von des ehemal. werden'schen Bischofs Eberhard v. Holle Leben u. Verrichtungen, ap. Brabje, Altes und Neues aus dem Herzogthume Bremen u. Verden T. XI. 1—70. XII. 35—130; praemittitur genealogia fam. ab Holle. — Ueber einige nicht allgemein bekannte adliche Wappen, welche an dem in der braunschweig. Martinskirche befindlichen v. holle'schen Denkmale angetroffen werden, von Schmidt im neuen hannöver. Magazin, 1797. n. 72. — Grote, hannöver. Wpyb. C. 2. — v. Lebebur I. 369. — v. H. — Pfeffinger, braunschweig. Historie 789. — Angeli, holstein. Adels-Chronik II. 10—13. — Gauhe I. 662—64. — v. Meding I. 367.]

2. **Holle.** Der k. k. Stabschirurg Heinrich H. wurde im J. 1792 geadelt. [M. v. M., Erg. 324.]

3. **Holle.** Der Gutsbesitzer Heinrich v. H. in Mähren wuede im J. 1801 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 156. — v. H.]

Holleben, eines der ältesten thüring. u. schwarzburg. Geschlechter, das sich in den ältesten Zeiten de Hunleve, Hunleven, das soll Hunnen-Löwe heißen, geschrieben.

[Neues genealog. Hdb. 1777. S. 248. 1778. S. 303 u. f. — Hörschelmann, gen. Adelsbist. S. 25—36 mit W., Geschl. und Auszügen aus Lehnbriefen. Desselben Samml. zuverlässiger Stamm- u. Ahnent. S. 33. Dessen Lebensbeschreib. des schwarzburg-rudolstädt. Ministers v. Holleben S. 25—36. — Geschl. Nachr. des adl. Geschlechts v. H. in der Wochen-Schrift für die Noblesse. 3o St. — Seifert's Genealogie adl. Eltern und Kinder 217. — v. Krohne II. 139—43. — In Dreyhaupt's magdeburg. Saalkreis., I. Tab. 20. n. 20 ad p. 184, ist ein Kupferstich von d. Wappen, bei dem aber fünf Rosen u. Sterne statt den fünf Kleeblättern angegeben sind. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 369. — v. Hefner, sächs. Adel S. 33. T. 36; schwarzburger Adel S. 58. — v. H.]

† **Hollenech.** Diese besaßen in Steyermark die gleichnamige Herrschaft und mehrere Güter und scheinen gegen die Mitte des 16. Jahrh. erloschen zu seyn. [Schmutz II. 92. — v. H.]

Hollenga v. Klittersfeld. Der Rittmeister Angelus H. wurde im J. 1813 mit dem Beinamen v. L. geadelt.

[M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

Holler, s. Dobelhof.

Hollenffer, Hollänfer, eine der ältesten meißnischen Familien, die noch in Sachsen wohnt. Die Familie erscheint 1486 in Urkunden.

[v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Grote, hannöver. Wpyb. C. 32. — v. Lebebur I. 369. — v. Hefner, sächs. Adel S. 33. T. 36. — Siebmacher I. 157. n. 7. — Knauth, vrobr. Mön. 518. — Gauhe II. 464. — v. Hechtritz, bipl. Nachr. von 1486—69 V. 55—69, wo aus verschiedenen Kirchenbüchern Nachrichten gegeben werden. — v. H.]

Holling, eine seit dem 9. Mai 1673 freiherrliche, im Regierungsbezirke Aachen wohnende Familie, woselbst Josef v. H. Herr auf Hauß Beeck ist. [v. Hefner, preuß. Adel S. 46. Taf. 59. — v. Zedlitz. — Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 66. — Bernd, Taf. LIX. 117. — v. Lebebur I. 370. III. 277.] Im 11. Landwehr-Reg. stand 1854 ein preuß. Lieut. v. Hollink.

Hollmer. Der Oberst und Generaladjutant Johann H. wurde im J. 1786 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 156. — v. H.]

† **Hollnburger**, ein steyermärk. Geschlecht.

[Siebmacher II. 43. n. 1. — v. Meding III. n. 358. — v. H.]

Hollner s. Friedenzweig. Der Bürgermeister zu Linz, Leonhard H., wurde im J. 1708 mit dem Beinamen v. F. geadelt.

[M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

Hollo v. Krumpach oder **Krompach.** Sigismund Xaver H. v. K., k. ungar. und des zipser Landes Hofkammerrath, erhielt 1692 ein Reichsfreiherrndiplom. [R. T. A. R.]

Hollosy, ungarisch-österreichisch. Josef v. H. war 1835 Direktorialfiskal für Ungarn zu Ofen. Aloys v. H. war 1857 Rechnungsoffizial bei der Montirungskommission zu Venedig.

Hollowalsch s. Allerstein. Der Hauptmann bei der Oekonomie-Kommission zu Judenburg, H., wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

Hollstein. Der österr. Rittmeister Karl H. wurde im J. 1759 mit Edler von in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 123. — v. H.]

Hollwald, s. Heller v. Hellwald.

Holm s. Reutter, österreichisch. Georg H. v. R. stand 1857 als Lieutenant im 5. k. k. Inf. Regiment.

Holmer. Der herzoglich oldenburg. geh. Rath und Ober-Landdrost Frhr. Friedrich Levin v. H. wurde 1777 in den Reichs-Grafenstand erhoben. [Siebmacher, Suppl. IX. 2.] Die Familie gehört zu den adlichen Geschlechtern Holsteins, welche in der Mitte des 17. Jahrh. durch König Gustav Adolf in den schwed. Adel aufgenommen wurde, sich auch nach Liefland verbreitete und am 4. Juni 1726 die Reichsfreiherrnwürde erlangte.

[Gräfl. Taschenbuch von 1852.]

Holnstein aus Baiern. Franz Ludwig, Vater des jetzigen Stamm-Aeltesten, war ein von K. Karl VII. als Kurprinz (damals Albrecht genannt) mit der Hofdame Sofia v. Ingenheim (nachher an den Grafen v. Spreti vermählt) erzeugter, am 4. Okt. 1723 geborner Sohn, der am 4. Okt. 1728 von demselben als legitim und zum Grafen v. H. aus B. erklärt, auch ihm das bayer. Wappen, doch mit einem Bastardbalken, verliehen wurde. Am 20. Oktober 1768 erhielt er von K. Josef II. ein Bestätigungsdiplom und die Statthalter- und Regierungspräsidentenstelle in Amberg.

[v. Lang 34. — Tyroff 170. — Allgem. gen. Hdb. I. 606 u. f. — Bayer. Wappenb. I. 51. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 347. — v. Hefner, bayer. Adel S. 12. Taf. 6. — v. H.]

† **Holnsteiner zu Kirchdorf und Hoppenbichl**, altbayer. Adel. Primi: Wezil et Edicho de H. 1100. Heinrich H., Ritter, 1275. Benedikt H. 1494. Wendikt H. an Herzog Ferdinand's Hof 1590. Im Schild ein Horn.

[O. S. — Hund III. 393. — M. B. XII. 26.]

Holsbok. Wappenbeschreibung bei v. Lebebur I. 370.

Holowiecki auf Holowiechach wurden in 14 männlichen Gliedern, darunter 6 Johanne und 4 Basileuse, im J. 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Holring. Im preuß. Heere standen mehrere Offiziere v. H. Sie kommen in Schlesien vor. Georg Ernst v. H. war 1695 kaiserl. Rath beim Amte Neusalz und Obersalzamtmann. Noch 1821 stand ein Stabskapitän v. H. im preuß. Heere. [v. Lebebur I. 370.] Karl v. H. starb 1821. [v. Zedlitz.]

Digitized by Google

Holsche. Der geh. Justizrath A. C. H. ist am 6. Juli 1798 bei der Huldigung in den preuß. Adelstand erhoben worden.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 370. — o. H.]

Holsmay, ungarisch. Emerich v. H. stand 1857 als Hauptmann im 12. k. k. Inf. Regiment.

† **Holste.** (Geviertet: 1. u. 4. ein wilder Mann, 2. u. 3. ein Löwe; Herzschild eine Leier.) Felix Ludwig H.-Mylius, Sohn eines Diakons zu Nürnberg u. adoptirt vom fürstlich schwarzburg'schen Hofrathe Mylius in Sondershausen, wurde von Schwarzburg geadelt am 27. März 1819; starb ohne männliche Erben. [O. S.]

1. **Holstein.** Des Herzogs Friedrich v. Holstein, Erzbischofs zu Bremen, uneheliche Kinder, Friedrich und Kristina, welche er mit einem unadlichen Frauenzimmer erzeugte, wurden am 30. Aug. 1621 von Kaiser Ferdinand II. legitimirt und erlangten unterm 7. September desselben Jahres den Reichsadelstand. [R. T. A. R.] Woldemar Kristian v. Holstein wurde im Jahre 1630 in den Grafenstand erhoben. [Ler. o. a. k. k. D. I. H. 3. S. 247. Wappen ebend. Tab. XLII. n. 160. — o. Hefner, mecklenb. Adel S. II. T. 8.] Gespalten, vorn in S. anderthalb rothe Rosen, hinten in R. ein silb. Flügel. (Hier scheint ein Irrthum obzuwalten; dieß Wappen möchte nicht hierher gehören. Vergl. H. v. Holsten.)

2. **Holstein v. Holsten**, eine ursprünglich mecklenburg. Familie, welche Holsten hieß, sich unter König Kristian V. nach Dänemark wendete und daselbst anfing, sich Holstein anstatt Holsten zu nennen. Sie erwarb viele Güter und theilte sich in die fürstenberg'sche, möllenhag'sche und kliuken'sche Linie. Aus Ersterer brachte Ulrich Adolf, der älteste von sechs Söhnen, sein Geschlecht in die Höhe. Er ward Oberkammerherr u. s. w., erlangte 1699 die freiherrliche und 1712 die gräfliche Würde und seine Güter wurden zur Grafschaft Holsteinburg gemacht. Er starb 1737 u. hinterließ mehrere Söhne als Grafen v. Holsteinburg. Seine übrigen Brüder und ihre Nachkommen blieben im Adelstande, sowie auch die Nachkommen der beiden anderen Linien. Einige traten später auch in herzoglich holstein'sche Dienste. Johann Ludwig v. H. aus der möllenhager Linie, Oberhofmarschall, wurde 1750 zum Grafen af Lelhraborg erhoben. Stamm-Wappen: Gespalten, vorn in S. anderthalb r. Rosen, hinten in R. ein silb. Flügel. [Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 349. — Mecklenb. Wpvb. XXII. 81. — v. Ledebur I. 371. III. 277. — O. H. Moller, histor. Nachr. von dem adl. u. zum Theil hochgräfl. Geschlechte der v. H. Flensburg 1763. 4. — v. Meding I. n. 368. — Inder nobil. Megapol. 114. — Gauhe I. 664—667. — v. H.]

1. † **Holsten.** In der Westpriegnitz blühte 1614 ein Geschlecht dieses Namens zu Gr. Gollschau und Ponitz, welches im Schilde drei Querstreifen führte, deren jeder mit drei Klee-Blättern besezt ist. [v. Ledebur I. 371.]

2. **Holsten**, stammen aus dem fränk. Hause Wernfels, wendeten sich nach Holstein und darauf nach Dänemark, wo sie die auf der Insel Fünen liegenden Güter Holstenhuus u. Langensoe besitzen, welche eine k. Urkunde im J. 1723 als Stammhäuser erklärte. [Neues genealog. Handb. 1778. II. 304 u. ff.] Der k. dän. geh. Rath und Amtmann H. in Ryberg wurde am 4. April 1718 in den dän. Freiherrnstand erhoben. [Ler. over ad. fam. i. Dannark I. H. 3. S. 347. Wappen ebend. Taf. XLIII. n. 161. Taf. XLVI. n. 217.] Es sind diese v. H. von denen aus Mecklenburg im Ursprunge und Wappen verschieden.
[Gauhe I. 666. — v. Zedlitz. — o. H.]

† **Holstene.** Von diesem Geschlechte wird nur ein Siegel vom J. 1409 angeführt und vermuthet, daß es längstens im Lüneburg'schen erloschen sei. [v. Meding I. n. 369. — v. H.]

Holte, ein westfäl. Geschlecht, das im Stifte Osnabrück eine Herrschaft mit einem Schlosse dieses Namens besessen. Soll gleichbedeutend mit Holsten (Mecklenburg) sein, die in frühesten Zeiten Holte genannt worden. [Gauhe I. 667 u. f. — Hoppenrodt, Stammb. 39. — Cranz, metropol. Lib. VI. c. 34. Lib. VIII. c. 14. 34. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — Fahne I. 167. — v. H.]

† **Holtebüel**, ein abgegangenes mecklenburg. Geschlecht, von dem nur ein Siegel vom Jahre 1428 anführt v. Meding, I. n. 370. [v. H.]

† **Holtempne.** Bertramus de H. testis in einem walkenrieder Brief 1203. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 43.]

† **Holtesminne.** Adelhaydis de H., Kanonissin zu Gandersheim, 1302. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 7.]

1. **Holtey**, ein westfälisches, in der Grafschaft Mark aber 1580 daselbst erloschenes Geschlecht, welches jezt in Kurland und Preußen blüht. Es führt in Gold drei rothe Bremsen.
[v. Ledebur I. 371. — v. Steinen III. Tab. LVIII.]

2. **Holtey.** Die v. H. gehören Schlesien an; viele Mitglieder der Familie standen im preuß. Heere. Die Gebrüder Johann und Wilhelm H. erlangten am 26. Mai 1685 den polnischen Adel. Wappen: In Blau eine Lira. Von diesen stammt der Liederdichter und Schauspieler Karl v. H., dessen Großvater, vermählt mit einer v. Seidlitz, Kommandeur des Huf. Regiments v. Wolfral war. [v. Zedlitz. — v. Zirks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 158. — v. Ledebur I. 371.]

† **Holthausen**, eine am Niederrhein schon 1322 vorkommende und begüterte Familie, welche in Gr. einen mit Hermelin-Schwänzchen belegten Balken, oder einen silb. Balken in Blau führte.
[Fahne II. 63. — o. Ledebur I. 371.]

† **Holthüs**, Holthausen. v. Lebebur, I. 371, führt ein Geschlecht dieses Namens an, dessen Abkunft eine münster'sche sein soll, die im 14. Jahrh. vorkommt und Holthausen, Elbertingove und Essinkhove besaß. Wappen?
[o. Steinen, westfäl. Gesch. II. 1522.]

1. † **Holthusen**, Holthuisen, Holzchusen, Holzhusen, ehemalige Grafen, deren Grafschaft bei Hameln gelegen.
[Zedler XIII. 679. — Fahne II. 63. — o. Ledebur I. 371.]

2. † **Holthusen**, wahrscheinlich Ministerialen der Grafen v. H. Thidericus de H., miles, 1289; Conradus de Holzhusen, plebanus in Heldrungen, 1308; beide in walkenrieder Briefen. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 328. III. 51.]

† **Holtorp.** Michel H., Rathsmann zu Brandenburg, 1439. [Cod. Brand. XIII. 361.]

Holtrop (Holzdorf), eine noch im Preußischen und Sächsischen blühende Familie, die auch im Niederrheinischen begütert war, daselbst aber ausgestorben ist. [Rebens I. 157 u. f.] Im J. 1699 wurde dieses Geschlecht in dem kais. Rittmeister vom pfalzneuburg. Kür. Regimente, Hermann Adolf Philipp Ernst v. H. in den Reichsgrafenstand erhoben. [E. S. — Fahne I. 167. II. 63, wo es Holtorp heißt. — v. Lebedur I. 371. — v. H.]

Digitized by Google

1.—3. **Holtz**. v. Ledebur, I. 371, führt 3 verschiedene Geschlechter v. H. an, von welchen außer den Wappen nichts bekannt ist. Vielleicht gehören sie zu den neu geadelten. 1. Ein berg. Geschlecht, das 1429 erscheint. [Fahne I. 168.] 2. Ein schles. Geschlecht, erloschen im 17. Jahrh. 3. Ein westpreuß. Geschlecht.

4. **Holtz**, Ludolf Richard, wurde 1769 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **vom Holtz**, von dem Holze (im Schild eine Schatztruhe), Ministerialen der Staufer, turniergenossen, in Württemberg angesessen und bedienstet, bedienen sich des frhrl. Titels.

[Biedermann, Odenwald Tab. 262. — Gast, Adelsb. v. Württemberg. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 107; Suppl. IV. 30. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, württ. Wappenbuch. — Griesinger 686. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854. — v. Hefner, württ. Adel S. 8. T. 9. — v. H. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 114 u. f. 1778. I. 121 ff. — Bucelini, stemmat. I. — Seifert, Ahnent. dieses Geschlechts. — Gauhe I. 667 u. f. — Sinap I. 473. II. 693. — v. Hattstein II. 148—51.]

† **Holtze**, Helten, ein Geschlecht in der Uckermark, welches 1650 Menkin besaß. Wappen? [v. Ledebur I. 372.]

† **Holtzem**. Dieses Namens gab es am Niederrhein zwei verschiedene Geschlechter, welche zwei verschiedene Wappen führten und wovon das eine sich v. H., genannt Bochem, schrieb.

[v. Ledebur I. 372.]

Holthausen, Johann Justus, wurde am 20. Juli 1722 in den böhmischen rittermäßigen Adelstand erhoben. Die Familie besaß Schönwaldau in Schlesien.

[v. Ledebur I. 373. — Siebmacher, Suppl. IV. 96. — Sinap II. 694. — Spener, op. herald. I. 267. — M. v. M. 156.]

† **Holtkirchen**. Des Namens gibt es mehrere Orte in Bayern. Einem oder zweien derselben gehören die Herren v. H. an, welche um 1180 zuerst erscheinen und um 1320 verschwinden.

[M. B. in indice.]

† **Holtzner** (in Roth ein silb. Wecken mit schwarzem Stern belegt), altbayer. Adel. Albrecht Holtzner zu Wolfessing (Schwaben) 1470; Albrecht H. zu Pabing (Erding) 1490 in der Landtafel. [O. S.]

1. **Holub**, des Wappens Syrokomla. Josef v. H. 1787 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

2. **Holub**, auch **Holubsch**. Gregor Anton, Andronik, Kajetan und Bogdan v. H. sind 1816 in die bukowin. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poczet Szlachty.]

Holubej, 1789 und 1793 in der Bukowina immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

1. **Holubowicz**, zum Wappen Janina gehörend, 1803 und 1829 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

2. **Holubowicz v. Mrozowo**, 1794 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

† **Holup**. Friedrich H. zu Neubeck, Hirschbach, Niedernborf u. Mallikhofen steht 1490 in der bayer. Land-Tafel.

1. **Holwede**, ein altadliches Geschlecht in Minden, von welchem sich Zweige in der Mark Brandenburg in den frühesten Zeiten bekannt gemacht haben. Schon unter Heinrich dem Vogler erscheinen Ritter dieses Namens. [v. Zedlitz. — v. Krohne II. 145.]

2. **Holwede**, Holwedel, ein westfäl. Geschlecht, welches auch im Hannöver'schen, Magdeburg'schen, Brandenburg'schen und in Preußen Besitzungen hat. Es kommt um 1658 vor und besaß noch 1828 Kalkhof im Kreise Riesenburg.

[v. Krohne II. 146. — v. Ledebur I. 373. III. 278.]

Holy, Holi, ein böhm. u. mähr. Geschlecht, das sich längst in den schles. Fürstenthümern Oppeln und Neisse ansässig gemacht hat. In neuester Zeit (1836) hat sich ein Zweig auch im Anhalt'schen niedergelassen. [v. Zedlitz. — Dorst, schles. Wappenb. n. 390. — v. H. — Sinap II. 693 u. f. — Paprocii, spec. Morav. S. 408. — Gauhe I. 671. — v. Ledebur I. 370. III. 277.]

1. **Holynski**, des Wappens Holownia, 1782 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

2. **Holynski**, des Wappens Sas, wurden 1783, 1833 und 1846 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Holzhy v. Sternberg. Wenzel Georg H. v. S. in den kais. Erblanden wurde 1636 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Holz. Die Gebrüder v. H. erhielten 1601 einen Adelsbrief (wahrscheinlich Bestätigung). [R. T. A. R.]

† **Holzadel**, eine ausgestorbene hessische Familie, die auch in Franken begütert war. [Siebmacher I. 142. V. 94. als fränk. und hess. Adel. — v. H.]

1. † **Holzapfel**, ein Geschlecht in Steyermark u. Kärnthen, verschieden von den übrigen Familien dieses Namens. [Siebm. III. 77. V. 62. — v. Meding III. n. 360. — Schmutz II. 94.] Dasselbe wurde am 28. Febr. 1560 auch in Krain landständisch. [O. S.]

2. **Holzapfel**, Gebrüder, wurden 1572 geadelt. [R. T. A. R.] Hierher gehört wahrscheinlich das Wappen bei Siebmacher, IV. 82.

3. † **Holzapfel**. Gauhe, II. 464, ist der Meinung, daß der unter dem Namen Peter Melander bekannte kais. General ursprünglich ein geborner v. H. aus dem herrheimer Geschlechte gewesen, wenn gleich sein Vater Schullheiß war. Im J. 1643 wurde er — den Namen H. wieder annehmend — vom Kaiser in den Grafenstand erhoben und seine vom Fürsten v. Nassau-Hadamar erkauften Güter Esterau und Vogtei Isselbach zu einer unmittelbaren Reichsgrafschaft Holzapfel mit Siz und Stimme auf der westfäl. Grafenbank gemacht. Der Graf Peter v. H. starb ohne männliche Nachkommen, und durch die Verheurathung seiner einzigen Tochter Elisabeth Charlotte, aus der Ehe mit Gräfin Agnes v. Effern, mit dem Fürsten Adolf zu Nassau-Dillenburg kam die Grafschaft H. an dieses Haus, und dann durch die dritte aus der Ehe des Herzogs v. Nassau entpressene Tochter in der Folge an die Fürsten v. Anhalt-Bernburg-Hoym. [Lünig, deutsches Reichsarchiv, Spec. I. Th. 2. — Siebmacher IV. 7. — Büsching, Erdbeschr. III. B. 1. S. 95.] Unter den Ahnen des Prinzen Franz Adolf v. Anhalt-Bernburg ist der Neo-Graf v. H. 1764 im Johanniterorden zu Sonnenburg mit aufgeschworen. [Hasse, Nachr. vom Johanniterorden 1767. S. 354.] Die Brüder des Grafen Peter v. H. sollen auch in den Grafen-Stand erhoben worden sein; doch weiß man nicht, daß sie männliche Nachkommen hinterlassen hätten. Die Angabe Gauhe's, daß Peter Melander ein geb. v. H. aus dem bekannten alten Geschlechte sei, scheint durch das Wappen nicht begründet, da derselbe ein ganz abweichendes führte. Er mag daher wol, wie die Sage berichtet, eines Dorfschultheißen Sohn gewesen sein. [Zedler XIII. 689. — Geneal. u. statist. Hdb. 65ster Jahrg. S. 427. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels IV. 167.] Der Vater des Peter Melander war Hanns Eppelmann und war 1606 im Nassau'schen angesessen; latinisirte nach damaliger Mode seinen Namen in Melander. [O. S.]

4. **Holzapfel**, ein altes, im Unterelsaß begütertes Geschlecht,

Digitized by Google

welches den Beinamen **Herrheim** führt. Einer aus diesem Geschlechte, aus der augsburger albertin. Linie, der mehrmals Statthalter des Königs Philipp IV. von Spanien in Neapel war, erhielt am 14. Sept. 1705 von K. Josef I. ein Adelsbestätigungsdiplom, mit dem Rechte, sich v. Herrheim zu schreiben.

[Siebmacher I. t96. VI. t9. — v. Stetten, Beschreib. der Geschlechter in Augsburg, wo auch das zusammengesetzte, wahrscheinlich 1705 ertheilte Wappen. — Tyroff, bayer. Wpph. VI. 25. — v. Hefner, bayer. Adel S. 85. T. 100. — Gauhe I. 668. II. 464—70. — v. Lang 386. — v. H.]

5. **Holzapfel zu Rehburg**, eine bekannte Familie in Oberhessen. [Gauhe I. 668. II. 464. — Siebmacher I. 134. — v. Meding III. 359.]

6. **Holzapfel v. Faulmy.** Der österr. Rittmeister Andreas H. wurde 1853 mit v. F. geadelt.

[A. A. Z. von 1853. — Oesterr. Militt. Schemat. von 1853.]

Holzapfelwasen, s. Jakomini.

1. **Holzbecher**, eine schles. Familie.

[Sinap I. 473. — v. Meding III. n. 361.]

2. **Holzbecher.** Der k. Richter in Brünn, Wenzel Anton H., wurde 1738 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. S. 324.] Ohne Zweifel ist dieser der Vater von nachstehendem Josef Anton H. [v. H.]

3. **Holzbecher.** Der k. k. Rath und Oberpostverwalter in Mähren, Josef Anton v. H., wurde im J. 1770 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 122. — v. H.]

4. **Holzbecher v. Adelsehr.** Der österr. Rittmeister Joh. H. wurde im J. 1782 mit dem Beinamen v. A. geadelt.

[M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

† **Holzbock**, eine schlesische Familie.

[Sinap III. 694. — Zedler XII. 695.]

1. **Holzbrink.** Aus dieser ursprüngtich bürgerlichen Familie im Cleve'schen u. der Grafschaft Mark wurde Georg Hermann H., kursächs. geh. Rath, Minister und Generalkronpostmeister in Polen, am 17. Dez. 1649 von Kaiser Leopold in den Reichs-Ritterstand erhoben. Er starb ohne Leibeserben.

[v. Krohne II. 146. — v. H.]

2. **Holzbrink.** Der Adel des Landrathes Holtzbrink in der Grafschaft Mark, und dessen Bruders, des Gend. Rittmeisters, ist am 25. Juni 1767 anerkannt worden. [v. Ledebur I. 372. III. 278. — v. Zedlitz.] Die beiderseitigen Wappen haben Aehnlichkeit.

[Preuß. Wappenbuch II. 54. — v. H.]

Holzbruck v. Rostock, wurde am 14. März 1668 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Holzen.** Des Namens viele Orte in Altbayern. Die v. H. urkunden in Klosterbriefen 1100—1492. [M. B. in indice.]

1. **Holzendorf**, brandenburg'scher Uradel. Dominus Otto de Holtzendorff, Marschalk des Markgrafen v. Brandenburg, 1299. [Cod. Brand. XIII. 77.] Ueber die Güter der H. um 1500 findet sich ebendaselbst, S. 131, eine urkundliche Notiz. Kristian Gottlieb v. Holtzendorff, kursächs. Oberkonsistorialpräsident, wurde dd. Dresden 9. Juni 1745 in den R.Grafenstand erhoben.

[O. S. — Köhne, a. g. N. — Gauhe I. 668—71. II. 1569. — v. Krohne II. 143—46. — Inder famil. nobil. Megavot. 23. — Siebmacher I. 175. n. 14. V. 117. n. 4; Suppl. VI. 11. — Grundmann 123. — König, Beschreibung der v. H. fol.; dessen Adelshist. II. 550—60. — Brüggemann, Beschreibung des Herzogthums Pommern I. 28 Hptst. — Peckenstein, theatr. Sax. 121. — Allgem. gen. Handb. I. 610 u. f. — Angeli, märk. Ehrenit 39. — Tyroff II. Tab. 94. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 257. — v. Ledebur I. 372. III. 278. — v. Hefner, sächs. Adel S. 2. Taf. 2. — v. H.]

2. **Holzendorf.** Kristian H., Kapitän der Artillerie, wurde am 26. Nov. 1738 geadelt.

[v. Ledebur I. 373. — Sächs. Wappenbuch I. 30. — v. H.]

3. **Holzendorf.** Georg Ernst H., Sohn des Generalchirurgus, Doktor und Leibchirurgus des Königs von Preußen, ward als Major der Artillerie am 21. Jan. 1767 in den Adelstand erhoben; er starb als Generalmajor u. Chef der gesammten Artillerie im J. 1785.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 373. — Preuß. Wpph. III. 54. — v. H.]

1. **Holzer**, waren ursprünglich Oesterreicher und lebten im 16. Jahrh. [Wisgrill IV. 433—35. — v. H.]

2. **Holzer**, österr. Oberst, wurde 1853 geadelt.

[A. A. Zeit. von 1853.]

3. **Holzer v. Hohenholz.** Der äußere Rath zu Wien, Johann Michael H., wurde 1746 mit Edler v. Hohenholz in den Reichs-Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 156. — Gen. Staatshandbuch von 1748. S. 327. — v. H.]

4. **Holzer v. Mezzolano**, österreichisch. Josef H. Ritter v. M. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 22. Infanterie-Regiments.

Holzgethon, Dr. L., österr. Ministerialrath, erlangte 1855 die rittermäßige Adelswürde. [A. A. Zeit. von 1855.]

† **Holzhammer**, oberpfälzer Adel. Hanns H. 1420. Im Schild ein eckiggezogener Balken. [O. S.]

Holzhausen, begaben sich schon im 12. Jahrh. von ihrem bei Homburg vor der Höhe gelegenen Stammschlosse gleichen Namens nach Frankfurt a/M., wo sie in die adliche Ganerbschaft Alten-Limpurg einverleibt wurden. [Siebmacher I. 210. n. t. — Brückner II. 56 St. S. 83. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 250. 1778. S. 306 u. f.; Nachtr. S. 67. — v. Zedlitz. — v. Hefner, frankf. Adel S. 4. Taf. 2; nassauer u. hess. Adel S. 14. — Frhrl. Taschenbuch von 1856. — v. H.]

1. † **Holzhauser**, altbayer. Geschlecht; führte in Roth auf silb. Dreiberg ein hölzernes (goldenes) Haus. [O. S.]

2. † **Holzhauser zu Holzhausen** (im Schild zwei gestürzte Füße mit Beinschienen), altbayer. Adel. Johannes H. † 1416; liegt zu Garo. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. Taf. 13.]

3. † **Holzhauser zu Rennerzhausen** (im Schild ein Windhund), niederbayer. Geschlecht. [O. S.]

4. † **Holzhauser zu Tampach.** (Im Schild ein Eber.) Moriz H. zu T. steht in der bayer. Landtafel 1490. [O. S.]

Holzhauserken, s. Hund.

1. † **Holzheim**, eine im J. 1524 ausgestorbene hess. Familie. [Siebmacher II. 61. n. 2. (unter dem bayer. Adel). — Rommel, hess. Gesch. II. 230. — v. H.]

2. † **Holzheim.** Am Niederrhein gab es zwei alte Geschlechter dieses Namens, die verschiedenen Ursprungs waren und auch verschiedene Wappen führten. [Fahne I. 168. II. 64.]

1. † **Holzheimer** (im Schild ein Fisch), altbayer. Geschlecht. [O. S.]

2. † **Holzheimer zu Holzheim**, waren der Grafen von Kallmünz Erbschenken 1247. Kommen noch 1436 vor. Im Schild drei Sprizkrüge. [O. S. — Hund III. 403.] In den Mon. Boic. [Inder] kommen sehr viele v. Holzheim von 1100—1553 vor.

3. † **Holzheimer zu Neuhausen**, bayerisch. Im Schild ein Bauer, davor ein Löwe. Hanns H. zu N. 1530. [O. S.]

1. **Holzing**, Georg Kristof, kais. Hauptmann, erlangte 1630 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] Vielleicht ein Nachkomme der Gebrüder Holzinger. S. letzteren Artikel.

Digitized by Google

2. **Holzing**, Johann, wurde 1652 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Ob das Wappen bei Siebmacher, II. 93, und Suppl., Xt. 23, diesem Johann oder dem Georg Kristof v. H. gehöre, kann nicht angegeben werden.

3. **Holzing**, Johann Baptist, fürstl. bad. Hof- und Regg.-Rath, und dessen Bruder, Franz H., fürstlich bad. Amtmann zu Ellingen, wurden 1789 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.] Gast, in seinem Adelsbuche von Baden, gibt an, daß die fränkische — notorisch im Anfange des 16. Jahrh. ausgestorbene — Familie nicht ausgestorben sei, daß die Nachfolger vielmehr herabgekommen, ihren Adel fallen lassen und daß solcher 1789 nur erneuert worden.

† **Holzingen**, ein ausgestorbenes fränk. Geschlecht.

[Biedermann, Altmühl Tab. 216. — Stieber, Register zu den biedermann'schen Tabellen, im Voebec. auf vier Folioseiten. — v. H.]

Holzinger, Gebrüder, erlangten 1605 den Adelstand.

[R. T. A. R. — Siebmacher IV. 91.]

† **Holzlenten**. Dieses Namens gibt es vier Orte in Ober-Bayern. Pabo de H. 1180. Chunradus et Wernhardus 1190.

[M. B. III. 503 ff.]

Holzleutner, niederösterr. Kammerkanzleischreiber, erlangte 1597 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

1. † **Holzmann**, kommen 1160—1336 in bayer. Kloster-Briefen vor. [M. B. V. 252. VI. 121 ff.]

2. **Holzmann**. Ernst Friedrich H., Major bei der Artillerie, Joh. Heinrich, Premierlieutenant, und Georg Ludwig, Sekonde-Lieutenant, Gebrüder H., wurden am 11. April 1741 geadelt.

[v. Zedlitz. — Fortges. neue gen. u. hist. Nachrichten XV. 210. — v. Ledebur I. 372. — v. H.]

Holzmeister v. Forstheim. Der Hofrath beim Hofkriegsrathe, Josef H., wurde im J. 1803 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M. 202. — v. H.]

Holznomsker, ein schles. Geschlecht. M. s. a. Nowey.

[Sinav 896. — Siebmacher I. 76. n. 5. — v. Meding II. n. 387. — v. Ledebur I. 373. — v. H.]

Holzschuher, ein schon zu Anfang des 12. Jahrh. in Nürnberg bekanntes Geschlecht. Der König Emanuel von Portugal erhob im J. 1503 Wolfgang H. für seine gegen die Sarazenen bewiesene Tapferkeit zum Ritter des portugies. Kristusordens, und vermehrte sein Wappen, wie dieses Geschlecht es noch führt. In den fränk. Kantonen Altmühl, Odenwald u. Steigerwald waren sie besonders ansehnlich begütert, daher sich die Herren v. H. von den darin gelegenen Gütern, die sie besaßen, als H. v. Aspach, v. Harrlach, v. Neuenburg, zu Schwihen u. Sybilla, Vestenbergsreuth, v. Thalheim schrieben. Sie gehören aber alle zu einem Geschlechte.

[Biedermann, Nürnberg, Tab. 166—210. — J. C. Gatterer historia genealog. Dominor. Holzschuhecorum ab Aspach et Harlach in Thalhem ꝛc. c. figg. Norib. 1755. f. — Patriciae gentis tum apud Noricmbergenses, tum in exteris etiam regionibus toga sagoque illustris, ex inceruptis eccum gestarum monimentis conquisita. Accedunt multae tabulae in aes incisae itemque Codex omnis generis diplomata atque documenta nondum publicata complexus. 264 Seiten ohne Vorrede u. Register, nebst 318 Urkunden, 479 S. und 18 sauber gestochene Kupfertafeln. Der zweite Band liegt seit 1758 bei der holzschuher'schen Familie zum Druck fertig. — J. K. S. Holzschuhee v. Harelach, Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle auf dem Gottesacker zu St. Johannis bei Nürnberg, als dem Familienbegräbnisse des Geschlechts der H., aus Familien-Auszeichnungen u. andern hist. Scheften zusammengetragen u. beleichtigt. Nürnberg 1788. 4. — Siebmacher I. 206. VI. 21; Supplement III. Taf. 30. — Seifert, hochadl. Stammtafeln III. n. 7. — v. Lang S. 387; Suppl. S. 49 u. f. — Tyroff 37. — Siebenkees I. B. I. Abs. 6. 7s Heft. S. 183—98. — v. Zedlitz. — Gen. Jahrb. d. deutschen Adels 1846 u. f. — v. Ledebur I. 373. III. 278. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1858. — v. Hefner, preuß. Adel S. 46. T. 59; bayer. Adel S. 40. T. 38; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

† **Homannshausen**. Edelerus de Homannlshusan 1263 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Niederf. II. 240.]

Homberg zu Vach. Der Großherzog von Hessen bestätigte am 18. Juli 1825 den von den Verfahren des Hofgerichtsraths Friedrich Kristian Gustav H. zu V. schon seit Jahrhunderten besessenen und auf ihn vererbten Adel und ertheilte ihm die Erlaubniß, von solchem Gebrauch zu machen.

[Reggsbl. von 1825. — v. Hefner, hess. Adel S. 14. T. 14.]

1. † **Homburg**, ein ausgestorbenes freiherrliches Geschlecht in Schwaben, das auf einem Turniere den Namen Wappner (armiger) erhielt. [Burgermeistee v. Dezisau, bibl. equestr. — Bucelini. — v. Krohne II. 147. — v. H.]

2. † **Homburg**. Heinricus dictus de H. et Fridericus dictus Mutzevalus fratres 1296 in einem walkenrieder Brief.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 364.]

3. † **Homburg**, ehemalige berühmte Grafen im Braunschweig'schen, die sich auch Edle und Pannerherren nannten, deren Stamm-Haus in Ruinen auf einem Berge bei Eimbeck liegt. Der letzte Graf v. H. an der Weser, Heinrich, wurde im J. 1445 von Hermann v. Eberstein in der amelurdorner Klosterkirche erstochen. [Leuckfeld, antiq. Ameluren. 40. — Pfeffinger, braunschweig. Histor. I. 44. — Gauhe 471 u. f. — Die Tit. von drei Manuskripten s. man in Bibl. Brunsw. p. 188. — v. H.]

4. **Homburg**. Unter dem Namen Madame de H. ist Maximiliane Magdalene v. Lützau, die Gemahlin des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen, bekannt, mit der er sich im J. 1710 vermählte. [v. H.]

Homburg, s. Brendel. — **Homenau**, s. Farkas.

Homeyer. Die v. H. stammen aus Pommern. [v. Zedlitz.] Die Gebrüder Johann Hermann und Joachim H. wurden 1787 und die Gebrüder Ernst Kristof, Gustav Friedrich und Gottlieb Daniel H. 1797 geadelt. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 373. III. 278.]

Homicki. Franz H. wurde dd. Wien 13. Okt. 1783 in den galiz. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 156. — v. H.]

Homme de Courbière. Die de l'homme de C. sind ursprünglich eine französ. Hugenottenfamilie; Mehrere aus derselben bekleideten hohe Militärstellen im preuß. Heere.

[Ermann, Tableau ꝛc.]

Hommel v. Liechtenfels. Der Hauptmann Johann Pankraz H. wurde im J. 1771 mit dem Beinamen v. L. geadelt.

[M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

Hommer. Die v. H. stammen aus dem ehemaligen Kurfürstenthume Trier. Peter Melchior H., kurtrier'scher geh. Rath und Stadtschultheiß zu Koblenz, und wahrscheinlich auch sein Bruder, wurden 1789 geadelt. [R. T. A. R.] Später war er Reichskammer-Gerichtsbeisitzer; sein Bruder Johann Josef v. H., dessen Adel 1823 von Preußen anerkannt wurde, war Bischof zu Trier. Dermalen ist die Familie in Anhalt ansässig. [Siebmacher, Suppl. XI. 23. — v. Ledebur I. 373. — Bernd, Taf. XXVI. 52; XXVII. 63. — Tyroff, preuß. Wappenbuch III. 55.]

† **Homore**, ein wahrscheinlich längst ausgestorbenes holstein. Geschlecht. [v. Meding III. n. 362. — v. H.]

Hompesch, auch **Hondhpasch**, Hundsbusch, Hoenbusch, eine alte Familie am Niederrhein, wovon Einige bei der jülich'schen,

Digitized by Google

kölnischen und westfälischen Ritterschaft aufgeschworen. Sie theilten sich in die Linien H.-Vollheim und Rurich. Einige erlangten auch die Grafenwürde und schrieben sich Herren v. Vollheim und Bultheim. [Gaube I. 672. II. 472 u. f. — v. Meding III. n. 363. — Tyroff, Tab. 124. — Rodens I. 1—20. Im Auszug aus dem Grafendiplom vom 6. Nov. 1745.] Der F. M. L. Rainer Vincenz v. H. wurde im J. 1706 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der König von Preußen hat 1822 dem großbritann. General der Kavallerie, Ferdinand Frhrn. v. H.-Vollheim auf Mieken bei Düsseldorf, die Grafenwürde ertheilt. [v. Zedlitz.] Friedrich v. H. ward bereits 1763 in den Grafenstand erhoben.

[Zedler XII. 750. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1839 u. f. — R. T. A. R. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1845. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 40. — Fahne, I. 169, liefert einen Stammbaum; II. 64. — v. Ledebur I. 374. III. 278. — v. Hefner, bayer. Adel S. 12. T. 6; preuß. Adel S. 13. T. 13; Erg. Bd. S. 7. — M. v. M., Erg. 16. — v. H.]

Hompf, oder **Homf**, Nikolaus, niederösterr. Kammersekretär, wurde 1619 geadelt. [R. T. A. R.]

Homutitz, s. Hrczan.

† **Honberg** (in G. zwei schwarze Adler übereinander), Dinasten-Grafen, deren Stammhaus am Hauenstein lag u. welche Schirm-Vögte des Bisthums Basel waren. Graf Werner v. H. starb 1329 als der Lezte seines Geschlechts u. ward von den Grafen v. Habsburg beerbt. [Wurstisen 36.]

† **Honburg**, ein schwäb. und bayer. Geschlechl. v. Hattstein rechnet es in seinem Spezialregister unter den bayer. Adel.

[Siebmacher II. 95. n. 9. — v. H.]

Hondorf, des Wappens Nabram, wurden 1782 in Gatizien immatrikulirt. [Poezet Szlachty.]

Hondhpusch, s. Hompesch.

Honert, van den, eine alte adliche, jezt frhrl. Familie in den Niederlanden, die mit denen v. Hanert nicht zu verwechseln ist. Sie stammt von der brabanter Familie v. Wesele ab.

[Buttens, troph. de Brabant. Suppt. II. 203 seq. — v. H.]

† **Honfirst**. B. de H., civis nobilis friburgensis, Helvetiae, 1237 in basler Briefen. [Mone VI. 227.]

† **Hongide**, ein fulda'sches, zwischen 1395 und 1411 vorkommendes Geschlecht. [Schannat, fuld. Lehnhof III.]

† **Honhorst**, ein altes bremen'sches Geschlecht, das sich auch **Hövel** schrieb und im 17. Jahrh. ausgestorben ist. [Siebm., Suppt. V. 17. — Mußbard 286. — v. Ledebur I. 369.] Es führte in S. einen blau und silber gerauteten Sparren.

[v. Meding I. n. 371. — v. H.]

† **Honlage**. Dieses Geschlecht, das in der Mitte des 14ten Jahrh. das Erbküchenmeisteramt des Herzogthums Braunschweig besaß, starb im J. 1510 aus. Der Lezte dieses Geschlechts war Johann v. H. Im J. 1560 wurden Georg und Mathias nebst Achaz v. Bellheim mit den honlage'schen Gütern belehnt. Das Stammhaus dieser ausgestorbenen Familie, H., liegt unweit Braunschweig. 1237 lebte Ludolf, 1296 Ludolf und Bartold, und 1317 Johannes (eques auratus) de H.

[Lentz, Gesch.-Hist. der Herren v. Bellheim. Ders., halberstädt. Stifts-Historie. — Walberi sing. Magdeburg. V. 13. 16. 17. — v. Wolframitz, collect. ꝛc. IV. fol. Mspt. — v. H. — Köhler, von Erblandhofämtern S. 16. — v. Meding I. n. 372. — Meibom in Chron. Riddagsh. III. S. 383, hat eine Geschlechtstafel von ihm, woraus Gaube, II. 475 u. f., seine Nachrichten genommen hat.]

Honlo. Ein Ludolfus de H. erscheint 1252 als Zeuge in einem Briefe des Herzogs Albert von Braunschweig. [Urk. B. für Niederf. II. 197.] Ob zu Hohenlohe?

† **Honningsdorff**, Henningsdorff, **Honieler von**, eine ehemalige glaher Familie in Mähren, deren Lezter im J. 1554 noch unmündig gestorben ist. [Sinap I. 473. II. 695. — Gaube II. 475. — v. H.]

1. † **Honold vom Lur** (in Schwarz ein aufspringender goldener Lur), kamen von Stettwang nach Augsburg, woselbst sie 1294—1574 in Rathswürden erscheinen. [v. Stetten 190 ff.]

2. † **Honold vom Vogel** (in Gold ein schwarzer Vogel mit gold. Halsband; wird von Einigen für eine Taube gehalten, daher auch „die H. von der Taube"), kamen von Kaufbeuern nach Augsburg, wurden daselbst sogen. schwed. Geschlechter, d. h. von Gustav Adolf zu Patriziern gemacht. [v. Stetten 302.]

Honorati, italienisch-österreichisch. Die Marchesa Maria Angiola H., geb. Gräfin Rangoni, war 1835 Sternkreuzordensdame.

1. **Honrichs**. Im J. 1786 wurde eine Familie dieses Namens vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben. Im preuß. Heere stand 1806 († 1820) ein Hauptmann v. H.

[v. Ledebur III. 278 ohne W.-Angabe.]

2. **Honrichs und Wolfswarfen**. Die Familie Honrichs, Hunrichs, stammt aus Jever; sie waren Lehensvasallen der Grafen zu Oldenburg und erwarben 1471 durch Heurath das adliche Gut Wolfswarfen im Jeverlande. Georg August trat in kais. österr. Kriegsdienste. Seine Frau, Anna Josefa Lochner v. Lindenheim, erbte von ihrer Tante v. Imbsen die große Herrschaft Kunstadt in Mähren, worauf dieselbe sammt ihren Söhnen 1786 in den Freiherrnstand erhoben wurde.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1856. — v. Zedlitz. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 292. — M. v. M., Erg. 66. — v. H.]

† **Honrodt**, eine alte adliche braunschweig. Familie, von welcher 1789 Anton Wilhelm v. H., braunschweig-wolfenbüttel'scher Schazrath auf Veltheim an der Ohe, Niedernsilke u. s. w., ohne männliche Nachkommen starb. Durch seine beiden Töchter kamen diese Güter an die beiden Herren v. Thielau zu Beschierg, mit welchen solche waren verehelicht worden. Aus einer anderen Linie starb 1807 Burchard Gottlieb v. H. auf Groß- u. Klein-Veltheim, Satzdalum, geist- und weltlicher Erbprobst zu Oelsburg, unverheurathet, jedoch mit Hinterlassung mehrerer Geschwister. Das Geschlecht starb mit Anton Wilhelm v. H. am 10. Juni 1814 aus. Er war verheurathet mit Charlotte v. Wilkens (Tochter eines Geadelten aus Bevern). Die Ehe war kinderlos. [Zedler XIII. 394. — Siebmacher I. 184.]

Honsbronck, Honsbruch, s. Hönsbröck.

† **Honseler**, ein geldern'sches Geschlecht, welches von den Erzbischöfen von Köln mit mehreren Gütern belehnt wurde. Es führt im silber und blau getheilten Schilde oben drei rothe Vögel. [Fahne, I. 170, gibt eine kleine Stammtafel. — v. Ledebur I. 374.] Die v. H. sind eines Stammes mit denen v. Bödberg u. v. Wienhorst und erscheinen schon 1375.

† **Honsperg**, ein sächs. Geschlecht.

[Siebmacher I. 152. n. 15. — v. Ledebur I. 374. — v. H.]

Honstedt, s. Hohnstedt.

1. † **Honstein**, Hohnstein, Dinastengrafen. Edilgerus comes de H. et filius Edilgerus testes 1184, Fridericus comes de Honsten 1209 in walkenrieder Briefen. Hanns Graf v. Hohn-

stein, Herr zu Vierraden 1481—94 in brandenburg'schen Diensten. Martin Graf v. H., Herr zu Vierraden, gibt 1604 seiner Stadt Schwedt Freiheiten. [Urk. Buch f. Niederf. II. 26. 66. — Cod. Brandenburg. XIII. 400 ff. 478.] Hiezu paßt die gewöhnliche Nachricht nicht, daß diese Familie mit Graf Ernestin am 8. Juli 1593 ausgestorben sei. [Jerii Chronikon von den Grafen v. Honstein u. Lohra vom J. 1160—1598, mit einer geneal. Tabelle in Grundig's u. Klotzsch's Samml. vermischter Nachrichten zur sächs. Gesch. X. Chemnitz 1768. — H. Eckstormii arbor famil. comit. Honsteiniorum, carmen hereic. Jen. 1592. 4. — Sepulcretum comitum ab Honstein. Helmst. 1607. 4. — v. Falkenstein, thüring. Chron. II. 2r Abschn. K. 12. S. 815—37. — L. W. Heydenreich, kurze gen. u. hist. Beschr. der Grafen v. H., ein Anh. zu dessen Hist. des Hauses Schwarzburg. Erfurt 1743. 4. — Gebhard, hist. gen. Abh. III. 113—27. — J. G. Hahn, vollständige Gesch. der Gr. v. H. Halle 1790. gr. 8. — Lucä, Grafensaat I. 275—92. — Spener, hist. insign. II. Cap. 9. §. 3. — Genealogia et historia comitum de Honstein et Ilefeld ac Lorai in Harenberg. hist. eccl. Gandersh. Han. 1734. f. p. 1437—42. — G. A. Heydenreich, Beschr. der Grafschaft und Grafen v. Hohnstein; Mspt. — H. C. Arend. diss. exist. qua quod Honsteinensium comitum insignia fuerint ab antiquo duodecim tesselae. Ilefeld 1723. 4. — v. Rohr, Merkwürdigk. des Oberharzes. Sect. II. c. 4; Sect. IV. — Hübner II. 661. — v. H.]

2. † **Honstein**, Reichs (?)-Ministerialen. Burcardus de H., ministeriatis (regni), in einem Brief Kaiser Otto's IV. vom J. 1215. Derselbe Burcardus miles de Honsten 1221 und 1232 im Gefolge der Grafen Theoderich und Heinrich v. H. Möglich daher, daß diese H. auch nur gräfliche Vasallen waren oder auch mit den obenangeführten Hohenstein identisch.
[Urk. Buch f. Niedersachsen II. 73. 94. 138.]

1. **Honstetter v. Mövenstein**, österreichisch. Eduard Ritter H. v. M. stand 1857 als Lieutenant im 3. k. k. Ul. Regiment.

2. **Honstetter v. Mövenstein.** Der österr. Bezirkshauptmann zu Feldkirch, G. H., erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand.
[A. A. Zeit. von 1855.]

Hontheim, ein altes Patriziergeschlecht in Trier. Jakob v. H. erhielt 1627 ein Adelsdiplomsduplikat. Aus dieser Familie starb am 2. Sept. 1791 Nikolaus v. H., Weihbischof und geh. Staats-Rath zu Trier, bekannt als Schriftsteller.
[R. T. A. R. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 374.]

† **Honthum**, ein köln. Patriziergeschlecht, aus welchem Johann v. H. 1698 als Bürgermeister von Köln gestorben ist.
[v. Ledebur I. 374.]

1. **Hoop.** Die Söhne des am 20. Jan. 1803 gestorbenen holländ. Majors im Huf.-Regimente Ad. van der Hoop, der Gutsbesitzer auf der Schmitte bei Gießen, Wilhelm van der H., und der Forstmeister zu Jugenheim, W. van der H., wurden vom Großherzoge von Hessen für ihre gegenwärtige und zukünftige eheliche Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts 1855 in den Freiherrnstand erhoben.
[A. A. Zeit. von 1855. — v. Heiner, hess. Adel S. 14. T. 14.]

2. **Hoop.** Der österr. Rittmeister Ferdinand v. H. wurde im J. 1811 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 136. — v. H.]

Hooen, s. Hornes.

1. **Hopf.** Die Brüder Josef und Jakob H. in Wien (jener Dr. der Rechte, dieser k. k. Kammerthürhüter), wurden im J. 1793 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M. 203. — v. H.]

2. **Hopf v. Hopfenstern**, österreichisch. Josef H. v. H. stand 1857 als Oberstlieutenant im 9. k. k. Inf. Regiment.

† **Hopfach**, schwäb. Adel, dessen Stammhaus im heutigen O. A. Hall lag.

Hopfen. Joh. Friedrich August v. H. wurde am 27. Oktober 1663 geadelt. [v. H.]

Hopfenstock v. Ehrenstein. Der Stabschirurg Johann Karl H. wurde im J. 1789 mit dem Beinamen v. E. geadelt.
[M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

1. **Hopfer**, auch **Hopffer**, aber unrichtig. Im J. 1431 wohnten die H. in Kaufbeuern als Malerfamilie. Später erlangten sie das Bürgerrecht in Augsburg u. wurden unter die schwed. Geschlechter aufgenommen. Sie ließen sich in Regensburg, Königsberg, Bremen, Hamburg u. Württemberg zu verschiedenen Zeiten nieder, ohne daß Alle den Reichsadel gewonnen gehabt hätten. Georg H., welcher 1559 Magdalena v. Stetten aus Augsburg ehelichte, wurde erst 1590 von Kaiser Rudolf II. in den Adelstand erhoben. Er erhielt zu dem früheren Geschlechtswappen das stetten'sche (mit Widerspruch Letzterer) hinzugefügt. Diese Linie ist zwar erloschen, es muß aber später Adel und Wappen auf die württemberg. Linie übertragen worden sein, da solche beides führte und zuletzt auf die Schott v. Schottenstein vererbte. [Paul v. Stetten, Gesch. der adl. Geschlechter in Augsburg. — Cast, Adelsb. v. Württemberg.]

2. **Hopfer auf Krimingen.** Joh. Friedrich H., Erbherr auf K., wurde 1766 in den Freiherrnstand erhoben. So steht der Name in der Reichstaramtsrechnung. Ob etwa Hopfen?

Hopfern v. Aichelburg, österreichisch. Ferdinand H. v. A. war 1857 k. k. Oberst, zu Teplitz zur Verfügung.

Hopfgarten, thüring. u. besonders schwarzburg. Familie. Deren allgemeiner Stammvater war Albrecht H., der im ersten Zehent des 14. Jahrh. Ritter des hl. Grabes zu Jerusalem war. Sein Enkel Dietrich aequirirte Schlotheim. Seines Urenkels Friedrich's III. ältester Sohn, Paul I., stiftete die schlotheim'sche, der jüngere, Dietrich II., die heyneck'sche Linie. Das nahe bei Erfurt gelegene Dorf Hopfgarten soll ihr Stammhaus gewesen sein, das aber seit lange nicht mehr bei dieser Familie ist. Die jüngere Linie wurde in der Person des kurfächs. Kanzlers Georg Wilhelm v. H. vom sächs. Reichsvikar „aus eigener Bewegung" unterm 31. Juli 1790 in den R. Grafenstand erhoben.
[O. S. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 355. — v. Zedlitz. — Mecklenb. Wappenbuch. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. Taf. 14; sächs. Adel S. 2. Taf. 2; S. 33. T. 36; schwarzburg. Adel S. 58; mecklenb. Adel S. 10; Erg. Bd. S. 31. — Sächs. Wpvb. I. 31. — Allg. gen. Handb. I. 611 u. f. — Sinap II. 116. — Seifert, Genealogie adl. Eltern und Kinder 218 u. f. — Schannat, fuld. Lehnhof 99. III. — Königl. I. 528 ff. — v. Gleichenstein, n. 40. — v. Hechtritz, Gesch.-Erz. I. Taf. 13. — Hörschelmann, Samml. I. 34 u. f. — Albini, Hist. der Grafen v. Werthern 64. — Brückner I. 36 St. S. 246. 257. 258. 262. 278; 66 St. S. 98; 76 St. S. 79. — Siebmacher I. 141. n. 9. — Troff 231. — Gauhe I. 672—74. — v. Meding I. n. 374. — v. H.]

† **Hopfneck zu Unholzing**, altes bayer. Geschlecht, das zu Mallersdorf Stift u. Gräbnis hatte. Im Schild ein Wiedehopf.
[O. S. — Hund III. 411.]

Bemerkung. Im v. ecker'schen Wappenbuche findet sich auch ein Wappen desselben Namens, das ein ganz anderes Bild: in Silber ein grünes Kleeblatt, zeigt. [O. S.]

Hopfstock, Michael Friedrich, kais. Fändrich, erhielt 1655 Bestätigung seines adl. Standes. Soll aus Schlesien gewesen sein.
[Oritz, handschriftl. Nachr. — R. T. A. R.]

† **Hopital**, de l'Hopital, auch de l'Hospital, ein französ. Geschlecht, aus welchem 1728—55 Ludwig l'H. in preuß. Kriegs-Diensten stand. [v. Ledebur I. 374.] Ein de l'H. war 1741 als k. französ. Drageneroberst in Bayern.
[v. Heiner, Chronik von Rosenheim 257.]

Digitized by Google

† **Hopkorff**, ein märk. Geschlecht. Aus dieser Familie waren 1628 Joachim v. H. und 1640 Ernst v. H. Landkomthure des deutschen Ordens zu Lucklum. Das Geschlecht ist erloschen.

[R. A. Rotten, chronolog. Verzeichniß einiger Herren Landkomthure zu Lucklum, in den braunschweig. gel. Anz. 1752. 85s St. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 175. n. 10. — v. Meding III. n. 365. — v. H.]

Hopp. Der holländ. Gesandte am kais. Hofe, v. H., wurde um 1699 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Hoppe**, Israel, Burggraf zu Elbing, erlangte am 23. Febr. 1637 von König Wladislaus von Polen den Adel.

[v. Ledebur III. 278.]

2. **Hoppe**, Johann Joachim, k. preuß. Offizier, wurde 1744 geadelt. [R. T. A. R.]

Hoppen, ein adliches Geschlecht in Sachsen.

[Abel, t. u. sächs. Alterth. II. §. 25. S. 586.]

† **Hoppenbichl**, stammten von Hoppenbichl, einer Einöde bei Rosenheim, woselbst noch ein Zweig im Bauernstande. Zu Rosenheim selbst war das Geschlecht im Rathe und wurde um 1740 von Bayern geadelt. Johann Franz v. H. war 1790 Stifter der Gesellschaft der schönen Künste in München.

[O. S. — v. Hefner, Chronik von Rosenheim 208.]

† **Hoppenhausen**, Hoppenhusen, gräfl. hassel- u. corvey'sche Vasallen, die schon 947 vorkommen, nach 1402 aber nicht wieder.

[Henel, lobic. b. Leibnitz S. R. Brunsw. II. 304.]

† **Hoppenrade.** Die v. H. besaßen Stolpe in den Marken. Thomas v. H. lebte um 1550. Das Geschlecht erlosch im 17ten Jahrh. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 375.]

† **Hoppinen**, ein längst ausgestorbenes schwäb. Geschlecht, welches 1374 und 1490 noch vorkommt.

[Crusius, schwäb. Chronik III. B. 11. S. 219.]

† **Hopping.** (In Roth eine silb. Spize.) Wolfgang v. H. zu Hüsheim (Graisbach) steht 1490 in der bayer. Landtafel.

[O. S.]

Horach o. Plankenstein. Johann Nepomuk H. wurde 1791 mit v. P. geadelt. [M. v. M. 2.]

Horak o. Chobolez u. Laona, Edler v. **Donnersberg u. Plankenstein.** Der Sekretär und Vorsteher des karster Gestüts, H. v. C. u. L., wurde im J. 1773 mit dem Beisaze Edler v. D. u. P. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 122.] Franz Josef H. wurde 1757 mit dem Beisaze v. C. u. L. geadelt.

[M. v. M. 203. — v. H.]

Horalek. Der österr. Hauptmann Joh. Evangelist H. wurde 1807 geadelt. [M. v. M. 203. — v. H.]

† **Horbach** (in Silber eine verkürzte rothe Spize), altbayer. Geschlecht. Die v. H., auch v. Horenbach, kommen 1150 bis 1344 in den Mon. Boicis vor. Es gibt vier Orte des Namens in Niederbayern. [O. S.]

Horben auf Ringenberg. Diese sind in Augsburg bereits 1760 bei der schwäb. Reichsritterschaft, Bezirks Algau und Bodensee, als Freiherren readmittirt worden.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 40. T. 38. — v. Hattstein II. 152—56. — v. Lang 156. — Tyroff, Tab. 152. — v. H.]

1. † **Horburg.** In Sachsen kommt ein Geschlecht dieses Namens 1155 bis 1261 vor. [Horn, Handbibl. I. 7. — Zedler XIII. S. 843.] Fredericus de Horeburch in einem naumburg'schen Bischofsbrief 1133. Ernestus de H. 1180 in einem mainzer Brief. Hugo v. H. 1216.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 6. 15. 82.]

2. † **Horburg**, eine Familie in Schlesien, die 1341 bis 1428 vorkommt. [Sinap II. 695. — Siebmacher II. 35. III. 19.]

† **Horchheim**, genannt **Fries** (im Schild eine Schaufel und ein Hammer geschrägt), waren trier'sche Lehensleute.

[O. S. — Meier u. Erhard II. 191. — Mone II. 447.]

Horcher. Die v. H. gehören den Marken und Schlesien an und waren noch im Anfange dieses Jahrhunderts blühend. Im J. 1827 starb ein Lieutenant v. H. [v. Zedlitz. — Schles. Instanz. Notiz. Jahrg. 1805. S. 40. — v. Ledebur I. 375. III. 278.]

† **Horchheim**, Horchöm, ein schwäb. Geschlecht, das zwischen 1372 und 1527 vorkommt. [Crusius, schwäb. Chronik III. Kap. 8. S. 942. 957; K. 9. S. 21. — Zedler XIII. 843. — Griesinger 693.]

Hordl, Hördt. Die Grafen v. H. gehören Schweden an. Um 1740 standen Einige im preuß. Heere. Das Geschlecht ist in Preußen erloschen. [v. Zedlitz.] In Schweden gegraft 1731.

[v. Ledebur I. 375. III. 278.]

1. **Hordynski-Kolosowicz** und **H.-Jedkowicz**, 1782, 1836 und 1848 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

2. **Hordynski o. Hordyni**, Wappen Saß, 1782 in die galiz. Matrikel eingetragen. [Poczel Szlachty.]

3. **Hordynski o. Jachsowitz**, österreichisch. Joachim H. Ritter v. J. war 1857 Regimentsarzt beim 3. k. k. Huf. Regiment. Gehören zum Wappen Saß und sind 1782 und 1838 in Galizien eingetragen.

Hordziewitz auf Crimmas, in Preußen. Sie stammen aus Litthauen. [v. Ledebur I. 375. III. 278.] W.: Wieniawa.

Horer. Den Landsyndikus H. erhob Kaiser Franz II. in den Adelstand. [E. S.] Wann lebte und woher war H.?

1. **Horetzky v. Grünfels.** Der Hauptmann Franz Augustin Ignaz H. wurde am 21. Okt. 1702 mit v. G. in den böhmischen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 324. — v. H.]

2. **Horetzky o. Horkas**, österreichisch. Joh. H. v. H. war 1857 Major im 8. k. k. Artill. Regiment.

† **Horgutlin.** Der Bankier H. wurde im J. 1748 geadelt. Seine einzige Tochter war an den Oberhofmarschall Sigismund v. Redern verheurathet, welcher am 14. Januar 1757 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 375. — v. H.]

† **Horion**, eine alte Familie im Stifte Lüttich. Wilhelm v. H., kurköln. Kammerherr und Drost zu Horn, wurde 1630 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 9. — Fahne II. 65, wo eine Stammtafel. — v. Ledebur I. 378. — Gauhe, Adb. 1570 u. f. — v. H.]

Horix. Der ehemalige berühmte mainz. Rechtslehrer, auch Staats- und Kirchenrechtsschriftsteller, zuletzt Hofrath und geheimer Reichsreferendarius zu Wien (wo er 1792 gestorben), Johann (auch Baptista) H., wurde im J. 1790 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 66. — Siebmacher, Suppl. XI. Taf. 4. — v. Hefner, bayer. Adel S. 40. Taf. 39. — v. H.]

Horkas, s. Horetzky.

† **Horlemann.** Heinrich H., Ritter, in braunschweig'schen Briefen 1303. [Urk. Buch für Niedersachsen III. 16 ff.]

† **Hormayer o. und zu Hortenburg**, ein tiroler Geschlecht, aus dem Sebastian H., nach Anderen Lorenz H., Schiffsmeister, am 27. Mai 1518 einen Wappenbrief, Sebastian Lorenz H., Ober-Schiffsmeister zu Hall, 1665 Bestätigung, und Lorenz v. H., oberösterr. Kammerrath, von K. Karl VI. am 22. März 1682

das Prädikat v. u. zu Hortenburg erhielt. [Schmutz II. 99. — v. Schönfeld, Adelsschemat. I. 207.] Der Regierungsrath Josef Ignaz Leonhard v. H. und seine Brüder wurden im J. 1725 mit Edle v. u. zu Hortenburg in den Reichsritterstand erhoben. Der oberösterr. geheime Rath und Regierungskanzler Josef Ignaz Veit H. wurde 1777 mit v. u. zu Hortenburg in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 66. 157.] Die Familie ist 1848 erloschen. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1855. — v. Hefner, tiroler Adel S. 8. Taf. 9. 10; Erg. Bd. S. 23. Taf. 10. — v. H.]

1. **Horn**, ein adliches Geschlecht, welches sich sehr ausgebreitet hat und aus dessen Wurzel folgende Geschlechter hervorgegangen sind:

I. † Die v. H. an der Niederweser, welche im Bremen'schen, Hoya'schen u. Minden'schen Besitzungen hatten, namentlich Lahburg, Gehren um 1342, Stolzenau um 1581, Horn um 1203, Wulmstorf u. a. Sie führten in S. ein schwarzes Jagdhorn. [Mußhard 292. — R. A. Nolten, von den ausgestorbenen adlichen Familien v. Horn in der Grafschaft Hoya, in den braunschweig. gelehrten Anzeigen 1750. n. 29.]

II. Die v. H., welche in Pommern, Mecklenburg, Preußen und Schweden sich seßhaft gemacht. Ihr g. Schild zeigte ein schwarzes Jagdhorn. In Schweden wurden sie 1701 in den Freiherrnstand u. 1719 in den Grafenstand erhoben; 1698 waren sie schon Reichsgrafen geworden. Sie hatten sehr ansehnliche Besitzungen besonders in Pommern erworben, wo unter vielen andern um 1315 Rantzin, um 1514 Wahlendorf, um 1377 Cüssow, Carnin, Frauendorf, Möckow an sie kamen. [Bagmihl II. Taf. LXVIII. LXIX. — Siebmacher III. 157, wo das Feld silbern ist. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. Taf. 14. — v. Ledebur I. 376. III. 278. — Suea Rikes, Bayenb. Taf. 4. 8.]

III. Die v. H. in Preußen und Hinterpommern. Sie führten in R. ein g. Jagdhorn; Zweige der schwed. Linie wiesen ihre Abstammung 1796 nach, wornach am 29. Jan. u. 12. Dez. 1824 (insbesondere auch an den Lieutenant Friedrich Gustav Adolf H.), am 10. Juli 1825 an den Lieutenant August Wilhelm H., und am 3. Okt. 1833 Adelserneuerungsdiplome von Preußen ertheilt wurden. Ebenso erhielten die Gebrüder H., der Stadtrichter Wilhelm Gottfried H. in Nordenburg, der Amtmann und Rittergutsbesitzer auf Rogalwalde, Theodor Samuel H., der Oekonomiekommissär und Gutsbesitzer auf Gehlweiden, Karl Gottlob H., und Julius Adolf H., Lieutenant im 3. Inf. Reg., am 21. Mai 1834 ihren Adel von Preußen erneuert.

[Bagmihl II. Taf. LXX. — Preuß Wpyb. III. 56. — Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 100. — Micrälius. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 376. III. 278. — Gauhe I. 674. — Behse, Gesch. des preuß. Hofes und Adels VI. 102. — v. dem Knesebeck. — Siebmacher III. 157.]

2. **Horn**, ein adliches Geschlecht, welches in der Mark Brandenburg, in Pommern und auch im Posen'schen begütert ist. In ersterer Provinz besaß solches Kirschbaum um 1430, Radach, Malsow, Schönow, Seeren, Selchow u. a. Sein Schild ist roth und blau gespallen, zwei Hörner mit wechselnden Farben. [v. Ledebur I. 376.]

3. † **Horn**, ein altes pommer'sches Geschlecht, welches in Blau einen schwarzen Eberkopf führte, in der pommer'schen Muster-Rolle 1523 auf Tutow, Mussenlin, Wedige u. Czemmin erschrint, aber im Anfange des 18. Jahrh. erloschen ist.

[Bagmihl II. T. LXIX. — Siebmacher III. 156. — v. Ledebur I. 375. III. 278. — v. H.]

4. **Horn**, ein Patriziergeschlecht zu Heiligenstadt. Remmert v. H. war 1611 Assessor des Stadtgerichts daselbst. Ignaz v. H. starb am 14. April 1752 als kurmainz. Hofrath. 1760 lebte ein Regierungsrath v. H. zu Heiligenstadt; wahrscheinlich gehört auch Heinrich v. H. hierher, welcher Dr. der Rechte und der Abtissin von Herford 1660 Rath war. [v. Ledebur I. 375. — Wolf, Gesch. von Heiligenstadt 99. 144. 216.] Wappen?

5. **Horn**, ein schles. Geschlecht, welches in Gold zwei in's Andreaskreuz gestellte, durch ein blaues Band verbundene Jagd-Spieße führt. Aus demselben wurde Karl Kristof v. Horn am 24. April 1671 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Güter um 1664 in Schlesien: Weisbach, Beichau, Rothenburg.

[Siebmacher I. 64. — v. Ledebur I. 377. — Sinap I. 474.]

6. **Horn**. Max Ferdinand v. H., Obristlieut. von Palffy-Regiment, wurde am 20. März 1700 proprio motu zum krainer Landmann aufgenommen. [O. S.]

7. **Horn**, Hermann Heinrich, k. schwed. Hauptmann, erlangte 1750 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

8. **Horn**, ein kölner Stadtgeschlecht, aus welchem Johann Philipp v. H., gen. Goldschmid, Domherr zu Köln, Stifts-Herr zu Wimpfen und 1764 Generalvikar gewesen ist. Sie besaßen Eggerhof, Vogelsang und Friedhof und führten im Schilde ein Jagdhorn, auf dem Helme ein Arm, das Horn in der Faust haltend.

[Fahne I. 173. — v. Ledebur I. 375.]

9. **Horn**, Kristian, preuß. Lieutenant, wurde am 1. Sept. 1772 in den preuß. Adelstand erhoben. Sein Sohn, Heinrich Wilhelm v. H., war 1829 Generallieutenant. Wappen: Quergetheilt; der obere Theil gespalten; alle Felder roth; 1. und 4. Feld Anker; 2. Feld geharnischter Arm mit Schwert bewaffnet; 3. Feld ein Schiff und zwei Sterne.

[Preuß. Wpyb. III. 55. — v. Ledebur I. 377. — v. Zedlitz.]

10. **Horn**, ein von Kaiser Josef 1783 erworbener Adel eines gewissen H., dessen Sohn Johann Philipp, Hofgerichtsrath zu Lautern, vom Kurf. Karl Theodor am 16. März 1791 in den Freiherrnstand erhoben, von Kaiser Napoleon aber im J. 1813 zum Reichsbaron erklärt wurde.

[v. Lang, Suppl. 50. — v. Hefner, bayer. Adel S. 40. T. 39; preuß. Adel S. 47. T. 59. — v. H.]

11. **Horn**, ein schles. Geschlecht, welches Pasterwitz bei Breslau besitzt. Wappen: Quergetheilt, oben in Blau ein wachsendes Einhorn, unten in R. drei silb. Schrägbalken.

[Bayer. Wpyb. III. 28. — Sinap I. 474. — v. Ledebur I. 377. — v. Zedlitz. — v. Lang, bayer. Adelsb. 50. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. Taf. 59.]

12. **Horn**, Johann Franz Kaspar, österr. Hauptmann und Ritter des Maria-Theresien-Ordens, wurde 1817 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 59.]

13. † **Horn v. Hornau**. Der kurpfälzische und trier'sche Kammerrath Johann H. wurde am 28. Jan. 1722 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 325.] Er hinterließ nur einen Sohn, welcher sich dem geistlichen Stande widmete. [v. Zedlitz.] Lezterer gibt dem Vater den Namen Heinrich. Der Pfalzgraf, bei welchem er in Diensten stand, war Bischof in Breslau und H. ein Schlesier. [v. Ledebur I. 377. — v. H.]

Digitized by Google

14. **Horn v. Pleisenburg.** Der k. k. Rath Joh. Gottfried H. wurde 1742 mit v. P. in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 325. — v. H.]

1. † **Hornau**, schwäb. Adel, dessen Stammhaus bei Horb am Neckar lag. [O. S.]

2. † **Hornau**, hess. Uradel, der auch zu dem Kanton am Mittel-Rhein gehört. Das Stammhaus H. im nass. Amte Königstein, waren Vasallen von Kurmainz. [Vogt, Top. 256 ff. — Siebmacher I. 142. n. 10. — Salver 434. — v. H.]

Hornan, s. Gerbert, Horn.

† **Hornbech zo Hornboch ond Hornech.** (Schild gespalten mit zwei gestürzten Hörnern in verwechselten Farben). Hornbach und Horneck liegen nicht weit von einander im Gericht Mainburg. Gebhart der H. 1345 kauft die Herrschaft Katzenhofen von den Grafen v. Hals ꝛc. Egelfus de Hornbach dieses Wappens war Prebst zu Freising, starb daselbst am 17. Juli 1418.
[O. S. — Hund III. 399.]

1. † **Hornberg**, altes Geschlecht in Kärnthen u. Nieder-Oesterreich, aus welchem Otto 1352 erwähnt wird. Andreas Hermann v. H. war 1598 Kaiser Rudolf's II. Mundschenk und Panatier. Kristof Edler v. H. beschloß den Stamm im J. 1629. [Wisgrill IV. 440—42. — v. H.] Eine Linie des Geschlechts wurde von Georg v. H. 1450 in Tirol gestiftet; sie ist aber mit Konrad H. 1500 wieder nach Kärnthen zurückgezogen. [O. S.]

2. † **Hornberg**, schwäb. Adel, dessen Stammhaus im O. A. Calw lag, und das 1376 verschwindet. [O. S.]

3. † **Hornberg**, bayer. Adel. Weinmar v. H. 1411. Erasm 1423. Im rothen Schild ein gold. u. ein silb. Bockshorn gestürzt.
[O. S. — Hund III. 400.]

4. † **Hornberg**, ein anderes bayer. Geschlecht, war mit den Pretschlaifern stammgenossen; führte in Schwarz ein silbernes Hüfthorn auf goldenem Treiberg. Dieses Wappens war Heinrich Hornperger, Richter zu Bilshofen, † 1410. [O. S.]

5. **Hornberg**, eine adliche Familie im Hegau, woven Humbracht, S. 193, die Stammtafel liefert. Sie ist eines Ursprungs mit den Horneck v. H. und führt gleiches Wappen. S. Horneck v. Hornberg. [Gauhe I. 976.]

6. **Hornbeeg.** Friedrich Wilhelm v. H. und sein Bruder Karl Heinrich, Ersterer Fändrich im kowalskischen Regiment, erhielten am 18. Juni 1787 vom König von Preußen Erneuerung ihres Adels. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. III. 56. — v. Ledebur I. 377. III. 278.] In Pommern seßhaft.

7. † **Hornberg.** Noch gab es eine Familie v. H. auf der gleichnamigen Burg im O. A. Gerabronn, die aber nur ein Seiten-Zweig der v. Selteneck gewesen sein soll. [Griesinger 694.]

Horne, Kaspar Jesef, aus Antwerpen, wurde 1717 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Hornerberg**, Hornburg, ein halberstadt. Geschlecht, welches die Stadt, Schloß und Amt gleichen Namens besessen hat und 1174 verkommt.

2. **Hornesberg**, ein Geschlecht in Schwaben, aus welchem im J. 1422 Hermann in Urkunden vorkommt.
[Sauterberg, sel. jur. et hist. II. 286. — Griesinger 694.]

1. † **Horneck**, ein altes, längst abgestorbenes Rittergeschlecht, dessen Burg H. bei Gundelsheim im jezigen k. württemberg. O. A. Neckarsulm gelegen ist. Werner v. H. übergab seine Burg 1274 dem deutschen Orden. Mit ihm, der Deutschordensritter wurde, starb das Geschlecht wahrscheinlich aus. [Griesinger 694.] Nach Anderen soll das Geschlecht erst 1736 mit Wilhelm v. H. † sein.

2. † **Hornech**, eine steyermärk. Familie, die das gleichnamige Schloß und Gut am Gratzbach besaß. Sie kommt zwischen 1294—1480 vor. Der Lezte ihres Stammes, Laßlau v. H., starb in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.
[Schmutz II. 101. — v. H.]

3. **Hornech.** Kurfürst Max Emanuel von Bayern erhebt den Joh. Jakob v. Hornecky und seine Nachkommenschaft in den Herrenstand 15. Juni 1690. [Dekretenbuch.]

4. **Horneck v. Hornberg**, eine rheinische und bayer. adliche Familie, die schon seit 1674 freiherrlich war.
[v. Humbracht, Tab. 192. — v. Hattstein I. 311. — Gauhe I. 975. — Salver 697. — v. Lang 156. — Seifert, Genealogie adl. Eltern u. Kinder 219. — Siebmacher I. 118. 196; Suppl. IV. 14. — Bayer. Wappenb. III. 29. — v. Hefner, bayer. Adel S. 40. T. 39; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

5. **Horneck v. Weinheim**, eine rheinländ. Familie, die den Beinamen von dem Städtchen Weinheim in der Unterpfalz erhalten haben mag und die schon seit 1616 freiherrlich ist.
[v. Humbracht, Tab. 194. — v. Hattstein I. 312—15. — Gauhe I. S. 976. — v. Lang 156 u. f. — Tyroff tab. 146. — Siebmacher, Suppl. II. 15. — Bayer. Wppb. III. 29. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. Hefner, bayer. Adel S. 40. Taf. 39. — v. H.]

Hornemono, eine in der Oberlausitz seßhafte Familie, welche Pannwitz besizt. Wappen? [v. Ledebur I. 377. III. 278.]

† **Hornes**, Hoorn, eine der vornehmsten und ältesten Familien in Brabant, wo auch deren Stammschloß u. Grafschaft Hornes gelegen. Das Geschlecht hat schon 1450 den Reichsgrafenstand erlangt. Am 28. Aug. 1736 wurde Max Emanuel v. H. durch K. Karl VI. in den Reichsfürstenstand erhoben mit dem Prädikate Illustrissimus consanguineus charissimus. [O. S. — Taschenmacher, Annal. 209. — Zedler XIII. 858. — Hübner, geneal. Tab. 1283. — L'erection de toutes les terres du Brabant I. 91. — Gauhe I. 676—78. — Sinap II. 116.] Das Geschlecht ist am 12. Jan. 1763 erloschen.
[Neue gen. u. histor. Nachr. XXIII. 863. — v. H.]

1. **Hornig.** Georg H., kurbrandenburg. Oberforstmeister, erhielt die kurfürstlich brandenburg. Bestätigung seines Reichs-Adels dd. Oranienburg 12/22. Juli 1694. Schild geviertet mit zwei Balken u. einem Einhorn. Er war dd. Wien 25. Juli 1679 in den Adelstand erhoben worden.
[O. S. — R. T. A. R. — v. Zedlitz. — Dreyhaupt, Beschreib. des Saalkreises. — v. H.]

2. **Hornig v. Hornberg.** Der hessen-darmstädt. Oberst Ludwig H. wurde vom Kaiser im J. 1796 mit obigem Beinamen in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M. 59. — v. H.]

† **Hornlingen**, ein schwäb. Geschlecht, das bei Bissingen das Schloß Ganckam, von dem es sich schrieb, besessen und welches nach 1297 nicht weiter vorkommt. [Crusius, schwäb. Chron. III. 16. — Paralip. 24. p. 460. — Zedler XIII. 399. 898.]

Horner, Gebrüder, wurden 1572 geadelt. S. Horn.

1. **Hornowski**, Hronowe, Hornowe, eine im treppau'schen Fürstenthume 1593 seßhafte Familie.
[Papochius, spec. Morav. 447. — Sinap II. 697.]

2. **Hornowski auf Gohesa**, im Kreise Pleß in Schlesien. Wappen: Korezak. [v. Ledebur I. 377.]

† **Hornsberg**, eine hess. Familie, die ganz ausgestorben ist. S. Breidbach-Bürresheim. [v. H.]

1. **Hornstein**, eine der ältesten schwäbischen adlichen, nun frei-

Digitized by Google

herrlichen Familien zu Grüningen in Bayern, die seit 1636 und 1666 freiherrlich und einerseits am 3. Sept. 1688 von Kaiser Leopold erneuert wurde. Die verschiedenen Linien dieses Geschlechts führen die Beinamen von ihren Besitzungen, als: zu Grüningen, zu Bingen im Fürstenthume Sigmaringen, zu Binningen, zu Hornstein, zu Gössingen, zu Weitherdingen u. s. w.

[v. Hattstein II. 157. — Cast, Adelsb. v. Württemberg. Derf., Adelsb. von Baden. — Bayer. Wappenbuch III. 30. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1841 u. f. — Archiv für Gesch., Genealogie und Dipl. Stuttgart bei Cast 1846, S. 35, woselbst eine ausführliche Geschichte des Geschlechts v. H. enthalten ist. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — Tyroff, Tab. 76. 121; württemberg. Wpph. — Dorst, Wappenb. von Württemberg. — Bucelini, stemmat. IV. — Salver 256. 734. 746. — Gaube I. 678. — v. Lang 157. — Griesinger 696. — v. Hefner, württ. Adel S. 8. T. 9. 10; bayer. Adel S. 41. T. 39; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

2. † **Hornstein** (in S. zwei voneinander gekehrte sog. Widder-Hörner), altbayer. Adel, dessen Stammhaus an der Isar oberhalb Kloster Schefflarn lag und das wahrscheinlich nur ein Zweig der v. Thor war.

[O. S. — Hund III. 398. — M. B. VI. 407. VIII. 166 ff.]

3. † **Hornstein.** Ich finde noch ein anderes Wappen in v. Ecker's bayer. Wappenbuch, hat in Gold übereinander drei roth-silber gewundene Hörner und auf dem Helme eine geldgekleidete Jungfrau mit solchen Hörnern statt der Arme. Ich weiß nicht, wo diese H. beheimathet gewesen. Vielleicht gehören einige von den in Mon. Boicis aufgeführten v. H. hieher? [O. S.]

Hornthal. Der Stadtkommissär und Polizeidirektor H. in Bamberg erhielt vom König von Bayern am 23. April 1815 ein Adelsdiplom mit Verleihung des Wappens des erloschenen nürnberger Geschlechts v. Roggenbach. Sein Vater bekannte sich zum israelitischen Glauben und erhielt bei der Taufe von seinen beiden Pathen, v. Horneck zu Weinheim u. v. Erthal, den aus den ihrigen zusammengesezten Namen Horn-thal. Begue de St. Geniés, Karl, Gutsbesitzer zur Perroy, Kantons Waadt, vermählt um 1854 mit Frl. v. H. zu Bamberg.

[Bayer. Wappenbuch. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. Taf. 100. — v. H. — v. Lang 390.]

Hornthal, s. Horsetzky.

† **Hornhoffen**, schwäb. Adel. Wilhelm v. H. † 1559, liegt zu Lauingen. [O. S.]

1. **Hornuff.** Der Kaiser Franz II. adelte im J. 1805 den Rittergutsbesitzer Kristian Gotthelf H. zu Schönau in der Ober-Lausitz. [E. S.]

2. **Hornuff v. Behrencastell.** Der Stadtschultheiß Karl Heinrich H. in Freiburg wurde 1717 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 325. — v. H.]

† **Hornwald**, ein schles. Geschlecht.

[Sinap I. 477. II. 692. — v. Ledebur I. 377. — v. H.]

Horoch (Wappen ähnlich wie Harrach). Mathias Kasimir v. H. wurde dd. Wien 15. Febr. 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [O. S.]

Horodecki, Wappen Saß, 1782—1849 mehrmals in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Horodynski v. Horodnica, Wappen Korczak, 1782 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

Horodynski, gallizisch-österreichisch. Leopold v. H., Gutsbesitzer in Galizien, befand sich 1835 unter Denjenigen, welche durch das k. k. silb. Ehrenkreuz ausgezeichnet waren. Josef Ritter v. H. wurde 1817 unter die k. k. Kämmerer aufgenommen. Joh. Vincenz v. H. war 1857 Rechnungsaccessist beim Militärrechnungs-Departement zu Lemberg. Von diesem sehr zahlreichen polnischen Geschlechte sind die Linien Abramowicz, Bratko, Horodyszcza, Jadwiszczak, Kamatiak, Maciejczak, Pnanczyc, Prokopiak, Puhacz, Zurawel 1782—1854 in 116 männlichen Gliedern der galizischen Matrikel einverleibt worden. [Poczet Szlachty.]

Horologio, Horologius, Horologi, kais. Musikdirektor, wurde 1613 in den Adelstand erhoben.

[Siebmacher IV. 90. — N. T. A. R.]

Horomanski, 1782 in Galizien immatrikulirt.

[Poczet Szlachty.]

Horoszkiewicz-Jaworski, galizisch-österreichisch. Jakob v. H.-J. war 1835 Sekretär bei dem k. k. Kriminalgerichte zu Wiszniz.

† **Horpusch, Wollum**, gen. H., ein ausgestorbenes rhein. Geschlecht, welches 1627 Kuckun bei Aachen besaß.

[Fahne II. 65. — v. Ledebur I. 378.]

Horrein, Horaim, **auf Schillgallen**, in Ostpreußen 1747. [v. Ledebur I. 378. III. 278.] W.: Sreniawa. Auch Horayn.

† **Horrheim.** Ein Beringer v. H. kommt im 13. Jahrh. unter den Minnesängern vor; vielleicht stammte er von der Burg H. im württemberg. O. A. Vaihingen. [Griesinger 697.]

Horroch. Mathias Kasimir H. wurde 1791 in den galizischen Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 66. — v. H.]

† **Horschenhoven.** Adalpero de H. nobilis bauarus praepositus ecclesiae Frisingensis 1129. Engelmar de H. 1140, Wolfhart 1150, Gervicus 1160.

[Series praepositorum Mspt. — M. B. VI. 83. VIII. 402 ff.]

Horselgau, Horselgew, s. Hürselgau.

Horsetzky v. Hornthal. Der österr. Oberkriegskommissär Kristian H. wurde 1826 mit v. Hornthal in den Adelstand erhoben. [E. S.] Adolf H. Edler v. H. war 1857 Verpflegsreferent zu Prag.

1. † **Horst.** Es ist eine große Anzahl Geschlechter dieses Namens in Westfalen u. am Niederrhein erloschen; man hebt folgende heraus, die seit dem Anfange des 17. Jahrh. abgestorben sind, besonders die v. d. H., welche einen r. gekrönten Löwen in einem silbernen, mit vier, auch fünf bl. Balken belegten Schild führten. Johann Dietrich v. d. H. wurde am 28. Sept. 1664 in den Freiherrnstand, Ernst Ferdinand Frhr. v. d. H. am 4. Mai 1741 in den Grafenstand erhoben. Joh. Hermann Graf v. d. H. stand als Kammerherr und General in kursächs. Diensten, und starb 1765. Die Familie war vorzüglich am Niederrhein und in Westfalen begütert mit Hauß 1562, Horst 1611, Buswerd, Bell, Füchten, Grone, Homburg u. a.

[Siebmacher I. 125. — Rotens II. 12. — v. Meding I. 378. — Braun, adl. Europa 697. — v. Ledebur I. 378. III. 278.]

2. † **Horst.** Die v. d. H. mit dem r. Querbalken in Gold waren ein am Unterrhein begütertes Geschlecht.

[Fahne I. 178. II. 66. — Siebmacher II. 116.]

3. † **Horst, v. d.**, im Cleve'schen; sie kommen schon 1220 vor und führten in S. einen r. Ochsenkopf. Sie hatten das Erbmarschallamt im Herzogthume Cleve; Zweige dieses Geschlechts waren die v. d. H. zu Horst bei Cleve, zu Rodenholt bei Emerich, und zu Wart. Alle drei Linien sind erloschen.

[Fahne I. 177. — v. Ledebur I. 378. — v. Zedlitz.]

Digitized by Google

4. **Horſt**, u. d., in Weſtfalen begütert mit Geſtringen, Rahden, Schlüſſelburg, Buſtede, Damme 1332, Vinkenburg, Sulingen u. a.; führen einen von R. und S. geſpaltenen Schild, das rothe Feld ſchwarz gegittert. Von Preußen 1844 als Freiherren anerkannt. [v. Ledebur I. 378. III. 278. — Frhrl. Taſchenb. von 1855. — v. Heſner, preuß. Adel S. 47. T. 59.]

5. † **Horſt**, v. d., deren bl. Schild eine g. Lilie zeigt. Ihr Stammhaus iſt Horſt bei Liedberg im Amte Gladbach 1338. Sie beſaßen unter andern Eill, Welten, Meyendonk.

6. † **Horſt**, ein abgegangenes mecklenburg. Geſchlecht, von dem v. Meding, I. n. 379, ein Siegel vom J. 1380 beibringt. [v. H.]

7. † **Horſt**, v. d., in deren quergetheiltem Schilde ein Löwe, öfters auch nur ein halber Löwe, erſcheint. Sie beſaßen das Erb-Schenkenamt im Berg'ſchen und waren im Beſitze von Horſt bei Düſſeldorf 1444, Heimertsheim 1550, Ahſen, Bilk, Hamm ꝛc. [Siebmacher II. 117. — Fahne I. 175. 177.]

8. † **Horſt**, v. d., **zu Welhorſt**. Stammburg: **Vinkenhorſt** im Cleve'ſchen; das Geſchlecht führte einen r. Fiſch in Silber. Um die Mitte des 16. Jahrh. iſt die Familie abgeſtorben. [Fahne I. 177. II. 66.]

Horſtenau, ſ. Glaiſe.

Horſtig, Suſanne Kriſtine, geb. d'Aubigny v. Engelbrunner, erhielt nebſt ihren Söhnen und Töchtern 1840 vom König von Bayern die Erlaubniß, ſich v. H., gen. d'A. v. E., ſchreiben zu dürfen. [E. S. — v. Heſner, bayer. Adel S. 86. Taf. 100.]

Horſtmar, ſ. Salm.

Horlesburg, ſ. Hormayr.

Hortenhofen, ein 1723 in Görz immatrikulirtes Geſchlecht, wahrſcheinlich jetzt abgegangen. [O. S.]

Hortin (in Blau drei, 2. 1., ſilb. Grabſcheite), berner Adel. [O. S.]

Hortiſch, ſ. Auguſtini.

Horváth-Petrichevich zu Szeplak. Nikolaus v. Petrithevity wanderte in Folge der Parteikämpfe unter dem Adel aus Kroatien nach Siebenbürgen im J. 1543, ward daſelbſt mit dem Namen H. (der Kroate) belegt, erhielt einige Lehen, und 1778 erlangte die Familie die Freiherrnwürde, ausgedehnt 1846 auf eine zweite Linie. [Frhrl. Taſchenb. v. 1857.]

1. **Horvath**. Der öſterr. Rittmeiſter Sigmund v. H., Herr zu St. Georgen (Szent Gyorgy), wurde 1803 in den Freiherrn- und 1810 in den Grafenſtand erhoben. [M. o. M., Erg. 21. 60. — v. H.]

2. **Horvath**. Der k. k. Kämmerer A. v. H. in Szent György wurde 1859 in den Freiherrnſtand erhoben. [A. A. Z. vom April 1859.] Die v. H. ſind ein uraltes, reich begütertes ungar. Geſchlecht. [Frhrl. Taſchenb. für 1860.]

3. **Horvath-Jerlaſics v. Friſó-Pogacſo**, balmatiſch. Bela H.-J. v. F.-P. war 1857 kaiſ. öſterr. Marinekadet.

4. **Horvath-Petrichevich u. Szeplak**, wahrſcheinlich dalmatiſch. Bela Frhr. H.-P. v. S. war 1857 Oberlieut. im 6. k. k. Ulanen-Regiment.

5. **Horvath u. Praodits und Karlovsk**, balmatiſch. Joſef H. v. P. u. K. war Lieutenant und bei der Militärmontirbranche.

6. **Horvath u. Szalobér**. Johann H. v. S. war 1857 Rittmeiſter beim 8. k. k. Kür. Regiment.

7. **Horvath de Jſdebházy**, Franz, war 1857 Lieutenant im 52. k. k. Inf. Regiment.

† **Horve**, eine öſterreichiſche, wahrſcheinlich erloſchene Familie, über welche in Nr. 59. und 87. des Reichsanzeigers von 1802 Nachfragen vorkommen. [v. H.]

Horwath Stanſich v. Geödecz, eine reiche Familie, welche Freiherrndiplome hat, von denen ſie aber keinen Gebrauch macht. [Zedler XIII. 96.]

Horwerthern, ſ. Filz v. H.

Hory, eine preuß. Standeserhöhung. [Preuß. Wpph. III. 56. — v. Ledebur I. 378.]

Hoſchek, Hoſſeck, Hoske, gehören Schleſien an u. ſchreiben ſich auch **auf Mühlheim**. Franz v. Hoſſek ſtarb 1719. [v. Zedlitz. — Henel, ſilef. hogroph. 8. p. 272. — Sinap I. 658. II. 697. — Zedler XIII. 983. — v. Ledebur I. 378.]

Hoſemann. Der Hofkammerrath in Neuburg, Joh. Jakob H., von Geburt ein Sachſe, erhielt von Kaiſer Joſef II. am 27. Nov. 1769 ein Adelsdiplom. [v. Lang 391. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 379. — v. Heſner, bayer. Adel S. 86. T. 101. — v. H.] Ein Karl v. H., † 1777, und obiger Jakob v. H., † 1784, ſtehen im Todtenbuche von Rieberſchönfeld. [O. S.]

† **Hoſer** (in Schwarz drei goldene Flammen aus dem Fuß), augsburg. Geſchlecht, das im vorigen Jahrh. auch nach Straßburg und Genf gekommen iſt. [v. Stetten 294 ff.]

Hoſius. Die v. H. befinden ſich in Oſtpreußen und ſind daſelbſt begütert. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 379, welcher Hoſius ſchreibt.] In Polen geadelt am 14. Jan. 1549.

† **Hoſungen**, finden ſich im 13. Jahrh. unter dem eingeſeſſenen Adel der Fürſtenthümer Wolfenbüttel und Grubenhagen. [E. S.]

† **Hoſſon**. Ferdinand Reichsedler v. H. war kurbayer. wirkl. Hofrath und Reichsherold zu München 1760. [O. S.]

Hoſt, J., öſterr. Oberſt, erlangte 1854 den rittermäßigen Adelſtand. [A. A. Zeit. von 1854. — Oeſterr. Milit.-Schemat. von 1854.]

† **Hoſtenbeck**, ein längſt ausgeſtorbenes kalenberg. Geſchlecht. [o. H.]

Hoswinckel. Joh. Baptiſt v. H., Poſtmeiſter zu Frankfurt, erlangte 1657 Adelsbeſtätigung. [R. T. A. R.]

Hofmann v. Mannfels. Johann Karl H. v. M. wurde am 24. März 1708 in den Ritterſtand erhoben. [v. H.]

Hofner, öſterreichiſch. Franziska u. Antonia v. H. waren 1835 Geſellſchafterinnen bei der Erzherzogin Anna von Oeſterreich.

Hoszowski. Von dieſem ſehr zahlreichen galiz. Geſchlechte ſind die Linien Hlochan, Holdycz, Hoszowa, Kubarycz, Markowicz, Miſiewicz, Moroz, Siarkowicz, Staſiewicz, Steeewicz zu verſchiedenen Zeiten in die galiz. Matrikel eingetragen worden. W.: Saß. [Poezet Szlachty.] Thaddäus Ritter v. H. ſtand 1857 als Kadet im 31. k. k. Inf. Regiment.

Hoßzú, ſiebenbürgiſch. Ladislaus v. H. war 1835 Ober-Notar bei dem kövárer Diſtrikt in Siebenbürgen.

Hotowetz v. Huſenitz und Löwenhaus. Der Rath und Aſſeſſor des Tribunals in Mähren, Emanuel Franz H. v. H., wurde 1743 in den böhm. alten Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 66. — Tyroff, Wappenw. II. Taf. 246. 2. 3. — o. H.]

† **Hotter**, kommen 1339 im Rath zu Augsburg vor. Leon-

Digitized by Google

hart Böhlin soll anno 1400 die Lezte dieses Geschlechts zur Ehe gehabt und ihr Wappen angenommen haben. [v. Stetten 52.] Demnach wären es wol die Hutter 1. Diese kommen aber sicher noch 1519 vor.

1. † **Hottingen**, ein altes rheinländ. Geschlecht. [Salver 216. — v. H.]

2. † **Hottingen**, ein im 12. Jahrh. vorkommendes bayerisches Adelsgeschlecht. [M. B. IV. 37 ff. V. 107 ff.]

† **Hottorp**, Hotterff, altes, im 14. Jahrh. unter dem landsäßigen Adel des Fürstenthums Lüneburg vorkommendes Geschlecht.

Hohendorf, s. Conrad.

Houdan de Villeneuve. Die v. H. de V. stammen aus Languedoc und kamen als Emigrirte nach Deutschland und Preußen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 278.]

Houst. Dr. Anton H. erlangte 1577 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Houve. Die Freiherren v. H. gehören den preuß. Rhein-Provinzen an; sie besitzen den Rittersiz Kiffelberg. [v. Zedlitz. — Fahne I. 171 unter Hoven. — Bernd, Taf. LXI. 122. — v. Ledebur I. 379. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 59.]

Howald, Hubald, eine in der Niederlausitz und Schlesien begüterte Familie, die aus Schweden dahin kam, wie Gauhe sagt, welcher zugleich anführt, daß Kristof v. H. aus schwed. in poln. Dienste getreten und als großer General von Polen 1630 in den Adelstand erhoben worden, gestorben 1661. v. Zedlitz, Ad. Lexikon, berichtet dagegen, daß der alte Adel des Kristof v. H. nur erneuert worden. Sein Vater Kristof v. H. sei 1610 in Grimma verstorben. Gewiß ist, daß gedachter Kristof, der General, der Stammvater der jezt lebenden v. H. ist und die Standesherrschaft Staupitz in der Niederlausitz 1656 erwarb, die seine Nachkommen noch besizen. [Siebmacher, Suppl. I. 9.] Wann das Geschlecht freiherrlich geworden, wie v. Zedlitz solches meint, ist dießorts unbekannt. Frhr. v. H. auf Staupitz wurde am 15. Okt. 1840 mit Beschränkung in den preuß. Grafenstand erhoben. [Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 40. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1847 u. f. — Joh. Schützen's Leichenpred. von Hermann v. Lüdte. Fast. 1695. f. — J. G. Stolze, Leichenpred. u. Lebensbeschr. Merseburg 1717. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 209. — v. Ledebur I. 379. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. T. 14; sächs. Adel S. 11. T. 10. — Grosser, lausitz. Merkwürdigk. III. 39 u. f. — Gauhe I. 679 u. f. II. 476—79. Anh. S. 3079. — Hohberg, geogr. curios. Lib. 12. — Sinap I. 434. — v. H.]

Hove, Arnold Michael, im Fürstenthume Rügen, erlangte 1750 die Adelswürde. [R. T. A. R.]

1. **Hovel.** Johann v. H. erlangte 1615 die Ritterwürde. [R. T. A. R.]

2. **Hovel**, Johann Eberhard, wurde 1688 geadelt. [R. T. A. R.]

Hovelich, ein zütphen'sches Geschtecht, welches nach Cleve und Berg wanderte. Joh. v. H. war um 1630 kurköln. Hof-Marschall; die Familie ist aufgeschworen und führt in Silber ein aufrechtstehendes rothes Kreuz, in den zwei Oberwinkeln je eine Rose. [Fahne I. 171. — v. Ledebur I. 380.]

1. **Hoven**, v. d., gen. **Pompus**, ein rheinländ. Geschlecht, welches besonders im Berg'schen begütert ist und einen quergetheilten Schild führt, oben in S. fünf in's Andreaskreuz gestellte Rosen, unten in S. ein schwarzer Adler. [Bernd, Taf. LVIII. 115. — Fahne I. 171. — v. Ledebur I. 380. — Sächs. Wpph. VI. 49. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 59.]

2. **Hoven.** Der k. bayer. Medizinalrath Fr. W. Dan. v. H. war der Sohn eines württemberg. Obersten, welcher daselbst am 5. Okt. 1771 die herzogliche Erlaubniß erhalten hatte, sich des von seinen Vorfahren bis auf 1558 gebrauchten Beiworts van als eines adlichen Prädikats allerdings zu bedienen. [v. Lang 391. — v. H.]

3. **Hoven.** Die drei Brüder, Johann Albert, preuß. Kriegs- und Steuerrath zu Cleve, Arnold, preuß. Oberstwachtmeister, und Friedrich H., preuß. Rittmeister, erhielten 1791 ein Adels-Diplom. [R. T. A. R.] Auch Fahne, II. 229, gedenkt eines Geschlechts dieses Namens.

Hoverbeck, Owerbeck, ein pommer'sches Geschlecht, welches das Erbtruchsessenamt daselbst erhalten, aus Brabant nach Preußen gekommen, und zum Theil freiherrlich ist. [Hartknoch, Histor. 452. — Gauhe I. 679 u. f.] Johann v. H., kurfürstlich brandenburg. geh. Staatsrath, wurde am 20. Aug. 1663 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, was der Kurfürst am 20. März 1699 bestätigte. Durch Adoption entstand 1805 die Familie Frhr. v. H.-Schönaich und die Vereinigung beider Wappen. [v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 293. — v. Ledebur I. 380. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 59. — v. H.]

Hoverd, Hoverden. Dieses Geschlecht stammt aus England. Robert William Howard gehörte zu den Anhängern König Karl's I. Nachdem die Sache dieses Fürsten verloren war, verließ er sein Vaterland und wandte sich nach den Niederlanden. Sein Sohn vermählte sich mit einer reichen Wittwe v. Plenken, und einer seiner Söhne stiftete das Familienmajorat Hünern in Schlesien. Johann Josef und Johann Adrian H., Brüder, wurden am 13. Juli 1721 mit dem Beinamen v. Plencken in den böhm. Ritterstand erhoben. Philipp Josef aus dem Geschlechte v. H., welcher von Kaiser Ferdinand II. zur Belohnung für Kriegs-Dienste gegen den Erbfeind des christlichen Namens ein besonderes Wappen erhalten hatte, wurde am 19. November 1753 von König Friedrich II. unter dem Namen v. H.-Plenken in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 157.] Johann v. H. erbte von seinem Halbbruder, dem Frhrn. v. Plencken, kais. geh. Rathe u. Oberamtskanzler zu Breslau, dem Lezten seines Geschlechts, viel Vermögen und erhielt von Kaiser Karl VI. die Erlaubniß, sich v. H. u. P. zu nennen. Ignaz Frhr. v. Hoverden u. Plenken, Erbherr auf Heydau, Mangschütz, Ober- u. Nieder-Hünnern in Schlesien, Holsterburg im Paderborn'schen, Falken-Crosche und Neuhammer, wurde am 15. Okt. 1786 in den preußischen Grafenstand erhoben. Die Wappen befinden sich in Tyroff, II. 95. [v. Zedlitz. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1838 u. f. — v. Ledebur I. 380. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. T. 14. — v. H.]

Howen, ein uradliches deutsches Geschlecht, welches auch in Liefland seßhaft ist. [v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen. — v. Hattstein. — v. Ledebur I. 380.]

Howiger, A., kaiserl. Oberstlieutenant, wurde 1848 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Howora, eines der ältesten gräfl. Geschlechter in Böhmen, wohin es aus Slavonien gekommen sein soll. Heinrich Wolf v. Berka, Graf von Howora, von Daup u. Leipa, wurde am 17. Aug. 1740 in den böhm. Grafenstand erhoben. Czenko H. Baron de Leipa studirt zu Siena 1646. Sein Wappen: In Gold geschrägt zwei schwarze Aeste, auf dem Helm ein schwarzes Kissen, darauf ein Pfauenbusch. [O. S. — P. Beckler's hist. Bericht

Digitized by Google

von dem uralten Hause Howera. Frankfurt 1694. — Baldini, tab. stemmat. P. II. — Gauhe I. 680. — Seifert, Genealogie hochadlicher Eltern u. Kinder 220. — v. H.]

† **Hoy.** Hanns v. H. war 1325 Stadtpfleger zu Augsburg. Alter Hanns v. H. 1456 Rathsherr. Schild: In Gold ein schwarzes Einhorn. [v. Stetten 112.]

1. † **Hoya**, Hoja. Diese niedersächs. Grafen stammen mit den Grafen von Ritberg, Ostfriesland und Kaunitz von einerlei Stammvater und starben 1582 aus. Ihr Stammschloß gleichen Namens liegt an der Weser, vier Meilen von Bremen.

[Hübner II. 430 u. f. — Pfeffinger, braunschweig. Hist. II. 547—80. — Lucä, Grafensaal 323—42. — Gauhe, Anh. 1582. — Hoyerrodt S. 47. — F. E. L. Rathlef, Gesch. der Grafsch. Hoya und Bruchhausen. Drei Theile. Bremen 1766. 8. — K. Reiben's Nachr. von den alten Herren v. Stumrenhausen, von welchen die Grafen v. H. entsprossen sein sollen. In den hannövr. gel. Anz. 1752. n. 95. 1754. n. 50. — Nachr. von den alten Herren v. Stumrenhausen und ihrer Kirche zu Wiezen in der Grafschaft Hoya, aus alten Urkunden. Ebendas. 1752. n. 79. — J. C. Haeenberg, Ob die Grafen v. H. von den Herren und Grafen v. Stumrenhausen abstammen? In den braunschw. Anz. 1748. n. 15. — Fahne II. 67. — v. H.]

2. **Hoya.** Die Edlen Herren v. der Hoya oder Hoie waren wol ursprünglich Ministerialen der vorgenannten Grafen und sind ohne Zweifel ein von dem gräflichen verschiedenes Geschlecht. Johann Friedrich v. Hoya war kurbrandenburg'scher Landrentmeister zu Hauß-Bergen bei Minden. Sein Bruder fiel 1689 als kurbrandenburg. Oberstlieutenant vor Bonn. Bis in die neueste Zeit standen Mitglieder der Familie v. H. im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — Diarium von kurfürstl. Hofkriegsrathssachen. Jahrg. 1689. — v. Ledebur I. 381. — Lauenstein, hist. Hildesh. t. 125. — Gruben, orig. et antiq. Hannov. 138 u. f. — Gauhe, Anh. 1553. — v. H.]

† **Hoyen**, ein in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. erloschenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Meding I. n. 380. — v. H.]

1. **Hoyer**, eine alte holstein. Familie, von der nicht mit Gewißheit zu sagen ist, ob sie noch existirt.

[Angelt, holstein. Adelschronik. — Gauhe, Anh. S. 1584 u. f. — Büttner, Samml. der lüneburg. Patriz. — v. H.]

2. **Hoyer**, Johann Paul, in Böhmen, wurde im J. 1767 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 203.]

3. **Hoyer.** Johann Kaspar H. in Böhmen, Gubernialrath, wurde 1767 geadelt und 1772 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 203; Erg. 157. — v. H.]

4. **Hoyer**, Johann Gottfried, kursächs. Oberstlieutenant und Direktor der Artillerie, wurde 1784 in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R. — v. Ledebur I. 381. — v. Heiner, sächs. Acet S. 33. Taf. 36. — Sächs. Wappenbuch VI. 50.]

5. **Hoyer v. Diamenau.** Der Besizer des böhmischen Ritter-Gutes Frankenhammer, Johann Martin H., wurde 1796 mit dem Beinamen v. D. in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 122. — v. H.]

6. **Hoyer v. Rothenheim.** Joh. August H., herzoglich braunschweig'scher Justizamtmann, wurde 1786 mit v. R. geadelt.

[R. T. A. R. — v. Ledebur I. 381.]

† **Hoyersdorf**, ein sächs. Geschlecht, dessen Stammhaus bei Schöningen gelegen. [Adel, sächs. Alterthümer II. §. 25. S. 586.] Es besaß im Anhalt'schen das Rittergut Qualendorf um 1601. [v. Ledebur I. 381.]

1. † **Hoym**, Hoymb, Heim, uraltes Geschlecht, dessen Stammhaus die kleine Stadt gleichen Namens in Anhalt ist, und welches das Erbkämmereramt im Stifte Halberstadt bekleidete. Fridericus et Bethmannus de Hoyem testes 1296. [Urk.B. für Niedersf. II. 358.] Das Geschlecht theilte sich erstens in die sächs. Linie, und diese wieder a) in die Branche zu Gulborn in der Oberlausitz, welche aber 1775 in der männlichen Linie erlosch, und b) in die Branche zu Droyssig in Thüringen, welche im Mannsstamme 1783 erlosch. [M. Paner. Crügeri Liber carm. nupt. de pervetustis 2 Saxon. familiis Schwichaldia et Hoymia. Helmst. 1580. 4.] Zweitens in die pommer'sche u. braunschweig'sche Linie, die auch in Schlesien sich ansässig machte u. vom König von Preußen am 26. Okt. 1786 in den Grafenstand erhoben wurde. [Paner. Crügeri Liber s. carmen nuptiale de pervetustis ac nobilissimis duabus Sax. familiis Schwichaldia et Hoymia. Helmst. 1580. 4. — Albini 40. 55. — Seifert's Genealogie 227 u. f. Desselben Genealogie adl. Eltern u. Kinder. Dessen Beschr. 118—39. — Gauhe I. 681 u. ff. — Tyroff 18. — Micrälius 491. — Sinap II. 116 u. f. — Brüggemann, Beschreib. des Herzogthums Pommern. — Allgem. geneal. Hdb. I. 612—15. — v. Meding II. n. 389. — v. H.] Eine Linie des Geschlechts war bereits von K. Karl V. in den Freiherrnstand erhoben worden; sie starb aber mit einer Frau v. Sprinzenstein, geb. v. H., um 1650 aus. Kaiser Leopold erhob dd. 6. März 1676 den Erbkämmerer von Halberstadt, Ludwig Gebhard v. H., in den Freiherrnstand unter Vermehrung des Wappens. Adolf Magnus Frhr. v. H., ältester Sohn des genannten Ludwig Gebhard, wurde dd. Dresden 18. Juli 1711 in den Reichsgrafenstand erhoben. [Er dipl. copia.]

2. **Hoym-Söllingen.** Ludwig August H., natürlicher Sohn des herzogl. braunschweig. Oberjägermeisters Eduard August v. H. und der Marie Luise Wegener, erhielt von seinem Vater den reien Hof zu Söllingen, wurde von dem Prorektor der Universität Helmstädt als com. palat. legitimirt und vom Kurfürsten von Sachsen, als Reichsvikar, mit Beilegung des Namens H.-S. am 22. Juni 1792 geadelt. [Er dipl. copia. — v. Ledebur I. 382. III. 279. — Tyroff, allgem. Wappenwerk I. 188.]

Hoym, s. Haim.

Hoyngen, gen. **Hüne**, Hoyne, eine aus der Mark stammende, im 16. Jahrh. nach Liefland gekommene, daselbst blühende Familie. Ihr Stammhaus war die Burg Hoingen in der Mark, und erscheint das Geschlecht schon 1370.

[v. Fircks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 158.]

Hoyos, Grafen, welche in Oesterreich und Schlesien bedeutende Herrschaften und Majorate besizen und welche von spanischem alten Adel abstammen. Nach einem Diplom Kaiser Karl's I., Königs in Spanien, wird Richild v. H. schon von König Chindasvindo in einer Urkunde von 683 ein consanguineus noster genannt. Joh. Baptist v. H. machte sich in Oesterreich ansässig und erhielt von K. Karl V., König in Spanien, 1545 ein Bekräftigungsdiplom des uralten Adels. Joh. Baptist v. H., der Jüngere, Joh. D. A.'s Sohn, machte sich unter den Kaisern Ferdinand I. u. Maximilian II. berühmt und erlangte am 13. Juli 1549 den R. Freiherrnstand und den Titel Frhr. zu Stüchsenstein, durch ein Diplom dd. Augsburg 30. Mai 1755 aber eine Vermehrung und Verbesserung seines Wappens. Von ihm stammen die älteren, jezt erloschenen Linien zu Guttenstein, Stüchsenstein u. s. w., und die jüngere zu Persenburg, Rohregg u. s. w. Aus der ersteren erlangte Joh. Balthasar I. Georg des hl. röm. Reichs Graf v. H., Graf zu Guttenstein u. Hohenberg, Freiherr zu Stüchsenstein, Rothgrub ꝛc., sub dato Prag 26. April 1628 den Reichsgrafenstand, aus der lezteren aber

Leopold Karl v. H. von Kaiser Leopold am 23. Sept. 1674 den Reichsgrafenstand. [Wiegeil IV. 442—60, mit zwei Ahnentafeln. — v. Schönfeld, Adelsschemat. I. 82—85; Adelsarchiv 155. — Spener, bist. insign. II. — v. Imhof, not. proc. imp. in Mantiss. — Gaube I. 685. — Genealog. Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — v. Zedlitz. — Zedler III. 1036. — Jahrbuch des deutschen Adels 1848. S. 357. — v. Lebebur I. 382. III. 279. — Dorst, schles. Wpzb. n. 74. — v. Hefner, krainer Adel S. 28; preuß. Adel S. 13. T. 14. — v. H. — Seifert, Genealogie adl. Eltern u. Kinder 224.]

Hoyqnesloth. Die v. H. kommen im 17. Jahrh. im Magdeburg'schen vor. Heinrich v. H. lebte um 1650.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 382.]

† **Hoyle**, Hoyten, Hoete, ein westfälisches, aber mit Johann Ludwig v. H. am 22. Dezember 1743 erloschenes Geschlecht. Die v. Hoyten waren auch in Liefland angesessen und sind von da wieder nach Preußen gekommen. Wappen: Ein rother Maueranker in Silber. [Siebmacher I. 188. — v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. LXIII. — v. Lebebur I. 363.]

Hrabczy, ungarisch. Maximilian v. H. befand sich 1835 unter der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

Hrabovsky, ungarisch. Samuel v. H. war 1835 Protokollist bei der Distriktstafel jenseits der Donau zu Güns.

Hradeck. Das Städtchen dieses Namens, im prachiner Kreise gelegen, ist das Stammhaus dieser böhm. frhrl. Familie.

[Balbini, stemmat. Tab. 55. — Gaube I. 685 u. f. — v. H.]

Hradisch, s. Cosa.

Hranillavics, dalmatisch-österreichisch. Franz v. H. war 1835 k. ungar. Rath und Truchseß.

Hranizki u. Granzenstein, s. Granzenstein.

Hranhay, ungarisch. Anton v. H. stand 1857 als Kadet im 7. k. k. Kür. Reg.

Hrankowski, wurden von 1782—1848 mehrmals in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

Hrzan v. Harras, eine gräfliche böhmische Familie, die ehedem den Beinamen **Homulik** gehabt, seit dem 16. Jahrh. aber nannte sie sich, wie obgedacht, Adam H. v. H., und wurde am 3. Nov. 1650 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Johann Benno H. v. H. erlangte um 1666 von Kaiser Leopold I. die gräfliche Würde. [Zedler XIII. 1043. — Siebmacher, Suppl. II. 1. — Tyroff I. 300. — Oesterr. Wappenbuch. — Hübner's Genealogie, Tab. 954. — Paprozki Diadoche p. 182. — Gaube I. 686 u. f.] Auch in Bayern war ein Graf H. v. H. in Diensten gestanden; er starb aber ohne Nachkommen.

[v. Lang. — Bayer. Wappenbuch. — v. H.]

Hrdina, österreichisch. Johann v. H. stand 1857 im 9ten k. k. Inf. Regiment.

Hrdlizka u. Kneussel, österreichisch. Adolar H. v. K. stand 1857 als Lieutenant im 8. k. k. Inf. Regiment.

Hreglianovic, kroatisch oder dalmatisch. Georg v. H. stand 1857 als Hauptmann im 2. k. k. Grenz-Inf. Regiment.

Hrobschitzky v. Hrobschitz. Franz Anton H. v. H. wurde im J. 1755 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 60. — v. H.]

Hromada u. Hebenbueg. Der österr. Hauptmann Josef H. wurde 1804 mit obigem Beinamen in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 60. — v. H.]

Hron u. Leuchtenberg, österreichisch. Karl H. v. L. war 1857 Oberlieutenant bei der k. k. Pionierkompagnie.

Hruby, Löwenherz und Seleni. Der Gesandtschaftsrath und Ritter Karl H. und sein Bruder, Josef H., österr. Rittmeister, wurden 1814 mit der Benennung Löwenherz-H. u. G. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 60.] Im Taschenbuche der frhrl. Häuser auf 1848 und 1849 wird angegeben, daß die Familie von dem ritterlichen Geschlechte der Löwenherz-Hruby u. G. in Böhmen herstamme, aus welchem bereits 1456 Georg böhm. Kanzler gewesen. Durch die Religionsunruhen und Verheerungen des 30jährigen Krieges hätte die Familie Güter und Namen eingebüßt und sei nach der Schweiz und Italien ausgewandert. Erst der Urgroßvater der obengenannten beiden Brüder sei wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, habe sich angekauft, und Leopold, sein Enkel, k. böhm. Landesadvokat, habe 1787 Erneuerung und Bestätigung des Adel- und Ritterstandes und das Inkolat erhalten. Inzwischen sagt Megerle v. Mühlfeld, S. 325, daß Leopold H. mit E. v. H. u. Schwanenheim geadelt worden.

[Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Familien Oesterreichs 1850. — v. H.]

1. **Hruschka**, österreichisch. Franz Edler v. H. war 1857 Hauptmann bei der k. k. Marineinfanterie.

2. **Hruschka**, Fr., österr. Major bei der Artillerie, wurde 1851 geadelt.

[A. A. Z. von 1851. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1851.]

Hryniewiecki, sind von 1782—1842 zu verschiedenenmalen in die galiz. Matrikel aufgenommen worden. [Poczet Szlachty.]

Hryszkiewicz, galiz. Matrikel für Franz u. Thaddäus v. H. 1782. [Poczet Szlachty.]

1. **Hubalius v. Knotinow.** Der österr. Rittmeister Ludwig H. wurde im J. 1758 mit v. K. in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 60. — v. H.]

2. **Hubalius v. Knotinow.** Kristof Adalbert H., Dechant zu Wischrad, wurde im J. 1774 mit obigem Beinamen in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 157. — v. H.]

Hubay, ungarisch-österreichisch. Josef v. H. war 1835 Direktorialfiskal für Ungarn zu Ofen.

Hubbenel, Kristian, wurde 1788 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hube v. Hohenstein** (ein Sparren mit einer Rose belegt), waren Burgmänner zu Hohenstein und Limburg (Nassau); sind zu Ende des 15. Jahrh. erloschen. [O. S. — Bodmann 324.]

Hubel u. Olenga. Der österr. Oberst Kristian H. wurde 1855 in den Freiherrnstand erhoben.

[A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Hubendorf, s. Hübner.

Hubenfeld. Ignaz H. wurde im J. 1771 mit Edler von in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 157. — v. H.]

1. **Huber**, ein schles. Geschlecht, welches im 16. Jahrh. im Breslau'schen begütert war.

[Sinap II. 698. — Henel, silesiogr. c. 12. p. 1200. — v. Zedlitz.]

2. **Huber**, Hueber, Hanns, gen. **Vischer**, wurde im J. 1570 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Huber**, Gebrüder, wovon der eine kais. Hofzahlmeister war, wurden im J. 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Huber.** Der k. bayer. Stadtgerichtsassessor H. in Augsburg erhielt am 20. Juni 1780 ein vöhlin'sches Pfalzgrafen-Adelsdiplom, und am 22. Sept. 1814 die k. bayer. Bestätigung auf Transmissionsrecht. [v. Lang 392. — v. H.]

5. **Huber**, Franz Georg Kajetan, Forstmeister zu Vilseck,

Digitized by Google

erlangte am 1. Okt. 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz den rittermäßigen Adelstand.
[v. Lang 392. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. Taf. 101.]

6. **Huber u. Gleichenstein.** Der Gutsbesitzer Marquard H. zu Kirchlingsbergen wurde 1858 mit v. G. vom Großherzog von Baden mit dem Freiherrntitel in den Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. von 1858.]

7. † **Huber v. Maurn**, aus Tirol abstammend, seit 1584 adlich u. seit dem 1. April 1699 freiherrlich, wozu sie von Kaiser Leopold erhoben wurden. Die Familie, welche 1548 einen Wappenbrief erhalten hatte, ist am 21. April 1825 erloschen.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. Hefner, bayer. Adel S. 41. T. 39; Erg. Bd. S. 14. — v. Lang 158. — Tyroff, Tab. 122. — v. H.]

8. **Huber v. Nordenstern**, österreichisch. Ludwig H. v. N. stand 1857 als Major beim 10. k. k. Art. Regiment.

9. **Huber v. Penig.** Der österr. Hauptmann Paul H. wurde 1817 mit dem Beinamen v. P. in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 60. — v. H.]

Huberg, s. Hohberg.

Huber-Liebenau. Der k. bayer. Accessist Theodor v. H.-L. wurde am 31. Okt. 1849 in die bayer. Adelsklasse eingetragen. Ein Mehreres über diese Familie ist dießorts nicht bekannt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 86. T. 101.] Wahrscheinlich zum Geschlechte des Franz Georg Kajetan v. H. gehörig.

Hubern, s. Hueber.

Huberl v. Steinburg. Der österr. Unterlieutenant H. wurde 1812 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 325. — v. H.]

Huberli u. Haubert. Der Licentiat der Rechte u. Bürgermeister zu Ueberlingen, Johann Leopold H., wurde 1733 mit dem Beinamen v. Haubert geadelt. [M. v. M., Erg. 327. — Dorst, württ. Wpvb. — Tyroff, Wappenb. von Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 18. Taf. 20; Erg. Bd. S. 36. — Gast, Adelsbuch von Württemberg. — v. H.]

Huberlus, Johann, Leibwundarzt, wurde 1826 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

1. **Hubicki**, des Wappens Saß, 1815, 1821 und 1850 in Galizien immatrikulirt. [Poczet Szlachty.]

2. **Hubicki v. Hubic**, des Wappens Korczak, 1782 u. 1840 in die galiz. Adelsmatrikel aufgenommen. [Poczet Szlachty.]

Hubmer, Bettern, wurden im J. 1588 geadelt. [R. T. A. R.]

Hubmerhofer u. Sonnenberg. Der Advokat Josef Joachim H. zu Klagenfurt wurde im J. 1790 mit dem Beinamen v. S. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 122. — v. H.]

Hubner u. Lömenthall. Der österr. Hauptmann Joh. Georg H. wurde 1675 mit dem Beinamen v. L. geadelt.
[M. v. M., Erg. 325. — v. H.]

Hubrieg, eine angesehene adliche Familie, welche in den fürstl. münsterberg'- u. württemberg-ölsnischen Häusern bei 150 Jahre in Diensten gestanden. [Sinap I. 477–79. — v. H.] Aus derselben wurden die Brüder Johann Kristian und Ernst Kristian im J. 1712 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 157. — v. H.]

† **Hucheuheim.** Das Stammhaus wel H. im Gericht Rotthalmünster. Die v. H., Hugenheim, kommen von 1130 bis 1285 in bayer. Klosterbriefen vor. [M. B. III. 23. V. 113 ff.]

† **Hucking**, ein westfäl. Geschlecht, welches mit dem Freiherrn Johann Bertram Ferdinand v. H. am 31. Okt. 1757 ausgestorben ist. Es war am Niederrhein begütert.
[Fahne II. 67. — v. Ledebur I. 382.]

† **Hud u. Sunnenberg**, nassauer Adel. [Vogl, Top. 8. 70 ff.] Wappen bei Bodmann, I. 385.

1. **Hude, v. der.** Das Stammhaus dieser bremen'schen Familie heißt Ritterhude, zum Unterschiede des Gutes Fischerhude.
[Mußhard, theatr. nob. Brem. 295. — Gaube I. 687. — v. Meding II. 392. — v. H.]

2. † **Hude u. Sonnenberg**, waren Burgmänner zu Wiesbaden und Sonnenberg. Das Wappen ist eins mit dem der † v. Sonnenberg (s. d.), nur daß Erstere einen Steg im oberen Felde führen. [O. S. — Würdtwein 136. — Vogl 539. — Bodmann 325.]

Hudeilst, ein adliches, in Kärnthen landständ. Geschlecht.
[O. S.]

Hudenberg, s. Hodenberg.

† **Hudler** (im Schild zwei Büffelhörner mit Grind u. Ohren), altbayer. Geschlecht. [O. S.]

Hued, eine adliche Familie in Bayern, aus welcher G. Karl v. H. um 1856 k. bayer. Hofjunker war. v. Hefner, bayer. Adel S. 86, gibt nur das Wappen an.

Hued, s. Bayerhuber.

1. **Hübel**, Johann Maximilian, kursächs. Premierlieutenant, wurde von Kaiser Franz II. im J. 1804 in den Reichsadelstand erhoben. [v. Wolframitz, collectan. III. Mspt. — v. Hefner, sächs. Adel S. 33. T. 36. — Sächs. Wpvb. VI. 51. — v. Ledebur III. 279.]

2. **Hübel v. Adelswerth.** Der österr. Rittmeister Mathias H. wurde im J. 1807 mit dem Beinamen v. A. geadelt.
[M. v. M., Erg. 326. — v. H.]

Huebenburg, s. Aufschnaiter.

1. **Hueber**, Kristof, der röm. Kaiserin Leibschneider (!), erlangte 1628 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Hueber**, Mathias, Vizedomamtsverwalter in Oesterreich ob der Enns, wurde 1632 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Hueber**, Wolf Andreas, wiener Münzverwalter, erlangte um's J. 1689 den Adelstand. [R. T. A. R.]

4. **Hueber.** Kaiser Leopold erhebt dd. 14. April 1695 den kurbayer. Pfleger zu Mehring, Johann Aloys H., und dessen Bruder, Kanonikus in München u. Pfarrer in Wasserburg, in den Adelstand, welcher am 5. April 1696 in Bayern ausgeschrieben wurde. [Dekretenbuch.]

5. **Hueber**, wurden am 18. Jan. 1707 in Görz landständisch.
[O. S.]

6. **Hueber.** Der k. k. Rath Ferdinand H. in Kärnthen wurde 1756 mit Edler von in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 123. — v. H.]

7. **Hueber.** Der Feldkriegskommissariatsoffizier H. wurde 1764 in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 204. — v. H.]

8. **Hueber.** Der Oberstwachtmeister Anton Kaspar Pius H. wurde im J. 1768 geadelt. [M. v. M., Erg. 326. — v. H.]

9. **Hueber u. Adlershausen.** Der Erbpostverweser Ferdinand Franz H. zu Tyrnau wurde 1762 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 326. — v. H.]

10. **Hueber**, gen. **Florschütz v. Florsperg.** Die H., aus Tirol stammend, hatten wahrscheinlich unter K. Karl V. einen Wappen-Brief erhalten, welcher einen weißen Strauß mit silb. Hufeisen im Schnabel im rothen Felde zeigte. Kaiser Ferdinand II. verlieh der

Familie am 16. Sept. 1634 ein anderes Wappen und mit demselben den Adel und verwandelte ihren Namen in jenen F. v. F. Die Familie behielt aber ihren älteren Namen mit bei und schreibt sich jezt v. H.-Florsperg. Glieder der Familie befinden sich (1860) in württemberg. Kriegsdiensten.

[Aus Mittheilungen der Familie. — o. Hefner, württ. Adel S. 15. Taf. 20; Erg. Bd. S. 36. Taf. 16.]

11. **Hueber v. Gundlhoff.** Der Salzversilberer Josef Ant. H. wurde 1737 mit dem Beinamen v. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 325. — v. H.]

12. **Hueber v. Hall,** Stefan, aus den kais. Erblanden, wurde im J. 1635 geadelt. [R. T. A. R.]

13. **Hueber v. Huebegg,** Johann Heinrich, kais. Hofbarbier und Wundarzt zu Gratz, erhielt 1641 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.]

14. **Hueber v. Hubern.** Der Oberst Joh. Adalberl H. wurde 1757 geadelt. [M. v. M. 203. — v. H.]

15. **Hueber v. Huebenfeld.** Der innere Rathsverwandte zu Laibach, Josef Philipp H., wurde 1749 mit dem Beinamen v. Huebenfeld geadelt. [v. Hefner, krainer Adel S. 11. T. 9. — o. H. — M. v. M., Erg. 326.]

16. **Hueber v. Leichlenkieh.** Franz Anton H., Gerichtsschreiber zu Ehrenberg in Tirol, wurde im J. 1747 mit dem Beinamen v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 326. — v. H.]

17. † **Hueber v. Wildenheim und Neufurn,** altbayer. Geschlecht, mit den Pergern v. Wallperg stamm- und wappengenossen. Schild getheilt, mit einem Stern belegt. Stefan H., Ritter, † 1311, liegt zu Raitenhaslach, wo auch die Perger ihre Gräbniß hatten. Kristof H. zu R. 1490.

[O. S. — Hund III. 396.]

Hübi, Franz, österr. Artilleriehauptmann, erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1855.]

Hüblein. Der Kapitän H. in Geldern wurde am 15. Juli 1769 geadelt. [v. Lebebur I. 381. — v. Zedlitz. — v. H.]

Huebmeeshofen v. Silbernagel. Die Brüder Johann Martin, Johann Adam, Johann Valentin und Georg Gotthard H. wurden 1738 mit dem Beinamen v. S. geadelt.

[M. v. M., Erg. 326. — o. H.]

1. **Hubner,** ein ansehnliches anhalt. und schles. Geschlecht.

[Beckmann, anhalt. Hist. VII. 229 u. ff. Tab. B. n. 4. — Siebmacher IV. 92. n. 6. — v. Meding II. n. 390. — Gauhe I. 687 u. f. — Sinap II. 698. — o. Lebebur I. 382. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Hübner,** Josef Alexander, kais. österr. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der französischen Republik, wurde 1850 in den Adelstand erhoben. [E. S.] 1854 erlangte er den Freiherrnstand.

3. **Hübner v. Hubendorf.** Joh. Kristof H. wurde am 14. Nov. 1676 in den böhm. Adelstand erhoben.

[v. Lebebur I. 382. — o. H.]

Hubner, Tobias Kristof und Gottfried, Gebrüder, in österr. Hofdiensten, wurden 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Hubsch v. Grosthal. Der kurfächs. Hofrath u. Geschäftsträger bei der ottomann. Pforte, Friedrich Hübsch, wurde dd. Wien 29. Juli 1782 mit v. G. in den Freiherrnstand erhoben. [O. S.]

Hübschmann v. Cronberg. Der Oberamtmann Joh. Georg H. in den Bergwerken zu Schlaggenwald wurde im J. 1702 mit dem Beinamen v. C. in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. o. M., Erg. 327. — v. H.]

† **Hüchlenbrock,** Huchtenbruch, Huchtenbreich, ein altes westfälisches ritterbürtiges Geschlecht, das am 26. Jan. 1716 erloschen ist, dessen lezterer männliche Abkömmling aber disponirte, daß sein Tochtermann, der Frhr. Quad v. Wickrad, und seine Erben Namen und Wappen mit dem ihrigen vereinen sollten.

[v. Steinen, westfäl. Geschichte. IV. 862. — v. Meding II. 391. — Robens I. 280. — v. Zedlitz. — Fahne I. 179. — v. Lebebur I. 382. — v. H.]

† **Hüffel,** Hüffelin, straßburger Stadt- und elsasser Landadel. Reinoldus dictus Hüffelin, armiger, 1324.

[Mone VIII. 395. — Siebmacher I. 194. III. 150. — v. Meding III. 366. — v. H.]

† **Hueftersheim,** ein ausgegangener Ort in Oberhessen, auf dem ein gleichnamiges Adelsgeschlecht — im Schild führte dasselbe einen Schrägfluß — 1232 bis 1403 erscheint. Waren auch nassau'sche Vasallen und Ganerben zu Reiffenberg.

[Archiv für hess. Gesch. VI. — Vogl, Top. 279 ff. — Arnoldi 306.]

1. **Hügel,** in Württemberg, stammen zunächst aus dem Elsaß. Josef Andreas H. trat 1749 in württemb. Kriegs-Dienste, stieg bis zum Generalfeldzeugmeister und wurde 1801 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — Gast, Adelsbuch von Württemberg. — Griesinger 699. — v. Hefner, württemb. Adel S. 8. T. 10. — Tyroff, württ. Wpbd. — Dorst, Wappenb. v. Württemberg. — Frhrl. Taschenb. für 1860.] Wann diese H. den Adel erlangt haben, möchte dadurch zu beantworten sein, daß Ludwig XV. von Frankreich durch Edikt vom 1. Nov. 1750 jeden französ. General-Offizier ꝛc. für adlich erklärte. Die Vorfahren standen in französischen Kriegsdiensten. [Bie privée de Louis XV. II. 337.]

2. **Hügel,** in Oesterreich. Alois Hügel, kurtrier'scher geh. Staatsrath u. gewesener dritter Wahlbotschafter, wurde 1791 in den Freiherrnstand erhoben. 1815 war er kais. österr. geheimer Rath und Generalgouverneur des Großherzogthums Frankfurt. [R. T. A. R. — Oesterr. Wappenbuch.] Die Großväter der H. in Württemberg und Oesterreich, im Trier'schen heimisch, aber noch nicht adlich, sollen Brüder gewesen sein. Alois Hügel (geb. 1753, † 1826) stammte zunächst aus Koblenz und war Advokat daselbst.

[Pehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels IX. 150.]

3. **Hügel auf Niedeberg,** in der Mark Brandenburg. König, in seiner sächs. Adelshistorie, führt in der v. rauchhaupt'schen Ahnen-Tafel diese Familie auf; es möchte an der Richtigkeit sehr zu zweifeln sein.

† **Hügelheim.** Das Stammhaus im bad. Amte Müllheim. Die v. H. kommen 1261 ff. vor. [Mone IX. 350 ff.]

Hügelhoffen, eine schweizer Familie.

[Siebmacher V. 185. n. 10. — v. Meding III. n. 367. — v. H.]

Huegelhan, s. Guldenstein.

Hühnerbein, ein sächs. und mansfeld. Geschlecht.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 386. III. 279. — Dorst, schles. Wappenb. III. 180. — v. Uechtritz, Gesch. Erzähl. I. — v. H.]

Hülle, Anselm, Maler zu Münster, erhielt im J. 1652 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Hüller, ein schles. und mähr. Geschlecht, dessen Adel Kaiser Leopold I. im J. 1701 erneuert hat. [Zedler XIII. 1150.]

Hülleſem. Die v. H. stammen aus Kurland. Im J. 1740 trat Otto Kasimir v. H. aus K. in preuß. Kriegsdienste. Der Freiherrnstand wurde am 4. Juni 1855 von Preußen anerkannt.

Digitized by Google

Sie hießen eigentlich Meerscheidt, gen. v. Hülleſſen, und ſtammen aus Weſtfalen, wo ſie 1440 vom Schloſſe Hilles-heim den Beinamen Hülleſſen erhielten.

[Taſchenb. der frhrl. Häuſer 1857. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. Taf. 60. — v. Zedlitz, Ad. Lex., wo auch das Wappen angegeben iſt. — v. Ledebur I. 384.]

Hülleshеim. Joh. Bernh. H., Kriegs- und Domänenrath in Minden, wurde am 20. Nov. 1786 geadelt. Die Familie blüht vorzüglich im preuß. Staate, doch auch in Bayern.

[v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 86. T. 101. — v. Ledebur I. 384. — v. H.]

1. † **Hüls.** Von dem Orte Hüls bei Kempen ſtammt die alte Familie v. H., welche ein rothes Herz in Gold führte. Sie ſcheint erloſchen zu ſein. [Fahne I. 181.]

2. **Hüls.** Noch gab es eine zweite Familie v. H. im Berg'ſchen, welche das biſterfeld'ſche Wappen führte, nämlich ein Blatt im Schilde. [Fahne II. 68.] Vielleicht iſt Heinrich v. H. der Stammvater?

3. **Hüls**, Heinrich, kaiſ. Major; erhielt 1645 Adelsfreiheit, d. h. er wurde in den Adelſtand erhoben, wie es in der Reichs-Taxamtsrechnung heißt.

Hülsdorf, ſ. Droſte 2.

Hülſemann, J. B., öſterr. geh. Leg. Rath u. Geſchäftsträger bei den nordamerikan. Freiſtaaten, wurde 1852 geadelt.

[A. A. Zeit. von 1852.]

1. **Hülſen**, aus Bamberg, Brüder und Vettern, wurden 1582 geadelt und erhielten Wappenbeſſerung. [R. T. A. R.] !?!

2. **Hülſen**, ein mit dem deutſchen Orden in die öſtlichen Länder und namentlich nach Liefland gekommenes Geſchlecht, wovon ſich übrigens verſchiedene Zweige in Preußen, Pommern und in Sachſen, beſonders in der Lauſitz niedergelaſſen haben; andere ſind in Tirol zurückgeblieben. [Groſſer, lauſitz. Merkwürdigk. III. 47. — Gauhe I. 688. II. 479 u. f.] Georg Friedrich H., Landſchaftsrath und Hauptmann, auf Arensdorf bei Saalfeld, und deſſen Brüder, der geweſene Hauptmann und oſtpreuß. Landſchaftsdeputirte Bernhard Wilhelm H. auf Weſſelhöfen, und der ehemalige Lieutenant Ernſt Ludwig H. auf Döhn, ſind am 29. Januar 1800 in den preuß. Grafenſtand erhoben worden. Bedeutende Güter erwarb im J. 1829 der Generalmajor a. D., v. H. auf Wieſe, durch ſeine Gemahlin Ulrike v. Bodek in Preußen. Er wurde am 10. Sept. 1840 mit Beſchränkung in den preuß. Grafenſtand erhoben. [v. Zedlitz. — Taſchenbuch der gräfl. Häuſer 1839 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 40. — v. Firks, Urſprung des Adels in den Oſtſeeprovinzen S. 141. — v. Ledebur I. 384. III. 279. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. T. 14. — v. H.]

3. **Hülſen v. Rathsberg**, führten den Namen von einem in dem fränk. Ritterkanton Gebürg gelegenen Orte, weßhalb ſie auch in dieſem Kanton immatrikulirt waren.

[Biedermann, Gebürg, I. Verzeichniß. — v. H.]

Hülshof, ſ. Droſte zu H.

Hülſt, Lorenz Kriſtian, wurde 1801 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Hündelwang**, ſchwäb. Adel. Bertoldus de Huondilwane teſtis in einer ſalem'ſchen Urkunde 1214. [Mone II. 342.]

Hüne, **Hoiningen**, gen. H., ein adliches Geſchlecht, das aus der Grafſchaft Mark ſtammt u. wappen- u. ſtammgenoſſen mit denen v. der Lippe und denen v. Freitag iſt. (In Schwarz drei, 2. 1., ſilb. Ringe). Am Ende des 15. Jahrh. wendeten ſich die H. nach Liefland, dann nach Kurland, Eſthland u. Samogitien. In der Mitte des 17. Jahrh. begab ſich ein Zweig nach Heſſen, wo ſie im Militär vorkommen. Aus Kurland traten Andere in preuß. Kriegsdienſte, und dermalen — 1860 — iſt A. v. Hoiningen, gen. H., Premierlieutenant u. Bergmeiſter zu Siegen, Weſtfalen. In Kurland iſt das Geſchlecht bereits 1501 mit Aahof u. a. begütert geweſen und wurde bei der 1620 daſelbſt angelegten Matrikel unter die erſten und älteſten Geſchlechter des Landes gezählt. In Eſthland erfolgte die Immatrikulation 1729, in Liefland 1812. Die kurheſſ. Linie iſt mit dem heſſiſchen General Johann Kriſtof H. († 1780 zu Neu-York) und Wilhelm Karl H., heſſ. Generallieutenant († zu Niederbelsheim 1795) im Mannsſtamme erloſchen. Von der in Preußen vorkommenden Linie war Ernſt v. H., gen. H., k. Generallieutenant, † 9. März 1858 zu Koblenz, der Leiter des Feſtungsbaues zu Ehrenbreitſtein. [O. S. — v. Ledebur I. 382. III. 279.]

† **Hüneburg.** 1197 Heinricus de H., frater Cunradi argentinenſis epiſcopi, teſtis in einem Brief Kaiſer Heinrich's VI. für das Kloſter Herren-Alb. Derſelbe H. de Huonibere kommt 1216 mit dem Titel miniſterialis vor. [Mone I. 110 ff. II. 344.]

Hünefeld, eine anſehnliche thüring. Familie, die auch im Württemberg'ſchen und in Wien wohnhaft und von der Nik. Kriſtof H. Reichshofrath geweſen und Altenberga bei Jena gekauft hatte. Dieſe Familie verdankt ihren Adel dem Frhrn. Nikolaus Kriſtof v. H., der kaiſ. Reichshofrath war und 1663 in den Freiherrnſtand erhoben wurde. Er war 1619 zu Arnſtadt in Thüringen geboren, wo ſein Vater, Cyriakus H., bürgerlicher Einnehmer war. Auch erwarb er die Güter Altenberge, Rotha und Allendorf, die ſpäter wieder an die v. Schwarzenfels verkauft wurden. Mit ſeiner Gattin Anna Katharina, aus dem alten adlichen Geſchlechte Neuhaus, erzeugte er mehrere Kinder, die alle in altadliche Familien heuralheten. Im J. 1685 ſtarb er zu Frankfurt a/M. [v. Ledebur I. 386. III. 279. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 33. T. 36. — Gauhe II. 480. — v. H.]

† **Hünemörder**, Hünermörder, Hunnenmeerder, eines der älteſten mecklenburg. Geſchlechter, das ſeinen Namen von der gegen die Hunnen im 10. Jahrh. bewieſenen Tapferkeit hatte, und am 11. März 1731 ausſtarb. [Falkenſtein, annal. Thuring. Nordg. 9ter Nachtr. S. 217. — Gauhe II. 481 u. f. — v. Weſtphalen, monum. ined. rer. Germ. IV. 1260. Tab. 18. n. 21. — König III. 556. — v. Krohne II. 150 u. f. — v. Meding II. n. 397. — Dreff 70. — v. Ledebur I. 386. — v. H.]

Hüner v. Woſtrowsky. Der Lieutenant H. K. Fr. H. wurde am 10. Juli 1841 mit v. W. in den preuß. Adelſtand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 386. III. 279.]

† **Hünerkopf**, ein ſächſ. und lauſitz'ſches Geſchlecht, das mit Wolf Dietrich v. H., kurſächſ. Rittmeiſter, am 20. Auguſt 1785 erloſchen iſt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 386. — v. H.]

Hünersdorf. Im J. 1812 wurde der Oberſtlieutenant und Stallmeiſter H. in den württemberg'ſchen Adelſtand erhoben. [Rggs. Bl. von 1812. Nr. 16. — Archiv für Gen., Geſch. u. Dipl. 84.] Einer ſeiner Söhne iſt nach Braunſchweig, woher der Vater nach Stuttgart gekommen war, zurückgekehrt, und Stallmeiſter geworden. [v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 20.]

Hünerwadel (im Schild ein geſtürzter Mond, auf dem ein Truthahn ſitzt), uraltes berner Adelsgeſchlecht. [O. S.]

Hünike. Dieſes braunſchweig'ſche und niederſächſiſche

Digitized by Google

Geschlecht, das sich auch in Meißen ausgebreitet hat, wendete sich schon im J. 926 (?), als die Wenden aus Brandenburg vertrieben wurden, in diese Stadt. [König II. 587—93. — Angeli, märkische Chronik 39. — Knauth, prodr. Mien. — Gauhe I. 688 u. f. — Seifert, Geneal. hochadl. Eltern u. Kinder 93. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 177. — v. Ledebur I. 386. — v. H.]

Hüningenthal, s. Beeber.

† **Hupherr** (in Gold ein auffliegender schwarzer Falke), sollen aus Fulda nach Bayern gekommen sein. Wappenbrief von Kaiser Max I. 1500, Adelsbrief von Kaiser Ferdinand dd. Prag 21. März 1537 für Peter und Ludwig die H., auch Marr und Franz als Peter's Söhne. Sie besaßen Pürgen bei Landsberg, auch Rendlstein und Lindenburg in Tirol.
[O. S. — v. Hefner, † tiroler Adel S. 24. T. 5.]

Hüppel oder **Huppel**, Johann Friedrich Leopold, kaiserl. Ober-Einnehmer zu Neusohl u. Oberproviantkommissär in Ungarn, geboren in Sachsen, wurde 1684 oder 85 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. † **Hürben**. Peregrinus de Huorwin 1214 in einem saiem'schen Brief. [Mone II. 342. Daselbst im Register steht Hürbel.]

2. † **Hürben**, Hürwin, schwäb. Adel, dessen Stammhaus im O. A. Heidenheim lag. Nach ihrem Erlöschen im 13ten Jahrh. kam H. an die Grafen von Dillingen und von diesen an die Grafen v. Wetfenstein, welche es 1448 an Würtemberg verkauften. [Beschreibung des Oberamts Heidenheim.]

Häringer, Kristof, kais. Hauptmann, erlangte 1643 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Hürnheim, s. Hirnheim.

† **Hürningen**, schwäb. Adel. Vdaricus juvenis filius Vdalrici de Hurningen jam defuncti in einem Brief des Klosters St. Georgen 1125. [Mone IX. 208.]

† **Hürfelgau**, auch **in Hörfeigau**, kommen in Urkunden von 1227 u. 1306 und noch im 15. Jahrh. in Thüringen vor, hatten ihren Siz in dem zwei Stunden von Gotha gelegenen Dorfe dieses Namens und mögen in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben sein. Hertwicus de Horfelgowe, canonicus erfurtenfis, † 9. Juli 1327. [Mone IV. 255. — Brückner II. 1tes St. S. 26. Itl. 1s St. S. 34. — Gleichenstein hat n. 42. zwar nur eine sehr kleine Geneal. von ihnen (den Vater Ludwig 1466, und den Sohn Dietrich 1501), aber doch das Wappen. — Horn, Handbibl. I. §. 9. S. 15. — v. H.]

Hürth, s. Hund.

† **Hüser**. Die v. H. kommen im Fulda'schen vor, wo Burkard v. H. 1427 eine neue Belehnung erhielt. Im preuß. Heere befinden sich noch jezt Edelleute dieses Namens. [v. Ledebur I. 387. III. 279.] Das Geschlecht gehörte Mecklenburg an und ist 1857 mit dem preuß. General Friedrich v. H. († zu Köln am 10. April) erloschen. [E. S. — v. Zedlitz.]

1. **Huet**. Mit diesem Namen führt v. Ledebur, I. 383, Bernard de Huet, einen Schweizer von Geburt, auf, welcher 1687 in kurbrandenburg. Kriegsdiensten stand.
[Siebmacher, Suppt. II. 21.]

2. **Huet**, Franz Philipp, aus Flandern, wurde 1719 geadelt. [R. T. A. R.]

Hüet, Johann Georg Heinrich, Oberst, wurde 1828 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz.] Er kaufte sich in Westpreußen an. [v. Ledebur I. 383.]

† **Hütlel**. Karl Ludwig H., Leg. Rath, wurde am 8. April 1792 geadelt und starb als geh. Leg. Rath 1820 unverheurathet.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 387. — v. H.]

Hüttenbach, eine fränkische, im Kanton Gebürg seßhafte Familie. [Biedermann I. n. 10. — v. H.] Wol Lochner v. H.?

† **Hüttendorf**, Hüttendorfer. In Oesterreich lebten zwei ritterliche Geschlechter dieses Namens, welche beide längst ausgestorben sind. Im J. 1560 wurden die Gebrüder H. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Das ganze Geschlecht der H. erhielt 1624 Bestätigung des adlichen Wappens und die Freiheit, sich v. H. zu schreiben. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 94. — v. H. — Wisgrill IV. 460 u. f. — M. s. a. Hartmann v. Hüttendorf.]

Hüttendorf, s. Hartmann.

† **Hüttenreute**. Das Stammhaus im O.A. Saulgau. Rudolfus et Ruodegerus fratres de Hittinruoti, et Adelhaidis quondam foror 1287 in salem'schen Briefen. [Mone III. 234.]

1. **Hütter**, Blasius, erlangte 1590 ein Adelsdiplom. [R.T.A.R.] Zu Lindau am Bodensee gab es eine Patrizierfamilie v. H.

2. **Hütter u. Hüttershofen**. Johann Jakob und Johann Ludwig H. v. H. gehörten 1597 zum niederösterr. Ritterstande, und erhielten von Kaiser Rudolf II. dd. Prag 22. Sept. 1610 eine Wappenverbesserung. [Wisgrill IV. 464. — v. H.]

Hüttersthal, österreichisch. Julius Josef Ritter v. H. war 1835 wirklicher Hofrath bei der k. k. obersten Justizstelle.

Hüttfeld, ein Patriziergeschlecht in Thorn. [v. Ledebur III. 280.]

Hütthaler. Der Oberlieut. Mathias H. wurde 1794 geadelt.
[M. v. M., Erg. 327. — v. H.]

1. **Hüttner**, Gottlieb, sächs. Oberpostdirektor zu Leipzig, wurde am 21. Nov. 1829 vom König von Sachsen geadelt.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 33. T. 36. — Sächs. Wppb. VI. 52.]

2. **Hüttner**, österreichisch. Eduard Ritter v. H. war 1835 Accessist bei der k. k. Hofkriegsbuchhaltung.

Hüxier. Der Adelstand des Johann Ludwig H., kais. Rathes, wurde 1652 bestätigt. [R. T. A. R.]

Hüve, österreichisch. Moriz de H. war k. k. Hauptmann bei der Militärmontirbranche.

Huf und Cantersdorf (Kantersdorf), ein durch gerichtliche Zeugnisse nachgewiesenes adl. Geschlecht in Bayern. [v. Lang, Suppl. S. 113. — Bayerisches Wappenbuch VI. 31. — v. Ledebur I. 383.] Der österr. Oberst Karl H. v. K. wurde im J. 1773 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 67. — v. H.]

Hufnagel v. Valvasone. Der Hauptmann Friedrich H. wurde 1810 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M. 204. — v. H.]

Hufnagl v. Hilling auf Mayerhofen. Johann Georg H., kurbayer. Hofkammerrath, erhielt im J. 1688 mit obigem Beinamen ein Adelsdiplom und Wappenbesserung. [R. T. A. R.] Maria Katharina v. Feuri, geb. v. H., † 1769, war die Lezte ihres Geschlechts u. brachte das Wappen u. die Güter an die v. Feuri.
[O. S. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. T. 13.]

1. **Hug**, berner Adel, noch blühend. Schild schräggetheilt, oben ein Stern, unten zwei Schrägbalken. [O. S.]

2. † **Hug**, baster Adel. (Im Schild ein gekrönter Adlers-Rumpf.) Hanns Thüring H., des Raths zu Basel, war 1531 bei dem Zug gegen Zürich und Bern. [Wurstisen 604.]

3. **Hug v. Hugenfeld**. Der bischöflich basel'sche Hofrath Ant. H. wurde 1768 mit dem Beinamen v. Hugenfeld geadelt.
[M. v. M., Erg. 326. — v. H.]

Digitized by Google

4. **Hug u. Hugenstein.** Karl Josef H. v. H. erhielt 1747 die Bestätigung des Reichsadels. [M. v. M., Erg. 326.] Karl Johann H., Administrator zu Ungarisch-Altenburg, war 1742 geadelt worden. [R. T. A. R.]

† **Hugelfing**, ein Dorf Gerichts Weltheim, Oberbayern. Die de Hugotvingen kommen im 12. Jahrh. in bayer. Kloster-Urkunden vor. [M. B. V. 11 ff.]

† **Hugendorffer**, altbayer. Adel; führte einen halben Hirsch im Schild. Kristof H. 1492. [O. S.]

Hugenheim, s. Huchenheim.

† **Hugenpoet**, ein altes, an der Ruhr seßhaftes Geschlecht. Es blühte bis zu Ende des 14. Jahrhunderts. Von dort an stammen Alle, welche unter dem Namen H. vorkommen, aus dem Geschlechte der Nesselrode und führen auch deren Wappen. Es hatte nämlich Rütger Wilhelm v. N. das Schloß H. in Besitz bekommen und schrieb sich davon.

[Fahne I. 180. — v. Ledebur I. 383. — Siebmacher II. 120.]

Hugg, s. Haugg.

Hugo, eine braunschweig-lüneburg'sche u. hannövr'sche Familie. Am 29. Dez. 1732 wurde der hannövr. Vizepräsident Hermann Konrad H., der Oberamtmann Kristof Heinrich H. zu Stolzenau, der Hofrath und Leibarzt August Johann H. und der Oberst Georg Eberhard H. von K. Karl VI. in den Adelstand erhoben und 1745 ausgeschrieben. Sie waren Brudersöhne des berühmten geh. Raths und Vizekanzlers Ludolf H. und Söhne des Oberamtmanns Konrad H. zu Stolzenau. Am 19. Mai 1795 ward die Erhebung des Georg H. in den Adelstand auf Grund eines kaiserl. Diploms vom 8. Juli 1767 mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß seinem Vater, dem Konsistorialrathe Philipp Konrad H., bereits im J. 1742 der Adel zu Theil geworden und das Diplom vom Sohne neuerdings erwirkt sei. Die Familie ist bei Göttingen seßhaft. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Grote, hannövr. Wappenb. E. 2. u. E. 6. — v. Ledebur I. 383. III. 279. — v. Hefner, hess. Adel S. 14. T. 14. — v. Krohne II. 147 u. f. — v. H.]

Hugo v. Spitzemberg, s. Spitzemberg.

Hugold, ein Patriziergeschlecht zu Heiligenstadt, welches im 18. Jahrh. mit dem Adelstitel erscheint. Wappen?

[Wetz, Gesch. von Heiligenstadt 34. 234. — v. Ledebur I. 383.]

1. **Hugonay**, ungarisch-österreichisch. Gustav Graf H. v. Szent-György war 1835 überzähliger Beisitzer der Distrikts-Tafel jenseits der Donau, zu Güns.

2. **Hugonay de Szt. György**, ungarisch. Franz Graf H. de Szt.-G. stand 1857 als Lieutenant im 32. k. k. Inf. Reg.

Huguenin de Vircheaux, neuenburger Adelsgeschlecht, dessen männliche Glieder häufig in Diensten der Könige von Frankreich (Schweizergarde) vorkommen. Schild getheilt, oben ein Kranich, unten ein Dreiberg, auf dem zwischen zwei Lorbeerzweigen eine Lilie steht. [O. S.]

1. **Huhn**, Kristian Melchior und Friedrich Wilhelm, wurden 1786 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Huhn**, eine schles. Familie, die im 17. Jahrh. bekannt war und welche Siebmacher, I. 135, unter den hessischen Adel rechnet. [Sinap II. 699.]

3. **Huhn v. Altenhuhnen.** Der Staatsrathsregistrator Anton H. wurde im J. 1771 mit dem Beinamen v. A. geadelt.

[M. v. M., Erg. 326. — v. H.]

Huickelhoven, Bernhard Kielemann, k. poln. Rath u. Groß-Händler zu Riga, erlangte 1785 ein R.Adelsdiplom. [R. T. A. R.] Es gab auch am Rhein ein altes Dinastengeschlecht dieses Namens, welches erloschen ist. [Fahne I. 170. II. 67.]

Huigen, Kaspar, kais. Reichshofrathspretonotarius, und seine beiden Brüder, Johann Jakob, Bürgermeister zu Köln, und Johann Anton, wurden 1686 in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R. — Fahne I. 182. — S. Huggen.]

† **Hukkenwoide.** Hugo de H., ministerialis ecclesiae in Naumburg, 1197 in litteris monasterii watkenriedensis.

[Urk. Buch für Niedersachsen II. 37.]

† **Hulda**, Holdaw, eine sächs. Familie, die im 17. Jahrh. erloschen ist. [Albini, Historie der Grafen u. Herren v. Werthern 64. — Siebmacher I. 163. n. 2. — v. Meding II. n. 393. — v. Ledebur I. 369. — v. H.]

† **Huldenbeeg.** Im J. 1698 wurde der braunschweig'sche geh. Leg. Rath Daniel Erasmi zu Wien mit v. H. in den Freiherrnstand erhoben. Sein Sohn war Hofrath in Celle. Die Familie ist 1812 erloschen. [v. d. Knesebeck.] Die Reichstaramts-Rechnung besagt übrigens, daß v. H. erst 1719 in den Freiherrnstand versetzt worden; vielleicht wurde er 1698 vorerst geadelt. Im J. 1723 wurde er gegraft. [v. Ledebur I. 383. III. 279.]

Hulewitz u. Lilienfeld. Jak. Michael H., Rathsprotokollist des galiz. Landrechts, wurde dd. Wien 10. Jan. 1785 mit v. L. in den galiz. Adelstand erhoben. [O. S. — M. v. M., Erg. 327. — v. Ledebur I. 383. — v. H.]

Hulrig. Ein v. H. kommt als Oberkämmerer der Stadt Breslau vor. [v. Zedlitz.]

† **Huls**, tiroler Adel; aus Bamberg stammend. Reichs-Adel vom 8. Okt. 1578. [v. Hefner, † tiroler Adel.]

† **Hulshofen**, ausgegangener Ort in Oberhessen. Das gleichnamige Adelsgeschlecht kommt 1245—1522 vor und führte drei Ballen im Schild mit einem dreiläzigen Steg im Haupt.

[Archiv für hess. Gesch. VI.]

Humbecke, s. Cocqle.

1. **Humbert**, eine in Kurhessen beblenstete Familie. Wappen: Der Schild durch einen s. Balken von R. und G. getheilt; oben drei, 2. 1., s. Rosen, unten auf gr. Fuß springend ein Hermelinthier — Fuchs — einen Pfeil im Maule haltend.

[v. Hefner, hess. Adel S. 14. T. 14.]

2. **Humbert.** Der Ingenieurlieutenant H. wurde 1746 geadelt. Der Adel wurde am 16. Sept. 1795 von Preußen anerkannt. Wappen: Querbalken, worin drei Sterne, über demselben zwei Weintrauben, unten zwei belaubte Zweige.

[v. Ledebur I. 384. III. 279. — v. H.]

3. **Humbert.** Aus der Familie des Ingenieurlieutenants H. (s. den Art.) wurde am 21. Febr. 1848 N. N. H., Besitzer von Grabow, Hohen- und Nieder-Kränig, Niederfaathen und Reichenfelde in der Neumark, von Preußen geadelt. Wappen: Geviertet; 1. Feld in Blau ein geld., von drei goldenen Weintrauben begleiteter Sparren; 2. u. 3. Feld in Roth ein silb. Kreuz; 4. Feld in Gold ein Fuchs, einen Pfeil im Maule tragend.

[v. Ledebur III. 279.]

† **Humbl**, altbayer. Adel. Im Schild ein Schrägbalken mit drei Bechern (Humpen), auch Eisenhüllein belegt.

[O. S. — M. B. VI. 336. VIII. 267 ff.]

Humbold, eine alte adliche Familie in Hinterpommern. [v. Krohne II. 151 u. f., wo auch das Wappen im Holzschnitt.] Johann

Humpolt war kurfürstl. brandenburg. Trabant und erkaufte 1592 das ehemalige Augustinereremitenkloster in Königsberg. Joh. H., ehedem Hombold, ist am 11. Febr. 1638 als Bürgermeister zu Königsberg in der Neumark gestorben. Sein Sohn, Erdmann Ludwig Hombold, war kurbrandenburg., dann k. preuß. Rath. Von ihm stammt Konrad v. Humboldt, der zuerst mit dem Adelsprädikate erscheint; er war Leg. Rath bei der preuß. Gesandtschaft in Frankreich und † 1723 als Besitzer von Zamenz im Kreise Neustettin. Sein Sohn, Hanns Paul v. H., war 1706 preuß. Kapitän, vermählt mit Dor. Henr. v. Schweder, eines preuß. Obersten Tochter, und hinterließ vier Söhne; nur Alexander Georg v. H. setzte den Stamm fort, geb. 1720, seit 1759 Herr auf Ringenwalde und Tegel, Kreis Niederbarnim, war preuß. Major, wurde 1765 Kammerherr und vermählte sich 1766 mit der Wittwe v. Helwede, g. v. Colomb; er starb 1796. Aus letzter Ehe entsprossen die beiden Söhne Wilhelm und Alexander. [Zimmermann's Humboldt-Buch S. 123. 1859.] Eduard Emil Theodor v. H., Sohn des geheimen Staatsraths und Ministers, erhielt am 31. Oktober 1809 die Erlaubniß, Wappen und Namen der ausgestorbenen Linie des Geschlechts der v. Dachröden, aus welcher seine Mutter stammte, den seinigen beizufügen. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 384. III. 279. — Dorst, schles. Wappenb. t. 47. — v. H.]

Humburg, zuweilen auch **Hamburg** geschrieben. Joh. Nepomuk v. H., Leibwundarzt, und seine Brüder, Franz Bruno, Johann Evangelist, Peter Valentin Gregor und Josef Adolf H., wurden 1772 mit Edle von in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 157.] Der Leibwundarzt wurde 1767 geadelt.
[Wisgrill IV. 465. — M. v. M. 204. — v. H.]

Humbracht, Hoembrecht, kamen von Mainz nach Frankfurt und wurden in die dasige adliche Ganerbschaft Alten-Limpurg aufgenommen. Die Erneuerung ihres Adels u. Wappens von Kaiser Sigismund im Jahre 1430 steht in Estor's kl. Schriften, I. 924—27. [Neues genealog. Hdb. 1777. S. 256—58. 1778. S. 309. II. Nachtr. S. 68. 70.] Der österr. Obristwachtmeister Alexander August Kristian H. wurde 1765 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 60. — v. Zedlitz.] Es ist dieses ein ursprünglich rheinländisches Geschlecht, von dem Henkinus H. 1341 zu Herheim vorkommt und aus welchem der 21. Abt der Benediktiner-Abtei Spenheim, Konrad H., dessen Eltern zu Gau Oderheim lebten, am 20. Febr. 1445 erwählt ward. Die H. gehörten auch zu den ältesten Patriziergeschlechtern von Mainz, welches sie aber, nachdem die Patrizier in den bürgerlichen Unruhen erlegen, gleich den meisten Geschlechtern, verließen und nach Frankfurt zogen (1411). Jakob H., geboren 1360, Enkel des Simon H., kommt zuerst in Frankfurt vor, wo er die St. Peterskirche baute. Sie nannten sich früher Hombracht, Hoembracht, und wurden oft Humbracht, Hombrecht, Hoembrecht, oder statt mit dem b mit dem p geschrieben. In den ältesten Zeiten schrieben sie sich zum Humbracht und haben das von oft nicht gebraucht. Ihre älteste Stammreihe läßt sich von Simon H., der 1354 Burgmann zu Alzei war, abführen. Die frankfurter ältere Linie ist jetzt — 1828 — am Erlöschen. Die beiden jüngeren Linien sind durch Kriegsdienste theils nach Oesterreich, theils nach Preußen verpflanzt worden, besonders nach der Grafschaft Glatz, wo sie Rengersdorf besitzen.

Nicht zu verwechseln ist mit diesem Geschlechte das alte, erst mainzer, dann frankfurter Patriziergeschlecht zum Humbrecht, welches im 15. Jahrh. bereits erloschen ist und ein ganz verschiedenes Wappen führte.
[Joannes Scriptores rer. Mogunt. — v. Lebebur I. 385. III. 279. — Fehrl. Taschenb. v. 1856. — Dorst, schles. Wpvb. n. 363. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. T. 60; schwarzburg. Adel S. 58. — v. H.]

Humelauer. Der k. k. Rath u. Leibmedikus Georg Ignaz H. wurde im J. 1770 mit Edler von in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 158. — v. H.]

Humiecki, 1783 und 1785 in Galizien eingetragen.
[Poczet Szlachty.]

Humiuski-Dubik, des Wappens Gozbawa, 1782 und 1841 in Galizien eingetragen. [Poczet Szlachty.]

† **Humlikon.** Conradus de Humlincon testis 1228 in einem St. gallen'schen Brief. Das Stammhaus liegt im Zürich'schen.
[Mone III. 466.]

1. **Hummel**, Karl v., wurde 1782 in Galizien immatrikulirt.
[Poczet Szlachty.]

2. **Hummel.** Der österr. Obristlieutenant Johann Ludwig H. wurde 1817 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 60. — v. H.]

Hummelsbüttel oder **Hummersbuttel**, eine holstein'sche Raub-Rittersamilie, die ihre Güter, an der Alster gelegen, dem Grafen Heinrich v. Holstein für 5000 Mark verkaufte.
[Stapdorst. hamburg. Kirchenbücher I. Per. 2. c. 3. S. 495. — Dankwerth. Schleswig und Holstein. Beschr. XIII. 1172.]

† **Hummetsried**, schwäb. Uradel, welcher 1613 sein Stamm-Haus im O. A. Waldsee an das Kloster Ochsenhausen verkauft. [O. S.]

Hummitzsch. Kristian Friedrich H., Sohn des Porzellanmanufakturdirektors in Meißen, kursächsischer Hauptmann, erhielt bd. Wien 8. Sept. 1785 den Reichsritterstand. Im Schild zwei geschrägte Straußenfedern, unten ein Haufen Kugeln, oben eine Granate. [Er dipl. copia.]

Humnicki zu Humnisk, des Wappens Gozbawa. Acht dieses Geschlechts sind 1782 in Galizien immatrikulirt. Michael H. v. H. wurde 1794 in den Grafenstand erhoben und von dieser Linie sind bis 1840 wieder mehrere Glieder immatrikulirt worden.
[Poczet Szlachty. — M. v. M., Erg. 16. — v. H.]

Humolgs, Franz Maria, Johann Baptist Cäsar und Felix, Brüder, erhielten 1572 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Humm, ein altes niederländ. Geschlecht. Kaiser Karl VI. erhob am 25. Okt. 1712 Klaub. Franz v. H. zum Vicomte von der in Flandern gelegenen Herrschaft St. Albert.
[Butkens, troph. de Brab. Suppl. I. 497. — Gauhe II. Aufl. 1586 u. f. — v. H.]

† **Hunawihr**, straßburger Adelsgeschlecht.
[Mone VIII. 395.]

Hund, Hundt. Sämmtliche Familien v. H., deren es in Franken, Bayern, Schlesien und anderen Ländern mehrere gibt, sollen fabelhafter Weise ihren Ursprung von den bekannten Guelfen (die in altdeutscher Sprache Hunde hießen) haben. [Carpzov's neu eröffneter Ehrentempel der Oberlausitz II. 185—206. — Sinap I. 479—84. II. 345. — Gauhe I. 689—91.] Mehrere führten keinen Beinamen, wie z. E. das ausgestorbene steyermärkische Rittergeschlecht, das zwischen 1171 und 1500 vorkommt. [Siebmacher II. 43. — Bartsch, Wappenbuch.] (Bem. Diese steyerischen H. schrieben sich auch „von Leitersdorf" und ist dem-

Digitized by Google

nach unrichtig, daß sie keinen Beinamen geführt hätten. v. Hefner.) [Valvasors Ehre des Herzogthums Krain XI. 478. IX. 110. — Sinap I. 482. — Schmutz II. 106.] Andere unterscheiden sich durch angenommene Beinamen. [v. H.]

1. **Hund**, Hundt, führen einen von S. u. Schwarz getheilten Schild; oben in S. ein jagender schwarzer Hund. Die Familie gehörte den jezigen preuß. Rheinprovinzen an und blüht noch in Schlesien. [Fahne I. 182. II. 68. — v. Ledebur I. 386.] S. Hund zum Busch.

2. **Hund**, Hundt, eine mecklenburg. Familie. Behse sagt im II. Theil, S. 72, seiner Geschichte der kleinen deutschen Höfe, daß sie zu jenen Familien gehörte, die sich selbst geadelt hätten; denn Andreas Hundt, gest. 1642, sei ein einfacher Bürger zu Lübeck gewesen, dann Pächter eines mecklenburg. Domänen-Amtes; er habe 4 Söhne hinterlassen; einer derselben, Kristof, Oberstlieutenant, habe sich de Hundt geschrieben, und nun hätten sich die Nachkommen des Andreas Hundt im 18. Jahrh. v. H. geschrieben; sie führten als Wappen ein Zeichen, bestehend aus zwei an beiden Enden gewinkelten Linien, über denen der Name stehe. [v. Ledebur I. 386. III. 279.] Auch in Westpreußen seßhaft. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 9; vielleicht hierher gehörig?]

3. **Hund.** (In Roth ein springender dänischer Wind.) Die Geschwister v. H., Ferdinand Alexander und Samuel Kristof, beide Lieutenants in sächs. Diensten, und Dorothea, vermälte Römer, nachher v. Spor, hinterlassene Kinder des 1730 † Samuel Heinrich v. H., kursächs. Obristwachtmeisters, erhalten am 11. Sept. 1745 den Freiherrnstand vom sächs. Vikariat. [Er dipl. copia.]

4. **Hund**, Elias, k. preuß. Kriegsrath, dd. Dresden 23. Juli 1745 vom sächs. Vikariat in den Reichsadelstand erhoben. Wappen: Geviertet mit Herzschild, darin ein sizender Hund.

[Er dipl. copia. — R. T. A. R. (sagt 1746). — v. Ledebur I. 386. III. 279.]

5. **Hund und Altengrotkau.** Von dieser schlesischen und oberlausitz'schen Familie ist eine Linie 1720 in den böhm. alten Herrenstand und in den Freiherrnstand erhoben worden.

[Sinap I. 482—87. II. 345. — Garzzov, oberlausitz. Ehrentempel II. 107 u. f. — v. Uechtriz V. 70—76, wo aus mehreren Kirchenbüchern Nachrichten von 1651—1763 gegeben werden. — König II. 561—86. — Gauhe I. 689—91. — v. Meding II. n. 395. — v. Zedlitz. — Siebmacher I. 50. — v. Ledebur I. 385. — v. Hefner, preuß. Adel S. 47. Taf. 60. — v. H.]

6. **Hund zum Altenstein**, auch **H. v. Wenkheim zum Altenstein.** Ein fränk. Geschlecht, das sich zuweilen H. v. W., zuweilen auch von seinem Rittersize zum Altenstein H. v. W. z. A. nannte. Das Geschlecht soll ausgestorben sein. Doch sehe man Wenckh v. Wenckheim. [Biedermann, Odenw. Tab. 360. — v. Gleichenstein, n. 41. — Gauhe I. 692. — Siebmacher I. 107. n. 4. — v. H.]

7. † **Hund v. Wenkheim**, eine elsass. Familie. [Bucelini XI. — v. H.

8. † **Hund v. Falkenberg.** Waren nur im 13. Jahrh. bekannt. [Gauhe I. 691 u. f. — v. H.]

9. † **Hund v. Holzhausen**, eine 1430 ausgestorbene hessische Familie. [v. H.]

10. † **Hund v. Kiechberg.** Waren frizlar'sche Vasallen. Kaspar H. v. K. starb am 19. Mai 1660 als der Lezte seines Stammes. [O. S. — Rommel, hess. Gesch. II. 231. — Spangenberg, Adelsspiegel II. 222. — Gauhe I. 691 u. f. — Siebmacher I. 139. — Sinap I. 482. — v. H.]

11. † **Hund v. Kirchheim**, eine alte, angesehene hessische, aber im J. 1660 ausgestorbene Familie, welche früher auf der Hundsburg, unweit Kersterhausen in Niederhessen, wohnte, und dabei auch das Schloß Falkenstein besaß. [v. H.]

12. **Hund v. Lauterbach** (im Schild zwei Flügel), stammten aus dem Pinzgau. Wiguläus Hund, Doktor, der berühmte Verfasser des „bayrischen Stammbuchs", hat Lauterbach und Sulzemos erworben, und ist 1588, 75 Jahre alt, zu München gestorben und bei den ehemaligen Franziskanern begraben. Am 3. Nov. 1681 erhielt das Geschlecht die freiherrliche und am 1. März 1703 die Grafenwürde von Kurfürst Maximilian Emanuel. Im kurbayr. Dekretenbuch steht jedoch ausdrüklich, daß Kaiser Leopold den kurbayer. Landsassen und Hofrath Franz Maximilian Herrn von u. zu Lauterbach in den Reichsgrafenstand erhoben habe und daß dieser unterm 1. März 1703 von Bayern ausgeschrieben worden sei. [Tyroff, bayer. Wappenb. I. 53 enthält das gräfl. Wappen. — Jahrb. des deutschen Adels 1848, S. 359 — Siebmacher I. 90. — v. Hefner, bayer. Adel S. 12. T. 6. 7; Erg. Bd. S. 7. — Bucelini XI. — Spangenberg, Adelsspiegel II. 245. — Gauhe I. 693. — v. Lang 35. — Wegrill IV. 466. — Sinap I. 481. — v. H.]

13. **Hund von der Leitte** (scata). Dieses Geschlecht war in Steyermark und Krain, wie auch in Schlesien bekannt Es führte eine Leiter von 7 Sprossen, gehalten von 2 Hunden im Schilde, auf dem Helme einen Hund zwischen zwei Hörnern. In Steyermark und Krain gab es zwei adliche Geschlechter, die den Namen v. Hund führten. Siehe Hund.

[Sinap I. 482. — v. H.]

14. **Hund v. Saulheim, Erlenhaupt Hürth**, eine alte rheinische, auch in Schlesien wohnhafte Familie, die im 14. Jahrh. vorkam.

[Hunnbracht, Tab. 220 221. — Sinap I. 482. — Calver 534. 536. 542. — Siebmacher I. 124. V. 302 — Gauhe I. 692. — Zedler XIII. 1280. — v. Meding II. n. 154. — v. H.]

15. † **Hund v. Weilburg**, nassauer Adel, wahrscheinlich ein Zweig der Hud v. Sonnenberg.

[Vogt 794; dessen Top. 227. — Arnoldi 305.]

16. **Hund v. Wenkheim.** Sind mit den H. von oder zum Altenstein ein und dieselben.

† **Hundebeck**, eine im Cleve'schen seßhafte Familie 1662. Kaspar Reinhold v. H. war kurbrandenburg'scher Oberst. Wappen? [v. Ledebur I. 385.]

Hundelshausen, Hunoldshausen, niederhess. Familie, deren Stammhaus an der Fulda liegt. Bertramus et Walterus de Hunoldeshusen waren 1308 Burgmänner zu Bischofshausen. [Urk. B. f. Niederf. III. 56.]

1. † **Hunderfingen**, ein altes schwäb. Dinastengeschlecht, dessen Stammhaus im jezigen württemberg. O. A. Münsingen lag. Dasselbe kam noch im 15. Jahrh. vor. [Griesinger 705.]

2. **Hunderfingen**, verschieden von den vorigen. Ihr Stammhaus im O. A. Ehingen verkauften sie 1315 an die v. Stadion.

[Beschr. des O. A. Ehingen.]

Hundertmark, ein altes ritterliches Geschlecht im Münster'schen, welches daselbst im 13. bis 15. Jahrh. vorkommt. Später findet sich dasselbe Geschlecht im 17. Jahrh. in Preußen wieder, wo es ansehnliche Besizungen erworben hat.

[Kindlinger, münster. Urk. I. 384 u. 19. — Jung, hist. com. Benth. Urk. S. 317. — v. Ledebur I. 385.]

† **Hoederipfund zu Diepersdirchen** (von Blau u. Gold gespalten,

mit einem Ring in verwechselten Farben), ursprünglich münchner Geschlecht, später landsässig, um 1680 †. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. T. 13; derselbe, münchner Geschlechter.]

† **Hundhausen**, ein altes ausgestorbenes thüring., meist schwarzburg. Geschlecht. [Fr. Chr. Lessers histor. Nachr. von dem alten ausgestorbenen adl. Geschlecht der Herren v. H., so ehemals in der güldenen Aue im Amte Heringen gelebt haben. Nordhausen, i. J. 1752. 4. — v. H.]

1. † **Hundheim**, rhein. Geschlecht. [Mone VII. 415.]

2. **Hundheim**, eine seit dem 6. April 1600 in den Adelstand erhobene Familie, welche Ilvesheim im Großherzogthum Baden besitzt. [Cast, Adelsb. v. Baden.]

† **Hundheimer zu Kreßing** (im Schild ein halber Wind), altbayer. Adel. Friedrich H. zu A. 1377. Wilhelm 1452 Zollner zu Regensburg. [O. S. — Hund III. 397. — M. B. in indice sub vocibus Hunheim et Hunthaim.]

† **Hundlin**. Schwäbisch. 1378 siegelt Konrad H., Edelknecht, mit einem Kübelhelm, darauf ein Hundsrumpf. [O. S.]

† **Hundlingen** (im Schild ein Ankerkreuz), luxemburg. Uradel, dessen Stammhaus bei Arlon liegt. Johann v. Hundellingen 1484. Philipp v. H. verkauft 1508 sein Dorf Espenscheid im Nassau'schen. [O. S. — Vogt 605; dessen Top. 61.]

† **Hundpiß u. Rutzenriedl und Wullenus**, schwäb. Geschlecht, das 1828 in Bayern als freiherrlich eingetragen wurde. Dr. Johanns Franz H., Thumherr zu Augsburg, † 1665.

[O. S. — Bucelini, stemmat. — v. Hattstein III. 245—49. — v. Hefner, bayer. Adel S. 41. Taf. 39. — Siebmacher I. 111. n. 10. — Estor in der Abnenprobe schreibt Hundbis oder Humpis v. Waltramm. — v. Meding II. n. 394. — Gauhe I. 694. — v. Krohne II. 148 u. f. — Hartmann, Sammt. — v. Zedlitz, Adl.Lex. — v. H.]

† **Hundsangen**. Das Stammhaus im nassau'schen Amte Wallenrod; kommen 1335—72 urkundlich vor.

[Vogt, Taf. 178. — Arnoldi 306.]

Hundsberch, Hunsbergk, ein sächs. Geschlecht, woraus Einige um 1291 vorkommen. [Horn, Handbibl. VIII. 740 u. f.]

Hundsheim, Hundsheimer, ein altes österr. Geschlecht, das wahrscheinlich mit Georg H., der von K. Ferdinand dd. Prag, 3. April 1562 eine Verbesserung seines altangestammten Wappens erhielt, ausgestorben ist. [Wisgrill IV. 467—70. — v. H.]

1. † **Hundsperg**, Gerichts Burghausen, wird das Stammhaus der v. H. gewesen sein, welche im 12. und 13. Jahrh. in bayerischen Klosterbriefen erscheinen.

[M. B. I. 15. II. 380. III. 381 ff. IX. 110 ff.]

2. † **Hundsperg**, auch **Schlegl u. H.**, altbayer. Adel, dessen Stammhaus H. an der Donau tag. Sie waren auch zu Herschling gesessen und kommen bis 1567 vor, wo sie gänzlich herabgekommen waren. Schild gespalten, vorn ein halber Adler, hinten zwei Schrägbalken. [O. S. — Hund III. 398.]

Hundsschad, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1544—1561 vorkommt, dessen Wappen aber nicht ausfindig zu machen ist.

[Wisgrill IV. 467. — v. H.]

1. **Hundt**, Wolf und Michael, Gebrüder, aus den österr. Erblanden, wurden 1620 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Hundt**, in Westpreußen. Wappen: In B. zwei schräge sich kreuzende s. doppelte Widerhaken und darunter drei s. Rosen.

[v. Ledebur I. 386. III. 279.]

3. **Hundt zum Busch**, Hond, eine aufgeschworne jülich'sche Familie. [Robens I. 365—67. — v. H.] S. Hund v. Hundt.

4. † **Hundt u. Kleinaigen**, altbayer. Geschlecht. Schräggetheilt mit einem sizenden Wind. [O. S.]

Hundt u. Hussten, s. v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 9.

Hundtsödter, Oswald, erhielt 1630 Bestätigung seines erlangten Adelstandes. [R. T. A. R.]

† **Hundzagel**. Ein Rugerus de Hunzagel in einem Brief des Klosters Oberachlaich 1190. [M. B. XII. 59.]

† **Hune**. Symon Hune v. Robenbroech, Knappe von Wazen, im valkenburger Lande ansäßig, siegelt 1414 mit einem Andreaskreuz. Er ist 1420 todt, wo sein gleichnamiger Sohn noch minderjährig ist. [Arch. Nol.]

† **Hunefchwin von Lunstein**, waren mainzische Burgmänner zu Laneck und sollen mit denen v. Lanstein gleichen Stammes gewesen sein. [Vogl, Top. 91 ff.]

Hunfels, s. Hohenfels.

Hungaria. Franz Gonghe de H. wurde am 1. Mai 1665 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

Hungaria, s. Jonghe.

1. † **Hunger**, bayer. Geschlecht, aus Wasserburg stammend und mit den Kulbinger daselbst wappengenossen. Die Familie zält mehrere berühmte Professoren der Hochschule Ingolstadt. [O. S. — M. B. VII. 326.]

2. † **Hunger**, mecklenburg'sche, aber ausgestorbene Edelleute. [v. Meding II. n. 398.] Dr. Wolfgang H., der 1555 starb, wurde mit seiner Familie auf dem Reichstage zu Augsburg in den Adelstand erhoben. [v. H.]

Hungerkhausen, s. Heyden v. Hungerkhausen.

Hungersbuch, s. Eck.

† **Hungersberg**, ein Dorf Gerichts Hag in Oberbayern, hat vor Zeiten seinen eigenen Adel gehabt. Egilo de Hungirberg 1170. Ulricus 1190 ff. [M. B. IV. 88 ff.]

† **Hungershausen**. Primus Perthold H., Bürger zu Sterzing. 1329. Ultima: Dorothea v. H. war an Leonhard Jöchl von Sterzing verheurathet, der das Wappen annahm, so darauf an die v. Rost gekommen. [O. S.]

Hunindy. Der Freiherr Josef H. wurde 1797 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. S. 16. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844. — Jahrb. des deutschen Adels, 1848, S. 360.] Die Familie gehört zum ungar. Adel. [v. H.]

Huningen, ein rheinländ. Geschlecht.

[Sauer 219. — v. H.]

† **Hunnenberg**, Huneberg, Hunenborg, eine alte elsäss. Familie, die schon 680 (?) vorkommen soll. (Damals gab es noch keine Familiennamen.)

[Lucä, Fürstensaal 65. — Zedler XIII. 1220. — Siebmacher II. 28.]

† **Hunoldsburg**, Hundisburg, Huntburg, Hyneldisborch, ein gräfl. Geschlecht, aus welchem im J. 1175 Mechtilde, Goswin's v. H. Tochter, in Urkunden vorkommt.

[de Ludwig, rel. mspt. I. 20. — Zedler XIII. 1252.]

Hunoldshusen zu Hunoldshusen, s. Hundelshausen.

Hunolfstein, s. Vogl v. H.

† **Hunsfeld**, straßburger Adelsgeschlecht. [Mone VIII. 395.]

† **Hupe**, Hup, Hupen, Hüpe, Huben, in Neuvorpommern, auf Hohenborf 1321, Obellz 1626. Wappen?

[v. Ledebur III. 279.]

† **Huppe**, ein im 17. Jahrh. ausgestorbenes kölner Patriziergeschlecht. [Fahne I. 182. — v. Ledebur III. 279.]

Digitized by Google

† **Hurenbach**, kommen 1120—1294 in Briefen bayer. Klöster vor. [M. B. III. 518. VI. 554. XII. 36 ff.]

1. † **Hariach**, ein Adelsgeschlecht zu Bozen, aus dem der Lezte, Namens Bernhard, im J. 1372 starb. [Brandis, tiroler Ehrenkr. 67.] Nach v. Mayerhofen, Mspt., lebte Jakob v. H. noch 1393.

2. † **Hurlach, Wolfnus von**, waren wappengenossene Bürger zu Kiaufen, Tirol, haben um 1550 den Siz Hurlach zu Bozen erworben und den Namen nebst dem Wappen der † v. H. 1. davon angenommen. [v. Mayerhofen, Mspt.]

† **Hurlbach** erscheinen um 1050 in Briefen des Klosters Prüfling. [M. B. XIII. 39 ff.]

† **Hurlingen**, ein altes schwäbisches, auf der Burg Hirrlingen im württemberg. O. A. Rottenburg hausendes Geschlecht, welches aber schon im 13. Jahrh. erloschen sein mag.
[Griesinger 629.]

† **Hurloch**, Hurnloch. Erscheinen zuerst mit Liutolt und Wernher 1192 in wessobrunner Briefen. 1290 wurde ein Zweig des Geschlechts Rathsgenossen zu Augsburg und kommt daselbst bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts vor. Ihr Schild roth-silber gewekt mit schwarzem Haupt.
[M. B. VII. 368. — v. Stetten 117 ff.]

† **Hurmiagen**, ein gräfliches Geschlecht in Schwaben und Elsaß, aus dem die alten Grafen v. Hohenberg entsprossen sein sollen. [Lucä, Fürstensaal 176. — Zedler XIII. 1270.]

† **Hurreibach**, ein schwäb. Geschlecht, das sich v. Altdorf und Hurreibach schrieb. [Crusius, schwäb. Chronik III. 803.]

† **Hurslagowe**, eine alte sächs. Familie, aus der bios Hartwich 1291 als Zeuge in einer Urkunde vorkommt.
[Horn, Handbiblioth. VII. 740.]

† **Hurt**, stammen von dem Orte Hurt bei Köln; sie führen einen s. rechtssehenden Adler in Schwarz und besaßen das Erbmarschallamt in Jülich. Die Familie mag im Anfange des 17. Jahrhunderts erloschen sein.
[Fahne I. 182, wo ein Stammbaum. — v. Ledebur I. 386.]

Hurter, ein am 19. Juli 1789 in den preuß. Adelstand erhobenes Geschlecht in der Rheinprovinz. Im J. 1845 lebte zu Elberfeld ein Advokat v. H. [Bernd, Taf. LXII. 124. — v. Ledebur I. 386. III. 279.] Sollen Freiherren sein. [v. Hefner, preuß. Adel S. 48. Taf. 60.]

Hurter-Ammann. Der österr. Hofrath H. erlangte 1852 den Adelstand mit Beifügung des Namens seiner Frau, geb. Ammann. Auch Franz H., Hauptmann beim Genieweſen, erlangte 1852 den Adelstand mit v. A.
[A. A. Zeit. von 1852. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

† **Husan**. Der mecklenburg. Kanzler Heinrich H. wurde im 16. Jahrh. in des h. röm. Reichs Adelstand erhoben; sein Geschlecht starb aber mit seinem Enkel 1671 aus.
[v. Meding I. n. 381. — v. d. Knesebeck. — v. H.]

Husarzewski. Karl Anton v. H. wurde am 31. Mai 1816 in den preuß. Grafenstand erhoben. Die Familie stammt aus Polen, woselbst sie 1676 den poln. Adel erlangte. Ludwig v. H. stand im preuß. Staatsdienst als Regierungsrath zu Kalisch und zulezt beim Kammergericht zu Berlin, woselbst er 1823 starb. Das Wappen der Familie ist ein in der oberen Hälfte rothes, in der unteren Hälfte blaues Schild; im rothen befindet sich ein Passionskreuz, im unteren ein halber g. Mond, über welchen drei g. Sterne gelegt sind. v. Wolframitz in seinen Collekt., Mspt., sagt, daß diese Familie wahrscheinlich von einem natürlichen Sprößlinge des Geschlechts Prus herstamme; denn man sehe es dem husarzewskischen Wappen an, daß das preußische Wappen a la Campagne verändert sei. Das preuß. Wappen ist ein Passionskreuz im r. Felde. Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. T. 14. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 258. — v. Ledebur I. 387.] Zwei preuß. Grafen v. Husſarzewski (mit ff) sind 1823 und 1840 in Galizien immatrikulirt worden. [Poczet Szlachty.]

Haschka v. Kalschthurn. Die Brüder Johann und Franz H., Gutsbesizer in Mähren, wurden im J. 1804 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 158. — v. H.]

† **Haselstein**, ein fuida'sches, zwischen 1222 und 1328 vorkommendes Geschlecht. [Schannat, dioec. hierarch. fuld. p. 86.]

† **Haselstein**. Heinrich v. Slitze, genannt v. H., in einem pfälz. Brief 1410. [Mone II. 123.]

1. † **Hasen**. Deren gibt es zwei verschiedene Geschlechter, die jedoch beide erloschen sind.

I. Eine in Westfalen begütert gewesene Familie, welche in der Grafschaft Mark um 1600 Beck, Hamm und Kettinghausen besaß und in G. einen schräg gezogenen Strom, worin ein Fisch, führte. [v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. LIX. 2.]

II. Ein thüring. Geschlecht, welchem Aspach, Farnroda, Husen 1216 und Sumeringen gehörte. Ein Wappen ist nicht angegeben.

III. Die v. H., d. h. Hausen, in Pommern (Siebmacher III. 156) möchten die heutigen Hüser sein, welche dasselbe Wappen führen. [v. Ledebur I. 387.]

2. † **Hasen** (Schild wie Haslang), waren nassauer Adel und kommen 1242—1380 vor. [O. S. — Vogl, Tov. 72 ff.]

Hasen, s. Hausen.

Hasenitz, s. Holowetz.

1. **Huster**. Karl Anton H., österr. Appell. Rath, wurde im J. 1791 geadelt. [M. v. M., Erg. 327. — v. H.]

2. **Huster s. Adlerkron**. Franz Leopold H., Pächter der Herrschaft Landsberg ꝛc., wurde im J. 1788 mit Edler von geadelt und im J. 1796 erlangte derselbe das Prädikat „Ritter".
[M. v. M. 158; Erg. 327. — Schmutz II. 108. — v. H.]

1. **Huß**, eine alte adliche Familie, aus welcher Agnes v. H. unter den Anen Hennig's Philipp v. Marenholz auf Schwülcher vorkommt.
[Leichenpredigt auf denselben von Dr. Dätrius. Braunschw. 1650. 4.]

2. **Huß**. Joh. Helfreich H., minden'scher Regierungsrath und magdeburg. Kammerrath, und dessen Brüder, Karl Adolf und Gustav Adolf, wurden am 27. Nov. 1702 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 387. — v. H.]

Hasmann, österreichisch. August v. H. war 1857 als k. k. Oberst zur Verfügung gestellt.

Huszar. Der kais. österr. Ministerialrath Val. v. H. wurde 1849 in den Freiherrnstand erhoben. [E. S.]

Huszthy-Kiszka, ungarisch. Josef de H.-K. war 1857 Oberlieutenant im 9. k. k. Hus. Reg.

Hutberg, s. Capellaris.

Huth v. Dessendorf, eine bayer. adliche Familie, von welcher v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 101, nur das Wappen beibringt. Siehe v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 11.

Hutschenreiter v. Glinzendorf. Franz H., österr. Hauptmann, erlangte 1817 den Adel mit v. G. [M. v. M., Erg. 327. — v. H.]

† **Hutstocke**, Huetstocker, ein in Wien durch mehrere Jahrhunderte seßhaft gewesenes Geschlecht, welches am 4. Dez. 1575 von K. Maximilian II. in den Ritterstand erhoben und 1585 in die niederösterreichische Landmannschaft aufgenommen wurde; im 17. Jahrh. ist dasselbe erloschen. [Wiegrill IV. 470. — v. H.]

Hutten, ein altes fränk. Geschlecht, aus welchem schon im J. 930 Ehrenreich als Heerführer Kaiser Heinrich's gegen die Hunnen bekannt ist. Sie theilte sich in drei Haupttinien, in die stackelberg'sche, frankenberg'sche und stolzenberg'sche. [v. Gleichenstein, n. 43. — Gauhe I. 694. — Salver 146. 369. 371. 408. 430. 655. 658. 666. 702. 730. — v. Humbracht, Taf. 167–170. — Spangenberg, Adelsspiegel II. B. 6. K. 10 S. 46. — Bucelini III. 124. — Biedermann, Baunach Taf. 72–94 — v. Meding II. n. 399 400. — Gatterer, Hdb von 1762 — Köhler, Wappenkal. 1751. — v. Hattstein I. 316. III. 250. — Neues gen. Hdb 1777. S. 115; 1778 I. 123. — Schannat, fuld. Lehnhof 99. — Struv, hist. Archiv I. 299 — Siebmacher I. 100. n. 11. 12. — v. H. — v. Ledebur I. 387. III. 280.] In Bayern als Freiherren eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel.]

Hutten-Czapski, sind ganz verschieden von den fränk. v. H. Sie führen in R. zwei g. Schräglinksbalken. Vergl. Czapski. [Siebmacher I. 100. — v. Ledebur I. 387.]

1. † **Hutter.** (Schild wie Brelsach, doch der Hut blau und das Feld golden.) Meraner Geschlecht. [O. S.]

2. † **Hutter**, Huter, ein bayer. Geschlecht, das um 1520 abgestorben ist. Primus: Albert H. 1241, alter: Albert 1324 im Kapitel zu Regensburg. Das Wappen kam darnach an die † Böhlin v. Frickenhausen. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 16. Taf. 13.] Vergl. oben Hotter.

3. **Hutter**, Melchior, kais. Oberstlieut. vom mansfeld'schen Regiment, wurde 1676 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

4. † **Hutter zu Hammsbach.** Im Schild ein Zelt. Hund, III. 397, rechnet den Kanonikus Albert 1241 zu diesem Geschlecht.

Hutteen, österreichisch. Friedrich v. H. war 1835 Ingrossist bei der k. k. Münzhofbuchhaltung zu Wien.

Hutze, österreichisch. Hermann Edler v. H. war 1835 k. k. wirkl. Hofsekretär zu Wien.

† **Hunsbach**, nassauer Adel, dessen Stammhaus H. im Amte Runkel lag, und das 1476 †. [Vogl, Top. 143 ff. — Arnoldi 307 ff.] Im Schild ein Hirschkopf mit einer Rose zwischen den Stangen. [O. S.]

Huydecoper. Jean H. van Maarseven wurde als Bürgermeister von Amsterdam 1637 von Schweden geadelt. Die Familie blüht gegenwärtig in drei Zweigen, dem genannten van Maarseven, dem van Zeist und dem van Rigtevecht in Holland und am Niederrhein. [O. S. — Rietstap, Handboek 399.]

† **Huygen**, Huigen, ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erloschenes kölner Patriziergeschlecht. [v. Ledebur I. 387.]

Huyn, Huyn, zu Geelen und zu Amstenrad, ein altes, schon im 13. Jahrh. in Urkunden vorkommendes rheinländisches Geschlecht, welches ein Schlangenkreuz mit einem Herzschild, worin drei Kugeln, in S. führt. Dieses Wappen wurde jedoch bei Erhebung in den Grafenstand, 1697, gänzlich verändert. Die Familie theilte sich in die Zweige: zu Geelen, welcher um die Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschen ist, und in jenen zu Amstenrad, welcher noch in Oesterreich blüht und das veränderte Wappen führt. Die Erhebung von 1697 betrifft diesen Zweig; der andere war schon früher in den Grafenstand erhoben. [Fahne I. 184 II. 68. — v. Ledebur I. 387. III. 280. — Siebmacher II 115 V. 304. — Gräfl. Taschenb. von 1840 u. 1857.]

Huyssen. Der kais. russische Hofkriegsrath und Minister am kais. Hofe zu Wien, Heinrich v. H., erhielt 1707 ein Reichsfreiherrndiplom. Derselbe war ein Bruder von Arnold H., Bürgermeister zu Essen. Der Adel dieser Beiden, deren Urgroßvater ihn soll haben fallen lassen, wurde am 5. Mai 1706 erneuert, wie v. Ledebur, I. 388, sagt, wogegen in der Reichstaramtsrechnung steht, daß sie die Freiherrnwürde erlangt hätten: v. Ledebur III. 280: Huyssen v. Kattendik. [R. T. A. R.]

Hye v. Glunek. Der Doktor A. H., österr. Rath im Ministerium, wurde 1854 mit v. G. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1854.]

† **Hymel**, altbayer. Geschlecht. Im Schild ein Frauenrumpf. Joannes H., theolog. Dr., erhält 1438 ein Kanonikat zu Freising. Er sezt drei adliche Bürgen, Stefan v. Schmihen, Wilhelm Praunsterffer und Heinrich Adelzhauser, den jüngern. [O. S. — Geiß, Series &c., Mspt.]

Hymmen. In dieser cleve-mark'schen Beamtenfamilie fanden verschiedene Standeserhöhungen statt mit verschiedenen Wappen, als: Mit einem gevierteten Schild: 1. u. 4. in Schwarz zwei gegeneinander gesezte g. Sparren; 2. u. 3. in S. eine durchbrochene schw. Raute. Joh. Peter Arnold H., geh. Rath zu Cleve, und sein Vetter, Joh. Wilhelm H., Justizrath, wurden am 2. Okt. 1786 in den preuß. Adelstand erhoben. Wappen: Im goldenen Schildeshaupt ein halber r. Adler. Erfolgt war ein R.Ritterstands-Diplom vom 11. Febr. 1770. Richard v. H. starb am 21. Aug. 1722 als cleve-mark. Kanzler. Joh. Heinrich v. H., k. preuß. geh. Rath, Herr zu Grondstein bei Rees, starb am 4. Sept. 1757. [v. Ledebur I. 388. — Bernd, Taf. LXIII. 125. — Preuß. Wappenb. III. 58. — v. H. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. S. 101. — Fahne II. 68.]

Hynek. Michael v. H., des Wappens Topor, ist 1782 in die galiz. Adelsmatrikel eingetragen worden. [Poezet Szlachty.]

Hynitsch v. Hof. Joh. H., Arzt, wurde im J. 1728 mit v. Hof in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 158 — v. H.]

Hypf, Hapf, ein niederösterr. Geschlecht, welches um 1518 in der Ritterschaft erscheint; das Wappen ist unbekannt. [Wiegrill IV. 473 — v. H.]

Hyppolit, Baptist, aus dem Tridentischen, wurde 1686 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] S. Hippolitis.

Hyrth, Franz Ignaz Josef, fürstl. öttingen-wallerstein'scher Oberamtmann, wurde 1798 geadelt. [M. v. M., Erg. 327. — v. H.]

1. **Hyrus**, Andreas, in kais. Diensten, erlangte 1612 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Hyrus v. Homburg.** Adliche und Patrizier zu Konstanz, die zwischen 1380 und 1624 vorkommen. [Bucelini, stemmat. II. 3. — Zedler XIII. 1504. — Siebmacher I. 121. III. 174. V. 192. 279.]

3. **Hyrus v. Schönau**, wahrscheinlich ein Zweig der H. v. Homburg. [Mone I. 199. VI. 124. 371.]

Hysing, Georg, k. schwed. Dragonerhauptmann, erhielt 1769 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

† **Jabach**, ein um 1750 ausgestorbenes kölner Patrizier-Geschlecht, welches von Kaiser Max. I. am 31. Okt. 1488 einen Adels- und Wappenbrief erhalten hatte.

[Fahne I. 185. — Siebmacher IV. 98. — v. Ledebur I. 388.]

Jablonka, österr.-ungarisch. Alexander v. J. war 1835 Notar bei der Distriktstafel diesseits der Donau, zu Tyrnau.

Jablonczewski, vielleicht österr.-galizisch. Ladislaus v. J. war 1857 Kadet im 17. k. k. Jäg.-Bat.

Jablonow-Jablonowsky, stammt von der gräfl. Familie Zaremba ab, ist seit 1742 reichsfürstlich, in Großpolen begütert, und lebt theils in Wien, theils in Polen. [Gauhe, Anh. S. 1587—90. Goth. geneal. Hofkal. 1825. S. 91 u. f. — Masch 71.] Rochus J.-J. wurde 1779 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 21. — Siebmacher, Suppl. XI. 5. Nach diesem Wappen zu urtheilen, stammt diese fürstliche Familie nicht aus dem Hause Zaremba, sondern aus dem Hause Preuß ab. — Niesiecki, Korona Polska P. 2. — Wappen in Calendario ord. equest D. Hubert Sac. auf das Jahr 1784 mit der Unterschrift: Illust. S. R. J. Princeps Demetrius de Ducibus Prussiis Jablonowski, etc. 2. Feb. 1749. — v. Ledebur I. 388.] W.: Ueber ein Stück Zinnenmauer ein Löwe. [v. H.]

1. **Jablonsky**, eine böhmische alte Familie, die sich auch in Großpolen ausgebreitet hat.

[Balbini, Epit. regni Bohem. 595. — Okolski, orb Pol. 2. — Fortsetzung des allgem. histor. Lexikons 706. — Gauhe, Anh. S. 1590 u. f. — Allgem. gen. Hdb. S. 316 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 388. — v. H.]

2. **Jablonsky bei Monte Perito**. Der Oberstlieutenant J. J. wurde 1850 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

3. **Jablonsky v. Wittehöhe**. Der k. k. Generalmajor v. J. wurde im Herbste 1850 mit v. W. geadelt. Möchte wol mit J. del Monte Berito ein und derselbe sein, indem er einen deutschen Beinamen erlangt. [E. S.]

Jaboreg v. Altenfels. Der Großhändler Kajetan J. zu Neumarkt in Krain wurde im J. 1787 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 327. — v. H.]

Jabornegg v. Gemseregg, österreichisch. Markus Frhr. J. v. G. stand 1857 als Kadet im 22. k. k. Inf. Reg.

Jaborsker, s. Javorsker.

Jachenstein, eine schles. Familie, aus welcher Johann Peter und Stefan um das Jahr 1348 lebten. [Sinap I. 487.]

Jachimowicz, G., griechisch-kathol. Bischof zu Przmysl, erlangte 1854 den österr. Freiherrnstand. [A. A. Zeit. v. 1854.]

Jachimowicz. Im J. 1843 stand im preuß. Heere ein Lieut. v. J. mit dem Wappen Dombrowa. [v. Ledebur III. 280.]

Jachowicz, wahrscheinlich dalmatisch-kroatisch. Kornelius Ritter v. J. stand 1857 als Oberlieutenant im 15. kais. österr. Inf. Reg.

Jackeli, ein schles. Geschlecht. Wappen: Pruß III.

[v. Ledebur I. 388.]

Jackeli, s. Bissinski.

Jackowski, Rostiz-J., ein in Westpreußen seßhaftes Geschlecht mit dem Wappen Rys. [v. Ledebur I. 388.]

1. **Jacob**, Nikolaus, wurde 1590 geadelt. [R. T. A. R.]

2. † **Jacob**, Jacobi, auf Hermersdorf in Schlesien; sie führten in B. oben drei gold. Sterne, unten ein s. Lamm auf gr. Hügel. [v. Ledebur I. 388.]

3. **Jacob v. Ebelsbach**. Peter J., kais. Oberst und Rath, sodann seßhaft auf dem erkauften Gute Ebelsbach bei Bamberg und in kurmainz. oder vielmehr bamberg. Diensten als geheimer Rath, stammend aus dem Herzogthum Burgund, wurde sammt seinem Bruder Jakob J., kurmainz. Leibgardekapitän, 1653 mit dem Beinamen v. E. in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R.]

4. **Jacob v. Hermisenthal**, österreichisch. Franz J. v. H. befand sich 1857 unter den zur Verfügung stehenden k. k. Generalmajors, zu Heiligenstadt bei Wien.

5. **Jacob**, Jakob, **von und zu Holoch**, ein dem Ritterkanton Odenwald in Franken einverleibtes Geschlecht. Der würzburg. geh. Rath Gallus J. erhielt von K. Karl VI. am 27. Juni 1717 ein Adelsdiplom mit dem Beinamen v. H.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 101. — Biedermann, Suppl. Odenw. — v. Lang, Suppl. 113. — M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

6. **Jacob v. Löwenau**, Martin, in den kais. Erblanden, erhielt 1646 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Jacobäl. Dieses budissiner Geschlecht wurde am 1. Nov. 1670 von K. Leopold I. geadelt. [v. Ledebur I. 388.] Wappen?

1. † **Jacobi**, waren ehedem auch in Schlesien seßhaft; sie besaßen Königsdorf bei Neisse. Im J. 1600 ist die Familie erloschen. [v. Zedlitz.]

2. **Jacobi**. Der braunschweig-wolfenbüttel'sche Gesandte Friedrich Thomas v. J. am großbritann. Hofe wurde 1730 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Derselbe hatte den Namen v. J. in Folge von ingelheim. Palatinats-Verleihung bei Absterben der Namen seines Urältervaters, des kurmainz. geh. Rathes und Kanzlers Jacobi v. Ehrenkron, angenommen. Wahrscheinlich ist der Anherr des Letzteren Bartolomäus Jacobi, welcher 1616 in den Adelstand versetzt wurde. [R. T. A. R.] Die J. v. Ehrenkron gehörten zu der ehemaligen niederrhein. Reichsritterschaft. Nach dem Erlöschen im männlichen Stamm in der Mitte des 18. Jahrhunderts verband sich die Erbtochter mit der Familie v. Umbscheiden. [E. S.]

3. **Jacobi**, gen. **Kloest**. Die Brüder Konstans Philipp Wilhelm, Hof- und Legationsrath, Friedrich Ehrenreich, Kriegs- und Domänenrath, und Ludwig Johann Heinrich J., Direktor des Kommerz- und Admiralitätskollegiums in Königsberg, wurden am 20. Okt. 1786 in den Adelstand erhoben. Der Erstere wurde als geh. Legationsrath und Gesandter am kais. österr. Hofe, zum Freiherrn v. J., gen. Kloest, am 19. Juni 1788 erhoben.

[Tyroff II. 269. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 388. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. T. 60. — v. H.]

4. **Jacobi**. Fr. Heinrich J., k. bayer. geh. Rath, wurde am 19. Mai 1808 als Kommenthur des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone ernannt und am 21. Juni 1813 immatrikulirt.

[v. Lang 393. — v. H.]

5. **Jacobi**, Oberst und Traininspektor in Berlin, erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

6. **Jacobi v. Wangelin**. Der Landrath und Gutsbesitzer Hermann Georg Ludwig J. wurde 1842 mit v. W. in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 389. III. 280.]

Jacobi, s. Lany.

Jacobić, Michael, österr. Unterlieutenant vom banater Grenzregiment, erlangte 1853 den rittermäßigen Adelstand.

[A. A. Zeit von 1853. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

1. **Jacobs**, Stadtältester in Potsdam, erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

Digitized by Google

2. **Jacubs v. Kunstein.** Der prager Hauptmann Kaspar J. wurde im J. 1817 mit Edler v. K. geadelt. Im J. 1857 wurde der österr. Generalmajor Friedr. J. v. Kannstein in den Ritterstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1857. — Milit. Schemat. — M. v. M. S. 204. — v. H.]

Jacomin, Joh. Baptist, Oberquartiermeister beim colloredo'schen Regiment, wurde 1630 geadelt. [R. T. A. R.]

Jacomini, Jakomini, österreichisch. Philipp v. J. war 1835 Kondukteur bei der Oberpostverwaltung zu Wien; Ludwig Ritter v. J. Kreiskommissär zu Judenburg, und Franz v. J.-Holzapfel-Waasen, Herr und Landstand in Steyermark, Gubernialsekretär zu Laibach.

Jacope v. Heldensschwerdt. Der österr. Hauptmann Georg J. wurde im J. 1805 geadelt. [M. v. M. 204. — v. H.]

Jacquemin, Nikolaus, herzogl. lothring. Gesandter am kaiserlichen Hoflager zu Wien, wurde am 11. Sept. 1724 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Beinahe sollte man vermuthen, daß Jacomin der Anherr sei!

Jacquet. Pierre J., Mitglied des großen Raths zu Genf, wurde vom König von Preußen am 18. April 1813 geadelt. [v. Ledebur I. 389. — v. Zedlitz.] Die Familie wurde 1822 in Bayern eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 102. — [v. H.]

Jacquin. Der Bergrath und Professor der Chemie, wie auch der Botanik, Niklas Josef J., wurde wegen seiner Gelehrsamkeit 1774 mit „Edler von" geadelt und im J. 1806 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 204 u. 60. — v. H.]

Jaden, s. Krtiezka.

Jadot de Ville-Issey, wahrscheinlich französ. oder niederländ. Abstammung. Alois J. de V.-J. war 1835 Heizer beim k. k. Appellationsgericht in Oesterreich ob und unter der Enns.

† **Jadunken**, pommer'sches Geschlecht. [Mieräl. 493 — Siebmacher III. 156. u 3. — v. Meding IIt. n. 399.] Die Familie ist erloschen. [v Zedlitz. — v. Lebebur I. 389. III. 280. — Bagmihl V. 141. — Bei Siebmacher unrichtig. — v. H.]

Jäckel, K. W., Rittergutsbesitzer auf Wudicke in der Provinz Sachsen, erlangte 1861 den preuß. Adel.
[A. A. Zeit., Okt 1861.]

Jägenreuter, s. Jagenreuth.

1. **Jäger**, Johann Raimund, kurmainz. Lehnprobst, und dessen Bruder, Johann Martin, wurden im J. 1661 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. † **Jäger**, ein adl. Geschlecht in Pommern, aus welchem Bernard Kristof v. J., k. schwed.-pommer'scher Rath, des pommer. Raths Joh. J. Sohn, 1707 Erbherr auf Martensdorf war. [v. Lebebur t. 389. III. 280.] Johann J. wurde am 20. April 1678 von Schweden geadelt.

3. † **Jäger.** In der Neumark kommt ein adl. Geschlecht dieses Namens bei Venator vor, aus welchem Karl Wilhelm 1744 als Oberstlieutenant im preuß. Heere stand, und 1782 ein Major.
[v Zedlitz. — v. Lebebur I. 389.]

4. **Jäger.** Der österr. Oberlieut. Josef J. wurde wegen 40jähriger Dienste im J. 1772 geadelt. [M. v. M. 204. — v. H.]

5. **Jäger.** Heinrich Kristof J., ehemaliger fürstl. passau'scher geh. Rath, Hofrath und Rechtslehrer in Passau, wurde am 20. Aug. 1780 von Kaiser Josef II. geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 101. — v. Lang 393. — v. H.]

6. **Jäger**, Ferdinand, Oberlieut. im großh. hess. Chevaurleg.-Regiment, erlangte am 25. Juni 1843 den großh. hess. Adel.
[v. Hefner, hess. Adel S. 14. Taf. 15.

7. **Jäger**, k. k. Rath, emeritirter Stabsfeldarzt und Professor, Dr. med. Friedrich J., wurde mit „Edler" und „v. Jarthal" in den Adelstand erhoben.

8. † **Jäger v. Gertringen**, ein schwäb. Geschlecht. [Siebmacher I. 120. n. 10. — Sinap tl. 699.] Melchior J., geh. Rath des Herzogs Ludwig von Württemberg, geboren zu Gärtringen in der Mitte des 16. Jahrhunderts, schwang sich vom Kammerdiener bis zu den höchsten Stellen empor. Der Kaiser verlieh ihm den Adel; er starb 1611 und hinterließ ein beträchtliches Vermögen, wozu wahrscheinlich auch das Rittergut Gärtringen gehörte. Letzteres kam an die v. Hiller. S. Hiller v. Gärtringen. [Griesinger 717. — v. H.]

9. † **Jäger v. Jägersburg**, ein schles. Geschlecht. [Sinap It. 699.] Georg Marx J., Großhändler und Rath in Breslau, wurde am 26. Mai 1698 mit v. Jägersburg geadelt.
[v Lebebur I. 389. — Siebmacher IV. 97. — v. Zedlitz. — v. H.]

10. **Jäger von Kronenburg.** Der österr. Hauptmann Friedrich J. erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand mit dem Beinamen v. Kronenburg.
[A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

11. **Jäger v. Waidenn**, österreichisch. Franz J. v. W. war 1835 Accessist bei der Staatskredits-Hofbuchhaltung.

12. **Jäger v. Weidenn.** Der kais. österr. Hofrath Ignaz J. wurde aus höchsteigener Bewegung im J. 1810 mit dem Beinamen v. W. geadelt. [M v. M. 204. — v. Zedlitz. — v. H.]

13. **Jäger v. Weideneck.** Der österr. Major A. J. wurde 1859 mit v. W. geadelt. [A. A. Zeit., Aug. 1859.]

† **Jägersdorf**, ein ehemals in Preußen seßhaft gewesenes, aber erloschenes Geschlecht. [v. Lebebur I. 389.] Ein Wappen ist nicht angegeben.

† **Jägersfeld.** Der Major Georg Wilhelm J. wurde am 27. Nov. 1786 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 389. tII. 280.] Der Erhobene war ein natürlicher Sohn des Markgrafen v. Schwedt. [v. H.] Dessen Vorziehung war Grund, warum der damalige Rittmeister v. Blücher (später Fürst u. Feldmarschall) seinen Abschied nahm. [Gartenlaube Nr. 12. von 1860. S. 191.]

Jägerschmid, Konstanze Wilhelmine Ottilie, Verlobte des großherzoglich bad. Oberlieutenants Max Frhrn. v. Günderode, wurde am 5. Juli 1853 vom Großherzog von Hessen geadelt.
[v. Hefner, hess. Adel S. 14.]

Jaehn, ein steyermärk. Geschlecht.
[Siebmacher III. 81. n. 11. — v. Meding IIt. n 371. — v. H.]

Jähring v. Waldungen. Im J. 1830 kommt im preuß. Heere ein Hauptmann J. v. W. vor. v. Lebebur, III. 356, gibt das Wappen.

Jäklin v. Hohen-Realta, eine ursprünglich schweizer. Familie.
[H. L. Lehmann, Gesch. des Hauses J. v. H.-R. Ilm. 1762. 8. Dessen Stammreg. der Herren J v. H.-R. Chur l. St. 1793. 8. — Siebmacher V. 198 n. 7. — v. H.]

Jacubich. Der salzburg'sche Pfleghauptmann Josef J. zu Landperg in Steyermark wurde 1716 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg 158. — v. H.]

Jänichen, Johann Leberecht, Rittergutsbesitzer zu Bolbritz

Digitized by Google

in der Oberlausitz, wurde am 18. Nov. 1820 vom König von Sachsen geadelt. [v. Lebebur I. 390. III. 280. — v. Hefner, sächs. Adel S. 33. Taf. 36. — Sächs. Wappenb. VI. 53.]

Jänisch. Der Eisenwerksinhaber Johann G. J. wurde im J. 1738 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 158. — v. Lebebur I. 391. — v. H.]

Jänkwitz, s. Jenkwitz.

Jästschke v. Ausdaumfeld, österreichisch. Franz J. v. A. war 1835 k.k. General-Feldwachtmeister und Festungskommandant zu Altgradiska.

Jäthenstein, s. Kalina.

Jagow, Joachim, niederösterr. Raitrath, Doktor der Rechte, wurde 1618 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Jagdsheim, s. Glebig.

Jagelfort. Venator führt diese Familie unter denjenigen altadlichen Geschlechtern auf, welche bis 1680 in dem deutschen Orden aufgeschworen hatten.

Jagemann, eine adl. Familie in Thüringen u. Westfalen, die sich des Vorwortes von nicht bedient. v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 101; sächs. Adel S. 33. T. 37, sagt, daß der braunschweig'sche geh. Rath und Kanzler, Dr. Joh. J., 1595 von Kaiser Rudolf II. geadelt worden. [Sächs. Wappenbuch II. 75. — v. Lebebur I. 389.] Eingetragen in die bayer. Adelsmatrikel am 19. Aug. 1840. [Dormeyer, Gesch. der Stadt Hardenberg. — Siebmacher IV. 97. — Manecke, biograph. Skizzen ꝛc. — v. Zedlitz — v. H. — Gaube II. 481 u. f. — v. Uechtritz, Geschl.-Erg. I. 30. — Siebmacher I. 186. n. 7, der sie zum braunschweig. Adel rechnet.]

Jagemoos, s. Herdegen.

Jagenreuth, Jägenreuter, Jägenreutter, eine österreichische adliche, seit 1714 auch freiherrliche Familie in Oesterreich ob der Enns, die schon 1110 vorkommt. Sie verbreitete sich auch nach Preußen und Bayern. Wisgrill läßt sie im 18. Jahrh. erloschen sein. [Bucelini III. 91. — v. Hohenek I. 439—45 — Seizert's Ahnentafel d. Geschl. — Gaube I. 695; Anh. 591—93. — Siebmacher I. 34 n. 1. IV. 97. n. 6. V. 95. n. 6. 68. n. 5. — v. Hattstein im Spezialreg. rechnet sie zum fränk. Adel. — v. Meding III. n. 370. — Wisgrill IV. 474—77. — v. Lebebur I. 389. — v. Zedlitz. — v. H.]

Jagmin. Ein Offizier v. J. befand sich 1806 im preußischen Heere. [v. Lebebur III. 280.] Wappen: Pelikan.

Jago, Jagau, Jagew, eines der ältesten adl. Geschlechter in der Mark Brandenburg, das vordem Uchtenhagen geheißen und von diesem Geschlechte abstammen soll, was aber v. Hagen in der Geschlechtsbeschreibung der v. Uchtenhagen, S. 4, zu widerlegen sucht. [Gaube I. 696 u. f. — v. Krohne II. 152—54. — Dienemann S. 344 n. 55. u. S. 406. — Siebmacher I. 183. n. 14 — v. Meding I. n. 382. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Angeli, Annal. Eurel. — Grundmann 43. — Köhne, a. g. N. — Brüggemann, Beschreib. des Herzogthums Vor- u. Hinterpommern I. 26 Hptst. — v. Zedlitz. — Venator, Bericht vom deutschen Orden. — v. Lebebur I. 390. III. 280. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 11. Taf. 8. — v. H.]

Jagodzinski auf Siberia, im posen'schen Kreise Wreschen. Wappen: Slepowron. [v. Lebebur I. 390. III. 280.]

Jagsch v. Eckstern. Der österr. Major Daniel J. wurde 1812 mit dem Beinamen v. E. geadelt.

[M. v. M., Erg. 328 — v. H.]

Jagsche v. Schildfeld. Daniel J. wurde im J. 1715 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

Jagusich, österreichisch-ungarisch. Josef v. J. war 1835 k.k. ungar. Truchseß.

Jagwitz auf Piegnitz, Hauptmann a. D., wurde am 15. Okt. 1840 mit Einschränkung in den preuß. Adelstand erhoben.

[v. Lebebur I. 390. III. 280. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2 S. 101.]

1. **Jahn.** Joh. Friedrich J., Lieut. des gröling. Husaren-Regiments, wurde am 14. Okt. 1786 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 390. — Preuß. Wappb. III. 59. — v. H.]

2. **Jahn.** Der kursächs. Hofrath und Leibarzt Dr. Johann Friedrich Wilh. J. wurde 1790 mit der Benennung von der Jahn vom sächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben.

[v. Benst, sächs. Staatsanz. Nr. 1.]

3. **Jahn, von der**, ein mecklenburg. Geschlecht.

[v. Meding III. n. 372. — Tyroff. Tab. 178. — Masch, mecklenburg. Wappenb XXIII 83. — v. Lebebur I. 390, welcher der Meinung ist, daß dieses ein altes, im 14. bis 16. Jahrh. vorkommendes meißner Geschlecht sei. — Kreissig, Beiträge zur Hist. der sächs. Lande I. 133. 172. — v. H.]

4. **Jahn v. Jahnau.** Der k. k. Untertieutenant Josef J. wurde 1830 mit v. Jahnau in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Jahnke. Die Grafen v. J. haben ihre Erhebung dem Könige von Poten zu danken. Sie haben ihre Besitzungen im ehemaligen Schwedisch-Pommern vor 1777. Stammvater war Johann Heinrich J., k. schwed. Hauptmann, welcher 1749 geadelt wurde.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 390. III. 280. — R. T. A. R.]

Jahring, Georg Ernst, Kammerdiener der Erzherzogin Anna zu Innsbruck, wurde 1664 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Jahrstorf.** Sor. Barbara Theodora v. J. zu Niederschönfeld, † 1696.

Jakobffy, österr.-ungarisch. Simeon v. J. war 1835 wirkl. ungar. Hofrath zu Wien.

1. **Jakobi.** Der Hofkriegssekretär und Direktor des Hof-Kriegskanzleiarchivs, Maximilian J., wurde 1805 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 205. — v. H.]

2. **Jakobi v. Eckstm.** Dem österr. Oberst Johann Augustin J. wurde im J. 1772 der Adel mit dem Beinamen v. E. verliehen.

[M. v. M. 205. — v. H.]

Jakomini-Holzapfel-Waasen. Kaiser Ferdinand II. erhob 1624 den Julius Cäsar J. in den Adelstand; seinen Urenkel Kaspar Andreas aber Kaiserin Maria Theresia 1766 in den Ritterstand. Dieser ist der erste Gründer der schönsten Vorstadt in Grätz, welche die jacominische Vorstadt heißt, und woraus die Herrschaft Neuhof entstand, die 1816 an den Grafen Aloys v. Trautmannsdorf verkauft wurde. [Schmutz II. 115 u. f. — Leupold Th. I. 36 B. S. 417—21. — M. v. M., Erg. 123. — v. H.]

Jakopovich, wahrscheintich dalmatisch. Johann v. J. stand 1857 als Hauptmann im 53. k. k. Inf. Reg.

Jakowicki, eine posen'sche Familie. Wappen: Jelita.

[v. Lebebur I. 391.]

Jakoba, s. Herfich.

Jakubiesku v. Cfermend. Der Obertieutenant Andreas J. wurde 1781 mit dem Beinamen v. C. geadelt.

[M. v. M. 205. — v. H.]

Jakubowski, galizisch. Roman Ritter v. J. stand 1857 als Kadet im 16. k. k. österr. Inf. Reg.

Jalofki, Jalowka, Jalowke, eine schles. Familie, die von ihrem Rittersitze den Beinamen „und Mühtwitz" führte.

[Sinap I. 487. II. 700. — Gaube I. 697. — Siebmacher I. 73. n. 11. — v. Meding III. n. 374. — v. Lebebur I. 390. — v. H.]

Digitized by Google

Jaman, Peter, aus Flandern, wurde 1722 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Jamezo**, eine adliche erloschene Familie in Pommern. [v. Zedlitz.]

Jaminet. Die v. J. stammen aus dem Elsaß und kamen im vorigen Jahrhundert nach Preußen und Polen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 391.]

Jan. Joh. Krist. Gottlieb J., hessendarmstädt. geheimer Regierungsrath und Subdelegat zur Kammergerichtsvisitation, aus Franken stammend, wurde am 14. Sept. 1779 von Kaiser Josef II. geadelt. Ludwig Friedrich v. J., württemb. geheimer Rath und Kanzleidirektor, wurde am 18. Nov. 1800 in den Reichs-Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Tyroff, württ. Wappenb. — Dorst, Wappenb. von Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 15 T. 20; bauer. Adel S. 87 u. frankf. Adel. — v. Lang 393 u. f. — Tyroff 92. — v. H.]

Janach. Der kais. österr. Rath Josef J. wurde 1784 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

Jancsu, vielleicht dalmatisch. Anton v. J. stand 1857 als Oberlieutenant beim 51. österr. Inf.Reg.; Emmerich v. J. als Oberlieut. beim 53. Inf. Reg.; und Ferdinand J. v. Esztelnek u. Rhiydol als Lieut. beim 11. Art. Reg.

Janczewski, eine in Westpreußen und in Ermeland gesessene Familie. Wappen: Lubiez. [v. Ledebur I. 391.]

Jandu. Der kais. österr. Major J. wurde im J. 1808 geadelt. [M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

Janecke, im 18. Jahrh. im Bütow'schen seßhaft. [v. Ledebur III. 280, ohne Wappen-Angabe.]

Janes, s. Declara.

Janeschitsch u. Adlersheim. Joh. Anton J. wurde im J. 1716 mit dem Beinamen v. A. in den Adel- und 1743 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, krainer Adel S. 11. T. 9. — v. H. — M. v. M., Erg. 328 u. 67, der einen Josef auf A. mit zwei, einen Joh. Anton mit einem n schreibt, da beide doch wol zu einem Geschlecht gehören (?).]

† **Janetzka auf Zawada**, in Schlesien. Wappen? [v. Ledebur I. 391.]

Jani, Lorenz, Kaufmann in Graz, wurde 1662 geadelt. [R. T. A. R.]

Janicki, begütert im Großherzogthum Posen. W.: Rola. [v. Ledebur I. 391.]

Janikha, Martin, kais. Oberkriegskommissär, erhielt 1646 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Janikowski, in Westpreußen seßhaft. W.: Jastrzembiec. [v. Ledebur III. 280.]

Janina. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 391.

Janinsky u. Jangung, wahrscheinlich ungarisch. Johann Frhr. J. v. J. stand 1857 bei der k. k. Arcieren-Garde.

† **Janiszewski**, Janschowski, u. **Ohm-J.**, auf Jantschdorf in Schlesien. [v. Ledebur I. 391.]

† **Janitz**. Die v. J. kommen unter den Grundbesitzern in Westpreußen und Pommern vor. Die Familie ist wahrscheinlich erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 391. III. 280.]

† **Janken**. K. Rudolf II. ertheilte seinem Obersten Ewald Janken am 22. Febr. 1596 den Adelstand; es ist aber sein im Mecklenburg'schen ehedem begütertes Geschlecht im 18. Jahrh. erloschen. [Siebmacher III. 166. n. 9. — v. Meding I. 383. — v. Ledebur I. 391. — v. H.]

1. **Jankiewitz**, Heinrich Otto Fabian und Theodor Nikolaus, Gebrüder, und deren Vetter, Karl Wilhelm J., wurden 1786 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] v. Ledebur, I. 391, erwähnt mehrerer schon 1734 und 1738 in preuß. Kriegsdiensten gestandener Offiziere v. J., welche demnach aus einer anderen Familie zu stammen scheinen.

2. **Jankiewitz auf Skrzetusewo**, bei Gnesen. W.: Abdank. [v. Ledebur I. 391.]

Jankó, österr.-ungarisch. August v. J. stand 1835 bei der k. ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

Janko. Alexius v. J. war 1857 Kadet beim 61. österr. Inf.-Reg.; Wilhelm Edler v. J. Lieutenant beim 23. Inf. Reg. Julius J. de Margyarbul es Jánoshája Lieutenant im 37. Inf. Reg.

Jankovich u. Prieber, Josef; wahrscheinlich dalmatischer Abstammung, wurde 1811 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen.

1. **Jankovics u. Daruvar**, wahrscheinlich österr.-kroatisch. Isidor J. v. D. wurde 1814 unter die k. k. Kämmerer aufgenommen. Der Komitatsvorstand in Kroatien, J. J. v. D., erhielt 1857 den seinem väterlichen Oheim 1772 ertheilten Freiherrnstand auf sich übergetragen. [A. A. Zeit. v. 1857.]

2. **Jankovics u. Mirnyen**. Der Schuldirektor im temeswarer Banate, Theodor J., wurde im J. 1774 mit dem Beinamen v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

Jankowski auf Fussen, in Preußen. [v. Ledebur I. 391. III. 280.] Wappen: Korak.

Jankowsky u. Manenhorst, wahrscheinlich ungarisch. Franz J. v. M. war 1857 Oberstlieut. beim 8. kais. österr. Gend. Reg.

Jankwitz u. Freyenfeld, eine uralte adliche Familie in Schlesien, welche mit den v. Possadowsky einerlei Ursprung und Wappen hat. [v. Ledebur I. 391. III. 280. — Dorst, schles. Wpyb. n. 368.] Die Brüder Mathias Ignaz und Franz Wenzel J. wurden im J. 1729 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 158. — v. Zedlitz. — v. H.]

Jankwitz, s. Kuntschki, Jenkowitz.

Jannewitz, Jannewitz, ein pommer'sches altes, im Stettin'schen begütertes Geschlecht. [Siedmachee III. 156. n. 4. — v. Meding III. n. 375. — Micrälius, Pommerlande VI. — Gauhe II. 483. — v. Ledebur III. 280.] Wappen: Wieniawa. [v. H. — v. Ledebur I. 391.]

Jannsen, Hanns, kais. Offizier, wurde 1633 geadelt. [R. T. A. R.]

Janorinsky, ein schles. Geschlecht. [Okolski III. 92. — Siedmacher I. 66. u. 11. — Sinap I. 488. II. 700. — v. Ledebur I. 392. — v. H.]

Janoschitz, in Ostpreußen begütert. Wappen? [v. Ledebur I. 392.]

Jánossy, ungarisch. Stefan v. J. stand 1857 als Lieutenant beim 3. österr. Drag. Reg.

Janotha u. Janthal. Der österr. Rittmeister Franz J. wurde im J. 1780 mit dem Beinamen v. Janthal geadelt. [M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

Janotzky u. Adlerstein. Der olmützer Rathsmann Johann Nepomuk J. wurde wegen seiner Verdienste bei der preuß. Belagerung von Olmütz vom Kaiser im J. 1761 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 205. — v. H.]

1. † **Janowitz**, auch **Janowski u. Janowitz**, eines der ältesten schles. Geschlechter, dessen Ursprung in Böhmen zu suchen ist.

Digitized by Google

Die Familie kam mit der Prinzessin Anna von Böhmen nach Schlesien, breitete sich sodann in andere Landschaften und auch nach Württemberg aus, wohin ein Ritter v. Janowitz die Prinzessin Agnes begleitete. In Württemberg erlangte diese Linie um 1511 das Erbschenkenamt, starb aber um die Mitte des 18ten Jahrhunderts daselbst aus. Eine andere Linie machte sich in Westpreußen seßhaft. Franz Adam Janowski v. Janowitz wurde 1772 in den Freiherrnstand erhoben.

[Sinap I. 489 u. f. — v. Meding III. 376 u. f. — Bucelini, stemm. — N. v. M. S. 61. — Adel, preuß. Ritterſaal S. 7 im I. Theil der preuß. u. brandenburg. Staatsg. — v. Zedlitz. — Tyroff, Tab. 92. — — Siebmacher III. 107. n. 9; 108. n. 11. — v. Hattstein III. 257 n. f. — v. Ledebur I. 392. III. 280, welcher noch zwei Familien v. Janowski anführt, welche ganz verschiedene Wappen, Pruß u Janina, führen, und zweierlei Geschlechter sind. Noch ein drittes führt das Wappen: Jastrzembiec. — v. H.]

2. **Janowitz**, v., genannt **Böhm**, besitzen Ditzengin bei Leonberg als wirkl. Lehen. Zu dieser Familie gehört der Mörder des Admirals Coligny (1572). [Besme, natif. du duché de Wirtemberg. — Beschreibung des Oberamts Leonberg.]

3. † **Janowitz**, genannt **Spetlik**, eine von den ehemal. Grafen v. Nachod abstammende, längst erloschene Familie.

[Gauhe I. 697.]

Janowski, J., österr. Oberstlieutenant in der Armee, wurde 1857 in den Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. von 1857.]

Janowski v. Janowitz, Janosky v. J., s. Janowitz.

Janritz, Johann Georg, Landschaftssekretär in Kärnthen, und dessen Bruder, Johann Andreas J., kais. Hauptmann, wurden 1691 geadelt. [R. T. A. R.]

Janschofzky, Januschovsky, genannt **Ohm** (Ohmen-Janschofsky), eine alte schles. Familie, die den Beinamen von ihrem Stammsitze Janschdorff im Oelsnischen angenommen hat, und da sie mit denen v. Ciriſſer (Zirisser) gleiches Wappen führt, einerlei Ursprung haben soll. [Sinap I. 319. II. 700 u. f. — Gauhe, Anh. S. 1593. — Henel 637. — Siebmacher I. 74. n. 2 — v. Ledebur I. 392 — v. Zedlitz — v. H.]

Jansky v. Ehrenblum. Der pensionirte österr. Kapitänlieutenant Josef J. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. E. geadelt.

[M. v. M., Erg. 328 — v. H.]

Janse, Karl, österr. Major, wurde 1840 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

1. † **Janson**. Maria Magdalena v. J. † 1775. Jacob de J. † 1764. Wol eins mit Janson 3.

2. **Janson**, August Philipp Alexander, Major bei den Küraſſieren, wurde am 21. Jan. 1839 von Preußen geadelt.

[v. Ledebur I. 392.]

3. **Janson a. d. Stock**. Martin J. v. d. S. kam aus den Niederlanden nach Bayern; die Familie ist daselbst erloschen. Sie soll aus Schottland stammen, sich Johnson geschrieben und wegen Glaubensbedrükung sich auf das Festland begeben haben. Ob solche zu den Johnson-Johnwell in Irland, oder zu den Janson-Forbin in Frankreich gehörte, steht dahin. [v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 101.] S. Jonston.

Jant a. Poltin, ein pommer'sches Geschlecht.

[Adel, preuß. Ritterſaal im 1. Thl. der preuß. u. brandenburg Staatsgeogr. S. 36. — v. Ledebur III. 281.]

Janthal, s. Janotha.

Jantsó v. Nyujtód, österr.-siebenbürgisch. Emerich J. v. N. war 1835 siebenbürg. wirkl. Hofkonzipist bei der Hofkanzlei zu Wien.

Janus, Jahnus, **von und zu Eberstädt**, eine thüring. adliche Familie, im Herzogthum Gotha, besonders in Tonna anſäßig.

[Brückner III. 106 St. S. 25 u. 30. — König I. 536—49. — v. Gleichenstein n. 45. — v. Krohne II. 154. — Gauhe I. 698 n. f. — v. Meding III. n. 373. — v. Ledebur I. 392. — v. Zedlitz. — v. H.]

Januschowski, s. Janschofzky.

Januzovsky, Januschovsky, genannt **Ohm**. In Preußen. Sie sollen, da sie mit denen v. Januschovsky nicht gleiches Wappen haben, nicht einerlei Stammes mit selbigen sein.

[Okolski, orb. Pol. I. u. II. — Gauhe, Anh. 1593. — v. H.]

Janzen. In Hinterpommern begütert, auch im Preußischen anſäßig. [Mierälius VI. 493. — Siebmacher III. 156. n. 5. — v. Meding III. n. 378. — Gauhe II. 483. — v. H.]

Jappe, Thomas und Theodor, Gebrüder, Kaufleute zu Chemnitz, wurden 1792 vom sächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben. [v. Wolframitz, coll. Mion.]

Jaquet. Klaudius J., Parlamentsrath zu Köln, aus Besanz, wurde von Kaiser Rudolf II. am 22. Okt. 1588 mit der Befugniß, das Wappen seiner alten Familie zu führen, geadelt.

[Armorial geneal. par Hozier v. 301. — Siedmacher IV. 178.]

Jaraczewski, befinden sich im Großherzogthum Posen und im preuß. Staatsdienste. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 392. III. 281.]

Jardin, seßhaft im Bütow'schen. [v. Ledebur III. 281.] Wappen?

Jarden, Sebastian Franz, kais. Rath in der Provinz Limburg, wurde 1712 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.

[R. T. A. R.]

† **Jargow**. Seit 1806 kommen im preuß. Heere Offiziere v. J. vor. Der letzte v. J. starb 1832, auf einer wissenschaftlichen Reise nach Afrika begriffen, zu Paris. Sie waren in der Renmark begütert. [v. Ledebur I. 392. — v. Zedlitz.]

Jarich v. Broodberg. Der Handelsherr Stefan J. von Brood in Slavonien wurde wegen welbekleideter Bürgermeisterstelle im J. 1797 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M. 205. — v. H.]

Jariges. Die v. J. gehören zur französ. Gemeinde zu Berlin und heißen Pardin de J. Philipp Josef v. J., geboren 1706, wurde preuß. Staatsminister und starb 1770.

[v. Zedlitz — v. Ledebur I. 392.]

Jarich v. Kestenau. Baltasar J., der röm. Kaiserin Kammer-Thürhüter, wurde 1630 mit v. K. geadelt. [R. T. A. R.]

Jark, ein Geschlecht in Cassubien. S. York.

Járny v. Szolnok, österr.-ungarisch. Abraham J. v. S. war 1835 ungar. Truchseß zu Wien.

Jarnowski auf Wyszyn, im Großherzogthum Posen, 1720. Wappen: Topor. [v. Ledebur I. 392. III. 281.]

Jarochowski, eine polnische Familie, aus welcher sich ein Zweig in preuß. Dienste begeben hat.

[v. Zedlitz — v. Ledebur I. 362. III. 281.]

Jaroczewski, in Ostpreußen seßhaft. [v. Ledebur I. 392. III. 281.] Wappen: Zagloba.

Jaronowski, in Ostpreußen angesessen. [v. Ledebur I. 392. III. 281.] Wappen: Topor.

Digitized by Google

Jaroschow, Jaroszky, schlesischer, um 1293 vorkommender Adel, der von den Jarotschin verschieden zu sein scheint. [Sinap I. 490. II. 701. — v. Zedlitz, Ad.Lex., unter Jaroszky.] Die Familie blüht noch. [v. Ledebur I. 393. III. 281. — Dorst, schlesisches Wappenb. n. 162.]

Jarossy, wahrscheinlich österr.-ungarisch. Mathias v. J. war 1835 k. k. österr. General-Feldwachtmeister und Inhaber des 32. Inf. Regiments.

Jarotschin, eine schles. gräfliche Familie, die aus Polen stammt, und deren Stammhaus das in Großpolen hinter Militsch gelegene Städchen Jaroczyn (deutsch Kesselberg) sein soll. Ihr Stammsiz Jaroschow liegt im schles. Fürstenthume Neisse. [Sinap II. 117 u. f. — Gauhe I. 699.] Johann v. Jaroschin, Jarotschin, wurde am 8. Sept. 1629 in den böhm. Freiherrnstand und Julius Ferdinand Frhr. v. J. am 4. Okt. 1670 in den böhm. Grafenstand erhoben. Die gräfl. Linie ist im Anfange des 18ten Jahrhunderts erloschen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 393. — v. H.]

Jarothki, s. Jaroschow.

Jarris du, de la Roche. Dem aus dem Luxemburg'schen stammenden span. Obersten Jodokus Joh. de la R. verlieh Kaiser Josef I. im J. 1706 zu dem angestammten Adel auch den Reichs-Ritterstand. Das Geschlecht gehört ursprünglich Frankreich an und kommt solches im 14. Jahrh. in der Provinz Limousin vor. Mit Dominik Ludwig, geb. 1698, dessen Vater Jean du J., Seigneur de la Roche, Major bei Flavancour-Dragoner war, verpflanzte sich die Familie nach Deutschland, indem derselbe in die Dienste des Fürstbischofs von Lüttich, Herzogs von Bayern, trat, und als Komthur des St. Michaelsordens und Generalmajor starb. Vom Kurf. Max Josef war er 1745 in den Freiherrnstand erhoben worden. [Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 386.] Die Familie ist verschieden von den de la Roche v. Starkenfels, wie es auch die Wappen sind. [v. Lang, Suppl. S. 113. Im Jahre 1855 wurden die legitimirten Brüder M. J. und A. du Jarris de la Roche sammt Abkömmlingen bei der bayer. Adelsklasse eingetragen. v. Hefner, bayer. Adel, S. 41, sagt, daß die Familie 1805 gefreit und solches 1838 bestätigt worden sei. [Erg. Bd. S. 16. — v. H.]

† **Jarsdorff**, ein fränk. Geschlecht, das mit dem v. Gersdorff vielleicht (weil beide einerlei Wappen haben) gleichen Ursprung hat. [v. Hattstein III. 259—61. — Salver 450. 511. — Siebmacher I. 106. n. 9. — v. Meding I. n. 384. — Tyroff, Tab. 92. — v. H.]

† **Jarstorffer.** (Geviertet von Weiß und Roth.) Hanns J. zu Zell (Haideck) steht in der bayer. Landtafel 1490, Alexander v. Jarstorff in einem Stammbuch 1565.

Jaruntowski auf Czelnocin, im Großherzogthum Posen. W.: Pruß III. [v. Ledebur III. 281.]

Jarzembinski auf Jarzembiniec, in Westpreußen, 1730. Wappen: Dombrowa. [v. Ledebur I. 393.]

Jarzembowski auf Gr. Kreallsch, im Kreise Fraustadt im Großherzogthum Posen. Wappen: Gozdawa.
[v. Ledebur I. 393.]

Jasau, s. Hiebel.

Jaschinski, eine altadliche Familie in Westpreußen und Polen, aus welcher mehrere Offiziere im preuß. Heere stehen. [v. Zedlitz.] Es gibt zwei verschiedene Familien dieses Namens, eine preußische und eine schlesische. [v. Lebedur I. 393.]

Jasienczyk. Wappenbeschreibung bei v. Lebedur I. 393.

Jasienski, ein im Großherzogthum Posen ansäßiges Geschlecht. Wappen: Rawiez. [v. Lebedur I. 393. III. 281.] Noch ein anderes Geschlecht in Westpreußen auf Radowisk gesessen, mit dem Wappen Poronia.

Jasinski, einerlei Wappen (Schlüssel) mit Jasienczyk führend; die Familie ist in Preußen und im Großherzogthume Posen angesessen. [v. Lebedur I. 393. III. 281.]

Jaski, Jäschki, s. Köhn v. Jaski.

† **Jaskolehki.** Unter dem großen Kurfürsten von Brandenburg kam 1650 Dobreges v. J. in dessen Staaten und errichtete den Stamm der nachfolgenden Garde du Corps. Die Familie ist in Preußen erloschen. [v. Zedlitz — v. Lebedur I. 393.]

Jasmund, eine der ältesten und ansehnlichsten Familien in Pommern, jezt im Mecklenburg-Strelitz'schen ansäßig. [v. Lebedur I. 393. III. 281. — Eine Ahnentafel von 8 Ahnen des v. J. auf Kamin u. Trollenhagen bei Dienemann (1767) S. 272. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. II. Taf. 8. — v. Zedlitz, Ad. Lex.] Die Familie befindet sich jezt auch in Württemberg. [Mecklenburg. Wappenb. — Micrälius, Pommerl. L. 6. S. 379. — Gauhe I. S. 699. — v. Krohne II. 154 u. f. — Siebmacher III. 156. n. 6. — Bagmihl III. T. 31. — Mecklenb. Wappenb. XXIII. 84. — v. H.]

Jasse, s. Jaza.

Jaster, hessisch.
[v. Hefner, hess. Adel S. 14.]

1. **Jastrzembiec.** Wappenbeschreibung bei v. Lebedur I. 394.

2. **Jastrzembiec.** Josef J. wurde 1808 in den galiz. Ritterstand erhoben. [M. v. M. 123. — v. H.]

Jastrzembowski, im Großherzogthum Posen seßhaft. [v. Lebedur III. 281.] Wappen?

Jastrzembski. Die v. J. gehören zum polnischen u. preußischen Adel. [v. Zedlitz. — Sinap II. 701. — v. Lebedur I. 394. III. 281.]

Jaswih, österr.-ungarisch. Josef v. J. war 1835 k. k. Rath und ungar. Hofsekretär in Wien. Nikolaus v. J. war 1857 Stabsfeldwebellehrer zu Klosterneuburg.

Jászay, österr.-ungarisch. Daniel v. J. stand 1835 bei der ungar. ablichen Leibgarde in Wien.

† **Jatzkow**, Jatzkowen, ein altes, im Stettin'schen und Stolp'schen ansäßiges Geschlecht.
[Micrälius 493. — Siebmacher III. 156. n. 7 — v. Meding III n. 397. — Gauhe II. 483. — v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 394. — v. H.]

† **Jauche**, ein erloschenes brabanter Geschlecht.
[Butkens, troph. de Brabant II. 129; Suppl. II. 20. — Gauhe II. 483. — v. H.]

† **Jauerburg**, ein steyermärk. frhrl. Geschlecht, dessen Lezter, Ignaz v. J., am 28. März 1819 starb.
[Schmuz II. 121. — v. H.]

Jauernick. Friedrich J. erlangte am 14. August 1697 den Adelstand. [v. H.]

Jaus v. Ostwald. Der k. k. Rittmeister Joh. J. wurde 1843 mit v. O. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Jaworski**, Jaworsky, Jaworsker, ein schles. Geschlecht, das aus Polen stammt, aber besonders im Fürstenthume Teschen seßhaft war. Sinap I. 490. II. 701 — Siebmacher I. 75. n. 6. — v. Meding III. n. 380. — Gauhe II. 484.] Der Hofrath bei der

Digitized by Google

obersten Justizstelle, Frhr. Josef J. in Wien, und dessen Bruder, Gabriel J., wurden im J. 1782 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 16. — v. Ledebur I. 394. — v. H.]

Jawora Dobronicz, Jaworsky. Der galiz. Appellationsrath Josef J. und dessen Bruder, Gabriel J., wurden im J. 1779 in den galiz. Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 67. — v. H.]

Jawornicki. Im preuß. Heere befand sich 1806 ein Lieutenant v. J. Wappen: Gozdawa. [v. Ledebur III. 281.]

Jaworowity, schles. Grafen, ursprünglich Polen; sie kommen im 13. Jahrh. schon vor. [Sinap II. 118.]

1. **Jaworski**, österr.-ungarisch. Peter v. J. war 1835 Präfekt am Gimnasium zu Przemysl.

2. **Jaworski de Horoskiewicz**, Michael, 1857 Kadet im 23sten österr. Inf. Reg.

Jaworski, s. Jawora. — **Jaxo Bukowski**, s. Bonkowski.

Jarn v. Gees-Konarz Konarski, s. Konarski.

Jarthausen, ein im Ritterkanton Rhön u. Werra immatrikulirtes fränk. Geschlecht.

[Biedermann, Rhön u. Werra. 16 Beez. — v. H.]

† **Jartheim**, Jarheim, unrichtig Jachstheim, eine fränkische und schwäbische Familie, die ihre Hauptbesitzungen im Kanton Steigerwald hat, aber auch im Kanton Altmühl immatrikulirt ist. [Biedermann, Steigerw. Tab. 81—88; Odenwald Suppl. A. des Berz. — Seifert's hochadl. Stammtaf. IV. n. 9. — Siebmacher I. 113. n. 2. — v. Meding III. n. 381. — Gauhe II. 484 n. f. — Griesinger 720.] Die Familie erscheint zuerst 1238 und ist im 18. Jahrh. als Freiheeren ausgestorben. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.] Man sehe auch Zehe v. Jartheim.

Jaymonville, genannt v. Esselborn. Leonhard v. J., gen. v. E., aus Malmedie, wo die Familie ihren Ursprung nahm, erhielt 1697 ein Reichsritterdiplom (wahrscheinlich mit dem Beinamen).

[R. T. A. R.]

Jaza, Gaza, Jazah, Jassa Dannenberg. Im Fulda'schen, Mainzischen und in der Obergrafschaft Katzenellenbogen um 1336 begütert. [Schneider, Hist. des gräfl. Hauses Erbach S. 36. Tab. II. n. 150 u. 151. — v. Meding III. n. 382. — v. Ledebur I. 148 unter Gaza. — Hasse, pr. Ordensrath, Wappenbuch. — Schannat, fuld. Lehnhof. — v. H.]

Jazwinski, A., Gutsbesitzer, erlangte 1850 die Bestätigung des galiz. Adelstandes. [E. S.]

Jbell, Karl Julius Emil, landgräfl. hessen-homburg'scher Regierungspräsident, erlangte 1830 den preuß. Adelstand.

[v. Zedlitz. — v. Hefner, nass. Adel. — v. Ledebur I. 394.]

Jbenicz, s. Kussenitz.

Jbscher. Dieses Geschlecht erhielt 1741 einen Wappenbrief, und wurde am 29. Mai 1790 vom Kurf. Karl Theodor in den Adel- und Ritterstand erhoben.

[v. Lang 394. — v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 102. — v. H.]

Jchorne, ein westfäl. Geschlecht.

[v. Steinen III. 500. Tab. 56. n. 12. — v. Meding II. n. 401. — v. H.]

Jchtratheim, eine adliche Familie im Unterelsaß, wo ihr Stammhaus gleichen Namens gelegen ist.

[Gauhe II. 485. — v. H.]

Jcilius, s. Quintus.

Jckstatt. Der geh. Rath und Universitätsdirektor J. A. J., ein berühmter Jurist, eines Schmieds Sohn aus Mainz und Erzieher des bayer. Kurprinzen Maximilian Josef, wurde vom Kurfürsten Maximilian Josef von Pfalz-Bayern als Reichs-Vikar am 6. Juli 1745 in den Freiherrnstand erhoben, und sein Enkel erlangte am 25. April 1769 die Erstreckung desselben auch auf seine Person. [v. Lang 158.] Johann Vinzenz J., herzoglich nassauischer Amtssekretär, wurde 1831 in den bayer. Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, nassauer Adel, auch bayer. Adel S. 41. Taf. 39; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

Jckstedt. Hugoldus de Jesteden testis in einem walkenrieder Brief 1231. [Urk. B. für Nieders. III. 36.]

Jcrsech, österr. Adel. Friedrich Josef v. J. † zu Fallin bei Salzburg 1829.

Jdensen, eine adliche hannöver'sche Familie, von der nur Grote, hannöv. Wappenbuch, das Wappen angibt.

† **Jdungspeng**, Jdungspeugen, Jdungspeuger, ein steyermärk. Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens am March-Flusse in Niederösterreich liegt, und welches im 17. Jahrh. mit Wilhelm Dietrich erloschen ist. [Siebmacher II. 43. n. 12. III. 81. n. 9. V. 36. n. 8. — v. Meding I. n. 385. — Wiegrill IV. 477—80. — Schmutz II. 123. — v. H.]

Jdzellewicz v. Untej, vielleicht dalmatisch. Leonhard J. Edler v. N. stand 1857 als Lieutenant im 62. österr. Inf. Reg.

Jean v. Hanns, kais. Rath und Kameral-Bergwerksinspektor zu Temeswar, wurde 1728 mit dem Beinamen v. H. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M. 205. — v. H.]

Jean Vitis, s. Cazan zu Griesfeld.

† **Jennerel**, Dionis Franz Scipio, 1763 in Schlesien geboren, wurde als Hauptmann von König Friedrich Wilhelm II. von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 394. III. 281.]

Jenseing, Marie Franz Hiazinth, fürstlich nassau'scher Forstmeister in der Grafschaft Saarwerden, wurde 1752 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Jechlinger, österreichisch. Felix Frhr. v. J. wurde 1810 unter die k. k. Kämmerer aufgenommen.

† **Jechner**, ein rhein. altes Rittergeschlecht, welches daselbst Hackenberg bei Neustadt besitzt. Joh. Josef v. J. gelangte um 1789 zur Würde eines preuß. Generalmajors. Mit ihm erlosch 1820 das Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 394.] Nach v. Ledebur war der General J. gar nicht adlichen Standes.

† **Jechel**, im Lauenburg-Bütow'schen seßhaft gewesen, 1605 und 1590. Wappen? [v. Ledebur I. 394. III. 281.]

Jechl, österreichisch. Karl Edler v. J. war 1857 k. k. Rath und Zalmeister beim Ministerium des kais. Hauses u. des Aeußern und wurde 1862 in den Ritterstand erhoben.

[A. A. Zeit., Mai 1862.]

† **Jeddenhosen**, ausgestorbener Adel, dem das gleichnamige Schloß gehörte. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. I. c. 53 §. 5. S. 212, II. c. 5. S. 423. — Cod. nord. dipl. ant. n. 37. p. 40.]

Jedina, dalmatisch. Karl Ritter v. J. war 1857 österr. Stabsauditor zu Agram; Leopold Ritter v. J. Kadet im 38sten Inf. Reg.; Johann Ritter v. J. 1835 k. k. Oberst des 57. Inf. Regiments.

Jedlitzka, österreichisch. Josef v. J. stand 1835 als Oberlieutenant bei der k. k. Arcieren-Leibgarde in Wien.

Jeetze, Jetze, ein altes Geschlecht aus der Altmark, das wegen seiner Tapferkeit das Freiherrnprädikat erhielt und in den

Digitized by Google

Johanniterorden aufgenommen wurde, und jezt auch in Bayern seßhaft ist. [v. Lang 394; Suppl. 114. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. Taf. 60; bayer. Adel S. 41. T. 39. — v. Zedlitz. — Pauli, Leben großer Helden 9r Th.] Sie sollen mit denen v. dem Kneſebeck einerlei Urſprung haben. [v. Ledebur I. 394. III. 281. — Märkiſche Forſchungen III. 100. — Doeſt, ſchleſ. Wappenb. n. 552. — Siebmacher III. 140. n. 4. — Beehr 1571. — v. H.]

Jezdick v. Gombſenfeld, Aſſeſſor bei dem Bierverleger- und Sechsmänneramte zu Prag, wurde im Jahre 1750 mit dem Beinamen v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 328. — v. H.]

† **Jeger**, Jäger, s. **Hechenberg**. Simon J. v. H. hat mit Maria Magdalena Bartin von München Hochzeit gehalten, 17. Jan. 1649, und von ihr fünf Kinder erworben.

† **Jehle auf Boruch**. Thereſia v. Oſſing, geb. v. J. a. D., Bürgermeiſtersgattin von München, ſtarb daſelbſt am 30. April 1786, 82 Jahre alt.

Jeinhauſen, insgemein **Jrinſen**, eine alte Familie im Stifte Hildesheim. Ihre Güter liegen im Hannöver'ſchen im Fürſtenthume Kalenberg. Die Familie erſcheint 1407 in Urkunden.

[v. dem Kneſebeck. — Grote, hannöv. Wappenb. — v Ledebur I. 395. — Lauenſtein, hildesh. Hiſt. I. 228. 231. II. 107. — Gauhe II. 485. — Siebmacher I. 185. — v. H.]

Jeinſen, ſ. Jeinhauſen.

Jekey, ungariſch. Alexander v. J. ſtand 1857 als Rittmeiſter im 11. öſterr. Huſ. Reg.

Jelinski. v. Ledebur, I. 395, führt an, daß ein Herr v. J., Senator in Petersburg, 1786 preuß. Kammerherr geweſen ſei. [v. Ledebur I. 395. III. 281.] Wappen: Nalencz.

Jelita oder **Kosierogi**. Im J. 1232 ſchon Domherr und Biſchof zu Breslau. [Sinap II. 701—3. — v. Ledebur I. 395. — v. H.]

Jellachich de Buzim, Jellacić de B., ein kroat. gräfliches Geſchlecht, aus welchem ſich der kaiſ. Banus Joſef Frhr. v. J. de B. in den Jahren 1848 bis 1851 durch glänzende Thaten ausgezeichnet und unſterblichen Ruhm erworben hat. [Taſchenb. der frhrl. Häuſer 1853.] Im J. 1854 wurde derſelbe in den Grafenſtand erhoben. Die Grafenwürde wurde 1860 auf die beiden Brüder des Feldmarſchalls, J. und A. Frhrn. v. J., ausgedehnt. [A. A. Zeit., März 1860. — Gräfl. Taſchenb. von 1855 u. 1860. — Oeſterr. Milit. Schemat. von 1854.]

Jellouſchek v. Fichtenau. Der Gutsbeſitzer Johann Georg J. wurde 1792 mit Edler v. F. in den Ritterſtand erhoben.

[M. v. M. 123. — v. Hefner, krainer Adel S. 8. T. 6. — v. H.]

† **Jemgumb**, ein oſtfrieſ. Geſchlecht, das noch im 17. Jahrh. in Blüthe ſtand. Wappen? [v. Ledebur I. 395.]

Jemiſlowsky, ſchleſiſcher, im 16. Jahrh. vorkommender Adel.

[Henel, olsnogr. II. 632. — Sinap II. 703.]

† **Jemmer**, ein im fränk. Ritterkanton Odenwald anſäſſig geweſenes, aber erloſchenes Geſchlecht.

[Biedermann, Tab. 381. — v. H.]

Jemrié v. d. Breſche. Der öſterr. Oberlieut. im 23. Inf. Reg., Eduard J., wurde 1855 mit v. d. B. geadelt.

[A. A. Zeit. von 1855. — Oeſterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Jena. In Thüringen und Magdeburg erſcheint wenigſtens vom 13. Jahrh. an ein Geſchlecht v. J. Dieſes Geſchlecht ſoll durch Unfälle ſeinen Glanz verloren haben, wie die jezt blühenden v. J., welche als Salzpfänner zu Halle und in magiſtratiſchen Bedienſtungen zu Zerbſt und Calbe im 15. Jahrh. vorkommen, behaupten. Aus denſelben erhielten die beiden Brüder und Rechtsgelehrte Friedrich und Gottfried J. zu Frankfurt a. d. Oder von Kaiſer Leopold im J. 1658 ein Adelserneuerungs-Diplom. [v. Zedlitz. — Jügler III. 1. — v. Ledebur I. 395. III. 281. — Leſſer's Münzen auf Gelehrte II. 16—25. — Beckmann, Hiſt. Anhalt. — Deeyhaupt, Beſchr. des Saalkr. II. 141. 227. — v. H.]

Jenalſch, ſ. Ulrich.

1. **Jenchs v. Jenchensfeld**. Joh. Paul J., Filialeinnehmer zu Rudolfswerth in Krain, wurde 1762 geadelt und als Inhaber der Herrſchaft Neubegg mit v. Jenchensfeld im J. 1773 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 158 u. f. — v. Hefner, krainer Adel S. 11. Taf. 10. — v. H.]

2. **Jenchs v. Jenchensheim**. Johann Jakob J., innerer Raths-Verwandter und Kaufmann zu Langk in Krain, wurde 1749 mit v. Jenckensheim geadelt. [M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

† **Jencowitz**, Jenkwitz oder Jankwitz, Janckwitz. Dieſe ſchleſiſchen Edelleute haben mit denen v. Poſadowsky gleichen Urſprung aus dem Geſchlechte der v. Habedank, die einerlei Wappen führten, aber ausgeſtorben ſind. [Sinap I. 490 u. f. II. 703. — v. Meding II. n 402. — Lucä, ſchleſ. Chronik S. 1806. — Gauhe I. 700. — Siebmacher I. 63. n 1. — v. Ledebur I. 395. III. 281.] Wappen: Addank. [v. H.]

Jendrichowski. Im J. 1854 ſtand ein Herr v. J. in k. preußiſchen Dienſten als Sekretär zu Breslau. Wappen: Nalencz.

[v. Ledebur I. 395.]

Jendrzegovicz. Joh. J. wurde im J. 1786 in den galiziſchen Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

Jener v. Jeerbegg und Peerburg. Joſef Iſaak J. von Griespurg in Tirol wurde mit dem Beinamen S. u. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 329. — v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 102; tiroler Adel S. 22. T. 25.] Die verſchiedenen Linien erhielten 1665 und 1696 Adelsbriefe. [v. H.]

Jenelli von und zu Pambel. Die Brüder Johann Peter und Felix Joh. J. wurden im J. 1717 mit Edle Herren v. u. zu P. in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 159. — v. H.]

Jenichen, Ludwig Wilhelm, Major, wurde 1842 in den preuß. Adelſtand erhoben. [v. Ledebur I. 395.]

1. **Jenick v. Pratrzij**, ein böhmiſches, von J. Zaſadsky v. Gämſendorf verſchiedenes Geſchlecht.

[Gauhe II. 485. — v. H.]

2. **Jenick Zaſadsky v. Gämſendorf**, eine böhm. Familie, aus Ungarn ſtammend, die den Beinamen Gämſendorf führt. Gauhe, II. 485, oder Megerle v. Mühlfeld, Erg. 67, hat wol wegen der Rechtſchreibung des Zaſadsky oder Zaſadsky unrecht? Georg J., Rittergutsbeſitzer und Landwehrhauptmann in Böhmen, wurde 1811 in den Freiherrnſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 67. — v. H.]

Jenkowski v. Jenekom. Joh. v. J. wurde am 9. April 1668 in den Ritterſtand erhoben. [Tyroff II. 274. — v. H.]

1. **Jeniſch**, Jheniſch. Paul J. in Augsburg wurde von Kaiſer Ferdinand II. am 24. April 1621 geadelt. [v. Lang, Suppl. 114.] Salomon J., kaiſ. Rath, erhielt 1630 Adelsbeſtätigung. [R. T. A. R.] Der Hofrath und geh. Hof- u. Staats-Kanzler Bernhard v. J. wurde 1800 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M. 61.] Dieſe Linie iſt erloſchen. [Taſchenbuch der frhrl. Häuſer 1848. — v. H.]

2. **Jeniſch v. Hauberzell**. Jeniſch, Edle v. L., jezt in Kempten,

Digitized by Google

deren Vorfahren 1574 von K. Max. II. in den Adelstand, und von K. Franz I. am 24. Okt. 1746 in den Ritterstand erhoben wurden, sind eines Stammes mit den J. in Augsburg.
[M. v. M., Erg. 159. — v. Lang 395. — v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 102. — v. H.]

Jenison, Grafen v. Wallworth, stammen aus England, wo deren Stammgut in der Provinz Durham liegt. Sie haben sich 1740 in Deutschland und zwar zuerst in Heidelberg niedergelassen. Vom Kurf. Karl Theodor erhielten sie am 17. Sept. 1790 das Grafendiplom. [v. Lang 37. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 13. T. 7; hess. Adel S. 14. T. 15. — v. H.]

† **Jenkwitz**, Jänwitz, eine ausgestorbene schles. Familie, die ihren Ritterstz Goldschmieden im Fürstenthume Breslau hatte.
[Sinap I. 1806. — Gauhe I. 700. — v. H.]

Jennemann v. Werthan, österreichisch. Gustav J. Edler v. W. stand 1857 als Oberlieutenant beim 8. k. k. Inf. Reg.

1. **Jenner**, bayer. Edelleute, von denen dießorts nur das Wappen bekannt ist. [v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 102.] Karl J. v. Vergutz stand 1857 als Lieutenant im 51. österr. Inf. Reg. Ob er zu der bayer. Familie gehört, weiß man dießorts nicht.

2. **Jenner**. Josef v. J. war 1796 Magazinsoffiziant zu Wien.
[Wiener Adreßbuch von 1796.]

1. **Jenny**. Der Großhändler Fridolin J. wurde im J. 1815 geadelt. [M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

2. **Jenny**, Dr. G., k. k. österr. Sektionsrath, Ritter der eisernen Krone, erlangte 1861 den rittermäßigen Adel.
[A. A. Zeit., Dez. 1861.]

Jenschau, Genschau, eine alte mecklenburg. Familie.
[Inder Nobil. Megarolit. 19. — Gauhe II. 486. — v. H.]

Jentsch a. Oertelsburg. Der österr. Rittmeister Michael J. wurde im J. 1787 mit dem Beinamen v. O. geadelt.
[M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

Jenull. Der Doctor Joh. Nepomuk J., Stadt- und Landgerichtspräsident zu Innsbruck, erhielt 1827 den österr. Adelstand. [E. S.]

Jenvins, Anton, beider Rechte Doctor, kais. Rath, wurde im J. 1632 geadelt. [R. T. A. R.]

Jeppi, eine niederösterr. Familie, die jedoch in diesen Landen nur von 1580—92 vorkommt.
[Wisgrill IV. 480 u. f. — v. H.]

Jeralla, Edler v. Rosenfeld, schreibt das wiener Adreßbuch von 1796; dagegen schreibt Megerle v. Mühlfeld, S. 329: Jeralita v. Rosenfels.

Jeralita v. Rosenfels. Der Advokat Lorenz J. wurde 1774 mit Edler v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

Jerger, s. Jörger.

† **Jerichow**. Die v. J. gehören zu den erloschenen pommer'schen Familien. Es kommen dieselben zwischen 1182 und 1321 in Urkunden unter dem sächs. Adel vor. [de Ludwig, reliq. Mss. V. p. 5. IX. 395. 522. II. 407. — Zedler XIV. 404. — v. Zedlitz.]

Jerin, Jherin, eine schlesische Familie, deren Stammvater Andreas J., Dr. der Theologie und Bischof zu Breslau, im J. 1580 den Adel auf seine Familie brachte.
[Gauhe II. 486 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 395. III. 281. Dorst, schles. Wappenb. n. 121. — v. H.]

† **Jerlich**, eine erloschene pommer'sche Familie.
[v. Zedlitz, Ad. Lex.]

Jernus, österreichisch. Franz Edler v. J. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Staatskredits- und Centralhofbuchhaltung.

Jerningham, ein aus England stammendes Geschlecht, welches daselbst die Baronatswürde erhielt, sich in Oesterreich seßhaft machte und 1777 in den Grafenstand erhoben wurde.
[Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f.]

Jerschinovilsch v. Löwengreiff. Alfons Hannibal v. J. wurde im J. 1756 mit Edler v. L. in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 123. — v. H.]

Jerusalem v. Falkenfels. Der israelitische Fabrikant L. J. zu Prag wurde 1842 mit v. F. in den österr. Adelstand erhoben.
[E. S.]

Jerrheim, Jerchheim, Jerchsen, Jerzen. Das braunschweig'sche Schloß und Amt dieses Geschlechts besaß ehedem eine gleichnamige Familie, welche 1282 bis 1414 vorkommt.
[Harenberg, hist. eccl. gand. diss. X. p. 1500. — Zedler XIV. 450.]

Jerzmanowski, eine 1772 in Ostpreußen seßhafte Familie. Wappen: Dolenga. [v. Ledebur I. 396.]

† **Jesan**, ein ausgestorbenes niedersächs. Geschlecht.
[Pfeffinger, braunschweig. Historie II. 680 — Gauhe II. 487. — v. H.]

† **Jesch**. Josef Frhr. v. J., kurpfälz. Rath, Lehenprobst und Pfleger zu Reicherzhofen, † zu Neuburg am 21. April 1681. [v. Reisach 58.]

Jeschki, eine adliche, in der Oberlausitz begüterte Familie.
[v. Wolframitz, coll. Ms. — v. Ledebur I. 396. — v. Hefner, sächs. Adel S. 33. Taf. 37.] Die Familie hieß früher Geschau. Kaspar Geschau wurde am 21. März 1555 von König Sigmund August von Polen geadelt. [Sächs. Wppd. II. 76. — v. Ledebur III. 281.] Der sächs. Kammerjunker Moriz Gotthelf v. J. auf Biehla bei Kamenz vereinigt 1828 mit k. sächs. Genehmigung den Namen und das Wappen der v. Walter mit den seinigen.

† **Jeser**, Jesor, ein schles. ausgestorbenes Geschlecht.
[M. Fabri Elegia de morte Jo. a Jeser familiae suae ultimi Bl. 1593. Sinap I. 491. II. 704. — Siebmacher I. 74. n. 8. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 396. — v. H. — v. Meding II. n. 403. — Gauhe II. 487.]

† **Jeswitz**, Geswitz, ein altes, im J. 1514 ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Westphal, monum. ined. T. IV. Tab. 19. n. 41. — v. Meding I. n. 386. — v. H.]

† **Jetzingen**. 1191 leben Dietrich und Hugo v. J. als Besitzer des Dorfes Unterjetzingen im O.A. Herrenberg.

1. **Jetzen**. So heißen die beiden Söhne des Kurf. Friedrich des Weisen von Sachsen, die nach der Meinung Einiger nicht blos natürliche, sondern aus einer Gewissensehe mit einer Unbekannten erzeugte Kinder desselben gewesen sein sollen.
[Gauhe I. 700. II. 488 u. f. — v. H.]

2. **Jessen**, eine alte adliche schleswig-holstein'sche Familie, die sich jetzt J.-Scharbeböll nennt. [Ler. o. a. f. i. Dänemark B. I. S. 260. Wappen: Ebend. Tab. XLVIII. n. 42. — Stammtaf. u. hist. Nachr. der Familie v. J.-Scharbeböll durch Erich Joh. J.-Scharbeböll. Kopenh. 1771. 4.] Möchte wol einerlei sein mit

3. **Jessen**, Thomas Balthasar, **auf Klirbühl, Stienhof und Plenerau**, Kanzleirath u. deutscher Kammersekretär, hernach geh. Rath, wurde am 29. Okt. 1681 in den dän. Adelstand erhoben. Der älteste

Sohn desselben, Konrad v. J., Reichshofrath, wurde 1701 von K. Leopold I. mit dem Reichsfreiherrnstand begnadigt mit unverändertem Familienwappen.

[Lex. o. a. f. i. Dan. B. I. S. 240. Wapp. Tab. XLVIII. 43.]

Jesenack. Der ungar. Hofrath Paul v. J. wurde im J. 1781 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 61. — v. H.]

Jessenshy, eine schlesische, aus Ungarn stammende Familie, deren Adelsdiplom vom 7. Mai 1567 ist.

[v. Ledebur I. 396. — Sinap I. 701 u. f. II. 704. — Gauhe II. S. 488. — v. H.]

Jessewski, im Johannisburg'schen seßhaft. Wappen?

[v. Ledebur I. 396.]

Jessich v. Gessenck. Dem genuesisch-französ. Vicekonsul und Kaufmann Kristof J. wurde für seine Herbeischaffung ausländischer Feldfrüchte bei dem Brodmangel in den Jahren 1787 u. f. im J. 1791 der Adel ertheilt. [M. v. M. 205. — v. H.]

† **Jessingen**, ein altes adliches Geschlecht in Schwaben, das schon im 14. Jahrh. ausgestorben war. Die Burg lag im württemberg. O. A. Herrenberg. [Griesinger 1440.]

Jesteten, ein elsass. Geschlecht, welches im deutschen Orden aufgeschworen ist. [Benator ꝛc. — v. Hattstein III. Suppl. S. 77. — v. Meding III. n. 383. — v. H.]

Jeß. Ein v. J. stand 1854 als Lieutenant in preuß. Diensten. [v. Ledebur III. 282.]

Jesuit, ein thüringisches, im ehemaligen Kurfürstenthum Sachsen wohnendes Geschlecht. [Knauth, predr. misn. 521.]

Jett v. Münzenberg, Jetta, eine alladliche Familie am Ober-Rhein, aus welcher der bayer. Kämmerer und thurn- und taris'sche geh. Rath Wilhelm Peter Karl Friedrich Krist. J. am 22. Sept. 1779 vom Kurf. Karl Theodor von Bayern in den Grafenstand erhoben wurde.

[v. Humbracht, Tab. 268. — v. Krohne II. 155. — Gauhe I. 701. — v. Lang 38. — Tyroff, Tab. 268. — Bayer. Wappenb. I. 55. — Allg. hist. Lex. II. 790. — Zedler XIV. 493. — Cast, Adelsb. von Württemberg — Tyroff, württ. Wappenbuch. — Dorst, Wappenbuch von Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. T. 10; bayer. Adel S. 13. T. 7; Erg. Bd. S. 7. T. 37. — v. Ledebur I. 396. — v. H.]

† **Jetlebrocke**, tüneburg'scher Adel, der am 21. Sept. 1701 ausstarb. [v. Meding I. n. 387. II. S. 728. — Pfeffinger, braunschw. Hist. II. 667 u. 1069. — Gauhe II. 489. — Lüdersen, Sammlung. — Siebmacher, Suppl. II. Taf. 28. — v. H.]

Jetz, ein von denen v. d. Knesebeck abstammendes brandenburg. Geschlecht. [Pfeffinger, braunschweig-lüneburg. Hist. I. 793. — Siebmacher III. 140. n. 4. — v. Meding III. n. 404. — Lüdersen, Sammlung. — v. H.]

Jetzer. Der Oberlieut. August J. wurde 1815 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 67.] Der Kaiser von Oesterreich hat 1843 bewilligt, daß der Freiherrnstand und das Wappen des Generals Aug. v. J. auf seinen Adoptivsohn, Lieutenant Eugen als Fleschner-Jetzer übergehe.

[Taschenbuch der jetzt. Häuser 1849. — v. H.]

Jeune, le, du Buisson, s. Buisson.

† **Jeutha**, ein grüneberger Stadtgeschlecht. Aus demselben wurden Nikolaus Gottfried J. am 6. März 1683, und der schlesische Gutsbesitzer Andreas J. im J. 1727 in den böhm. Ritterstand erhoben. [Siebmacher IV. 97. — v. Ledebur I. 396. — M. v. M., Erg. 159. — v. Zedlitz. — v. H.]

Jez. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur, I. 396.

Jezewski, v. Witke-J., Witken-J., ein in Ostpreußen begütertes Geschlecht. Wappen: Lis. [v. Ledebur I. 396.]

Jezierski de Leval, Ambrosius, war 1857 österr. Platzoberlieutenant zu Krakau.

Jezierzky. Hiacinth J. wurde im J. 1801 in den galizischen Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg 17. — v. Zedlitz, Ad.Lex. — v. Ledebur I. 396. III. 282.] In Westpreußen auch begütert; auch Lewald-J. Wappen: Rogala. Nach Andern sollen die Grafen v. J. zum Wappen Zaremba gehören. [v. H.]

† **Jfrenthal.** (Ein Löwe mit einem Batken überlegt.) Das Stammhaus am Hauenstein, im Solothurn'schen. War ein Herren-Geschlecht. Gottfried v. J. ein Gutthäter des Klosters Schönthal 1220. [Wurstisen 51.]

† **Jffländer.** Im preuß. Heere befinden sich Offiziere mit Namen v. J. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 396.]

Jfflinger v. Granck. Der Beiname v. G. rührt von dem Rittersitze dieses schwäb. Geschlechts her. Dasselbe ist von allemannischer uralter Abstammung; sein Wappen erscheint zuerst unter denen der schweizer. Familien. Der diplomatisch erweisliche Anherr lebte 1390; 1540 wurde die Burg Granck in Folge einer Fehde mit der Stadt Rottweil eingeäschert.

[Bucelini, stemmat. III. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. Taf. 10; Erg. Bd. S. 37. — Frhrl. Taschenb. für 1860 — Siebm. III. 110. n. 5. — Gauhe I. 701 u. f. — Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels von 1844 u. f. — Tyroff, Wappenbuch von Württemberg. — Dorst, württ. Wappenb. — Griesinger S. 790 unter Lackenborf. — v. H.]

Jgalffy v. Jgaly. Der österr. Major im Inf. Reg. Nr. 58, Georg J., wurde 1858 mit dem Beinamen v. Jgaly geadelt. [A. A. Zeit. von 1858.]

Jgelshofer, Reichsrittergeschlecht in Steyermark u. Niederösterreich, von welchem nur bei den Jahren 1581 und 1599 Einiges gedenkt und das Wappen beschreibt: Wisgrill IV. 481. [v. H.]

Jgelström. Als Stammvater dieser freiherrlichen und reichsgräflichen Familie wird Harald Bengtsson, aus Westgothland gebürtig, genannt. Er wurde als schwed. Rechnungsbeamter am 7. Febr. 1645 geadelt. Hupel 1788. S. 486 — Suca Rikes v. II.] Die drei Brüder, Harald Gustav, Jakob Johann und Otto Heinrich, Frhrn. v. J., wurden 1792 vom sächs. Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben. Im J. 1739 wurden fünf Mitglieder dieser Familie vom König von Poten mit der Freiherrnwürde begnadigt. [Gauhe I. 489. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — v. H.]

Jggenovich. Der österr. Hauptmann Johann J. wurde 1770 geadelt. [M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

† **Jggingen**, ein erloschenes Geschlecht, das sich nach dem gleichnamigen Orte im württemberg. O.A. Gmünd benannte und wahrscheinlich zu den alten Patriziern von Gmünd gehörte, die im 13. Jahrh. verjagt wurden. [Griesinger 708.]

† **Jgin**, Klara Anna v., Schloßpflegerin auf Traußnitz, starb 1684 zu Altötting.

Jherin, s. Jerin.

Jhlefeld. Claws Ylenuelt verkauft seine Güter zu Ftieth in der Uckermark 1375. [Cod. Brand. XIII. 334.]

† **Jhlingen**, kommen vom 11. bis 13. Jahrh. vor und waren Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.]

Jhll oder **Jhlen**, Otto, Hauptmann der Herrschaft Preswitz in Böhmen, wurde 1662 geadelt. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

Ihnatowicz de Jasorski, Gregor, war 1857 Rechnungsacceſſiſt beim 4. öſterr. Ul. Reg.

Ihn, ein ſteyermärk. Geſchlecht, das die Herrſchaft Aheim beſaß, und von dem nur ſehr wenig aus dem 16. u. 17. Jahrh. bemerkt: Schmutz, II. 127. [v. H.]

Ihe, eine aus Kurland ſtammende Familie; im 17. Jahrh. in den ſchwed. Freiherrnſtand erhoben. Um 1855 ſtand ein Mitglied in k. preuß. Dienſten. [v. Lebebur III. 282.]

1. † **Ilburg**, Illburg, Ileburg, Beſitzer v. Eitenburg.

[Ch. Schöttgen's Hiſt. der ausgeſtorb. Herren v. Ileburg, aus Zeitein zuſammengetragen von Krevſig in deſſen Beitr zur Hiſt. der ſächſ. Lande IV. 1—40. Ihr Wappen iſt beſchrieben ebendaſ und in Hön's ſächſ. Wappen- u Geſchlechtsunterſ. S. 179, auch in Kupfern in Schöttgen und Krevſig. — Dipl. et Script. R. G. T. II. Tab. 2. n. 11 u 12. — v H.]

2. **Ilburg**. Bot v. J., Herr zu Sonnenwalde, Zeuge in einem Brief Kurfürſt Friedrich's von Brandenburg 1466.]

[Cod. Brand. XIII. 288.]

Ildaris. Der Maltheſerordensritter und kaiſerl. Geſandte zu Florenz, Anton v. J., und deſſen Bruder, Ludwig v. J., wurden 1722 in den Grafenſtand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Ilden**, Maria Regina v., † 1715.

† **Ilem**, ein ausgeſtorbenes niederrhein. Geſchlecht, welches 1370 und 1620 vorkommt.

[v. Lebebur I 397. — Fahne I. 185.]

Ilenburg, Illburg, ſ. Eulenburg.

Ilenfeld, Ilenfelde, Ilenfette. Dieſes ehedem in Mecklenburg begüterte Geſchlecht iſt nur noch in Pommern ſeßhaft.

[Siebmacher III. 156. n. 8. — v. Meding I. n. 388. — Micrät. VI. — Mecklenb. Wappenbuch — v. Lebebur I. 396. III. 282. — Gauhe I. 701. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Ilergow**, ein ſchwäb. Geſchlecht, das ſchon 764 bekannt geweſen ſein ſoll (?), aber längſt ausgeſtorben iſt.

[Cruſius, ſchwäb. Chronik I. B. II. K. 9. S. 265.]

Ilfeld. Comes Adelgerus de Itfelt teſtis in einem ſuſda'ſchen Brief 1178. [Urk. B. für Niederſ. II. 22.]

† **Ilgen**. Rüdiger Heinrich J., geh. Rath, wurde wegen ſeiner großen Verdienſte um die Erwerbung der Königskrone des preuß. Hauſes am 18. Jan. 1701 in den Adelſtand erhoben und zum wirklichen geh. Rathe ernannt. Er erhielt zum Andenken die k. Krone in das Wappen. Da er keine Söhne hinterlaſſen, ſo iſt die Familie mit ihm wieder erloſchen. v. Gundling führt ihn als Frhrn. v. J. auf Brietz, welcher Güter im Lande Teltow beſaß, auf. [Adel, preuß. Ritterſaal, im 1. Thl. der preuß. Staatsgeogr. — v. Zedlitz, Ad. Lex., wo auch das Wappen beſchrieben iſt. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 102. — v. Lebebur I. 397. — v. H.]

Iller, Johann, kaiſ. Hauptmann über eine Freikompagnie zu Raab, wurde 1700 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Illerdiſſen**, ein freiherrliches, wahrſcheinlich längſt ausgeſtorbenes Geſchlecht in Schwaben. [Cruſius, ſchwäb. Chronik 586.]

Illerdiſſen, ſ. Böhlin.

Illeshazy, ein gräfliches ungar. Geſchlecht, aus welchem Johann Graf v. J. 1796 k. k. öſterr. Kämmerer und wirklicher geh. Rath war. [Wiener Adreßb. 1796.]

Illesheim, ſ. Gailingen.

Illeſy, öſterr.-ungariſch. Karl v. J. war 1835 Hofkanzliſt bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei; Daniel v. J. Gubernialſekretär zu Graz.

Illich v. Mainzfeld. Der öſterr. Hauptmann Johann J. wurde im J. 1819 mit dem Beinamen v. M. geadelt.

[M. v. M. 205. — v. H.]

Illin v. Illenfeld. Der Handelsmann Georg Andreas J. zu Schmölnitz in Ungarn wurde 1787 mit v. Illenfeld geadelt.

[M. v. M. 205. — v. H.]

Illing v. Illenfeld. Der öſterr. Hauptmann Joh. J. wurde 1775 mit dem Beinamen v. Ittenfeld geadelt.

[M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

Illiſch v. Illiſtein. Der kärnthner Advocat J. wurde im J. 1775 mit dem Beinamen v. Illiſtein geadelt.

[M. v. M., Erg. 329. — v. H.]

Illmee. Ein Friedrich Ferdinand dieſes Namens wurde am 28. März 1690 in den Ritterſtand erhoben. [v. H.]

† **Ilmen**, ein ehemaliges adliches Patriziergeſchlecht in Erfurt. Daſſelbe erſcheint 1313—1325 in Urkunden. [v. Zedlitz.]

Ilnicki. Vincenz v. J. war 1796 Rath bei den k. k. Landrechten zu Tarnow in Galizien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Ilosvay, öſterr.-ungariſch. Samuel v. J. war 1835 ungar. Statthaltereiſekretär zu Ofen.

1. **Ilow**. Cone van Ylow und Mathias, Tilo und Hartmann, ſeine Brüder, verkaufen dem Kloſter Chorin das Dorf Köthen 1454. [Cod. Brand. XIII. 285.]

2. **Ilow**. Das Stammhaus dieſer Familie hat mit ihr einerlei Namen und liegt in der Mark Brandenburg im Lande Sternberg. Die Burg liegt in Trümmern. Kriſtian v. J. trat in kaiſ. Dienſte, ward Generalfeldmarſchall und treuer Gefährte des Herzogs v. Friedland. Später dienten die v. J. im preuß. Heere mit Auszeichnung. [v. Zedlitz, Ad. Lex., wo auch das Wappen. — v. Lebebur I. 397. III. 282.] Auch in Pommern ſeßhaft. [v. H.] Die Familie wurde vom Könige in den Freiherrnſtand erhoben. [Gauhe I. 702; Anh. 1594 u. f. — Sinap II. 705.]

Ilowicki, ein im Großherzogthum Poſen begütertes Geſchlecht. Wappen: Lodzia. [v. Lebebur I. 397.]

Ilowski auf Iſzoch, in Oſtpreußen. [v. Lebebur I. 397. III. 282.] Wappen: Prawdzic.

† **Ilſenburg**. Das in der Grafſchaft Wernigerode gelegene Schloß Ilſenburg und Zubehörde gehörte dem gräfl. Geſchlechte gleichen Namens, das aber im 11. Jahrh. ausſtarb, worauf dieſe Beſitzungen an Halberſtadt kamen. [Chron. Halberſt. bei Leibnitz S. R. S. T III. p 648. — Zedler XIX. 559.]

† **Ilshofen**, ein altes ſchwäb. Geſchlecht, welches ſchon 1216 in Urkunden vorkommt. Wann die Familie erloſchen, kann nicht angegeben werden; ihre Burg lag im O.A. Hall. [Grieſinger 710.] Der Ort gleichen Namens kam von den v. J. zu Anfang des 14. Jahrhunderts mit Flügelau an die Grafen v. Hohenlohe.

Ilſung, Ilſüng, Ilſung, v. **Crohberg**, eine frhrt. Familie in Schwaben. Sie ſoll nach Spener, Lazius, Cruſius und Andern vormals den gräflichen Karakter von Möhingen und Hohenrieden, vielleicht Morungen geführt, ihre Güter durch Kriege verloren, aber ſich nach Augsburg in das Patriziat begeben haben. [Bucelini, stemmat — Spener, Hiſt insigu. Lib. 2. c. 43. p. 147. — Gauhe I. 702 u f. — v Krohne II. 156. — Geſchlechterb. der Stadt Augsburg S 21. — Lyroff I. 45. — Cruſii Annal. Suev. II. 478 — Weingarten's Fürſtenſrieget des H Oeſterreich. — v Meding III. n. 384. — Siebmacher I. 24 n. 8; 207. n 5 VI. 18. n. 3 Ilſen v. Traxdurg. — v. H.] Sigmund, Römiſcher König,

erhebt seinen Rath Georg Ilsung und all dessen Nachkommen in den Grafenstand, und bestätigt denselben alle hergebrachten Rechte und Freiheiten. Dat. 1417. Konstanz, den 23. April. Die Bestätigung der Römisch Kaiserl. Freiheiten dieses Geschlechts erfolgte 1446, 1488, 1541, 1566.

1. **Ilten**, eines der ältesten und ansehnlichsten Geschlechter der Fürstenthümer Kalenberg und Braunschweig. [Siebmacher I. 185. n. 5. — Pfeffinger, braunschw. Hist. III. 313. — v Krohne II. 156 u. f. — Gauhe II. 489 u. f.] Es war dasselbe auch im fränk. Ritterkanten Rhön u. Werra zu Gerstdorf u. Dillstädt seßhaft. [v. dem Knesebeck. — v. Hattstein II. 29 — Siebmacher I. 185. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 397. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 346 u. f. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

2. **v. Ilten**. Bekommen einen Antheil an Berka u. Bischofroda bei Eisenach 1663, nemlich der Obrist Ernst v. J. † 1692.

3. † **Ilten**. Sor. Maria Walburg v. J. † 1738.

† **Imbert**. Alexander Arnold J., Kriegsrath und Bankdirektor zu Breslau, wurde am 18. Okt. 1786 vom König von Preußen geadelt. Er starb ohne männliche Nachkommen.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 397. — v H.]

Imbrisevic, M., österr. Oberst u. Kommandant des zweiten Banater Grenzregiments, wurde 1862 mit o. Aallon in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Jan. 1862.]

† **Imbsen**, ein in Schlesien, Oberösterreich und Niedersachsen, besonders bei Paderborn ansässiges Geschlecht, das in ältern Zeiten sich Immesdeshusen, Immedesen und Immesen schrieb, zum Theil von K. Karl VI. am 23. Febr. 1721 in den Reichsfreiherrnstand und 1723 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. [Seifert's Genealogie adl Flt. u Kinder. — Gauhe II. 490. — Wisgrill II. 481—85. — M. v M. 61. 671] Die Brüder Johann Theodor, Wilhelm und Konrad J. wurden im J. 1718 in den böhmischen alten Ritterstand, der ältere und jüngere, nebst der Descendenz der mittleren aber 1733 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 159 u. 67.] Johann Theodor Ludwig und Theodor Rochus, Maria Josefa, verehelichte Freiin v. Thavonat, Geschwister v. J., wurden im J. 1733 in den böhm. alten Herrenstand erhoben. Der mährische Tribunal-Rath und Assessor Franz J. wurde 1740 ebenfalls in den böhm. alten Herrenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 68. — o. Hefner, göczer Adel S. 28. T. 26. — o. Ledebur I. 397. — Siebmacher, Suppl. VI. 22. — Fortges. neue gen. Nachr. Th. 153. S. 605. — Diplom Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 293. — v. Zedlitz. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1849, 1854 u. 55. S. 524.] Das Geschlecht ist erloschen. [v. H.]

Imelie, Th., österr. Oberst des Peterwardeiner 9ten Grenz-Inf. Regiments, wurde 1861 geadelt.

[A. A. Zeit., Nov. 1861.]

Imely de Relhe, Stefan, war 1857 Oberlieut. beim kaiserlich österr. Offizierinstitut zu Tyrnau in Ungarn.

Imendingen. Stammhaus an der Donau, im bad. Amte Donaueschingen. Immonus de Imendingin 1101.

Imhoff, eine uralte schwäb. Familie, die meist in neuerer Zeit in Nürnberg, Augsburg, wohnte. Sie schrieb sich auch v. Hof de incuria u. de Vitla. Freiherrndiplome erhielten: Der bischöfl. augsburg. Rath Joh. Baptist. v. J. am 14. Juni 1685, der zelle'sche Gesandte v. J. 1697, Leopold Alois v. J. am 25. Jan. 1781, und dessen Bruder Josef Adrian am 2. Sept. 1814. Der k. bayer. geistl. Rath Maximilian Josef v. J. wurde am 19. Mai 1808 in den Ritterstand erhoben und in demselben Jahre immatrikulirt. [v. Lang 395.] Hanns Hieron. Leopold v. J., bamberg. Rath und Pfleger zu Mörlach, erhielt am 31. Nov. 1703 von Kaiser Leopold ein Adelsbestätigungsdiplom mit der Erlaubniß, das Wappen der ausgestorbenen Imhof zu St. Johannis bei Baireuth zu führen.

[Ihre verschiedenen Linien gibt am neuesten Siebenkees I. B. I. Abth. 4s Heft. n. 92—96 — Biedermann, R. Tab. 211—67. M. s. a. die Suppl. bei R. u. W., auch B. u. O. — Gast, Adelsb. v. Württemberg. — v. Zedlitz. — Dorst, württemb. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenb. von Württemberg. — v Ledebur I 397. — v. Hefner, württ. Adel S. 9 Taf. 10; bayer. Adel S. 41. Taf 40. S. 87. T. 107; sächs. Adel S 34 Taf. 37; Erg Bd. S. 15. T. 37; preuß. Adel S. 48. Taf. 60. — Sächs. Wappenbuch II. 23 — v. H. — Frhrl. Taschenbuch für 1860, wo eine ausführliche Geschlechtsbeschreibung zu finden ist. — Tyroff. I. S. 92. Taf. 17 u. 45, hat viee verschiedene Wappen — Siebmacher I. S. 206. n. 1. V. 143. n. 11. 245. n 6. V. Zus. S 3. n. 2. VI. 18. 22. n. 4 — Rürner's Turnierbuch S. 49 72 — Geschlechterb der Stadt Augsburg S. 72. — Seifert's Stammtaf. II. Th. n. 5 — o. Krohne II. 157 u. f. — Neues gen Hdb. 1778. II. 311 u. f. 1777. S. 258—60. — Gauhe I. 703—5. — v. Lang 158—60. 395.]

Imiswilare, Imiswilare, Imsweiler. Das Stammhaus liegt bei Kreuznach. Gottfried und sein Bruder Gerhard 1127.

Immendorf, Imendorf, ein Geschlecht, welches im 14. Jahrh. in Niederösterreich ansässig war.

[Wisgrill IV. 485 u f. — Siebmacher IV. 100. — o. H.]

Immenfeld, s. Betschart.

Immer v. Creuenfeld. Der pens. Kriegsverwalter Kristian J. zu Lemberg wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. C. geadelt.

[M. o. M. 206. — v. H.]

Immertreu, s. Kretzer.

† **Impel**, Empel, Honnepet, gen. v. d. J., ein ausgestorbenes eleve'sches Geschlecht.

[Fahne I. 186. — v. Ledebur I. 398.]

Insland. Das alte rheinländ. Geschlecht der Palland (Palandt) veränderte seinen Namen in diesen und ist über 200 Jahre in Bayern begütert. Eine Linie schreibt sich Freiherren J. zu Marktesholen u. Wildenau, genannt Grafen v. Hoheneck zu Schlüsselberg, und zwar seitdem Ferdinand Maria v. J. durch Vermälung mit zwei hoheneck'schen Erbtöchtern die sämmtlichen Güter der Familie v. Hoheneck erworben hat. Am 12. Sept. 1689 wurden sie von K. Leopold I. in den Reichsfreiherrnstand erhoben und ihnen die Pannerherrenwürde von Neuem bestätigt. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts änderte Einer aus diesem Geschlechte seinen Namen und Wappen in Imsländer v. Hofstetten.

[Schachtrer's hist. Genealogie des Hauses Imsland. Salzburg, 1719. — Seifert's Geneal. adl. Flt. u. Kinder — v. Lang S 160—62. 7s Heft. S. 198—200. II. Absch. 15s Heft S 90—200 — Siebenkees B I. — Tyroff B I Th. 3. Taf. 255. — J. G A Frhr v. Hoheneck, Ritterst. S. 345. 379. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Taschenb. der frhrl Häuser 1849. — v. Hefner, bayer. Adel S. 41. Taf. 40. — Allg gen Hdb. I. 599. — Siebmacher III. 122. IV. 100. V. 59. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. S. 363. — v. H.]

† **Imstenrath**, führten im r. Felde einen s. Herzschild, wodurch ein r. Fluß läuft; um das Herzschild stehen 9 Pilgermuscheln; die Familie war in Köln seßhaft und Fahne, I. 186, liefert einen Stammbaum. Sie ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erloschen. [v. Ledebur I. 398.]

Digitized by Google

1. **Imthurn**, ein aus Schaffhausen stammendes, in Baden als adlich anerkanntes Geschlecht, welches daselbst das Dorf Büssingen besitzt. Schon 1106 erscheint solches in Schaffhausen, wo es stets die ersten Stellen in der Magistratur bekleidete. Eberhard J. war bereits 1546 Hofjunker beim Herzog von Württemberg. In der Gegenwart ist wieder Bernhard Junker v. J. Bürgermeister in seiner Vaterstadt.

[Gast, Adelsbuch von Baden. — Siebmacher I. 201. V. 187.]

2. † **Im Thurn.** Herr Peter Im Thurn, Ritter, in einer baslerischen Urkunde 1220 führt ein anderes Wappen, als die Imthurn — wie Wurstisen S. 26 er sigillo gibt: Im Schild ein Freiviertel, darin ein Zinnenthurm.

1. **Inama-Sternegg.** Anna Elisab. v. J.-S., geb. v. Eyberg, k. bayer. Landrichtersgattin (geb. 1782), ist am 30. Juni 1841 gestorben und liegt zu Taufkirchen.

2. **Inama v. Sternegg.** Die Vettern Johann Damian und Albert Ferdinand J. in Tirol wurden im Jahre 1742 geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 102.] Die Familie gehört zum tiroler Adel. [v. H. — M v. M., Erg. 330.]

Incontri, österreichisch-italienisch. Klementina v. J., geb. Marquise v. Brié, war 1835 unter die Sternkreuzerdensdamen aufgenommen.

Indegine, s. Hagen.

† **Indags.** Herren und Grafen, deren Sitz man nicht, sie aber in den Jahren 1133 u. 1187 als Schutzherren des Klosters Siedersdorch bei Wolfenbüttel findet. Nach deren Abgang erhielten diese Advokatie die Herren v. Salbern.

[Hamelmann libri tres de vetustis titulis et nominibus princip. comit. heroum atque illustr. famil. — v. Schönberg III. 306. — v. H.]

† **Inden**, ein in der Mitte des 18. Jahrhunderts erloschenes kölner Stadtgeschlecht, welches zu Mörvenig Lehen besaß.

[v. Ledebur I. 398. — Fahne I. 187.]

In der Maur, s. Maur.

Ingersleben, s. Jugelhof.

Ingarden, österreichisch. Nikolaus v. J. stand 1857 als Hauptmann beim 32. k. k. Inf. Reg.

† **Ingbrecht**, eine adliche Familie, die sich v. Saint-J. schrieb, und daher französ. Abkunft zu sein scheint. Sie hat sich in den preuß. Staaten niedergelassen und namentlich in der Provinz Preußen. In preuß. Diensten kommt übrigens der Name nicht mehr vor. Früher war die Familie im Zweibrücken'schen angesessen gewesen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 398.]

Ingelheim. Von diesem alten adlichen rheinländischen, jetzt auch gräflichen und freiherrlichen Geschlechte sind drei verschiedene Abtheilungen zu bemerken, die jedoch eines Ursprungs und Geschlechts sind. Die J. ohne Beinamen. [v. Hattstein I. 329—34. — Humbracht S 43. 44. — Spener, hist. insign. 744. Cap 33. — Siebmacher I. 124. n 2. — Schannat, Client. Fuld. p. 117. — Salver S. 552. 553. 576. 612. 671. 672. 715. 718. 727. — Gauhe I 705. — Biedermann, Obenw. Tab. 27—32; Rhön u. Werra 16 Berg. — v. Meding II. n 405.] Beuser v. J., welche 1580 ausgestorben. [Humbracht 43. — v. Meding II. n. 407. — Tyroff, d. gräfl. W. Tab 233 Zwei adl. T. 45 u 223.] Ingelheim, genannt Echter v. Mespelbrun. Den Beinamen nahm dieses am Rhein unverändert blühende Geschlecht mit dem echter'schen Schild und Helm im J. 1698 mit kaiserl. Genehmigung an, als ihm durch Philipp Ludwig v. J., der sich mit der echter'schen Erbtochter Otilia 1648 vermählt hatte, nach Absterben des echter'schen Stammes dessen Güter zugefallen waren. Von Kaiser Karl VI. erhielten sie am 1. Juni 1737 das Grafendiplom.

[v Lang, Suppl. 22. — v. Hattstein I. 332. — Humbracht hat das Wappen nicht, aber die Genealogie. — Salver 726. — Allgem. geneal. Hdb. I 615 u. f. — v Meding II. 406. — Bayer Wappenb. I. 36. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Deutsche Grafenhäuser 1852. — Fahne I. 187. II. 69. — v. Ledebur I. 398. — v Hefner, nassauer Adel; bayer. Adel S. 13. T. 7; preuß. Adel S. 48. T. 60; hess Adel S. 15. T. 15. — v. H.]

Ingelhof, eine aus Lothringen stammende alte cleve'sche und halberstadt'sche Familie. [Gauhe I. 706. II. 491. — v. Zedlitz.] Wol auch Ingenhoven. [Fahne I. 69. — v. H.]

1. **Ingenheim**, eine alte adliche Familie, welche ehemals im Elsaß seßhaft war, daselbst aber ausging. Ein Zweig hatte sich schon früher nach Metz gewendet, welcher in dem Kanzler des Bischofs zu Metz, Martin v. J., 1512 zum erstenmale daselbst erscheint. Götz v. J. lebte schon 1377. Einer aus diesem Geschlechte, Daniel J., hess. Kapitän und Stallmeister, vermählte sich mit einer Prinzessin von Hessen-Wanfrid, lebte zu Erfurt, und starb 1723 mit Hinterlassung mehrerer Kinder, welche um 1745 die ersten Stellen am kurbayer. Hofe bekleideten.

[Gast, Adelsbuch von Baden. — v H. — Dreyhaupt, Beschr. des Saalkreises II. 644. — Herzog, elsass Chronik VI. 179. — Siebmacher II. 133. n. 3. — v. Meding II. n. 408. — Durchl. Häuser von Europa 1719 S. 314. — Gauhe I. 706. II. 491.]

2. **Ingenheim.** Amalie Elisabeth v. Voß (Schwester des 1823 verstorbenen geh. Staatsministers v. Voß), Stiftsfräulein des adlichen Stifts zu Wolmirstedt, wurde als Geliebte König Friedrich Wilhelm's II. unter Beilegung des Namens v. J. am 12. Nov. 1787 in den Grafenstand erhoben. Der von ihr hinterlassene Sohn Gustav Adolf, Graf v. J., wurde wirkl. geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz, Kammerherr, Ritter des eisernen Kreuzes.

[v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Ledebur I. 399. — v. Hefner, preuß. Adel S. 13. T. 14. — v H.]

† **Ingenhöve**, Ingenhöff, ein cleve'sches, jetzt auch in der Oberlausitz seßhaftes Rittergeschlecht, welches daselbst und im deutschen Orden aufgeschworen ist; es führt einen rechtsschrägen Silberbalken in Roth, jede Seite mit einem silb. Leoparden besetzt. [Fahne I. 187. — v. Ledebur, sächs. Adel S. 34. T. 37. — Sächs. Wappenb. II. 77. — v. Uechtritz V. 79. — v Zedlitz.] Ludolf Arthur Silvin v. J., kais. österr. Oberlieutenant im 56. Inf. Regiment, wurde am 9. April 1840 vom Großherzog von Hessen in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, hessischer Adel S 15. Taf. 15.] Eine andere Familie v. J. im Cleve'schen führte in Gold einen schwarz gegitterten Querbalken. Eine dritte Familie dieses Namens führt drei schw. Querbalken in Weiß. Eine vierte Familie führte in Blau einen gold. Querbalken, oben mit drei gold. Sternen. [Fahne I. 187. II. 70.] Ist wol einerlei mit Ingelhoven. [v. Ledebur I. 398.]

† **Ingerkingen**, alte schwäb. Edelleute, deren Stammsitz, das Pfarrdorf Ingerkingen, im württemberg. O.A. Biberach liegt, die 1314 noch blühten. Griesinger 712.

† **Ingermann**, Johann George, ehemals im schwed. Militär-Dienst, wurde als preuß. Offizier am 20. März 1742 in den Adelstand erhoben.

[v. Zedlitz. — Fahne II. 237. — v. Ledebur I. 399.]

† **Ingersheim**, ein uraltes berühmtes Grafengeschlecht, welches seinen Siz zu Klein-Ingersheim bei Besigheim in Schwaben hatte. Schon 1037 kommt Eberhard Graf v. J. in Urkunden vor. Um 1425 sind diese Ritter oder Grafen ausgestorben und ihre Güter fielen an die v. Sachsenheim und Andere.

[Griesinger 762.]

1. **Ingersleben, neu**, eine preußische, mansfeld'sche, anhalt'sche und magdeburg'sche, vorher schwarzburg'sche Familie, aus welcher 1725 eine Tochter die dritte Gemahlin des Fürsten Lebrecht zu Anhalt-Zerbst wurde.

[v. Zedlitz — v. Lebebur I. 399. III. 282. — v. H. — Sagittarii Historie der Gr Gleichen 112. 113. 159. 160. — Krebel, geneal. Hdb. 1770. S. 333. — Pauli, Leben großer Helden II. 93. — Neue geneal. Nachr. Th. 27. S. 282. Th. 34. S. 906. Th. 36. S. 1074. Th. 52. S. 374. Th. 33. S. 817. Th. 48. S. 962. 1035. — Hörschelmann's Sammlung I. 36. — Neues genealog. Hdb. 1777. S. 260. 1778. II. S. 312 u. f. Dessen gen. Adelshist. I. 83—87 mit Wappen- u. Geschlechtst. — v. Meding I. n. 389. — Gauhe I. 716. II. 492. — Möller's Denkw. 224.

2. **Ingersleben**, n. (Dorf bei Gotha), 1300—1514 daselbst ansässig, darauf auswärts gezogen.

Ingmyland, eine alte utrechter Familie.

[v. Stolch, geneal. Tab. 132. — Gauhe II. 493. — v. H.]

1. **Ingram**, in Schlesien heimatlich, in Ostpreußen seßhaft. Wappen? [v. Lebebur I. 399.]

2. **Ingram**. Der tiroler Viertelshauptmann Johann Peter Jakob J. und sein Bruder Paul Zacharias J. wurden im J. 1777 in den R.Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 68.] Zacharias, Simon, Kristof u. Kristian J., Gebrüder, kais. erbländ. Unterthanen, wurden 1619 geadelt. Zacharias J. wurde am 14. Juli 1672 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Hefner, tiroler Adel S. 9. Taf. 10. — Frhrl. Taschenbuch von 1861. — v. H.]

Inigo, s. Conlreras.

Inlinger v. Haidenhamb. Maria Kristina v. Oßwald (s. d.), geb. J. v. H., † zu München am 13. Juni 1705.

Inkey v. Pallin, ein ungar. Geschlecht, welches 1419 Adels-Bestätigung und 1856 die Freiherrnwürde erhielt. Im J. 1660 holte Joh. v. J., Kapitän der Veste Légrad, die Donation des Distrikts Pallin erhalten. [Frhrl. Taschenb. von 1857. — Oesterr. Mltit.-Schemat. von 1857. S. 1056.]

1. † **Inkofer** (Inkhoffer). Des Namens gab es drei uradliche bayer. Geschlechter, verschiedenen Wappens, als:

1) Inkoffer: Ein Arm, in der Hand einen Apfel haltend.

2) Inkhoffer zu Inkhoffen: Ein Doppeladler.

3) Inkoffer an der Laaber: Drei Ringe, in jedem ein Adler.

2. † **Inkofer**. Oswald J. zu Grumbach steht in der bayer. Landtafel 1490. (Weiß zur Zeit nicht, zu welchem der drei Wappen er gehörte.)

Innerhofer v. Innhof, österreichisch. Johann J. v. J. war 1835 k. k. Oberst und Studieninspektor zu Wiener-Neustadt.

Innerseher, eine alte, freiherrliche oberösterr. Familie, deren Stammschloß Innersee im sog. Hausruckviertel liegt.

[v. Hohenecк I. 423. II. 822. III. 291—303. — Gauhe II. 493. Anh. 1595. — Wißgrill IV. 487, der sie für eine in Oesterreich ob der Enns längst ausgestorbene Familie hält. — v. H.]

Innhausen, s. Knyphausen.

† **Innprucker**, Innbruck, ein gegen das Ende des 17. Jahrhunderts ausgestorbenes altes österr. Rittergeschlecht. Bei der Erhebung in den Freiherrnstand 1651 ist das Wappen in das der v. Wepping übergegangen. [Wißgrill IV. 488—95. — v. H.]

Insel, de insulo (de Werder), eine märkische und anhalt'sche Familie. Dieselbe soll nur in allen Urkunden de Insula, sonst aber v. Werder heißen. Indeß führen die de Insula und die v. Werder nach dem siebmacher'schen Wappenbuche zwei ganz verschiedene Wappen. [v. Zedlitz. — v. H. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. 285. — Siebmacher IV. 100. n. 1.]

Insiädten, s. Sonnenklar.

Inthal, s. Fuchs.

Insel. Elias J., österr. Feldzeuglieutenant, wurde von Kaiser Ferdinand II. am 8. Aug. 1632 in den röm. Reichsadelstand erhoben, der am 4. Aug. 1818 von der kais. Reichshofregierungs-Direktion bestätigt wurde. [Schmuz II. 131. — v. H.]

Insiene. Albertus de J. et Gedefridus, fraler, im Gefolge des Herzogs Barnim von Pommern 1239.

[Urk. Buch für Niederf. II. 161.]

Institoris de Mosocz, wahrscheinlich ungarisch. Julius J. de M. stand 1857 als Oberlieut. beim 7. österr. Huf. Reg.

1. **Insula**. Ludegerus comes de J. im Gefolge K. Heinrich's VII. 1225. [Urk. Buch für Niederf. II. 110.]

2. **Insula**. Conradus et Johannes fratres de J., comites, 1297 als Zeugen. [Urk. Buch für Niederf. II. 373.]

† **Intra**, eine aus Holland stammende Familie, aus welcher Einer um 1787 preuß. Legationssekretär im Hoog war. W.?

[v. Lebebur I. 399.]

Intzenko, ein pommer'sches Geschlecht, welches die Güter Stubnitz, Rechow und Trebialhaus besizt.

[Abel, preuß. Rittersaal S. 36 im I. Th. der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr.]

In und Knipphausen, s. Knyphausen.

Inzaanovich v. Streileuberg. Der österr. Major Andreas J. wurde im J. 1807 mit dem Beinamen v. S. geadelt.

[M. v. M. 206. — v. H.]

Inzeghy, eine gräfl. Familie, in Steiermark und Krain seßhaft. [Genealog. Taschenbuch von 1825. S. 28. — v. Schönfeld, Ad. Schem. II. 202. — Dorst, allgem. Wappenb. I10. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien von Oesterreich 1850. — v. Hefner, krainer Adel S. 1. T. 9; görzer Adel S. 28. — v. H.]

Joachim v. Joachimsburg. Der Hofquartiermeister Franz Anton J. wurde im J. 1747 mit obigem Beinamen in den R.Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 330. — Siebmacher, Suppl. IX. Taf. 19. — Genealog. Staatshdb. von 1748. S. 327. — v. H.]

Joanelli. Der Rathsmann Markus J. zu Prag wurde im J. 1727 in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 330. — v. H.]

Joannis, Johann Ludwig, fürstlich fuld. Kanzler, wurde um 1681 geadelt. [R. T. A. R.]

Joannowits v. Ghörolske. Der Handelsmann Georg J. zu Besprim wurde 1825 mit dem Beinamen v. G. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Job v. Fanlfal, österr.-ungarisch. Mathias J. v. F. war 1835 Großprobst beim Domkapitel zu Kaschau.

Jobe, Vettern, wurden 1605 geadelt. [R. T. A. R.]

Jobst, Kaspar, wiener. Stadtgerichtsbeisizer, erlangte 1630 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Jochem v. Jochemburg. Der Hofkriegsagent Johann Ignaz J.

Digitized by Google

wurde 1754 mit Edler v. Jochamburg in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 159. — v. H.]

Jochens, auf poln. Gandau bei Breslau. Wappen? [v. Ledebur I. 399.]

† **Jocher zu Schroltenburg**. (Quadrirt mit Herzschild, darin wachsend ein Mann mit einer Art über der Schulter [Siebmacher V. 212].) Adolf Reinhard J. Frhr. v. S., des Pflegers zu Baierdorf Sohn, † zu Salzburg 1641. Die J. haben auch die Hofmark Groß-Höhenrain (Aibling) inngehabt, so 1683 durch Erbheurat der Maria v. J. an den Grafen Dietrich v. Khuen-Belasy kam. † 1679 mit Adam.

[O. S. — Oberbayer. Archiv VII. 261. VIII. 173.]

Jochmus v. Colignola. Der hannöv. Generallieutenant a. D. und ehemal. deutsche Reichskriegsminister (1849) August v. J. wird als Kommandeur des kais. österr. Leopoldordens ausnahmsweise im J. 1860 mit v. C. in den österr. Freiherrnstand erhoben.

[Frankf. Oberpostamtszeit. vom 27. Febr. 1860.]

Jocke. Venator führt diese Familie unter denjenigen auf, welche bis 1680 im deutschen Orden aufgeschworen haben.

† **Jodefeld**, ein altes ritterliches Stadtgeschlecht zu Münster. Dasselbe ist im Anfange des 17. Jahrhunderts erloschen. Es erscheint solches um 1320. [v. Ledebur I. 400.]

Jodock. Der niederösterr. Regimentsrath u. österr. Gesandte zu Regensburg, Edler Herr Philipp Heinrich J., wurde im J. 1724 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 68. — v. H.]

Jöchel, Kristian, wurde im J. 1619 geadelt. [R. T. A. R.]

Jöchling, Frhr. v. **Jochenstein**, eine steyermärkische adliche, ritterliche und freiherrliche Familie, deren von 1621—1705 gedacht wird bei v. Schmutz II. 135 u. f. Schon 1321 soll Hanns Jöchlinger die Schlösser Johannstein und Sparbach in Ober-Oesterreich besessen haben. Die Familie erlangte 1590 Bestätigung ihres alten Adels und Beinamens und Vermehrung des Wappens. Im J. 1634 wurden die Brüder Wolfgang und Dominik J. in den Freiherrnstand erhoben.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 55. — v. Hefner, krainer Adel S. 11. T. 9; görzer Adel S. 28. T. 26. — v. H.]

† **die Jöde**. Joh. die J., Zöllner von Saltbömel, 1438 bis 1447, führt im gevierteten Felde: 1. u. 4. einen Doppeladler, 2. u. 3. einen Querbalken im besäeten Felde. Auf dem Helme zwei Hörner und in deren Mitte ein Ring, als Schildhalter zwei Löwen. [Arch. Nol.]

Jöden. Peter J. aus der Familie des polnischen Feldherrn Koniecpolski erhält vom König Johann III. von Polen am 2. Aug. 1677 den Adel erneuert, und seinem Urenkel Joh. Peter J., Besitzer des Gutes Albran u. dreier Schneidemühlen, wurde der Adelstand am 7. Mai 1790 vom König von Preußen anerkannt. Die Familie der v. J.-Koniecpolski ist in Westpreußen und im Posen'schen begütert.

[v. Ledebur I. 400. — Preuß Wappenb. III. 60. — Bagmihl II. Taf. III. — v. H.]

Joel u. **Joelson**. Der Advokat und Notar Karl J. wurde wegen seiner Beiträge zur allgemeinen Landesvertheidigung im J. 1817 mit dem Beinamen v. Joelson in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 123. — v. H.]

1. **Jörg**, Karl, kurpfälz. Oberstwachtmeister, wurde von Kaiser Franz I. 1764 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Jörg** v. **Gefoed** führt Venator unter den bis 1680 im deutschen Orden aufgeschwornen Geschlechtern auf.

Jörgen, s. Görger und Jost.

† **Jörger**, eines der ältesten adlichen landsässigen Geschlechter in Oesterreich, Ritter, Freiherren und Grafen J. v. St. Jörgen u. Tollet. Kristof Hanns und Hildebrand, Gebrüder Wolfgang, drei Söhne, wurden mit dem Titel „Freiherren zu Tolent, Köppach u. Kreusbach" sub dato Wien 22. August 1570 in den Herrenstand erhoben. Joh. Quintin J., Ritter des goldenen Vließes, k. wirkl. geh. Rath und Konferenzminister, ward katholisch, und sein Vatersbruder Johann Septimius J. wurde am 9. Aug. 1659 in den Reichsgrafenstand erhoben. Das Geschlecht ist im Jahre 1772 gänzlich erloschen. [Wiegelli IV. 495—513. — Bucelini, stemm. III. 94. — Spener, ind. IV. — Theal. nob. — v. Wurmbrand, Collect. cap. 30. S 81. 274. — Hübner III. 699, und eine verbesserte genealog. Tafel auf der 7 u. 8. Seite vom Ende des III. Theils. — Siebmacher I. 21. V. 18. — Gauhe I. 706. — Das bei Siebmacher, V. 55, angeführte Wappen gehört einer anderen österr. Familie an.] Der österr. F. M. L. Moriz Görger erlangte 1855 den rittermäßigen Adel mit v. St. Jörgen. [A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemal. von 1856. — v. H.]

† **Jöstl** v. **Jöstelsberg**, eine frhrl. Familie in Franken, welche den Beinamen v. Lindi führte, aus Steyermark stammte und sich Religionsbalber nach Nürnberg wendete. Sie scheint ausgestorben zu sein. [v. Hattstein II. Suppl. S. 30. — Gauhe I. 709. — Schmutz II. 145. — Siebmacher V. 3. u. I. 4. u. 4. — v. H.]

Johannsl v. **Ottenbach**. Der Gutsbesitzer und Fabrikinhaber Achilles J. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. O. geadelt.

[M. v. M., Erg. 330. — v. H.]

Johler, Franz Xaver, wurde 1623 in die Adelsklasse in Bayern eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 102.]

1. **John**, ein schles. adliches Geschlecht, welches von 1521 an bekannt ist. Dem Augustin J. wird sein ritterlicher Stand durch Zeugniß dd. Breslau 6. Oktober 1607 bezeugt, worauf er das Gut Wilkau erwarb. Seine Nachkommen brachten Kosel an sich und schrieben sich davon.

[v. Ledebur I. 400. — Sinap II. 706. — Siebmacher IV. 100.]

2. **John**, Susanna, geb. Ohm, verheurathet an den am 26. Okt. 1703 verstorbenen kais. Rath u. Sindikus zu Breslau, Johann Kristian J., wurde für sich und ihre fünf Kinder beiderlei Geschlechts am 11. Okt. 1707 in den Ritterstand erhoben.

[v. Ledebur I. 400. — Tyroff I. 204. — v. H.]

3. **John**, Dr. Kristof Gottfried, zu Warschau, wurde vom Kurf. von Sachsen als Reichsvikar 1792 in den Adelstand erhoben.

[v. Wolframitz, Collect., Mspt — v. Beust, sächs. Staatsanz. 16 Heft.]

4. **John** v. **Falkenwald**. Der österr. Oberst und Kommandant in Prag, J. J., wurde 1851 mit v. F. geadelt. [A. A. Z. v. 1851.] Franz Ritter v. J., österr. Oberst des Inf. Regiments Nr. 1., wurde 1857 in den Freiherrnstand erhoben.

[Oesterr. Milit Schemal. von 1858.]

5. **John** v. **Falkenwald**, österreichisch. Karl J. Edler v. F. war 1857 Hauptmann im 36. k. k. Inf. Reg.

6. **John** v. **Freyend**. Die Oberstlieutenantswittwe Ernestine J., geb. v. F., erhielt am 27. Dez. 1856 für sich und ihre Söhne, Lieutenants in preuß. Diensten, den preuß. Adel mit dem Namen J. v. F. [A. A. Zeit. von 1857. — v. Ledebur III. 282.]

Digitized by Google

7. **Joha v. Johnsfeld.** Kristian Josef J., Gutsbesitzer zu Troppau, wurde im J. 1709 mit dem Beinamen v. Johnsfeld in den böhm. Adelstand und im J. 1730 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M v. M., Erg. t59. 330. — v. Ledebur t. S. 400. — v. H.]

8. **Joha a. Schmitz-Grollenburg.** Der Hauptmann J. bei der ersten Artilleriebrigade erhielt 1847 vom König von Preußen die Erlaubniß, sich J. v. S.-G. zu schreiben. [v. Ledebur I. 400, ohne Wappen-Angabe.] Er heueathete die Lezte der erloschenen v. Schmitz-Grottenburg.

9. **Joha v. Jydowitz** befinden sich im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 400.]

Johnen, s. Jonnen.

Johnemann. Die v. J. kommen in der preuß. Provinz Posen vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 40t. ttl. 282.]

Johnn, ein holstein. Geschlecht, aus welchem Einer am Schlusse des 18. Jahrhunderts Kammerherr, sein Sohn aber um 1799 preuß. Lieutenant war und wieder einen Sohn hatte. [v. Ledebur t. 400.]

Johnson, in Preußen begütert. [v. Ledebur I. 400.] Ein Wappen ist nicht angegeben.

Johnsthon, Johnston, s. Jonston und Janson.

Johny, österr.-ungarisch. Joh. Baptist v. J. war 1835 ungar. Truchseß zu Wien.

Johon. Johann und Andreas J. wurden am 18. Mai 1686 in den Reichsritterstand erhoben. [v. H.]

Jollail, Praud de J., Josef, war 1835 Konsistorialrath zu St. Pölten.

Jollol. Andreas v. J. war 1796 k. k. wirkl. niederösterr. Reggs. Sekretär. [Wiener Adreßbuch 1796.]

1. **Joly**, Ambrosius, wurde um's J. 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Joly**, E., österr. Hauptmann, erlangte 1860 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit., Sept. 1860.]

Jonach a. Freyenwald. Der Bürger und Rathsmann Mathias Franz J. wurde im J. 1752 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 330. — v. H.]

Jonas a. Jonasburg. Kristof Alexander J. wurde im J. 1733 mit dem Beinamen v. Jonasburg geadelt. [M. v. M., Erg. 330. — v. Zedlitz. — v. Ledebur t. 400. — v. H.]

Jonce auf Cellenweis. Die elsassische Familie der J. erhob K. Sigismund 1420 in den Adelstand, den K. Rudolf II. am 2. März 1584 von Neuem bekräftigte, was auch Karl VI. am 16. Aug. 1733 wiederholte mit Hinzufügung des Beinamens „auf Tettenweis"; Kurfürst Karl Theodor aber erhob sie am 10. Nov. 1789 in den Freiherrn- und am 18. Sept. 1790 in den Grafenstand. [Taschenbuch der gräfl. Häuser t836 u. f. — Wappenbuch von Bayern I. 57. — v. Hefner, bayer. Adel S. t3. T. 7; Erg. Bd. S. 7. — v. Lang 38 u. f. — v. H.]

Jonghe de Hungoria, s. Hungaria.

† **Jonnen** (auch **Johnen**). Joh. Georg J. wurde am 8. Jan. 1668 geadelt. [Sinap I. 204 am Ende. — v. Ledebur I. 400. — v. H.]

Jonquières. Die v. J. stammen aus Flandern und erscheinen 1320—1380 in Urkunden. Jean de Dompierre, seigneur de J., französ. Rittmeister, floh nach Aufhebung des Ediktes von Nantes, 1685, mit seiner Familie nach dem Haag. Sein Sohn trat in braunschweig-lüneburg'sche Dienste, und seine Nachkommen blühen noch daselbst. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenb.]

Jonston, ein aus Schottland nach Schlesien gekommenes altadl. Geschlecht. Joh. J., Herr zu Krögborn in Schottland, ist das Stammhaupt der in Schlesien wohnenden Familie dieses Namens. Sein Enkel war der bekannte Polihistorikee Johann J., welcher Ziebendorf in Schlesien erwarb und 1676 daselbst staeb. Von seinen Nachkommen wurde Sebastian Rudolf unter dem Namen v. Johnston u. Krögborn am 9. Sept. 1733 in den böhmischen Ritterstand erhoben. [v. Ledebur I. 400. ltt. 282. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 373. — v. H. — v. Zedlitz. — Lucä 1247. — Sinap tl. 706.]

1. † **Jordan**, waren in Schlesien, besonders in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor und Beieg seßhaft. Die Familie ist am 18. Sepl. 1811 erloschen mit Kristian Gottlieb v. J. und Alt-Paschkau. Maetin Ludwig Juske aus Pommern, 1784 Prediger zu Bischdorf, heurathete des lezten v. J. Tochter, wurde an Kindesstatt augenommen und am 8. Juli 1800 von Preußen unter dem Namen v. J. geadelt. Seiner zalreichen Nachkommenschaft wurde 1855 gestattet, den älteren Namen „v. J. u. Alt-Paschkau" wieder aufzunehmen. [v. Lebed. t. 401. — v. Zedlitz. — v. H. — Lucä, schles. Chronik. — Sinap I. 493. tt. 13t. 708. — Okolski, T. tll. p. 225. — Gauhe a. a. O. — Siedmacher t. 69.] Das richtige Wappen ist ein Schild, worin sich drei Jagdhörner zeigen und auf dem Helm ein Arm zwischen zwei Büffethörnern. Wol daher eines Stammes mit denen v. J. in Holstein.

2. **Jordan**, eine adliche Familie in Tirol mit einem Fluß im r. Schilde; von den übrigen Familien dieses Namens verschieden. [Brandis, tirol Ehrenkr. II. t24. — Gauhe I. 7t0.]

3. **Jordan**, in Mähren, wurden 1577 geadelt. [Balbini epit. Bohem. 603. — Gauhe a. a. O. — v. H.]

4. **Jordan**, Theodor Ignaz, wurde am 5. Mai 1690 in den böhm. Ritterstand erhoben. [E. S.]

5. **Jordan.** Der Rathsprotokollist der böhm. Hofkanzlei, Johann Kristof J. wurde im J. 1719 in den böhm. Adel- und als Hofrath im J. 1730 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 330. t59.]

6. **Jordan**, in Holstein, die mit einem gleichnamigen Geschlechte in Polen, so wie auch mit denen v. Jordanner, einerlei Wappen, nämlich drei Jägerhörner, führen. [Okolski, orb. Poton. T. 2. — Gauhe I. 709; Anh. t596 u. f. — Suea Rikes p. 8.] Im J. 1739 stand aus diesem Geschlechte Karl Friedrich als Kammerjunker in kursächs. Diensten. [Siedmacher t. 69. n. 8. — v. H.]

7. **Jordan.** Der österr. Hauptmann J. wurde im J. 1757 geadelt. [M. v. M. 206. — Siedmacher IV. 99. n. 6. — v. H.]

8. **Jordan.** In Bayern erlangte der k. bayer. Kämmerer und Generalmajor Wilhem J. aus Pommern, wo dessen Vater, Jmanuel Gottlieb J., Regierungsrath, angeblich abstammend von dem alten schles. Geschlechte der v. J. u. Alt-Paschkau, im J. 1789 den Adel erneuert erhielt, das Freiherrndiplom mit dem ettlinger'schen Wappen vom König von Bayern am 12. Febr. 1814. [v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 40; preuß. Adel S. 48. T. 60. — v. Lang t62. — Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 184t. — v. Ledebur I. 40t. — v. H.]

9. **Jordan.** Der wirkl. geh. Legationsrath Kr. Ludwig J. von der französ. Kolonie wurde am 17. Jan. 1816 geadelt. Seine Vorfahren kamen nach Aufhebung des Edikts von Nantes aus der

Digitized by Google

Provence nach Berlin. Sie erwarben durch Fleiß und Geschicklichkeit mehrere Güter. Des Geadelten Urgroßvater war unter Friedrich dem Großen Präsident der k. Akademie. [v. Zedlitz. — Preuß. Wappenb. III. 61. — v. H.] Wappen: In S. ein blauer Querbalken, in welchem ein Pfeil; über dem Balken drei g. Sterne.

10. **Jordan**, J. Kr., pens. österr. Oberfinanzrath, Ritter der eis. Krone, erlangte 1862 den rittermäßigen Adel.
[A. A. Zeit., Sept. 1862.]

11. **Jordan**, J. M., preuß. Leg. Rath und Rittergutsbesitzer auf Schönau, Kreis Glogau, wurde 1862 in den preußischen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Okt. 1862.]

Jordaner, ein schlesisches Geschlecht, das aus Posen nach Schiesien kam. [v. Zedlitz. — Otolski, T. III. p. 225. — Sinap II. 709. — v. H. — v. Ledebur I. 401.] Wappen: In Roth drei Jagdhörner, gleich dem Wappen der heistein'schen u. schlesischen Jordan.

Jordans, Karl Theodor Franz Josef, zu Lüstenberg am Rhein, wurde 1842 vom König von Preußen geadelt.
[G. S. — v. Ledebur III. 282.]

1. **Jordis**, österr.-illirisch. Anton v. J. war 1835 k. k. Oberst des 22. Inf. Regiments.

2. **Jordis v. Lohnsen**. Der Provinzialdelegat in Verona, J. Edler v. J., erlangte 1854 den österr. Freiherrnstand mit v. L.
[A. A. Zeit. von 1854. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1858.]

Joris, österreichisch. Karl v. J. war 1835 Rechnungs-Offizial bei der k. k. Staatskredits- und Centralhofbuchhaltung.

Jork, Jorck, ein mecklenburg'sches und pommer'sches Geschlecht, wovon aber wenigstens die erstere Linie längst ausgestorben ist. [Mierälius S. 494. — Siebmacher III. 156. n. 9. — v. Meding III. n. 385.] v. Zedlitz, Ad.Lex., sagt, daß beide Linien ausgestorben seien. Wären die Wappen nicht verschieden, so möchte der jetzige Graf York v. Wartenberg als aus der pommer'schen Linie stammend anzunehmen sein. v. Ledebur, III. 282, sagt, daß die Grafen Y. v. W. aus diesem Geschlechte stammten, aber das Wappen der engl. Herzoge v. York führten. Man kann dieser Angabe ohne näheren Beweis nicht beistimmen. Siehe York. [v. H.]

Jornitz, ein schlesisches, besonders im Breslauischen seßhaftes Geschlecht. [Henel S. 722. — Sinap I. 494. II. 709. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 402. — Siebmacher I. 52. 59. — v. H.]

Josa v. Hodgya, österr.-siebenbürgisch. Samuel J. v. H. war 1835 Kassaverwalter bei dem Oberkonsistorium zu Hermannstadt.

1. **Josch**. Leopold Friedrich v. J. war 1796 Amtsschreiber beim k. k. österr. Grenzzollamt Engelhardszell.
[Wiener Adreßbuch 1796.]

2. **Josch**, Ed., österr. Landgerichtspräsident in Laibach, wurde 1855 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. von 1855.]

Josephi. Der österr. Rittmeister und Adjutant Mathias Georg J. wurde im J. 1712 geadelt.
[M. v. M., Erg. 330. — v. H.]

Joset. Der kais. Oberstwachtmeister Johann Hermann v. J. erlangte um 1680 Bestätigung seines Adelstandes für sich und seine Brüder, Matheus, Peter und Heinrich Erasmus. Der Name wird auch Joseth geschrieben gefunden. [R. T. A. R.]

Josika v. Jeanyitska. Dieses uralte frhrl. Geschlecht gehört zwar dem siebenbürg. Adel an, hat aber auch Besitzungen in Oesterreich. [Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 365.]

Joss. Im preuß. Heere stehen Offiziere mit Namen v. J.; die Familie soll aus Hessen stammen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 402, ohne Wappen-Angabe.]

Jost v. St. Jörgen (v. St. Georgio). Die Brüder Johann Georg J., Kanonikus in Chur, Rudolf Anton J., Oberster, und Joh. Baptist J., Hofrath des Bischofs zu Chur, wurden im J. 1738 mit dem Beinamen von St. G. geadelt.
[M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

Journoine. Der österr. Hauptmann Gervas Prot. J. wurde im J. 1742 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 68. — v. H.]

Jouve. Der Rittmeister v. J. befand sich 1796 unter den Rittern des k. k. österr. Maria-Theresienordens.
[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Jovanović v. Zacadova, wahrscheinlich kroatisch. Josef J. v. S. war 1857 Hauptmann beim 51. österr. Inf. Reg.

Jovanovich v. Puricz. Der Hauptmann Anton J. wurde im Jahre 1775 mit dem Beinamen v. P. geadelt.
[M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

Jovich v. Ziegenberg. Der österr. Major Theodor J. wurde im J. 1797 mit dem Beinamen v. S. in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 68. — v. H.]

Jovičić, kroatisch. Otto v. J. war 1857 Kadet im 10. österr. Hus. Reg.

Jovis. Die Vettern Joh. Lorenz und Joh. Kaspar J. wurden im J. 1709 geadelt. [M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

† **Joyz**, waren Patrizier von München. Jos. Phil. Joachim v. J. zuerst 1716 im innern Rath, item noch 1738.

Joyeuse. Der Generalfeldwachtmeister Graf Joh. Baptist J. wurde im J. 1754 in den österr. Grafenstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 17. — v. H.]

† **Jphofer v. Jphofersthal**. Konrad der erste J. war Bürger zu Innsbruck 1494. Sind darnach geadelt worden. Ambros J. v. J. war 1521 Domprobst zu Brixen, 1532 Dechant von U. L. Frau in München.

Jpp, s. Bydeskuth v. J.

Jppingen. Aus diesem Geschlechte iedte Döring v. J. unter Kaiser Friedrich III., diente unter Pfalzgraf Friedrich am Rhein wider Ludwig von Bayern und blieb vor Türkheim.
[Spangenberg, Adelsspiegel II. B. XI. c. 23. S. 205.]

† **Jptingen**. Ulrich v. J. schenkt mit Zustimmung des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen das Dorf Jptingen, Oberamts Maulbronn, diesem Kloster. Die Burg ist längst zerstört.

Jraszky, österr.-ungarisch. Jakob Frhr. v. J. war 1835 k. k. Major und Ritter des Maria-Theresienordens.

Jrater, österr.-ungarisch. Michael v. J. war 1835 Vice-Gespan der biharer Gespanschaft.

Jrico, schiesischer, besonders zwischen 1701 bis 1711 bekannter Adel. [Sinap II. 709. — v. Lebedur I. 402.]

† **Jrlingen**, Jhrlingen, ein schwäbisches Geschlecht, das im 13. Jahrh. vorkommt. [Crusius, schwäb. Chronik III. 784. 834.]

Jrmel. Georg J. wurde im J. 1709 geadelt.
[M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

Digitized by Google

Irmger, ein Reicher und Tapferer von Adel im Frickthal am Rhein, welcher 938 gegen die Hunnen gefochten haben soll.
[Spangenberg, Adelsspiegel II. 205. — Zedler XIX. 1268.]

Irmtraut u. v. Werkamp, Ermtraut, genannt **Alt-Berkhausen**, eine rheinländ. Familie, deren Stammschloß gleichen Namens in der Grafschaft Nassau-Hadamar liegt. Die Lezte ihres Geschlechts vermählte sich mit dem Hofrath und Obervoigt Just. v. Werkamp, dessen Familie aus Burgund stammt und dessen zwei Söhne im J. 1793 unter dem Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben, dabei auch ihnen alle Prärogativen, Wappen und Namen der J. ertheilt wurden, daher sie sich forlan Barone Irmtraut genannt haben.
[v. Hattstein I. 291 u. f. 561. 659. II. 44. 256. — Biedermann, Oberw. Taf. 273. 368; Rhön u. Werra Taf 12; Altmühl Taf. 115; Baunach Taf. 67; Voigtl. Taf. 244. — Tyroff I. 79. Taf 121. — Humbracht, Tab. 45. — v Meding II. n. 409. — Gauhe I. 710. — Salver 691. — Schannat, fuld. Lehnhof 117; dieser kannte das Wappen nicht. — Siebenkees, B. I. Abschn. I. S. 79 u. f. — Gast, Adelsb. von Württemberg. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyeoff, Wappenbuch von Wüettemberg. — Fahne II. 70. — v. Ledebur I. 402. III. 282. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. Taf. 10. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — v. H.]

† **Irmy**. (Ein gekrönter Löwenrumpf.) Steffan J., Mönch, † 1487. Balthasar J. 1487. Diesen hat Kaiser Friedrich (IV.) geadelt zu Bruck in Flandern. Niclas J., Oberster bei König Heinrich von Frankreich, † 1552. [Wurstisen 439.]

Irnfried, Irrnfried, Ritter, lebten im 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts in Niederösterreich.
[Wisgrill IV. 513. — v. H.]

Irvini, s. Irwing.

Irwing, Irvine u. Irun, kamen aus Holland nach Preußen. [v. Krohne II. 159—62. 433.] Die Familie behauptet, von dem schott. Geschlechte Irwin abzustammen. Joh. J., Bürger und Handelsmann zu Tilsit, starb 1716. Dessen Sohn, preußischer Kammergerichtsrath, gest. 1768, fing zuerst an, sich des Wörtchens „von" zu bedienen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 402. — v. H.]

Isakovič, österr.-kroatisch. Georg v. J. war 1857 Kadet im 8. k. k. Kür. Reg.

Ischok, Kristian Gottlieb, kais. Oberstlieut. und Kommandant des hildburghaus. Regiments zu Fuß, erlangte im J. 1738 den rittermäßigen Adelstand. [R. T. A. R.]

† **Iselbach**. Die frhrl. v. iselbach'schen Erben besaßen 1780 Bertolzheim und Truggenhofen (Pfalz-Neuburg).
[v. Reisach 132.]

1. † **Iselin** (schräggelegt eine Lilie), basler Geschlecht. Heinrich J., Pfleger im Spital zu Basel, 1294, Heinrich 1471 obrister Zunftmeister. Wurstisen, S. 435, nennt diese J. „das alt Geschlecht" und sagt, der Lezte sei „vor wenig Jahren" als Mönch †. (Wurstisen schrieb 1580.)

2. **Iselin**, Klaudius, kais. Oberst, wurde 1647 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Iselin v. Lamonée**. Franz Baron d'J. de L. en Savoye, Leutnant Colonel, gestorben an seinen Wunden am 25. Aug. 1809.
[Grabstein in Freising.]

Iselstein, Isselstein, Yselstein, eine uralte niederländische frhrl. Familie, deren Stammhaus 4 Meilen von Utrecht gelegen. Sie kommt jezt bei Essen in Westfalen vor.
[v. Zedlitz. — Fahne I. 192. — v. Ledebur I. 402. — Gauhe I. 710. II. 493. — v. H.]

† **Isem**, Yssen, stammen aus Ostfriesland. Adolf v. J. war kais. General und ward am 13. Dez. 1639 unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Die Familie besaß Groß-Poppen, eine Herrschaft und Schloß Waldreichs am Kamp. [Wisgrill IV. 514 u. f. — v. Ledebur I. 402. — v. H.]

Isenberg, s. Eisenberg.

1. † **Isenburg**, ein sehr altes, freiherrliches schwäb. Geschlecht, welches wahrscheinlich längst ausgestorben ist. Die Ruinen der Stammburg nebst Umgebung gehören der gräfl. u. frhrl. Familie v. Linden. [Crusius, schwäb. Chronik 454. — Griesinger.] Diether v. J. war in der Mitte des 15. Jahrhunderts Erzbischof zu Mainz.

2. **Isenburg**, ein adliches, an der Ruhr seßhaftes Geschlecht, welches eine Rose im Schilde führte. Die Stammburg liegt unweit Kettwig und ist zerstört.
[Nähere Nachrichten über dieses Geschlecht finden sich bei v. Steinen und Kremer, akademische Beitr. II. — Fahne I. 189. II. 70.

3. **Isenburg**. Der Ritter Rudeger v. Ysenburg hat den Abt von Walkenried erschlagen und das Kloster geplündert 1309. [Urk. Buch für Nieders. III. 72.]

4. **Isenburg**, Ysenburg, ein altes gräfliches, in einer Linie auch seit 1744 fürstliches Geschlecht aus der Wetterau, von dem die niederisenburg. Linie 1664 erloschen ist, deren Stamm-Schloß zwischen Andernach und Koblenz in Ruinen liegt.
[Hamelmann. — Hoppenrodt. — Gauhe II. 1315—1327. — Imhoff, not. proc. J. Lib. 6. c. 4. — Hübner's genealog. Tab. 402. — Biedermann, Grafen Tab. 152—414. 404 (Isenburg, Lüneburg, Styrum). — Fischer, Geschlechtsreihe der uralten Häuser Isenburg. Wied u. Runkel, mit Landkarten und 18 Bogen genealog. Tabellen. Mannheim, 1778. (Eigentlich nur ein etwas umgeänderter Titel einer sehr gründlichen Schrift, die der Kanzleidirektor Fischer 1775 herausgegeben hatte.) — v Lang S 39; Suppl. S 21 u f. — Goth. geneal. Hoffal. 1825. S. 92—95. 165—67. — J. Stef. Reck, Gesch. der fürstl. u. gräfl. Häuser Isenburg, Runkel u. Wied. Weimar, 1824, mit K., gr. 4. — Gast, Adelsb. von Wüettemberg. — Siebmacher V. 9; Suppl. IX. 1. — Köhler, Münzbelust. VII. 216 St. S. 161. — Gen u statist Hdb 65ster Jahrg. S. 430 — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844. — Dorst, Wappenbuch von Württemberg — Tyeoff, württ. Wappenbuch — Fahne I. 188. — v. Hefner, württ. Adel S 2. T 2; bayer. Adel S 13. T. 7; Erg.-Bd. S. 7; hess. Adel S. 15. T. 15. — v. H.]

Isenbuttel, s. Campen.

Isendorn v. Blois, ein adl. Geschlecht im ehemal. burgund. Kreise, welches von denen v. Blois in Frankreich weiblicherseits abstammt.
[Fahne I. 189. — Siebmacher V. 354. — v. Ledebur I. 402. II. 71.]

Isendorp, s. Clüver, Issendorf.

Isengard. Der Kapitän der deutschen Leibgarde zu Genua, N. v. J., erhielt 1706 ein Reichsfreiherrndiplom. [R. T. A. R.] Bei Fahne, I. 191. II. 71, sind die v. Isengarten kurz berührt.

Iser u. Gondenlenthurn. Der Stadt- und Landgerichtsschreiber Anton Simon J. zu Meran in Tirol wurde 1798 mit dem Beinamen v. G. geadelt. [v Hefner, tiroler Adel S. 22. Taf. 25. — M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

Iserstädt, Isserstädt, Yserstädt, eine ehemals thüringische Familie, von der sich Einige, wahrscheintich von dem bei Zwetzen gelegenen Gute Lesten geschrieben. Sie sollen mit denen v. Schierstädt in Verwandtschaft stehen. Nicht erst 1378, wie i. A. d. B. 1822, n. 287, angegeben wird, sondern schon 1197, 1243 und 1284 kommt diese Familie vor, wie Vulpius,

Digitized by Google

S. 3525, in demſelben Jahre angibt, wo auch mehrere Schriften angeführt ſind, wo Einzelne aus dieſem Geſchlechte vorkommen.
[Gauhe, Anh. S. 1597 u. f. — v. H.]

Iſing, eine angeblich weſtfäliſche und heſſiſche Familie, aus welcher zur Zeit mehrere Brüder im preuß. Heere ſtehen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 402.]

Iske v. Schazberg. Fräulein Helena d'Iske, Hofdame bei der Fürſtin Zefrine von Hohenzollern-Sigmaringen, wurde 1820 von Hohenzollern-Sigmaringen mit v. S. geadelt. [v. Ledebur III. 283.] Wappen?

Iſolani, aus Cipern ſtammend, wurde 1637 durch Johann Ludwig Hektor Grafen v. J., kaiſerl. Generalfeldzeugmeiſter, in Niederöſterreich angeſeſſen. Kaiſer Ferdinand II. ſchenkte ihm die denen v. Oppersdorf konfiszirten Herrſchaften Duda oder Alcha in Böhmen und Friedſtein, und erhob ihn am 12. März 1635 in den Grafenſtand. Sein Vater, Joh. Markus Baron J., fecht 1596 bei der kaiſ. Armee in Ungarn wider die Türken.
[Wißgrill IV. 515—17. — Behſe, Geſch. des öſterr. Hofes u. Adels III. 30 — v. H.]

† **Isperer**, eine im 16. u. 17. Jahrh. in Niederöſterreich bekannt gewordene, aber ausgeſtorbene Familie.
[Wißgrill I. IV. 515—17 u. f. — v. H.]

Iſſtadt v. Eliſabethenſtadt. Anton J. v. E. war 1857 Lieut. im 26. öſterr. Inf. Reg.

† **Iſſelbach**, Yſſelbach, ein niederländiſches, ſehr altes Panner- und freiherrliches Geſchlecht, das aus pfälz. Dienſten nach Ruiburg kam, aus welchem der berühmte Generalquartiermeiſter bei dem Prinzen Eugen ſich ſo rühmlich auszeichnete und der das prächtige Schloß Bertolsheim an der Donau erbaute. Seine Familie hatte die vormalige Hauptpflege Hilpoltſtein u. Heideck bei Nürnberg. [Archiv der ehemaligen Landſtände des H. Ruiburg.] Die Familie iſt mit dem Freiherrn Kriſtian v. J. zu Ende des 18. Jahrhunderts ausgeſtorben. [Fortgeſ. genealog. u. hiſtor Nachr. 58r Thl. S. 712. — Gauhe I. 710. II 494. — Geneal. Archiv XIII. S. 482. — v. H.]

Iſſendorf, ehedem **Eheiendorp**, Edſielen, ein altes adliches Geſchlecht im Herzogthume Bremen, das Thorpe, Etzilendorp und Itzendorf, und ſeit dem J. 1426 das bremen'ſche Erbſchenkenamt beſaß.
[Mußbard. monum. nobil. eq. 306. — v. Krohne II. 163. — Lüderſen's Sammlung. — Köhler, von Erblandhofämtern 56. — Siebmacher I. 168. n. 7. — v. Meding I. n 390. — Gauhe I. 711. — v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv Wappenbuch — v. H.]

Iſſerſtedt, ſo genannt von dem gleichnamigen Dorfe bei Jena 1250—1350. Der Name Berleld in drei Generationen.

† **Iſſum**, Iſſem, ſiegeln mit einem r. Hirſchen im ſ. Felde, welches Wappen auch die geldriſchen Familien op dem Berg, Engelsom, Ravensberg u. Herleſelt führen. Sie ſtammen von dem kurköln. Städtchen Iſſum. Zuerſt kommt vor: Heinrich v. Iſſem, Neffe Edwart's, Herzogs von Geldern, 1368. Heinrich's Bruder, Luef v. Iſſem, verheurathet mit Mechtild v. Appeltern, hatte einen Sohn Gerhit, welcher zwiſchen 1393 bis 1424 vorkommt und das Gut Honſelaer bei der Stadt Geldern beſaß, das bis 1556 in der Familie verblieb. Die Familie ſtarb Ende des 16. Jahrhunderts aus.
[Lacomblet, Urk. Buch III. 682. 952 — Handſchriftl. Notizen.]

Iſſler. Der Rathsmann und k. Richter zu Olmütz, Anton Ernſt J., wurde im J. 1778 mit „Edler von" geadelt.
[M. v. M 206. — v. H.]

Iſtens, Franz, der Kaiſerin Eleonore Garderobmeiſter, erlangte 1637 den Adelſtand. [R. T. A. R.]

Iſter, eine heſſ. Familie, deren Stammſchloß gleichen Namens am Fluſſe Iſter gelegen iſt.
[v. Zedlitz. — v. H. — J. A. Kopp's hiſt. Nachr. von den Herren zu Iſter (in Heſſen), mit Urkunden herausgegeben von C. Ph. Kopp. Marburg, 1751. 4. — Wenk, heſſ Landesgeſch. III. 969—1114. — Gauhe II. 494. — Rommel, heſſ. Geſch. I. u. II. S. 326 u. a. m. St.]

Iſterſum, ein weſtfäliſches, nach Siebmacher burgundiſches Geſchlecht. [v. Meding I. n. 391. — Siebmacher V. Zuſ. S. 35. n. 5. — Venator, Bericht vom deutſchen Ritterorden. — v. Ledebur I. 403. — v. H.]

† **Iſter**, eine brabanter, von den Grafen v. Oſterwand abſtammende Familie, die aber zu Ende des 16. Jahrhunderts ausſtarb. [Gauhe II. 494 u. f. — Fahne I. 192. — v. H.]

Ith v. Mildenſtein. Der Amtmann des prager Verſazamtes, Emanuel Franz J., wurde im J. 1788 mit „Edler v. M." geadelt.
[M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

Ithehude, eine holſtein. Familie, die ſchon 1331 vorkommt.
[Spangenberg, Adelsſpiegel Th. I. B. VI. c. 18. S. 115. — Dankwerth, Beſchr. von Schleswig-Holſtein I. 20.]

Ihenplitz. In der Mark Brandenburg war dieſes Geſchlecht ſeit dem 16. Jahrh. bekannt. Friedrich Dietrich Wiprecht Günzel Balthaſar v. J. auf Grieben wurde bei der Huldigung am 6. Juli 1798 in den Grafenſtand erhoben, machte aber hievon keinen Gebrauch. Der geh. Staatsrath v. J., der in der Kur- und Neumark mehrere Güter beſaß, wurde im J. 1815 in den Grafenſtand erhoben. Auch der Generallieutenant v. J. wurde im J. 1815 in den preuß. Grafenſtand erhoben.
[Gauhe I. 711; Anh. 1598. — Sinceri Beſchreibung der v. Latorf. a. v. St Pauli V. 217—222. — v Hagen, Beſchreib. des Geſchlechts v. Brunn S. 16. n. 66 der verm Ausg — Siebmacher III. 140. n. 6. — v Meding III. n 386. — Seifert's Geneal. hochadl. Fit. u. Kinder S. 287. — v. Zedlitz. — Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1839 u f. — v. Ledebur I. 403. III. 283. — v. Heſner, preuß. Adel S. 13. T. 14; auch unter naſſauer Adel. — v. H.]

Ihſtein. Friedrich Lorenz Joh. Nepomuk J., k. bayer. Lieut. von der Garde du Corps in München, erhielt am 8. Mai 1810 vom Fürſtprimas ein Adelsdiplom.
[v Heſner, naſſauer Adel; bayer. Adel S. 87. T. 102. — v. H. — v. Lang, Suppl. 114.]

Ihnowitz, ſ. Hordynski.

Ihthöt. Der Weggefällsadminiſtrator Joſef Anton J. in Steyermark wurde 1756 geadelt. [M. v. M. 206. — v. H.]

1. **Jud.** Der aus dem Kanton Zürch ſtammende frühere Artillerieinſtruktor Hanns Heinrich J. wurde am 1. Febr. 1856 vom Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen in den Freiherrnſtand erhoben. Er vermählte ſich hierauf mit der Prinzeſſin Alberline von Schwarzburg-Sondershauſen.
[v Heſner, ſchwarzburg. Adel S. 58.]

2. † **Jud u. Eltville.** (Im Schild fünf Wecken balkenweiſe.) Ihr Siz war zu E. im Rheingau, waren Vaſallen von St. Maximin bei Trier. Wilhelm 1494 Amtmann zu Wiesbaden. Idem ſive alter Guilelmus 1507 Schultheiß zu Lorch. Sind bald darauf †.
[O. S. — Bodmann 327. — Vogl 574.]

3. † **Jud zum Stein**, rheiniſch, wohnten zu Mainz, ſaßen aber nicht im Patriziat. Sie ſcheinen mit den Jud v. Eltville eines Stammes geweſen zu ſein, da ihre Lehen nach dem Ausſterben an die lezteren übergingen. Jakob J. z. St. war Domherr

Digitized by Google

zu Mainz, Hermann Deutschordenskomthur zu Dorlesheim im Elsaß. Das Geschlecht ist um 1500 †. Führte im Schild zwei Flügel. [Bodmann I. 327.]

Judeman, Arnold, ein angesehener thüring. Ritter, genannt 1324 bis 1358, jedenfalls ein Zweig der Goldacker. Kein Anderer führte diesen Namen.

1. **Juden**, ein stiftmäßiges, zur paderborn'schen Ritterschaft gehöriges, aus Köln stammendes Geschlecht.
[Neues gen. Hdb. 1777. S. 261 u. f. 1778 I. 313. — v. H.]

2. **Juden**, ein bayer. Geschlecht mit dem Beinamen v. Bruckberg. [Siebmacher I. 84. n. 11. — v. Ledebur I. 403. — v. Zedlitz. — Fahne I. 192—209, wo ein Stammbaum u. weitläufige Beschreibung, auch II. 71. — v. H.]

† **Judmann zu Rohrenfels, Klaingriff**, ein bayer. Geschlecht, das zwischen 1165 und 1486 vorkommt.
[W. Hund I. 235—37. — v. H.]

Juel, insgemein **Guhl**, eine alte adliche und freiherrliche Familie in Mecklenburg und Dänemark, soll aber in Mecklenburg ausgestorben sein. [Inder nobilit. Megapol. p. 18. — Gauhe II. 495—97; Anh. 1598—1602 — v. H.]

Jühnde. Fridericus, Johannes et Conradus fratres de June, famuli, verzichten auf ihre Ansprüche an das Kloster Walkenried 1323. [Urk. Buch für Niederf. III. 135.]

† **Jülich**, Grafen u. Herzoge, von denen der erste Graf im J. 933 gelebt hat. K. Ludwig IV. erhob den Grafen Wilhelm v. J. im J. 1336 zum Fürsten und Markgrafen, worüber sich das Diplom bei Rohens, I. 254, im Auszug befindet. Der erste Herzog starb 1361, und das ganze herzogl. Haus ist im J. 1609 ausgestorben. [Hübner II. 434. 440. — Teschenmacher, Annalen 449, nach der neuesten Ausg. — Hamelmann 517. — Rohens II. 397—400 im Auszug aus der gründlichsten aller Genealogien über dieses Haus, vom Vicekanzler v. Pfeilstecker, ein Manuskript. — Siebmacher I. 6. n. 3. — Fahne I. 210. II. 71. 230. — v. H.]

Jülich, s. Gülich.

Jülicher. Gewöhnlich schrieben diese sich auch Guilcher zu Eyllen, Berg u. Dorp. [Rohens II. 385. — v. H.] Siehe Gülich.

Jüngermann, im Herzogthume Bremen, ursprünglich aus dem Anhalt'schen stammend. In der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts wurde Balthasar J. auf Balje im Kebingen'schen, dessen Vater Jürgen J. mit Adelheid v. Korf aus Rittershausen vermählt war, in den Adelstand erhoben. Ein Enkel des Ersteren hieß auch Balthasar; vielleicht daß dieser der Geadelte ist. [v. dem Knesebeck. — v. Lebedur I. 404. — v. Krohne II. S. 163—65. — Lüdersen's Sammlung. — v. H.]

Jünglinq, eine adliche Familie, welche im Fürstenthume Reuß-Plauen-Ebersdorf das Rittergut Reinsdorf besitzt.
[Korresp. v. u. f. Deutschl. 1847. Nr. 243.]

Jüpner u. Jonstorff. Der k. k. Oberst Anton J. wurde im März 1860 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.

Jüstel u. Prenzheim. Ignaz J., kais. Kapitänlieutenant, wurde 1826 mit v. P. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Jüttner v. Wahlenburg. Der österr. Hauptmann Wilh. J. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. W. geadelt.
[M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

Jugarda, s. Jugert.

Jugenitz u. Boldoghegy. Der Hauptmann Anton v. J. wurde im J. 1813 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Er hinterließ bei seinem Tode zwei Söhne, erhielt bei Erhebung in den Freiherrnstand auch den Beinamen und war geboren in Ungarn.
[Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 55. — v. H. — M. v. M. 61.]

† **Jugert**, Jugarda, Juegert, eine altmärk. Familie, die über 300 Jahre den Ort Beverlacke besaß. Jügert auf Winding, Ludwig Friedrich, erhielt 1734 Adelsbestätigung. [R.T.A.R.] Der Letzte dieses Geschlechts starb 1789 als gottorp. Kanzler.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 403. — Siebmacher I. 179. — Nachlese von Abhandl. u. Anmerk. ungedruckter u. seltener Sachen. Frankfurt, 1765. 4. — v. H.]

Jugla, Johann, Bürger zu Vevey im walliser Land, wurde 1787 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Juhász v. Kárándebes, österr.-siebenbürgisch. Josef J. v. K. war 1835 wirkl. Thesauriatsrath zu Hermannstadt.

Julbach und Schaumberg, ehedem auch unter dem Namen „die Kinder von Julbach", und Wiguläus Hund, I. 96, vermuthet, daß sie vielleicht Abkömmlinge der v. Säligkind wären. Sie kamen in Bayern zwischen 1146—1552 vor. Einige der älteren Grafen v. Schaumberg in Oberösterreich führten den Titel v. J. und die Grafschaft dieses Namens blieb ihren Nachkommen, bis Graf Heinrich VIII. im J. 1382 Julbach an Bayern abtrat. Der letzte Graf v. S. starb aber 1559. [v. H.]

Julien, Saint, ein französ. Geschlecht, das im 17. Jahrh. Heinrich Guiard Baron v. S. J. aus Frankreich nach Deutschland verpflanzte. Derselbe trat in Kaiser Mathias' Kriegsdienste beim Gr. Albrecht wallenstein'schen Regiment. Er ward am 20. März 1628 in den Freiherrnstand und sub d. Wien 29. Sept. 1638 als Graf v. u. zu Waisee, welche Herrschaft er 1630 erkauft, in den Reichsgrafenstand erhoben. Nach dem Tode des Herzogs v. Friedland u. Sagan erhielt er im J. 1637 die eröffneten Lehngüter Belienadi und Neudorf in Böhmen. Die Familie bekleidete die Obersterblandfalkenmeisterstelle in Oesterreich seit 1712. Im J. 1666 wurde dieselbe unter den österr. Herrenstand aufgenommen. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — v. Hohenek, Hist. der Stände in Oberösterreich II. 195. — Gauhe I. 711. — Zedler XIV. 1558. — v. Lebedur I. 402. III. 283. 336. — v. H. — Wisgrill IV. 518—23.]

† **Julier de Badenthal**. Die Familie soll nach ihrer Angabe aus einem schweizer. sog. junker'schen alten Geschlecht entsprossen sein. Der kais. Hofrath Josef Alexius J., ein Sohn von Stefan J., erlangte 1750 für sich und seinen Neffen den österr. rittermäßigen Adelstand mit v. B., und Joh. J. v. B. wurde im J. 1800 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 61; Erg. 159.] Die Familie wird erlöschen. [Taschenb der frhrl. Häuser 1849 S. 511 u. f. — v. H.]

† **Julini**, Giulini, kamen aus dem Mailändischen im Anfange des 17. Jahrhunderts nach Oesterreich und wurden daselbst ansässig. Es scheint diese Familie mit Karl Edler v. J. nach 1712 erloschen zu sein. [Wisgrill IV. 523—25. — v. H.]

Julius. Der österr. Hauptmann Karl J. wurde im Jahre 1776 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M. 68. — v. H.]

Julien. Der Kontroleur des Erzherzogs Leopold wurde 1767 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 159. — v. H.]

Digitized by Google

Junach. Die v. J. kommen 1677 vor, wo Georg v. J. Prediger zu Luckenwalde war. Er hinterließ Nachkommenschaft. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 403.]

Junck, Johann Kaspar, und seine Schwester wurden 1743 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

1. **Jung**, Nathanael, und sein Bruder, erhielten 1571 Adels-Bestätigung. [R. T. A. R.] Vielleicht zu der Familie zum Jungen gehörig.

2. **Jung**, Karl Ferdinand, markgräflich braudenburg-kulmbach'scher geh. Rath und Konsistorialpräsident, wurde am 10. Dez. 1759 von Kaiser Franz I. geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Jung v. Jungenfels**, Joachim, erhielt 1629 Bestätigung seines adl. Standes. [Siebmacher IV. 99. — R. T. A. R.]

Junge, ein zittauer Geschlecht, welches Deutsch-Ossig und Kößlitz bei Görlitz besaß. [v. Ledebur I. 404. III. 283. — Sächs. Wappenbuch VI. 54.] Diplom vom 22. Dezember 1721. [Dorst, allgem. Wappenbuch II. 168.]

† **Jungen, zum**, de J., rheinländ. Adel, aus Ungarn entsprossen, aus welchem Einer von K. Friedrich I. 1173 geadelt oder vielmehr zum Ritter geschlagen wurde. Petermann v. J. erhielt 1356 von K. Karl IV. die Adelsbestätigung. Sein Enkel Johann nannte sich Joh. Gutteuberg vom J. und ist einer der Erfinder der Buchdruckerkunst. Joh. Gottfried v. u. zum J. wurde 1643 in den Freiherrnstand erhoben. Er starb, ohne Kinder zu hinterlassen. Diese einst so ausgebreitete Familie gehörte auch zu den Patriziern zu Mainz, welche Stadt sie, gleich denen zum Rebstock, Rais, zum Lamb, v. Landeck, zum Humbracht und Andern, verließen und nach Frankfurt zogen, wo sie durch mehrere Jahrhunderte ansässig waren und ebenfalls zu den adlichen Gauerben von Alten-Limpurg gehörten. Aus diesem Geschlechte sind auch der österr. F.M.L. Johann Hieronimus und dessen Bruder Joh. Max z. J. entsprossen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts ist die Familie erloschen. Johann Hieronimus und sein Bruder hatten noch 1708 Bestätigung des Freiherrnstandes erhalten.

[M. v. M., Erg. 68. — v. H. — Humbracht 46–49. — Gauhe I. 712–14. II. 497–99. — Siebmacher I. 210. n. 9, wo Wappen der z. J. vorkommen; Aufs. zu Th. V. S. 26. n. 3. — v. Meding II. n. 410. — Tyroff, Tab. 46–49.]

Jungenabend, zum, oder **von der**, auch **de Juveni-Ada**, stammen von denen v. Jungen und hatten noch verschiedene Beinamen, meist von ihren Besitzungen, als: zum Düßburg, Gelthaas.

[Humbracht 46. — Gudenus in Cod. dipl. T. II. p. 485. — v. Meding II. n. 411. — Toroff I. 46. — v. H.]

Jungenfeld. Hanns Leonhard Gedult, kais. Kriegsrath und Leibgardehauptmann, und dessen Brüder, Johann Konrad, Oberst und kais. Rath, Maximilian Ernst, Leibgardehauptmann, wurden am 18. Jan. 1530 von K. Karl V. in den Reichsadelstand erhoben. Joh. Konrad v. G., kais. Rath und Postmeister zu Mainz, erhielt am 8. Sept. 1696 von Kaiser Leopold die Bestätigung seines Adelstandes und wurde zugleich mit „v. Jungenfeld" in den Ritterstand erhoben. Die Familie war der vormaligen rheinischen freien R.Ritterschaft einverleibt, wurde am 12. April 1820 in den großherz. hess. Freiherrnstand erhoben, und besaß mehrere Fideikommißgüter u. Lehen am Rhein u. den Hof Jungenfeld.

[Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853 unter Gedult. — v. Hefner, nassauer Adel; hess. Adel S. 15. Taf. 15.]

† **Jungingen**, ein von denen v. Jungen wol zu unterscheidendes, zu Ausgang des 15. Jahrhunderts erloschenes schwäb. Geschlecht, dessen Name aber von dem Gemahl der Lezten ihres Stammes, einer v. Mieringen, angenommen und von ihm und seinen Nachkommen statt dem seinigen geführt worden und dessen Hauptbesitzung, die Herrschaft Hohenfels, nördlich von Ueberlingen, gewesen ist. [v. Zedlitz. — Benator, Bericht vom deutschen Orden &c. — Griesinger 725. — v. H. — Gauhe II. 499 u. f. — Siebmacher II. 91. n. 13.]

Jungingen, s. Gremlich.

Jungk. Georg v. J. wurde am 4. Mai 1682 in den Reichs-Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Jungkeunmünzer**, Jungkenn, Jungkennen, genannt Münzer v. Mohrenstamm, kommen in den ältesten Zeiten in den Rhein-Landen vor und haben den an der Haard gelegenen münzer'schen Hof als ihr Stammhaus besessen, im 12. und 13. Jahrh. aber meistens in Speier gelebt, und waren dem Ritterkanton am Kocher immatrikulirt. Diese Familie erhielt am 16. August 1558 einen Wappenbrief von K. Karl V., das Adelsdiplom von Kaiser Leopold am 18. Dez. 1696, und dem k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant Josef Anton J. wurde durch ein Reskript vom 16. März 1816 vom König von Bayern die Freiherrnwürde für seine Person zu Theil. Martin Eberhard v. Jungkeun starb 1769 als preuß. General und hinterließ eine Tochter Friederike, welche die Gemahlin des 1792 zu Wesel verstorbenen preußischen Generallieutenants Frhrn. v. Romberg (Friedr. Moriz) geworden ist. Friedrich Kristian Arnold v. Jungkenn, genannt Münzer v. Mohrenstamm, zulezt kurhess. Generallieutenant, starb 1806 ohne Nachkommen. Seine Erbin war Friederike v. Romberg, Enkelin des Martin Eberhard v. J., welche ein französischer Edelmann v. Bely mit der Bedingniß des Erblassers ehelichte, daß er den Namen und das Wappen der v. J. annehme und fortführe. Seitdem schreibt sich diese Familie v. Bely-Jungkeun. Der einzige Sohn aus dieser Ehe ist der bayer. Kammerherr &c. Friedrich Frhr. v. B.-J., gen. Münzer. v. M.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 404. — v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 102. — Hörschelmann, gen. Adelshist. B. I. Th. I. S. 53–65, mit Wappen u. Beilagen. Dessen Samml. I. 37. — N. gen. Hdb. 1778. I. 124. — v. Lang, Suppl. 51. — Siebmacher V. Aufs. S. 22. n. 3. — v. H.]

Jungmaier, Tobias und Kristof, Brüder, wurden 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

Jungschultz u. Ribern, in Ostpreußen auf Laggarben und Wouinkeim angesessen. [v. Ledebur I. 404. III. 283.] Es gibt noch ein anderes Geschlecht des Namens J. v. R. mit einem anderen Wappen. 1. Wappen: In S. ein geharnischter Arm, in der Hand einen g. Schlüssel. 2.: In Blau ein Hirsch, eine Wurflanze im Maule.

Jungwirth, Jungwürth. Johann Peter J. und dessen Bruder Ignaz Maximilian wurden im J. 1730 in den Reichs- und erbländischen Adelstand erhoben und erlangten 1733 das Ehrenwort „Edler von". Ersterer erhielt als niederösterr. Wechselgerichts-Beisizer im J. 1731 das Ritterdiplom. [M. v. M. 206; Erg. 160.] Der k. k. Rath u. Kammer-, auch Hoflehnrechtsbeisizer Franz Josef v. J. in Böhmen wurde 1753 in den Freiherrnstand erhoben. Der fürstlich taxis'sche geh. Rath und Reisemarschall, auch kurpfälz. Oberamtmann zu Velburg, Karl v. J., wurde 1768 in den Freiherrnstand erhoben.

[R. T. A. R. — M. v. M., Erg. 68. — v. H.]

Junk. Der Legationsrath und Resident Joh. Anton J. zu

Danzig, Besitzer der Güter Falkenhagen und Wohrin, wurde am 20. Okt. 1766 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 404. — v. H.]

1. **Junker.** Der mähr. Bakualadministrationsassessor Franz J. wurde im J. 1807 mit „Edler von“ in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 206. — v. H.]

2. **Junker.** Der österr. Artilleriehauptmann Kornetius J. wurde im J. 1818 geadelt. [M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

3. **Junker v. Kollsdorf.** Der österr. Hauptmann Anton Benedikt J. wurde im J. 1769 mit dem Beinamen v. K. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 331. — v. H.]

4. **Junker v. Langegg.** Der wiener Landesgerichtsrath F. J. wurde 1862 mit v. L. geadelt. [A. A. Zeit., April 1862.]

5. **Junker zu Oberconreit** (O.Conriedt) und **Junker v. Pigato.** Diese Familie leitet, nach handschriftlichen Notizen von einem der Familienglieder, ihren Ursprung aus Eger her, wo bereits 1338 Sigmund J. Vicekapitaneo Castri gewesen ist. Seine Nachkommen befanden sich größtentheils in österr. Kriegsdiensten. Im Jahre 1497 erwarben sie Obereoureit bei Eger und schrieben sich davon; 1569 erlangten sie das Rittergut Miltigau und wurden der böhm. Landtafel einverleibt, wahrscheinlich in Folge des 1507 erlangten Adelstandes. Die Familie oder Glieder derselben wendeten sich im Jahre 1724 nach der Oberpfalz und Sulzbach und kauften sich daselbst an. Am 10. Juni 1741 wurde dieser oberpfälz. Zweig vom Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben mit Beibehaltung des Beinamens O., obgleich das Gut im Anfange des 18. Jahrhunderts verkauft worden war. Im J. 1804 erlangte der bayer. Generallieut. Frhr. v. J. die österr. Freiherrnwürde mit dem Beinamen v. B., weil er in Folge seiner Verehelichung die Güter des Ritter v. Bigato in Böhmen erbte. Uebrigens soll schon am 30. Juni 1483 das altadliche Herkommen und Wappen des junker'schen Geschlechts bestätigt weden sein. [Siebenkees B. I. Abs. 2. Heft 2. S. 45. — Tyroff I. 17. 44. — v. Lang S. 163. — M. v. M., Erg. 68. — Bayer. Wappenb. III. 34. 35. — Jahrb. d. deutsch. Adels 1847 u. f. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1848 u. 57.] Der Name wird auch öfters Juncker geschrieben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 40. — v. Ledebur III. 283.] Dem preuß. Landrath zu Koblenz, A. W. J., welcher seine Abstammung von dem adlichen Geschlechte v. J. nachwies, wurde 1857 erlaubt, sich J. v. O. zu schreiben.
[A. A. Zeit. v. 1857. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. T. 61.]

† **Junkersdorf**, ein adliches, mit dem Bürgermeister Heinrich v. J. am 17. Mai 1716 ausgestorbenes kölner Patriziergeschlecht. [Fahne I. 211. — v. Ledebur I. 404.]

Junosze. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 404.

Juranits, österr.-ungarisch. Anton v. J. war 1835 Bischof zu Raab.

Jurasch, Fr., kais. Militärverpflegungsadjunkt, erlangte 1850 den österr. rittermäßigen Adelstand. [E. S.]

† **Jurgas, Wahlen-Jürgas**, ein altes brandenburg. Geschlecht, welches am 8. Nov. 1833 mit dem preuß. Generallieut. Al. Ge. Ludw. Mor. Konst. Mar. v. W.-J. ausgestorben ist. Es kommt seit 1704 mit ansehnlichen Besitzungen im Brandenburg'schen vor. [v. Ledebur I. 404.] Der Name ist durch Annahme an Kindesstatt auf einen Neffen des Generals übergegangen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 283.]

Jurgensohn, gen. v. **Drachenfels**, Joh., wurde 1650 in den Adelstand erhoben. Im J. 1795 wurde der Adel dem Joh. J. und seinen beiden Brudeskindern, Joh. Reinhold und Dorothea Margaretha Helena erneuert. [v. Hefner, bayer. Adel S. 32. T. 28. — R. T. A. R.] S. auch Drachenfels.

Jurisch v. Mechendorf. Der österr. Oberlieutenant Niklas J. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. M. geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

Jurissevich, A., pens. k. k. österr. Oberlandesgerichtsrath, Ritter der eis. Krone, wurde 1862 geadelt.
[A. A. Zeit., März 1862.]

Jurischkonich v. Hagendorf. Der österr. Oberlieut. Michael J. wurde 1810 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M. 206. — v. H.]

Juritschitz, ein in Kroatien entsprossenes, in Krain und Niederösterreich begütertes Geschlecht, das seinen Ruhm dem heldenmüthigen Vertheidiger von Güns, Nikolaus J., verdankt. Im J. 1569 erhielt solches Bestätigung seines schon früher geführten Adels und die Erhebung in den Ritterstand. Johann Jakob v. J. zum Strugg (einem Gute in Krain) wurde 1634 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 55. — v. Hefner, krainer Adel S. 11. Taf. 10. — Gauhe II. 500.]

Juckovics v. Piis-Szántó, österr.-ungarisch. Mathias J. v. P.-S. war 1835 Hofagent bei der k. ungar. Hofkanzlei.

Jurkowich, Paul, kais. Oberlieutenant, wurde 1850 in den Freiherrnstand erhoben.
[Oesterr. Milit. Schemat. v. 1850. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858.]

Jurkowitz, in Ostpreußen auf Quilitz. W.: Pflawa.
[v. Ledebur I. 404. III. 283.]

Jursch v. Heldenberg. Der österr. Hauptmann Paul J. wurde 1783 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

1. **Just**, Kristian Wilhelm, kursächs. geh. Kriegsrath, wurde am 12. Dez. 1776 in den Reichsadel- und 1790 vom sächs. Reichs-Vikariat in den Freiherrnstand erhoben. Desgleichen der sächsische Zeremonienmeister Wilhelm August J.
[v. Wolframitz, Collect. Ms. — R. T. A. R.]

2. **Just v. Friedensfeld.** Martin Bernhard J., Domdechant zu Bauzen in der Oberlausitz, wurde am 8. Okt. 1715 geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

3. **Just v. Justenberg.** Der Eisenhammergewerke Thomas J. in Kärnthen wurde 1756 geadelt. [M. v. M. 206. — v. H.]

Justi. Die v. J. kommen im Mansfeld'schen vor, woselbst Einer 1769 Berghauptmann war und 2 Söhne nebst 6 Töchtern hinterließ. Bekannt ist der Schriftsteller und Professor v. J. in Giessen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 404.]

1. † **Justingen**, ein altes schwäbisches, ehedem bedeutendes ritterliches und freiherrliches Geschlecht, welches um 1200 erscheint und bis zum 15. Jahrh. blühte, wo es verschwindet. Sein Stamm-Schloß Justingen ist noch zu sehen. [Griesinger 726.]

2. **Justingen, Marschall von.** Anselmus Marscalcus de J. im Gefolge des röm. Königs Friedrich II. zu Würzburg 1215. Derselbe oder sein Sohn ohne den Amtstitel Marschall, im Gefolge K. Heinrich's VII. vor Nordhausen 1223.
[Urk. Buch für Nieders. II. 75. 99.]

Justingen, s. Gundelfingen.

Juszenski. Die v. J. gehören Westpreußen an.
[v. Zedlitz, Ad. Lex. — Hassel ꝛc.]

Digitized by Google

Jutrzenka. Die v. J. gehören ihrem Besitzthume gemäß der Provinz Pommern an. Ein Zweig dieser Familie führt den Beinamen Morgenstern. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 404. II. 119. III. 283. — Bagmihl V. 9.]

Jvalta, österreichisch. Simon v. J. war 1857 Hauptmann im 32. k. k. Inf. Reg.

Jvanschitsch s. **Steinthal.** Josef Anton J. aus Aquileja wurde im J. 1785 mit Edler v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

Jvent, s. Jungenabend.

Jvanovich v. Kollinensieg. Der österr. Hauptmann Stefan J. wurde im J. 1784 mit dem Beinamen v. K. geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

Jvano, s. Caldonaz.

Jvanovich s. **Kästenfeld.** Der kais. österr. Schiffskapitän Thomas J. wurde 1825 mit v. K. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Jven**, ein ehemals niederrhein., seit 1556 erschienenes, nun aber ausgestorbenes Geschlecht, welches Brambach, Esch und Richardshoven besaß.
[v. Ledebur I. 405. — Fahne I. 211.]

Jverghe, s. Enis.

Jverois. Die v. J. stammen aus Neuenburg in der Schweiz. Die Familie wurde in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts in den preuß. Adelstand erhoben. Abraham J. war 1730 Staatsrath zu Neuschatel und Schloßhauptmann zu Landeron. [Leu, schweiz. Lex. X. 635. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 404.]

Jvičić. Anton v. J. war 1857 Oberstlieut. im 1. österr. Ulanen-Regiment.

Jvkov v. Druckentreu. Der k. k. österr. pens. Major Demeter J. wurde 1861 mit v. D. geadelt. [A. A. Zeit., Jan. 1861.]

Jvos, s. Bossarich.

Jwanow. Mit dem Namen v. J. standen um 1846 mehrere Offiziere im preuß. Kriegsdienste. [v. Ledebur I. 405.]

Jwanski, ein polnisches, im Großherzogthum Posen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 405.]

Jwansky v. Jwanitz. Joh. J. v. J. wurde am 1. Nov. 1648 in den böhm. Adelstand und am 4. Febr. 1660 in den böhm. Ritterstand erhoben. [E. S.]

† **Jwathof.** Diese adliche Familie erscheint 1697 im Gutsbesitz bei Kolberg. [v. Zedlitz.] Möchte wol mit Jwatzow einerlei sein. [v. Ledebur I. 405. III. 283.]

† **Jwatzow**, eine adliche pommer'sche, wahrscheinlich ausgestorbene Familie, welche daselbst begütert war.
[v. Zedlitz. — Brüggemann, Beschr. von Pommern.]

Jwinski, ein polnisches, im Posen'schen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 405.]

Jwonski, eine adliche preußische und polnische Familie, aus welcher mehrere Mitglieder im preuß. Heere gedient haben.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 405.]

Jzbienski, ein posen'sches Geschlecht. Wappen: Pfeil. [v. Ledebur I. 405. III. 283.] Auch Jzbinski.

Jzdenzy v. Monostor. Der Staats- und Konferenzrath J. wurde im J. 1811 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 61. — v. H.]

Kaas, Heinrich Samuel, Großhändler in Pesth, wurde 1826 in den ungar. Adelstand erhoben. [E. S.]

Kaas, Kaas, ein schleswig'sches, nachher dän. Geschlecht, aus welchem Einer seit sehr geraumer Zeit in fürstl. lippe-schaumburg. Diensten als Oberforstmeister zu Bückeburg lebt.
[Dankwerth, Beschreib. von Schleswig I. 20. — Zedler XV. 5. — v. Ledebur III. 283.]

Kabel, Dr. Joh. Philipp, und seine Brüder, wurden 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Kabisch s. **Kindenthal.** Den Bakalaureus der Arzneikunde, Ludwig Heinrich K. in Leipzig, erhob der König von Sachsen am 16. Nov. 1825 zum Freiherrn v. L.
[a. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 13. T. 12. — Sächs. Wappenb. IV. 15.]

Kabos v. M. Györs-Monostor, österr.-siebenbürgisch. Daniel K. v. M. G.-M. war 1835 Gubernialsekretär zu Klausenburg.

Kacherle, Hanns Sigismund, windischgrätzer Amtsverwalter, erlangte 1630 den Adel. [R. T. A. R.]

Kaczanowski, ein westpreuß. Geschlecht.
[v. Ledebur I. 405.]

Kaczkowski, ein polnisches, in Posen seßhaftes Geschlecht.
[v. Ledebur I. 405.]

Kaczsos, s. Czernezizki.

Kaczy v. Ludwigstorff, Frhr. v. **Goldlamb.** Der k. Rath und Regimentsrath in Niederösterreich, Joh. Rudolf Edler v. K., wurde im J. 1744 in den Freiherrnstand erhoben mit Edler Herr v. K., Frhr. v. G. [M. v. M. 61 u. f. — v. H.]

† **Kadauer**, Kadau, Chadowe, Chadaun, Kadune, eines der ältesten erloschenen niederösterr. Rittergeschlechter, deren Stamm-Schloß Kadan oder Kattau im Viertel Obermannhardsberg gelegen, jetzt den Frei- und Pannerherren v. Gilleis zuständig. Sie kommen zwischen 1075 und 1508 vor.
[Wisgrill V. 1—4. — v. H.]

Kadé, Michael Ludwig, wurde 1765 geadelt. [R. T. A. R.]

Kadleg. Maria Klara v. K. † 1740.

1. **Käfernburg.** Heinricus Comes de Kevernberg testis in einem Brief des röm. Königs Philipp für Walkenried 1204. Comes Gunterus de Keverenburg 1253.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 45. 203.]

2. † **Käfernburg**, Kefernburg, ein im J. 1385 im männlichen Stamme ausgestorbenes gräfl. Geschlecht, das mit dem fürstlichen Hause Schwarzburg einerlei Ursprung hat, dessen Stammschloß nahe bei Arnstadt in Ruinen liegt, und dessen Besitzungen auch dem genannten Hause, und zwar der älteren oder der sondershauser Linie gehören.
[Falkenstein, thüring. Chronik II. B. IV. Kl. Kap. XIII. S. 837—50. — Lucä, Grafensaal 1016—24. — Braunschw. Anz. v. J. 1755. Nr. 15. — Archiv v. u. f. Schwarzburg 34—42. — J. C. Böhmen's Todtheil mit ihren Folgen in Thüringen, aus der gräfl. Käfernburg.-rabenswald. Fam. Gesch., herausgeg. von Professor Rau. Leipzig, 1795. gr. 8. — J. Jocii, Chron. Kevernberg. mit einer genealog. Tabelle in Kormann, Anected. I. 169—252. — Albini, wettinern. Hist. 25. — Gaube II. S. 501 u. f. — J. W. Treiber, über den Ursprung der alten Grafen v. Käfernburg und jetzigen Fürsten von Schwarzburg. 1787. gr. 8. — Walther, über den Ursprung der alten Grafen v. K. ꝛc. Prüfung der treiber. Schrift, ohne Druckort, 1787. 8. — Treiber's Rechtfert. seiner Schrift. Jena, 1790. ge. 8. — v. Meding II n. 427. S. 293—96. — Sagittarii Hist. der Grafen Gleichen u. Geschlechtst. der abgest. Harzgrafen, besonders der Gr. v. Käfernberg. Zwei Manuskripte. — v. H.]

Kähne auf Patzow, Karl Friedrich August, zu Herford, Amtsrath, wurde am 15. Okt. 1840 mit Einschränkung in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 406.]

† **Kälblichen**, eine in Schlesien zwischen 1485 und 1547 vorkommende Familie. [Sinap II. 709. — v. H.]

† **Kälbra**, ein längst erloschenes erfurter adliches Patrizier-Geschlecht. [v. Zedlitz.]

Käler zu Langenheim. Der Landgerichtsschreiber zu Lienz in Tirol u. Scharfschützenhauptmann Kristof Albert K. wurde 1757 mit dem Beinamen v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 382. — v. H.] Die Familie hatte 1635 einen Wappenbrief erhalten u. blüht noch (1863) in Bayern, ohne jedoch immatrikulirt zu sein. [O. S.]

Kälholz. Paulus Antonj v. K. † 1730 zu Niederschönfeld.

Kälsen, Mathias, des Kardinal Klesel Kämmerer, und sein Vetter Georg K. erhielten 1616 ein Adelsdiplom und Wappen-Bestätigung. [R. T. A. R.] Es scheint, daß die Adelung mit dem Beinamen v. Kälsperg geschehen; denn 1617 erlangte Mathias v. Kälsperg die Bestätigung des Adelstandes. [R. T. A. R.]

† **Kämmerer**, ein erloschenes adliches Geschlecht zu Erfurt, welches von seinem Ehrenamte Namen und Titel erlangt hatte. Es leitete seinen Ursprung von den alten Vizthumen von Erfurt ab, die sich in die Stämme v. Apolda und v. Eckstedt theilten, und 1148 auch in jene v. Bergula, v. Tautenberg, später in jene v. Bahnern und v. Mühlhausen.
[v. Zedlitz. — v. Meding II. n. 418. — Albini, werthern'sche Hist. 65.]

Kämmerzell, s. Schmitt.

1. **Kämpf.** Joh. Krist. K., preuß. Kapitän in Breslau, wurde am 14. Okt. 1786 vom König von Preußen geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 413. — v. H.]

2. **Kämpf v. Boren.** Der österr. Major bei der Gensdarmerie, J. K., wurde 1862 mit v. B. geadelt. [A. A. Zeit., Aug. 1862.]

† **Känerbrunner**, ein vor mehreren Jahrhunderten erloschenes niederösterr. Rittergeschlecht, dessen bei den Jahren 1258—1395 gedacht wird in den zöllischen Annalen, I. 256, und bei Wisgrill, V. 23—24. [v. H.]

Känischbauer v. Hochenried. Der Kammerkünstler und Schatz-Kammeradjunkt K. wurde im J. 1721 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M. 207. — v. H.]

Käpfinger, s. Ecker v. K.

Käpping, J. W. A., Adoptivtochter des Kammerherrn v. Diembowsky, wurde 1859 unter lezterem Familiennamen als Diembowsky-K. von Sachsen geadelt. [A. A. Zeit., Juli 1859.] Soll ohne Zweifel Dziembowsky heißen.

Käppler, ein altes bayer. turnierfähiges Geschlecht, welches vom Kurf. Karl Theoder von Bayern am 12. Nov. 1793 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 40. — Einziger v. Einzinger.]

Kärner v. Kärnersperg. Der Eisenobmann Georg Andreas K. v. K. in Steyermark wurde im J. 1716 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 160. — v. H.]

Kärner, s. Körner.

Kärsten. Im J. 1806 befanden sich mehrere Offiziere mit Namen v. K. im preuß. Heere; ein Major v. K. starb 1826 als Hofkavalier der Prinzessin von Braunschweig in Stettin. Sie stammen ab von Joh. Friedrich K., k. preuß. Hof- u. Leg.-Rath, welcher am 18. Juli 1776 in den R. Adelstand erhoben wurde.
[v. Ledebur I. 417. — R. T. A. R.]

† **Käseberg-Cäseberg**, eine alte hess. und westfäl. Familie, die sich an den Dinastenstand durch ihre vielen Besizungen anschloß, auch sich Advocati, domini nobiles nannte, aber im J. 1412 ausgestorben ist. [v. H.]

1. **Käser.** Der k. bayer. geh. Leg. Rath u. geh. Kabinetssekretär Joh. Nep. K. zu München erhielt vom König von Bayern am 2. Okt. 1816 ein Adels- und Freiherrndiplom.
[v. Lang, Suppl. 51. — v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 40. — v. H.]

2. **Käser.** Drei andere Bayern, ein Gutsbesizer in Scheuern, Alois K., und seine zwei Neffen, Karl und Viktorin K., Ober-Lieutenants, erhielten vom König von Bayern am 2. Okt. 1816 ein Adelsdiplom und wurden am 26. Okt. bess. Js. immatrikulirt.
[v. Lang, Suppl. 115. — v. Hefner, bayer. Adel S. 87. Taf. 102; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

Käß, Johann, kais. Reichshofrathskanzlist, erhielt 1654 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Käßler, s. Kaßler.

Käßler. Georg und Philipp K. aus Franken wurden am 15. Febr. 1585 in Niederösterreich als begüterte Landleute unter die neuen Rittergeschlechter aufgenommen, kommen aber nur von jener Zeit an bis 1619 vor. [Wisgrill V. 56 u. f. — v. H.]

Käuflein v. Neckersbruch. Der österr. Oberlieut. Mathias K. wurde im J. 1822 mit dem Beinamen v. N. geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

1. **Kaffel.** Der österr. Grenadierhauptmann Franz K. wurde im J. 1752 geadelt. [M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

2. **Kaffel v. Löwenberg.** Der österr. Hauptmann Johann Vincenz K. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. L. geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

Kage, Kaghe, Caghe, ein sächsisches, auch in Schweden unter dem Namen Kagge bekanntes Geschlecht. Ihr Vaterland ist ursprünglich Schottland. Der aus Schweden in hessen-kassel'sche Dienste getretene Oberst v. Kagge wurde um 1722 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [Rengo, Pomer. dipl. p. 277. — Abel, d. u. S. Allerth. II. 587. — R. T. A. R.]

† **Kagen**, ein im Magdeburg'schen schon 1436 begütert gewesenes, nun aber erloschenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 405. — Siebmacher I. 167. — v. Zedlitz, I. Suppl.] Vielleicht einerlei mit Kage.

Kagenech, eine adliche, auch frhrl. Familie im Unterelsaß. Johann Baptist v. K. † 1764 als Thumbherr zu Augsburg. [Herzog, elsass. Chron. B. IV. Kap. 64. — Gauhe I. S. 713 u. f.] Der k. k. Kämmerer Frhr. Friedrich Fridelin K. wurde im Jahre 1771 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 17. — Imhoff, not. proc. III. 7. §. 8. — Zedler XV. 59. — Siebmacher I. S. 192. III. 152. Suppl. XI. 2. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Deutsche Grafenhäuser. — v. H.]

1. **Kager.** Johann Anton und Franz Xaver K., Großhändler zu Bozen, wurden im J. 1785 geadelt.
[M. v. M., Erg. 332. — v. H.]

2. **Kager v. Paugger und Gebner.** Dominik K. zu Bozen wurde im J. 1803 mit dem Beinamen v. P. u. G. geadelt.
[M. v. M., Erg. 333. — v. H.]

3. **Kager v. Stambach und K. v. Globen.** Die v. K. sind eine adliche, freiherrliche und auch gräfliche Familie in Böhmen, Franken, Bayern und Schlesien, deren Uranherr auf dem Schlosse Kager im einbog. Kreise von Böhmen als ein 115jähriger Greis gelebt haben soll. Das Geschlecht theilte sich nach

Digitized by Google

seinen Besitzungen in die K. v. Globen und v. Stambach. Den Frhrn. Joh. K. v. G. erhob der Kaiser am 20. Juni 1705 in den böhm. Grafenstand. [M. v. M., Erg. 17.] Der Oberste Georg Karl und sein Bruder, der Kreishauptmann Wenzel Erasmus K. v. S., wurden 1741 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 69.] Der österr. General Karl Freiherr K. v. S. wurde im Jahre 1756 mit seinen Brudersöhnen Johann und Franz in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 22.] Franz K. aus dem ritterlichen Geschlechte der v. S. wurde 1795 Freiherr. [M. v. M. 62. — Sinap II. 98 u. f. — Gaube I. 504. — Tyroff III. 58b. — Siebmacher V. 94. — v. Zedlitz, Ad. Ler.] Der Name kommt auch Stampach, Zambach geschrieben vor. Zedler, B. XXXIX. S. 1053. 1081, macht irrthümlich aus denen v. Globen und v. Stampach zwei verschiedene Geschlechter.

[Rebel's Sehenswürdigk. Prag. 128. — Okolski, orb. Pol. II. 106. — Sinap II. 1031. — Gaube I. 1769. — v. H.]

Kah, Gebrüder Mathias und Johann, in den kais. Erbländen, wurden 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

Kahl, Johann Theofil, Oberamtsrichter, wurde am 6. Nov. 1699 in den böhm. rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Kahldorf**. Von 1706 bis 1752 standen zwei Brüder v. K. im preuß. Heere und besaßen Kampehl und Priegnitz. Das Geschlecht gehört zum brandenburg. Adel. Erloschen 1783.

[Adel. preuß. Ritterhaal S. 44 beim I. Thl. der preuß. u. brandenburg. Staatsgevgr. — Zedler XV. 65. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 405. III. 283.]

1. **Kahle**. Konrad Kristian K., Kriegs- und Domänenrath bei der kurmärk. Kammer, und dessen Bruder, der Kanonikus zu St. Bonifacii in Halberstadt, Friedrich Karl Philipp K., wurden vom König von Preußen am 4. Oktober 1786 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 406 — v. H.]

2. **Kahle**. v. Lebebur, I. 406, führt einen Samuel v. K., gest. 1805 zu Warschau, an, welcher am 26. Okt. 1775 den poln. Adel erhielt. Diese Familie ist in Westpreußen seßhaft.

[v. Lebebur III. 283.]

Kahlhammer v. Mannach. Franz Xaver K., Regierungsrath in Krain, wurde um 1700 in den rittermäßigen Adelstand erhoben und 1728 in die görzer Landstandschaft aufgenommen.

[v. Hefner, görzer Adel S. 28. Taf. 26.]

Kahlhun, s. Calchheim.

Kahlroth. Nikolaus Karisius u. Immanuel Karisius K., Kaufleute zu Chemnitz, adelte der Kurfürst von Sachsen im Jahre 1792 als Reichsvikar. [E. S.]

† **Kaib**. Johann Jakob K. 1595 in G. Brandstetter's Stammbuch, Mspt. (Im Schild ein Vogel auf einem Schräg-Balken laufend.)

Kaiblin v. Schlösselsmarkht. Der Bürgermeister Dr. Franz Josef K. zu Ehingen wurde im J. 1711 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 333. — v. H.]

Kaim v. Kaimthal. Der k. k. Hauptmann Ignaz K. wurde 1829 mit v. Kaimthal in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.] Ferd. K. Hauptmann im Inf.-Reg. Nr. 59.

Kaimb. Der Hofkammerarchivar Joh. Andreas K. wurde im J. 1766 in den Reichsadelstand erhoben, und seine beiden Söhne, Johann Josef v. K., Universalbankalsekretär, und Jakob v. K., vorderösterr. Expeditor, erhielten 1718 ein R. Ritterdiplom.

[R. T. A. R. — v. H. — M. v. M., Erg. 333.]

1. † **Kain**, Kayn. Der Reichshofrath Melchior K. v. Predel aus Meißen kam aus Steyermark nach Oesterreich und wurde am 27. Mai 1617 unter die alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, 1636 aber in den Reichsgrafenstand erhoben.

[Wiegerl V. 4 u. f. — König, geneal. hist. Besch. der v. K. (Kayn). — Gaube I. 731. — Estor, Ahnenprobe 401. — Siebmacher I. 156. — v. Meding III. n. 394. — v. Lebebur I. 420. — Ahnentafel in theat. nob. C. t. P. I. — v. H.]

2. **Kain**, Martin, kais. Oberstsilberdiener, wurde 1621 geadelt. [R. T. A. R.]

Kain, s. Kayn.

Kainach, Khaynach, ein steyermärk. Geschlecht, das viele Güter in Steyermark hatte, Luther's Lehre annahm und deshalb auswandern mußte, sich aber im Oesterreichischen niederließ. Helfrich v. K. wurde am 28. Juli 1553 in den Freiherrnstand erhoben und im J. 1613 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt. [Siebmacher I. 23. n. 8. — v. Meding III. n. 387. — Schmutz II. 170. — Wiegerl V. 5—10. — Hartmann's Samml. — Fahne II. 82.] Das Geschlecht wendete sich später nach dem Märkischen und Köln, und blühte noch 1841. Fahne liefert eine Stammtafel. [v. H. — v. Lebebur I. 430. — Bucelini II. III. — Gaube I. 782.]

Kainacher. Leopold K. wurde am 29. Mai 1571 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und am 20. Nov. 1553 in den Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht ist verschieden von denen v. Kainach. [Wiegerl V. 5. — v. H.]

† **Kainbald**, Kainwald, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1535 und 1629 vorkommt, wo es ausstarb.

[Wiegerl V. 10 u. f. — v. H.]

Kaispach. Hießen vor ihrer Erhebung in den Adelstand Eder, und erhielten mit dem Adel den Beinamen v. K. Sie sollen nachher auch in den Freiherrnstand erhoben worden sein.

[Wiegerl V. 11. 12. — v. H.]

Kainwald, s. Kainbald.

Kaisenberg, Keisenberg. Am 18. Aug. 1747 ward der Adel von Anselm Franz und Franz Wenzel K. von Kaiser Franz I. erneuert und bestätigt. Im J. 1797 ward dem Präsidenten Leopold K. oder Kaissenberg und dem wormser Hofrath auch der Adel bestätigt. Sie waren Vettern der ersteren v. K. Beide vorstehende Familien besitzen das Gut Nesselröden im Grubenhagen'schen gemeinschaftlich. Der nähere Stammvater ist Jodokus K., ein Großvater der beiden Brüder und Aeltervater von Leopold v. K. Die Familie soll ursprünglich aus Hessen stammen vom Schlosse gleichen Namens. Zur Zeit der Reformation sollen sie aus verschiedenen Ursachen ihre Güter verloren und sich nach Heiligenstadt gewendet haben. In letzterer Stadt befand sich in neuester Zeit ein Direktor v. K. an der Spize der Regierung; seine Söhne standen in preuß. Kriegsdiensten.

[v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck. — Hannöv. Staatskal. von 1837. — Tyroff II. 221. — Grote, hannöv. Wappenb. E. 6. — v. Lebebur I. 406. III. 284. — Siebmacher, Suppl. X. 18. — v. Hefner, hess. Adel S. 15. T. 15.]

1. **Kaiser**, Michael, des Raths zu Neustadt, erlangte 1605 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Kaiser**. Der hessen-homburg. Regierungsdirektor Karl Philipp Reinhard K. erhielt am 2. Nov. 1818 ein Freiherrndiplom vom König von Bayern. [v. Hefner, bayer. Adel S. 42. Taf. 41. — v. Lang, Suppl. S. 52. — v. H.]

Digitized by Google

3. **Kaiser v. Kaisers.** Der Bischof Johann Andreas K. v. K. zu Königsgrätz wurde 1775 mit Edler von in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 160. — v. H.]

4. **Kaiser v. Kaiserstern.** Der Magistratssekretär K. wurde 1792 mit dem Beinamen v. Kaiserstern geadelt. [M. v. M., Erg. 333. — v. H.]

5. **Kaiser de Szikalya**, österreichisch. Alexander K. v. S. stand 1857 als Oberlieut. im 2. k. k. Ul. Reg.

Kaiserfeld, s. Blagatinschegg.

Kaisergraber v. Steilenburg. Der Oberstlieut. K. wurde 1812 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M. 207. — v. H.]

Kaiserhuld, s. Mischel v. K.

Kaiserschweet, s. Popischil v. K.

Kaisersfeld, Mathias, kais. Ingenieuroberst, erhielt 1609 ein R.Adelsdiplom und wurde 1691 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kaisersheimb, österreichisch. Franz v. K. war 1835 Ober-Postamtskontrolor zu Temeswar.

Kaisersieg, s. Crophius.

Kaiserstein, s. Kayserstein.

Kaiserstra, s. Swoboda v. u. zu K.

Kajdatsy. Im J. 1852 stand ein Major v. K. in k. preuß. Diensten. [v. Ledebur I. 406. III. 284.]

Kakonyi v. Csey und de Cadem, ein ungar. Geschlecht, welches 1609 den ungar. Adelstand erlangte. Der kais. Oberlieut. Franz v. K. wurde 1826 mit v. C. u. de C. in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 55.]

Kakowsky, pommer'scher Adel. [Abel, preuß. Ritterf. im I. Thl. der preuß. u. brandenb. Staatsgeogr.]

Kakubiesko v. Esermend. Der ungar. Oberlieut. Andreas K. wurde im J. 1781 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [M. v. M. 205. — v. H.]

Kalatin. Heinricus de Kallindin (auch Kalendin, Chaladin ꝛc.) marscalcus, im Gefolge K. Otto's IV. 1208 zu Mainz, 1209 zu Terni in Italien. In einer andern Urkunde vom J. 1215 nennt derselbe Kaiser den Henricus Calendin einen Ministerialen. [Urk. Buch füe Niederf. II. 59. 62 ff. 73.]

1. **Kalau v. Hofse.** Fabian K. v. H., geh. und Lehnssekretär, kurfürstl. Rath, wurde vom Kurfürsten von Brandenburg am 7. Mai 1663 geadelt. Möchte wol eine Anerkennung oder Bestätigung sein. Ahasverus v. K. war 1727 Herr auf Schildeck in Ostpreußen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 406. III. 284. — v. H.]

2. † **Kalau v. Kallheim.** Anna Maria K., verlobte Braut eines v. Troben, wurde am 25. Juni 1683 vom Kurfürsten von Brandenburg unter dem Namen v. Kallheim in den Adelstand erhoben. [Preuß Wappenbuch III. 52.] Sie starb 1706. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 407. III. 284. — v. H.]

1. **Kalb**, ein uraltes adl. Geschlecht, welches das im sächs. Amte Allstädt gelegene beträchtliche Gut Kalbsrieth seit mehreren Jahrhunderten besitzt. [v. Krohne II. 165. — v. Hefner. bayer. Adel S. 87. Taf. 102. — v. H. — Hörschelmann, gen. Adelshist. mit dem Wappen I. 89 u. f. — v. Zedlitz.] Eingetragen in Bayern 1824. [v. Ledebur I. 407.] Vergl. Chalb und Chalp.

2. **Kalb v. Rheinheim**, eine altadliche Familie in den Rheinlanden. [v. Zedlitz.] Vielleicht ein Zweig der sächs. v. Kalb.

Kalbacher, ein schles. adliches Geschlecht aus Oesterreich, dessen Adel dem fürstbischöfl. Kammerrathe Karl Benedikt K. in Breslau vom König von Preußen am 19. Juli 1749 erneuert wurde. [v. Krohne II. 166. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 407. — v. H.]

Kalben, Kalbe, Calbe, Calve, ein altmärk. Geschlecht, welches 1375 im Besitze von Benkendorf, Miltern, Mitelwerder, Rademin und später mehrerer anderer Güter gefunden wird. Die Familie gehörte zur Zirkelgesellschaft in Lübeck und war auch in Holstein begütert. [Siebmacher III. 193. — v. Ledebur I. 407.]

Kalberhardter, s. Kelb

Kalbfleisch v. Laaben. Der k. k. Oberst bei der Artillerie, E. K., wurde 1860 mit v. L. geadelt. [A. A. Zeit., Nov. 1860.]

Kalchegger v. Kalchberg. Josef K. in Steyermark wurde im J. 1760 mit v. Kalchberg geadelt. [M. v. M. 207.] Im J. 1850 wurden der österr. Hauptmann v. Kalchberg und 1857 der Vicepräsident Dr. J. Kalchegger v. K. in den Freiherrnstand erhoben. [Frhrl. Taschenb. von 1855. — Oesterr. Milit.-Schemat. von 1850. — A. A. Zeit. von 1855. — v. H.] Ebenso wurde Ritter Franz v. Kalchberg, Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Kom. des Leopoldordens, 1861 gefreit. [A. A. Zeit., Nov. 1861.]

Kald, Johann, Konrad, Marr, Balthasar und Jakob, Gebrüder und Vettern, wurden 1623 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kalden, Kahlden, Kahlen, ein pommer'sches, besonders rügen'sches altes Geschlecht, das auch in der Oberlausitz und in Schlesien ansässig war. [Siebmacher III. 156. u. 10. — v. Meding II. n. 412. — Sinap II. 712. — Gauhe II. 504 ff. — Brüggemann I. 2a Hptst.] Die Familie bekam im Juli 1764 das Erb-Marschallamt des Fürstenthums Minden nach dem Absterben der v. Kanneberg. [Gauhe I. 232. — Zedler XV. 173. 134. — Mecklenburg. Wappenb. — v. Ledebur I. 405. III. 283.] Ob Andreas v. Kahlen, Major beim Regiment Prinz Wilhelm von Preußen, † um 1736 auf Grimminghausen, drei Söhne hinterlassend, zu diesem Geschlechte gehörte, weiß man nicht anzugeben. [v. Hefner, mecklenburg. Adel S. II. Taf. 8.] Balthasar Ernst Alexander Ferdinand v. K. erhielt im J. 1790 die Erlaubniß, Namen u. Wappen seines Oheims, des Generalmajors v. Nerrmann, dem seinigen beifügen zu dürfen. [v. H.]

† **Kaldenbach**, ein abgestorbenes berg. Geschlecht, welches Kaldenbach, jetzt Kollenbach, Overbach und andere Güter im 17. Jahrh. besaß. [v. Ledebur I. 409. — Fahne II. 72.]

† **Kaldenberg**, ein nach 1770 abgegangenes Kölner Patrizier-Geschlecht. [v. Ledebur I. 410. — Fahne I. 212.]

1. **Kaldenborn**, Kaltenbrunn, Kaltenborn, eine ansehnliche schles. Familie, im Briegischen seßhaft. Wappen: Drei mit den Spitzen in der Mitte des Schildes zusammenstoßende w. Pflugscharen in R. Sie blüht noch. Das Stammhaus war Stachau bei Strahlen. [Lucä, schles. ꝛc. — Dankwerth V. 4. S. 1808. — Zedler XV. 137. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 411. — Sinap I. 500 u. f. II. 713 u. f. Dessen Ologr. I. 818. — Frhrl. Taschenb. von 1857. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. T. 61; hess. Adel S. 15. T. 15. — Siebmacher I. 58. n. 12. V. 70. n. 11. — Spener, theor. insign. 286. — v. Meding II. n. 413. — Gauhe I. 717 u. f. — v. H.]

2. † **Kaldenborn**, ein jülich'sches, wahrscheinlich abgestorbenes adliches Geschlecht; dessen Wappen bestand in schwarz und weiß

geschachtetem Schildeshaupt, der übrige Theil blau, darin drei g. Cleven und eine s. Rose. [Fahne I. 213.] Diese Familie scheint der Aehnlichkeit des Wappens wegen mit der schlesischen Familie gleichen Namens einerlei Ursprungs zu sein.

† **Kaldenhof**, Kaltenhof, eine der vornehmsten schles. Familien, die besonders im jauer'schen Fürstenthume ansässig ist.

[Sinap I. 50. 501. II. 714. — Gauhe I. 718. — Siebmacher I. 71. n. 7. — v. Meding II. n. 414. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 411. — v. H.]

† **Kaldtschmied**. Joh. Baptist K. wurde am 7. Febr. 1633 mit v. Eissenberg geadelt. Er war aus dem Elsaß und mecklenburg. Rath, kaufte sich aber in Oesterreich und Böhmen an. Um 1780 erlosch die Familie. Den R. Hofrath Joh. Bapt. K. v. Eisenberg, olmützer geh. Rath, der im J. 1647 unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde, erhob Kaiser Leopold I. am 22. Mai 1659 in den Reichsfreiherrnstand.

[Wiegrill V. 13—18. — v. H. — Frhrl. Taschenb. von 1849.]

Kale, Kalew, ein pommer'sches und schles. Geschlecht, das aber nur 1367 u. 69 erst in Pommern, nachher in Schlesien gefunden wird. [Siebmacher III. 156. — Sinap II. 712. — v. H.]

Kaleis, Mathias, der röm. Kaiserin Kammerdiener, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Kalekhen oder **Kalkea**, Kalck, Eberhard, wurde 1602 geadelt. [R. T. A. R.]

Kalenberg, in der Mark Brandenburg begütert. Das Geschlecht gehört zu den ältesten Familien und erscheint 1375 im Besitze von Barnewitz. [v. Meding I. n. 394. — v. Ledebur I. 406.] Die Familie ist verschieden von denen v. Callenberg in Westfalen. [v. Ledebur III. 284.] Auch in Pommern seßhaft.

Kalenberger, Kahlenperger, Khallenpergr, eines der ältesten landsäßigen österr. Adelsgeschlechter, das zwischen 1280 u. 1532 vorkommt. [Wiegrill V. 12 u. f. — v. H.]

Kaler, Balthasar, bischöflich augsburg. Hauptmann und Stallmeister, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Kaler v. Langenheim, s. Käler.

Kalik, österr. Oberst, erlangte 1859 den Adel.

[A. A. Zeit. vom Jan. 1859.]

Kalimaas v. Minerbi. Name und Ritterstand gehen 1857 auf den Schwiegersohn L. Hirschl zu Triest vermöge k. österr. Genehmigung über. [A. A. Zeit. vom Jan. 1858.]

Kalisa v. Jähreskela. Joh. Mathias K. wurde wegen geleisteter Magistrats- und Kreisamtsdienste zu Budweis im Jahre 1810 mit dem Beinamen v. J. geadelt. Derselbe erlangte 1836 den Ritterstand. [F. S. — M. v. M. 207. — v. H.]

Kalisovich v. Parian. Der Stadtrichter zu Temeswar, Georg K., wurde 1772 geadelt. [M. v. M. 207. — v. H.]

Kalinowsky s. **Kalinow**, eine alte Familie in Schlesien, von wo aus sie sich auch in Polen ausgebreitet hat. Severin v. K. wurde im J. 1818 in den österr. Grafenstand erhoben.

[M. v. M. 22. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 410. III. 284. — Dorst, schles. Wappenbuch 284. — Sinap I. 499. II. 712—13. — v. Meding III. n. 388. — Gauhe II. 509—11. — Okolski I. 515. — v. H.]

Kalisch, eine schlesische, im Brieg'schen begüterte Familie. Kalisius Gottfried Wilhelm K. wurde am 19. Sept. 1694 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 410. — Sinap II. 713. — v. H.]

Kalitsch, eine adliche Familie im Anhalt'schen, welche um 1542 im Besitze von Görzig und mehreren Gütern war, in neuerer Zeit in Döbritz wohnt, welches schon 1541 und früher ihr gehörte. [v. Ledebur I. 410. III. 284. — v. Hefner, sächs. Adel S. 11. Taf. 10.] In Sachsen Freiherren. [Beckmann, anhalt. Hist. VII. 232. — Sinap II. 715. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 262 u. f. — Gauhe I. 715. — Seifert's Genealogie adl. Eltern und Kinder. — v. Zedlitz. — v. H.]

Kaliszkowski, ein polnisches, im Großherzogthum Posen seßhaftes Geschlecht. [v. Ledebur I. 410.]

Kalkhof. Der Hofrath und Reichsreferendar Anton Moriz K. wurde im J. 1794 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 69. — Siebmacher, Suppl. XI. 19. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs 2. B. 1851. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1853 u. 55. — v. H.]

Kalkhun, Kalkun, auch **Kalkora**, Calkoen, Kalkhuhn. Nach dem Stammhaus dieses Namens im Herzogthume Bergen nennt sich ein Geschlecht, das früher aus drei Hauptlinien bestand. Die erste hieß Kalkhuhn ohne Beinamen, die zweite mit dem Beinamen Lohhansen, die dritte mit dem Namen Leuchtmar. Die erstere ist schon lange, die dritte aber im 17. Jahrh. ausgestorben, und daher nur die zweite, v. L. beigenannt, noch bekannt. Zweige davon befinden sich im gräflichen Stande.

[v. Zedlitz. — Gauhe I. 715 u. f. II. 511 u. f. — v. H.]

Kalkoen, Calkoen, s. Kalkhun.

Kalkreut, Kalkreuter, schles. Adel, wovon eine Linie in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Sinap I. 494—99. II. 346. 710—12. — Siebmacher I. 64. n. 3. — v. Meding I. n. 392. — Gauhe I. 716 u. f. — Beehr 1623.] Karl Friedrich v. K. wuede am 31. Aug. 1678 in den böhm. Herrenstand aufgenommen. Hanns Ernst v. K., Erbherr auf Siegersdorff, Generalmajor und Chef eines Küraffier-Regiments, und Friedrich Adolf v. K., nachheriger Feld-Marschall, wurden am 15. Oktober 1786 bei der Huldigung vom König von Preußen in den Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz.] Die Familie gehört auch zum dän. Adel. [Ler. v. a. f. i. D. B. I. H. 3. S. 275. Wappen T. LI. n. 16. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 41. 1843. S. 259. — v. Ledebur I. 407. III. 284. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. T. 15. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 36. 340. — v. H.]

Kalkstein, eines der ältesten preuß. Geschlechter, das sich auch in Polen, Schlesien und in der Lausitz ausgebreitet hat, wo es sich Stolinski nennt. [Dienemann, vom Johanniterorden 168. n. 13. S. 345. n. 63. S. 414. — v. Meding I. n. 393. — Sinap II. S. 712. — Gauhe II. 506—9. — Henel 772. — v. Zedlitz, Ad Ler. — v. dem Knesebeck — v. Ledebur I. 409. III. 284. — v. H.]

Kall, Friedrich George, Major im bosniaker Regiment, erhielt vom König von Preußen am 9. Juni 1792 den Adels-Brief. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 410. — v. H.]

Kallabichs v. Kallaborn. Der österr. Hauptmann Markus K. wurde im J. 1769 mit dem Beinamen v. Kallaborn geadelt.

[M. v. M., Erg 333. — v. H.]

Kallaborn, s. Kallabichs.

Kalley v. Kahlau, kommen in Preußen als Besitzer von Woritten vor. [v. Ledebur I. 410.]

Kálley v. Nagi-Kálla, österr.-ungarisch. Peter K. v. N.-K. wurde 1810 unter die k. k. Kämmerer aufgenommen. Anton K. v. Somlyo war 1835 Stuhlrichter in der kraszner Gespanschaft. Josef v. K. stand 1857 als Kadet im 12. k. österr. Jägerbataillon. Ignaz K. v. N.-K. Kadet im 6. k. k. Jägerbat.

Digitized by Google

Joh. K. v. R.-K. Kadet im 6. k. k. Huf. Reg. Ob ſämmtliche Genannte zu Einer Familie gehören, wie es ſcheint, iſt dießorts unbekannt.

Kallheim, ſ. Kalau v. K.

Kalliány de Kallyan, ein ſiebenbürg. Geſchlecht, aus welchem Johann K. mit ſeinen Brüdern Konſtantin, Theodor und Thomas von Kaiſer Leopold I. am 10. Juli 1700 in den ungar. Adelſtand erhoben wurde; am 21. Febr. 1769 erfolgte Adelsbeſtätigung und am 22. Juli 1852 die Freiherrnwürde.

[Frhrl. Taſchenb. von 1857. — Oeſterr. Milit.-Schemat. von 1853. — A. A. Zeit. von 1852.]

Kallinger v. Aſpernkampf. Der k. k. Hauptmann J. K. wurde 1828 mit v. A. in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

Kallinich v. Zierfeld. Der Oberſtlieut. Johann K. wurde im J. 1767 mit dem Beinamen v. Z. geadelt. [M. v. M., Erg. 333.] Der Hafenkapitän Anton K. v. Z. wurde im J. 1816 mit Edler von in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 160, ſchreibt an dieſer Stelle den Beinamen Ziernfeld, S. 333 Zierfeld. — v. H.]

Kallmoda v. Falkenſtein. Johann Wenzel K., Feldartillerie-Feuerwerker, wurde im J. 1761 geadelt.

[M. v. M. 207. — v. H.]

Kallmünzer v. Kallmünz. Der k. öſterr. Oberſtlieutenant K. wurde 1811 mit dem Beinamen v. Kallmünz geadelt.

[M. v. M. 207. — v. H.]

Kalm. Am 1. Sept. 1744 ward Johann Georg v. K. zu Braunſchweig vom Kaiſer in den Adelſtand erhoben. Als Patrizier zu Braunſchweig kommt das Geſchlecht ſchon ſehr frühe vor. [v. d. Knesebeck. — R. T. A. R. — Grote, hannöv. Wappenbuch D. 3. — v. Ledebur I. 410. III. 284.] In der Altmark begütert.

Kalmar, öſterr.-ungariſch. Joſef v. K. war 1835 Aktuar und Taxator bei dem k. k. Judicium delegatum militare mixtum zu Wien. Ferdinand v. K. war 1857 Hauptmann im k. k. Art.-Stab.

Kalmberg, Andreas, wurde am 12. Juni 1650 in den ſchwed. Adelſtand erhoben. [v. Ledebur I. 410, wo auch das Wappen.]

Kalmuckl, öſterr.-galiziſch. Alfred Ritter v. K. ſtand 1857 als Lieutenant im 11. k. k. Huf. Reg.; Michael Ritter v. K. war Lieutenant im 3. Huf. Reg., und Joh. Ritter v. K. war zur Verfügung geſtellter Oberſt zu Czernowitz. Möchte einerlei mit Kalmutzy ſein.

Kalmutzy. Michael v. K., k. k. Rittmeiſter, wurde 1829 in den Freiherrnſtand erhoben. [E. S.] Möchte einerlei mit Kalmucki ſein.

Kalnaſſi, K. u. Kalnesz, kommen mehrere Offiziere im preuß. Heere vor. Sie beſizen — 1784 — Ganglau und Kutzborn in Preußen. [v. Ledebur I. 410.] Johann K. v. K. war 1835 k. k. Feldmarſchallieutenant zu Ofen.

Kalnein, eine der älteſten preuß. Familien, die ſeit 1768 gräflich iſt, indem Friedrich Stanislaus Leopold K. am 19. Sept. 1786 vom König von Preußen in den Grafenſtand erhoben wurde.

[Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1839. S. 258. — v. Ledebur I. 410. — v. Heſner, preuß. Adel S. 14. Taf. 15. — v. H. — Hartknoch, preuß. Hiſtorie. — Gauhe II. 514; Anh. 1603. — Dienemann 341. 392.]

Kalnoky v. Köröspatak, öſterr.-ungariſch. Graf Guſtav K. v. K. wurde 1822 unter die k. k. Kämmerer aufgenommen. Graf Paul v. K. war 1835 k. k. wirkl. Edelknabe mit Gehalt. Alexander Graf v. K. ſtand 1857 als Rittmeiſter im 12. k. k. öſterr. Ul. Reg.; Felix Graf K. de K. als Rittmeiſter im 7. Huſ. Reg., und Guſtav Graf v. K. als Oberlieutenant im 2. Huſ. Reg.

Kals, ſ. Kale.

Kalsovsky, öſterr.-ungariſch. Auguſt v. K. war 1857 Kadet im 52. k. k. Inf. Reg.

Kaiſer v. Mansfeld. Dem k. k. Major Joh. K. wurde 1826 der öſterr. Adelſtand mit dem Beinamen v. M. ertheilt. [E. S.]

† **Kalſom**, eine ſchwediſch-pommer'ſche, auch märkiſche Familie, aus welcher dem Kriſtian K. der Adel vom Kurf. Georg Wilhelm von Brandenburg am 30. Jan. 1635 erneuert wurde. Am 22. April 1664 wurde der Adel der v. K. von Kurbrandenburg beſtätigt. [v. Ledebur I. 410. III. 284. — Dreihaupt, Tab. gen. — v. Zedlitz. — v. H.]

Kalt u. Kaltenberg. Der öſterr. Oberlieut. Joſef K. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. Kaltenberg geadelt.

[M. v. M., Erg. 333. — v. H.]

Kaltenbrunn, ſ. Kaldenborn.

Kaltenbrunner u. Quell in Brunn. Der Artilleriehauptmann Jakob K. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. Q. in B. geadelt. [M. v. M. 207. — v. H.]

† **Kaltenburg**, Kaltenberg, eine in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts vorkommende ſchwäb. Familie, aus welcher 1264 ein Ulrich und 1280 ein Otto v. K. erſcheint. Die romantiſch gelegene Burg bei Stetten im Lonthale beſteht noch, obgleich größtentheils Ruine, und gehört jezt den Grafen v. Waldeghem.

[Cruſius, ſchwäb. Chronik III. 934. — Zedler XV. 137. — Griesinger 729.]

Kaltenegger v. Riedhoff. Der öſterr. Oberfinanzrath zu Trieſt, Dr. Fr. K., wurde 1858 mit v. R. in den rittermäßigen Adelſtand erhoben. [A. A. Zeit. von 1858.]

Kaltenhof, ſ. von der Heyde.

† **Kaltenthal**, ein ſchwäb. Geſchlecht, das ſeine Güter am Kochervierteil hatte. [v. Hattſtein, Suppt. III. 78–83. — Siebmacher I. 111. n. 2. — v. Meding I. n. 395. — Burgermeiſter, ſchwäb. Adel. — Cruſii Annal. Suev. II. — Gauhe I. 719. — Salver 484. — Tyroff. Tab. 83. — Hartmann, Samml. — Griesinger S. 729.] Sie kommen 1100 zuerſt vor und ſind im 15. Jahrh. ausgeſtorben. [v. Hefner, † ſchwäb. Adel S. 12.] Die Schweſtern, Mar. Hildegardis v. K. im Kloſter Wald, † 1759, und Joſ. Eufroſine v. K., Urſulinerin zu Neuburg, † 1771, gehören wol einer anderen Familie an. Edenſo Pater Emilian v. K. im Kloſter Ettal, † 1782. [v. H.]

Kaltern, ſ. Rothenburg. — **Kaltwaſſer**, ſ. Foglarn.

Kalve zum Schenkenberg, ein lauenburg. Geſchlecht.

[Gründl. Nachr. von den an die Stadt Lübek 1359 verpfändeten Domänen ꝛc. Tab. 7. — v. Meding II. n. 415. — v. H.]

Kamauff, ein öſterr. Geſchlecht, deſſen Wappen zu finden bei Siebmacher V. 57 und bei Zedler XV. 145.

Kamecke, ein ſeit 1466 in Pommern anſäſſiges Geſchlecht, das von dem Gr. v. Capris in Italien herſtammt, und aus dem Paul Anton v. K., k. Schloßhauptmann, am 28. Juli 1740 vom König von Preußen in den Grafenſtand erhoben wurde. Die gräfliche Linie iſt 1841 erloſchen.

[Zedler XV. 146. — Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1839. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 410. III. 284. — v. Heſner, preuß. Adel S. 14. T. 15. — v. H. — Siebmacher III. 156. n. 11. — Miceräl. VI. — Brüggemann I. 2a Hptſt. — Gauhe I. 719 u. f. — Allgem. genealog. Handb. I. 616 u. f.]

Digitized by Google

Kameniczeck v. Steinau. Der Feldartillerie-Stückhauptmann K. wurde im J. 1769 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 333. — v. H.]

Kamer, s. Kammer.

† **Kamerow**, ein altes bayer. Geschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens am Regen gelegen, und das zwischen 1042 und 1494 vorkommt. [W. Hund I. 246—51. — v. H.]

† **Kamerberg**, auch ein bayer. Geschlecht, das von dem oben genannten abstammen soll, und zwischen 1080 u. 1503 bekannt ist. [W. Hund I. 251—53. — v. H.]

Kamerer v. Kamersburg. Der Dr. der Rechte, Joh. Josef K., wurde im J. 1778 mit dem Beinamen v. Kamersburg geadelt. [M. v. M., Erg. 333. — v. H.]

† **Kamenitzky v. Eltzibors**, ein böhm. Geschlecht. Die K. v. E., Frhrn. v. Rückingen, vormals auf Kamenk, Gr. Tschernasak, Bybochowen und Preskowitz in Böhmen, starben mit Friedrich August Hermann Frhrn. K. v. E. (einem Sohne des fürstlich hohenlohe'schen geh. Raths Karl Franz Wilhelm K. v. E., Frhrn. v. R. und Enkel des landgräflich darmstädt'schen und Reichshofraths Kristian Eberhard K. v. E., Frhrn. v. R., gest. zu Darmstadt 1726) in der Mitte des 18. Jahrhunderts aus.

[Leichenpredigt auf M. A. G. v. Veltheim, geb. K. v. E. Helmstädt, 1760. fol. (In der Ahnentafel dieser Frau v. V. finden sich böhm. adliche Familien, die man in keinem Adelslexikon verzeichnet findet, die aber als gut anzunehmen sind.) — v. Ledebur I. 412. — v. Meding I. n. 396. — v. H.]

Kamieniecki, wahrscheinlich galizisch. Nikolaus Ritter v. K. stand 1857 als Hauptmann im 16. k. österr. Inf. Reg.

Kamieniewski, ein poln. Geschlecht, welches ehedem Kamienki im Kreise Schrimm besaß. [v. Ledebur I. 410.]

1. **Kamienshy**, ursprünglich polnisches, jetzt schlesisches Geschlecht, das sich auch mit dem Beinamen v. Schwindochlowitz schreibt. [Okolski III. 117. — Sinap I. 501. II. 715. — v. Meding II. n. 416. — v. H.]

2. **Kamienshy**, eine polnisch-preußische, von einem andern Geschlechte der K. verschiedene Familie auf Briesen. [v. Meding II. n. 416.] Wappen: Chotewa, d. i. in R. zwei s. Zimmermannsklammern, dazwischen ein Schwerdt. Denselben Namen führen noch zwei poln. Familien jedoch mit verschiedenen Wappen, als die eine mit dem Wappen Dolenga, die andere mit dem Wappen Szeliga. [v. Ledebur I. 412.]

Kaminiez, Kamianietz, eine ursprünglich polnische, nachher schlesische Familie. [Okolski II. 396. — Henel 772. — Sinap II. 714. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 412. — v. H.]

1. **Kaminski.** Nach v. Ledebur, preuß. Ad.Ler. I. 412, gibt es dreierlei Familien v. K. I. Die v. K. auf Gulczewko im Gnesen'schen, mit dem Wappen Topor. II. v. Stein-K.; der preuß. Reggs.Präsident Joh. Salomon S.-K. zu Bromberg erhielt am 15. Jan. 1802 Adelserneuerung. Die Familie ist in Westpreußen u. im Posen'schen begütert. Endlich III. blüht noch ein anderes Geschlecht v. K., welches in Preußen mit Dosnitten, Kiwitten, Wodigahnen angesessen ist.

2. **Kamieski de Durezynucha**, österr.-galizisch. Ludwig Ritter K. de D. war 1857 k. k. Generalmajor; vielleicht eines Stammes mit einem der drei obengenannten.

1. **Kammel v. Hardegger.** Der mähr. Gutsbesitzer K. F. K. wurde 1862 mit v. H. von Oesterreich geadelt. [A. A. Zeit., Jan. 1862.]

2. **Kammel v. Kampfthal.** Der k. k. Oberlieutenant W. K. wurde 1847 mit v. Kampfthal in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Kammerer, ein österr. Geschlecht, dessen Wappen beschreibt: Zedler, XV. 154. [Siebmacher I. 36.]

† **Kammerl**, ein niederösterr. Geschlecht, das 1570 schon ausgestorben ist. [Wiegrill V. 18 u. f. — v. H.]

Kammerlocher, auf Obrr- und Unterschönreuth, Edle, des hl. röm. Reichs Ritter, sind ursprünglich Bayern, die 1624 in den Reichsritterstand erhoben wurden, welchen Adel ihnen Ferdinand III. im J. 1647 bestätigte. Im J. 1666 wurden sie in den Freiherrnstand erhoben. Durch Unglücksfälle verarmt, begaben sie sich des adlichen Standes. Nachher zogen sie ihn wieder hervor, und 1796 erlangten sie das Prädikat Edle von, mit der Erlaubniß, den Freiherrnstand nach Zeit und Umständen geltend zu machen. Josef Markwart Eustach Frhr. K. v. Beiching, auf Irnsing, Hienheim, Wagegg, Bruckberg u. Englstorff, kurbayer. Regimentsrath zu Landshut 1730. 1778 war der Lezte Frhr. v. K. schon todt und Irnsing war von denselben an einen Adoptivsohn, einen Frhrn. v. Speidl, gekommen.

[Verhandl. des histor. Vereins f. Niederbayern VI. 127. — Siebenkees I. B. I. Abschn. S. 315—37. — Tyroff, Tab. 251. — v. Lang 307. — v. Hefner, bayer. Adel S. 72. Taf. 79. — v. H.]

Kampe, kais. Feldwundarzt, erhielt 1642 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] v. Ledebur, I. 412, erwähnt eines v. Kampe-Schmidt, welcher 1854 in Berlin gelebt habe.

Kampen, s. in C.

Kampenhausen, Campenhausen, eine ursprünglich kur- und liefländ. Familie, die in Deutschland und besonders auch in Sachsen seßhaft ist. Lorenz K., schwed. Kapitän, wurde am 21. Sept. 1665 in Schweden geadelt und 1672 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingeführt. [Stiermann's Matrikel; Wappen in dem schwed. Wappenbuch von Cedercrona u. Kaelskiöld.] Joh. Heinrich v. K. wurde als schwed. Kapitän u. Ingenieur bei dem Festungsbau zu Reval am 24. Sept. 1675 geadelt und im nämlichen Jahre unter Nr. 881 im Ritterhause eingeführt. [v. Stiermann, Matr. — Wappen, welches dem vorigen bis auf die Farbe der Mauer des Kastells gleich ist, findet sich bei Cedercrona ꝛc. — Hupel, Miscell. p. 555 u. f. — Gadebusch, liefländ. Jahrb. von 1696. S. 728 ꝛc.] Der zweite Sohn des Joh. Heinrich v. K., der zulezt russ. Generallieutenant war, Joh. Balth. v. K. hieß und 1758 gestorben ist, soll nach Einigen in den russ. Freiherrnstand erhoben, nach Anderen aber am 11. Juni 1744 in Schweden baronisirt worden sein. Auf dem schwed. Ritterhause ist derselbe als Freiherr nicht eingetragen. Doch ist das v. kampenhausen'sche Wappen den freiherrlichen Wappen ganz ähnlich, welche die schwed. Freiherrnwappen vorschriftmäßig haben, nämlich auf dem Schilde zwei Helme und zwischen denselben die Freiherrnkrone besonders geformt. Tyroff, II. 128, hat das freiherrlich v. kampenhaus. Wappen mit einem Wappenmantel umgeben, der nicht dazu gehört. Sie kommen auch als poln. Adel vor. [Niesiecki, cor. vol. V. 2. — Gauhe II. 515. — v. H.]

1. **Kamper**, Camper, ein niederösterr. Geschlecht, das 1476—1641, dessen Wappen aber nicht vorkommt. [v. Hohenek III. — Wiegrill V. 19. — v. H.]

2. † **Kamper v. Siegersburg.** Der Arzt zu Breslau, Johann Leopold K., wurde 1706 mit obigem Beinamen in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 333. — v. Ledebur I. 413. — v. H.]

Digitized by Google

Kampf v. Mansberg. Der k. österr. Obertieutenant Friedrich Anton K. wurde 1758 mit dem Beinamen v. M. geadelt. [M. v. M. 207. — v. H.]

Kampfberg, s. Kluinovich.

Kampferbeck. Aus diesem adl. Geschlechte war Heinrich v. K. Stiftsherr zu St. Gangolf in Magdeburg. Sein Sohn Heinrich Bernhard v. K. war dän. Tribunatkanzlei- und Regierungs-Rath in Pommern und Rügen, und starb 1720. Die Familie behauptet, aus der Provinz Ober-Yssel zu stammen und ließ sich im 16. Jahrh. in Lübeck nieder. [v. Ledebur I. 413.]

Kampil, s. Graf.

Kampinsky, s. Kempinsky.

† **Kampinck**, ein ausgestorbenes preuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 413.]

Kampmüller v. Langholzen. Franz K. v. L. war 1796 Kassa-Offizier bei der k. k. Administrationshauptkassa zu Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Kampz, Campz, s. Camtzen.

Kamurik, ein schles. Geschlecht, im Fürstenthume Oppeln seßhaft. [Sinap II. 713.]

Kanal, s. Canat v. Ehrenberg.

Kanderberg, s. Fuchs. — **Kandersdorf**, s. Huff.

Kandler. Kaspar K., kurbayer. Hofrath und Rechtslehrer zu Ingolstadt, wurde zur Belohnung der gegen die Illuminaten daselbst geführten Inquisition vom Kurf. Karl Theodor am 2. Sept. 1790 in den Adel- und Ritterstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 87. T. 102. — v. Lang 397. — v. H.]

† **Kandorffer**, ein steyermärk. Geschlecht, das von der Mitte des 14. Jahrhunderts an bis gegen die Mitte des 17ten bekannt war und mit Andrä K. ausstarb. [Schmutz II. 187. — v. H.]

Kanewerf. Ludewicus Starans de K. testis in einem walkenrieder Brief 1255. [Urk. Buch f. Niederf. II. 213.]

† **Kanibull.** Andreas K. kam aus den Niederlanden nach Oesterreich, und K. Karl V. erneuerte ihm im J. 1542 Adel und Wappen; im J. 1595 ist aber sein Geschlecht ausgestorben. [Wißgrill V. 19 u. f. — Zedler XV. 168. — Siebmacher V. 48. — v. H.]

Kaniewski, ein polnisches, im Posen'schen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 413.]

Kanig, Johann, Rittergutsbesizer zu Milstritz in der Ober-Lausitz, wurde im J. 1805 von Kaiser Franz II. geadelt. [v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 34. T. 37.]

Kanigowski, ein in Südpreußen 1804 ansehnlich begütertes adliches Geschlecht, dessen Wappen nicht angibt v. Ledebur III. 284.

Kanischbauer u. Hochenried. Der kaiserl. Kammerkünstler und Schazkammeradjunkt Johann K. wurde im J. 1722 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 334. — v. H.]

Kanitz, s. Canitz. — **Kannacher**, s. Cannacher.

Kanneberg, s. Fuchs.

Kannegiesser. Der Kriegskommissär Albert Philipp K. zu Prag wurde im J. 1724 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 334.] Der Oberamtsrath Hermann Franz K. in Schlesien wurde im J. 1737 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 160.] Der Hofrath und geh. Referendar Hermann Lorenz v. K., Sohn des O.Amtsraths Herm. Fr. K., wurde im J. 1765 in den Freiherrnstand erhoben. Wappen: 1. u. 4. Feld ein Adler-Flügel, 2. Feld eine Kanne oder Kelch, 3. Feld ein Hirsch. [M. v. M., Erg. 69. — v. Zedlitz.] Der Name wird oft auch mit C. geschrieben, so besonders Konrad v. C., welcher 1729 als preuß. geh. Finanzrath starb und mehrere Nachkommen hinterließ, unter Andern Leonhard Heinrich Ludwig Georg v. C., welcher als hessen-kassel'scher Staatsminister 1772 starb. [v. Ledebur I. 133. 414. — v. H.]

Kannen, Kanne, Freiherren aus Westfalen, die sich in Meißen, Paderborn und Corvey niederließen. Freiherrn-Diplom von 1676. [König III. 514—24. — Tyroff I. 16. — Nachtrag zum neuen genealog. Hdb. 1778. S. 70 u. f. — Siebmacher III. S. 134. u. 5. — v. Meding I. n. 398. — Peckenstein, theatr. Sax. — Knauth, prodr. Mis. — Gaube I. 720. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. T. 61. — v. Ledebur I. 413. III. 285. — Frhrl. Taschenb. für 1860. — v. Zedlitz. — Sächs. Wappenbuch III. 27.]

† **Kannenberg**, halberstadt'scher u. brandenburg'scher Adel, der sein Stammhaus gleichen Namens in Brandenburg hatte, und der auch in Schlesien begütert war, wo er das Erbmarschall-Amt besaß. Das Erbmarschallamt des Fürstenthums Minden, welches die v. K. seit 1673 besaßen, ging nach ihrem Absterben 1806 auf die v. Kahlden über. [Ahnentaf. der v. K. auf Strumpke in der Altmark. — Theat. nob. T. I. p. t. — v. Ledebur I. 414. — v. H. — Siebmacher I. 175. n. 15. — Sinap II. 346. — Gaube I. 721.]

† **Kannengießer**, ein kölnisches, im J. 1632 erloschenes Patriziergeschlecht, welches in Schw. einen oben und unten gezinnten s. Querbalken führte. [v. Ledebur I. 413. — Fahne I. 213.]

† **Kannenwurff**, ein alter Adel in Thüringen, wo auch das Stammschloß gleichen Namens liegt. [Siebmacher I. 158. n. 2. — v. Meding I. n. 400. — Gaube I. 721. — v. Zedlitz. — Zedler XV. S. 167. — v. H.]

Kanoski, s. Chanovski. — **Kanstadt**, s. Schilling v. K.

Kanstein, s. Canstein; Jacobs v. K.

Kantakuzens, ein fürstliches Geschlecht aus Griechenland. Alexander Fürst v. K. stand 1857 als Lieut. im 7. kais. österr. Ul. Regiment.

† **Kanthen**, ein preuß. Geschlecht. Die Familie blühte noch 1727 zu Kanthen. [v. Ledebur I. 414.]

Kantius u. Wisnzki. Joh. K. v. W. war 1796 k. k. österr. Appellationsrath in Galizien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Kantrzinski, Kentrzynski, ein preußisches, wahrscheinlich ursprünglich poln. Geschlecht. [v. Ledebur I. 414. — v. Zedlitz.]

Kantski, s. Kostelce.

Kánnyár, s. Hanyuk v. K.

Kanz v. Adlersberg, österreichisch. Josef K. v. A. war 1857 Lieutenant im 62. Inf. Reg.

† **Kanzach**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Burg im jezigen württemberg. O.A. Riedlingen lag; man nannte diese Ritter gemeiniglich die Bachritter von Canach. Schon 1442 verkauften sie die Burg und das Dorf an das Reichsstift Buchau, und sind längst erloschen. [Griesinger 730.]

Kanzow, Emanuel Heinrich, wurde am 25. April 1761 von Kaiser Franz I. geadelt. [R. T. A. R.]

† **Kapaun u. Zwoglow**, ein altes frhrl. Geschlecht in Böhmen, das schon 1160 erscheint, indem Einer um diese Zeit das Amt eines Landrichters bekleidete. Albr. Weik., Heinrich, Jarostav und Albr. v. K. wurden am 27. Juni 1644 in den Freiherrnstand erhoben. Am 21. Nov. 1820 ist das Geschlecht erloschen. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. Ledebur I. 414. — Tyroff

Digitized by Google

II. 289. — Sinap II. 347. — Zedler XV. 173. — v. Zedlitz. — Baldini stemmat. III. — Ej. Epist. rer. Bohem. 599. — v. H.]

1. **Kapel** oder **Cappel** in Westfalen, wo sie das Gut Horst besaßen und in dem Domstift zu Osnabrück 1699 aufgenommen waren. [Gauhe I. 722.] Ein v. K., Capell, wurde 1662 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Zu welcher Familie derselbe gehörte, kann man nicht angeben.

2. † **Kapel**, Kappel. Von der eben in C. vorkommenden Familie scheint die nachbenannte verschieden zu sein: Diese schon im 10. Jahrh. in der Mark Brandenburg bekannte Familie, welche sich auch nach Meckienburg verbreitet hat, kam nach Vertreibung der Wenden dahin. Das ganze Geschlecht ist erloschen.

[v. Zedlitz. — v. d. Hagen, Beschr. des Geschlechts der v. Brunn S. 38. — Angeli, märk. Chronik 39. — Reinmann, Comment. de libr. geneal. p. 95. — Gauhe I. 722. — Siebmacher V. 145. n. 1. — v. Meding III. n. 389. — v. Ledebur I. 133 unter Capellen. — v. H.]

3. **Kapel**. Die hess. K. oder Cappel am Fuldastrome sind von den andern dieses Namens ganz verschieden. [Gauhe I. 722.] Von den thüring. C. oder K. bringt Siebmacher, I. 149. n. 15, Wappen bei. [v. Ledebur I. 134 unter Cappel. — v. H.]

Kapell, s. in C.

† **Kapelle**, Kepelle, ein schles. Geschlecht, dessen Güter im Wolau'schen gelegen und das mit denen v. Kapel von Sinap, II. 741, den Gauhe, I. 722, berichtiget, irrig verwechselt worden ist. Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz. — Sinap II. 741. — Siebmacher II. 145. — v. H.]

Kapellenfeld, s. Leidl.

Kapfensteiner, eine von 1326—1458 in Steyermark vorkommende Familie, deren Lezter Hanns v. K. hieß, und von der einige Güter die v. Holzapfel, die gleichnamigen Güter aber die v. Schüßler erbten. [Schmutz I. 193. — v. H.]

Kapff, kommt 1850 in der Person eines preuß. Lieutenants vor. [v. Ledebur I. 415.]

Kaphengst, gehören dem Adel der Priegnitz an, wo sie seit langen Zeiten Güter besaßen; sie machten sich auch in der Neumark und in Pommern seßhaft.

[v. Zedlitz. — Adel, preuß. Ritterf. S. 42 im I. Thl. der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. — v. Ledebur I. 415. III. 285.]

Kapllois. Heinrich Edler v. K. war 1796 Hofsekretär bei der k. k. obersten Justizstelle in Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Kapler, ein schles. Geschlecht, das im Großwlschen ansässig ist. [Sinap I. 502. — Siebmacher I. 71. n. 9. — v. Meding II. 419. — v. H.]

Kapliers, ein sehr altes gräfl. Haus in Böhmen, dessen Ursprung Balbin, stemmat. I., vom böhm. H. Croco I. herleitet.

[Gauhe I. 722. — v. H.]

Kapolsky, ungarisch. Ladislaus v. K. stand 1857 als Lieut. im 48. k. k. österr. Inf. Reg.

Kappei v. **Javenau**. Der österr. Ministerialrath und Finanz-Direktor in Böhmen, V. L. v. K., erlangte 1855 den Ritterstand mit v. S. [A. A. Zeit. von 1855.] Zu welchen Kappel derselbe gehört, weiß man nicht anzugeben.

1. **Kappeler** v. **Muthamberg**. Der kais. österr. Lieut. A. K. wurde 1844 mit v. M. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

Kappeler zu **Oster- u. Gallerfelden**. Der Bergrichter und Verweser zu Imbst in Tirol erhielt von Kaiser Karl VI. am 1. Juli 1726 das Adelsdiplom. [v. Lang 397. — M. v. M., Erg. 334. — v. Hefner, bayer. Adel S. 88. Taf. 103. — v. H.]

Kappes, gewöhnlich aber **Kappel**, Cappel, von der, ein fränkisches und schwäbisches Geschlecht, aus welchem Kunz v. d. K. beim Kostnitzer Konzil mit zugegen gewesen sein soll. [Wappenbuch des Kostnitzer Konzils. — Siebmacher I. 108. V. 119. — v. Meding III. n. 390.] Ob das Geschlecht noch blüht, möchte zweifelhaft sein. S. Cappel.

† **Kappenberg**, ein altes, in der Person des Stifters der berühmten Probstei dieses Namens erloschenes westfäl. Grafen-Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. H. — Hoppenrodt 52.]

Kappis v. **Alajalcis** erhielt 1559 Adelsbestätigung.

[R. T. A. R.]

Kappus v. **Pichlstein**, eine krainer Familie, welche 1713 in die krainer Landmannschaft aufgenommen wurde.

[v. Hefner, krainer Adel S. 11. Taf. 10.]

Kapri v. **Mereteny**. Die Brüder Johann und Andreas K. wurden im J. 1791 mit „Edle von" in den galiz. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 69. — v. H.]

Kapuzinsky, ein schles. Geschlecht, 1830.

[v. Ledebur I. 415.]

Kapy v. **Kapyvar**, österr.-ungarisch. Johann Nepemuk K. v. K. wurde 1812 unter die k. österr. Kämmerer aufgenommen. Emerich K. v. K. stand 1857 als Lieut. im 12. k. k. Inf. Reg.

Karacsony, österr.-ungarisch. Paul v. K. stand 1857 als Lieutenant im 11. Ul. Reg.

Karaiczay v. **Waljejszky**. Der Generalmajor Andreas Freiherr v. K. wurde 1798 mit dem Beinamen v. W. in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 17. — v. H.

Karaisi, Edl. v. **Karais**. Der Oberst Karl K. wurde 1836 mit Edl. v. Karais in den österr. Adelstand erhoben. Im J. 1850 erlangte er als F.M.L. den österr. Freiherrnstand. [E. S.]

Karas, s. Karras.

Karasz v. **Gränzberg**. Johann K. wurde 1801 mit dem Beinamen v. G. in den galiz. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 334. — v. H.]

1. **Karátsonyi** v. **Bedra**. Der Gutsbesitzer Guido v. K. (Ungarn) wurde 1858 in den österr. Grafenstand erhoben. [A. A. Zeit. von 1858.] Die Familie war schon 1684 als adlich bekannt, erhielt für ihre Anhänglichkeit an das Kaiserhaus und ihre gebrachten Opfer für des Landes Wol die Herrschaften Beodra u. Groß-Zsám geschenkt, und wurde zulezt mit der Grafenwürde belohnt.

[Gräfl. Taschenb. für 1862.]

2. **Karátsonyi** v. **Hodos**, ein österr.-ungar. adliches Geschlecht, aus welchem Karl K. v. H. 1857 Major im 29. k. k. Inf. Reg. war; wahrscheinlich einerlei mit K. v. B.

Karbe auf **Pfoffelde** wurde am 15. Okt. 1840 mit Einschränkung in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 415. III. 285.] In Pommern seßhaft.

Karben, s. Carben; Dugil.

Karchesy. Der mähr. Landesadvokat Ignaz Jakob K. wurde 1777 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 334. — v. H.]

† **Karchow**, ein im J. 1471 ausgegangenes mecklenburg'sches Geschlecht. [v. Meding I. n. 401. — v. H.]

Karchowski, ein preuß. Geschlecht; auch Prittwitz v. K.

[v. Ledebur I. 415.]

Karczewski, eine posen'sche adliche Familie, welche in Ansehen steht und aus welcher mehrere Mitglieder in preuß. Staats-Diensten sich befinden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 415. III. 285.]

Digitized by Google

Karczinski, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 415.]

Kaeber, Daniel, und dessen beide Brüder, Karl Lorenz und Johann Agath, wurden im J. 1756 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Karbolinski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Jastrzembiec. [v. Ledebur III. 285.]

Karborff, Karborp, Kerborff, ein altes mecklenburg. Geschlecht. [v. Behr 1623. — Siebmacher III. 169. n. 5. — Inder nobil. Megapol. p. 25. — Gauhe I. 723 u. f. — Mecklenburg. Wappb.] Die Familie war reich begütert. [v. Ledebur I. 415. — Bagmihl, Gesch. der Fam. v. Karborf. Schwerin, 1850. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 11. Taf. 8. — v. H.]

Karg v. Bebenburg, ein fränkisches, dem Ritterkanton Gebürg immatrikulirtes Geschlecht, das auch im Bambergischen und Bayerischen begütert ist. Thomas und Hanns, die K., Gebrüder, erhielten 1594 einen Wappenbrief. Der Enkel Friedrich K. wurde 1615 geadelt. Im J. 1621 erfolgte eine Bestätigung mit Zulegung des Beinamens v. B. (von dem erloschenen Geschlechte dieses Namens). Joh. K. v. B., kurbayer. geh. Rath und Großlanzler, wurde 1731 mit v. Kirchstetten in den Freiherrnstand erhoben und diese Würde am 15. Dez. desselben Jahres auf dessen Bruderssöhne ausgedehnt. Dieser Bruder, Hieronimus, kurmainz. und bamberg. geh. Rath, hatte 1709 den Reichs-Ritterstand erhalten. [Taschenbuch der frhrl. Häuser von 1848 u. 56. — Jahrb. d. deutsch. Adels 1847. — R. T. A. R.] Das Wappen der K. v. B. scheint dem Wappen des ausgestorb. Geschlechts v. Bebenburg entlehnt zu sein.

[Bayer. Wappenb. III. 37. — Gauhe I. 725. — v. Ledebur I. 416. — v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 41; Erg. Bd. S. 15. — Biedermann, Ged. I. Verz. — v. Lang 164 u. f. — Tyroff, Tab. 209. — v. H.]

Karge, T., österr. Major, erlangte 1854 den Freiherrnstand. [A. A. Zeit. von 1854.]

1. **Kargee**. In Schlesien befindet sich eine Familie v. K., aus welcher mehrere Mitglieder in preuß. Diensten stehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 416.]

2. **Kaeger**, Leopold, Oberstlieutenant, erlangte 1841 den österr. Adelstand. [E. S.]

3. **Karger**. Der Lieutenant Oskar Mortimer Beyer wurde 1847 unter dem Namen Beyer v. K. in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur III. 198.]

4. **Karger v. Bernstern**. Der kais. Rath und Stabsfeldarzt in Galizien, Dr. K., wurde 1846 mit v. D. in den österr. Adel- und 1850 in den Ritterstand erhoben. [E. S.]

5. **Karger v. Rengersdorf**. Der Oberst Karl K. wurde 1860 mit v. R. geadelt. [E. S.]

Kargl. Josef v. K. war 1796 Offizier beim k. k. Kriegszalamt in Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Karion, s. Stellwag.

† **Karioth**, ein in Preußen mit Karweiten, Wosegau u. a. angesessen gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 416.]

Karl zu Mühlbach, s. Carl v. M.

† **Karlick v. Nehetitz**, ein um 1633 in Preußen angesessen gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 416.]

† **Karling**, Kharling, Charling, Karlinger; ein altes tiroler Adelsgeschlecht, welches 1290—1605 vorkommt, von K. Ferdinand I. am 24. Mai 1560 in den Freiherrnstand erhoben wurde und mit Johann Frhrn. v. K. erloschen ist. [v. Brandis, tiroler Ehrenkr. II. 51. — Wiegrill V. 20—22. — v. H.]

Karlinski, Karlinski v. Carlowitz, auch nur v. Carlowitz, ein adliches Geschlecht, welches in Westpreußen und in Schlesien um 1630 und 1831 begütert ist. Dasselbe führt in R. ein von zwei g. Halbmonden begleitetes Schwert. [v. Ledebur I. 416.]

Karlowa, österreichisch. Adolf v. K. war 1857 Oberlieut. beim k. k. Pioniercorps.

Karlowitz, s. Carlowitz.

Karlowski, Carlowski, in Preußen und im Großherzogthum Posen begütert. [v. Ledebur I. 416. III. 291.] W.: Prawdzic. Auch in Oesterreich befand sich 1835 ein v. K. bedienstet.

† **Karlspach**, ein um das J. 1637 ausgestorbenes fränkisches Geschlecht, vielleicht mit denen v. Karspach und mit den Wölfen v. Warsbek ein und dasselbe Geschlecht. [Schannat 118. — v. Meding II. n. 420. — v. H.]

Karmanski, Karmainski. Von diesem poln. Geschlechte standen 1814 und 1854 Offiziere im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 416.]

Karnce v. Löwenfels, Georg Franz Ludwig, wurde am 13. Febr. 1708 in den böhm. Adelstand erhoben. [E. S.]

Karneri. Franz Xaver v. K. war 1796 Kanzlist bei der k. k. Prinzipalkommission in Regensburg. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Karnicki. Remigius Felix v. K. wurde im J. 1782 in den galiz. Freiherrnstand erhoben. [R. v. M., Erg. 69. — Tyroff II. 272. — v. H.]

Karnikowski, ein im vormaligen Südpreußen begütertes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 285.]

† **Karnitzky**, Karwinsky, sonst **Kroschnitzky**, auch Kruschnitzky, ein schles. Geschlecht, das am 14. Jan. 1706 ausgestorben ist. [Sinap I. 502 u. f. II. 716 u. f. — Siebmacher I. 73. n. 6. — v. Meding II. n. 421. — Gauhe I. 724. II. 516 u. f. — v. Zedlitz, Ad.-Lex. — v. Ledebur I. 416. — v. H.]

Karnizki v. Ehrenstun. Der k. k. Rittmeister Valentin K. wurde 1842 mit v. E. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Karnkowski, mit dem Wappen Junosza, ein poln. Geschlecht, aus dem Stanislaus v. K. 1608 Erzbischof von Gnesen war. [v. Ledebur I. 416.]

† **Karnowsky**, ein altes Geschlecht in Schlesien u. Mähren, wohin es aus Polen gekommen ist. [Sinap I. 503. — v. Meding II. n. 422. — Okolski, orb. Pol. II. 548. — Gauhe II. 517 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 416. — v. H.]

Karojlanich v. Prandels, wahrscheinlich österr.-kroatisch. Johann K. v. P. stand 1857 als Hauptmann im 55. k. k. Inf.-Regiment.

Karolyi, Ludwig und Karl, Gebrüder, wurden 1838 von Oesterreich geadelt. [E. S.]

Karonski, im Großherzogthum Posen seßhaft. Wappen: Syrokomla. [v. Ledebur III. 285.]

† **Karpen**, Karpffen, sächs. Adel, der in den deutschen Orden aufgenommen und im Schwäbischen auch ansässig war. [Siebmacher I. 120. n. 1. — v. Hattstein. — Estor, Ahnenprobe 65. — v. Meding II. n. 423. — Hartmann, Sammlung. — v. H.] Vergl. Karpfen.

Karpenter, s. Carpenter.

† **Karpfen**. Im J. 1491 übergab Eberhard der ältere, Herzog von Württemberg, seinem älteren unehelichen Sohne Hanns Württemberger die Burg und das Schloß Hohenkarpfen und gründete dadurch die neue Familie v. K., welche mit Johann Dietrich v. K. im J. 1655 wieder ausgestorben ist. [Griesinger S. 656.] Möchte wol einerlei mit Karpen sein.

Digitized by Google

† **Karpfheimer**, ein vormals bayerisches, nachher niederösterr. Geschlecht, das 1476—1562 vorkommt. Ulrich Karpfheimer zu Karpfheim (Griesbach) in der bayer. Landtafel 1490. [Wiegrill V. 24 u. f. — v. H.]

Karplaski. Aus dieser Familie war Franz Anton v. K. im J. 1806 Dekan zu Pleschen. [v. Ledebur I. 416. III. 285.] Wappen: Korak.

Karrajan. Die Gebrüder Georg und Theodor K., Kaufleute zu Chemnitz, wurden im J. 1792 durch das sächs. R. Vikariat geadelt. [E. S.]

Karras, Carras, sächsischer, niederlausitzer u. schlesischer Adel. Auch im württemberg. Militär befand sich um 1860 ein Lieutenant v. K.

[Siebmacher I. 159. n. 9. — v. Meding I. n. 403. — Knauth, prodrom. Mien. 492. — Gauhe I. 724. — Sinap II. 715. — v. Uechtritz, diplom. Nachr. (von 1520—1787, aus verschied. Kirchenb.) IV. 70—79. — v. Zedlitz. — Spangenberg, Adelsspiegel II. — Carrzow, antiq. Lusat. — v. Ledebur I. 416. — v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 42. Taf. 21.]

Karrig, s. Karg v. Bebenburg.

Karski, eine polnische adliche Familie, aus welcher sich mehrere Mitglieder nach Südpreußen gewendet haben.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 416. III. 285.]

Karsnice v. Karsnicke. Der k. k. Rittmeister und Erbherr von Hrehorow wurde 1825 in den österr. Grafenstand erhoben. Vielleicht mit Karnicki oder mit Karnice-Karnizki einerlei. Aus letzterem Geschlechte erhielten die Freiherren Kajetan u. Roman, und ihr Neffe Felix 1845 den österr. Grafenstand. [Gräfliches Taschenbuch von 1856.] Freiherrnstand 1782.

Karsnicki, ein polnisches Geschlecht. Josef v. K. besaß 1850 Lubczyn und Ludwig v. K. 1853 Emchen im Kreise Schrimm. [v. Ledebur I. 416.]

Karspach, s. Carspach.

Karst v. Karstenwerth. Der jubilirte Verpflegamtsrath Johann Georg K. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. Karstenwerth geadelt. [M. v. M. 208. — v. H.]

Karstede, Carstedt, ein im Mecklenburg'schen ausgegangenes, in der Mark Brandenburg aber noch blühendes Geschlecht. Schon im 10. Jahrh. kam es in Mecklenburg vor.

[Siebmacher I. 176. n. 4. — Gauhe I. 726. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 11. T. 8; Erg. Bd. S. 31. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 416. III. 285. — v. H.]

Karstedt. Lemke Karstede, Rathmann zu Friedland 1439, in einem mecklenburg. Brief. [Cod. Brand. XIII. 361.]

† **Karthausen**, ein in der Grafschaft Mark um 1500 mit Karthausen und andern Gütern angesessen gewesenes Geschlecht.

[v. Ledebur I. 417. — v. Steinen, Taf. XL. 3.

† **Karwath**, eine alte adliche, seit 1716 gräfliche Familie in Böhmen und Schlesien, die einerlei Ursprung mit den abgestorbenen Grafen v. Stavata gehabt und vorher in Klein-Reußen in Polen gewohnt hat. In Westpreußen blüht ein adliches Geschlecht v. Karwat mit dem Wappen Murdelio. Mag wol ein Zweig der v. K. sein. [Sinap II. 118 u. f.] Joh. Franz v. K. wurde im J. 1702 in den böhm. Freiherrnstand [M. v. M., Erg. 69.] und 1716 in den böhm. Grafenstand erhoben.

[v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 70. — v. Ledebur I. 417. — v. H.]

Karwathi, Karwicki. Ein v. K. stand 1806 im preußischen Heere. Wappen: Labendz. [v. Ledebur III. 285.]

Karwinski v. Karwin, ein altes, ursprünglich polnisches, nachher schles. Geschlecht, dem Kaiser Franz am 6. Aug. 1813 den Freiherrnstand ertheilte und das Sinap wol irrig mit dem v. Karnitzky von einerlei Ursprung glaubt; auch wollen Einige, daß es von denen v. Kitlitz abstamme. Ihr Stammschloß Karwin liegt im Fürstenthume Oppeln. Joh. Josef K. v. K., Sindikus und Rathsverwandter in Prag, wurde im J. 1700 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R. — Bayer. Wappenb. III. 37. — M. v. M., Erg. 69. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 417. — v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 41; Erg. Bd. S. 15; preuß. Adel S. 48. T. 61. — Sinap I. 502. — Siebmacher I. 76. n. 14. — v. Meding II. n. 424. — Gauhe I. 726. — v. Lang, Suppl. 52. — v. H.]

Karwowski. Aus diesem wahrscheinlich poln. Geschlechte stand 1845 ein Lieutenant v. K. im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 417. III. 285.] Wappen: Pniejnia. Im Großherzogthum Posen angesessen. Adelsanerkennung am 20. April 1848.

Kasche v. Wellenthurn. Der k. k. Oberlieut. Franz K. wurde 1827 mit v. W. geadelt. [E. S.]

Kaschanberg, s. Podhagski v. K.

Kaschaitz v. Weiedberg. Der Kriegszalamtsverwalter in Mähren, Joh. K. v. W., wurde im J. 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 160.] Der mährische Gubernialrath Anton Valentin K. zu Weinberg wurde im J. 1786 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 62. — v. H.]

Kasparek, Johann, Zalmeister zu Lemberg, wurde 1828 geadelt. [E. S.]

Kaspis, erhielten im J. 1598 einen Wappenbrief, am 8. Febr. 1645 ein Adelsdiplom von K. Ferdinand III., das K. Mathias 1696 erweiterte. [v. Lang 398. — v. H.]

Kassal de Farkas. Daniel K. de F. stand 1857 als Lieut. im 51. kais. österr. Inf. Reg.

Kassal, Cassal, ein in der Provinz Luxemburg ansässiges Geschlecht, das dem Hause Oesterreich mehrere Diener gegeben hat. [Butkens, troph. de Brab. Suppl. II. 181. — Gauhe II. 519. — v. H.]

† **Kassau**, ein preuß. Geschlecht, welches Baumgarten und Gudnick im Kreise Rastenburg besaß. [v. Ledebur I. 417.]

Kassay, österr.-ungarisch. Johann v. K. war 1835 k. k. Rittmeister und Rechnungsführer bei der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

Kassebrock, s. Kerfebrock.

Kassics v. Kisfalud, österr.-ungarisch. Ferd. K. v. K. stand 1857 als Oberlieutenant im 3. k. k. Kür. Reg.

Kassowski, ein westpreußisches Geschlecht, im Besitze von Bendziemirowitz im Kreise Conitz. [v. Ledebur I. 417.]

1. **Kast**, ein frhrl. österr. Geschlecht, aus welchem 1857 Lewellin Frhr. v. K. Rittmeister im 9. k. k. Hus. Reg. war. Arthur Frhr. K. v. Ebelsberg stand als Rittmeister im 9. Ulan. Reg. Vergl. Kast v. Kastenberg.

2. **Kast v. Kastenberg**. Der österr. Rittmeister Anton K. wurde im J. 1775 mit dem Beinamen v. Kastenberg geadelt.

[M. v. M., Erg. 334. — v. H.]

Kastel, Gebrüder, erhielten 1605 ein Adelsdiplom.

[R. T. A. R.]

Kastelin. Stammhaus ist Obercastel im Thurgau. Dietegen de Kastelen war 1111 Landvogt in Schwaben.

Kastenholz, österreichisch. Eduard Moriz v. K. war 1835 Rathsauscultant beim Magistrat der Haupt- u. Residenzstadt Wien.

Digitized by Google

Karl v. K. war 1857 Hauptmann im 7. k. k. Inf. Reg. und Franz v. K. 1796 Münzpraktikant in Wien.

Kastlait, s. Castelali.

1. **Kastner a. Sigmundslust.** Rochus K., k. Pfleger und Inhaber der Herrschaften Freundsperg und Schwaz, erwarb um 1565 den Edelsitz Sigmundslust und den Adelstand, und wurde 1601 in die tiroler Landstandschaft aufgenommen.
[v. Hefner, tiroler Adel S. 9. Taf. 10.]

2. **Kastner a. Teschenthal.** Der herzogl. teschen'sche Kameral-Administrator Johann K. wurde im J. 1810 mit dem Beinamen v. T. geadelt. [M. v. M., Erg. 334. — v. H.]

Kastner, s. in C.

Kastorpen, ein adl. Geschlecht der Zirkelgesellschaft zu Lübeck.
[Siebmacher III. 194. — Zedler XV. 234.]

Kastler. Einige sagen, es wären diese als augsburger Patrizier nach Tirol gekommen.
[Brandis, tiroler Ehrenkr. II. 69. — v. H.]

Kászanyi, österr.-ungarisch. Daniel v. K. war 1835 k. k. Provinzialkommissär im kaschauer Distrikte.

Kathen. Die v. K. gehören ihrem Besitzthume nach der Insel Rügen an. Mehrere Mitglieder stehen in preuß. Diensten. Gottfried K. aus Stralsund wurde am 3. Nov. 1692 in den schwed. Adelstand erhoben. [Bagmihl III. Taf. XL. — v. Ledebur I. 417. III. 285. — Suea Rikes, Vapenbok Taf. 43.]

Kathorawa, s. Hof.

Katlenburg, Catienburg, Katelenburg, s. Cattenburg.

Katmann. Mathias und Wolf Dietrich K., Vettern, wurden 1610 geadelt. Ob vielleicht Katzmann? [R. T. A. R.]

Katona a. Sárosberkesz, siebenbürgisch. Ladislaus K. v. S. war 1835 Administrator des kövárer Distrikts. Alexander v. K. war 1857 Oberlieutenant im 10. k. k. Art. Reg.

Katrasiha, s. Altanasievich.

Katrein, wahrscheinlich österr.-ungar. Adel, aus welchem 1857 Paul v. K. Rittmeister bei den Institutsoffizieren des Invalidenhauses zu Tyrnau in Ungarn war.

† **Katsch.** Kristof K., geh. Hof- u. Kammergerichts- und Kriegsrath, auch Generalauditor († 1729 als Minister), wurde vom König von Preußen am 18. Jan. 1705 geadelt. Er gehörte zu den halle'schen Pfännergeschlechtern und starb ohne Nachkommen.
[v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 103. — v. H. — Behse, Gesch. des preuß. Hofes und Adels. — v. Ledebur I. 417.]

Katschilsch, ein ritterliches Geschlecht in Krain.
[Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain IX. 116.]

Katt, Katte, Katz, Katzen, ein altbrandenburg'sches und magdeburg'sches Geschlecht, das im Johanniterorden aufgeschworen und auch im Bremen'schen und Verden'schen Besitzungen hat. Die Katt u. Katzler sind genau verwandt. [Dienemann S. 166. 171. 341. 392. — Siebmacher I. 174. n. 14. — Mußhard 320. — v. Meding II. n. 425. — Gaube I. 727; Anh. 1603. — Dreihaupt in Tab. gen. — v. Steinen IV. 538. — Köhne, a. g. N. — Sinav I. 504.] Hanns Heinrich v. K., k. Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adlerordens, Johanniterritter, wurde am 6. Aug. 1740 in den preuß. Grafenstand erhoben. Ein Sohn desselben war der 1730 zu Küstrin enthauptete Lieutenant v. Katte, welcher in die Untersuchungssache gegen den damaligen Kronprinzen, nachherigen König Friedrich II., verwickelt war. Die gräfl. Linie ist erloschen.
[Siebmacher V. 101. — v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck. — Fortges. gen. u. hist. Nachr. IV. 376. — Ahnentaf. in Theat. nobil. C. 1. P. 1. — v. Ledebur I. 418.] Die Familie ist auch nach Bremen und Baden verzweigt. [v. H.]

Katten, s. Hermann.

Katter, L., österr. Hofrath, erlangte 1860 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit., Dez. 1860.]

† **Katterbach.** Ein v. K. erhielt 1755 Bestätigung der von Kaiser Ferdinand II. im J. 1630 ausgefertigten R. Adelsbestätigung. Die Familie gehörte zu den ritterbürtigen Geschlechtern im Bergischen und führte in einem der Länge nach roth u. weiß getheilten Schilde zwei schräge Kreuze mit zwei Steinen und wechselnden Farben. Fahne, I. 214, liefert einen kurzen Stammbaum, und II. 73 einen vollständigen. Die Familie ist im Anfange dieses Jahrhunderts erloschen. [v. Ledebur I. 418. — R. T. A. R.]

Katz, Johann Peter, kurpfälzischer Hofrath, wurde am 18. März 1776 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Katzbeck.** Gottfried K. erscheint 1281 als Zeuge; Otto K. erstach 1346 den Abt zu Tegernsee, und Ulrich K. lebte noch 1431. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 5.]

Katzberg, s. Garr.

† **Katze**, v. d. K., im Lauenburg'schen seßhaft gewesen. Wappen? [v. Ledebur III. 285.]

Katzelbacher oder Katzelbach, Brüder, erlangten 1569 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Katzenberger a. Katzenberg. Der k. k. Major Fr. K. ist 1843 mit v. Katzenberg in den österr. Adelstand erhoben worden.
[E. S.]

Katzenbrock, ein adliches holstein'sches Geschlecht.
[Siebmacher V. 150.]

Katzendorfer. Diese schrieben sich von dem steyermärk. Dorfe Katzendorf, und aus ihnen wurde Jörg v. K. mit mehreren Steyrern bei der Kaiserkrönung Maximilian's im J. 1486 zum Ritter geschlagen. [Schmutz II. 203. — v. H.]

† **Katzenelnbogen**, Burgmänner auf dem Schloß K. (Nassau). In S. ein r. Schildlein. Die v. K. waren auch Ganerben zu Reiffenberg, sind 1488 †, und hatten sich in verschiedene Linien, als die Sauer v. K., Kesselhut v. K. und Knebel v. K. (s. diese) getheilt. [O. S. — Bodmann 328. — Vogl 626.] S. Hirnheim.

Katzenelnbogen, s. Catzenelnbogen.

1. **Katzenstein, Kazenstein**, ein schwäb. Geschlecht.
[Siebmacher II. 90. n. 1. — v. Meding III. n. 391. — Griesinger S. 734. — v. H.]

2. † **Katzenstein**, ein längst ausgestorbenes Geschlecht in Krain, das 1318—1490 vorkommt. Schloß und Wappen kam im 16ten Jahrh. an die v. Katzianer. [Wiegrill V. 57 u. f.] S. auch Hirnhaim. [v. H.]

Katzenstein, s. Glaunach und Katzianer.

Katzer v. Kladenheim aus Freyenberg. Der mährische und schlesische Gubernialsekretär Joh. Baptist K. wurde im J. 1792 mit Edler v. L. und F. geadelt. [M. v. M. 208. — v. H.]

Katzianer v. Katzenstein, eines der ältesten Geschlechter im Herzogthume Krain, welches am 28. Mai 1665 den gräfl. Karakter und das oberste Erbsilberkämmereramt in Krain erhielt. Der Beiname ist der Name eines in Oberkrain gelegenen Schlosses und Herrschaft, die vorher Vigaun hieß.
[v. Hodeneck, Hist. der Herrenstände in Oesterreich I. 487—94. 706.

Digitized by Google

II. Suppl. 27. — Valvasor, Ehre des H. Krain IX. 12. 30. 77. 298. — Gauhe I. 727. II. 502—4. — Hübner III. 898. — Schmuz II. S. 203 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — v. H.]

Katzler, Katzlöhr, Katzlehr, sind in Westfalen, Pommern und Schlesien ausgebreitet, und haben sich besonders zu des großen Kurfürsten von Brandenburg Zeiten im Kriegsfache sehr hervorgethan. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 418. III. 285. — Siebmacher I. 42.] Das Wappen gehört eigentlich denen v. Katzelohr, welchen es vom Kaiser am 3. Sept. 1583 verliehen wurde und dessen sich jezt auch seit Anfang des 18. Jahrhunderts die v. K. bedienen. Früher enthielt ihr Schild zwei gegeneinander aufgerichtete, durch einen geasteten Stab getrennte Katzen. Die Familie ist weit verbreitet, in Preußen, Brandenburg, Pommern, Westfalen. Ursprünglich soll das Geschlecht aus Tirol stammen; seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts findet man sie erst in Norddeutschland.

Kulzman s. Cugellis, ein hess. Geschlecht. Die K. waren Patrizier zu Fritzlar. Philipp K., Schöffe zu Fritzlar, wurde 1506 vom Probste daselbst belehnt. Diese Linie ist †. Eine andere bayer. (?) Linie ist vom Kurfürsten (von Hessen) neuerdings mit denselben Stücken belehnt worden. [Faltenheimer I. 212. II. 105. — Schannat, fuld. Lehnhof 118. — Siebmacher I. 143. n. 6. — v. Meding I. n. 405. — v. Hefner, hess. Adel S. 15. T. 15. — v. H.]

Kulzow, s. Czernezizki.

Kulzy, Johann Rudolf, wurde am 6. Mai 1699 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. S. auch Ludwigstorff.

[Wiegrill V. 58 u. f. — v. H.]

Kunde v. Eulenfeld, österr. Edelngeschlecht. Ernst K. Edler v. E. war 1857 Kriegskanzlist.

† **Kundesheim.** Die v. K. kommen um 1231 vor. Das Stammschloß liegt zwischen Windsheim und Neustadt an der Aisch. Vor ungefähr 150 Jahren sind sie erloschen.

[Redmann, allgem. Adelsarchiv, Mfrt.]

Kunsberg, Kunffberg, eine schwarzburg. Familie, die bis zum J. 1707 Kaufmann v. Löwenfeld hieß, und die mit den ursprünglich schwäb. Kaufmann Eines Geschlechts sind, was wenigstens aus den Wappen beider gefolgert werden kann. Der k. Rath und Kommissär zu Nord- und Mühlhausen, Johann Kaspar Kaufmann v. L., erhielt im J. 1707 die Bestätigung des Reichsadelstandes, welchen Kaiser Rudolf II. dem Kaufmann 1589 ertheilt hatte, mit dem Beinamen v. Kaufberg. [Zedler XV. 257. 262. — M. v. M., Erg. 334. — Siebmacher III. 95. n. 11. VII. Suppl. Tab. 12. — v. Meding, III. n. 392, beschreibt nur das Wappen, ohne anzugeben, wo die Familie seßhaft oder begütert ist. Grafen v. K. gibt es auch noch. — Brückner I. 66 St. S. 50. — Gallerti, Gesch. u. Beschr. des H. Gotha IV. 245. Die daselbst genannten Gr. zu Achelstädt sind aber keine Gr. v. Kaufberg, sondern v. Kniebeeg. — v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck. — v. Ledebur I. 418. — Kreisig, Beitr. zur Hist. der sächs. Lande II. 10. 68. — v. Heiner, sächs. Adel S. 34. Taf. 37; schwarzburg. Adel S. 58. T. 3. — Sächs. Wappenbuch II. 78. — v. H.]

1. † **Kunffmann.** Das aus Schwaben entsprossene Geschlecht der K. zu Faidtendorf u. Rassing ist alten Ritterstandes, kam aus Tirol nach Oesterreich, wo es gegen Ende des 17ten Jahrhunderts oder eigentlich 1695 ausging. Balbin hat in seiner mmategr. III. eine unrichtige Genealogie, nach bessern Quellen aber richtiger Wiegrill, V. 26—29, wo auch das Wappen besser beschrieben ist, als bei Siebmacher I. 38. n. 12. [Sinap II. 717.] Aus der Vergleichung dieses Wappens und dessen der v. K., deren Namen in Kauffberg verwandelt wurde, ist zu schließen, daß beide ursprünglich einerlei Stammes gewesen sein mögen.

[Köhne, a. g. Notizen. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

2. **Kunffmann,** Veit und Kristof, erhielten 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

3. **Kunffmann.** Daniel Friedrich v. K., Bürgermeister von Schippenbeil, erhielt am 7. März 1705 ein Adelsbestätigungs-Diplom mit Beilegung des Wappens seiner Voreltern.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 419. — Preuß. Wappenb. III. 64.]

4. **Kunffmann,** Johann Friedrich, geh. Rath, wurde im Jahre 1807 in den württemberg. Adelstand erhoben.

[Gast, Adelsb. von Württemberg. — Archiv für Gesch., Geneal. und Diplom. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenbuch von Württemberg. — Griesinger 734. — v. Hefner, württ. Adel S. 15. T. 20.]

5. **Kunffmann s. Innihum.** Die Gebrüder, Joh. K., Raths-Verwandter zu Meran in Tirol, und Dominikus K. wurden 1694 mit v. S. geadelt. [R. T. A. R.]

6. **Kunffmann v. Crannsteinburg.** Der kais. Oberst Franz K. wurde 1823 mit v. T. geadelt. [E. S.]

Kunffungen, eine meißnische und thüringen'sche, auch im Voigtlande begüterte Familie, deren Stammhaus gleichen Namens im Amte Borna liegt. Zu ihr gehörte der bekannte sächsische Prinzenräuber. [Gauhe I. 7. 728. — Siebmacher I. 153. n. 6 — Aeturii glaciographia Lib. III. c. 3. p. 242—43. — v. Ledebur I. 419. — v. H.] Die schles. und böhm. Linie führt den Beinamen Chlump. [Sinap I. 504 u. f. II. 718 u. f. — Gauhe I. 733. — v. Zedlitz. — Zedler XV. 269.]

1. **Kunffmann,** Balthasar, wurde 1654 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Kunffmann** oder **Kunffmanns,** ein aus Sachsen herkommen sollendes adliches Geschlecht, von Kaiser Josef II. dem deutschen Reichsadel zugezält. Am 27. Dez. 1773 erhob nämlich Kaiser Josef II. die Gebrüder Kaufmann, den Kapitän Joh. Friedrich, den Oberstlieut. Johann Kristof und den Kapitän Joachim Adolf, in den Adelstand. [v. dem Knesebeck. — v. Ledebur I. 419. — v. Meding I. n. 406. — v. H. — v. Krohne II. 166 u. f.]

3. **Kunffmann.** Der österr. Pontonieroberlieutenant Karl Gottfried K. wurde im J. 1774 mit „Edler von" geadelt.

[M. v. M., Erg. 335. — v. H.]

4. **Kunffmann.** Am 5. April 1784 hat Kaiser Josef II. den hannöv. Oberamtmann Joh. Dietrich K. zu Ratzeburg in den Adelstand erhoben. Die Familie blüht noch. [v. dem Knesebeck.]

5. **Kunffmann v. Sollheimb.** (Im Schild ein Windhund.) Joh. K. 1701 mit „v. Sollheimb" (wahrscheinlich in Beziehung auf das kaufmännische „Soll und Haben") geadelt. Joh. K. v. S., salzburg. Rath, Stifter und Wolthäter der Kapelle zu Söllheim, † daselbst am 12. April 1711. Ursula K. v. S. † zu Salzburg 1731.

6. **Kunffmann v. Würtenthal.** Der österr. Oberlieut. Georg Balthasar K. wurde im J. 1787 mit dem Beinamen v. W. geadelt.

[M. v. M., Erg. 335. — v. H.]

Kunffmans, Kauffmann, v. Löwenfeld, s. Kaufberg.

Kunffmanns, esthländ. Adel.

[Hupel's Material. 1789. S. 156—67. — v. H.]

Kunla, Josef Wolf, Sohn des württemberg. Kommerzien-Raths Wolf K., israelit. Glaubens, wurde am 29. Nov. 1841 vom Fürsten von Hohenzollern-Hechingen geadelt.

[Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. S. 88. — v. Ledebur III. 285.]

Kunlars. Joh. Friedrich K., in Pommern seßhaft, wurde

am 21. Nov. 1751 in den Freiherrnstand erhoben. [Suec Rikes fol. 11.] Joh. K. wurde am 28. Febr. 1653 geadelt. Derselbe war der Urgroßvater von vorstehendem Johann Friedrich K.

[v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Lebebur I. 419. — v. H. — Schwed. Wappenbuch fol. 21.]

Kaunitz, Caunitz, ein in Mähren, Böhmen und Schlesien begütertes gräfl. Geschlecht, dessen Stammschloß und Herrschaft gleichen Namens in Mähren am Flusse Igla liegt. Im J. 1642 erlangte es die reichsgräfliche Würde. Es theilt sich in die böhmische und mährische Linie. Erstere führt noch den gräfl. Karakter, die letztere aber, welche seit 1764 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, schreibt sich K.-Rietberg, ist aber 1848 in der Person des Dominik K., † zu Paris, erloschen. [Wehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 269. — Balbin, epit. reg. Bohem. 244. — Sinap I. 443—46. II. 119 u. f. — Gauhe I. 729—31. — Allgem. genealog. Handb. S. 318—20. 617 u. f. — Hübner II. 430. III. 989. — Wisgrill V. S. 30—44, mit 2 Ahnentaf. — Masch 74. — Hartmann, Samml.] Löw Wilhelm v. K. wurde am 16. Mai 1640 in den Grafenstand und Johann Wilhelm v. K. am 17. Dezember 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der Graf Dominik K.-R. erhielt im J. 1761 den Beinamen v. Questenberg, von dem Schwager seines Vaters, Johann Adam Graf v. Q., und die Vereinigung seines Wappens mit dem des lezteren. [M. v. M. 22.] Der Graf Wenzel Anton Josef K.-R. wurde im J. 1763 in den böhmischen Fürstenstand und im J. 1764 in den Reichsfürstenstand erhoben mit dem Uebergang auf den Erstgebornen. [M. v. M., Erg. 4.] Die unmittelbare Reichsgrafschaft Rietberg, welche diese Familie in Westfalen besaß, ist 1823 an den Kaufmann Tenge zu Osnabrück verkauft worden, welcher sie zertheilt hat.

[Tyroff II. 266 das gräfl. Wappen, 277 das fürstl. Wappen. — Siebmachee III. 24. V. 8. Suppl. VI. 10. VIII. 3. IX. 1. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Gothaer Hofkal. 1836 u. f. — Wehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 196. — v. H. — v. Lebebur I. 419.]

Kauß, s. Kosse.

Kauthen, eine in den kais. Erblanden ansässige, seit dem 7. Nov. 1737 in der Person des Thaddäus Adam K. freiherrlich gewordene, zulezt und zwar seit dem J. 1760 gräfliche Familie, die mit den auch daselbst begüterten v. Kautschen nicht zu verwechseln ist. Leonhard Kaul, Kautt, erlangte 1627 den Reichsadelstand und dem Johann Georg K. wurde im J. 1653 Bestätigung des Adelstandes ertheilt, nachdem er 1646 zum Landmann im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns angenommen worden war. Die Familie besizt daselbst Kirchberg, Freiling u. Mistldach.

[M. v. M. 62. — R. T. A. R. — v. Hoheneck, Beschr. von Oesterreich I. 495. 706. — Gauhe II. 519. — Wisgrill V. 41—47. — v. H.]

Kaulsch. Der Oberstlieut. Ignaz v. K. wurde im J. 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 69. — v. H.]

1. **Kauz**, Michael, kais. Hoffourier, wurde im J. 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Kauz**, Peter, kais. Oberstwachtmeister, erlangte 1640 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Kavanagh, Kawanagl, böhm. u. niederösterr. Freiherren, zulezt Grafen, welche am 5. Juli 1776 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt wurden. [Wisgrill V. 25 u. f.] Der General-Feldwachtmeister Mauritius v. K. wurde im Jahre 1728 in den böhm. alten Ritterstand erhoben; ebenso Joh. v. K. im J. 1737. [M. v. M., Erg. 160.] Der Frhr. Joh. Baptist v. K. wurde im J. 1768 in den Grafenstand erhoben. Nach Wehse, Geschichte des österr. Hofes u. Adels VI. 69, soll das Geschlecht von einem Franzosen, Chavagnac, abstammen, der sich in Wien niedergelassen und Generalwachtmeister geworden sei.

[M. v. M., Erg. 17. — Siebmacher, Suppl. VI. 4. — v. H.]

Kawczynski. Die v. K. gehören Westpreußen an.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 419.]

Kawetzki. Kunigunde v. K. war 1704 Abtissin zu Trebnitz; sie stammte aus einem poln. Geschlechte. Der Name ist gleichbedeutend mit **Kawiecki**, einem Geschlechte, dessen Besizung Kawcze im Kreise Schrimm gelegen ist.

[v. Lebebur I. 419. 420. III. 285.]

Kay, ein schles. Geschlecht.

[Sinap I. 505. — Siebmacher I. 69. n. 14. — v. Meding III. n. 393. — v. Zedlitz. — v. H.]

Kaya, s. Cheya.

† **Kayb**, ein Zweig der v. Späth in Württemberg, erloschen um 1470. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.]

Kaylich, s. Koszak.

Kaymund u. Kellersperg. Die Vettern Johann Bernhard und Andreas K. wurden im J. 1728 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 69. — v. H.] Kommen jezt nur mit dem Namen Kellersberg vor. [Oesterr. Hof- u. Staatsschem. v. 1835. I. 575.]

Kayn, s. Kain. — **Kaynach**, s. Kainach.

Kayr, Jakob Friedrich, Besizer des bei Linz in Oesterreich gelegenen sogenannten Kayrguts am Plaunstein, wurde 1676 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Kayser**. Zedler, XV. 341, führt zwei adliche Geschlechter dieses Namens nebst ihren Wappen an, von denen man jedoch nichts weiter weiß. [E. S.]

2. **Kayser**, Daniel, kais. Hofeinkäufer, dann dessen Bruder Abraham K., kais. Hauptmann, wurden im J. 1636 geadelt.

[R. T. A. R.]

3. † **Kayser**. Katharina Juliane K. heurathete einen Major v. Hautcharmoy und ward deshalb am 28. Febr. 1731 vom König von Preußen in den Adelstand erhoben.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 420. — v. H.]

4. **Kayser**. Der fürstlich dalhyan. Rath Josef K. wurde im J. 1768 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M. 208. — v. H.]

5. **Kayser**. Der österr. Major Josef K. wurde im J. 1796 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M. 208. — v. H.]

6. **Kayser u. Kaysersberg**. Der Notar zu Obermaiß, Johann K., wurde im J. 1715 mit dem Beinamen v. Kaysersberg geadelt. [M. v. M., Erg. 335. — v. H.]

7. **Kayser u. Kaysersheimb**. Der österr. Oberstwachtmeister Johann Thomas K. wurde im J. 1710 mit dem Beinamen v. Kaysersheimb in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 335. — v. H.]

Kayserling, Keyserling, ein kurländisches, im J. 1755 in Mecklenburg für 1500 Rthlr. aufgenommenes und auch in Sachsen begütertes frhrl. Geschlecht, welches zum Theil auch in den Grafenstand erhoben worden ist. Die v. K. stammen ursprünglich aus Westfalen und kamen mit dem deutschen Orden nach Kurland und von da wieder nach Preußen u. Mecklenburg. [Aus einem Briefe des Prinzen Gustav von Mecklenburg-Schwerin an den Hofprediger Jakobi in Dresden 1802.] Gebhard Joh. Frhr. v. K. aus Kurland, herzogl. braunschweig. geh. Rath, wurde am 25. April 1744, und der herzogl. kurländ. Kanzler und Ober-

Rath am 19. Sept. 1786 vom König von Preußen in den preuß. Grafenstand erhoben. Im J. 1744 wurden die v. K. in Preußen als Freiherren anerkannt. Der russ. Gesandte am dresdener Hofe, Hermann Karl v. K., der sich seit 1734 Baron genannt hatte, wurde 1743 vom sächs. Reichsvikariat in den Reichsgrafenstand erhoben.

[Im allgem. Anz. der Deutschen von 1828. Nr. 248. S. 2768 stehen auch Nachrichten von dieser Familie. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 418. — H. A. J. Frhr. v. Kayserlingk, Stammtaf., Nachr. u. Urkunden von dem Geschl. der v. Kayserlingk. Berlin, 1853. 4. — Frhrl. Taschenb. v. 1856 u. 1862. — v. H. — Wappen u. Stammtaf. der v. K. befinden sich in der tinbner-jakob. Sammlung. — Siebmacher, Suppl. VI. 17. — Tyroff I. 100. II. 125. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. T. 15. S. 48. T. 61. — Sächs. Wappenb. III. 28. — v. Zedlitz. — Dienemann, vom Joh. Orden 173. — v. Meding III. n. 395. — Gauhe II. 519. — Köhne's Notizen.]

Kayserstein, Khayser v. K., eine österr. und böhm. freiherrliche und gräfliche Familie, die ursprünglich Kayser (Khayser) geheißen, erst in der Rheinpfalz, nach Andern in Bayern, und dann in Oesterreich und Böhmen seßhaft war. Johann Kaiser oder Kayser lebte um 1540. Sein Sohn Tobias K. ging zuerst nach Oesterreich und erlangte 1542 einen Wappenbrief. Der Sohn von Tobias K. erhielt von K. Ferdinand II. am 12. Aug. 1629 den rittermäßigen Adel mit dem Beinamen v. Kayserstein. Die Nachkommen wurden von K. Friedrich III. am 5. Nov. 1655 zum Theil, und zum Theil von K. Leopold I. am 9. Sept. 1665 in den Freiherrnstand erhoben, ihr Wappen auch mit dem slaghard'schen vermehrt. K. Karl VI. erhob den Frhrn. Joh. Franz K. am 13. Mai 1724 in den Grafen- und den Freiherrn Johann Wenzel v. K. im J. 1774 in den Reichs-Grafenstand. [Gauhe I. 732 u. f. — Wiegrill IV. 47—56. — v. Lang S. 163 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 unter Kaiserstein. — v. H.] Auch im J. 1744 wurde ein Johann v. K. in den Grafenstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 42. Taf. 40. 41; Erg. Bd. S. 15. — M. v. M. 17.]

Kayßler, Efraim, wurde 1764 von K. Franz I. geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Kazinczy**, österr.-ungarisch. Titus v. K. stand 1835 bei der ungar. Leibgarde zu Wien. Vielleicht eines Geschlechts mit

2. **Kazinczy de Szepholom**. Emil K. de S. war 1857 Rittmeister im 12. k. k. Hus. Reg.

Kczewski. Die v. K. gehören einer altadl. Familie in West-Preußen an. Sie zeichneten sich in neuerer Zeit im preuß. Kriegsdienste aus. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 420. III. 285.] Auch Erau genannt.

Keber, Oberlandgerichtspräsident in Königsberg, wurde 1840 vom König von Preußen geadelt.

[Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. S. 103. — v. Ledebur I. 420.]

Kechel v. Köhlau. Der Doktor der Arzneikunde und markgräflich onolzbach'sche Rath und Anatomiker Georg Samuel K. wurde 1753 mit v. Köhlau in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kechler u. Schwandorf, eine alte schwäb. Familie, die 1460 vorkommt und noch blüht. [Bucelini stemmat. IV. — Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — Gauhe I. 733. — Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenbuch von Württemberg. — Griesinger 736. — v. Hefner, württemb. Adel S. 9. T. 10; Erg. Bd. S. 37. — v. H. — Frhrl. Taschenb. f. 1860.]

1. **Keck**. Der österr. Hauptmann Gottfried K. wurde im J. 1767 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 335. — v. H.]

2. **Keck v. Keck**, österreichisch. Michael K. v. K. war 1835 k. k. Oberst beim 3. mähr. Feldart. Reg. Ob solcher von dem 1767 geadelten österr. Hauptmann Gottfried Keck abstammt, ist dießorts unbekannt.

3. † **Keck**, Köch, **zu Prun und Mauerstätten**, eine alte adliche Familie, von langen Zeiten her in Bayern begütert. Kurfürst Maximilian hat solches durch Urkunde vom 4. Mai 1761 bestätigt. Die Familie scheint erloschen zu sein.

[Redmann, Mspt. — Spener, hist. insign. P. I. S. 2. p. 203. 366. — Zedler XV. 373. — Siebmacher I. 95.]

4. **Keck v. Schwarzbach**. Kaiser Ferdinand I. ertheilte am 2. Nov. 1561 dem Hanns Kheckh nebst dessen Sohne Michael von neuem einen erblichen Wappenbrief wegen treu geleisteter Dienste, welche er dem Kaiser Maximilian I. gethan. Dem Sohne Michael wurde von K. Rudolf II. sein uralter Adel am 12. Sept. 1580 auf's neue bestätigt und das Wappen gebessert. Auch der Buchhalter bei der böhm. Hofkammer, Peter K., erlangte 1611 Adels-Bestätigung. Die Familie ist im böhm. Kreise Spremberg seßhaft. [R. T. A. R. — Dorst, allgem. Wappenb. I. 95—98. — Sächs. Wappenb. II. — v. Ledebur I. 420. III. 285. — v. Hefner, sächs. Adel S. 34. T. 37.]

Keckermann, ein pommer'sches Geschlecht.

[Zedler XV. 373. — Siebmacher III. 166.]

Kedenburg, s. Kettenburg.

Keding, Johann Hermann, aus dem Mecklenburg'schen, wurde am 21. Febr. 1746 geadelt.

[Genealog. Staatshdb. von 1748. S. 327.]

Kedinge, ein altes adliches Geschlecht in Pommern, welches daselbst schon 1299 vorkommt.

[Micrälius, Pommerlande VI. 47. S. 328. — Zedler VI. 377.]

Kedrowski. Die v. K. gehören zu den polnischen und westpreuß. Adelsgeschlechtern. Die Familie ist auch im Fürstenthume Camin in Pommern begütert. [Adel, preuß. Ritterssaal in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. — v. Ledebur I. 430.]

Kedves, österr.-siebenbürgisch. Stefan v. K. war 1835 Domherr zu Karlsburg.

† **Keer, von der**, Khere, Kere, Keher, ein fränkisches, im Ritterkanton Baunach immatrikulirtes Geschlecht, das nach seinen verschiedenen Linien verschiedene Beinamen hat, nämlich: zu Einhartshausen, Ellingshausen, Frankenburg, Keer u. Roßheide, Roßdorf, Roßheld u. Schweickerhausen, von den am 15. März 1643 ausgestorbenen Truchsessen v. Henneberg abstammen soll, indem ein nachgeborner Truchseß v. H. im 13. Jahrh. ein Schloß zu Henneberg auf dem Berge an der Keer baute, dabei seinen Namen umänderte und so Stifter dieses im J. 1583 abgegangenen Geschlechts wurde.

[Biedermann, Baunach T. 225—34. — Siebmacher II. 72. n. 10. — Tyroff 183. — Salver 146. 254. 255. 267. 272. 308. 317. 380. 400. 406. — v. Meding I. n. 884. III. n. 396. — v. H.]

Kefs. Joh. Georg K., aus Schwaben gebürtig, Professor des kanon. Rechts in Wien, niederösterr. Regierungsrath, und sein Sohn Franz Leonhard, k. k. Regierungsrath, wurden sammt Abkömmlingen von der Kaiserin Maria Theresia am 30. Dez. 1764 in den Ritterstand des hl. röm. Reichs und der Erblande erhoben. [M. v. M. 123; Erg. 335. — Wiegrill V. 59—65. — v. H.]

Kessenbrink. Die K. sind ein altes pommer'sches, nach Andern westfälisches Geschlecht, aus welchem der Rittmeister W. Fr. E. v. K., welcher die ascheraden'schen Güter erworben

hatte, im J. 1860 von Preußen mit v. Aſcheraden in den Freiherrnſtand erhoben wurde. Gerhard Kevenbrink v. Rhenen verließ 1567 ſeine Güter im Stifte Münſter um der Religion willen. Deſſen Sohn Hanns Kevenbrink v. K. kam nach Schweden. Andreas Kevendrink wurde am 5. Okt. 1650 daſelbſt naturaliſirt. Nach Taſchenbuch der gräfl. Häuſer 1853, S. 347, ward Andreas Keſſenbrink am 19. Okt. 1650 von der Königin Kriſtine von Schweden geadelt. [Mecklenb. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 420. III. 285. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. Taf. 15. S. 48. Taf. 61. — Freiherrl. Taſchenbuch von 1862.] In Pommern erhielt dieſes adliche Geſchlecht am 18. Juli 1744 ein preuß. Anerkennungsdiplom. Der Rittergutsbeſitzer Freiherr Ehrenfried Heinrich Auguſt v. K. auf Griebenow in Vor-Pommern wurde 1847 vom König von Preußen mit Beſchränkung auf den Gutsbeſitzer in den Grafenſtand mit dem Namen v. K.-Griebenow erhoben. [v. Zedlitz. — v. H.]

Kegel, wol einerlei mit Keghel, dem alten ſächſ. Geſchlechte. [Abel, ſächſ. Alterth. C. 2. §. 25. S. 587.] Ein v. K. war 1696 Reichskammergerichtsbeiſitzer zu Speier, deſſen Wappen beſchreibt Zedler XV. 384. [Siebmacher V. 114.]

Kegelen, öſterr. Adel. Karl v. K. ſtand 1857 als Hauptmann beim k. k. Pioniercorps.

Kegelee, Kögeler. Die v. K. gehören Oſtpreußen an. Die Familie beſaß im Anfange des 18. Jahrhunderts Renſchendorf und Regallen. [v. Zedlitz.]

Kegeth. Der Oberrichter K. in Windsheim erhielt am 15. Nov. 1708 von Kaiſer Joſef I. das Adelsdiplom. [v. Lang 398. — v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103. — v. H.]

Keghuel, Tobias und Julius, in k. böhm. Dienſten, wurden 1652 geadelt. [R. T. A. R.]

Kehlau, ſ. Schmidt, Schmitl.

Kehldorf, ſ. Braſſeur.

Kehler, ein ſchleſ. Geſchlecht, deſſen Güter im Fürſtenthume Schweidnitz gelegen. [v. Krohne II. 167.] Der Bürgermeiſter zu Schweidnitz, Gottfried K., wurde im J. 1740 geadelt. [M. v. M., Erg. 335. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 420. III. 285. — v. H.]

Kehraus, ein ſächſ. Geſchlecht, aus welchem Einer Namens Andreas bei Kurfürſt Johann Georg II. von Sachſen in Dienſten ſtand. [Müller, ſächſ. Annalen 278.]

Kehrberg, ſ. Kerberg.

Keib, ein rheinländ. Geſchlecht, deſſen Wappen Zedler, XV. 389, beſchreibt. [Siebmacher I. 127.]

1. **Keil**. Der k. k. Rath und Kommiſſionskanzleidirektor K. zu Regensburg wurde im J. 1720 in den R. Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 335. — v. Zedlitz. — Zedler XV. 391. — Siebmacher V. 60. — v. Ledebur I. 420. — v. H.]

2. **Keil**, Heinrich, öſterr. Hauptmann im Genieſtab, erlangte 1855 die rittermäßige Adelswürde. [A. A. Zeit. von 1855. — Oeſterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Keilhamer, ein öſterr. Geſchlecht. [Siebmacher V. 31. — Zedler XV. 405.]

Keilholz, Johann, neuburg. Rath, wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Keim. Der Generalfeldwachtmeiſter v. K. befand ſich 1796 unter den Rittern des öſterr. Maria-Thereſienordens. [Wiener Adreßbuch von 1796.]

Keiſenberg, ſ. Kaiſenberg.

Keiſtler, öſterreichiſch. Joſef Ritter v. K. war 1835 Domherr zu Brünn.

1. **Keith**. v. Ledebur, preuß. Ad. Lex. I. 421, ſagt über dieſes Geſchlecht, daß Jakob K., ein Sohn des Grafen Wilhelm Mariſhall (Marſchall von Schottland) Lord Keith u. Altree, am 18. Sept. 1747 als Generalfeldmarſchall in preuß. Dienſte getreten und am 14. Okt. 1758 in der Schlacht bei Hochkirch geblieben ſei. Er war am 11. Juni 1696 in Schottland geboren. Sein Bruder Georg Graf Mariſhall von Schottland, Lord K. u. A., ſtarb am 25. Mai 1778 zu Potsdam als preuß. Staatsminiſter. Er iſt unter dem Namen Lord Marſhall bekannt. Eine andere Linie dieſes berühmten ſchott. Geſchlechts kam über Schweden in den preuß. Staat. Andreas Lord K. und Baron v. Dingwall verließ 1568 Schottland, und ward 1593 unter die ſchwed. Freiherren aufgenommen. Seines Bruders Georg K. Herrn zu Edmiſtone Sohn William K. war ſchwed. Reichsritter und Freiherr, und deſſen Sohn Johann Kriſtof Frhr. v. K. mit Nachkommenſchaft in Pommern, ſowie das Geſchlecht in Brandenburg u. Preußen, anſäſſig. [v. Zedlitz.] Wappen: Im r. Schildeshaupt drei g. Pfähle. S. Marſchall, wo Wappen und Beſchreibung verſchieden angegeben ſind. [v. Ledebur III. 285.]

2. **Keith**, Georg Friedrich, aus Kurland, erlangte 1799 den Reichsadelſtand. [R. T. A. R.] Ob derſelbe mit den ſchott. Lord K. in Verbindung ſteht, weiß man nicht anzugeben.

Keith, ſoll ein adliches Geſchlecht in Heſſen ſein. [v. Hefner, heſſ. Adel S. 15 ohne Wapp. Ang.] Möchte ſehr zu bezweifeln ſein; 1829 waren die K. nicht adlich.

Kelbera. Gerhardus de Kelwera teſtis in einem walkenrieder Brief 1188. [Urk. Buch für Niederſ. II. 30.]

† **Kelberhaedler**, richtiger **Kalberharter**, alte Oeſterreicher vom Ritterſtande, die zwiſchen 1389 und 1559 vorkommen, und von denen Georg, Johann und Bernhard die Lezten ihres Geſchlechts waren. [Wisgrill V. 65. — v. H.]

Kelbra. Hunoldus de Kelwera, Deutſchordensritter, 1268. [Urk. Buch für Niederſ. II. 253.]

Kelchen, öſterr. Adel. [v. Hefner, ſchwarzburg. Adel S. 58. Taf. 3.]

Kelcz v. Fülelincz, öſterr.-ungariſch. Adam K. v. F. war 1835 k. ungar. Hofrath zu Wien.

Keldunk, ein niederrhein. Geſchlecht, deſſen Spener in hiſt. inſign. I. 139 u. 179 gedenkt. [Siebmacher II. 118.]

Kelemen, öſterr.-ungariſch. Johann v. K. war 1835 Directoriatsfiskal für Ungarn zu Ofen.

Keler, öſterr.-ſiebenbürgiſch. Sigmund v. K. war 1835 k. k. wirkl. Hofſekretär bei der Hofkammer. Sigmund v. K. war 1857 Hauptmann im k. k. Generalquartiermeiſterſtab. Gottfried v. K. war 1796 Viceregiſtrator bei der ſiebenbürgiſchen Hofkanzlei zu Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Kellech, ein thüring. Geſchlecht, deſſen Wappen Zedler, XV. 406, und Siebmacher, I. 147, angeben.

1. † **Kellenbach**, ein rheinländ. Geſchlecht. [v. Hattſtein III. Suppl. S. 87 u. f. — v. Meding II. n. 427. — Humbracht, Tab. 166. — Gauhe I. 733.] Um 1650 erloſchen. [v. Ledebur I. 422. — v. H.]

2. **Kellenbach**, Kriſtian Ludwig Joſef, Oberſt in Stuttgart, wurde 1814 in den württemberg. Adelſtand erhoben.

Digitized by Google

[Gaß, Adelsbuch von Württemberg. — Aggbl. von 1814. Nr. 28. — Archiv für Genealogie, Gesch. u. Dipl. S. 85. — Die beiden Wappen-Bücher von Dorst und J. A. Tyroff über Württemberg. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 16. T. 20.]

3. **Kellenbach, Edle von** (nicht die neugeadelte württ. Familie). Nach dem Lagerbuch des Spitals Blaubeuren soll sich K. Wenzel des werdrau'schen Schwabenlehens Gleissenburg (O.A. Blaubeuren) bemächtigt und es einem Edlen v. K. verliehen haben. [Mem. O.A. Blaubeuren 186.]

1. **Keller.** Der Familien dieses Namens gibt es in Deutschland mehrere, welche in Preußen, Pommern, Schwaben, Schlesien und im Gotha'schen verbreitet sind. Unter die in neueren Zeiten bekannt gewordenen Familien dieses Namens gehören die jetzigen Grafen v. K. Sie sollen ursprünglich aus der Schweiz stammen. Friedrich Heinrich K., geb. 1. Febr. 1653, trat in kais. Kriegsdienste; sein Sohn Kristof Dietrich, gest. 1766, war württemberg. geh. Rath und Gesandter in Wien und wurde am 14. Sept. 1736 in den Adelstand erhoben. Später trat er als geh. Rath u. Staatsminister in sachsen-gotha'sche Dienste und erwarb bei Erfurt mehrere Güter. Er hinterließ zwei Söhne. Der jüngere ist der Stifter der blühenden frhrl. Linie v. K., und der ältere, Dorotheus Ludwig Kristof, der Stifter der gräfl. Linie, indem derselbe als preuß. geh. Rath und Gesandter zu Wien am 29. Nov. 1789 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde. Seine Vermählung mit einer Gräfin v. Sayn und Wittgenstein war der Familie günstig. Mehrere seiner Nachkommen traten auch in russ. Dienste und erwarben daselbst ansehnliche Besitzungen. [v. Zedlitz. — Wappenb. des preuß. Staats von J. A. Tyroff I. 57. — Deutsche Grafenhäuser I. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1853 u. 55. — v. Ledebur I. 422. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. T. 15. S. 48. T. 61; sächs. Adel S. 3. T. 2. S. 11. T. 10. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 444. — Sächs. Wappenbuch V. 14. — v. Ledebur I. 422. Ltl. 285. — Preuß. Wappenb. I. 57. II. 44. — v. H.]
Wappen: Quergetheilt; oben in Blau 3 schwarze Adlerköpfe und 3 g. Sterne, unten in R. auf gr. Boden ein liegender s. Löwe.

2. † **Keller**, eine im Stifte Merseburg zu Benna und Hainspitzen seßhaft gewesene und im 17. Jahrh. erloschene Familie. [Gauhe. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 422.]

3. **Keller**, ein magdeburg. Patriziergeschlecht, welches schon 1344—1466 in Vater, Sohn und Enkel Magdeburg Bürgermeister gab. Ob das Geschlecht noch blüht, ist unbekannt, sowie auch dessen Wappen. [v. Ledebur I. 422.]

4. **Keller**, Gebrüder, wurden 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Keller**, Hermann, kais. Oberkommissär, wurde 1649 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

6. **Keller**, ein schles. Geschlecht, welchem Krypschanowitz und Raake im Kreise Trebnitz gehörte. Es kommt 1670 und 1723 vor. [v. Ledebur I. 422.]

7. **Keller**, ein in Ostpreußen mit Hanswalde, Pr. Mark und Modjen um 1727 angesessenes Geschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder in preuß. Kriegsdiensten standen. Die Familie soll aus Westfalen stammen. [v. Ledebur I. 422.]

8. † **Keller**, Joh. Kristof Krisostomus, kurmainz. Staatsrath, wurde 1765 in den Adelstand erhoben. Die Familie ist wieder erloschen. [E. S. — v. Hefner, württembeeg. Adel S. 16. T. 20. — v. Ledebur I. 422. n. I.]

9. **Keller.** König Friedrich Wilhelm II. von Preußen erhob 1765 den Obersten, nachherigen General Joh. Georg Wilhelm v. K. zu Kassel in den Freiherrnstand. Er starb 1785. Der Großvater, Georg v. K., stand in holländ. Diensten, und dessen Sohn, Georg Reinhard v. K., Vater des Freiherrn, war Bergwerks-Direktor zu Ilmenau, starb aber in gleicher Eigenschaft zu Orsowa in Ungarn. [Wappenbuch der preuß. Monarchie II. 43. — v. Zedlitz.] Die Familie behauptete, von denen v. Köller in Pommern abzustammen, und erhielt demnach in's Schild im 1. u. 4. s. Felde eine r. Raute, das Wappen der v. Köller, und noch dazu im 2. u. 3. bl. Felde einen g. Schlüssel. Das Richtigere wäre die r. Kugel in G. und die Abstammung von der schweizer. Familie, bei Siebmacher I. 201.
[v. Ledebur I. 422. n. II. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. T. 61.]

10. **Keller**, eine im Rheinlande blühende Familie, welche aller Vermuthung nach von dem 1765 geadelten Johann Kristof Krisostomus K. (s. den Art.) abstammt, da sie mit ihm gleiches Wappen führt. Aus ihr war Einer Bürgermeister in Solingen. [v. Ledebur I. 422. — Bernd LXtV. 127.]

11. † **Keller**, Balthasar Friedrich, kurmainz. Hof- und Regierungsrath, wurde 1791 geadelt. Mit seinem Sohne, Justiz-Rath u. Amtmann zu Neresheim, starb die Familie um 1820 wieder ab. [Siebmacher, Suppl. XI. 11.]

12. **Keller**, Dr. F. L., Professor zu Berlin, erlangte 1852 Anerkennung seines angestammten Adels. Er stammte aus einem älteren Patriziergeschlechte der Stadt Zürch. Wappen: In Gold ein schw. Steinbock. [Siebmacher I. 203. — v. Ledebur I. 423.]

13. **Keller v. Erhheim.** Siehe Schreiben des Hrn. v. Greifenkranz vom 8. Nov. 1697 an die Vareneſſe v. Symnich, geb. v. K., in Moser's diplom. histor. Belustig. II. 312.

14. **Keller v. Felsenstein.** Der Arzt und Physikus Jakob Ulrich K. wurde im J. 1776 mit obigem Beinamen geadelt.
[M. v. M., Erg. 335. — v. H.]

15. **Keller v. Schlaitheim**, eine schwäbische frhrl. Familie, die ihren Ursprung aus der Schweiz hat. [Buegermeistee, vom schwäb. Reichsadel. — Gauhe I. 734.] Die Familie gehört jetzt zum bayer. Adel und ist deren Stammhalter der k. bayer. Kämmerer und Hofmarschall K. Während des 30jährigen Krieges hatte sich das Geschlecht aus der Schweiz nach Schwaben gewendet und Isenburg und Nordstetten (jetzt Eigenthum der Grafen und Freiherren v. Linden) erworben. Schlaitheim ist ein Flecken im Thurgau, welcher der Familie früher zustand.
[Siebmacher I. 201. — Tyroff, bayer. Wappenbuch X. I. XII. 33 u. VI. 45. — v. Hefner, bayer. Adel S. 56. T. 58. — v. H. — v. Lang S. 399.]

† **Kellerberg-Aufenstein**, ein steyermärk. Geschlecht, welches das Marschallamt in Kärnthen bekleidete, aber mit Kasp. v. K. ausstarb, und dessen Wappen an die v. Khevenhüller kam.
[Schmutz II. 206. — v. H.]

Kellerer, s. Cellarius.

Kellermeister, s. Lund, gen. K.

1. † **Kellern.** Georg Josef Edler v. K., Reichshofrath, wurde am 28. März 1711 unter die neuen niederösterr. Ritterstands-Geschlechter aufgenommen, 1716 aber von Kaiser Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben; es ist aber mit seinem im J. 1721 erfolgten Tode sein Geschlecht abgegangen. [Wisgrill V. 67. — v. H.]

2. † **Kellern**, ein anderes, von dem genannten ganz verschiedenes frhrl. Geschlecht, ebenfalls in Niederösterreich, das von 1714—1746 vorkommt, welches aber ebenfalls erloschen ist. Es

Digitized by Google

sollte aus Westfalen stammen. Wann beide vorstehende Geschlechter geadelt werden, weiß man nicht anzugeben.
[Wisgrill V. 68. — v. H.]

Kellersberg, s. Kaymund.

Kellersperg, eigentlich Keller v. K., ein frhrl. Geschlecht in Oesterreich. Georg Keller, innerösterr. Buchhaltereiverwalter, erhielt 1567 einen Wappenbrief, und sein Sohn Kaspar Keller, kais. Hofpfennigmeister, erlangte 1625 den Adel. Dessen Sohn Joh. Kaspar v. Keller wurde 1666 mit v. Kellersberg in den Ritterstand erhoben. Sein Urenkel, Josef Keller v. Kellersperg, k. k. Rittmeister, erlangte 1779 die Freiherrn-Würde. Die Familie ist in Kärnthen und Steyermark begütert. [Zedler XV. 413. — Siebmacher III. 90. V. 65. (Siebmacher V. 133, und Zedler, XV. 414. 415, betrifft die Keller, gen. Stuingraven v. Kellerberg.) — Schmutz II. 207. — M. v. M., Erg. 70. — v. H. — Taschenbuch der frhrl. Häuser von 1853.]

Kelley, sonst auch Talbot genannt, ein Kristallgucker und Goldkoch, war zu Worchester in England geboren, nahm den Kaiser Rudolf II. (sowie mehrere Große) für seine Trugkunst so ein, daß er ihn im J. 1590 adelte und zum Ritter schlug.
[Gesch. der menschl. Narrh. VII. 76. — Jocher, Gelehrt. Lex. II. 2859. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels III. 26. — v. H.]

Kellingdorpe, Kellingthorpe, ein holstein'sches, schon 1280 vorkommendes Geschlecht. [Staphorst, hamburg. Kirchengesch. I. 606.]

Kellinghausen, ein adliches hamburger Geschlecht.
[Siebmacher II. 29t. — Zedler XV. 419.]

1. † **Kellner**, eine frankfurter, zum abl. Hause Alten-Limpurg gehörige Familie. Sie stammt ursprünglich aus Thüringen; ihre ältere Geschichte ist nicht bekannt, da 1472 ihre Papiere durch eine große Feuersbrunst zu Erfurt verloren gegangen sind; später wurden sie Mitglieder des Patriziates daselbst. Nach dem Aufruhr der Zünfte von 1509 begaben sie sich aber größtentheils nach Frankfurt a. M., wo Johann v. K. 1518 Ganerbe zu Alten-Limpurg wurde. Die thüring. Linie erloschen schon 1585 mit Balthasar K., Sohn des Max v. K. und der Anna v. Utzberg, und die frankfurter am Ende des 18. Jahrhunderts.
[Siebmacher I. 211. — Neues geneal. Handb. 1777. S. 263.]

2. **Kellner v. Höllenstein.** Kristof K. stammte aus dem Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen. Er wurde als k. k. Hauptmann am 14. Aug. 1822 geadelt, und sein Sohn Friedrich, geb. 1802, am 22. Juni 1853 in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe war k. k. geh. Rath, Feldmarschallieutenant und Generaladjutant des Kaisers.
[M. v. M., Erg. 335. — Frhrl. Taschenb. von 1857. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

3. **Kellner v. Steinach.** Der k. bayer. quittirte Hauptmann Ruprecht Heinrich K. erhielt vom König am 14. Mai 1817 ein Edelmannsdiplom, das am 20. Juni desselben Jahres immatrikulirt wurde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103. — v. Lang, Suppl. 115. — Bayer. Wappenbuch VI. 45. — v. H.]

4. **Kellner v. Zinnendorf**, ein schwäb. Geschlecht. [Zedler XV. 420. — Siebmacher I. 120.] Die Gebrüder K. erhielten 1589 einen umgefertigten Adelsbrief mit dem Beinamen v. Z. [R. T. A. R.] Erloschen um 1730. [v. Lebebur I. 423. III. 285.]

Kelmünz, ein gräfl. Geschlecht, aus dem zu Ende des 13ten Jahrhunderts Aegid Graf v. K. die Stadt Memmingen anlegte, aber von seinem Schwiegersohn, Grafen v. Dillingen, umgebracht wurde. [Crusius, schwäb. Chronik II. 55t. III. 757.]

Kelnau, ein schwäb. Geschlecht. [Zedler XV. 421.]

Keltsch, ein schles. Geschlecht, das im Breslau'schen besonders begütert ist. [Sinap I. 505 u. ff. — Siebmacher I. 66. n. 12. — v. Meding II. n. 428. — Gauhe I. 734. — Spener, theor. insign. p. 280. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 423. — v. H.]

† **Kemath u. Rosenberg**, bayerisch. Leonhard v. K. zu R. war 1560 Landschaftsverordneter zu Neuburg. [v. Reisach 26.]

Kemeny v. Gyers-Monostor, österr.-siebenbürgisch. Graf Josef K. v. G.-M. war 1835 Thesauriatssekretär zu Hermannstadt.

Kemeter, Kemmeter, Kemnater, Kometer, Kemnalher ist alles eln Name, und kommt von Kemnat oder Kemmat, welches ein Gefäß, Haus oder eine Burg bedeutet.

Kemmater v. Kemmat, Krahmankain u. Rosenburg vor dem Waldt. Stammhaus Schloß Kemmat (Hohenek — zwischen Amberg und Closter Castl gegen Regenspurg zue. Rosenburg nechst der Statt Sulzbach. [Prey XVI. 135.] Anna Elisabeth v. Kemnat, geb. Zinglin, † 31. Mt. 1662, alt 84 Jahr, liegt zu Sulzbach auf dem Freithof. [S. 141.]

Kemmendorff, eine schles. Familie, aus welcher 1294 Einer Namens Niko Heinrich der Dicke als Rath zu Breslau vorkommt. [Sinap II. 718.]

Kemmerer, Heinrich, gräfl. solms'scher Amtmann zu Braunfels, wurde 1645 geadelt. [R. T. A. R.]

1. † **Kemmeter**, bei Schwandorff. Stammhaus zwischen Stockenfels und Schwandorf. [145.]

2. † **Kemmeter** in Oesterreich. [143.]

3. † **Kemmeter** in Schwaben. [S. 149.] Das Stammhaus im Allgäu nächst Kaufbeuern. [S. 147.]

4. † **Kemmeter** in der Schweiz. [S. 144.]

5. **Kemmeter** in Kärnthen [S. 155] ist nur das Wappen Nbg. III. f. 88 cit. „Waß von K. auß denen vorgehenten 7 geschlechtern? dan in waß vor einer Zeit vnd mit welcher gelegenheit selbe aldahin komen, ist mir von Prey nit wisslich".
[W. Nbg. Buch III. f. 6t.]

Kemmither, österr.-ungarisch. Sigmund v. K. war 1835 k. k. Honorarhofkonzipist bei dem ungar. Hofrath und der Kanzlei zu Wien.

† **Kemnat v. K.** Stammhaus im Gericht Rabburg nächst Pfreimdt. [S. 151.]

1. † **Kemnater**, Kemnaten, ein unweit Münchroden gelegenes Gut im Fürstenthume Koburg, das diesem Geschlecht den Namen gegeben, das sich sonst Truchseß v. Kemneter genannt hat. Dieses Geschlecht erlosch, nachdem der Lezte desselben, der seinen einzigen Sohn mit einem Messer erstochen, öffentlich enthauptet wurde.
[Hönn's koburg. Chronik II. 229. — Gauhe I. 735. — Zedler XV. 432. XLV. 125t. — v. H.]

2. **Kemnater v. Kemnat.** Das Stammhaus Schloß Kematen Neumarkter Gerichts Aichstett bistums. [S. 149.]

† **Kemnath**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches 1156 erscheint, aber bald darauf ausgestorben ist. Es mag wol dasselbe Geschlecht sein, welches die Kämmererssteile bei den Hohenstaufen versah. Volkmarus de Kemnatin 1264 in schwäb. Urkunden. Ob das Stammhaus bei Kaufbeuern oder bei Stuttgart lag, oder ob zweierlei Geschlechter? [Griesinger 737.] Ebenso blühte noch ein anderes Geschlecht dieses Namens am Rhein. [Fahne II. 71. 231.]

Digitized by Google

Kemnicz, Kemnitz, Chemnitz, ein schles. Geschlecht, aus dem auch Einige den Beinamen Stenschowsky führen; erscheint schon 1312. [Sinap t. 506. — Siebmacher I. 65. n. 3. — v. Meding II. n. 429.] S. auch Blankenstein u. Stenzsch. [v. Zedlitz. — v. H.]

Kemnitz, ein in der Provinz Brandenburg und in Pommern seßhaftes angesehenes Geschlecht, welches von der schlesischen Familie gleichen Namens verschieden ist. Die schles. Familie führt in G. ein schw. halbes Rad mit 3 Kolben besteckt; das brandenburg. Geschlecht aber in R. einen mit 3 r. Rosen belegten s. Querbalken. [o. Dreyhaupt, Taf. XXVII. — v. Ledebur I. 423. III. 285.] Die Familie erhielt am 16. Juni 1804 einen Adelserneuerungsbrief.

Kempelen. Wolfg. v. K. war 1796 k. k. Hofrath beim Direktorium in Wien, und Karl v. K. supernumerärer Hofkonzipist daselbst. Emerich v. K. war 1857 Lieut. im 1. k. k. Kür. Reg. [Wiener Adreßbuch 1796.]

1. **Kempen.** Dieses Namens soll es zwei Geschlechter in Preußen gegeben haben, worüber jedoch nichts Näheres bekannt ist. [v. Ledebur I. 423.]

2. **Kempen v. Fichtenstamm.** Der österr. Rittmeister Heinrich K. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. F. geadelt. Johann K. v. F., österr. Feldmarschallieutenant, erlangte 1854 den Freiherrnstand. [Oesterr. Milit. Schemat. v. 1854. — M. v. M. 208. — v. H.]

† **Kempendorf**, ein preuß. ausgestorbenes Geschlecht. [v. Ledebur I. 423. III. 285.]

1. † **Kempenich**, ein Dinastengeschlecht, welches im alten Maiengau seßhaft war, zwei Querbalken mit einem rechtssehenden Löwen belegt führte und im Anfange des 15. Jahrhunderts erloschen ist.

2. **Kempenich**, ein Rittergeschlecht in Köln, welches im gold. Felde zwei r. Querbalken führte; die jüngere Linie hatte noch einen bl. Turnierkragen. Vielleicht könnten solches die Scheitz v. K. sein. [Fahne I. 214. 215. II. 71.]

1. **Kempf v. Angret**, ein im Elsaß, in Schwaben und Niederösterreich seßhaftes fihrl. Geschlecht, das, und zwar die Brüder Bernhard Dismas und Ignaz K., beide k. k. Hofrälhe, am 23. Juni 1759 in den erbländ. österr. Freiherrnstand erhoben wurde und im J. 1767 in Oesterreich ausgestorben ist, blüht aber in Süddeutschland noch. [v. Hefner, hess. Adel S. 15. Taf. 16. — Wiegrill V. 69 u. f. — M. o. W. 62. — v. Hattstein II. 169 u. f.; Suppl. 31—36. — o. H.]

2. **Kempf v. Hartenkampf.** Gottlieb K., österr. Hauptmann, wurde 1858 mit v. H. geadelt. [Oesterr. Milit. Schemat. o. 1858.]

3. **Kempf v. Mansberg.** Der österr. Oberstlieut. Friedrich Anton K. wurde im J. 1758 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 336. — v. H.]

Kempfinsfeld, s. Fleischer.

Kemphen, jetzt in pommer'schen und preußischen Diensten, wurden am 13. Okt. 1679 geadelt. [Suec Rikes fol. 3. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 423. — o. H.]

Kempinski, Kiempinski, eine freiherrliche u. gräfliche koburg'sche Familie, die aus dem poln. Hause Niesobia stammt, schon im J. 999 bekannt war, und dessen Stammvater Woiesko gewesen sein soll. Eine seiner Nachkommen, Susanna Elisabeth, wurde im Jahre 1688 an den Herzog Albrecht zu Sachsen-Koburg vermählt und darauf in den Grafenstand erhoben. Das mit einer g. Bulle versehene urschriftliche Grafendiptom befindet sich in dem herzoglich koburg. geh. Archiv. Gruner bezweifelte, daß die K. alte Grafen gewesen. Diesem widerspricht aber eine Stelle in einem Schreiben des herzogl. Gesandten in Wien an den Herzog: „E. D. haben mit schweren Kosten aus einem alten Grafen einen neuen gemacht." In dem Werke: Gruner, hist. statist. Beschreib. des Fürstenthums Koburg ꝛc. Koburg, 1783. 4., kommt S. 346 der Grafenbrief der v. K. vom 2. Mai 1689 vor. [v. H. — o. Ledebur I. 423. — Okolski, orb. Polon. II. 277. — Tenzel's curieuse Bibl. I. 1083. — Hönn's koburg. Chronik II. — Gauhe I. 735 u. f. — Möller's Denkwürdigk. aus der Gesch. des deutschen Adels 332. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 290—93. — o. Hattstein II. Suppl. 37. — Seifert's hochadl. Stammtaf. II. n. 6.]

Kempis, Peter, kais. geh. Staatssekretär, und dessen Vetter Kristian erhielten 1715 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.] Schon 1569 wurde Peter K. auf Sternenburg bei Bonn, Amtmann und Kommandant zu Godesberg, Kanzler zu Hildesheim ꝛc., in den Adelstand erhoben, und blühte das Geschlecht noch im Anfange des 19. Jahrhunderts. Es führt eine s. querliegende Wolfsangel in Blau. Ungewiß ist, ob der berühmte Thomas a K., der die Bücher über die Nachfolge Kristi geschrieben und 1471 gestorben ist, diesem Stamme angehörte. [Fahne I. 215, wo eine Stammtafel. — v. Ledebur I. 423.]

Kempski. Die v. K. sind poln. Edelleute, welche sich in preuß. Diensten befinden und Schödekirch bei Neumarkt besizen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 423. III. 285.] Wappen: Gryf.

Kempter v. Niggburg. Hanns Waibl siedelte von Kemplen um 1540 nach Brunegg und erhielt dadurch den Namen K. Sein Sohn Hanns K. erlangte 1575 einen Wappenbrief und 1658 erwarb die Familie den Adel, welchen Kaiser Leopold I. 1667 auf andere Familienglieder ausdehnte. [v. Hefner, tiroler Adel S. 22. Taf. 25. — v. Lang, Suppl. 115. — v. H.]

† **Kemptner.** Marim. K., ein vieljähriger treuer österr. Hof-Diener, wurde mit seinem Geschlechte von Kaiser Rudolf II. am 20. Aug. 1586 in den Reichs- und der Erblande ritter- u. turniermäßigen Adelstand erhoben. Sein Geschlecht scheint in Oesterreich im J. 1663 ausgestorben zu sein. [Wiegrill V. 70. — v. H.]

Kemski v. Narozyn, österr.-galiz. Adel. Karl K. v. N. war 1857 k. k. Hauptmann und ab latus des Garnisonsspital-Kommandanten zu Lemberg. Wahrscheinlich Eines Geschlechts mit den preuß. v. K.

Kemszycki, im Großherzogthum Posen angesessen. W.: ? Vergl. Kenszycki. [v. Ledebur III. 285.]

Kende, österr.-ungarisch. Sigmund v. K. war 1835 Vicegespan bei der Szathmárer Gespanschaft.

† **Kendefy v. Malomviz**, ein altes in Siebenbürgen angesessenes Geschlecht, welches 1764 die Grafenwürde erlangte, im Mannsstamme aber am 12. Febr. 1834 erloschen ist. [Gräfl. Taschenbuch von 1857.]

† **Kendenich**, ein adliches niederrhein. Geschlecht. [Zedler XV. 450. — Siebmacher II. 119.] Es führte zwei r. Sparren in S. [Fahne I. 216. II. 72.] Wahrscheinlich ist das Geschlecht erloschen.

Kendler. Der Münzmeister Ignaz K. zu Prag wurde im J. 1808 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 208. — v. H.]

Digitized by Google

Keuitz, ein in der Uckermark ansässiges Geschlecht. Wappen: Laufender Hirsch, dahinter ein Baum. [v. Ledebur I. 423. II. 286.]

Keukowe, ein brandenburg. Geschlecht, welches schon 1315 in Urkunden vorkommt. [de Ludwig, relig. Mspt. IX. 512.]

Keunczam, ein schles. Geschlecht, welches 1294 vorkommt. [Sinap II. 718.]

Keunedy, erscheint nur um 1806 als Besitzer des Gutes Ruhlsdorf im Kreise Teltow. [v. Ledebur I. 423.]

Keunesey, ein ungar. Geschlecht, aus dem Peter v. K. 1768 als Stabsrittmeister in preuß. Diensten war. [v. Ledebur I. 424.]

Kensowski, ein altes poln. Geschlecht, welches in Posen seßhaft ist. [v. Ledebur I. 424.]

Kenszycki, ein polnisches, im Posen'schen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 424. III. 286.] Vergl. Kemszycki.

Kenzen, ein von der schweizer. Familie Kenzingen verschiedenes fränk. und thüring. Geschlecht. [Zedler XV. 466. — Siebmacher V. 96. 139.]

† **Kenzingen**, eine im 14. Jahrh. ausgestorbene Familie am Rhein, die ihren Namen von dem am Elzflusse gelegenen Schlosse gleichen Namens erhalten. Nach ihrem Absterben fielen deren Güter an die v. Usenberg, und nach deren Ableben an Baden. [v. H.]

Kenzinger v. oder du Verger. Der österr. Oberstwachtmeister Johann Anton K. wurde im J. 1767 mit dem Beinamen v. oder du V. in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 336.] Im J. 1835 war Karl Frhr. v. K. österr. Generalfeldwachtmeister. Ob derselbe dieser Familie angehört, ist ungewiß. [v. H.]

Keöszeghy, eine adliche ungarische und siebenbürgische Familie, aus welcher Mitglieder in die Dienste Friedrich's II. von Preußen traten; sie führen den Beinamen Schaumagh und ihre Nachkommen verblieben in den preuß. Staaten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 424. III. 286.]

† **Kepecho**, ein altes, wahrscheinlich ausgestorbenes Geschlecht, von dem 1257 Gerhard K. in einer magdeburg. Urkunde vorkommt. [de Ludwig, relig. Mspt. VII. 49.]

1. † **Keppel**, eine theils freiherrliche, theils gräfliche Familie in Gelbern. [Gauhe I. 736. — Fahne II. 78.] Es gab vier Geschlechter dieses Namens am Rhein, deren verschiedene Wappen Fahne anführt. v. Ledebur, I. 424, führt jenes Geschlecht der bei Fahne beschriebenen v. K. an, welches schrägrechts gestellte Wecken im Schilde hat, und gibt solches als erloschen an. [v. H.]

2. **Keppel**, Martin und Philipp, erlangten um 1600 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.] Von den Grafen v. Keppel in Geldern sind sie weit verschieden. Ueber Letztere s. Fahne II. 231.

† **Keppenbuch**, ein schwäb. Geschlecht. [Crusius, schwäb. Chronik III. B. 1. c. 4. S. 734.]

Ker v. Kersfeld, ein Tourist, wurde 1724 geadelt. [Behse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 6.]

† **Kerberg**, ein im J. 1673 ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. v. Ledebur gibt an, daß dieses Geschlecht, auch Kehrberg, Kerkberg genannt, erst mit Isabe Katharina K. am 11. April 1742 ausgestorben sei; die Familie hatte Besitzungen in der Priegnitz, als Kehrberg 1433, Garz, Krams und andere, und war auch in Mecklenburg begütert. [v. H. — v. Westphalen, monum. ined. I. 5. — v. Meding I. n. 407. — Angeli. — Klüver 621.]

Kercélié, wahrscheinlich kroat. Abstammung. Adolf v. K. stand 1857 als Kadet beim 5. kais. österr. Grenz-Inf.-Reg.

Kerchberge, ein altes gräfl. Geschlecht in Pommern, welches schon 1269 bekannt gewesen. [Micrälius VI. 47. S. 328.]

Kerchberg, ein holstein'sches Geschlecht. [Zedler XV. 477. — Siebmacher V. 150.]

Kerchem, Kerkem, Kerchem, führen in S. r. Lilien gestreut. Das aus dem Hause v. Warfusée stammende Geschlecht wurde später in den Grafenstand erhoben. Arnold v. Kerchem erhielt 1288 vor der Schlacht von Woringen vom Herzoge von Brabant den Ritterorden. 1659 besaß Philipp Wilh. Frhr. v. K. Mierdorp und Grolhem. [Bulkens, troph. du Brab.]

Kerchow. „Nos dominus Theodericus de Kerckouu" verkauft dem Kloster Himmelpforten in der Uckermark den See Platekow 1330. [Cod. Brand. XIII. 22 ff.]

Kerdorf, s. Kardorf.

Kere, s. Keer.

Kerecowe. Gerardus de K., testis in einem Brief des Klosters Walkenried 1236. [Urk. Buch für Nieders. II. 152.]

Kerekes. Der kais. Oberst Sigmund v. K. wurde im Jahre 1761 in den Freiherrnstand erhoben. Seine Ahnentafel hat v. Schönfeld im Adelsschemat., I. 208, und das Wappen Megerle v. Mühlfeld, S. 62, beschrieben. [v. H.]

Kereszles v. Nagy-Bahon, österr.-siebenbürgisch. Sigmund K. v. N.-B. war 1835 Beisitzer bei der Gerichtstafel zu Maros-Vasarhely.

Kereszturm, s. Grubissich.

Kereszturg. Stefan v. K. war 1796 ungar. Hofagent zu Wien. [Wiener Adreßbuch von 1796.]

Kergorlay. Die Brüder Gabriel und Florian K., aus der Bretagne stammende und in Mähren ansässige Grafen, wurden 1802 in den Rillerstand erhoben. [M. v. M., Erg. 160. — v. H.]

† **Kerig**, ein kölnisches, mit Philipp Jakob Josef v. K. 1791 erloschenes Patrizergeschlecht. [Fahne I. 217. — v. Ledebur I. 425.]

Kerkapoly, österr.-ungarisch. Stefan v. K. war 1835 Vicegespanssubstitut zu Spalad.

Kerkering, s. Droste.

Kerkeringk, Kerckeringck, ein freiherrliches westfäl. Geschlecht. Joh. Ludwig v. K. wurde 1707 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. IV. 15. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 294. — v. Zedlitz. — Grote, hannöv. Wappenbuch. S. Droste. — v. Ledebur I. 424. — v. H. — Gründliche Gegenanzeige und völlige Vernichtung der von Frhrn. v. der Reck gegen den ritter- u. stiftsmäßigen Adel der frhrl. Familie v. Kerkerink ausgegossenen groben Verläumdung. 1745. Ohne Ort. — Münster'scher Stiftskal. v. 1784. — Osnabrück'scher Stiftskal. v. 1773. — v. Hattstein I. 335 u. f. — v. Meding I. n. 408. — Lauenstein's hildesheimer Historie 240 u. ff. — Gauhe II. 522.]

† **Kerkow**, ein ausgestorbenes märk. Geschlecht, das auch in Pommern seßhaft war. [v. Zedlitz, Ad.Ler. — v. Ledebur I. 424. III. 286. — Gerke, Diplomat. II. 35. — Grundmann, uckermärkische Adelshist. — v. H.]

Kerkowe. Theodericus de Kerkowe, miles, in brandenburger Briefen 1308 ff. [Cod. Brand. XIII. 233 ff.]

Kerkring, Kirchring, eine adliche zur Zirkelgesellschaft in Lübeck gehörige Familie. [v. Wolframitz, Coll. Mspt.]

Digitized by Google

Kerl, Kaspar, kurbayer. Kapellmeister, wurde 1664 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kerleggehuse, ein altes Geschlecht, aus dem Bodo v. K. im J. 1148 vorkommt. [Staphorst, hamb. Kirchengesch. I. 551.]

Kermpotić, vielleicht österr.-kroat. Abstammung. Josef v. K. war 1857 Rechnungsoffizial bei der k. k. Militärrechnungs-Branche.

1. **Kern**, Michael, kais. Hofbuchhalterei-Raitdiener, wurde im J. 1627 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Kern**, ein schles. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, III. 58, darstellt. Die Familie besaß noch 1723 Leipe und Ludwigstorf im Neissischen.

[v. Ledebur I. 424. III. 286. — Dorst, schles. Wappenb. n. 370. — v. Zedlitz, Ad.-Lex.]

3. **Kern**, ein bayer. Geschlecht, das sich K. auf Höhenrhain schreibt, weil Anton K., ein Wirthssohn von Haag, die höhenrhain'schen Güter geerbt hatte, erhielt vom Kurf. Max. Josef am 10. Sept. 1745 ein Adels- und Ritterdiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103. — v. Lang 399. — Bayer. Wappenbuch VI. 46. — v. H.]

4. **Kern**. Der k. bayer. Kämmerer, Truchseß ꝛc., Josef v. K. auf Zellerreuth u. Teuffenbach, erhielt am 22. Nov. 1768 vom Kurf. Max. Josef das Freiherrndiplom mit dem altersheim'schen Wappen. [v. Lang 165. — Bayer. Wappenbuch III. 38. — v. H.]

5. **Kern**, österr.-siebenbürgisch. Philipp v. K. war 1835 wirkl. Thesauriatsrath zu Hermannstadt. Ob und zu welcher der verschiedenen Familien v. K. derselbe etwa gehört, ist dießorts unbekannt.

6. **Kern v. Kernburg**. Der österr. Kreishauptmann Josef Theodor K. wurde 1839 mit v. Kernburg geadelt. [E. S.]

7. **Kern v. Kernried**, Uradel aus Unterwalden; sie bauten 1258 das Schloß Kernried im Bern'schen. In Bayern 1845 in die Adelsklasse eingetragen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 88. Taf. 103.]

Kernbach, ein altes schwäb. Geschlecht, welches im 15. Jahrh. vorkommt. [Crusius, schwäb. Chronik III. 112.]

Kernbeck, Leonhard, Postmeister zu Wienerisch-Neustadt, wurde 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

Kerndlmayer v. Ehrenfeld. Anton Josef K. wurde im J. 1759 mit dem Beinamen v. E. geadelt und im J. 1760 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 124. 208. — v. H.]

† **Kerner**, Karl Friedrich, General u. Staatsrath in Stuttgart, wurde am 23. Okt. 1812 in den württemberg. Adelstand erhoben; er starb ohne männliche Nachkommen.

[Gast, württ. Adelsbuch. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenbuch von Württemberg. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. S. 84. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. Taf. 10.]

Kernhofer, österreichisch. Anton v. K. war 1835 k. k. wirklicher Hofrath.

Kernitze, ein adliches schles. Geschlecht, von dem nur Sinap, II. 719, und Siebmacher, V. 73, das Wappen anführen. Die v. Karnitzky führen gleiches Wappen und beide Geschlechter haben wahrscheinlich einerlei Ursprung. [Zedler XV. 494.]

Kernpern, ein österr. Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. S. 494, und Siebmacher, V. 34, geben.

Kerp, Wilhelm, Stadtkommandant in Augsburg, wurde 1833 vom König von Bayern in den Adelstand erhoben.

[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103.]

Kerpen, Josef, österr. F. M. L., wurde 1853 geadelt.

[A. A. Zeit. v. 1853. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1853.]

† **Kerpen**, ein rheinländ. Geschlecht, das in dem männlichen Stamme im J. 1806 mit Wilh. Lothar K., k. k. General der Infanterie, ausstarb, dessen eine Tochter, die Erbin v. K. in der Eifel, ihrem Ehegemahl, einem v. Manderscheid, zubrachte, der und dessen Nachkommen sich auch M., Herren zu K., nannten, daher auch beide Wappen sich durch nichts, als durch die Tinktur unterscheiden. Die M. v. K. sezten das Geschlecht 600 Jahre als Freiherren v. K. fort, waren der Reichsritterschaft am Rhein einverleibt und erwarben ansehnliche Besitzungen. Um 1824 starb auch diese Familie aus. [Taschenb. d. fehrl. Häuser 1849. S. 526. — Fahne I. 217. II. 75.] Sie führten in S. einen rothen, eckiggeschobenen Querbalken. Eine vollständige Stammtafel liefert Fahne. [v. Ledebur I. 425. — Humbracht, Tab. 118. — v. Hattstein, Suppl. III. 89—93. — Siebmacher I. 127. n. 3. — Salver 614. 747. — v. Meding II. n. 430. — Gauhe I. 737. — Siebenkees I. Abth. I. 2e Heft. 49. — Tyroff I. 46. Tab. 51. — v. H.]

Kerres, Gebrüder, kaiserl. Rittmeister, wurden 1647 in den Adelstand erhoben. [Siebmacher IV. 104. — [R. T. A. R.]

† **Kerriß u. Rosenhaag**, aus dem Köln'schen nach Schlesien sich wendend. Hildebrand K. wurde 1688 mit v. R. in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H. — v. Ledebur I. 425.]

Kerrun. Der Proviantoberkommissär zu Kaschau, Johann Michael K., erlangte 1719 den Reichsadelstand.

[M. v. M., Erg. 336. — v. H.]

Kerschbaumer u. Creyenfeld. Der Landgerichtsschreiber Johann Baptist K. zu St. Laurenz im Pusterthale erlangte 1775 den Adel mit dem Beinamen v. C. [M. v. M., Erg. 336. — v. H.]

Kerschbaumer v. Kerschbaumern. Der Pfleger zu Wels in Tirol, Anton K., erlangte 1717 den Adel mit dem Beinamen v. Kerschbaumern. [M. v. M., Erg. 336. — v. H.]

Kerschberger, Kersperger, Chersperger, Kersberger, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1140 und 1520 vorkommt.

[Prevenhuber, Annal. Styrens. 51. — v. Hohenek 309 u. f. — Wisgrill V. 71—73. — v. H.]

Kerscher, ein österr. Geschlecht, wovon Zedler XV. 503 und Siebmacher V. 59 die Wappen angeben.

Kersberger, s. Kerschberger.

Kersdorf, hießen sonst Pappenheimer, und erhielt der Großhändler Heinrich Sigmund K. in München ein Edelndiplom vom K. von Bayern am 29. April 1817, und wurde am 13. Mai desselben Jahres immatrikulirt. Sie erhielten das Wappen der † v. Kersdorff. [v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103. — v. H. — v. Lang, Supplem. 115 u. f.]

Kersenbrock, Kersenbruck, Kaersenbruch, Kerssenbruch, Kassebrock, eine alte osnabrück'sche Familie, deren Hauptsitz Brinke ist. Jezt ist es ein freiherrl. Geschlecht in der Leppe, das sich auch in die katholische und in die evangelische Linie theilt. Die Familie erscheint um 1466 in Urkunden. [v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 425. — Bagmihl III. Taf. XIV. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 48. T. 61; hess. Ad. S. 15, T. 16. — Zweiter Nachtr. z. neuen genealog. Handbuch 14 u. f. — Tyroff I. 19. Tab. 51. — Siebmacher I. 170. n. 8. I. 187. n. 10. — v. Meding I. n. 409. — Gauhe I. 737—739. — Hartmann, Samml. — v. H.]

† **Kerstlingerode**, Kerstlingerode. Wird zum obersächs. und braunschweig. Adel gerechnet. Erloschen 1641 zu Herbsleben bei Gotha. [Gleichenstein n. 46. — J. Helder, kerstlingerod. Stammbesche. Mspt. — v. Ledebur I. 425; III. 286.] Das Wappen ist jenes der Grafen v. Schlitz-Görtz. [v. H. — J. Letzner's kerstlingerod. Stammbuch oder Besche. des alten adl. Stammes der Junker v. Kerstlingerode 4. — S. Rechtmeyer's Vorr. z. Chron. Brunsw. — Brückner I. Th. 46 St. 39. — J. W. Heise, Antiquitates Kerstlingerodanae oder von d. Herren v. K. Ursprung, Wachsthum und Abgang. Frankfurt 1724. 4. 25 Bg. — Hieron. Henninge's Genealog. familiar. nobil. in Saxen. 52. — Gauhe I. 739. — Spenee, theor. insign. 281. — Siebmacher I. 179. n. 3. — Estor's Ahnenpe. 401. — v. Meding III. n. 397.

1. **Kersten**, Regierungsrath zu Bernburg, wurde um 1826 vom Herzog von Anhalt-Bernburg geadelt. [E. S.]

2. **Kersten**, Theodor, erhielt als Legationsrath zu Paris am 10. Febr. 1832 den schwarzburgischen Adel. [v. Hefner, schwarzb. Adel S. 58. T. 3.]

Kerstenrode, ein hessisches Geschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorkommt. [Zedler XV. 505.]

Kerstenstein, s. Kirschenstein.

Kerstlingerode. Hildebrandus et Heidenicus, filii domini Gerlaci de Kirsteiingerode, testes in einem walkenrieder Brief 1260. [Urk. Buch f. Niederf. II. 232.]

† **Kerupara**, ein niederösterreich. Geschlecht, das von 1422—1560, wo es erloschen sein mag, vorkommt.
[Wisgrill V. 71. — v. H.]

Kesaer, der kais. Rath Franz Anton v. K. wurde 1826 in den österr. Ritterstand erhoben. [E. S.]

Kesciowe. Rodolfus de K. im Gefolge des Kaisers Otto IV. 1209 zu Terni in Italien. [Urk. Buch. f. Niederf. II. 60. 64.]

Kespoden, ein altes Geschlecht, aus welchem Georg 1465 zu Ossitz vom Bischof zu Würzburg gerechtfertigt wird.
[Strüv, histor. u. polit. Arch. I. 319.]

Kesporn. Der österr. Oberstwachtmeister Franz Josef K. wurde 1764 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 62. — v. H.]

1. † **Kessel**, aus dem Limburg'schen; die Familie kommt schon 1346 vor. Stammsitz war Kessei an der Maas; sie führte 5 in's Kreuz gesetzte r. Rauten in S. — Eine Linie ließ sich in Antwerpen nieder; aus derselben erhielt Andreas Melchior 1725 Adelserneuerung. [Fahne I. 218. — v Ledebur I. 426.] Die Familie soll erloschen sein.

2. † **Kessel u. Deegen**, Kesseler v. B., auch Kessel v. Borau oder v. d. Berge genannt, ein rheinländisches Geschlecht, das vom 15. Jahrh. bis 1620 vorkommt, wo es 1680 völlig ausgestorben ist. [Hunbracht, Tab. 275. — v. Meding II. n. 431 u. S. 126. — Gauhe I. S. 740. — v. Zedlitz, Ad.Ler. — Fahne I. 218. n. 4; II. 77.] Das Geschlecht führte einen Querbalken und drei Sterne im Wappen. [Siebmacher I. 169. — v. H.]

3. **Kessel**, K. u. Tscheutsch, in Schlesien seßhaft, wo die Familie im Oelsnischen mehrere Güter hat, die früher auch im Altenburg. begütert gewesen und ihr Stammschloß Tscheutsch gehabt hat. [Sinap I. 506—509; II. 720 u. f. — v. Meding I. n. 410. — Gauhe I. 739.] Der in Schlesien begüterte Graf Karl Wilhelm dieses Namens wurde in diesen Stand am 9. Februar 1774 versetzt. [Köhne's Notizen. — v. Zedlitz. — Genealogiophili (d. i. Karl Ferdinand v. Geuscheeiber) Nachlese von einigen geäfl., frhrl. u. adl. Geschlechtern Tab. 42. Oels, 1765. fol.] Sie führen in Blau ein Jägerhorn und drei Sterne. [Siebmacher IV. 106. — Preuß. Wappenbuch I. 57. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. T. 15; sächs. Adel S. 34. T. 37; meckl. Adel S. 11. T. 8. — Dorst, schles. Wappenb. n. 351. 371. — v. Ledebur I. 425; III. 286. — v. H.]

4. **Kessel**, Anton, kurpfälzischer Hofgerichtsrath des Oberamtes Borberg, erhielt 1777 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.] Der Vater lebte in Wiesbaden; er starb daselbst und hatte 13 Kinder; nur der Sohn, Anton, überlebte ihn; er war kurpfälz. Reg. Rath und Oberamtmann zu Borberg. Dessen Sohn, Josef v. K., folgte dem Vater anfangs im Amte, trat dann als Oberamtmann zu Millenberg in fürstl. leiningen'sche und 1807 als Ministerialassessor in bad. Dienste; nach seiner Pensionirung 1820 begab er sich nach Rastatt und † daselbst 1840. Er hinterließ mehrere Töchter und einen Sohn, Alexander. Der Sohn, Alex. v. K., ist Oberstabsarzt zu Sparta und mit der Tochter eines türkischen Obersten verheurathet, jedoch ohne Kinder; diese K. sterben mithin ab. Wappen: Im schw. Schild ein g. Querbalken, ober demselben ein Hängschloß zwischen zwei Sternen, unter demselben wieder das Hängschloß, aber ohne begleitende Sterne.
[Aus Siegelabdruck.]

5. **Kessel**, Bormann genannt, ein westfäl. Geschlecht, welches von dem Schlosse Kessel an der Maas den Namen empfangen hat. Philipp Adel v. K. war münster'scher Rittmeister, und sein Sohn, Ferdinand, war k. k. Kämmerer und wurde in den Grafenstand erhoben. Wappen: Ein s. Löwe in r. Felde.
[Schriftliche Nachrichten. — Zedler XV. 312. — v. Ledebur I. 426.]

6. **Kessel**, Bodlenberg genannt, ein niederrhein. Geschlecht, s. Bodlenberg Wappen: In Bl. einen gezinnten Querbalken.

7. † **Kessel**, ein Dinastengeschlecht, mit dem Beinamen Grevenbroich, vielleicht vom Stamme der Grafen v. Jülich; es führte einen Löwen. [Fahne I. 217; II. 77.]

8. † **Kessel v. Nuzburg**, ein rhein. Geschlecht, welches in Bl. ein stehendes s. Kreuz führte und mit Johann v. K., Domherrn zu Hildesheim, 1664 erloschen ist.
[Fahne I. 218; II. 77. — v. Ledebur I. 426.]

Kessel, s. Bergen, Borau u. Keßler.

Kesselau, ein sächs. Geschlecht, aus welchem Hanns Heinrich Melchior im zweiten Zehnt des 17. Jahrhunderts in Diensten des Herzogs Johann Kasimir zu Gotha stand. [Zedler XV. 512.]

Kesselberg, schlesischer Adel im Fürstenthum Oels, aus Großpolen stammend. [Sinap I. 509; II. 721. — Siebmacher I. 59. n. 10. — v. Meding II. n. 432. — Gauhe I. 742; Anh. 1604. — v. H.]

† **Kesselborn**, eine erloschene adl. Patrizierfamilie zu Erfurt.
[v. Zedlitz, Ad.Ler.]

† **Kesselburg**, Grafen, von welchen einige Nachrichten in Lucä, Grafens. S. 1024—1030, stehen. Die Stammburg der einst berühmten Grafen v. K. lag bei Biberach in Schwaben; sie erbauten das Stift zu Buchau. Der letzte Graf fiel in einer Schlacht gegen die Hunnen. [Griesinger 741. — v. H.]

1. **Kesseler**. Adelsdiplom v. 24. Apr. 1783. [Bernd Taf. LXIV. 129. — v. Ledebur III. 286.] Rheinisch.

2. **Kesseler v. Sonnenfels**. Der Sekretär des k. Tribunals in Böhmen, Gerhard Anton K., wurde im J. 1722 mit dem Beinamen v. S. in den böhm. Adelsstand und 1741 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

Kesselhut — sind ein Zweig der Katzenelnbogen, † 1387.

Digitized by Google

Kesselhoth, s. Kettelhodt.

Kesselring, Augustin, erhielt 1605 den Adel. [R. T. A. R.] Ob die K. v. Thurnburg dieses Geschlechtes sind, kann man nicht angeben. [Spener, hist. insign. I. p. 279.] Letztere gehören zum elsass. Adel.

Kesselstadt, Kesselstatt, eine rheinländ. adl., freiherrl., auch gräfl. Familie. Sie waren ehemals Erbkämmerer und Landhofmeister des Erzstiftes Trier, wurden 1714 in den Freiherrnstand erhoben und erhielten dabei das Wappen der ausgestorbenen Familie v. Oesbeck. Den K. Josef II. erhielten sie am 10. Januar 1776 das Grafendiplom und sind in Bayern am 10. Juni 1809 immatrikulirt worden. [Zedler XII. 515. — Bayer. Wappenb. I. 59. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. w. — Zedlitz, Ad.Lex. — Geneal. Jahrbuch des deutschen Adels 1845 u. f. — Fahne I. 220; II. 77. — v. Ledebur I. 426. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 14. T. 15; bayer. Ad. S. 13. T. 7; Ergbd. S. 7. — v. H. — Humbracht Tab. 199. — v. Hattstein I. 337—340. — Salver 745 u. 749. — Gauhe I. 740 u. f. — v. Lang, Suppl. 23. — Tyroff Tab. 69. — Robens II. 357. — M. v. M. 22.]

Kessinger, Joh. Kristian, kursächs. Holzverwalter zu Grädel, wurde am 31. Juli 1790 vom kursächs. Reichsvikariat geadelt. Die Familie ist in Sachsen begütert. [Tyroff I. 178. — v. Wolframitz, Zus. u. Nachtr. zu v. Meding, Nachtr. v. adl. Wappen I. 57. — v. Hefner, sächs. Ad. S. 34. Tab. 37. — Sächs. Wappenb. VI. 55.]

Kestelost. In Preußen zu Bomlicken. Sie kamen aus den Niederlanden nach ersterem Lande. Bomblicken ist schon ein altes Gut der v. K. [v. Ledebur I. 426. — v. H. — v. Krohne, II. 175, erwähnt sie bei den v. Kettelhodt. — v. Zedlitz, Ad.Lex.]

Kestenach, s. Kestler.

Kestler v. Kestenach. Josef K. v. K. war 1796 poln. Translator zu Wien. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Kestner, soll ein adl. Geschl. in Kurhessen sein. [v. Hefner, hess. Ad. S. 15. ohne Wappen-Ang.]

Kestloch, ein im Oberbreisgau seßhaftes Geschlecht. [Grufius, schwäb. Chron. III. 112.]

Kestner. Im J. 1753 kam ein v. K. in preuß. Kriegsdienste, und hinterließ bei seinem Absterben in Preußen Nachkommen. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 426.]

1. **Kestler**, Kesler, Joh., des Erzherzogs Albert Hofkammerrath, erhielt 1621 ein Ritterdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Kestler**. Der Feldkriegssekretär Joh. Kristof K. wurde im J. 1725 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

3. **Kestler**, Michael, wurde 1772 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Kestler**, Dr., portugies. Leibarzt bei dem König, gebürtig aus Bayern, erlangte 1855 den portugies. Freiherrnstand. [A. A. Z. v. 1855.]

5. **Kestler v. Fürstentreu**. Der Bürgermeister Josef Melchior K. zu Feldkirch erlangte im J. 1803 am 23. Nov. den Adel mit Edler v. F. [M. v. M., Erg. 336. — R. v. Lang 400. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 88. T. 103. — v. H.]

6. **Kestler v. Rosenheim**. Der k. Rath, Leibmedikus und Vice-Präsident der medizinischen Fakultät zu Wien, Andreas K., wurde im J. 1765 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

7. **Kestler v. Sormsheim**, eine rheinländ. Familie, die von 1317 an bekannt ist. [Humbracht Tab. 50. — Gauhe I. 741 u. f. — v. H.]

8. **Kestler v. Springseisen**, ein sächs. Geschlecht. [Zedler XV. 520.]

Kestlern. Johann Edler v. K. war 1796 Raitoffizier bei der k. k. Staatshauptbuchhaltung in Militaribus, und Johann Edler v. K. 1857 Kadet im 18. k. k. Inf. Reg. [Wiener Adreßb. v. 1796.]

Kestlitz, eine seit dem J. 1717 frhrl. bayerische Familie. [v. Lang 166. — Bayer. Wappenb. III. 38; XI. 30. — v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 41. — o. H.]

Keslitz, Keselitz, schles. Adel und Freiherren im Fürstenth. Schweidnitz. [Sinap I. 509; II. 347. — Siebmacher I. 55. n. 2 — v. Meding II. n. 433. — Gauhe I. 742.] Der Landesälteste Maximilian v. K. zu Glogau wurde am 13. Juni 1704 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 70. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 426. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 49. T. 61. — v. H.]

Kesztlerey, österr.-ungarisch; Karl v. K. stand 1835 bei der ungar. adl. Leibgarde zu Wien.

† **Ketei**, Ketele, Kettel, ein pommer'sches Geschlecht auf der Insel Rügen, wo es seinen Stammsitz Ketelshagen, in der Nähe von Putbus gelegen, hatte, aber gänzlich ausgestorben ist. [Micräl. 494 — Lubin, rügen'sche Karte. — Siebmacher III. 156. n 12. — v. Meding II. n. 434. — Gauhe I. 742. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — o. H.]

Ketelhodt, Kettelhodt, Kesselhuth. Es hat dieses uralte Geschlecht seinen Ursprung in dem zwischen der Elbe und Spree gelegenen Gau Nesen, aus dem es sich in das Westfälische, Mecklenburg'sche, Hannöver'sche, an den Rheinstrom, nach Sachsen, Schwarzburg-Rudolstadt und in die Grafschaft Mansfeld wendete. Von der zuletzt gedachten Grafschaft kam vom 14. Jahrh. an eine seßhafte Familie vor, welche am 27. Juli 1738 ausgestorben ist. Am 20. Juli 1843 ist der Freiherrnstand der v. K. von Mecklenburg-Schwerin anerkannt worden. [v. Ledebur I. 426; III. 286. — Bagmihl I. Taf. I. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Urkunden u. hist. Nachr. der v. Ketelhod'schen Familie vom Frhrn v. Ketelhodt Schwerin u. Dresden. 1855. — Sächs. Wappenb. IV. 13. — o. Hefner, sächs. Ad. S. 12. T. 10; fränk. Ad. S. 4. T. 2; schwarzb. Ad. S. 59. T. 3; mecklenb. Ad. S. 11. T. 9. — Meckl. Wappenbuch. — Gerdes, Samml. merkw. Urkunden VII. 570. — Gauhe I. 740. 742. — v. Meding I. n. 411; II. 728; III. 827. — Neues geneal. Handbuch, 1777. 264—267. — König III. n. 15. p. 525—558. — v. Krohne II. 169—175 u. 433. — Tyroff I. 66—69. Tab. 120. — de Gudenus, Codex diplom. I. 962; II. 503 u. 505. — Klüver's Beschreib. des Herzogth. Mecklenburg I. 621. — de Westfalen, Monumenta inedita IV. 988. — Falkenstein's thüring. Ehren. II. Bd. III. Abschn. VIII. Kl. VI. Kap. 1375—1384. — Dessen Analect. Nordgav. (Schwab., 1734. 8.) IX. 1—227; XI. 449—452; XII. 453—473. Dieser Aufs. ist von G. R. Gb. Utr. v. Ketelhodt. — Falke, Tradit. Corbejens. 729—738. — Dänisches Wappenb. — Schmid's histor.-genealog. Stammbaum d. uralten fürstmäßigen, adl., im ober- und niedersächs. Kreise blühenden Familie v. Ketelhodt, v. J. 1069—1769. fol., ein mit vieler Genauigkeit und Geschmack ausgearbeitetes Folioblatt. — Gb. A. Hankel's Versuch, einige in dem Stammbaum der Familie von Ketelhodt vorkommende alte Würden zu erläutern. Frankfurt, 1770. 4. — Fr. L. A. Hörschelmann's Nachr. von der ketelhod'schen Fam. in Ober- u. Nieders. Erfurt, 1771. gr. 4. — Dessen Samml. zuverl. Stammt. I. 38. — Dessen Samml. von Wappen 64 u. ff. — Neue europ. Staatsgeogr. VII. 275 u. 605. — Zedler's Universl.-Lex. XVI. 523 u. f. — Forts. des allg. histor. Lex. II. 746. — Detter's histor. Bibl. I. 149—152; II. 119—140. — Inder nobil. Megapol. — Siebenkees I. Bd. I. Abschn. 3. Heft. 66—68. — Braunschweig. Anz., 1779. 82. St. — v. H.]

Kethen, s. Köthen.

Ketler, Ketteler, Kettler zum Harkotten, eine freiherrl. alte westfäl. Familie, deren Stammhaus Ketelberg im Köln'schen liegt, von wo aus sie sich in viele Linien verbreitete. Aus diesem Geschlechte stammen auch die ehemaligen Herzoge von Kurland ab. — Am 18. Dez. 1675 ist Rütger v. K. in den Frei-

Digitized by Google

herrnstand erhoben worden. Die Familie führt in G. und auch in S. einen r. Kesselhaken. [v. d. Knesebeck, Taschenb. d. Adels in Hannover. — v. Zedlitz, Ad. Ler. — v. Fircks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen S. 137. — Grote, hannövrisches Wappenb. — Fahne I. 222; II. 77. — v. Ledebur I. 427; III. 286. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 49, T. 62; hess. Ad. S. 15. T. 16. — Frhrl. Taschenb. f. 1860. — v. Hattstein III. 262—263. — v. Steinen I. 715. Tab. 4. n. 3. — Nachtrag zum neuen genealog. Handbuch, 1778. 71—74. — Halberstädtischer Stiftskal. v. 1764. — Münsterischer Stiftskal. v. 1784. — Seyfert's Stammt. IV. n. 10. — Siebmacher I. 187. n. 2. — v. Meding I. n. 412. — Mierälius VI. — Gauhe I. 742—744; II. 522—527. — Tyroff Tab. 152. — v. H.]

Ketschau, eine fulda'sche, früher im Anhalt'schen und Osternienburg'schen begüterte Familie, die ganz verschieden von der v. Koetschau ist. [Gauhe I. 745. — v. H.]

Ketskemethy, österr.-ungar. Adel, aus welchem Julius v. K. 1857 als Lieutenant im 32. k. k. Inf.Reg. stand.

Kettelbitter, Johann Matheus, wurde am 5. Aug. 1[illegible]4 in den böhm. Adelstand erhoben. [E. S.]

† **Kettelhack**, ein ausgestorbenes pommer. Geschlecht.

[v. Zedlitz, Ad. Ler. — v. Ledebur I. 427; III. 286.] Wappen — ?

Ketten, ein köln. Stadtgeschlecht, auch v. d. K. genannt. Joh. Michael Freiherr v. d. K. war kaiserl. Generalzalmeister um 1700.

[v. Ledebur I. 427.]

Kettenberg, ein altes gräfl. Grschlecht in Schwaben.

[Crusius, schwäb. Chronik.]

Kettenburg, eine niedersächs. alladliche Familie, die vor 100 Jahren nach Mecklenburg gekommen und besonders im Braunschweig'schen begütert ist. Ihr Stammhaus gleichen Namens liegt im Zell'schen an der verden'schen Grenze. Auch im Holstein'schen sind die v. d. K. begütert. Sie sollen abstammen von den alten Dienstmannen der Kirche zu Verden, den v. d. Kedenburg, von denen Mußhard, S. 323, redet, was Andere bezweifeln. [Siebmacher V. 154. — v. Meding I. n. 413. — Lüdersen's Samml. — v. d. Knesebeck, Taschenb. des Ad. in Hannover. — Grote, hannövr. Wappenb. C. 42; mecklenb. Wappenb. 92. Text 25. — v. Ledebur I. 427. — v. Hefner, fränk. Ad.; meckl. Ad. S. 11. T. 9. — v. H. — v. Krohne II. 175—178. n. 433. — Mußhardt. — Gauhe I. 744. — Inder nob. Megap.]

Kettenheim, ein adl. Geschlecht in der Pfalz, dessen Wappen Zedler, XV. 523, und Siebmacher, I. 123, geben.

[Spener, hist. insign. I. 157.]

† **Kettig**, rheinländ. Adel und fulda'sche Vasallen, deren einige den Beinamen v. Bassenheim, andere v. Reinsbrunn haben. [Humbracht Tab. 240. — Schannat, fuldaischer Lehnhof 118. — Siebmacher II. 108. n. 7. — v. Meding II. n. 436. — Gauhe I. 744 u. f. — Fahne I. 221; II. 77.] Die Familie führt einen s. Adler in R.

[v. Ledebur I. 427. — v. H.]

1. **Kettner**, eine ursprünglich dem Großh. Baden angehörige Adelsfamilie, woselbst sie die Grundherrschaft Reichartshausen besizt. Johann Franz v. K. war Landesoberjägermeister und starb 1839. Seine beiden Söhne sind großh. bad. Kammerherren. [Cast, Adelsb. v. Baden.] Ueber ihren Ursprung vermag man nichts anzugeben.

2. **Kettner v. Kettenau**. Joh. K., österr. Major im 2. Art.-Regiment, wurde 1854 mit v. Kettenau geadelt.

[Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

† **Kettwig**, eine in der Mark ansässig gewesene, aber erloschene Familie. [v. Zedlitz. — Abel, preuß. Rittersaal im ersten Theile der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. S. 46. 58. — Fahne I. 223. — v. Ledebur I. 427.]

Ketzer v. Immertreu. Der kais. Hauptmann Johann K. wurde 1836 mit v. J. geadelt. [E. S.]

Ketzgen, eine im Jülich'schen und Kölnischen ausgeschworne Familie. [Robens I. 359 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 427. — v. H.]

Ketzlin. Die v. K. gehören der Mark an.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 427.]

Keudel, ein hessisches Geschlecht, das auch die Beinamen zu Keudelstein u. Schwebda hat und dem fränk. Ritterkanton Rhön u. Werra einverleibt war. [Estor, Ahnenprobe Tab. II. in dem Stammb. der v. Lütter 509. — Ein Stammreg. in Th. Steinmetzen, Ursprung des adl. Namens Ußlar ꝛc. — Siebmacher I. 135. n. 14. — Schannat, Client. Fuld. 118. — v. Meding II. n. 437. — Gauhe I. 745 u. f. — Biedermann, Rhön u. Werra 16 Verzeichniß.] Den Amtsräthen Johann Heinrich Leopold und Theodor Heinrich Friedrich, Gebrüder K., ist der Adel vom König von Preußen am 14. Juni 1789 erneuert u. bestätigt worden. [v. Zedlitz, Ad.-Lexikon. — Fahne I. 223. II. 73. — v. Ledebur I. 427. — v. Hefner, hess. Adel S. 15. Taf. 16. — v. H.]

† **Keudorff**, ein adliches Geschlecht im Bamberg'schen, das schon 1315 vorkommt, aber wahrscheinlich längst erloschen ist.

[v. Falkenstein, nordg. Alterth. n. 184. S. 158.]

Keuhl. Der kais. österr. F.M.L. Karl Gustav K. wurde im J. 1752 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 70. — v. H.]

† **Keul, Keule, Keuler**, ein schlesisches Geschlecht, das im liegnitz'- und jaurr'schen Fürstenthume begütert war.

[Sinap I. 510. II. 721. — Siebmacher I. 72. n. 3. — v. Meding II. n. 438. — Gauhe 746; Anh. 1604 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 427. — v. H.]

Keulen, stettiner Adel, wahrscheinlich verschieden von Keul, obschon die Wappen einigermaßen einander gleich sind.

[Mierälius 494. — Siebmacher V. 172. n. 1. — v. Meding II. n. 439. — v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 286. — v. H.]

Keumstorff, ein altes adliches Geschlecht.

[Abel, sächs. Alterthümer 2. §. 25. S. 587.]

† **Keuschberg**, ein altes schlesisches, wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, das von 1342—1531 vorkommt.

[Sinap I. 510. — Gauhe II. 527. — v. H.]

† **Keutschach**, ein kärnthner Geschlecht, welches sich von dem gleichnamigen Schlosse und Herrschaft in Kärnthen schrieb. Ausgestorben 1713 mit Johann Ernst v. K. zu Salzburg. [Spener, hist. insign. I. 245. 262. — Zedler XV. 550. — Bucelini stemmat. III.] Die v. K. wurden 1572 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Keutzl zu Neu-Amrang**, waren alle Bürger von Salzburg. Hanns Chäwzei † 1408, Paul Chäwzl † 1434, Hanns Keutzl, sein Bruder, † 1449. Max K. erbte nach Abgang des lezten Amranger's, Georg, den Siz Neuamrang. Der edl vnd vest Hanns K. zu N.-A. starb am 25. Juli 1580, seine Hausfrau Magdalena Auerin von Winkel aber erst 1633. Liegen beide zu Haslach bei Traunstein, daselbst auch des Hannsen Bruder Blasius K.

Kevenhüller, s. Khevenhüller.

† **Keverberg**, ein ausgestorbenes rheinländisches Geschlecht, welches zu Altengohr im 16. Jahrh. vorkommt. Es finden sich auch K. v. Knelt um 1650, ferner Serger v. Keverberg,

Digitized by Google

gen. Meuwen, 1713 in Thüringen; 1788 blühte die Familie noch. Wappen: In R. ein s. gekrönter Löwe.
[Fahne II. 78. — v. Ledebur I. 427.]

Keuernbergk. Nobilis vir Guntherus comes de Keuernbergk testis in einem Brief des Markgrafen Woldemar von Brandenburg 1307. Derselbe wird 1314 als dapifer (Truchseß, Drost) des Markgrafen aufgeführt. [Cod. Brand. XIII. 18. 469.]

Keyer, Stefan und Wolf Wilhelm, kais. Offiziere, wurden 1629 geadelt.
[Zedler XV. 554. — Siebmacher IV. 110. — N. T. A. R.]

Keyl. Der Raiteffizier der schlesischen Kammerbuchhaltung, Joh. Kaspar K., wurde 1713 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 336. — v. Ledebur I. 427. — v. H.]

Keyserling, s. Kayserling.

Keystler. Der Hofkriegssekretär Ephraim K. zu Wien wurde im J. 1764 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 336. — v. H.]

Kfeller v. Sachsengrün. Karl Anton K. v. S., Kreishauptmann zu Pilsen, wurde im J. 1745 böhm. Freiherr.
[M. v. M., Erg. 70. — v. H.]

1. **Khagen**, eine bayer. Familie, die sich auch Kagerer schrieb, und zwischen 1165—1431 vorkommt. [W. Hund I. 237 u. f. — Zedler XV. 556. — Siebmacher II. 59.] Zuweilen auch Kager und Khagers geschrieben. [v. H.]

2. **Khagen**, Khager. Johann Baptist Khager aus Tirol, k. k. Rath, wurde mit Bestätigung seiner geistlichen Abkunft von Kaiser Leopold I. am 18. Aug. 1659 in den Ritterstand erhoben, dann am 23. Jan. 1663 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. [Wisgrill V. 73 u. f. — v. H.]

† **Khal**, ein böhm. u. schles. Geschlecht, das 1576—1696 vorkommt. [Sinap I. 511. — v. Meding II. n. 440. — Gauhe I. S. 746. — v. Ledebur I. 429. — v. H.]

† **Khalutti**, Khalloti, ein abgestorbenes Geschlecht im Herzogthum Krain. [Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. 110.]

Khalternhausen zum Greifenstein, ein steyermärk. Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 557, und Siebmacher, III. 80, geben.

Khain, Hanns, in den kais. Erblanden, wurde 1635 geadelt.
[N. T. A. R.]

Khambeck, ein in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts vorkommendes Geschlecht. [de Ludwig, reliq. Mspt. IV. 52.]

Khann, Kristian, in den kais. Erblanden, wurde 1637 geadelt.
[N. T. A. R.]

Kharlathen, Andreas, des oberenns. Vicedomamts Gegen- und Salzhändler, wurde 1636 in den Adelstand versetzt.
[N. T. A. R.]

Kharner v. Löwenfeld. Der Stadtrath zu Iglau, Georg Franz K., wurde im J. 1768 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 336. — v. H.]

Khaul v. Eulenthal. Der k. k. Rath und Postverwalter zu Brünn, Karl Leopold K., wurde mit seinem Bruder, dem Landschaftsagenten Joh. Peter K., im J. 1741 in den Adelstand, und Ersterer im J. 1754 mit dem Beinamen v. E. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 161. 337. — v. H.]

Khazl v. Sternberg. Adam K., Kreissteuereinnehmer u. Tazer im Königreich Böhmen, wurde 1633 mit v. S. geadelt.
[N. T. A. R.]

Khaynach, s. Kainach.

Khayser v. Kayserstein, s. Kaiserstein.

Khederitsch, eine im tiptauer Komitat bekannte Familie, von welcher Zedler, XV. 557, einiges Wenige anführt.

Kheck v. Schwarzbach, s. Keck v. S., auch Behaimb.

Kheimdorff, Keimdorf, ein steyermärk. Geschlecht.
[Zedler XV. 557. — Siebmacher III. 81.]

Kheindorf, s. Khuendorf.

Kheiner v. Kheinersperg. Der Dr. der Rechte, Franz Ludwig K., wurde im J. 1731 mit Edler v. Kheinersperg in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

† **Khelheimer.** Joachim K. aus Mähren wurde am 14. Aug. 1576 den niederösterr. Ritterstandsgeschlechtern einverleibt, seine Linie ist aber längst in Oesterreich abgegangen.
[Wisgrill V. 74. — v. H.]

Khennben, ein steyermärk. Geschlecht.
[Zedler XV. 558. — Siebmacher V. 68.]

Khere, s. Keer.

Kherlini auf Wezeldorf, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen bei Zedler, XV. 559, und Siebmacher, IV. 104, zu finden. Es ist wahrscheinlich einerlei mit Kherlin, welche Familie in der Person des Georg Friedrich und des Sigmund 1621 geadelt wurde.
[N. T. A. R.]

Khern, ein in Krain seßhaftes Geschlecht. [Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain IX. 12. n. 8. — Zedler XV. S. 559.] Vergl. Kern.

† **Khersches**, ein ausgestorbenes, früher ritterl. Geschlecht im Herzogthume Krain.
[Valvasor IX. 12. n. 7. S. 110. — Zedler XV. 559.]

Khesl. Der F. M. L. Bar. v. K. befand sich 1796 unter den Rittern des k. k. Maria-Theresienordens.
[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Khevenhüller, Kevenhüller, eine uralte, seit 1030 in der Genealogie bekannte fränkische, nachher kärnthen'sche adliche, dann (seit dem J. 1647) freiherrliche, gräfliche und in einer Linie fürstliche Familie; die letztere nennt sich K.-Metsch. Dieses Geschlecht besitzt seit dem J. 1588 das oberste Erblandstallmeisteramt in Kärnthen, ferner das Erblandhofmeisteramt in Oesterreich seit 1775. K. Max. II. erhob das Geschlecht am 16. Okt. 1566 in den Herrenstand und 1593 in den Grafenstand. Im J. 1567 wurde es bei den niederösterr. Herrenständen den Herrenstands-Geschlechtern einverleibt, und Graf Bartholomäus v. K. in Frankenburg mit seiner Descendenz auch in die niederösterr. alten Herrenstandsgeschlechter am 26. März 1610 immatrikulirt. Am 19. Juli 1593 erhob Kaiser Rudolf II. den Johann v. K. in den Grafenstand, und am 13. Nov. 1605 erstreckte derselbe Kaiser diesen Grafenstand auch auf seinen Bruder Bartholomäus. Beide gehören zur älteren Linie; aus der jüngeren wurde Georg Freiherr v. K. von K. Max. II. am 16. Okt. 1566 mit seiner Descendenz in den Reichsfreiherrnstand, und der Graf Ehrenreich v. K. 1673 auch mit seiner Descendenz in den Reichsgrafenstand, Graf Joh. Josef K. aber von K. Franz I. am 30. Dez. 1763 im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt in des hl. röm. Reichs Fürstenstand erhoben, solches aber erst bei der röm. Königswahl am 5. April 1764 publizirt; auch erlangte dieser am 3. Dez. 1775 das durch das Ableben des fürstl. trautson'schen Mannsstammes erledigte Obersterblandhofmeisteramt. Nachdem ihn sein Schwiegervater

Digitized by Google

Adolf v. Metsch adoptirt hatte, so erhielt er den kais. Konsens, sich und seine Nachkommen K.-Metsch nennen zu dürfen.

[Bucelini stemmat. II. 184. — Seifert's Ahnentaf. 20. Dessen Gen. adl. Eit. u. Kinder. — Spener, hist. Insign. Tab. 18. 473. — Durchl. Welt 1. 142. — Wurmbrand in Collect. 300. — Hübner's gen. Tab. 709—11. — Gauhe 1. 746—49. — Siebmacher I. 20. n. 2. V. 15. n. 7. — v. Meding III. n. 398. — Wisgrill V. 75—102 mit 4 Ahnentafeln. — Allgem geneal. Hdb. 1. 320—23. 619 u. f. — M. v. M. 22; Erg. S. 4. n. 17. — Schmutz II. 211. — v. Schönfeld, Adelsschem. 1. 184. — Masch 75. — Goth. gen. Hofkal. 1825. S. 95—97. — Hartmann, Sammlung. — Tyroff I. 258. — Siebmacher, Suppl. IX. 1. 3. VI. 2. VII. 1. — Zedler XV. 559. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — v. H.]

Khlebach, österr. Adelsfamilie, aus welcher Alois v. K. 1857 als Kadet im 3. k. k. Jägerbataillon stand.

Khlfer, ein österr. Geschlecht.

[Zedler V. 564. — Siebmacher V. 62.]

Khlkal, ein steyermärk. Geschlecht.

[Zedler V. 569. — Siebmacher V. 65.]

† **Khlkler v. Löbenthurn**. Kurf. Max. Josef erhob 1745 den Dr. Franz Josef K. in Wien zum Freien und Edlen Herren. [v. Lang 166. — v. Hefner, bayer. Adel S. 42. T. 41; Erg. Bd. S. 15. — v. H.] Soll 1854 erloschen sein.

† **Khlsl**, Kisel v. Kaltenbrunn. Erst Khisl v. Kallenbrunn, Freiherren, zuletzt Grafen v. Gottschee, oberste Erb-Landjägermeister in Krain und in der wend. Mark, auch Oberst-Erblandtruchsesse in Görz, sind aus dem Herzogthume Krain nach Steyermark und Niederösterreich gekommen. Ihr Stammvater war Veit K., um das Jahr 1560 Bürgermeister zu Laibach, erhielt von K. Ferdinand I. am 1. Juli 1554 den Adel, von K. Max. II. am 15. Mai 1569 den Ritterstand. Sein Sohn, Hanns v. K., wurde von Kaiser Rudolf mit seiner Descendenz am 13. Jan. 1590 mit dem Prädikat Frhr. zu Kaltenbrunn und Ganowitz in den Herrenstand erhoben. Hanns v. K. wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den Freiherrnstand erhoben und im Jahre 1605 erbten sie der Köllnitzer Wappen. Georg Bartholomäus v. K. erhielt von Kaiser Ferdinand III. am 11. Febr. 1640, und Joh. Jakob v. K. schon am 19. Dez. 1622 das Grafendiplom, und mit ihm starb das Geschlecht im J. 1691 aus. Auch haben sie in Steyermark das Erbzeugmeisteramt erhalten. [Bucelini stemmat. III. lect. I. — Gauhe 1. 750. — Schmutz II. 211 u. f. — Wisgrill V. 103 u. ff. — Zedler XV. 568. — Spener, op. herald. pars gen. III. 248. — Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain XII. 104. — Bchse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels. — v. H.]

Khlsindienst, eine steyermärkische Familie, von welcher die Wappen bei Nachbenannten beschrieben sind: Siebmacher II. 45. n. 4; Bartschen's Wappenbuch; v. Meding II. n. 441. [v. H.]

Khlomer v. Memmingen, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 569, und Siebmacher, IV. 104, angeben.

Khlschki. Der Salzeinnehmer Joh. Karl K. zu Viszagna in Siebenbürgen wurde im J. 1750 geadelt.

[M. v. M., Erg. 337. — v. H.]

Khloyber, Kloyber, rittermäßiger Reichsadel. Hanns K. wurde im J. 1610 von K. Rudolf II. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. In neuester Zeit blüht die Familie zu Wien in drei männlichen Sprößlingen. Wappen: Ein siebenfach r. und w. gestreifter Schild mit einem kämpfenden Bären im Helm.

Khnritting, ein bayer. Geschlecht.

[Zedler XV. 569. — Siebmacher III. 120.]

Khnollen, vermuthlich mit den Knoll(en) v. Rosenwald in Schlesien ein und dasselbe Geschlecht.

[Sinap II. 732. — Siebmacher IV. 106. — Zedler XV. 570.]

Khnüllenberg, ein ehemals in Krain seßhaftes Rittergeschlecht.

[Valvasor, Ehre d. Herzogth. Krain IX. 113. — Zedler XV. 569.]

Khober, ein adliches Geschlecht, von dem Zedler, XV. 570, und Siebmacher, V. 15, die Wappen geben.

Khochler u. Johenstein, ein kärnthner Geschlecht.

(Zedler XV. 570. — Siebmacher III. 57.)

Khocinner oder **Khocinner**, ein krainer Geschlecht.

(Valvasor IX. 12. 8. S. 118.)

Khocker, ein steyermärk. Geschlecht.

(Siebmacher III. 81. — Zedler XV. 570.)

Khörbler, ein steyermärk. Geschlecht.

[Siebmacher II. 45. n. 7. — v. Meding III. n. 399. — v. H.]

Khörer. Der Bestandinhaber der Herrschaft Obradkerspurg in Steyermark, Franz Anton K., wurde im Jahre 1790 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 337. — v. H.]

Khößler. Leonhard K., vorher ein wiener Wechsler, wurde von Kaiser Karl VI. am 26. April 1712 in den Reichs- und erbländischen Ritterstand erhoben und am 14. Dez. desselben Jahres unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. [Wisgrill V. 107 u. f. — M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

Khokses, Keckersch, schles. Adel, der im oppeln. Fürstenthume seßhaft ist. [Sinap I. 511. — Siebmacher I. 74. n. 10. — v. Meding II. n. 442. — v. H.]

Khol, ein adliches Patriziergeschlecht in Regensburg.

[Zedler XV. 570. — Siebmacher V. 226.]

Kholb, s. Kolb.

Kholer. Dem kurfürstlich brandenburg. Hauptmann Kristof Jonas K. wurde der seinem Vater im J. 1654 vom Kaiser ertheilte Adel am 16. Okt. 1699 bestätigt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 430. — v. H.]

Kholhammer v. Kaunach, ein steyermärk. Geschlecht.

[Zedler XV. 571. — Siebmacher III. 81.]

Kholinger, Kolinger. Wolf und Georg K., Brüder, erhielten 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Khol v. Sternegg, s. Kossen.

Kholeck, s. Choteck.

Khramer, Georg, in österr. Diensten, wurde 1616 geadelt.

[R. T. A. R.]

† **Khreigch**, eine alte adliche schwäb. Familie, deren ordentliche Geschlechtslinie man nicht eher, als mit dem J. 1307 findet, und die bei Zedler, XV. 558, steht. [Bucelini stemmat. II. 2.]

Khreitter, eine adliche Familie, deren Wappen Zedler, XV. S. 571, und Siebmacher, IV. 104, geben.

Khrenberg, eine adliche Familie, wovon Zedler, XV. 572, und Siebmacher, IV. 96, das Wappen geben.

Khrenlnger zu Neidenstein, erhielt am 3. Febr. 1662 von Kaiser Leopold ein Edelndiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103. — v. Lang 400. — v. H.]

Khrohe, ein altes schles. Geschlecht, das in seinem redenden Wappen eine schwarze Krähe hat. [Spener, theor. insign. p. 362. — Sinap I. 511. — Siebmacher I. 74. n. 15. — v. Meding II. n. 443. — v. H.]

Khron, ein adliches Geschlecht.

[Siebmacher V. 45. — Zedler XV. 572.]

Digitized by Google

Khronegg. Als ein freiherrliches und gräfliches Geschlecht schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bekannt. Die gräfliche Linie starb aus, die freiherrliche aber blüht in Franken.

[Neues genealog. Handb. 1777. S. 267. 1778. S. 74. — Tyroff, Tab. 143. — v. H.]

Khruner, ein adliches Geschlecht.

[Zedler XV. 572. — Siebmacher V. 332.]

Khrupp, Krupa, ein gräfl. Geschlecht, das vormals in Krain seßhaft gewesen. [Valvasor, Ehrr des Herzogth. Krain IX. 105.]

Khu v. Hüllenhoven. Der österr. Major im 26. Inf. Reg., H. K., wurde 1862 mit v. H. geadelt.

[A. A. Zeit., Okt. 1862.]

Khünburg, Khünperg, Khiembnrg, Kienburg, Kienpnrg, Kuenburg, Kühnburg, Kynnburg, eine steyermärkische und salzbnrgische Familie, die das Erbschenkenamt in diesem Erz-Stifte besaß. Schon im J. 1600 erhob K. Rndolf II. das ursprünglich aus Kärnthen stammende Geschlecht in den Freiherrnstand und wurde solches am 22. März 1623 in den Herrenstand der niederöstrr. Landschaft aufgenommen. Kaiser Mathias erhob die Familie am 1. Augnst 1613 in den Freiherrn- und Leopold I. am 4. Febr. 1669 in den Grafenstand.

[Bucelini stemmat. II. XI. — v. Wurmbrand, Collect. gen. histor. Cap. 61. p. 149. — Brandis, tirol. Ehrenkr. n. 22. — Gauhe I. 750 u. f. — v. Lang 40. — Schmutz II. 212. — Seifert's Genealogie adl. Eltern u. Kinder. — Büsching, Erdbeschr. III. Anh. B. II. S. 1705 (5te Aufl.). — Spener, hist. insign. p. 209. T. 8. — Siebmacher I. 81. V. 333. — v. Meding I. n. 452. — Wißgrill V. 319. — Zedler XV. 573. — Köhler, Münzbelust. — Bayer. Wappenb. I. 129. 131. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 13. Taf. 7; krainer Adel S. 11. T. 10; görzer Adel S. 28. — v. H.]

1. **Khnen, Khnon, Khüen, Küen v. Bellasi** oder Bellasy, Belassi, eines der ältesten steyermärkischen und tiroler freiherrlichen Geschlechter, das im 12. Jahrhundert schon vorkommt. 1573 erlangte das Geschlecht die Freiherrn- nnd 1630 die Grafenwürde. [v. Hefner, tiroler Adel S. 9. T. 10; bayer. Adel S. 13. T. 7; Erg.-Bd. S. 7. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844, 1848 u. f. — Zedler XV. S. 578. — Spener. — v. H.] v. Schallhammern erwähnt eines weiteren Grafendiploms vom 16. Mai 1688 für die Freiherren K. v. B. [Brandis, tirol. Ehrenkr. II. 685. 100. — Bucelini stemm. P. VII. — Hübner III. Tab. 867—70. — Seifert's Abnent. der Grafen v. Payrsperg. — Gauhe I. 751. — Imhof, not. proc. imp. 85. — Schmutz II. 212. — Siebmacher I. 26. n. 7. — Wißgrill V. 108—81. — v. Meding III. n. 401.] Eine jüngere Linie, oder die des vierten Sohnes vom Stammvater Egon K., des sogen. „kühnen Ritters", woraus Kuhe, Kühe oder Khuon gemacht worden, schrieb sich Egon Khnon v. Awr.

2. **Khnen v. Khünenberg.** Der Rgierungs- und Landrechts-Expeditor und Kamrraltarator Joh. Jakob K. wurde 1786 mit dem Beinamen v. Khünenberg geadelt.

[M. v. M., Erg. 337. — v. H.]

Khnendorff, Kheindorff, ein steyermärk. Geschlecht.

[Siebmacher III. 81. n. 10. — v. Meding III. n. 400. — v. H.]

Khnigl, s. Kinigl.

Khnigsfelder, ein steyermärk. Adel. [Bartschen's Wappenb. — Siebmacher III. 80. n. 7.] Dem Wappen nach ist die Familie nicht verschieden von den Königsfelder und Königsfeld. Wappen der Khünigsfelder: in R. ein halber Mann in bl. Reck mit g. Kragen. Wappen der Königsfelder: grlbrill; oben zwei in's Kreuz gestellte Dreschflegel, nnten ein r. gekleideter (halber) Mann mit Krone (auf dem Haupte). Wappen der Königsfeld: geviertet; im 1. n. 4. w. Feld ein in G. gekleideter wachsender Bischof; im 2. u. 3. r. Felde ein wachsender Mann mit Krone. [v. H.]

Khönigshof, s. Cremmer.

Khnring, s. Chünring.

Khürner v. Khürnberg u. d. Khürn. 1) In Bayern, die von 1197—1437 vorkommen. [Wig. Hund I. 254. — Siebmacher II. 59. — v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 209. — Zedler XV. 583.] 2) In Tirol, die sich v. Khürneck schreiben. [W. Hund I. 254. — v. H.]

1. **Khun**, Hanns, erlangte 1616 den Adelstand. [R. T. A. R.]
2. **Khun**, Wilhrlm, wurde 1768 geadelt. [R. T. A. R.]

Khunitz, ein österr. Geschlecht.

[Zedler XV. 584. — Siebmacher V. 61.]

Khunstein, Knnstein, ein fränk. Geschlecht.

[Spener, hist. ins. P. gen. p. 93. — Siebmacher II. 81. — Zedler XV. 584.]

Khuon v. Wildegg, stammen — nach Cast, Adelsb. v. Baden — aus Rollweil, wo Joh. Jak. Eberh. v. Kh. Reichsschultheiß gewesen. Er war geboren 1609 nnd starb 1694. Sein Sohn Jakob trat in österr. Kriegsdienste und soll für die Begleitung der Gemahlin Kaiser Karl's VI. nach Spanien den Orden des goldenen Vließes erhalten haben. Er ward später als Oberst Kommandant von Freiburg im Brrisgau, soll den Freiherrnstand erlangt haben nnd mit der Herrschaft Wildegg belehnt worden sein. Die Familie verblirb in Rottweil. [Cast, Adelsb. v. Baden.] Vergl. Khuon v. Bellasi.

Khuschlan, ein krainer Rittergeschlecht.

[Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. S. 116. — Zedler XV. 584.]

Klau, s. Khau.

Kibling u. Löwenfeld. Der österr. Hauptmann Johann K. wurde im J. 1758 geadelt nnd erhirlt den Beinamen v. L.

[M. v. M. 208. — v. H.]

Kicinski. Pius Edler v. K. wurde im J. 1806 galiz. Graf. [M. v. M. 17. — v. H.]

Kichl, Kitzki, ein westpreuß. Geschlecht, aus welchem Kajetan Ignaz v. K. 1808 Erzbischof von Lemberg war.

[v. Ledebur I. 430.]

Kichlinger, Blasius, des kaiserl. Waldamts zu Burkrrsdorf Verwalter, erlangte 1622 den Adelstand.

[Zedler XV. 590. — Siebmacher IV. 110. — R. T. A. R.]

† **Kichstein**, ein preuß. Geschlecht. [Adel, Rittersaal in d. preuß. u. brandenb. Staatsgeogr. S. 8. — v. Ledebur I. 430.]

Kiebak, österr. Adel; Friedrich Ritter v. K. war 1857 Oberstlieut. im 33. k. k. Inf. Reg.

† **Kirchebusch**, Kickpnsch, Kyckpusck, Kyckbnsch, eine der ältesten sächs., schwarzbnrg., auch schles. Familien, die ihr Stammhaus dieses Namens in der Niedrrlausitz hat, in der Mark aber ausgestorben sein soll. Wappen: ein springender Hirsch, dessen Hals von einem Pfeile dnrchschossen ist. Vergl. Kyckpnsch.

[Hörschelmann's genealog. Adelshist. I. 119—128, mit Wapp., Urk. u. Geschlechtstaf. — Dessen Samml. I. 44—46. — Neues genealog. Handb., 1777, 278; 1778, 330 u. f. — Sinap, schles. Curieus. I. 511; II. 723. — Lucä, curieuse Denkw. Schles., 1809. — v. Hagen, Beschr. der Stadt Teltow 25. — v. Meding I. n. 414. — Gauhe I. 751. — Sächs. Wppb. IV. 58. — v. Zedlitz, Ad.-Lex. — v. Ledebur I. S. 430. — v. Hefner. — v. H.]

Kiedrowski, s. Kedrowski.

Kiedrzynski, ein poln., in Posen seßhaftes Geschlecht.

[v. Ledebur I. 430.]

Kielczewski, ein polnisch-posen'sches Geschl., aus welchem

Waclaw v. K. im J. 1611 Kastellan von Biechow und Starost von Fraustadt war. [v. Ledebur I. 430. III. 286.]

Kielmann u. Kielmannseck, Kielmannsegge. Im J. 1641 wurde Johann Adolf K. auf Satrop aus Itzehoe, geb. 1612, daselbst Doktor der Rechte, Advokat, darauf Rath, von Kaiser Ferdinand III. in den Adelstand erhoben. Er wurde hierauf vom Herzog von Holstein-Gottorp zum geh. Rath, Präsidenten und Direktor in allen Kollegien ernannt. In den zwischen Dänemark und Holstein entstandenen Streitigkeiten wurde er mit seinen drei Söhnen zu Rendsburg verhaftet und nach Kopenhagen gebracht, des Einverständnisses mit dem Grafen v. Gerstenfeld beschuldiget, wo er aber der Untersuchung am 8. Jan. 1676 durch den Tod entging. Einige Zeit vorher hatte er die Erlaubniß erhalten, den Namen der österr. Familie v. Kielmannsegge anzunehmen. Am 8. Mai 1679 wurden seine Söhne, Johann Heinrich, Friedrich Kristian und Johann Adolf v. K., von Kaiser Leopold I. in den Freiherrnstand erhoben. Im J. 1723, am 23. Febr., erlangten die nachgelassenen Söhne des Viceoberstallmeisters und Kammerherrn Johann Adolf Frhrn. v. Kielmannsegge, Georg Ludwig, Karl August und Ernst August, vom Kaiser den Grafenstand. Diese Familie kam im Hannöver'schen dadurch in die Höhe, weil des gedachten Joh. Adolf's dritter Sohn, auch Johann Adolf, großbritann. Viceoberstallmeister, die einzige Tochter des ehemaligen Premier-Ministers Grafen v. Platen ehelichte, die nach dem Tode ihres Gemahls König Georg's I. Geliebte und im J. 1721 zur Gräfin v. Arlington und v. Leicester erhoben wurde.

Außer diesem hannöv. kielmannsegge'schen Geschlechte gab es noch eine ältere K. Familie in Niederösterreich, aus welcher Bartholomäus K. v. K. im J. 1542 als Hofdiener des Königs Ferdinand I., Erzherzog zu Oesterreich, in Tirol, und dann als Landeskommissär an den welschen Grenzen Tirol's erscheint. Dieses Geschlecht oder diese Linie erlosch 1616 mit Andreas K. v. K., kais. Oberstlieutenant. Nachher erschien von diesem Geschlechte — sagt Wisgrill — Heinrich und Johann Baptist K. v. K., Brüder, welchen Kaiser Ferdinand II. am 3. Okt. 1632 ihr altes adliches Wappen verbesserte und mehrere Freiheiten ertheilte. Im J. 1652 erlangte K. v. K. die frhrl. Würde und das Wappen. [Siebmacher V. 7.] Bartholomäus führte das Wappen [Siebmacher V. 31], worin die Säule nicht befindlich ist, welche erst im frhrl. Wappen erscheint; denn das 1632 der Familie ertheilte ritterliche Wappen ist wieder anders, als: geviertheilt; im 1. u. 4. r. Felde ein s. linker Schrägbalken, gleichwie im ersten und frhrl. Wappen; im 2. u. 3. schw. Felde zwei gegen einander aufsteigende Löwen, mitsammen einen s. Kolben emporhaltend. So viel das Wappen der hannöv. Familie angeht, so ist solches, nach des kais. Diploms von 1679 Worten, der im Erzherzogthum Oesterreich wohnhaften Familie derer v. Kielmansek „fast gleichförmig gemacht" worden. [Siebmacher III. 153. — Grote, hannöv. Wappenb. A. 2.] Auch die zweite Linie der österr. v. K. ist 1734 erloschen.

Ob die Georg und Arnold Kielmann, welche 1614 ihren Adelstand nach der R. T. A. R. bestätigt erhielten, zu vorstehender österr. Familie gehören, kann man nicht sagen. Im Uebrigen soll die österr. Familie v. K. in früher Zeit in Schwaben seßhaft gewesen sein. [Crusius, schwäb. Chron. III. 391. — Zedler XV. 595. — Ler. d. a. F. I. Dan. I. 283. — Wappenb. 52. n. 60. — Pölnitz p. 106. — Tycho Hofmann, mem. du Cte. Griffenfeld du Adm. Adder ei du Viceadm. Forstenskiold, 1746. 4. — Grote, hannöv. Wappenb. — Behte, Gesch. des österr. Hofes u. Adels IV. 120. — v. Ledebur I. 430. — v. Heinec, bayer. Ad. S. 13. T. 7; u. nass. Ad., Ergbd. S. 7. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — Sächs. Wappenb. I. 33. — Spener, hist. insign. 738 u. ff. u. Tab. 32, wo das frhrl. Wappen in Auszügen beschrieben ist. — v. Meding I. n. 415 u. 416. — Gauhe I. 752—754. — Wisgrill V. 121—126. — v. H.]

Kielpinski, v. Manteufel-Kielpinski, ein poln.-pos. Geschl. Wappen: Rogala. [v. Ledebur I. 430; III. 286.]

Kiempinski, s. Kempinski.

1. † **Kien**, ein ausgestorbenes altes Ritterstandsgeschlecht in Niederösterreich, das von Kaiser Karl V. im J. 1522 den rittermäßigen Adelstand erlangte. Hanns K. wurde am 28. Febr. 1628 als niederösterr. Landesmitglied des alten Adels anerkannt. [Wisgrill V. 126. — v. H.]

2. † **Kien**. Die Gebrüder Kristof Ernst, Obristlieutenant der engl. Garde zu Pferde, und Johann Friedrich, Hauptmann bei dem markgrösl. ansbachischen Regimente, wurden vom König von Preußen am 11. Febr. 1721 geadelt. [v. Ledebur I. 430. — v. H.]

Kienast u. Ehrenheimb. Der geh. Reichshofkanzlist Anton K. wurde im J. 1734 in den Reichsadelstand mit dem Beinamen v. E. erhoben. [M. v. M., Erg. 337, der ihn Khienast schreibt. — v. H.]

† **Kienberg**. (Schräggetheilt, von Schw. u. G., oben ein s. Schrägbalken nach der entgegengesetzten Richtung.) Das Stammhaus im basel'schen Bezirk Sistach steht noch. Die v. K. waren ein stattliches Geschlecht. Heinrich v. K. 1253. Heimeran u. Niklas, Gebrüder, 1363. Die v. Heidegg haben um 1450 das Schloß K. besessen. [Wurstisen 51.]

1. † **Kienberger, Kühnberg, Chienberger, Chienbergk**, ein erloschenes, ursprünglich österr. Ritterstandsgeschlecht, das aus Krain und Kärnten nach Oesterr. kam. Es kommt zwischen 1236 und 1573 vor, wo es in diesen Landen erlosch. [Wisgrill V. 127—129. — v. H.]

2. **Kienberger u. Kienberg**. Der oben bei Chienberg aufgeführte K. zu K. 1490 war eines andern Geschlechts: führt den Schild r., s. getheilt, oben eine Muschel. [Vergl. Heiner, Wappenb. 1376. 377.]

Kienberger, s. Chienperger.

Kienitz, ein in der Neumark seit 1536 begütertes Geschlecht, welches noch zu Stralsund, in preuß. Dienste stehend, blüht. [v. Ledebur I. 430.]

Kienle. Der k. bayer. Zoll- und Obermauthinspektor Max. Ant. K. erhielt von K. Karl Theodor am 10. Sept. 1790 ein Ritter- u. Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 88. T. 103. — v. Lang 401. — v. H.]

Kienmayer. Der Hofrath und Kanzleidirektor Michael Franz v. K. bei der Oberstthofmeisterei und dem Oberhofmarschallamt in Wien wurde im J. 1775 Freiherr. [M. v. M. 62.] Der Kaufmann Johann Michael K. in Wien wurde im J. 1754 geadelt. [M. v. M., Erg. 337. — v. H.]

† **Kienningen auf Wackenheim, Windeck u. Enschweyer**, eine bayer. Familie in Aschaffenburg, die seit 1747 adlich und seit dem 24. Sept. 1790 freiherrlich ist, laut des Freiherrndiploms des K. Karl Theodor. Dieselbe ist wieder erloschen. [Geneal. Staatshandb. v. 1748. S. 327. — v. Hefner, bayer. Ad. S. 42. T. 41; Ergbd. S. 15. — v. Lang, A. d. K. B. 167. — v. H.]

Kienninger, Kristof, wurde 1569 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

Kienowsky, nur bekannt um 1806 in der Perſon eines preuß. Lieutenants v. K. [v. Ledebur I. 430. III. 286.]

† **Kienzingen**, ein altes ſchwäb., im Unterbreisgau ſeßhaft geweſenes Geſchlecht. [Cruſius, ſchwäb. Chron. III. 112.]

† **Kiepe**, Kiepen, Kipen. Im J. 1688 ward Bodo Wilhelm v. K. von Kaiſer Leopold I. in den Freiherrnſtand erhoben. Sein Vater war der berühmte braunſchweig-lüneburg'ſche Kanzler und geh. Rath, Dr. Juſtus K. zu Hannover, welcher 1638 von Kaiſer Ferdinand III. geadelt worden war. Die Familie iſt im J. 1751 erloſchen. [v. d. Knesebeck, Taſchenb. d. Adels in Hannover. — R. T. A. R.]

Kierski, im Poſen'ſchen ſeßhaft. Wappen: Jastrzembiec. [v. Ledebur I. 430. III. 286. — v. Zedlitz, Ad. Lex.]

Kierzkowski, ein polniſch-poſen'ſches Geſchlecht. [v. Ledebur I. 431.]

Kieſel, ſ. Khißl.

Kieſeln. In Stettin ſtarb 1662 ein ſchwed. Rittmeiſter, Peter v. K. [v. Ledebur I. 431.]

Kieſelowsky, ſchleſ. Adel, den Einige auch Kieſelowsker ſchreiben. M. ſ. a. Demrlh, der zu dem pokuiſchen Hauſe Drzewica gehört. [Sinap I. 512. II. 723. — Siebmacher I. 75. n. 13. — v. Meding II. n. 172. — v. H.]

Kieſen, eine adliche Familie, deren Wappen Zedler XV. 606 und Siebmacher IV. 110 angeben.

1. **Kieſewetter**, eine meißniſche, urſprünglich aus Schleſien ſtammende Familie. Das Geſchlecht erſcheint im J. 1349 in Urkunden. [Spener, hiſt. inſign. P. gen. p. 203. — Siebmacher I. 157. — Zedler XV. 607. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 431. III. 286. — Hiſtor. genealog. Nachr. v. d. Geſchl. d. HH. v. K. im lauſitzer Magaz., 1769. 341. 57; 1770. 17. 13; 1774. 73—84. 99. — M. K. Kr. Gerkens, Etwas v. d. churf. Kanzler K. u. deſſ. Nachl. im lauſ. Mag., 1785. 36 u. ff.] Dieſer Kanzler, Hieronimus K., Kyſeweter, erlangte 1586 die Erneuerung des ſeiner Familie zuſtehenden Adels. [v. Hefner, ſächſ. Ad. S. 34. T. 37. — Sächſ. Wappenb. II. 79.] Im öſterr. Schematismus von 1859 kommen S. 72 ein Generalmajor, Julius K. Edler v. Wieſenbrunn, und S. 103 Guido K., Edler v. W., kaiſerl. Major und Thalſperrekommandant zu Tarvis in Kärnthen, vor. Ob und zu welchem der vorſtehenden Geſchlechter derſelbe etwa gehörig, vermag man nicht anzugeben.

[Gauhe I. 754 u. f. — v. Uechtritz, diplom. Nachr. III. 160—173. — v. H.]

2. **Kieſewetter**. Jeremias K. wurde 1566 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.] Möchte Hieronimus ſein.

3. **Kieſewetter**, Friedr. Ernſt, wurde 1801 geadelt. [R. T. A. R.] Ob und wie Jeremias und Friedrich Ernſt K. mit dem alten Geſchlechte der v. K. in Verbindung ſtehen, weiß man nicht anzugeben.

Kiesling, Edle auf Kieslingſtein, erhielten vom König von Bayern am 8. Juli 1810 ein Edelndiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 103. — v. Lang 401. — v. H.] Vgl. Kißling v. K.

Kieſow, ein in Augsburg lebender Partikuller, der auf Grund des mit der Stelle ſeines Vaters, eines ruſſ. Kollegien-Aſſeſſors, verbundenen erblichen Adels in Bayern am 24. Dez. 1819 immatrikulirt wurde. [v. Lang, Suppl. 116. — v. H.]

Kiespfenning, Gottfried, kaiſerl. Offizier, wurde im J. 1635 geadelt. [R. T. A. R.]

Kießling, Kisling, eine nördlingen'ſche Familie. [Beißchlag's Beitr. z. nördl. Geſchl.-Hiſt. 255.] Der Hofkriegsagent Johann K. wurde im J. 1733 in den Reichsadelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 337. — Fortg. neue gen. u. hiſt. Nachr. 21. S. 702. — v. H.]

Kießling, ſ. Kißling.

Kietet, Sam. Ludwig, Rathsherr und Sekretär der liefländ. Kreisſtadt Wenden, wurde 1791 geadelt. [R. T. A. R.]

Kiehel, wird in Preußen als adlich aufgeführt; ein Näheres weiß man nicht. [v. Ledebur I. 431.] Auch lebte 1858 ein Hauptmann Kriſtian v. K. in Kurheſſen. [v. Hefner, heſſ. Ad. S. 15. T. 16.]

Kijewski, ein polniſch-poſen'ſches Geſchlecht. [v. Ledebur I. 431.]

† **Kikol**, Kickol, eine adliche Familie, die mit dem deutſchen Orden nach Preußen gekommen iſt; ſie hieß früher v. Kriwitz. Der Name K. kommt von der tapferen Vertheidigung des Schloſſes K. In Preußen erſchien 1530 Otto v. K. Wahrſcheinlich iſt die Familie in neuerer Zeit erloſchen. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 431.]

† **Kilanowski**, ein preußiſches Geſchlecht. [v. Ledebur I. 430. III. 286, unter Kianowski.] Wappen: Pobrg.

† **Kilchberg**, ein altes ſchwäb., im 12. Jahrh. in Urkunden vorkommendes Geſchl. auf der im württ. O. A. liegenden gleichnamigen Burg. [Grieſinger S. 743.]

† **Kilchmann**. Wappen: getheilt, oben wachſend ein Löwe, unten ein Balken. Basler Adel. Hanns K., Ritter, Hauptmann der Stadt Baſel im Kriege gegen Gemua 1507. [Wurſtiſen 500.]

1. **Kilian**. Der Poſtmeiſter zu Waldshut, Andreas Joſ. K., wurde im J. 1778 geadelt. [M. v. M., Erg. 337. — v. H.]

2. † **Kilian**, ein adliches Geſchlecht in Franken, das wohl erloſchen iſt. [Zedler XV. 622. — Siebmacher V. 105.]

3. **Kilian v. Klacenfels**. Der öſterr. Hauptmann Melchior K. wurde im J. 1814 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 337. — v. H.]

† **Kiliani**, eine adliche Familie. Wappen: bei Zedler XV. 623. [Siebmacher IV. 105.] Iſt wol erloſchen.

† **Kilianſtein**, ein adliches Geſchlecht. Wappen: bei Zedler XV. 623. [Siebmacher V. 99.] Abgeſtorben.

Kilinski, eine polniſch-poſen'ſche Familie. [v. Ledebur I. 431.]

Kille, Joſef, k. k. Oberſt, wurde 1842 in den öſterr. Adelſtand erheben. [E. S.]

Killinger, Joh. Melch., des fränkiſchen Kreiſes Obertriegs-Kommiſſär und Hauptmann, wurde am 20. März 1737 in den Adelſtand erhoben; auch Georg Friedrich K., ansbachiſcher Hofkammerrath, erlangte 1742 ſammt fünf Bruderſöhnen den Adelſtand. [R. T. A. R.] Joh. Melch. v. K. wurde 1739 bei der fränk. Ritterſchaft aufgenommen. Des Friedrich Kriſtian v. K. nachgelaſſene Wittwe und Kinder erhielten 1835 vom König von Württemberg die Erlaubniß, ſich Freiherrn ſchreiben zu dürfen. [Caſt, Adelsb. v. Württemb. — Dorſt, württ. Wappenb. — Tyroff Wappenb. v. Württ. — Archio f. Geneal., Geſch., Dipl. S. 87. — Caſt, Adelsb. v. Baden. — Bayer. Wappenb. X. 33. — v. Hefner, württ. Ad. S. 9. T. 10; bayer. S. 88. T. 104. — Frhrl. Taſchenb. f. 1860.]

† **Kilsheim**, ein adliches Geſchlecht in Franken; wohl erloſchen. [Zedler XV. 627. — Siebmacher I. 79.]

Kilsperg, Kilsperg, Kilsberg, Kilsburg, ein ſchwäb. und bayer. Geſchlecht. [Siebmacher II. 62. — Zedler XV. 627. — Cruſius, ſchwäb. Chron. S. 561.]

Kilſtädten, ſ. Packeni v. K.

Digitized by Google

Kimmerle v. Treuenfels. Der k. k. Rath, Matheus K., wurde 1827 in den siebenbürg. Adelstand versezt. [E. S.]

Kimpel v. Pämlin. Hanns Ulrich K. wurde 1623 mit v. P. geadelt. [R. T. A. R.]

Kimpflern. Am 14. Okt. 1695 wurde zu Salzburg die kais. Adelsertheilung für Franz und Paris Sch. bekannt gemacht. [v. Schallhammern.]

Kinart, österr. Adel, aus welchem Ludwig v. K. 1857 im 42. k. k. Inf. Reg. als Hauptmann stand.

† **Kinast v. Kinasthof,** eine schles. Familie, die erloschen ist. [Sinap tl. 723 u. f. — Dessen Oisnograph. t. 210. 213. 612. tt. 523. — Siebmacher IV. 105. — Zedler XV. 601. — v. Ledebur I. 431. — v. H.]

Kinckius, Kinkhaus, ein kölner Patriziergeschlecht, aus welchem Joh. K., Buchhändler, Senator und Stimmmeister zu Köln, von Kaiser Ferdinand I. geadelt wurde. [v. Ledebur I. 431.]

† **Kind v. Rüdesheim.** Konrad K. v. R. verkauft neben drei Brüdern, Brömser v. R., sein Lehen zu Gütern zu Knittelsheim (Landau, Pfalz) 1250. [Mone V. 430.]

† **Zur Linden.** (Mit Wolken schräggetheilt, oben ein Stern.) Basel'scher Adel. Johannes zur Chinden 1258, Niklaus z. K., Ritter, † 1344. Klementia v. Tegerfeld, sein Gemahl, † 1361. Peter z. K. testis 1275 in einer Kloster Olsberg'schen Urkunde. [Wurstisen t53. — Mone tll. 195, daselbst steht Petrus der K., nicht zer K.]

† **Kindenitz,** ein unfehlbar erloschenes, 1690 aber noch blühendes Geschlecht. [Müller, sächs. Annalen S. 595.]

Kindermann v. Schulstein. Der Dechant bei Allerheiligen zu Prag, Ferdinand K., wurde im J. 1777 in den Ritterstand mit dem Beinamen v. Sch. erhoben. [M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

Kindhausen, genannt **Strauß,** eine thüringen'sche und hessische alte Vasallenfamilie, welche in der lezten Hälfte des 14. Jahrhunderts vorkommt. [E. S.]

Kindinger, Fr., österr. Justizministerialrath, erlangte 1855 die rittermäßige Adelswürde. [A. A. Zeit. v. 1855.]

† **Kindisch, Kintzsch,** ein oberlausitzer Geschlecht, welches um 1584 Dodschütz besaß. [v. Ledebur I. 431.]

Kindleben, Dorf bei Gotha, 1313—1450. Konrad war der Hauptname der K.

Kindler, eine atte, sich in 3 Linien, in die schottische (schottwitz'sche), zackenstein'sche und trappenstein'sche, theilende Familie. Aus der lezteren wurden die Gebrüder Sigismund K., Bürgermeister zu Zittau, und Friedrich K. am 15. Okt. 1612 mit v. Tr. von Kais. Mathias in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur t. 431. — Sinap tt. 724. — Gauhe tl. 527. — Henet 772. — v. Krohne 433—435. — v. H.]

Kindt, Kristian Heinrich, Rittergutsbesizer zu Kuppritz in der Niederlausitz, wurde am 23. Nov. 1816 vom König von Sachsen geadelt. [v. Hefner, sächs. Adel S. 34. T. 38 (cum privil. non usus). — Sächs. Wappenb. V. 57. — v. Ledebur I. 431. tll. 286.]

1. **Kindthausen,** v. 1196 Bertold. 1446 Wappen: 3 Rosen. 1328 Wappen: Hirschgeweih. [Rudolf.]

Kindtherrn, ein steiermärkisches Geschlecht. [Zedler XV. 668. — Siebmacher V. 64.]

Kindtsperger v. Erdorf, ein steyermärkisches Geschlecht. [Zedler XV. 666. — Siebmacher V. 64.]

1. **Kiner, Kinner v. Scharffenstein,** eine in Schlesien und zwar im Jägerndorf'schen und Brieg'schen begüterte Familie. [Sinap t. 512. 724. — Gauhe tt. 528. — Siebmacher t. 64. n. t4. — v. Meding tl. n. 446. — v. H.]

2. **Kiner v. Löwenthurn,** eine auch in Schlesien seßhafte Familie, deren Anherr, Aloysius K., des Erzherzogs Karl Josef von Oesterreich Hofmeister, nachher Probst auf dem prager Schlosse, mit dem Beinamen v. L. geadelt wurde. [Sinap und Gauhe a. a. O.] Die K. v. Sch. und die K. v. L. haben wahrscheinlich einerlei Stammvater. [Henel, Silef. 7. p. 441. — Lucae, schles. Donat. tl. 3. S. 445. 5. S. 585. — v. Ledebur I. 431. — v. H.]

Kinigl, Königl, Künigl, Khünigl, ein altes ritterbürtiges und stiftsmäßiges Geschlecht, das im J. 1639 die Erbtruchsessenwürde in der Grafschaft Tirol erlangte und in der Mitte desselben Jahrhunderts von König Leopold im J. 1650 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Es stammt aus Tirol und hieß vormals Castelruth. Im J. 1563 wurde Bernhard tl. von K. Ferdinand t. in den Freiherrnstand erhoben und nannte sich Königl v. Ehrenburg und Werth. Eine Linie begab sich im J. 1742 nach Böhmen. Leopold v. K. auf E. u. W. wurde 1713 in den Freiherrnstand erhoben. [Jahrb. d. deutsch. Adels, t847. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Fam. in Oesterr. tt. 1851. — Bayer. Wappenb. t. 61. — v. Schönfeld, Ad. Schem. II. 95. — Tyroff t. 300. — Rudolfi, her. cur. I. 162. — Gauhe I. 786. — Köhler, Münzbelust. V. 361. — Jakobi, genealog. Handb. II. 253. — Gucellini, Stem. germ. I. tll. — Brandis, Tyr. Ehrenkr. tt. — Hübner tll. 921. — Allgem. geneal. Handb. I. 620. n. 3. — v. Hefner, bayer. Adel S. t4. T. 8; tyroler Adel S. 10. T. 11; Ergbd. S. 7. — v. H.]

Kinkel, eine aus Holland stammende, sich nach Oesterreich wendende und jezt bayerische frhrl. Familie. August K., Kinkal, bei der schwäb. Ritterschaft Sindikus, wurde 1753 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 41; Ergbd. S. 15. — v. Lang, A. d. K. B. 167. — v. H.]

† **Kinnler,** eine schwäb., wahrscheinlich erloschene Familie, die aber 1351 noch vorkommt. [Crusius, schwäb. Chron. tll. 929.]

Kinowsky. Ein v. K. diente 1800—1825 im preuß. Heere. Mehr weiß man von der Familie nicht, die wahrscheinlich polnisch ist. [v. Zedlitz, Ad. Lex.]

Kinschot, eine alte brabanter adliche Familie, die im J. 1654 in den Freiherrn- und 1659 in den Grafenstand erhoben wurde. [L'erection de toutes les terres du Brabant p. 46. — Gauhe I. 755. — v. H.]

Kinsele v. Eckberg. Josef K., Vertreter von Botzen, wurde 1839 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [E. S.]

Kinsky, Chinski. K. v. Whinitz (Chlnitz) und Tettau haben mit denen v. T. einerlei Ursprung und gehören unter den alten böhmischen Adel. Sie besizen das Obersterbhofmeisteramt in Böhmen und theilen sich in zwei Aeste, wovon der ältere noch gräflich, der jüngere aber durch den Grafen Stefan W. seit dem 3. Februar 1747, jedoch nur in der Primogenitur, fürstlich ist. Wilhelm v. K. wurde im Anfange des 17. Jahrh. in den Grafenstand erhoben. Das Geschlecht kommt schon 1289 vor. [Seifert, Ahnent. I. 32. — Sinap tt. 121. — Siebmacher, Suppl Vt. 2 u. 4. — Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1844 u. f. — Deutschlands Grafenhäuser. — v. Schönfeld It. 24. — Balbin, Procm. tab. stemmat. p. 73. — Hübner III. Tab. 972. — Gauhe I. 755—759. — Allgem. geneal. Handbuch I. 323—325. 623 u. f. — Wißgrill V. 129—142 mit 2 Ahnentaf. — Masch 77 u. f. — Goth. Hofk., 1825. 97 u. f. — Hartmann's Samml.] Die Brüder Franz Ulrich u. Wenzel Norbert, Gr. v. K., wurden 1687 in den Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 432.

Digitized by Google

III. 286. — Dorst, schles. Wappenb. n. 529. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. T. 62. — v. H.]

Kinthal, s. De Kin.

Kintscher, gen. v. Köbke. Der Lieutenant Franz K. erhielt am 25. Aug. 1855 den preuß. Adel und die Erlaubniß, sich K., gen. v. K., zu schreiben. Er war adoptirt durch Hauptm. v. Köbke und dessen Gattin, Gräfin v. d. Schulenburg. Wappen: —? [v. Ledebur I. 286.]

Kintses v. f. Borsány, österr.-siebenbürgisch; Johann K. v. F. B. war 1835 Rechnungsrath zu Klausenburg.

Kintzig, Kintzich, Kinzig, ein rheinländ. Geschlecht, aus welchem Johann Jakob 1689 in den Ritter- und 1700 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Spener, hist. inf. P. gen. p. 171. — Siebmacher II. 108. — Zedler XV. 690.

† **Kintweiler**, ein altes ausgestorbenes Rittergeschlecht in Köln, welches in Schw. einen s. Löwen führte.

[Fahne I. 224. II. 78. — v. Ledebur I. 432.]

Kinwangen, ein adliches Geschlecht in Preußen. [Adel, preuß. Rittersaal, in der preuß. u. brandenb. Staatsgeogr. S. 8. — v. Ledebur I. 432.]

Kinzel. Ferdinand Anton K. wurde im J. 1725 in den böhmischen Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

Kippenheim, ein unterelsaßisches und pfälz. Geschlecht.

[v. Hattstein II. 171—176. — Siebmacher I. 193 n 3. — v. Meding II. n. 447. — Seifert's Ahnent. der v. Lenterh. — Gauhe I. 760. — v. H.]

Kippo v. Mühlfeld. Der Stückhauptmann Balthasar Anton K. zu Grätz erhielt im J. 1716 die Befugniß, sich von seiner bei Wien gelegenen, schon im J. 1660 zu einem freiadlichen Sitz erhobenen Polierschleife u. Mahlmühle Mühlfeld K. v. M. nennen zu dürfen. [M. v. M., Erg. 338. — v. H.]

Király, österr.-ungarisch. Ludwig v. K. stand 1835 bei der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

Kiselyi. Adolf v. K. war 1857 Hauptmann im 40. k. k. Inf.-Regiment. Möchte wol mit Ersterem Eines Geschlechtes sein.

† **Kirberg**, eine adliche Familie im Cleve'schen. Martin v. K. erscheint 1400 als Landrentmeister. [v. Zedlitz.] Auch in Franken war ehedem ein adliches Geschlecht v. K. Zedler, XV. S. 701, und Siebmacher, II. 73, geben das Wappen. Wahrscheinlich ist die cleve'sche und fränkische Familie ein und dieselbe. Sie führte in R. drei, 2. 1, g. Löwen.

[Fahne I. 225. II. 78. — v. Ledebur I. 432.]

Kirch, Kirchen, eine alte schwäb. Familie, deren Stammreihe von 1472 Bucelini, stemmat. IV., anführt. Eine von ihr wahrscheinlich nicht verschiedene Patrizierfamilie führt ein sehr ähnliches Wappen. [Siebmacher II. 88. V. 270. — Zedler XV. 702.]

Kirchausen, ein altes breisgauer Geschlecht.

[Crusius, schwäb. Chronik III. 112. — Zedler XV. 704.]

Kirchbach, ein pommer'sches, auch sächs. Geschlecht, das zum Theil freiherrlich ist u. aus dem der schwed. Gen. Major P. G. J. K. am 18. Juni 1720 in den schwed. Freiherrnstand erhoben wurde. [v. Ledebur I. 432. III. 286. — Bagmihl III. Taf. 16. — v. Hefner, sächs. Adel S. 34. Taf. 38.] Diplome vom 26. Juli 1663 u. 20. April 1682; anerkannt 16. Aug. 1690. [Sächs. Wappenbuch V. 58. — v. Ledebur III. 286. — v. H. — Brüggemann I. 2s Hptst. — v. Zedlitz.]

1. **Kirchbauer**. Der k. bayer. Rentbeamte Georg Ferd. K. zu Nabburg erhielt vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern am 4. Juli 1792 ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 88. T. 104. — v. H. — v. Lang 401.]

2. **Kirchbauer**. Der Reichshofrathsagent Franz Alois Thaddäus K. erhielt im J. 1792 vom Kaiser ein Reichsritterdiplom mit „Edler Herr". [M. v. M. 16.] Sein Vater hatte bereits am 10. Juni 1741 vom Reichsvikariat ein Ritterdiplom erhalten.

[R. T. A. R. — v. H.]

1. † **Kirchberg**. Dieses uralte Geschlecht führte schon im 10. Jahrh. den burggräfl. Titel, hatte seinen Sitz in Thüringen, besaß zuletzt nebst der Herrschaft Farnrode im Amte Eisenach die Grafschaft Sayn-Hachenburg auf dem Westerwalde, ist aber 1799 in den männlichen Erben erloschen, worauf das Mannslehen Farnrode dem weimar'schen Lehnhof eröffnet wurde, Sachsenburg aber an des letzten Grafen Bruders-Enkelin, die Gemahlin des regierenden Fürsten von Nassau-Weilburg, gefallen ist. [Allgem. geneal Hdb. I. 624 u. f. — Bucelini, Germ. sacra T. I. P. II. p. 149. — W. Hackii Chronicon de comitibus templimontanis vulgo Kirchberg variis literis natisque aucta et illustrata a C. — F. Paullini in dessen S. R. S. p. 325—64. Dessen Hist. d. Burg-Grafen v. Kirchberg; dessen zeitkürz. erbaul. Lust. I. 420—63; dessen histor. Beschr. der uralten Reichsgrafen v. K., Erbburggr. in Thüringen, ein Mspt., dessen 91 Kapitelüberschriften in d. monatl. Auszügen, Hannover vom Juli 1702 S. 78—81, stehen. — Spener, op. herald. P. spec. lib. I. p. 210. — Zedler V. 720. — Gatschalt, Ritterburgen VII. S. 128. — Siebmacher I. 18. — v. H. — C. C. Rehm, Hist. illustr. comit. Kirchberg Mspt. — P. Jacii Chron Kirchbergic.; ein Manuskript, das nach Weimar im arnstädt. Archiv und in der ayrmann. Bibliothek zu Gießen sich befinden soll. Ebend. kurzes Verz. der Burg von K., nebst einer Genealogie in Leuckfeld's Antiq. Ilefeld. 60—76. — Brückner II. 66 St. 50. 96 St. 10. — Kaspar Sagittar, burggr. Kirchberg. Hist. Mspt. — Lucä, Grafensaal 343—45. — Kurze Nachricht von d. B. zu Kirchberg 1718. in Lünig's R. A. — Spicil. II. P. 2. 1775. — Falkenstein, thüring. Chronik II. 850—74. — Hübner, gen. Tab. II. Taf. 389. — Schannat, fuld. Lehnhof 23. — Imhof, notit. — Köler II. 99—102. — Harenberg, hist. eccles. Ganderah p. 1452—55. — H. F. Avemann's Beschreib. der Herren Reichs- u. Burggrafen v. Kirchberg. Frankf. 1747. 4. mit K. — Hartmann's Sammlung.]

2. † **Kirchberg**. Die abgegangenen Grafen v. K. in Bayern an der kleinen Lader. [Spangenberg, Adelsspiegel I. B. 16. K. 15. — W. Hund, bayer. Stammb. I. 100—102. — Brandis, tiroler Ehrenkr. n. 21. — Siebm. II. 8. — Spener, lib. I. p. 210 des 2. Thls. — v. H.]

3. † **Kirchberg**. Die Grafen v. K. in Schwaben an der Iller und bei Ulm, die aber im J. 1510 erloschen, und deren Grafschaft die Grafen Fugger v. K. erblich erhalten haben, kamen in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts vor.

[v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12. — Gauhe I. 761. — Lucä, Grafensaal 345—49. — Crusii Annal. Sueviae III. c. 8. fol. 392. — Siebmacher II. 21. — Zedler XV. 720—22. — Spener, P. spec. lib. I. p. 210. — Griesinger 1441. — v. H.]

4. † **Kirchberg**. Die freiherrl. Familie der v. K. im Stifte Passau, wo sie das Erbschenkenamt besaßen. [v. Hohenek, Hist. der Herrenstände Oesterreichs Suppl. 28—50. — Salver 221. 222. 230. — Gauhe I. 761.] Die Familie war vorzüglich in Nieder- und Oberösterreich angesessen, wo sie eigentlich entsprossen ist und deren ordentliche Stammreihe 1325 anfängt. Sie wurde ursprünglich Kirchberger v. Kirchberg genannt und ist 1747 erloschen. Im J. 1623 erlangte diese sehr begüterte Familie den Freiherrnstand. [Wisgrill V. 144—52. — Siebmacher I. 35. — Spener II. 212.]

5. **Kirchberg**. Diesen Namen erhielten die Söhne des Herzogs Heinrich von Braunschweig, die er außer der Ehe mit Eva v. Trott (seiner Gemahlin Kammerfrau) erzeugt hatte.

[Lauenstein, hildesheim. Hist. I. 301. — Pfeffinger, braunschw. Hist. I. 612. — v. H. — Gauhe I. 1914.]

6. † **Kirchberg**, Freiherren in Niederösterreich, die von bayer. Grafen zu K. abstammen sollen. Dieses Geschlecht ist ganz verschieden von den Freiherren v. K., Erbschenken in Passau,

und führte auch ein sehr verschiedenes Wappen, nämlich einen aufsteigenden Löwen. Es kommt zwischen 1045 und 1487 vor und ist dann erloschen. [v. Wurmbrand, Collect. geneal. hist. Cap. 5. 40 u. f. — Buccelini stemmat. III. 90. — Wiegrill V. 142—44. — Zedler XV. S. 725. — v. H.

Kirchberg, s. Camper; Fugger; Hervay; Hund; Kanten; Otto.

Kirchdorf, eine mecklenburg. Familie.
[Zedler XV. 728. — Siebmacher III. 169.]

Kirchegg u. Sternbach. Kristof Andreas Wenzel K. wurde am 23. Nov. 1700 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

Kirchheim, auch **Kirchheimb**, ein schwäb. u. fuld. Geschlecht.
[Schannat, fuld. Lehnhof 118. — Siebmacher II. 97. n. 12. III. 15t. n. t. — v. Meding III. n. 402. — v. H.]

Kircheisen. Der Kammergerichtsvicepräsident Friedrich Leopold K. wurde bei der Huldigung in Berlin am 6. Juli 1798 geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 433. — v. H.]

Kirchen. Die ob der K. sind ein schwäb. Geschlecht, und wahrscheinlich dasselbe, welches in der henneberg'schen Chronik von Spangenberg, S. 283, vorkommt.
[Zedler XV. 740. — Siebmacher III. 116.]

Kirchenbetter v. Rittershirchen. Der Sekondrittmeister Franz K. wurde im J. 1779 mit dem Beinamen v. R. geadelt.
[M. v. M., Erg. 338. — v. H.]

Kirchenheim, s. Hofwart; Hund.

Kirchenstein, s. Kirchlepsky. — **Kiechern**, s. Artner.

† **Kirchenssen v. Rosenkron.** Der Tabakappaltodirektor Johann Georg K. in Böhmen wurde im J. 1723 mit dem Beinamen v. R. in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 338. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 433. — v. H.]

† **Kirchhammer.** Lorenz K., Doktor und Professer des geistlichen Rechts zu Wien, Regimentsrath ꝛc., wurde von Kaiser Maximilian II. am 20. Aug. 1567 in den erbländ. Adelstand erhoben und starb ohne Descendenz. [Wiegrill V. 157. — v. H.]

† **Kirchhausen**, ein altes, längst ausgegangenes schwäbisches Edelngeschlecht, dessen Burg im württemberg. O.A. Heilbronn lag. [Griesinger 746.] Werner v. K. ist Lehnsträger der Grafen v. Vaihingen.

1. † **Kirchheim**, Kircheim, Kirchhain, Kirchen, Chircheim, ein elsass. Geschlecht, welches unweit Straßburg lebte, aber 1323 schon ausgestorben ist. [Descriptio terr. hagenheim. p. 41. — Zedler XV. 768.] Ein Geschlecht dieses Namens gab es auch in Steyermark, das 1191 in Urkunden vorkommt. [de Ludwig, relig. Mspt. IV. 39. 180.] Desgleichen in Schwaben bei Ehingen. [Griesinger S. 748.]

2. † **Kirchheim.** Wahrscheinlich von Stadt Kirchheim unter Teck, die Werinher de Chilichhein 1106 an's Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen vergabt; nach Andern war der Stammsitz das Dorf Kirchheim bei Ehingen, was richtiger sein möchte. Auch zu Rockhausen bei Arnstadt kommt 1315 eine Familie v. K. vor; doch weiß man nichts Näheres von ihr.

† **Kirchheimer**, führten einen Wecken im Schild. Heinrich K. zu Welden (Kham) steht in der bayer. Landtafel 1490.

† **Kiechhof v. Grünkirch.** Kristian K. war ein reicher Handelsmann in Lauben. Sein Urenkel Gottlieb K., österr. Kornet, wurde 1727 mit v. G. in den Adelstand erhoben; er besaß Ober-Bierberg u. starb 1750. [v. Zedtitz, Ad.Ler. — Zedler XV. 767. — v. Ledebur I. 433. — M. v. M., Erg. 161. — v. H.]

Kiechhofer, K., vermählte v. Crailsheim, Tochter des Generalmajors M. A. P. K., wurde 1852 für ihre Person in den bayer. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. von 1852.]

Kirchhuber, Ernst, kais. Edelknabenpräzepter, wurde 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

Kirchlamiher, ein österr. Geschlecht.
[Zedler XV. 768. — Siebmacher III. 57.]

Kirchleben, ein im 14. Jahrh., um 1352, in Urkunden vorkommendes Geschlecht. [de Ludwig, relig. Mspt. IV. 282.]

Kirchlepsky v. Kirchenstein. Der österr. Hauptmann Georg Anton K. wurde im J. 1766 mit dem Beinamen v. Kirchenstein geadelt. [M. v. M., Erg. 338. — v. H.]

Kiechmeier, Balthasar, bayer. Hofkammerrath, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Kirchmann, Eberhard August, kursächs. Lieutenant bei Prinz Weimar Chev. Leg., wurde 1790 vom sächs. Reichsvikariat in den Adelstand erhoben. Die Familie stammt aus Hannover und befindet sich nun (1840) in den preuß. Staaten.
[v. Beust, sächs. Staatsanz. 16 Heft. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 433.]

1. **Kiechmayer**, ein niederösterreichisches, aus Tirol abstammendes Geschlecht, das im 16. Jahrh. und früher in Nieder-Oesterreich vorkommt. [Wiegrill V. 157. — v. H.]

2. **Kirchmayer.** Der österr. Hauptmann Heinrich Eberhard K. wurde im J. 1705 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 338. — v. H.]

† **Kiechmayr**, altbayer. Adel. Georg Ludwig K. v. Lamersperg 1595 in G. Brandstetter's Stammbuch, Mspt. (Im Schild zwei Arme, die eine Bischofsmütze halten.)

1. **Kirchnee.** Ein altes Geschlecht dieses Namens kommt in Franken vor. [Zedler XV. 772. — Siebmacher V. 109.] Ob Nachbenannter dazu gehört, kann man nicht angeben, bezweifelt es aber. Im J. 1629 erhielten die Gebrüder K. ein Adelsdiplom und sind solche wahrscheinlich die Stammväter des Michael Achaz K. [R. T. A. R.] Der Reichshofrath Michael Achaz K. wurde von K. Josef I. am 20. Okt. 1707 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Sein Wappen ist, da er in demselben Jahre wol als niederösterr. Landesmitglied aufgenommen, aber nicht introduzirt ist, bei der Matrikel nicht befindlich.
[Wiegrill V. 158. — M. v. M., Erg. 70. — Sinap II. 725, woselbst der Reichshofrath Michael Ignaz genannt ist. — v. H.]

2. **Kirchner**, Anton, österr. Hauptmann, wurde 1839 geadelt. [E. S.]

3. † **Kiechner v. Lilienkirch**, eine schlesische, im Liegnitz'schen zwischen 1592 und 1687 blühende Familie.
[Henel, silesiogr. C. 7. 365. — Sinap II. 725. — v. Ledebur I. 433 — v. H.]

4. **Kirchner v. Neukirchen.** Georg Albert K. wurde im Jahre 1731 mit dem Beinamen v. N. in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 338. — v. H.]

Kirchofen, ein altes adl. Geschlecht im Unterbreisgau.
[Cruſius, schwäb. Chronik III. 112. — Zedler XV. 775.]

Kirchrath, s. Froon.

Kirchsberg, s. Manger.

Kirchschleger. Der geheime Reichshofkanzleierpeditionsadjunkt Leopold K. wurde im J. 1791 in den R.Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 338. — v. H.]

Kirchshöhe, s. Steiger.

Digitized by Google

Kirchſtetter, Kirchſtätten, ein ſehr altes öſterr. Geſchlecht, das zwiſchen 1161 und 1759 vorkommt und von Kaiſer Ferdinand II. 1623 in den Herrenſtand, von Kaiſer Joſef I. am 9. Aug. 1709 auch in den Ritterſtand erhoben wurde.

[Wisgrill V. 158–62 — v. H. — M. v. M., Erg. 162.]

Kirchwald, ſ. Knopp.

Kirland u. Langenfeld. Den Serdar in der Wallachei, Kriſtian Theodor K., erhob Kaiſer Leopold II. mit dem Beinamen v. L. in den Freiherrnſtand. [M. v. M., Erg. 70. — v. H.]

† **Kirmayr.** Hr. Joh. Kaspar K. zu Burg-Gut Eſchenbach iſt auf dem Landtag zu Ambeeg perſönlich erſchienen 1707.

Kirmreuth. Vincenz Michael K., Rathsverwandter zu Olmütz, erhielt im J. 1709 die Beſtätigung des Reichsadels. [M. v. M., Erg. 348.] Er wuede 1699 geadelt, was nach Andern 1709 geſchehen ſein ſoll. [N. T. A. N.]

1. **Kirn**, k. k. Major, erhielt 1792 den rittermäßigen Adelſtand. Sein Sohn, naſſ. Ingenieurhauptmann, ſtarb ohne Kinder, worauf ſein Neffe, der preuß. Ing.-Hauptmann Wilhelm Jakob Löhr, am 22. Dez. 1847 untee dem Namen v. Kirn geadelt wuede.

[v. Ledebur III. 286.]

2. **Kirn.** Die vier Brüder, Franz Anſelm K., Regiments-Quartiermeiſter, Wilh. Emerich K., Hüttenoerwalter, Karl Kriſtian K., Oberamtmann, und Ernſt Alexander K., aus Oberſchwaben, wurden 1836 in den württemberg. Adelſtand erhoben.

[Gaſt, Adelsb. von Württemberg. — Archiv für Geneal., Geſch. und Dipl. S. 87. — Dorſt, Wappenb. v. Württemberg. — Tyroff, württemberg. Wappenbuch. — v. Heſner, württemberg. Adel S. 16. T. 21. — v. Ledebur I. 433. III. 286.]

† **Kirneck**, eine alte ausgeſtorbene Familie in Schwaben. [Zedler XV. 776. — Siebmacher IV. 110. — Grieſinger S. 687.] Erſcheinen von 1254 bis 1444 in Urkunden.

Kirſch, Kirſchky. Georg Wilhelm K., Rittergutsbeſitzer in Kurſachſen, wurde 1792 vom ſächſ. Reichsvikariat geadelt. Er war mit einer v. Zeutſch verheeathet nnd zog in die Gegend von Danzig. Es ſcheint, daß er den Namen Kieſchky angenommen hat. [v. Beuſt, ſächſ. Staatsanz. 16 Heft. — Tyroff. I. 205, möchte nicht hiehee gehören.)]

1. † **Kirſchbaum**, ein ſchleſiſches, aus Polen ſtammendes Geſchiecht, aus welchem Hanns Georg K., ein tapferer Hauptmann, 1278 von Kaiſer Rudolf I. zum Ritter geſchlagen wurde. Im J. 1648 kaufte ſich die Familie in Schleſien an; wahrſcheinlich iſt das Geſchlecht 1779 erloſchen.

[v. Zedlitz. — v. H. — Sinap I. 513. II. 725. — v. Meding II. n. 448. — Gaube I. 762.]

2. † **Kirſchbaum**, ein bayer. Geſchlecht, deſſen Stammoater der k. bayer. geh. Rath, vormaliger Hofmeiſter des Kronpeinzen von Bayern, Franz Joſef v. K., am 2. Sept. 1814 ein Adels-Diplom erhielt. [v Lang 402. — Bayer. Wappenbuch. — v. Heſner, bayer. Adel S. 88. Taf. 104. — v. H.] Die Familie iſt erloſchen.

3. **Kirſchbaum.** Die hinterlaſſene Wittwe und die Kinder des verſtorbenen k. bayer. Generallieutenants v. K. erhielten den von iheen Vorfahren geführten Adel 1854 erneuert.

[v. Heſnee, bayer Adel S. 88. T. 104. — A. A. Zeit. v. 1854.]

† **Kirſchdorf**, kommen in Preußen zu Schacken vor.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 433.]

1. † **Kirſchenſtein**, ein ſchleſ. Geſchlecht im Oelsniſchen, welches um 1437 geadelt worden ſein ſoll. Sie erhielten unterm 14. Mai 1631 eine kaiſerliche, den alten Adel anerkennende Urkunde. [v. Zedlitz.] Um 1678 wurde der Adelſtand des Ludwig v. K. beſtätigt. [N. T. A. N.] Daniel v. K. wurde am 30. Nov. 1652 in den böhm. Ritterſtand eehoben. [Zedler XV. S. 795. — v. H. — v. Ledebur I. 433. III. 287; im Poſen'ſchen.] Man ſ. auch die Freiherren v. Paczensky zu Reiche. [Otonograph. I. S. 824. — Sinap I. 512. — Siebmacher III. 93. n. 7. — v. Meding II. n. 449. — v. H.]

2. † **Kirſchenſtein**, ein ſchleſ. Geſchlecht, welches von dem erſteren verſchieden iſt. [Siebmacher III. 93. — v. Ledebur I. 433.]

Kirſchinger, ſ. Kürſinger.

Kirſchlager v. Freileiten. Andreas K. wuede 1605 mit v. F. in den Adelſtand erhoben. [N. T. A. N.]

Kirſchner v. Badenau. Der öſterr. Sekondrittmeiſter Johann K. wuede im J. 1800 mit dem Beinamen v. B. geadelt.

[M. v. M. 209. — v. H.]

Kirſchriag, Kirſchrinck, ein in der lübecker Zirkelgeſellſchaft befindliches adliches Geſchlecht; auch in Weſtfalen u. Mecklenbueg gab es dergleichen. [Zedler XV. 775.]

Kirſchweger, Johann, niederöſterr. Regimentskanzleiveewalter, wurde 1629 geadelt.

[N. T. A. N. — Zedler XV. 776. — Siebmacher IV. 110.]

Kirsky, Kirſchy, wahrſcheinlich ein ſchleſ. Geſchlecht, deſſen ſchon Henel, ſileſ. 637, erwähnt. In neuerer Zeit ſtanden mehrere Offiziere dieſes Namens im preuß. Heere. [v. Zedlitz.]

Kirſewski, im Soldau'ſchen angeſeſſen; eigentlich Kieeznowski. Wappen: Pobog. [v. Ledebur I. 433. III. 287.]

Kirſtein v. Kirſtenau. Der Rittmeiſter Daniel K. wurde im J. 1706 in den böhm. Adelſtand, und der Direktorialregiſtratur-Adjunkt Johann Franz K († 1753), beide mit dem Beinamen v. Kirſtenau, in den Adelſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 348 n. f. — Sinap II. 726. — Zedler XV. 803. — v. Ledebur I. 433. — v. H.]

Kirtorff, Kirrtorph, ein heſſiſches, um 1254 vorkemmendes Geſchlecht. [Kuchenbecker, ann. haſſ. col. IX. p. 161.]

Kis u. Nemeskér, öſtere.-ungariſch. Paul K. v. N. war 1835 k. k. Kämmerer u. wirkl. Hofſekretär beim ungar. Hofrath und deſſen Kanzlei. Ignaz v. K. war Subſtitut des Previnzial-Kommiſſärs im presburgee Diſtrikt. Ludwig v. K. war Landes- und Gerichtsadvokat zu Wien.

Kiſeghem, insgemein Kieſecken, eine alte adliche, jezt freiherrliche und gräfliche Familie, die eine Brauche von den van der Root iſt. [Butkens, troyb. de Brabant. Suprt. II. p. 123. — Gaube II. 529 u. f. — v. H.]

Kiſel, ſ. Khißl.

† **Kiſelekke**, Kiſilekke, Chiſilekke, Kioleck, ein ſchwäbiſches freiherrliches altes Geſchlecht, welches ſchon 1272 vorkommt.

[Spener, op. her. P. ſpec. p. 564. — Grieſinger 750.]

Kiſolany v. Kiſoland, öſterr.-ungariſch. Joſef K. v. K. wurde 1811 unter die k. k. öſterr. Kämmerer aufgenommen. Johann v. K. war 1835 k. k. Major und Adjutant beim Erzherzog Joſef.

Kiſielnicki, Kieſielnicki, ein weſtpreuß. Geſchlecht. Wappen: Topor. [v. Ledebur I. 433.]

Kiſielowski, Kiſelowski, ſollen aus dem Geſchlechte Demritz ſtammen. Wappen: Leliwa. [Siebmacher I. 75.] Die Familie iſt in Schleſien zu Kiſielow und Wyſoka anſäſſig.

[v. Ledebur I. 433. — v. Zedlitz.]

Digitized by Google

† **Kisleben**, Kiseleben, ein altes, im Lüneburg'schen begütertes Geschlecht, das nach Siebmacher auch zum thüring. Adel gerechnet wurde. Im J. 1782 ist der Mannsstamm ausgestorben. Das Stammgut dieser Familie, Groß- und Kleinkißleben, lag im Fürstenthume Wolfenbüttel und ist jetzt eine wüste Dorfstätte. [Siebmacher I. 149 n. 3; Suppl. V. 25. — Zedler XV. S. 805. — v. Ledebur I. 434. — Seiffert's Genealogie adl. Gft. u. K. — v. Meding I. 417. II. 729. — Gauhe I. 763. — v. H.]

Kispal u. Sepsi Szi Jány, österr.-siebenbürgisch. Ladislaus K. v. S. Szi J. war 1835 Beisitzer bei der Gerichtstafel zu Maros-Vásarhely.

Kistowski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Drzewica. [v. Ledebur I. 434. III. 287. — v. Zedlitz.]

1. **Kißling**, Anton, erlangte 1541 vom Kaiser einen Adels- und Wappenbrief. [v. Ledebur I. 434, ohne Wappen-Angabe.]

2. **Kißling**, Kristof, Senator zu Heiligenstadt, wurde 1796 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Kißling**, Karl Heinrich, Advokat in Zittau, wurde am 15. Sept. 1805 von Kaiser Franz II. geadelt. [v. Ledebur I. 434. — Sächs. Wappenbuch IV. 51.]

4. **Kißling v. Hartenstein**. Simon K., kais. Hofbuchhalterei-Rechnungsdiener, dann dessen Bruder Raimund K. erlangten 1623 den Adelstand. Ersterer erhielt als kais. Hofkriegszalmeister 1639 Bestätigung seines adl. Standes und den Beinamen v. H. [R. T. A. R.]

5. **Kißling u. Kißlingstein**. Valentin K. wurde im J. 1736 mit dem Beinamen v. Kißlingstein geadelt. [M. v. M., Erg. 339. — v. H.]

6. **Kißling v. Kißlingstein**. Joh. Michael K. wurde 1793 mit dem Beinamen v. Kißlingstein geadelt. [R. T. A. R.]

Kißlinger, Josef, kais. österr. General, wurde 1850 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S. — Oesterr. Milit.-Schemat. von 1850.]

Kißwelbt, Kisewald, ein Geschlecht, aus welchem wahrscheinlich Friedrich K. 1461 den Herzog Wilhelm zu Sachsen nach dem gelobten Lande begleitete. [Müller, sächs. Annal. 34. — Zedler XV. 826.]

Kißzelenyi, österr.-ungar. Geschlecht. Eduard v. K. war 1857 Lieutenant im 37. k. k. Inf.-Reg.

Kißzling, österr.-ungarisch. Joh. v. K. stand 1835 bei der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

Kittlitz, Kittlitz, eine uralte freiherrliche Familie in Meißen, Preußen, Böhmen, Schlesien und in der Lausitz, auch früher in Polen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 434. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. T. 62. — v. H. — Sinap I. 192—200. II. 348—350. 726. — Balbini Procm. stemmat. VII. 33. — Gauhe I. 763—65. II. 330—32. — Hartknoch, preuß. Historie 450.]

Kitnowski, s. **Kintenau-K.**, alte preuß. Ritter. [v. Ledebur I. 434.]

† **Kitscher**, ein altes adliches Geschlecht in Meißen, dessen Stammhaus gleichen Namens im Amte Borna gelegen ist. [Sinap II. 726. — König III. 559—66. — v. Krohne II. 178—80. — Siebmacher I. 29. 153. n. 1, der es Kitzschir nennt und es da zum meißnischen, in Th. V. S. 70. n. 8 aber zum schlesischen Adel rechnet. — v. Meding I. n. 418. — Micrälius 480. 485. — Gauhe I. 765 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 434. III. 287. — Frhrl. Taschenbuch von 1857. — v. H.]

† **Kitschker**, eine schles. Familie. [Henel, silesiogr. — Sinap I. 512. II. 726. — Siebmacher 66. n. 2. — v. Meding I. n. 419. — v. Ledebur I. 434. — v. H.] Man sehe auch Zegota.

† **Kittel**, ein schlesisches, im Fürstenthume Oels begütertes Geschlecht. [Sinap I. 513. II. 727. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 434. — v. H.]

Kittelmann, Lazarus, kais. Generalkriegskommissariatssekretär, wurde 1651 geadelt. [R. T. A. R. — Zedler XV. 839. — Siebmacher IV. 112.]

Kitten, ein adliches pommer'sches Geschlecht. [v. Zedlitz. — Adel, preuß. Rittersaal in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr.]

Kittner, eine schlesische, im Breslau'schen begüterte Familie. [Henel 772. — Sinap II. 727.]

Kitzei. Die v. K. besaßen das Rittergut Biegnitz bei Görlitz. [v. Zedlitz.]

Kitzenberg. Veit Nikolaus v. K., kais. Oberst, wurde 1637 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kitzingen, ein meißnisches Geschlecht. [Knauth. prodr. Mien. 522. — v. Ledebur I. 435.]

Kitzki, Kicki. Die v. K. stammen aus Preußen und standen im Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 435. III. 287.]

† **Kitzmägi**, salzburger Adel. (Im Schild ein Beck wachsend.) Joh. K., fürstlich salzburg. Rath und Pfleger zu Neuhaus, † 25. Jan. 1634.

Kiwisch v. Rotteren, österr. Adel. Heinrich K. Edler v. R. war 1857 Hauptmann im 21. k. k. Inf.-Reg.

Klacker, Vasallen des Stifts Eichstätt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 429.]

Kladrubsky, Kladrubéker, ein schles. Geschlecht, dessen Ursprung polnisch ist. [Okolski, orb. Polon. III. 141. — Sinap I. S. 514. II. 727. — Siebmacher I. 76. n 10. — v. Meding II. n. 450. — v. Ledebur I. 435. — v. H.]

Kläden, ein altadliches Geschlecht in der Altmark, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Stendal lag. [Siebmacher III. 141. — v. Zedlitz.]

Klämpfl (Klampfl) **zu Rottenthurn**. Der Verwalter zu Sauerbrunn, Franz Josef K. in Steyermark, wurde 1766 mit Edler v. K. zu R. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 124.] Schmutz, II. 227, schreibt die Familie Klainpfal. [v. H.]

Klätte. Im preuß. Kriegsdienste stand ein Generallieutenant v. K., starb 1851 und hinterließ einen Sohn. [v. Ledebur I. 435.]

Klain, Michael, erzherzogl. Kammerdiener, wurde 1648 geadelt. [R. T. A. R.]

Kleindienst, s. Kleinbienst.

Kleininger v. Klauberg. Franz Ferdinand K. wurde im Jahre 1722 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 339. — v. H.]

Kleinströdl, Brüder u. Vettern, wurden 1589 geadelt. Wahrscheinlich ist solches ein österr. Geschlecht. [Zedler XV. 858. — Siebmacher III. 58.]

Klemenstein, Chlaminstein, ein altes bayer. Geschlecht, das zwischen 1205 und 1396 vorkommt. [Wig. Hund I. 253 u. f. — Siebmacher I. 79. — Spener ꝛc. — v. H.]

† **Klemmer**. Im J. 1456 erhielten die Brüder Hanns und Konrad K. von K. Friedrich III. einen Wappenbrief. Des Hanns K. Enkel, Balthasar v. K., war 1532 fürstlicher Rath und 1542 Kanzler zu Celle. Das Geschlecht ist mit dessen Enkel 1635 erloschen. [Zedler XV. 859. — Siebmacher V. 114.] Die Verleihung

Digitized by Google

eines Wappenbriefs wird aus der Zeit Friedrich's III., wie bei denen v. Helmold, einer Adelung gleich geachtet.
[v. dem Knesebeck.]

Klanberg, s. Klaininger.

Klapka, österr.-ungar. Geschlecht, aus welchem Ferdinand v. K. 1857 als Oberstlieut. im 37. k. k. Inf. Reg. stand.

Klarenfels, s. Kilian.

Klari, s. Clari.

Klarstein, s. Hartmann v. Clarstein.

Klasovo-Natori, s. Gnirchevich.

Klassovitz, österreichisch. Josef v. K. war 1857 Oberlieut. im 5. k. k. Gend. Reg.

Klaß, Johann Heinrich, k. preuß. Kriegs- und Domänen-Rath, wurde am 15. Nov. 1786 in den preuß. Adelstand erhoben; Sein Sohn starb 1850 als Generallieutenant.
[v. Ledebur I. 435. — v. Zedlitz.]

† **Klauch**, ein brandenburg. Geschlecht.
[Adel, preuß. Ritterſaal in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. — v. Ledebur I. 435.]

Klaudenstein, s. Kulhaneck.

† **Klaur**, ein im Fulda'schen begütertes Geschlecht. [Schannat fuld. Lehnhof 266. — v. Meding III. n. 404.] Die Familie ist am Ende des 17. Jahrhunderts ausgestorben. [Siebm. I. 141. — v. H.]

Klaz, ein im 15. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht in Böhmen, wahrscheinlich aus Polen stammend.
[Dugossus, hist. Pol. XI. 414.]

Klaza, Martin, kais. Oberstlberdiener, wurde 1619 geadelt.
[R. T. A. R.]

Klebeck. Diese wollen aus dem Stift Münster zur Zeit des Heermeisters Zyse v. Rutenberg nach Liefland gekommen sein. [Hupel's Material. 1788. 125. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen S. 162. — v. Ledebur I. 435.] Der Generalmajor Wilhelm K. und sein Bruder Karl Otto, Ordnungsrichter des winden'schen Kreises in Liefland, wurden im J. 1779 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 70. — v. H.]

Klebelsberg, Klebelsperg. Der Kreishauptmann Niklas Franz K wurde am 23. Dez. 1702 in den böhm. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 18.] Der Frhr. Maximilian Lampert K. wurde im J. 1733 (Andere sagen 1734 im Januar) in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 18. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 209. — Gauhe II. 532 u. f. — v. Hefner, tiroler Adel S. 9. T. 10; bayer. Adel S. 13. T. 8. S. 88. T. 104; Erg. Bd. S. 23. — v. H.]

Kleber. Der k. bayer. Legationsrath K. wurde Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone am 19. Mai 1808 und immatrikulirt am 24. Mai 1813, was mit dessen Nachkommen 1841 nochmals geschah. [v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104. — v. Lang S. 402. — v. H.]

Klebes, Feldkriegskommissariatsoffizier, wurde im Jahre 1787 geadelt. [M. v. M., Erg. 339. — v. H.]

Kleckwitz, Kleckewitz, ein obersächsisches, gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Urkunden vorkommendes Geschlecht.
[de Ludwig, reliq. dipl. I. 187. Mspt.]

Kleczkowski, ein polnisch-posen'sches Geschlecht.
[v. Ledebur I. 435.]

1. † **Klee**. Die Brüder Hanns und Kristof v. K. wurden am 1. Juni 1580 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, Kaiser Rudolf II. ertheilte ihnen im J. 1579 den Ritterstand, beide sind aber bald darauf, und der Lezte, Kristof, 1596 gestorben. Wappen: Der Länge nach getheilt, rechts S., links Blau; unten auf einem Felsen eine Rehgeis, welche an einem Strauch Blätter abrupft. Die Burkhard v. d. Klee hatten den Schild quer getheilt, oben in R. ein wachsender Greif, unten in S. eine Burg, die Clee, Klee, am Rhein in des Schildes Mitte drei zusammenstoßende Herzen, nun im Schild der v. Frankenstein als Erben. [Wiegrill V. 162.] Die Familie ist demnach verschieden von den Burkhard v. d. Klee und von den 1515 † v. d. Clee am Rheine und von den Cleve'schen. [v. H.]

2. † **Klee**. Fahne, II. 79, führt ein Geschlecht v. K. an, welches seinen Ritterſiz im Kirchspiel Waldniel im Cleve'schen hatte, um 1580 erloschen ist und in G. 2 in's Andreaskreuz gesezte bi. Schwerter, von 3 gr. Kleeblättern begleitet, führte.

Klee, s. Burkhard; Clee.

Kleeberg, s. Fleischbein.

Kleeborn, s. Girtler.

Kleefeld, s. Hnoget; Rossius.

Kleewein, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. S. 888, und Siebmacher, IV. 104, angeben. Hieronimus Esaias K. erhielt 1651 ein umgefertigtes Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Kleihe v. Frohenegg. Der k. k. Oberst Simon K. wurde 1847 mit v. F. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Kleibert. Der Reichshofrathsagent Kristof K. wurde im J. 1715 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 162. — v. H.]

Kleinmayee v. Kleinmayrn. Die Brüder Maximilian Ignaz und Franz Josef K. in Oberkärnthen wurden im J. 1703 mit obigem Beinamen in den Reichsadelstand erhoben.
[Frhrl. Taschenb. v. 1855 n. 56. — v. H. — M. v. M., Erg. 339.]

1. **Klein**, Paul, wurde 1653 geadelt. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich der Ahnherr der v. Kleinburg.

2. **Klein**, Wilhelm Wolfgang, kurpfälz. Regierungsrath, geh. Konferenz- und Staatssekretär, wurde am 10. Sept. 1745 in den Adelstand erhoben. [v. Lang 405. — v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104.] Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in G. ein r. springendes Einhorn; 2. u. 3. in R. ein g. Baum auf f. Hügel.

3. † **Klein**. Den mecklenburg. Minister Joh. K. wollte König Friedrich I. von Preußen wegen der so gut beseitigten Schwierigkeiten, die sich der Vermählung desselben mit der mecklenburg. Prinzessin entgegenstellten, zum Freiherrn erheben, er nahm aber nur den Adelsbrief für sich und seine Erben an. Wappen: Gespalten; vorn in G. ein halber Adler, hinten quergetheilt, oben in Blau eine g. Lilie, unten in R. eine s. Rose.
[v. Zedlitz. — Vehse, Gesch. der kleinen deutschen Höfe I. 209. — v. Ledebur I. 435. — v. H. — Jugler, Beiträge zur jurist. Litteratur V. 24. — Siebmacher V. 240. 273. 371.]

4. **Klein**, ein in Mecklenburg blühendes, von dem andern daselbst geadelten verschiedenes Geschlecht. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 11. T. 9; Erg. Bd. S. 31.] Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in R. eine s., zum Flug geschickte Taube; 2. in R. ein aus Wolken kommender geharnischter Arm; 3. in B. eine s. Fußangel.

5. **Klein**, Anton, Gelehrter zu Mannheim, wurde 1790 vom pfälz. Reichsvikariat in den Adelstand versezt. [Meusel, Gelehrt.-T.] Jezt im Nassau'schen. [v. Hefner, nassauer Adel S. 12. T. 13.] Wappen: Gespalten; vorn in G. ein halber schw. Adler, hinten in S. ein r. halber Adler.

Digitized by Google

6. **Klein.** Der österr. Oberst Joh. K. wurde im J. 1817 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 209. — v. H.]

7. **Klein v. Kleinberg.** Der k. französ. Oberst Georg K. wurde 1763 mit obigem Beinamen in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

8. **Klein v. Kleinstern.** Der österr. Oberlieut. Josef Anton K. wurde im J. 1777 mit v. Kleinstern geadelt. [M. v. M., Erg. 339. — v. H.]

9. **Klein v. Straußenburg,** österreichisch. Daniel K. v. S. war 1835 siebenbürg. Gubernialrath.

10. **Klein v. Wiesenberg.** Albert K., Großhändler (zu Wien), wurde 1860 mit v. W. geadelt. [A. A. Zeit., März 1860.]

Kleinau, Kleinow. Da dieses mecklenburg. Geschlecht mit dem v. Hagenow einerlei Wappen führt, so wird vermuthet, daß Einer des hagenow'schen Geschlechts vom Gute Kleinow sich in der Folge also genannt habe. Es wendete sich in der Mitte des 17. Jahrhunderts aus Mecklenburg nach Dänemark, und aus ihm entsproß des Fürsten Kristian Eberhard's von Ost-Friesland Gemahlin, welche im J. 1727 starb. [v. Meding I. n. 420. — Gauhe I. 766. — Pfeffinger, braunschweig. Historie V. 756. — Zedler XV. 899. — v. H.]

Kleinberger v. Kleinberg. Der k. k. General Joh. K. wurde 1840 mit v. Kleinberg geadelt. [E. S.]

Kleinborg. Der Freiherr Paul Karl K. erhielt am 14. Nov. 1707 die Bestätigung des Reichsfreiherrnstandes. Er war 1696 in den Freiherrnstand erhoben worden. [R. T. A. R. — v. H. — M. v. M., Erg. 70.]

Kleindienst, Klaindienst, ein steyermärkisches, später niederösterr. Geschlecht, das nur zwischen 1592 u. 1631 im letzteren Lande vorkommt. [Wiegrill V. 162 u. f. — v. H.]

Kleindorff. Der österr. Generalmajor Niklas K. wurde im J. 1800 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 209. — v. H.]

Kleiner, österreichisch. Ignaz v. K. war 1835 Rechnungs-Offizial bei der ungar. und siebenbürg. Hofbuchhaltung zu Wien. Ludwig v. K. stand 1857 als Oberlieut. im 17. k. k. Inf. Reg.

Kleinermann, ein frhrl. Geschlecht, aus welchem Einer in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in kais. Kriegsdiensten stand. [Europ. Fama 320. S. 697.]

Kleinfeld, Krupocki, als Besitzname. Georg v. K. war 1568 Burggraf von Danzig. [v. Ledebur I. 436.]

Kleinhanz, Adam, 1603 urer Maria Schrenkin v. Notzing hatte sechs Kinder, darunter filius Karl, Capitularis, † 1630. Frater Adami Abraham urer Anna Labumer, hat fünf Kinder. [Geiß.]

Kleinholz, ein 1714 durch einen berühmten Parteigänger bekanntes Geschlecht. [Faber, europ. Staatskanzlei 24r Thl. 108. 114.]

Kleining. (Geviertet, darin drei Kleeblätter.) Marie v. K. in einem Stammbuch vom J. 1691.

Kleinlinger, Franz Ferdinand, kais. Hoflieferant, erlangte 1721 den Adelstand. [R. T. A. R.]

† **Kleinitz,** ein sächsisches, wol abgestorbenes Geschlecht, das um's J. 1690 das Gut Niederkauschwitz in Altengrimme besaß. [E. S.]

Klein-Königsegg, s. Königsegg.

1. **Kleinmayer,** erhielten am 27. April 1604 von K. Ferdinand III. ein Wappen und 1654 einen Adelsbrief. [v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104. — v. H. — v. Lang 404.]

2. **Kleinmayer.** Der Landschaftsbuchdrucker und Buchhändler Ignaz K. wurde im J. 1787 geadelt. [M. v. M., Erg. 339. — v. H.]

Kleinmayrn, Franz Josef, salzburg. Pfleger zu Sarenburg und Veldsberg, wurde am 1. Sept. 1703 von K. Leopold in den Adelstand erhoben und 1789 dessen Enkel unter die adlichen Landsassen von Salzburg aufgenommen. Hieronymus Frhr. v. K. und Leopold Frhr. v. K. standen 1857 als Hauptleute im 31. kais. österr. Inf. Reg. [v. Lang 402 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104. — v. H.]

Kleinmond. Der Arzt und Sanitätsrath K. in Steyermark wurde im J. 1778 geadelt. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

Kleinpauer v. Weillenthal. Der kais. Oberst Karl Sebastian K. v. W. wurde im J. 1759 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 62. — v. H.]

† **Kleinschild,** ein gräfliches Geschlecht in Schwaben, von dem man zur Zeit nach 1453, wo Peter v. K. starb, Niemanden weiter gefunden hat. [Crusius, schwäb. Chronik III. 69. — Zedler XV. 905.]

Kleinschrod, Karl Aug. Jos (bisher Personaladel), vormaliger Justizminister, dann Appellationsgerichtspräsident in Bamberg, erlangte 1859 den bayer. erblichen Freiherrnstand. [Frhrl. Taschenb. v. 1861.]

Kleinsorg, Kleinsorgen. Am 9. Sept. 1698 erhielt Heinrich Balthasar K., kursächs. geh. Rath, die Bestätigung seines vom Kaiser erlangten Adelstandes. Die Geschwister Johann Philipp, Wolfgang Wilhelm und Ida Wilhelmina K. erhielten vom Kaiser am 2. Aug. 1710 den Adel. Sie stammten aus einem angesehenen Bürgergeschlecht im lippe'schen Lande. Der vorderösterr. Post-Direktor Joh. v. K. wurde im J. 1792 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 70. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 436. — Preuß. Wappenb. III. 66. — v. Ledebur III. 287. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. T. 62; hess. Adel S. 16. T. 16. — v. H.]

Kleinwächter. Der österr. Lieutenant und Auditor Franz Bernhard K. wurde im J. 1748 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

Kleiser v. Kleisheim. Josef K., fürstl. fürstenberg. geh. Rath, wurde von seinem Fürsten am 18. Juli 1796 in den Adelstand — vermöge großer Komitive — erhoben und ihm der Beiname v. Kleisheim ertheilt. [Cast, Adelsb. v. Baden.]

Kleist, eine der ältesten pommer'schen, im Stettin'schen und Stift'schen, auch im Preußischen und Sächsischen begüterte Familie. [Micrälius I. 494. V. 353. — Gauhe I. 767. — Siebmacher I. 169. n. 5. — Dänisches Wappenb. — v. Meding III. n. 405. — Sächs. Wappenb. V. 3. — Cramer's pommer. Kirchenchron. III. 12. — Rangonis, Origg. p. 330. 334. — Henel, Silesiograph. v. 647. — Dienemann 167. 212. 332. 352. — Köhne, a. g. R. — Brüggemann I. Th. II. Hptst.] Eine Geschlechtsgeschichte mit Stammtafeln wollte der Prediger Steinbrück in Stettin herausgeben. Ob solche erschienen, weiß man dießorts nicht. Von mehreren Militärpersonen dieses Geschlechts stehen Nachrichten im militärischen Pantheon. [Berlin, 1797. S. 275—293.] Franz Otto v. K., Premierlieutenant bei der Garde, erhielt im April 1803 die Erlaubniß, sich K. v. Bornstedt zu nennen, und das Wappen der pommer. Familie v. B. mit dem seinigen zu verbinden. Der Major v. K. erhielt im J. 1810 die Erlaubniß, das v. rüchel'sche Wappen mit dem seinigen zu vereinen und sich v. Rüchel, sonst genannt K., zu nennen. Der General der Infanterie, v. K., wurde am 3. Juni 1814 als Graf K. v. Nollendorf in den Grafenstand erhoben.

Digitized by Google

Der Major Wilh. v. K. erlangte am 21. Januar 1823 den Grafenstand mit dem Beinamen v. Loß, und erhielt die Erlaubniß, das gräflich v. L.'sche Wappen mit dem v. K.'schen zu verbinden. Der Major a. D. v. K. auf Zützen erlangte am 15. Okt. 1840 den preuß. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt. [Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat, 1843. S. 259.] Einer v. K. erhielt von K. Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Erlaubniß, Namen und Wappen der v. Retzow annehmen zu dürfen. [Dorst, allg. Wappenb. I. 47. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels, 1845 u. f. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat, 1841. Abth. 2. S. 104. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 436. III. 287. — Preuß. Wappenb. t. 59. — v. Hefner, preuß. Adel S. 14. T. 16. S. 49. T. 62; sächs. Adel S. 3. T. 2; hess. Adel S. 16. T. 16. — v. H.]

Klitz, angeblich aus Franken, jetzt in Preußen seßhaft [v. Ledebur I. 436. III. 287]; einerlei mit Dorenzowski.

Klem v. Wiedenbach, Ehrenreich, fürstl. sächs. Kammerrath und Rentmeister, erlangte 1662 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Klemens, besitzen Stolzenfelde im preuß. Kr. Schlochau. [v. Ledebur I. 436.]

Klemes, Klemmen, Clemmen, ein hessisches Geschlecht. [Siebmacher I. 142. — Spener, op. her., P. gen. p. 146.]

Klemm, in neuerer Zeit geadelt, in der Oberlausitz seßhaft. [v. Ledebur I. 436.]

Klemmer v. Klemmersberg. Der Münzmeister von Kremnitz, Sigmund Anton K., wurde im J. 1775 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M. 209. — v. H.]

Klempay, ungarisch; Stefan v. K. war 1835 kais. österr. Bergrath und Bergrichter, Berg- und Waldmeister zu Schemnitz. Alexander v. K. war 1857 Oberlieut. im 5. k. k. Grenz-Inf. Reg.

† **Klempzen**, eines der ältesten pommer. und brandenburg. Geschlechter. [Micrälius I. 495. — Gauhe I. 767 u. f. — Siebmacher V. 72. n. 2. — v. Meding III. n. 406. — v. Ledebur III. 288. — Bagmihl IV. 21.]

Klenau, Klenova, ein altes böhm. Geschlecht, aus welchem Wilhelm v. Klenau im J. 1627 in den Freiherrnstand erhoben wurde; im J. 1730 erlangte die Familie die Grafenwürde.

[Valvin, stemm. P. III. — Seifert, Ahnent. der Wratislaw. — Gauhe I. 769. — Zedler XV. 915. — R. T. A. R. — Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1841. — v. Ledebur I. 436. — v. Meding I. 298.] Die von v. Ledebur angeführten K. sind eine ausschließlich mecklenburg. Familie gewesen, die erloschen ist.

Klengel, eine meißn. Familie, die von K. Leopold I. in den Adelstand erhoben wurde. Der Erste dieser sächs. Familie war Wolf Kaspar K., der am 16. April 1664 geadelt wurde. Er war sächs. General und Obercommandant zu Dresden, geb. 1630, gest. 1691, und ein Sohn des kurfürstl. sächsischen Raths Kaspar K. Er besaß Reundorf, Weisig, Groß- und Klein-Näsen. (Ob die bei Biedermann, O., im ersten Verzeichniß angeführten v. K. zu Amblishagen eine und dieselbe Familie mit vorstehender ist, läßt sich dieserts nicht angeben.)

[v. Hefner, sächs. Adel S. 34. T. 38. — v. Uechtritz, Geschlechtserzähl. I. Taf. 49. — v. Ledebur I. 436. — Sächs. Wappenb. IV. 52. — Knauth, in Prodrom. Mien. 522. — Gauhe, Anhang 1605—1611. — v. H.]

Klenk, österr. Adel; Karl v. K. war 1857 Oberlieutenant im 4. k. k. Drag. Reg.

1. **Klenke**. Die hannövr. Familie. Dieselbe erscheint bereits 1231—1262 in Urkunden. [v. dem Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — v. Hattstein III. Suppl. 94. — Grote, hannövr. Wappenb. — Mußhard. — Siebmacher I. 185. n. 3. — v. Meding II. n. 451. — Tycoff Tab. 100. I. Th. I. Bd. — v. H.]

2. **Klenke**. Die bremen'sche und lüneburg'sche Familie. [Nachr. von der Familie der HH. v. K., die jetzt zu Wellingsbüttel ihren Sitz hat. Stade, 1776. 38 Seiten. — v. Meding II. n. 452. — Mußhard. — Gauhe I. 768 u. f.] Der Doktor der Rechte, Johann v. K., soll um das J. 1370 Bürgermeister in Frankfurt a. M. gewesen sein, was jedoch geschichtlich nicht erwiesen ist. v. d. Knesebeck [Taschenb. für den Adel in Hannover] glaubt, daß die Familie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts geadelt worden sei. [Grote, hannövr. Wappenb. — v. Ledebur I. 436. — Siebmacher I. 185. — v. H.]

Klenova, s. Klenau.

Klenze, Franz Karl Leo, bayer. Hofbaninteudant, wurde 1833 geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104.]

Klepfer, ein österr. Geschlecht. [Zedler XV. 915. — Siebmacher III. 58.]

Kleppershagen, eine uckermärkische Familie. [v. Zedlitz, Ad.Ler. — Grundmann. — v. H.]

† **Klepping, Klipping**, märkischer Adel. Er führt im g. Felde einen schw. Sparren, belegt mit drei g. Widderköpfen. [Fahne I. 225.] Wahrscheinlich erloschen; blühte noch im Anfange des 17. Jahrhunderts. [v. Ledebur I. 436. — Siebmacher I. 177. n. 11. — v. Meding III. n. 407. — v. H.]

Klepzecke, ein altes, schon 1194 vorkommendes sächs. Geschl. [Beckmann, anhalt. Hist. III. 441. — Horn, Handb. I. 12.]

Klerff. Der Reichshofrathsagent Peter Friedrich K. wurde im J. 1716 und der Reichshofrathsagent Kristian Wilh. K. im J. 1791 Reichsritter, beide mit „Edler von". [M. v. M., Erg. 162. — v. H.]

Klerschner v. Badenau. Der österr. Rittmeister Joh. K. wurde im J. 1712 mit dem Beinamen v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

Kles, ein adliches Geschlecht, aus welchem 1732 Barthelemi Josef Domherr in Passau gewesen. [Imhoff, not. proc. III. 173.]

Kleschen v. Neuweiler, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen bei Zedler, XV. 920, und Siebmacher, IV. 78.

1. **Kleset**, Balthasar, Untergränitzzolleinnehmer zu Liebenthal in Schlesien, wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

2. † **Kleset**, im Schlesischen, besonders Jauer'schen begütert. [Sinap II. 728.] Es wurde nämlich der Rath und Sekretär des Consistoriums zu Wohlgan im J. 1712 in den böhmischen Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 340. — Zedler XV. 921.] Vielleicht Eines Stammes mit Balthasar K. [v. H.]

Kleßin v. Königsklee, österr.; Josef K. v. K. war 1835 Rath bei dem k. k. allgem. Militärappellationsgericht zu Wien.

Kleßing v. Adelstein, erhielten am 5. Jan. 1768 ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104. — v. H. — v. Lang 404.]

Kleszczynski, eine polnisch-posen'sche Familie, aus welcher Mathias v. K. im J. 1685 das poln. Indigenat erhielt. [v. Ledebur I. 437.]

1. **Klett**, Tobias Heinrich, des größeren Raths zu Nürnberg, dessen Vorfahren schon im 15. Jahrh. bei Turnieren gewesen und sich noch im damals verflossenen Jahrhundert des Wörtchens „von" bedient haben sollen, erhielt 1690 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Klett v. Kletten**. Der österr. Unterlieutenant Joh. K. wurde im J. 1767 mit Edler v. Kletten geadelt. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

1. **Klette**, ein schles., im Brestauischen seßhaftes Geschlecht. Es erlangte von Kaiser Maximilian II. im J. 1571 einen

Wappenbrief und wurde von Kaiser Rudolf II. im J. 1577 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 439. III. 288. — Henel, Siteſiogr. p. 772. — Sinap II. 728.]

2. **Klette**, Auguſt Friedrich, kurſächſ. Hauptmann beim Feldartilleriekorps, wurde 1790 vom ſächſ. Reichsvikariat in den Adelſtand erhoben. [v. Beuſt, Staatsanzeiger, 1s Heft.]

1. † **Klettenberg**, Cletteuberg, eine freiherrliche und gräfliche Familie in der Grafſchaft Hohnſtein in Oberſachſeu, die aus einem Schloſſe und 13 Dörfern beſtanden, welche nach ihrem ſchon im J. 1260 erfolgten Ausſterben an die Grafen v. Hohuſteiu kam. [Chr. Fr. Leſſer's Hiſtorie der Grafeu v. C., Mſpt. — Gauhe II. 533. — Zedler XV. 923. — v. H.]

2. **Klettenberg**. (Miniſterialen.) In einer Urkunde der Grafen Albert, Konrad und Friedeich v. K. für's Stift Wallenried ſteheu als Zeugeu Heidenricus, Henricus, Wernerus, Jwanus, Burchardus, Hermannus, milites de K. 1230. So auch 1235 Burchard v. K. in einem Briefe der Grafen Albert uud Kourad v. K. Jwan uud Konrad v. K. 1259. Mathias de C. 1273. Andreas v. K. 1282. — 1316 kommt ein Thſelo, filius Ludewici de Clettenberch, als Monetarius (Münzmeiſter) et Conſul civitatis in Elrich vor. [III. 104. — U. B. f. Niederſ. II. 128. 139. 143. 147. 228. 276.] Comes Albertus de Clettenderk teſtis 1204. 1216. Albertus et Conradus comites fratres 1226. „Frater Albertus quondam comes in Cletteuderch" 1238 teſtis. [II. 159.] Cunradus de Clettenberch (nicht Comes) teſtis 1223 [II. 100.] Burchardus et Conradus fratres de Clettenberg 1229. [II. 126. — U. B. f. Niederſ. II. 45. 84. 112.]

3. **Klettenberg und Wildeck**. Dieſe Familie hielt ſich häufig in der Gegend von Frankfurt a. M. auf und iſt in der Wetterau wol begütert. [Schema geneal. von dieſer Familie nebſt dem Wappen auf Kupfer gedruckt. — Gauhe II. 533 u. f.] Aus dieſer Familie ſtammt der berüchtigte Johann Hekter v. K. nicht. [Zedler XV. 927. — v. Ledebur I. 439. — v. H.]

Klezl, Klezel v. Allenacht, ein oberöſterr. altes adliches Geſchlecht, das größtentheils aus Elſaß ſich nach Bayern und darauf nach Oeſterreich wendete, von K. Leopold I. am 15. Juli 1698 in den Freiherrnſtand, bei den niederöſterr. Ständen aber erſt am 11. Dez. 1702 als Freiherren in den Herreuſtand unter die neuen Geſchlechter aufgenommen, endlich am 9. Dez. 1714 in den h. r. Reichsgrafenſtand erhoben wurde. [v. Krohne II. 180 u. f. — Wißgrill V. 164 – 167. — M. v. M., Erg. 18. — v. H.]

Klendgen. Der k. bayer. geh. Rath Jakob Joſef K. erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 4. Juli 1792 ein Freiherrndiplom. [v. Lang, A. d. K. B. 167. — v. Heſner, bayer. Adel S. 43. T. 41. — v. H.]

Klewerfeld, Klöwerfelt, eine ſchwed.-pommer. Familie um 1777. [v. Ledebur III. 288.] Wappen: —?

Klevenow. Der geh. Finanzrath K. und der Regierungsdirektor K. ſind am 5. Juni 1798 bei der Huldigung in Königsberg vom König von Preußen geadelt worden. [v. Zedlitz, Ad.-Lex. — v. Ledebur I. 439. — v. H.]

Klewitz. Der geh. Finanzrath K. wurde am 10. Juli 1803 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz, Ad.-Lex. — v. Ledebur I. 439. — v. H.]

1. **Kley**, Johann, der Rechte Licenziat, im Königr. Böhmen, wurde 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Kley**, Bartholomäus, erlangte um's J. 1629 den Adelſtand. [R. T. A. R.]

Klezie, Franz Joachim, Hofrath bei Erzherzog Karl v. Oeſterreich, wurde 1829 in den rittermäßigen Adelſtand erhoben. [E. S.]

Klickowski (Wappen: Pruß I.), ein weſtpreuß. Geſchlecht. [v. Ledebur I. 439.]

Klier v. Treuenſtamm. Der öſterr. Rath und Bankobereinnehmer T. Klier erlangte 1857 den Adel mit dem Beinamen v. T. [A. A. Zeit., 1857.]

Kliesch. Gottfried K. wurde im J. 1729 in den böhmiſchen Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

Kliet, Johann Georg, wurde im J. 1702 geadelt. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

Kliman, Climan, ſchleſ. Geſchlecht. [Sinap II. 564. — Zedler XV. 932.]

† **Klimberg**, eine ſchleſ., in der Mitte des 18. Jahrhunderts erloſchene Familie. [Gauhe II. 535 u. f. — v. Ledebur I. 439. — v. H.]

Klimburg, ſ. Klimiſch.

Kliment, öſterr. Adel; Julius v. K. war 1857 Oberlieut. beim 11. k. k. Ulanenreg.

Klimiſch v. Klimburg. Der niederöſterr. Merkantil- und Wechſelgerichtsrath Niklas K. wurde mit dem Beinamen v. K. im J. 1796 geadelt. [M. v. M. 209. — v. H.]

Klimkowsky v. Klimkowiz, eine urſprünglich polu. Familie, die ſich nach Böhmen, Mähren und Schleſien wendete und mit den v. Wadwicz einerlei Stammes ſein ſoll. Die Familie war beſonders bei Strehlen begütert, wo durch mehrere Jahrhunderte Roodſchütz ihr Stammhaus war. In Schleſien iſt ſie im Mannsſtamm erloſchen, jedoch blüht ſie noch in Polen. [v. Zedlitz, Ad.-Lex. — v. Ledebur I. 439. — Sinap II. 728. — v. H.]

Klimpely. Der Oberamtmann Joh. Kriſtof K. zu Polna in Böhmen wurde mit ſeinem adoptirten Schwiegerſohne, Johann Epfelt, im J. 1795 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 340. — v. H.]

Klimper, Johann, wurde 1685 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Klinckebeil**, ein öſterr. Geſchlecht. [Siebmacher V. 49.] Jakob K. wurde 1661 geadelt und zwar unter dem Namen Grünwald. Er war merſeb. Kammerrath und Salzhauptmann zu Guben. Als guter Dichter widmete er dem Kaiſer Leopold ſein Gedicht „Grünwald", welches ihm Adel und Namen brachte. [Gauhe II. 382.] — Die Familie iſt erloſchen. S. Grünwald.

Klinckheer v. Felſenfels. Der öſterr. Wachtmeiſter K. wurde im J. 1787 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M. 209. — v. H.]

Kling, Hanus Jakob, kaiſ. Hofkaplan, dann deſſen Bruder Hanus Georg, kaiſ. Forſtmeiſter zu Wockerſtorf, wurden 1658 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Klingel, ein öſterr. Geſchlecht. [Zedler XI. 939. — Siebmacher IV. 110.]

Klingelbach. Die v. K. ſind eine alte heſſ., der unmittelbaren ehemaligen Reichsritterſchaft einverleibt geweſene Familie, aus welcher Wolf Adam 1633 auf dem ritterſchaftlichen Korreſpondenztage zu Heilbronn erſcheint. Seine Tochter Dorothea war mit Hermann Riedeſel v. Eiſenbach verheurathet. [Rebmann, Mſpt. — Siebmacher, I. 136, ſezt ſolche unter die öſterr. Familien. — Zedler XV. 939.]

Digitized by Google

1. † **Klingen**, ein altes adliches, schon im J. 1318 vorkommendes Geschlecht, das mit Albert I., H. in Oesterreich, aus Schwaben nach Oesterreich gekommen, daselbst aber 1529 erloschen ist. [Wisgrill V. 167—170.] Daselbst auch das Wappen. [v. H.]

2. **Klingen**, Ehlingen, ein in der Schweiz begütertes Geschl., das im J. 1337 unter die Turniersgenossen zu Ingelheim gezählt ward. [Gauhe II. 536. — v. H.]

1. † **Klingenberg**, ein altes schwäb. Geschlecht, dessen Burg im jetzigen württemberg. O.A. Brackenheim lag. Die Familie starb im 14. Jahrh. aus. Hanns v. K. macht sich um 1372 als Stegreifritter furchtbar. [Griesinger 763.] Sie erscheinen 1237—1496. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.]

2. † **Klingenberg**, eine schweizer Familie, die auch im Stifte Kostnitz begütert war, aber erloschen ist.

[Bucelini stemmat. German. III. 131. P. IV. — Gauhe II. 536 u. f. — v. H.]

3. **Klingenberg**, eine schles. Familie, die auch in Franken seßhaft war. [Sinap II. 729. — Siebmacher II. 91. — v. H.]

4. **Klingenberg**. Das lübecker Patriziergeschlecht, ehedem in Mecklenburg ansässig, wurde im 17. Jahrh. vom König von Dänemark geadelt. Ein anderes dän. Geschlecht des Namens gehört nicht hieher. [Gauhe, Anh, 1611 f. — v. Meding I. n. 422. — v. H.]

5. **Klingenberg**. Das österr. Geschlecht, dessen erster Geschlechtsname Schütter war, kommt, nachdem Einer von ihnen die Herrschaft Klingenberg und Winhagen in Oberösterr. erkauft hatte, unter dem obigen Namen als ein frhrl. Geschl. vor. v. Hohenecк [Beschr. von Oberösterr. II. 389] und Sinap [II. 729] sagt, wie es scheint mit Recht, daß die Besitzer v. K. in Oesterr. sich dessen Namen jederzeit beigelegt hätten, so die Freiherren von Windhag aus Oesterreich und die Freiherren v. Heidenheim aus Schwaben. Die v. H., nachher K. genannt, bilden daher keine eigene oder besondere Familie K.

[Wisgrill V. 170—173. — Leupold 422 u. f. — Gauhe II. 537. — v. H.]

† **Klingenfels**, **Buch** genannt, ein schwäb. altes Geschlecht. Die Herren v. K. waren arge Räuber. Die Haller eroberten und zerstörten deßhalb die Burg 1387.

[Zedler XV. 946. — Siebmacher II. 83.]

Klingenhofer v. Klingenthal. Joh. Georg K. v. K. wurde im J. 1755 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 124. — v. H.]

† **Klingenstein**, ein freiherrliches Geschlecht in Schwaben. [Crusius, schwäb. Chronik III. 86 B. K. 16. — Siebmacher III. 33. — Zedler XV. 946.] Das Schloß liegt bei Ulm und gehörte zuletzt den abgestorb. v. Bernhausen, jetzt den Grafen v. Andlau.

[Griesinger 764.]

Noch gab es in Schwaben ein anderes Geschlecht dieses Namens. [Burgermeister, Reichsritt. — Corp. jur. S. 12. — Imhoff, not. proc. III. 205. — Senkenberg, sel. jur. et hist. II. 267. — Zedler XV. 947.]

Klingenthal, s. Klingenhofer.

Klinggräff. Die Brüder, der geh. Kriegsrath Joh. Sam. K. und der Kriegsrath und Archivar Elias Dietrich K. in Königsberg, erhielten vom König von Preußen am 13. Nov. 1751 Bestätigung u. Erneuerung des ihrem Vater im J. 1716 vom Kaiser verliehenen Adels. [v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 11. Taf. 9. — v. Zedlitz. — v. Ledebur. I. 440. III. 268. — Dorst, schles. Wappenb. n. 506. — v. H.]

Klinggräth, Johann Kristian Karl, Oberamtsregierungsrath zu Lübben, wurde vom König von Sachsen am 24. Okt. 1812 in den Adelstand erhoben. [v. H. — v. Ledebur I. 440. III. 268. — v. Hefner, sächs. Adel S. 34. T. 38. — Sächs. Wappenb. V. 59.]

Klinghart, Clinghart, ein schwäb. und fränk. Geschlecht.

[Zedler XV. 947. — Siebmacher II. 78. III. 113.]

Klinglin v. Hallstadt. Der österr. Rittmeister Paul K. wurde im J. 1812 mit dem Beinamen v. H. geadelt.

Klingshun, Stefan, fugger'scher Obervogt zu Mindelheim, erlangte 1616 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Klingsporre, Klingsporn, eine alte, theils adliche, theils freiherrliche schwed. Familie, von der ein Zweig nach Kurland u. Preußen kam und aus welchem der Kammerherr, Frhr. v. K., am 23. März 1788, und Friedrich v. K. am 5. Juni 1798 in den preuß. Grafenstand erhoben wurden.

[Schwed. Wappenbuch fol. 13. u. Adelsmänn. fol. 7. — v. Zedlitz. — Mecklenbueg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 440. — v. Hefner, preuß. Adel S. 15. T. 16. — v. H.]

Klinkebein, s. Grünwald.

Klinkert, Joh. Karl, Landsteuereinnehmer zu Glatz, wurde 1649 geadelt. [R. T. A. R.] Wahrscheintich stammen die K. v. Biergwitz von demselben ab.

[Zedler XV. 934. — Siebmacher IV. 110.]

Klinkeström, Klinkestrom, Klinkewström. Martin Klinkow, aus der Uckermark stammend, ist am 30. Dez. 1684 mit dem Namen v. Klinkowström in den schwed. Adelstand erhoben worden. Am 8. Jan. 1759 wurden die Söhne des Martin v. K. (welcher schwed. Schloßhauptmann u. Regierungsrath zu Stralsund war), Leonhard u. Gustav Thuro v. K., in den schwed. Freiherrnstand erhoben. Am 6. Juli 1798 erhielt der preuß. General-Lieutenant v. K. von König Wilhelm III. von Preußen die gräfliche Würde. [s. dem Knesebeck. — v. Zedlitz, Ad.Lex., auch unter Klinkow. — Gauhe I. 769. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839 u. f. — Deutsche Grafenhäuser. — v. Ledebur I. 439. — v. Hefner, preuß. Adel S. 15. T. 16. — v. H.] Ihr Wappen steht im schwedischen Wappenbuche, fol. 3, und das adliche fol. 47. Die adliche Familie ist jetzt in Preußisch-Vorpommern angesessen.

† **Klinkhirt**, ein erloschenes fränkisches, im Ritterkanton Odenwald ansässig gewesenes Geschlecht.

[Biedermann, Odenw. Tab. 382 u. f. — v. H.]

Klinkicht v. Clingenau. Kristian Gottlieb K. und sein Bruder Benjamin K. wurden am 27. Aug. 1740 mit v. C. geadelt.

[R. T. A. R. — Sächs. Wappenbuch VI. 16.]

Klinkowsky, Johann Karl, erlangte am 5. Nov. 1652 den böhm. Adelstand. Vielleicht zu Klimkowsky gehörig.

Klinkowström, s. Klinkeström.

Klinski, v. Rautenberg-K., ein in Westpreußen seit 1789 ansässiges Geschlecht. [v. Ledebur I. 440.]

Klint, in Oesterreich bedienstet. Erit v. K. war 1857 k. k. Korvettenkapitän.

Klinting. Aus der Mark Brandenburg ging die Familie meistens nach Pommern. [Nachtrag zum neuen gen. Handb. 1778. S. 151 u. f. — Seifert's Genealogie hochadl. Gt. u. Kinder 249. — — Gauhe I. 770. — v. Keohne II. 181—87. 435. — v. H.]

Klipping, s. Klepping.

Klipstein, Philipp Engel, Oberforstdirektor zu Darmstadt, erlangte am 30. Mai 1835 den hess. Adel.

[v. Hefner, hess. Adel, S. 16. T. 16.]

Klißka, Kließky, Klitzky, ein aus dem schlesischen (poln.) Hause Prnß herstammen sollendes Geschlecht, daraus Kristina K. im J. 1580 Aebtissin zu Breslau gewesen. [Sinap II. 730.]

Klitschke, ein schles. Geschlecht.

[v. Sommersberg, R. Sil. I. 130.]

Klitzing. In der Niederlausitz ist diese uralte Familie, die aus der Mark Brandenburg dahin kam, begütert.

[Angeli, märk. Chronik 39. n. 926. — Gauhe I. 770 u. f. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 440. III. 288. — v. H. — v. Krohne II. 182—87. 435. — v. Meding III. n. 408. — Selfert, Genealogie hochadl. Gt. u. Kinder 249. — Köhne, a. g. N. — v. Zedlitz.]

Klix, Klür, eine der ältesten schles. u. oberlausitz. Familien. Das Wappen ist beschrieben bei v. Meding, II. n. 453. Sinap II. 350—52. Gauhe I. 772. Ihr Stammbaum ist in Sonneburg bei dem Johanniterorden in Verwahrung. [Zedler XV. 977.] Der Landesälteste zu Großglogau, Erasmus Bernhard Klür v. Hennersdorf, wurde im J. 1712 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 71. — v. Ledebur I. 443. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 38; preuß. Adel S. 49. T. 62. — Sächs. Wappenbuch II. 80. — v. H.]

Klobeck, ein sächs. Geschlecht, welches ehedem auch halberstadt'sche Lehne besessen. [Adel, sächs. Alterth. 2. §. 25. S. 587.]

Kloben, ein fränk. Geschlecht.

[Siebmacher V. 94. — Zedler XV. 956.]

Klobutzky, österr.-ungarisch. Peter v. K. war 1835 Erzbischof zu Colocza und Bács; Josef v. K. Beisitzer der Distriktstafel zu Eperies; Anna Gräfin v. K., Wittwe, Sternkreuzordensdame.

Klobutschin, Klobutschinsky, eines der ältesten böhmischen, mährischen und schlesischen Geschlechter, das schon im Jahre 1110 vorkommt. [v. Ledebur I. 441. — v. H.] Franz Klobutschinsky v. Klobutschin, böhm. Ritter 3. Aug. 1672.

[Pawrocil Spec. Morav. 397. — Sinap II. 730.]

Kloch. Die Freiherren v. Kloch stammen, wie die Grafen v. Sobeck, Herren v. Guretzki u. s. w, aus dem vornehmen alten Hause Kornitz. Der Zweig Kloch v. Kornitz war, wie der Stamm selbst, vorzüglich im Fürstenthume Teschen begütert. Zuerst kommen zwei Ritter dieses Geschlechts mit Namen Nikolaus vor. Sie besaßen 1534—40 die Güter Dobrzenitz, Bestwien, Oschak u. s. w. Ein Nachkomme von ihnen war Wentzel v. K. u. Kornitz auf Rostron, der sich um 1590 mit der Schwester des olmützer Bischofs Paulowski vermählte. Ferdinand Nikolaus K. v. Kornitz war Besitzer von Gallosowitz in der Standesherrschaft Pleß. Franz Leopold v. K. auf Ellguth-Massel erhielt am 5. März 1805 ein Anerkennungsdiplom seiner frhrl. Würde. [v. Zedlitz. — Sinap II. 730. — Gauhe II. 539. — v. Ledebur I. 441. — Preuß. Wappenbuch II. 43. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. Taf. 62.]

Klocke. Es gibt zweierlei Geschlechter dieses Namens, die wenigstens zweierlei Wappen führen:

I. Drei Glocken im Schilde und zwischen den Büffelhörnern des Helms. Aus dieser Familie befinden sich mehrere Offiziere im preuß. Heere.

II. Im s. Schilde einen r., mit zwei g. Sternen belegten Sparren und unten eine Glocke; ein kölnisches, bis zum 16ten Jahrhundert vorkommendes Patrizergeschlecht. [v. Ledebur I. 442.]

Klocker. Deren gibt oder gab es zwei verschiedene Geschlechter, deren Wappen angeben: Zedler, XV. 960, und Siebmacher, IV. S. 103. 106.

Klockher, eine von K. Rudolf II. am 12. Juli 1586 in den Adelstand erhobene oberlausitzer Familie zu Görlitz.

[v. Ledebur I. 442. III. 288.]

Klockler v. Veldegg, deren Wappen angeben: Siebmacher, V. S. 114, Zedler, XV. 961; eine von den Klocker verschiedene Familie; vielleicht einerlei mit den Klöckler v. Münchenstein, in Schwaben, Elsaß und in der Schweiz seßhaft.

[Zedler XV. 960.]

† **Klockow**, eine alte ausgestorbene pommer'sche Familie.

[v. Zedlitz.]

Klodzkowski, eine westpreuß. Familie.

[v. Ledebur I. 442.]

Klödelsberg, s. Klebelsberg.

Klöber, ehedem **Kläber**, eine aus Düsseldorf abstammende Familie, deren Adel in Bayern bis 1714 zurück erprobt ist.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 441. — v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104. — v. H. — v. Lang 405.]

Klöckel. Der Rath Joh. Balthasar K. wurde vom Kurfürsten Karl Theodor am 7. Juli 1792 geadelt.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 104. — v. Lang 405. — v. H.]

Klöckl. Der Salzeinnehmer Joh. Karl K. zu Viszagna in Siebenbürgen wurde im J. 1750 geadelt.

[M. v. M. 210. — v. H.]

Klöden, Kladen, Kläden, ein altadl. Geschlecht im Magdeburg'schen, aus welchem mehrere Offiziere im preuß. Heere stehen. Der Doktor Klöden, Direktor der Gewerbschule zu Berlin, angeblich aus dem allen märk. Geschlechte v. K. stammend, erhielt 1853 preuß. Erlaubniß zu Wiederaufnahme des Adels.

[A. A. Zeit. von 1853. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 141. — v. Ledebur I. 442.]

† **Klöpfer**. (Im Schild ein Bär mit einer Hacke.) Der edlvest Georg K., fürstl. bayer. Hofkontroleur, † zu München am 21. Dez. 1617. Sabina K. war des Dr. Ferdinand Sagillarius, kurbayer. Raths, Hausfrau, starb ebendaselbst 1621, all 21 Jahre.

Klösterlein, Adolf Friedrich, nach Andern Karl Friedrich, kursächs. Rittmeister, nachher Oberst in herzogl. braunschweig. Diensten, wurde am 13. Aug. 1789 in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R. — Siebmacher, Supvl. XI. 12. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 38. — Sächs. Wappenb. V. 60. — v. Ledebur I. 443.]

† **Klötzen**, ein im 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht in der Altmark. [v. Ledebur I. 443, ohne Wappen-Ang.]

Klosch, A., k. k. österr. Art. Hauptmann, Ritter der eis. Kr., erlangte 1861 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit., Aug. 1861.]

Klosil, s. Clot.

Klokocjen v. Alfa-Venéca, Albert, österr. pens. Major, Ritter der eis. Krone, wurde 1862 in den Ritterstand erhoben.

[A. A. Zeit., Dez. 1862.]

Klompe v. Kronberg. Der Stadtrichter Franz K. zu Cronstadt wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. Kronberg geadelt. [M. v. M. 210. — v. H.]

Klonczynski, Menzyk-K., Klonzinske, s. Kloschinski.

Klonski, ein polnisch-posen'sches Geschlecht.

[v. Ledebur I. 442.]

Klooster, s. Cloofter.

Digitized by Google

Klopmann. Ein v. K. befand sich 1806 als Angestellter in Warschau. Die Familie ist auch in Liefland angesessen und kommt schon im 13. und 14. Jahrh. vor.

[v. Zedlitz. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen S. 153. — v. Ledebur I. 442.]

Klopodeck, eine adliche, in neuerer Zeit noch blühende Familie in Pommern, welcher ansehnliche Besitzungen zustehen und die sich auch K. v. Dombrowski schreibt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 442. III. 288.] Wappen: Labendz.

Klopstein v. Cunsbruck. Der kais. Oberste K. wurde im J. 1801 mit dem Beinamen v. C. in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 62. — v. H.]

Kloschinski, eine im lauenburg-bütow'schen Kreise ansässige Familie, welche nach 1760 daselbst begütert war, und noch blüht. [v. Ledebur I. 442. III. 288.]

1. **Klose**, Klosen, Kloser, eine schlesische Familie, die, früher im Breslau'schen, jetzt im Jauer'schen seßhaft ist.

[Sinap II. 731. — Henel 773. — v. H.]

2. **Klose v. Klosenau.** Der krainer Landeshauptmannschafts-Buchhalter Josef K. wurde im J. 1778 mit Edler v. Klosenau in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 162. — v. H.]

3. **Klose v. Klosenberg**, ein schles. Geschlecht, von dem jedoch nur wenig bekannt ist. Es scheint übrigens, daß mehrere Standes-Erhöhungen unter diesem Namen stattgefunden haben, die man jedoch nicht näher anzugeben weiß.

[v. Ledebur I. 442. — Naso in Phenice 249. — Sinap II. 731.]

Klosinski, vielleicht Kloschinski, kommen im preußischen Dienste vor. [v. Ledebur I. 442. III. 288.] Wappen: Lubicz.

Klossowski, ein polnisches, in Westpreußen ansässiges Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 443. III. 288.]

Kloß v. Klossenburg. Der österr. Oberlieut. Ferdinand K. wurde im J. 1822 mit Edler v. Klossenburg geadelt.

[M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Klosmann. Die Brüder Georg Sigmund, Karl Heinrich, Johann Ernst und Hieb Friedrich K. auf Tscharnikau im Kreise Liegnitz in Schlesien wurden im J. 1701 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 341. — v. Ledebur I. 442. — v. H.]

Klot-Trautwetter, eine adliche, im Regierungsbezirke Stralsund 1460 begüterte Familie, welche v. Zedlitz, Ad.-Lexikon, als freiherrlich anführt, doch nichts Näheres angibt.

[v. Ledebur I. 443. III. 288. — Bagmihl V. 19. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 11. T. 9; preuß. Adel S. 49. T. 62.]

1. **Klotz**, Heinrich Friedrich Max, kursächs. Premierlieut., wurde am 8. Sept. 1785 geadelt. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. S. 443. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35.]

2. **Kloß v. Rosenbueg** Martin Anton K. Edler v. R. wurde im J. 1775 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 70.] Der Merkantilrath Martin K. zu Bozen wurde im Jahre 1764 mit Edler v. R. in den R.Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 162.] Auch im Wappenbuche des Königreichs Bayern (I. 62) kommen Grafen K. v. R. vor, deren Wappen ganz gleich ist dem Wappen der Ritter K. v. R. [Siebmacher, Suppl. XL 12. — v. Hefner, bayer. Adel S. 13. T. 8; Erg.-Bd. S. 7. — v. H.]

Klotzber, s. Khlotzber.

† **Klotz**, ein wahrscheinlich ausgestorbenes altes adl. Geschlecht, aus welchem Joh. v. K. von 1392—96 Deutschmeister zu Mergentheim gewesen ist. [Imhoff, not. proc. III. 110.]

† **Klotzowen**, Klotzowen, ein ausgestorbenes altes pommer'sches Geschlecht. [Micrälius, Pommerlande III. 328. — Rango, Pom. diss. p. 27.]

Kluczewski, Ignaz, k. poln. Kabinetssekretär, und seine Brüder Josef u. Melchior wurden 1766 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Klüchtner. Die v. K. sind ein litthauisches, altes adliches Geschlecht, aus welchem schon im Anfange des 18. Jahrhunderts Offiziere im preuß. Heere standen. [v. Hefner, sächs. Adel S. 35. Taf. 38. — v. Ledebur I. 443. — v. Zedlitz.]

Klüfer, ein braunschweig. Geschlecht.

[Zedler XV. 974. — Siebmacher I. 185.]

† **Klueghamer zu Mackelhofen**, stammen aus Landshut, Martin K. starb 1407, der Lezte nach 1514.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 5.]

Klügi v. Klugenfeld, österr. Geschlecht. Ernst K. v. K. stand 1857 als Lieutenant im 24. k. k. Inf. Reg.

Klüppel, s. Elkershausen.

Klützen, ein brandenburg'sches, in der Uckermark seßhaftes Geschlecht. [Adel, preuß. Rittersaal, S. 51, in der preuß. und brandenburg. Staatsgeogr.]

Klützow, ein altadliches, ursprünglich aus Anhalt stammendes Geschlecht, welches sich im 13. Jahrh. in die Marken wendete. Die Familie besitzt noch heute diejenigen Güter, mit welchen sie damals belehnt wurde. [v. Zedlitz. — Adel, preuß. Rittersaal S. 51, in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. — v. Ledebur I. 443.]

Klüver, s. Clüfer. — **Klix**, s. Klix.

1. **Klug**, Oswald und Kastor, wurden 1589 geadelt.

[R. T. A. R.]

2. **Klug**, Klueg, Kaspar, kais. Hofkammerkanzleischreiber; wurde 1622 geadelt und erhielt 1638 Bestätigung. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich ist bei Siebmacher, IV. 111, und bei Zedler, XV. S. 974, unter dem Namen Kluegen diese Familie gemeint.

3. **Klug v. Felsenburg.** Der österr. Artilleriemajor u. Distrikts-Kommandant in Tirol, Augustin K., wurde mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Klug, s. Beuchel.

1. † **Kluge.** Der Kommerzienrath Kristian K. in Schlesien wurde im J. 1726 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die Familie scheint erloschen zu sein. [v. Zedlitz. — M. v. M., Erg. 162. v. Ledebur I. 443. — v. H.]

2. **Kluge**, Johann, Bankier zu Posen, erlangte am 11. Nov. 1790 den poln. Adel. [v. Ledebur III. 289.] Wappen?

3. † **Kluge v. Scharfeneck**, ein oberlausitzer Geschlecht, wohin zuerst der kais. Hauptmann Theobald K. v. S. kam und sich ankaufte; mit seinem Enkel ist das Geschlecht 1703 erloschen.

[v. Ledebur I. 443.]

1. **Klugen**, ein oberpfälz. Geschlecht. [Zedler XV. 980. — Siebmacher III. 136.] Vielleicht sind Oswald und Kastor Klug die Anherren. Auch im Preußischen vorkommend.

[v. Ledebur I. 443. III. 289.]

2. **Klugen**, ein esthländ. Geschlecht, welches 1838 in einem Zweige zu Frankfurt a/M. eingebürgert wurde, in Folge der Heurath mit einer gebornen v. Lilienstern aus Frankfurt. Die L. sind erloschen. [v. Hefner, frankf. Adel S. 8. T. 7.]

Klugenau, s. Kluky.

Kluger v. Teschenberg. Der herzoglich teschen'sche Kammer-

Oberagent Joh. Anton K. wurde im J. 1779 mit dem Beinamen v. T. geadelt. [M. v. M. 210. — v. H.]

Klugheim, ein bayer. Geschlecht.

[Spener, op. gen. p. 200. — Siebmacher I. 83.]

Kluinovich v. Kampfberg. Der österr. Hauptmann Joh. K. wurde im J. 1802 mit dem Beinamen v. Kampfberg geadelt. [M. v. M. 210. — v. H.]

Klukq v. Klugenau. Der pens. Major Karl K. wurde im J. 1817 mit dem Beinamen v. Klugenau geadelt. [M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Klumb, Chlumb, Clum, ein aus Schwaben nach Nieder-Oesterreich sich wendendes adliches Landmannsgeschlecht, das von 1471—1586 vorkommt. [Wisgrill V. 173 u. f. — v. H.]

Klumpel, ein adl. Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 986, und Siebmacher, IV. 112, geben.

Klumpp v. Reinhelm. Der Fiskalabjunkt Karl K. zu Lemberg wurde im J. 1795 mit dem Beinamen v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Klusack v. Kosteler, eine der ältesten böhm. adlichen Familien, die ihren Adel von K. Friedrich III. im J. 1492 bestätigt erhielt. [Zedler XV. 987. — Gauhe I. 821.]

Kluß v. Klusenthal. Der Brückenamtmann zu Prag, Josef Wenzel K., wurde im J. 1746 mit dem Beinamen v. Klusenthal geadelt. [M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Klyncurié, Nikolaus, österr. Hauptmann, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1857.]

Kmila, eine westpreuß. Familie. [v. Ledebur I. 444.]

Knabe v. Rosserwaldt. Der Güterpächter Elias Ferdinand K. wurde im J. 1701 mit dem Beinamen v. R. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Knäpitsch. Der Oberpfleger der gräflich rosenberg. Herrschaften in Kärnthen, Oswald K., wurde im Jahre 1775 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

Knapp, Johann Georg, kurpfälz. Hofkammerrath, wurde 1777 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 444. — Bernd, Taf. XLVII. 133.]

Knappe v. Knappstädt. Des verstorbenen Hofraths K. vier Söhne und eine Tochter, Stiefkinder des Regierungspräsidenten Frhrn. v. Cocceji, sind am 6. Juli 1797 bei der Huldigung in Berlin in den Adelstand erhoben und ihnen die Namen K. v. K. beigelegt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 444. III. 288. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 38. — Dorst, schles. Wappenb. n 549. — v. H.]

1. **Knauer.** Tobias Ambros K. wurde im J. 1758 geadelt. [M. v. M., Erg. 210. — v. H.]

2. † **Knauer v. Hartenfels**, ein schlesisches Geschlecht, das im jauer'schen und liegnitz'schen Fürstenthume ansässig war. [Henel 766. — Sinap II. 732. — Zedler XV. 1054. — Siebmacher V. 71.] Johann K. v. H. war 1664 fürstlich liegnitz'scher Staatsdiener. [v. Ledebur I. 444. — v. H.]

Knaus, Balthasar, beider Rechte Doktor, im Königreich Böhmen, wurde 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Knaut.** Diese sächs. Familie starb im 15. Jahrh. aus, doch glauben Einige, daß die zum dän. Adel gehörigen v. Knauthe mit diesen in Verwandtschaft ständen. [Möller's Denkwürd. 562 u. f.] v. Ledebur, I. 444, scheint zu zweifeln, daß die Familie ganz erloschen sei. Im J. 1560 findet man solche bei der stolberg'schen Ritterschaft, und 1771 lebte Kaspar Sigismund v. K., preuß. Lieutenant a. D., auf Cantow, Kreis Ruppin. [Dalius, Gesch. deutscher Gebiete II. 38. 116.] Wappen: In R. drei silb. Hörner. [v. H. — v. Meding III. n. 413.]

Knauth, s. Knuth.

1. † **Knebel**, ein erloschenes sächs. Geschlecht, welches 1518 in Urkunden gefunden wird. Es war später in der Obertausitz begütert, um 1750. [v. Ledebur I. 444.]

2. **Knebel.** Der markgräflich ansbach'sche wirkl. geh. Rath K., Komitialgesandter zu Regensburg, erhielt am 15. Januar 1757 vom König von Preußen ein Adelsdiplom. Ebenso erlangten — ohne Zweifel von derselben Familie; vielleicht Brüder oder Vettern — die zwei Brüder: der markgräflich brandenburg-ansbach'sche Konsistoriatrath u. Pfarrer der Residenz Ansbach, Joh. Kristian K., dann der kais. österr. Oberstwachtmeister Johann Michael K. 1760 den Adel [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 445.], in Folge von Adoption auch K. v. Döberitz. [v. Ledebur III. S. 289. — v. H.]

3. † **Knebel v. Katzenelnbogen**, eine uralte rhein. Familie, die am 10. August 1710 auch freiherrlich wurde. Als Zweig der v. Katzenelnbogen führten sie als Beizeichen im Obereck einen Ring, später geviertelt mit Graemob. Urkundlich 1245. [O. S. — Humbracht, Tab. 51. 52. — v. Hattstein I. Taf. 341—44. — Seifert's Ahnentaf. II. n. 34. — Gauhe I. 772. — v. Zedlitz. — Tyroff II. 7. — Spener, op. herald. P. geneal. p. 356. — Zedler XV. S. 1064.] Die Familie ist 1816 erloschen. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — Fahne I. 227. II. 79. — v. Ledebur I. 444. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. T. 62. — v. H.]

4. **Knebel v. Creuzschwerdt.** Dem österr. Hauptmann Ferd. K. wurde 1814 der Adel mit v. T. ertheilt. Im J. 1850 erlangte derselbe als Plazmajor den Ritterstand. [E. S.]

† **Knechtlin v. Ruffach.** Seit dem 11. und 12. Jahrh. blühte dieses elsass. Geschlecht, welches aber im 18. Jahrh. erloschen ist. [E. S.]

† **Knehem**, westfäl. Adel.

[v. Ledebur I. 445. — v. H. — Siebmacher I. 191. n. 2. — v. Meding I. n. 423.]

Kneisen. Am 5. Febr. 1804 wurde der Oberkommerzkommissär und Dechant des Stifts Bardowick, Dr. Heinrich August K. zu Lüneburg, in den Adelstand erhoben. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenbuch.]

† **Kneisl**, Kneyssel, Kneysel, ein niederösterr. Ritterstands-Geschlecht, das im J. 1597 diesem Stande einverleibt wurde, aber zu Ende des 16. Jahrhunderts wenigstens in Niederösterreich erloschen sein mag. [Wisgrill V. 174. — Zedler XV. 1109. — Spener, op. her. P. gen. 239. — v. H.]

Kneisler, österr. Edelngeschlecht. Anton Edler v. K. war 1857 k. k. Oberst.

† **Kneillingen**, Knötling, ein adliches Geschlecht im Magdeburg'schen u. Halberstadt'schen. [Adel, preuß. Ritterssaal, S. 65, in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. S. 597. — Zedler XV. 1095. — v. Ledebur I. 445.] Blühte noch 1732.

Kneller, ein englischer Ritter und großer Maler, erlangte um's J. 1700 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.] Er starb 1723. [Zedler XV. 1095.]

Knesebeck, ein uraltes Geschlecht in der Mark Brandenburg, Mecklenburg und Lüneburg, in welcher Stadt sie zu der Zirkelgesellschaft gehörten. [Spangenberg, Adelsspiegel I. 214.

Digitized by Google

— Siebmacher I. 174. n. 7. — Gauhe I. 772—74. — v. Krohne II. S. 187—90. — Pfeffinger, braunschweig-lüneburg. Historie I. 786—830. — v. Meding II. n. 454. 309—13 III. 838 u. f. — Klüver 621. — Beehr, rer. Mecklenburg. p. 1624. — Henniges, Geneal. nobil. in Sax. — Rühr, Samml. 1775. 1453.] In Küster's Bibl. Brandenburg. werden mehrere Schriften über einzelne Glieder dieser Familie angeführt. [Die Familie v. d. Knesebeck von Ferdinand v. d. Knesebeck. Göttingen, 1811. 8. S. 118. mit 5 gen. Tafeln. — v. Zedlitz, Adl. Lex.] Die Familie erscheint schon 1244—1462 in Urkunden und erhielt 1374 das Erbkämmereramt in Lüneburg. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — Mecklenburg. Wappenb. XXVI. 45. — v. Ledebur I. 445. — Urkunden u. Regesten zur Gesch. der v. d. K. Hannover, 1848. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. T. 62. — v. H.]

Knesen, ein pommer'sches Geschlecht.

[Adel, preuß. Ritterf. S. 25 in d. preuß. u. brandenb. Staatsgeogr. — Zedler XV. 1109. — v. Ledebur III. 289.]

Knesenreich, s. Knesewich.

1. **Knesevich zu Garchaz.** Der Kapitän K. zu G. wurde im J. 1740 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 162. — v. H.]

2. **Knesevich u. Knesenreich.** Der österr. Hauptmann Thomas K. wurde im J. 1775 mit dem Beinamen v. Knesenreich geadelt.

[M. v. M., Erg. 341. — v. H.]

3. **Knesevich u. Hersheim.** Der pens. Oberstlieut. Samuel K. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. H. geadelt.

[M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

4. **Knesevich v. St. Helena**, ein altes Geschlecht, dessen Adel 1628 erneuert wurde. Von der Kaiserin Maria Theresia wurde die Familie in den Freiherrnstand erhoben.

[Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs, 1851.]

Knespolic, s. Andrievich.

Knes u. Knesshof. N. K. wurde im J. 1706 mit dem Beinamen v. Knessenhof geadelt. [M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

Knessel, s. Hrbliczka.

Knézsik, österr.-ungarisch. Ignaz v. K. war 1835 Beisitzer bei der Distriktstafel zu Debreczin.

Kniaz u. Puzina. Josef K. v. P. stand 1857 als Lieutenant im 2. kais. österr. Geniebataillon.

Kniäzewitz (wich). Friedrich Wilhelm v. K. aus Kurland erhielt 1768 das schles. Inkolat.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 446.]

Knibandl v. Ehrenzweig. Der Rathsmann Joh. Thaddäus K. zu Olmütz wurde im J. 1758 geadelt.

[M. v. M., Erg. 210. — v. H.]

Knichen, eine schles. Familie, die zuweilen auch Kniechen geschrieben gefunden wird. Kaiser Rudolf II. erhob den braunschweig'schen geh. Rath Andreas K. im 17. Jahrh. in den Adelstand und gab ihm die Komitiv. [Jugler, Beitr. zur jurist. Biogr. III. 187 u. f. — Sinap I. 514 u. f. II. 732. — Gauhe I. 774 u. f. — Beckmann, anhalt. Hist VIII. Kap. 3. — v. Meding III. n. 409.] Der Hofrath Arnold Josef v. K. wurde im J. 1723 in den böhm. alten Ritter- und im J. 1736 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 162. 71. — v. Ledebur I. 446. — v. Hefner, preuß. Adel S. 49. T. 63. — v. H.]

Kniepaur, Kniebaur. Kristof und Abraham K. wurden 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Kniespies**, ein unfehlbar ausgestorbenes und seit 1385 in Urkunden nicht vorkommendes Geschlecht.

[Streithorst, polit. Archiv I. n. 13. S. 318. — Zedler XV. 1115.]

Kniestedt, Kniestett, eines der ältesten niedersächsischen und rheinländ. Geschlechter, dessen Stammhaus gleichen Namens im Stifte Hildesheim liegt. [Humbracht, Tab. 218. a. b. — Universallex. Lit. K. — Allgem. hist. Lex. III. 4. — v. Krohne II. S. 190—93. — Siebmacher, W. 170. n. 6. — Gauhe I. 775. — Seifert's kniestedt. Abnent. Regensburg, 1731. f. Dessen Genealogie adl. Eltern u. Kinder. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 117. 119. 1778. S. 125—27. — Tyroff. Tab. 16. — Gast, Adelsb. v. Württemberg.] Die württemberg. K. sind Abkömmlinge aus dem Weiberstamme; ihr ursprünglicher Name ist v. Schacht, Nachkommen eines 1682 geadelten Friedrich Eberhard S., friesländ. Raths u. Erbdrosts zu Berumpl, mit dessen Urenkel sich Eberhardine v. K. um 1770 verheurathet hatte, welcher den Namen v. K. übernahm. Im J. 1815 erhielt die Familie den Beinamen v. Schaubeck. [v. Zedlitz. — R. A. Nolten, hist. gen. Nachr. von dem adl. Geschlechte der Grafen v. Kniestedt in den hannöv. gelehrt. Anz. 1751. n. 48.] In den Freiherrnstand ist die Familie außerhalb Württemberg nie erhoben worden. [Zedler XV. 1115. — Dorst, württemberg. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenbuch v. Württemberg. — Griesinger 767. — v. Ledebur I. 446. — v. H.]

Knifitz, ein adliches Geschlecht im Herzogthume Krain.

[Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. n 8. S. 112. — Zedler XV. 1118.]

Knigge, ein kalenberg'sches, auch kurländisches, zum Theil freiherrliches Geschlecht, das ehedem auch im Bremen'schen begütert gewesen ist. [Seifert's recht aufeinander folg. Ahnen Tab. 21. Dessen Genealogie adl. Eltern u. K. — Sinap II. 352. — Gruben's Alterth. 388. — Ester's Ahnenpr. Tab. 7. 517. — Siebmacher I. 185. n. 6. — v. Meding I. n. 424. 425. II. 729. — Gauhe I. 776. — Pfeffinger, braunschweig. Hist. I. 1038.] Die Familie erscheint 1239—1390 in Urkunden. Am 19. Juni 1665 wurde sie in den Freiherrnstand erhoben. [v. dem Knesebeck. — Zedler XV. 1189. — Jocher, Gel. Lex. II. 2120. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 446. — v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. 16. T. 16.]

† **Knillenberg.** Diese 1812 ausgestorbene Familie, welche aus Mittenwalde in Bayern stammen soll, wurde im 17. Jahrh. landständisch in Tirol.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. 11; Erg. Bd. S. 24.]

Knipfer. Der Plazmajor Thomas K. zu Arad wurde im J. 1817 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 210. — v. H.]

Kniphausen, s. Knyphausen.

Knipman, ein hess. Geschlecht, welches 1602 geadelt wurde.

[Siebmacher V. 349. — Zedler XV. 1127.]

Knippenburg, Knippenborch, ein am Rhein seßhaftes Geschlecht. [Siebmacher II. 112. V. 128. — Zedler XV. 1127.] Die Wappen sind etwas verschieden. [v. Lebebur I. 447.]

Knippenrode, Kniprede, ein altes Geschlecht, aus welchem Einer Hochmeister des deutschen Ordens war und mehrere Andere in anderen Ritterorden vorkommen. [Imhoff, not. proc. II. 107. — Merälius, hist. pol. III. 302. — Hartknoch, alt u. neu Preußen II. 302. — Zedler XV. 1127. — Siebmacher. — Fahne I. 227. II. 79.]

Knipping, Knippink, westfäl. Adel.

[v. Steinen II. Tab. 38. n. 3. — Siebmacher II. 120. n. 3. — v. Meding II. n. 455 — v. Lebebur I. 447. — v. H.]

Knispel. Die v. K. kommen um 1780 in Westfalen vor.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 447.]

† **Knittlingen**, Knüttlingen, ein altes schwäb. Geschlecht.

[Crusius, schwäb. Chronik II. 607.]

1. † **Knobelsdorf.** Martin Knobelsdorf oder Knobelsdorff, kais. Fiskal in Schlesien, wurde 1632 von Kaiser Rudolf II. in

den Adelstand erhoben und Joh. Tobias v. K. wurde am 27. Jan. 1699 in den alten Herrenstand aufgenommen. [Dorst, allg. Wappb. u. Beschr. I. — Siebmacher IV. 107.] Die Familie ist erloschen. [v. Ledebur III. 289. — Dorst, allgem. Wappenb. I. 10. — v. H.]

Knobelsdorff, ein altes schlesisches u. pommer'sches adliches, auch freiherrliches Geschlecht. [v. Zedlitz.] Dem Oberstlieutenant Karl Leopold W. v. K. zu Friedeberg wurde 1843 vom König von Preußen gestattet, Namen und Wappen seines Schwieger-Vaters v. Brenkenhoff zu den seinigen annehmen zu dürfen. Eine Linie dieser Familie hat sich in neuester Zeit (um 1830) gelegentlich einer Vermählung in den Niederlanden ansässig gemacht. [Frhrl. Taschenb. v. 1862. — Sinap I. 515—18. II. 353—56. — Dienemann, vom Johanniterorden 188. n. 27. 333. n. 8. — Siebmacher I. 57. n. 3. — Brüggemann I. 2a Hptst. — v. Meding I. 426. — Gauhe I. 778 u. f. — Tyroff II. 174. — E. S. — Zedler XV. 1132. — Spener, op. her. P. gen. p. 150. — v. Ledebur I. 447. III. 289. — Frhrl. Taschenbuch v. 1857. — v. H.] Ob der 1857 als Ober-Wundarzt beim 47. österr. Inf.Reg. stehende Karl v. Knobelsdorf zu vorstehendem Geschlechte gehört, ist noch zu erforschen. [v. Hefner, preuß. Adel S. 50. T. 63.]

Knoblach v. Knoblachshausen. Nikolaus K., kais. Hofkammerdiener, und seine drei Brüder wurden 1597 mit obigem Beinamen geadelt. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 450.]

Knoblauch, Knoblach, ursprünglich elsäss. Adel. Sein Wappen ist von dem der Knobloch ganz verschieden. Es führt solches nämlich einen schw. Schild, in welchem eine schrägrechtsgekehrte g. Pfeilspize zu sehen ist. [Siebmacher II. 130. n. 8. — v. Meding III. n. 410. — v. H.]

1. **Knobloch**, ein geadeltes Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 188, gibt. Schild getheilt, in Schw. und G. wechselnd ein Löwe, der eine Knoblauchzwiebel hält. [v. Ledebur I. 450.] Alexius K. v. Birnsdorf wurde 1548 in den böhm. Ritterstand erhoben. [Gauhe I. 779.]

2. † **Knobloch**, ein adliches frankfurter Stadtgeschlecht, welches in Schw. drei über's Kreuz gelegte s. Knoblauchstauden führte. In der Stadt soll das Geschlecht 1693 erloschen sein. Es scheint dasselbe sich aber weiter verbreitet zu haben, denn man findet die v. K. mit ganz gleichem Wappen am Rhein und in Franken, von welchen angegeben wird, daß sie auch 1693 ausgestorben seien. Ebenso blüht im Brandenburg'schen, in Sachsen und in der Lausitz ein seit 1375 begütertes Geschlecht v. K., welches ebenfalls das gleiche Wappen führt. Ob und inwiefern diese Familien einerlei Ursprung haben, kann man mit Gewißheit nicht angeben. [v. Ledebur I. 449. 450. — Siebmacher I. S. 210. — Praun, der Adel in den Reichsstädten III. 114. 117. — v. Zedlitz. — Humbracht 247. — Gauhe I. 799 u. f. — v. Hattstein III. 264. — v. Meding III. n. 411.]

3. **Knobloch**, Knoblauch, ein hess. adliches Geschlecht, ganz verschieden von den andern Familien dieses Namens. Sein Stamm-Siz war Hatzbach in der Wetterau. Humbracht hat die hessische und die frankfurter Familie irriger Weise mit einander vermengt. Das Wappen der hess. K. befindet sich bei Siebmacher, I. 139: Drei schräggestellte schwarze Wecken in S., zuweilen auch in G. Besiz: Döllstedt; in Thüringen und Hessen. [Brückner II. Th. 3. S. 16. — v. Ledebur I. 449.]

Knobloch, s. Cnoblech.

Knoch. Der jubilirte Hofrath und Staatsrathssekretär Philipp K. wurde im J. 1785 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

† **Knoche**, Knochen, ein anhalt'sches Geschlecht, das auch in der Mark und Lausitz wohnhaft war. [Beckmann's anh. Hist. VII. 233. — Seifert's Geneal. 258. Dessen Geneaiog. abi. Eltern und Kinder. — König I. 550—559. — Siebmacher I. 178. n. 1. — v. Meding II. n. 456. — Grosser's lauf. Merkw. III. — Gauhe I. 780 u. f. — Manlius ab Hoffmann in Script. rer. Lusit. p. 3347. — R. L. v. Wernher's Samml. 173.] Die Familie soll erloschen sein. [v. Ledebur I. 447. — v. H.]

Knod(en), Knoti, Balthasar Philipp, wurde am 8. Juli 1651 oder 1652 geadelt. [R. T. A. R.]

Knod v. Heimenstreit. Der mainz'sche Obristlieut. Joh. Nik. K. erhielt von K. Josef II. am 14. Febr. 1771 das Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Ad. S. 89. T. 105. — v. Ledebur III. 289. — v. Lang 405 u. Suppl. 110. — v. Zedlitz, Ad.Lex. — v. H.]

Knöbel v. Knöbel. Philipp K., kais. Oberstlieut., wurde 1823 mit v. K. geadelt. [E. S.]

Knöringen, eine schwäb. und fränk. frhrl. Familie. [Biedermann's A. T. 132—143. — Tyroff 16. — Salver 445. 630. — Bucelini. — Gauhe I. 781 u. f. — Siebmacher I. 112. n. 9. — v. Meding III. n. 412.] Die Familie soll erloschen sein, was jedoch im allgemeinen zu bezweifeln sein dürfte. [v. Gast, Adelsb. v. Württemb. — Crusius, schwäb. Chron. II. 403.] Im J. 1669 wurde Joh. Friedrich v. K. in den Freiherrnstand erhoben. [Pfeffinger, Vitriar. III. I 772 — Zedler XV. 1150. — Dorst, württ. Wappenb. — Tyroff, Wappenb. v. Württ. — Hupel, 1789, S. 168. — Suea Rikes, fol. 65.] Siehe auch Knorring. [v. Hefner, württ. Adel S. 9. T. 10. — Ergbd. S. 37. — v. H.]

Knöringer, ein, auch nach dem Wappen, von den v. Knöringen ganz verschiedenes Geschlecht. [Zedler XV. 1155. — Siebmacher IV. 107.]

Knoff, ein Patriziergeschlecht zu Thorn, 1728. [v. Ledebur III. 289.]

1. **Knoll.** Adam K. wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Knoll.** Stefan K. aus Tirol wurde im J. 1720 Ritter mit „Edler Herr". [M. v. M., Erg. 162. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. H.]

3. † **Knoll**, Joh. David, Präses des evangelischen Konsistoriums in der Reichsstadt Ravensburg, wurde 1744 in den Adelstand erhoben. [Gast, Adelsbuch v. Württ. — Dorst, Wappenb. v. Württ. — Tyroff, württ. Wappenb. — v. Hefner, württ. Adel S. 16. T. 21.]

4. **Knoll v. Hornhof.** Der Advokat Joh. Melchior K. zu Botzen wurde im J. 1794 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 342. — v. Zedlitz. — v. H.]

Knolle v. Knoll. Der poln. Hofrath Friedr. Aug. Gottl. K., Dr. der Medicin ꝛc., wurde 1791 mit dem Beinamen v. Knolle in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 342.] Die Familie wendete sich nach Südpreußen, wo ihr die südpreuß. Landmannschaft im Ritterstande von K. Friedrich Wilhelm II. am 16. Juni 1796 verliehen wurde. In der sonst südpreuß. Provinz Posen besizt ein Abkömmling dieses Geschlechtes, der geheime Oberrechnungsrath v. K. zu Potsdam, noch Sarbia, Hohenwalden ꝛc. [v. Ledebur I. 450. III. 289. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. H.]

Knopius. Anton K., kais. Reichskammergerichtsbeisitzer, erwarb den Adel 1720. Die Familie ist im Fürstenthum Wied ansässig. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 450.]

Digitized by Google

† **Knope**, ein vermuthlich längst ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. [v. Meding I. n. 427. — v. H.]

1. **Knopf, Knop**, ein schleswig'sches Geschlecht.
[Dankwerth, Beschr. v. Schleswig u. Holstein.]

2. **Knopf**, ein kärnthner Geschlecht.
[Hahn, coll. mon. vet. et rec. I. 534.]

Knopfer. Der österr. Rittmeister Kristof K. wurde im Jahre 1769 geadelt. [M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

1. **Knopp u. Kirchwald**, österr. Adelsfamilie; Karl K. v. K. war 1857 k. k. Oberstlieutenant und Korpsadjutant beim 9. Armee-Korps.

2. **Knopp u. Kirchwald**, k. k. österr. Oberst, Ritter der eisernen Krone, wurde 1861 in den Ritterstand erhoben.
[N. A. Zeit., Jan. 1861.]

1. **Knorr**, ein halle'sches Salzpfännergeschlecht, um 1602. Wappen: vierfeldig; 1. u. 4. Feld in R. ein schrägrechtsgestellter w. Knochen, 2. u. 3. F. in Bl. ein brauner abgehauener Stamm mit 4 Wurzeln. [v. Ledebur I. 450.]

2. **Knorr**, ein thüringen'sches und eichsfeld'sches Geschlecht. [Gleichenstein n. 47.] Theodor v. Steinmetz, Ursprung des Edlen Römers Ußlar ꝛc., hat ein Stammregister von diesem Geschlecht. [Seifert's Geneal. adl. Eltern u. Kinder. — Brückner I. 30 St. 239. 50 St. 62. 66 St. 32. 56. 57. — v. Zedlitz, Ad.-Ler.] Auch in Kurland befinden sich die v. K. Die Familie wurde in dem kuriänd. Ritterbuche, welches am 20. Juli 1634 geschlossen wurde, unter die Klasse derer von Adel gesezt, nachdem sie ihren Adel mit dem Notorio und Producirung ihrer Anen probirt hatte.
[Zedler XV. 1163. — Siebmacher IV. 103. — v. H.]

3. **Knorr**, ein adliches Geschlecht im Preußischen, welches in R. einen s. schräggestellten Mörser mit 2 Henkeln führt. Sittig v. K., preuß. Oberstlieut., gest. 1847, hinterließ 2 Töchter, wovon die eine einen Frhrn. v. Hanstein, die andere einen v. Winthingerode heurathet; Beide fügten Namen und Wappen den ihrigen bei. Die Familie ist in Brandenburg, Schlesien und Posen begütert. [v. Ledebur I. 450.] Wahrscheinlich gleichen Stammes mit den thüringen'schen K.

4. † **Knorr u. Roseuroth.** Diese K. erlangten von K. Maximilian I. den Adelsstand mit dem Beinamen v. R. und von K. Leopold den Freiherrnstand mit Wappenvermehrung. [Sinap II. 732 u. f. — Gauhe II. 542—545. — v. Zedlitz, Ad.-Ler. — Jocher, Gelehrt.-Ler. II. 2127. — Siebmacher V. 341. — Zedler XV. 1163. — v. Ledebur I. 450. — v. H.]

5. **Knorr v. Schmidtmühlen** auf Pilsheim war 1604 Gerichtsbeisitzer zu Burglengenfeld. [v. Reisach S. 91.]

6. † **Knorr u. Zellscha**, eine schles. Familie im Breslauischen. Heinrich v. K. u. Z. wurde am 15. Nov. 1681 in den schles. Ritterstand erhoben. Johann Kristian v. K. u. Z. war 1712 Kaufs- und Handelsmann in Breslau.
[v. Ledebur I. 450. — Henel, Silesiograph. 713. — v. H.]

1. **Knorring.** So heißt in Liefland ein vor Jahrhunderten eingewanderter Zweig der schwäb. Familie v. Knörringen. Dieselben befinden sich auch auf der Insel Oesel, und sind daselbst theils als Adliche, theils als Freiherren bekannt. [Hupel, Mat. 1789. S. 168. — Hupel, Oesel. Ad.-Gesch. n. 8. — Suea Rikes, fol. 65.] Im J. 1663 ward die Familie in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprov. S. 158. — v. Ledebur I. 451. — Siebmacher I. 112.]

2. **Knorring**, Stefan Friedrich, wurde am 17. Sept. 1672 in Schweden geadelt, und Johann v. K. am 29. Jan. 1720 in den schwed. Freiherrnstand erhoben. Das Wappen ist von jenem der schwäb. Knörring ganz verschieden. [v. Ledebur III. 289.] In's frhrl. vermehrte Wappen wurde das schwäb.-knörring'sche aufgenommen.

Knospendorff, ein adliches Geschlecht, aus dem Klara v. K. als ein gelehrtes und besonders in Beredsamkeit wohlbewandertes Fräulein bekannt ist. [Paulini, Hoch- u. wohlgeb. T. Frauenzimmer.]

† **Knotten**, Knottn v. Schlammersdorf, ein bayer., wohl ausgestorbenes Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 1167, und Siebmacher, II. 69, angeben.

Knottnau, s. Hubatius.

Knoyer, ein österr. Geschlecht.
[Zedler XV. 1168. — Siebmacher V. 45.]

† **Knöpius**, ein adliches Geschlecht, welches im Halberstädt'schen und Magdeburg'schen Lehen besaß; erloschen um 1707.
[v. Ledebur I. 451.]

Knrow, s. Bojakowsky.

1. † **Knuth**, ein hinterpommer'sches Geschlecht, dessen Schild w., r. und bl. getheilt war, und welches wahrscheinlich im 16. Jahrh. erloschen ist. [v. Ledebur I. 451.]

2. † **Knuth**, ein pommer'sches Geschlecht, von dem andern pommer'schen Geschlechte verschieden. Es führt einen g. Stulp-Becher im bl. Felde, ist aber 1763 erloschen. [v. Meding III. n. 415. — v. Ledebur I. 451. — Bagmihl II. Taf. VIII.]

3. **Knuth**, Knauth, ein adl. und gräfl. mecklenb. u. pommer'sches Geschlecht, das sich in neuerer Zeit in drei Branchen, in die niedersächs., holländ. und dänische, welche die gräfliche ist, abtheilte. In Dänemark erhielten sie den Namen Grafen K. v. Knuthenburg nach dem Rechte der Erstgeburt. Dieses Geschlecht führt einen zusammengeschlagenen, eisenfarbigen Kesselhaken und hat, wie gesagt, gleichen Ursprung mit dem pommer'schen. [Hartknoch, Or. Pom. beim Rango Pom. dipl. 59. — Siebmacher V. 172. — Zedler XV. 1172.] Der pomm. Zweig dieses Geschlechtes, welcher drei Kesselhaken kreuzweise und drei Spieße mit drei Schlangen auf dem Helme führte, ist 1693 erloschen. In Dänemark und Holland blüht die Familie noch.
[v. Ledebur I. 451. — Masch XXVI. — Siebmacher V. 172. — Bagmihl II. 26. 27 u. Taf. VIII. — v. Ledebur III. 289. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 12. T. 9. — Hörschelmann's Samml. I. 39. 40. Dessen geneal. Adelshist. I. 100—106, mit W. u. G. R. — Neues geneal. Handb. 1777. 268—270, u. 1778. 318—322. — M. J. de Beehr lib. VII. cap. 14 de familiis equestr. p. 1625. — Micrälius, Gesch. v. Pomm. VI. 496. — Univ.-Ler., XV, hat v. Knuth. — Gauhe I. 782 u. f. — v. Meding III. n. 414. 416, der auch S. 343 eine kleine Stammtafel liefert. — v. H.]

Knuth, s. Knant.

Knutter v. Klöfeldt, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 1174, und Siebmacher, IV. 108, geben.

Knybowski, s. Czarlinski.

Knyff, Jakob Gerhard, aus Amsterdam, wurde 1719 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Knyphausen. Der Anherr dieses Geschlechts war der fries. Ritter Ito Omecken. Er erheurathete Schloß und Herrschaft Innhausen. Sein Enkel Folef J. erwarb durch lezten Willen eines Vetters die Herrschaft K. Nach hundertjährigem Rechtsstreit ging K., Schloß und Herrschaft, im J. 1632, über; doch behielt

Digitized by Google

die Familie den Titel bei. Die Familie ist die einzige, welche von den friesischen Häuptlingen noch übrig ist. Im J. 1588 wurden Ico und Wilhelm in den Freiherrn- und 1694 Ico's Enkel, Georg Wilhelm, in den Grafenstand erhoben, welche aber bald ohne männliche Eeben verstorben sind. Für Wilhelm's Söhne wurde die Freiherrnwürde 1635 bestätiget, sowie auch 1671. Von den Nachkommen wurde Eduard Moritz Frhr. v. Inn- und Knyphausen-Lutelsburg 1816 vom Prinzregent von England und Hannover in den Grafenstand erhoben. Ein Zweig wendete sich nach Schweden und erlangte daselbst nach dem 30jährigen Kriege auch die Grafenwürde, welche Linie noch blüht. [Taschenb. der gräfl. Häuser, 1843 u. f. — Deutschlands Grafenhäuser, 1852. — v. Krohne II. 193—196. — Geneal. Nachr. über die Fam. d. Grafen u. Freiherren v. Inn- und Knyphausen in Bran's „Minerva", Jena, 1827, Mai, S. 221. — v. Zedlitz, Ad.Lex. — v. d. Knesebeck, Taschenb. des Adels in Hannover. — Grote, hannöv. Wappenb. — v. Hefner, preuß. Adel S. 48. T. 60. u. S. 50. T. 63. — Frhrl. Taschenb. v. 1857. — v. Ledebur I. 128. — Behse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 206.]

Kob v. Neudingen, s. in C.

Kobach, s. Gasteiger, Gnisen.

Kobbe, österr. Adel; Ulrich Konrad Hanns v. K. war 1857 Lieutenant im 19. k. k. Inf. Reg.

Kobben, eine in Bremen begüterte Familie.

[Mußhard 328. — v. Meding I. n. 428. II. 729. — Siebmacher V. 17. — Grote, hannöv. Wappenb. — v. Ledebur I. 451.]

† **Kobbenrodt**, Kolbenroth, Kobelräd, Kobbenräd, ein altes, wahrscheinlich längst ausgestorbenes westfäl. Geschlecht.

[v. Steinen, westfäl. Gesch. II. 16. Tab. 37. n. 4. — Siebmacher II. 111. n. 4. — v. Meding I. n. 429. — Zedler XV. 1177. — v. H.]

† **Kobbing**, Koppink, mit den v. Langen Eines Stammes; W.: schräggestellte Rauten; ein westfäl. altes Geschlecht, das wahrscheinlich schon im 15. Jahrh. erloschen ist. Sweder K. war 1444 Landkomthur des deutschen Ordens. (Im 17. Jahrh. erscheint ein Oberst v. K. mit seinen Söhnen als Besitzer von Drebkau in der Oberlausitz.) [v. Ledebur I. 451.]

Kobe, s. Koppenfels.

Kobell. Zwei Brüder, einer k. bayer. geh. Conferenz- und Generalsekretär des geh. Raths, der andere k. bayer. General-Sekretär des Ministeriums des Innern; Beide wurden im J. 1809 Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone in zwei verschiedenen Diplomen, das eine vom 10. Nov., das andere vom 10. Dez., aber Beide immatrikulirt am 21. Juni 1813. [v Lang 406.] Ersterer, Franz Xaver, wurde 1825 in den rittermäßigen erblichen Adelstand erhoben. Der Professor der Akademie der bildenden Künste wurde am 12. Okt. 1817 zum Ritter des Civilverdienst-Ordens der b. Krone ernannt und am 1. Okt. 1818 immatrikulirt. [v. Lang, Suppl. 116.] Der Professor Wilhelm K. erlangte 1833 den erblichen Adelstand.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 105. — v. H.]

Kobenzl, Johann, wurde 1590 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kober, eine Familie zu Görlitz in der Oberlausitz, welche am 1. Juli 1542 von König Ferdinand II. den Adelstand erlangt hat. Es gab auch ein altes Geschl. v. K. in der Mark Brandenburg um 1335, welches Hasenholz besaß.

[v. Ledebur I. 451. III. 289. — Dorst, allg. Wappenb. II. 202.]

Kobersberg, ein schlesisches, ehedem in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer seßhaftes Geschlecht, aus welchem Jakob K. im J. 1499 von K. Maximilian I. in den Adelstand erhoben wurde. [Naso i. J. S. 102. — Sinap II. 733. — Zedler XV. 1179.]

† **Kobersee**, ein preuß. Geschlecht. [Adel, preuß. Ritterf. S. 8, in d. preuß. u. br. Staatsgeogeaphie. — v. Ledebur I. 451.] Erloschen im 17. Jahrh. [v. Ledebur III. 289.] Gleich mit Kobierzki.

Koberwein. Der landschaftl. steyer. Pfändungsinspektor Anton K. wurde im J. 1755 geadelt. [M. v. M., 210. — v. H.]

Koblersky v. Carzima, österr.-ungar.; Hippolit K. v. C. war 1835 Fabrikationskontroleur bei der k. k. österr. Nationalbank.

Kobierzycki, Koberzycki, ein poln.-pos. Geschlecht mit dem Wappen: Pomian. [v. Ledebur I. 452.]

Kobilinski. Die v. K. gehören dem poln. Adel an; viele Offiziere aus dieser Familie standen im preuß. Heere. Wappen: Lodzia. Eine Adoption hatte mit v. Stutterheim statt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 452, wo vier Familien angegeben sind.]

Koblanstedt, s. g. von dem Dorf bei Arnstadt. Wappen: 2 Schafscheeren. [Correspond. Blatt 1806, n. 111.] Hauptname: Ulrich. 1227—1420 gen. in den Urkunden der Klöster Ichtershausen und Georgenthal.

Kobler v. Ehrenberg. Der Kammermaler Peter K. wurde im J. 1760 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [M. v. M. 210. — v. H.]

1. **Koblinski**. Mich. Alb. Schneidemesser, dessen Arrogation von Seiten seiner Tante, der verwittweten Rittmeister v. K., wurde am 2. Sept. 1775 dahin bestätigt, daß er Namen und Wappen v. K. führen soll. Sonst stammen die K. aus Polen.

[Okolski orb. p. 31. — v. Ledebur I. 452. — v. H.]

2. **Koblinski**, ein in Westpreußen seßhaftes Geschlecht mit dem Wappen: Dombrowo; verschieden von einem anderen Geschlechte dieses Namens. [Preuß. Wappenb. III. 68. — v. Ledebur III. 289.]

Koboldi, Gebrüder, erhielten 1654 den Adel. [R. T. A. R.] Bei Siebmacher, III. 109. 134. V. 276, und Zedler, XV. 1182, kommt ein zum schwäb. und westfäl. Adel zählendes Geschlecht dieses Namens vor, welches auch Kobolt und K. v. Schwackenburg geschrieben erscheint. Obige Gebrüder K. möchten wohl die Stammväter sein.

† **Kobringk**, eine alte münster'sche und oldenburg'sche Familie. [v. H. — Gauhe II. 545. — v. Ledebur I. 452.]

Koburger, ein fränk., besonders nürnberger, im Hennebergʼschen auch begütertes Geschlecht. [Siebmacher I. 213. — Spangenberg, Hennb. Bel. II. 114. V. 1. — Zedler XV. 1183.]

Kobylecki, Kobylnicke, Kopyloki, drei poln.-pos. Geschlechter. [v. Ledebur I. 452.]

Kobylka u. **Kobyli**, eine schles., ursprüngl. slavon. Familie. [Pareocius fol. 283. — Sinap II. 734. — Okolsky, Orb. pol. II. 234. — Zedler XV. 1183. — v. Ledebur I. 452. — v. H.]

Koc. Ein Offizier v. K. stand 1806 im preuß. Heere. Wappen: Dombrowa. [v. Lebebur III. 289.]

Koch. Familien, welche den Namen K. führen, gibt es mehrere; doch fehlen von manchen die Notizen über Ursprung, Wappen, Vaterland ꝛc. Man will daher in diesen Artikel einige Standeserhöhungen zusammenfassen, die nicht einzureihen waren. Als: zwei österreichische Familien, wovon die eine am 17. Jan. 1696 unter die niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen wurde und darin bis 1778 vorkommt; die andere, im Wappen und sonst ganz verschieden von der ersteren, von 1745—1781 bekannt, wurde am 17. Juli 1748 in den Freiherrnstand, und zwar in der Person des kaiserl. Hofraths und geh. Hof- und Kabinetssekretärs

Digitized by Google

Ignaz v. K. auf Cetschau und Grading, in Wien, erhoben. [v. Hefner, Görzer Adel S. 28. T. 26. — v. H. — Wiegrill V. 174—176. — M. v. M. 63.] Vermuthlich gehören hierher als Stammväter Johann und Matheus K., welche 1653 in den Reichsadelstand erhoben wurden, nach der R. T. A. R. Desgleichen erlangte Joh. Georg K. am 11. Mai 1671 den böhm. Ritterstand, und wurde am 20. Juni 1679 in den alten Ritterstand aufgenommen. Der im J. 1710 in den Freiherrnstand erhobene k. k. Rath und Oberkriegskommissär Konrad v. K. soll der Vater des Ignaz v. K. gewesen sein.

[M. v. M., Erg. 71. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VIII. 27. 28. — v. H.]

1. **Koch.** In der Oberlausitz gibt es eine Familie v. K. zu Ostrichen im Kr. Lauban, in dessen Besitz sie 1637 war. [v. Ledebur I. 452.]

2. **Koch.** Am 9. Mai 1675 wurde der fürstl. braunschw.-wolfenbüttel'sche Oberst Johann K. vom Kaiser in den Adelstand erhoben. [v. d. Knesebeck. — Grote, hannövr. Wappenb.]

3. **Koch**, Johann Konrad, kurmainz. Kammersekretär, erlangte 1679 den Adelstand. [R. T. A. R.] Derselbe soll mit v. Hartung in den Freiherrnstand erhoben worden sein. [Eur. Staatstheater c. 1. 13. f. 31.]

4. **Koch**, Peter, böhm. Ritter und Oberstlieutenant der Feldartillerie, wurde 1685 von Kaiser Leopold I. in den Reichsritterstand erhoben und bei der fränk. Reichsritterschaft aufgenommen. [Rehmann, Wpt. — Siebmacher, Suppl. VI. 23. — R. T. A. R.]

5. **Koch**, ein köln. Geschlecht, führt in R. einen w. Arm mit einem g. Kochlöffel. [Fahne I. 227.] Die Familie stammt aus Augsburg und wendete sich nach dem Bergischen, besitzt Hort, Mirken, Schmürere, 1700—1762. [v. Ledebur I. 453.]

6. **Koch**, Franz Edmund, kurtrier'scher Hof- und Kammerrath, auch fürstl. osnabrück'scher geh. Sekretär, ward um 1715 mit „Edler von" in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

7. **Koch**, eine durch Diplom vom 26. Mai 1737 geadelte Familie in den preuß. Rheinlanden. Wappen: in S. ein mit drei g. Sternen belegter bl. Balken, darüber zwei r. Rauten. [Bernd Taf. LXVIII. 135. — v. Ledebur I. 453. III. 289.]

8. **Koch**, eine steyer. Familie, welche im J. 1738 in den Ritterstand in der Person des Georg Friedrich v. K. und im J. 1784 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [Schmutz II. 241. — M. v. M. 124. — v. H.]

9. **Koch**, Benjamin Bonaventura, Hofrath in Danzig, wurde am 12. Juni 1769 in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 452. III. 289. — Preuß. Wappenb. III. 68. — v. H.]

10. **Koch**, Johann David, aus der reuß. Stadt Hirschberg, wendete sich nach Bayern, und erlangte vom König am 7. September 1815 den Adelstand mit dem Wappen des ausgestorbenen voigtländischen Geschlechts der Gotsmänner. [v. Lang 407 u. f. — Bayer. Wappenb. VI. 58. — v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 105. — v. H.]

11. **Koch**, Aloys, Edler auf Rohrbach und Sieghausen, k. b. Finanzdirektor des Innkreises, erhielt vom König von Bayern am 17. Jan. 1817 ein Edelndiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 105. — v. Lang, Suppl. 117. — Bayer. Wappenb. VI. 58. — v. H.]

12. **Koch**, Ministerialrath zu Braunschweig, wurde 1837 vom Herzog von Braunschweig geadelt. [E. S.]

13. **Koch**, auf Klein-Gischow, jetziger Landdrost, wurde 1845 vom Großh. von Mecklenburg-Schwerin geadelt. [v. Hefner, mecklenb. Adel S. 12. T. 9; Ergbd. S. 31.]

14. **Koch**, Wilhelm Georg Albert Friedrich Benjamin, auf Trollenhagen und Buchhof, wurde 1845 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 453. — Dorst. allg. Wappenb. II. 153.]

15. † **Koch**, schlesische Familie. [Sinap I. 519. — v. Meding III. n. 417.] Dieses Geschl. scheint erloschen zu sein, da v. Zedlitz in seinem Ad. Lex. dessen nicht erwähnt. [v. H.]

16. **Koch v. der Pforten.** Anton Balth. K. zu Altenburg in Tirol wurde im J. 1736 mit dem Beinamen v. d. P. geadelt. [M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

17. **Koch v. Pleiswehe.** Der österr. Major Martin K. erlangte 1839 den Adelstand mit v. P. [E. S.]

18. **Koch v. Ebersleben.** Der Reichshofrathsagent Heinrich K. erlangte 1687 den rittermäßigen Adelstand mit v. E. [R. T. A. R. — Siebmacher IV. 116*.]

19. **Koch v. Gailenbach.** Math. K., ein entfernter Verwandter von Kaspar K. v. Wespach, erlangte 1654 nebst seinem Bruder, Johann K., den Adel mit v. G. nebst dem bisher geführten, aber vermehrten K.'schen Wappen. Die Familie blühte noch um 1760. [v. Stetten, Gesch. der adl. Geschl. in Augsburg.]

20. **Koch v. Gottmannsgrün**, in Bayern geadelt 1815 mit Beilegung des Wappens der abgestorbenen Gottsmänner v. G. [v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 105.]

21. **Koch v. Herruhausen.** Der kais. Oberst Johann K. und seine Frau, geb. Schwarzkopf, wurden 1650 mit v. H. geadelt. [R. T. A. R. — Grote, hannöv. Wppb. — Siebmacher. — v. Ledebur I. 452.]

22. **Koch v. Kochberg.** Der österr. Oberlieutenant Georg K. wurde im J. 1804 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

23. **Koch v. Kochthal.** Die Gebrüder K. erlangten 1601 einen Wappenbrief mit Lehn und Kron sammt dem Rechte, sich letzteren Beinamens zu bedienen. [R. T. A. R.]

24. **Koch v. Köhio**, Willibald Friedrich, wurde im J. 1701 mit dem Beinamen v. K. in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 342. — v. H.]

25. **Koch v. Longentreu.** Franz de Paula K., österr. Ober-Einnehmer der Staatsschuldentilgungskasse, wurde 1852 geadelt. [A. A. Zeit. v. 1852.]

26. **Koch v. Longentreu**, österr. Edelngeschlecht. Franz K. v. L. stand 1857 als Oberlieutenant im 7. k. k. Inf. Reg.

27. **Koch v. Ludwigsdorf.** Krist. Friedr. K. wurde am 15. Juni 1688 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Ledebur I. 452.]

28. **Koch v. Lund.** Aus diesem adlichen Geschlechte war der 1728 zu Magdeburg verstorbene preuß. Regierungsrath Peter Gottlieb K. v. L. [v. Ledebur I. 52. 62.] Die Familie blühte noch 1750. Wird auch Coch v. L. geschrieben gefunden.

29. **Koch-Sternfeld**, erhielten am 30. Sept. 1803 durch ein truchseß-zeil'sches Pfalzgrafendiplom das Ritterprädikat, welches der Erzherzog Ferdinand von Salzburg 1805 bestätigte. [v. Lang 406 u. f. — Bayer. Wappenb. VI. 57. — v. Hefner, bayer. Adel S. 89. T. 105. — v. H.]

30. **Koch v. Tendlitz.** Der Hof- und Justizrath, herzoglich oldenburg. Konferenzrath ꝛc. Konrad Reinhard K. wurde von K. Josef II. am 27. Nov. 1769 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben. [v. Lang 407.] Obgleich erwähnter Konrad Rein-

hard K. zuerst ein rittermäßiges Adelsdiplom erhalten, so werden doch schon sein Vater, Hofkammerrath in Darmstadt, und sein Bruder, Professor in Straßburg, als adlich aufgeführt. Der Sohn des Konrad Reinhard K., in bayer. Diensten, wurde vom Frhrn. v. Giese an Kindesstatt angenommen und erhielt dessen Namen. [S. v. Lang unter Giese.] Die Brüder des K. R. K., als: Johann Friedrich Achatius, hessen-darmstädt. geh. Rath, Kristof Wilhelm, Professor zu Straßburg, und Friedr. Albrecht, Rath bei der kais. russ. Gesandtschaft zu Wien, wurden 1777 ebenfalls in den rittermäßigen Adelstand erhoben.

[R. T. A. R. — v. H.]

30. **Koch v. Cüln.** Philipp Heinrich K. erlangte am 23. Sept. 1649 den böhm. Adelstand. [E. S.]

31. **Koch v. Wespach**, ein adl. Geschlecht in Memmingen und Augsburg, dessen Wappen Zedler, XV. 1185, und Siebmacher, V. 268, geben. Kaspar K. in Augsburg, welcher das Gut Wespach an sich brachte, wurde 1697 in den Adelstand erhoben. Seine Nachkommen befinden sich in Memmingen und Biberach. [v. Stetten, Gesch. der adl. Geschl. in Augsburg S. 322, woselbst auch das Wappen.]

Kochanowski, ein ostpreuß. Geschlecht.

[v. Ledebur I. 453.]

Kochanski, Kuchanski, ein preuß. Geschlecht in Posen. Wappen: Ogonczyk. Georg v. K. war 1616 poln. Gesandter in Konstantinopel. [v. Ledebur I. 453. III. 290.]

Kochanzky v. Kochan. Der Hauptmann Johann K. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. Kochan geadelt.

[M. v. M., Erg. 343. — v. H.]

Kochberg, ein meißnisches und thüringen'sches, fränkisches, koburg'sches, auch schlesisches Geschlecht.

[Knauth, Orig. Beichling. 48. — Brückner III. 78 St. 63. — Spangenberg, Adelsspiegel. — Gauhe I. 784. — v. Hattstein, Register, rechnet es zum fränk. Geschlecht. — v. Meding III. n. 418. — v. Schönberg I. 374. 377. — v. H.]

Kochelwitz, Kochlowitz, Kochlowski, ein schles. Geschlecht, das schon 1337 bekannt war. [Sinap I. 989. II. 734. — Zedler XV. 1192.]

Kochen, Johann, kais. Hauptmann, erhielt 1845 die österr. Adelswürde mit „Edler von". [E. S.]

Kochendorf, s. Greck.

† **Kochenheim.** Wernhardus de K., Kanonikus zu Freising, starb daselbst am 20. Nov. 1357.

† **Kocherle**, eine alte schles. Familie, die im Fürstenthume Teschen besonders begütert war.

[Lucä, schles. Chronik. — Gauhe I. 784. — Sinap I. 519. — Siebmacher I. 75. n. 4. — v. Meding III. n. 419. — v. Ledebur I. 453. — v. H.]

Kochersdorff, eine schles. Familie.

[Sinap I. 519. II. 735. — Siebmacher I. 65. n. 15. — v. Meding III. n. 420. — v. H.]

Kochianowski, ein polnisch-posen'sches Geschlecht.

[v. Ledebur I. 453. III. 290.]

Kochlatschen. Stefan u. Joh. K., Gebrüder, aus Neusohl in Ungarn, wurden 1666 geadelt. [R. T. A. R.]

Kochoniczky de Vettes. Ladislaus K. de V. wurde im Jahre 1734 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 71. — v. H.]

Kochstädt, Kochstedt, Cockstedt, eine alte halberstadt'sche Familie, welche sich von dem im Fürstenthume Halberstadt, zwei Meilen von Gröningen gelegenen Orte dieses Namens schreibt.

[Lenkfeld, Antiquit. Gröning. 26. §. 3. p. 229. — Knauth, Antiquit. Balenst. p. 91. — Zedler XV. p. 1190.]

Kochtitzki, ein schles. und sächs. frhrl. Geschlecht, das aus Böhmen und vorher aus Mähren stammt. [Frhrl. Taschenbuch von 1863. — v. Ledebur I. 453. III. 290. — v. Hefner, sächs. Adel S. 12. Taf. 11.] Die Familie wird schon im 9. Jahrhundert in Mähren genannt. Sie wandte sich dann nach Böhmen, und erscheint urkundlich im 11. Jahrh. in Schlesien. Lublinitz wurde ihr Hauptsitz. Die übrigen erworbenen beträchtlichen Güter wurden im 30jährigen Kriege wieder verloren. Sämmtliche schlesische Schriftsteller führen die Familie unter den freiherrlichen auf, und führen an, daß der Familie diese Würde 1570 vom Kaiser ertheilt worden sei; doch findet sich ein Diplom nicht vor. Die Stammreihe beginnt mit Ritter Reineccius v. Kochlitzky zu Kochtitz 1307. [Lucä, Chronik 649. — Gauhe I. 784 u. f. — Sinap I. 200 u. f. II. 356 u. 57. — Siebmacher II. 50. n. 1. — v. Meding II. n. 457. — v. H.]

Kock. Der Generallieut. de Kock im Haag wurde 1835 mit dem Titel „Baron" in den niederländ. Adelstand erhoben.

[E. S.]

† **Kockart**, ein kölner Stadtgeschlecht, und später zu Aachen, 1505. [v. Ledebur I. 453.]

Kockow, gesessen im Bütow'schen, einerlei mit Kukowski. Wappen? [v. Ledebur III. 290.]

† **Kocklen**, Keckten, Köckten, eine zu Tangermünde um die Jahre 1609 u. 1611 vorkommende Familie, die wahrscheinlich einerlei mit denen v. Kokede ist, welche 1345 in Urkunden vorkommen. [de Ludwig, rel. Mspt. VIII. 139. — Zedler XV. 1208.] v. Zedlitz, Ad. Lex., führt eine Familie mit Namen v. Köcklen an, welche sich in der Altmark und im Magdeburg'schen befand, aber 1818 ausgestorben ist. Wahrscheinlich ist es dieselbe.

[v. Ledebur I. 453.]

Kocjanowski, in Westpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 290.]

Kocziczka, Theresia, österr. Lieutenantswittwe, wurde 1859 sammt ihren sechs Söhnen mit v. Freibergswall geadelt.

[A. A. Zeit. vom Juni 1859.]

Koczok, österr.-ungarisch. Stefan v. K. war 1835 Assessor des zipser Komitats und Lokalinspektor beim Gimnasium zu Leutschau.

Koczorowski (Wappen: Rogala), eine polnisch-posen'sche Familie. [v. Ledebur I. 454. III. 290.]

† **Kodinchaven**, ein gelbern'sches Geschlecht, ausgestorben. 1363 kommen vor Ritter Sander van Kubichauen u. Dideric v. K. Ein Sander v. K. wurde 1397 in der Schlacht von Cleverhamm gefangen. 1431 kommt noch vor Sander v. K., dessen gleichnamiger Bastardsohn Vikar in Goch war.

Kodolitsch, Kodollitsch. Diese Familie wurde mit Franz Xaver K., Eisenhändler zu Radkersburg, von Kaiser Josef II. am 11. April 1786 mit „Edler von" in den Adelstand erhoben.

[Schmutz II. 242. — M. v. M. 210. — v. H.]

Köberer, ein österr. Geschlecht.

[Spener, op. herald. P. gen. p. 280. — Siebmacher V. 157. — Zedler XV. 1201.]

Köberl v. Rittersprung. Joh. Wilhelm K. wurde im J. 1750 mit Edler v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 162. — v. H.]

Köberlein v. Ritterefeld. Der österr. Hauptmann Johann

Georg K. wurde im J. 1754 mit dem Beinamen v. K. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 163. — v. H.]

Köbli, Köwitz, ein meißnisches Geschlecht, welches im J. 1364 in Urkunden vorkommt. [de Ludwig, reliq. Mspt. I. 368. — Spener, op. her. P. gen. v. 121. — Siebmacher I. 156. — Zedler XV. 1201.]

Köbke. Der Adel dieser Familie wurde um 1833 von Preußen anerkannt. [v. Ledebur I. 452. III. 289.] S. Köpken.

1. **Köchel**, Dr. Ludwig, Erzieher der Söhne des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich, wurde 1843 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Köchel v. Köchelsberg.** Der Konsul zu Venedig, Georg K., wurde im J. 1702 mit dem Beinamen v. K. in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 163. — Behse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VI. 96. — v. H.]

Köcherberg, s. Hoffmann.

Köchler v. Sturmfort. Der österr. Hauptmann Franz K. wurde im J. 1769 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M. 210. — v. H.]

Köchler, s. Kechler.

Köck v. Stuckinsfeld. Der österr. pens. Hauptmann Josef K. wurde im J. 1809 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M. 211. — v. H.]

† **Köchh.** Der kurbayer. Kämmerer und Truchseß Karl Adam K. von Mauerstetten erhielt von Kaiser Leopold am 6. Okt. 1688 ein Freiherrndiplom. [v. Lang 168.] Karl Köck hatte 1560 Adelsfreiheit erhalten. [R. T. A. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. Taf. 41. — v. H.]

Köcy v. Cenisberg. Der österr. Major K. K. erlangte 1852 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. von 1852.]

† **Kösel.** Zwei Fräulein v. K. besaßen 1780 Hakenberg in der Oberpfalz. [v. Reisach 164.]

Köser, s. Boimont.

Kösti. Der Bürgermeister Maxim. Seifried K. zu Klagenfurt wurde im J. 1734 geadelt.
[M. v. M., Erg. 343. — v. H.]

Köffiller. Der Kaufmann und Wechselnegotiant Joh. Leopold K. zu Brünn wurde im J. 1767 geadelt und 1773 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 211; Erg. 163. — v. H.]

Kögel, Johann Baptist, des Kardinal Klesel Kammerdiener, wurde 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Köhler.** Die nürnberger K., die daselbst im J. 1198 auf dem Turnier mit erschienen. [v. H.]

2. **Köhler**, ein von K. Max. II. im August des Jahres 1569 geadeltes Geschlecht, welches sich später nach Liefland und Schweden verbreitete, und mit den regensburg. Patriziern dieses Namens gleichen Ursprung zu haben scheint; denn die Wappen sind unbedeutend verschieden (schwed. Wappenbuch), im obern Felde des Schildes ein hervorwachsender Köhler, im untern ein Sparren. Siebmacher, S. 224. n. 9, sagt unrichtig Köller. Friedrich v. K., Generalmajor, erlangte am 23. Juni 1719 den schwed. Freiherrnstand. [Hupel 1788. S. 467. — v. d. Knesebeck. — v. Stiermann, Matrikel ꝛc. — Cederrena u. Carlskiöld, schwedische Wappenbücher. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 454. — Bagmihl II. Taf. L. — Siebmacher V. 224. — v. Hefner, preuß. Adel S. 50. Taf. 63. — v. H.]

3. **Köhler.** Am 1. Okt. 1653 hat Kaiser Ferdinand III. den Bürgermeister Anton K. zu Lübeck in den Adelstand erhoben und das Wappen mit einem halben Adler vermehrt.
[v. dem Knesebeck. — R. T. A. R., woselbst Köler geschrieben steht.]

4. **Köhler**, Johann Rudolf, kais. Lieutenant vom daun'schen Regiment, wurde 1696 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Köhler**, Gottfried, Rathskanzleiprotonotarius zu Breslau, wurde am 10. Okt. 1706 in den Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 343. — Sinap II. 737; daselbst ist auch das Wappen beschrieben. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 454. — v. H.]

6. **Köhler**, August Kristian, kais. Salzfaktor zu Berlin, und preuß. Hofrath, auch Schifffahrtsdirektor, wurde im J. 1735 in den Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 343. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 454. — v. H.]

7. **Köhler.** Die thüring. und anhalt. v. K. stammen von denen v. Krosigk ab; denn Köhler v. Krosigk's Sohn verkaufte das Schloß Krosigk, ließ den Geschlechtsnamen fahren, und nannte sich blos Köhler. In Folge dessen ließ der pfalzbayer. Landesregierungsrath ꝛc. zu Salzungen im J. 1790 seine alte adliche Herkunft durch vier rittermäßige Kavaliere an Eidesstatt bestätigen und legte sie dem Reichsvikariate vor. Sie bedienen sich des Vorworts von oft nicht. Siehe auch die adliche Familie aus dem Winkel.
[Tyroff I. 102 u. f. Taf. 106. — Gaube II. 545 u. f. — Angeli, holstein. Adelschron. — Hupels Mater. 1789. 169. — Siebenkees I. I. Abschn. 4s Heft. 102 u. f. — v. Lang 408. — v. Ledebur I. 454. — v. H.]

8. **Köhler**, Vincenz, Magistratsrath zu Steyer, wurde im J. 1792 geadelt. [M. v. M., Erg. 343. — v. H.]

9. **Köhler**, Johann Ernst, bei dem kais. russ. Zolldepartement in Riga, erlangte 1794 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.]

10. **Köhler.** Luise Henriette Langenbach, Verlobte des Fürsten Friedrich v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, erhielt am 27. Sept. 1808 vom Großherzog von Hessen den Adel unter dem Namen v. Köhler.
[v. Hefner, hess. Adel S. 16.]

11. **Köhler v. Loffow.** Daniel Friedrich v. Loffow, preuß. Generallieutenant, ohne Kinder, adoptirte den Lieut. Joh. Kristof K., welcher am 6. Mai 1777 mit dem Namen K. v. L. in den Adelstand erhoben wurde. [v. Zedlitz.] Sie schreiben sich jetzt blos v. Loffow. [v. Ledebur I. 454. — Preuß. Wappb. III. 89.] Vergl. Kopka v. Loffow.

12. **Köhler v. Mohrenfeld**, eine schles. Familie. Joh. Georg K. wurde am 1. März 1663 in den böhm. Adelstand erhoben.
[Sinap II. 736. — v. Zedlitz.]

13. **Köhler v. Wimberg.** Der Verwalter zu St. Peter in Oberösterreich wurde im J. 1721 mit dem Beinamen v. W. geadelt. [M. v. M., Erg. 343. — v. H.]

Köhlmayer v. Ehrenstamm. Der k. österr. Hauptmann Josef K. wurde im J. 1812 mit dem Beinamen v. E. geadelt.
[M. v. M., Erg. 343. — v. H.]

Köhn v. Jasky, auch Jaski, Jäschki, genannt K., eine in Westpreußen einheimische Familie, welche von K. Karl V. am 20. Juni 1534 und von K. Ferdinand III. am 15. Okt. 1650 in den Adelstand erhoben wurde. Sie gehörte ursprünglich der Lausitz an. [R. T. A. R.] Im J. 1787 starb Ernst Gottlieb v. J. als sachsen-merseburg. Kammerjunker. In der Lausitz besaß die Familie Jaschtendorf.

Digitized by Google

[v. Zedlitz. — Adel, preuß. Ritterst. S. 7 in der preuß. u. brandenb. Staatsgeogr. — v. Ledebur I. 393. III. 281 unter Jaski. — v. H.]

Köhne u. Wranke-Peminski auf Rittersberg. Der Rittergutsbesitzer Tuisko K. wurde 1842 mit v. W.-D. in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 455.]

Kökeritz, Kökritz. Man hielt Friedland in der Niederlausitz für das Stammhaus dieses ursprünglich schlesischen, jetzt zum sächsischen, besonders thüring. Adel gehörenden Geschlechts. [v. Hefner, preuß. Adel S. 50. Taf. 63; sächs. Adel S. 35. Taf. 38. — Sächs. Wappenbuch II. 81.] Der Landesälteste v. Kökritz auf Großfurchen wurde am 15. Okt. 1840 mit Beschränkung in den preuß. Freiherrnstand erhoben. [E. S. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 66. — v. Ledebur I. 453. III. 290. — Peckenstein 127. — Hermann, Prar. herald. myst. P. I. — Melissantes n. XXVIII. — Sinap I. 519—24. II. 735 u. f. — Siebmacher I. 155. n. 10. — Lucä. — Gauhe I. 785—87. — Brückner II. — v. H.]

Köhl. Der Oberkriegskommissär Franz K. zu Hermannstadt wurde im J. 1793 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 163. — v. H.]

Köl, zwei adliche hamburg. Familien, die nach Siebmacher, V. 286. 293, zwei verschiedene Wappen führen. [Zedler XV. 1214.]

1. **Kölbel**, ein österr. Geschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von den K. v. Geysing. [Zedler XV. 1214.]

2. **Kölbel v. Geysing**, eine durch Bergwerksbau emporgehobene meißnische Familie, die vormals bei Freiberg mehrere Rittergüter besessen. [König II. 594—601. — Gauhe I. 787. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. (v. 1630—1784) VII. 16—25.] Stammtafeln befinden sich in der lindner-jakobi'schen Sammlung. [v. Ledebur I. 456. — v. H.]

3. **Kölbel v. Löwengrimm.** Der Salzamtsgegenhändler Franz K. zu Deutschbrod wurde im J. 1780 mit dem Beinamen v. L. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 163. — v. H.]

Kölesey, österr.-ungarisch. Franz v. K. war 1835 Komitatsgerichtstafelbeisitzer und Mitglied der ungar. gelehrten Gesellschaft in Pesth.

1. † **Kölderer**, salzburg. Edelleute. Wilhelm, Sebastian, Georg und Paul K. an der Hech, dann Judas Machabäus K., fürstlich regensburg. Rath, erscheinen auf dem Landtag zu Salzburg 1592.

2. **Kölderer zur Höhe**, ein bayer. Geschlecht. [Siebmacher I. 87. — Zedler XV. 1217. — Spener, op. her. P. gen. p. 233.]

Kölding. Maria Sabina v. Költing circa 1754. [Nekrolog von Niederschönfeld.]

Kölebn, s. Cölleda; Cölln.

Köler, ein adliches Patriziergeschlecht in Regensburg. [Siebmacher V. 224. — Zedler XV. 1220.]

Köler, s. Crosigk; auch Köhler.

Kölichen, ein schles. Geschlecht, das aus Preußen stammt. Dasselbe erscheint schon 1463 als altadlich in Schlesien. Konstantin v. K. auf Ober- u. Nieder-Rustern u. Seigendorf wurde am 19. Okt. 1673 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die Linie der K. v. Bibran und Modlau ist am 20. Sept. 1832 erloschen. Desgleichen Frhr. v. Block, gen. v. Bibran u. Modlau. Es ist nur v. Schönberg, gen. v. B. u. M., noch in der Blüthe. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 456. III. 290. — Dorst, schles. Wappenb. I. 60. — v. H. — Frhrl. Taschenb. v. 1862. — Sinap I. 525. II. 738—40. — v. Meding III. 422. — Gauhe II. 547 u. f.]

† **Köller.** Leonhard K. zu Oberberglach (Oetting am Inn) steht in der bayer. Landtafel 1490.

Köllerer, Köler, der ältesten pommer. Familien eine, wovon eine Branche auch im Holstein'schen sich aufhielt. Die Familie gehörte auch zum dän. Adel, ist aber in Dänemark sowol als in Holstein ausgestorben. [Ler. o. a. s. l. 293. Wappen T. B. III. n. 107.] Der General Ludwig v. Köller aus dem pommer'schen Stamm wurde am 13. Febr. 1772 unter dem Namen Köller-Banner in Dänemark naturalisirt und erhielt ein vermehrtes Wappen. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 172. — v. Ledebur I. 456. III. 290. — Micrälius 496. — Angeli, holstein. Adelschronik 54. — Gauhe I. 788. — Brüggemann I. 28 Hptst. — v. Meding III. n. 425. — Sinap II. 718. — v. H.]

† **Köllnpöck, Köllnpeckh v. Ottsdorff**, eine österr. abgestorbene, aus Bayern stammende Familie, die sich erst Kölnpach geschrieben. Ihr wurde von K. Karl V. im J. 1538 der Adel auf's neue bestätigt, und 1562 verbesserte ihr Kaiser Ferdinand das Wappen. [v. Hohenek, Beschr. v. Oberösterreich I. — Gauhe II. 548—550. — Wißgrill V. 221—25. — v. H.]

Köllö, österr. Adel. Peter v. K. stand 1857 im 24. k. k. Inf.-Regiment.

Kölner, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. S. 105, und Zedler, XV. 1210, geben.

Kölsch v. Kölschheim. Franz Josef K. zu Kaaden in Böhmen wurde im J. 1757 mit dem Beinamen v. Kölschheim geadelt und im J. 1776 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 211; Erg. 163. — v. H.]

Köllsch, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. S. 106, und Zedler, XV. 1222, anführen.

Köllz v. Fületinez, österr. Adel. Paul K. v. F. war 1857 Lieutenant im 12. k. k. Inf. Reg.

Kön, Peter, aus Antwerpen, wurde 1714 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Könczöl de Czajta, vielleicht österreichisch-dalmatisch. Adolf K. de C. war 1857 Lieutenant im 51. k. k. Inf. Reg. Viktor K. de Jaksa war Oberlieut. im 12. k. k. Hus. Reg.

Könemann. Am 1. Mai 1773 wurden der Kommissionsrath, Oberamtmann Otto Johann Kristof zu Nordheim, der Ober-Amtmann Kilian Julius zu Clötze, der meining. geh. Rath und Amtmann Konrad, der Oberamtmann Joachim Friedrich zu Schnackeburg und der Lizentkommissär Georg Karl zu Bardewick, sämmtlich Gebrüder K., in den Adelstand erhoben. Sie besitzen Wiede im Hoya'schen. [v. dem Knesebeck. — Mecklenburg. Wappenbuch. — Grote, hannöv. Wappenbuch E. 8. — v. Ledebur I. 458. III. 290. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 12. T. 9; Erg.-Bd. S. 31.]

1. † **Könen**, eine alte adliche Familie im Cleve'schen, welche sich K., Freiherren v. Segenwerph schreibt. Friedr. Wilh. K. zeichnete sich 1692—1720 im preuß. Heere aus. Dieses Geschlecht scheint erloschen zu sein. [v. Zedlitz.] Sonst ist nirgends etwas über diese Familie zu finden.

2. **Könen.** Abraham K., zweiter Präsident der cleve'schen Regierung, wurde wegen geleisteter guter Dienste bei der Justiz-Reformation am 29. April 1749 in den Adelstand erhoben. Johann K., Präsident des geh. Obertribunals, Neffe des Abr. v. K., wurde am 11. Mai 1802 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 458. — Preuß. Wappenbuch III. 68. — v. H.]

Köner v. Ottenhofen, ein adliches Geschlecht, von dem Zedler

vermuthet, daß solches wol dasselbe sei, welches den thüringen'schen Flecken Körner besessen habe.

[Siebmacher III. 127. — Zedlee XV. 1382.]

1. **König**, eine alte kemptner Rathsfamilie, die im Jahre 1531 ein Wappen- und am 29. Jan. 1779 von K. Josef II. ein Adelsdiplom erhielt. [v. Lang 408.] Ein Zweig aus dieser Familie hat sich nach Schlesien gewendet und im Anfange des 18. Jahrhunderts Olbern und Leonhardwitz bei Breslau, später Klinkenhauß und Ernstdorf bei Reichenbach erworben. Das Diplom von 1779 soll ein Adelsanerkennungsdiplom sein. [v. Zedlitz.] (Es steht zu vermuthen, daß die Kaufleute Martin Matheus und Kristof Ludwig K., welche 1710 böhm. Ritter wurden [m. s. d. Art.], die Vorfahrer der Gutserwerber sind.)

[Bayer. Wappenb. VI. 59. — Siebmacher V. 283. 363. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. Taf. 105. — v. H.]

2. **König**, Hanns, Leibarzt des Königs Gustav Erichson von Schweden, wurde von diesem geadelt und diese Standeserhöhung dessen Söhnen von König Johann III. am 14. Okt. 1582 bestätigt. Wappen: In Blau ein gold. Sparren, begleitet unten von einem g. Zepter, oben von zwei Vögeln. [v. Ledebur I. 459.]

3. **König**, eine adliche Familie in Hannover; dieselbe erlangte den Adel in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der Stammvater des Geschlechts war Werner K., gest. 1613 (nach Andern soll er noch 1616 gelebt haben), Kanzler des Herzogs Julius von Braunschweig und Lüneburg. Von dieser Familie stammen die v. K. auf Oedelum in Hildesheim und Braunschweig her. Sie theilen sich in zwei Linien, in die v. Bienenburg und in die v. Oedelum oder Oedelem, und führen im bl. Schilde eine g. Krone.

[Mannecke, biogr. Skizzen 28. — Hannöv. Landesblät. 1836. S. 69. — v. dem Knesebeck. — Siebmacher, Suppl. III. 17. — v. Zedlitz. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 455.]

4. **König**, Hieronimus, Probst zu St. Dorothea, und David, sein Bruder, erlangten 1619 den Adelstand. [R. T. A. R.]

5. **König**, in Württemberg, sollen 1623 geadelt worden sein, welche Erhebung im J. 1741 Bestätigung erhalten habe. Die Familie behauptet ferner aus dem Pfälzischen u. Elsassischen ursprünglich herzustammen. Nach der Reichstaramtsrechnung wurde Friedrich Karl K. 1776 geadelt. Es ist möglich, daß solches eine Erneuerung war. König Wilhelm von Württemberg ertheilte ihnen die Freiherrnwürde, als sie nach dem Erwerb beträchtlicher Güter (Warthausen ꝛc. ꝛc.) um 1825 in die württemberg'sche Ritterschaft aufgenommen worden waren. Die Familie führt in Blau eine goldene Krone, durch die ein g. Scepter geht. Auf dem Helm ein wachsender bl., mit g. Aufschlägen gekleideter Knabe, der in der Rechten einen g. Scepter hält; mithin vollkommen gleich dem Wappen der 1790 geadelten König. [Gast, württemb. Adelsbuch. — Siebmacher IV. 107. n. 11. — Tyroff, wüettemberg. Wappenbuch; bayer. Wappenbuch VI. 60. — Doest, Wappenbuch von Württemberg. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Archiv für Gesch., Gen. u. Dipl. 84. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 u. 56. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 9. Taf. 10; bayer. Adel S. 90. Taf. 105.]

6. **König**. Der Kaufmann Martin Mathias K. zu Breslau und sein Bruder Kristof Ludwig wurden im J. 1710 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 163. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 459. — v. H.]

7. **König**, Friedrich Wilhelm, Lieut. im Regiment v. Beschefer, und Philipp Kristian, Hauptmann, geblieben 1745, Gebrüder K., wurden am 22. Juli 1721 von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen geadelt. Ersterer machte sich bei Morungen in Preußen ansässig. Wappen: In S. zwei schw. Adlerflügel; auf dem Helme drei Straußfedern, w., schw., r., hinter dem Schilde zwei über's Kreuz gelegte Espontons.

[Preuß. Wappenb. III. 68. — v. Ledebur I. 458. — v. H.]

8. † **König**, Johann Ulrich, Dichter am sächs. Hofe, wurde 1741 vom sächs. R.Vikariat geadelt. Mit seinem Sohne Friedrich August Josef, Direktenr des plaisirs, erlosch das Geschlecht 1792 wieder. [v. Ledebur I. 458. — Sächs. Wappenbuch VI. 56.]

9. **König**, ein adliches, im Westfälischen, besonders in der Grafschaft Mark, auch in Sachsen, im Hatberstadt'schen und in andern Landschaften verbreitetes Geschlecht, welches die Rittergüter Elyss und Aldent besitzt. Die beiden Brüder Karl Simon Gerhard und Gisbert Wilhelm v. K., aus einem angeblich dem Elsaß entstammten adlichen Geschlechte, wurden am 16. Dez. 1763 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Sie standen häufig in preuß. Diensten und führen im schw. Schilde drei silb. Giebel, oben 2, unten 1, zwischen diesen einen breiten, mit der Spize nach oben gekehrten Sparren. [Preuß. Wappenb. II. 44. — v. Zedlitz. — v. Krohne II. 169. — Lüdersen's Sammlung. — v. Ledebur I. 458. — v. Hefner, preuß. Adel S. 50. Taf. 63.] Wappen: In Schw. ein s. Sparren mit 5 Pfeilen belegt u. von 3 Triangeln beseitet.

10. **König**. Franz Josef K., kurmainz. geh. Rath, erhielt vom Kurf. Karl Theodor unterm 17. Sept. 1790 den Adel.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 90. — v. Lang 408 u. f.; Suppl. 117. — v. H.]

11. **König**. Die Gebrüder Joh. Nikolaus, Joh. Georg und Peter K., Rittergutsbesitzer zu Lobendorf u. Niederschlanb, wurden vom sächs. Reichsvikariat am 7. Aug. 1790 in den Adelstand erhoben. [Dorst, schles. Wappenbuch n. 478. 402. — v. Ledebur I. 458. III. 290. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 38. — Sächs. Wappenbuch VI. 57.]

12. **König**, ein bei Halle wohnhaftes Geschlecht, zu welchem der 1798 verstorbene preuß. Hauptmann August Johann v. K. gehörte. Wappen: In R. ein gekrönter, mit Scepter, Reichsapfel und Krönungsmantel angethaner stehender König.

[v. Dechbaupt, Geschlechtsreg. LXXVI. 78. Taf. XXVI.]

Seines Vaters Brüder waren die 1721 geadelten Friedrich Wilhelm und Philipp Kristian K., welche ein anderes Wappen erhielten. Siehe den Art. [v. Ledebur I. 458.]

13. **König**, Johann Heinrich August, Besizer des Rittergutes Pinschwitz im Markgrafthum Meißen, wurde 1799 geadelt.

[R. T. A. R.]

14. **König**, Georg Mathias, wurde am 29. Jan. 1799 geadelt.

[R. T. A. R.]

15. **König**, Gottlieb Rudolf, Rittergutsbesitzer zu Bolbritz in der Oberlausitz, erlangte 1820 vom König von Sachsen den Adel. [v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 38. — Sächs. Wappb. VI. 58. — v. Ledebur III. 290.]

16. † **König**. Auch im Elsaß soll von den ältesten Zeiten her, insbesondere zu Hagenau, eine adliche Familie K. geblüht haben, deren Schild von G. u. Schw. rechtsschräg zackig getheilt gewesen; auf dem Helm eine wachsende gekrönte Mannsperson, in

Digitized by Google

gleichen Farben. Wappen und Namen deuten auf Stammverwandtschaft mit den dortigen † v. Königshofen.

[Herzog, elsass. Chron.]

17. † **König.** Noch wird einer abgegangenen Familie v. K. in Stuttgart erwähnt, welche durch K. Rudolf II. am 22. Dez. 1589 in den Adelstand erhoben worden ist. Wappen: In G. ein s. Scepter und zwei r. Pflugscharen in's Andreaskreuz gestellt. Auf dem Helm ein r. gekleideter Mann, mit r. und w. aufgeschlagenem Hut, den Scepter in der Hand. [Er Dipl.]

18. **König v. Cronwald.** Der Kameral- und Militärzalmeister K. zu Brünn wurde im J. 1751 mit dem Beinamen v. C. in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 163. — v. H.]

19. **König v. Königsberg.** Der Postverwalter Anton Franz K. zu Großglogau wurde im Jahre 1753 mit dem Beinamen v. Königsberg in den Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 343. — v. Zedlitz. — v. Lebedur I. 459. — v. H.]

20. **König v. Königsthal.** Gustav Georg K., mehrerer Stände Rath und Rathskonsul in Nürnberg, auch Akkreditirter in Wien, erhielt am 19. März 1759 von Kaiser Franz ein Adelsdiplom.

[v. Lang 409. — Tyroff, Tab. 20. — Siebmacher, Suppl. III. 17. — Bayer. Wappenb. VI. 60. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 105. — v. H.]

21. **König v. Kronburg.** Der österr. Staatsrath Anton K. v. K. wurde im J. 1763 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 63. — v. Hefner, krainer Adel S. 12. T. 10.] Gehören Krain an. [Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. 116. — v. H.]

22. **König v. Pommershausen.** Der Kammerdiener der Kaiserin Leopoldine erhielt von Kaiser Ferdinand am 6. Juli 1648 ein Adelsdiplom. [v. Lang 409. — R. T. A. R. — v. H.]

23. † **König v. Weißau,** ein altes sächsisches abgestorbenes Geschlecht, aus welchem Rudolf K. v. W. um 1343 Hoch- und Deutschmeister war. Das Geschlecht führte im s. Schilde drei rothe Lindenblätter um einen r. Ring.

[Siebmacher V. 26. — Venator, vom deutschen Orden 99. — Hartknoch, Alt u. Neu-Preußen. — Zedler XV. 1235.]

Königlnberg, s. Träger.

Königi, Künigl, Chunigl, s. Kinigl.

1. **Königsacker,** wurden erst Weiß genannt, kamen im 17. Jahrh. aus Steyermark nach Oesterreich, und wurden von Kaiser Ferdinand III. im J. 1653 in den Freiherrnstand erhoben; von ihnen soll aber Niemand im Oesterr. mehr seßhaft sein, wie Wisgrill, V. 225—227, behauptet, auch sollen sie von den nachbenannten verschieden sein, was erörtert zu werden verdiente.

[Taschenb. der gräfl. Häuser, 1836 u. f. — v. H.]

2. **Königsacker v. Neuhaus und Neudorf,** unsern Laxenburg bei Wien, stammen aus dem Rittergeschlechte der Bianchi, die im H. Chablais in Savoyen seßhaft waren. K. Leopold I. erhob sie am 29. Nov. 1675 in den Freiherrn- und K. Karl VI. am 9. Jan. 1734 in den Reichsgrafenstand. [Seifert's Geneal. adliche Eltern u. Kinder. — M. v. M. 22. — Schmutz II. 252. — Taschenb. der gräfl. Häuser, 1844 u. f. — Jahrbuch des deutschen Adels, 1848. S. 371. — v. H.]

1. **Königsberg,** Khunigperg, Kungsperg, Kunigsperger, Chunigesperch, kamen aus Steyermark nach Oesterreich und wurden im J. 1589 in den Freiherrn- u. in den niederösterr. Herrenstand erhoben. Sie kommen zwischen 1182 und 1652 vor.

[Wisgrill V. 227. — v. H.]

2. **Königsberg,** eine hess. Familie, welche mit den Grafen v. Solms Eines Geschlechtes war. [Bemerkungen z. Stammtafel der Grafen v. K., vom Kirchenr. u. Proj. Schmidt, in Justi, hess. Denkw. Th. IV. Abth. I. n. 14. — Knoch's genealog. Notizen, in den marbueger Beitr. I. St. 19. — v. H.]

Königsberg, s. Droste; Künsperg.

Königsbrück, s. Wilding v. Königsbrück.

Königsbrunn, eine steyermärk., auch in Thüringen seßhafte Familie, die ursprüngl. Primbsch hieß, deren alter Reichs-Ritteradel von Kaiser Ferdinand III. am 3. Mai 1642 erneuert wurde, und aus der Georg v. P. von K. Leopold I. am 10. Sept. 1685 die Adelsbestätigung mit dem Beinamen v. K. erhielt. [Jahrb. des deutschen Adels, 1848, S. 372. — Taschenb. der frhrl. Häuser, 1848.] Es heißt daselbst, daß Blasius P. 1642 in den erbländischen Adelstand erhoben worden und Wappenbesserung erhalten habe. Johann Franz K. erlangte 1716 den Freiherrnstand mit Weglassung des Namens Primbsch. [M. v. M., Erg. 88. — v. Hefner, krain. Adel S. 28. T. 26. — Schmutz II. 254. — Wisgrill V. 238—244 mit einer Ahnent. — v. H.]

Königsdalem, auch v. **Pohlheim,** s. Dalem.

Königsdorff, Sam. Regius, Syndikus in Bresiau, ward unter dem Namen v. K. am 12. Febr. 1705 in den böhm. Adelstand erhoben. Von seinen Nachkommen erlangte der Kammerherr Ludwig K., Erbherr der Güter Ossig, Leipe, Seifersdorf u. s. w. in Schlesien den preuß. Grafenstand am 23. März 1788, desgl. Karl Ludwig v. K., Erbherr auf Koberwitz, bei der Huldigung in Bresiau am 6. Juli 1798. [v. Zedlitz, Ad.-Lex. — Fahne II. 79. — v. Lebedur I. 459. III. 291. — v. Hefner, preuß. Adel S. 15. T. 16. — v. H.]

Königseck, Konigsegg, Künigsegk, Künaseck, ein sehr altes Geschlecht, dessen Stammburg gleichen Namens in Schwaben liegt und sich ehedem in die rothenfels'sche u. aulendorf'sche Linie theilte, wovon die erstere im J. 1804 ihre reichsständische Grafschaft Rothenfels an Oesterreich gegen andere Besitzungen im arader Komitate vertauschte, die aber im preßburger Frieden an Bayern abgetreten wurde. Die jüngere Linie wurde im J. 1806 mediatisirt und kam ihrer ehemaligen reichsständischen Besitzungen halber unter die württemb. Souveränetät. Im J. 1566 wurde das Geschlecht in den Freiherrnstand erhoben. Bis 1629 waren sie Alle noch Freiherren, in diesem Jahre aber wurden sie, und zwar Hugo und Johann Georg, Frhrn. v. K., in den Grafenstand erhoben. Einige nannten sich Boilschot, Grafen v. K., z. B. Der, welcher Rothenfels an Oesterreich vertauschte. [Spener, hist. insign. lib. 2. c. 48. fol. 475—482. — Cast, Adelsd. v. Württ. — Taschenb. der gräfl. Häuser, 1844. — Deutsche Grafenhäuser, 1852. — Gen. u. stat. Handb. 65e Jahrg. u. f. — Torst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenb. v. Württ. — v. Zedlitz, Ad.-Lex. — Griesinger 772. — v. Lebedur I. 459. — v. Hefner, württ. Adel S. 2. T. 2. — v. H. — Siebmacher I. 25. n. 5. — Ritterschus. — v. Meding II. n. 464. — Imhof, not. proc. imp. lib. 7. c. 7. — Gauhe I. 789—792. II. 550 u. f. — Allg. genealog. Handb. I. 625—628. — Hübner II. 504. 506. — Wisgrill V. 244—256. — Goth. genealog. Hofkalender, 1825. 167 u. f.] Dem preuß. Oberst Wilhelm Fabian Freiherrn v. K. wurde am 12. Dezember 1712 der von K. Josef ertheilte Freiherrnstand bestätiget. [v. H.]

Königsegg. J. Ad. D. Klein-K. wurde 1859 von Preußen unter dem Namen v. K. geadelt. [A. A. Zeit., Nov. 1859.]

† **Königsee,** in den ältesten Urkunden Kongesse, Congesse, Kungesse, Künegesse, Konigesse, Konigissehe, eine alte erloschene

thüringen'sche, besonders schwarzburg'sche Familie, die man früher für keine adliche Familie gehalten hat. Die gründl. Schrift des Herrn Diacenus J. H. Keller, Commentatiune. hist. de stirpe nobilium de Königsee, Rudolst., 1824. 4., hat mich hierüber aber eines Besseren belehrt. In dieser wird nachgewiesen, daß die v. K. vom Ende des 13. bis zum Anfang des 15. Jahrh. in Urkunden (zuerst 1275, zuletzt 1413) vorkommen und wahrscheinlich unter die erfurter Patrizier zu rechnen sind, wohin sie auch Sagittar in seinem Mspt., antiquit. marchion. thuring., rechnete. [v. H.]

1. **Königsfeld**, ein erloschenes fränk., schles. und bayer., zuletzt, 1685, in den Grafenstand erhobenes Geschlecht. Im Jahre 1654 erhielt dieses Geschlecht die Freiherrnwürde. Noch in der neuesten Zeit führt das bayer. Wappenb., I. 63, das K.'sche Wappen auf, woraus zu schließen sein möchte, daß die Familie noch nicht erloschen sei. Im J. 1784 lebte noch Graf August Johann v. K., kurpfälz. Oberkämmerer. [Einziger v. Einzig, bayer. Löwe 10. S. 368. — Allgem. hist. Lex. Th. 3. S. 37. — Zedler XV. 1325. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. T. 8. — v. H. — Biedermann, Gen. Tab. 321 u. f. — Tyroff I. 218. — Salver 484. 146. Tab. 17. — Sinap 526. — Siebmacher I. 81. n. 8.] Wappen: geviertet; 1. u. 4. F. ein Bischof, wachsend; 2. u. 3. F. ein König, wachsend. [v. Meding II. n. 465. III. n. 426. — Buccelini. — Hübner, Geneal. III. T. 932—934. — Gauhe I. 792 u. f. — Hartmann's Samml.]

2. **Königsfeld**, ein meißnisches Geschlecht. [Zedler XV. 1330 u. f. — Schöttgen, diplom. Nachr. V. 163.]

3. **Königsfeld**, ein fränk., auch österr. Geschlecht, welches Salver, S. 146, anführt, und das ein ganz anderes Wappen als die Grafen v. K. führt. [v. Meding III. n. 466. — Siebmacher I. 107. V. 34. — Zedler XV. 1330.] Wappen: in R. zwei Dreschflegel.

Königsfeld, s. Grallich.

1. **Königsfelder**, Khunigsfelder, ein niederösterr., nur zwischen 1534 und 1593 vorkommendes Geschlecht, deren Einige mit Beschreibung ihrer Wappen Wisgrill, V. 257, angibt. [v. H.]

2. **Königsfelder**, Karl, der legitimirte Sohn des Generals Grafen v. K., wurde am 1. Juni 1804 geadelt. [v. Lang 409. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 105. — v. H.]

† **Königsfels**, ein preuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 460.]

† **Königsheim**, eine preuß. Familie. [v. Ledebur I. 461.]

Königsheim, s. Kremmer.

1. **Königshofen**, Künigshofen, Kynigshofen, Kienigshofen, Königshoven, Konigshoven, ein altes, schon 1220 in Urkunden vorkommendes elsaß. Geschlecht. [Siebmacher II. 129. — Herzog, elsaß. Chronik VI. 151. — Schilter, Vorrede zu v. K. elsaß. u. straßb. Chron. — Zedler XV. 1335.]

2. **Königshofen**, ein fränkisches Geschlecht. [Spangenberg, henneberg. Chronik 285. — Siebmacher II. 75. — Spangenberg, Ad. Sp. V. 5. S. 186. — Zedler XV. 1336.]

Königshulden, s. Frendl.

Königslöw, eine aus Lübeck stammende adliche Familie, vielleicht eine schwedische Standeserhöhung. Mehrere Offiziere dieses Namens standen seit 1760 in preußischen Diensten. [v. Ledebur I. 460.]

Königsmark, eine uralte adliche, zuletzt gräfliche Familie, die aus der Mark Brandenburg abstammt und sich zum Theil nach Schweden, zum Theil nach Schles. wendete. [Seifert's Ahnentaf. II. — Möller Cimbria lit. P. I. — v. Krohne II. 197—208 u. 435 u. f. — Siebmacher I. 175. n. 11. — v. Meding I. n. 431. — Hübner Tab. 1324. — Gauhe I. 793 u. f. II. 551—71; Anh. 1612—14. — Sinap II. S. 128—130. — Angeli, Annalen S. 39. — A. J. Torquati, Aeternatura gloria magni Chph. Königsm., Amst. 20 Bogen. — Dessen Gnomologia et gentilitiis Joh. Königsm., 6 Bog., u. Arcus triumphal. 3 Bog.] Hanns Krist. v. K. wurde am 26. März 1651 in den schwed. Grafenstand erhoben. Diese Linie ist erloschen. [Sueo Rikes sol. I.] Friedrich Graf v. Löwenhaupt, gen. K., der 1770 starb, führte den Beinamen K. wegen seiner Mutter, Amalie Wilhelmine, Gräfin v. K., welche die Lezte ihres Geschlechtes in Schweden war. [Taschenb. der gräfl. Häuser, 1839 u. f. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — Mecklenb. Wappenb. — v. Ledebur I. 460. — Sächs. Wappenb. I. 34. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 12. T. 9; preuß. Adel S. 15. T. 16; Ergbd. S. 31.] Der in der Kurmark angesessene Erbhofmeister Hanns Friedrich v. K. ist im J. 1817 in den preuß. Grafenstand erhoben worden und hat das Wappen der ausgestorbenen schwed. Grafen erhalten. [v. H.]

1. **Königstein**, ein adliches Geschlecht in Franken, welches schon 1243 in Urkunden vorkommt. [v. Falkenstein, nordgauische Alterthümer II. 332. — Zedler XV. 1370.]

2. † **Königstein**, Grafen, deren Stammschloß gleichen Namens an der wetterau'schen Grenze gelegen, die aber in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben sind. [Imhof, notit. proc. imp. lib. 6. c. 18. §. 53. — Gauhe I. 794. — Lex. e. a. f. i. Dan. Bd. I. H. 3. S. 293. — Wappen, ebend. T. XLVI. n. 195. — v. H. — Spener, hist. Insign. lib. 3. c. 51.]

3. **Königstein**, Freiherren im Holstein'schen, die von denen v. Pincier abstammen. [Gauhe I. 794. — v. H.]

Königstein, s. Dinges v. K.

Königsthal, s. König; Kral.

† **Königstoh**. Heuso v. K. war 1350 Bürgermeister in Brenzlau. Das Geschlecht scheint längst erloschen zu sein. [v. Zedlitz, Ad. Lex.]

Königswarter, J., Bankdirektor in Wien, wurde 1860 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Mai 1860.]

Königen, Kenningen, ein rheinisches Geschlecht. [Zedler XV. 1372. — Siebmacher V. 29.]

1. **Könitz**, eine alte sächs. Familie, welche von der fränk. wenigstens dem Wappen nach verschieden ist. Sie führt in R. eine schrägrechtsgestellte halbe g. Lilie und eine g. Rose. Im Besitz von Schraplau und anderen Gütern erscheint sie von 1650 an. [Siebmacher I. 169. — v. Ledebur I. 460.]

2. **Könitz**, eine uralte Familie in Franken, Thüringen und Bayern, deren Freiherrnstand durch einen von dem herzogl. sächsisch-koburg'schen Lehnhofe unterm 14. Okt. 1790 bestätigten Familienrezeß nachgewiesen wurde. Schon im J. 1071 saßen sie zu Untersieman im Koburg'schen. Die Familie scheint verschieden von dem sächs. Geschlechte gleichen Namens und führt in S. zwei nebeneinander gestellte r. Wecken. [Siebmacher I. 146. — Zedler XV. 1373 u. f. — Abel, preuß. Ritterst. S. 68. in der pr. u. br. Staatsgeogr. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 460. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 41; preuß. Adel S. 50. T. 63. — Gruner, Beschr. von Coburg I. 92. — Tyroff 69. — v. Lang, Suppl. z. A. d. K. B. 52. — Hörschelmann's Samml. I. 41. — Biedermann, B. Tab. 95—97. — König III. 573—581. — Gauhe I. 795. — v. Hattstein II. Suppl. 36. — v. H.]

Könneritz, Cönneritz, Kuenritz, eine alte thüringen'sche und meißn. Familie, wovon sich ein Zweig nach Niederösterreich wendete und von K. Rudolf II. am 29. Dez. 1598 in den Freiherrnstand erhoben wurde. [König I. 560—568. — Gauhe I. 796 u. f. — Möller's Denkwürdigkeiten 109. — v. Uechtritz, dipl. Nachr., wo aus den Kirchenbüchern von Grimma Nachr. von 1735—1791 stehen. — Wisgrill V. 335—337. — Siebmacher, I. 161, unter dem unrichtigen Namen

Digitized by Google

Kondez; der Nämliche, Siebmacher V. 34, unter dem Namen Könritz, welches die österreichische Linie ist. — Zedler XV. 1374. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Hefner, württ. Adel S. 16. T. 21; sächs. Adel S. 35. T. 38; preuß. Adel S. 50. T. 63. — Sächs. Wappenbuch II. 82. — v. Ledebur I. 460. III. 291.] Die freiherrl. Linie in Oesterreich ist im 17. Jahrh. erloschen. — v. H.]

† **Könnigde**, ein Geschlecht in der Altmark, welches 1637 erloschen ist. [v. Ledebur I. 461.]

Köpf v. Pleichfelden. Der Bankier zu Augsburg, Georg Jakob K., wurde 1761 von Kaiser Franz I. mit v. P. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R. — v. Ledebur I. 461. III. 291.] Ob der hier angegebene preuß. Konsul zu Venedig, Kristian Friedr. v. Köpff, aus vorstehender Familie stammt, ist ungewiß. [Siebm., Suppl. X. 19.] v. Ledebur gibt zwei verschiedene Wappen an: 1. u. 4. F. in Bl. ein Löwe, einen Kopf haltend; 2. u. 3. F. in Bl. ein g. Rad; auch im 2. u. 3. F. in R. ein Mond und Sterne.

Köpler, Michael, wurde 1605 geadelt. [R. T. A. R.]

Köpken. Arnd K., geh. Finanzrath, dessen Bruder, der Kanonikus Johann K., und dessen Vetter, der Hofrath Friedrich K., wurden am 11. Nov. 1786 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 461. — v. H.] S. Köbker.

Köpp v. Frisenthal. Der Lehrer der Zeichnenkunst, Wolfg. K., an der Theresienritterakademie zu Wien, wurde im J. 1803 geadelt. [M. v. M. 211. — v. H.]

1. **Köppel**, Jonas, kais. Hofkammerkanzleischreiber, erlangte 1617 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Köppel**, Georg Ludwig und Johann Friedrich Emanuel, gräflich wied-runkel'scher geh. Rath, Oberforst- und Stallmeister in der Obergrafschaft Wied und gräfl. w.-r.'scher Oberforstmeister in der Grafschaft Criechingen, Gebrüder, wurden 1754 in den Reichsritterstand erhoben. [R. T. A. R.] Es wäre möglich, daß vorstehende Brüder Nachkommen des Jonas K. seien.

3. **Köppel**, Cöppel, Sigmund Kristian, Hauptmann, wurde 1840 in den bayer. Adelstand erhoben. [E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 105.]

Köppele, Köppelle, ein seit dem 18. Dez. 1739 bayer., von K. Karl VI. nobilitirtes Geschlecht, dem der K. Maximilian Josef am 19. Aug. 1765 das Freiherrnbiplom ausfertigen ließ. [v. Lang 168. 410. — Tyroff Tab. 69. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 41. S. 90. T. 105; Ergbd. S. 15. — v. H.]

1. **Köppen**, Johann, preuß. Vicekanzler, wurde um 1600 geadelt. [Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels, Vorrede, S. XXIII.] Nach Andern wurde derselbe schon als kurbrandenb. Rath und Professor d. R. in Frankfurt a. d. O. 1571 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 462.]

2. **Köppen**, Peter Rudolf, preuß. Kapitän der Artillerie, ist vom K. von Preußen am 17. Juli 1717 geadelt worden. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — Preuß. Wappenb. III. 69. — v. Ledebur I. 462. — v. H.] Sein Bruder, Maximilian K., war schon früher in den Adelstand erhoben worden.

Köppen, s. Köppern.

1. † **Köppen**, ein abgegangenes mecklenb. Geschlecht, dessen Wappen v. Meding, I. n. 433, kurz beschreibt und nur von 1255 an einen Gottfried v. K. aufführt. [v. H.]

2. **Köppern**, ein älteres pommer'sches Geschlecht, das im J. 1420 schon vorkommt. Die Wappen der beiden hier angeführten Familien v. K. haben einige Aehnlichkeit, möchten daher Eines Stammes sein. Wappen des mecklenb. Geschlechtes: In R. drei Eichen, jede mit einem Blatt. W.: in R. ein Weinstock mit drei Blättern, auf dem Helm ein Eichenstock mit drei Blättern. [Brüggemann I. Th. 2. Hptst. — Abel, preuß. Ritterst. 19, in der pr. u. brdb. Staatsgeogr. — Siebmacher V. 172. — Zedler XV. 1378. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 462. III. 291. — Vagmihl I. 187. T. LXIX. — Micrälius III. 83. — Gauhe I. 798. — v. H.]

† **Köpping**, Köppen, lüneb. Patrizier. [Büttner's Genealog. der lüneb. adl. Patrizier. — v. Meding III. n. 433. — Lüdersen's Samml.] Die Famile ist gleichen Ursprungs mit denen v. K. in Pommern, ist aber in Lüneburg erloschen. [v. H.]

1. **Körber**, Karl, k. poln. Hofrath, erhielt neben dem Inkolate 1785 den Reichsadelstand. [v. Ledebur I. 463. — R. T. A. R.]

2. **Körber auf Köberode**, Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer in der Provinz Preußen, erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

Körbitz, Kürbitz, Kyrbitz. Das Stammhaus dieser sächsischen Familie liegt im Amte Meißen. [König III. 582—612. — Siebmacher I. 163. V. 142. — Gauhe I. 798 u. f. — Hartmann's Samml. — Knauth, prodr. Mißn. 524. — Abel, preuß. Ritterst. S. 8, in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. — Zedler XV. 1380. — v. Ledebur I. 463. — v. Zedlitz, Ad. Lex., unter Korbitz. — v. H.]

Körmöczi v. Nagy-Ajta, siebenbürg.; Johann K. v. N.-A. war 1835 Superintendent der Unitarier zu Klausenburg.

1. **Körner**, Körner, Kerner, kommen unter den österr. Landmannsgeschlechtern zwischen 1413 und 1513 vor. [Wisgrill V. 257 u. f.]

2. † **Körner**, auch Kürner, ausgestorbene goth. Edelleute, welche den gleichnamigen Flecken K. besaßen, und von denen mehrere aufgeführt werden in Brückner's Sammlung. 1. Th. III. St. 231. 237. 239. 241 u. f., bes. im V. St. 34. — v. H.]

3. **Körner v. Kornberg.** Der Verpflegsverwalter Karl K. in Oberösterreich wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. Kornberg geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

Körneer, Cornere, so gen. von dem Dorf bei Mühlhausen. Wappen: drei Sparren. Rudolf K. 1180. Georg K. 1450. Götz, Statthalter des deutschen Ordens, 1296.

Körösér, vermuthlich österr.-ungarischer Adel. Johann Nepomuk v. K. war 1857 k. k. Oberst im 5. Hus. Reg.

† **Köfecke**, Köfecken, ein pommer'sches Geschlecht, das 1743 ausgestorben ist. Wahrscheinlich Koffecke; siehe den Art.

Köfter v. Köfritz. Adolf Friedrich K. v. K. war 1794 Amtshauptmann und Herr auf Blankenhagen; dermalen ist Einer Prokurator zu Elberfeld. [v. Zedlitz, Ad. Lex.] Auch in München lebte um 1850 ein B. v. K. oder C., welcher daselbst in einem Duell fiel. Ob er zu dieser Familie gehörte, kann man nicht angeben. [v. Ledebur I. 469. III. 292.]

† **Köftitz**, eine im Stifte Merseburg begüterte sächs. Familie. [Gauhe I. 799; Anh. 1614 u. f. — v. Ledebur I. 469. — v. H.]

1. **Köftler**, Adliche in Bayern, von denen nur das Wappen bekannt ist. [v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 106.]

2. **Köftler v. Fleohmmberg.** Der Brunnendirektor Dr. L. K. zu Eger wurde mit von St. in den österr. Adelstand erhoben im J. 1861. [A. A. Zeit., Juli 1861.]

Köftler, Hanns, Bürger zu Breslau, wurde am 29. Mai 1534 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 469.]

Kötger zu Diepenbrock, kommen im 17. u. 18. Jahrh. unter den fuld. Vasallen vor. [Schannat, fuld. Lehnh. 120.] Man kann

Digitized by Google

nicht sagen, ob diese Familie zu jener der v. D. gehört, da Schannat kein Wappen angegeben hat.

† **Köth v. Wanscheid**, eine alte, seit 1248 bekannte rheinl., im 18. Jahrh. in den Freiherrnstand erhobene Familie. Ihr Stammhaus liegt bei Diez im Nass. 1853 gänzlich †. Wappen: In Schw. ein s. Adler. [Vogel 744. — O. S. — Humbracht Tab. 53. — Gauhe I. 800. — Tyroff Tab. 20. — v. Hattstein III. Suppl. 96 u. f.] S. Däl v. Köth-Wanscheid. [v. H.]

Köthe, J. R., sachsen-altenb. Lieutenant und Adjutant des Herzogs Josef von Sachsen-Altenb., erhielt 1857 den erblichen Adel vom König von Hannover. [A. A. Zeit. v. 1857.]

Köthen, Köten, Kethen, Koten, Kotben, 1) eine in Sachsen, Pommern und der Neumark begütert gewesene Familie, welche schon 1170 erscheint, und zwar in einer zu Halle ausgestellten Urkunde. Der Stammsitz war die Stadt Köthen. Die Familie soll schon 1430 erloschen sein; inzwischen blüht noch in der Gegenwart 2) ein adl. Geschlecht v. K., welches in der Neumark und in Pommern Besitzungen hat. Ob solches von dem vorstehenden abstammt, ist noch zu erforschen. [v. Ledebur I. 469. III. 293. — Siebmacher V. 172.] Ob Kethen nicht verschieden ist von Köthen, bleibt dahingestellt. [Brüggemann, Beschr. v. Pommern, II. Hptst., und Etzow — v. Zedlitz, Ad. Lex. — Schannat, fuld. Lehnh. 119. — Zedler XV. 1392. — Mierälius VI. 353. — v. Meding II. n. 435.]

Kötschau, eine im Anhalt'schen und Merseburg'schen begüterte Familie, die von denen v. Ketschau u. Kotzau wohl zu unterscheiden ist. [Wiedermann, R. W. Tab. 348 u. f. — Beckmann's Access. hist. Anhalt. 594–605. — v. Hattstein I. Tab. 347 u. f. — Seifert's Genealogie 266–268. — Dessen Geneal. adl. Eltern u. Kinder. — Zwei geneal. Stammtafeln der v. K., 1728. fol. — König's Adelshist. III. 711–726. — Gauhe I. 800–802. — Zedler XV. 1392–1396.] Kommen auch unter den Namen Kötschau, Kötzaw, Ketschau, Kötzschaw, Ketzschau, Kötschwaws vor. [v. Ledebur I. 470. — v. H.]

Kötterich, Köterisch, theils zum meißnischen, theils zum pommer'schen und thüringen'schen Adel gehörig. [König II. 623–614 — Eiler's Belziger Chronik 283. — Mierälius 30. — Tyroff 182. — Siebmacher I. 151. n. 1 (der Köterisch). v. Hattstein schreibt das Geschlecht: Köterisch. — v. Meding I. n. 436. II. 729. — Gauhe I. 802–805. — v. Uechtritz V. 89–92, wo vom J. 1658–1767 Nachr. aus verschiedenen Kirchenbüchern stehen. — Peckenstein. 116, mit dem Wappen. — v. Schönberg I. 363 b u. f. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur I. 470. — Sächs. Wappenb. IV. 55. — v. H.]

† **Kötzel**, ein altes abgestorbenes nürnberger adl. Patrizier-Geschlecht, aus welchem ein Ritter wohl zweimal das heilige Grab zu Jerusalem besuchte, um die bekannten Stationen zu Nürnberg im genauesten Maßstabe anfertigen lassen zu können. [Siebmacher II. 159.]

Köhling, s. Koch.

† **Köhler**, eine alte schles. Familie, die im Oelsnischen begütert ist und aus dem Oesterreichischen stammt. Ihr von Kaiser Karl V. den Gebrüdern Valentin und Georg ertheilter Wappenbrief wurde im Anz., 1791. n. 81, zum Verkaufe angeboten. [Sinap, I. 545. II. 747. Gauhe II. 571 u. f. — Siebmacher I. 41. — Zedler XV. 1405.] Dasselbe Geschlecht erscheint auch unter dem württ. Patriziat nach Siebmacher, I. 212. Doch soll es Kötzel heißen. [Zedler XV. 1405. — v. Ledebur I. 472. — v. H.]

1. **Köreš v. Asséd u. Harkály.** Arnold K., k. k. österr. Major im Adjutantenkorps, wurde 1861 mit v. A. u. H. in den Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Jan 1861.]

2. **Köreš v. Asséd et Harkály.** Der österr. Rittmeister A. K. wurde 1853 mit v. A. geadelt. [A. A. Zeit. v. 1853.]

Köseren, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen bei Zedler, XV. 1407, und bei Siebmacher, IV. 108, zu finden ist.

Köserle, ein adl. Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 1211, und Siebmacher, IV. 106, geben.

1. **Kösler**, ein tiroler Geschlecht, das seinen Adel bis zum 24. August 1598 mittelst Diploms von K. Rudolf II. beurkunden kann. [v. Lang 410. — v. H.]

2. **Kösler.** Der Dr. der Rechte und Magistratsrath Peter Josef K. zu Wien wurde 1750 Ritter mit „Edler von". [M. v. M. 163. — v. H.]

3. **Kösler.** Der Kaufmann und Wechselnegoziant Simon K. in Brünn wurde im J. 1791 Reichsritter mit „Edler von". [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

4. **Kösler.** Der Hofrath der obersten Justizstelle, Ritter Franz v. K., wurde im J. 1820 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 63. — v. H. — v. Heiner, hess. Ad. S. 16. T. 16.]

5. **Kösler**, ein österr. Geschlecht. [Siebmacher III. 76. n. 12. IV. 106. n. 12. — Zedler XV. 1210.] Ist verschieden von dem tiroler Geschlecht.

6. **Kösler v. Köslern.** Der steyer. Repräsentationsrath und Münz-, auch Bergwerksadministrator Johann Josef K. wurde im J. 1752 Ritter mit „Edler von". [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

1. **Kösler.** Der Kaufmann und Wechselnegoziant Paul K. zu Brünn wurde im J. 1765 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 211. — v. H.]

2. **Köslee**, Fr. A., Präsident der Handelskammer in Botzen, wurde im April 1854 geadelt. [A. A. Zeit. v. 1854.]

3. **Kösler v. Felsheim.** Der österr. Ministerialrath J. G. K. erlangte 1854 den rittermäßigen Adelstand mit v. F. [A. A. Zeit. v. 1854.]

4. **Kösler v. Nordwende.** Der kais. Hauptmann Josef K. wurde 1827 mit v. N. geadelt. [M. S.]

Köslern. Am 15. Juli 1706 wurde die Adelsverleihung für Josef v. K. bekannt gemacht. [v. Schallhammern]

Kohányi, österr.-ungar.; Jeh. v. K. war 1835 Direktions-Adjunkt bei dem ungar. Hofrath und der Kanzlei.

† **Kohary**, ein altes, ächt ungar. gräfl. Geschlecht, das auch in Oesterr. begütert war, und aus dem der k. k. geh. Rath, Kämmerer, k. ungar. Hofkanzler ꝛc. am 15. Nov. 1815 vom Kaiser von Oesterr. in den Fürstenstand erhoben wurde. Das Geschlecht ist im J. 1826 erloschen. Seine reichen Besitzungen gingen auf Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg über, welcher die Tochter des letzten K. geehelicht hatte. [Goth. geneal. Hofkal. v. 1825. 98. — Wisgrill V. 177–180. — M. v. M. 6. — v. Schönfeld, Adelsschemat. I. 13–16. — v. H.]

1. † **Kohl**, Kohlo, eine in der Niederlausitz ansäßige, jetzt anscheinend erloschene Familie, die von K. Rudolf II. am 28. Febr. 1594 eine Erneuerung ihres Adels erhielt. [H. Henniges, Geneal. alliq. famil. nob. in Sax. — J. Fr. Seidel, des Kohl'schen Stammes Cron u. Lohn. Budissin, 1670. fol. 8 Bog. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. H.]

2. **Kohl v. Eichenstein.** Der pensionirte österr. Hauptmann Ferdinand K. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [M. v. M. 211. — v. H.]

3. **Kohl v. Feuersberg.** Der österr. Unterlieutenant Josef K. wurde im J. 1777 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

4. **Kohl v. Spallaser.** Der österreich. Platzhauptmann zu Peterwardein, A. K., wurde 1860 mit v. S. geadelt. [A. A. Zeit., Sept. 1860.]

5. **Kohl v. Kohlenegg.** Der k. k. Hauptmann Lorenz K. wurde im ersten Viertel des 19. Jahrh. mit v. Kohlenegg geadelt. [E. S.]

Kohlberger v. Brenden. Der österr. Oberlieut. Jakob v. K. wurde 1819 mit dem Beinamen v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

† **Kohlen**, eine 1698 erloschene, vormals adliche Familie in Ostpreußen. [v. Zedlitz, Ad Lex. — v. Ledebur I. 454.]

Kohler v. Kohlberg. Die Brüder Jakob u. Bernhard K. wurden im J. 1788 geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

Kohlfeld v. Schichenthal. Der k. k. österr. Hauptmann Maximilian K. wurde im J. 1767 mit dem Beinamen v. Sch. geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

Kohlhaas, Georg Kristof, landgräfl. hess. Rath und Hofmeister, wurde um's Jahr 1664 geadelt. [R. T. A. R.]

Kohlhagen, Theodor Heinrich, Landrichter zu Nürnberg, wurde 1825 in den bayer. Adelstand erhoben. [Bayer. Reg. Bl. v. 1825. n. 28. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 106.]

Kohlhas. 1. Georg K. wurde am 20. Dez. 1647 in den böhmischen Adelstand erhoben. 2. Adam K. erlangte 1652 den böhm. Ritterstand. Ohne Zweifel möchte solcher ein Nachfolger von Georg K. gewesen sein. [v. Ledebur I. 454. — v. H.]

Kohlhausen, uralte fränkische Edelleute, würzburger Vasallen und Burgmänner zu Memmingen, sog. von Wüstung bei Gebmershausen (bei Kalt-Nordheim). [Brückner's Denkwürdigk. I. 226 u. f. — Salver 393. — Siebmacher V. 94. n. 7. — v. Meding III. n. 421. — v. H.]

† **Kohls**, ein adliches, der Lausitz angehöriges Geschlecht, welches 1594 vom Kaiser Erneuerung seines Adels erhielt. Die Familie hatte große Besitzungen, scheint aber jetzt erloschen zu sein. [v. Zedlitz, Ad. Lex. Suppl. 1. — J. Fr. Seidel, des K.'schen Stammes Cron und Lohn. Budissin, 1670. fol. — Opitz, handsche. Nachr. — v. Ledebur I. 455. III. 290.]

Kohlrausch, Rittmeister zu Hannover, wurde 1856 von seinem König geadelt. [A. A. Zeit. v. 1856.]

† **Kohlreuter**, eine im Neidenburg'schen in Preußen seßhaft gewesene Familie. [v. Ledebur I. 455.]

Kohns. Der österr. Oberst Wolfgang Ludwig K. und dessen Bruder, der Fähndrich Johann Keistof K., wurden im J. 1710 Reichsritter mit „Edler von". [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

Kohnt v. Eichenkron. Der Hauptmann K. bei der prager Militärmontirungskommission wurde im J. 1817 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [M. v. M. 211. — v. H.]

Kohnt v. Waldhof. Der österr. Artilleriehauptmann Ignaz K. wurde 1817 mit dem Beinamen v. W. geadelt. [M. v. M. 211. — v. H.]

Kojen, eine thorner Patrizierfamilie, aus welcher Bened. K., Vorsizender des Schöppenstuhls zu Thorn, am 11. Febr. 1577 vom Kaiser geadelt wurde. [v. Ledebur I. 455. III. 290.]

† **Kolipah**, ein jülich'sches Rittergeschl., welches ein Andreaskreuz und zwischen den oberen Schenkeln einen Stern führte. Die Familie scheint erloschen zu sein. [Fahne I. 228.]

Kok, Karl Friedrich, in Sondershausen, wurde am 29. Nov. 1802 vom Fürsten Günther Friedrich I. geadelt. [v. Hefner, schwarzb. Adel S. 59. T. 3.]

Kokanovich. Der österr. Hauptmann Basilius K. wurde im J. 1783 geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

Kokhl v. Auberthal. Der österr. Capitänlieutenant Johann Pant K. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

Kokorzhy v. Kokor, eine alte, schon im J. 1181 bekannte und in Böhmen, Mähren und Schlesien ansäßige Familie. [Sinap I. 352. II. 722 u. ff. — Gauhe II. 572. — Hemel, Silesiographia cap. 8. 68. — v. Ledebur I. 455. — v. H.]

Kokorzowa, Kokorzowecz, eines der ältesten böhm. Geschlechter, das aus Kroatien gekommen und seit 1130 bekannt ist, aus dem Ferdinand Stroznate und Johann Heinrich, Freiherren v. K., am 28. Mai 1680 Grafen wurden. [Hübner's Geneal. Tab. 774. — Gauhe I. 805. — Sinap I. 123. — Seyfert's Geneal. adl. Eltern u. Kinder. — Taschenb. der gräfl. Häuser, 1838 u. f.] Einige Zweige wendeten sich nach Schlesien. [v. Zedlitz, Ad Lex. — v. H.]

† **Kokoschen**, eine in Hinterpommern 1493—1621 angesessene Familie. [v. Ledebur I. 455. III. 290.] Vergl. Malschitzki. Wappen: Leliwa.

Kolakowski, im Gilgenburg'schen seßhaft. W.: Kosciesza. v. Ledebur I. 455. III. 390.]

Kolarović, ein österr.-kroatisches Geschlecht. Anton v. K. stand 1857 als Kadet im 2. k. k. Gr. Inf. Reg.

Kolarzik v. Sternhof. Der Wirthschaftshauptmann Ant. Ignaz K. wurde im J. 1747 mit dem Beinamen v. St. geadelt. [M. v. M., Erg. 244. — v. H.]

Kolazkowski, eine posen'sche Familie. Wappen: Abdank; sie blüht noch. [v. Ledebur I. 455. III. 290.]

Kolazkowsky, Kolazkowoker, ein schles. Geschlecht, mit dem Wapwen: Wieniawa. Die Familie besaß Wensewitz. [v. Ledebur I. 455. — Okolsky I. 7. — Sinap I. 524. II. 737. — Siebmacher I. 76. n. 1. — v. Meding II. n. 459. — v. H.]

1. † **Kolb**, Kholb, Cholbn, Kolb zu Kröllendorf u. Wiselburg, ein längst ausgestorbenes Ritterstandsgeschlecht in Niederösterr., das 1348—1493 vorkommt. [Wiszgrill V. 181 n. f. — v. H.]

2. **Kolb**, Daniel Friedrich, wurde 1745 geadelt. Die Familie befindet sich in Ulm, wo sie zur Reichszeit zum Patriziat gehörte. Schon 1575 hatten diese K. einen Wappenbrief erhalten, enthaltend einen bl. Schild, worinnen ein geharnischter Mann aufrecht stehend zu sehen. [Geneal. Staatshandb. v. 1748. S. 327. — R. T. A. R. — Handschr. Familiennachr. — Württ. Wappenb. v. J. A. Tyroff IV. — v. Hefner, württ. Adel S. 16. T. 21.]

3. **Kolb**, Patrizier zu Wangen, die den Adel von Kaiser Rudolf am 23. Jan. 1606 erhielten. [v. Lang 411. — Bayer. Wappenb. VI. 64. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 106. — v. H.]

4. **Kolb**, Hanns, wurde 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Kolb**, Joh., aus den kais. Erblanden, erlangte 1623 den Adelstand. [R. T. A. R.]

6. **Kolb(en)**, Heinrich, kais. Trometler, erhielt 1623 einen Adelsbrief. [R. T. A. R.]

7. **Kolb.** Am 22. Juli 1689 wurde der dem Jak. Mart. K., d. R. Lizentiat, von dem Hause Portia verliehene Adel in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammern.]

8. **Kolb.** Der bayer. Obersalzfaktor und Postmeister K. in Kempten erlangte vom König von Bayern am 25. Juli 1808 ein Edelndiplom. [Bayer. Wappenb. VI. 63. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 106. — v. H. — v. Lang 411.]

9. **Kolb**, Kolve zu Boppart; sie haben gleichen Ursprung mit den bayer. v. Boppart; Beide führen einen schw. Löwen in S. [Fahne.]

10. **Kolb**, Kolve zu Ahrweiler, wovon wieder zwei verschiedene Stämme vorhanden waren: a) Jene, welche einen schw. Streit-

Digitized by Google

Kolben, und b) Jene, welche — wie die Kolfe v. Wettelhofen — drei r. Hämmer im s. Schilde führten.

11. **Kolb v. Frankenfeld.** Der österr. Oberst und Kommandant Kristian K. wurde 1813 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M. 212. — v. H.]

12. **Kolb v. Kolbentharm**, österr.; Joh. K. v. K. war 1835 Polizeioberkommissär zu Mailand.

13. **Kolb v. Virsthal**; der k. k. Hauptmann Johann K. wurde 1825 mit v. R. geadelt. [E. S.]

14. † **Kolb v. Wasserach u. Rheindorf**, eine zur rhein. Ritterschaft gehörige alte Familie, welche zu W. und Reimbach Güter schon in den ältesten Zeiten besaß. Das Geschlecht war auch in Franken und Schwaben seßhaft. [Biedermann, O. T. 384. — Gauhe I. 805.], ist aber ausgestorben. [v. Ledebur I. 455. — v. Krehne II. 208 u. f. — v. H.]

† **Kolbe**, ein sächs., besonders thüringen'sches und schles. Geschlecht. [König III. 567—572. — Humbracht Tab. 203. 204. — v. Meding II. n. 46. — Sinap II. 737. — Gauhe II. 572—574, Anh. 1615. 1617.] Man s. auch Mankschitz Tschirsky. [v. Ledebur I. 455. — v. H.]

1. **Kolbe**, Friedrich, wurde am 4. Nov. 1662 in den böhm. Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Kolbe**, Karl Friedrich, Kriminalrath, wurde am 15. Okt. 1786 in den preuß. Adelstand erhoben. Die Familie ist im Großh. Posen begütert. [v. Ledebur I. 455.]

3. † **Kolbe v. Havelberg**, ein bayer. Geschlecht, welches erloschen zu sein scheint. [Siebmacher I. 90. n. 4. — v. H.]

4. **Kolbe v. Wartenberg**, Wartenberg, gen. Kolb v. Wartenberg, eine rheinländ. und märk. Familie, aus welcher der kurf. brandenb. erste Kämmerer und Schloßhauptmann Joh. Kasimir Frhr. K. v. W. am 26. Okt. 1699 (nicht wie Hübner sagt, 1704) in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. [J. Casim. Kolbii a Wartenberg Historia et origines familiae Kolbiorum a Wartenberg. Amst. 1710. 8. — Pauli II. 157 u. f. — G. Helwich, de Genealogia des uralten adl. Geschlechts der K. v. Wartenberg. Berlin, 1704. 4. befindet sich auch in der K. v. Wartenberg'schen vaterländ. Instruktion an seine Kinder. — Siebmacher I. 127. — Humbracht, Tab. 203 u. f. — Gauhe I. 2054. — v. Meding III. n. 917—18.] Die in Bayern seßhaften Grafen v. Wartenberg-Roth stammen von demselben Grafen Kolb v. Wartenberg ab. Ihr Stammhaus liegt im Wasgau bei Kaiserslautern; sie nannten sich auch in einem Zweige Wartenberg-Wüllenstein. Die bedeutende Herrschaft Roth, ehedem eine Reichsabtei, erhielten sie als Entschädigung für ihre Verluste auf dem linken Rheinufer 1803. Da der Besitzer von Roth, der bayer. Generallieutenant, keine Kinder hatte, so adoptirte er zwei Grafen v. Erbach mit dem Titel Grafen v. Erbach-Wartenberg-Roth. Die veräußert gewesene Herrschaft ist wieder an die Grafen zurückgekommen. [v. Lang 94. — Bayer. Wappenb. II. 48. — Bebse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels II. 13.] Die übrigen unter dem Namen Wartenberg vorkommenden Geschlechter siehe unter Wartenberg. [v. Hefner, preuß. Adel S. 31. T. 35. — v. H. — v. Ledebur I. 455.]

Kolbenschlag v. Reinhartsstein. Die Brüder Josef, Karl, Kristof und Thomas K. wurden im J. 1797 mit dem Beinamen v. R. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 124. — v. H.]

Kolbentharm, s. Coreth.

1. **Kolberg.** Tobias Günther v. K., kurbayer. Pfleger zu Oetting, ist 1678 †.

2. † **Kolberg zu Neukolberg.** (Im Schild voneinandergekehrt zwei Monde. Auf dem Helm die Kaiserkrone zwischen Flug mit dem Mond belegt.) Wolfgang Kolberger, der Sohn eines armen Schulmeisters zu Altötting, hat es durch Glück u. Wissenschaft zum Kanzler Herzog Georg's des Reichen von Nieder-Bayern, dann zum Reichsfreiherrn v. Neukolberg (durch Kaiser Friedrich IV. am 9. März 1492) und am 18. Aug. zum Reichs-Grafen gebracht. Neukolberg, früher ein Bauernhof und Kolberg geheißen, war vom Herzog zur Hofmark, vom Kaiser zur Reichsgrafschaft erhoben, der ihm 1496, 29. Juli, sogar befahl, „mit dem streitbaren Volk seiner Reichsgrafschaft ihm (dem Kaiser) wider den König von Frankreich zu Hülfe zu ziehen". Doch nach kurzer Frist fiel der Kanzler und Reichsgraf in seines Herzogs Ungnade. Er wurde am 27. März 1502 verhaftet und erst nach 17 Jahren wieder entlassen, als ein alter Mann von 75 Jahren, und ist bald darauf im Elend gestorben. Er hat nur eine Tochter Anna gehabt, und war also primus ac ultimus stirpis. Schloß Kolberg ist noch während der Gefangenschaft des Kanzlers an Thomas Löffelholz gekommen, 1507.

[O. S. — Geiß, Wolfgang Graf zu Neukolberg. — Oberbayer. Archiv XI. 147 ff.]

† **Kolbitz.** Die v. K. kommen in Preußen vor. Hanns v. K. war 1622 Herr auf Schanden. Das Geschlecht scheint um 1775 erloschen zu sein. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 456.]

Kolbnitz. Der Regierungsrath Joh. Nikolaus K. zu Brieg und sein Bruder Ernst Thaddäus wurden im J. 1725 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 164 — v. Ledebur I. 456. — v. H.]

Kolborn, in den Freiherrnstand erhoben durch den Fürstprimas und Großherzog von Frankfurt 1813.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 42.]

Kolczynski, ein posen'sches Geschlecht. Wappen: Rogala. [v. Ledebur I. 456.]

† **Koldiz**, Coldiz, ein sächsisches und schlesisches, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ausgegangenes Geschlecht. M. s. auch die v. Sedlnitzky.

[Sinap I. 524. II. 738. — Ursini, Gesch. der Domkirche zu Meißen S. 73. — Menken's S. R. 3. T. III. 1040. — v. Meding II. n. 461. — M. R. in Franken's neuen Beitr. zu d. Gesch. Staatslehn u. Priv. R. des H. Sachsen I. 322—64, mit einer Tab. gen. von 1157—1513 — v. H.]

Kolefel, Gebrüder, wurden 1651 geadelt. [R. T. A. R.]

Koler, Franz, erlangte 1625 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Koler, s. Coler v. Neunhof.

Kolesinski, ein poln. Geschlecht. Wappen: Lis. [v. Ledebur I. 456.]

Kolff v. Wettelhofen. Dieses rheinische uradliche Geschlecht kommt schon 1250 vor; es besitzt fürstlich bentheim'sche Lehen und erhält von der dortigen Lehnskurie den Freiherrntitel.

[v. dem Knesebeck. — Fahne I. 129. II. 179. — v. Hefner, preuß. Adel S. 50. T. 63. — Bernd II. Taf. XXX. 60. — v. Ledebur I. 456.]

Kolhans, s. Stralendorf.

Kolichen, gen. Frhr. v. **Pibran u. Kladian.** Ernst Heinrich v. K. erhielt 1830 die preuß. Erlaubniß, Namen und Wappen der Freiherren v. B. u. K. annehmen zu dürfen. [E. S.]

Kolin, Hanns, wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Kolkow. In Danzig lebte 1850 ein Kaufmann v. K. Wappen? [v. Ledebur III. 290.]

Digitized by Google

Kolkowsky, Adam, erhielt 1605 adliche Wappenbesserung und die Freiheit, sich v. K. schreiben zu dürfen. [R. T. A. R.]

† **Kolkwitz**, eine im 16. Jahrh. noch in der Niederlausitz mit Kolkwitz und in Schlesien mit Fauitzuppe ansässig gewesene Familie. [v. Lebebur I. 456.]

Kollchovich s. Cigrenberg. Der Feldhauptmann Wolfgang K. wurde 1738 mit dem Beinamen v. C. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

Kollas s. Heldenberg, österr. Adel. Andreas K. v. H. stand 1857 bei der Arcierengarde in Wien.

Kollberg, s. Löffelholz.

Kollen. Johann v. K. erlangte 1675 Bestätigung seines Adelstandes. [R. T. A. R.]

1. **Koller**, Coller, früher — 1380 — Kolre genannt, schlesischer Adel, verschieden von den niederösterr. K. Wappen: Ein Posthorn im Schilde. Vergl. Caller. [Sinap I. 525. — Albin, werthern'sche Hist. 65.] Siebmacher, I. 148. n. 14, zählt sie zum thüring. Adel; sollen ansässig gewesen sein in Auerstädt bei Weimar. [v. Meding III. n. 423. — Schannat, fuld. Lehnhof S. 118. — v. H.]

2. **Koller**. Joh. Adam K., Hausbesitzer zu Steyer, erlangte 1741 den rittermäßigen Adel. [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

3. **Koller**. Der k. k. Rath und Großhändler Joh. Mathias K. zu St. Veit in Kärnthen, wurde im J. 1769 mit „Edler von" geadelt und 1792 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 63; Erg. 345. — v. H.]

4. **Koller**. Josef Edler v. K., niederösterr. Hofrath bei der böhm. und österr. Hofkanzlei, wurde von Kaiser Josef II. am 20. Jan. 1783 in den Ritterstand erhoben und als niederösterr. Landesmitglied am 29. April 1794 unter die Stände eingeführt. [Wisgrill V. 182 u. f. — M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

5. **Koller**. Der österr. Generalmajor Franz v. K. wurde im J. 1810 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 71. — v. H.]

6. **Koller**, Josef, zu Steyer, Eisen- und Stahlwaaren-Händler, erlangte 1813 den Adelstand. [M. v. M., Erg. 345. — v. H.]

7. **Koller-Stadler**, J. B., k. k. österr. Statthaltereirath in Siebenbürgen, wurde 1859 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Dez. 1859.]

8. **Koller v. Granzow**. Der österr. Präsident des Landgerichts in Pesth, Friedrich K., erlangte 1852 den Adel mit v. G. [A. A. Zeit. von 1852.]

9. **Koller v. Kollenstein**. Der bischöflich gurk. Landgerichts-Verwalter zu Dürnstein in Kärnthen, Zacharias K., wurde im J. 1719 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 344. — v. H.]

10. **Koller v. Kollerst**. Dem Landesbuchhalter in Siebenbürgen, Josef K., wurde im J. 1830 der Beiname v. Kollerst ertheilt. [M. S.]

Kollerer, ein pommer'sches, im Stettin'schen begütertes Geschlecht. [Micrälius 496. — Siebmacher V. 172. n. 6. — v. Meding III. n. 424. — v. H.]

Kollerer, Georg Heinrich, kais. Hauptmann vom Graf Karoli'schen Regiment, wurde 1711 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Kollersried, s. Goller. — **Kollhof**, s. Eggartner.

Kollhofer v. Sturmfeld. Der österr. Ingenieurhauptmann Dominik K. wurde im J. 1800 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 345. — v. H.]

Kollinensieg, s. Ivanović.

Kollinensieg, s. Ivanovich.

Kollinsfeld, s. Gerstmayer.

1. **Kollmann**. Der Kanonikus und Hofkaplan der Kurfürstin von Bayern, Joh. Baptist K., erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 15. Mai 1787 das Adelsdiplom. [v. Lang 412. — v. H.]

2. **Kollmann**, Anton, österr. Oberstlieutenant, erlangte 1856 den rittermäßigen Adel. [Oesterr. Milit. Schemat. v. 1857.]

3. **Kollmann s. Kollenau** (verschieden, wie es scheint, von Kollonau), ein österr. Geschlecht. August K. v. K. war 1857 Hauptmann im 61. k. k. Inf. Reg.

4. **Kollmann s. Kollonau**. Der österr. Oberst und Haus-Kommandant der Hofburgwache, Franz K., erlangte 1854 den rittermäßigen Adel mit v. Kollonau. [Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

5. **Kollmann v. Rittersfeld**. Der österr. Rittmeister Franz Anton K. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 345. — v. H.]

Kolloch. Der Ringsmann Sebastian K. zu Brünn wurde im J. 1769 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

Kollonitz s. Kollograd. Kollonitsch, Collenitzsch, Kollonics, Freiherren zu Burgschleinitz, deren Stammschloß Kollograd in Kroatien war, wurden von K. Rudolf II. im J. 1583 in den Freiherrn- und von K. Ferdinand III. am 12. Jan. 1638 in den Grafenstand erhoben. Der Letzte aus diesem am 12. April 1751 erloschenen Geschlechte, der wiener Erzbischof Graf Johann Sigmund K., vermittelte im J. 1728 die Uebertragung des gräflich kollonitz. Standes u. Namens auf den von ihm adoptirten, von Andreas Frhrn. Zay v. Ugrocz (einer ihnen zuständigen Herrschaft im trentschiner Komitat) mit seines Vaters Schwester erzeugten Sohn Ladislaus Frhrn. Z. v. U., so daß dieser u. seine Descendenten den Namen Grafen K. v. K. erhielten. [Bucelini stemmat. germ. III. — Spener, hist. insign. p. 212. Tab. 9. — Seifert, Genealogie adl. Gl. u. K. — Gauhe I. 805–9. — Neue gen.-hist. Nachr. 17r Th. 419. — Leupold Th. I. B. I. S. 424–43. — Wisgrill V. 183–202. — M. v. M. 22 u. f. — Schmutz II. 249 u. f. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 184 u. f. — Hartmann's Sammlung. — Siebmacher I. 21. n. 8. — v. Meding II. n. 462. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1839. S. 278. — v. H.]

Kollowrat, Kollobrad. Kollowrati heißt im Slavischen, das Rad eines Wagens im Lauf aufhalten, was Jaroß, der Stammvater dieses Geschlechts, ein Mann von riesenmäßiger Stärke, gethan, und damit seinen mit dem Wagen beinahe verunglückten Landesherrn gerettet und deßhalb den Adelstand erlangt haben soll (?). Einige aus diesem Geschlechte wurden am 28. Februar 1669 Reichsgrafen, hiernach die Gebrüder Liebsteinsker v. K. am 9. Nov. desf. Jahres, Wilhelm Albrecht Krakowsky v. K. am 14. Nov. 1674, Albrecht K. v. K. am 16. Okt. 1701, und Naworadski v. K. am 24. Nov. 1660 in den Grafenstand erhoben. [Prevenhuber, Annal. der Stadt Speier. — Sinap II. 123 — 128. — Valvasor, Ehre des H. Krain. — Hübner, Geneal. Tab. 957 —959. — Seifert, Genealogie adl. Gl. u. K. — Gauhe I. 809–11. — Allgem. genealog. Handb. I. 628–33. — Wisgrill V. 202–20. — v. Schönfeld, Adelsschem. 85–95. — Siebmacher I. 32. V. 10; Suppl. VI. 5. — Jakobi, gen. Hdb. 1800. Tbt. II. S. 248–52. — Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Jahrb. des deutschen

Digitized by Google

Adels 1848. S. 373. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs I. 1850. — v. Ledebur I. 456. — v. Hefner, krainer Adel S. 12. T. 10; görzer Adel S. 28. — v. H.]

Kolmannhuber. Der galiz. Gubernialrath Ignaz K. wurde im J. 1810 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 124. — v. H.]

† **Kolmatzsch**, Colmas, Kolmacz, eine thüringen'sche und hessische sehr reiche Familie, die 1200—1552 vorkommt, wo der Letzte Statthalter in Marburg war. Wappen: Zwei linksschräge Querbalken, im linken Eck eine Rose, um 1324.

Kols, s. in C.

Kölsswárg, österr.-ungar. Adel. Josef v. K. war 1857 Rechnungsaccessist beim Invalidenhause zu Tyrnau.

Kölsy de Mezö-Madaras, ein österr.-siebenbürg. Adels-Geschlecht, aus welchem Ludwig K. de M.-M. Rittmeister im 2. k. k. Hus.-Reg. war.

† **Kolsdorf**, ein längst erloschenes schles. Geschlecht.

[Sinap II 740. — v. Ledebur I 457.]

Kolsdzki, ein posen'sches Geschlecht. Wappen: Pomian.

[v. Ledebur I. 457.]

Kolzenberg, eine westpreuß. Familie.

[v. Ledebur I. 457. III. 290, wo auch das Wappen.]

Komanzky, aus Lithauen nach Schlesien sich wendend.

[Sinap I. 526 — Siebmacher I. 45. n 12 — v. Meding II. n. 463. — Okolski, orb. Pol. III. 343. — v. Ledebur I. 457. — v. H.]

1. **Komarnicki.** Lukas Edler v. K. wurde im J. 1803 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 18. — v. H.]

2. **Komarnicki v. Zisurgo**, österr.-galiz. Adel. Alexander K. v. D. war 1857 Lieut. im 58. k. k. Inf.-Reg. Möchte mit Lukas v. K. wol Eines Geschlechts sein.

Komarony, österr.-ungarisch. Peter v. K. war 1835 ungar. Statthaltereirath zu Ofen.

Komarzewski a. Heiden, eine polnische Familie.

[v. Ledebur I. 457.]

Komecki, gesessen in Westpreußen. Wappen?

[v. Ledebur III. 290.]

1. **Komers v. Lindenbach.** Der österr. Generalauditer Karl K. erlangte 1854 den rittermäßigen Adelstand mit v. L. [A. A. Zeit. von 1854. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1855.] Wurde 1862 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit., Febr. 1862.]

2. **Komers v. Lindenbach.** Der österr. Landesgerichtspräsident E. K. erlangte 1860 den rittermäßigen Adel mit v. L.

[A. A. Zeit., Dez. 1860.]

Komerée a. Trübein, ein österr. Geschlecht, dessen Adel und Wappen am 10. Jan. 1584 bestätigt und welches am 24. Okt. 1626 den Reichsritterstand mit v. T. und am 10. Sept. 1848 Bestätigung des Freiherrnstandes vom kais. österr. Ministerium des Innern erlangte. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 n. 56.]

Komierowski. Das Stammhaus dieser Familie ist Kommerowa in Westpreußen; sie hat noch ansehnliche Besitzungen daselbst. [v. Zedlitz.] Ob dieses Geschlecht eines Ursprungs mit dem gräfl. Geschlechte der Kommorowsky ist, kann man nicht angeben. [v. Ledebur I. 457. III. 290.]

Kommergantzky. Der Oberamtsrath Joh. Heinrich Josef K. in Schlesien wurde im J. 1735 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

Kommerstädt. Wurde von Kaiser Ferdinand I. als röm. König am 30. April 1538 geadelt, und wird unter den meißnischen Adel gerechnet. Gleichbedeutend mit Commerstadt. Das Richtige ist nach dem Diplom Commerstädt.

[König III. 191. — Siebmacher I. 162. n. 5. — v. Meding I. n. 430 — Gauhe I 812 u. f.; Anh. 1617—20. — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 39. — v. H.]

Komernicki, eine polnische Familie. [v. Ledebur I. 457.]

Komorowska. Antonia K., ihre vier Kinder, Franz Josef Anton und Augustin nebst ihren zwei Töchtern, Josefa, vermählte Gräfin Rostworowska, und Antonia, vermählte Gräfin Illinska, erhielten im Jahre 1793 die Grafenstandsbestätigung. [M. v. M., Erg 18. — Taschenb der gräfl. Häuser auf 1844. S. 313.] Ist einerlei mit Komorowsky. [v. H.]

Komorowski, ein poln. Geschlecht. Wappen: Kottwitz.

[v. Ledebur I. 457. III. 290.]

Komorowsky. Ignaz und Ciprian K. wurden im J. 1803 in den galiz. Grafenstand erhoben. Schon Peter K. hatte 1469 die gräfliche Würde. Die österr. Diplome von 1793 und 1803 sollen nur Bestätigungen sein. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Ledebur I. 457. — M. v. M., Erg. 18. — v. H.]

Komorski, ein poln. Geschlecht. Wappen: Streniawa.

[v. Ledebur I. 457.]

Kompeschken, ein preuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 457.]

Konarski, Konrarsky. Des Namens K. gibt es zweierlei Geschlechter; 1) ein altes preuß. Rittergeschlecht, v. Schleewitz-K., deren Stammhaus das Gut Konarzyn ist. Wappen: In S. eine s. Radfelge mit zwei Speichen und einem Stück vom Bock. 2) Ein altes galizisches, auch im Posen'schen angesessenes Geschlecht mit dem Wappen Gryff. Es kommt solches auch unter dem Namen Jara v. Groß-Konary-Konarski vor. Die Brüder Ludwig und Adam v. K. wurden im J. 1783 in den galiz. Freiherrn- und in demselben Jahre auch in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 63; Erg. 18. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 457 — Gräfl. Taschenbuch von 1857. — v. H.]

1. **Konarzewski**, ein poln. Geschlecht. Wappen: Wremby.

[v. Ledebur I. 458.]

2. **Konarzewski**, eine poln. Familie. Wappen: Porai.

[v. Ledebur I. 458.]

Konde de Peka Celek. Nikolaus K. de P. C. war 1796 Bischof zu Belgrad in Ungarn. [Wiener Adreßb. v. 1796.]

Kongesse, s. Königsee.

Konhauser a. Sternfeld. Joh. Josef K., Hofkammerrath, erhielt am 25. Aug. 1740 vom Erzbischof von Salzburg den Adel mit v. S. verliehen. [v. Schallhammern.]

Konias v. Widrzy. Joh. Alexander Maximilian K. wurde am 11. Juni 1687 in den alten böhm. Herrenstand aufgenommen.

[v. H.]

Konicki, in Westpreußen angesessen. W.: Riezgoba.

[v. Ledebur III. 288.]

Konicki, v. Cube-K., eine preuß. Familie.

[v. Ledebur I. 458.]

Koniuski, ein posen'sches Geschlecht. [v. Ledebur III. 291.]

Konkoly, österr.-ungarisch. Ladislaus v. K. war 1835 Vicegespanssubstitut zu Oedenburg.

Konkolyi. Ignaz v. K. stand 1835 bei der adlichen ungar. Leibgarde zu Wien.

Konnerzny, J., kais. Pionierhauptmann, erlangte 1850 den österr. rittermäßigen Adelstand. [E. S.]

Digitized by Google

Konopczyky v. Pogetitz, ein böhm. Geschlecht.
[v. Meding I. n. 432. — v. H.]

Konojadzki, eine poln. Familie. Wappen: Prawdzie.
[v. Ledebur I. 461.]

Konopacki v. Petkow, vermuthlich österr.-galiz. Geschlecht, aus welchem Leopold K. v. P. 1857 Lieutenant im 55. k.k. Inf.-Regiment war.

Konopat, Conopacki, eine preuß. gräfliche Familie, die aus Polen herstammt, wohin sie aus der Lausitz gekommen sein soll.
[Okolski, orb. Pol. II. 238. — Hartknoch's Preußen II. 452. — v. Ledebur I. 461. — v. H.]

Konopnicki auf Pingowier, bei Schildberg. W.: Junosza.
[v. Ledebur III. 291.]

† **Konow**, Kunow, ein pommer'sches altes Geschlecht. Kristian Dietrich K. wurde am 31. Jan. 1698 von Schweden geadelt. [Groß, Universallexikon u. d. Art. — Micrälius. — v. Krohne II. 209 u. f. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 270. 1778. S 322. — v. Ledebur I. 461. III. 291. — v. H.]

Konowski, Konßnowski, Konski und **Kontski**, vier polnisch-posen'sche Familien. [v. Ledebur I. 461. III. 291.] Wappen: Lobzia; einerlei mit Kunowski.

Konrad v. Heizendorf. Der Rechnungsrath Franz K. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M. 212. — v. H.]

Konrád v. Zonnenstein, siebenbürgisch. Karl K. v. S. war 1835 Gubernialrath zu Klausenburg.

Konski, eine ostpreuß. Familie. [v. Ledebur I. 461. III. 291.] Wappen: Brochwitz. Einerlei mit Kontski.

Konstanz, s. Lotter.

Kontsch, österreichisch. Augnst v. K. stand 1857 als Hauptmann im 53. k. k. Inf. Reg.

Kontz v. Gyertjános, österr.-siebenbürgisch. Johann K. v. G. war 1835 Viceregistrator bei dem siebenbürg. Archiv zu Wien. Alexander K. de G. war 1857 Hauptmann im 50sten k. k. Inf. Reg.

Kopp. Der preuß. Lieutenant Kristian Philipp K. wurde am 11. November 1786 von seinem König in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 461. III. 291.] In Pommern seßhaft. [v. H.]

Kopacsh, s. Kopisch.

Kopacsy, österr.-ungarisch. Josef v. Kopacsy war 1835 k. k. österr. wirkl. geh. Rath und Bischof zu Veszprim.

Kopal. Die Kinder des österr. Obersten K. v. K. wurden 1852 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1852.]

Kopasina. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 461.

Kopeczek. Der Weltpriester Josef Johann K. wurde wegen seines Seelsorgerverdienstes in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 124. — v. H.]

Kopercsanovich v. Rittersfeld. Der österr. Husarenoberlieutenant Elias K. wurde im J. 1776 mit dem Beinamen v. R. geadelt.
[M. v. M., Erg. 345. — v. H.]

Kopetzky v. Rechtberg. Der österr. Oberstlandrichter Em. K. wurde 1862 mit v. R. geadelt. [A. A. Zeit., Aug. 1862.]

1. **Kopf**, Gebrüder, erlangten 1629 den Adelstand.
[R. T. A. R.]

2. **Kopf**. Im J. 1740 wurde der Adel, welcher am 8. April 1733 dem Georg K. ertheilt worden war, auf seinen Bruder Johann Kristof K. ausgedehnt. [R. T. A. R.]

Kopfinger v. Erbiernau. Der k. k. Major Franz K. wurde 1830 mit v. T. geadelt. [E. S.]

Kopisch, Kopatsch, scheinen mit denen v. Kopschütz für ein Geschlecht gehalten werden zu können, und kommen in Schlesien zwischen 1240 und 1484 vor.
[Paprocii Spec. fol 226. — Sinap I. 526. II. 741. — v. H.]

Kopke v. Lossow. Der König von Preußen hat 1822 dem von dem Major Alexander v. Lossow zu Stallupöhnen adoptirten Oberstlieut. Leopold Kristof K. (angeblich ein adliches Geschlecht in Oesterreich, ehedem Kopkaw) den adlichen Stand und die Erlaubniß ertheilt, Namen u. Wappen des v. Lossow'schen Geschlechts führen zu dürfen. [E. S. — v. Zedlitz, I. Suppl.] Vergl. Köhler v. Lossow.

Kopler, Köppler, ehedem Kapliers (s. diesen Art.), ein altes böhm. Geschlecht von gräfl. Abkunft, von dessen zwei Linien die jüngere, sulewitz'sche, in Deutschland unter dem Doppelnamen K. v. Snlewitz vorkommt.
[G. Behrend's Adelsherold. Mspt. — Zedler XV. 1376.]

1. **Kopp**, Peter, wurde 1770 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R. — v. Ledebur I. 461. III. 291. — Dorst, schles. Wappb. III. 179.]

2. **Kopp**. Die Brüder Karl Wilhelm und Karl Friedrich K., geh. Räthe in kur- und großherzoglich hess. Diensten, erhielten 1804 den Adel. [v. Hefner, hess. Adel S. 16. Taf. 16.]

3. **Kopp v. Zuhergrund**. Der österr. Hauptmann Leopold K. wurde 1840 mit v. A. geadelt. [M. S.]

4. **Kopp v. Herrnheld**. Der österr. Hauptmann Math. K. wurde im J. 1804 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M., Erg. 345. — v. H.]

5. **Kopp v. Muthenberg**. Der österr. Oberst Joh. K. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. M. geadelt.
[M. v. M., Erg. 345. — v. H.]

Koppauer v. Königsberg. Simon K. aus den kais. Erblanden erlangte 1636 den Adelstand mit v. Königsberg.
[R. T. A. R.]

Koppel, ein schles. Geschlecht, das in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf ansässig ist. Die Gebrüder K. wurden 1654 in den Adelstand erhoben.
[R. T. A. R. — Sinap I. 527. — Siebmacher I. 50. n. 11. — v. Meding III. n. 431. — v. H.]

Koppelau, Coppelau, Koppelow, eine alte mecklenburg'sche Familie. [Gauhe I. 813. — v. Westphalen, monum. ined. Tab. 19. n. 58. Tab 20. n. 66. — v. Meding III. n. 427. — v Hefner, meckl. Adel S. 12. Taf. 9.] Gehören auch zum dänischen Adel. [Ler. a. v. s. i. D 297. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 462 — Dän. Wappenbuch. — v Zedlitz. — v. H.]

Koppelle, s. Kapelle.

Koppenfels, auch **Kobe v. K.** Diese Familie soll von einem uralten sächsischen, besonders thüringen'schen Geschlechte abstammen, das zu Cobstädt im Gotha'schen seßhaft gewesen, wovon jedoch das nachbenannte Adelsdiplom nicht des Mindesten gedenkt. Aus ihm erhielt der sachsen-hildburghans. Hofrath, nachher geh. Rath Johann Sebastian Kobe von K. Franz I. am 26. April 1754 ein Adelsdiplom, von dem er aber keinen Gebrauch machte, so daß selbst seine Familie, die den Adelsbrief bei seinem Absterben erst fand, davon vorher nie etwas gewußt hat und nach dessen Tode erst bekannt machte. Dessen Sohn, der sachsen-weimar'sche Kanzler Johann Friedrich K., kannte sich daher auch

vier Jahre vor dem Tode seines Vaters, als er im J. 1761 dessen treffliche Abhandlung de pecunia mutuat. tuto collocanda edirte, auf dem Titel nicht v. Koppensels, sondern nur Kobe nennen. Der König von Sachsen erhob am 4. Dez. 1810 den Hof- und Justizrath Ludwig Heinrich v. K. in den Freiherrnstand.

[v. H — v. Zedlitz. — v. Hefner, sächs. Adel S 12. T. 11 S. 35. T. 39; preuß Adel S 50. T. 64. — Sächs. Wappenb II. 83 III. 29. — R T. A. R — Hörschelmann, Samml. 42. Dessen gen. Adelshist. I. 95—99, wo auch das Adelsdiplom mit dem Wappen eingedruckt ist. — v. Krohne II. 196 u. f 435. — v. Uechtritz, diplomat. Nachr. von 1741—76 VI 34 u. f — Neues geneal. Hdb 1777. S. 271. 1778. S. 323. — v. Meding III. n. 429.]

† **Koppenstein**, eine rheinländische, vom J. 1386 an bekannte Familie. [Humbracht, Tab. 146. — v. Hattstein I. 345 u. f. — Salver 708. — Gauhe I. 813. — Estor's Ahnenprobe Tab. 9. — Seifert's Geneal. adl. Ctt. u Kinder. — Siebmacher II. 102. n. 1. — v. Meding III. n. 430 — v. Ledebur I. 462. — v. H.]

† **Koppet**, ein schlesisches, wahrscheinlich aus Polen stammendes Geschlecht. Wappen: Lelwa. [v. Ledebur I. 462.]

Koppl, Koppy, Coppy, Copy, ein obersächs. Geschlecht, das früher in Ungarn ansässig gewesen. Am 16. Sept. 1652 wurde die Familie in den Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz, Ad. Lexikon, woselbst eine ganze Abhandlung über das Geschlecht zu finden ist. — Sächs Wappenb. IV. 53. — König, gen. hist Beschr der v. Koppy. I — Estor's Ahnenpr. 401. — v Meding III n 432 — Gauhe II 574 —576. — v. Ledebur I. 462 III 291. — Dorst, schles. Wppb n. 314.] In Schlesien seßhaft. [v. Hefner, preuß. Adel S. 50. Taf. 64. — v. H.]

Koppini, österreichisch. Karl Ritter v. K. war 1835 Kriminal-Aktuar zu Laibach.

Koprziwa s. Aeffelfeld. Der österr. Kapitänlieutenant Ignaz K. wurde im J. 1759 mit dem Beinamen v. K. geadelt.

[M v M 212. — v. H.]

† **Kopschütz**, ein schles. Geschlecht, das im Jauer'schen Fürstenthume begütert ist. [Sinap I. 527. — Siebmacher I. 55 n 11. — v. Meding III. n. 434. — v Ledebur I. 463. — v. H.]

Kopschi, ein polnisch-posen'sches Geschlecht.

[v. Ledebur I. 463.]

Kopstecki, eine westpreuß. Familie. Wappen: Szelga.

[v. Ledebur I. 463.]

Kopstynski, vermuthlich österr.-galiz. Adel. Oskar v. K. war 1857 Kadet im 30. k. k. Inf.-Reg.

Korab. v. Ledebur, I. 463, Wappenbeschreibung.

Korando. Der Sekretär der böhm. Repräsentation und Kammer, Johann Kristof K., wurde im J. 1758 geadelt.

[M. v. M. 212. — v. H.]

1. **Korb auf Leuchsenau.** Jakob Josef Ignaz Korbinian K., Regierungsrath in Amberg und sulzbach'scher Landsaß, erhielt am 7. Dez. 1746 von Kaiser Franz I. das Adelsdiplom.

[v. Lang 412. — Genealog. Staatshandbuch von 1748. S. 327. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. Taf. 106. — v. H.]

2. **Korb v. Weidenheim.** Die Brüder Anton Josef und Johann Gottfried K. wurden wegen ökonomischer Verdienste im Jahre 1814 mit dem Beinamen v. W. in den Ritterstand erhoben. Fr. Ritter K. v. W. in Böhmen erlangte 1860 die Freiherrnwürde.

[N. A. Zeit., Juni 1860. — M. v. M. 124. — v. H.]

Korber v. Korborn. Der Probst Gregor K. zu Nikolsburg in Mähren wurde im J. 1817 mit dem Beinamen v. Korborn in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 164. — v. H.]

Korbitz, s. Körbitz.

Korchwilz, s. Corzewitz.

Korczak. v. Ledebur, I. 463, Wappenbeschreibung.

Korczinski. Franz v. K. war 1796 Rath bei den k. k. Landrechten zu Tarnow in Galizien. [Wiener Adreßb. v. 1796.]

Korde de Bores-Jenö. Der Kämmerer, G. R. und Oberst-Jägermeister Georg Frhr. K. de B.-J. in Siebenbürgen wurde im J. 1780 in den Grafenstand erhoben.

[M. v. M. 23. — v. H.]

Kordenbusch v. Buschenau. Eine aus Westfalen stammende bürgerliche Familie, die sich in Nürnberg niederließ, und von dem Pfalzgrafen G. A. v. Ehrenstein am 19. März 1657 einen Wappenbrief bekam. Der aus derselben abstammende Stadt-Physikus Dr. G. Fr. K. supplicirte 1790 bei dem pfälz. Vikariate um den Adel, der ihm auch ertheilt wurde. Das Diplom steht in Waldau's Beitr. z. Gesch. der Stadt Nürnberg VII. Heft n. 3. S. 494 u. f. [Siebenkees I. B. I. Abschn. 230—32. — Tyroff I. B. I. Th. 100. A. n. 3. — v. H.]

Kordshagen. Joh. Kristof K., Rittmeister im zielhen'schen Husarenregiment, wurde am 13. Mai 1769 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 463. — v. H.]

Korecki, Koreßki, in Westpreußen angesessen.

[v. Ledebur III. 291.]

Koretich de Miroslowitz, österreichisch-galizisch. Emerich K. de M. stand 1857 als Kadet im 27. k. k. Inf.Reg.

1. **Korf**, Korff, auch **Kerschorf**, Korf, genannt **Schmising**, ein altes, ursprünglich westfäl. Geschlecht, aus welchem am 10. März 1692 Matheus v. Korf in den Freiherrnstand erhoben wurde. Desgleichen erlangte Johann Albrecht v. K., Kammerherr der Kaiserin Anna von Rußland, 1730 die freiherrliche Würde. [Frhrl. Taschenb. v. 1856. — v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck. — Siebmacher I. 188; Suppl. VII. 5. — Imhoff, not. proc. 143. — Halberstädter Stiftskalender 1764. — Münster'scher Stiftskalender 1784. — v. Meding I. n. 435. — Gauhe I. 814. — Behrens in der Vorstellung einiger alten Familien. — v. Firks, Urspr. d. Adels in den Ostseeprovinzen S. 154. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 463. III. 291.] Aus der westfäl. und kurländ. Familie v. Korf, genannt Schmiesing, ist der Freiherr v. K., gen. S., am 17. Januar 1716 in den Grafenstand erhoben worden. [C. B. Behrens, histor Beschreibung des Hauses v. Steinberg, n. Anh. n. 10 (?). — Allgem hist. Lex. III. 57. — Gauhe II. 576. — v Krohne II. 213 u. f. 436 u. f. — v. Meding I. n. 434. — v. Hefner, preuß. Adel S. 15. T. 17. S. 50. T. 64.] Wappen: In R. eine g. Lilie. [Gauhe I. 813. — Preuß. Wappb. I. 92. — v. H.]

2. † **Korf**, Korff, ein im Herzogthum Bremen seßhaftes, aus dem kedinger Lande stammendes altadl. Geschlecht, welches im 18. Jahrh. ausgestorben ist. Es war verschieden von denen v. Korf in Westfalen, Kurland, Rußland u. Preußen und führte in S. einen r. Hausgiebel, in der Mitte mit eine, g. Lilie geziert. Sie waren eins mit den im 17. Jahrh. erloschenen v. Rindorpe.

[Mußhard 329. — v. Meding I. n. 434. — Gauhe I. 813.]

3. † **Korf**, ein im Jülich'schen vorkommendes Geschlecht, das drei Hunde- oder Eselsköpfe im Schilde führt. Symon K. siegelt so 1427 als Lehnmann des Johann v. Loen, Herrn von Gülich. [Arch. Notizen.]

Koributh, Korybuth, eine adliche polnische Familie, welche in den Reichsfürstenstand erhoben worden war.

Digitized by Google

[Niesiecki P. 2. — Okolski P. 2. — Calend. ord. seq. D. Huberti sacri auf das J. 1784.]

1. Korkwitz, eine alte schles. Familie.

[Sinap I. 527. II. 712. — Gauhe II. 576. — Siebmacher I. 72. n. 8. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 463. III. 291. — Dorst, schles. Wappenb. n. 181. — v. H.]

2. Korkwitz. Die natürlichen Söhne des Johann Heinrich v. K. wurden am 10. Nov. 1677 geadelt und ihnen das von ihrem Vater geführte Wappen beigelegt. [M. S.]

† **Korlow, Korwuw**, ein im Sachsen-Lauenburg'schen ehedem begütertes, aber längst ausgestorbenes Geschlecht.

[v. Westphalen, monum. inedit. IV. Tab. 20. n. 83. — v. Meding III. n. 435. — v. H.]

Kormann. Franz v. K. war 1796 Hofkonzipist bei der ungar. Hofkanzlei in Wien. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Kormin, vermuthlich österr.-ungar. Adel. Johann v. K. war 1857 Kadet im 2. k. k. Geniebataillon.

Kormos de Ketskemet, ein österr.-ungar. Geschlecht. Desiderius K. de K. war 1857 Kadet im 48. k. k. Inf.-Reg.

Kornatzki. Die v. K. gehören dem poln. u. preuß. Adel an; von ihnen stehen mehrere Offiziere im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 464. III. 291.] W.: Topor, nicht Wieruszowa.

Kornbechen, Kornpöckhn, ein steyermärk. Geschlecht, das zwischen 1370 und 1576 vorkommt. [Siebmacher III. 77. n. 4. — v. Meding III. n. 436. — Schmutz II. 260. — v. H.]

Kornbeld, s. Cornelius.

Kornberg, s. Cornberg, Pokorny, Körner.

Kornburg, s. Heppenstein.

Kornelz v. Dombrs, ein österr.-ungar. Edelngeschlecht. Dionis K. Edler v. D. war 1857 Militärkaplan.

Kornemann, geh. Rath und Direktor der Kriegs- u. Domänen-Kammer in Königsberg, wurde vom König von Preußen im J. 1750 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 464. — v. H.]

Kornfail v. Weinfelden, eine österreichische, ursprünglich schweizerische Familie, die neuerer Zeit in den Grafenstand erhoben worden und den Beinamen W. von ihrem in Ober-Türgow in der Schweiz gelegenen Stammsitz angenommen, den sie aber schon im J. 1458 an einen kostnitzer Bürger verkauft hat. Sie war auch in Franken begütert, im Kursächsischen aber vor einigen Jahren erloschen. Am 18. Sept. 1705 wurde sie von Kaiser Josef I. in den Grafenstand erhoben.

[Hübner, Suppl. IV. 452 u. f. 526. — Seifert's Stammtaf. II. n. 7. — Gauhe I. 815. — Biedermann, Geaseni Tab. 148—51. — Wiegrill V. 258—65. — M. v. M., Erg. 18. — Doest, allgem. Wappenbuch S. 93. 100. — v. H.]

Kornfeld, s. Segalla.

Kornis v. Gönez-Ruszka, österr.-siebenbürgisch. Johann Graf K. v. G.-R. war 1835 k. k. geh. Rath, Kämmerer und Gubernialrath zu Klausenburg.

Kornitz. v. Lebebur, I. 464, Wappenbeschreibung.

Kornitz, s. Kloch, Guretzly.

Kornre, eine fulda'sche Familie, die aber schon im J. 1344 ihr Lehn veräußerte.

[Schannat, fuld. Lehnhof 118. — v. Meding III. n. 437. — v. H.]

Kornritter v. Ehrnhalm. Der Igl. Richter zu Iglau, Johann Josef K., böhm. Ritter, wurde im J. 1748, und dessen Vetter Josef Thaddäus K. im J. 1734 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [M. v. M., Erg. 165. 345 u. f. — v. H.]

Kornrumpf. Der Legationssekretär am Niederrhein, Gottfried K., wurde im J. 1790 mit „Edler von" geadelt.

[M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Kornthal, s. Brodmann. — **Kornuppa**, s. Schey.

Koronghy de Korong, ein österr.-ungar. Geschlecht. Heinrich K. de K. war 1857 Oberlieut. im 3. k. k. Hus.-Reg.

Korpon. Der Pächter der Herrschaft Oberpetlau, Franz K. in Steyermark, wurde im J. 1790 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Korphia, Johann, niederösterr. Kammerraitrath, wurde 1638 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Korponay v. Komonka, österr.-ungarisch. Franz K. v. K. stand 1835 als Premierwachtmeister bei der ungar. adlichen Leib-Garde.

Korsak, angesessen im Großherzoglhum Posen. Wappen: Gozdawa, mit schw. Feld. [v. Lebebur III. 291.]

Korth. Die v. K. gehören dem schwed. Adel an. Karl Gustav v. K. machte sich im Lauenburg'schen seßhaft. Michael v. K. erhielt Erneuerung seines Adels. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. S. 465. III. 291.] Wappen: Ralenez, mit gespalt. Schild.

† **Kortmann.** Wilhelm K., Premierlieutenant im wolffersdorf'schen Regimente, wurde am 2. Dez. 1769 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 465. — v. H.]

Korthfleisch, eine adliche Familie, aus welcher Mehrere in preuß. Kriegs- und Civildiensten stehen, sowie auch ein Fräulein v. K. Konventualin im Stifte Kamin ist. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Lebebur I. 465.] Am 27. Juli 1731 kam durch König Friedrich Wilhelm I. von Preußen der Adel in die Familie.

Korwin. v. Lebebur, I. 465, Wappenbeschreibung.

Korwuw, s. Korlow.

Korycki, Koritzki. Ein v. K. stand 1806 als Offizier im preuß. Heere. [v. Lebebur III.] Wappen: Pruß I.

Korylowski, eine westpreuß. Familie. Wappen: Mora. [v. Lebebur I. 465. III. 291.] Bedeutend begütert.

Korzensky v. Cereschau. J. A. Frhr. v. K. und Joh. Anton wurden am 5. Okt. 1705 in den böhm. Grafenstand erhoben.

[J. H. Rambofsky, Alterthum u. Abstammung des böhm. Geschlechts der Korzensky u. Tereschau. Wien, 1747. — Lyroff I. Tab. 83. III. Taf. 64. b. — M. v. M., Erg. 19. — v. H.]

Kosan, s. Kosubsky.

Kosecki, Kozarski auf Budy in Ostpreußen. Wappen: Wenzyk. [v. Lebebur III. 291.]

Kosbua Pem. Vincenz v. K. B. war 1796 Rath beim k. k. Appellationsgericht in Galizien.

[Wiener Adreßbuch 1796.]

Kosbolt, Kossebade, eine mecklenburg'sche, mit der Lospoth'schen in keiner Verbindung stehende Familie.

[Mecklenburg. Wappenbuch XXXVII. 101. — v. Lebebur I. 465. — v. H. — v. Meding III. n. 467.]

Koschaker, J., Statthaltereirath in Mähren, erlangte 1855 den rittermäßigen Adel. [A. A. Zeit., März 1858.]

Koschembohr, eine schlesische ansehnliche Familie im Oelsnischen u. Oppeln'schen. [Sinap I. 529. II. 743 u. f. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 465. III. 291. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 179. — v. H. — Gauhe I. 816.]

1. Koschin v. Freydenfeld. Der Feldkriegskommissär Wenzel K.

Digitized by Google

wurde im J. 1764 mit dem Beinamen v. F. in den R. Adelſtand erhoben. [M. v. M. 212. — v. H.]

2. **Koſchin v. Siegenwald.** Der öſterr. Hauptmann Wenzel K. wurde im J. 1811 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M. 212. — v. H.]

Koſchinski, ein preuß. Geſchlecht. [v. Ledebur I. 466. III. 291.] Wappen: Rawicz. Gleichbedeutend mit Koſinski.

Koſchinsky v. Koſchin. Der Kanonikus Wenzel Franz Karl v. K. zu Olmütz und der Legationsſekretär Dionis Joſef Ignaz Adalbert K. v. K. zu Venedig wurden im J. 1708 in den Reichs- und im J. 1709 in den böhm. Freiherrnſtand erhoben. Sie ſtammen aus dem poln. Hauſe Rawicz ab. [Sinap I. 251. II. 357.] Georg v. K. wurde 1681 in den böhm. Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 71. — v. H.]

Koſchitzky, eine alte ſchleſiſche, zum Theil auch polniſche Familie, die mit den v. Koſchinsky und den Goſchitzky, beide in Schleſien, nicht zu verwechſeln ſind. [Okolski, orb. Pol. II. 207. — Sinap II. 745. — Gauhe II. 577. — Henel 637. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 466. III. 291. — Dorſt, ſchleſ. Wppb. n. 98.] Im Großherzogthum Poſen. [v. H.]

Koſchlewski, eine preuß. Familie. [v. Ledebur I. 466. III. 291.] Einerlei mit Koslowski.

Koſchlig, Koslig, ſ. Koslig.

Koſchmider, vermuthlich poln. Abkunft, im 16. Jahrh. in Schleſien, bis jetzt unbekannt. [Sinap I. 530. — v. H.]

Koſchnitzki, in Hinterpommern anſäſſiger Adel, aus welchem in den 1780er Jahren mehrere Glieder im preuß. Heere ſtanden. [v. Ledebur I. 466.]

Koscielkowski, im Großherzogthum Poſen ſeßhaft. Wappen: Syrokomla. [v. Ledebur III. 292.]

1. **Koscielski** (W.: Jaſtrzembiec), ein polniſch-poſen'ſches Geſchlecht. [v. Ledebur I. 466. III. 292. — Schleſ. Wappenb. n. 101.]

2. **Koscielski** (W.: Ogonczyk), eine adliche poln. Familie, wovon mehrere Mitglieder in preuß. Dienſten ſtanden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 466. III. 292.]

Koscieszn. v. Ledebur, I. 467, Wappenbeſchreibung.

1. **Koſel**, Koſſele, Koske, Coſel, ein altes ſchleſ. Geſchlecht, das auch am Niederrhein und in Schwaben Beſitzungen hat. Wappen: in Blau ein g. Jägerhorn, darunter drei g. Sterne. [Kehler. — v. Krohne II. 214. — Sinap II. 745. — Lucä, ſchleſ. Denkw. III. 696. — v. H.]

2. **Koſel**, Coſel, eine preuß. Familie, welche nicht zu der gräflich coſel'ſchen gehört. Von ihr ſind ſeit 1740 im preußiſchen Heere mehrere höhere Offiziere bekannt. Wappen: Hirſch auf gr. Boden. [v. Ledebur I. 148. — Gauhe II. 578. — v. H.]

Koſel, ſ. Coſel.

Koſeritz, meißniſcher ſehr alter Adel. [Seilert, Genealogie 280—82 u. Geneal. adl. Ehl. u. K. — König, geneal.-hiſt. Beſchr. der v. Koſeritz 1715. f.; Adelshiſt. II. 602—22. — Geneal.-hiſt. Beſchr. nebſt den Stamm- u. Ahnentafeln des adl. Geſchlechts der v. K. f. — Siebmacher I. 158. n. 8. — v. Meding II. n 468. — Gauhe I. 817—19. — v. Uechtritz V. 86—88, wo aus den Kirchen-Büchern zu Bendewitz u. Sitten von 1733—68 Nachrichten ſich befinden. — v. Schönberg I. fol. 345. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 467. — — v. Hefner, württemberg. Adel, Erg. Bd. S. 37. T. 17.]

Koſhakh, ſ. Sauer.

Koſicki. Wappen: Samſon. Siehe Koſchitzki.

Koſiglowski v. Geiſſenfels, wurde am 8. Okt. 1652 in den böhm. Adelſtand erhoben. [M. S.]

Koſinski (W.: Rawicz), ein poln. Geſchlecht. [v. Ledebur I. 467. III. 292.]

Koska, ſ. Koſtka.

Koskull, liefländiſcher, ſchon lange in preuß. Militär-Dienſten ſtehender Adel. [Hupel, 1788. 259. 1789. 170—172.] Andreas K. wurde am 2. Mai 1719 und Otto Johann K. am 2. März 1720 in den Freiherrnſtand erhoben. Schon am 6. Jan. 1638 war ein Andreas v. Koskull, Koſchkull, in den ſchwediſchen Ritterſtand aufgenommen worden. [Suec Rikes ſat. 8. 9. — v. Zedlitz.] Ein Zweig der Familie wurde 1803 in den Grafenſtand erhoben. [Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1839. — v. Firks, Urſprung des Adels in den Oſtſeeprovinzen S. 152. — v. Ledebur I. 466. — v. H.]

Kosleregi, ſ. Jelita.

Koslicki, ſ. Koſtolitzki.

Koslig, Koſchlieg, Koßligg, ein ſchleſiſches, im Oelsniſchen und Jägerndorf'ſchen ſeßhaftes Geſchlecht. [Sinap I. 527. II. 746. — Gauhe I. 821. — v. Ledebur I. 466. — v. H.]

Koslitzki, ein in Preußen bei Königsberg begütertes Geſchlecht. [v. Ledebur I. 469. III. 292.] Wappen: Nerwina.

Koslowski, Koßlowsky, Kozlowsky, eine ſchleſiſche, aus Polen ſtammende Familie, die beſonders in den Fürſtenthümern Oppeln und Ratibor anſäſſig iſt. Die Familie ſtammt aus dem poln. Geſchlechte Grzymala. [v. Zedlitz — v. Ledebur I. 467. — v. H. — Sinap I. 283. 530. II. 747. — Gauhe II. 579. — Siebmacher I. 73. n. 7. — v. Meding III. n 438.]

Kosmatſchow, ſ. Zdiarzsky.

Kosmowski (W.: Lis), ein polniſch-poſen'ſches Geſchlecht. [v. Ledebur I. 468.]

Kosorz, ſ. Malowetz.

Koſſakowski (Koſſakewska), ein poſen'ſches Geſchlecht. W.: Slepowron. Ein Zweig erhielt 1784 die öſterreichiſche und 1843 die ruſſiſche Grafenwürde. [Gräfl. Taſchenb. o. 1862. — M. v. M., Erg. 19. — v. Ledebur I. 469. III. 292.]

Koſſenich, Adam, öſterr. Hauptmann, erlangte 1853 den rittermäßigen Adelſtand. [A. A. Zeit. v. 1853. — Oeſterr. Milit. Schemat. v. 1853.]

† **Koſſecke**, Käske, ein in Pommern im ſitzecher Kreiſe anſäſſiges Geſchlecht. [Micrälius, Pommerlande VI. 48. n. 353. — Abel, preuß. Ritterſaal S. 24, in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeoge. — Zedler XV. 1382. — v. Ledebur I. 467. III. 292.] Erloſchen 1743.

Koſſecki (W.: Rawicz), ein poſen'ſches Geſchlecht. [o. Ledebur I. 469.]

Koſſen, Khetz, v. Sternegg, öſterr. Rittergeſchlecht. Johann Ritter K. v. S. war 1857 Oberlieut. im 35. k. k. Inf.-Reg.

Koſſenich v. Almdorf. Der kaiſ. Major Joh. K. wurde 1826 mit v. A. von Oeſterreich geadelt. [M. S.]

Koſſobudzki, eine weſtpreuß. Familie. Wappen: Podog. [o. Ledebur I. 469. III. 292.]

Koſſowski, Gottſtein-Koſowski, ein preußiſches, in neueſter Zeit blühendes Geſchlecht, welches anſehnlichen Grundbeſitz bei Graudenz hat. [v. Ledebur I. 469. III. 292.]

Digitized by Google

Kostelec, Kantski v. K., die vom 15. Jahrhundert an in Böhmen bekannt warrn.
[Balbin, Tab. stemmat. — Gauhe I. 821 u. f. — v. H.]

Kostelec, s. Klusack v. K.

Kostelezky v. Woogfeld. Der österr. Hauptmann Franz K. wurde 1855 mit v. W. gradelt.
[A. A. Zeit. v. 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1855.]

Kostiv, Johann, kais. Hauptmann, wurde 1633 geadelt.
[R. T. A. R.]

1. † **Kostka**, eine alte preuß. Familie, die im 17. Jahrh. ausgestorben, aber auch in Böhmen und Schlesien begütert gewesen ist. Wappen: Jastrzembiec. [Gauhe I. 531. II. 580. — Sinap I. 530 u. f. II. 747. — v. Ledebur I. 469. III. 292.] Eine gleichnamige Familie in Westpreußen mit dem Wappen Dombrowa; auch in Pommern angesessen.
[Gauhe II. 580—83. — v. H.]

2. **Kostka v. Liebingsfeld.** Der Primator Josef K. zu Littau in Mähren wurde im J. 1759 mit dem Beinamen v. L. geadelt.
[M. v. M. 212. — v. H.]

Kostolany. Der Generalfeldwachtmeister v. K. war 1796 Ritter des k. k. Maria-Theresienordens. [Wiener Adreßb. 1796.]

Kostoletzky v. Klodova, eine Familie in Böhmen, die ihren Beinamen wahrscheinlich von ihrem Sitze erhalten hat.
[Gauhe II. 583. — v. H.]

Kostrzesse v. Kottenberg, eine preuß. Familie.
[v. Ledebur I. 469.]

Kostyán, vermuthlich österr.-kroat. Adel. Franz v. K. stand 1857 als Oberstlieut. im 3. k. k. Inf.Reg.

Kosubsky v. Kosau. Der Appellationsrath Franz Josef K. zu Innsbruck wurde im J. 1816 mit „Edler v. Kosau" geadelt.
[M. v. M. 212. — v. H.]

1. **Koß**, alte preuß. Landesritter, auch genannt Koos-Borski u. Koß-Szrmirowski, welche ein von den mecklenburg'schen und pommer'schen v. Koß ganz verschiedenes Wappen führen. [s. Ledebur I. 468. III. 292. — Siebmacher III. 165 unter Boreken.]

2. **Kuß**, ein mecklenburg. Geschlecht, welches bereits im 13. Jahrh. vorkommt.
[v. Westphalen, monum. inedit. IV. Tab 19. n. 27. — v. Meding III. n. 439. — Mecklenburg. Wappenbuch XXVIII. 102. — s. Ledebur I. 468. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 12. T. 9. — v. H.]

3. **Koß**, Kosse, nachher Kauß, eine ehemalige alte mecklenburg. Familie, die sich auch in Pommern ausgebreitet hat und vielleicht mit den vorgenannten v. Koß eines Ursprungs ist.
[Inder nobil. Megapol. 24. — Gauhe II. 578. — Brüggemann I. 2a Hptst. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 468. — Siebmachrr V. 172. — Micrälius 497. — v. Meding III. 440. — v. H.]

Kospoth (Kospol), Cospot, Koßboden. Man leitet ihren Ursprung von den Wenden ab. Sie breiteten sich in Sachsen, Franken, Thüringen, im Voigtlande und in Preußen aus. Am 6. Juli 1711 wurden sie unter der Reichsverwaltung in den Grafenstand erhobrn. Das Diplom steht in König, III. S. 621 u. f. Auch am 20. Aug. 1751 erhielt die Familie ein Grafendiplom. [Biedermann, Voigtl. Tab. 221—45. — Seifert 283 u. f. und Genealogie adl. Ges. u. K. — Sinap I. 55 u. f. II. 130 u. f. — König III. 613—710. — Salver 146. Tab. 238. — Ester's Ahnen-Probe 361. — Siebmacher II. 76. n. 3. I. 165. n. 14, wo es Kospri heißt. — v. Meding II. n. 469. III. 840. — Gauhe I. 816—21.] Karl Kristian August Frhr. v. K., ehemaliger preuß. Rittmeister, in Schlesien begütert, wurde am 27. Juli 1776 in den preuß. Grafenstand erhobrn. Maria Elisabeth v. K. wurde im J. 1674 die zweite Gemahlin Hrzog Brnhard's von Sachsen-Jena.
[Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 260. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 468. — Sächs. Wappenb. I. 35. II. 84. IV. 1. — v. Hefner, preuß. Adel S. 15. T. 17; sächs. Adel S. 35. T. 39. — v. H. — Möller's Denkwürdigk. 210. — Sinap I. 55. II. 136.]

1. **Koszek.** Nepomuk v. K. war 1796 Rathsadjunkt bei der k. k. Staatshauptbuchhaltung in Hungarieis und Transilvanieis. [Wiener Adreßbuch 1796.]

2. **Koszak v. Kaylich**, österreichisch. Johann K. v. K. war 1835 Amtsverwalter des Lottoamts zu Ofen.

Koszicki, vergl. Kosicki; auch im ehemaligen Südpreußen.
[v. Ledebur III. 292.]

1. **Koszkowski**, ein ostpreuß. Geschlecht. Wappen?
[v. Ledebur III. 286; unter Krzkowski I. 426.]

2. **Koszkowski** (W.: Dolenga), eine posen'sche Familie.
[s. Ledebur I. 469. III. 292.]

Koszulski (W.: Leszczye), ein angesehrnes, im Posrn'schen begütertes Adelsgeschlecht, welches auch in Schlesien Besitzungen hat [v. Ledebur I. 469. III. 292.]; auch Koszucki. [Dorst, schles. Wappenb. III. 163.]

Koterski (W.: Pnieinia); im Posen'schen begütert.
[v. Ledebur I. 469. III. 293.]

Kothus, s. Kotwitz.

Kotech v. Sternbrey. Der prager Bürger Jakob Johann K. wurdr im J. 1750 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Kotenheim, ein fränk. Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. S. 1384, und Siebmacher, II. 76, anführen.

Kotlewo-Grzembski. Der lemberg'sche Landrechtspräsident Stanislaus K.-G. wurde im J. 1806 in den Grafenstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 19. — v. H.]

Kotsch, Kristian Friedrich Moriz, sächs. Untertirut., wurde am 1. Juni 1792 vom sächs. Reichsvikariat gradelt.
[Throff I. 189. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 39. — Sächs. Wappenbuch IV. 54.]

Kotsi-Horvath, österr.-ungarisch. Samuel v. K.-H. war 1835 Vicegrspanosubstitut zu Veszprim.

Koltas v. Heldrnberg. Der österrr. Hauptmann Anton K. wurde im J. 1789 mit dem Beinamen v. H. geadelt.
[M. v. M. 212 u. f. — v. H.]

Kotting v. Morsfeld. Der österr. Rittmeister Anton K. wurde im J. 1798 mit dem Beinamen v. M. geadelt.
[M. v. M. 213. — v. H.]

Kottlinsky. Diese dem Ritterkanton Rhön u. Werra immatrikutirte Familie ist vielleicht mit drn Kotullinski eine und dieselbe. [Biedermann, Rhön u. Werra 16 Berz. — v. H.]

Kottowierski, Kettumirrski, ein im Brombrg'schen angesessenes adliches Geschlecht. W.: Puchata. [v. Ledebur I. 470.]

Kottowicki, Katzowicki, um 1671 im Lauenburg'schen vorkommend. Wappen: Korab. [v. Ledebur III. 293.]

† **Kottspiel**, ein altes schwäbisches, längst ausgestorbenes Edelngeschlecht, deren gleichnamige Burg im württemberg. O.Amt Ellwangen lag. [Griesinger 778.]

† **Kottwih v. Aulenbach**, ein fränk. Geschlecht, das im Jahre 1699 ausgestorben ist. [Ester's Ahnenprobe, wo es durch einen Druck-

Digitized by Google

fehler Rotwitz heißt. — Salver 453. 594. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 405. — v. Hattstein III. 266—70. — Siebmacher I. 107. n. 7. — v. Meding I. n. 439. — Gauhe I. 825. — v. H.]

Kotulinski, Kottulinski, eine aus den polnischen Häusern Ogonczyck und Pogonczyck abstammende Familie, die besonders in Böhmen und Schlesien ansässig war und deren Stammsitz Kottulin im Fürstenthume Oppeln liegt. [Balbin, proc. spec. Morav. 144. — Sinap I. 531—34. II. 131—37. — Siebmacher I. 75. n. 9. II. 50. n. 10. — v. Meding II. n. 471 u. f.] In den Freiherrnstand erhoben wurde im J. 1518 zuerst die Linie zu Jallsch, dann eine andere am 13. Juni 1645, darauf eine dritte am 30. (?) Febr. 1652, und eine vierte am 20. März 1666. Der österr. Rittmeister Josef Ignaz K. v. K. wurde im J. 1730 in den alten Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 19.] Der schles. Oberamtsrath Franz Karl Freiherr K. v. K. wurde am 26. Febr. 1706 in den böhmischen und der Frhr. Daniel Leopold K. v. K. mit seinem Sohne Daniel Kristof am 13. Sept. 1748 in den preuß. Grafenstand erhoben. [v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Ledebur I. 471. — v. Hefner, preuß. Adel S. 15. Taf. 17. — v. H.]

Kotwicz. v. Ledebur, I. 472, Wappenbeschreibung.

Kotwitz, Kottwitz, ein sächsisches, auch in Schlesien und in der Niederlausitz ansässiges Geschlecht, das von dem österreichischen der v. Pochner abstammen soll und im J. 1718 in den Freiherrnstand erhoben worden ist.

[Sinap I. 534—45. — Siebmacher I. 60 n. 13. — v. Meding I. n. 437 u. f. — Das Alter, Ruhm, Gelehrsamkeit und Religion des hochadl. u. hochfrhrl. Geschlechts v. Kottwitz, von M. Leupold 1770. S. Lausitz. Magazin 1770. 363. — Dienemann 338. 378. — Köhne, a. g. N. — o. Zedlitz. — v. Ledebur I. 470. — v. Hefner, preuß. Adel S. 50. Taf. 64. — v. H.]

1. **Kotz**, Hanns, kais. Kucheischreiber, wurde 1613 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Kotz v. Ysbeffe**, eine der ansehnlichsten Familien in Böhmen, die auch in den Freiherrn- und Grafenstand erhoben worden. [Balbin, Tab. stemmat. II. — Seifert's Ahnent. der Gr. v. Wratislau. — Gauhe I. 825. — v. H.] Ob der Freiherr Kristian v. Kotz, 1835 kais. österr. Kämmerer und wirkl. Hofrath, hierher gehört, ist ungewiß, doch wahrscheinlich.

1. † **Kotzau, Kotzaw, Kotza**, eine alte, schon 1018 vorkommende fränk. Familie, deren Stammhaus an der bayreuther Grenze im Voigtlande liegt, und das nach ihrem Aussterben 1659 an die Markgrafen von Bayreuth fiel.

[Pastorii Francon. rediv. 490. — König III. Taf 713 u. f., der sie aber mit den v. Ketschau verwechselt. — Salver 502. — v. Ledebur III. 293. — v. H.]

2. **Kotzau**, ein voigtländ. Geschlecht, dessen Stammvater der M. Georg Albert zu Brandenburg ist, welcher mit seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin v. Solms, unter Mehreren einen Sohn, Georg Albert, zeugte, der sich mit des Kulmbach'schen Raths und Amtmanns J. P. Lutz Tochter Regina Magdalena vermählte, die nach dem abgestorbenen Geschlechte „Madame de Kotzau" genannt und deren Descendenz, bestehend in drei Söhnen, von K. Karl VI. am 19. Juni 1738 unter dem Namen Freiherren v. K. in den Reichsfreiherrnstand erhoben ward, welche die bedeutenden Güter Oberkotzau, Heydeck u. Auttengrün besitzen.

[v. Hattstein II. Suppl. 39. — N. gen. Hdb. 1778. S. 323—25. — Gauhe I. 825. — Biedermann, Voigt. Tab. 51—59 u. Tab. 272—74. — Siebmacher I. 101. n. 11. — o. Meding I. n. 440. — Toroff 145. — v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1849 u. 1854. — Grote, hannöv. Wappenb. — v. Ledebur I. 472. III. 293. — Sächs. Wappenbuch II. 24. — o. Hefner, preuß. Adel S. 50. T. 64; bayer. Adel S. 43. T. 42; sächs. Adel S. 12. T. 11. — v. H.]

† **Kotzbühel**, Kottsbühel, ein erloschenes schwäbisches, bei Hall an dem Biler seßhaft gewesenes Geschlecht. Wappen: In einem w. Feld einen Kopf mit Brust von einem Bracken ohne Füße, dem ein r. Balken durch Kopf und Brust herunter ging; dieses wiederholte sich auf dem Heim der v. K.

[Crusius, schwäb. Chronik I. 802. — Siebmacher II. 96. V. 258.]

Kotze, magdeburg. u. sächs. Edelleute, die nach Brotuff's Chronik, fol. 88, auch Kötzen, Contonés geheißen und im Stifte Merseburg und nahe dabei vier Schlösser gehabt haben sollen. [v. Hattstein. — o. Meding I. n. 441. — Gauhe I. 826. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 472. III. 293. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 490, wo sie als Freiherren angeführt sind. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 64. — v. H.]

Kotzebue. Der bekannte Dichter Aug. Friedrich Ferdinand K., † 1819, suchte bei Preußen um Ertheilung des Adels — als Präsident des Gouvernements zu Revai — nach, doch ohne Erfolg. Er leitete Namen und Abkunft vom altmärkischen Dorfe Kossebau her. [v. Ledebur I. 472.]

Kolzki. Die v. K. kommen 1691 im Amte Neidenburg in Preußen vor. [v. Zedlitz.]

Kotzler, ein niederrhein. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, II. 117, und Zedler, XV. 1405, geben.

Kotziswsky, s. Koslowsky.

Kotzy-Vir-Mezö. Der österr. Major J. K. wurde 1860 mit B.-M. geadelt. [A. A. Zeit., April 1860.]

Koudelka, s. Kudelka.

Koulhaas, eine schlesische, zwischen 1480 und 1711 vorkommende Familie, die mit den fränk. Kohlhas nicht zu verwechseln sind. [Sinap II. 748. — Gauhe II. 384 u. f. — v. H.]

Kovachevich. Der österr. Hauptmann Elias K. wurde im J. 1759 geadelt. [M. v. M. 213. — v. H.]

Kovacsié, wahrscheinlich ein österr.-kroat. Geschlecht, aus welchem Georg v. K. 1857 Oberlieutenant im 6. k. k. Dragoner-Regiment war.

Kovács, vielleicht österr.-ungar. Adel. Georg K. v. Dicske kommt 1857 unter den k. k. unangestellten Obersten (zu Pesth) vor. Andreas K. v. Lelesz war Oberlieut. im 12. k. k. Huf.-Regiment. Ob dieses zwei verschiedene Familien sind, ist hierorts unbekannt.

Kovatzy de Illö, österr.-ungar. Adel. Aurelius K. de J. stand 1857 als Kadet im 9. k. k. Hnf.-Reg.

Kovarbasic v. Zboriste. Der k. k. österr. Oberstlieut. Ignaz K. wurde 1862 mit v. Z. geadelt. [A. A. Zeit., Mai 1862.]

Kovats v. Cik-Csnad, österr.-siebenbürgisch. Nikolaus K. v. C.-T. war k. k. wirkl. geh. Rath, Bischof und Oberdirektor der Studienanstalten in Siebenbürgen.

1. **Koven.** Joachim Kristian K., halberstadt'scher Kammer-Rath und Rentmeister, dessen Vater schon den Adel erhalten haben soll (Preuß. Wappenbuch III. 71), wurde am 18. Dez. 1717 geadelt. [v. H.]

2. **Koven.** Joh. August K. wurde am 9. März 1717 geadelt. [Preuß. Wappenbuch III. 71. — v. H.]

3. **Koven.** Johann Julius K., anhalt-zerbst'scher Besitzer

des Rittergutes Leſtin bei Kolberg, Bruder des Johann Auguſt K. (unter Nr. 2.), wurde am 17. Nov. 1731 geadelt.
[Preuß. Wappenbuch III. 71. — v. H.]

4. **Koven.** Rudolf Auguſt K., altmärk. Obergerichtsrath, erhielt am 12. Mai 1734 nebſt ſeinen Brüdern und Schweſtern ein Adelsdiplom.

Vorſtehende vier Familien, von denen nur noch eine (welche, weiß man noch nicht) exiſtirt, führen verſchiedene Wappen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 473, wo die Wappen dieſer 4 Geſchlechter beſchrieben ſind. — Preuß. Wappenbuch III. 71. — v. H.]

Kowalck, K.-Dombrowski, Kowalke, Cowalck, ein in Hinterpommern ſeßhaftes Geſchlecht. [Siebmacher III. 158.] Auch in Weſtpreußen begütert. [v. Ledebur III. 293.]

1. **Kowalewski**, eine polniſch-poſen'ſche Familie. [v. Ledebur I. 473.] Wappen: Junosza.

2. **Kowalewski**, eine polniſche, in Litthauen begüterte Familie. [v. Ledebur I. 473, wo auch das Wappen beſchrieben iſt.]

Kowalkowski, im Poſen'ſchen ſeßhaft. [v. Ledebur I. 473.]

Kowalski. Die v. K. gehören einem altadlichen ungar. Geſchlechte an. Einige Zweige deſſelben wendeten ſich nach dem 30jährigen Kriege nach Preußen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 473.]

Kowanski (W.: Siepewron), ein in Preußen anſehnlich begütertes Geſchlecht. [v. Ledebur I. 473.]

Koye, Benedikt, wurde am 24. Juli 1577 von K. Rudolf II. in den Adelſtand erhoben. [Dorſt, allgem. Wpph.]

Kozák v. Kaillch, vielleicht öſterr.-kroat. Geſchlecht. Ferd. K. v. K. war 1857 Hauptmann im 19. k. k. Inf.Reg.

Kozichi. W.: Ludiez. In Weſtpreußen angeſeſſen.
[v. Ledebur I. 473.]

Kozics, ungar. Adel. Ladislaus v. K. ſtand 1857 als Lieut. im 19. k. k. Inf.Reg.

Koziezkowski, ein in Weſtpreußen und Pommern begütertes Geſchlecht. [v. Ledebur I. 473. III. 293.] Auch Ritz-K.

Kozlebrazky. Der Tribunalrath Martin K. in Galizien wurde im J. 1781 in den galiz. Grafenſtand erhoben. [M. v. M. S. 19.] Die Familie ſtammt aus dem adlichen poln. Geſchlechte Jaſtrzembiec her. [v. H.]

Koziel. v. Ledebur, I. 473, Wappenbeſchreibung.

Kozierowski, ein vornehmes Geſchlecht in Polen, welchem der preuß. Vicepräſident v. K. zu Bromberg angehört. Die v. K. ſtammen aus dem alten Hauſe Dolenga.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 473]

Kozik (W.: Leliwa), ein poſen'ſches Geſchlecht.
[v. Ledebur I. 474.]

Koinsky. Die beiden Brüder v. K. wurden 1709 in den Freiherrnſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Kozma v. Kezdi-Szent-Jelek. Anton K. v. K.-S.-L. war 1796 Konzipiſt bei der ſiebenbürg. Hofkanzlei in Wien und Emerich K. v. K.-S.-L. 1835 Vicegeſpan zu Szolnok; Stefan K. v. K.-S.-L. 1857 Lieutenant im 39. k. k. Inf.Reg.
[Wiener Adreßbuch 1796.]

Kozmica, im Großherzogthum Poſen geſeſſen. Wappen: Nalencz. [v. Ledebur III. 293.]

Kozminski. W.: Poray. Im Poſen'ſchen begütert.
[v. Ledebur I. 474.]

Kozychowski. W.: Doliwa. Poſen'ſcher Adel.
[v. Ledebur I. 474.]

Kozymachi, im ehemaligen Südpreußen angeſeſſen. W.: ?
[v. Ledebur III. 293.]

Kraah v. Koſchlau. Der König von Preußen hat 1858 den Rittergutsbeſitzer K. Kr. K. zu Groß-Koſchlau im Kreiſe Neidenburg mit dem Namen v. Kraah-Koſchlau in den Adelſtand erhoben. [A. A. Zeit., Jan. 1858.]

Kraah, ſ. Crato.

Krabbe, ein altadliches Geſchlecht in Dänemark.
[Hofmann's Danske Adelsmaend. — Dän. Wappenbuch.]

Krabler. Kriſtof Johann u. Joachim K., Gebrüder, wurden 1651 geadelt.
[R. T. A. R. — Zedler XV. 1614. — Siebmacher IV. 100.]

Krabſchek, ein beim preuß. Heere vorkommender Name, von deſſen Standesverhältniſſen dieſorts nichts bekannt iſt.
[v. Ledebur I. 474.]

Krachenberger, ein von 1508—1566 unter den niederöſterr. Ritterſtänden auf Landtagen erſchienenes Geſchlecht.
[Wißgrill V. 265, Wappenbeſchreibung. — v. H.]

Kracht, eine im J. 926 nach Vertreibung der Wenden in die Mark Brandenburg ſich wendende und in der Niederlauſitz niedergelaſſene Familie. [Angeli, märk. Chronik 39. — Groſſer, lauſitz. Merkwürdigk. III. 47. — Gauhe I. 827. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 474. — Siebmacher I. 170.] Die Familie erlangte in der Mitte des 17. Jahrhunderts den Freiherrnſtand. [v. Hefner, ſächſiſcher Adel S. 35. Taf. 39. — v. H.]

Krackau, ſ. Krockow, Cracow.

† **Krackrohſ.** Von dieſem Geſchlechte kann man weiter nichts angeben, als daß der k. ſchwed. Major und nachherige Oberſt-Lieutenant Heinrich v. K. um das J. 1650 das ſchwarzburg. Dorf Bollſtedt von dem Grafen von Schwarzburg kaufte und von Schwarzburg belehnt werden iſt, deſſen Söhne nach ſeinem 1680 erfolgten Tode mit demſelben ebenfalls beliehen und deren Schweſter die Lehnfolge nach Abgang des männlichen Stammes von Neuem zugeſichert erhielt; deſſen Enkel und Enkelinnen haben dieſes Gut im J 1720 an den Amtmann v. Riebecker zu Elingen gegen deſſen Weiberlehngut zu Gangloſſömmern vertauſcht. Im Jahre 1660 kommt Heinrich v. K. als weimar'ſcher Oberſtlieutenant und Kommiſſär bei einem jena'ſchen Studententumult vor.
[Müller, ſächſ. Annalen 440. — Zedler XV. 1618. — v. Ledebur I. 475. — Sächſ. Wappenb. IV. 50.]

Krocker v. Schwarzenfeld, eine adliche ſchleſiſche, daſelbſt ſeßhafte Familie. Kriſtof K. v. S. kaufte ſich 1698 bei Oels an. Die Familie wurde 1668 geadelt; der Stammvater war Bürgermeiſter in Ternowitz. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 475. III. 293. — Dorſt, ſchleſ. Wappenb. 293.]

Krackerügge, ein ritterliches, ſpäter bürgerliches Geſchlecht in Unna. [v. Steinen, Taf. 14. n. 3. — v. Ledebur I. 474.]

Krackewitz, Krakewitz, eine von den v. Krackwitz und v. Krekwitz ganz verſchiedene mecklenburg'ſche u. pommer'ſche Familie. [Micrälius 497. — Gauhe I. 828 u. f. — Siebmacher III. S. 155. n. 11. — v. Meding II. n. 473. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 322. — Mecklenbueg. Wappenb. XXVIII. S. 103. — Bagmihl I. 40. — v. Ledebur I. 474. III. 293. — v. H.]

Krackſanies v. Kenyereſty. Joſef K. v. K. war 1796 Kanziſt bei der ſiebenbürg. Hofkanzlei in Wien.
[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Digitized by Google

Krackwitz, Krockwitz, eine aus Mähren nach Oesterreich sich wendende, von 1490—1621 vorkommende und noch im 18ten Jahrhundert in Ungarn bekannt gewesene Familie.
[Bucelini III. 105. — Wisgrill V. 266 u. f. — v. H.]

† **Krae**, ein schwäbisches Geschlecht, wovon Einer 1488 im schwäb. Bunde mitgestanden. [Burgermeister, reichsritterschaftliches corp. jur. p. 108 — Datt, de pace publ. p. 313.] Auch in Köln gab es eine Familie Krae. [Fahne II. 79.]

† **Krädel**, ein schles. Geschlecht, das am Ende des 17ten Jahrhunderts vorkommt.
[Sinap I. 547. — Zedler XV. 1629. — v. Ledebur I. 474.]

Krael, Krall, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 1636, und Siebmacher, IV. 101, angeben.

Krämchel, s. Kranigstädt.

Kränewitz, Krenewitz, Kräuwitz, ein altes, schon im J. 1341 vorkommendes schles. Geschlecht, dessen Stammhaus das Städtchen Kränewitz im Troppau'schen gewesen zu sein scheint.
[Sinap I. 546. II. 547. — Gauhe II. 588. — v. H.]

Kräningen, s. Krenkingen.

Kräntzer. Der herrschaftliche Sekretär Augustin Josef K. wurde im J. 1735 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Kräschnigg v. Greiffenstein. Friedrich K. aus Kärnthen wurde im J. 1715 mit dem Beinamen v. G. geadelt.
[M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Kräutschen, eine adliche Familie, deren Wappen Zedler, XV. S. 1642, und Siebmacher, IV. 102, geben.

Krätzig v. Kreuzbruch und Lilienfeld, österr. Adel. Max K. v. K. u. L. war 1857 Hauptmann im 53. k. k. Inf. Reg.

Krätzi, Kräze, ein bayer. Geschlecht.
[Siebmacher II. 81. — Zedler XV. 1652. — Spener, op. her. 252.]

† **Krautberg**, Krumperg, eine ausgestorbene ritterliche Familie in Krain. [Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. 110. XI. 316. — Zedler XV. 1652.]

Krautner v. Chatenburg. Dem österr. Oberstlieutenant David K. wurde 1841 der Adel mit v. T. verliehen. Der österr. F.M.L. David v. K. wurde 1856 in den Freiherrnstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Krawel, Kristian Friedrich David, Major in Berlin, wurde 1826 in den preußischen Adelstand erhoben. [v. Zedlitz, Adl.Lex. — v. Ledebur I. 478. III. 294.] In Schlesien seßhaft.

Krafft v. Felsenschwert. Der österr. preuß. Major Anton K. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. F. geadelt.
[M. v. M. 213. — v. H.]

1. **Krafft v. Dellmensingen**. Diese hießen vorher v. Steeg zu Scharenhausen; bei einem Turnier erhielten sie aber den Namen Krafft (?), und besaßen außer Dellmensingen über 28 Schlösser, Flecken und Dörfer, von welchen sie Lehnherren waren; das ulmer Todtengräberamt aber mit allen dazu gehörigen Zehnten, Zöllen ꝛc. hatten sie als ein fürstl. Lehn vom Gotteshause Reichenau inne. Als K. Karl VI. am 29. Okt. 1552 17 ulmer Geschlechtern den Adel bestätigte, waren diese auch mit darunter.
[Neues gen. Hdb. 1778. S. 325 u. f. — Gauhe I. 829. — v. Lang S. 413. — Siebmacher I. 209. VI. 25. — Brückner II. 66 St. 30. 32. — Melissantes n. IX. — v. Hefner, bayer. Adel. S. 90. Taf. 106; sächs. Adel S. 35. Taf. 39. — v. H.]

2. **Krafft v. Krafftenberg**. Der österr. Rittmeister Wenzel Josef K. wurde im J. 1795 mit dem Beinamen v. Krafftenberg geadelt. [M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

1. **Kraft**, ein im preuß. Staate vorkommendes adliches und freiherrliches Geschlecht, aus welchem mehrere Mitglieder hohe Stellen im Heere begleiteten. Diese Familie ist in Thüringen und Preußen begütert und führt in Blau drei Bärentatzen, ein von der schwäbischen Familie v. K. sehr verschiedenes Wappen. [v. Ledebur I. 475. — v. Zedlitz.] Im J. 1441 war schon Einer aus diesem Geschlechte kurbrandenburg. Premierminister und Kanzler. [Gauhe I. 829.]

2. **Kraft**. Die K. in Böhmen, wohin sie sich nach Ausgang des 30jährigen Krieges gewendet hatten, scheinen von den Krafft v. Dellmensingen und den anderen Familien v. K. verschieden zu sein. Dieses Geschlecht erlangte um die Mitte des 17. Jahrhunderts die frhrl. Würde in der Person des kais. Obersten und Kommandanten zu Regensburg, Heinrich v. K. auf Lammersdorf, Czernikowitz u. Radiborz ꝛc. in Böhmen, welcher 1657 gestorben ist.
[Balbin, Prodr. Tab. stemmat. 83. — Gauhe I. 829. — v. H.]

3. **Kraft**, Johann, fürstl. würzburg. Lieutenant, erlangte 1799 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

4. **Kraft**. Dem Johann v. K., Schwiegersohn von Alois v. Bröm, Gutsbesitzer in Fellborf, wurde 1826 vom König von Württemberg die Erlaubniß ertheilt, Namen u. Wappen des v. Bröm den seinigen beifügen zu dürfen. [E. S.] Welcher Familie dieser angebliche v. K. angehören soll, kann man nicht sagen.

5. **Kraft**, Martin Karl, Bankier und weimar'scher Konsul in München, wurde 1832 in den bayer. Adelstand erhoben.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 90. Taf. 106.]

6. **Kraft**, Friedrich, herzoglich sachsen-meining. Kanzler, wurde am 11. Aug. 1834 von seinem Herrn geadelt.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 35. T. 39.]

7. **Kraft v. Festenberg u. Frohnberg**. Der Oberamtmann Joh. Nepomuk K. zu Wiblingen und sein Bruder Karl Anton K., Oberamtmann zu Kreuzthal im Vorderösterreichischen, wurden am 20. März 1770 mit dem Beinamen v. F. u. F. geadelt.
[M. v. M., Erg. 347. — v. Lang 413 u. f.] Cast in seinem Adels-Buche von Baden gibt an, daß diese Familie v. K. mit den Krafft v. Dellmensingen einerlei Geschlechts sei; daß die Kraft v. Ebing im Baden'schen von den Kraft v. Festenberg abstammten, und den Beinamen Ebing durch Vermählung mit einer Fräulein Ebing v. d. Burg (um 1810) vom König von Württemberg erhalten hätten. Indessen stimmen diese Angaben mit den von den Krafft v. D. und den Kraft v. Festenberg geführten Wappen nicht überein und muß daher die Richtigkeit der Angabe dahingestellt bleiben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 90. T. 106. — Frhrl. Taschenbuch für 1860. — v. H.]

8. † **Kraft v. Helmbach**, eine bayerische Familie, die am 17. Aug. 1568 in die niederösterr. Ritterschaft aufgenommen werden und im J. 1592 ausgestorben ist.
[Wisgrill V. 267 u. f. — Siebmacher V. 34. — v. H.]

9. **Kraft v. Krafftenburg**. Der Kanzlist der obersten Justizstelle, Joh. Georg K., wurde im J. 1751 mit dem Beinamen v. Krafftenburg geadelt. [M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

10. **Kraft v. Kraftenstein**. Der österr. Hauptmann Kornelius K. wurde im J. 1763 mit dem Beinamen v. Kraftenstein geadelt. [M. v. M., Erg. 346. — v. H.]

Digitized by Google

Kraft, s. in C. — **Krafthein**, s. Crato.

Krafthofer, ein bayer. Geschlecht.

[Siebmacher I. 82. — Spener, op. her. P. gen. p. 244. — Zedler XV. 1724.]

Kragat, ein bayer. Geschlecht.

[Zedler XV. 1726. — Siebmacher II. 62.]

Krage, eine anhalt'sche Familie.

[Beckmann VII. 195. — Gauhe I. 830. — Siebmacher I. 151. — v. Ledebur I. 475. — v. H.]

Kragh, ein altadliches dän. Geschlecht, seit 1672 Grafen v. Frlis und Besitzer der Grafschaft Frisenburg und der Freyherrschaft Jüttingen.

† **Krahe**, Kröhe, eine schlesische und meißnische Familie.

[Gauhe I. 830. — Siebmacher I. 151. — v. Ledebur I. 475. — v. H.]

Krahn, auch **Krohne**, ein adliches preuß. Geschlecht, welches mit den v. Krohne einerlei Wappen führt. Die Familie ist in Lauenburg ansässig. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 475. — p. Steinen, westfäl. Gesch. II. Taf. XXXIII.] In Bayern ein Kranich, der einen Stein hält. [v. Ledebur III. 293. — v. Hefner, bayer. Adel S. 51. Taf. 64.] Siehe Krohne.

Krahne, s. Krohne. — **Krahwinkel**, s. Krawinkel.

Kraiczay. Johann v. K. war 1796 Viceprotokollist bei der ungar. Hofkanzlei in Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Krain, s. Crain.

Kreimer, eine adliche Familie, deren Wappen Zedler, XV. 1732, und Siebmacher, IV. 109, geben.

Krainski, österr.-galizisch. Ladislaus Ritter v. K. war 1835 k. k. Kreiskommissär zu Sambor. Auch ein ost- und westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur I. 475.]

Krais, Gebrüder, wurden 1577 geadelt. [R. T. A. R.]

Kraitmaier, s. Kreitmaier.

Krajah, österr. Hauptmann, wurde 1838 geadelt. [E. S.]

Krajewski, ein aus Polen nach Westpreußen gekommenes altadliches Geschlecht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 475. III. 293.] Auch in österr. Galizien bedienstet 1835.

Krajner, Josef, Professor, wurde 1823 in den ungar. Adelstand erhoben. [E. S.]

Krajow, s. Kray. — **Krakow**, s. Crakow, Krockow.

Krakowsky v. Kollowrat. Maximilian Wenzel K. v. K. wurde im J. 1701 in den böhm. Grafenstand erhoben. S. Kollowrat.

[M. v. M., Erg. 19. — v. H.]

1. **Kral v. Denkenhasen**. Der österr. Hauptmann Karl Leopold K. wurde im J. 1774 mit dem Beinamen v. D. geadelt.

[M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

2. **Kral v. Königsthal**. Der Wirthschaftsinspektor Franz Georg K. wurde im J. 1797 mit dem Beinamen v. Königsthal geadelt. [M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

Kralich, s. Falkovich.

1. **Krall**, im Posen'schen gesessen. Wappen?

[v. Ledebur III. 293.]

2. **Krall v. Kralsberg**. Der k. k. Artillerielieutenant Jakob K. wurde 1826 mit v. Kralsberg in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Kralub, s. Cralach.

Kramberg, Kramburg, Cramburg, ein freiherrl. Geschlecht am Rhein, dessen Stammhaus in der Schweiz im berner Gebiet gelegen. [Siebmacher II. 33. — Stumpf, schweizer Chronik III. 167. — Zedler XV. 1734.]

Krambs, Johann, wurde 1630 geadelt. [R. T. A. R. Daselbst findet sich der Name auch Krämbl geschrieben.]

1. **Kramer**, Gebrüder, wurden 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Kramer**, Georg Siegmund, wurde im J. 1705 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

3. **Kramer**, Ambros Hermann, Generalkonsul in Smirna, wurde im J. 1801 geadelt. [M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

4. **Kramer**. Den Gebrüdern Karl Andreas, Johann Franz, Karl Ferdinand und Johann Anton K. wurde 1826 der österr. Adelstand ertheilt. [E. S.]

5. **Kramer**, ein aus Dänemark stammendes Geschlecht, welches drei Kesselhaken im Wappen führt und aus welchem 1854 Mitglieder im preuß. Heere vorkommen.

[v. Ledebur I. 476. III. 293.]

6. **Kramer v. Ehrenkron**. Philipp Oswald K. wurde am 4. Nov. 1689 in den böhm. Adelstand erhoben. [E. S.]

7. **Kramer auf Hohenburg**. Zwei dieses Namens (wahrscheinlich Brüder), in München und Augsburg, erlangten am 3. Juli 1817 vom König von Bayern den Adel. [v. Lang, Suppl. 117.] Ernst Josef Johann Nepomuk v. K. auf Hörmansdorf wurde 1837 in den bayer. Freiherrnstand erhoben.

[Bayer. Wappenbuch VI. 67. XIV. 50. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. Taf. 42. S. 90. T. 106. — v. H.]

8. **Kramer v. Münzburg**. Der Münzmeister Ignaz K. zu Kremnitz wurde im J. 1764 mit Edler v. M. geadelt.

[M. v. M. 213. — v. H.]

Krametz v. Lilienthal. Der österr. Rittmeister Wenzel K. wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. L. geadelt.

[M. v. M. 213. — v. H.]

Krammendick, s. Krummendick.

1. **Krammer**, Johann Konrad, Doktor und Generalkriegs-Auditor, wurde im J. 1720 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 165.] Der Generalfeldwachtmeister Ad. Ferdinand v. K. wurde im J. 1776 mit v. Obereck in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 72. — v. H.]

2. **Krammer**. Der olmützer bischöfliche Konsistorialrath Johann K. wurde im J. 1776 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 165. — v. H.]

3. **Krammer v. Crauenstein**. Johann Mathias K. wurde im J. 1713 mit dem Beinamen v. C. geadelt.

[M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

4. **Krammer zu Landenrain**, auch Kramer geschrieben. Der Fortifikationsbaumeister zu Ofen, Peter v. K., erhielt 1608 ein Ritterdiplom mit „zu L." [R. T. A. R.]

Krampel v. Krampelsfeld. Der Naturalieninspektor Franz Valentin K. wurde im J. 1806 mit dem Beinamen v. Krampelsfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

1. **Kramsta**, E. M., Rittergutsbesitzer auf Gräbersdorf, Kreis Stringau, wurde 1859 in den preuß. Adelstand erhoben.

[A. A. Zeit., April 1859.]

2. **Kramsta**, E., Rittergutsbesitzer zu Freiburg in Schlesien, erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

3. **Kramsta**, Kr. G., Kommerzienrath zu Freiburg in Schlesien, wurde 1862 in den preuß. Adelstand erhoben.

[A. A. Zeit., Okt. 1862.]

Digitized by Google

Kranabit v. Rittershausen. Der österr. Rittmeister Thomas K. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. R. geadelt.
[M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

Kranach, s. Cranacher.

Kranch, Kranich v. Kirchheim, eine alte rheinländische Familie, die sich in die kirchheim'sche und geispitzheim'sche Linie theilte und schon im 11. Jahrh. vorkommt. [Zedler XV. S. 1760.] Eine andere Linie schreibt sich v. Waghenheim.
[Humbracht, Tab. 250. — Gauhe I. 831. — Schannat, fuld. Lehnhof S. 118. — Siebmacher I. 130. 132. — v. Meding III. n. 441. — Sinap I. 547. — v. H.]

Krankspare, Krankspare, Kranksporn, ein pommer'sches Geschlecht, welches im 14. Jahrh. noch vorkommt. [Rango, Pom. dipl. III. 180. — v. Ledebur III. 293. — Bagmihl IV. 117.] Wappen der Kleist.

Kranz, s. Krahn, Krohne.

Kranzewitter v. Zawald. Der Inspektor, Pfleger und Landgerichtsverwalter zu Freistadt, Johann K., wurde im J. 1720 mit dem Beinamen v. A. in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 347. — v. H.]

† **Kranichberg**, vorher Cranichperg. Deren Stammschloß gleichen Namens ist in Niederösterreich gegen die steyermärkische Grenze zu gelegen, und kommen schon in Urkunden von 1071 vor, starben aber mit Veit v. K. im J. 1510 aus.
[v. Wurmbrand, Coll. geneal. hist. fol. 48. — Wiegrill V. 268—75. — v. H.]

Kranichborn. Dorf bei Erfurt. 1233—14... Besitzen Neumark, Ottmannshausen bei Weimar ꝛc.

† **Kranichfeld**, Cranichfeld, Kranuichfelb, ein thüring. ansehnliches Geschlecht, dessen Stammvater Wolfer I. im J. 1140 gestorben sein soll, welches im 14. Jahrh. ausstarb, und dessen Wappen den Herren Reuß v. Plauen dem ihrigen beizufügen von K. Ferdinand I. erlaubt wurde. Auch werden sie mit unter den schles. Adel gerechnet. Bei dem zwischen Arnstadt und Jena gelegenen Städtchen Kranichfeld liegen zwei ihrer Schlösser, deren eines jezt dem Großherzog von Sachsen-Weimar, das andere mit Zubehör dem Herzog von Gotha gehört. In dem Manuskript des C. Sagittar, Geschichte der thüring. Graf- und Herrschaften Ober- u. Niederkranichfeld in (Klotsch u. Grundig's) Samml. verm. Nachr. zur sächs. Gesch., VIII. 269—343, befindlich.
[Sagittar, Hist. der Gr. v. Gleichen 250—59. — Albini, werthern'sche Gesch. 65. — Siebmacher II. 36. n. 12. — v. Meding III. n. 442. — Sinap I. 547. — Gauhe II. 589 u. f.] Eine vollständige Genealogie besizt ein ungenannter Verfasser der histor. Skizze von der Ober- und Unterherrschaft Kranichfeld in der allgemeinen thüring. Vaterlandskunde. 1823. 516 Sl. [v. Zedlitz. — v. H.]

Kranichsberg, ein bayer. Geschlecht, welches von dem österreichischen ganz verschieden zu sein scheint.
[Spener, op. her. P. gen. p. 220. — Pars spec. p. 213. — Zedler XV. 1764.]

† **Kranichsfeld**, finden sich schon bei den Turnieren in den Jahren 996 und 1024 (?), und kommen noch 1313 zu Oels in Schlesien vor. [Sinap I. 541. — v. H.]

† **Kranichstädt**, ein schles. Geschlecht, das vordem Kränchel geheißen, von K. Rudolf II. aber bei ihrer Nobilitirung obigen Namen erhalten. [Sinap I. 547. II. 749. — v. Meding III. n. 443. — Gauhe II. 590.] Franz Albert Langius v. K. wurde am 23. Jan. 1702 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 476. — v. H.]

Kranich, ein bayer. Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. 1765, und Siebmacher, II. 56, geben.
[Spener, op. her. P. gen. p. 292.]

Kransdorf, s. Cetto.

Kranskski, Kraschinski, ein in Preußen seßhaftes Geschlecht, welches seit dem 5. Juni 1798 auch die Grafenwürde besizt. W.: Slepowron. [v. Ledebur I. 476. III. 294.]

Kranstorffer, Oesterreicher, und von König Ferdinand I. am 20. Dez. 1532 geadelt und mit unter den niederösterr. Landmannsgeschlechtern ohne Jahrzal aufgeführt, von dem aber außer der Wappenbeschreibung Wiegrill, V. 275, nur wenig vorbringt. Andreas Cetto v. Kransdorf wurde am 8. Nov. 1708 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

Kranzjan, Kranzaw, Cranzow, ein rheinländ. Geschlecht.
[Siebmacher II. 109. — Spener, op. her. P. gen. p. 93. — Zedler XV. 1770.]

Kranowitz, Crenowitz. Gehört unfehlbar zu der Familie der v. Herborth und Fuistein.
[Sinap I. 547. II. 749. — v. H.]

1. † **Kranz, Grans v. Geispoltsheim**, ein rheinländisches und elsassisches, auch in Schlesien seßhaftes, im 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [Humbracht, Tab. 250. — Gauhe I. 831. — v. Hattstein I. 349. — Siebmacher I. 194. n. 12. — v. Meding II. n. 474. — Sinap I. 548. II. 750. — Zedler XV. 1765. — Spener, op. her. P. gener. p. 192. — v. Ledebur I. 476. — v. H.]

2. **Kranz**, Andreas, kais. Hofkammerdiener, und dessen Bruder Kaspar wurden 1622 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Kranz.** Der niederösterr. Regierungsrath u. vormalige Lehrer der Medizin zu Wien, Heinrich Joh. Nepomuk K., wurde 1774 geadelt und im J. 1777 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 63. 213. — v. H.]

Außer vorstehendem führt Siebmacher, II. 73, das Wappen einer fränk. Familie, III. 154 das Wappen einer augsburg. Patriziatfamilie und IV. 104 einer anderen geadelten Familie an.

Kranzberg. Der Hofrath der Finanzhofstelle und Truchseß Franz Anton Ritter v. K. wurde im J. 1812 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 63. — v. H.]

Kranzberg, s. Granzberger.

Kranzfeld, s. Fischer.

1. **Krapf.** Dr. Franz Josef Edler v. K., k. k. Hofkammerrath, wurde im J. 1718 in den alten Ritterstand der niederösterr. Landstände aufgenommen. Außer der Wappenbeschreibung gibt wenig von ihm und seinem Sohne Franz Josef Kaspar: Wiegrill V. 275. [v. H.]

2. **Krapf.** Der Hofrath und Leibmedikus Karl K. wurde im J. 1769 geadelt. Der österr. Oberstlieut. M. v. K. erlangte 1851 den Ritterstand.
[A. A. Zeit. v. 1851. — M. v. M. 213. — v. H.]

Krapitz, ein preuß. Geschlecht.
[Adel. preuß. Ritterfaat S. 9 im I. Thl. der preuß. u. brandenburg. Staatsgeographie.]

Krapp, Ludwig, Domänenrath zu Regensburg, wurde 1833 in den bayer. Adelstand erhoben.
[E. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. Taf. 106.]

† **Krappe**, ein schles. Geschlecht.
[Sinap II. 750. — Zedler XV. 1772. — v. Ledebur I. 476.]

Kraschnitzki, s. Karinzky.

Krasczenits v. Cibbr-Ete, wahrscheinlich österr.-dalmatisch.

Digitized by Google

Joſef K. v. T.-E. war 1857 k. k. Major u. Feſtungskommandant zu Czettin.

Kraſicki. Anton Gabriel und Stanislaus K. erhielten im Jahre 1787 die Beſtätigung des galiz. Adels. Es iſt eine alte polniſche adliche Familie aus dem Geſchlechte der Rogala herſtammend. [Nieſiecki T. II. — Okolski T. III. — Tyroff, allgem. Wappenwerk II. 33.] Das Geſchlecht Rogala hatte ſich in 68 Zweige getheilt, die verſchiedene Namen aber gleiche Wappen führten. [Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1837. S. 273. 1852. S. 364. — v. Ledebur I. 476. III. 294.] Am 12. Februar 1632 wurde dem Geſchlechte der Reichsgrafenſtand ertheilt, welche Würde am 14. März 1787 von Oeſterreich beſtätigt wurde, und auch 1817.

[v. H. — M. v. M. 19.]

Kraſſau, Kraſſow, eines der älteſten pommer'ſchen und mecklenburg'ſchen Geſchlechter, das erſt in Böhmen, dann in Polen anſäſſig geweſen, und das auch in den Freiherrnſtand erhoben worden iſt. Schwediſche Freiherren 21. März 1707 und 14. Juni 1731. [Siebmacher V. 172.] Baron v. Kraſſow auf Diewitz, ſchwed. Kammerherr und Oberſtlieutenant, wurde am 15. Okt. 1840 mit Beſchränkung in den preuß. Grafenſtand erhoben. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 42. — Taſchenb. der gräfl. Häuſer 1847 u. f. — Deutſche Grafenhäuſer. — v. Ledebur I. 476. III. 294. — J. v. Bohlen, Geſch. des Geſchlechts v. Kraſſow, 1853. 4. — Balbini epit. rer. Bohem. 312. — v. Heiner, preuß. Adel S. 16. Taf. 17. S. 51. T. 64. — v. H. — Gauhe I. 831 u. f. II. 590 u. f. — Genealog. Archiv XVI. 157.]

Kraſuski, ein ritterliches, wahrſcheinlich galiz.-öſterr. Geſchlecht. Romuald Ritter v. K. war 1857 Kadet im 10. k. k. Inf.-Regiment.

Kraſuski, eine poſen'ſche Familie. Wappen: Nowina.

[v. Ledebur I. 476.]

Kraszewski, Kraſſewski, Kraſchewski, ein in Preußen ſeßhaftes Geſchlecht. Wappen: Jaſtrzembiec.

[v. Ledebur I. 476. III. 294.]

Kraszinski, eine polniſche Familie, aus welcher am 5. Juni 1798 ein v. K. auf Zygod vom König von Preußen in den Grafenſtand erhoben worden iſt. [Okolski, orb. Polon. — v. Ledebur I. 479. III. 294. — v. H.]

Kraszkowski, eine polniſche adliche Familie, aus welcher ein Zweig in der Provinz Poſen begütert iſt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 476.]

1. **Kralochwille v. Kronbach.** Der penſ. Oberſtlieut. Emanuel Ferdinand K. wurde im J. 1784 mit dem Beinamen v. Kronbach in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 165. — v. H.]

2. **Kralochwille v. Löwenfeld.** Der Wirthſchaftsinſpektor Joh. Rudolf K. wurde im J. 1765 mit dem Beinamen v. L. in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 165. — v. H.]

1. † **Kraſt,** ein altes uckermärk. Geſchlecht, welches bis 1431 vorkommt. [v. Zedlitz.]

2. **Kratz v. Langenprück,** ein fränk. Geſchlecht.

[Siebmacher I. 109. — Zedler XV. 1777.]

Kratzer. Franz K. erhielt die Beſtätigung des ſeinem Urgroßvater Juſtus K. verliehenen Adelſtandes mit „Edler von" im J. 1630. [M. v. M. 213.] Wahrſcheinlich iſt dieſes dieſelbe Familie, von welcher Siebmacher, III. 57, und Zedler, XV. 1772, das Wappen geben. [v. H.]

Kratzky, K., öſterr. Hofrath beim Kaſſationshofe, wurde 1856 in den ritlermäßigen Adelſtand erhoben. [A. A. Z. v. 1856.]

† **Kranchenberg.** Am 13. Juni 1832 ward der Oberſt Georg K. von König Wilhelm IV. von Hannover in den Freiherrnſtand erhoben. [v. d. Kneſebeck. — Hannöv. Wappenbuch.] † ohne Nachkommen.

1. **Kraus.** Oswald und Melchior K. erhielten 1571 ein Duplikat ihres Adelsbriefes. [R. T. A. R.]

2. **Kraus,** wurden 1592 in den Adelſtand erhoben.

[R. T. A. R.]

3. **Kraus,** Konrad, wurde 1625 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Kraus,** Heinrich Ignaz, kaiſ. Heftafeldecker, wurde 1677 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Kraus.** Der Hofkriegsſekretär Rudolf K. wurde im Jahre 1782 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 348. — v. H.]

6. **Kraus.** Der öſterr. geh. Rath und Ritter v. K. erlangte 1852 die Freiherrnwürde. [A. A. Zeit. von 1852.]

7. **Kraus.** Die Wittwe des verſtorbenen öſterr. Hofraths und galiz. Gefälladminiſtrators Fr. K., Johanna Viktoria K., geb. v. Oſtermann, und ihre Kinder, Franz, Maria und Anna, wurden 1855 in den Freiherrnſtand erhoben.

[A. A. Zeit. von 1855. — Frhrl. Taſchenbuch von 1862.]

8. **Kraus,** J. N., öſterr. Landgerichtspräſident in Linz, erlangte 1855 die ritterliche Adelswürde. [A. A. Zeit. von 1855.] Die K. 6. 7. 8. ſind Brüder.

9. **Kraus,** Dr., k. k. Rittmeiſter bei den Gendarmen, erlangte 1859 den öſterr. Adel. [A. A. Zeit. v. 1859.]

10. **Kraus v. Ehrenfeld,** öſterr. Adelsgeſchlecht. Joſef K. v. E. war 1857 Oberlieutenant im 31. k. k. Inf. Reg.

11. **Kraus v. Elmiago,** öſterr. Rittergeſchlecht. Hermann Ritter K. v. E. ſtand 1857 als Hauptmann im 59. k. k. Inf.-Regiment.

12. **Kraus v. Kraußenfels,** eine adliche Familie, deren Wappen Zedler, XV. 1780, und Siebmacher, V. 109, angeben.

1. **Krauſe,** Crauſe. Dieſen Namen führen mehrere Geſchlechter, deren Wappen verſchieden ſind. Die in Schleſien ſind in mehrere Fürſtenthümer zerſtreut. [Siebmacher IV. 103. — Sinap II. 750. — v. Ledebur I. 476.] Gottfried K. wurde am 7. Juli 1710 in den böhm. Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 348. — v. H.] Ferdinand v. K. wurde im J. 1729 in den böhm. Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 165. — v. H.]

2. **Krauſe,** ein Geſchlecht in Hinterpommern, auf Zetzin, 1644. [v. Ledebur I. 476.]

3. **Krauſe,** Johann Georg, Bürger in Liegnitz, wurde am 19. Jan. 1696 in den böhm. Adelſtand erhoben. [M. S.]

4. **Krauſe.** Karl George Wilhelm u. Berend Bogisl. Ludwig K., Gebrüder, auf Pritzlow u. Pargow in Pommern, wurden am 19. Jan. 1787 vom König von Preußen geadelt.

[v. Ledebur I. 477. u. IV. III. 294. — Preuß. Wappenb. III. 72. — v. H.]

5. **Krauſe,** eine nach v. Ledebur, I. 476, ſtillſchweigend ſeit 1788 geadelte Familie in der Neumark, welche Liebenow, Beelitz und Schulzendorf beſitzt.

6. **Krauſe,** eine auf Liebenow bei Arnswalde ſeßhafte Familie, welche von Kaiſer Maximilian angeblich den Adel erhielt und 1788 vergeblich bei Preußen um Erneuerung einkam, doch ſtillſchweigend für adlich erkannt wurde. [v. Ledebur I. 476. u. II.]

Digitized by Google

7. **Krause**, eine adliche Familie im preuß. Staate, siehe v. Ledebur I. 476. n. I. VII. III. 294. Die Einreihung schwierig.

8. **Krause**. Gotti. Ferd. K., Gutsbesitzer auf Tenzerow und Hohenmocker in Pommern, wurde am 18. Jan. 1817 vom König von Preußen geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 477. III. 294. — Preuß. Wappb. III. 73. — v. H.]

9. **Krause, gen. v. Zinken**. Der König von Preußen hat 1829 dem Hauptmann August Benjamin K. gestattet, Namen und Wappen seines Adoptivvaters, Oberstlieutenant v. Zinken, annehmen zu dürfen. [E. S.]

10. **Krause**, Wilhelm A., Rittergutsbesitzer in Brandenburg, wurde am 28. Okt. 1852 vom Fürsten von Schwarzburg in den Adelstand erhoben.

[Generalanz. für Thüringen u. Franken, 1852, Probenummer. S. 2. — v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 59. Taf. 3.]

11. **Krause v. Nieserhain**. Der k. k. österr. pens. Major F. K. wurde 1862 mit v. N. in den Adelstand erhoben.

[A. A. Zeit., Jan. 1862.]

Krause, s. in C.

Krausen, eine adliche rottenburger Familie.

[Zedler XV. 1780. — Siebmacher V. 250.]

Krausereck. Der Rathsverwandte Wilhelm Ferdinand K. wurde im J. 1743 geadelt und 1746 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 165. 348. — v. H.]

Krauseregg. Der Dr. der Rechte und Klosterrath, nachherige Reichshofrath Joh. Paul K. wurde von K. Mathias am 20. April 1613 mit seiner Nachkommenschaft in den Freiherrnstand erhoben.

[Wegerth V. 276–78. — Zedler XV. 1780. — Siebmacher V. 4. — v. H.]

Krausenstein, eine in Pommern zu Werder bei Wollin seit 1763 seßhafte Familie. [v. Ledebur I. 477.] Wahrscheinlich einerlei mit Krausenstern. [v. Zedlitz.]

1. **Krauß**, Krause, ein halle'sches Pfännergeschlecht, dessen Wappen beschreibt: v. Ledebur, I. 477. n. VI.

2. **Krauß**. Martin und Dieterich K. erhielten 1623 ein Adels-Diplom. Hanns Gottfried K. erlangte 1643 Adelsbestätigung.

[R. T. A. R.]

3. **Krauß**, Johann Mathens, Gerichtsvogt und Primator zu Glatz, wurde im J. 1709 in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 348. — v. H.]

4. **Krauß**. Der Gutsbesitzer Kristian K. in Schlesien wurde im J. 1713 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 165. — v. Ledebur I. 477. — v. H.]

5. **Krauß**. Der österr. Hauptmann Karl Gabriel K. wurde im J. 1732 in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 348. — v. Ledebur I. 477. — v. H.]

6. **Krauß**, eine brandenburg.-ansbach'sche Beamten-Familie, welche von K. Karl VI. einen Wappenbrief erhielt und aus welcher am 6. Juli 1792 der preuß. Rath, Stadt- und Oberamtsphisikus K. zu Schwabach vom Kurf. Karl Theodor in den Adel- und Ritterstand erhoben wurde.

[u. Lang 414. — v. Ledebur I. 477. — v. Hefner, bayer. Adel S. 90. Taf. 106. — v. H.]

7. **Krauß**, Heinrich, bayer. geh. Rath, persönlicher Adel durch den Civilverdienstorden 1808, erbl. Freiherrnstand 1822.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 42. — Frhrl. Taschenb. v. 1854. — Bayer. Rggs. Bl. v. 1822. Nr. 9.]

8. **Krauß v. Kraußthal**. Der k. Rath und Landesadvokat Dr. Franz Philipp Prokop. K. in Böhmen wurde im J. 1794 mit Edler v. Kranssenthal geadelt.

[M. v. M. 213. — v. H.]

9. **Krauß v. Löwenthal**. Der österr. Oberstwachtmeister Augustin K. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. L. geadelt.

[M. v. M., Erg. 348. — v. H.]

10. **Krauß v. Sala u. Krausegg**, eine tiroler adliche Familie. Dieses Geschlecht stammt aus Ungarn und nannte sich Fodor de Sala (zu Deutsch Crans). Die Voreltern wurden schon von König Sigismund in den Adelstand erhoben. Sala war ein der Familie gehöriges Gut bei Ofen. Aus diesem Geschlechte hat sich Michael Fodor (Crans) nach Tirol begeben und sich zu Castelruth auf den Gütern seiner Gemahlin seßhaft gemacht. Im J. 1563 erhielt Michael Kraus ein Adelsdiplom, wornach die beiden anderen Linien Fejrbarj u. Beswary den Krauß'schen Namen und Wappen auch annahmen. Sie erhielten 1607 abermals miteinander den Reichsadel und dem Kraus wurde gestattet, seinen erbauten Edelsiz Krausegg zu nennen.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 9. Taf. II. — Siebmacher III. 97. — Zedler XV. 1789.]

11. **Krauß v. Zandtzwehr**. Der Hauptmann und Spitalkommandant K. zu Verona wurde im J. 1821 mit Edler v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 348. — v. H.]

1. **Kraul**. Der geh. Kriegsrath und Generalempfänger Joh. Andreas K., aus einem halle'schen Pfännergeschlechte (nachher Minister), wurde vom König von Preußen nebst seinem Neffen am 2. März 1703 geadelt. (Siehe in Dreihaupt Mehreres.) [v. Zedlitz.] Am 23. Dez. 1763 starb ein Karl Friedrich Freiherr v. K. als Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen im 64sten Jahre. [Fortgel. neue geneal. u. histor. Nachr. Th. 86. S. 133. — Behse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels II. — v. Ledebur I. 477. — Preuß. Wappenb. III. 73. — v. H.]

2. **Kraut**. Eine preuß. Standeserhöhung vom 11. August 1830. Die Familie besizt Schlteningen in Lithauen.

[v. Ledebur I. 477. — Preuß. Wappenbuch III. 73.]

Krautheim, ein rheinländ. und schwäb. Geschlecht.

[Salver 221. — v. H.]

Krauthoff. Jürge Kristian K., in Vorpommern angesessen, wurde am 10. Sept. 1750 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 477. — Bagmihl III. Taf. XLVIII. — v. H.]

Krautvogel, David, Doktor, erlangte 1602 den Adelstand.

[R. T. A. R. — Zedler XV. 1790. — Siebmacher IV. 102.]

Kravel. Daniel K., Grenadier des Regiments Prinz von Hessen-Darmstadt, ward wegen seines bei der Erstürmung des Ziska-Berges bewiesenen ausgezeichneten Muthes Lieutenant und unterm 17. Okt. 1744 mit dem Beinamen v. Ziskaberg vom König von Preußen in den Adelstand erhoben.

[v. Ledebur I. 478. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Krawarz u. Cworkau**, ein böhm. und schles. Geschlecht, das mit dem gräflich v. sedlnicki'schen wol einerlei Ursprungs ist, wenigstens haben beide gleiche Wappen.

[Sinap I. 578. II. 360 u. f. — Gauhe I. 832 u. f. — Zedler XV. S. 1798. — v. Ledebur I. 478. — v. H.]

Krawaten, ein gräfliches Geschlecht.

[Zedler XV. 1799. — Siebmacher III. 10.]

Krawczyklewics, wahrscheinlich österr.-kroat. Adelsgeschlecht.

Lubin v. K. war 1857 k. k. Hauptmann und Gebäudeinspektions-Offizier zu Lemberg.

† **Krawel v. Bramsfeld**, ein altes, wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, aus welchem Einer (mit dem Voenamen Heuß) 1461 Domherr zu Worms gewesen.

[Schannat, hist. episc. Worm. I. 103.]

1. † **Krawinkel**, Krahwinkel, Crawinkel, ein längst ausgestorbenes westfäl. Geschlecht, das mit dem v. Eisenberg einerlei Ursprung haben mag, wie wenigstens aus der Gleichheit der Wappen zu schließen wäre.

[v. Meding II. n. 475. — Fahne II. 79. 231. — v. H. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 45. Tab. 48. n. 12. Tab. 65. n. 8. Tab. 67. n. 5.]

2. † **Krawinkel**, eine uralte thüring. und meißn. Familie, deren Stammhaus jetzt in das gotha'sche Amt Ichtershausen gehört, und die wahrscheinlich längst ausgestorben ist.

[Gaube I. 830; Anh. 1623. — v. Falkenstein, thüring. Chron. Lib. II. Th. II. 926. — v. H.]

1. † **Kray v. Kleheimb**, Johann Adrian, aus Landshut gebürtig, starb als kurbayer. Rath zu München am 2. Jan. 1726, alt 77 Jahre.

2. **Kray v. Krajow**. Der Generalfeldwachtmeister Paul v. K. wurde im J. 1790 mit dem Beinamen v. Krajow in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 72. — v. H.]

† **Krayg**, ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschenes, sonst berühmtes kärnthner und böhmisches freiherrliches und Herrenstandsgeschlecht, das schon im 13. Jahrh. in Böhmen und Mähren bekannt war. [Bucelin, stemmatogr. III. fol. 197. — Magiseri kärnthner Chronik. — W. Lazius, de migration. gentium. Lib. VI. fol. 197. — Wisgrill V. 278—84. — Hartmann's Sammlung. — v. H.]

Kraz v. Kezzzenberg. Joachim K., böhm. Appellationsrath zu Prag, wurde von K. Ferdinand II. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Krazee, Hanns, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

Krebel, s. Crebil.

1. **Krebs**, eine geadelte Familie, wovon Zedler, XV. 1819, und Siebmacher, IV. 104, das Wappen anführen.

2. **Krebs v. Ehrenkron**. Der Raitrath der Kameralhauptbuchhaltung, Ignaz Anton K. v. E., wurde im J. 1787 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 214. — v. H.]

3. **Krebs v. Sturmwall**. Der österr. Major im Inf. Regiment Nr. 28, wurde 1858 mit v. S. geadelt.

[Oesterr. Milit Schemat. von 1858.]

Krebsen, ein fränk. Geschlecht. [Siebmacher V. 96. n. 3.] Ein anderes, wahrscheinlich in Lüneburg begütertes Geschlecht führt v. Meding, I. n. 443, auf, und beschreibt in Kürze beider Wappen. Es ist wahrscheinlich dasselbe Geschlecht der Edeln v. K., welches im Anfange des 16. Jahrhunderts als Erbgesessen zu Benzigeroda im Blankenburg'schen ausgestorben ist. [Leichenpredigt auf Eva, geb. v. Streithorst, des Joachim v. Gutstedt Hausfrau, durch Heinrich Barnar. Braunschweig, 1631. 4.] Uebrigens mögen beide Geschlechter Eines Ursprungs sein. [v. Ledebur I. 478. — v. H.]

Kreber, eine schwäbische Familie.

[Siebmacher II. 93. — Zedler XV. 1825.]

Krechel, eine adliche elsäss. Familie.

[Siebmacher II. 128. — Zedler XV. 1829.]

Krechmar, ein thüring. Geschlecht. [Siebmacher I. 146. — Spener, op. her. P. gen. p. 196. — Trier, Einleit. in die Wappenkunde S. 60. — Zedler XV. 1829.] Möchte wol Wechmar sein.

Krecker-Postmar. Kristian August K., Konsistorialrath, wurde am 9. Mai 1846 vom Fürsten Reuß, älteeer Linie, Heinrich XX., mit Drostmar geadelt und vom König von Sachsen anerkannt.

[G. S. — v. Hefner, sächs. Adel S. 35. Taf. 39. — Sächs. Wappb. V. 61.]

1. **Kreckwitz**, eines der ältesten schles. Häuser, dessen Stammhaus gleichen Namens in der Lausitz liegt, von wo es sich nach Schlesien, Ungarn und Oestereeich verbeeitete. Sein Beiname Strauwald soll so viel als Sylvius heißen.

[Siebmacher I. 66. — Spener, op. herald. P. gen. p. 254. — Zedler XV. 1830—36. — v. Zedlitz. — Dorst. schles. Wappenbuch n. 167. — v. H. — Sinap I. 549—62. II. 751—54. — Gaube I. 823—35. — v. Lebebur I. 478. III. 294.]

2. **Kreckwilz**, ein österr. Ritterstandsgeschlecht, welches ein von den Kreckwitz in Schlesien ganz verschiedenes Wappen führt. [Siebmachee V. 34. — Crusius, schwäb. Chronik 475. — Zedler XV. 1830—36.]

Kreczunowicz v. Olejows. Der armenische Kaufmann Gregor K. wurde im J. 1785 mit dem Beinamen v. O. in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 348. — v. H.]

† **Kreczyk-Keeczynski**, ein schles. Geschlecht.

[v. Lebebue I. 479.]

Kreswitz, ein meißnisches Geschlecht.

[Siebmacher I. 162. — Zedler XV. 1836. — Spener, op. herald. P. gen. p. 191.]

Keegei v. Sternbach, ein in Sachsen begütertes Geschlecht, welches auch den Namen v. Sternbach allein führt.

[v. Lebebur I. 479. III. 294.]

Kechian, s. Ertel.

Kreibig v. Rittersfeld, österr. Adel. Karl K. v. R. stand 1857 als Lieutenant im 35. k. k. Inf. Reg.

Kreidenhubee, Amandus, kais. Hoffeurier, erlangte 1637 den Adelstand. [R. T. A. R. — Siebmacher V. 44. — Zedler XV. 1838.]

Kreig, Kreyg, Kreich, Kraigga, Cheegin, Creigim, ein freiherrliches Geschlecht in Krain, vermuthlich von den Krayg verschieden. [Wolvasor, Ehre des Herzogthums Krain IX. 104. — Siebmachee I. 26. — Zedler XV. 1838.]

Kreil, Franz, österr. Hofrath in Linz, erlangte 1855 die rittermäßige Adelswürde. [A. A. Zeit. von 1855.]

Kreinel, österr. Oberst, wurde 1838 geadelt. [E. S.]

Krirschau, ein meißnisches Geschlecht.

[Zedler XV. 1839. — Siebmacher V. 142.]

† **Kreiselwitz**, Kreiselwitz, ein schlesisches, von den Kreiselwitz verschiedenes Geschlecht. [Sinap I. 562 u. f. II. 754 u. f. — Gaube I. 835.] Die Familie ist erloschen. [v. Lebebur I. 479. — v. H.]

† **Kreisel**, ein erloschenes Geschlecht, welches im 16. Jahrh. zu der wernigerode'schen Ritterschaft gehörte.

[v. Lebebur I. 479. — Delius, Gesch. deutscher Gebiete II. 93. 135.]

Kreisle v. Hellborn. Der österr. Hofrath A. W. K. wurde 1839 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

1. † **Kreiß**, ein schwäb. altes Geschlecht.

[Siebmacher III. 113. — Zedler XV. 1879.]

2. † **Kreiß v. Lindenfels**, ein am Rhein seßhaftes Geschlecht, verschieden von den Moßbach v. Lindenfels und von den

Digitized by Google

bayer. v. Lindenfels. Es führte zwei bl. Balken in S., und soll erloschen sein. [Siebmacher IV. 110. — Zedler XV. 1879. — Spener, op. her. P. gen. p. 145.]

Kreith zu Guttneck. Der kurpfälz. geh. Rath u. Hofraths-Präsident K. wurde am 27. Aug. 1692 vom Kurf. Joh. Wilhelm von der Pfalz in den Freiherrn-, am 5. April 1694 aber von Kaiser Leopold in den Grafenstand erhoben.

[v. Lang 41. — Tyroff, Tab. 146. — Siebmacher I. 87. V. 313. — Spener, op. her. P. gen. p. 286. — Zedler XV. 1841. — Tyroff I. 87. — Bayer. Wappenbuch I. 164. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Deutsche Grafenhäuser. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. Taf. 8; Erg. Bd. S. 7. — v. H.]

† **Kreitmayr**, wurden am 15. Mai 1745 von den Reichsverwesern Karl Albert und Karl Philipp in den Adel- und Ritterstand erhoben und ihnen der Reichsvikariatsadler in das Wappen gegeben. [v. Lang 169. 415.] Am 6. Juli 1745 wurde der kurpfalzbayerische geh. Rath u. Staatskanzler Wigul. Aloys K. in den Freiherrnstand erhoben. Am 16. Sept. 1839 ward Johann Nepomuk v. K. in die Adelsklasse eingetragen; er war ein legitimirter Sohn des Letzten von dem ausgestorb. Geschlechte der Freiherren v. Kreittmayr. Der Ritter v. Kraitlmayr auf Offenstetten u. Wackenstein, bayer. Kämmerer, erlangte 1855 den bayer. Freiherrnstand. [A. A. Zeit. v. 1855. — v. Hefner, bayer. Adel S. 91. Taf. 107; Erg. Bd. S. 15. — v. H.]

Kreitzberger v. Keelzberg. Fr. K. v. K., kais. Guberniolrath zu Laibach, wurde 1846 in den österr. Ritterstand erhoben.

[E. S.]

Krell. Otto Diederich und Karl Ludwig K., Gebrüder, aus Mecklenburg, wurden 1777 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Kremer.** Der Ministerialrath im Finanzdepartement, J. Edler v. K., erlangte 1844 den Ritterstand.

[A. A. Zeit. von 1844.]

2. **Kremer und Kremer v. Auenrode.** Josef und David K., Gebrüder, wurden 1589 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Dem kais. Hofrath A. Edler v. K. wurde 1814 der Ritterstand ertheilt. Er erhielt 1846 den Beinamen v. Auenrode. [E. S.] Vergl. oben Kremer.

Kremmer v. Königshofen (Cremmer v. Khünigshof), kamen aus Franken nach Oesterreich — zwischen 1496—1632 — und wurden am 24. Dez. 1547 in den Reichsritterstand erhoben, nachdem sie schon den ungar. Adelstand erlangt hatten.

[Wisgrill V. 285—87. — v. H.]

† **Kremon**, ein am Rhein seßhaft gewesenes, schon 1266 vorkommendes Geschlecht. [Zedler XV. 1843.]

Krempelhuber, Edler, auf Eming. Der Landesdirektionsrath, vorher Hofkammerrath und Kabinetssekretär der Kurf.-Wittwe, erhielt am 10. Sept. 1790 vom Kurf. Karl Theodor ein Edelm-Diplom. [Tyroff II. 169. — v. Lang 415. — v. H.]

Krempin. (Schild geviertet: 1. u. 4. ein Pelikan, 2. u. 3. ein Löwe.) Salzburgisch. Joh. Ferdinand v. K. circa 1690.

Krempski, eine westpreuß. Familie. Wappen: Pfeil.

[v. Ledebur I. 479.]

† **Krempzen**, Kremzow, eine sehr alte pommer'sche Familie, die im Stettin'schen ansässig ist. [Micrälius S. 497. — Brüggemann I. 26 Hptst. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 479. III. 294. — Siebmacher V. 172. — Bagmihl IV. 21.] Auch Klempten; siehe Klempzen. [v. H.]

† **Kren**, ein ausgestorbenes ursprünglich österr. Ritterstands-Geschlecht, woren Einige sich v. Abstorf, Andere v. Krenberg schrieben, nach den Wappen aber verschieden zu sein scheinen. Sie kommen zwischen 1381 u. 1635 vor. Ulrich K., niederösterr. Regierungsrath, erlangte 1601 Wappenbesserung nebst der Erlaubniß, mit Auslassung des Namens Kren sich v. Krenberg allein zu schreiben. [R. T. A. R. — v. H. — Wisgrill V. 287—90.]

† **Krengel, Krenchel, Kränchel**, in Laßhausen, ein hessisches Geschlecht. Dasselbe befand sich auch 1473 unter den fulda'schen Vasallen, starb aber zu Anfang des 16. Jahrhunderts aus. [Schannat, fuld. Lehnhof 119. — Elench. vas. p. 121. u. Prob. 362. — Zedler XV. 845. — Siebmacher I. 137. n. 15. — v. Hattstein, Register. — v. Meding III. n. 444. — v. H.]

Krenkingen, Krenchingen, Kränkingen, ein schweizerisches Geschlecht. Dasselbe war freiherrlich und hatte den Namen von drei Schlössern, die in dem Hegau oder Klettgau in der Nähe von Schaffhausen gelegen und von einem alten Beegschlosse Weissenburg auch also benannt wurde.

[Zedler XV. 1845. — Siebmacher III. 172. n. 8. — v. H.]

† **Krenner.** Der Hofrath und sein älterer Bruder, der nachherige geh. Rath K. wurden am 7. Juli 1792 vom Kurf. Karl Theodor in den Adel- und Ritterstand erhoben.

[v. Lang 416. — v. Hefner, bayer. Adel S. 91. Taf. 107. — v. H.]

Krenski, Krencki (W.: Radelwitz), ein gräfl. Geschlecht in Westpreußen, welches am 25. Okt. 1843 die preuß. Anerkennung der Grafenwürde erhielt.

[v. Ledebur I. 479. Nl. 294 — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. T. 17. — Gräfl. Taschenbuch von 1855.]

Krenzheim. Leonhard v. K. kam aus Iphofen in Franken und wurde Superintendent im Fürstenthume Liegnitz, gestorben am 12. Dez. 1598. [Siebmacher V. 97. — v. Ledebur I. 479.]

† **Kreppen**, ein altes Geschlecht, welches unfehlbar ausgestorben ist. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 102.]

† **Kresen**, eine ohne Zweifel erloschene ritterbürtige Familie.

[Zedler XV. 1850 — Siebmacher V. 245.]

Kressel v. Gualtenberg. Der k. k. Rath des k. böhm. Consessus delegati, auch Direktor der Juristenfakultät zu Prag, und dessen Bruder, der Hauptmann Joh. Nepomuk K. v. G., wurden im J. 1760 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 63. — v. H.]

1. **Kreßen**, ein preuß. Geschlecht.

[Siebmacher V. 174. — Zedler XV. 1870.]

2. **Kreßen v. Roggenheim**, ein elsässer Geschlecht.

[Bucelini, Germ. T. II. sect 3. unter der Fam. v. Landsperg. P. IV. 181. — Moser, Einleit. in d. R. H. Priv. S. 766. — Siebmacher II. S. 127. — Zedler XV. 1870.]

† **Kresser v. Burgfarrnbach**, ein erloschenes Geschlecht, das ehedem im fränk. Ritterkanton Altmühl immatrikulirt war. Aus demselben wurde David v. K. im J. 1662 in den Freiherrnstand erhoben. [Seifert, Genealogie adl. Ehl. u. Kinder II. 76. — Köhler, Genealogie der Grafen v. Wolfstein 159. — Bedeend's Adelsber., Mspt. — Zedler XV. 1871. — v. H. — Biedermann, Altmühl Tab. 218.]

Kressing v. Ostrberg. Der Oberlieutenant Jakob K. wurde im J. 1772 mit dem Beinamen v. O. geadelt.

[M. v. M., Erg. 348 — v. H.]

Kreß v. Kressenstein, ein ursprünglich böhm. Geschlecht, dessen zwischen Eger und Asch gelegenes Stammhaus Kressenstein von ihm erbaut worden, aber in Ruinen liegt. Es war eines der ältesten rathsfähigen Häuser in Nürnberg, die schon im J. 1291 Wappengenossen und in dem fränk. Kanton Altmühl begütert

Digitized by Google

waren. Seine Branchen sind die rätzelsdorfer, die rehensaß'sche, die ebenreuth'sche und die neuenhofer. Im Jahre 1770 wurde Joh. Kr. Sigmund K. v. K. vom Kaiser Josef zum Reichsritter geschlagen und am 15. Juli 1530 hat Karl V. ihr Wappen verbessert und ihren Adel bestätigt.

[Biedermann, R. Tab. 268—98; Suppl. zu Rhön u. Werra, Voigtl. u. Altm. — Will's nürnberg. Münzbelust. II. 153—56. — Tyroff I. S. 46. Tab. 33. — Neues gen. Hdb. 1777. S. 272. 1778. S. 326—29. — Siebenkees I. B. I. Abschn. 28 Heft 46—49. — v. Lang 416; Suppl. S. 53 u. f. — G. F. Waldau, Auszüge aus Müllner's Annalen, die v. K. betreffend, in dessen neuen Beiträgen zur Gesch der Stadt Nürnberg II. B. Nürnberg, 1791. 8.) S. 248—60. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Gen Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — v. Ledebur I. 479. — o. Hefner, bayer. Adel S. 43. Taf. 42; hess. Adel S. 16. T. 17. — v. H.]

Kreßberg, ein kärnthner Geschlecht.

[Siebmacher I. 47. — Zedler XV. 1868. — Spener, op. her. P. gen. p. 267.]

Krethowski, ein westpreuß. Geschlecht, welches 1664 das preuß. Indigenat erhielt. [v. Ledebur I. 480.] W.: Dolenga.

Kretschmann auf Erkersreut. Theodor K., vormaliger herzoglich koburg. Minister, erhielt als Kammerdirektor in Baireuth am 8. Juli 1801 vom König von Preußen den Adel.

[o. Lang 418. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 480. III. 294. — o. Hefner, bayer. Adel S. 91. Taf. 107; sächs. Adel S. 36. Taf. 39. — v. H.]

Kretschmar. Auf Flemischdorf im Breslau'schen begütert. Joachim K. wurde am 22. Dez. 1590, und des Predigers Michael K. zu Sachwitz u. Scheibe-Laskowitz drei Söhne, Johann, Michael und Martin K., wurden 1607 von Kaiser Rudolf II. in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 480. — v. H. — Siebmacher III. 94. — Sinap I. 563. II. 755 u. f. — Oknogr. I. 686. 834.]

Kretschmayer v. Creukampf. Der österr. Major Johann K. wurde 1841 mit v. T. geadelt. [M. S.]

1. **Kretschmer u. Kretschmershoff.** Der Kaufmann Joh. K. zu Breslau wurde im J. 1702 mit dem Beinamen v. Kretschmershoff geadelt. [M. v. M., Erg 348. — v. Ledebur I. 480. — v. H.]

2. **Kretschmer u. Stolzenheim.** Johann Heinrich K. wurde im Jahre 1720 mit dem Beinamen v. S. in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 165 — v. Ledebur I. 480. — v. H.]

Kretz. Der Administrationsbeamte K. in Rosenheim erhielt am 4. Aug. 1760 durch ein zeil'sches Pfalzgrafendiplom den Adel und wurde ihm dieser am 20. Aug. 1813 vom König von Bayern bestätigt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 91. T. 107. — v. Lang 418. — — v. H.]

1. **Kretzer**, Krezer, eine rotleuburger Familie, aus welcher wahrscheinlich Kristof K. der Mörder des B. Melchior v. Z. und sein Selbstmörder war.

[Siebmacher V. 246. — Zedler XV. 1873.]

2. **Kretzer v. Immentreu**, österr. Adelsfamilie. Joh. K. v. J. war 1857 Rittmeister im 4. k. k. Gend Reg.

† **Krelzigk**, eine ausgestorbene schles. Familie. [v. Ledebur I. 480. III. 294.] Gleichbedeutend mit Kreczyk, Kretzinski.

Kretzschmar, Johann Gottlieb, sächs. Fahnenjunker, wurde 1788 von K. Leopold II. geadelt. Nach der Reichstaramtsrechnung fand diese Erhebung erst 1791 statt, so wie auch daselbst der Name Kretzmar geschrieben ist.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 36. Taf. 39.]

Kreusser, Peter Anton, erhielt am 27. Aug. 1823 vom König von Bayern ein Freiherrndiplom.

[Reggs Bl. v. 1823. Nr. 35. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 42.]

Kreußbach, Kreuspach, ein österr. Geschlecht, aus welchem Friedrich K. 1359 mit dem Erbjägermeisteramt beliehen wurde.

[Zedler XV. 1875.]

Kreutler, Hanns, kais. Einkäufer, und Stefan, sein Bruder, erlangten 1623 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Kreutz, s. Creutz.

Kreutzburg, Dr. Eduard, fürstlich reuß-lobenstein-ebersdorf'scher Medizinalrath in Gotha, wurde 1847 in den bayer. Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 9. Taf. 107; sächs. Adel S. 36. Taf. 39.]

Kreutzer v. Hohenschild. Der Oberstwachtmeister Karl K. erlangte im J. 1773 den Adel mit dem Beinamen v. H., und im J. 1795 die Ausdehnung desselben auf seine Bruderskinder Karl und Juliana. [M. v. M., Erg. 349. — v. H.]

Kreutzberg, s. in C.

Kreutzern. (Ein Doppelkreuz und ein Rad geviertet.) Fräulein Rosalie v. K., aus Gratz in Steyermark gebürtig, stiftete eine ewige Messe zu St. Peter in Salzburg, starb daselbst 1781.

Kreutzhof, s. Gelmini. — **Kreutzurr**, s. Liebe.

Kreuzberg, österreichisch. Pajol v. K. war 1796 Adjunkt beim Inspektorat zu Ried. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Kreuzberg, s. Cribel.

† **Kreuzburg**, ein abgegangenes erfurter Patriziergeschlecht. [v. Zedlitz.] S. Creutzburg.

Kreuzburg, s. Krätzig.

Kreuzenberg, sonst de Vigilis genannt. Im J. 1438 erhielt Michael de V. vom Landesherrn Tirols einen Wappenbrief. Im J. 1712 wurde der den V. vor mehr als 130 Jahren ertheilte Adel bestätigt und dem Geschlechte erlaubt, sich „v. Kreuzenberg" zu schreiben.

Kreuzenkron, s. Hübner.

† **Kreuzer**, eine österreichische und kärnthner Familie, die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts abgegangen und deren Wappen an die v. Stadl überging.

[Bucelini stemmat. II. 105. — Gauhe I. 288. — Schmutz II. 285. — v. H.]

Kreuzinsfeld, s. Panosch.

† **Krevet**, ein westfäl. Geschlecht, welches zu den sogenannten vier Säulen oder Edlen Mayern des Hochstiftes Paderborn gehörte; es ist erloschen. [v. Ledebur I. 480.]

† **Krey**, Krai, ein schwäbisches freiherrliches Geschlecht.

[Cruſius, schwäbische Chronik III. 112. — Siebmacher III. 33. — Zedler XV. 1870.]

Kreydig. Der Truchseß und Oberbereiter Anton Franz K. erhielt am 7. März 1760 vom Kurf. Maximilian Josef III. das Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 91. T. 107. — v. Lang 418. — o. H.]

Kreyenfels. Die v. K. kommen um 1710 bei Kolberg vor. Johann K. wurde am 29. April 1653 in den schwed. Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 480. — v. Zedlitz.]

Kreyßer. Der Postdirektor Franz Veit K. zu Freiburg wurde im J. 1746 geadelt. [M. v. M., Erg. S. 349. — v. H.] Vielleicht mit Kreyssern einerlei.

Kreyssern, österr. Edelngeschlecht. Leopold Edler v. K. stand 1857 als Oberstlieutenant im 12. k. k. Inf. Regiment. Vergleiche Kreysser.

Kreytzen. Johann Albrecht v. K., Landrath im Königreich

Digitized by Google

Preußen, ist am 18. Jan. 1701 bei der Erhebung Preußens zum Königreiche in den Grafenstand erhoben worden.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 480. — v. H.]

Kreyßen, s. Creutz. — **Kreyzen**, s. in C.

Krezich, Krezinski, eine alte schlesische Familie, die sich v. Mockra schreibt. Sie wurde am 19. Juli 1691 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H. — Sinap II. 755 u. f.] S. Krezigk.

Krickau, Krickaw, Krickov, ein schles. Geschlecht.
[Cunradi, Sil. cur. II. 756. — Sinap II. 756. — Siebmacher II. S. 47. — Zedler XV. 1884.]

Kridel v. Creuzfeld. Der österr. Hauptmann Josef K. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. T. geadelt.
[M. v. M., Erg. 349. — v. H.]

† **Kriechbaum**, eine freiherrl. Familie in Oesterreich, aus Steyermark entsprossen, die von 1450—1728 vorkommt. Sie wurde am 11. Juni 1532 von K. Ferdinand I. geadelt und am 29. Mai 1627 von K. Ferdinand II. in den Ritterstand erhoben und ihr Wappen verbessert. Kaiser Leopold I. erhob sie am 19. Sept. 1676 in den Freiherrnstand und ertheilte ihnen am 3. Febr. 1681 den Titel „Wohlgeboren" mit andern Prärogativen. Die Familie starb mit dem Frhrn. Joh. Jakob v. K. am 5. Dez. 1728 aus. [v. Hohenek, Hist. der Herrenstände von Oesterreich 531. — Gauhe I. 836. II. 593. — Wiegrill V. 290—94. — Siebmacher III. 83. V. 23; Suppl. I. I. VII. 20. — v. H.]

Krieg v. Hochfelden. Der Hofrath Franz K. v. H. wurde im Jahre 1818 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie gehört Baden an. Wann dieselbe den Adel erhalten hat, ist nicht angegeben. Georg K. v. H. starb am 11. Dez. 1860 als badischer Generallieutenant und Militärbevollmächtigter am Bundestag.
[Gast, Adelsbuch von Baden. — M. v. M. 64. — v. H.]

1. **Kriegelstein**, Krügelstein, ein altes, schon 1299 in Urkunden vorkommendes Geschlecht. [Kreysig, Beitr. zur Hist. der sächs. Lande V. 310. — v. Ledebur I. 486.]

2. **Kriegelstein v. Sternfeld** und **v. Wandelburg** oder **Wendelberg.** Wenzel Joh. K. v. S., Professor zu Prag, wurde im J. 1703 in den böhm. alten Ritterstand erhoben, nachdem derselbe am 19. April 1694 (nach Andern am 17. April 1698) den böhm. Adelstand erlangt hatte. Ein Kristof K., Senior des Stadt-Magistrats zu Eger, erhielt 1792 vom sächs. Reichsvikariat den Reichsritterstand; ohne Zweifel ist es derselbe Kristof K., welcher 1794 von Oesterreich mit dem Beinamen v. Sternfeld in den böhm. Adel- und Ritterstand erhoben wurde.
[M. v. M. 125. 214; Erg. 165. — v. Beust, sächs. Staatsanzeiger. — v. H.]

3. **Kriegelstein v. Wandelburg.** Die Gebrüder Sigmund und Benedikt Krügelstein auf Wandelburg erhielten 1504 einen Wappenbrief von Kaiser Maximilian I., und Martin K. im J. 1589 von K. Rudolf II. den Adelstand mit verändertem Wappen. Als Nachkomme dieses Geschlechts meldete sich Johann Gottfried Krügelstein, Eigenthümer einer Gold- und Silberfabrik, und bat um Erneuerung des Adels, worauf 1762 von König Friedrich Wilhelm II. von Preußen eine ablehnende Antwort erfolgte. [v. Ledebur I. 486.] Obiger Martin v. Kriegelstein war der Urgroßvater der Frau des Joh. Binder v. Kriegelstein und Stadtmeister zu Kolmar.

Die K. v. Sternberg und die v. Wandelburg sollen zu einem und demselben Geschlechte gehören, wovon aber nur einige Linien der adlichen Vorrechte sich bedienen, die bürgerlichen übrigens das alte Wappen bis auf den heutigen Tag beibehalten haben. Die adlichen Zweige schreiben sich mit dem ie, die nichtadlichen — unter Andern die im Gotha'schen lebenden Familienglieder — mit dem i, wie sich ihre Vorfahren schrieben und wie sie auch in ihrem erhaltenen Adelsbriefe (1598) geschrieben stehen. In diesem bekamen sie auch den Namen v. Wandelburg beigelegt und ihr im J. 1304 von Kaiser Maximilian ertheiltes Wappen vermehrt. Dieses vermehrte Wappen steht bei Siebmacher, IV. 105. n. 9 und — aber unrichtig — bei Zedler, XV. 1889. [v. H.]

Kriegelstein, s. Binder.

Kriegenfelder, ein kärnthner Geschlecht.
[Unrestus, chron. Carinth. in Hahn, coll. monum. T. II. p. 534.]

1. **Krieger**, J., sachsen-weissenfels'scher Kapellmeister, wurde im J. 1724 von K. Leopold I. in den Adelstand erhoben, von welcher Vergünstigung aber weder der im Hessischen lebende Sohn, noch der (im J. 1820 verstorbene) Enkel Johann Kristian K., Universitätsbuchhändler, Gebrauch machten. [M. S.]

2. **Krieger**, Crieger, eine sächs. Familie, aus welcher Johann Friedrich v. K. 1732 als k. poln. und kursächs. Oberst und 1734 als Generalmajor vorkommt. [Gresser, lauf. Merkwürd. IV. 164.] Siehe Criegern.

3. **Krieger.** Joh. Heinrich K., Gutsbesitzer in Schiesien, wurde am 2. Nov. 1743 vom König von Preußen geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 481. — v. H.]

4. **Krieger**, Kristof Leopold, fürstlich schwarzburg. Land-Kammerrath und Domänenpächter, wurde am 18. Dez 1815 vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, sächs. Adel S. 36. Taf. 39; schwarzburg. Adel S. 59. Taf. 3.]

Kriegersiren, s. Gastged.

Kriegisch. Der Gubernialrath Johann Josef K. in Mähren wurde im J. 1769 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 125. — v. H.]

Kriegl. Der k. k. Rath und Beisitzer beim Oberstlhofmarschall-Amte, wurde von K. Leopold II. im J. 1771 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 125. — v. H.]

Kriegsauer v. Kriegsau. Joh. Baptist Ignaz K., gräfl. lamberg. Rentmeister der Herrschaft Steuer ob der Enns, wurde 1679 mit obigem Beinamen geadelt. [R. T. A. R.]

Kriegsdorf, s. Göder.

Kriegsfeld, s. La Renotière.

Kriegsheber. Der Großhändler Abraham K. in Lemberg wurde im J. 1794 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 214.] Der galiz. Großhändler Anton Edler v. K. wurde im J. 1808 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 125. — v. H.]

Kriegsheim, Krüger v. K. Mehrere dieser Edelleute stehen im preuß. Heere und sind im Besitze des Pachtgutes Meseckenhagen im Kreise Grimme in Pommern. [v. Zedlitz, Ad.Ler. — v. Ledebur I. 481. — Siebmacher, Suppl. X. 19.] Vergl. Krüger v. Krügsheim.

Kriegstein. Dieses Namens stehen in neuerer Zeit Mehrere im preuß. Heere. Karl K. erlangte am 11. Nov. 1790 den poln. Adel. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 481. III. 294.]

Kriegstren, s. Schandrowich v. K.

1. **Kriehuber.** Den Dr. der Rechte und Juder delegatus bei

allen Kammerherrschaften in Steyermark, Leopold K., erhob Kaiser Josef II. am 11. Febr. 1788 in den Adelstand. [M. v. M., Erg. 349. — Schmutz II. 287. — v. H.]

2. **Kelchhuber**, Josef, österr. Oberst, wurde 1859 geadelt. [A. A. Zeit. v. Jan. 1859.]

Kriener, Zacharias, Niederlagsverwalter zu Wien, wurde 1690 geadelt. [Siebmacher V. 350. — R. T. A. R.]

Kries, Nathanael, auf Kulmagga, Amtsrath, wurde am 10. Sept. 1840 mit Beschränkung in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 104. — v. Ledebur I. 481. III. 294.]

Krisch. Der Oberstlandschreiber Wenzel Maximilian K. in Böhmen wurde im J. 1748 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 72. — v. H.]

† **Kriesen**, ein pommer'sches Geschlecht; 1730 nicht mehr in Blüthe. [Siebmacher V. 172. — v. Ledebur III. 294.]

Krifft, Friedrich Joachim, kurtrier'scher geh. Rath, wurde um's Jahr 1769 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Der Erhabene erhielt den Beinamen v. Krifftenstein. [Siebmacher, Suppl. IX. 20. — R. T. A. R.]

Krieger. In Pommern auf Krope seßhaft; 1833. [v. Ledebur III. 294.]

Krimlau und **Kropatsch**, ein böhm. Geschlecht, welches — nach Verheurathung Eines davon mit der lezten Fabricii v. Hohenfall — diesen Namen und nachher auch den v. Kropatsch annahm. [Zedlitz XV. 1943.]

† **Krimml v. Eberstall** (auch **Grimbl**). Wappen: Schräggetheilt, ein Steinbock. Eberstall in Niederbayern. Waren im Patriziat von München. Ich finde daselbst zuerst Karl Ignaz K. v. E. 1709 als des innern Raths Bürgermeister. Derselbe und Josef Philipp K. v. E. 1732 im innern Rath.

Kringer v. Possetwitz, ein schles. Geschlecht. [Sinap II. 756. — Zedler XV. 1944. — Siebmacher V. 73.]

Krinken. Theodor, Johann und Heinrich K., Gebrüder, wurden am 14. Juli 1663 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 481. — v. H.]

† **Kripp auf Freudenegg und Brunberg**, ein tiroler Geschlecht, aus Hall stammend, wo sie sich mit dem Holzwerk und Pfann-Haus Vermögen erworben haben. Es sollen zwei Geschlechter dieses Namens bestanden haben; das eine führte einen Korb im Schilde, das andere einen Bach; nach Abgang des einen Geschlechts wurden beide Wappen vereinigt. Im J. 1524 erlangten sie die tiroler Landstandschaft und 1585 wurde das Geschlecht in die schwäbische Reichsritterschaft, Kanton Hegau, aufgenommen. [v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. II; Erg.-Bd. S. 24.] Geadelt am 20. Mai 1489 und 22. April 1498, wo beide Wappen vereinigt wurden.

Krisac v. Havola. Der Senator des preßburger Magistrats, wurde im J. 1775 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M., Erg. 349. — v. H.]

Krisch. Diese österr. Familie wurde am 10. Jan. 1766 unter die neuen Ritterstandsgeschlechter der niederösterr. Landstände aufgenommen. [Wisgrill V. 294 u. f.] Mit dieser Angabe des Wisgrill, welcher doch auch aus Urkunden schöpfte, stimmt die Angabe des Megerle v. Mühlfeld nicht überein, nach welchem, S. 214 des Hauptbandes, Wenzel Anton K., Hofkriegssekretär (welcher bei Wisgrill schon als Herr v. K. erscheint und es auch sein mußte, wenn er 1766 unter die Ritterstandsgeschlechter bei der Landstandschaft aufgenommen wurde), als 1769 erst geadelt aufgeführt wird. Eher ließe sich noch die von Wisgrill angeführte Erhebung des böhmisch-österr. Hofkanzleisekretärs Josef Wenzel K., Bruder des Wenzel Anton, 1764 in den Ritterstand annehmen. [M. v. M., Erg. 166.] Möglich wäre nur, daß Wenzel Anton K. später in die Landstandschaft aufgenommen worden, als sein Bruder Josef Wenzel, was übrigens Wisgrill gewiß angemerkt hätte. [v. H.]

Krismanić v. Sonderburg. Der k. k. österr. Oberst Gedeon K. wurde 1858 mit v. S. geadelt. [A. A. Zeit. v. 1858. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1858.]

Kristell. Karl K. wurde wegen seiner Auszeichnung bei der Belagerung von Olmütz durch die Preußen im J. 1758 geadelt. [M. v. M. 214. — v. H.]

Kristian v. Grodeck-Grodecki. Der Advokat Josef K. zu Lemberg wurde im J. 1807 mit dem Beinamen v. G.-G. in den galiz. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 349. — v. H.]

Kristofforfer, eine kärnthner Familie, die bei Sumag begütert war. [Unrestus, Chron. Carinth. bei Hahn, coll. monum. I. 530.]

Kritsch v. Rosenthal. Bernhard K. wurde 1793 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 125. — Siebmacher, Suppl. XI. 24. — v. H.]

Krivezki. Joh. v. K. war 1796 k. k. wirkl. Hofrath bei der obersten Justizstelle in Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Kriwitz, Gattfried, Direktor der k. schwed. Posten, wurde mit seinem Bruder Karl Johann 1742 geadelt. Wahrscheinlich sind sie Eines Stammes mit den Kriwitz v. Tarnewitz und Bruez, einer mecklenburg. Familie, deren Wappen Zedler, XV. 1948, und Siebmacher, V. 157, geben. [R. T. A. R.] S. Criwitz.

Krobsberg, s. Altorf.

1. **Krockow**, Crakow, Cracau, Krakow, Crucko, Kruckow, Kreckow, stammen aus dem Geschlechte v. Wickerode in Franken ab, was jedoch noch eine nähere Untersuchung verdient, hatten ihr gleichnamiges Stammschloß in Pommern, und aus ihnen wurde der k. preuß. Generallieutenant Dering Wilhelm K. und der poln. Generalmajor Otto Karl K. mit ihren Vettern Heinrich Joachim Reinhold, Ernst Kristof, Ernst Mathias und August Julius Gneamer v. K. am 19. September 1786 vom König von Preußen in den Grafenstand erhoben; auch hatte dieses Geschlecht das Erbschenkenamt in Pommern. [Bagmihl III. T. LVII. LIX. — Preuß. Wappenb. I. 64. — Darst. schles. Wappenb. n. 505. — v. H.] Wappen: In G. ein schw. Trinkhorn mit 2 Greifenfüßen und darüber 2 s. Lilien. [Pauli IV. 193 u. f. — Brüggemann I. 28 Hptst. — Köhne, a. g. N. — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. T. 17. — Siebmacher III. 158. n. 12. — v. Meding I. n. 152. — Micrälius V. VI. S. 498. — Gaube I. 283. 293. II. 585. — v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836. S. 292. 1838. S. 298. — v. Ledebur I. 481.] Die Familie erhielt am 3. Febr. 1848 die Erlaubniß, den angeblich alten Familiennamen v. Wickerode wieder aufzunehmen. [v. H.]

2. **Krockow**, Krackau, ein schwarzburg. Geschlecht, welches in der Person des Otto Adolf K. den Adel von Preußen erlangte. [v. Ledebur I. 483. — Knauth, prodr. Mien. p. 525. — Zedler XV. 162.] Diese Familie führt ein von den pommer'schen v. K. verschiedenes Wappen. [Gaube I. 283. 293. II. 585. — Gratul. client. cum

Jac. Cracau, eccles. Misn. decanus renunciaretur. — Preuß. Wappb. III. 74.] Wappen: Im 1. und 4. schw. Felde eine s. Lilie; im 2. und 3. g. Felde ein schw. Greifenfuß.

3. **Krackow**, Krackaw, ein schles. Geschlecht, welches ein von dem schwarzburg'schen und pommer'schen Geschlechte verschiedenes Wappen führt, nämlich in S. drei r. gegeneinander gestellte Wecken. [Sinap I. 546. II. 749. — Lucä, schles. Denkwürd. I. 546. — Zedler XV. 1626. — v. Ledebur I. 475. — Gauhe II. 585. — Siebmachee I. 66. V. 174. — v. Schönberg I. fol. 353.]

Krackwitz, s. Krackwitz.

Kraczewski, eine westpreuß. Familie. [v. Ledebur I. 483.]

† **Kräbelsau**, waren Vasallen der Grafen von Württemberg, 1320 bis an's Ende des 16. Jahrhunderts. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.] Vergl. Kröbelsow.

† **Kräbelsow**, ein am Rhein begütertes altes Geschlecht, welches zwischen 1322 und 1420 vorkommt.

[Coll. dipl. württ. bei Senkenberg, sel. jur. et hist. T. I. p. 287. — Griesinger S. 784 unter Kröbelsau, welches wol mit gegenwärtigem einerlei Geschlecht ist.]

Krächer, Kröcker, Krögher, ein altes Geschlecht der Priegnitzer, aus Lüneburg und der Mark Brandenburg, das im Jahre 1203 vom Markgrafen Albrecht zu Brandenburg von seinen Gütern Letzendorf und Kalbe, die ihm von den v. d. Schulenberg aufgegeben worden, vertrieben wurde.

[Angeli, märk. Chronik 94. — Enzel, alte Chronik der Altmark 61. — Büttner, Stamm u. Geschlecht der lüneburg. adl. Patrizier. — Gauhe I. 836 u. f. — Grosser, lausitz. Merkwürd. III. 47. — Siebmacher I. S. 174. n. 9. — Lüdersen's Samml. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 481. — v. H.]

Kräger. Paul Adam und Wilhelm K., Gebrüder, wurden 1786 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Krähr, s. Krahe.

Kräll v. Grimmenstein, eine uralte schweizer Familie, die von ihrem Size im Schlosse Grimmenstein im Rheinthale den Beinamen führt. Die Familie befindet sich jezt auch in Württemberg. [Gast, Adelsbuch von Württemberg. — Dorst, württemb. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenb. v. Württemberg. — Griesinger 784. — Bucelini, stemmatogr. Germ. IV. — Gauhe II. 594. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 9. Taf. 11. — Freiherrl. Taschenbuch von 1863.] Rudolf K. v. G., welcher 1327 vorkommt, eröffnet die Stamm-Reihe des Geschlechts, das sich in Oesterreich und Württemberg ausgebreitet hat. In lezterem Lande verkauften die v. K. ihr lang besessenes Gut Dambach neuerlich an die Freiherren v. Hayn. Der Freiherrnstand wurde von Oesterreich und Württemberg bewilligt. Die Familie scheint zu erlöschen. [v. H.]

Kräner u. Leuchsenhof, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, V. 338, und Zedler, XVII. 543, geben.

Kräuting, uff Straßberg, Dr. Joh. Kristian v., Thumherr in Augsburg, † 1721.

† **Kröppelin**, eine sehr alte und mächtige mecklenburg'sche Familie, die aber vor mehr als 100 Jahren ausgestorben ist.

[Gauhe I. 837. — v. Meding II. n. 160 unter Cröppelin. — v. H.]

Krösel, ein altes, im 16. Jahrh. in Preußen blühendes Geschlecht. Im J. 1590 kommt Heinrich v. K. zu Rastenburg vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 485.] Wol einerlei mit Krösten.

Krössel u. Pilsegg. Der kais. Kammerdiener Sebastian K. wurde 1621 mit v. P. geadelt. [R. T. A. R.]

† **Krösten**, ein noch im vorigen Jahrh. in Preußen blühendes adliches Geschlecht. Im J. 1529 kommt Wilhelm v. K. auf Miedpion vor. Die Familie scheint erloschen zu sein.

† **Krößling**, ein altes, abgestorbenes österr. Ritterstands-Geschlecht, das von 1295—1523 vorkommt.

[Ennentel I. 55. — v. Hoheneck III. 315—20. — Wisgrill V. S. 295 u. f. — v. H.]

† **Krömelsau**, eine erloschene Familie, deren Stammschloß unweit der ehemaligen Reichsstadt Weit stand und im Städtekrieg 1388 zerstört ward.

Krogh, ein adliches Geschlecht in Dänemark, welches in den dän.-deutschen Provinzen sehr ausgebreitet ist. [M. S.]

† **Krohmayer**, Kromayer, eine schlesische, im Breslau'schen begüterte Familie, die 1551—1569 vorkommt. Das Geschlecht erhielt von Kaiser Maximilian I. den Ritterstand. Die Nachkommen, welche in Zeitz, Plauen, Erfurt u. Ohrdruf wohnen, machen keinen Gebrauch vom Adel. In Schlesien ist die Familie erloschen. Eigentlich stammen die K. aus der Lausitz; Leonhard v. K. ließ sich 1476 in Schlesien nieder.

[v. Zedlitz. — Zedler XV. 1958. — Bucelini. — Spener, op. her. P. gen. v. 221 — Henel, Silef. renov. — Lucä, schles. Merkwürd. — v. Ledebur I. 484. — Siebmacher I. 63. n. 7. — Sinap I. 564. II. 757 u. f. — v. H.]

Krohn. Die Familie war, wie es scheint, früher nicht adlich; im J. 1806 erscheint dieselbe mit dem Wörtchen „von", und 1854 erhirit ein preuß. Hauptmann K. die Erlaubniß, sich des Wörtchens „von" und des Wappens seines Oheims (1806 auch Hauptmann) zu bedienen. [v. Ledebur I. 482. III. 295.]

Krohne, Kronen, Krohu, Kraurn, Krahne, Krahn, Cron, Crane, Crone. Das in Pomereiten liegende Städtchen Krone, auf dessen Stadtthoren bis jezt noch das krohne'sche Wappen steht, soll dieses Geschlecht erbaut und lange zu seinem Rittersize inne gehabt haben, diesen aber dadurch, daß ein Bruder den andern erstechen, verloren haben. Das Geschlecht hat sich darauf in Schweden, Westfalen, Preußen, Ungarn, zulezt in das Hannöver'sche, in der Pfalz, in Holstein, Lübeck und Hamburg verbreitet. Die westfälische Branche, die sich meist Krane schreibt, hat Urkunden, welche dokumentiren, daß sie schon im ersten Zehent des 14. Jahrhunderts in Westfalen und in der Grafschaft Mark begütert gewesen, und jezt besizt sie daselbst in der soest. Börde 4 Rittersize. Der schwed. Zweig wurde von der Königin Kristina von Schweden am 28. Februar 1648 in den Freiherrnstand erhoben. Aus diesem stammt auch der Verfasser des angefangenen allgem. t. Adelslerikons, der im II. Theil des I. Bandes, S. 217, biographische Nachrichten von seinen Eltern, Geschwistern und andern Familiengliedern, auch sein freiherrliches Wappen beschreibt und in Holzschnitt einrückt. Der Stammvater der sächs. Linie war ein Mecklenburger, und hatte Güter in Ober- und Nieder-Altenhayn. Von seiner Descendenz sehe man v. Uechtritz, dipl. Nachr., I. 119—22, vom Geschlecht überhaupt aber den gedachten Frhrn. v. Krehne, II. S. 214—222. [v. Zedlitz.] Unterm 9. Okt. 1849 ward die Generalmajorswittwe Maria v. K. mit ihrem Sohne Gustav v. K. in die bayerische Adelsklasse eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 91. T. 107; hess. Adel S. 16. T. 17 unter Krane. — v. Ledebur I. 483. — v. H.]

Kroje. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur I. 484.

Digitized by Google

Krokowski, ein oſtpreuß. Geſchlecht [v. Ledebur I. 484. III. 295]; mit v. Krockow in Pommern einerlei.

Krolikiwicz v. Rozyc. Martin K. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. R. in den galiz. Adelſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 349. — v. H.]

Krolikowski, im Großherzogthum Poſen angeſeſſen. Wappen: Poray. [v. Ledebur III. 295.]

Krombholz, Vincenz Julius, Profeſſor, wurde 1836 in den öſterr. Adelſtand erhoben. [M. S.]

† **Kromer o. Krippendorf**, ein ſchleſ. Geſchlecht.
[Henel, Silef renov. p. 354. — Sinap II. 756. — Zedler XV. 1964. — v. Ledebur I. 484.]

Kromeſe, ein ſchleſ. Geſchlecht.
[Bucelini. — Henel, Silef. renov. p. 695. — Siebmacher II. 52. — Sinap II. 758.]

Kromposch, ſ. Cromposch.

† **Krommenau**, Krümenau, ein ſchleſ. Geſchlecht, das beſonders in den Fürſtenthümern Troppau und Jägerndorf begütert war. [Siebmacher I. 55. n. 4. — Sinap I. 565. II. 758. — v. Ledebur I. 484. — v. H.]

† **Kromsdorff**, ein altes thüring. Geſchlecht, das am 24. Jan. 1698 erloſchen iſt. [Albin, werthern. Hiſt. 65. 105. — Siebmacher I. 146. n. 2. — Gleichenſtein n. 49. — v. Meding I. n. 444. — Knauth, prodrom. Mion. — Gauhe I. 837. — v. Ledebur I. 484. — v. H.]

† **Kronacher u. Pieteldorf.** Dieteldorf liegt bei Burglengenfeld. R. C. v. D. 1614 Beiſitzer des Landgerichts zu Burglengenfeld. Hr. Sigmund Kronacher zu Ober-Ammerthal erſcheint perſönlich auf dem oberpfälz. Landtag 1707. Item Johann Kriſtof K. zu Geigandt.
[v. Reiſach 155. Oberpfälz. Landtag 1707.]

Kronauge u. Kronwald. Der Kontrolleur des lemberger Kammeralzalamtes, Peter Paul K., wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. Kronwald geadelt, und der lemberger Landrath Franz K. im J. 1818 in den Ritterſtand erhoben.
[M. v. M. 166. 214. — v. H.]

Kronbach, ſ. Kratochwille.

Kronberg, ſ. Coronini, Cronberg, Klompe.

† **Kronbueg**, Chronburg, Kranburg, vormalige bayeriſche Grafen, die ſchon in der erſten Hälfte des 10. Jahrhunderts vorkommen. [Spangenberg, Adelsſpiegel I. 106. S. 15. — Brandis, tiroler Ehrenkr. II. 162. — Zedler XV. 1966.]

Kronburg, ſ. König.

Krone oder **Krohne.** Eine Tochter des dän. Oberſtlieutenants Krohne wurde 1834 vom Herzog Karl von Anhalt-Bernburg geadelt und zur Hofdame ernannt. Sie heurathete ſpäter einen v. Moltke. [E. S.]

Kronech, aus Kärnthen, wurden am 15. Mai 1631 von K. Ferdinand II. in den Freiherrnſtand und von K. Leopold I. 1675 in den Grafenſtand erhoben. [Schmuh II. 289 u. f. — v. H.]

Kronegg, ſ. Cramer, Cronegg.

Kronenberg, Johann, kaiſ. öſterr. Oberſtlieutenant, wurde 1850 in den rittermäßigen Adelſtand erheben. [E. S.] Freiherr wurde 1855 der Oberſt Ritter v. K. [Oeſterr. Milit. Schemat. von 1855.]

Kronenberg, ſ. Jäger v. K.

Kronenbuſch, ſ. Crammer. — **Kronendal**, ſ. in C.

Kronenfeldt, aus Böhmen nach Bremen ſich wendend. Im 17. Jahrh. ward der Stammvater des Geſchlechts vom König von Schweden in den Adelſtand erhoben. Er war mit Anna Katharina v. Zeſterfleth aus Bremen vermählt. Geboren war er 1670 und geſtorben iſt er 1747. In Böhmen nannte ſich die Familie Dohalski v. Dohalick, und ſcheint daher dem Adel ſchon angehört zu haben. [Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Meding I. n. 445. — Familiennachrichten und eine alte Wappenzeichnung von 1620, im Manuſkript. — v. H.]

Kronenfels, ſ. Stephan v. C. — **Kronenhayn**, ſ. Grunwinkl.

Kronenkreuz, ſ. Lookher. — **Kronenſchmerdl**, ſ. Baumbach.

Kronenſtern, ſ. Scherpon v. K.

Kronenwald, ſ. Craniſter.

Kronenſt, ein ſteyermärk. adliches Geſchlecht.
[Siebmacher V. 67. — Zedler XV. 1966.]

Kronfeld, ſ. Wenzel.

Kronhaus, ſ. Chiny.

1. **Kronheim**, Cronheim, ein fränk. Geſchlecht, deſſen gleichnamiges Dorf unweit Gunzenhauſen gelegen iſt. [v. Falkenſtein, nordg. Alterth. II. 149. — Zedler XV. 1967.] S. Cronheim.

2. **Kronheim**, ein Geſchlecht in Schwaben.
[Siebmacher I. 111. — Zedler XV. 1967.]

3. **Kronheim**, ein braunſchweiger Geſchlecht.
[Siebmacher V. 144. — Zedler XV. 1967.]

Kronheim. Einige Offiziere v. K. erſcheinen im preuß. Heere. [v. Ledebur I. 484.] Wahrſcheintich zu Helmfeld v. Kronhelm gehörig. Siehe Helmfeld.

Kronhof, ſ. Scarl v. H.

Kronkomski (W.: Tromby I.), ein poſen'ſches Geſchlecht.
[v. Ledebur I. 484. III. 295.]

Kronsberg, ſteht im wiener Adreßbuch von 1796, S. 456, bei Babel; Megerle v. Mühlfeld ſchreibt Fronsberg; Eines iſt unrichtig.

Kronſtorffer, ein öſterr. Geſchlecht.
[Zedler XV. 1967. — Siebmacher III. 60.]

Kronthal, öſterreichiſch. Wilhelm v. K. war 1835 Einnehmer bei dem Verzehrungsſteueramt Mariahilf.

Kronwald, ſ. Kronauge.

Kropf. Der Oberbauamtsverwalter im Haag, Joſef Anton K., erhielt am 11. Mai 1779 von Kaiſer Joſef II. das Adels- und Ritterdiplom. [v. Lang 419. — v. Heſner, bayer. Adel S. 91. T. 107; ſächſ. Adel S. 36. T. 40. — v. H.]

Kropff. Valentin K., Hauptmann und Erbſaß, wurde von K. Ferdinand I. am 5. Nov. 1561 in den Adelſtand erhoben, oder erhielt vielmehr Beſtätigung der allhergebrachten Würde. Die Familie iſt jetzt in der Mark Brandenburg und im Hannöver'ſchen angeſeſſen. [v. Heſner, bayer. Adel S. 91. Taf. 107; hannöv. Adel. — Hannöv. Wappenbuch. — Siebmacher, Suppl. IV. Taf. 16. — v. Lang, Suppl. 118. — v. Zedlitz. — v. H.]

Die bei v. Hattſtein, II. Suppl. S. 40, Siebmacher, II. 61, und Zedler, XV. 1971, angeführten Kropf v. Emolzheim, desgleichen die bei Siebmacher, II. 56, und Zedler, XV. 1971, angegebene bayer. Familie Kropf v. Flügelsberg, die im Korreſpondenten v. u. f. Deutſchland, Jahrg. 1847, Nr. 185, berührte Kropf v. Atlendorf, welche mit Diethard K. v. A. zu Köln in die R. Ritterſchaft aufgenommen werden ſein ſollen, ſowie die von Siebmacher, III. 148, erwähnte Familie v. Kropfen im Elſaß, müſſen anderweitigen Nachforſchungen anheimgeſtellt bleiben.
[v. Ledebur I. 484.]

Digitized by Google

Kropfsberg, Creppheesberg, ein im 14. Jahrh. im Speier-Gau begütertes Geschlecht.
[Lehmann, speier'sche Chronik IV. 257. — Zedler XV. 1973.]

Kropfreiter, österreichisch. Johann Frhr. v. K. war 1835 Hauptmann und Maria-Theresien-Ordensritter.

Kropiczniki u. Chrapki, wahrscheinlich österr.-galizisch. Adalbert K. v. C. war 1835 Oberst und in der Elisabeth-Theresianischen Militärstiftung.

Kropiwnicki (Wappen: Saß), eine posen'sche Familie.
[v. Ledebur I. 484.]

Kroschnitzky, s. Karnitzky. — **Krschowitz**, s. Treutler v. K.
[v. Ledebur I. 484. III. 295, wo das Wappen befindlich ist.]

Kroschwitz, s. Crostewitz; Fischer.

Krosigk, Krösig (Krosick), sonst Crosuc, Crosick, Krosee, eine der ältesten und ansehnlichsten Familien im Anhalt'schen und Magdeburg'schen. Der fürstlich hessen-kassel'sche geheime Rath v. Krossigk wurde 1656 in den Freiherrnstand erhoben. [E. S. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — Sächs. Wpvb. IV. 57. — v. Dreyhaupt, Beschr. des Saalkreises. — Maibom, Marienthaler Jahrbuch. — Eine Stammtafel in Dr. Behrens' Beil. zur Beschr. der v. Steinberg 77—81. u. II. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. 293. — Seifert, Genealogie 285—302; Genealogie adl. Gft. u. Kinder. — König, genealog.-histor. Beschr. der v. Krosigk. fol. — Dr. J. Ch. Woll, Beschr. des hochgräfl. solm'schen u. hochadl. krosigk'schen Hauses. Merseburg, 1732. fol. — Behrens, Vorstellung einiger uralten adl. Häuser. — Pauli II. 113—18. — Gaube I. 290—92. — Biedermann, Oberw. Tab. 300; Geb. Tab. 62; Rh. T. 107. 129. 131. 137; Steigerw. T. 144; Altm. Tab. 163; Voigtl. Tab. 161. 173. 216. — Hattstein, Beheit des 1 Adels I. 440. — Siebmacher I. 169. — Tyroff I. 101. — Siebenkees I. B. I. Abth. 101 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 64; sächs. Adel S. 36. T. 40. — v. H.] Mit Einer aus diesem Hause, Johanna Elisabeth, des anhalt. Kammerraths, Marschalls und Hauptmanns Kristof K. Tochter, vermählte sich im J. 1637 der Fürst Georg Aribert von Anhalt-Dessau. Kinder aus dieser Ehe erhielten den Namen v. Aribert, in der Folge der Sohn Kristian v. Aribert aber die Grafenwürde mit dem Namen Graf v. Bäringen. Er starb 1677 unvermählt. Seine beiden Schwestern wurden verheurathet, und zwar Sofie an Gebhard Siegfried Edlen v. Plotho, und Eleonore an den Grafen Johann Georg zu Solms-Baruth. [Pütter, über die Mißheurathen deutscher Fürsten u. Grafen S. 143—50. — Zedler XV. 1976. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 484. III. 295. — Sächs. Wpvb. IV. 57. — Möller's Denkwürdigk. S. 208 u. f.]

Krosnopolski, österr.-galizisch. Gregor v. K. war 1835 Landrath zu Stanislawow.

Krosnowsky. Ignaz K. erhielt im J. 1791 die Bestätigung des galiz. Grafenstandes. [M. v. M. 19.] Diese alte polnische Familie stammt aus dem Geschlechte Junosa ab, welches sich schon 1740 in 88 verschiedene Zweige mit Beibehaltung des Stammwappens, aber Veränderung des Namens, getheilt und ausgebreitet hatte. Das Wappen ist ein gehender Widder mit gewundenen Hörnern im r. Felde. Auf dem Helme 5 Straußfedern.
[Okolski II. — v. H.]

Krospilich. Friedrich Edler v. K. war 1796 k. k. General-Hoftaramtsoffizier in Wien. [Wiener Adreßb. 1796.]

Krslowski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Leszczyc.
[v. Ledebur I. 485.]

Krottenauer. Im preuß. Heere befand sich 1813 ein v. K. Etwas Mehreres findet sich über diesen Namen nicht vor.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 485.]

1. † **Krottendorf**, ein ausgestorbenes steyermärk. Geschlecht, das zwischen 1165 und 1513 (in welch letzterem Jahre der Letzte gestorben) vorkommt, und dessen Güter Bernhard Stadler zu Stadi erbte. [Enenkel I. 508. — Wisgrill V. 297 u. f. — Schmutz II. 293. — v. H.]

2. **Krottendorf**, Crottendorf, eine freiherrliche, ehedem bayer. Familie. Maximilian Frhr. v. K. war 1764 kais. Generalfeldmarschallieutenant. [Gauhe II. 595. — v. H.]

Krotzingen, ein im Unterbreisgau begütertes Geschlecht.
[Crusius, schwäb. Chronik III. 112. — Zedler XV. 1985.]

Kroyer, s. Chrayer.

Kroyherr u. Helmfels. Der F. M. L. Karl v. K. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. H. in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M. 64. — v. H.]

Krschemach v. Carlsberg. Der Dechant zu Böhmisch-Aicha, Joh. Thaddäus K., und sein Bruder Josef Cirill wurden im J. 1739 in den böhm. alten Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 166. — v. H.]

Krticzka u. Jaden. Der Gubernialrath ꝛc. in Böhmen, Josef K., wurde im J. 1810 mit dem Beinamen v. J. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 166.] Johann Ritter K. v. J., kais. Hofrath, erlangte 1840 den Freiherrnstand. [E. S. — v. H.]

Kruchina v. Schwanberg, ein österr. freiherrliches Geschlecht. Josef Frhr. K. v. S. war 1857 Oberlieut. im 7. k. k. Dragoner-Regiment.

† **Kruckow**, Crukowe, ein pommer'sches ausgestorbenes Geschlecht. Es soll zwei Familien dieses Namens gegeben haben, die auch verschiedene Wappen führten. [Micrälius. — Siebmacher III. 163. — v. Ledebur III. 295. — Bagmihl V. 25.] Siehe auch in C.

Kructorf, ein altes, schon in der Mitte des 11. Jahrhunderts vorkommendes Geschlecht.
[Horn, Handb. I. 9. — Zedler XV. 1985.]

Krudi, österr.-ungarisch. Franz v. K. war 1835 k. k. Rittmeister und Auditor bei der ungar. adlichen Leibgarde.

Krüdener, eine in neuerer Zeit sehr bekannt gewordene alte liefländische und polnische Familie, von deren Abkunft man übrigens nichts Weiteres anzugeben weiß. [Niesiecki, coron. Polska II. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen S. 152.]

1. **Krüger**, ein österr. Geschlecht, welches schon 1169 in Urkunden vorkommt. [Zedler XV. 1986. — de Ludwig, Mipt. IV. 111.]

2. **Krüger**. Am 11. Sept. 1734 wurde die salzburg'sche Adelsverleihung für Franz Joachim K. bekannt gemacht.
[v. Schallhammern.]

Krueg, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Zedler, XV. S. 1986, und Siebmacher, IV. 111, geben.

Krügelstein, s. Kriegelstein; Sternfeld.

1. **Krüger**, Valentin, kais. Verwalter des Kupferhandels zu Neusohl, erlangte 1617 den Adel. [R. T. A. R.]

2. **Krüger**, Eberhard, Mitglied des Raths und Aeltermann in der Stadt Riga, erhielt 1754 ein Reichsadelsdiplom.
[R. T. A. R.]

3. **Krüger**. v. Ledebur, preuß. Ad.-Lex. I. 486. III. 295, führt drei Familien unter diesem Namen auf, als:

I. Ein in Pommern und in der Neumark seit 1760 seßhaftes Geschlecht, welches Pisterwitz, Trampe ꝛc. besitzt und in Blau drei g. Sterne führt.
[v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 12. Taf. 10.]

II. Ein Geschlecht in der Niederlausitz, dem um 1644

Gahry und ein Vorwerk zu Cottbus gehörte. Es ſoll ſolches das bei Breslau begüterte Geſchlecht ſein. [Sinap II. 758.]

III. Ein Geſchlecht in Preußen mit dem Namen Krüger v. Schlankowa.

4. **Krüger** oder **Kruger v. Krügsheim.** Georg Kriſtof K. wurde 1761 von Kaiſer Franz I. mit dem Beinamen v. Krügsheim in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.] Vergl. Kriegheim.

5. **Krüger**, Karl, wurde 1801 geadelt. [R. T. A. R.]

Krüger, ſ. Wevell. — **Krümenau**, ſ. Krommenau.

† **Krümmel**, Krummel, Krumel, ein in Pommern begütert geweſenes adliches Geſchlecht.

[Bagmihl V. 25. — Siebmacher V. 72.]

Krünhaber, Maria Anna, verehel. Freiin Schenk v. Geyern, wurde im J. 1789 in den Reichsadelſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 349 u. f. — v. H.]

Krättner v. Ankerſtein. Der Hauptmann des Pontonierkorps zu Wien, Georg K., wurde im J. 1807 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M., Erg. 350. — v. H.]

Krafft. Der Hofrath und geh. Staatsoffizial Andreas Adolf K. wurde im J. 1790 in den Freiherrnſtand erhoben. Die Familie iſt eine alte kölner Patrizierfamilie, aus welcher Nikolaus K., Rathsherr und Wachtmeiſter der Reichsſtadt Köln, am 15. Dez. 1557 von K. Karl V. in den Adelſtand erhoben worden war. [v. Hefner, krainer Adel S. 11. T. 11. — v. Hilger's Samml. — Schlichtegroll, Nekrolog IV. Jahrg. I. Bd. n. 14. — Fahne I. 223. II. 83. — v. Lebebur I. 485. — M. v. M. 64. — v. H.]

1. **Krug.** Ulricus de Crughe teſtis in einem Brief der Mark-Grafen Johann und Otto v. Brandenburg 1236.

[Urk. Buch für Niederſ. II. 152.]

2. **Krug v. Nidda** (Crug v. N.). Theodor Kriſtof K. v. N., k. preuß. Hof- u. Oberbergdirektor, wie auch erſtem Leibmedikus, zulezt wirkl. geh. Rath, Friedrich Ludwig K. v. N., fürſtl. heſſen-darmſtädt. Direktor der Salzwerke, Johann Reinhard K. v. N., fürſtlich heſſ. und gräflich ſtollberg. Rath und Oberamtmann, Konrad Jakob K. v. N., fürſtlich darmſtädt. Amtsrath, und Andreas Ludwig K. v. N., Brüder und Vettern, aus der Schweiz ſtammend, wurde der von Kaiſer Maximilian ertheilte Adel am 20. Febr. 1703 von K. Leopold erneuert, welches König Friedrich I. von Preußen am 21. Juli 1704 beſtätigte. Melchior K. war 1605 geadelt worden. [R. T. A. R. — v. Zedlitz.] Nach Strieder's heſſ. Gel. Geſch., II. 463, iſt die Familie ſeit 1695 in Preußen angeſeſſen. [Neues genealog. Handb. 1777. S. 276. 1778. S. 329. — Preuß. Wappenbuch III. 75.]

Die bei Schannat, fuld. Lehnhof, Elench. vaſ. p. 121, im J. 1515 vorkommenden v. Krug gehören nicht zu der vorſtehenden Familie der K. v. N. Siehe v. Krüger.

[v. Hefner, ſächſ. Adel S. 36. Taf. 40; heſſ. Adel S. 16. Taf. 17. — Sächſ. Wappenb. II. 85. — v. H.]

† **Kruge**, Krege, ein erloſchenes mecklenburg. Geſchlecht. [v. Meding I. n. 446.] Die Familie — auch v. dem Kruge genannt — führte ein Andreaskreuz im Schilde und blühte noch 1685. [v. H.]

Krukowiecki. Der Tribunalrath Peter K. in Galizien wurde im J. 1780 in den galiz. Freiherrnſtand und als nachheriger Hof-Rath in den galiz. Grafenſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 19. 72. — v. H.]

Krumbach, Chrumbach, eine auch unter die niederöſterr. Geſchlechter mit gehörige und zwiſchen 1209 und 1372 vorkommende Familie. [Wiszgrill V. 293–300. — v. H.]

Krumhuſen, danziger Patrizier. [v. Lebebur I. 486.]

† **Krumhof**, ein ſchleſ. Geſchlecht.

[Sinap II. 758. — v. Lebebur I. 486.]

Krummel, eine niederrheiniſche Familie.

[Siebmacher II. 118. — Spener, op. her. P. gen. p. 174. — Zedler XV. 1991.]

† **Krummendick**, Krammendyck, ein holſtein'ſches Geſchlecht, das ſich auch in Schweden ausgebreitet hat. Die Familie iſt ſeit dem 16. Jahrh. erloſchen.

[Meſſenii Theatr. nobil. Suec. p. 78. — Gauhe I. 838. — Angeli, holſtein. Adelshiſtorie. — v. H.]

1. † **Krummenſee**, Crummenſee, ein brandenburg. Geſchlecht, deſſen Stammhaus gleichen Namens im niederbarmen'ſchen Kreiſe liegt, und welches im J. 926 mit andern Familien in die Stadt Brandenburg gekommen iſt. Dieſes alte Geſchlecht iſt mit dem lezten Spreſſen deſſelben, Karl v. K., k. preuß. Amts-Rath und Kanonikus des Kollegiatſtifts St. Nikolaus zu Magdeburg, am 1. Okt. 1827 erloſchen.

[v. Lebebur I. 486. — v. Meding I. n. 447. — Angeli, Annal. 39. — Gauhe I. 837. — v. H.]

2. **Krummenſee**, ein ſchleſiſches, von dem brandenburg'ſchen dieſes Namens ganz verſchiedenes Geſchlecht. [Siebm. II. 52. n. 5. — v. Meding I. n. 448. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 486.] Wappen: Dzialosza. [v. H.]

Krummeß, eine aus Holſtein ſtammende, um 1360 vorkommende Familie, welche ſich nach Liefland wendete.

[v. Firks, Urſpr. des Adels in den Oſtſeeprov. 138. — v. Lebebur I. 487.]

Krump v. Kronſtätten. Der Oberlieut. Mattheus K. wurde im J. 1818 mit „Edler v. Kronſtätten" geadelt.

[M. v. M., Erg. 350. — v. H.]

Krumpe, eine holſtein'ſche, nachher auch däniſche Familie.

[Gauhe II. 595. — v. H.]

Krumpholz. Georg Anton K. von Roſenfeld wurde am 18. Jan. 1709 in den böhm. Adelſtand erhoben. Der Kanonikus Andreas K. zu Nikolsburg in Mähren wurde im J. 1727 in den böhm. Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 166. — v. H.]

Krumpigel v. Penkenshof. Der k. k. Rittmeiſter Joſef K. wurde 1825 mit v. P. in den öſterr. Adelſtand erhoben. [E. S.]

Krumpipen, ſollen aus Holland ſtammen; um 1810 war Einer dieſes Namens k. k. öſterr. Geſandter am württemberg. Hofe. Heinrich u. Joſef v. K. waren 1796 Stefansordensritter.

[Wiener Adreßbuch 1796.]

Kruner, Virgilius, wurde 1572 geadelt. [R. T. A. R.]

Kruplanicz, wahrſcheinlich öſterr.-galiz. Adel, aus welchem 1857 Koloman v. K. Oberlieut. im 11. Ul. Reg. war.

Krupocki, ein oſtpreuß. Geſchlecht.

[v. Lebebur I. 487. III. 295.]

Krupotzki, eine weſtpreuß. Familie. [v. Lebebur I. 487. III. 295.] Wappen: Podog.

Krupp, ein gräfl. Geſchlecht, das ſeinen Namen dem Schloſſe Krupp (auch Kruppa, Crupp, Kreppa, Krepa genannt) in Mittelkrain verdankt. [Valvaſor, Ehre des Herzogthums Krain XI. 321. — Zedler XV. 1997.]

Kruſchnitzky, ſ. Karnitzky.

Digitized by Google

1. † **Kruſe**, eine brandenburg'ſche Familie, welche im 19. Jahrh. erloſchen iſt. [v. Zedlitz.] Es iſt nur der polniſche Oberſt v. K. und ſein Sohn bekannt, deſſen Bruder der preuß. Rath Krauſe war. [v. Lebebur I. 487. III. 295.]

2. † **Kruſe**, eine alte mecklenburg. Familie, die auch in Dänemark, Schweden, Liefland und Pommern ſich ausgebreitet hat und mit der lüneburg. Familie dieſes Namens vielleicht eine und dieſelbe iſt. [Gauhe I. 838.] Sie iſt im Jahre 1766 erloſchen. [Mecklenbueg. Wappenbuch. — v. Lebebur I. 487. — v. H.]

3. **Kruſe**, eine ſchwediſche adliche Familie, die mit L. Friedrich von Heſſen, nachherigem König von Schweden, nach Heſſen zog und bis jetzt daſelbſt noch blüht. Ein Zweig iſt im Naſſau'ſchen begütert. Kriſtian K., kaiſ. öſterr. Reſident am ſchwed. Hofe, wurde am 29. März 1664 von Kaiſer Leopold I. geadelt. [Hupel, 1788. S. 551.] Der naſſau'ſche Zweig iſt 1848 erloſchen. [v. Hefner, naſſ. Adel. — v. H.]

4. **Kruſe**, eine adliche Patrizierfamilie in Lüneburg, die ſich meiſt Kruſen ſchrieb. [Büttner, Stamm- und Geſchl.-Reg. der lüneburg. Patriziergeſchlechter. — Lüderſen's Samml. — v. H.]

† **Kruſecke**, eine 1759 abgeſtorbene brandenburg. Familie, welche daſelbſt ſchon 1545 begütert war. [v. Lebebur I. 487.]

Kruſemark. Das Stammhaus dieſer uralten Familie liegt in der Altmark Brandenburg.
[Gauhe I. 838. — Köhne, a. g. N. — v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 487. — v. H.]

Kruſenſtern, Kruſenſtierna, ein im J. 1649 in Schweden Geadelter aus Eisleben, der es bis zur Statthallerſtelle in Reval brachte, dieſe aber niederlegte und im J. 1676 ſtarb. Das Wappen iſt beſchrieben in: A. A. d. D. 1821. 3066. Der Geadelte hieß Philipp Cruſius.
[v. Stiermann, Matrikel. — Gebercrona und Carlskiöld, Wappen-Bücher. — v. H.]

Kruszewski, Kruſchewski, eine poſen'ſche Familie. [v. Lebebur I. 487.] Wappen: Abdank.

Kruszyński, Kruſchinski, ein poſen'ſches Geſchlecht. Wappen: Prawdzic. [v. Lebebur I. 487.]

Krutheim. Die natürlichen Söhne des Altgrafen v. Salm-Reifferſcheid-Krautheim, Karl und Ludwig, wurden am 8. Auguſt 1827 vom Großherzog von Baden mit dem Namen v. Krutheim geadelt. [M. S.]

Krutiſch, Lieutenant in preuß. Dienſten, wurde von König Friedeich Wilhelm III. geadelt. [v. Zedlitz. — v. Lebebur I. 487.]

Krutſch, öſterr. Adel. Alexander v. K. war 1857 Lieutenant im 60. Inf. Reg.

Krutten, öſterr.-ungariſch. Joſef v. K. war 1835 Regiſtraturdirektionsadjunkt bei dem ungar. Hofrath u. Kanzlei.

Kruto v. Baranya u. Vukahelmech. Der öſterr. Lieutenant K. wurde im J. 1788 mit dem Beinamen v. B. u. V. geadelt.
[M. v. M. 214. — v. H.]

Krybellis, Johann, beider Rechte Doktor und kaiſ. Hofrath, aus Prag gebürtig, wurde 1659 geadelt. [R. T. A. R.]

Kryger, ein adl. Geſchlecht in Hamburg. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gab der Familie ein Anerkennungs-Diplom ihres Adels. [v. Zedlitz. — Zedler XV. 2001. — Siebmacher V. 292. — v. Lebebur I. 487.]

Krymmele, ein ſchleſ. Geſchlecht.
[Sinap II. 758. — Zedler XV. 2001. — Siebmacher V. 72.]

Krynicki, wahrſcheinlich öſterr.-galiziſches Geſchlecht, aus welchem Klemens v. K. 1857 Kadet im 20. k. k. Inf. Reg., und Julian Ritter v. K. Hauptmann im Genieſtabe war.

Krynkowsky, ein poſen'ſches Geſchlecht. W.: Ogonczyk. [v. Lebebur I. 487.]

Krzeczki, auf Dombrowa, im ehemaligen Südpreußen. Wappen? [v. Lebebur III. 295.]

Krzenpal v. Grünenberg. Der mähr. Landesgeometer Johann Anton K. wurde im J. 1763 mit dem Beinamen v. G. geadelt.
[M. v. M. 214. — v. H.]

Krzeczanowicz, öſterr.-galiziſch. Johann v. K. war 1835 Landrath zu Stanislawow.

Krzeciewski, ein weſtpreuß. Geſchlecht. [v. Lebebur I. 488. III. 294. 295.] Wappen: Rola.

Krzeſinski, im Poſen'ſchen und auch in Weſtpreußen. W.: Rieczuja. [v. Lebebur I. 488. III. 296.]

Krzeſitz, Anton, öſterr. Oberſtlieut. im Generalſtab, wurde 1858 geadelt. [Oeſterr. Milit. Schemat. von 1858.]

Krziſonowitz, ein im Jahre 1328 in Urkunden vorkommendes ſchleſ. Geſchlecht, welches im Breslau'ſchen begütert war.
[Sileſ. rer. hiſt. et geneal. acceſſ. bei v. Sommersberg, S. R. S. T. III. p. 91.]

Krzyżki, in Weſtpreußen. W.: Koltwitz. [v. Lebebur I. 488. III. 296.] Auch in Poſen begütert.

Krzyżki, Ronow-K., vergl. Ronow.

Krzyżtallowicz v. Corbia. Der ehemalige Steuereinnehmer und Gutsbeſitzer Anton K. wurde im J. 1805 mit „Edler v. C." in den galiz. Adelſtand erhoben. [M. v. M. 214 u. f. — v. H.]

Krzyżkowski, im Poſen'ſchen. Wappen: Odrowonz.
[v. Lebebur I. 488.]

Krzywda. v. Lebebur, I. 488, Wappenbeſchreibung.

Krzywkowski, in Weſtpreußen. Wappen: Polkozic.
[v. Lebebue I. 488.]

Krzywoſondzki, im Poſen'ſchen. Wappen: Nieſobia.
[v. Lebebur I. 488. III. 296.]

Krzyżanowski, ein poſen'ſches Geſchlecht. W.: Swinka.
[v. Lebebur I. 488. III. 296.]

Krzyżanski, im Großherzogthum Poſen angeſeſſen. Wappen: Junczyk. [v. Lebebur III. 296.] Vergl. Rzentkowski.

Kſienzarski, öſterr. Direktor des vormaligen krakauer Adminiſtrationsrathes, wurde 1855 geadelt.
[A. A. Zeit. von 1855.]

Kubalski, in Oſtpreußen. [v. Lebebur I. 488. III. 296.] Wappen: Dolenga.

Kubek v. Bielenberg. Joh. K. wurde am 23. Sept. 1698 in den böhm. Adelſtand erhoben. [M. S.]

Kubin. Der Oberlieut. Franz K. wurde im J. 1759 geadelt.
[M. v. M. 215. — v. H.]

Kubingen, ein altes gräfliches Geſchlecht in Schwaben.
[Cruſius, ſchwäb. Chronik.]

Kubinyi v. Felſö-Kubiny, öſterr.-ungariſch. Theodor K. v. F.-K. ſtand 1835 bei der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien. Joſef K. v. Nagy-Kubiny u. Nagy-Olaſſi war Vicegeſpans-Subſtitut zu Arva.

Digitized by Google

Kublang u. Zeltenhof. Der Hauptmann Franz K. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 350. — v. H.]

Kucharski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Jastrzembiec.
[v. Ledebur I. 488.]

Kucheidecker, Karl Heinrich, geh. Kabinetssekretär, wurde 1790 vom sächs. Reichsvikariat geadelt. [E. S.]

Kuciejewski, Konstantin, österreich. Hauptmann von Graf v. Nugent Infanterie, Nr. 30, wurde 1855 geadelt.
[A. A. Zeit. von 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Kucinski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Ogonczyk.
[v. Ledebur I. 488.]

Kuczborski, im Posen'schen. W.: Ogonczyk.
[v. Ledebur I. 488. III. 296.]

Kuczera u. Crudenthal. Der k. k. Rath und Hauptmann Franz K. wurde im J. 1778 mit dem Beinamen v. T. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 166. — v. Hefner, galiz. Adel. — v. H.]

Kuczkowski. Andreas K. wurde im J. 1807 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 19.] Es gibt nach Niesiecki, corona Polska II., zwei adliche polnische Familien dieses Namens, die aus verschiedenen Geschlechtern — dem Jastrzembiec und dem Wemzyk — abstammen. Es führt ein Hufeisen im Schilde. [Oesterr. Wappenbuch IV. 31.] Mehrere Edelleute dieses Namens dienen im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 105. — v. Ledebur I. 488. III. 296.] Graf v. K. gehört zum Wappen Jastrzembiec. [v. H.]

Kuczuran, vermuthlich österr.-dalmat. Adel. Joh. v. K. war 1857 Hauptmann im Geniestabe.

Kudelka. Der Hauptmann Vincenz Josef K. wurde im J. 1805 geadelt. [M. v. M. 215. — v. H.]

Kuder. Der Großherzog von Hessen hat unterm 11. Jan. 1820 den dem weiland fürstlich hessen-hanau'schen geh. Rath Georg Ludwig K. zu Buchsweiler durch ein Diplom Kaiser Josef's II. vom 18. Jan. 1786 verliehenen erblichen Reichsadel anerkannt und bestätiget, in Folge dessen dem ältesten Sohne genannten geh. Raths, Archivrath Kristian Karl K. in Darmstadt, die Erlaubniß ertheilt, von jenem Adel öffentlichen Gebrauch zu machen.
[Rggsbl. von 1820. — v. Hefner, hess. Adel S. 16. Taf. 17.]

Kudler, Dr. Johann, geh. Leg. Rath, erlangte 1851 den österr. rittermäßigen Adelstand. [M. S.]

Kudou, österr. Adel. Ernst Julius Karl v. K. stand 1857 als Kadet im 6. k. k. Jägerbataillon.

Kudriawsky, Athanasius, kais. russ. Titularrath, erhielt neben dem Inkolate im J. 1785 ein Reichsadelsdiplom. [R. T. A. R.] Der kais. österr. F. M. L. Ludwig v. K. wurde 1859 in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit., Okt. 1859.]

Kuebach (Kührbach) **u. Haselburg.** Sigmund v. K., tiroler Landmann, war 1796 Sekretär beim oberösterr. Gubernium.
[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Kübach, Kristof Jakob, kais. Hofdiener, erlangte 1617 den Adel. [R. T. A. R.]

Kübach, s. Kuepach.

Kübeck u. Kübau. Der kais. Hofrath Karl Friedrich K. wurde 1816 mit v. Kübau in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Als Staats- und Konferenzrath erlangte er und sein Bruder Alois 1825 die Freiherrnwürde. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 1853. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Familien Oesterreichs 1851. — M. v. M. 125.] Nach der Augsb. Allg. Zeit., Beil. zu Nr. 336 von 1855, waren die Vorfahren des Karl Friedrich K. schon zu den Zeiten des 30jährigen Krieges vom Kurf. von Trier geadelt worden (!?). Im Anfange des 19. Jahrhunderts soll sich in Trier eine Familie Kübeck zu Kübau noch befunden haben.
[v. Hefner, Erg. Bd. S. 24. Taf. 10.]

Kübling u. Küblingsthal. Der Obertieutenant Franz K. wurde im J. 1779 mit dem Beinamen v. Küblingsthal geadelt.
[M. v. M., Erg. 350. — v. H.]

Küchel. Der Feldkriegskassaverwalter Josef Ferd. K. wurde im J. 1708 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 350. — v. H.]

Küchenmeister. Von den ehemals erhaltenen Erbämtern der Küchen- oder Kuchelmeister nahmen mehrere Familien diesen Amts-Namen statt ihres Geschlechtsnamens an und machten ihn zum Stammnamen. Den Amtsnamen Küchenmeister haben daher v. Meding und Andere nicht, sondern bringen Nachbenannte unter ihren ehemaligen Geschlechtsnamen: Z. B. die K. zu Bebenburg, Forndorf und Wechtersbach.
[Gauhe I. 841. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 435. — v. H.]

1. **Küchenmeister u. Gamburg**, eine rheinländische u. fränkische Familie. [v. Humbracht f. 290. 370. — Gauhe II. 596. — Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 435. — v. H.]

2. **Küchenmeister v. Nordenberg** mit der Nebenlinie **u. Neuberg.**
[Gauhe I. 841. — Siebmacher II. 73. — Biedermann, Rhön und Werra Tab. 240. 436 u. ff. — Salver 209. 219. 224. — v. H.]

3. **Küchenmeister zu Feldenrath.**
[Biedermann, Rh. u. W. Tab. 438 u. Suppl. zu Odenw. — v. H.]

4. **Küchenmeister zu Sternberg**, in der Mark Brandenburg und in Preußen. Siehe unter Sternberg.

Küchenmeister zu Wächlersbach, s. v. Gamburg.

† **Küchlein**, Kieglein, ein adl. Geschlecht im Unterbreisgau, das längst ausgestorben sein wird. [Crusius, schwäb. Chronik III. 112. XI. 219. — Siebmacher II. 93. — Zedler XV. 2023.]

1. † **Küchler**, eine bayer. Familie, welche das Erbmarschall-Amt zu Satzburg besaß, und das ganze Küchlerthal im Besitz hatte, das aber nach ihrem Aussterben an Satzburg fiel. Die Familie kommt schon 1165 vor.
[Siebmacher II. 70. — Zedler XV. 2022. — W. Hund I. 255—57. — v. H.]

2. **Küchler**, Friedrich, Oberstlieutenant bei den Chevaurlegers in Darmstadt, wurde am 23. Jan. 1837 vom Großherzog von Hessen geadelt. [v. Hefner, hess. Adel S. 16. T. 17.]

Küchelsheim, ein im Herzogthum Cleve begütertes Geschlecht.
[Adel, preuß. Rittersaal I. 76. — v. Ledebur I. 488. — v. Stetten, Taf. XXXVII.]

Kürbreg, auch **Kuberg.** Sebastian Johann Viktor K., beider Rechte Doktor, und Joh. Nikolaus K., Vater und Sohn, wurden 1662 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Küchstein**, ein schwäbisches altes, im schwäb. Bunde 1392 mit vorkommendes Geschlecht. [Datt, de pace publ. lt. 252. — Burgermeister, reichsritt. corp. jur. S. 2.]

Küessel v. Küesselstein, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, tV. 3, und Zedler, XV. 2024, geben.

Küffenegg, s. Haßler.

Küffer, österr. Geschlecht, aus welchem Albert v. K. 1857 Kadet im 44. k. k. Inf. Reg. war.

Digitized by Google

Kügelgen, eine im 15. Jahrh. schon bekannte adliche Familie, welche während des 30jährigen Krieges so herunter gekommen war, daß sie in eine andere Provinz ziehen, sich des Gebrauchs ihres Adels begeben und ihre Kinder zu den ihren Umständen angemessenen bürgerlichen Handthierungen ꝛc. erziehen mußte. Als der berühmte Maler dieses Namens und Geschlechts sich mit einem Fräulein v. Manteufel verheurathete, erneuerte daher der Kaiser nach der bei der Reichskanzlei geschehenen Vorlegung der jenen Adel beweisenden Dokumente den Adel dieser Familie.

[Wieland, Auswahl denkwürd. Briefe II. 173. Wien, 1815. gr. 8. — v. Ledebur I. 488. — v. H.]

Kuegler. Kristof und Wilhelm K., Gebrüder, in österr. Diensten, wurden 1613 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Kühl**, Kühlen, Kyhl, ein vor mehr als 100 Jahren ausgestorbenes holstein. Geschlecht, das sich auch in Schweden verbreitet hatte. [Angell, Adelschronik. — Gauhe I. 841. II. 596 u. f. — Messenii, Theatr. nob. succor. — v. Ledebur I. 489. — v. H.]

Kühlberg (Küllberg). Josef Freiherr v. K. besaß 1780 Gansheim (Pfalz-Neuburg). [o. Reisach 131.]

Kühlsheim, ein fränk. gräfliches Geschlecht.

[Burgermeister, Grafen- u. Ritteesaal II. 223. — Zedler XV. 2031.]

Kühlwein, Kuhlwein, ein fränkisches und meißnisches, von Kaiser Karl V. in den Adelstand erhobenes Geschlecht.

[v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 12. Taf. 10; Erg. Bd. S. 32. — Siebmacher V. 110. 141. — Zedler XV. 2030. — v. Ledebur I. 489.]

1. **Kühn**, eine adl. Familie in Preußen, Sachsen, besonders in Thüringen, zu Schönstedt und in Grüningen begütert, aus welcher der preuß. geh. Rath Georg K. im J. 1687 in den hl. röm. Reichs Adelstand erhoben worden ist. Nachdem Georg v. K. ohne Erben verstorben, wurde seines Bruders Sohn Johann Wilhelm am 26. Febr. 1768 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 489. III. 296. — v. H. — Neues geneal. Hdb. 1777. S. 277. 1778. S. 330. — Hörschelmann, Samml. 43. — v. Krohne II. 223 u. f. 437.]

2. **Kühn v. Kühnheim.** Der breslauer Rathsmann Daniel K. wurde mit dem Beinamen v. Kühnheim geadelt. [M. v. M. S. 350. — v. Ledebur I. 489. III. 296. — Doest, schles. Wppb. III. 296.] Anton K., ein Vorfahrer, Bürger zu Großglogau, erhielt bereits am 22. März 1540 einen Wappenbrief. [o. H.]

Kühnberg, s. Kienberg.

Kühnburg, Kuenburg, Kienburg, s. Khuenburg.

Kühne, eine kurhess. Vasallenfamilie.

[v. Hefner, hess. Adel S. 17.]

Kühnritt, s. Schemmel v. K.

† **Kühorn**, ein adliches — wahrscheinlich längst erloschenes — Patriziergeschlecht zu Frankfurt a/M.

[Siebmacher I. 211. — Zedler XV. 2036. — Spener 249.]

Kühschmalz v. Carnau, eine schlesische, im Meißnischen begütert gewesene Familie, die daselbst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorkommt. [Sinap II. 758.] W.: Leliwa.

[v. Ledebur I. 489. — v. H.]

† **Küller**, ein wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, aus welchem 1376 Einer Namens A. v. K. vor Reutlingen im Kampfe blieb. [Cruſius, schwäb. Chronik III. 950.]

Külmee. In Arnstadt lebte 1857 noch ein männlicher Nachkomme der v. K., welche aus Sachsen stammen sollen.

[v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 59. T. 4.]

Külnhofer, eine österr. Familie.

[Siebmacher III. 57. — Zedler XV. 2025.]

Kümmerlin v. Eichenau. Der österr. Hauptmann Kaspar K. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. E. geadelt.

[M. o. M., Erg. 350. — v. H.]

† **Kümmpl.** Im preuß. Heere kommen zwischen 1770 und 1806 Offiziere v. K. vor. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 490.] Der Vater dieser Offiziere war aus geringem Stande und 1763 noch nicht geadelt.

Künasberg, s. Königseck.

Kuenberg, Philipp Jakob, wurde 1652 geadelt. [R. T. A. R.]

Kuenburg, s. Khuenburg.

† **Kündorf**, Kühndorf, ein erloschenes fränk. Geschlecht, das früher in dem Ritterkanton Altmühl blühte. [Biedermann, A. Tab. 217.] Ihr gleichnamiges Stammschloß war der unweit Meiningen gelegene Flecken, welcher dieser Familie schon 795 zustand (!?). [Zedler XV. 2034. — v. H.]

† **Künemund**, ein ausgestorbenes thüring. Geschlecht, aus welchem im J. 1336 drei Brüder als Raubritter gehängt wurden.

[Ziegler, histor. Schaupl. d. Zeit. I. 89. — Zedler XV. 2051.]

Küner v. Künersberg. Jakob K., ein Bankier in Memmingen, dessen Geschlecht 1542 einen Wappenbrief erhalten hatte, bekam von Kaiser Karl VI. im J. 1739 eine Adelsbestätigung und am 8. Okt. 1740 ein Ritterdiplom mit der von 10 zu 10 Jahren zu erneuernden Erlaubniß, an seinen Häusern und Gärten das kaiserliche Wappen als Salveguardia aushängen zu dürfen.

[v. Lang 419 u. f. — M. v. M., Erg. 350. — v. Hefner, bayer. Adel S. 91. Taf. 107. — v. H.]

Künere, ein rheinländ. Geschlecht.

[Siebmacher III. 130. — Zedler XV. 2051.]

† **Küngen**, Kyngen, ein schwäb. Geschlecht, welches noch 1485 vorkam.

[Cruſius, schwäb Chronik II. 607. III. 122. — Zedler XV. 2051.]

Künheim, Cunheim, eine alte Familie, die sich in Schlesien und Preußen verbreitete. [Sinap II. 597. 759. — Gauhe I. 842. — v. H.] Vergl. Kunheim.

Künigberg, s. Königsberg.

Künigl v. Ehrenberg u. Warth, s. Kinigl.

Künigl, s. Kinigl. — **Künigseck**, s. Königseck.

Künsperg, Künsberg. Dieses Geschlecht ist fränk. Ursprungs und hat seine Güter in den Kantonen Gebürg und Steigerswald, auch im Voigtlande. Sie stammen aus Oesterreich und hatten in Franken das Erbmarschallamt des B. Nürnberg. Joh. Philipp v. K. erhielt im J. 1708 die Bestätigung des Reichs-Ritterstandes mit „Edler von". [M. v. M., Erg. 166.] Der Wappenkalender des deutschen Ordens, Balley Franken, auf das Jahr 1762 hat, Tab. 32, das adliche v. künsberg'sche Wappen, wie es im deutschen Orden aufgeschworen ist. Siebmacher, I. 106. Suppl. II. 11. 17. Suppl. III. 4, hat das Wappen der Freiherren v. K.-Turnau. [Zedler XV. 2043. — Sächs. Wappenb. III. 30.] Die Linie v. Thurnau zu Ermreut erhielt am 11. Sept. 1691 von Kaiser Leopold das Freiherrndiplom. [Von der künsberg'schen Familie u. deren Leben. Saec. XVI. Ein Manuskript in der ebner'schen Bibliothek zu Nürnberg. Cat. bib. Bel. I. p. 27. n. 221. — Seifert, Genealogie adl Gl. u. K. — Salver 230. 271. 438. 446. 482. 559. 562. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 42; sächs. Adel S. 12. T. 11; preuß. Adel S. 51. T. 64; Erg. Bd. S. 15. — Biedermann, G. Tab. 116—40; Altm. Suppl.; Sielgerw. 16 Berz. — Pastorius in Francon. rediv. 490. — v. Hattstein III. 271—88 — Hartmann's Sammlung. — Tyroff I. B. 51. 2. W. eins wol d. adl., das andere das frhrl. vermehrt. — Siebenkees I. B. I. Abschn. 36 Heft 68 u. f. — Neues gen. Hdb. 1778. S. 127—29. — Gauhe I. 842 u. f. — v. Lang 170—72. — v. Zedlitz.

— Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — v. Ledebur I. 491.] Die Geschwister Joh. Friedrich, Wilhelm Max, Wilhelmina Maria Karolina, Joh. Friedrich Wilhelm Karl, Rudolf Philipp Wilhelm Goswin Karl und Ida Wilhelmina Künsberg wurden 1859 von Bayern geadelt mit dem Namen: Künsberg Freiherren v. Fronberg.

[A. A. Zeit., Dez. 1859. — v. H.]

Künstler v. Poybach. Der österr. Kapitänlieutenant Jakob K. wurde im J. 1822 mit dem Beinamen v. P. geadelt.

[M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

Künstlern v. Mesterházy, österr.-ungarisch. Joh. K. v. M. war 1835 Oberst im 34. k. k. Inf. Reg.

Künstler v. Künzenfeld. Der Grenadierlieut. Anton K. wurde im J. 1792 mit dem Beinamen v. Künzenfeld geadelt.

[M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

Künwald. Josef Wenzel Bralzda v. K. kommt 1733 als böhm. Hauptmann vor. [Faber, Staatskanzlei 43. Thl. S. 618.]

Künzberg, s. Kunzperg.

Kuepach zu Ried und Zimmerleben, ein tiroler uradliches Geschlecht, welches daselbst erloschen ist, dagegen in Bayern noch blüht, woselbst solches am 13. Dez. 1839 in die Adelsklasse eingetragen wurde. In Tirol erscheint das Geschlecht freiherrlich. Es scheint auch in früherer Zeit ein Zweig sich nach Schlesien gewendet zu haben, da man 1728 eine verwittwete Freiin v. Kühbach, geb. v. Scherz, im Besitze von Brettersdorf im Fürstenthume Troppau findet. Vielleicht gehörte ihr Gemahl zu den Nachkommen des Kristof Jakob v. Kübach. S. den Art.

[Zedler XV. 2008. — Siebmacher II. 40. — Sinap II. 362. — v. Hefner, tiroler Adel S. 10. Taf. 11; bayer. Adel S. 91. Taf. 107; Erg. Bd. S. 24. Taf. 10.]

Kürbitz, s. Körbitz.

Kürbler, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. S. 108, und Zedler, XV. 2058, geben.

Kürchperger, Melchior, niederösterr. Landschaftseinnehmeramts-Verwalter, erlangte 1645 den Adelstand. [E. S.]

Kürnberg, ein im Breisgau im 15. Jahrh. begütertes Geschlecht. [Crusius, schwäb. Chronik III. 112.]

Kürnreuth, Kürnreuth, ein bayer. Geschlecht.

[Siebmacher I. 89. — Zedler XV. 2059. — Spener p. 2.]

† **Kürnbach**, eine erloschene Familie in dem gleichnamigen Dorfe im Oberamt Waldsee, die schon frühe ihr Stammhaus an das Kloster Schussenried verkaufte.

Kürner v. Kürnberg. Michael K., kais. Garderobemeister, erhielt 1654 ein Adelsbestätigungsdiplom. [R. T. A. R.]

Kürsell, ein mecklenburg. Geschlecht.

[Siebmacher V. 156. — Zedler XV. 2061.]

Kürsinger, Kirsinger, Kirschinger, Kürschinger. Der Doktor Joh. K. erlangte 1627 den Adelstand. [R. T. A. R. — Zedler XV. S. 798. — Siebmacher III. 127.] Der salzburg'sche Hofkanzler Franz Anton v. K. wurde 1776 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Joh. Ritter v. K. starb als k. k. Oberlieutenant und Werbeoffizier am 9. Aug. 1826. Im Schild ein Einhorn.

Kürstenau, s. Kürstein.

Kürthy, österr.-ungar. Adel. Kristian v. K. war 1857 k. k. Oberkriegskommissär und Verpflegsreferent zu Temeswar.

† **Kürtzbucher v. Hardegg**, ein wahrscheinlich ausgestorbenes Geschlecht, aus welchem nur Elisabeth als an Wolfgang Freiherrn v. Sitberberg vermählt in Urkunden vorkommt.

[v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 47.]

Kues, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. 3, und Zedler, XV. 2024, anführen.

Küfel. Der Major Johann Georg K. wurde am 5. Juni 1764 mit zwei Brüdern in den preuß. Adelstand erhoben.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 492. III. 297. — v. H.]

Küssel. Der österr. Hauptmann Friedrich K. wurde 1708 in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

Küssenegg, s. Haßler.

Küssow, eine sehr alte und ansehnliche, zum Theil gräfliche pommer'sche Familie. Erasmus Ernst Frhr. v. K., kurtrier'scher Kammerherr, erhielt 1723 die Reichsgrafenwürde.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 16. T. 17. — v. Ledebur I. 493. III. 297. — Siebmacher III. 163. — Zedler XV. 2063. — Schwarz, de fin. Princ. rug., gedenkt S. 166. n. 1 eines Grafen v. K. — v. Zedlitz. — Bagmihl II. T. LXII u. LXIII. — Preuß. Wppb. I. 64. — v. H. — Micrälius. — Brüggemann I. 26 Hptst. — Gauhe I. 843 u. f. — Dienemann 257. 298. 337. 372.]

Küstenfeld, s. Ivanoffich.

1. **Küster**, preuß. Gesandter zu Stuttgart, wurde am 26. Jan. 1815 in den Adelstand erhoben.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 493. III. 297.]

2. **Küster**, Wilhelm, Lieutenant, wurde am 21. Juni 1822 in den preuß. Adelstand erhoben. [E. S.] Er war ein Neffe des vorstehenden Gesandten. [v. Ledebur III. 297.]

3. **Küster**, anhalt-köthen'scher Geschäftsträger in Petersburg, wurde 1843 vom Herzog von Anhalt-Köthen in den Adel- und Freiherrnstand erhoben.

[E. S. — v. Hefner, anhalt. Adel S. 5. Taf. 3.]

Küstner, Karl Theodor, bayer. Hoftheaterintendant, wurde 1837 geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 91. T. 108. — v. Ledebur III. 297.]

1. **Küßling**, österr. Adel. Anton v. K. war 1857 Rechnungs-Accessist beim 30. k. k. Inf. Reg.

2. **Küßling zu Creetrof**, ein niederösterr. Geschlecht, das zwischen 1362 und 1492 vorkommt.

[Wisgrill V. 337. — v. H.]

Küttel, Küttl, österr. Edelngeschlecht. Ferd. Edler v. K. war 1857 k. k. Oberkriegskommissär zu Großwardein.

Küttenfelder, ein niederösterr. Geschlecht, von dem man zur Zeit, außer dem Wenigen, was Wisgrill, V. 348 u. f., von ihm bei den Jahren 1526—1571 und seinem Wappen anführt, weiter nichts weiß. [v. H.]

Küttner, Friedrich Leopold, in Dollstedt, erlangte am 30. Juni 1837 den schwarzburg. Adel.

[v. Hefner, schwarzburg. Adel S. 59. Taf. 4.]

Kuffer, ein zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert bekanntes schwäb. Geschlecht. [Crusius, schwäb. Chronik III. 910. — Horn, Handbibl. V. 538. 551. — Zedler XV. 2069.]

† **Kuffke**, Rittmeister, wurde von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 488. III. 296.]

Kuffner v. Uhdorff. Die Gebrüder und Vetter K. wurden 1602 mit v. U. geadelt. [R. T. A. R.] Vielleicht gehört das von Siebmacher, IV. 111, und Zedler, XV. 2025, gegebene Wappen dieser Familie.

Digitized by Google

Kufstein, Küffstein, Knofstein, ein aus Tirol stammendes gräfliches Haus, dessen Stammvater ein niederösterr. Landmann war und die Herrschaft Spitz und Feinfeld besaß, dessen Nachkommen im J. 1602 in den Freiherrn- und im J. 1636 in den Grafenstand erhoben wurden, auch seit 1624 das Obristerbland-Silberkämmereramt in Oesterreich ob und unter der Enns erblich besizen. Es theilte sich in zwei Linien, in die ältere oder greillenstein'sche, u. in die jüngere oder oberösterreichische, die aber im J. 1750 erloschen ist. Die Grafen Johann Paul, Johann Leopold, Johann Karl, Johann Ernst, Johann Ferdinand und Joh. Anton K. wurden 1709 in den R.Grafenstand erhoben.

[Seifert. Genealogie adl. Gft. u. K. Dessen recht aufeinanderfolgende Ahnentafeln. — Stammt. IV. n. 11. — Allgem. gen. Hdb. I. 633. — M. v. M., Erg. 19. — Zedler XV. 2070. — Goth. Hofkal. 1834. S. 181. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs 1851. — v. Heiner, krainer Adel S. 12. T. 10. — Hübner III. Tab. 863 u. f. — v. Hohenek, Hist. der Herrenst. in Oesterreich I. Suppl. fol. 50—55. — Gauhe I. 839 u. f. — Hartmann's Samml. — Wißgrill V. 300—319 mit 1 Ahnentafel. — Gen. Taschenb. 28. — v. H.]

Kugelberg, ein fränk. und rheinländ. Geschlecht.

[Salver 215. 217. — v. H.]

1. **Kugler**, Burkhard, kais. Kammermusikus, erlangte 1654 den Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Kugler**. Der Rath und Regierungssekretär Joh. Georg K. zu Liegnitz wurde im J. 1744 geadelt.

[M. v. M., Erg. 350. — Siebmacher IV. 111. — v. Ledebur I. 489. — v. H.]

3. **Kugler v. Hohenberg**, ein tiroler Geschlecht.

[Cruſius, schwäb. Chronik III. 11. — Siebmacher II. 40. — Zedler XV. 2083.]

Kuglatschen v. Cronenfun. Der k. k. Oberpostamtsverwalter Joh K. zu Innsbruck wurde 1829 mit v. T. geadelt. [E. S.]

† **Kuhi**, Kuhle, eine schles. Familie, die im J. 1668 ausgestorben ist. [Sinap I. 565. II. 759. — Gauhe I. 841. — Siebmacher I. 67. n. 8. — v. Meding I. n. 450. — v. Ledebur I. 489. — v. H.]

† **Kuhla, von der**, ein altes bremen'sches Geschlecht, das früher nach einem noch unverwüsteten Schlosse den Namen Selsing, Selfingen führte, gegen Ende des 14. Jahrhunderts aber von dem unweit Stade gelegenen Schlosse Kuhla sich also genannt hat. [Mußhard 331. — Gauhe I. 840 u. f. — v. Krohne II. S. 220—23. — v. Meding I. n. 449. — Zedler XV. 2104. — Siebmacher, Suppl. V. 17. — v. Ledebur I. 489. — v. Zedlitz. — v. H.]

Kuhlemann, Philipp Johann Kristof, erlangte 1759 nebst Wappenbesserung den Adelstand.

[R. T. A. R. — v. Ledebur I. 489.]

† **Kuhlen**, ein altes, um das J. 1689 ausgestorbenes bremen'sches, auch im Mecklenburg'schen und in Pommern seßhaft gewesenes, von den v. d. Kuhla ganz verschiedenes Geschlecht. [Mußhard 340. — Nachr. von der Familie der v. Klenke 7. — v. Meding I. n. 450. — Siebmacher, Suppl. V. 17. — v. Ledebur I. 489. III. 296. — v. H.]

† **Kuhmeise**, ein brandenburg. ausgestorbenes Geschlecht, welches 1588—1701 im Brandenburg'schen begütert war.

[v. Ledebur I. 489.]

Kuhn v. Kuhnenfeld. Franz K., kais. Hauptmann, wurde 1824 mit v. Kuhnenfeld geadelt. Als Major im Generalquartiermeisterstabe 1852 oder 53 Freiherr.

[Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

Kuhnhohn, eine pommer'sche Familie. Wappen?

[v. Ledebur III. 296.]

Kujawa. Am 21. Juli 1800 starb ein preuß. Major dieses Namens; derselbe besaß Chelchen in Schlesien.

[v. Ledebur I. 489.]

Kukeljenić, vermuthlich österr.-kroatisch. August v. K. war 1857 Kriegskanzlist in Wien.

Kukletta, österreichisch. Mathias v. K. war 1835 Oberst im 9. k. k. Huf.Reg.

Kukovich, dalmatisch. Paul Josef v. K. war 1835 Bischof in Diakovar und Sirmien.

Kukovics, österr.-ungarisch. Emerich v. K. war 1835 Hofagent bei der ungar. Hofkanzlei.

Kukowski, eine adliche, seit langen Jahren in dem preußischen lauenburg-büttow'schen Kreise begüterte Familie. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 490. III. 296.] Wappen: Jastrzembiec. Auch Kokowski, Kakowski; in Pommern.

Kuhsj, österr.-galizisch. Samuel v. K. war 1835 Registraturdirektor bei dem galiz. Landesgubernium. Ciprian v. K. war Kanzlist bei dem österr. Generalkonsulat in Warschau.

Kukulevitsch, wahrscheinlich dalmatisch. Andreas v. K. war 1835 kais. österr. wirkl. Hofsekretär bei dem k. k. Hofkriegs-Rathe.

Kulczycki, österr.-galizisch. Andreas v. K. war 1835 k. k. Rath beim Kriminalgericht zu Sambor.

Kulczyzki. Adam v. K. war 1796 k. k. Appellationsrath in Galizien. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Kule, Kuhl, ein schles. Geschlecht, welches mit dem obigen Kuhlau und Kuhla nicht zu verwechseln ist.

[Sinap I. 565. II. 759. — Siebmacher I. 67. n. 8. — v. Meding I. n. 451. — v. H.]

Kulesza, im Posen'schen begütert. W.: Slepowron.

[v. Ledebur I. 490.]

Kulezár, österreichisch. Alexander v. K. stand 1857 als Kadet im 19. k. k. Inf.Reg.

1. **Kulhanek**. Der k. k. Hofrath W. K., Ritter des Leopold-Ordens, wurde 1861 in den österr. Ritterstand erhoben.

[A. A. Zeit., Jan. 1861.]

2. **Kulhanek v. Klaudrastein u. Podpasch**. Der Hauptmann Joh. Franz Frhr. v. K. u. P. wurde im J. 1772 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 20. — v. H.]

Kulisch. Der Major des Huf. Regiments Prinz von Württemberg, Karl Josef K., wurde am 27. Aug. 1788 vom König von Preußen geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 490. — v. H.]

† **Kulke**, Kulik, in Preußen seßhaft. [v. Ledebur I. 490. III. 296.] Wappen: Drogomir.

Kulmbach. Vermöge kais. österr. allerhöchster Entschließung vom 4. Dez. 1847 gehen die Standesvorzüge des verstorbenen Oberstlieutenants Karl Frhrn. v. K. auf seinen Adoptivsohn Hof-Rath A. Ritter Call v. Rosenburg über. [A. A. Zeit. v. 1851.] S. Call v. Rosenburg.

Kulmer, ein seit 1299 vorkommendes, die Herrschaft Hochenmauthen und Rothenthurn in Steyermark besizendes Geschlecht. Durch die Vermählung eines Mitgliedes aus demselben mit Einer v. Obrilschau ging deren Wappen auf die v. K. über. Hermann K. erlangte 1538 die Erlaubniß, das Schloß Hohenstein in Mähren zu Schuz und Truz erbauen zu dürfen und den

Titel davon zu führen. Ferdinand K. wurde am 20. Mai 1623 als niederösterr. Herrenstandsmitglied aufgenommen. Kaiser Ferdinand III. erhob die Brüder Balthasar, Bernhard u. Kristof K. am 20. März 1654 in den Freiherrnstand, und Johann Josef Frhr. v. K. zu Rosenbühel erlangte 1790 das Indigenat von Ungarn. Auch nach Oesterreich und Kroatien hatte sich die Familie schon früher verzweigt. Sie blüht dermalen noch in zwei Linien, in der kroatischen und in der steyermärkischen. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — Hyrtl 1851. II. B. — Siebmacher I. 45.] v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 116, erwähnt eines schwäb. Geschlechts dieses Namens. [Zedler XV. 2117.] Fr. Frhr. v. K. wurde 1850 in den österr. Grafenstand erhoben. [Gräfl. Taschenbuch v. 1861. — Schmutz II. 303—305. — Wiegrill V. 338—340.] Siebmacher gibt I. 45 das adliche und III. 31 das frhrl. Wappen; desgleichen Suppl. IV. 15 das frhrl. v. kulmer'sche Wappen mit dem obritschau'schen.

[Zedler XV. 2116. — v. Schönfeld, Adelsschemat. II. 171. — v. H.]

Kulmitz, s. Pohanka.

Kulmolé, österreichisch. Joh. v. K. war 1857 Oberlieut. im 53. k. k. Inf.-Reg.

Kumis. Den herzoglich württemberg. Minister und erwählten Reichshofrath Joh. Georg K. erhob Kaiser Leopold, ungeachtet er nicht in seine Dienste treten wollte, im J. 1694 in den Adelstand. [Jugler's Beitr. zur jurist. Biogr. I. 1 u. s. — v. H.]

Kummer. Hanns Wilhelm K., geh. Oberfinanzrath u. Präsident der Oberrechnungskammer, erlangte am 12. Nov. 1786 den preuß. Adelstand. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 490. III. 296.] Im Posen'schen seßhaft. [v. H.]

Kummerer v. Kummersperg. Die Brüder Kaspar u. Josef K. wurden im J. 1773 mit v. Kummersperg in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 167. — v. H.]

† **Kummerow**, ein altes abgestorbenes pommer'sches Geschlecht; blühte noch 1639. Uebrigens mag es zwei Geschlechter dieses Namens gegeben haben, da zwei verschiedene Wappen vorliegen: 1) im Schilde drei Blätter, 2) im Schilde einen Thierkopf; letzteres Geschlecht ist früher erloschen. [Micrälius. — Siebmacher III. 163. — Bagmihl V. Taf. 65. 122. — v. Ledebur III. 297.] Ein Zweig der v. Bülow führt den Beinamen Kummerow.

Kummerstadt, s. Kommerstadt.

† **Kumpfmühlen** (Kumpfmillen). Ein Balken von drei Kumpfen beseitet. Kumpf ist der hölzerne Behälter für den Wezstein. Kurfürst Max Emmanuel ließ am 12. Mai 1698 den Johann Georg Kumpfmiller, Pflegsverwalter zu Donauwörth, als „von Kumpfmühlen" ausschreiben. Die v. K. besaßen noch 1772 in Bayern Aiglspach und Perkhausen (Niederbayern, Mainburg).

Kumsthoff, eine rheinländ. Familie, deren Standeserhöhung dießorts unbekannt ist.

[v. Ledebur I. 490. — Bernd, Taf. LXVIII. 136.]

1. **Kun.** Der österr. Hauptmann Peter K. wurde im Jahre 1758 geadelt. [M. v. M. 215. — v. H.]

2. **Kun v. Osdun**, österr.-siebenbürgisch. Graf Josef K. v. O. wurde 1814 unter die k. k. Kämmerer aufgenommen.

Kundratitz, s. Worzikowsky.

Kungesse, s. Königsee.

Kunemann. Peter K., Advokat bei der Oberamtsregierung in Glogau, ist am 27. Jan. 1677 vom Kaiser in den böhmischen Adelstand erhoben worden. [v. Ledebur I. 490. — v. H.]

Kunert v. Kunertsfeld. Joh. Nepomuk Georg K., kais. Oberst-Lieutenant, wurde 1823 geadelt. [M. S.]

Kunheim, ein altes schles. und preuß. Geschlecht, aus welchem der Generallieutenant u. Majoratsherr auf Guditten ꝛc., und dessen Bruder Erhard Alexander, ehemaliger Lieutenant und Majoratsherr auf Stollen, und der Enkel des verstorbenen Otto Ludwig, Majoratsherr auf Spanden, Ernst Wilhelm Alexander Friedrich K., am 5. Juni 1798 bei der Huldigung in Berlin in den preuß. Grafenstand erhoben wurden. [Sinap I. S. 565. — Siebmacher I. 65. II. 739. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. S. 490. — v. Heiner, preuß. Adel S. 16. Taf. 17. — v. H.] Vergl. Künheim.

Kunich v. Sonnenberg. Die Brüder Georg und Josef K., beide Hauptleute, wurden im J. 1770 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

Kuniewicz v. Jamichi, vermuthlich österr.-dalmat. Geschlecht, aus welchem Karl K. v. S. 1857 Hauptmann im 24. k. k. Inf.-Regiment war.

1. **Kunih v. Kutschdorf**, eine schles. Familie.

[Gauhe II. 598. — Sinap II. 76. — v. Ledebur I. 491. III. 297. — v. H.]

2. **Kunitz und Weissenburg**, Weisenburg, früher **Kuttner**, ein österr. Geschlecht, das aus Tirol stammt und im J. 1626 von Kaiser Ferdinand II. mit dem Ritterstande, von K. Leopold I. am 6. Febr. 1662 mit dem Titel „Edler Herr v. K. u. W.", am 21. Mai 1664 mit dem Freiherrnstande, und am 14. Mai 1667 mit dem böhm. Freiherrnstande begnadigt wurde. Johann Otto Frhr. v. K. wurde am 23. Sept. 1703 in den böhm. Grafenstand erhoben. [v. Hohenek, Oberösterreich ꝛc. I. 550. — Gauhe I. 731. II. 598. — Wiegrill V. 340—42. — v. H.]

Kunitz, s. Kaunitz.

Kunitzki, Kunicki (W.: Bonez), wahrscheinlich ein posen'sches Geschlecht. [v. Ledebur I. 491. — v. Zedlitz.]

Kunkel v. Löwenstern. Joh. K., ein Alchimist, begab sich aus Deutschland nach Schweden und wurde von Karl XI. von Schweden geadelt. Am Ende des 17. Jahrhunderts kam ein Nachkomme in die preuß. Staaten zurück. Im Heere stehen jezt mehrere v. L. als Nachkommen des Lezteren.

[v. Zedlitz. — Zedler. — Gauhe, Anh. — v. Ledebur I. 490. III. 297.]

Kunow. Es gibt drei Geschlechter v. Kunow, Cunow. 1. Mit der Tartarenmüze; begütert in der Mark Brandenburg, unter andern mit Kunow 1726. 2. In Blau auf grünem Hügel zwei über's Kreuz gelegte Weinblätter. [Siebmacher V. 172.] In Pommern seßhaft, mit Cunow, 1702. 3. Quergetheilt; oben eine g. Krone in B., unten drei über's Kreuz gelegte Blätter in G.; wahrscheinlich schwed. Standeserhöhung.

[Schwed. Wappenbuch 58. — v. Ledebur I. 491. III. 297. — v. H. — Brüggemann I. 2a Hptst. — v. Zedlitz.]

Kunowitz, eine hessische frhrl. Familie, die aus Mähren stammt, wo sie das Unterkämmereramt nebst der Herrschaft Ungarisch-Brod besessen. [Winkelmann, Beschreibung von Hessen. — Seyfert, Geneal. adl. Ct. u. K. — Gauhe I. 844. — v. H.]

1. **Kunowski.** Dieses Namens scheint es zweierlei Geschlechter zu geben: I. Ein schlesisches mit dem Wappen Lodzia, und II. ein von Preußen geadeltes, welches im Ruppin'schen begütert ist. [v. Ledebur I. 491.]

Digitized by Google

2. **Kunowski**, Georg Moriz, Kreisgerichtsdirektor, und sein Bruder Georg Eduard Auguſt, Generalmajor, wurden am 1. Nov. 1856 von Preußen geadelt. [A. A. Zeit. v. 1857. — v. Ledebur III. 297.] Wappen: Raienez.

Kunrad v. Löwenthal. Karl Siegfried K. wurde im J. 1711 mit dem Beinamen v. L. in den böhm. Ritterſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 167. — v. H.]

Kunratitz, Karl Nikanor Worzikowsky, wurde im J. 1735 in den böhm. Ritterſtand erhoben. [v. H.]

Kunſch u. Preitenwald, auch **Kunſchitz u. P.** Elias K., geſtorben 1623, wurde im J. 1596 von Kaiſer Rudolf II. mit v. P. geadelt, welche Standeserhöhung König Friedrich Wilhelm I. von Preußen am 12. Mai 1701 anerkannte.

Kunſti. Der k. Rath und Oberbaudirektor Ignaz K. wurde im J. 1806 mit „Edler von“ geadelt.
[M. v. M. 215. — v. H.]

Kunſti, ſ. Billichgrätz.

Kunszl, öſterr.-ungariſch. Joſef v. K. war 1835 Domherr am Kollegiatkapitel zu Preßburg und Beiſitzer mehrerer Komitatsgerichtstafeln.

† **Kunter**, ſonſt **Petrochen**, ein pommer'ſches Geſchlecht.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur III. 297.] Wappen: Leliwa.
[Micrälius 498. — Siebmacher III. 163. n. 4. — v. Meding II. n 476. — v. H.]

Kunſchky v. Junkwitz. Der fürſtbiſchöfliche Regierungsrath Philipp Joſef K. zu Breslau wurde im J. 1782 mit dem Beinamen v. J. in den Ritterſtand erhoben.
[M. v. M. 167. — v. Ledebur I. 491. — v. H.]

1. **Kuntz u. Freyenthurn.** Wenzel Leopold K. wuede im Jahre 1701 mit dem Beinamen v. F. in den böhm. Ritterſtand und im J. 1702 in den böhm. alten Ritterſtand erhoben.
[M. v. M., Erg. 167. — v. H.]

2. **Kuntz und Freyenthuen.** Franz Wilhelm K., böhmiſcher Appellationsrath, wuede im J. 1767 mit v. K. u. F. geadelt.
[M. v. M. 167. — v. H.]

Kuntzſch. De. Kriſtof K., geſtorben zu Altenburg 1724, Herr auf Kuhndorf und Langenleuba, fürſtl. Rath ꝛc., wurde 1707 in den Adelſtand erhoben.
[v. Heiner. ſächſ. Adel S. 36. T. 40 — Letztes Dank- u. Ehrenmahl des Chph v. K. auf Langenlaube, k. Com. palat., auch fürſtl. ſachſ.-gotha'ſchen Raths. Merſeburg, 1724. — v. H.]

† **Kuntzſtein**, alter erloſchener Adel von Kuntzſtein im Bisthum Augsburg, Pfarrei Welsheim an der Schmutter gelegen.
[v. Reiſach 160.]

Kunz u. Kappenſtein. Der römiſch-katholiſche Landdechant in Czernowitz, Anton K., wurde am 4. April 1861 mit v. Kappenſtein in den Ritterſtand erhoben.

Kupferberg, ſ. Fürſt.

† **Kupin**, 1671 in Pommern vorkommend. [v. Ledebur III. 297.] Wappen?

Kupferwald, Grafen in Böhmen ſeit 1600.
[Gaube II. 599 u.]. — Tyroff III. Taf. 64b. — v. H.]

† **Kupferwolff**, ein ſchleſ. Geſchlecht.
[Sinap I. 565 u. f. II. 761. — v. H. — Siebmacher I. 71. n. 6. — v. Meding III. n. 446. — Gaube II. 599. — v. Stoſch, Geneal. ſ. 238. Tab. 132. — v. Ledebur I. 491.]

† **Kupplugen**, genannt u. **Hemling**, ein altes ſchwäbiſches, von 1100 bis 1334 blühendes Edelngeſchlecht mit gleichnamiger Burg im württembeeg. O.A. Heerenbeeg. [Grieſinger 789.]

Kurcewski, eine adliche poniſche Familie, aus welcher Mitglieder in preuß. Dienſten ſtehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 491.] Wappen: Seeniawa.

Kurdebug, Kordebeg, eine ſchleſ. Familie im Herzogthume Liegnitz, die im 14. Jahrh. vorkommt und von Einigen mit denen v. Coedebach für einerlei gehalten wird, was Andere widerſprechen. [v. Schweinitz in der Genealogie ſeines Geſchlechts 48. — Lucä, Chronik 1641. — Sinap I. 566. — Silleſiogr. 869. — v. H.]

Kuriändee u. Kornfeld. Der Kriegskaſſaoffizier Karl K. wurde im J. 1765 mit dem Beinamen v. Kornfeld in den Reichsadelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

† **Kuriowitz**, ein längſt ausgeſtorbenes niederöſterr. ritterliches Geſchlecht, deſſen nur Wiegrill, V. 342, bei den Jahren 1534—1561, und ohne das Wappen angeben zu können, gedenkt.
[v. H.]

Kurnulowski, ein poſen'ſches Geſchlecht.
[v. Ledebur I. 494. III. 298.]

Kurnatowsky, eine in Sachſen und Polen blühende adliche Familie, welche aus dem alten Hauſe Lodzia ſtammt und bei Meſeritz angeſeſſen iſt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 491. III. 297.] Wappen: Lodzia.
[v. Uechtritz, dipl. Nachr. von 1756 67 VII. 26—28. — v. H.]

Kuropulniki. Evariſtus Andreas v. K. wurde im J. 1779 in den galiz. Grafenſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 20. — v. H.]

Kurowski, ein altes adliches Geſchlecht, welches aus Polen nach Preußen gekommen und ſeit langer Zeit daſelbſt einheimiſch iſt. Von dieſem Geſchlechte iſt bei v. Zedlitz, Ad.Ler., einiges Intereſſante über die poln. Familien angeführt. Es führen übrigens vier verſchiedene Stämme den Namen K., die ſich durch die Wappen unterſcheiden: 1. Mit dem Wappen Lubicz, im Poſen'ſchen auf Brody. 2. Mit dem Wappen Ralenez, im Poſen'ſchen 3. Mit dem Wappen Sreniawa, aus welcher Familie dee 1411 geſtorbene Erzbiſchof von Gneſen ſtammte. 4. Mit dem Wappen Zadora, ein Geſchlecht, welches in Preußen anſehnliche Beſitzungen hat. [v. Ledebur I. 492. III. 297.]

Kurſei, eine eſthländ. Familie, welche jezt auch in Peeußen blüht. [v. Zedlitz. — Zedler XV. 2018. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth 2. S. 105, wo das Wappen angegeben iſt. — v. Ledebur I. 492. III. 297. — Siebmacher V. 156. — Dorſt, ſchleſ. Wappenbuch n. 403. — Hupel's Mater. 1789. S. 173—86. — v. H.]

Kurti u. Francini, öſterr.-galiziſch. Karl K. v. F. war 1835 Adjunkt und Taxator beim Tax- und Expeditionsamt in Galizien.

† **Kurz**, ein abgeſtorbenes ſchwäb. Geſchlecht, aus welchem Mehrere Reichsſchultheißen zu Hall in Württemberg geweſen. Sein ſchw. Schild zeigte drei Schneeballen u. auf dem Helm zwei ſchw. Flügel nebſt den drei Schneeballen, dazwiſchen ein Bracke oder Hund. [Cruſius, ſchwäb. Chronik I. 800. — Siebmacher II. 97. V. 256.]

1. † **Kurz**. Dieſes erloſchene freiherrliche und gräfliche Geſchlecht hatte ſeinen Urſprung aus Graubündten oder Rhätien, breitete ſich aber im 14. Jahrh. in Schwaben, Tirol, Bayern und Niederöſterreich aus, und wurde von K. Ferdinand III. in den Reichsgrafenſtand erhoben, iſt aber in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erloſchen. [Bucelini ſtemmat. III. 109—12. — Hartmann's Samml. — Wiegrill V. 344. — v. H.]

2. **Kurz**, Kriſtof, zu Belden Bürger und des Raths, erhielt für ſich und ſeine Nachkommen am 1. Mai 1618 vom Pfalzgrafen Johann Mathias v. Wackenfels einen Wappenbrief.

3. **Kurz.** Am 24. Nov. 1754 wurde die Adelsverleihung Kaiser Ferdinand's III. vom 15. Sept. 1638 für Greger K. in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammern.]

4. **Kurz.** Auch in Schwedisch-Pommern kam 1777 eine Familie dieses Namens vor. W.: ? [v. Ledebur III. 297.]

5. **Kurz.** Der Hofkammersekretär und Hauskämmerer Menrad K. erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 4. Mai 1789 ein Edelm-Diplom. [v. Lang 420. — v. Hefner, bayer. Adel S. 91. Taf. 108. — v. H.]

6. **Kurz,** L., kais. Major, wurde 1843 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

7. † **Kurz v. Goldenstein,** gehörten zum salzburg. Adel. (Stammwappen: Zwei halbe Böcke gegeneinander.) Eine Linie ist in Bayern reich und mächtig geworden, haben sich Grafen Kurz v. Balle, Freiherren v. Senftenau u. Drosendorf geschrieben, waren am Hof wol angesehen. Bei den Barfüßern haben sie ihr Erbbegräbniß gehabt, das Maximilian Graf K. v. B. 1656 gestiftet. Er starb 1662. Auf seinem Grabstein stand, daß er seit dem Jahre 1300, wo Reinbert Kurz, der Anherr, gelebt habe, der zehnte Kurz sei in gerader Linie.

Eine Linie blieb mit dem Prädikat v. Goldenstein im einfachen Adelstand und von dieser ist Patriz K. v. G., geb. 1758, am 27. Okt. 1829 zu Salzburg gestorben, ut puto ultimus totius stirpis.

8. **Kurz v. Goldenstein.** Kaiser Friedrich erhob am 13. Nov. 14.. einen Doktor der Medizin, Leonhard K., zu seinem Hof-Pfalzgrafen und in den Adelstand. Ein späterer Adelsbrief von K. Karl V. vom 11. April 1536 wurde von K. Ferdinand III. am 15. Sept. 1536 bestätigt. [v. Lang 420. — v. H.]

9. † **Kurz v. Senftenau und Coblach,** eine gräfl. Familie, die in Oesterreich, Bayern und schon 1320 im Pusterthal gewohnt hat. [Bucelini stemmat. III. — Gauhe I. 844 u. f. — v. H.] Nach Anderen sollen die Kurz v. Goldenstein und die Kurz v. Senftenau ein und dasselbe Geschlecht sein.

10. **Kurz v. Thurn,** ein österr. Edelngeschlecht, aus welchem Anton K. Edler v. T. 1857 Oberlieutenant im 38. k. k. Inf.-Regiment war.

11. **Kurz v. Traubenfeld.** Der Obristlieutenant Andreas K. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. T. geadelt.
[M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

12. **Kurz v. Traubenstein.** Der Stabshauptmann Joh. Michael K. wurde im J. 1761 mit dem Beinamen v. T. geadelt.
[M. v. M. 213. — v. H.]

† **Kurzbach,** eine vornehme adliche Familie in Schlesien, die 1618 erloschen ist, jedoch soll noch eine Branche, von ihrem Stammsitz Zawada benannt, in Großpolen ansässig sein.
[Sommersberg, S. R. Silef. I. 368—70. — Sinap I. 202—206. II. 362. — Gauhe I. 846 u. f.; Anh. 1630—32. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 492. — v. H.]

Kurzböck. Der illyr. Hofbuchdrucker und Buchhändler K. wurde im J. 1776 mit „Edler von" geadelt und 1786 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 125. 215. — v. H.]

Kurzendkowski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Brodzic.
[v. Ledebur I. 492.]

Kurzrock und Wellingsbüttel, eine adliche u. freiherrliche thüringen'sche Familie, die bei Erfurt zwei Güter besaß. Kaiser Rudolf II. bestätigte im Jahre 1587 ihre adliche Abkunft, Kaiser Ferdinand II. am 14. April 1654 die Verbesserung und Vermehrung ihres Wappens, und K. Josef I. erhob das Geschlecht 1705 in den Freiherrnstand. [v. Krohne II. 224—26. — Gauhe I. 847. — Wisgrill V. 347 u. f.] Der Hofkammerrath und Resident zu Hamburg, Maximilian Heinrich v. K., wurde 1707 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 72.] Der fürstlich thurn- u. taxis'sche Oberpostdirektor Klemens Frhr. v. K. u. W. wurde im J. 1819 in den österr. Grafenstand erhoben.
[M. v. M. 23. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Ledebur I. 492. — v. H.]

Kuschland v. Mosthall. Joh. Josef K. v. M. wurde im Jahre 1718 mit „Edler Herr zu M." in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 72. — v. Hefner, krainer Adel S. 12. Taf. II. — v. H.]

Kusnic, s. Guschke.

Kusović v. Szendor oder **Szendors,** österr.-dalmatisch. Emilius K. v. S. war 1857 k. k. Feldmarschallieutenant und Divisionär zu Agram.

Kussenics, österr.-ungarisch. Thaddäus v. K. war 1835 wirkl. Hofrath bei der ungar. Kanzlei.

Kussenik v. Idenicz, Franz, war 1835 kais. österr. Ingenieur-Hauptmann und Professor bei der Ingenieurakademie zu Wien; 1861 erlangte die Familie den Ritterstand.
[A. A. Zeit., Juli 1861.]

Kusserow, Fr. W. F., k. preuß. Oberstlieutenant und Chef des Generalstabs, wurde am 27. Nov. 1844 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur I. 492. III. 297.]

Kustosch v. Zubri und Lipka, eine alte böhm. Familie, welche am 18. Okt. 1630 in den Freiherrnstand und am 28. Febr. 1725 in den Grafenstand erhoben wurde.
[Taschenbuch der gräfl. Häuser 1844.]

Kuthemans, eine im Schlesischen, besonders im Herzogthume Oppeln im 14. Jahrh. begüterte Familie.
[Sinap I. 566. — v. H.]

Kutschenbach, Johann Gottfried, wurde am 19. Nov. 1745 in den Adelstand erhoben. [Geneal. Staatshdb. 1748.] Ebenso erlangte Johanna Maria K. am 6. Aug. 1746 den Adel.
[Genealog. Staatshdb. v. 1748. S. 327. — v. Ledebur I. 493. III. 298. — v. Hefner, sächs. Adel S. 36. T. 40.]

1. **Kutschera.** Der F. M. L. und Generaladjutant des Kaisers, Johann K., und seine Brüder, der Gubernialrath und Kreishauptmann Josef K. zu Satz in Böhmen, und der Hofkriegssekretär Anton K., wurden im J. 1819 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 64.] Der Vicelandesbuchhalter in Böhmen, Karl K., wurde im J. 1805 geadelt. Er ist wahrscheinlich der Vater der Vorstehenden. [M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

2. **Kutschera v. Kutschersfeld.** Der Dragonerhauptmann Pedwin K. und seine Brüder Johann und Ignaz wurden im J. 1753 mit dem Beinamen v. Kutschersfeld geadelt.
[M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

Kutschkowski, in Pommerellen ansässig. [v. Ledebur I. 493. III. 298.] Gleich mit Kuczkowski.

Kuttalek v. Ehrenfreig. Der österr. Rittmeister Johann Ferdinand K. wurde im J. 1803 mit dem Beinamen v. E. geadelt.
[M. v. M. 215. — v. H.]

† **Kuttenau v. Mauru,** stammen aus dem Nordgau. Rueger K. erscheint 1270 als Ritter; der Lezte starb 1614.
[v. Hefner, † bayer. Adel S. 5.]

Digitized by Google

Kuzborski, Kotzeburski, ein in Preußen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur I. 493.]

† **Kutzleben**, ehedem Kutzleiben, von Gauhe, I. 847, sowol, als im Register irrig Kurleben, bei Siedmacher, I. 148. n. 7, Kützleben genannt, ist eine sächsische, besonders in Thüringen und Schwarzburg begüterte Familie, deren Stamm-Siz das bei Tennstädt gelegene Dorf dieses Namens gewesen, und von der 121 Jahre ältere Nachrichten, als jener aus Müller's sächs. Annalen angibt, in Sagittar Histor. Goth. p. 135, in Tenzel's Suppl. II. 132, und in Galletti, Gesch. u. Beschr. des Herzogthums Gotha III. 113, zu finden sind.

[Knauth, prodr. Mion. — v. Ledebur I. 493. — v. Hefner, sächs. Adel S. 36. T. 40. — v. H.]

Kutzner, Franz, erlangte am 11. Nov. 1790 den polnischen Adel. Im Posen'schen seßhaft. W.:? [v. Ledebur III. 298.]

Kuyk-Studzienski, Kwick, Kuck, im Bütow'schen seßhaft, 1603—1671. Wappen? [v. Ledebur III. 298.]

Kuylenstierna, sind schwed. Abkunft. Die Familie erhielt in der Person des Joh. K. am 30. Nov. 1693 den schwed. Adel. Sie ist in Pommern und Brandenburg begütert.

[Bagmihl III. Taf. LVIII. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 493. III. 298. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 553.]

Kvassay de Cadem und Prognas. Johann K. de C. u. P. war 1796 Sekretär bei der ungar. Statthalterei.

[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Kwarda v. Hollfeld. Der österr. Plazoberlieut. zu Königgrätz, Lorenz K., wurde 1856 mit v. Z. geadelt.

[A. A. Zeit. von 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Kwasniewski, eine polnische Familie, aus welcher ein Mitglied in preuß. Diensten steht. [v. Zedlitz.]

Kwiathowski, ein preuß. Geschlecht mit dem Wappen Gryf. [v. Ledebur I. 493.] 1835 auch in Oesterreich bedienstet.

Kwiatowski, eine polnische Familie, aus welcher mehrere Mitglieder in preuß. Diensten stehen. [v. Zedlitz.]

Kwilecwi. Klemens u. Nepomuk, Gebrüder v. K., und deren Vettern wurden am 17. Jan. 1816 in den Grafenstand erhoben. Diese polnische Familie ist im Großherzogthum Posen mit Gütern angesessen. Wappen: Sreniawa.

[Preuß. Wappenb. I. 65. — v. Ledebur I. 494. III. 298. — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. T. 17. — Okolski, orb. Polonicus. — Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 260. — v. H.]

Kyau, eine alte oberlausitz'sche Familie, deren Stammsitz gleichen Namens unweit Zittau liegt, und die vom J. 1396 an in Urkunden bekannt ist. Seit 1720 ist die Familie freiherrlich.

[R. T. A. R. — Carpzov, Annal. Zittav. III. 14. 16 u. f. — Pauli V. 3. u. 4. — Gauhe I. 848. — J. T. Flössel's Samml. einiger hist.-krit. u. geneal. Nachr. von diesem Geschlechte. — v. Kyau, Zittau, 1764. f. 4 u. einen halb. Bg. Dessen Genealogie des kyau'schen Stammhauses Gießmannsdorf in der Oberlausitz. Görlitz, 1766. 4. Dessen Genealogie des l. kremnitz. Stammhauses von 1768. 4. Dessen Genealogie des k. Stammhauses Friedersdorff ebend. 1769. 4., vorher im lausitz'schen Magazin 1768. S. 235 u. ff. Dessen Genealogie des kyau'schen Stammhauses Großdorf in der Oberlausitz, in der zittau'schen Nachlese 1767. S. 179—86. 193—213. 217. 230—34. 242—47. — v. Uechtritz I. Taf. 23. — v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 494. — v. Hefner, sächs. Adel S. 36. Taf. 40. — Sächs. Wppb. II. 86. — v. H.]

† **Kyburg**. Diese gräfliche Familie stammt von den Grafen v. Dillingen und starb 1268 im männlichen Geschlecht aus. Ihr Stammschloß war zwei Meilen von Zürich in der Schweiz.

[Hübner II. T. 489. 291. — Spiegel der Ehre des Hauses Oesterreich I. B. K. 5. 433. — Gauhe II. 600. — Genealogia Koburgensium Comitum in Alemania, ist eine geneal. Tabelle, die sich im II. Theile der goldast'schen Rer. Alemann. Script. untee Nr. 19 als in der lezten Piece dieses Theils befindet. — Jac. Manlii Chronic. Constantiense p. 673—81. — v. H.]

Kyckpusch, Kieckbusch, ein aus der Niederlausitz stammendes Geschlecht, welches sich auch nach Schlesien, Preußen und in's Schwarzburg'sche verbreitet hat. Es führt in s. Querbalken 3 Granatäpfel. [v. Ledebur I. 494. — Sächs. Wppb. IV. 58.] Vergl. Kickebusch. [v. Hefner, sächs. Adel S. 34. Taf. 37.]

Kyenburg, s. Khuenburg.

† **Kyhm**. Anna Magdalena K., Nichte des Obersten v. Wallrawe, wurde am 19. März 1738 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur I. 494. — Preuß. Wppb. III. 77. — v. H.]

Kylmann. Ein Nebenzweig der österr. v. Kielmansegk ist seit Mitte des vorigen Jahrhunderts im Herzogthume Berg begütert und wurde am 25. Sept. 1790 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz. — Fahne I. 224. II. 83. — Siebmacher V. 31. — Bernd, Wappenb. des rhein. Adels T. LXIX. 137. Hierher gehört ohne Zweifel Adrian K., kurpfälz. Kammerrath, welcher am 3. Juli 1747 geadelt wurde. [Genealog. Staatshdb. v. 1847. S. 327. — v. Ledebur I. 494. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 64.]

Kypke, österr. Adel. Alexander v. K. stand 1857 als Major im 1. k. k. Gend. Reg.

Kyrbitz, s. Körbitz.

Kyti. Der Primator zu Deutschbrod in Böhmen, Franz Anton K., wurde im J. 1756 geadelt.

[M. v. M. 215. — v. H.]

† **Kyh**, gehört dem Adel im Jülich'schen an und führt einen quergetheilten Schild, in dessen oberer Hälfte ein rechtssehender durchschnittener Adler mit offenem Fluge zu sehen ist. [Fahne I. 235.] Die Familie ist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erloschen.

Laaba a. Rosenfeld, österreichisch. Anton Emil L. v. R. stand 1857 als Oberlieut. im 36. k. k. Inf. Reg. und Anton L. v. R. war k. k. Oberst und Festungskommandant zu Palma-Nuova.

Laaben, s. Kalbfleisch. — **Laafelden**, s. Höpfner.

† **Labbun**, Lebbine, Lebune. Die erste dieser Benennungen hatte dieses im 17. Jahrh. ausgestorbene Geschlecht in Pommern, die andern in Mecklenburg.

[Mierälius 499. — v. Beehr 1576. — Siebmacher III. 163. n. 6. — v. Meding I. n. 453. — Gauhe I. 847. — v. Zedlitz. — v. H.]

Labebuch, s. Labes.

Labenez. Man sehe die v. Dunin, Schwanberg und Wolski. Sie sollen zu dem poln. Geschlechte der Nowina gehören. [v. Ledebur II. 1. — v. H. — Siebmacher I. 76. n. 4. — v. Zedlitz.]

Labendz. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur II. 1.

Laber. Diese, die Sintzing, Arbenhoven, Sleckeling, Schambach, Dietfurt sollen einerlei Geschlechts sein, wie es W. Hund, I. 257—62, behauptet. [v. H.]

† **Labes**. Dieses pommer'sche Geschlecht, dessen Stammhaus wahrscheinlich das in Pommern gelegene Städtchen dieses Namens, seit 1343 denen v. Bork gehörig, gewesen, hatte angeblich ansehnliche Güter um die Abtei Belbing, welche diese an sich zu bringen gewußt, worüber die Familie verarmt und ein Theil der-

selben nach Böhmen, Mecklenburg und Westfalen sich gewendet haben soll. Die geh. Räthin Karol. Marie Elis. L., geb. v. Daum, und ihr Sohn Hanns, Leg. Sekretär bei der preuß. Gesandtschaft in Wien, wurden 1763 von K. Franz I. in den Freiherrnstand erhoben, der aber von König Friedrich Wilhelm II. von Preußen erst am 3. Okt. 1786 anerkannt und dabei das Wappen vermehrt wurde. Im J. 1793 wurde derselbe von dem Grafen v. Schlitz, genannt Görz, seinem Schwiegervater, an Kindesstatt angenommen und vom König von Preußen unter dem Namen v. Schlitz in den Grafenstand erhoben und das Wappen aus dem schlitz'schen und tabes'schen zusammengesetzt. Dieser neue schlitz'sche Stamm ist wieder erloschen und es gingen die Güter auf die Grafen v. Bassewitz in Mecklenburg über. Ein anderer Zweig dieses Geschlechts v. L. schrieb sich Labes v. Labebach. Kristian L. aus Stettin, woher die L. eigentlich stammen, wurde am 27. Nov. 1652 von der Königin Kristine von Schweden unter dem Namen v. Labebach geadelt. Mit seinem Sohne erlosch dieser Zweig auch wieder. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 1. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 65. — Tyroff III. T. 250. — Siebmacher, Suppl. X. 5. Kl. 4. — Preuß. Wppb. I. 91. II. 45. — Kneschke, Wppb. IV.]

Labiaski, ein in Preußen mit Radowken, Kreis Sensburg, ansässiges Geschlecht. [v. Ledebur II. 1. III. 298.] W.: Labendcz.

Labilschburg, s. Trummer v. L.

Labkemski, vielleicht sind die Lübtow-Lüdtowski gemeint; im Lauenburg'schen seßhaft 1724. [v. Ledebur II. 1.]

Labouchette de Soisac. Der Freiherr Josef L. de S. wurde im J. 1816 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M. 23. — v. H.]

† **Labrichh** (Labrique). Im Schild drei Vögel. Stammen aus Savoien, kommen mit dem bayer. Konsul Simon de Lansoy zuerst vor. Friedrich Wilhelm v. L. kurbayer. Wachtmeister 1679. Bald darauf erloschen.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 18. T. 15.]

† **Labuhn**, Labbun, Lebbin, kommen noch 1671 im Bütow'schen vor. v. Ledebur, II. 1, gibt das Wappen; III. 298. Vergl. Lebbin.

Labunski. Diese Familie ist nur in einem preuß. Major v. L. — etwa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts — bekannt. v. Ledebur II. 1. III. 298.] Wappen: Zagloba.

La Casa. Der Regierungsrath und linzer Wollenzeug- und Tuchfabrikdirektor Josef Stanislaus L. C. wurde im J. 1807 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 167. — v. H.]

Lacasses a. Caubenauhher. Der Kammerdiener des Herzogs Karl von Lothringen, Peter L., wurde im J. 1701 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 351. — v. H.]

Lach, s. Lah.

Lachemair. Kaiser Rudolf III. erhob 1594 Zwei aus diesem Geschlechte in den Adelstand, welches am 10. Okt. 1622 zwei Anderen bestätigt wurde. Auf diese Urkunde wurde am 1. Juli 1740 das tachemair'sche Schlößchen Bogenhausen für einen adlichen Siz erklärt. [v. Lang 421. — v. Hefner, bayer. Adel. S. 91. Taf. 108. — v. H.]

Lachen, s. Schlieberer.

Lachner. Der passau'sche Truchseß und Postverwalter Kristof L. erhielt am 18. Sept. 1792 ein Adelsdiplom von K. Franz II.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 108. — v. Lang 422. — v. H.]

Lachmüller v. Hofstatt. Die Familie hatte 1665 den Adel erworben, und die Brüder Johann Wilhelm, Franz Sigmund und Felix Anton K. wurden im J. 1720 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 72. — v. Hefner, tiroler Adel S. 23. Taf. 26. — v. H.]

1. **Lachnit.** Der galiz. Gubernialrath Ignaz L. wurde 1818 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 126. — v. H.]

2. **Lachnit.** Der österr. Gubernialrath J. L. erlangte 1853 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1853. — v. H.]

† **Lachnill v. Hartenberg**, ein schles. Geschlecht, im Münsterberg'schen und Oelsnischen seßhaft. Im J. 1572 stand Josef L. v. H. als Kanzler in Oels. [v. Zedlitz.] Wahrscheintich erloschen.

[v. Lebebur II. 1. — v. H. — Sinap I. 566. II. 761. — v. Meding II. n. 477.]

Lachowicki Czechowicz-Ostoja. Rochus L. C.-O. wurde im J. 1783 in den galiz. Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 64. — v. H.]

Lacken, ein in Preußen, Kreis Holland, seßhaftes adliches Geschlecht. [v. Ledebur II. 1, ohne Wappen-Angabe.]

Lackenbacher a. Szalamon, österreichisch. Friedrich L. v. S. war 1857 Unterlieutenant im 44. Inf. Reg.

Lackenbauer a. Lackenau. Maximilian Bernhard L. in Nieder-Oesterreich wurde im J. 1737 mit dem Beinamen v. Lackenau geadelt. [M. v. M., Erg. 352. — v. H.]

† **Lackmann**, ein im Bremen'schen im 17. Jahrh. ausgestorbenes Geschlecht. [Mußhard 342. — Siebmacher III. 133. n. 1. — v. Meding I. n. 454. — v. H.]

Lackner. Georg Mathäus L. wurde im J. 1709 in den Reichsadelstand und 1721 mit „Edler Herr von" in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 126. 352, der ein und denselben an dieser Stelle, wie vorsteht, an jener Lackhnern schreibt. — v. H.]

La Cordière, eine adliche hannöver'sche Familie, von welcher nur das Wappen angegeben ist im grote'schen hannöv. Wappenbuche.

1. **La Croix v. Langenheim**, österreichisch. Alois L. C. v. L. stand 1857 als Major im 36. k. k. Inf. Reg., und Wenzel L. C. v. L. war 1835 Oberlieutenant im 59. Inf. Reg.

2. **La Croix de Vachia**, wahrscheinlich aus den Niederlanden stammend. Alois L. de V. war 1835 österr. Straßendauinspicient zu Neunkirchen.

1. **Laczynsky.** Josef v. L. wurde im J. 1785 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M. 23. — v. H.]

2. **Laczynsky**, ein adl. Geschlecht im Großherzogthum Posen; wahrscheinlich das Obige. [v. Ledebur III. 298. — v. H.]

Lada. Im J. 1806 war ein v. L. preuß. Landrath und Besizer von Lesmirz bei Zgierz.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 2.]

† **Ladenbach**, eine schlesische und österreichische, im 16. u. 17. Jahrh. im Breslau'schen seßhafte Familie.

[Henel, Sitel. Cap. 8. 767. — Siebmacher III. 58. — Sinap II. 762. — v. Ledebur II. 2. — v. H.]

Ladenberg. Joh. Philipp Andreas L., wirkl. geh. Oberfinanz-Rath u. Direktor der Generalkontrolle, wurde am 3. Nov. 1817 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 2. — v. H. — Kneschke, Wappenbuch.]

Ladenberg, s. Stop. — **Ladendorf**, s. Steger.

Ladendorfer, ein längst ausgestorbenes, in Oesterreich ent-

Digitized by Google

sprossenes Geschlecht, das von 1256—1471 vorkommt und das unter die altadlichen Geschlechter gezält wurde.
[Wiegrill V. 355–58. — v. H.]

Ladiges, ein adliches Geschlecht in Mecklenburg, von dem man nur das Wappen anzeigen kann. [Mecklenburg. Wppb. n. 105. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 12. Taf. 10.]

Ladron, s. Ledron.

Labhardt. Andreas Friedrich L. wurde 1733 geadelt.
[M. v. M., Erg. 352.]

Lägelsperger, eine österr. alte adliche, jezt freiherrl. Familie.
[Bucelini stemmat. Germ. IV. — Gauhe I. 850. — v. H.]

Lämble u. Reinertshofen, eine im Pfalz-Neuburg'schen seßhafte und wahrscheinlich von den adlichen Patriziern in Nürnberg abstammende Familie. [Gauhe, Anh. 1631 u. f. — v. H.]

Lämel. Der israelit. Großhändler Simon L. in Prag wurde im J. 1812 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 216.] Der Nachkomme erlangte 1856 den Ritterstand. [A. A. Zeit. v. 1856. — v. H.]

Lämschitz, s. Lemschitz.

Lam u. Piseeq. Peter Jakob L. v. P. aus Flandern wurde 1716 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Längenfeld-Pfnizheim. Josefine Haas zu Wien wurde am 25. Aug. 1844 unter obigem Namen von Bayern in den Adelstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 108.]

Länser zu Moos und Vestenstein, Südtiroler, aus Hohen-Eppan abstammend, aus welchem Geschlecht am 4. März 1583 Einer vom Erzherzog Ferdinand ein Adelsdiplom erhielt, das Kaiser Ferdinand am 2. Juli 1586 bestätigte. [v. Lang S. 422. — v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. 12; Nachträge S. 24. T. 10. — v. H.] Es gibt in Tirol noch eine Familie v. L., die auch aus dem Eppan stammt und 1608 Adelsbestätigung erhielt; sie ist immatrikulirt.

Länzenburg, Lenzenburg, eine oberösterr. Familie, die sich früher auch Edle v. Dischingen nannten und im J. 1672 unter die oberösterr. Landstände aufgenommen wurde.
[Gauhe II. 601 u. f. — v. H.]

† **Lafabrique.** Der Hofkammer- u. Kommerzienrath ꝛc. Franz Seraf. L. erhielt vom Kurf. Maximilian Josef von Bayern am 11. Aug. 1775 das Freiherrndiplom. Die L. v. Lanoy und Kollersried stammen aus Savoien, und Simon L. de Lanoy kommt um 1660 als Kanzler in Bayern zuerst vor. Sind erloschen oder außer Lands gezogen.
[v. Lang 172. — Tyroff, Wappenw. II. 165. — v. Hefner, bayer. Adel S. 43. T. 42; † bayer. Adel S. 18. T. 15. — Kneschke, Wppb. IV. — v. H.]

Lafferdt, s. Laffert.

Laffert, eine von Braunschweig nach Lüneburg sich wendende Familie, die im Lüneburg'schen u. Mecklenburg'schen angesessen ist, sich auch in Ungarn verbreitete, wo sie den frhrl. Karakter erhielt. Den Gebrüdern und Vettern Hieronimus, Georg, Friedrich und Balthasar v. L. wurde 1664 der Adel durch den Kaiser bestätigt. Schon 1431—1440 kommt die Familie n Braunschweig vor. Friedrich v. L., württemberg. Oberhofmeister und Marschall, ward 1667 in die fränk. Ritterschaft aufgenommen. Ohne Zweifel gehört auch Ferdinand Albrecht v. Lafferdt, k. k. Oberproviantkommissär, zu dieser Familie, welcher 1702 in den Reichsritterstand erhoben wurde, und dessen Sohn vom Kaiser die freiherrliche Würde erhielt.
[M. v. M., Erg. 167. — v. d. Knesebeck. — Grote, hannöv. Wppb. — Mecklenburg. Wppb. — v. Ledebur II. 2. — Pfeffinger, braunschweig.-lüneburg. Hist. II. 934 u. f. — Büttner, Stamm u. Gelcht. der lüneburg. adl. Patriziee. — v. Meding II. n. 478. — Hdeschelmann's Sammlung I. 47. — Gauhe II. 602–604. — Selfert, Geneatogie adlicher Eltern u. Kindee Dessen bohadl. Stammtaf. IV. n. 12. — Lüdersen's Samml. — v. Wolframitz, Mspt. — Jak. Necklingbusen, descriptio geneal. orig. et Profapiae eiv. Brunsvic Fam. illust., präsertim Laffeedorum ꝛc. Col. Ub. 1588. 4. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1859. — Sächs. Wppb. V. 15. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 12. T. 10; Erg.-Bd. S. 32. — Kneschke, Wappenbuch II. — v. H.]

La Fontaine, de, v. Heldenfeld. Der österr. Oberstlieutenant Emanuel de la F. wurde im J. 1774 mit v. H. geadelt.
[M. v. M., Erg. 352. — v. H.]

Lage. Die v. L. gehören Sachsen an; auch standen Etliche 1806 im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 2. III. 298.] Wappen: Quergetheiltes Schild, oben eine Bremse, unten drei Rosen. Ein anderes Geschlecht führt ein verschiedenes Wappen.

Lageire du Filot, ein span. Edelmann, welcher sich mit der Tochter des kurpfälz. geh. Raths Frhrn. v. Leonrod vermählte, wurde 1736 in den Reichsgrafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Lagelberg, ein altes niederösterr. Ritterstandsgeschlecht, das von 1400–1772 vorkommt. [Wiegrill V. 358–362. — v. H.] Die Laglberger scheinen nicht verschieden von den Lagelberg in Oesterreich, denn sie führen einerlei Wappen: ein g. Faß (Lägel) in R. Die Angaben über das Absterben beider Familien sind aber verschieden. Die Laglberger sollen 1552 erloschen sein, während die Lagelberg noch 1772 in Oesterreich blühten. Die Verschiedenheit läßt sich durch Annahme verschiedener Linien in verschiedenen Ländern erklären [v. Hefner, † bayer. Adel S. 5. T. 3. — Siebmacher III. 45.]

Lagerström, sonst **Lurin** genannt. (Seit vielen Jahren in preuß. Kriegsdiensten.) Magnus L., Oberrichter in Südermannland, wurde am 29. Jan. 1691 geadelt. Sein Sohn Magnus, geb. 1696, wurde zu diplomat. Sendungen gebraucht. Seine Nachkommen sind in Schwedisch-Pommern ansässig geworden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 3. III. 298. — Suea Rikes fol. 41. — v. H.]

Lagiewski, ein posen'sches adliches Geschlecht.
[v. Ledebur II. 2.]

Lagisku, s. Orlick.

Lagnusco, aus Italien und besonders aus dem Piemontesischen, wo ihr Geschlecht sich Tapparel Gr. v. L. schrieb. Mehrere waren in poln. und kursächs. hohen Staatsdiensten.
[Gauhe II. 604 u. f. — v. H.]

Lagner u. Langnern. Der Hauptmann Joh. Heinrich L. wurde im J. 1709 mit dem Beinamen v. Langnern in den böhmischen Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 168. — v. H.] Wahrscheinlich einerlei mit Lagner v. Lagkner, Gebrüder, welche 1560 Adelsfreiheit erhielten. [R. T. A. R.]

Lago, ein in Oesterreich seßhaftes Geschlecht, welches seinen Ursprung aus Spanien bei Valladolid hatte, von wo solches mit Kaiser Karl VI. nach Wien kam. Im J. 1808 erhielt dasselbe die frhrl. Würde. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1854. — M. v. M., Erg. 73.]

Lagodal u. Sternfeld. Der Seidenhändler Leonhard L. zu

Digitized by Google

Kleß im Trientinischen wurde im J. 1781 mit dem Beinamen v. S. in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 352. — v. H.]

Lagodzynski, galiz. Adel. Kasimir v. L. war 1835 Professor der Grammatikalklassen zu Sambor.

Lagostas, s. Haffenöhrl.

† **Lah**, Lach, Laher, ein ansehnliches österreichisches erloschenes Geschlecht, das zwischen den Jahren 1287 und 1456 vorkommt, in welchem letztgedachten Jahre es mit Kristof v. L. erloschen zu sein scheint. [Wisgrill V. 350 u. f. — v. H.]

La Hausse, s. de la Hausse.

Lahn, an der, s. an der Lahn.

1. **Lahr**, Laer, ein niederrheinisches, westfälisches und märkisches aufgeschwornes Geschlecht. Es führte in Gold ein gr. Schild und bekleidete das Haushofmeisteramt bei den Erz-Bischöfen von Köln. [v. Steinen I. 1626. — v. Zedlitz. — Fahne I. 235. — v. Ledebur It. 2.] Hiernach ist der Name v. (van) Laar, Laer mehreren bürgerlichen Geschlechtern zuständig, daher dieselben zu unterscheiden sind; dahin gehören die v. Laer zu Laerwalde, die v. L. zu Camslo, die v. L. zu Laer, sämmtlich vor dem 17. Jahrh. erloschen. In Westfalen blühten noch die v. L. mit dem r. Ankerkreuz (Siebmacher III. 133), die v. Laer in Geldern um 1782. [Robens II. 370—72. — Siebm. V. — v. H.]

2. **Lahr**. Die v. d. L. kamen zur Zeit der Religionsunruhen aus Holland nach Brandenburg. Einer dieser Familie, geboren 1735, zeichnete sich als preuß. General aus. (Es ist anzunehmen, daß diese v. d. L. eigentlich nicht zum Adel gehören, da der Vorsaz „van der" in Holland gar keine Bedeutung hat. Zu diesem Geschlechte soll nach Anleitung des Wappens [?] Jobst Raimond v. d. L. de Smet Baron de Copet, Baronie im Waadtlande, 1789 gehört haben.)
[v. Zedlitz. — v. Ledebur It. 3.]

Lahra, s. Lohra.

Lahrbrunner, Johann, in kaiserl. Civildiensten, erhielt 1638 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Lahrbusch. Die v. L. stammen aus dem südl. Deutschland und standen mehrfach im preuß. Heere. [v. Zedlitz, Ad.Lex.] Sie wohnten vorzüglich im londorfer Grund im Großherzogthum Hessen, wo sie einige Grundbesizungen hatten und mit denen v. Nordeck zur Rabenau verschwägert waren. Wahrscheinlich erlangten sie den Adelstand im Anfange des 18. Jahrhunderts. [v. Ledebur II. 3.] Uebrigens kommen zwei Wappenformen vor: a) In R. ein Apfelbaum mit Früchten. b) In S. u. B. quergetheilt, oben ein Tannenbaum.

† **Laicharbinger a. Eichsperg a. Luzignad**. Der Unterhauptmann des Hauptschlosses in Tirol, Zacharias L., wurde im J. 1742 mit dem Beinamen v. E. u. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 352. — v. Hefner, tiroler Adel S. t0. Taf. tt; Erg. Bd. S. 24. Taf. 10.] Erloschen 1816. [v. H.]

Laimbekhover a. Laimbekhoven. Joh. Ferdinand L. wurde im J. 1718 mit dem Beinamen v. Laimbekhoven geadelt.
[M. v. M. 2t6. — v. H.]

Laimberg, s. Leiß.

Laimer v. Flachenberg, österreichisch. Anton L. Edler v. F. war 1857 k. k. Oberstlieutenant und Plazkommandant zu Olmütz.

Laiming, s. Laymingen.

Laimi a. Jedina, österreichisch. Alexander Ritter L. v. D. stand 1857 als Unterlieutenant im 26. k. k. Inf. Reg. August Ritter L. v. D. war Unterlieut. im 48. k. k. Inf. Reg. Friedrich Ritter L. v. D. war k. k. Oberst zu Graz, und Alexander Ritter L. v. D. k. k. Feldmarschallieutenant und Divisionär beim 10ten Armeekorps.

† **Laimoos**, eine Familie aus dem Argenthal, Oberamts Tettnang, die erloschen ist.

Laimprucher v. Epparg a. Jüdlingsfeld. Der Pfleger zu Reiffenstein und Admediator der Kommende zu Störzing, Michael Josef L. zu Eppurg, dessen Vater Paul L. 1689 von Kaiser Leopold I. das adliche Kunkellehen Jüdlingsfeld erhalten hatte, wurde im J. 1731 mit den Beinamen zu E. u. J. geadelt. [M. v. M., Erg. 352.] Nach Andern soll es nur eine Adelsbestätigung gewesen sein mit Beinamenverleihung. Sein Vetter Franz Karl v. L. zu E., kais. Generalfeldwachtmeister, wurde 1717 in den Freiherrnstand erhoben. [Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849.] Des Lezteren Vorfahren waren 1642 mit v. Eppurg geadelt worden. [R. T. A. R. — M. v. M. 64.] Wahrscheinlich ist dieser Zweig erloschen, da der General, als er Freiherr wurde, alt und unvermählt war. [v. H.]

† **Laimlasch**, ein im 15. Jahrh. im Herzogthume Krain vorkommendes Adelsgeschlecht.
[Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain XV. 349.]

Laimbach, s. Lehrbach.

Laitner, österreichisch. Andreas v. L. befand sich 1835 unter den im Schematismus angeführten unangestellten k. k. Feld-Marschallieutenants.

Laitre, de Leitre, im Pommer'schen seßhaft.
[v. Ledebur Itt. 298.]

Laitze, de Letze, im Pommer'schen seßhaft.
[v. Ledebur tII. 298.]

Lak, s. Tuzzi.

Lakatos, wahrscheinlich ungarisch. Anton v. L. stand 1857 als Unterlieutenant im 37. k. k. österr. Inf. Reg.

Lakinski, ein poln. Geschlecht, im Posen'schen angesessen. Wappen: Pelikan. [v. Ledebur II. 3. III. 298.]

Lakos, wahrscheinlich ungarisch. Joh. Frhr. v. L. erhielt 1809 das Ritterkreuz des k. k. Maria-Theresienordens.

Lakupich a. Prenafeld. Der österr. Oberstlieutenant Georg L. wurde im J. 1767 mit dem Beinamen v. P. geadelt.
[M. v. M., Erg. 352. — v. H.]

Lalain, eines der ältesten gräfl. Häuser in den spanischen Niederlanden, das seinen Namen von dem demselben gehörenden Schlosse und Grafschaft im Hennegau, auch die Beinamen Hoogstraten und Renneberg hat. Wahrscheinlich ist solches dieselbe Familie, welche in der Taramtsrechnung unter dem Namen Lalee angeführt ist, und von welcher gesagt wird, daß sie von dem Prinzen Moriz von Nassau abstamme und 1678 in den Grafenstand erhoben worden sei. [v. H. — Spener, hist. insign. — Gaube I. 850 u. f. II. 605—607.]

1. † **Lalance**, L., Generalmajor und Brigadier, wurde am 12. Juni 1814 vom König von Württemberg in den Adelstand erhoben. [Rggebl. von 1814. Nr. 28. — Archiv f. Gesch., Genealogie u. Diplom. S. 85.] Es scheint keiner dieses Namens in Württemberg mehr vorhanden zu sein.

2. **Lalance de Czillagh**, wahrscheinlich ungarisch. Wilhelm

Digitized by Google

L. de C. war 1857 k. k. österr. Hauptmann und beim Landes-Generalkommando zu Temeswar verwendet.

Lalande. Die de L., französ. Abkunft, sind in Berlin seßhaft. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 3.]

Lalewicz, ein von Preußen geadeltes Geschlecht (wann?), wahrscheinlich Bestätigung; denn Valentin L. hatte am 11. Nov. 1790 den poln. Adel erlangt. Die Familie mag Posen angehören.

[Preuß. Wpvb. III. 78. — v. Ledebur II. 3. III. 298.]

Lallemand de Macais, stammen aus Lothringen u. standen größtentheils in französ. Civil- und Kriegsdiensten; ob sie früher zum Adel gehört haben, ist nirgend gesagt. August Ernst v. L., dessen Vater Besizer des Schlosses Romainville-les-Cloyes in Frankreich ist, wurde am 5. Mai 1859 bei Gelegenheit seiner Verheurathung mit einer Frl. v. Koppenfels vom Herzog von Sachsen-Kobnrg-Gotha in den Freiherrnstand erhoben.

[Taschenbuch der fehrl. Häuser 1860.]

1. **Lallich.** Die Brüder Franz, Trajan und Kristof L. wurden im J. 1717 in den Grafenstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 20. — v. H.]

2. **Lallich v. d. Culpe.** Der österr. Präsident des ersten Civiltribnnals zu Zara, N. L., erlangte 1855 den rittermäßigen Adelstand mit v. d. T. [A. A. Zeit. von 1855.]

La Martiſiere-Migaut, wahrscheinlich niederländ. oder französ. Abstammung. Mark. Ant. Graf v. La M.-M. wurde 1809 unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen.

Lama von und zu Piccahausen. Michael, Johann und Josef L. aus Tirol wurden im J. 1708 mit v. u. zu P. in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 167. — v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. 11; Erg.Bd. S. 24. T. 10. — v. H.]

1. **Lamalsch a. Waſſenſtein.** Adalbert L., kais. Art.Hauptmann, wurde 1825 mit v. W. in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

2. **Lamatsch a. Waraemünde.** Paul L., kaiserl. Hauptmann, wurde 1826 mit v. W. geadelt [E. S.]

Lamb, Oberst, wurde 1657 in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R.]

Lambe a. Lamb and Schwarzenberg. Die Brüder Martin und Joh. Ande. L. wurden im J. 1716 mit dem Beinamen v. Lamb u. Schwarzenberg geadelt. [M. v. M., Erg. 353. — v. H.]

Lamberesc, eine zuerst Ende des vorigen Jahrhunderts in Italien und Frankreich erscheinende Familie, von der ein Mitglied längere Zeit in Deutschland (Kassel) ansässig war, ein anderes im Kanton Thurgau in der Schweiz. Gegenwärtig blüht eine Familie hauptsächlich in Frankreich (Paris), wo sie bedeutende Stellungen einnimmt.

[Annales de la noblesse 1854. 191 ff.]

Lamberg. Dieses sehr alte österreichische, ursprünglich krainische Geschlecht, welches zum Theil mehrere Erbämter erhielt, nämlich das Erblandstallmeisteramt in Krain und in der wind. Mark seit 1463 bei der stein'- u. guttenberg'schen Linie, bis K. Leopold I. am 27. April 1662 die fürstliche Linie damit begnadigte, bei welcher Linie auch das österr. Erbland-Kammeramt, das Erblandjägermeisteramt und das salzburg'sche Erbtruchsessenamt sich befindet, sowie diesem Geschlechte auch das passau'sche Erbmarschallamt zustand. [Ant. Pullini, geneal.u. histor. Beschreib. des hochfehrl. u. hochgräfl. Hauses v. Lamberg; in dessen curieus. Bücherkabinet. VII. Jahrg. Köln u. Frankf. a. M., 1712. 8. S. 293—364; ein gründlicher Aufsaz mit 7 kleinen genealog. Tafeln und 4 verschiedenen Wappen u. Kupfern.]

Dieses Geschlecht theilt sich aber in mehrere Haupt- u. Neben-Linien, und ist also zu betrachten: 1) Als blos adlich bis 1554. 2) Als freiherrlich vom 12. Jan. 1554. 3) Als gräflich seit dem 10. Nov. 1667. Die ortenec'sche Linie erhielt von Kaiser Ferdinand III. im J. 1636 die Grafenwürde, die sich auch in der Folge auf die übrigen erstreckte. 4) Als fürstlich. Kaiser Josef I. erhob des ersten Grafen Enkel Leopold in den Fürstenstand und beschenkte ihn mit der Landgrafschaft Leichtenberg am 1. Nov. 1707. Der regierende Zweig starb im J. 1797 aus, und so ging die fürstliche Linie auf die jüngere Linie über. Die gräflich lamberg'sche Linie ist auch getheilt: In die ortenec'sche Nebenlinie Lichtenwald, und zwar:

a) in die ältere Linie zu Greifenfels im Kärnthnischen,

b) in die mittlere Linie.

[Josef Mayer's hochadl. Contrefeé, oder vollkommener Adel des uralten Hauses v. Lamberg, nebst vielen Symbolis u. Kupfern. Wien, 1709. f. — Seifert's a. C. Ahnen Tab. 12 u. dessen Stammtafeln II. Tab. 23. 24. Dessen durchl. Häuser 654; eine genealog. Tab. dieses Geschlechts vom J. 1710. — Hübner III. Tab. 701—709. — Gaube I. 851—56. — Allgem. gen. Hdb. I. 325-27. — Durchlaucht. Welt I. 659—862. — Siebmacher I. 22. n. 7. II. 38. n. 2. III. 19. n. 6. V. 4. n. 4. — v. Lang S. 41 u. f. — v. Meding III. n. 447—50 365—75. — Brandis, tiroler Ehrenkr. n. 23. — Lazius VI. 209. — Tyroff, Tab. 79. — Bucelin II. 504. III. 114. — Trier. Einl. in die Wappenk. 444. — Spener 213. Tab. 8. — Breßler's Schauplaz 325. — Wurmbrand, Cap. 15 31. — v. Hohenek 561. — Masch 78—80. — Weingarten 18. — M. v. M. S. 6. — Goth. geneal. Hofkalender von 1825, wo S. 98 u. f. die jezt lebenden Glieder derselben angegeben sind. — Schmuz II. 322 u. f. — Wißgrill V. 363—416, mit 3 Ahnentafeln. — Hartmann's Samml. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 1. — Tyroff I. 79. — Bayer. Wpvb. I. 65. — Allgem. hist. Lex. III. 61. — Zedler XVI. 268. — Köhler, Münzbelust. II. 409. — Siebmacher, Suppl. I. 1. VI. 5. — Rudolfi, her. cur. II. Taf. III. p. 27. — Spener, op. hee. p. 213. — Imhoff, not. prec. p. 500. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Geneal. u. statist. Handb. 65ster Jahrg. S. 451. — v. Schönberg, Ad. Schemat. II. 24. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. T. 8; krainer Adel S. 12; Erg.Bd. S. 7. — v. H.]

Lambert, Lambertus, Doktor, erlangte 1559 den Adelstand.

[R. T. A. R.]

Lamberty. Hieronimus v. L. wurde im J. 1731 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 73. — v. H.]

Lambheim, Lambheimb, Morian, niederösterr. Regierungs-Konzipist, wurde 1689 geadelt. [R. T. A. R.]

Lamboy, eine gräfliche, aus den Niederlanden abstammende Familie. Die Stammreihe dieses Geschlechts fängt mit Gandolf v. L. an, welcher zu Ausgang des 15. Jahrhunderts mit einer Fräulein v. Dessenaer die Herrschaft Dessenaer erhenrathete. Von ihm stammt ab Wilhelm v. L.-Dessenaer, welcher sich im 30jährigen Kriege als kais. General berühmt gemacht und 1649 die gräfliche Würde auf sein Haus gebracht hat. [Rebmann, Mspt. — R. T. A. R.] Georg v. L. war 1637 in den Freiherrnstand erhoben worden. [Valvin. — Gaube I. 856. II. 607—609. — v. H.]

Lambrecht, Karl Friedrich Ferdinand, k. preuß. Oberamtmann zu Sommerschenburg, erlangte 1797 den Adelstand.

[R. T. A. R.]

Lambscheh, Reichshofrathsagent, wurde 1688 geadelt.

[R. T. A. R.]

Lambsdorf, eine aus Westfalen stammende, jezt in Liefland angesessene alte Familie.

[v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen S. 152.]

Lamers. Joh. Lambert L., geh. Regg.-Rath bei der cleve-märk. Regierung, wurde am 5. März 1787 vom König von Preußen in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. S. 3. — Preuß. Wpvb. III. 78. — Bernd, Taf. XXXI. 62. — v. H.]

Lamezan, stammen aus der franzöſ. Provinz Guyenne, woſelbſt das Stammſchloß gleichen Namens; die Familie ſoll große Beſitzungen gehabt und der Aelteſte des Geſchlechts den Grafentitel geführt haben. Zuerſt kommt Ritter Arnold v. L. 1231 vor. Ein Sprößling des Geſchlechts, Pzarn v. L., ſtiftete 1483 eine zweite Hauptlinie, nach der Beſitzung „Juncel" genannt; dieſer Aſt allein blüht noch und verbreitete ſich nach Lothringen, wo Franz v. L. ſich 1665 mit der Erblochter des Grafen v. Salins vermählte und in Folge deſſen den Namen S. dem ſeinigen beifügte und den Grafentitel annahm, was der Herzog von Lothringen 1709 beſtätigte. Dieſer Franz wird als der nächſte Stammvater aller heutigen Grafen und Freiherren v. L. betrachtet. Als nämlich 1742 der ältere Hauptaſt mit Johann Grafen v. L.-Juncel erloſch, vermählte ſich Joh. Michael Chevalier de Lamezan und Salins, dritter Sohn von Heinrich Nikolaus, mit der Erblochter des Grafen Johann, wodurch beide die Stammeltern der heutigen Grafen v. L.-J.-S. in der Provence geworden. Die beiden anderen Söhne des Heinrich Nikolaus ſtifteten die Linien der Grafen v. L.-Salins in Oeſterreich und in Italien. — Des obigen Franz jüngſter Sohn, Adrian Chevalier de L.-Marinbois, kam gelegenheitlich der Kriege in das Jülich'ſche, erheurathete 1694 die Herrſchaft Mahr, ließ ſich daſelbſt nieder und wurde der Stifter der pfälziſch-rheiniſchen Linie. Seine Nachkommen erwarben Albenhoven, wurden 1745 dem deutſchen Adel einverleibt und fanden Aufnahme in die Ritterſchaft. Ferdinand Adrian, kurpfalzbayer. wirkl. geh. Rath u. Hof-Richter, erlangte 1790 die Freiherrnwürde. (Wie es kam, daß derſelbe 1780 als Rath auf der „gelehrten", d. h. nicht altadlichen, Bank ſaß, weiß man nicht anzugeben.)

[Tyroff Itl. 110. — Siebenkees 97. — Gaſt, Adelsb. von Baden. — v. Heſner, bayer. Adel S. 44. T. 42; Erg. Bd. S. 15. — Gräfl. Taſchenb. von 1857; hiſt. Hdb. dazu. — Frhrl. Taſchenb. von 1856.]

Lamine. Der Hofrath und Kabinetsſekretär des Erzherzogs Joſef, Philipp L., wurde im J. 1764 in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 72. — v. H.]

1. **Laminit**, Jonas, kaiſ. Hofſumatier, wurde 1634 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Laminit**, Veit Ludwig, erlangte 1787 den Adelſtand und Wappenbeſſerung. [R. T. A. R.] Iſt wahrſcheinlich ein Nachkomme des Jonas L.

Lammer v. Caſtel-Rombalda. Der öſterr. Major P. L. beim 13. Gend.-Regiment erlangte 1857 den rittermäßigen Adelſtand mit v. C.-R. [A. A. Zeit. v. 1857.]

Lammersheim, ein uralles rheinländ. Geſchlecht, das auch im Kanton Steigerwald anſäſſig war.

[Sawer 506. 507. 515. — Siebmacher I. 126 n. 8. — v. Meding III. n. 451. — v. H.]

Lamminger u. Albenreuth, Wilhelm, in den kaiſ. Erblanden, wurde 1623 in den Freiherrnſtand erhoben. [R. T. A. R.]

La-Morre, wahrſcheinlich niederländ. Abkunft. Baſilius Frhr. v. L.-M. wurde 1807 unter die kaiſ. öſterr. Kämmerer aufgenommen.

Lamolte. Der Generallieutenant Peter L. erhielt vom König von Bayern am 5. März 1817 das Baronatsdiplom.

[v. Heſner, bayer. Adel S. 44. T. 42. — v. H. — v. Lang, Suppl. S. 56.]

1. **La Motte v. Frimtropp.** Der Rath und Kreishauptmann Joh. Wenzel L. M. v. F. zu Königgrätz wurde im J. 1756 in den Freiherrnſtand erhoben. Die Frimtropp ſtammen aus Frankreich. Joachim v. F., allda geboren, kaiſ. Oberſt, verehelichte ſich mit Gertrud v. Schivelberg, Gutsbeſitzerin in Böhmen, die ſich in zweiter Ehe mit Peter Anton v. Lamotte vermählte. Aus dieſer Ehe war der kaiſ. Oberſt in den Niederlanden und entſtammte ebenfalls Frankreich aus einem adlichen Geſchlechte, welches früher de la Mort hieß und einen Todtenkopf im Wappen führte. Bei ſeinem kinderloſen Abſterben ſetzte er ſeinen Stiefſohn Vincenz v. Frimtropp zum Erben ein. Letzterer nannte ſich nun de la Motte v. F. und erhielt 1657 den böhmiſchen Ritterſtand. [Taſchenb. der frhrl. Häuſer 1848. — M. v. M. S. 64. — v. H.]

2. **La Motte u. Heldenburg.** Der kaiſ. öſterr. Artilleriemajor Franz Karl L. M. wurde im J. 1795 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M. 216. — v. H.]

La Motte-Fouqué, ſ. Motte-Fouqué.

1. **Lamparter**, ein öſterr. Ritterſtandsgeſchlecht, das Kaiſer Maximilian II. am 22. Sept. 1573 adelte und am 31. März 1635 dem Ritterſtande einverleibte. [Wisgrill V. 416 u. f. — v. H.]

2. † **Lamparter v. Ramspach**, ein aus der Lombardei nach Schwaben gewandertes Geſchlecht, das ſich bei Hall ſeßhaft gemacht. Sie führten 3 w. Fiſche im r. Schild, auf dem Helm 2 r. Flügel, in jedem 3 w. Fiſche. [Cruſius, ſchwäb. Chronik I. 804. — Siebmacher II. 90. V. 260.]

Lampen, ſächſiſcher u. fulda'ſcher Adel. [Schannat, client. Fuld. 122. — Siebmacher I. 173. n. 3. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 3.] Die Familie war auch zu Güſten im Anhalt'ſchen um 1719 anſäſſig. [v. H.]

† **Lampfrizheim, Lampoltzheimer**, urſprünglich Bürger zu Waſſerburg. Im 15. Jahrh. wurden ſie landſäſſig, um 1660 von Kaiſer Leopold I. gefreit. Joſ. Mar. Ludovika v. L. † 1735; Schweſter Maria Joſefa v. L., Profeß in Chiemſee, † 1771.

[v. Heſner, † bayer. Adel S. 18. Taf. 15.]

Lampi. Der Rath und Profeſſor an der Akademie der bildenden Künſte zu Wien, Joh. Baptiſt L., wurde im J. 1798 mit „Edler von" in den Reichsritterſtand erhoben.

[M. v. M. 126. — v. H.]

† **Lampi.** Schrieben ſich vormals L. zu Freundsperg, ſind aus Steyermark nach Oeſterreich gekommen, und am 28. Febr. 1573 unter die neuen Ritterſtandsgeſchlechter in Nieder-Oeſterreich aufgenommen worden. Sie waren aber auch früher in dieſen Landen, und der Lezte ihres Stammes ſtarb, ohne einen Sohn zu hinterlaſſen, im J. 1676. [Wisgrill V. 477. — v. H.]

1. † **Lamprecht**, Lampricht, eine ſchleſ. Familie, die beſonders in den Fürſtenthümern Schweidnitz und Jauer noch im 18. Jahrh. bekannt war. Joh. Friedrich L. wurde am 20. März 1698 in den böhm. Ritterſtand verſetzt. Die Familie ſcheint verſchieden von der fränk. Familie dieſes Namens zu ſein. Ihr Wappen kann man nicht angeben. [Sinap II. 762. — v. H.]

2. **Lamprecht**, Johann Friedrich, geh. Obertribunalrath, auch Konſiſtorialrath, erlangte am 12. Okt. 1786 den preuß. Adelſtand. Sein Vater Joachim Friedrich L. war Prediger zu Spandau. [v. Ledebur II. 3. — v. Zedlitz. — Preuß. Wappenbuch Itl. 78.] Quer getheilt, oben in B. eine g. Opferſchale, unten in S. ein laufender Fuchs natürlicher Farbe.

[Kneſchke, Wappenb. des deutſchen Adels I. 253. — v. H.]

Digitized by Google

3. † **Lamprecht v. Gerolshofen**, ein im J. 1523 erloschenes fränk. Geschlecht, das im fränk. Kanton Steigerwald besonders mit dem Städtchen Gerolshofen unweit Haßfurt ansässig war. Wappen: In S. ein springender rother Fuchs. Zu Führung dieses Wappens erhielten schon 1103 die v. L. von der fränk. Familie v. Fuchs die Erlaubniß(?). M. s. a. die v. Fuchs.

[Biedermann, Steigerw. Tab. 220—23. — Salver 355. — Schannat, Client. Fuld. 122. — Siebmacher II. 79. n. 12. — v. Meding II. n. 480. — v. H.]

Lampius. Die Freiherren v. L. sind eine niederländische, im Haag sich aufhaltende Familie. Ein Frhr. v. L. war 1796 preuß. Kammerherr. [v. Ledebur II. 4. — v. H.]

Lana, ein italien. Geschlecht, aus welchem 1835 Faustin Edler v. L. Deputirter der Stadt Brescia bei der Provinzial-Kongregation war.

Lancicolle. Die v. L. stammen aus einer adlichen, der Provinz Languedoc angehörigen Familie, die früher den Namen Deleuze führte. Zuerst kam in Preußen Deleuze v. Lancicolle de St. Germain dans les Cevennes vor, welcher seinen Stamm fortpflanzte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 4.]

Landesrenuhz. Dem Grafen Mathias L. wurde der galiz. Grafenstand im J. 1783 bestätigt. [M. v. M., Erg. 20. — Taschb. der gräfl. Häuser 1844. S. 334. — v. H.]

† **Lancredere**, Laukredere, Langreder, ein niedersächsisches, wahrscheintich schon um das J. 1470 ausgestorbenes Geschlecht, von welchem zwei Siegel liefern: Grupen, in den hannöv. Alterthümern 129, und Treuer, Geschlechtshist. der v. Münchhausen. Beil. 85. [v. Meding III. n. 452. — v. H.]

Lancrotiere v. Kriegsfeld. Der österr. Oberlieut. Karl v. L. wurde mit dem Beinamen v. K. in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 168. — v. H.]

Lánczy, ungarisch. Josef v. L. war 1835 k. k. österr. wirklicher geh. Rath und Obergespan des bekescher Komitats.

Landes, s. Swerts.

Landeß, Landessen, eine alte rhein. Familie, die sich auch in Brabant ausgebreitet hat.

[Gauhe I. 857. — Tyroff. — v. H.]

1. † **Landau**, ein österr. altes Geschlecht, das längst ausgestorben ist. Es wurde im J. 1564 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt, von K. Ferdinand I. am 19. Juni 1564 als Freiherren in den Herrenstand erhoben, mit dem Beinamen: zum Hauß und Rappoltstein. Hinsichttich ihrer Herkunft wird Folgendes bemerkt: Ulrich I. mit dem Daumen, Graf von Württemberg, theilte um 1260 mit Hartmann Graf von Württemberg (wahrscheinlich Brüder), Herrn zu Beutelsbach, die württemberg. Besitzungen. Ulrich I. erhielt jene in Nieder-Schwaben und ward der eigentliche Stifter des jetzigen königlichen Hauses von Württemberg; Hartmann erhielt jene an der Donau, führte nach dem dort gelegenen Schlosse den Namen eines Grafen v. Grüningen und starb 1280. Der Zweig, dessen Gründer er war, kam immer mehr herab; er benannte sich dann von dem Grüningen benachbarten Schlosse Landau, verlor aber nach und nach alle seine Besitzungen in Schwaben und legte den Grafentitel ab. In Oesterreich erwarben Hartmann's Nachkommen neue Besitzungen, führten dort den Namen Herren v. Landau, Freiherren v. Hauß u. Rappoltstein, Herren zu Reidhartiug, Dürnkrut, Ebenthal und Rodaun, und starben in der Mitte des 17. Jahrhunderts aus.

[Gast, Adelsbuch von Württemberg. — Griesinger S. 517. 792. — Gauhe I. 857. — Wisgrill V. 419—28. — Bucelini II. — v. Hohenek III. 327—48. — Hartmann's Sammlung. — v. H.]

2. † **Landau zum Thurnhof**, ein von obigem ganz verschiedenes, in Westfalen entsprossenes, auch ausgestorbenes niederösterr. Rittergeschlecht, das zwischen 1620 und 1629 vorkommt.

[Wisgrill V. 428 u. f. — v. H.]

Landau, s. Hackelberg.

Landau, Landau. Reichart und Joh. L., Gebrüder, wurden 1621 geadelt. [R. T. A. R.]

Landeck, Laudecke. Dieses Namens gibt es verschiedene Familien, die in keiner Verbindung zusammen stehen.

1. † **Landeck**, in Schlesien. [Sinap II. 762. — Gauhe II. S. 609 n. f. — Vayroc. fol. 280.] Schräggetheilter schw. und weißer Schild, worin ein springendes Einhorn. [v. Ledebur II. 4.]

2. **Landeck**, am Rhein, die auch in Frankfurt a/M. ansässig waren. [Gauhe II. 609. — Sinap II. 762. — Lersner, Chronik von Frankfurt.] Wappen: R. Schild, worin zwei aufrecht stehende Arme mit einem Ring in jeder Hand.

3. **Landeck**, im Oesterreichischen, die sich von dem am Inusflusse gelegenen Städtchen dieses Namens schrieben.

[Gauhe II. 609. — v. H.]

4. **Landeck**, im Meißnischen.

[Gauhe II. 609. — v. H.]

5. † **Landeck**, ein ausgestorbenes hessisches, im Hersfeld'schen seßhaft gewesenes Geschlecht, von der Schannat das Wappen hat.

6. **Landeck**, in Franken. [Salvee, Proben des deutschen Adels S. 547. — Siebmacher II. 83. n. 8. — v. Meding II. n. 482. — Gauhe II. 609.] Wappen: Ein gold u. grün quergetheilter Schild.

Landeck, s. Schenk v. Castell.

Landenberg, s. Breiten- u. Hohenlandenberg.

Landensberg, s. Seida.

Landerer v. Riegsee, österreichisch. Karl L. v. R. war 1857 Hauptmann bei der technischen Artillerie.

Landerset. Ist nur ein preuß. Rittmeister v. L. 1854 bekannt. [v. Ledebur II. 5.]

Landesberg, Landsberg, Landsperg, ein rheinländisches, auch im Braunschweig'schen, Lippe'schen und Hessischen ansässiges Geschlecht. [Siebm. II. 183. V. 138. — v. Meding I. n. 455.] Das Geschlecht erscheint schon 1382—1442 in Urkunden. v. Zedlitz, Ad. Lexikon, macht sehr unbestimmte Angaben. Die Familie führte im rechtsschräg getheitten Schilde oben in R. einen springenden Fuchs und unten r. und s. geschachtet. [Fahne I. 238. II. 83. 231. — v. Ledebur II. 5. — Hannöv. Wappenbuch C. 52. — v. Hefner, hess. Adel S. 17. T. 17. — Kneschke, Wappenb. II. — v. H.]

† **Landescron.** Dieses Namens gab es im Erzstifte Köln ein Herrengeschlecht, welches von den Dinasten v. Sintzig abstammte, im r. Felde eine g. Kaiserkrone führte und mit dem Burggrafthum Landskron, früher vom Kaiser, dann vom Erzbischof von Köln belehnt war. [Gudenus, Cod. dipl. II. 933. — Günther, Cod. dipl. I. 18. II. 18.] Nach v. Ledebur, II. 5, war dieses Geschlecht vorzüglich in Schlesien begütert.

Landesen, Friedrich Kristof, zu Reval, wurde 1792 vom sächs. Reichsvikariat geadelt. [E. S.]

Digitized by Google

Landessen, s. Landaß. — **Landes-Stoll**, s. Fröhlig.

1. **Landgraf**, Nikolaus, kais. Regimentskanzleiverwandter, wurde 1625 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Landgraf auf Haidhof.** Der Kriegsrath und Kreiskassier Kristian L. wurde am 9. März 1824 mit „auf Haidhof" in den bayer. Adelstand erhoben. [Rggs.-Bl. v. 1824. — v. Hefner, bayer. Adel S. 92. Taf. 108.]

† **Landgreff**, eine im Kreise Holland in Preußen angesessene Familie. [v. Ledebur II. 5, ohne Wappen-Angabe.]

Landin, märk. Adel. [Grundmann 145. — v. H.]

† **Landolf**, eine im Trier'schen begütert gewesene adl. Familie, aus welcher in der Mitte des 17. Jahrhunderts Wilhelm v. L. Amtmann zu Dyk im Kreise Heilsberg war.

[Fahne II. 84. — v. Ledebur II. 5.]

Landrezy, s. Cypres.

Landriani. Joh. Baptist L. aus Mailand wurde im Jahre 1708 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 73. — v. H.]

Landsberg, eine westfäl. Familie, welche Rürner oft anführt, und die im 15. Jahrhundert bedeutende Güter in der Grafschaft Schaumburg besessen hat. Sie führt in G. einen silbergegitterten Balken. v. Ledebur II. 5. III. 298. — Sächs. Wpbd. III. 31. — v. Meding I. n. 456. — Siebmacher III. 178. V. 209, wo die Familie irrig zum schweizer Adel gerechnet wird. — Münster. Stiftskal. v. 1784. — Gaube I. 859.] Dieses Geschlecht theilte die Güter des erloschenen Geschlechts v. Erwitten mit denen v. Droste. v. Zedlitz, Ad.-Lex., gibt schwankende Nachrichten. — Klemens August v. L. heurathete eine v. Vehlen und nahm deren Namen zu dem seinigen. Am 13. Juni 1792 wurde derselbe vom sächs. Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben und am 15. Okt. 1840 erlangte der Frhr. v. L.-Vehlen oder Veien den preuß. Grafenstand mit Beschränkung. [Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 42. — v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprov. 158.] Bei Fahne, Gesch. der köln. u. berg. Geschlechter, ist die Geschichte dieser Familie ziemlich vollständig zu finden. [Fahne I. 238. 466. II. 231. — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. T. 18. S. 51. T. 65; sächs. Adel S. 12. T. 11.] Auch bei v. Steinen, westfäl. Geschichte. [Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. dem Knesebeck. — Kneschke, d. Grafenh. II. 7.]

Landsberg, s. Campen; Schenk.

Landsburg, s. Wilander.

† **Landschad v. Steinach**, ein zum rheinländ. und fränk. Adel gerechnetes, am 1. November 1653 ausgestorbenes Geschlecht. [Biedermann, Odenw. Tab. 364 u. ff. — Siebmacher I. 122; Supplem. VI. 29. — v. Zedlitz. — Zedler XVI. 486.] R. R. L. soll in des Bischofs von Worms Diensten aus Mailand gekommen sein und Steinach am Neckar zu Lehen von ihm bekommen haben. Sein Sohn Bleikard L. v. S. pflanzte seinen Stamm fort; sein Sohn Konrad aber ward Bischof von Worms, gestorben 1163. Ulrich L., gestorben 1377, der einen heidnischen König in einer Schlacht erschlagen, führte — und nach ihm alle Nachkommen — zum Andenken daran einen gekrönten Menschenkopf mit langen fliegenden Haaren als Helmzierde, welche vorher aus zwei Ochsen-Hörnern bestand. [Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 106, wo eine ziemlich große Beschreibung zu finden ist. — v. H.]

Landschein, Georg, kais. Hof-Speiß-Zergädner, erhielt 1644 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

Landscron, s. Quad.

Landser, ein uraltes schwäb. Geschlecht, welches sich früher Dietrich v. Landsee nannte. S. Dietrich v. Landsee.

[Kneschke, Wappenb.]

† **Landsfeld.** König Ludwig von Bayern hat am 14. Aug. 1847 die aus span. Adel geborene Maria v. Porris u. Montez (Lola Montez) unter der Benennung v. Landsfeld in den Grafenstand erhoben. [Ex Dipl.] † am 17. Jan. 1861 zu Neuyork. Die kurze Geschichte dieser Abenteurerin siehe illustr. Zeit. v. 2. März 1861. S. 151.

† **Landshütter**, ein österr. und hess. Geschlecht.

[Henel 767. — Sinap II. 764. — Siebmacher V. 43. — v. Ledebur II. 5. — v. H.]

† **Landsidler**, oberbayer. Uradel, der um 1520 abgestorben ist. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 18. Taf. 15.]

† **Landskorn**, ein im Kreise Neidenburg in Preußen seßhaft gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur II. 5, ohne Wappen-Angabe.]

† **Landskron**, ein schlesisches, auch schwäbisches, pfälzisches und rheinisches Geschlecht, das aus Polen abstammt, den Beinamen Brzie führt und seine Güter in Podolien und in der Wojwodschaft Krakau hat. Es führt 2 s. Leoparden in Schwarz. [Fahne I. 237, wo sich ein Stammbaum befindet, u. II. 83. — v. Ledebur II. 6. — Sinap I. 567—73. II. 763 u. f. — Siebmacher I. 62. n. 8. — Gaube I. 860; Anh. 163 u. f. — v. H.]

† **Landskrone**, ein sächs. Geschlecht, welches auf einem Querbalken zwei Stangen und in der Mitte eine Lilie führt. Es stammt von der Landeskrone bei Görlitz und kommt schon 1213—1360 vor. Kristof v. L. war noch 1586 Amtmann von Senftenberg. [v. Ledebur II. 6.]

Landtzperg, Landsberg, im Elsaß ansässig. [Seifert, Geneal. hochadl. Ett. u. K. — Hoppenrodt 53. — Siebmacher I. 192. n. 5. — v. Meding I. n. 458. — Gaube I. 858. — Bucelini II. — v. H.] Das Geschlecht wendete sich, wie gesagt wird, auch nach Oesterreich. Wappen: Quergetheiltes Schild, oben in Gr. ein g. Berg (3 unten, 2 in der Mitte, 1 oben), unten S. ohne Bild.

Landwehr v. Wehrheim, österreichisch. August L. v. W. war 1857 Kadet im 46. k. k. Inf.-Reg., und Hugo L. v. W. Unterlieutenant im 16. Inf.-Regiment.

Landwüst, eine alte sächs. Familie, deren Stammhaus wahrscheinlich das im Voigtlande gelegene Gut dieses Namens ist.

[König I. 853. — Gaube I. 861. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. von 1600—1783, aus d. göstewitz. Kirchenb., VI. 36—42. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 6. — v. Hefner, sächs. Adel S. 36. T. 40. — v. H.]

Lane, Johann Kristian Julius, fürstlich nassau-oranien'scher Lieutenant, wurde am 14. Juni 1762 von Kaiser Franz I. geadelt. [R. T. A. R.]

Laneck, s. Landeck.

Lanfrey. Der k. k. General Anton v. L. wurde 1825 in den österr. Freiherrnstand erhoben. [E. S.]

1. **Lang.** Die Brüder Joh. Baptist L., Sekretär der Militär-Akademie, und Philipp L., Offizial der geh. Kabinetskanzlei, wurden 1774 geadelt. [M. v. M. 216. — v. H.]

2. **Lang.** Der Inhaber der erbreichsdorfer Zig- und Kattunfabrik, Franz Xaver L., wurde im J. 1791 mit „Edler von" geadelt und im J. 1795 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 64. 216. — v. H.]

3. **Lang.** Der Kameral- und Kriegszalmeister Franz Anton L. wurde im J. 1800 geadelt. [M. v. M. 216. — v. H.]

4. **Lang.** Der Hofrath Joh. Baptist v. L. wurde im J. 1816

Digitized by Google

mit seinem Neffen, dem Platzoberst Josef v. L., in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 65. — v. H.]

5. **Lang.** Der böhm. Provinzialstaatsbuchhalter Josef L. wurde im J. 1817 geadelt. [M. v. M. 216. — v. H.]

6. **Lang.** Der Oberstlieut. Philipp L. wurde im J. 1819 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M., Erg. 353. — v. H.]

7. **Lang**, Lorenz, Besitzer der Güter Falkenfels, Aicha, Ratiszell, Baitendorf und Raymannsdorf, wurde am 29. Juni 1822 vom König von Bayern mit v. Falkenfels in den Adelstand erhoben. [Reggs. Bl. v. 1822. Nr. 31. — v. Hefner, bayer. Adel S. 92. Taf. 108.]

8. **Lang**, Johann, k. k. Regimentsarzt, wurde 1828 von Oesterreich geadelt. [E. R.]

9. **Lang**, kais. österr. Major, erlangte 1851 den Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1851.] Gefreit als Feldmarschallieutenant 1860. [A. A. Zeit. vom Mai 1860.]

10. **Lang**, Adolf, österr. Generalmajor, erlangte 1852 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1852. — Oesterr. Millit. Schemat. v. 1853.]

11. **Lang v. Hanstadt.** Der Hauptkassaverwalter Georg Rudolf L. wurde im J. 1765 mit dem Beinamen v. H. geadelt. [M. v. M. 216. — v. H.]

12. **Lang v. Langen.** Der österr. Hauptmann Joh. Erh. L. wurde im J. 1766 mit dem Beinamen v. Langen geadelt. [M. v. M. 216.] Seine Nachkommen sind in Württemberg bedienstet. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 37. T. 17.] Im J. 1847 war ein L. v. L. Oberförster zu Kapfenburg. [v. H.]

13. **Lang v. Langenau.** Der Hofstanzmeister Franz Josef Mathias L. wurde im J. 1721 geadelt. [M. v. M., Erg. 353. — v. H.]

14. **Lang v. Langenau.** Der österr. Hauptmann Johann Andreas L. wurde im J. 1800 mit dem Beinamen v. Langenau geadelt. [v. Ledebur II. 6. — Siebm. III. 95. — M. v. M. 216.]

15. † **Lang v. Leinzell.** Valentin L., ursprünglich aus augsburg. Patriziergeschlecht, Oberkommissär in kais. Diensten, wurde für seine in den Schlachten bei Magdeburg und Ingolstadt geleisteten Dienste 1634 in den Adelstand erhoben und später mit Leinzell, zur Reichsritterschaft in Schwaben gehörig, belehnt. [Frhrl. Taschenbuch auf 1863. — v. Hefner, württ. Adel S. 9. T. 11; Erg. Bd. S. 37. — Kneschke, Wappen.] Das Geschlecht der augsburger Patrizier Namens Lang ist in der Mitte des 16. Jahrhunderts erloschen. S. Lang v. Wellenburg. [Cast. Adelsb. von Württemberg. — Dorst u. Tyroff, Wappenbücher von Württemberg. — Griesinger 810.]

16. **Lang v. Waldthurn.** Balthasar L., k. k. Hauptmann, erlangte 1838 den österr. Adelstand mit v. W. [E. S.]

17. † **Lang v. Wellenburg**, ein Patriziergeschlecht in Augsburg, welches zu den ältesten Geschlechtern der Stadt gehörte, indem es schon 1125 vorkommt. Dasselbe ist 1579 erloschen. Unter seinen Mitgliedern ragt besonders Matheus, der Sohn Johann's und der Margaretha Sulzer, hervor. Er stand bei Kaiser Maximilian in hoher Gunst, wurde Domprobst zu Augsburg, mit Widerspruch des Domkapitels, dann Erzbischof zu Salzburg, und endlich Kardinal, † 1540. [W. v. Stetten, die adl. Geschl. in Augsburg 121.] (Was Behse, Gesch. d. österr. Hofes u. Adels, I. 89. V. 64, sagt, ist nicht geschichtlich erwiesen.)

Wappen: Von S. und R. gespalten, links eine halbe rothe Rose, rechts eine halbe s. Lilie; auf dem geschlossenen Flug des Helms der Schild wiederholt.

Langnecker, Krispinus, kais. Offizier, wurde 1629 geadelt. [R. T. A. R.]

Langau, eine schwäbische alte Familie. [Burgermeister, v. schwäb. Reichsadel. — Crusii Annal. Suec. P. III. — Gauhe I. 862. — v. H.]

1. † **Lange.** Der im Lüneburg'schen seßhaften v. L. gab es zweierlei, wovon man nach Unterschied ihrer Wappen die Einen die mit dem halben Bären, die Anderen die mit dem Pantherthiere nannte, welche beide Letztere aber im J. 1504 ausgestorben sind. [Spangenberg, Adelssp. II. 188 b. — v. H. — Gauhe I. 861. — Siebmacher I. 181. n. 2. 187. — v. Meding III. n. 454.]

2. **Lange**, Theofil Wilhelm, wurde am 30. April 1699 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. Ledeb. II. 6. III. 299. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 126. — v. H.]

3. **Lange u. Langendorff**, eine in Schlesien, besonders in Liegnitz bekannte Familie. [v. Ledebur II. 6.] Am 16. März 1658 starb Johann Lorenz v. Langendorf als kais. Proviant-Meister. [v. H. — Sinap II. 766. — v. Zedlitz.]

4. **Lange u. Münchof**, in der Mark Brandenburg und mit dem Beinamen v. Münchhof in Schlesien. [Sam. Marquard, Leichenpr. u. Lebensl. C. v. L's. auf Münchhofen. 1621. 4. — Gleichenstein, T. — Gauhe I. 862. 863.] Die Linie in Schlesien bedient sich des Freiherrntitels, welche Würde wol durch die 1697 stattgehabte Erhebung des sächs. Obersten Joh. Ernst Karl v. Langen in den Freiherrnstand [R. T. A. R.] auf sie gekommen ist. Aus der brandenburg. Linie erhielt 1820 der preuß. Lieutenant und Gutsbesitzer Heinrich Aug. Sigism. v. Langen zu Wildenow in der Neumark die Erlaubniß, Namen und Wappen seines Oheims v. Steinkeller annehmen und mit dem seinigen vereinigen zu dürfen. [Sinap II. 362. 764. — Henel 773. — v. Ledebur II. 7. — v. Hefner, sächs. Adel S. 36. T. 40; Langeun das. geschrieben.] Wappen: Quergetheilt, oben in B. ein abgekürzter Löwe, unten in Schw. und G. geschachtet. [v. H.]

5. **Lange u. Burgenkron.** Der siebenbürg. Statthaltereirath P. L. wurde 1861 mit v. B. in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Nov. 1861.]

6. **Lange u. Langenheimb**, eine in Schlesien u. im Glogau'schen seßhafte Familie. [v. Ledebur II. 6. — Sinap II. 766. — v. H. — v. Zedlitz.]

7. **Lange u. Langenhof**, ebenfalls eine schlesische und im Fürstenthume Oels seßhafte Familie. [Sinap II. 766 und dessen Oönegraph. I. 672, auch II. 466, und im Anh. neuer Anmerk. 25. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 6. — v. H.]

8. **Lange u. Langenthal.** Joh. Gottfried L., Privatgelehrter zu Bautzen, wurde am 27. April 1810 vom König von Sachsen mit dem Beinamen v. Langenthal in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, preuß. Adel S. 51. Taf. 65. — v. Ledebur III. 199. — Sächs. Wappenbuch V. 16.] Wappen: Das blaue Schild zeigt eine g. Sonne.

9. **Lange u. Langenwerth.** Der Kanonikus Gottfried Wilh. L. und sein Vetter Zacharias Opitz wurden im J. 1712 in den böhmischen Adelstand (und zwar Letzterer mit dem Beinamen v. Langenwerth) erhoben. [M. v. M., Erg. 353. — Gauhe I. S. 863. — Sinap II. 769. — v. Ledebur II. 9. — v. H.]

Digitized by Google

Langegg. Der wiener Landgerichtsrath F. Junker wurde 1862 mit v. Langegg geadelt. [A. A. Zeit. von 1862.]

Langejahr. Ernst Zacharias u. Gottfr. L., Brüder, wurden 1618 in den Adelstand erhoben. [v. Lebeb. It. 10. ttl. 299. — R. T. A. R.]

Langelair. Kristian Ludwig L., Rittmeister im Kürassierregiment Prinz Wilhelm, wurde am 1. Juni 1731 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Lebedur tl. 6. — v. H.]

Langele. Ludolfus de L. testis 1205 in einem waikenrieder Brief. Ricard de L. 1219.
[Urk. Buch für Niederf. II. 52. 90.]

† **Langelingen,** Langien, Langelgen, Langleghe, ein ehemaliges lüneburg. Geschlecht, dessen Wappen die v. Spörke, welche schon seit vielen Jahren die Güter jener besessen haben, führen.
[Schannat, fuld. Lehnhof 122. — v. Meding I. n. 459. — Pfeffinger, lüneburg. Hist. II. 291. 629. — Gauhe II. 610. — v. H.]

† **Langeln,** eine rheinländische, aus dem Braunschweig'schen stammende, daselbst und in der Mark Brandenburg vormals blühende, aber längst ausgestorbene Familie.
[v. Lebedur II. 7. — v. H. — Humbracht, Tab. 165. — Gauhe I. S. 863. — Fahne I. 239. II. 84.]

Langemann. Ludwig Kristof Frhr. v. L., geb. 1743, gest. 1797, besaß die Güter Bollmeck und Spitzkuhn im Mecklenburg'schen. (Möchte wol Langermann heißen.)

1. † **Langen,** ein gelbern'sches, auch münster'sches Geschlecht, welches fünf rechtsschräg herabsteigende Rauten im Wappen führt. Die gelb. Linie schreibt sich L. v. Sauernburg und hat andere Farben im Wappen, die Rauten golden, der Schild blau, als die münster'sche, die Rauten silbern. [Fahne I. 239, wo ein kleiner Stammbaum, u. It. 84.] Die Familie erscheint bereits 1184 und brachte zwei gelehrte Domherren, Hermann und Rudolf v. L., zu Münster hervor. [v. Lebedur II. 7.]

2. † **Langen,** ein westfälisches Geschlecht, das auch im Lüneburg'schen ansässig ist, ehedem auch zu Oberstadt im sachsen-gotha'schen Amte Themar begütert. [Spangenberg, Adelsspiegel II. 188*. — Gauhe I. 861 u. f. — v. Westphalen, monum. inedit. IV. Tab. 20. n. 87. — Harenberg, Cod. diplomat. Gandersh. Tab. 32. n. 15. — Siebmacher I. 187. n. 2. — v. Lebedur II. 7. — Fahne I. 239. — v. Meding III. n. 453.] Da das westfälische Geschlecht die rothe Schafscheere im silbernen Schilde führt, wie das lüneburg'sche oder braunschweig'sche, so mögen beide wol Eines Ursprungs sein. Biedermann, Rhön und Werra, führt eine abgestorbene oder weggezogene Familie v. L. nur dem Namen nach an. Von ihr ist nichts bekannt. Doch möchte ziemlich gewiß anzunehmen sein, daß darunter das westfäl. Geschlecht gemeint sei, aus welchem — wie hier noch bemerkt wird — Einer 1364 bis 1380 Bischof zu Verden war. Franz Friedr. v. L., kurmainz. Kämmerer, wurde am 13. Febr. 1717 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Die Familie besaß auch Weisendorf im Kanton Aitmühl, Alsheim, Gerolzheim und Kirchheim. Im Jahre 1771 starb dieselbe aus und die drei Güter wurden als Reichs-Lehen eingezogen. [Rebmann, Mspt.]

3. **Langen,** Eberhard, wurde 1605 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Langen** oder **Lang,** David und Jakob, wurden 1614 geadelt; sie waren Vettern des Probstes zu Herzogburg.
[R. T. A. R.]

5. **Langen,** ein adliches Geschlecht, welches am 12. Jan. 1706 von K. Josef I. in den Adelstand erhoben, nach Andern um 1750 von Schweden geadelt, 1800 unter den schwed. Adelstand aufgenommen und 1836 unter die mecklenburg. Ritterschaft recipirt wurde. Am 17. Dez. 1839 erlangte dasselbe in der Person des Regierungsrathes Friedrich Karl v. L. den preuß. Freiherrnstand. Die Familie besitzt u. A. Parow, Belitz, Neuhof, und auf Rügen Aseliz und Grabow. Sie führt ein geviertetes Schild, im 1. und 4. bl. Felde einen s. Greif, eine brennende Granate in der einen, in der andern Pranke drei Rosen haltend; im 2. und 3. r. Felde ein s. Schräglinksbalken von zwei Sternen begleitet.
[v. Lebedur II. 8. ttl. 299. — Vagmihl It. Taf. LtX. — Masch, mecklenburg. Wappenbuch n. 108. — Frhrl. Taschenbuch von 1857. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 65; mecklenburg. Adel S. 12. T. 10; Erg. Bd. S. 32. — Kneschke, Wappen.]

6. **Langen.** Der Hof- und Regierungsrath Joh. Baptist L. in Donaueschingen erhielt am 18. Okt. 1757 ein pfalzgräfliches Adelsdiplom vom Fürsten v. Fürstenberg, das der König von Bayern am 1. März 1813 bestätigte.
[v. Lang 423. — Gast, Adelsbuch v. Württemberg. — Dorst, württ. Wappenbuch. — Tyroff, Wappenbuch v. Württemberg. — v. Hefner, württ. Adel S. 16 Taf. 25; bayer. Adel S. 92. T. 108. — Kneschke, Wappen. — v. H.]

7. **Langen.** Der k. k. Generalfeldmarschall Johann L. wurde im J. 1791 geadelt. [M. v. M., Erg. 353. — v. H.]

8. **Langen,** Ludolf Josef, kurtrier'scher Hofrath, wurde 1792 vom rheinischen Reichsverweser geadelt. Die Familie soll schon früher adlich gewesen sein; sie blüht jetzt im Herzogthum Nassau. [v. Hefner, nassauer Adel S. 12. T. 13.] Wappen: In B. ein w. Hahn auf g. Hügel. [Kneschke, Wapp. III.]

9. **Langen.** Georg u. Otto Jakob L., Gebrüder, Sergeanten in kais. russ. Dienst, wurden 1794 in den R. Adelstand erhoben.
[R. T. A. R.]

10. **Langen v. Langenau.** Valentin Langen wurde 1602 mit v. Langenau geadelt. [R. T. A. R.]

11. **Langen v. Langenthall.** Der Proviantverwalter Johann Josef L. zu Essegg wurde im J. 1762 mit Edler v. Langenthall geadelt. [M. v. M., Erg. 353. — v. H.]

Langen-Steinkeller, s. Lange u. Münchof.

1. † **Langenau,** ein rheinländ. Geschlecht, welches im Jahre 1613 erloschen und dessen Geschlechtsreihe Humbracht, Tab. 174, von 1244 an liefert. Sie waren Burgmänner zu Lahneck. [Fahne I. 246. — v. Lebedur II. 8.] W.: In R. ein s. Schrägrechtsbalken. [Hontheim II. Taf. VtIt.] Ihr Stammhaus bei Nassau a. d. Lahn kam nach ihrem Absterben mit Philipp Andreas v. L. 1613 an die Elz, dann an die Wolf-Metternich und zuletzt an die Marioti (s. d.), nach deren Abgang es in den 40er Jahren dieses Jahrhunderts in ein Rettungshaus verwandelt wurde.
[v. H. — O. S. — Siebmacher II. 108. n. 5. — v. Meding I. n. 460. — Gauhe I. 864.]

2. **Langenau,** ein schles. Geschlecht in den Fürstenthümern Jauer, Liegnitz und Oels. [Sinap t. 573—76. II. 766—68. — Siebmacher I. 55. n. 10. — v. Meding t. n. 461. — Lucä, schles. Chronik. — Gauhe I. 864 u. f.] Der sächs. Zweig hat im Jahre 1790 die reichsgräfliche Würde erlangt, und zwar aus demselben der geh. Finanzrath Friedrich Hermann Karl L. durch das sächs. Reichsvikariat, † ohne Erben. [Tyroff, Tab. 80 d. freiherrl. W. — König I. 569—77. — Allgem. gen. Hdb. I. 641. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. von 1734—1792 aus den Kirchenb. zu Petzsch, Oberreißen und Dresden. VI. 43—48. — v. Lebedur II. 8. — Frhrl. Taschenb. v. 1855. — Sächs. Wappenb. t. 36. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 65.]

Digitized by Google

Wappen: In B. ein mit drei bl. Rosen belegter s. Schrägrechts-Balken. [v. H.]

1. † **Langenbach**, eine alte adliche Familie im Bielstein'schen, welche 3 rechtsschräge s. Rauten, zu jeder Seite mit 3 r. Steinen begleitet, führte. Sie ist um 1650 erloschen.

[Fahne I. 240. II. 84. — v. Ledebur II. 8.]

2. **Langenbach.** Der Reichshofrath Joh. Wilhelm L. wurde im J. 1716 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 168. — v. H.]

Langenberg, ein kölln. Patriziergeschlecht, welches vom 15ten bis 18ten Jahrh. vorkommt. [Fahne I. 240. — v. Ledebur II. 9.]

Langenbogen, von. Von ihm werden einige Nachrichten gegeben in Walch's vermischten Beiträgen zum I. Rechte II. 18. [v. H.]

† **Langenburg**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches 1226 seine Güter dem Stifte Würzburg zu Lehen auftrug. Nach dem Aussterben erhielten die Grafen v. Hohenlohe die Herrschaft. [Griesinger 796.] Sie waren frhrl. Standes, und kommen von 1201 bis 1253 vor. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12.]

1. **Langendorf.** Severin L. wurde im Jahre 1729 in den böhm. Adelstand erhoben. Wahrscheinlich ist Severin Remigius Langer v. L., welcher 1754 Freiherr wurde, ein und dieselbe Person mit Vorstehendem.

[M. v. M., Erg. 73. — v. Ledebur II. 9. — v. H.]

2. **Langendorf v. Weyersbusch.** Der Hauptmann Mathias L. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. W. geadelt.

[M. v. M., Erg. 352. — v. H.]

Langendorf, s. Lange v. L.; Czastolar; Dlauboweski.

Langendorff oder **Langsdorf.** Finden sich unter den fulda'schen und hanau'schen Vasallen. [Schannat, fuld. Lehnhof S. 122. — Estor's Ahnenpr. 395. — v. Meding III. n. 456.] Balth. v. Langsdorf hatf den mittelrhein-wetterau'schen Ritterverein stiften.

[Mader, Magazin I. 456. — Rehmann, Mspt. — v. H.]

Langenfeld, s. Geeß; Langer; Kirland; Popovich.

† **Langenhagen**, ein altes Geschlecht, wovon Einige in sächs. und holländ. Civildiensten standen.

[Hartmann's Sammlung. — v. H.]

Langenheim, s. La Croix.

Langenhalsen, s. Kampmüller.

† **Langenickel.** Dieses Geschlecht ging zur Zeit der Reformation aus Schlesien nach Thorn in Preußen. Johann Anton L., fürstbischöfl. Amtshauptmann zu Breslau, wurde am 13. März 1746 vom König von Preußen geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 9. — Preuß. Wappenb. III. 79. — v. Krohne II. 437. — v. H. — Kneschke, Wapp. IV.]

Langenmantel v. Westheim und **L. v. Langenthal**, eine augsburger Patrizierfamilie, deren Anherr Hartmann L. (Longum Pallium) war, und dessen Nachkommen im Jahre 1763 und am 21. Oktober 1766 von der Kaiserin Maria Theresia ihren angebornen alten Adel und den Beinamen „Edler von" bestätigt erhielten. Auch wurde am 27. Dez. 1779 der k. k. Rath und Kreishauptmann Kajetan L. mit „v. Langenthal" in den Freiherrnstand erhoben. Ein Zweig davon befindet sich im Herzogthume Krain u. in Steyermark. Schon am 17. Jan. 1562 erhielt die Familie von Kaiser Ferdinand I. das 1561 vermehrte adliche Wappen, sowie 1763 u. 1766 die kais. Adelsbestätigung.

[Leupold 444–51. — Bucelin. — Crusii Annal. Sueviae. III. 258. — Gauhe II. 865 u. f. — v. Lang 423 u. f. — Seifert's hochadl. Stammt. II. n. 8. — Schmuz II. 363. — v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 108. — M. v. M. 65. 126. — v. H.]

Langenmeck. Johann Otto und Valentin L. wurden 1651 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Langenn. Der Oberstlieut. Kristian Andreas L. wurde im Jahre 1733 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 168. — v. Ledebur II. 7. III. 299. — Wappen der deutschen Freiherren u. Adlichen von Kneschke I. 758.] Wappen: Vollkommen jenes bei Lange u. Münchof am Ende angeführte — Löwe und Schach. [Kneschke, Wappen. — v. H.]

† **Langenschwarz**, Langenswarz. Sie besaßen außer ihrem Stamm-Hause gleiches Namens mehrere Dörfer im Kanton Rhön-Werra. Im J. 1778 sind sie ausgestorben. Sie waren auch fulda'sche Vasallen. [v. Hefner, hess. Adel S. 17. T. 17. — v. H. — N. gen. Handb. 1777. S. 119. 1778. S. 129 u. f. — Biedermann, Rh. u. W. 18 Berz. — Schannat, fuld. Lehnhof 122. — v. Meding III. n. 457.]

† **Langenser**, alte schwäb. Ritter, gesessen auf Langensee im württemberg. O.A. Tettnang um 1230. [Griesinger 988.]

Langenstein. Die Katharina Werner und ihre beiden Kinder, Ludwig Wilhelm August und Luise, wurden am 9. April 1827 vom Großherzog Ludwig von Baden (als seine natürl. Kinder) unter dem Namen v. Langenstein in den Grafenstand erhoben. [Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Jahrb des deutschen Adels 1848. S. 384.] Ehedem gab es eine uradliche Familie v. L., die aber längst ausgestorben ist. 1197 Hugo v. L., Ministeriale des Klosters Reichenau. — Burg Langenstein bei Rodach. Wernher und Ulrich v. L. 1194. Hugo 1200.

Langenstern, eine schweizerische Familie.

[Siebmacher II. 146. n. 13. — v. Meding III. n. 458. — v. H.]

Langenthal, eine schlesische Familie, im Nassischen und Breslau'schen seßhaft. [Gauhe I. 863. — Henel C. 7. 371. C. 8. 773. — Sinap II. 768. — v. H.] Aus einem von gedachter Familie wol verschiedenen Geschlechte scheint Martin Ignaz L. es zu sein, welcher am 27. Febr. 1694 in den böhm. Adelstand erhoben wurde und am 5. Okt. 1721 als Kanzler der Landeshauptmannschaft zu Breslau die Anerkennung des böhm. alten Ritterstandes erlangte, und Ferd. Aug. v. L., der im J. 1733 in den böhm. Freiherrnstand erhoben wurde. [v. Ledebur II. 9. — M. v. M., Erg. 73. 168. — v. Zedlitz. — v. H.]

Langenthal, s. Langen; Langenmantel; Lutterodt.

Langenwerth, Opitz von, Zacharias, wurde am 29. April 1712 in den böhmischen Adelstand erhoben. [v. H.] Siehe Lange v. Langenwerth.

1. **Langer.** In Schlesien scheinen zwei verschiedene Familien dieses Namens zu existiren. Siebmacher, IV. 113, führt zwei ganz verschiedene Wappen an, von denen jedoch unbekannt ist, ob sie den schles. Geschlechtern angehören, deren Dasein selbst noch Zweifeln unterliegt. [Sinap II. 769. — v. H.]

2. **Langer**, Franz Anton, wurde im J. 1727 in den böhm. Adelstand erhoben.

3. **Langer.** Der Sekretär und Kassier der geistlichen Salz-Administration in Böhmen, Josef Ignaz L., wurde mit seinem Bruder Johann Dominik im J. 1733 (nach Andern 1734) in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 168. — v. H.]

4. **Langer v. Pöhrenthal.** Der österr. Hauptmann Karl Franz L. wurde im J. 1779 mit v. P. geadelt.

[M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

Digitized by Google

5. **Langer s. Langenfeld.** Der Rittmeister Josef L. wurde im J. 1763 mit dem Beinamen v. Langenfeld geadelt.
[M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

6. **Langer s. Podgors.** F. X. H. L., Gutsbesitzer, wurde 1857 mit v. P. in den österr. Adelstand erhoben.
[A. A. Zeit. v. 1857.]

7. **Langer s. Wildenfeld.** Der österr. Hauptmann Karl L. wurde im J. 1815 mit dem Beinamen v. W. geadelt.
[M. v. M. 217. — v. H.]

Langer v. Langendorff, s. Langendorf.

Langerken s. Klocher. Der Adelstand des Hermann L. v. K. wurde am 16. Aug. 1757 von K. Franz I. bestätigt. [R. T. A. R.]

Langermann. Adolf Friedrich L., Lieutenant im apenburg. Drag. Regiment, und Ludwig Kristof v. L., Enkel des Erwerbers des Adelstandes um 1698, erhielten vom König von Preußen am 3. Juli 1776 die Konzession zur Annahme und Führung des frhrl. v. erlenkamp'schen Namens und Wappens.
[v. Hefner, preußischer Adel S. 52. Taf. 65; mecklenburg. Adel S. 12. — v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur I. 207. II. 9. III. 299. — Siebmacher V. 5. — Preuß. Wappenb. II. 34. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 117. — Kneschke, Wappen. — v. H.] Vergl. Erlenkamp.

Langetti. Kristof und Georg L., Gebrüder, wurden im Jahre 1652 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Langguth, Langgutt, sind alten fränk. Herkommens und in Schlesien, Sachsen und im Koburg'schen ansässig. [Sinap I. 577. II. 769. — v. Meding III. n. 459.] Georg (Ludwig Aug. Gotthelf) L., Oberstlieutenant, der sich nach dem westfäl. Frieden im Liegnitz'schen seßhaft gemacht, erhielt 1700 (?) ein böhm. Adels- und Ritterdiplom. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 9. — v. H.]

Langguth, s. Wallenwil.

Langhammer v. Adlersberg. Der Rathsmann Anton L. zu Olmütz wurde im J. 1758 mit dem Beinamen v. A. geadelt.
[M. v. M. 217. — v. H.]

† **Langhals**, Lanckhals, ein in Westfalen 1399 und 1446 als Burgmänner zu Hasselüne vorkommendes Geschlecht, das zu Anfang des 17. Jahrhunderts erloschen ist.
[v. Ledebur II. 9.]

Langhar. In Nr. 46 des Reichsanzeigers von 1802 wurden für eine Enkelin eines vormals in dän. Diensten gestandenen Obersten Nachrichten von dessen Familie einer probationis nobilitalis avitae wegen gesucht; ob sie gefunden oder nachgewiesen, ist nicht bekannt. Ob vielleicht die bei v. Ledebur, II. 9, angeführte erloschene Familie v. Langgarn damit gemeint ist? [v. H.]

† **Langheim**, eine seit vielen Jahrhunderten in Preußen ansässig gewesene Familie, welche 1727 das Gut Seeland bei Seehesten besaß; die Familie ist wahrscheinlich 1800 erloschen.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 10.]

Langius s. Kranichstädt. Der Rath beim schles. Oberamte, Franz Albert L., wurde im J. 1702 mit dem Beinamen v. K. in den böhm. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 168. — v. H.]

Langkopf s. Langenhofen. Konrad L. wurde 1697 mit dem Namen v. Langenhofen geadelt. [R. T. A. R.]

Langlegge, s. Langelingen.

Langlen, s. Langelingen.

Langler, stammen aus den kais. Niederlanden und aus der Grafschaft Namur. Ein Stammbaum mit gemalten Wappen von 1300—1700 wurde im R.A. im J. 1802 ausgeboten. Gauhe rechnet sie, I. 863, unter den schles. Adel. [v. H.]

Langliebenstein, s. Longo.

Langlois. Der k. bayer. geh. Kriegsreferendar Ludwig L. wurde am 5. April 1813 zum Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone ernannt und am 1. Juli dess. Jahres immatrikulirt. [v. Lang 425.] A. L., Ministerialassessor, Sohn des Vorstehenden, erlangte 1857 den persönlichen Ritterstand, und J. L., Appellations-Gerichtsassessor, nebst seinen Geschwistern 1860 den erblichen Adel.
[A. A. Zeit. vom Dez. 1857 u. Aug. 1860. — v. H.]

Langmesser, Nikolaus, kurtrier'scher Landrentmeister, wurde 1618 geadelt. [R. T. A. R.]

Langner, eine schlesische, im 17. und 18. Jahrhundert im Liegnitz'schen seßhafte Familie. [Sinap II. 769.] Joh. Heinrich L. wurde am 20. Dez. 1709 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[v. Ledebur II. 10. III. 299. — v. H.]

Langreder, s. Langeredere.

Langscheidt. Der Oberkriegskommissär Herm. Wilh. L. wurde im J. 1712 mit „Edler von" in den R. Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 168. — v. H.]

Langsdorf, s. Langendorf.

Langsdorff. Der großherzoglich hessische Geschäftsträger am k. großbritann. Hofe zu London, Philipp L., wurde 1819 vom Großherzog von Hessen in den Freiherrnstand erhoben.
[v. Hefner, hess. Adel S. 17. T. 17. — Frhrl. Taschenb. v. 1861.]

Langseisen. Wilh. v. L., österr.-erbländ. Ritter, wurde am 12. März 1603 unter die neuen österr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. [Wisgrill V. 438. — v. H.]

Langwerth, Langwirt s. Simmern, wurden früher Langerte genannt, ein Geschlecht, das zur mittelrhein. Ritterschaft gehörte und früher in der Wetterau wohnte. Es erscheint urkundlich 1440. [v. Hattstein I. 351, der sie auch Langanist schreibt. — Humbracht, Tab. 54. — Neues geneal. Handb. 1776, 1777. S. 120. 1778. S. 130. — v. Ledebur II. 10. — Frhrl. Taschenb. v. 1855. — v. Hefner, preuß. Adel S. 51. T. 65; nass. Adel S. 7. T. 8. — Kneschke, Wappen III. — v. Meding II. n. 485. — Gauhe I. 866. — v dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. H.]

† **Langwies.** Ein v. L. befand sich von 1806 bis 1821 im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 10.]

Langwill, s. Longueville.

1. † **Lanius.** In Franken soll es eine adliche Familie dieses Namens gegeben haben; wenigstens führt Siebmacher, I. 107, ein Wappen an, das ganz verschieden von denen der übrigen L. ist.
[v. Ledebur II. 10.]

2. † **Lanius**, Alexandre, Lieutenant im Kleist'schen Inf. Reg., wurde am 15. Februar 1752 vom König von Preußen geadelt und blieb im 7jährigen Kriege.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 10. — v. H.]

3. **Lanius s. Wallenburg** (auch **Wellenberg**, wenn es nicht eine andere Familie ist). Der Frhr. Franz Josef L. und dessen Bruder Karl Ludwig wurden im J. 1757 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M. 23.] Die Familie soll aus Ungarn stammen.
[v. Ledebur II. 10. — Gräfl. Taschenb. v. 1857. Wird erlöschen.
[v. H.]

1. **Lanken, v. der**, ein Geschlecht, das in Pommern und Holstein begütert ist. [v. Westphalen, monum. inedit. IV. Tab. 20. n. 87. — Micräus 449. — Angeli, holstein. Adelschronik n. 23. — Siebmacher III. 163. n. 7. — Dorst, schles. Wpbd. n. 473. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 12. T. 10. — v. Meding II. n. 481. — Gauhe I. 866.]

Digitized by Google

Ein v. d. L., Adjutant des Königs von Schweden, ist mit Hinzufügung des v. wackenitz'schen Wappens als Freiherr v. d. L.-W. um 1816 in den schwed. Freiherrnstand erhoben worden.

[v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wpph. — Taschenb. d. frhrl. Häuser 1858. — v. Ledebur II. 4. III. 298. — v. Hefner, württ. Adel S. 16. T. 21; hess. Adel S. 17. T. 17. — Kneschke, Wappen II. III. 488. — v. H.]

2. † **Lanken.** Noch gab es zwei andere Geschlechter v. d. L. auf der Insel Rügen, wo es überhaupt drei Dörfer Lanken gab, von deren jedem sich eine Familie nannte. Beide Geschlechter sind erloschen. Das eine Geschlecht führte ein dem puttbuß'schen ähnliches Wappen und soll sich auch im Stamme an diese anschließen. Das andere zeigt einen halben Adler und Ströme im gespaltenen oder quergetheilten Schilde. Das erstere Geschlecht ist um 1430, das letztere 1511 abgestorben.

[Bagmihl I. 41. — v. Bohlen, Gesch. der v. Krassow II. 4. 9. — v. Ledebur II. 4. III. 298.]

Lankwitz, s. Lenkowitz.

Lankisch v. Hornitz. Dem Wenzeslaus L. wurde 1561 von Kaiser Ferdinand ein Wappenbrief ertheilt und von Kaiser Rudolf am 10. März 1580 ein Adelsdiplom. Dem böhm. Landesprokurator Joh. Anton L. wurde im J. 1792 die Bestätigung seines im 16. Jahrh. erlangten Ritterstandes ertheilt.

[v. Ledebur II. 10. — Kneschke, Wappen IV. — M. v. M. 126. — v. H.]

Lankuronski, österr. und galiz. Adel; seit 1783 Grafen.

[Taschenbuch der gräfl. Häuser.]

Lannenthal, s. Merzich.

1. **Lannoy**, eine alte gräfliche Familie in Flandern, deren Stammhaus gleiches Namens 2 Meilen von Ryssel gelegen ist. Markus Josef Graf v. L. wurde im J. 1681 den alten Herrenstandsgeschlechtern einverleibt. Der Ursprung des Hauses L. verliert sich in die früheste Zeit. Bekannt war es schon im 10. Jahrh. und blühte besonders im 14. u. 16. Jahrh. Seine Aeste verbreiteten sich nach Italien, Spanien, Frankreich, in den Niederlanden und Holland. Unter Allen ragt Karl v. L. hervor, welcher Vicekönig von Neapel, Prinz v. Sulmone und Generalissimus Kaiser Karl's V. war. Er nahm den König von Frankreich, Franz I., gefangen. Am 15. Okt. 1840 erhob König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den Grafen v. L. zum Fürsten v. Rheina-Wolbeck in Westfalen.

[v. Zedlitz, Ad.-Lex., wo eine weitere Auseinandersetzung enthalten ist. — Goth. Hoftal. 1843 u. f. — Dipl. Jahrb. I. die preuß. Staaten 1841. S. 21. Abth. 2. 1843. S. 232. — Bucelini stemmat. II. — Hübner's genealog. Lexikon. — Gauhe I. 867 u. f.; Anh. 1634—40. — Wiegrill V. 435. — v. H.]

2. **Lannoy.** Der gewesene Staatsrath bei dem Generalgouvernement der Niederlande, Peter Josef Albert v. L., wurde im J. 1809 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 73.] Es scheint dieses eine von den alten Grafen v. L. verschiedene Familie zu sein. S. auch v. Göbel-Lanoy. [v. H.]

Lansdowne, Karl, ein englischer Edelmann, erhielt 1684 ein Reichsgrafendiplom. [R. T. A. R.]

1. **Lanser**, Johann, kais. luxemburg. Rath und General-Prokurator, wurde 1717 in den Ritterstand erhoben.

[R. T. A. R.]

2. **Lanser**, Kristof Anton, wurde im J. 1724 geadelt.

[M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

Lanser, s. Länser.

† **Lansperger.** Kristof Jakob L. von Pengerhof schrieb sich „Edler v. Landsperg", wurde am 9. Mai 1635 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen, und scheint das Geschlecht mit seinen Söhnen erloschen zu sein.

[Wiegrill V. 434. — Siebmacher III. 52. — v. H.]

† **Lanstein**, ein altes Rittergeschlecht, welches dem Wappen nach verschieden von den Schilling v. L. ist. Es führt im Schilde-Haupt einen Balken und darunter 6 Kreuze (3. 2. 1.). Die Familie erscheint 1209, befand sich häufig am kurköln. Hofe und in dem dortigen Domkapitel und scheint im 16. Jahrh. erloschen zu sein. [Gauhe I. 240. — v. Ledebur II. 10.]

Lanstein, s. Schilling.

Lanthieri. Die österreichische, aus Italien stammende Familie erhielt von K. Ferdinand III. das oberste Erbschenkenamt in der Grafschaft Görz, wohin dieselbe im 15. Jahrhundert aus Bergamo sich gewendet hat und woselbst sie 1527 in die Land-Tafel aufgenommen wurde. [v. Hefner, krainer Adel S. 13. Taf. 11; görzer Adel S. 28.] Gefreit: ? Gegraft 1642. [Tyroff IV. 44. — Bucelini stemmat. III. — v. Wurmbrand, Collect. 310. — Gauhe I. S. 868. — Schmutz II. 369. — v. H.]

† **Lantosch.** Hanns v. L., Herr auf Possezol im Lauenburg'schen, begab sich im 16. Jahrh. nach Preußen, wo 1591 sein Sohn, Michael v. L. Herr auf Golimko, war. [v. Zedlitz. — Siebmacher III. 163. — Bagmihl IV. 48. — v. Ledebur II. 10.] Der Name schreibt sich auch Landtow, Landten, Lantoske.

Lantremenge. Peter Robert de L., kais. Rath, erhielt um's Jahr 1697 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.

Lany v. Jacobi. Daniel L. Edler v. J. war 1835 Kanzleidiener beim k. k. österr. allgem. Militärappellgericht zu Wien.

Lánzi u. Kis-Jzáthó, ungarisch. Emerich L. v. K.-S. war 1835 k. k. österr. wirkl. Kämmerer und Obergespan des unghvarer Komitats. Josef v. L. war 1796 k. k. ungar. Hofrath zu Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Lanzana, eine im 14. Jahrh. in Schlesien zu Schweidnitz vorkommende Familie. [v. H.]

Lanze, s. Abdahs v. d. Lanze.

† **Lanzen v. Liebenfels**, eine der ältesten schwäb. Familien, die aus Schwaben nach Schlesien gekommen, aber längst erloschen ist. [Siebmacher I. 119. u. 4. — Sinap I. 568. II. 770. — v. H.]

Lanzenberg, s. Piatrik.

† **Lanzenberger zum Weg**, ein 1520 erloschenes niederbayer. Geschlecht. [v. Hefner, † bayer. Adel. S. 18. T. 15.]

Lanzendorf, eine von Preußen geadelte Familie, von welcher nur das Wappen angegeben ist.

[v. Ledebur II. 11. — Preuß. Wappenbuch III. 80.]

Lanzendorfer, ein österr. Geschlecht, das zwischen 1158 und 1560 vorkommt, 1554 von K. Ferdinand I. die Bestätigung seines alten ritterlichen Herkommens und Wappens erhielt.

[Wiegrill V. 435 u. f. — v. H.]

Lanzenfeld, österreichisch. Emilie v. L. war 1835 Meisterin im englischen Fräulein-Institut zu St. Pölten.

Lanzenfeld, s. Reyhart. — **Lanzenheim**, s. Käler.

Lanzenkampf, s. Sedlakowitz.

Lanzfeld, s. Torresani.

Lapaczeck v. Brzawchs. Leonhard Alexander L. v. B. wurde am 30. Okt. 1691 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

Lapp, s. Bärnlapp.

† **Lappe**, ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschenes westfäl. Geschlecht; es war besonders in der Grafschaft Mark begütert. [v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. XXXIV. t. — v. Ledebur II. tt.

Lappen, s. Zorn v. Plobsheim.

Lappitz. Hießen in Kroatien Cuzal oder Cusal, kamen von da nach Oesterreich, und erscheinen von 1419—1497. [Wißgrill V. 436—40, aus handschriftl. Nachr. — v. H.]

Lapsky. Dieser Name kommt nur mit dem preuß. General-Major v. L. um 1744 vor. [v. Ledebur II. 11. III. 299.] Wappen: Sreniawa.

Larcher, Lärcher, auf Eisseck, ein tiroler immatrikulirtes Geschlecht, welches von K. Rudolf II. am 17. Mai 1604 geadelt wurde. [v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. 12; Erg. Bd. S. 24. T. 10.]

La Rocatière v. Kriegsfeld, wahrscheinlich niederländ. Abstammung. Anton La R. Ritter v. K. war 1857 Hauptmann im 43. kais. österr. Inf. Reg.

† **Larheim**, nassauer Adel; das Stammhaus Lohrheim im Amte Diez. Kommen 1276 urkundlich vor u. sind 1534 †. [O. S.]

Larisch, Lariß, eine schlesische, zum Theil freiherrliche, zum Theil gräfliche Familie, die von den alten Grafen v. Lariſſe in Polen abstammt, obschon beider Wappen ganz verschieden sind; sie soll ursprünglich aus Irland stammen, dann nach Polen und von da aus nach Schlesien gekommen sein. Aus ihr wurde am 4. Aug. 1654 Joh. Friedrich L. in den böhm. Freiherrnstand erhoben. Im J. 1748 wurde der Landesälteste des Fürstenthums Teschen, der Freiherr Franz v. L., sowie Franz Josef und Karl Ludwig v. L. am 22. April 1720 in den böhm. Grafenstand erhoben. Beide Letztere mit dem Beinamen v. Großmünßdorf führt M. v. M., Erg. 73, als in den böhm. Freiherrnstand erhoben an. [v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Deutsche Grafenhäuser. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 260. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. S. 384 — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. T. 18. S. 52. T. 66; sächs. Adel S. 36. T. 40. — v. Ledebur II. tt. III. 299. — Kneschke, d. Grafenh. II. 9. — Kneschke, Wappen. — v. H. — Origines familiae Larisianae in Silesia; in dipl. Beitr. zu den schles. Rechten u. Gesch. II. B. I. Th. n. 5. — Gauhe I. 868 u. f. — Sinap II. 363—66. — M. v. M., Erg. 20.]

Lariſſa, Larysſa. v. Ledebur, tt. 12, Wappenbeschreibung.

1. **La Roche**, eine französ. Familie. M. s. bei Jarrys.

2. **Laroche-Aymant**, eine französische Familie, aus welcher Graf Karl v. L.-A. im J. 1794 in preuß. Kriegsdienste trat und 1811 wieder nach Frankreich zurückkehrte. [v. Ledebur II. 12. III. 299.]

3. **Laroche, Delphy de**, wurden in Bayern 1828 in die Adelsklasse eingetragen. [v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 108.]

4. **Laroche v. Starkenfels**, auch **La Roche v. S.** Diese Familie stammt aus Frankreich, und zwar aus der Grafschaft Burgund, welche Samuel de la Roche der Religion wegen verließ. Anfangs diente er der Krone Schweden, wendete sich dann nach Braunschweig, hierauf nach Lothringen, und endlich nach Brandenburg; er starb als Oberst in Bremen am 22. Juli 1701. Sein Sohn Samuel befand sich in hessen-kassel'schen Diensten ebenfalls als Oberst und wurde am 12. Aug. 1706 mit v. S. in den Reichsritterstand erhoben. Die Familie erwarb hierauf Monsheim und Erbesbüttenheim am Oberrhein. Am 26. Juni 1713 ward Samuel La R. v. S. in den Freiherrnstand erhoben. Durch das Besitzthum gehört die Familie nun dem Großherzogthum Baden an. Mehrere Mitglieder befinden sich aber auch in andern Diensten. [Cast, Adelsbuch von Baden, woselbst auch das Wappen. — Hörschelmann, Sammlung. S. 58, wo eine Stammtafel zu finden. — v. Zedlitz, Ab. Ler., der alle La Roche ohne weiteres von Einem Stamme kommen läßt. — v. Ledebur II. 12. — v. Hefner, preuß. Adel S. 52. Taf. 66. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 u. 1856.]

Laroche, s. Des Bordes.

Larasée, Passelet v. Span. Herkunft, in seinem Vaterlande de la Rosa genannt, ward der bayer. Geheimerath und Feld-Marschall-Lieutenant ꝛc. L. in München von Kaiser Franz mündlich, am 5. April 1764 aber schriftlich in den Reichsgrafenstand erhoben. [v. Lang 42. 425. — Tyroff I. 66. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. T. 8. S. 92. T. 108. — v. H.]

Larrey. Die Familie de L. stammt aus der Normandie; sie flüchtete 1683 nach Berlin. Das Haupt derselben erhielt in selbigem Jahre den Titel als Rath. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 67. — v. Ledebur II. 12, welcher sie als Grafen u. Freiherren anführt.]

Lasalle v. Louisenthal. Der bayer. Major W. de L. erlangte 1837 den Freiherrnstand. L. v. L. ist Besitzer von Dachstuhl bei Merzig in Rheinpreußen u. soll aus einer alten französ. Familie aus der Gascogne stammen. Er verließ sein Heimath-Land zur Zeit der ersten Revolution. [v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 44. T. 43. S. 92. T. 109; preuß. Adel S. 54. T. 68; Erg. Bd. S. 16. — v. Ledebur II. 12. III. 299. — Frhrl. Taschenb. 1861.]

Lasaulx, eine in Rheinpreußen zu Diersdorf angesessene Familie, welche nach dem Wappen von denen v. Laſſaulx verschieden scheint. Wappen: In B. ein hereinwachsender geharnischter Ritter, in der Rechten ein Schwert haltend und von 3 g. Sporn-Rädern begleitet. [v. Ledebur II. 12.]

Lasberg, Lasperg, Laszberg, eine freiherrliche, nun auch gräfliche Familie in Oesterreich, die im J. 1629 der niederösterr. Ritterschaft einverleibt wurde und seit auch im Bayerischen sich ausgebreitet hat. Kaiser Leopold erhob sie am 16. Nov. 1664 in den Freiherrnstand, und den Frhrn. Georg Ehrenreich v. L. 1705 zum Grafen. [Bucelini stemmat. III. — Genealog. Handb. — v. Hefner, frankf. Adel S. 4. T. 2; bayer. Adel S. 44. T. 43; preuß. Adel S. 52. T. 66; Erg. Bd. S. 16. T. 6. — v. H. — Brandis, tiroler Ehrentr. n. 24. — Gauhe I. 869. — v. Lang, Suppl. 55. — v. Wurmbrand, Collect. gen. hist. Cap. 44. p. 121. — Wißgrill V. 440—48. — Raymund, Duellii excerpt. geneal. hist. Lib. II. Tab. genealog. Lasberg. f. 301. — Seifert's hochadl. Stammtaf. II. n. 9. — M. v. M., Erg. 20. — v. dem Knesebeck. — Tyroff, Wappenw. II. 174. — Cast, Adelsb. von Baden. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — Jahrb. d. deutschen Adels 1848. — v. Ledebur II. 12. — Frhrl. Taschenb. von 1857. — Kneschke, Wappen IV.]

Lasch, Losch. Die v. L. gehören Litthauen an. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 12. III. 299.] Siehe Los, Losch.

Laschan, s. Bechini.

Laschanski, mit dem Beinamen Buckowa oder Buckove, eines der ältesten gräflichen Häuser in Böhmen. Sie erhielten 1630 die Freiherrnwürde, und Ferdinand Rudolf v. L. wurde am 16. Jan. 1637 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R. — Weingarten's Fürstenspiegel 217. 324. — Gauhe I. 869. — Seifert, Genealogie adl. Ehen u. Kinder. — Hübner III. T. 816. — v. H.]

Lascy (Lacy irländisch), ein aus der Normandie entsprossenes Geschlecht, das im 14. Jahrhundert mit König Wilhelm dem

Digitized by Google

Eroberer nach England überging, sich in Irland niederließ, von da an aber, nachdem der berühmte Feldherr Franz Moriz L. sich in französische, nachher in russische, zuletzt in österreichische Dienste begab, in diesen Landen lebte. Das Geschlecht besitzt die reichsgräfliche Würde.

[Siebmacher, Suppt. VIII. 3. — Wisgrill V. 351—55. — v. H.]

Lasgallner. Der kais. österr. Oberst Karl v. L. wurde im J. 1764 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 65. — v. H.]

Laskai v. N. Szalonta, ungarisch. Josef L. v. N. S. war 1835 Vicegespan der unteren weissenburger Gespanschaft; Samuel L. v. Zilah Vizegespan der mittleren szolnoker Gespanschaft.

Laskiewitz v. Friedensfeld. Der Kaufmann Franz L. wurde im J. 1783 mit seinen Brüdern Vincenz u. Ignaz L. mit dem Beinamen v. F. in den galiz. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 168. — v. H.]

Laskowski, vielleicht galizisch. Leo Ritter v. L. war 1857 Oberlieutenant im 6. kais. österr. Huf. Reg.

Laskowski. Aus diesem poln. Geschlechte war Einer um 1834 als Bürgermeister zu Pudewitz. Wappen: Leszczyc. [v. Ledebur II. 12. III. 299.] Noch ein anderes Geschlecht mit dem Wappen Leliwa, in Westpreußen.

Lasocki, ein im Posen'schen begütertes poln. Geschlecht. Wappen: Dolenga. [v. Ledebur II. 12.]

Lasolaye. Karl Moriz v. L. soll früher Kammerherr am Hofe des Prinzen v. Savoien-Carignan gewesen sein, kam hierauf in badische Dienste und wurde am 15. April 1780 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben; in Baden blüht die Familie noch. [Frhrl. Taschenb. 1861.]

Lassage, s. Parabies.

Lassaix. Der Professor zu München, Dr. P. E. v. L., wurde 1857 in die bayer. Adelsmatrikel eingetragen. Die Familie befindet sich dem Namen nach auch in den Rheinprovinzen. Die Lasaulx und die Lassaulx möchten wol ein und dieselbe Familie sein, ungeachtet der Wappenverschiedenheit. König Heinrich IV. von Frankreich ertheilte denen de la Saulx am 29. Juni 1611 ein Adelsdiplom, welcher Name sich in Lasaulx, dann in Lassaulx veränderte. Besitz im Rheinlande: Arrensteiner Hof bei Lahnstein, Dierdorf bei Neuwied, Laneck im Nassau'schen. Klaudius v. L., † 10. Nov. 1791, kurtrier'scher geh. Rath ꝛc. Filius: Franz Georg Josef v. L., geb. am 21. Juli 1788, ein großer Franzosenfreund, † zu Nancy am 2. April 1818. [Rhein. Antiq. I. Abth. 2r Bd. 384 ff. — v. Ledebur III. 299. — v. Zedlitz. — Bernd, Taf. LXX. 140.] W.: In Blau ein silberner, im Gipfel mit schw. Kleeblatt belegter Sparren, begleitet oben von zwei sechsstrahligen g. Sternen, unten von einer g. Mispelblüthe.

Lassel, s. Lessel.

1. **Lasser**, Laser, eine münchner Familie.

[Gaube II. 611. — v. H.]

2. **Lasser v. Lasseregg.** Im J. 1643 wurde die Erhebung in den Freiherrnstand durch Kaiser Ferd. III. für Hanns Ehrenreich L. v. L. zu Marzoll bekannt gemacht. Die Familie wird unter die alten österr. Geschlechter gezält. [v. Hohenek I. 514. — Gaube, Anh. 1640. — v. Schallhammern.]

3. **Lasser v. Hollheimb.** Erhielten im J. 1574 ein Wappen- und die Brüder Joh. Adam und Wolfgang L. am 30. Nov. 1708 von Kaiser Josef I. ein Adels- und Ritterdiplom.

[v. Ledebur II. 13. — v. Lang 425. — M. v. M., Erg. 169. — v. H.]

† **Lasseewitz**, eine ehemalige schlesische Familie.

[Sinap I. 577. — Gaube II. 612. — Siebmacher I. 59. n. 14. — v. H.]

† **Lasso**, Orlando, eigentlich Rolandus de Latre, berühmter bayer. Kapellmeister, wurde 1570 geadelt. Mit seinem Sohne ist das Geschlecht erloschen. Orlando de Latre kam aus den Niederlanden an den bayer. Hof; König Ludwig hat ihm ein Denkmal gesetzt; auch seinem Sohne stiftete die Herzogin Maria Anna von Bayern 1612 ein Denkmal.

[N. T. A. N. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 19. T. 15.]

† **Lassota**, Lassata, Lesota, Lasotha, eines der ältesten schles. und niederösterr. Geschlechter, das besonders im Fürstenthume Brieg ansässig war und mit den v. Sedlnitzky einerlei Wappen und Abkunft hat. [v. Ledeb. II. 13. — Sinap I. 578—81. II. 770 u. ff. — Gaube I. 870 u. f. — Spener, hist. insign. 296. — Siebmacher I. S. 62. n. 1. — v. Meding III. n. 460. — Wisgrill V. 449. — v. H.]

Lassowska, eine aus Großpolen nach Schlesien in das Fürstenthum Oppeln sich wendende Familie, die zu dem poln. Geschlechte der Szeliga gehörte. [Okolski III. 120. — Sinap II. 770. — v. Ledebur II. 13. III. 299. — v. H.]

Lasthausen, ein westfäl. adliches Geschlecht, welches im J. 1700 das Gut Hibbisdorf bei Minden besaß. [v. Zedlitz.] Vergl. Lathausen.

Laszis, wahrscheinlich ungarisch. Josefine v. L., geborne v. Szütsch, war 1835 Mitglied des Wohlthätigkeitsvereins zu Ofen.

Laszczynski, eine preuß. Familie, die noch 1854 in Blüthe stand. Wappen: Wierzbna. [v. Ledebur II. 13.]

Laszewski, Laseczewski, auch beigenannt Silberschwecht, ein in Preußen und Pommern angesessenes Geschlecht. W.: Grzymala. [v. Ledebur II. 13.]

Laszlo de Laszon-Dobdalas, ungarisch. Bela L. de K.-D. stand 1857 als Unterlieut. im 16. kais. österr. Inf. Reg.

Laszowski, wahrscheinlich galizisch. Miecislaus Ritter v. L. war 1857 Oberlieut. im 8. kais. österr. Huf. Regiment. Vergl. Lassowski.

Latalski, ein polnisch-posen'sches Geschlecht. Wappen: Prawdzic. [v. Ledebur II. 13.]

† **Latenberg**, ein erloschenes mecklenburg. Geschlecht.

[Siebmacher I. 129. n. 12. — v. Meding I. n. 462. — v. H.]

† **Lathausen.** Im Fürstenthume Kalenberg. [v. Ledebur II. 13.] Erloschen 1803. Vergl. Lasthausen.

[v. Krohne II. 227. — v. H.]

Latinovits, etwa kroatisch. Eugen v. L. war 1857 Kadet im 2. kais. österr. Huf. Reg.

Latosiski, Latowsky. Diese ursprünglich polnische, nachher alte schlesische Familie ist im Fürstenthume Oels, neuerlich in den Fürstenthümern Schweidnitz und Glogau begütert.

[v. Ledebur II. 13. — v. H. — Sinap I. 581. II. 771 u. f. — Gaube I. 871.]

Latorff, Latlorff, eine seit 1182 bekannte anhalt. Familie, die in Ober- und Niedersachsen ansässig ist.

[Beckmann's anhalt. Historie VII. 235. Tab. B. Ebend. Access. hist. Anhalt. 605 u. f. — Dienemann, vom Johanniterorden 345. n. 62. — Seifert, Genealogie 318 u. f. — König II. 645—53. — Belziger Chronik

215—19; neue Aufl. 517—20. — Zedler, Universallexikon Lit. B. — v. Sinceri Hist. u. Genealogie der v. Lattorff. Goßlar, 1749. 2te Aufl. 1760 (ausführlich). fol. — Siebmachee I. 168. n. 5. — Gauhe II. S. 872 u. f. — v. Krohne II. 227—30. 437. — v. Hattstein, im Register nach Niedersachsen. — v. Meding III. n. 461. — Tyroff. Tab. 125. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 13. — v. H. — Kneschke, Wappen II.]

Latour v. Thurnberg. Josef L., k. k. Rath und Hofkontrolleur, wurde 1828 mit v. T. in den Adelstand erhoben. [E. S.]

La Tour, s. Pellati.

Latschberg, s. Stolz.

Latschgan, David, kais. Rittmeister, wurde 1650 geadelt. [R. T. A. R.]

Lattenberg, s. Beutel.

Latterer v. Lintenburg. Der pens. Hauptmann Josef L. wurde m J. 1816 mit dem Beinamen v. Lintenburg geadelt. [M. v. M., Erg 354.] Der österr. Oberstlieut. Fr. L. v. L. erlangte 1851 den Ritterstand. [A. A. Zeit. v. 1851. — v. H.]

Lattermann. Der F.M.L. Franz v. L. wurde im J. 1782 in den Ritter- und 1792 in den Freiherrnstand erhoben. Franz v. L. war 1716 geboren, dessen Voreltern bereits 1555 den Adel und 1621 Bestätigung desselben erhalten hatten.

[Taschenb. der fehel. Häuser 1849. — Hyetl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Fam. Oesterreichs 1851. — v. Hefner, kaiserl. Adel S. 13. T. 12. Kneschke, Wappen II. — M. v. M. 65; Erg. 169. — Schmutz II. 377. — v. H.]

Latter. Die de L. befinden sich im preuß. Staate und sind wahrscheinlich französ. Ursprungs. Der Adel des preuß. geh. Kriegsraths v. L. wurde von Preußen anerkannt. [Preußisches Wppb. III. 80. — v. Ledebur II. 13.] Vgl. Lasso. [v. Zedlitz.]

Latuillerie, französ. Abstammung. Der Chevalier Karl L. befand sich 1835 unter den unangestellten k. k. österr. General-Feldwachlmeistern.

Latarner, Franz, Appellationsrath des grätzer Wechselgerichts, Felix und Anton L., steyermärk. Gutsbesitzer, wurden von Kaiser Karl VI. am 14. Aug. 1725 in den Adelstand erhoben.

[Schmutz II. 377. — M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

Lax, Kristian, holländ. Lieutenant, erhielt 1762 ein Reichs-Adelsdiplom. [v. Ledebur II. 14. III. 299. — R. T. A. R.]

† **Laubach**, ein altes Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im württemberg. O. A. Biberach, welches bis in's 15te Jahrh. daselbst hauste. [Griesinger 798.]

Laube v. Laubenfels, österreichisch. Rudolf L. v. L. stand 1857 als Unterlieut. im 29. k. k. Inf. Reg. Karl v. Laubenfels war 1835 Offizial beim kais. Hauptzollamt zu Wien.

Lauben, Laubenberg zur, eine sehr alte adliche, nun freiherrliche Familie in der Schweiz.

[Bucelini stemmat. I. III. — Gauhe I. 872 u. f. — v. H.]

† **Laubenberg**, eine schwäb. und schweizer. Familie, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts ausgestorben zu sein scheint. [Bucelini stemmat. I. — Gauhe I. 872.] Die Familie ist verschieden von jener zur Lauben. [v. H.]

Laubenberg, s. Lauben; Pappus.

Laubenberger, Joh. Philipp, Bürgermeister zu Reutlingen, wurde 1683 geadelt. [R. T. A. R.]

† **Laubenburg.** Kaspar und Philipp v. L., Gebrüder, wurden 1589 in den Freiherrnstand erhoben. Möchten erloschen sein. [R. T. A. R.]

Laubenfeld, s. Severus v. L.

Laubenheim, s. Richter.

† **Lauberbach**, ein wahrscheinlich schon zu Ende des 15. oder zu Anfang des 16. Jahrhunderts erloschenes hess. u. fulda'sches Geschlecht. [Schannat, fuld. Lehnhof 122. — v. Meding III. n. 462. — v. H.]

Lauberzell, s. Jenisch.

† **Laubheim**, ein altes schwäb. Geschlecht, welches 1181 erscheint, aber schon 1310 ausstarb. Nachdem die Herrschaft an die v. Gamerschwang und an die Stadt Biberach, sodann an die v. Freiberg gekommen, gedieh solche durch Heurath 1600 an die v. Welden, welche solche um 1830 an Württemberg überließen. [Griesinger 513.]

Lauch. Der Hofrath Josef Ignaz L. wurde im J. 1781 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 169. — v. H.]

† **Lauche**, Louche, Loyche, eine thüring. ausgestorbene Familie, deren Stammhaus das im Gotha'schen gelegene Dorf gleiches Namens war, die auch ein Gut in Friedstätt hatte und zwischen 1393 und 1073—1400 vorkommt. Ihre Güter kamen an die v. Teutleben und von diesen an die v. Hopfgarten. [Brückner I. 3s St. 254 u. ff. 10s St. 75. — v. H.]

Laudau oder Laudohn, eine liefländ. Familie, die ihren Ursprung aus England herleitet. [v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen 163.] Siehe Loudon.

Laudsberg. Ott schenk von Lautzberg, Herr zum Tupitz, Zeuge in einem Brief Kurfürst Friedrich's von Brandenburg 1466. Wilhelm, Hanns u. Kristof die Schenken von Landsberg 1543 beim Verkauf des Klosters Chorin.

[Cod. Brandenburg. XIII. 268. 307.]

Laue. Die v. L. scheinen Schlesien anzugehören. Ludwig v. L. besaß 1630 das Gut Balleben, und Karl Gustav Ludwig v. L. das Gut Hinnern bei Hermstädt im Anfange des 19ten Jahrhunderts. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 14.]

Lauen, Lauer, eine alte mansfeld'sche Familie.

[Gauhe I. 873. — v. H.]

1. **Lauenstein.** Luder. L., k. bayer. Oberlieutenant, erhielt für seine Person allein durch Reskript vom König von Bayern am 6. Aug. 1816 den Adel. [v. Lang, Suppl. 118. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. † **Lauenstein.** Die Sängerin Henriette Sonntag wurde bei ihrer Verheurathung mit dem Grafen v. Rossi mit diesem Namen von Preußen geadelt (um 1830).

[v. Ledebur II. 14. III. 299. — Preuß. Wppb. III. 80.]

Lauenstein, s. Münzer, Streiff.

Lauenthal, s. Laumann.

1. **Lauer.** Der böhm. Kammerrath Johann Franz L. wurde im J. 1724 in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

2. **Lauer.** Der Generalfeldwachtmeister Franz L. wurde im J. 1790 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 73. — Taschenb. der frhrl. Häuser v. 1848 u. f.] Das sehr zusammengesetzte Wappen ist ganz verschieden von dem der anderen Lauer. Er war Maria-Theresienordensritter. [v. H.]

3. † **Lauer v. Löwenek**, eine schlesische, im Breslau'schen noch im 18. Jahrh. begüterte Familie. [Sinap II. 772. — v. H.]

4. **Lauer v. Münchhofen.** Im J. 1790 erhielt der k. preuß.

Digitized by Google

Kriegsrath Adolf Julius v. L. die Freiherrnwürde mit v. M. vom sächs. Reichsvikariat. Dieser Familie gehörte das Schloß Plaue bei Brandenburg an der Havel mit den dazu gehörigen Gütern.

[v. Lebebur II. 14. — Preuß. Wappb. II. 45. — v. Hefner, preuß. Adel S. 52. T. 66. — v. Zedlitz. — Kneschke, Wappen III.]

Lauf, s. Geyer.

Laufenfteiner v. Laufenftein. Der gräflich Lodron'sche Ober-Inspektor in Salzburg, Joh. Nepomuk L., erhielt als Stadt- und Landrichter zu Gemünd in Kärnthen am 7. Febr. 1788 von Kaiser Josef II. ein Adelsdiplom. [v. Lang 426. — v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 109. — M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

1. † **Laufen, Gr. von**, eine hess. Familie.

[v. H. — Heydenreich's Historie der Pfalzgrafen zu Sachsen 99. — Crollius in Act. acad. Palat. IV. 496. — Wenk's hess. Landesgesch. I. 254.]

2. † **Laufen.** (Zwei Bärentatzen.) Baslerischer Adel. Peter v. L. uror Anna zum Thor 1376. Johannes, Prior zu den Predigern in Basel, 1402. Anton v. L. 1460.

[Wurstisen 192.]

† **Laufenholz**, ein ausgestorbenes, vordem im fränk. Kanton Steigerwald ansässiges Geschlecht. Es kommt solches schon im J. 1200 vor und hat seinen Namen von dem oberhalb Mögeldorf (Nürnberg) gelegenen, mit einem Thurme versehenen Ritter-Size, der gemeiniglich die Unterburg genannt wird. Später haben die v. L. zu Uelfendorf in Franken gewohnt. Friedrich v. L., Schultheiß zu Nürnberg im J. 1407, scheint der Lezte gewesen zu sein.

[Biedermann, Steigerwald Tab. 224—27. — Hartmann's Sammlung aus Lehnbriefen von 1426—1569. — v. H.]

Laugier v. Caffi, Jakob Philipp, k. französ. Rath, wurde 1744 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Laahn, A., Staatsanwalt zu Naumburg a. d. Saale, erlangte 1816 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1816.]

Lauingen. Die Familie soll aus dem Elsaß stammen; sie gebraucht den Freiherrntitel; worauf er sich gründet, ist nicht angegeben; sie blüht in Braunschweig.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

Lauingen, s. Müller v. L.

Laukhard, Mathias, k. k. Hauptmann, wurde 1845 in den österr. Adelstand erhoben. [E. S.]

Laumann v. Laurenthal. Der k. k. Rath, Doktor u. dirigirende Feldstabsarzt Adalbert L. in Böhmen wurde im J. 1818 mit „Edler v. Laurenthal" geadelt. [M. v. M. 217. — v. H.]

† **Laun**, ein steyermärk. Geschlecht, welches Greifeneck erbaut haben soll, das vorher Hanstein hieß, und von der Familie Hanau es ererbte. Jörg v. L. war der Lezte seines Geschlechts. [Schmuz II. 379. — v. H.]

Launa, s. Hork.

1. **Launay**, ein in den span. Niederlanden seßhaftes, aus Frankreich entsprossenes Geschlecht.

[Bucelini stemmat. III. — Gauhe I. 874 u. f. — v. H.]

2. **Launay.** Der Generaldomäneninspektor im Herzogthume Lothringen, Peter L., wurde 1757 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.] Der Kreiskommissär Joh. v. L. wurde im Jahre 1776 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 169. — v. H.]

Launer. Georg Martin L., Sekretär bei der böhm. Hof-Kanzlei, wurde im J. 1734 in den böhm. Adelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 354. — v. H.]

Launicwih, von. Johann Buschmowski v. L. wurde am 28. März 1663 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[v. H.]

Launsky v. Tiefenthal, österreichisch. Josef L. v. T. war 1835 k. k. wirkl. Hofrath beim Generalrechnungsdirektorium zu Wien.

† **Laupheim**, urkunden seit 1110, ausgestorben Ende des 13ten Jahrhunderts. [Beschr. des Oberamts Laupheim III.]

Laue v. Laure v. Löwenich. Der Buchhalter und Steuereinnehmer Johann Georg Josef L. wurde im J. 1703 mit den genannten Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 355. — v. H.]

Laureus. Ein Obeestlieut. in poln. Diensten, L. de Bousquet, besaß 1740 das Gut Planthütten bei preußisch Mark, und Konstantin v. L. besaß das Gut Lankewitz bei Berlin.

[v. Zedlitz. — v. Lebebur II. 14.]

Laurent v. Hellenftein. Die Geschwister Johann Franz, Anton Ludwig, Johann Josef, Johann Karl, Maria Anna und Maria Theresia L. wurden des Verdienstes ihres Vaters halber im Jahre 1753 mit dem Beinamen v. H. geadelt.

[M. v. M. 217. — v. H.]

Laurenberg. Auf dieses Geschlecht sollen im 8. Jahrh. (??) die Besitzungen und Namen der in diesem und in den vorhergehenden Jahrhunderten vorkommenden alten Grafen v. Nassau durch Erbschaft übergegangen sein. [Suppl. Tafeln zu Hübner's gen. Tabellen. VI. Lief. Einleit. zu Tab. 127. — v. H.]

Laurenburg, s. Löner.

Laurencin, ein gräfl. Geschlecht, aus welchem Ferdinand Graf v. L. 1796 k. k. österreich. Kämmerer und Major war. Die Wittwe des k. k. österr. geh. Raths Grafen v. L.-Darmont lebte 1835 als Sternkreuzordensdame zu Wien.

[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Laurens. Mathias Daniel und Joachim Albrecht, Gebrüder L., sind am 13. April 1718 vom König von Preußen geadelt worden; auch erhielten der Ingenieurkapitän L. und Mathias Julius v. L., Majoratsbesizer von Molstow in Pommern, am 15. Dez. 1787 die Erneuerung ihres Adels. Der Erbe des 1807 verstorbenen Generalmajors v. L., ein Lieut. v. Hülsen, Sohn seiner Schwester und des Proviantmeisters v. Hülsen, erhielt 1807 vom König von Preußen die Erlaubniß, Wappen und Namen der v. L. mit den seinigen verbinden zu dürfen.

[v. Lebebur II. 14. III. 299. — v. Zedlitz. — Brüggemann, Beschr. des Herzogth. Pommern I. 2e Hptst. — v. H.]

Laurenz, Karl Friedrich, auf Redzyzeff, Landschaftsrath, wurde am 10. Sept. 1840 mit Beschränkung in den preußischen Adelstand erhoben.

[v. Lebebur II. 16 unter Lawrenz. III. 300.]

Laurin, Anton, österr. Gubernialrath in Alessandria, wurde 1842 geadelt. [M. S.]

† **Lausberg.** Der Bankier Karl Friedrich L. in Augsburg, des Barons v. Münch Schwiegersohn, erhielt von K. Josef II. am 11. Nov. 1779 ein Adelsdiplom. Die Familie soll erloschen sein. [v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 109. — v. Lang 427. — v. H.]

Lauschker v. Luseck. Der Tarator u. Expeditor der Landtafel, Adalbert L. zu Prag, wurde im J. 1763 mit dem Beinamen v. Luseck geadelt. [M. v. M., Erg. 355. — v. H.]

† **Lausen, Lausen.** Joh. L., Kapitän, erhielt am 26. Mai 1685 ein poln. Adelsdiplom. Im preuß. Heere standen im

Digitized by Google

Anfange des 18. Jahrhunderts mehrere Offiziere dieses Namens; sie besaßen Osterwinn und Jugendfeld im Amte Osterrode.
[o. Zedlitz. — v. Ledebur II. 14. III. 299.]

Lausnitz, s. Stein.

† **Lautenberg**. Volratus de Lutenberg, miles, testis in einem Brief des Grafen von Schwarzburg 1299.
[Urk. Buch für Niedersl. II. 380.]

Lautensack. Der herzoglich braunschweig. Intendant und kais. Postmeister zu Braunschweig, Joh. Peter L., wurde am 10. März 1699 in den Reichsadelstand erhoben. Der polnische Hofrath und Minister Friedrich Gregor v. L. wurde im J. 1731 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. o. M., Erg. 169. — v. Ledeb. II. 14. III. 299. — v. H.]

† **Lauter** (Lautter), eine uralte rheinische und hessische, auch fränkische Familie, die Anfangs des 18. Jahrhunderts in den Freiherrnstand erhoben wurde und den Kantonen Altmühl, Rhön und Werra einverleibt war. Biedermann gibt sie als erloschen an. [Schannat, fuld. Lehnhof 122. — Estor's Ahnenprobe Tab. 10. — Biedermann, Altm. Tab. 219—24; Odenw. Supplem. — Humbracht, Tab. 183. — Siebmacher I. 141. n. 11. 12. — Gauhe I. S. 875. — Saloer 146. Tab. 16. n. 54. 596. — Fuld. Stiftskalender. — o. Meding III. n. 463 u. f. — v. H.]

1. † **Lauterbach**, eine adliche, der uralten Gesellschaft Frauenstein 1734 einverleibte frankfurter Familie. Sie soll aus Hessen stammen, was jedoch hinsichtlich der Wappen einigem Zweifel zu unterliegen scheint. Denn das Wappen der 1798 ausgestorbenen frankfurter L. zeigt nach v. Hefner's frankf. Adel, S. 5. T. 4, in Blau einen s. Schrägfluß von zwei rothgekrönten g. Schlangen begleitet, während das alte hess. adliche Geschlecht v. L. nach Siebmacher, III. 84, und v. Meding, III. n. 465, einen g. Löwen im bl. Schilde führt. — Es besteht überhaupt über die verschiedenen Familien v. L. einige Ungewißheit. So führt Sinap, II. 772, nach Henel, S. 167. 773, eine Familie v. L. in Schlesien an, welche er aus Franken dahin sich wenden läßt und die nach Siebmacher, I. 42, in R. einen schrägen s. Fluß führte. Eine Familie v. L. mit diesem Wappen versezt v. Ledebur, II. 15. n. III., nach Thüringen, und fügt bei, daß sie daselbst Altstädt, Niederböblingen und Mört (im Weimar'schen) 1590—1648 besessen habe. Vielleicht ist solches dasselbe Geschlecht, von welchem v. Ledebur, II. 15. n. I. ohne W.-Ang., sagt, daß es 1655, 1680 mit Beichau, Schloin u. Baudmansdorf in Schlesien begütert gewesen. Ebenso führt derselbe Schriftsteller, II. 15. n. II., auch ohne Wappen-Angabe, ein Geschlecht v. L. in Preußen an, welches schon 1580 mit Radnicken, Schönfließ und Sonnigheim bei Königsberg angesessen gewesen. [v. Zedlitz. — Kneschke, Wappen III.] Estor, in der Ahnenprobe S. 36, rechnet sie unter den hess. Adel.
[Neues geneal. Hdb. 1776; Nachtr. z. gen. Hdb. II. 152. — v. H.]

2. **Lauterbach**, Bartholomäus, kurfächs. Landrechnungsmeister, wurde 1570 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Da dessen Wappen dießorts unbekannt ist, so weiß man auch nicht anzugeben, von welchem der verschiedenen Geschlechter v. L. er der Anherr sein möchte.

3. **Lauterbach**. Karl August Malte Baison wurde am 11. April 1854 unter dem Namen v. L. in den preuß. Adelstand erhoben. Nach Andern wurde der Adel bestätigt. Die Familie ist — 1856, 1857 — in Westpreußen mit Lubochin, Kreis Schwetz, und Rittersberg, Kreis Schlochau, angesessen.
[A. A. Zeit. o. 1854. — v. Ledebur II. 15. n. IV. III. 299.] Wappen?

Lauterbach, s. Hund.

1. **Lauterberg**, Lauterburg, eine adliche Familie im Stifte Brixen, von der nur einige Nachricht in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vorkommt.
[Gauhe I. 875. — Salver 220 u. f. — v. H.]

2. **Lauterburg**. Johann Gottfried Albrecht v. Lauterburg erhielt 1687 ein Ritterstandsdiplom. [R. T. A. R.] Ob dieser Leztere zu der Familie v. L. im Stifte Brixen gehört, ist zweifelhaft. [v. H.]

Lauterberg, s. Luttlerberg.

Lauliz, Friedrich Jakob, und der Klosterrath und Landrentmeister Heinrich Karl L., Gebrüder, wurden am 25. Juni 1698 in den Reichsadelstand erhoben. Diese Familie ist in Deutschland ausgestorben, blüht aber noch in Rußland.
[v. Wolframitz, Verzeichniß ꝛc., Mspt.]

Lautier, eine adliche, mit Langbrück, Podlachen, Sillgrinnen in Preußen seßhafte Familie.

Lauthy v. Strauſſenheim. Der Rathsmann und Stadtrichter L. zu Olmütz wurde im J. 1759 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M. 217. — v. H.]

† **Lauwick**, ein burgund. Geschlecht, welches im 17. Jahrh. Besizungen im preuß. Kreise Rheinberg hatte.
[v. Ledebur II. 15. — Siebmacher V. 354.]

Lauwitz. Unter diesem Namen wurde der Oberappellations-Gerichtsrath Joh. Philipp L. am 27. Juli 1700 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — o. Ledebur II. 15. — Kneschke, Wappen IV. — v. H.]

Laur. Frau Maria Kristiana v. L. † 1781; Freyle Marianna v. L. † 1772. [O. S.]

Lauzau. Eine veraltete Schreibart von Lowzow, nicht Levezau. [o. H.]

1. **La Valette**. Andreas d'Uelaur de la V. erlangte im August 1768 die französische Grafenwürde, welche 1788 in Preußen und 1795 in Oesterreich anerkannt wurde. Im J. 1823 starb ein preuß. Major Graf v. Lavalette. Die Familie ist in Schlesien begütert und scheint von den La Valette de St. George nicht verschieden zu sein, da in den zusammengesezten Wappen ein Bild bei Beiden gleich ist.
[v. Ledebur II. 15. — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. Taf. 18. — Gräfl. Taschenb. von 1855.]

2. **Lavalette de St. George**. Ursprünglich aus Frankreich, und ist ihr Adel in Bayern am 23. September 1788 ausgeschrieben. [o. Ledebur II. 15.] Die Familie hat sich 1768 in den Rhein-Landen, Kreis Siegburg, angekauft. [Bernd, Taf. LXIX. 138.] Nach dem Diction. genealog. et herald. Par. 1757. t. III. p. 406 möchte das Geschlecht von den La Valette-Parisot abstammen, welches dem Johanniterorden einen Großmeister gegeben. Das Wappen zeigt es an. [Badier, Genealogie de la Maison de la Valette, originaire de S. Antonin en Rouergue. — v. Lang 427. — v. H.]

Lavallade. Diese preuß. Edelleute kommen in zwei Personen (einem Schauspieler) in Berlin vor.
[v. Ledebur II. 15, ohne Wappen-Angabe.]

Lavaux Graf v. **Vrecourt**, wahrscheinlich französischer oder niederländ. Abkunft, stand 1857 als Hauptmann im 54. kais. österr. Inf. Regiment.

Digitized by Google

Lavelli v. Capitani, italien. Adel, aus welchem Paul L. v. C. 1835 Rath bei dem k. k. österr. Civiljustiztribunal zu Mailand war.

Laverdange, kam um 1700 nach Berlin und wurde als Perüken- und Karosseninspektor angestellt. [v. Zedlitz, Ad.Lex., wo die Geschichte der Perükensteuer zu finden ist. — v. Ledebur II. 15.] Der richtige Name dieses französ. Edelmannes ist: Elie Papus de la Verdange.

Lavergne-Peguilhen. Der Adelstand des geh. Oberrechnungs-Raths Ernst Friedrich v. L.-P. ist am 23. Aug. 1821 vom König von Preußen erneuert worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 15. III. 300. — Preuß. Wappenbuch III. 81. — v. H.]

Lavervay, s. Brequard.

Lavière. Die v. L. stammen aus Frankreich und wollen gleiche Abkunft mit den Geschlechtern Beaulieu, de Viile u. s. w. haben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 16.]

Lavotta v. Isskaisa. Joh. Nepomuk L. v. J., wahrscheinlich ungar. Abstammung, war 1835 Kanzelist bei dem k. k. niederösterr. Landrecht.

Lavren v. Hinzberg. Der k. k. Wund- und Zahnarzt Johann Ludwig L. wurde im J. 1804 mit „Edler v. H." geadelt und im J. 1808 in den Ritterstand erhoben.

[Kneschke, Wappen IV. — v. H. — M. v. M., Ergz. 355 u. 169.]

† **Lawenrode**, ein altes, wahrscheinlich erloschenes sächsisches Geschlecht. [Hoppenrodt 83. — v. H.]

Lawoëstine, eines der angesehensten, vornehmsten und ältesten Geschlechter von Flandern, welches mit den meisten der alten Souveräne jener Gegend verschwägert war und als solches schon 847 vorkommt. Ludwig XIV. von Frankreich erhob bei Vereinigung Flanderns mit Frankreich die Grafschaft Lawoëstin zum Marquisat. [Gräfl. Taschenb. v. 1855.]

Lawotta. Julius v. L. war 1857 Kadet im 25. kais. österr. Inf.-Reg. Wahrscheinlich einerlei mit Lavotta v. J.

Lawski, gen. **Grabowski**, ein in Preußen seßhaftes Geschlecht. [v. Ledebur II. 16, ohne Wappen-Angabe.]

Lardehn. Die drei Gebrüder L., Offiziere in der preußischen Armee, sind am 20. April 1731 vom König von Preußen geadelt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 16. — v. H.]

Lay, Joh. Georg, Johann, Joh. Kristof und Joh. Nikolaus, Gebrüder, wurden 1684 geadelt. [R. T. A. R.] Inwiefern der 1661 in den Freiherrnstand erhobene kais. Rath Abraham v. L. zu dieser Familie gehört, kann man nicht angeben. [R. T. A. R.]

Layer. Der Bürger und Handelsmann Jakob Paul L. zu Fünfkirchen wurde im J. 1780 geadelt.

[M. v. M., Ergz. 355. — v. H.]

† **Laymingen**, eine alte adliche und freiherrliche Familie in Bayern, die das Erbschenkenamt im Stifte Regensburg besaß. Im J. 1434 erhielt das Geschlecht Adelsbestätigung.

[Bucelini stemmat. IV. 141. — Gauhe I. 876. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 18. T. 15. — Siebmacher IV. 10. — v. H.]

Layansky. Diese Steyermärker wurden mit Josef v. L. im J. 1785 in den Grafenstand erhoben.

[Schmutz II. 380. — Tyroff II. 211. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. II. 209. — Taschenb. der gräfl. Häuser von 1844 u. f. — v. Hefner, krainer Adel S. 13. Taf. 12. — v. H.]

Lázár v. Izárhegy, ein ungar. gräfl. Geschlecht, aus welchem Benedikt Graf L. v. S. 1835 k. k. österr. wirkl. Kämmerer und Administrator der unteren weissenburger Gespanschaft war. Emerich Lázár v. Csik-Taploza war 1835 siebenbürg. Hofkonzipist in Wien. David Lázár v. Dálnor war Notarius bei dem haromszeker Stuhl in Siebenbürgen, und Anton L. v. Csik-Taploza Notarius bei dem kászoner Stuhl. Olivier Graf v. L. stand 1857 als Kadet im 33. österr. Inf.-Regiment.

Lazareff, Johann, erhielt 1786 — neben dem Inkolate — ein Reichsfreiherrndiplom, und 1789 wurde er in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Lazarevics, wahrscheinlich ungarisch. Alexander v. L. war 1796 Hofkonzipist bei der ungar. Hofkanzlei zu Wien.

[Wiener Adreßbuch 1796.]

Lazari. Michael L. wurde am 5. Juli 1696 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. H.]

† **Lazarich v. Lindaro.** Der Oberstwachtmeister Josef L. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. Lindaro in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 65. — v. H.] Er starb 1859 ohne männliche Nachkommen.

Lazarini, ein altes, ursprünglich venetianisches, seit Mitte des 16. Jahrhunderts in Krain und Steyermark seßhaftes Geschlecht. Im J. 1594 erlangte Franz L. den Reichsadel und versah derselbe das Truchsessenamt am kais. Hofe zu Prag. Von da an fangen die nächsten urkundlich erweislichen Stammeltern an. Die steyermärk. Brüder Ludwig, Ignaz, Franz Anton und Jakob L. wurden im J. 1771 in den Freiherrnstand erhoben. [Schmutz II. 380. — M. v. M. 65.] Die Brüder Franz Karl, Karl Leopold und Adam L. wurden ein Jahr zuvor Freiherren. Im J. 1861 wurde den minderjährigen J. J. und R. Freiherren v. L. die Vereinigung des Namens Battiala mit dem ihrigen gestattet. [A. A. Zeit., März 1861. — M. v. M. 65. — Jahrb. des deutschen Adels 1848 u. f. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1849. — v. Hefner, krainer Adel S. 13. T. 11. — v. H.]

Lazarovich v. Adlerskron. Der österr. Hauptmann Theodor L. wurde im J. 1774 mit dem Beinamen v. A. geadelt.

[M. v. M., Ergz. 355. — v. H.]

Lazić, wahrscheinlich kroatisch. Eugen v. L. war 1857 Unterlieut. im 22. kais. österr. Jägerbataillon.

Laziska, s. Orlick.

Leander v. Prachenheim, Trachenheimb. Der schles. Sekretär Martin Benjamin L. wurde 1707 in den Reichsadelstand u. 1715 mit obigem Beinamen in den böhm. Ritterstand erhoben.

[v. Ledebur II. 16. — v. H. — M. v. M., Ergz. 169.]

Leard. Josef v. L. stand 1857 als Hauptmann beim österr. Geniestab.

Lebbin. Die v. L. sind seit langen Zeiten in den Marken einheimisch; sie waren auch in Pommern angesessen, ebenso in Mecklenburg, und sind Eines Stammes mit denen v. Labuhn, welche im 17. Jahrhundert erloschen sind. Der unter dem Namen L. um 1538 nach der Uckermark sich wendende Zweig blüht noch. [v. Ledebur II. 16. III. 300. — v. Zedlitz.] Siehe auch Labbune.

Lebel v. Löwenheim, s. Löbl v. L.

Leben, s. Egger. — **Lebenberg**, s. Strele.

Lebenecky, Valentin, erhielt 1650 Adelsfreiheit und einen neuen Zunamen. [R. T. A. R.]

Digitized by Google

Lebenegg. Der bischöflich briren'sche Hofraths- und Lehn-Sekretär Joh. Michael L. wurde im J. 1726 geadelt.
[M. v. M., Erg. 355. — v. H.]

Lebenfeld, s. Schmitin. — **Lebensfeld**, s. Toth.

Lebenswerth, s. Taubes.

Lebenthal oder **Lewenthal**, Albert Sigmund, in den kais. Erb-Landen, erhielt 1626 ein Adelsdiplom und 1654 Bestätigung seines adlichen Standes. [R. T. A. R.]

1. **Leber.** Der Hofagent Joh. Leopold L. wurde im J. 1736 geadelt. Ob die bei v. Ledebur, preuß. Ad. Lex. II. 16, angeführte Familie v. L., welche übrigens erloschen ist, von dem Joh. Leopold oder von dem nachfolgenden Franz L. abstammt oder wieder eine eigene Familie bildete, kann man nicht angeben.
[M. v. M., Erg. 355. — v. H.]

2. **Leber.** Der k. k. Rath, Leibwundarzt, Doktor und Lehrer der Kirurgie und Anatomie zu Wien, wurde im J. 1778 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 217. — v. H.]

Lebershircher, ein bayer. Geschlecht, angeblich aus Ungarn im J. 903 vertrieben, das ehedem Warkher geheißen, deren Mehrere aus dem 12. bis 14. Jahrh. aufführt: W. Hund I. 262 u. f. [v. H.]

Le Bidart, österreichisch. Anton v. Le B. war 1835 Rechnungsoffizial bei der k. k. Staatskredits- und Centralhofbuchhaltung; Johann v. Le B. war Konzipist bei der Kameralgefäll-Verwaltung für Niederösterreich.

Lebinski, Lembinski, ein in Pommern seßhaftes Geschlecht. Wappen: Salawa. [v. Ledebur II. 16.]

Lebl v. Löwenheimb, s. Löbl.

Lebmacher. Der Doktor und Professor der Geburtshilfe, Valentin L. wurde im J. 1780 mit „Edler von" geadelt.
[M. v. M., Erg. 355. — v. H.]

Lebmannsegg, s. Wolff.

Lebmayr, Hanns, erlangte 1614 den Reichsadelstand.
[R. T. A. R.]

Lebon, Anton Philipp, aus dem österr. Hennegau, wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.]

Lebrenr. Der österr. Hauptmann Michael L. wurde im J. 1803 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 65. — v. H.]

Lebzeltern. Der k. k. Rath und Leibmedikus Karl Wolfg. L. wurde im J. 1718 geadelt. [M. v. M., Erg. 169.] Der Hof-Rath, außerordentliche Gesandte und Minister am portugiesischen Hofe, Adam Ritter v. L., wurde im J. 1817 in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe, später Gesandter am kais. russischen und dann am k. neapolitan. Hofe, wurde 1823 in den Grafenstand erhoben. † ohne Nachkommen. Der Vicepräsident der Statthalterei in Siebenbürgen, Ritter H. v. L., erlangte 1854 den Freiherrnstand. Desgleichen der österr. Generalmajor L. Ritter v. L. 1860. [M. v. M., Erg. 73. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VII. 95. — Kneschke, Wappen des deutschen Adels IV. — Gräfl. Taschenbuch von 1859. — Frhrl. Taschenb. von 1857 u. f. — v. H. — A. A. Zeit. von 1854 u. 1860.]

Lecambier, Nikolaus, aus Flandern, wurde im J. 1715 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Lecher. In Schwaben und Schlesien, und zwar im Fürstenthume Oels schon im 14. Jahrh. bekannt.
[Siebmacher V. 260. — Sinap II. 773. — v. H.]

Lechfeld, s. Lechner.

1. **Lechky v. Cillbank.** Der Platzhauptmann in Wien, B. L. L., wurde 1836 in den österr. Adelstand erhoben. [M. S.]

2. **Lechky v. Kehlau.** Der k. Artilleriehauptmann Wenzel L. wurde im J. 1819 mit dem Beinamen v. K. geadelt.
[M. v. M. 217. — v. H.]

1. **Lechner**, fürstlich bamberg. Kanzler u. Doktor der Rechte, erhielt 1697 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

2. **Lechner v. Lechfeld.** Der fürstlich sagan'sche Oberamtmann und Kanzleidirektor Paul L. v. L. wurde im J. 1704 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 169.] Derselbe war 1695 geadelt worden. [v. Leb. II. 16. — R. T. A. R. — v. H.]

3. **Lechner v. Lehensberg.** Der niederösterr. Landschafts-Buchhalter Martin L. wurde im J. 1791 mit „Edler von" geadelt.
[M. v. M. 218. — v. H.]

† **Lechnitz v. Fridenburg.** Der Steuereinnehmer Joh. Anton v. L. zu Teschen wurde am 18. Febr. 1719 mit obigem Beinamen in den böhm. Adelstand und 1729 (nach Andern 1730) in den böhm. Ritterstand erhoben.
[v. Ledebur II. 16. — M. v. M., Erg. 196. 355. — v. H.]

Lechno (Lecko?), in Pommern. Wappen?
[v. Ledebur III. 300.]

Lechsgemünd, Lechsmund, ein altes gräfl. Geschlecht im Nord-Gau an der Donau, wo der Lech in diesen Strom fällt; nach dessen Absterben kam die Grafschaft an Bayern.
[v. Falkenstein in Antiq. Nordgau. II. 348. — Gauhe II. 612 u. f. — Lucä, Grafensaal 1037—42. — Zedler XVI. 1301—10. — v. H.]

Leckow, eine in der Mark seßhafte alte Familie, welche Leckow und Pfaffendorf besitzt.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 17.]

Leclair, Johann, Titularmajor, wurde 1845 in den österr. Adelstand erhoben. [M. S.]

Le Comte. Der österr. Hauptmann Josef Le C. wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M., Erg. 356. — v. H.]

Le Coq, s. Coq.

Le Covrt, wahrscheinlich niederländ. Abstammung. Karl Chevalier Le C. stand 1835 bei der kaiserl. Arcierenleibgarde in Wien.

Le Croix. Der österr. Grenadierhauptmann Bernhard L. C. wurde im J. 1789 geadelt. [M. v. M., Erg. 356. — v. H.]

Leddiv. Kommt nur in der Person des brandenburg'schen Stallmeisters v. L. vor.
[v. Ledebur II. 16, ohne Wappen-Angabe.]

Ledebur, ein uraltes westfälisches, theils freiherrliches, theils gräfliches Geschlecht, wovon die warburger Linie in der Grafschaft Ravensberg im 17. Jahrh. das Erbjägermeisteramt des Hochstifts Osnabrück führte, welches nachher durch Vermählung an die v. Münnich gekommen. Sonst besaß dieses Geschlecht auch das Erbtruchsessenamt im Stifte Heeverden. Ein Zweig davon, und zwar Friedrich August Frhr. v. L., ist im J. 1807 in den Grafenstand erhoben worden. [M. v. M., Erg. 20. — Köhler, von Erblandhofämtern 102. — Siebmacher I. 187. n. 8. — v. Meding II. n 486. III. 840. — Gauhe I. 876. — Tyroff III. T. 63c.] Joh. Dietrich v. L. wurde am 19. Juni 1669 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Gauhe I. 876. — Allgem. gen. Hdb. I. 641 u. f. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. I. 210.] Alexander Joh. L., Gutsbesitzer in Böhmen, wurde am 7. Dez. 1719 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenbuch. —

Digitized by Google

v. Ledebur II. 17. — v. Hefner, preuß. Adel S. 52. T. 66. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. Desgl. Wappen I. 263. — M. v. M., Erg. 73. — Zedler XVI. 1329—31.]

Federberg, s. Lederwasch.

1. **Federer.** Der österreichische Hofrath August Gottlob v. L. wurde im J. 1778 in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe war 1763 von der Kaiserin Maria Theresia geadelt worden. Sein Vater bekleidete die Stelle eines Domänenadministrators zu Grossenhayn in Sachsen. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1849. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs 1850. — M. v. M. 65. — v. H.]

2. **Federer.** Der steyer. ständische Archivar Dominik L. wurde im J. 1788 mit „Edler von" geadelt.

[M. v. M. 218. — v. H.]

3. **Federer v. Fichtenfeld.** Der österr. Grenadierhauptmann Franz Xaver L. wurde im J. 1772 mit dem Beinamen v. Lichtenfeld geadelt. [M. v. M., Erg. 356. — v. H.]

4. † **Federer zu Stoffen** (gespalten, vorn zwei Köpfe, hinten ein Balken), ursprünglich Bürger zu Landsberg am Lech, dann auch landsässig. Kaspar L. zu S. in der bayer. Landtafel 1470.

Federl, Jakob, des Erzherzogs Karl von Oesterreich Hof-Kontrolleur, erhielt 1624 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

1. **Federmayer.** Josef Adam L. wurde im J. 1759 in den Reichs-Adelstand erhoben. [M. v. M. 218. — v. H.]

2. **Federmayer v. Mayernfeld.** Der Urbaramts- u. Landgerichts-Verwalter Johann Anton Xaver L. wurde im J. 1794 mit dem Beinamen v. M. geadelt. [M. v. M. 218. — v. H.]

Federmayer, s. Portenschlager.

Federwasch v. Federberg. Der k. k. Rath und Stadtpfarrer zu Murau, Georg Ferdinand L., wurde im J. 1718 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 356. — v. H.]

Fedlwary, ein aus Ungarn nach den preuß. Staaten gekommenes Geschlecht, wo es im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in Kriegsdiensten stand und in Schlesien sich seßhaft machte.

[v. Ledebur II. 19.]

Fedochowski. Anton L. wurde im J. 1800 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 20. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1840 u. f. — v. H.]

Fedske, s. Chorinsky.

Fedwinka v. Adlersfels, s. Adlersfels.

Fee, s. Lockhardt.

Feeb. Der Magistratsrath Anton L. in Wien wurde im J. 1810 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 218. — v. H.]

† **Feeck**, Lieck, Leick, ein westfälisches, im Jülich'schen begütert gewesenes Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erloschen ist.

[v. Ledebur II. 19. — Siebmacher II. 118. V. 211. — Fahne I. 442.]

Feesdael. Ehemalige brabanter Freiherren, die sich von der 2 Meilen von Löwen gelegenen Herrschaft dieses Namens schrieben.

[Büttner, troph. de Brab. II. 216; Suppl. II. 135. — Gauhe II. S. 613. — v. H.]

Feesgen v. Nonzgen. Hermann L. v. N. wurde am 30. Jan. 1648 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Feenherr, österreichisch. Karl Alexander v. L. war 1796 Sekretär beim Erzherzog Karl von Oesterreich; Karl v. L. 1835 k. k. Kammerfourier. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Feenrodt, Leonrod, Leonrode, Leewenrodt, Löwenradt, eines der ältesten fränk. freiherrlichen und gräflichen Häuser, das im Stifte Eichstätt das Erbtruchsessenamt, nach Andern das Erb-Küchenmeisteramt besitzt, und ist wol zu unterscheiden von den Grafen Leenrod. Die Fam. führt in S. einen r. Querbalken.

[M. v. M., Erg. 173. — v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 137. — Spener, op. her. P. gen. v. 141. — Siebmacher I. 105. — Zedler VII. 233—35. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 294 — Fahne I. 241, wo ein Stammbaum. II. 85. — v. Ledebur II. 25. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — v. Hefner, preuß. Adel S. 52. T. 66; bayer. Adel S. 44. T. 43. — v. Hattstein III. 288b u. e. — Halberstädt. Stiftskal. v. 1764. — v. Meding II. n. 487. — Gauhe I. 877. — Biedermann, Allm. Tab. 48—68. — Salver 368. 567. — Bucelini stemmat. III. — Gauhe I. 877. II. 617—19. — Rürner's Turnierbuch beim 8. Turnier. — Siebmacher I. 105. n. 12. — Struv, polit. Archiv I. 232. — v. Meding II. n. 492. — v. Lang 173. — v. H.]

Feerath, s. Leonrodt.

† **Feerodt**, Leeradt, ein altes niederrhein. Geschlecht, welches in S. einen schw. Löwen führte, und verschieden von den fränkischen v. Leonrodt ist, die oft mit denselben verwechselt werden. Wilhelm und Heinrich v. L. wurden 1640 in den Freiherrnstand und Johann Arnold Edmund v. L. — gest. 1717 — in den Grafenstand erhoben. Letztere nannte sich die born'sche, erstere die leerodt-leerodt'sche Linie. Die Familie besaß nebstdem Winnendael, Doringen und Eyweiler, und war aufgeschworen zu Jülich, Berg und Köln. Das Geschlecht ist erloschen.

[v. Ledebur II. 19. — Robens II. 117. — Fahne I. 242, wo ein Stammbaum. II. 85. — Siebmacher II. 119.]

1. **Feers.** Die v. L. erhielten am 12. Febr. 1669 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg ein Anerkennungs-Diplom. [v. Ledebur II. 19. — v. Zedlitz.]

2. **Feers**, Joh. Jakob, herzoglich mecklenburg-schwerin'scher geh. Finanzrath, wurde 1791 in den Adelstand erhoben.

[R. T. A. R. — v. Ledebur II. 19. III. 300. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 13. T. 10. — Mecklenbueg. Wappenbuch.]

Feerse, eine geldern'sche, im Rheinlande begüterte Familie.

[Fahne I. 243. — v. Ledebur II. 19.]

Feesen, eine in neuester Zeit aus Holstein nach Gotha gekommene angeblich adliche Familie (nach Andern aus Böhmen), die aber im dänischen Ad.-Lexikon nicht enthalten ist. [v. Hefner, sächs. Adel S. 36. T. 40.] Am 27. Dez. 1861 verlieh ihr der Herzog von Koburg die Freiherrnwürde. [Frhrl. Taschb. v. 1863.]

Feesten, s. Lehsten.

Feewen, ein frhrl. Geschlecht in Oesterreich, vielleicht aus den Niederlanden stammend. Karl Freiherr v. L. war 1857 k. k. Hauptmann, und dem Landesgeneralkommando zu Brünn beigegeben.

Feewenrodt, s. Leonrodt.

Fefenre v. Rechtenburg. Der niederösterr. Regierungsrath Joh L. wurde im J. 1779 mit „Edler v. R." geadelt.

[M. v. M. 218. — v. H.]

† **Feffen**, Leffge, eine im 17. Jahrh. in Schlesien seßhafte Familie. Am 30. Jan. 1648 erlangte dieselbe den böhm. Adelstand. [v. Ledebur II. 19.] Sie führte den Beinamen v. Roitken und ist erloschen.

[v. H. — Henel, Cap. 7. 298. — Sinap II. 773.]

Fefort. Peter Friedrich v. L. wurde 1758 von K. Franz I. mit dem Ehrenwort „Edler" in den Ritterstand erhoben. Am 25. Sept. 1790 erlangte die Familie den Freiherrnstand.

[v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 8. T. 6. — R. T. A. R. — v. Ledebur I. 227. III. 254. — Mecklenburg. Wappenbuch.]

Digitized by Google

Legat, Legate, eine magdeburg. Familie, die eigentlich aus Frankreich stammt und in älteren Zeiten den Namen Le Brar führte. [de Ludwig, relig. Mspt. I. n. 330 seq. — Lehr 1684. — v. Meding I. n. 463. — Gauhe I. 877 u. f. — Zedler XVI. 1350–52. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 19. III. 300. — v. H.]

Legay v. Liersfeld. Der österr. Hauptmann Franz L. wurde 1839 mit v. Liersfeld geadelt. [M. S.]

Legedilsch, österreichisch. Ignaz Ritter v. L. war 1857 k. k. General der Kavallerie. Josef v. Legedics befand sich 1835 unter den unangestellten k. k. Feldmarschallieutenants.

Legendorf-Mgowski, alte preuß. Landesritter; 1435 war Johann L.-M. Landrichter in Kulm. [v. Ledebur II. 19. III. 300.]

Legendorf, s. Lehndorf.

Leger. Der österr. Oberstwachtmeister Joh. Kristof David L. wurde im J. 1742 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 356.] Auch ein Joh. Baptist Burkard L. — vielleicht ein Bruder des Vorstehenden — wurde 1742 (oder 1744) geadelt. [R. T. A. R. — v. H.]

Legisfeld, österr. Freiherrngeschlecht. Karl Frhr. v. L. war 1857 Oberlieut. im 7. k. k. Inf. Reg.

Legisfeld, s. Stern. — **Legoth**, s. Lholsky.

Legrad v. Edelfeld. Die Brüder Thaddäus Bernhard und Joh. Franz L., jener österr. Hauptmann, dieser Zollinspektor zu Mahrburg in Steyermark, wurden im J. 1783 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M. 356. — v. H.]

Legrádi v. Beiseniér, ungarisch. Joh. L. v. B. stand 1857 als Major im 60. k. k. österr. Inf. Reg.

Legran v. Granenfeld. Der k. k. Kammerdiener Michael L. wurde im J. 1709 in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 126. — v. H.]

Legrand v. D. Augrean. Der österr. Hauptmann Albert Josef Ludwig L. wurde mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 356. — v. H.]

Legrel, Legrelte, ein wahrscheinlich französ. Geschlecht, das sich in die preuß. Staaten begab und daselbst Anstellung fand. Karl v. Legretle, auch L'Aigrelle geschrieben, war im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts Oberforstmeister zu Schwedt. Später standen mehrere Offiziere aus dieser Familie im preuß. Heere. [v. Ledebur II. 19.]

Lehe. Im preuß. Heere befinden sich Offiziere v. d. L.; wahrscheinlich van der L. [v. Ledebur II. 20.] Das „van" bedeutet nicht den Adel; in den holländisch-geldern'schen Landen ist der Gebrauch des van ganz allgemein. [v. Zedlitz.]

Lehenner. Man findet diesen Namen nur in einem preuß. Hauptmann v. L. um 1856. [v. Ledebur II. 20.]

Lehensberg, s. Lechner.

Lehenshoven, s. Matheser.

Lehenstein, s. Werndl.

1. **Lehmann.** Kaiser Ferdinand I. erhob im J. 1556 dieses Geschlecht in den Adelstand, und Kaiser Leopold I. bestätigte am 31. Juli 1703 diesen Adel von Neuem durch ein Diplom, welches besonders abgedruckt ist. Die Familie ist in Sachsen, Mecklenburg, Posen u. Pommern begütert. [v. Ledebur II. 20. u. II. III. 300.] Wappen: Quergetheilter Schild; oben in B. ein wachsender g. Löwe, unten in S. zwei schw. Querbalken. [v. Meding III. n. 466. — Tyroff I. Tab. 240. — v. H.]

2. **Lehmann.** Franz Heinrich L. wurde bei der Krönungsfeier des Königs Friedrich I. von Preußen am 18. Jan. 1701 geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 20. u. I. — Preuß. Wappenb. III. 82.] Wappen: In S. auf gr. Boden ein Eichbaum. [v. H.]

3. **Lehmann.** Der erste Administrationsoffizier bei der Bankal-Administration zu Laibach, Josef L., wurde im J. 1780 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 218 — v. H.]

4. **Lehmann.** Der landgräflich hessen-darmstädt'sche geh. Rath und Staatsminister Franz Ludwig Gottfried L. wurde am 17. Juli 1790 vom rhein. Reichsvikariat in den R.Freiherrnstand erhoben. Die Familie will den Beweis der Abstammung von einer alten adlichen Familie geführt haben, worauf das Diplom erfolgt sei. Das Geschlecht blüht. Wappen: Gespaltener Schild; rechts in S. ein schw. Adler; links in R. drei bl. Querbalken. [v. Hefner, hess. Adel S. 17. T. 17. — Taschenb. der frhrl. Häuser von 1853.]

5. **Lehmann**, Friedrich Adolf, sächs. Fändrich, wurde am 1. Juni 1792 vom sächs. Reichsvikariat geadelt. [Sächs. Wpbs. IV. 59. — M. S.] Wappen: In Blau ein aufrechtstehender s. Löwe.

6. **Lehmann**, Otto Karl und Eduard Julius, Gebrüder, wurden 1838 vom Kurf. von Hessen unter dem Namen v. Scholley geadelt. Es sind die Söhne erster Ehe der Gräfin v. Schaumburg, jetzigen Fürstin v. Hanau, Gemahlin des Kurprinzen. [v. Ledebur III. 340. — v. Hefner, hess. Adel S. 25. T. 27.]

7. **Lehmann**, Kaspar, österr. Hofkriegsrath, wurde 1842 in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [M. S.]

8. **Lehmann v. Lindigau.** N. N. L., Besitzer von Nieder-Neudorf in der Oberlausitz, wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit „v. Lindigau" vom König von Sachsen geadelt. [v. Ledebur II. 20. n. IV.]

Lehndorf, Lehendorf, vorher Legendorff, ein ursprünglich deutsches Geschlecht, das vormals Maul geheißen haben soll, in den ältesten Zeiten in Ungarn bekannt gewesen, und durch die Deutschordensritter aus Deutschland nach Liefland und Preußen kam. Einige halten sie für Sachsen, Andere für Oesterreicher. Im J. 1688 wurde eine Linie von Kaiser Leopold I., und zwar in der Person des Ahasver v. L., Oberburg-Grafen im Herzogthum Preußen, in den Reichsgrafenstand erhoben und solches vom Kürfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg 1687 anerkannt; eine andere Linie in der Person des Gerhard v. L., Erbherrn auf Markein, Bandes und Stutzen in Preußen, erlangte 1791 den preuß. Grafenstand. [v. Zedlitz. — Tyroff II. 292. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 16. Tal. 17. — v. Ledebur II. 20. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 18. — Gens Lendorfiana p. 13. — Siebenkees I. B. I. Abschn. 210 u. f. — Tyroff, Tab. 248. — Gauhe II. 614 u. f. — Siebmacher III. 166. n. 10. — Dienemann, vom Johanniterorden 255. n. 28. — v. Meding III. n. 467 u. f. — Allgem. genealog. Handb. I. 642 u. f. — v. H.]

1. **Lehner**, ein altes österr. Geschlecht, das von 1449 bis 1717 vorkommt. [Wiegrill V. 450. — v. H.]

2. **Lehner**, Sebastian, wurde 1560 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Lehner**, Gebrüder, erlangten um's J. 1601 den Adelstand. [R. T. A. R.]

4. **Lehner.** Der k. bayer. quiescirte Landesdirektionsrath L. in Amberg erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 4. Mai 1789 ein Adelsdiplom, und hatte sein Geschlecht schon im J. 1640 einen Wappenbrief erhalten. [v. H. — v. Lang 427. — v. Hefner, bayer. Adel S. 92. T. 109.]

Digitized by Google

Lehmann, Michael, Doktor der Rechte, wurde 1661 geadelt. [R. T. A. R.]

Lehmayer, österreichisch. Karl v. L. war 1857 k. k. Ober-Feldarzt beim 14. Inf. Reg.

Lehmetter. Der böhm. Gubernialsekretär Johann Peter L. wurde im J. 1793 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 126. — v. H.]

Lehrbach, Lairbach, Lawerbach, Lörbach, ein altes Geschlecht, dessen ältester Lehnsbrief vom J. 1121 ist und aus welchem bereits 1356 Reinhard v. L. Deutschordensritter war. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Melchior l. v. n. zu L. an, der um 1500 gelebt hat. Der österr. Kämmerer, geh. Rath und Kommissär bei der Reichsversammlung zu Regensburg, Frhr. v. L., wurde im J. 1781 in den Reichsgrafenstand erhoben. Sie besitzen außer ihrem Stammhause im Kanton Rhön u. Werra mehrere Güter in Kurhessen und im Darmstädt'schen, wo die Mitglieder auch größtentheils bedienstet waren und sind. Das Geschlecht beruht nur noch auf einem jüngeren Sprößling.

[v. Hattstein II. 179–84. — Siebmacher I 138. n. 3. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 120–22. 1778. S. 131 u. f. — Schannat, fuld. Lehnhof 122. — Estor's Ahnenprobe 45. — Reffel's hess. Wappb. — v. Meding I. n. 464. — Gaube I. 878. — Biedermann, Rh. u. W. Tab. 234—37. — Tyroff, Tab. 43. 49. — M. v. M. 24. — v. Hefner, bess. Adel S. 17. T. 18. — Spener, op. her. P. gen. v. 92. — Siebmacher I. 138. — Zedler VII. 424. — Imhoff, not. proc. imp. tit. 2. §. 16. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1853. — Mecklenbueg. Wppb. — v. Ledebur II. 20. — Fahne I. 242. — v. H.]

Lehrpenn, Gebrüder, erlangten 1605 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Lehsten, Leesten, Leisten, ein altes mecklenburg. Geschlecht, das sich auch in der Mark Braudenburg und in Pommern ausgebreitet hat.

[v. Bedr 1627. — Siebmacher V. 154. n. 9. — v. Meding I. n. 465. — Micrälius 500. — Dän. Ad. Ler. 321. — Gaube I. 878 u. f. — R. J. v. Beehr, Opus histor. genealog. et herald. de familiis nobil. Megapol., das zu Rostorf im landständ. Archiv aufbewahrt wird, welche Ausgabe 17 Bogen in fol. in der Abschrift beträgt. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 20. III. 300. — Doest, schles. Wppb. n. 416. — v. Hefner, mecklenburg Adel S. 13. T. 10; preuß. Adel S. 52. T. 66. — v. H. — Zedler XVI. 1501 u. f.]

Lehwald, eine preuß. und schles. Familie, aus welcher sich Hanns L., geb. 1685, im preuß. Kriegsdienste hervorgethan hat. In Westpreußen setzen mehrere Familien den Namen Lewaldt ihren Stammnamen vor, als v. L.-Jezierski, v. L.-Gurski, v. L.-Powalski ꝛc. Die Familie ist im Brandenburg'schen, in der Niederlausitz, in Pommern, in Preußen und in der Oberlausitz begütert. [v. Ledebur II. 20. III. 300. — Dorst, schles. Wppb. 300. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 166.]

Lehzen. Fräulein Johanna Klara Luise L. aus Hannover wurde 1827 in London von König Georg IV. zu einem Frei-Fräulein erhoben. [v. dem Knesebeck.]

Leibelfing, Leubelfingen, ein sehr altes bayer. Geschlecht, das von Kaiser Leopold im J. 1690 in den Grafenstand erhoben und vom Kurf. Max Emmanuel am 17. Jan. 1701 bestätigt wurde. Sie waren ehedem Erbtruchsessen von Niederbayern. Eine andere Linie, welche sich 1642 aus Bayern in die junge Pfalz begab, hatte ihre Güter in dem ehemaligen Kanton Altmühl.

[Biedermann, Altmühl Taf. 61—68. — Neues gen. Handb. 1777. S. 122. 1778. S. 133. — Buccelini stemmat. IV. — Gaube I. 890. — Seifert, Genealogie adl. Ehl. u. Kinder. — Genealog. Jahrb. d. deutschen Adels 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. T. 9; Erg. Bd. S. 7. T. 2. — v. H. — Knelchke, deutsche Grafenhäuser II. 29. — W. Hund II. 149–54. — v. Lang, Supplem. 23 u. ff.]

Leiben, Leidn, ehedem Leiden, ein niederösterr. Geschlecht, das vom J. 1226—1357 vorkommt.

[v. H. — Wiegrill V. 451.]

Leiberich, oder vielmehr **Mack v. L.** Der österr. Oberstlieut. Georg Wilhelm L. wurde mit seinem Neffen, dem Hauptmann Karl M., im J. 1786 geadelt. Karl v. L., Oberst, wurde 1791 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 76. 356. — v. H.]

1. **Leibinger v. Pundenthal.** Der Generalmajor und Brigadier Karl L. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. B. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 126. — v. H.]

2. **Leibinger v. Pundenthal.** Der österr. Oberstlieut. Franz L. wurde im J. 1819 mit dem Beinamen v. B. geadelt. [M. v. M., Erg. 356. — v. H.]

Leibitz, s. Priwnicki.

1. † **Leibnitz**, Leipnitz, Leipnitz, eine Stadt und Schloß in der Grafschaft Cilley oder Cilien in Steyermark, war das Stammhaus dieses mit b und p geschrieben gefundenen Geschlechts. Hanns, der Lezte seines Stammes, starb im J. 1383.

[Wurmbrand, Collect. 166. — Pueelin, Germ. sacr. 43. — Gaube I. 880. — Schmutz II. 292 u. f. — v. H.]

2. **Leibnitz**, Gottfried Wilhelm, bekannter Gelehrter u. Bibliothekar in Hannover, geb. zu Leipzig 1640, wurde im J. 1711 von K. Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie steht mit der sächs. Familie v. Leubnitz in keiner Verbindung.

[Behse, Gesch des braunschweig. Hofes I. 233. — v. Ledebur II. 22. — Kneschke, Wappen III.]

Leibnitz, s. Leubnitz, Pohlheim.

Leibolts, Leubolds. Scheinen ungeachtet der Aehnlichkeit der Wappen mit den Schaden v. Leibolz doch nicht ein und dasselbe Geschlecht zu sein. [Schannat, fuld. Lehnhof 122. — v. Meding I. n. 466. — Schannat, vet. v. 362. — Imhoff, not. proc. imp. tit. v. 24. — Siebmacher V. 93. — Zedler VII. 536. — v. H.]

Leibolz, s. Schade.

Leibschang v. Scharlenburg, österreichisch. Heinrich L. v. S. war 1857 Oberlieutenant beim 14. k. k. Inf. Reg.

Leichardinger, Ehrenreich, kais. Pfleger, und Lorenz L., oberösterr. Regierungsrath, wurden 1663 geadelt. [R. T. A. R.]

Leicher, österreichisch. Felix v. L. war 1796 Registrant bei dem k. k. Directorium zu Wien. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Leichl v. Leichlenthurm. Der österr. Hauptmann S. L. wurde 1841 mit v. Leichtenthurm geadelt. [M. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

Leichlenkirch, s. Hueber.

Leichtenthal, s. Schulz.

Leiden, Leyden, ein bayer. Geschlecht, aus welchem Johann Baptist v. Leyden, kurbayer. geh. Rath, am 15. Nov. 1678 in den Freiherrnstand erhoben und ihm verschiedene Freiheiten ertheilt, und das am 29. Sept. 1790 mit dem Privilegio non usus in den Grafenstand erhoben wurde, wovon es aber erst kraft der Bestätigungsurkunde vom 24. Dez. 1812 Gebrauch zu machen angefangen hat. Ursprünglich stammt die Familie aus den Niederlanden, und kam zur Zeit, wo Holland unter bayer. Herrschaft stand, nach Bayern. Sie nannte sich zulezt Leydl. Mit kaiserl. Bewilligung vom 10. Februar 1688 nahm sie den Namen Leyden wieder an. Der Hauptstamm des Geschlechts ist in diesem Jahrhundert zu Leyden erloschen.

Digitized by Google

[v. Lang 43. — Pfeffinger ad Vitr. 780. — R. T. A. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. T. 8. 9. — Gräfl. Taschenb. v. 1851 u. f. — Bayer. Wappenb. 67. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 33. — v. H.]

Leidenberg, f. Stockzesch. — **Leidenfeld**, f. Wabst.

Leidenfels, f. Pfleger; Schmauser.

Leidenkron, f. Fluck. — **Leidenthal**, f. Steinberg.

Leidesdorffer v. Neuwall. Der Großhändler Markus L. zu Wien wurde im J. 1817 mit „Edler v. N." geadelt.

[M. v. M. 218. — v. H.]

1. **Leidi.** Der k. k. österr. Hauptmann K. L., Ritter der eis. Krone, wurde 1861 in den Ritterstand erhoben.

[A. A. Zeit., Jan. 1861.]

2. **Leidl v. Kapellenfeld**, österreichisch. Heinrich Ritter L. v. K. war 1857 k. k. Hauptmann beim 10. Art. Regiment. Er war 1855 geadelt worden.

[A. A. Zeit. v. 1855. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Leissenburg, f. Stanchina.

Leilersberg v. u. zu L. v. Grienfels, Oberstlieutenant und Kommandant zu Patrina, wurde im J. 1745 mit obigen Benennungen in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 74. — v. H.]

Leiller. Der Mauthamtsgegenschreiber Franz Anton L. zu Pontassel wurde im J. 1818 geadelt.

[M. v. M., Erg. 357. — v. H.]

1. † **Leimbach** (im Schild drei Beile), waren Burgmänner zu Montabaur, Nassau. Vergl. Nr. 2. im folgenden Art.

[Hist. trev. II. 7.]

2. **Leimbach**, Leymbach, Lembach. Deren gibt es drei verschiedene Familien: 1. Grafen v. L. u. Scharding, aus denen Einer (Adalbert) im Jahre 1401 u. f. Bischof in Würzburg gewesen. 2. Die in Oesterreich, Meißen und in den Rheinlanden ansäßigen. 3. Die in Franken um Koburg gewohnt und wahrscheinlich ausgestorben sind. Wappen: Von Schw. u. S. schrägrechts getheilt. [Hönn, koburg. Chronik I. 61. — Salver 253. — v. Meding II. n. 488. — Gauhe I. 615. — v. H.]

† **Leimberg**, eine ausgestorbene Familie, deren Stammburg gleichen Namens bei Gruibingen, Oberamts Göppingen, stand.

† **Leimburg**, alte schwäb. Ritter, deren Burg im Oberamt Geißlingen lag, und die von 1340 bis 1496 blühten.

[Griesinger 809.]

Leimburg, f. Leyß.

† **Leinach**, eine im fränk. Kanton Rhön-Werra begüterte Familie, welche um 1186 mit Konrad v. L. die Stammreihe beginnt; Hanns v. L. beschloß 1442 das Geschlecht.

[Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 408. — Salver 219. 221. 225. 229. — v. H.]

† **Leinbach**, ihr Stammhaus im nassau'schen Amte Hachenburg, waren nassau'sche Vasallen, kommen seit 1221 urkundlich vor und sind 1581 †. Führten auch den Beinamen Mant v. L. Ihr Schild: In R. ein g. Gievenrad. [O. S. — Vegl 693.]

Leindenheimb. Friedrich Albrecht v. L. wurde am 29. April 1702 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

1. † **Leineck**, fränk. Adel, der mit Urban Kaspar v. L. im J. 1660 erloschen ist. [v. Hattstein III. 289—96. — Siebmacher I. S. 108. n. 7. — Salver 444. — Biedermann, Gebürg 323 u. f. — Griesinger 809. — v. H.]

2. † **Leineck**, eine adliche Familie, deren Stammschloß im O. A. Welzheim stand; Joh. v. L. lebte noch 1384.

Leiner. Der k. k. Rath und Direktor des Obersteueramts in Böhmen und nachherige böhm. Gubernialrath Johann Josef L. wurde im J. 1774 mit „Edler von" geadelt und im J. 1784 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 170. 357. — v. H. — Kneschke, Wappen III.]

Leineweber. In Nr. 239 des Reichsanzeigers von 1797 wurde eine Belohnung von 10 Rthlrn. auf die hinlängliche Beantwortung der Fragen gesetzt: Gibt es, oder hat es im Anfange dieses Jahrhunderts ein Geschlecht dieses Namens gegeben, wo, und welches ist sein Wappen? Eine Antwort soll nicht erfolgt sein. [v. H.]

Leining, eine in Schlesien, besonders im Brieg'schen und Liegnitz'schen sich befindende Familie, welche daselbst von 1539 an vorkommt. [Sinap II. 774. — Gauhe I. 375. — Henel, Cap. 8. p. 609. — Meisnersee in Equiti. Sil. honor. acab. Fulgent. Dec. 2. n. 3.]

1. **Leiningen.** Der Mannsstamm der alten Grafen v. L. starb im J. 1220 aus. Graf Friedrich, Sohn der leiningen'schen, an den Grafen Simon v. Saarbrück vermählten Erbtochter, hatte zwei Söhne. Diese theilten 1317 u. f. J. die Besitzungen, und bildeten zwei Linien. Die ältere, landgräfliche Linie erlosch im J. 1476, und ihre Lande kamen an die mit einem Grafen v. Westerburg vermählte Schwester des Letzteren dieser landgräflichen Linie (Hessa). Die jüngere Linie theilte sich im 16ten Jahrh. nach Graf Emich's IX. Tode in zwei Unterlinien, in die hardenburg'sche und in die falkenburg'sche. Die erstere von diesen wurde im J. 1779 in den Reichsfürstenstand erhoben, erhielt 1803 Siz und Stimme im Reichsfürstenrath, wurde aber 1806 mediatisirt. Die falkenburg. Linie theilte sich zu Ende des 16. Jahrhunderts wieder in die heidesheim'sche und in die gundersblum'sche, wovon Erstere noch in den gräfl. Häusern Leiningen-Billigheim und Leiningen-Neudenau in Bayern und Baden fortblüht.

[Goth. gen. Hofkal. 1825, wo S. 99 u. f. die fürstlichen und S. 168 u. 172 die gräfl. neuesten Familienglieder angegeben sind. — Stemma comit. Leiningensium tam Westerburgicorum, quam Dachsburgicorum congestum, digestumque diligenter etc. 2 Bogen, Mfrt. in dem allgem. genealog. Handb. I. 328 u. f. — Hartmann's Sammlung 644—50. — v. Lang, Suppl. 24. — Siebmacher I. 16. n. 7. — Dän. Ab. Lex. 322. — Zedler 1603. — Imhoff, not. proc. v. 358. tab. 12. lib. VI. cap. VI. — Durchl. Welt II. 74. — Allgem. histor. Bibl. III. 104. — Köhler, VII. 121. — Rudolfi, her. cur. II. 32. — Spener, hist. insign. 739. v. Meding III. 469 u. f. — Siebmacher VI. 9. n. 7. 8. — Tyroff, Wappenw. I. 296. — Bayer. Wappenb. I. 68. — Taschenb. der gräfl. Häuser. — Cast, Adelsbuch von Baden. — Fahne I. 244. II. 85. — v. Hefner, nass. Adel S. 3. T. 3; bayer. Adel S. 14. T. 8; hess. Adel S. 17. T. 18; hoher Adel S. 15. T. 26; Erg. Bd. S. 8. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 20. — v. H.]

2. **Leiningen.** Zwei verschiedene Familien, welche in Bayern (Siebmacher V. 80; in B. ein schw. Querbalken, oder demselben drei aufsteigende r. Spizen) und am Rhein (Siebmacher V. 127; in B. eine s. Geige, beseitet rechts mit vier, links mit drei geld. Lilien) seßhaft sind oder waren. [Sinap II. 774.]

Leininger, ein kärnthner Geschlecht.

[Siebmacher I. 47. — Sinap II. 774. — Gauhe I. 375.]

Leiningh. Eine blos kurze Wappenbeschreibung aus v. d. Berswordt's adlichem Stammb., S. 443, gibt von diesem westfäl. Geschlechte v. Meding, III. n. 471. [v. H.]

† **Leinstetten**, alte schwäb. Edelleute, deren Burg im O. Amt Sulz lag, und die von 1085 bis in's 16. Jahrh. blühten.

[Griesinger 810.]

Digitized by Google

† **Leinzell**, alte, längst erloschene schwäb. Edelleute, seßhaft im O. A. Gmünd. [Griesinger 810.]

Leinzell, s. Lange.

† **Leipe**, Lippa. Das im Hussitenkriege zerstörte Schloß und Städtchen dieses Namens hat diesem Zweige vom Hause Howora in Böhmen den Namen gegeben. Howora, ein Jäger des Herzogs Jaromir in Böhmen, rettete diesen von einem grausamen Mordanschlag, und wurde von diesem reichlich dafür belohnt, auch im J. 1003 vom Kaiser zum Freiherren in Böhmen erhoben. Das Geschlecht starb im J. 1682 aus.

[Hist. Howoreae t. — Sinap tt. 302. — Gauhe l. 579 u. f. — Siebmacher I. 28. — v. Ledebur II. 22. — v. H. — Hartmann's Samml.]

Leiphain. Nur drei und eine halbe Zeile Wappenbeschreibung aus dem Wappenbuche der kostnitzer Familien stehen in v. Meding, III. n. 472. [v. H.]

Leipolt, s. Leupolti. — **Leipoltsheim**, s. Schütz.

Leippert. Der pens. Oberstlieutenant Josef L. wurde im J. 1798 geadelt und 1861 in den Ritterstand erhoben. Ist vielleicht sein Sohn. [A. A. Zeit., Jan. 1861. — M. v. M. 218. — v. H.]

Leipziger, ein sächs. Geschlecht, sonst Lipzk und Leipzig genannt, das in die beerwald'sche und in die zwetau'sche Linie getheilt ist. Beerwalde besaß die Familie schon 1440. [v. Zedlitz. — v. Hefnee, sächs. Adel S. 37. T. 41. — v. Ledebur II. 22. III. 300. — Peckenstein, theatr. Saron. I. 118—20. — Siebmacher I. 156. n. 4. — v. Meding I. n. 467. tt. 729. — Gauhe I. 880 u. f.] Im Braunschweig'schen soll es eine Familie v. Leipzig geben, welche nach Siebmacher, I. 182, ein Einhorn im Schilde führt, während der sächs. Leipziger Schild einen Fuchsen mit Hahnenschweif zeigt. Auch sagt Rebmann's Handschrift, daß die Familie sonst Schwarzburger oder Sterner geheißen habe; in Folge einer gewonnenen Schlacht hätten sie Güter bei Leipzig und den Namen erhalten. [v. H.]

1. **Leischner** (Leischnern). Der Registrator und Expeditor der mähr. Landtafel, Joh. Karl L., wurde am 13. Febr. 1706 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 170. — v. H.]

2. **Leischner v. Leuchtenau**. Der österr. Oberlieut. Math. L. wurde 1839 mit v. Leuchtenau geadelt. [M. S.]

Leisentritt v. Julinsberg. Diese kamen im 16. Jahrh. aus Mähren in die Lausitz und nach Schlesien. Leopold L., schles. Kammersekretär, wurde 1638 mit v. J. geadelt.

[Carpzow, oberlaus. Ehrenkranz I. 80. — Zedler XVI. 1—4. XVII. 1—5. — v. Ledebur II. 22. III. 300. — N. T. A. N. — Siebmacher IV. 118. — Sinap II. 774. — v. H.]

† **Leisnich**, aus Holstein stammende Grafen, aus dem Geschlechte der v. Ranzov, Ranzau, die sich von da nach Meißen und dann wieder nach Holstein wendeten, bis Burggraf Hugo v. L. im J. 1538 als der Lezte starb.

[Petri Albini Genealogia comitum Lisnicensium deducta a majoribus Biperti Bellicosi comitis Groicensis. 1587. 8. cum accessionib. Chr. Gottl. Schwarz in Menken S. R. G. Tom. III. n. 19. p. 833—1184. — Seb. Meyer, Nachr. von den Burggr. v. Leisnich, 1540; in Struv's histor.-polit. Archiv. 1. Jahrg. Nr. 9. S. 123, und in Menke, mit nachfolg. S. R. G. III. 1145—80. — Hieron. Henningen's Duae tabulae genealogicae Comitum Leisnicensium Memoriae priscorum Comit. et Burggrav. Leisnicens. Lipt. 1730. f., ein Mspt. — Nic. Hoberus, de familia Lisnicens. — P. M. Sagittarius de burggrav. Leisnicens. et Starkenbergensib., Mspt. — C. Schneider's leisniger Ehrens. Torgau. 1668. 4. — Memoria priscorum comit. et burggrav. Leisnicensium. Lipt. 1730. fol. mit K. I. — Henninges Geneal. familiar. nobil. in Saron. 14—17. — Christ. G. Schwarzii Pr. de priscis dominis burggraviisque Leisnicii. Altd. 1725. 4. — Nov. lit. circ. Franc. II. 65—67. — Albini, werth. Chronik 65. 383. — Siebmacher II. 21. n. 1. — Spener, histor. insigne. p. 503. — v. Meding I. n. 468. — v. Schönberg I. 350—59. — v. H.]

1. † **Leisser**, ein steyermärk. Geschlecht, das im J. 1642 in den Freiherrnstand erhoben wurde. David L. war Erbzeugmeister, welches Amt er aber, da er Protestant wurde, abgeben mußte. [Schmutz II. 395.] Eine Familie Leyser blüht jezt in Sachsen; sie erlangte 1739 den Adel mit demselben Wappen, welches die † steyer. L. führten. [v. Hefner, Erg. Bd. S. 47.] Siehe Leyser. [v. H.]

2. **Leisser v. Lilienthal**. Der österr. Rittmeister Michael L. wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. Lilienthal geadelt.

[M. v. M., Erg. 357. — v. H.]

Leisser, s. Leyssser.

Leist (Lehsten?). Claus Lyste und Henrik, sein Sohn, verkaufen ihre Güter in Flieth (Uckermark) 1427.

[Cod. Brandenb. XIII. 345 ff.]

Leisten, s. Lehsten.

Leistner. Der k. bayer. Major Jakob Franz L. erhielt vom König am 19. Juni 1818 das Freiherrndiplom [v. Lang, Suppl. S. 56], starb aber ohne Erben. Der König von Bayern bestätigte am 4. März 1817 die dem pfalz-sulzbach. Appell.-Gerichtsrathe Johann Nep. Anton L. unterm 13. Okt. 1740 vom Kurf. Karl Phlipp von der Pfalz ausgestellte Adelsurkunde. [v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 109. — v. H.] Dem Wappen nach sind die v. L. wol Bastarden von Pfalz-Sulzbach.

[v. Lang, Suppl. 119.]

1. **Leiß v. Laimburg**, ein tiroler Geschlecht, welches aus dem Innthal stammt, 1531 geadelt wurde, und 1624 von Kaiser Ferdinand Bestätigung erhielt. [v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. 12; Erg. Bd. S. 24. T. 10. — Siebm. IV. 118. — Zedler XVII. 1.] In Bezug auf Bestätigung, R. T. A. R.

2. **Leiß v. Poschbach**, ein tiroler Geschlecht, welches 1613 in den Adelstand erhoben wurde und Wappenvermehrung vom Erzherzog Maximilian erhielt. [v. Hefner, tiroler Adel S. 10. T. 12.]

Leißner. Der böhmisch-österr. Hofkanzleiregistrator Mariefil Franz L. wurde im J. 1771 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 170. — v. H.]

Leitenau, s. Leitner.

Leitenberger, österreichisch. Wilhelm v. L. war 1857 Oberlieutenant beim 16. k. k. Inf. Reg.

Leitenberg. Karl Anton L., Mitglied der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste zu Görz, wurde im J. 1792 geadelt. [M. v. M., Erg. 357.] Eine frhrl. Linie †. [v. H.]

Leitenegg, s. Ranter.

† **Leiter**, Laiter, Laitter, Leyter. Die v. d. L. waren ein Herrengeschlecht, welches aus Italien stammte, auch unter dem Namen de la Scala bekannt, aber im J. 1600 ausgestorben ist. Sie führten im Schilde eine Leiter, an der zwei Bracken aufspringen. Heinrich u. Sigmund Grafen v. Schala oder Schall, die Söhne Heinrich's de Schala und Neffen Sieghard's Grafen v. Burghausen (s. oben), kommen 1186 zum leztenmale in Deutschland vor. Diese Söhne zogen wahrscheinlich im kaiserlichen Dienste nach Welschland und ließen sich dort nieder. Im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts sind die della Scala bereits mächtige Edelleute in Verona. 1257 wurden die Brüder Friedrich und Bonifaz della Scala unter der vorgewandten Beschuldigung, sie hätten Verona den Mantuanern überliefern

überliefern wollen, vom damaligen Podesta von Verona, Ezzetino, grausam hingerichtet. Im J. 1262 wurde aber der nächste Vetter dieser ermordeten Brüder, Mastino della Scala, vom Volk einstimmig zum Podesta gewählt und wurde der Gründer des nachmaligen so berühmten Geschlechtes der Scaliger. Er wußte sich die Herrschaft über Verona u. Vicenza erblich zu erwerben und dieselbe unter dem Namen einer Statthalterschaft vom röm. Kaiser bestätigt zu erhalten. Can grande I. (1311—1329), der als der ausgezeichnetste Herrscher und Edelherr von ganz Oberitalien galt, brachte die Macht seines Hauses auf eine ungeahnte Höhe; allein seine Söhne verloren durch üble Wirthschaft nach und nach die meisten Städte und Besitzungen wieder. Dazu kam noch, daß von den herrschsüchtigen Scaligern die Beiseiteschaffung aller Prätendenten, vor Allem der eigenen Brüder, in mehr als welscher Art betrieben wurde; und so kamen die Folgen der Blutschuld über das ganze Geschlecht. Anton, der lezte Scaliger in Verona, fiel 1388 durch seine eigenen Soldaten, nachdem sein Haus 128 Jahre diese Stadt und ihre Provinzen beherrschl hatte.

Von einem natürlichen Sohne Can grande II., Wilhelm de la Scala, waren noch fünf Söhne vorhanden. Zwei von diesen, Bruno und Anton, wurden nach einem vergeblichen Versuche, die Herrschaft zu Verona wieder zu erlangen, von der Republik Venedig sammt dem ganzen Geschlechte geächtet und verfolgt. Sie flohen mit ihren Brüdern nach Deutschland, nach Oesterreich und Bayern. Bruno und Freimund starben in kaiserl. Kriegsdiensten zu Wien, Ersterer 1437, Lezterer 1443; Nikodemus wurde zuerst Herzog Heinrich's von Bayern-Landshut Statthalter, dann Bischof zu Freising und starb auch 1443; Bartholomäus, der vierte Bruder, war auch ledig zu Freising 1433 gestorben, und nur der fünfte Bruder, Paulaus, pflanzte mit einer v. Fraunberg den Stamm fort. Er wie seine Nachkommen verdeutschten ihren Namen de la Scala in „von der Leiter" und nannten sich zugleich Herren zu Bern (Verona) und Vizenz (Vincenza).

Die v. d. L. erwarben durch Heurathen und gute Wirthschaft viele Güter in Bayern, als Amerang, Eifelzried, Wald an der Alp u. s. w. Um 1600 starb Dietrich v. d. L., der Lezte der Scaliger, ohne männliche Erben. Seine Schwester Johanna brachte die Güter und das Wappen ihres Geschlechts durch Heurath an Sigmund v. Lamberg, bei dessen Geschlecht sie verblieben, bis nach dem Aussterben der Lamberg v. Amerang das leztere Gut an die v. Crailsheim kam, welche es noch besizen. [v. Gumppenberg, die lezten Scaliger als oberbayer. Edelleute. — Oberbayer. Archiv VII. — Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. S. 40. — Zedler XVII. 36-38. — v. Hefner, † bayer. Adel S. 19. Taf. 15.] Siehe auch Bern.

Leitershofen, s. Schulz.

Leitgeb, Georg, österr. Hauptmann in der Marineartillerie, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand.

[A. A. Zeit. von 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1856.]

Leithe, ein märk. Geschlecht, welches auch unter den Namen Leitte, Leytene vorkommt. Nach v. Ledebur, II. 22. III. 300), gibt es zwei Geschlechter dieses Namens in der Grafschaft Mark; das eine derselben führt in S. einen mit drei g. Kugeln belegten r. Schrägrechtsbalken und soll zum Stamme der v. Bittinghof gehören. Das andere hat einen quergetheilten Schild, oben in G. zwei r. Bremsen, unten in Gr. drei s. Rosen; soll zum Stamme der v. Aschendrock gehören. [Adel, preuß. Ritterſaal S. 76 in der preuß. u. brandenburg. Staatsgeogr. — Siebmacher II. 112. — Zedler XVII. 40. — Fahne I. 244. II. 85. — v. Steinen, westfäl. Gesch. III. S. 407. T. LXIV. 7. 8.]

1. **Leithner.** Der siebenbürg. Gubernialrath u. Hofkammer-Kommissär Josef L. zu Idria wurde im J. 1790 in den Ritter- und im J. 1813 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. o. M. 66. 126. — v. H.]

2. **Leithner**, Josef A., österr. Hauptmann im Art. Regiment Nr. 5., erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand.

[A. A. Zeit. v. 1856. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Leithold. Karl Friedrich Andreas L., Lieut. im Ingenieur-Korps, und dessen Bruder Johann Gottfried Theodor wurden am 12. Dez. 1799 vom König von Preußen geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 23. — o. H.]

Leitlmair, ein österr. Geschlecht.

[Siebmacher III. 66. — Zedler XVII. 43.]

1. **Leitner.** Albin Kristian Aloïs v. L., Rittergutsbesizer, erlangte 1856 den bayer. Freiherrnstand. Die Familie hat 1647 und am 3. Juli 1651 den rittermäßigen Adel erhalten.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 16. — A. A. Zeit. von 1856.]

2. **Leitner.** v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 13. T. 11, führt einen Bürgermeister v. L. zu Tessin aus dem mecklenburg. Staats-Handbuch an. Er war am 26. April 1803 geadelt worden.

[v. Hefner, Erg. Bd. S. 32. Taf. 15.]

3. **Leitner v. Leitenau.** Der Münzamtsdirektor Joh. Mich. L. in Mailand wurde im J. 1794 mit dem Beinamen v. Leitenau geadelt. [M. v. M. 218. — v. H.]

4. **Leitner v. Leitentreu.** Der kais. österr. Lieutenant Ignaz L. wurde 1827 mit v. Leitentreu geadelt. [E. S.]

Leitsch v. Leitenfeld. Alexander L. wurde im J. 1787 mit dem Beinamen v. Leitenfeld geadelt.

[M. v. M., Erg. 357. — v. H.]

Leitenhammer. Der Hammergewerke Josef L. wurde im J. 1793 mit „Edler von" geadelt.

[M. v. M., Erg. 357. — o. H.]

Leitter, s. Leulter.

Leittersam, ein freiherrliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 9, und Zedler, XVII. 44, geben.

Leitner v. Grünberg. Der österr. Hauptmann Johann L. wurde im J. 1761 mit dem Beinamen v. G. in den Adelstand erhoben. [M. v. M. 219. — v. H.]

Lekszycki, ein polnisches, im Posen'schen seßhaftes Geschlecht mit dem Wappen Warnia. [v. Ledebur II. 23.]

Lelio, Edler v. **Spannocchi.** Der österr. Oberst L. Edler v. S. wurde im J. 1795 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 66. — v. H.]

Lelima, eine posen'sche Familie, von welcher v. Ledebur, II. S. 23, das Wappen angibt. 1854 stand ein Lieutenant v. L. im preuß. Heere. [v. Hefner, waldecker Adel T. 7.] 1835 war ein Konstantin v. L.-Sletwinski Mitglied der krakauer gelehrten Gesellschaft und Direktor des ossolinskischen National-Instituts zu Lemberg.

Digitized by Google

Lellis, ein steyermärk. adliches Geschlecht, aus Neapel stammend, wurde im J. 1788 (nach Andern 1787) in den Ritterstand erhoben, und zwar der pens. Hauptmann Simon Bernh. L. [Schwarz II. 398. — M. v. M. 127. — v. H.]

Leloz, Ernst, aus Flandern, wurde 1718 geadelt. [R. T. A. R.]

Lembach, s. Leimbach, Limbach.

Lembeck, Lehmbeck, Limbeck, s. Limbeck.

1. † **Lemberg**, eine böhm. freiherrl. Familie, welche schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ausgestorben zu sein scheint. [Czechorod in Mart. Merav. p. 361. 367. 372. — Gauhe I. 881 u. f. — v. H.]

2. **Lemberg**, Limberg, eine westfälische Familie, die auch Limberg geschrieben wird. [v. H. — v. Steinen, westfäl. Gesch. IV. 419. Tab. 69. n. 12. — v. Meding III. n. 474.]

3. **Lemberg v. Kunzendorf**, eine schlesische, im Fürstenthume Breslau ansässige adliche Familie, die den Beinamen K. führte. [Sinap I. 582 u. f. II. 775. — Gauhe I. 881. II. 615. — Siebmacher I. 62. n. 7. — v. Meding III. 473. — Lucä, schles. Curios. V. 1815. — Spener, op. her. P. gen. p. 227. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. S. 23. — v. H.]

† **Lemble zu Rennerhofen** (Wappen bei Siebmacher I. 116), auch **Lämlein**. Wolf Heinrich v. L. zu R. 1603 und 1609 bei der Landschaft in der jungen Pfalz. Ludwig Andreas ebenso 1614. [v. Reisach 26.]

Lemblein, Lämblein, Lemblin, Lemblen, Lemlin, eine im Graichgau und im Worms'schen ansässige Familie, wovon Einige den Beinamen v. Dalheim in Horke führen. [Siebmacher II. 158. — Zedler XVII. 57.]

† **Lembsch**, Lembschitz, Lämschitz, ein ausgestorbenes steyermärk. Rittergeschlecht, welches zwischen 1348 u. 1510 vorkommt. [Schmutz II. 401. — Wisgrill V. 452 n. f. — Bucelini stemmat. Germ. III. 120. — Siebm. III. 77. — Zedler XVII. 59. — v. H.]

† **Lemburg**, ein gräfl. Geschlecht. [Siebmacher, wo Limburg steht, III. 20. 21. — Zedler XVII. 59.] Die Burg stand bei Weilheim in Württemberg. [Griesinger 1529.]

Lemcke, Lieutenant im 12. k. preuß. Hus.-Reg., wurde von seinem König am 13. Juni 1826 in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur II. 23. n. 11. des Art.]

Lemeier, ein adl. Geschlecht in Hamburg, dessen Wappen Siebmacher, V. 295, und Zedler, XVII. 59, geben.

† **Lemgau**, Lemmegko, eine alte, wahrscheinlich erloschene Familie, welche ihren Namen von der Stadt Lemgow haben soll. [Zedler XVII. 61. — v. Ledebur II. 23.]

Lemmecken, ein pommer'sches, im Stettin'schen begütertes Geschlecht. [Micrälius, Pommeel. VI. 48. S. 356. — Zedler XVII. S. 63. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 23 Lemcke, Lemke. — Siebmacher III. 163. n. 10. — v. Meding III. n. 475. — v. H.]

1. **Lemmen**. Der kurköln. geh. Rath L. zu Paderborn erhielt von Kaiser Josef am 31. März 1777 das Freiherrndiplom, und dessen Sohn in Bayern wurde am 17. November 1787 als Freiherr ausgeschrieben. Das Geschlecht scheint aus Köln und zunächst aus Hildesheim zu stammen. Matheus v. L. war 1663 Sekretär des Bischofs zu Hildesheim. Wilh. Sebastian v. L., † 1700, war kurpfälz. geh. Rath u. 1757 Kreisgesandter zu Köln Namens der Stadt Dortmund. Er starb am 30. Dez. 1765. In der Reichstaramtsrechnung von 1766 steht, daß der jülich-berg'sche geh. Rath Wilhelm Sebastian L. (ohne Zweifel der vorstehende) in den Adelstand erhoben worden sei; wahrscheinlich als kölner Stadtadel für adlich nach früheren Grundsätzen nicht anerkannt. Tyroff, II. 166, führt die nur unwesentlich unterschiedenen Wappen zweier Linien des Geschlechts an, nämlich der Freiherrn v. L.-Heylsberg und der Freiherren v. L.-Tongrinna u. Balnegra. Stammwappen: Ein rechtsschräger rother Querbalken im Schilde, unter demselben drei s. Wolfsangeln in Blau, über ihm einen hervorschauenden durchschnittenen bl. Adler in G. [v. Hefner, bayer. Adel S. 44. Taf. 43; Erg. Bd. S. 16. — v. Ledebur II. 23. — Fahne I. 244. II. 85. — Siebmacher, Suppl. IX. 20. — v. Lang 173. — v. H.]

2. **Lemmen v. Linsnspueg**. Der innsbrucker Hofapotheker Joh. Balth. L. wurde im J. 1740 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 357. — v. Hefner, tiroler Adel S. 10. Taf. 12.] Ganz dasselbe Stammschild, wie die vorstehenden kölner L., nur einige Farben sind verschieden; daher wol Eines Stammes mit denselben. [v. H.]

Lemmermair, ein deutsches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 118, und Zedler, XVII. 64, geben.

Lemmers-Danforth. Dieser Name erscheint nur in einem preuß. Lieutenant v. L.-D. 1856. v. Ledebur, II. 23, gibt das Wappen.

Lemming. Heinrich Ludwig v. L. † 1725. [Nekrolog von Niederdeutschland.]

Lemmingen. Kristof Karl L., bayer. Hauptmann, erhielt vom Kurf. Karl Theodor ein Adelsprädikat unterm 20. Okt. 1792. [v. H. — v. Lang, Suppl. 119. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93. Taf. 109.]

1. **Lemp**, Joh. Kristof, wurde 1688 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Lemp v. Lempenbach**. Joh. Wratislaw L., Oberamtmann zu Uebertingen, wurde 1694 mit v. Lempenbach geadelt. [R. T. A. R.]

† **Lempach**, ein im Oesterreichischen mehrere Jahrhunderte hindurch seßhaft gewesenes, gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber ganz erloschenes Geschlecht. Es kommt zwischen 1373—1591 vor, wo der Lezte des Mannsstammes, Georg Bernhard v. L., starb. [Wisgrill V. 453—56. — v. H.]

Lempicken, ein preuß. Geschlecht. [Siebmacher III. 167. — Zedler XVII. 71.] Wahrscheinlich Lempicki mit dem Wappen Junosza. [v. Ledebur II. 23.]

Lempruch. Der Landesverordnete in Wien, Joh. Adolf v. L., wurde im J. 1703 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M. S. 66.] Von ihm wird in den Reichstaramtsrechnungen gesagt, daß er altadl. Herkommens sei. Die Familie stammt aus Ost-Friesland. Otto v. L. kommt 1450 als Domherr in Halberstadt und ostfriesländ. Vogt zu Kloppenburg vor. Adolf v. L. war erzherzoglich österr. Gouverneur der Niederlande und zulezt des Kaisers Truchseß, Vorschneider und Mundschenk. Er erlangte 1649 das österr. Inkolat und machte sich daselbst ansässig. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — Siebmacher IV. 118. — Zedler XVII. 72. — v. H.]

† **Lemvorden**, ein adliches, längst erloschenes Geschlecht. [Zedler XVII. 75.]

Lenard v. Lenardes. Der landschaftliche Steuereinnehmer in Tirol, Franz Aegid L., und sein Bruder Joachim Niklas L., Raitoffizier der obersten Hofbuchhaltung, wurden im J. 1739 mit dem Beinamen v. Lenardes geadelt. [M. v. M., Erg. 357. — v. H.]

Digitized by Google

Lenardi. Der oberösterr. Regiments- und Gerichtssekretär Aegid L. wurde im J. 1722 geadelt.
[M. v. M., Erg. 358. — v. H.]

Lenarts u. Jngenop. Dieses Geschlecht wird zum Uradel der Niederlande gezält und besizt in Hannover das Gut Scharzenberg im Aremberg-Meppen'schen.
[v. dem Knesebeck. — Journ. offic. du roy. des pays bas T. XX. 1825. n. 6. p. 204.]

Lenau, s. Niembsch v. Strehlenau.

Lenauer, Lorenz, wurde 1572 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Lench**, Joh. Baptist, fürstl. N.N. geh. Rath, wurde 1614 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Lench u. Trevenfeld.** Der österr. Rittmeister Ignaz L. wurde im J. 1774 mit dem Beinamen o. T. geadelt.
[M. v. M., Erg. 358. — v. H.]

Lenchi, ein polnisch-posen'sches Geschlecht mit dem Wappen Janina. [v. Ledebur II. 23.]

Lendecker, ein im 15. Jahrh. vorkommendes Geschlecht, welches der Stamm des schwäb. Geschlechts Landeck ist.
[Zedler XVII. 78.]

Lenderoden, ein schles. Geschlecht. Conradi in Silej. topogr., p. 171, schreibt es Lenderode. [Siebmacher III. 93. — Sinap II. 775. — Zedler XVII. 79.]

Lendingen, ein schwäb. Geschlecht.
[Crusius, schwäb. Chronik II. 560. — Zedler XVII. 79.]

Lendl, österr. Hauptmann, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand. [A. A. Zeit. v. 1856.] Der 1857 als Major beim 6. k. k. Geniebataillon gestandene Pantaleon L. v. Murgthal möchte wol der nämliche sein.

Lendlein, Salomon, wurde 1623 geadelt.
[v. Hellbach, Sammlung.]

Lendlmayer. Der landschaftliche Obersekretär und Sindikus Johann Jakob L. in Steyermark wurde im J. 1728 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 127. — v. H.]

Lendtlin, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. S. 118, und Zedler, XVII. 79, angeben.

Lendvay, wahrscheinlich ungarisch. Maximilian v. L. stand 1857 als Hauptmann beim 46. kais. österr. Inf. Reg.

Lene, Joh. Baptist, kais. Lieutenant, wurde 1622 geadelt.
[R. T. A. R.]

Lener, Lehner, Joh. Nikolaus und Franz Jakob, deren Vater Verwalter des kais. Kammergutes Pfottendorf gewesen, wurden 1696 geadelt.
[Siebmacher IV. 115. — Zedler XVII. 80. — R. T. A. R.]

Lenepsen, Lenteysen, s. Löhneysen, — eine ehemals bayer. Familie, deren Wappen Zedler, XVII. 81, und Siebmacher, I. 84, anführen.

Lengede. Burchardus de L. testis in einem walkenrieder Brief 1264. Vergl. Lengete.
[Urk. Buch für Niedersl. II. 242.]

Lengefeld, eine fränkische und thüringen'sche, besonders im Schwarzburg-Rudolstadt'schen wohnhafte uralte Familie. Wappen: Schild quergetheilt; oben G., unten im r. u. s. gespaltenen Felde ein Jagdhorn.
[v. Ledebur II. 23. — o. Zedlitz. — Siebmacher II. 71, wo das Schild in G. und Schw. quergetheilt und auf dem Helm über einem Hute das Jagdhorn. — Zedler XVII. 85. 87. — Spener, op. her. P. genere. — Biedermann, Voigtl. Tab. 10—18. — Gauhe I. 882. — Melissantes n. XXIX. — v. H.]

Lengefelder, ein adl. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 116, und Zedler, XVII. 87, anführen.

Lengen, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, V. S. 328, und Zedler, XVII. 87, geben.

Lengenbach, Lenginbach, ein in der zweiten Hälfte des 12ten Jahrhunderts bis gegen Ende des 13ten Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts in Urkunden vorkommendes Geschlecht. [Zedler XVII. 88.]

1. † **Lengenfeld**, eine alte gräfliche Familie, welche von Kaiser Karl's des Großen ältestem Sohne Pipin Nachkommenschaft abstammte, dessen Urenkel Bernhard auf das Nordgau gekommen und zu Burg-Lengenfeld, einer damaligen Grafschaft in der (bayer.) Oberpfalz, gelebt haben soll. Wappen?
[v Falkenstein, nordg. Alterth. im Burggr. Nürnberg II. 324. — Tolner, historia palatina. — Aventini ann. Boi. IV. 22. §. 1. p. 454. — Zedler XVII. 84.]

2. † **Lengenfeld**, Lengefeld, ein anderes gräfliches Geschlecht, welches im 12. Jahrh. ebenfalls seinen Siz im Nordgau gehabt. v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 325, gibt das Wappen an: In R. drei g. Wasserkrautblätter. Dasselbe Wappen führt Siebmacher, I. 8, unter den bayer. Edelleuten an. Vielleicht Lengefeld bei Velburg in der Oberpfalz.

Lengerke, eine adliche hannöver'sche Familie, wovon Grote, hannöv. Wappenbuch, das Wappen angibt. Ein adl. Patrizier-Geschlecht v. L. auch in der Oberlausitz begütert.
[o. Ledebur II. 24. — v. Hefner, sächs. Adel S. 37. T. 41; hess. Adel S. 17. T. 18.]

Lengete, Lengede, eine lüneburg. Familie; vielleicht ursprünglich einerlei mit den v. Linte. [Zedler XVII. 89.]

Lenghaimb, Lengheimb, Lengheim, ein steyermärkisches, jezt gräfliches Geschlecht, das im J. 1675 die Reichsgrafenwürde erlangte. Hanns Adam v. L. wurde um das J. 1620 in den Freiherrnstand, Jörg Adam u. Joh. Andrä v. L. in den Grafenstand erhoben. [Bucelini III. — Gauhe I. 883. — Siebmacher II. 46. n. 3. — o. Meding III. n. 476. — Allgem. geneal. Hdb. I. 650. — Schmutz II. 402 u. f. — Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. 12. S. 112. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Zedler XVII. 95. — v. Hefner, krainer Adel S. 13. T. 12. — o. H.]

Lenginowe, ein in der Mitte des 12. Jahrhunderts in Urkunden vorkommendes Geschlecht, welches vielleicht mit denen v. Langenau einerlei Ursprunges ist. [Zedler XVII. 96.]

Lengrieser. Georg Niklaus L., k. bayer. Professer der Geburtshilfe in Straubing, erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 19. Aug. 1790 ein Adels- und Ritterdiplom.
[v. Lang 428. — o. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 109. — v. H.]

Lengsfeld, Oberst der ostpreuß. Artilleriebrigade Nr. 1., erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

Lengsfeld, s. Boineburg.

Lengyel u. Chorda, siebenbürgisch. Stefan L. v. T. war 1835 Administrator des k. k. österr. Eisenwerks zu Hunyad. Josef v. L. stand 1857 als Kadet beim 7. kais. österr. Husaren-Regiment.

Lenhard. Der österr. Hauptmann Thomas L. wurde im J. 1770 geadelt. [M. v. M., Erg. 358. — v. H.]

Lenhardt u. Heldenau. Der österr. Major beim Fuhrwesen, Michael L., wurde im J. 1818 mit „Edler v. H." geadelt.
[M. v. M. 219. — v. H.]

Digitized by Google

Lenhossék, ungarisch. Michael v. L. war 1835 Statthaltereirath in Ofen.

Lenich, ein westfälisches Geschlecht.
[Siedmacher I. 189. — Zedler XVII. 91.]

1. **Lenk u. Pittersberg.** Der Fabrikbesitzer zu Charlottenthal, Em. Fr. L., wurde 1841 in den bayer. Adelstand erhoben. Sein Sohn besaß 1856 das Gut Zandt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 109.]

2. **Lenk zu Gausheim.** Simprecht L. zu G. war 1559 Landschaftsverordneter im Herzogthume Pfalz-Neuburg. [v. Reisach S. 26.] Vielleicht zu den noch blühenden L. v. Dittersberg gehörend? [v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 109.]

3. **Lenk u. Wolfsberg.** Der österr. Artilleriehauptmann L. wurde im J. 1801 mit dem Beinamen v. W. geadelt und 1829 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 219. — v. H.]

Lenkenthal, s. Löwl.

Lenkerod. Dominus Conradus de Lencherot, miles, in einem walkenrieder Brief 1260.
[Urk. Buch für Niedersachsen II. 231 ff.]

† **Lenkershausen.** So nannte sich eine adliche Familie nach diesem Orte im württemberg. O.A. Crailsheim, die bis in's 15. Jahrh. blühte. [Griesinger 815.]

Lenkowitz, Lankowitz, steyermärk. Adel, führte den freiherrlichen Karakter z. Freyenthurn an der Knip.
[Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain XI. 69. 105. XII. 121. — Gauhe II. 616. — Crusius, schwäb. Chronik. — Paralip. 28. S. 477. 480. — Zedler XVII. 92. — v. H.]

Lennep, eine niederländ. Familie, aus welcher Wilh. Karl L., kurhessischer geh. Rath und Vicekanzler, den Adel erhielt. [v. Hellbach, Samml.] Auch ein altes Geschlecht v. L. gab es.
[Fahne I. 245. II. 86.]

Lennee v. Waldberg, ungarisch. Joh. L. v. W. war 1796 k.k. Rath und Hofsarater, auch der wieselburger Gespanschaft Gerichtstafelbeisitzer. [Wiener Adreßbuch 1796.]

† **Lenningen**, ein altes, längst abgesterbenes schwäb. Adelsgeschlecht mit gleichnamiger Burg im württ. O.A. Kirchheim.
[Griesinger 1442.]

Le Noble v. Edlesberg, österreichisch. Marie Le N. v. E. war 1835 Oberhofwäschmeisterin.

Lenoncourt, eine alte lothring. Familie, aus welcher Karl und Theodor v. L. zu Nancy im J. 1614 die R. Grafenwürde erlangten.
[R.T.A.R. — Zedler XVII. 96. — Spener, op. her. P. gen. 172.]

1. **Lenski**, Lenzki, ein in Preußen begütertes adliches Geschlecht mit dem Wappen Ostoja. [v. Ledebur II. 24.]

2. **Lenski**, ein dem Wappen nach von den Lenzki verschiedenes Geschlecht, welches bei Danzig wohnhaft ist.
[v. Ledebur II. 24. 41. III. 302.]

Lente, verschieden von Lenthe, eine brandenburg. Familie. Theodor L. wurde 1652 geadelt.
[Gauhe I. 868; Anh. 1641. — v. Hellbach, Samml.]

Lentersheim, Lendersheim, Läntershain, Lentershein, Lentersheym, Lentersheimb, Lenterzheim, Lenterzhein, ein rheinisches und fränkisches adliches, von Kaiser Max. I. am 21. Februar 1518 in den Freiherrnstand erhobenes Geschlecht, wovon eine Hauptlinie im J. 1567 mit Friedrich v. L. ausstarb. [Zedler XVII. S. 100—118.] Nach v. Wolframitz's Verz., Mspt., soll das Diplom von 1518 ein bloßer Wappenbrief sein, während v. Falkenstein sagt, der Freiherrntitel sei darin gegeben.
[v. Hattstein II. 185—201. — v. Falkenstein, Annal. Nordgav. III. — Nachl. 189. 199 u. f. — v. Meding II. n. 490. 491. — Siedmacher I. 102. n. 4. — Struv, histor. polit. Archiv I. 231. — Biedermann, Altm. Tab. 26—47; Nordg. Suppl. 13; Odenw., Suppl.; Steigerwald I. Verz. — Gauhe I. 883. — Tyroff, Tab. 145. — v. H.]

Lenthe, ein niedersächs. Geschlecht, dessen Stammhaus im Kalenberg'schen gelegen, und das daselbst u. im Lüneburg'schen begütert war. Die Familie erscheint bereits 1256—1347.
[v. dem Knesebeck. — Zedler XVII. 99. — Grote, hannöv. Wppb. — v. Ledebur II. 24. — v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. 17. T. 18. — Siedmacher I. 185. n. 12. — v. Meding I. n. 469. — Pfeffinger, braunschweig. Hist. II. — Gauhe I. 888; Anh. 1641.]

Lenthe, eine alte, noch 1736 im Magdeburg'schen begütert gewesene Familie. [Adel, preuß. Ritterst. in der preuß. u. brandenb. Staatsgeographie. — Zedler XVII. 131.]

Lenthen. König Friedrich II. erhob am 25. Juli 1767 fünf Brüder L. aus Magdeburg, die theils Offiziere, theils Gutsbesitzer waren, in den Adelstand. [v. Zedlitz.] Vielleicht vorstehende Familie.

Lenti. Der geh. Rath, Appellations- u. Kriminalobergerichts-Präsident Joh. L. zu Fiume wurde im J. 1819 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 127. — v. H.]

Lentowski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Niezgoda.
[v. Ledebur III. 300.]

Lenulay, kroatisch. Emerich v. L. war 1835 Beisitzer bei der Banaltafel in Agram.

Lenulus. Die Freiherren v. L. stammen aus Bern und wollen ihren Ursprung von der röm. Familie gleichen Namens, mithin aus dem 7. Jahrh. herleiten. Im J. 1560 gingen sie zur evangel. Religion über und widmeten sich der Arzneikunde. Die Herrschaft Corcelles gehörte 1630 der Familie. Aus derselben ging der berühmte General v. L. unter Friedrich dem Großen hervor. Ein Siegel von 1658 und Lehnbrief bezeichnete damals die L. als Edelleute. Josef Cäsar v. L., gest. 1744 als kaiserlicher Feldmarschallieutenant, wurde gefreit.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 24. — v. Hefner, preuß. Adel S. 52. Taf. 66.]

1. **Lenz**, eine in Oesterreich und Preußen wohnhafte Familie, welche Kaiser Leopold im J. 1652 in den Adelstand erhob. Die Familie ist in der Oberlausitz angesessen und führt ein geviertetes Schild: 1. u. 4. ein geharnischter Mann, 2. und 3. ein Steinbock. [v. H. — v. Krohne II. 230.]

2. **Lenz**, Joh. Baptist, bayer. Rath, wurde am 12. Jan. 1753 von Kurfürst Max Josef III. von Bayern geadelt. Aus dieser Familie waren im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts mehrere Sprößlinge als Offiziere im preuß. Heere gestanden. Wappen: Quergetheilt; oben in S. 2 g. Sterne, unten in Blau ein s. Strauß. [v. Ledebur II. 24. n. III. — v. Hefner, sächs. Adel S. 37. T. 41. — Tyroff I. 237. — Kneschke, Wappen I. 266.]

3. **Lenz**, ein in der Neumark u. in Pommern begütertes adliches Geschlecht, welches in S. zwei mit drei gr. Zweigen belegte r. und schw. geschachtete Querbalken führt.
[v. Ledebur II. 24. III. 300. n. I. im Art. — Bagmihl IV. 27. — Siedmacher III. 163.]

4. **Lenz.** Der Major des v. eben'schen Hus.-Regiments, Joh. Friedrich L., erlangte für sich und seine außer der Ehe erzeugten fünf Kinder am 21. Okt. 1786 den preuß. Adelstand.

Digitized by Google

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 25. u. IV. im Art.] Wappen: Ein silb. Querbalken, oben bl., unten r. F.; über dem Ganzen ein mit Blumen gefülltes g. Füllhorn. [Preuß. Wpp. III. 83. — Kneschke, Wappen IV. — v. H.]

5. **Lentz v. Carlsfeld**, sollen um 1720 aus Württemberg nach Schlesien gekommen sein, wo Kristian Ulrich des Herzogs von Württemberg-Oels Hofjunker gewesen.

[v. Ledebur II. 24. u. III. des Art. — v. Zedlitz.]

6. **Lentz v. Neckarhausen.** Joh. L., aus Haigerloch gebürtig, in fürstlich hohenzollern-sigmaringen'schen Diensten, wurde 1709 mit dem Beinamen v. N. (von einem Gute gleiches Namens) geadelt. Der Vater stand zur Zeit des 30jährigen Krieges als Rittmeister in österr. Diensten. Das Gut ging durch Prozeß, der 70 Jahre währte, verloren. Seit dieser Zeit gebrauchen die v. L., welche in der Gegend von Tetnang in Württemberg wohnen, den Beinamen nicht mehr. [Aus Fam. Nachr. — Tyroff, württemberg. Wpp. IV. — v. Hefner, württ. Adel S. 16. T. 21.]

Lenzburg, ehemalige schweizer Grafen, die aber längst abgegangen sind. [Cruſius, schwäb. Chronik I. 147. — Stumpf, schweizer Chronik VII. 243. — Spener, op. her. P. gen. p. 67. — Siebm. II. 16. — Zedler XVII. 141.] Nach Erlöschen der Grafen v. Lenzburg (circa 1198) erhalten die Freien v. Crenkingen die Kastvogtei über Kloster Rheinau. [Gaube II. 616. — v. H.]

Lenzendorf v. Campo di Santa Lucia. Die Wittwe des auf dem Felde der Ehre bei Campo di Lucia gefallenen kais. österr. Oberstlieutenants J. Ritter v. L. erlangte 1850 nebst ihren drei Söhnen den österr. Freiherrnstand mit obigem Beinamen. [E.S.]

Lenzenheim, s. Wanka.

Lenzinger v. Lenzenstein, Martin, in den kaiserl. Erblanden, wurde 1636 geadelt. [R. T. A. R.]

Lenzke, eine adliche Familie in der Mark, welcher der gleichnamige Rittersitz bei Fehrbellin gehört.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 25. III. 300.]

1. **Leo**, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 115, und Zedler, XVII. 144, angeben. Jeremias Leo, kais. Hofkellerschreiber, erlangte 1630 den Adelstand.

[v. Ledebur II. 25. III. 300. — R. T. A. R.]

2. **Leo v. Löwenberg.** Der steyermärk. Regierungsrath Peter Reinhard Leo wurde am 13. Juli 1641 mit dem Beinamen v. Löwenberg in den Freiherrnstand erhoben. [Schmutz II. 403.] Wahrscheinlich ein Sohn von Jeremias Leo. Siehe den Art. [v. H.]

3. **Leo v. Löwenmuth.** Der Buchhalter Josef L. erlangte im J. 1714 den Adel mit dem Beinamen v. Löwenmuth. [v. H.]

4. **Leo v. Thalheim.** Hermannus Leo de Thalheim, miles, 1292. Hermanus dictus Leo de Dalhem mit Frau, fünf Söhnen u. zwei Töchtern in einem walkenrieder Brief 1345.

[Urk. Buch für Niedersl. III. 187.]

Leobenegg. Der Landrechtsbeisitzer Kristof Valentin v. u. zu L. in Kärnthen wurde im J. 1745 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 74. — v. H.]

Leon. Thomas L. wurde von K. Karl VI. mittelst Diplom vom 24. Aug. 1735 mit dem Prädikat „Edler" in den Ritterstand erhoben. [v. Lang, Suppl. 119.] Der Ritter Anton v. L. wurde im J. 1746 Reichsfreiherr. [M. v. M., Erg. 74.] Die Familie ist in Kärnthen seßhaft.

[Gen. Staatshdb. v. 1748. S. 327. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93. Taf. 109; krainer Adel S. 13. T. 12. — v. H.]

Leonarde. Der Oberlieutenant Andreas L. wurde im J. 1786 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 170. — v. H.]

Leonardis. Die Leonard in Tirol erhielten von Kaiser Karl VI. am 27. Okt. 1739 den Adel mit der Namensveränderung de Leonardis. [v. Lang S. 428. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93. Taf. 109. — v. H.]

Leonardsberg, s. Gresti.

† **Leonberg**, ein schwäb. gräfliches Geschlecht.

[Cruſius, schwäb. Chronik. — Paralip. 21. S. 454. — Zedler XVII. S. 217.]

Leonberg, s. Dornberg.

Leonbock v. Leonhausen. Ob diese Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. 118, und Zedler, XVII. 217, angeben, einerlei sei mit Hanns Leonbeck, Bürger zu Breslau, welcher 1622 geadelt wurde, ist dieſserts unbekannt, doch wahrscheinlich.

[R. T. A. R.]

Leonhard, ein altes Geschlecht in Franken, das schon 1080 einem Turnier zu Augsburg beigewohnt hat, welches aber auch noch im J. 1685 in Sachsen vorkommt.

[Cruſius, schwäb. Chronik II. 479. — Müller, sächs. Annalen 554. — Zedler XVII. 222.]

1. **Leonhardi**, Karl August, sächs. Fähndrich, wurde am 14. Aug. 1790 vom sächs. Reichsverweser geadelt. [v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 37. T. 41. — Sächs. Wappenb. 62.] Wappen: Von S. u. B. geviertet: 1. ein s. Kameel; 2. ein brauner Amerikaner mit r., s. Federschurze, einen gespannten Bogen mit aufliegendem schw. Pfeil haltend; 3. ein schw. Afrikaner mit r. u. b. abwechselndem Schurze, mit der Linken eine aufstehende braune Keule haltend; 4. ein dreimastiges Schiff auf s. Wasser fahrend, mit einer r. Flagge, darin ein s. Kreuz. [Kneschke, Wapp. II.]

2. **Leonhardi**, Joh. Joachim Heinrich, sächs. Major, erlangte am 1. Juni 1792 vom sächs. Reichsverweser den Adelstand. [v. H. — Sächs. Wpp. VI. 59.] Wappen: Geviertet; im 1. u. 4. g. F. ein r. Löwe, im 2. u. 3. bl. Felde ein rechtsschräg liegender Degen mit g. Griff und Bügel.

3. **Leonhardi**, Johann Peter, Bankier zu Frankfurt a/M., wurde 1794 mit dem Freiherrntitel in den adlichen Stand erhoben. [R. T. A. R.] Die Familie kam aus dem Waldeck'schen nach Frankfurt. Joh. Peter L. stiftete ein Fideikommiß bei Groß-Karben. [Jahrb. des deutschen Adels 1847. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — v. Hefner, frankf. Adel S. 6. T. 5; hess. Adel S. 17 Taf. 18. — Kneschke, Wappen I. 267.] Wappen: Geviertet von S. und B.; 1. u. 4. ein gekrönter halber Mohr mit einem Federschurz, in jeder Hand einen gestürzten r. geflitschten Pfeil haltend; 2. u. 3. ein g. Löwe einwärts gekehrt.

Leonrodt, s. Leenrodt.

† **Leonsperg**, ein gräfliches Geschlecht in Bayern, welches Einige mit dem gräfl. Geschlechte v. Lewenstein verwechseln. Da es die Grafschaft Dornberg besaß, so nannte es sich auch zuweilen Grafen v. Dornberg; es wird daher auch mit den Grafen v. D. in Franken u. mit den Marschallen v. Dornsberg verwechselt.

[Siebmacher II. 9. — Zedler XVII. 235—37.]

Leonstein, ein adliches Geschlecht in Kärnthen, welches von dem Geschlechte Seeburg entsprossen und von Einem des Namens Leo benannt worden sein soll. [Zedler XVII. 237.]

Digitized by Google

Leonstein, ein fränk. Geschlecht.
[Siebmacher II. 78. — Zedler XVII. 237.

† **Leopard**. Heren Martin's v. L. zu Weyern u. Höflern nachgelassene Frau Wilib Maria Ursula gibt Gewalt zum Landtag in Amberg 1707.

Leopard, s. Lewarb.

† **Leopold**. Die drei Gebrüder Emanuel Kristian, Ludwig George Vollrath und Wilhelm Alexandee L. erhielten unterm 18. Sept. 1753 einen preuß. Adelsbrief. Thomas L. wurde 1658 vom Kurf. Ferd. Maria von Bayern als Reichsvikar mit einem offenen Helm und adlichen Wappen begnadigt.
[Rehmann, Mjrl. — v. Ledebur II. 25. — v. Zedlitz. — v. H.]

Leopoltski, s. Postel.

Leoprechting, auch Leuprechting, Liutprachting, verschieden von Leprechting in Steyermark, ein bayer. Geschlecht, das am 3. April 1694 als freiherrlich ausgeschrieben wurde. Die Familie, welche zu den ältesten bayer. Ministerialgeschlechtern gehört, besitzt auch ein Reichsgrafendiplom vom 19. April 1790.
[Taschenb. der frhrl. Häuser v. 1848 u. 1853. — Siebmacher V. 56. — Zedler XVII. 407. — v. H. — Tyroff, bayer. Wpvb. III. 49. — Gast. Adelsb. v. Baden. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f. — Siebmacher I. 80. III. 121. — Bayer. Wpvb. III. 49. — v. Hefner, bayer. Adel S. 44. T. 43; Erg. Bd. S. 16. — Kneschke, Wappen I. 268. — v. Lang 174 u. f.]

Leoprechting, s. Lebrechting; Stromer.

Lepauer. Der österr. Oberlieut. Andreas L. wurde im J. 1759 geadelt. [M. v. M. 219. — v. H.]

Le Payen v. Götzenstein. Der Hauptmann Franz Ludwig Le P. wurde im J. 1784 mit v. G. in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 170. — v. H.]

L'Epée de Sinnenberg, österreichisch. Alfred L. de S. stand 1857 als Unterlieut. im 30. k. k. Inf. Reg. Karl L. de S. war Kadet beim 7. Jägerbataillon. Vergl. L'Espee.

Lepell, ein pommer'sches und mecklenburg'sches, auch in Preußen blühendes Geschlecht. Friedrich Wilh. v. L., General und Adjutant, wurde 1838 in den preuß. Grafenstand erhoben. Desgleichen erlangte Otto Gustav v. L. im J. 1749 die preuß. gräfliche Würde. Beide gräfliche Zweige sind wieder erloschen.
[v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 43. — Zedler XVII. 411. — Mecklenburg. Wpvb. — Bagmihl I. T. XLIX. — v. Ledebur II. 25. III. 300. — Sächs. Wpvb. III. 32. — Micrälius 500. — Dienemann 184. n. 4. — Siebmacher III. 163. n. 12. — v. Meding I. n. 470. — Gauhe I. 884. — Allgem. geneal. Hdb. I. 651 u. f. — Dän. Ad. Ler. 324 — v. Hefner, preuß. Adel S. 17. Taf. 18. S. 52. Taf. 66; sächs. Adel S. 37. T. 41; mecklenburg. Adel S. 13. T. 11; fränk. Adel S. 4. T. 2. — v. H.]

Lepin. Der Bürgermeister zu Lüben, Johann Michael L., wurde am 28. April 1713 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 358. — v. H.]

Lephowski, wahrscheinlich galizisch. Adolf v. L. stand 1857 als Oberstlieut. beim kais. österr. Geniestab; Josef v. L. war Hauptmann im 25. Inf. Regiment, und Vitalis v. L. Major beim Geniestab.

Leporin. Der österr. Rittmeister Friedrich L. wurde im J. 1786 geadelt. [M. v. M., Erg. 358. — v. H.]

† **Leps**. Die v. L. gehören der Provinz Preußen und Liefland an. Otto Friedrich v. L. zeichnete sich unter König Friedrich II. von Preußen aus und stieg bis zum General der Infanterie. [v. Zedlitz. — Zedler XVII. 420. — v. Ledebur II. 26.]

Lerbaum, Lehrbaum, ein österr. Geschlecht.
[Siebmacher III. 52. — Zedler XVII. 425.]

Lerdingen, ein bayer. Geschlecht.
[Siebmacher I. 91. — Zedler XVII. 426.]

1. † **Lerch v. Pirnstein**, auch Lercher, Lercket v. Dürnstein, ein im J. 1698 erloschenes altes rheinländ. Geschlecht, das schon im J. 1280 vorkommt. [Humbracht 97. — v. Hattstein I. 353. — Siebmacher I. 133. n. 11. III. 132. — v. Meding I. n. 471. — Gauhe I. 885. — Zedler XVII. 426—28. — v. H.]

2. **Lerch v. Lerchenstamm**. Der österr. Kapitänlieut. Johann Jakob L. wurde im J. 1796 mit dem Beinamen v. Lerchenstamm geadelt. [M. v. M., Erg. 358. — v. H.]

Lerchen. Drei, wenigstens den Wappen nach, verschiedene Geschlechter führen an: Siebmacher III. 66. IV. 115. V. 34 und Zedler XVII. 435. In Dänemark befindet sich ein ursprünglich deutsches, sehr angesehenes Geschlecht mit Namen Lerche, welches seit 1818 mit der Grafschaft Lerchenburg auf Seeland beliehen ist.

Lerchenau, s. Managetta.

Lerchenberg, Hanns Friedrich, Oberhauptmann in Schlesien, erlangte 1639 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

Lerchenfeld (Lerchenfelder), ein bayer., aus Regensburg stammendes adliches, jetzt gräfliches Geschlecht, das sich in die brennberger Linie zu Gebelkofen u. in die köfferling'sche Linie theilt. Die Käufer der Herrschaft Brennberg, die früher denen v. Auer gehörte, erhielten von K. Rudolf am 26. April 1587 den Adel und das Wappen dieser Auer. Albrecht und Kristof v. Lerchenfelder erhielten 1616 Ausdehnung des adlichen Standes und die Freiheit, sich v. Lerchenfeld zu schreiben. [R. T. A. R.] Kaiser Ferdinand III. erhob sie am 22. Februar 1653 in den Freiherrnstand, Kaiser Josef II. aber am 31. März 1770 einen Zweig des Geschlechts in den Grafenstand. Tyroff T. 79, hat das gräfliche Wappen. [Bucelini stemmatogr. IV. —, Allgem. gen. Hdb. I. 652. — Gauhe I. 885. — v. Lang 44 u. f. 175. — v. Hefner, bayer. Adel S. 14. T. 8. 9. u. S. 44; Erg. Bd. S. 7. 16. — v. Ledebur II. 26. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenh. II. 27. — Siebenkees I. B. 2. Abschn. 14. Heft. S. 37.] Den bayer. Trag.-Hauptmann und nachherigen fürstbischöflichen Oberhofmarschall zu Augsburg, Franz Adam v. L., erhob Kaiser Leopold am 20. März 1698 in den Reichsgrafenstand.
[Imhoff, not. proc. III. 14. §§. 6. 17. — Spener, op. her. P. gen. p. 224. 277. — Zedler XVII. 440. — Allgem. hist. Lex. III. 122. — Siebmacher I. 95. V. 315. — Bayer. Wpvb. I. 79. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 u. f. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854. — v. H.]

Lerchenfeld, s. Schweiger.

Lerchenheim, s. Lobgesang.

Lerchenschwung, s. Wießner.

Lerchensee, s. Zöller.

Lerchenthal, österreichisch. Thaddäus v. L. war 1796 Ingrossist bei der k. k. Staatshauptbuchhaltung zu Wien. Franz Edler v. L. war 1835 kais. österr. Kameralbezirkskommissär zu Tarnow. [Wiener Adreßb. 1796.]

Lerchenthal, s. Meninger; Thuma.

Lercher zu Tyseck. Im J. 1761 wurde der am 17. Mai 1604 verliehene Reichsadel für die Brüder Ambre Johann und Kaspar L. zu E. bekannt gemacht. [v. Schallhammern.]

Lercher, s. Zahora.

Lerner v. Bernthal, öſterreichiſch. Anton L. v. B. ſtand 1857 als Major im 49. k. k. Inf. Reg.

Lerneus, Hermann, erlangte 1626 den Adelſtand.
[R. T. A. R.]

Le Roi de Lozembrune, wahrſcheinlich niederländ. Abkunft. Karl L. de L. ſtand 1857 als Kadet beim kaiſ. öſterr. Pionier-Korps.

Lersheim, ſ. Knefevich.

Lersner, eine heſſiſche, nachher auch der adl. Ganerbſchaft Alten-Limpurg einverleibte Familie. Philipp Kriſtian und Heinrich Ludwig v. L. erhielten 1681 ein Adelsdiplom mit Wappen-Beſtätigung. [Siebmacher I. 211. — Zedler XVII. 454. — v. Hefner, frankf. Adel S. 4. Taf. 2; heſſ. Adel S. 17. T. 18. — R. T. A. R. — v. H. — Kneſchke, Wappen III. — Neues geneal. Hdb. 1775. 1777. S. 279. 1778. S. 332; Nachtr. S. 153.]

† **Lesca**. Maria Salome v. L. † 1705.
[Nekrolog v. Nieberſchönfeld.]

† **Leſch u. Mühlheim**, angeblich ein freiherrliches, ſchon im 13. Jahrh. vorkommen ſollendes Geſchlecht, deſſen urkundliche Stammreihe mit Heinrich L. v. M. beginne, welcher 1538 gelebt habe. Von zwei Linien, in welche ſich die Familie getheilt habe, ſei die ältere 1815 erloſchen; die jüngere wird nun auch ausſterben, da nur zwei Töchter vorhanden ſind. Wohnſiz Gieſen.
[Frhrl. Taſchenb. von 1857. — v. Hefner, heſſ. Adel S. 17. T. 18.]

† **Leſchicz, Leſchitz, Leſchke**, ein ſchleſ. Geſchlecht, beſonders in den Fürſtenthümern Oppeln und Ratibor anſäſſig.
[Sinap I. 585. II. 778. — Siebmacher I. 58. n. 9. — Spener, hiſt. inſign. 298. — v. Meding III. n. 477. — Okolski, orb. Pol. I. 82. — Lucä, ſchleſ. Denkwürdigk. V. 4. S. 1815. — Zedler XVII. 456. — v. Lebebur II. 26. — v. H.] S. auch Brog.

Leſchkau, Leſchke, eine der älteſten ſchleſ. Familien.
[Sinap II. 778. — v. H.]

Leſchke, ſ. Leſchitz; Leſchkau.

Leſchkureult, eine ſchleſ. und mähr. Familie, die aus Lothringen ſtammt, aus welcher Siegfried Johann L., Landesälteſtee im Werlau'ſchen, am 6. Aug. 1696 in den böhmiſchen Herrenſtand aufgenommen wurde.
[Sinap II. 366. — Gauhe II. 620. — Zedler XVII. 487. — v. Lebebur II. 27. — v. H.]

Leſchwitz, Löſchwitz. Einige rechnen dieſes Geſchlecht zum rheinländ. u. elſaſſ., Andere zum fränk. Adel. Herr Wolf Gebhard v. H. zu Wolframshof iſt zum oberpfälz. Landtag 1707 geladen, aber ausgeblieben. [v. Hattſtein II. 106. — Biedermann, G. Tab. 97. — Siebmacher I. 108. n. 1. — v. Meding III. n. 478. — v. H.]

Lescienski. Wilhelm Leopold Laband, Art.-Unteroffizier, Stiefſohn des Kapitäns v. L., und des Lezteren Adoptivſohn Aug. Ludwig Ferd. Gerike wurden am 7. Jan. 1777 mit Beilegung des Namens v. L. und des Wappens dieſer Familie in den preuß. Adelſtand erhoben. [v. Lebebur II. 26. — v. H.]

Leszinki, Leszczynski, eine anfangs in Böhmen, nachher im Herzogthume Großpolen ſeßhafte Familie, aus welcher der Herzog Stanislaus von Lothringen entſproßte. Der Haupt-Stamm dieſer urſprünglich poln. adlichen Familie heißt Wieniawa, der ſich in 30 verſchiedene Zweige mit verſchiedenen Namen, aber einerlei Wappen theilt.
[Zedler XVII. 499. — Okolski, orb. Polon. III. 295 sq. — Gauhe, Anh. 1642—47. — v. H.]

Leszynski, wahrſcheinlich galiziſch. Felix v. L. ſtand 1857 als Oberlieut. beim kaiſ. öſterr. Fuhrweſenkorps.

Leszyne, ſ. Radolinski.

Leſeeque, eine adliche Familie in den preuß. Rheinlanden, von welcher zu Düſſeldorf und Gmünd Zweige leben.
[v. Zedlitz. — v. Lebebur II. 26.]

Leſemann, eine hamburg. adliche Familie, die beſonders im 15. Jahrh. vorkommt. [Fabricii mem. hamb. I. 134. — Zedler XVII. S. 470.]

Leski, Heſelicht-L., ein altes preuß. Rittergeſchlecht, aus welchem ſchon 1463 Franz v. L. poln. General war. Adalbert Stanislaus L. war 1758 Biſchof von Culm. Die Familie iſt in Oſtpreußen begütert. [v. Lebebur II. 26.]

Leskowetz v. Lobskirch, ein böhm. Geſchlecht.
[Siebmacher I. 28. — Zedler XVII. 475.]

Leslie, Leßlie, eine zum Theil gräfl. Familie, die in Ungarn, Schottland und Kärnthen begütert war und in Folge des 30jährigen Krieges nach Deutſchland kam. Walther v. L., kaiſ. Kämmerer u. Obeeſt, erhielt 1637 ein Grafendiplom, welches 1662 demſelben — als kaiſ. Feldmarſchall — auf die Reichsgrafen-Würde ausgedehnt wurde. [v. Zedlitz. — v. Lebebur II. 27. — Siebmacher IV. 7. — v. H.] Die gräfliche Linie eeloſch mit Anton Grafen v. L. am 22. Febr. 1802. [Gauhe I. 886 u. f. II. 622—25. — Schmuz II. 416. — Seifert, Genealogie adl. Gl. u. K. — Zedler XVI. 475—82.]

Lesniewicz, galiziſch. Ignaz v. L. war 1835 Präfekt des Gimnaſiums zu Stanislawow.

Lesnikowski, ein weſtpreuß. adliches Geſchlecht. [v. Lebebur II. 27. III. 300.] Wappen: Grzymala.

Lesniowski di Zimnowoda. Hieronimus L. di Z. wurde 1810 und Stefan L. di Z. 1827 unter die k. k. öſterr. Kämmerer aufgenommen. Die Familie möchte aus Galizien ſtammen.

L'Espee, Peter, aus den kaiſ. Erblanden, wurde 1713 geadelt. [R. T. A. R.] Vergl. L'Epée.

Leſpilliez. Karl v. L., kurbayer. Hofoberbaudirektor zu München und Lehrer zu Düſſeldorf 1796. (Schild: Ein r. Kreuz mit fünf g. Monden belegt, von zwei r. Schildlein beſeitet.)

Leſſel, Laſſel, ein ſchleſiſches, im 15. Jahrh. bekanntes Geſchlecht, das im Oelsniſchen und Schweidnitz'ſchen begütert war. Sie kamen aus Böhmen nach Polen und von da nach Schleſien. [Zedler XVII. 484. — Spener, op. her. P. gen. p. 286. — v. Zedlitz. — v. Lebebur II. 27. — v. H. — Sinap I. 583. II. 776 u. f. — Siebmacher I. 58. n. 8. — v. Meding III. n. 480. — Gryph. vom Ritterorden 45. — Gauhe I. 886. II. 610.]

Leſſing. Die v. L. gehören Sachſen an. Geadelt am 2. Dez. 1826. [Sächſ. Wpvb. IV. 60. — v. Lebebur II. 27. III. 300. v. Zedlitz.]

Leſſingen. Dieſe in Schweden geadelte Familie wird hier deßhalb aufgeführt, weil ihr Stammvater Schemmler v. Cöleda aus Thüringen gebürtig war.
[A. A. d. D. 1821. S. 3067. — v. H.]

Leſſota, ſ. Laſſota.

† **Leſt**, eines der älteſten ſchleſ. Geſchlechter, das auch in Sachſen lebte, aber 1689 erloſchen iſt.
[v. Zedlitz. — v. Lebebur II. 27. — v. H. — Sinap I. 583. II. 777 u. f. — Henel, Sileſ. — J. A. Lucil, Leichenpred. auf H. v. L., kurſächſ. Kammerh. 1664. 4. — Gauhe I. 887. — Siebmacher I. 59. n. 13. — v. Meding III. n. 481. — Zedler XVII. 488—91.]

Digitized by Google

Leſtein, Leſteen, Liſten, ein ſächſ. gräfliches Geſchlecht, deſſen Stammhaus im magdeburg. Amte Oebisfeld gelegen.

[Walther, Sing. Magdeburg. VI. 1. §. 4. p. 21 seq. — Spangenberg, mannsfeld. Chron. 44. 55. — Zedler XVI. 493. — v. H.]

Leſten, Jakob Johann, kaiſ. ruſſ. Premiermajor, wurde am 19. Okt. 1776 in den Reichsadelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Leſtock, ſ. Eſtocq.

† **Leſtwitz**, Leßwitz, eine alte ſchleſ. Familie, die aus dem poln. Geſchlechte der v. Rowina abſtammen ſoll. Auch führte ſie zum Theil den Beinamen Wandrilſch. Johann Heinrich v. L. wurde am 5. Okt. 1667 in den böhm. Freiherrnſtand erhoben. ¡Sinap I. 586—92. II. 778. — Gauhe I. 883. — Siebmacher I. 51. n. 10. — v. Meding III. n. 482. — v. Zedlitz. — Zedler XVII. S. 495. — v. Ledebur II. 27.¡ Mit Karl Rudolf v. L. ſtarb das Geſchlecht 1803 aus. Seine Herrſchaft Groß-Tſchirnau beſtimmte er durch letztwillige Verfügung zu einem noch beſtehenden Fräuleinſtift. [v. H.]

Leßgewang, eine der älteſten preuß. Familien. Dietrich v. L. diente 1655 dem großen Kurfürſten von Brandenburg. Das Geſchlecht wird auch dem ſächſ. Adel beigezält.

[v. Zedlitz. — Hartknoch ſchreibt Leßquam. — Zedler XVII. 472. — v. Ledebur II. 26. — v. H. — Seifert, Genealogie adl. Ält. u. K. S. 324. — Hartknoch's erläut. Preußen IV. 810; altes u. n. Preußen S. 444. — Gauhe II. 620 u. f.]

† **Leßmon, Leßmen von der**, ein wahrſcheinlich im 15. Jahrh. erloſchenes bremen'ſches und verden'ſches Geſchlecht, das entweder gräflich geweſen, oder doch eine Grafſchaft Leßmon und die alte Burg Lesmona beſeſſen hat.

[Mußhard 344. — v. Meding III. n. 479. — v. H.]

Leßner. Der k. k. Rath und Feldmedikamenten-Reg.-Ober-Direktor Martin L. wurde im J. 1804 mit „Edler von" in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 127. — v. H.]

Leſtire, Johann Wilhelm, fürſtlich öttingen-wallerſtein'ſcher Hofrath, erhielt am 25. Jan. 1820 vom König von Bayern den bisher geführten Adel beſtätigt und ihm und ſeinen rechtmäßigen Nachkommen von Neuem verliehen.

[Reggsbl. v. 1820. Nr. 6 — v. Heſner, bayer. Adel S. 93. T. 109.¡

Leszai v. Fogaras, eine Siebenbürgen angehörige Familie. Aus ihr war Ludwig L. v. F. 1835 Gubernialſekretär zu Klauſenburg.

Letelen, ein minden'ſches adliches Geſchlecht.

[Lerbeccii Chron. Ep. Mindenſ. in Leibnitz, S. R. Brunsv. II. 201. — Zedler XVII. 505. — v. H.]

Letenay, öſterreichiſch. Joſef v. L. war 1796 k. k. Ober-Lieutenant beim wiener Oberzeugamt. [Wiener Adreßb. 1796.]

Letewitz, ſ. Litwitz.

Letgaſt, ein lüneburg. Geſchlecht, das im 13. u. 14. Jahrhundert vorkommt. [Harenberg, Hiſt. eccl. Gandersh. Diſſ. X. p. 1368. — Zedler XVII. 505. — v. H.]

1. **Leth**, Erhard, fürſtlich ſalm-kyburg'ſcher Hofrath und Landſchreiber, erlangte 1791 ein Reichsadelsdiplom.

[R. T. A. R. — Gaſt, Adelsb. v. Baden, wo auch das Wappen. — v. Ledebur III. 300. — Kneſchke, Wappen I. 270.]

2. **Leth v. Lethenau**. Der Tuchhändler Joh. Peter L. wurde im J. 1792 mit „Edler v. Lethenau" geadelt, und der Tuch-Händler Anton Kriſtian Edler v. L. im J. 1819 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 170. 219. — v. H.]

† **Lethmate**, Letmate, ein weſtfäl. Geſchlecht, wovon eine Linie freiherrlich iſt. [v. Steinen, weſtfäl. Geſch. IV. 1370. Tab. 7. n. 1. — Siebmacher I. 191. n. 15. — v. Meding II. n. 493. 494. — Gauhe I. 889.] Der von Kaiſer Leopold I. dem brandenburg. Oberſten v. L. im J. 1698 ertheilte Freiherrnſtand, wurde vom Kurfürſten Friedrich III., nachherigem König von Preußen, am 15. Okt. 1698 beſtätigt. Im J. 1714 iſt das Geſchlecht erloſchen.

[v. Ledebur II. 28. — Kneſchke, Wappen IV. — v. Zedlitz. — Zedler XVII. 507. — Fahne I. 246. — v. H.]

Letocha, öſterreichiſch. Balthaſar Ritter v. L. ſtand 1857 als Hauptmann im 61. k. k. Inf. Reg.

Letis, ſ. Avemann.

Lettouwen, eine ſchleſiſche Familie. Das Geſchlecht ſtammt wahrſcheinlich von den v. Letlow in Pommern ab, wozu auch die v. Lethow oder Litaw gehören.

[Zedler XVII. 518. — Henel. — Siebmacher V. 72. — Sinap II. S. 778. — v. H.]

Lettinger, Anton, Rittmeiſter, wurde 1838 in den ungar. Adelſtand erhoben. [F. S.]

† **Lettow**, eines der älteſten pommer'ſchen Geſchlechter, das vorher v. Vorbecken hieß. [Micrälius VI. 48. S. 356. — Gauhe I. 889 u. f. — Siebmacher II. 72. V. 170. — Zedler XVII. 520. — v. Zedlitz.] Der Adoptivtochter des Gutsbeſitzers Ewald v. L.-Pomeiske zu Carzin bei Stolz, Tusnelde Charlotte Erneſtine Braun, wurde 1826 vom König von Preußen geſtattet, den adlichen Namen u. Stand v. L. zu führen. [v. H. — v. Ledebur II. 28. III. 300.] L.-Pomeiske 1840 ausgeſtorben.

Letzow, Letzſchkau, Daniel, erlangte 1651 ein Adelsdiplom und Wappenbeſſerung. ¡Siebmacher I. 169. IV. 118. — Zedler XVII. S. 521. — R. T. A. R.¡

† **Leubel**, ein ſchleſ. Geſchlecht, das im 14. Jahrh. ſchon im Glogau'ſchen, Oelsniſchen u. Liegnitz'ſchen vorkommt. Sinap ſcheint ſolches mit denen v. Löbel zu verwechſeln; im 17. Jahrh. möchte es erloſchen ſein. ¡Sinap I. 592. II. 778. — Siebmacher I. 66. n. 10. — v. Meding III. n. 483. — v. H.¡

Leubelfingen, ſ. Leibelfing.

Leubendorf, ein gegen das Ende des 13. Jahrhunderts in Urkunden vorkommendes Geſchlecht, welches vielleicht mit dem v. Lewersdorf ein und daſſelbe iſt. [Zedler XVII. 530.]

Leuber, Johann, Dr. der Rechte, wurde 1646 in den Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

Leubersdorf, ſ. Zeller.

Leubnitz, eine in der Oberlauſitz und in Sachſen, beſonders in Meißen begüterte Familie, die auch zuweilen Leibnitz geſchrieben gefunden wird, von welcher aber nicht nachgewieſen iſt, daß eines von den drei in Sachſen und im Voigtlande gelegenen Orten dieſes Namens ihr Stammhaus geweſen ſei. Einer aus dieſem Geſchlechte iſt auf den erzbiſchöfl. Stuhl von Salzburg gekommen. ¡Leibnitzer Stammtafel aus dem Hauſe Friedrichsdorf, in cur. Sar. 1743. n. t. 139—44. — Eſtor, Ahnenpr. 92. 402. — v. Meding III. n. 484. — v. Zedlitz.¡ Die Familie iſt mit jenem von Gottfr. Wilh. Frhrn. v. Leibnitz abſtammenden Geſchlechte in keiner Verbindung. S. Leibnitz. [v. Meding III. n. 398. — v. Ledebur II. 28. — v. Heſner, ſächſ. Adel S. 37. Taf. 41. — Kneſchke, Wappen III. — Gauhe I. 892. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. V. 93 aus den Kirchenbüchern zu Friedersdorf, Budiſſin, Dresden, Colditz aus den Jahren 1609—1785. — v. H.¡

† **Leubolti**, Leipold, Leipolz, ein fränk. adliches Geſchlecht,

Digitized by Google

das schon 1261 vorkommt, wahrscheinlich aber im 16. Jahrh. erloschen ist. [Imhof, not. proc. Imp. III. 24. §. 8. — Spangenberg, henneberg. Chronik II. 29. 114. — Zedler XVII. 536.] Ob die Familie Leypold in Franken, wovon Zedler, XVII. 724, und Siebmacher, V. 102, das Wappen geben, mit vorstehendem Geschlechte einerlei sei, kann man nicht sagen. [v. H.]

Leubolts, s. Leipolts.

Leubrechting, s. Leoprechting.

Leubs, ein österr. Geschlecht, welches schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts vorkam. [Zedler XVII. 537.] Wird auch Leubes geschrieben.

Leuchsenring, ein adl. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 118, und Zedler, XVII. 542, anführen. Im J. 1847 wurde der Adel des Hauptmanns K. L. J. L. und 1848 der Adel des Professors Fr. L. vom Großherzog von Baden anerkannt.
[E. S.]

Leuchsner, ein fränk. Geschlecht.
[Siebmacher V. 95. — Zedler XVII. 543.]

Leuchtenau, s. Leischner.

1. † **Leuchtenberg**. Die ehemaligen Landgrafen dieses Namens in Bayern. Sie wurden im J. 1375 mit der durch den Tod der Grafen v. Hals erledigten Grafschaft Hals von K. Wenzel beliehen, starben aber im J. 1646 aus, worauf der Kaiser zwar die Landgrafschaft Leuchtenberg dem Fürsten v. Lamberg zur Zeit der bayer. Achtserklärung im J. 1708 schenkte, nachher ist sie aber wieder an Bayern gekommen. [Spener, hist. insign. 215. — Siebmacher I. 8. n. 4. — v. Meding III. n. 485. — Hübner II. 579. — Zedler XVII. 547—56. — v. H.]

2. **Leuchtenberg**, ehedem zuweilen auch Leichtenburg geschrieben, waren thüring. Herren, die mit den Grafen v. Arnshaug einerlei Abkunft hatten und eine an der Saale gelegene Herrschaft mit einem oberhalb Jena auf einem hohen Berge gelegenen Schlesse besaßen, das sie und mit ihm Kahla, Roda und Zubehör in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an die Stadt Erfurt, Andere sagen an die Grafen v. Schwarzburg verkauften, wol aber nur verpfändeten, und was nachher an Sachsen gekommen, jezt aber ein zum Fürstenthume Altenburg gehöriges Zucht-, Armen- und Irrenhaus ist.

[Leuberd, in Tab. Comit. etc. bei Menken in S. R. G. III. 1918. — v. Falkenstein, thüring. Chronik II. 957. — Imhof, not. proc. Imp. II. 6. §. 15. — v. H.]

3. **Leuchtenberg**. Der König von Bayern verlieh seinem Schwiegersohn Eugen (Marquis v.) Beauharnois, vorhin Vicekönig von Italien, auch zum Großherzog von Frankfurt ernannt, Napoleon's I. Adoptivsohn, im J. 1817 das in Mittelfranken gelegene Fürstenthum Eichstädt als eine Standesherrschaft mit dem Karakter eines Herzogs v. L. u. Fürsten von Eichstädt. Er erhielt seinen Rang als Fürst nach den bayerischen Prinzen, das Prädikat Hoheit, seine Kinder aber Durchlaucht. Seitdem einer seiner Söhne eine Prinzessin von Rußland ehelichte, erhielt derselbe und seine Kinder den Ehrentitel „Kaiserliche Hoheit" auf vier Generationen. [Goth. genealog. Hofkalender v. 1825. S. 100. — Convers. Lexik. III. 553 u. f. — Zedler XVII. 545 u. ff. — v. Lang, Suppl. 14. — v. H.]

4. **Leuchtenberg**, Lichtenberg, Lichtenburg, ein frhrl. Geschlecht in Böhmen, ein Zweig des Hauses Howora, der 1580 erloschen ist und im Schilde auch die schw. Aeste kreuzweis übereinander gelegt führte. [Beckler, Howora. hist. II. 43. — Sinap II. 305. — Zedler XVII. 872. — Siebmacher III. 38.]

Leuchtenberg, s. Hron.

Leuchtle, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, V. 21, und Zedler, XVII. 544, geben.

Leudrecht, ein gräfl. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, III. 27, angibt.

Leuenberg. Fabrici v. L. wurde am 29. Dez. 1654 in den böhm. Ritterstand erhoben.
[Avemann, kirchenberg. Hist. 115. — v. H.]

Leupold v. Lewenthal. Lukas und Martin L. wurden 1617 mit v. Lewenthal in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Leupoldt. Der König von Preußen hat im J. 1829 den Gutsbesizer Aug. Gotthelf L. zu Reuthen und dessen Bruder, den Gutsbesizer Ferd. Adolf L. zu Kleindüden, wie auch deren Schwester Luise geadelt.
[v. Zedlitz. — v. Lebedur II. 29. III. 301.]

Leurs v. Erneuringen, österreichisch. Adolf L. v. E. war 1857 k. k. Oberst und Kommandant des 9. Gend. Regiments.

Leuschenhof. Im preuß. Heere kommt 1750—1787 ein Major v. L. vor. [v. Lebedur II. 30.] Etwas Näheres weiß man nicht von dieser Familie.

† **Leuschner**, eine schlesische, im 17. Jahrh. im Oelnischen und Liegnitz'schen vorkommende Familie. [Sinap II. 778. — Zedler XVII. 662.] Kristof und Ernst L. wurden am 29. Dez. 1661 in den böhm. Adelstand erhoben. Diese Beiden möchten wol die Vorfahren der schles. Familie dieses Namens sein.
[v. Lebedur II. 30. — v. H.]

Leuselhain, ein adliches Geschlecht im unteren Breisgau, welches im 15. Jahrh. bekannt war.
[Crusius, schwäb. Chronik III. 112. — Zedler XVII. 665.]

Leußmann u. Corbey. Heinrich L., kais. Hauptmann, wurde 1686 mit v. C. in den Adelstand erhoben. Ist auch Leußmann geschrieben. [R. T. A. R.]

† **Leutenpeckh**, Leutenbach, Leuttendach, Leuttenpeckhen, ein bayer. Geschlecht, das seinen Siz Leutenbach an der Abenst hatte und zwischen 1138 und 1527, wo der Lezte, Leonhard L., starb, vorkommt. [M. Hund I. 263—66. — Zedler XVII. 666. — v. H.]

Leuter v. Cunnenberg. Anton L., k. Richter zu Jungbunzlau, und Franz Wenzel L., böhm. Wirthschaftsinspektor, wurden am 5. März 1726 mit dem Beinamen v. C. geadelt.
[M. v. M., Erg. 358 — v. H.]

Leutersam, Johann, kais. Oberst, wurde 1634 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Leutersdorff, ein schwäb. Geschlecht.
[Siebmacher III. 114. — Zedler XVII. 613.]

Leutershausen, Lautershausen, ein adliches Geschlecht, welches beschreibt: Zedler XVI. 1210. XVII. 675.

Leutershausen, s. Beusser, Schenk.

† **Leuth**, ein österr., wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, dessen Stammvater Klaus L. am 25. Mai 1629 von Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben wurde.
[Kneschke, Wappen IV.]

Leuthen, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. 118, und Zedler, XVII. 677, anführen.

Digitized by Google

Leuthenbach, s. Diwisch.

Leuthner u. Wildenburg. Der k. bayer. Medizinalrath Anton Joh. Nepomuk L. in München erhielt am 7. Sept. 1725 vom Kurf. Maximilian Emmanuel ein Adels- und Ritterdiplom.

[v. Heimer, bayer. Adel S. 93. T. 109. — v. Lang 429. — v. H.]

Leuthold, Johann Kristof, Rittergutsbesitzer, wurde 1805 von Kaiser Franz II. geadelt. [v. Hellbach, Samml.]

Leuthorst, ein eichsfeld. Geschlecht, von welchem Thom. Steinmetz in der Piece: „Urspr. und Fortgang des adlichen Römers v. Uffar" S. 80 u. ff. ein Stammregister hat. Dieses Geschlecht hatte korvey'sche, hildesheim'sche, homburg'sche u. dassel'sche Lehen und besaß die Burg und das Amt Leuthorst. Durch Fehde mit ihren Lehnherren, den Edeln Herren v. Homburg, gingen solche im 14. Jahrh. verloren.

[v. Wolframitz, Collect. Mspt. — J. Letzner, Chronica Ludov. Pti p. 114b. — Zedler XVII. 673. 678. — v. Ledebur II. 30. — Woll. Urk. Buch S. 16. — Spener, op. herald. P. gen. p. 165. — v. H.]

Leuthauf, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. S. 118, und Zedler, XVII. 682, angeben.

Leuthirchner zu Rosenbach, ein schwäb. adliches Geschlecht, das im 15. Jahrh. bekannt war. [Dan, de pace publ. 280. 312. 385. 406. — Zedler XVII. 686. — v. H.]

1. **Leutner**, Leuttner, ein adliches österr. Geschlecht, das im 15. Jahrh. vorkommt. [Zedler XVII. 688. — v. H.]

2. **Leutner**, ein tiroler Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, V. 60, gegeben. In R. eine aufsteigende schw. Spize, worin ein g. Löwe. Rechts und links eine w. Lilie.

[v. H. — Zedler XVII. 689.]

3. † **Leutner** (Leytner). Im Schild ein gestürztes Steinbocks-Horn. Stefan Leutner zu Gschaid, in der bayer. Landtafel 1490.

4. **Leutner**, Eustach und Urban, Vettern, erhielten 1560 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

5. **Leutner**, Johann und Daniel, Gebrüder, in den kais. Erb-Landen, auch Leutiner geschrieben, erlangten 1622 oder 23 den Adelstand. [R. T. A. R.]

6. **Leutner**, Karl Leopold und Kristian Ferdinand, Gebrüder, Großhändler zu Riga und Mitau, wurden 1797 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

7. **Leutner u. Eckartsmühlen.** Wolfgang L., Verleger des Lohn-Goldes zu Nürnberg, wurde 1688 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

8. **Leutner zu Wildenburg.** Der Bergwerksverweser Josef L. in Tirol erhielt von K. Karl VI. am 13. Juli 1720 das Adels-Diplom. [v. Lang 430. — M. v. M., Erg. 358. — Bayer. Wpyb. IV. 88. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 109. — v. H.]

Leutrum, Leutrem, v. **Ertingen**, eine der ältesten schwäbischen Familien, die ihren Stammsiz in Ertingen und im Baden-Durlach'schen, auch in den Kantonen Neckar und Schwarzwald bedeutende Besizungen hatte. Ihr Stammsiz Ertingen liegt in Schwaben. (Nach Anderer Meinung sind die L. ein eßlinger Stadtgeschlecht und schrieben sich dort Lutram.) Das Geschlecht war schon vor dem 14. Jahrhundert berühmt; nach Iselin's historischen Nachrichten zuerst in Böhmen und Oesterreich, nachher in Schwaben seßhaft. In hohen Militärstellen in verschiedenen Diensten haben sich besonders die beiden Brüder Karl Magnus und Karl Sigmund, sowie des Ersteren Sohn Karl Emmanuel ausgezeichnet, weshalb der Leztere, nachdem er aus österreichischen in sardin. Dienste übergetreten war, im J. 1781 von Sardinien und Oesterreich in den Grafenstand erhoben wurde. Im 17. Jahrh. theilten die Brüder Ernst Ludwig und Karl die Familie in zwei Linien. Die Familienglieder leben theils in Preußen, theils in Württemberg und Baden.

[Dorst u. Tyroff, württemberg. Wappenbücher. — v. Zedlitz, Adelex. — Gast, Adelsb. v. Württemberg; desgl. von Baden. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1837 u. f. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 261. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 2. T. 2; preuß. Adel S. 17. T. 18. — v. H. — Buegermeister, vom schwäb. Reichsadel 145. 604. — Neues genealog. Handb. 1778. S. 133. — Gauhe II. 892 u. f. — Siebentees l. B. 1. Abschn. 26 H. 49. — Tyroff 43. 49. — v. Hattstein III. 388. — Biedermann, Odenw. Taf 76. 85. — Zedler XVII. 680. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 31. — v. Ledebur II. 30. — Frhrl. Taschenb. von 1857, wo eine ziemlich ausführliche Geschichte der Familie sich findet. — Dorst, schles. Wappenb. II. 40.]

Leutsch, ein schles. Geschlecht, das sich in das Fürstenthum Oels und in das Sachsen-Gotha'sche wendete.

[Sinap I. 592. II. 778 u. f. — Siebmacher I. 153. n. 4. — v. Meding I. n. 473. — Gauhe I. 893 u. f. — Zedler XVII. 691. — v. Zedlitz. — v. d. Knesebeck. — Geote, hannöv. Wpyb. — Kneschke, Wapp. III. — v. Ledebur II. 30. III. 301. — Dorst, schles. Wpyb. n. 511. — v. H.]

Leutlenbach, s. Leuttenpeckh.

Leutner, Paul, kais. Hoffourier, erhielt 1630 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.]

† **Leuzenbrunn**, ein ausgestorbenes fränkisches, im Kanton Odenwald ehedem begütertes Geschlecht.

[Biedermann, Odenw. Tab. 385. — v. H.]

Leuzindorf. Dieses steyermärk. Geschlecht erhielt von Kaiser Ferdinand II. am 1. März 1624 große Freiheiten und Vorrechte, und der Besitzer der Herrschaft Weiterstein in Steyermark im J. 1807 die Bestätigung des Ritterstandes. [Schmuz II. 418. — M. v. M. 127. — Frhrl. Taschenb. v. 1855.] Im J. 1850 erlangte die Familie den Freiherrnstand mit dem Beinamen Campo di Santa Lucia. [v. H. — Kneschke, Wappen IV.]

Leuzow, s. Levetzow.

Leveling. Der Hofrath und Professor der Arzneiwissenschaft zu Ingolstadt, vorher in Trier, Heinrich Palmaz L., erhielt am 10. Sept. 1790 vom Kurf. Karl Theodor ein Adels- und Ritterdiplom. [Kneschke, Wappen III. — v. H. — v. Lang 429. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 110.]

† **Leven**, ein schles. Geschlecht, das mit Hanns v. L. ausgestorben ist. [Dankwerth's Beschreibung Schlesiens u. Holsteins I. 20. — Zedler XVII. 606. — v. H.]

Levenene v. Grünwall. Heinrich L. und dessen Bruder Johann wurden im J. 1705 in den böhm. alten Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 170.] Joh. L. und dessen Brudersöhne Joh. Wenzel, Franz Josef und Leopold wurden im J. 1727 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Tyroff II. 292. — v. H.]

† **Levenstede**, ein lüneburg. Geschlecht, das im 13. Jahrh. vorkommt, aber ausgestorben ist.

[Harenberg, Hist. Gandersh. Diss. X. 1523. — Zedler XVII. 607. — Lüdersen's Sammlung. — v. H.]

Levetzow, Levezow, Lewetzow, Levizow, Levetzow, Lewitzow, Levetzou, Leuzow, Leviffow, eine der ältesten mecklenburg'schen, holstein'schen und dänischen Familien. Der König von Dänemark ertheilte am 23. Dezember 1775 dem Kammerherrn Iver Rosencranz die Erlaubniß, sich R.-L. zu nennen und sich des levezau'schen Wappens zu bedienen. [v. Behr, Lib. 8. rer. Meklenb.

Digitized by Google

1628. — Siebmacher V. 154. n. 10. — v. Meding I. n. 472. — Gauhe I. 892. — v. Keehne II. 230 u. f. 438.] Hanns Friedrich L. wurde am 26. April 1670 naturalisirt. Der Generallieutenant Kristian Friedrich v. L. wurde am 13. März 1751 in den dän. Grafenstand erhoben; dieser Grafenstand erloſch mit ihm am 17. April 1756. [v. dem Knesebeck. — v. Zedlitz. — Zedler XVII. 608. — Siebmacher V. 154. — Mecklenburg. Wappenb. — v. Ledebur II. 30. III. 301. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 13. T. 11. — v. H.]

Lewingston, ſ. Livingston.

Lewinski u. Lewin. Der Fiskaladjunkt Franz Sales L. zu Prag wurde im J. 1767 mit dem Beinamen v. Lewin geadelt. [M. v. M., Erg. 359. — v. H.]

Levit u. Felſenſtein. Der öſterr. Oberlieut. Joſef L. wurde im J. 1764 mit dem Beinamen v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 359. — v. H.]

Levitſchnigg u. Glombeeg. Der Advokat und Herrſchaftsbeſitzer Kaspar Georg Edler v. L. in Wien wurde im J. 1815 mit „Edler von“ geadelt und im J. 1818 mit dem Beinamen v. G. in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 127. 219. — v. H.]

Le Vray, wahrſcheinlich niederländ. Abkunft. Auguſt v. L. war 1857 Rittmeiſter im 4. kaiſ. öſterr. Drag.Reg.

1. † **Lew.** (Ein halber Löwr.) Gabriel Löw zu Straßkirchen ſteht 1490 in der bayer. Landtafel. Der edel geſtreng Herr Wilhelm Lew, Herzog Ferdinand's in Bayern Rath und Hofmeiſter, † zu München 1613. Er hatte einen ſchönen Grab-Stein in der Antoniuskapelle des ehemaligen Barfüßerkloſters in München; auf dem Stein waren alle ſeine Kriegsthaten kunſtreich abgebildet; im J. 1704 aber hat man den Stein, der am Boden lag (ſtatt ihn aufzuheben) ſauber abſchleifen laſſen, damit Niemand darüber falle und ſich beſchädige. — Ein anderer Stein, der ihn in voller Rüſtung darſtellt, wurde gerettet und in die Frauenkirche übertragen.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 19. Taf. 15.]

2. **Lew**, ein böhm. anſehnliches Geſchlecht.

[Siebmacher II. 26. n. 5. — Sinap 840. — v. Meding I. n. 474. — v. H.]

Lewald, ſ. Reeſch.

Lewandowski. Die v. L. gehören Polen an; es haben ſich aber einige Mitglieder in die preuß. Staaten gewendet und Dienſte genommen. [v. Zedlitz.] Wappen: Dolenga.

[v. Ledebur II. 31.]

Leward, Lepard, Lewart, ein ſchleſ. Geſchlecht.

[Sinap II. 1114. — Okolski, orb. Polon. II. 114. — Zedler XVII. S. 695. — v. Ledebur II. 30. — v. H.]

Lewectow-Lewartowski. Paul Joh. L. v. L. erhielt dd. Wien 2. September 1783 eine Beſtätigung ſeines alten Adels nebſt dem Freiherrnſtande. Die Angaben bei Megerle u. im frhrt. Taſchenbuch ſind ungenau.

[v. Hefner, gallz. Adel S. 19. Taf. 21.]

Lewenau. Der Polizeioberkommiſſär Ludwig L. wurde im J. 1822 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M., Erg. 359.] Schon 1796 war ein Friedrich v. L. Hofkriegskonzipiſt zu Wirn und Karl v. L. Acceſſiſt bei der Staatshauptbuchhaltung in Hungarieis. [v. H.]

Lewenberg. Ob ſie nicht zu den Rudorffern gehören und ſich von ihren Gütern nur verſchiedentlich benannt haben, und ob ihr Wappen der blankenburg-campen'ſche Schild ſei, iſt noch unausgemacht. [v. Meding I. n. 475.]

Lewenberg, ſ. Thimbling v. L.

Lewenburg, ſ. Fabricius v. L.

Leweneck, u. u. zu. Kaiſer Leopold I. hat den fürſtlichen Rath Johann Michael Lebrrrr zu Briren 1693 unter dem Namen Lrweneck geadelt und 1708 die alte wolkenſtein'ſche Behauſung zu Briren unter dem Namen Lrwrnrck zu einem adlichen Siz erhoben. [v. Hefner, tirolee Adel S. 23. T. 26.]

Lewenehr, öſterreichiſch. Ein Baron v. L. war 1796 k. k. Feldmarſchallieutenant. [Wienrr Adreßbuch 1796.]

Lewenheim, ſ. Sachs.

Lewenheimb, Johann Jakob. Im J. 1695 wurde die Erhebung in den Freiherrnſtand für Jakob v. L. in Salzburg bekannt gemacht. [v. Schallhammern.] Jakob v. L. 1690 ſalzburg. Landmann. (Im Schild ein Löwe mit einem Zweig in den Pranken.) Joachim Jakob Frhr. v. L., ſalzburg. Hof-Rath und Lehenkanzler, † 1703 zu Salzburg. Maria Urſula geb. Freiin v. L., des Franz Wilhelm Gottlieb Frhrn. v. Prank Gemahlin, † 1732 zu Srekirchen.

Leweneoth, ſ. Göz.

Lewenfeld, ſ. Demelii.

Lewenſtain u. Schönfeldt. Der Stadtrichter zu Böhmiſch-Budwriß, Nikolaus L., und Stefan, ſein Bruder, erlangten 1614 den Adelſtand mit dem Beinamen v. S. [R. T. A. R.]

† **Lewenſtein**, ein adl. Geſchlecht, deſſen Stammſiz bei Boppart am Rheine lag. Sie waren Burgmänner zu Sternrnbrrg und ſtarben 1637 aus.

[v. Ledebur II. 31. — Fahne I. 247. II. 87.]

Lewenthal, ſ. Pasconi.

Leweesdorff, Lebersdorff, Lewesdorff, ein bayrr. adliches Geſchlecht, das im 12. Jahrh. vorkommt.

[Zedler XVII. 697. — v. H.]

1. **Lewicki.** Michael L. wurde im J. 1786 in den galiz. Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 170. — v. H.]

2. **Lewicki.** Der Gutsbeſitzer Joſef Johann L. wurde im J. 1808 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 170. — v. H.]

3. **Lewicki-Regala.** Samuel L.-R. wurde im J. 1785 in den Grafenſtand erhoben. [M. v. M. 24.] Dieſe Familie gehört zum poln. Geſchlechte der Regala, welches ſich nach Nieſiecki, Korona Polska tit., in 68 Zweige theilt, die verſchiedene Namen aber einerlei Wappen führen. [v. Ledebur II. 31. — v. H.]

Lewinski, K., öſterr. Hofrath bei der Polizeiſtelle, wurde im April 1854 geadelt. [A. A. Zeit. v. 1854.]

Lewinsky v. Lewin. Der galiz. Appellationsrath Adalbert L. wurde im J. 1784 mit dem Beinamen v. Lewin in den galiz. Adelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 359.] Der König von Preußen hat 1831 dem Friedrich Franz v. Trmpsky geſtattet, den Namen und das Wappen des Majors v. L. annehmen und führen zu dürfen. [v. Ledebur II. 31. III. 301. — v. H.]

Lera u. Aehrenthal. Der prager Bürger und nachherige böhm. Gutsbeſizer Joh. Anton L. wurde im J. 1790 mit dem Beinamen v. Aehrenthal geadelt u. im J. 1805 in den Ritterſtand erhoben. Der böhm. Landrechtspräſident Johann L. v. A. wurde 1828 in den Freiherrnſtand erhoben.

Digitized by Google

[G. S. — Taſchenb. der frhrl. Häuſer 1858. — M. v. M., Erg. S. 171. 359. — v. H.]

1. **Ley.** Der Rittmeiſter Mathias v. L. wurde im J. 1805 in den Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 74. — v. H.]

2. **Ley**, ein im Berg'ſchen und in Weſtfalen begütertes Geſchlecht, welches in S. einen ſchw. Querbalken, begleitet von drei ſchw. Raulen, führt. Es beſizt Bracht, Ellingen, Honrath, Neunkirchen u. a. Güter.

[Fahne I. 248. — v. Ledebur II. 31.]

3. **Ley.** Der Hofrath der vereinigten Hofkanzlei, Erhard L., wurde im J. 1811 in den Ritterſtand erhoben.

[M. v. M. 127.]

4. **Ley**, genannt **Neuhof**, ein Geſchlecht in der Grafſchaft Mark. [Abel, preuß. Ritter. — Zedler XVII. 709.] Siehe Neuhof, gen. Ley.

Leyck, ein im 16. Jahrh. im Speier'ſchen bekanntes Geſchlecht. [Siebmacher V. 211. — Zedler XVII. 707.]

† **Leydel.** Bernhard Wilhelm v. L. † 1694.

[Nekrolog v. Niederſchönfeld.]

Leyden, ſ. Leiden.

Leye, ſ. Oſtmann v. d. Leye.

1. **Leyen, von der**, ein rheinländ. adliches u. freiherrliches Geſchlecht, welches urſprünglich Gontrov, Gontroff, Gontrovia de Petra, von dem Felſen Schieverſteinberg genannt, am 5. April 1710 in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde und das Erbtruchſeſſenamt im Erzſtifte Trier beſaß. Im J. 1661 wurde Abraham v. d. L. Freiherr. [R. T. A. R.] Karl Kaspar Frhr. v. d. L. wurde im J. 1705 von K. Joſef I. mit der Grafſchaft Hohen-Geroldseck belehnt, weßhalb er im J. 1711 Siz und Stimme im ſchwäb. Reichsgrafenkollegium bekam, und 1716 in den Grafenſtand erhoben. Im J. 1806 nahm das Haus als Mitglied des Rhein-Bundes die fürſtliche Würde an; nach Auflöſung des Rheinbundes kam es unter die bad. Hoheit und iſt in Bayern am 12. Nov. 1817 immatrikulirt. [v. Hattſtein I. 354—63. — Siebmacher I. 126. n. 9. — Spener, hiſt. inſign. 264. — Salver 400. 502. 738. — Zedler XVII. 710—19. — Struv's neueröffnetes hiſtor. Archiv 232. — Simon Armorial. geneal. Tab. 36. — v. Meding I. n. 476. — Gauhe I. 894—96. — v. Humbracht, Tab. 55. 56. — v. Lang, Suppl. 14. — Gotha'ſcher genealog. Hofkal. 1825. S. 101 u. f. — Robens II. 271—80. — Gaſt, Adelsbuch von Baden. — Fahne I. 248. II. 87. — v. Ledebur II. 31.] Wappen: In B. ein ſ. Pfahl. [v. H. — Maſch St u. f. — Hartmann's Sammlung.]

2. † **Leyen, von der**, ein auch rheinländiſches, von dem vorigen aber verſchiedenes freiherrliches Geſchlecht, das im J. 1732 ausgeſtorben, und von welchem der Schwiegerſohn des Lezten dieſes Geſchlechts, Ernſt Friedrich v. Edersberg, den größten Theil des Wappens ſeinem eigenen Wappen einverleibt hat. [Humbracht 121. — v. Hattſtein I. 354. — Taſchenb. der frhrl. Häuſer für 1849. — Gauhe I. 894. — v. Ledebur II. 31.] Wappen: In Schw. ein bald mit Schindeln, bald mit Lilien beſtreuter ſ. Sparren.

[v. H. — v. Meding I. n. 477.]

3. **Leyen, v. der.** Konrad Friedrich und Johann van d. L., Gebrüder, Kommerzienräthe in Crefeld, wurden vom König von Preußen am 21. Febr. 1786 als von der L. geadelt und erlangten am 17. Jan. 1816 den Freiherrnſtand. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 31. — Preuß. Wappb. II. 46. — Bernd LXXII. 144. — v. Heſner, preuß. Adel S. 53. Taf. 66.] Wappen: Quergetheilt; oben in B. drei g. Sterne, unten ein Kranich. Das freiherrliche Wappen hat zum Mittelſchilde in R. drei ſchw. Würfel.

[Kneſchke, Wappen IV. — v. H.]

4. † **Leyen**, gefreit 14. Mai 1670, † 1732. Sie ſollen mit dem Geſchlechte L. 2. identiſch geweſen ſein, das Wappen ſpricht aber nicht dafür; denn dieſe Freiherren haben im gevierteten Schild einen Löwen und einen Adler (aber keine Spur eines Sparrens) geführt. [O. S. — Humbracht 121.]

Leyendecker v. Leyenſtein. Der penſ. Lieutenant Reinhard L. wurde im J. 1806 mit dem Beinamen v. Leyenſtein geadelt.

[M. v. M. 219. — v. H.]

Leykam. Der k. Kammergerichtsaſſeſſor, zulezt Kommiſſär in Regensburg, Franz Georg L., erhielt von Kaiſer Joſef am 23. Febr. 1788 das Freiherrndiplom. Derſelbe war als fürſtlich paderborn'ſcher Hofrath 1750 in den Adelſtand erhoben worden. [R. T. A. R.] Was das genealog. Taſchenbuch der frhrl. Häuſer von 1849 ſagt, möchte wol noch des näheren Beweiſes bedürfen.

[Kneſchke, Wappen III. — v. Zedlitz. — v. Heinec, bayer. Adel S. 44. Taf. 43; preuß. Adel S. 53. T. 67; heſſ. Adel S. 17. T. 18. — v. Lang 175 u. f. — M. v. M., Erg. 74. — v. Ledebur II. 31. — v. H.]

Leykauff v. Roſenzweig. Der öſterr. Hauptmann Arnold L. wurde im J. 1772 mit dem Beinamen v. R. geadelt.

[M. v. M., Erg. 359. — v. H.]

Leymann, Laymann, Laimann, ein bayer. Geſchlecht.

[Siebmacher III. 121. — Zedler XVII. 721.]

Leynbecke. Conradus de L., miles, in einem walkenrieder Brief 1254. [Urk. Buch für Niederſ. II. 211.]

von der Leyne. Nicolaus et hennyngus, dicti v. d. L., famuli et fratres, Gutthäter des Kloſters Chorin 1348.

[Cod. Brandenburg. XIII. 257.]

† **Leynerck (Leinerck)** — Schild geſpalten, vorne geweckt, hinten ein Löwe —, Franken. Hainz v. L., genannt Schütz zu Trautenberg, in der Oberpfalz angeſeſſen, laut bayer. Landtafel 1490.

Leyrith. Der öſterr. Hauptmann Joh. Friedrich L. wurde im J. 1758 in den Reichsadelſtand erhoben. [M. v. M., Erg. S. 359.] Kriſtian Leopold L., Bruder des Johann Friedrich L., Quartiermeiſter bei der Artillerie des fränk. Kreiſes, wurde gleich ſeinem Bruder am 20. Juni 1758 geadelt. [R. T. A. R.]

1. **Leyſer.** Aus der Schweiz nach Steyermark, auch in die Pfalz ſchon zu den Zeiten der Turniere ſich wendend. (?) Dieſes alte ſteyermark-kärnthniſche Geſchlecht wurde bereits 1642 in den Freiherrnſtand und ſpäter in einer Linie in den Grafenſtand erhoben. Es ſcheint übrigens, daß einzelne Mitglieder des Geſchlechts den Adel fallen ließen, was für die Nachkommen derſelben Adelserneuerungen und Beſtätigungen nothwendig machte. Doch blieb das Stammwappen (in Schwarz zwei g. Halbmonde) immer unverändert. Erneuerungen u. Beſtätigungen erhielten am 22. Dez. 1590 der Theologe Dr. Polikarp L., von dem es heißt, daß er geadelt worden ſei von Kaiſer Rudolf II.; ferner 1739 der Profeſſor zu Wittenberg, Auguſtin v. L., von dem es heißt, daß ihm der Reichsadelſtand ertheilt worden ſei. Den alten Adelſtand beſtätigte König Friedrich II. von Preußen am 23. Mai 1751 dem Kriegsrathe Johann Gottlieb v. L. Auch im J. 1770 ſoll der Adelſtand des Joh. Gottlob und Joh. Gotthelf L. und im J. 1776 jener des Bankiers Auguſt Polikarp L. in Leipzig

Digitized by Google

(nach Vehſe, Geſch. des öſterr. Hofes u. Adels, III. 10) beſtätigt worden ſein. Im J. 1790 ward der ſächſ. geh. Kabinetsſekretär Aug. Polikarp v. L. vom ſächſ. Reichsverweſer in den Freiherrnſtand erhoben. Die Beſitzungen liegen in Sachſen u. Pommern.

[Sächſ. Wpob. II. 87. I. 57. — Spener, ov. her. I. 271. Part. frec. I. 52. §. 2. — v. Krohne II. 232. — J. A. Laurentii, Denk- und Ehrenmal. Aug. v. Lenſer's. Leipzig, 1743. fol. — Gauhe I. 896 u. f. — v. Wurmbrand, Collect. 141. — Tyroff. Tab. 225. — Seifert's hochadl. Stammtafeln II. n. 10. — Siebmacher I. 48. IV. 16. Suppl. IX. 30. — o. Zedlitz, Ad.Lex. III. 230. 18 Suppl. 307. — Griesinger S. 318. — v. dem Knesebeck. — v. Ledebur II. 32. — Preuß. Wpob. III. 84. — Weidlich, Geſch. des Rechts 527. — v. Heſner, preuß. Adel S. 53. T. 67; ſächſ. Adel S. 12. T. 11. — Kneſchke, Wappen III. — v. H.]

2. **Lenſer**, niederöſterr. Barone.

[v. Wurmbrand, Collect. gen. hiſt. Cap. 53. p. 141. — Zedler XVII. S. 725. — v. H.]

Leiß v. Leimburg, öſterreichiſch. Alois L. v. L. ſtand 1857 als Oberlieutenant im 56. k. k. Inf.Reg.

1. **Leyter**, Johann Kriſtof und Rudolf, Brüder, in Tirol, wurden 1669 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Leyter v. Waldburg u. Göruing**. Der tiroler Gutsbeſitzer Joh. Venerand L. wurde im J. 1701 mit den Beinamen v. W. und G. geadelt. [M. v. M., Erg. 359. — v. H.]

Leythenbach, ſ. Schemerl.

Lezaak. Die v. L. gehören zum rheinpreuß. Adel.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 32. — Bernd, Taf. LXXIV. 147.]

Lezodl. Die v. L. ſind eine adliche Familie in Aachen.

[v. Zedlitz.]

Lezzeni. Der k. öſterr. Oberſte Joſef L. wurde im J. 1767 in den Freiherrnſtand erhoben. Joſef L. wurde 1688 geadelt und iſt ohne Zweifel mit Vorſtehendem Eines Stammes.

[M. v. M., Erg. 74. — v. H.]

L'Hoſte, ſ. Sorriot.

Lhota, Lhotta, ein böhm. Geſchlecht, das mit dem folgenden wahrſcheinlich einerlei iſt. [v. Zedlitz. — v. H.]

1. **Lholsky**, Lolsky, Ligotzky, Legoth und Maſanizowske, ein ſchleſiſches, mähriſches u. böhmiſches, von den v. Lhotsky u. Pteny ganz verſchiedenes Geſchlecht, wie Gauhe und Sinap ſagen. Es ſcheinen beide Familien jedoch Eines Stammes zu ſein und die Beinamen Maſanizowski und Pteny von den Beſitzungen entlehnt zu ſein. Dieſem ſteht nur der Umſtand entgegen, daß beide Geſchlechter verſchiedene Wappen führen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 32.] Wappen: In B. drei mit den Köpfen zuſammengebundene g. Fiſche, und in jedem der beiden oberen Ecken des Schildes eine w. Lilie.

[Sinap I. 594. 618. II. 372 u. f. — Siebmacher I. 75. n. 7. — Paprocii Spec. Morav. 332. — Gauhe I. 896. II. 625 u. f. — v. Meding II. n. 495. — v. H.]

2. **Lholsky u. Pteny**, ein mähr. Geſchlecht, das ſeit 1460 bekannt iſt. [Paprocius in Spec. Morav. 332. — Sinap II. 372. — Zedler XVII. 745.] Sie führen ein Einhorn im Wappen. [v. H.]

Lhotzk v. Lholy. Der öſterr. Hauptmann K. L. wurde 1858 mit v. Lholy geadelt. [A. A. Zeit. v. 1858.]

Liagno. Der König von Preußen hat 1820 den Adel des Bibliothekars Alvar Auguſtin v. L. zu Berlin, Sohn des Ober-Lieutenants, Intendanten und Ritters von St. Jago, Ignaz v. L.-Sanchez u. der Gertrud Lopez v. Aquilar zu Velez-Malaga, nach geſchehener Prüfung der desfallſigen Urkunden dahin anerkannt, daß der gedachte v. L. und ſeine eheliche Deſcendenz den Adel in Preußen führen dürfen.

[v. Zedlitz. — o. Ledebur II. 32. — Preuß. Wpob. III. 85.]

Liaukawa, Liaukema, ein weſtfäl. Geſchlecht.

[Zedler VIII. 220. XVII. 750. — Siebmacher I. 189. — v. H.]

Libert v. Pacadies, öſterreichiſch. Leonhard L. v. P. war 1857 k. k. Oberſt und Kommandant des Feldartillerieregiments Nr. 10.

† **Libgaſtitz**, Lubegaſtiz, Luboscitz, Lobegaſtizs, Lobeaſtiz, Libegaſtiz, Lobegeſtitz, ein unfehlbar längſt ausgeſtorbenes Geſchlecht, aus welchem in Kirchberg. Urkunden zwiſchen 1253 und 1308 Mehrere als Zeugen vorkommen.

[Armann, Beſchr. d. R. I. B. — Graf v. Kirchberg, Anh. d. Dipl. S. 19. 25. 35. 37. 42. 43. 46. 54.]

Libics, Karl, Güterdirektor beim Erzherzog Karl von Oeſterreich, wurde 1826 geadelt. [M. S.]

Libin, ſ. Paczowsky.

Libis. Theodoricus de Lipeze teſtis in einem walkenrieder Brief 1229. Derſelbe wird 1236 „de Libiz“ genannt.

[Urk. Buch für Niederſ. II. 125. 150.]

Libiszowski, ein polniſches, im Poſen'ſchen anſäſſiges Geſchlecht, mit dem Wappen Wieniawa.

[v. Ledebur II. 32.]

Liboozewski, in Oſtpreußen ſeßhaft. W.: Wieniawa.

[o. Ledebur III. 18. 350 unter Libulſchewski.]

Libotton. Nikolaus Joh. v. L. erlangte 1750 die Reichsritter-Würde. [R. T. A. R.]

Lichanowsky, ſ. Lichnovsky.

Lichew. Der öſterr. Oberlieut. Joſef L. wurde im J. 1786 geadelt. [M. v. M., Erg. 360. — v. H.]

Lichen. Henricus comes de L. hat Lehen von Mainz 1233.

[Urk. Buch für Niederſ. II. 142.]

Lichniewski, Liniewski, ein weſtpreuß. Geſchlecht.

[o. Ledebur II. 32.]

Lichnovski, Lichanovski, eine theils adliche, theils freiherrliche Familie in Schleſien, die den Beinamen Woſchitz führt. [Sinap II. 366—68. — Paprocii Speculum Moraviae 445. — Gauhe I. 897. — Seiferts Genealogie hochadl. Eltern 328. — v. Meding III. n. 486. — Zedler XVII. 824a—c.] Franz Bernhard v. L. wuede am 12. Aug. 1702 böhm. Freiherr und 1727 Graf. [M. v. M., Erg. 20.] Joh. Karl Graf v. Lichnowski auf Gradowka, Ludom, Nieboltſchau beſaß 25 Dörfer im Preußiſchen und 32 im Oeſterreichiſchen und in Schleſien, war 1773 Fürſt, 1774 Reichsfürſt. [Gothaer gencal. Hofkal. von 1825. S. 102. — M. v. M., Erg. 20.] Maximilian Ladislaus v. L. wurde im J. 1707 in den böhm. Freiherrnſtand erhoben. [M. v. M., Erg. 75.] Im J. 1847 geſtattete Kaiſer Ferdinand I. von Oeſterreich, daß die Kinder des Fürſten v. L. den Namen Grafen v. Werdenberg und Herren v. Woſchitz führen, auch daß der erſtgeborne Sohn des Fürſten noch bei Lebzeiten ſeines Vaters ſich des fürſtl. Titels bediene. [v. Ledebur II. 33. — Gräfl. Taſchenbuch o. 1856. — Dipl. Jahrb. des preuß. Staats 1843. S. 228. — Handb. zu dem gräfl. Taſchenbuche.] Stammwappen: In R. zwei nebeneinander geſtellte Weinreben. [Preuß. Wappenb. I. 8. — Dorſt, ſchleſ. Wappenbuch.] Im ſendomir'ſchen Kreiſe in Polen befindet ſich eine adliche, aus dem mächtigen Hauſe Pilawa ſtammende Familie v. L., welche ein von der ſchleſiſchen ganz abweichendes Wappen

Digitized by Google

führt und mit derſelben nicht verwandt zu ſein ſcheint. [Okolski, orb. Pol. II. 413. — Gauhe I. 897.] Sinap, I. 366, glaubt jedoch an einen gleichen Urſprung und meint, daß das Wappen von dem nach Schleſien ſich gewendeten Zweig nach damaliger Sitte geändert worden ſei. Wappen: In Blau ein ſ. dreifaches Kreuz, welchem auf der rechten Seite der unterſte Arm fehlt, auf dem gekrönten Helme drei Straußfedern. [v. H.]

Lichow. Hanns Kriſtof v. L. hat die Hofmark Menderferbuch (Burgtengenfeld) 1604 beſeſſen. [v. Reiſach 153.]

Lichtberg, ſ. Touſſaint.

1. **Lichtenau**, Lichtnow, eine ſchwäb. Familie, im Stifte Augsburg begütert. Hübner in Hiſt. Polit., VII. T. 370, ſagt, daß ſie im J. 1517 gänzlich ausgeſtorben ſei. Dieſes iſt entweder unwahr, oder der im J. 1633 noch zu Regensburg vorkommende Kommandant hat zu einer anderen Familie gehört.

[Gauhe II. 626. — Zedler XVII. 845. — v. H.]

2. **Lichtenau.** Die Mutter des Grafen und der Gräfin von der Mark (natürliche Kinder König Friedrich Wilhelm's II.), geb. Enke, wurde als v. Lichtenau (einem ihr geſchenkten Gute dieſes Namens in der Neumark) am 28. April 1794 zur preuß. Gräfin erhoben. [v. Zedler. — v. Ledebur II. 33. — v. Heſner, Preuß. Adel S. 17. T. 18. — v. H.]

3. **Lichtenau**, ein bayer. Geſchlecht.

[Zedler XVII. 845.]

Lichtenau, ſ. Pauer; Salza.

1. † **Lichtenberg**, eine alte abgeſtorbene Ritterfamilie in Schwaben; der Erſte erſcheint 1165 und der Lezte ſtarb 1348. Ihre Burg lag bei Oberſtenfeld unweit Marbach. [Grieſinger S. 819.] Vergl. Liechtenberg.

2. † **Lichtenberg**, ein freiherrliches, nachher gräfliches Geſchlecht in Niederelſaß, deſſen gleichnamiges Schloß nach ſeinem Abgange an die Grafen von Hanau kam. Auch Liechtenſtein geſchrieben. Wahrſcheinlich folgendes Wappen: In S. mit rothem Schildesrand ein zum Streite gerüſteter r. Löwe.

[Siebmacher II. 28. — v. Meding III. n. 493. — Gauhe I. 898. II. 626. — Zedler XVII. 845. — v. H.]

3. † **Lichtenberg**. Nachdem Franz v. L., der Lezte ſeines Stammes in Steyermark, im J. 1541 geſtorben war, kamen das Wappen und die Güter durch Erbheurath an die Familie Wagensberg.

[Schmuz II. 421. — v. H.]

4. † **Lichtenbeeg**, ein tiroler Geſchlecht, das auch im Fulda'ſchen ſeßhaft geweſen, aber im J. 1451 ausgeſtorben iſt. Ihr Wappen ging durch Vermählung mit einem Grafen v. Spauer an dieſes Geſchlecht über. Wappen: W. u. bl. geſchachtet, darüber ein r. Querbalken.

[Durchl. Welt I. 3. Abth. S. 86. — Siebmacher III. 104. n. 6. — Schannat, fuld. Lehnhof 122. — Zedler XVII. — v. H.]

5. **Lichtenbeeg**, Liechtenberg, Lichtenburg, eines der älteſten thüring., beſonders ſchwarzburg Geſchlechter, das auch in Franken Beſitzungen hat, welches aber Gleichenſtein, n. 51, mit der Familie dieſes Namens in Krain verwechſelt. Wappen: In Blau zwei ſchw. Gemshörner, nach Andern zwei ſchw. Steinbockhörner in S., welches wahrſcheinlicher iſt.

[Salver 235. — Gauhe I. 898. — Metiſſantes n. XLVIII. — Zedler XVII. 863. — v. Ledebur II. 33. — v. Heſner, ſächſ. Adel S. 37. Taf. 41. — v. H.]

6. **Lichtenberg**, eine adliche Familie im Herzogthume Krain, welche im J. 1660 den freiherrlichen, nachher den gräflichen Karakter erhielt und ihren Urſprung von der Familie der v. Schwaben Swaben, herleitet. Heinrich v. L. hat ſich im J. 1296 und Berthold 1338 ausgezeichnet. Joh. v. Schwab, welcher im J. 1540 Margarethen v. L., die Lezte ihres Geſchlechts, geheticht hatte, brachte dadurch deren Güter und Namen auf ſein Geſchlecht. [Zedler XXXV. 1728. — Taſchenbuch der gräflichen Häuſer 1838. — Jahrb. des deutſchen Adels 1848. S. 396. — v. Heſner, krainer Adel S. 13. Taf. 12. — Kneſchke, deutſche Grafenhäuſer II. S. 37. — Schönleben, stemmat. P. I. tit. I. — Gauhe I. 899. — Zedler XVII. S. 864.] Der Kreishauptmann in Krain, Franz Xaver Freiherr v. L., erhielt im J. 1781 die Erlaubniß, Namen und Wappen ſeines (Stief-) Bruders Joſef Frhrn. v. Janeſchitſch mit dem ſeinigen führen zu dürfen. [M. v. M. 66. — Tyroff II. 52.] Stammwappen der Schwab-L.: In S. ein bl. zum Streit gerüſteter Löwe. [v. H.]

7. **Lichtenberg**, Friedrich Auguſt, geh. Staatsreferendar, nachher Staatsminiſter zu Darmſtadt, wurde 1809 vom Großherzog von Heſſen in den Adel- und Freiherrnſtand erhoben. Sein Sohn war Regierungspräſident zu Mainz.

[v. Heſner, heſſ. Adel S. 18. T. 18.]

Lichtenbeeg, ſ. Cavalchini; Zandl.

Lichtenburg, Leuchtenburg, Lichtenberg, Leuchtenberg, Luchtenburg, ſ. Leuchtenberg; Schitler; Wiltimowsky.

† **Lichteneck**, **Neidlingen** und **Nudeck**, welche Eines Stammes ſind; die v. N. ſind 1431 und die v. L. 1469 erloſchen. Sie gehören zu den ausgeſterbenen ſchwäb. Geſchlechtern. [Zedler XVII. S. 875. — Siebmacher II. 90. — Cruſius, ſchwäb. Chronik III. 460. 842. V. 948—50. VII. 56.] Das Geſchlecht blühte von 1289 bis 1480 und hatte ſeine Burg bei Hepfigau im württemberg. O.A. Kirchheim [Grieſinger 819. — v. H.] Auch in Oeſterreich oder Krain ſoll nach Valvaſor's Ehre des Herzogthums Krain, IX. 110. XI. 340, ein Geſchlecht dieſes Namens vorgekommen ſein; möchte wol einerlei mit dem ſchwäbiſchen ſein. [v. Heſner, † ſchwäbiſcher Adel S. 12.] Siehe auch Neidlingen.

Lichteneck, ſ. Zſchenlohn.

Lichtenegg, ſ. Ecker v. Köpfingen.

† **Lichtenfeld**, eine alte ſchwäbiſche, im 14. Jahrhundert vorkommende Familie, die ihren Siz zu L. im württemberg. Oberamt Sautgau hatte. [Grieſinger 820.]

Lichtenfeld, ſ. Lederer, Luretich.

1. **Lichtenfels**, ein ſchwäb. Geſchlecht.

[Salver 638, wo es irrig Lichtenſtein heißt. — Siebmacher II. 88. n. 7. — v. Meding III. n. 488. — Zedler XVII. 877. — Grieſinger S. 820. — v. H.]

2. **Lichtenfels**, ein öſterr. Geſchlecht, welches ſchon im 13ten Jahrhundert vorkommt. [Zedler XVII. 876.] Vielleicht das ſchwäbiſche Geſchlecht gemeint.

Lichtenfels, ſ. Peithner v. L.

1. **Lichtenhain**, Liechtenhan, eine ſächſiſche und thüring. Familie, deren Stammſchloß das bei Jena gelegene Dorf dieſes Namens geweſen. Etliche 40 Lehnbriefe und andere Urkunden von den Jahren 1433—1651 ſind in untenſtehenden Schriften aufgeführt.

[v. Schönberg IV. 665—79. — Albini, gräflich wertbern'ſche Hiſtorie S. 66. — Siebmacher I. 149. n. 6. — Seifert's Genealogie 329. — Gauhe I. 899. — v. Meding I. n. 478. — Avemann, kirchberg. Hiſtorie

S. 81. 216. 225. — Zedler XVII. 873. — v. Ledebur II. 33. — v. Hefner, sächs. Adel S. 37. T. 41. — v. H.]

2. **Lichtenhain**, ein preußisches, noch im J. 1735 vorkommendes Geschlecht. [Zedler XVII. 880. — v. Zedlitz.]

Lichtenheim, s. Lichtstock.

Lichtenhof, s. Ruck, Peetz.

Lichtenkron, s. Zoffeln.

Lichtenstag, s. Tureder.

Lichtensteiger, ein österr. Geschlecht. [Siebmacher III. 66. — Zedler XVII. 881.]

1. **Lichtenstein**, Liechtenstein. Das fürstliche Haus L. gehört nicht in den Plan dieses Buchs, da dieses eines der deutschen bundesfürstl. Häuser ist; dessen genealog. Stammtafel und die zu seiner Genealogie u. Wappenbeschreibung, auch Abbildungen gehörige Literatur sind in andern Werken zu suchen. Doch sollen hier nur bemerkt werden: Hyrtl, die fürstl., gräfl. und frhrl. Familien in Oesterreich, 1850. I. Bd., und Hübner, genealog. Tabellen. Das Stammwappen ist ein Schild von R. u. G. quergetheilt. [v. Meding III. 496. 497. — v. Hefner, Wappenb., deutscher Bund S. 48. T. 109 ff. — Sächs. Wappenb. I. 7. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Lichtenstein**, eine fränkische, vormals im Kanton Baunach und im Koburg'schen ansässige Familie, die aber von dem fürstlich lichtenstein'schen Hause ganz verschieden ist. [Siebmacher I. 100. n. 7. II. Supplement. Taf. 17, wo auch das Wappen dieser Familie zu finden ist. — v. Hattstein III. 297. — Zedler XVII. 905—908. — Biedermann, Baunach Tab. 97—101. — Tyroff 146. — v. Meding I. 479. II. 729. — Gauhe I. 901.] Wappen: Ein von S. und R. auf jeder Seite durch drei kleine Spizen gevierteter lediger Schild. [v. Ledebur II. 34. III. 301.] In Bayern Freiherren. [v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 44; preuß. Adel S. 53. T. 67. — v. H.]

3. † **Lichtenstein**. Herren v. L. waren noch im 14. Jahrh. Herren des auch so benannten Schlosses im Schönburg'schen, sind aber darnach abgestorben. [Gauhe I. 901. — v. H.]

4. **Lichtenstein**. Auch in Preußen war nach Hartknoch's Angaben eine Familie dieses Namens, die aber wol nur ein Zweig der jezigen Fürsten v. L. oder der Grafen v. L. zu Castelcorno, oder selbst der fränk. L. sind. [v. H.]

5. † **Lichtenstein**, ein schwäb. Geschlecht, welches von 1244 bis 1550 blühte. Es kam herab; der lezte L. verkaufte im leztgenannten Jahre seine Besizungen an Reutlingen. [Crusius, schwäb. Chronik. — Griesinger 820.] Graf Wilhelm von Württemberg hat die durch ihre Lage auf einer Felsenspize merkwürdige Burg neu aufgebaut. Der Name findet sich auch Liechtenstein geschrieben. Die Familie führte einen w. Adlerflügel im bl. Felde. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 12. — v. H. — Salver 619. 620. 630. 638. — Siebmacher II. 84. n. 11. V. 70. n. 9. — v. Meding III. n. 489. — Henel 767. — Sinap 779. — Zedler XVII. 904.]

6. **Lichtenstein**. Die Grafen v. L. stammen aus Graubündten in Tirol, wo sie auch den frhrl. Titel v. Castelcorno führen und in Böhmen ebenfalls Besizungen haben. [Hübner's Genealogie III. Tab. 749. — v. Wurmbrand, Coll. Cap. 63. 151. — Brandis, tiroler Ehrenkr. — Zedler XVII. 900—904. — Gauhe I. 900. — Siebmacher I. 18. — v. H.] Wappen: Geviertet, nebst Mittelschild, in lezterem eine absteigende w. Spize in Blau; dann 1. u. 4. F. r. und darin ein s. Löwe; 2. u. 3. F. quergetheilt, oben S. u. wachsender Löwe, unten Schwarz.

7. **Lichtenstein in Murau**, ein frhrl. Geschlecht in Steyermark, das von der steyermärk. Stadt Murau den Namen angenommen und das Erbmarschallamt in Kärnthen u. das Erb-Kämmereramt in Steyermark besaß, welches aber, nachdem es 942 Jahre geblüht (?), im 17. (?) Jahrh. ausgestorben ist. [Sinap II. 138. — Zedler XVII. 908—10.] Das Geschlecht führte zwei (vier) g. Schrägbalken im schw. Felde. [Siebmacher III. 81. — v. Meding I. 480.] Nach Andern sollen die jezigen Fürsten v. L., beigenannt zu Nikolsburg, Eines Ursprungs mit den Freiherren v. L. zu Murau sein. Hartmann v. Liechtenstein-Nikolsburg soll — nach Erlöschung der v. L.-Murau — um 1580 die sämmtlichen Besizungen beider Zweige wieder vereiniget haben. [Genealog. Staatshdb. 66ster Jahrg. Frankfurt, 1835. Varrentrapp. — v. H.]

Lichtenstern, s. Reisner v. L. und auch Liechtenstern.

Lichtenthurn, ein frhrl. Geschlecht in Krain. [Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain IX. 107. — Zedler XVII. 911.] M. s. Aschauer v. Aschenrain u. Lichtenthurn. [v. Hefner, krainer Adel S. 13. Taf. 12. — v. H.]

Lichtfuß, ein thorner Patriziergeschlecht, aus welchem Aegid L., Burggraf der Stadt Thorn, von König Sigismund I. von Polen 1527 geadelt wurde; begütert in Preußen. [v. Ledebur II. 34.]

1. **Lichtner**, W., österr. Major in Pension, Ritter der eis. Krone, wurde 1861 in den Rittersstand erhoben. [A. A. Zeit., Sept. 1861.]

2. **Lichtner v. Lichtenbrand**. Johann Kaspar L., kais. österr. Kapitänlieutenant, wurde 1842 mit v. Lichtenbrand geadelt. [G. S.]

Lichtstock, Liechtstock, v. **Lichtenheim**, ein steyermärk. Geschlecht. [Siebmacher V. 64. — v. H.]

Licini, dalmatisch. Anton v. L. war 1835 Mitglied des Wohlthätigkeitsvereins zu Zara. [Oesterr. Staatsschemat.]

Licinius, Julius Kamillus u. Fabius, wurden 1572 geadelt. [R. T. A. R.]

Licka, s. Scalich.

Lickefeld. Der Amtssekretär Niklas Justus L. zu Glogau wurde im J. 1737 in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 360. — v. Ledebur II. 34. — v. H.]

Lickowith, s. Neckheimb.

† **Lidel**, ansässig im Geldern'schen zu Well an der Maas. Chevalier Wilhelm de L. erhielt Well 1771 von der Wittwe Gräfin Pas. Sein Sohn Peter Wilhelm, von Napoleon I. baronisirt, heurathete eine Freiin v. Schloisnig, während dessen Schwester einen Frhrn. v. Schloisnigg heurathete. Mit Peter Wilhelm's Sohn Wilhelm Joh. Baptist Baron v. L, Ritter vom niederländ. Löwen, starb die Familie aus. [Gesch. der Fam. Schenk v. Nydeggen S. 98.]

Lideritz, ein schles. Geschlecht, dessen Geschichte oder wenigstens dessen Wappen Henel, Siebmacher, V. 72, und Sinap, II. S. 779, gedenken, beschreiben und darstellen. [v. H.]

Lidtscron, s. Liederer.

Lidi. Der Wechselnegociant Josef L. wurde im J. 1728 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 360. — R. T. A. R. — v. H.]

Lidl, s. Liedel.

Lieb v. Liebenheim. Elisabetha L. v. L., Pflegerstochter von Golling, † zu Hallein 1824, alt 16 Jahre.

1. **Liebe**, eine schlesische, aus Meißen in das Fürsten-

Digitized by Google

thum Oels sich wendende Familie, welche ausgegangen zu sein scheint. [v. Ledebur II. 34. — v. H. — Sinap I. 594 u. f. II. 779. — Gauhe I. 902. — Siebmachee IV. 114. n. 6. — v. Meding III. n. 490. — v. Zedlitz.]

2. **Liebe** oder **Lieben**, Jeremias u. Hanns Philipp, kurmainz. Offiziere, und Sebald und Ambros, sämmtlich Brüder, wurden 1623 geadelt. [Siebm. IV. 117.] Sie sind dermalen in Bayern. [v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 110.]

3. **Liebe**, Doktor der Rechte, braunschweig. Geschäftsträger am k. preuß. Hofe, wurde 1855 von seinem Herzog in den erblichen Adelstand erhoben.

[A. A. Zeit. von 1855. — Kneschke, Wappen IV.]

4. **Liebe v. Kreutzner**. Der Militärverpflegsoberverwalter Anton L. wurde im J. 1781 mit „Edler v. K." geadelt. [M. v. M. 219. — v. H.]

5. **Liebe v. Liebendorf**. Georg Adam L. wurde am 30. Mai 1663 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Liebeherr. Matthäus Heinrich L. wurde im J. 1727 als Bürgermeister zu Stettin geadelt. Es findet sich diese Familie noch bis in die neueste Zeit im preuß. Staatsdienste.

[v. Zedlitz. — Mecklenbueg. Wppb. — v. Ledebur II. 34. III. 301. — Bagmihl III. T. XIX. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 13. T. 11. — Kneschke, Wappen I. 270.]

1. **Liebenau**, Liebenaw, Liebenow, eine meißner Familie. Sie kommt schon 1279 in Urkunden vor; Kristof L. auf Grummhemersdorf war 1639 kursächs. Kammerjunker, Oberforst- und Wildmeister, sein Bruder Sigmund Kammerherr und geheimer Kriegsrath, Johann Adolf v. L. 1760 kursächs. Generalmajor, und Gottlob Haubold starb 1792 auch als sächs. Generalmajor.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 37. T. 41. — Sächs. Wappb. II. 88. — Gauhe I. 902. — Zedler XVII. 976. — v. Ledebur II. 34. n. 1. des Art. — Kneschke, Wappen I. 271. — v. H.]

2. **Liebenau**, eine schweizer Familie, die von den Voigten von Summerow und Praßberg abstammt und von dem Rittersize Liebenow ihren Namen hat.

[Gauhe I. 902. — Zedler XVII. 976. — v. H.]

3. **Liebenau**, ein schwäb. Geschlecht, das auch in Schlesien seßhaft ist.

[Sinap II. 780. — Zedler XVII. 976. — Griesinger 821. — v. H.]

4. **Liebenau**. Der Lieutenant im vasold. Kürassierregiment, Georg Ludwig L., und der Lieut. Heinrich Wilhelm L. im Regiment Prinz von Preußen, auch deren Vetter Wilhelm Ludwig v. L. erhielten die Erneuerung ihres Adels vom König von Preußen am 23. Juli 1764. [v. Zedlitz.] Ihr Ahneer Reinhold L. wurde 1659 in den Adelstand erhoben und am 29. Juli 1659 von Brandenburg anerkannt.

In der Neumark soll nach v. Ledebur noch eine Familie v. L. auf Cunersdorf u. Liebenow 1643, 1576 geblüht haben. Wappen ist keines beigebracht.

[v. Ledebur II. 34. n. III., auch II. des Art. — v. H.]

5. † **Liebenau**. Auf dem zerstörten Bergschlosse L. im O.A. Nürtingen saß die Familie gleichen Namens. Von Konrad und Bernhard v. L. findet man noch Grabsteine in der Kirche zu Neckarhaitsingen. Diese Familie ist nicht zu verwechseln mit den Rittern von

6. † **Liebenau**, Vasallen der Grafen v. Montfort, die in Liebenau, Oberamts Tettnang, saßen. Diese Herrschaft L. gelangte 1309 an die Grafen v. Montfort.

Liebenau, s. Libenaw; Liebenow; Liebentanz; Voigt; Huber-Liebenau.

1. **Liebenberg**, ein Geschlecht in Krain und ein anderes in Kärnthen, welches leztere aber daraus vertrieben worden; ferner ein österreichisches und ein tiroler Geschlecht.

[Zedler XVII. 978. 979. 980. — v. H.]

2. **Liebenberg de Zittin**, österreichisch. Leopold Ritter L. de Z. stand 1857 als Hauptmann im 34. k. k. Inf. Reg. Ob und zu welchem der drei genannten Geschlechter der Vorstehende gehört, bedarf näherer Forschung.

Liebeneck. Joh. Adam v. L. wurde am 3. Aug. 1725 geadelt. Joh. Ludwig Peter v. L wurde im J. 1729 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 127. — v. Ledebur II. 34. — v. H.] Vergl. Scholz v. Liebeneck.

Liebeneck, s. Liebe; Ludwig; Scholz.

Liebenfeld, s. Wotter und Stuppet.

Liebenfels, eine in Schwaben und am Rhein in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bekannte adliche Familie. [v. Hattstein III. 307—14. — Gauhe I. 902. — v. Meding III. n. 1. 1491. — Siebmacher, V. Suppl. 18. — Zedler XVII. 980.] Franz Kristian Albrecht v. L. wurde 1755 für sich und sein Geschlecht in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — v. H.]

Liebenfels, s. Felicetti; Lanzen; Liebe.

Liebenhuun, ein meißnisches Geschlecht.

[Zedlee XVII. 981. — v. H.]

Liebenow, s. Liebenau.

Liebenroth. Von diesem Namen kennt man dermalen nur eine Person, welche 1837 als Offizier im preuß. Heere stand. Ekhardus de Lievenroth testis 1178 in einem walkenrieder Brief. Henricus de Livenroth 1209. In derselben Urkunde auch Herwigus de L. et frater ejus Herewigus Albus. Hermannus de Liebenrode 1221. [Uek. Buch für Niedersl. II. 22. 65. 94. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 34.]

1. **Liebenstein**, eine frhrl. Familie in Schwaben, die, da sie mit den v. Gemmingen ein ähnliches Wappen führt, nach Einigen mit diesen von dem röm. Geschlechte der Gemminivorum abstammen soll. Bei Rürner kommt sie verschiedentlich vor. Sie hat viele Abtheilungen und Unterabtheilungen. Die beste Nachricht darüber steht in Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. [v. Krohne II. 232—52. — Urkunden, die frhrl. liebenstein'sche Familie und deren Güter betreffend, in Mader's R.R. Magazin IV. V. VI. — v. Meding III. n. 9. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 123. 1778. S. 135. — Gauhe I. 903. — Siebmachee I. 112. n. 6. — Tyeoff, Tab. 90. freiherrl. — Zedlee XVII. 984. — Dorst u. Tyeoff, württ. Wappenbüchee. — Griesinger 822.] Sie erschienen zu Anfang des 13. Jahrhunderts und sind 1828 erloschen in Schwaben; blühen in Vorarlberg und Ostindien. [v. Heiner, † schwäb. Adel S. 12. — Taschenbuch der frhrl. Häuser 1859. — Kneschke, Wappen II. — v. H.]

2. **Liebenstein**, ein ritterliches Geschlecht in Krain.

[Valvasoe, Ehre des Heezogth. Krain IX. 110. — v. H.]

3. **Liebenstein**, ein rheinländ., ursprünglich schweizerisches Geschlecht. [Zedlee XVII. 984. — v. H.]

4. **Liebenstein**, ein preuß. Geschlecht. [Venator, v. deutschen Ritterorden III. 497.] Es kommt solches zwischen 1380 u. 1570 vor. [Zedler XVII. 984.]

Liebenstein, s. Lieblein; Longo; Raber; Stein.

Liebenstet, ein thüring. Geschlecht, das schon im J. 1221 vorkommt. [Zedler XVII. 987. — v. H.]

Digitized by Google

Liebenlanz u. Liebenau. Michael Gottlieb L., Sohn des am 5. Mai 1730 verlebten Archidiakons Michael Sigm. L. zu Breslau, wurde im Jahre 1735 mit dem Beinamen v. Liebenau in den böhm. Adel- u. im J. 1739 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 171. 360. — v. Ledebur II. 34. u. IV. des Art. — v. H.]

1. **Liebenthal**, eine alte, in der Neumark Brandenburg seßhafte Familie. [v. Ledebur II. 34. — v. H. — Gauhe, Anhang 1647.]

2. **Liebenthal**, Libintal, ein schles. und böhm. Geschlecht. [Zedler XVII. 988. — v. H.]

Liebenthal, s. Haller; Liebthaler; Schönauer.

† **Liebenzell**, genannt **Kirnhorn**, ein elsäss. Geschlecht. Sie kommen 1250 vor und sind bald darauf erloschen. Sie gehörten zu den eberstein'schen Vasallen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 13. — Gauhe, Anh. 992. — v. H.]

1. **Lieber**, ein tiroler Geschlecht. [Spener, op. her. gen. 173. — Zedler XVII. 992. — v. H.]

2. **Lieber**, ein ulmer Patriziergeschlecht. [Zedler XVII. 993. — v. H.]

Liebermann. Die v. L. waren früher in Pommern u. sind nun in Schlesien seßhaft. Die in Pommern findet man auch L. v. Sonnenberg geschrieben. Im J. 1717 besaßen sie daselbst Corvei; in Schlesien besitzen sie nun die balkauer Güter. Aus Lezteren stammt der preußische Gesandte am russ. Hofe. [v. Zedlitz.] Die Familie gehört unstreitig zum Briefadel; wann die Adelung statgefunden hat, ist nicht angegeben; es mag um 1696 geschehen sein. [v. Ledebur II. 35.]

Liebert u. Liebenhofen. Benedikt Adam L. wurde im J. 1753 Reichsritter und augsburger Patrizier, am 28. Juli 1770 aber von K. Josef zum Freiherrn erhoben. [v. Lang 176.] Sie sollen vor Zeiten Lieder geheißen haben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 44; Erg. Bd. S. 16. — R. T. A. R. — Kneschke, Wappen III. — v. H.]

Liebetrau u. Mulrdorf. Der österr. Hauptmann Joh. Baptist L. wurde im J. 1778 mit dem Beinamen v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 360. — v. H.]

Liebhaber, Erich Daniel, Kanzleiaudilor zu Hannover, ward am 2. Aug. 1752 durch den Kaiser in den Adelstand erhoben. [v. dem Knesebeck. — Siebmacher, Suppl. X. 20.]

Liebhard. Dieses war der erste Name der Commermeister. [Biebermann, Steigerwald Tab. 193. — v. H.]

Liebhart. Der innerösterr. Gubernialkanzlist und Trivial-Schulenvisitator L. zu Grätz wurde im J. 1785 geadelt. [M. v. M., Erg. 360. — v. H.]

Liebhaus v. Liebenhausen. Der innerösterr. Registratur-Adjunkt Sebastian L. wurde im J. 1739 mit dem Beinamen v. Liebenhausen geadelt. [M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

Liebhold, Andreas, kais. Generalproviantmeister, erlangte 1633 den Adelstand. [Siebmacher IV. 117. — Zedler XVII. 1000b. — R. T. A. R.]

1. **Liebig**, Dr. Justus, Professor in Giesen, wurde 1845 vom Großherzog von Hessen in den Adel- und Freiherrnstand erhoben. Später Professor in München und immatrikulirt daselbst als Freiherr 1851. [v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 44; hess. Adel S. 18. T. 18. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Kneschke, Wapp. II.]

2. **Liebig v. Liebeck.** Ewald Egid L. wurde im J. 1788 mit „Edler v. Liebeck" in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Liebinsfeld, s. Kostka.

Liebknecht v. Kleeau. Der Rittmeister Kasimir L. wurde im J. 1781 mit dem Beinamen v. K. geadelt. [M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

1. **Liebkein.** Der Sekretär der böhm. Repräsentation und Kammer, Joh. L., wurde im J. 1761 geadelt. [M. v. M. 220. — v. H.]

2. **Liebkein u. Liebenstein.** Der jubilirte Förderei- u. Plantagen-Direktor Kristof Konrad L. wurde im J. 1790 mit dem Beinamen v. Liebenstein geadelt. [M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

Liebler u. Asselt. Anton L., kais. Major, wurde 1828 mit v. A. geadelt. [E. S. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1857.]

1. **Liebmann**, Ferdinand Martin, Besizer von Faal in Steyermark, wurde 1830 vom König von Bayern in den Adel- und 1831 in den Freiherrnstand erhoben und ihm gestattet, seinen Namen in den v. Rast zu verändern. [v. Hefner, bayer. Adel S. 52. T. 53. — Taschenb. der frhrl. Häuser v. 1860. — Kneschke, Wappen IV. 346.]

2. **Liebmann u. Liebenberg.** Der wiener Großhändler L. wurde im J. 1817 mit dem Beinamen „Edler v. Liebenberg" geadelt und der Großhändler Ignaz v. L. 1829 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 220. — v. H.]

Liebmänner, L. v. Crusch, ein kärnthner Geschlecht. [Siebmacher I. 47. — Zedler XVII. 1004.]

Liebnuch, eine in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vorkommende Familie, die vielleicht zu den v. Liebeneck in Bayern oder Lednacher in Kärnthen gehört. [Zedler XVII. 1004.]

Liebstadt, s. Rukavina.

† **Liebstedt**, ein adl. erloschenes Patriziergeschlecht zu Erfurt. [v. Zedlitz, Ad. Lex.]

Liebstein, s. Starzinsky.

† **Liebthaler**, Lübbahler, Liebenthal, eine ehemals ansehnliche, auch alte Familie in Schlesien, welche gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts erloschen sein mag. [Sinap I. 595. — Gauhe I. 903. — Siebmacher I. 57. n. 10. — v. Zedlitz. — v. H.]

Liechlenberg, s. Blick; Lichtenberg; Zandel.

Liechtenfels, s. Hommel; Peilhner.

Liechtenheim, s. Liechtstock.

Liechtenstein, s. Podstatzky.

1. **Liechtenstern**, sollen ursprünglich von den Dinasten v. Weinsberg abstammen gleich denen v. Urslingen und v. Rappoltstein. Schon 1224 will ein v. L. Kaiser Otto IV. wichtige Dienste geleistet haben. Ludwig v. L. erhielt von Kaiser Karl V. im J. 1542 Erneuerung seines Adels und Vermehrung seines Wappens. Sein Sohn erhielt 1584 nochmals ein Erneuerungsdiplom seines alten Adels. Seine drei hinterlassenen Söhne wurden am 1. März 1638 vom Kurf. Maximilian von Bayern in den Freiherrnstand erhoben. Aus diesem Geschlechte stammt der durch seine Länderkunde bekannte Josef Maria Frhr. v. L. Das Wappen dieser L. ist verschieden von jenem der Reisner v. Lichtenstern. [v. Ledebur II. 35. — v. Hefner, preuß. Adel S. 53. Taf. 67. — v. Zedlitz. — Kneschke, Wappen IV.]

2. **Liechtenstern.** Johann Baptist L. wurde im J. 1770 mit „Edler von" in den Adelstand erhoben und im J. 1771 Ritter. [M. v. M. 128. 220. — v. H.]

Liechtenwerth, s. Wehrl.

Digitized by Google

Liechtlock zu Liechtenheim. Franz Leopold L. wurde im Jahre 1710 mit dem Beinamen zu Liechtenheim geadelt.
[M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

Liedel, Lidel, Lydel, Lydl, ein österr. u. tiroler Geschlecht. Kristof Lidl, kais. Hoffourier, wurde 1652 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] Ebenso wurde Wilh. L. 1764 von Kaiser Franz I. mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben. Siebmacher bringt, I. 43. IV. 114. V. 43. 220, verschiedene Wappen bei, welche verschiedenen Familien angehören. [Spener, op. her. P. gen. p. 160. 251. — Beandis, tirolee Ehrenkr. — Sinap II. 368.] Siehe auch Liedl.

Liedemann. Der k. k. Hofkammerrath Samuel v. L. wurde im J. 1815 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 171. — v. H.]

Liederer u. Liederseron. Der österr. Hauptmann Johann Wilhelm L. wurde im J. 1766 mit dem Beinamen v. Liederseron geadelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 93. Taf. 110. — v. Lang, Suppl. 120. — M. v. M. 220. — v. H.]

Liedet, eine adliche Familie, deren Wappen Spener, op. her. P. gen. p. 243, und Zedler, XVII. 1055, geben.

Liedl. Der Sekretär der k. k. Hofkanzlei, Johann Wenzel L., wurde im J. 1739 in den böhm. Adelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

† **Liedlau, Lidelow, Lätlau,** eine seit dem 11. Jahrhundert bekannte ansehnliche, theils freiherrliche schlesische u. böhmische Familie, aus der ein Mitglied, Georg Paul v. L., im J. 1666 eine genealog. Beschreibung seines Geschlechts verfertigte, deren sich Sinap, I. 596—600. II. 368 u. f., bedient hat. [Gauhe I. 903. — Zedler XVII. 1015—19. — Siebmacher I. 51. n. 5. — v. Meding I. 481.] Die Familie ist erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 35. — v. H.] Heinrich Daniel v. L. wurde am 18. März 1720 mit dem Beinamen v. Ellgut in den böhm. Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 75. — v. H.]

Liegnitzberg, s. Brunetz.

Liehmann u. Palmrode. Der österr. Konsul in Krakau, J. Fr. M. v. L., wurde 1842 mit v. P. in den Ritterstand und 1859 als Ministerialrath im Ministerium des kais. Hauses in den Freiherrnstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1842 u. vom Febr. 1859.]

Liel, Karl, k. bayer. Hauptmann, wurde 1840 geadelt.
[v. Hefner, bayer. Adel S. 93. Taf. 110.]

1. **Lielien.** Kaspar v. L. auf Waitzendorf, brandenburg'scher geh. Rath, Präsident des Konsistorii und Ehegerichts, Generalsuperintendent des Burggrafthums Nürnberg, oberhalb Gebürgs, erhielt am 9. Mai 1664 vom Kaiser die Bestätigung seines alten Adels. [v. H.] Vergl. Lilien.

2. † **Lielien.** Georg L., Oberstlieut. von der Fußgarde, und dessen Ehegattin wurden am 24. Mai 1704 vom König von Preußen geadelt; mit ihm ist aber im J. 1726 dieses geadelte Geschlecht ausgestorben. [v. H.]

Lielienfeld, s. Hantke v. L.

Lielienthal, s. Dietrich; Krametz; Leisser; Wunschheim.

† **Lienheim,** ein ausgestorb. Geschlecht im Markgrafthum Baden.
[Stumpf, schweizer Chronik IV. 25. S. 174. — Zedler XVII. 1139.]

1. † **Liepe, von der,** ein abgegangenes. mecklenburg'sches Geschlecht. [v. Meding I. 482. —] Siegelte 1416 mit einem querliegenden Pfeil mit zwei Hacken im Schilde. [v. H. — v. Ledeb. II. 35.]

2. † **Liepe,** ein das Gut Blankenfelde im Braunschweig'schen besitzendes Geschlecht. [v. Hagen, Beschreib. der Stadt Teltow S. 8. — v. Meding I. 482. — v. H.]

3. **Liepe,** ein in Preußen noch 1735 bekanntes Geschlecht. [Abel, preuß Rittersaal S. 10. — Zedler XVII. 1144.] Führte einen Löwen im Schilde. [v. Ledebur II. 35. — v. H.]

Liepure u. Friedenstein. Der böhm. Kammerrath und Oberst-Münzmeister-Coadministrator L. wurde im J. 1734 mit obigem Beinamen in den Reichsadelstand versetzt.
[M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

Liera v. Bouchhofen, eine sehr ansehnliche brabanter Familie, welche im J. 1640 vom Kaiser in den Grafenstand erhoben wurde.
[L'Erection de toutes les terres du Brabant p. 7. — Gauhe I. 905. — v. H.]

† **Lierdt,** ein altadl. Geschlecht, dessen Adels- u. Wappenrecht Florian Drosdorf v. Drosdowitz als Hofpfalzgraf im Jahre 1625 erneuerte. Sein Stammort ist Tournickh in Flandern, und der wahrscheinlich Letzte seines Geschlechts, welcher im Jahre 1788 als reichsstadt-rotteuburg. Landkommissär starb. [v. H.]

Liere. Bernardus de Liere, auch de Lere, Lyre, lestis in walkenrieder Briefen 1219, 24.
[Urk. Buch für Niedersf. II. 89 ff. 104.]

Lieres. Otto Gottfried L. v. Wilkau, Kommerzienrath, ist am 11. Juli 1744 in den preuß. Adelstand erhoben worden. Die Familie ist in Schlesien begütert.
[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 35. III. 301. — Preuß Wpyb. III. 85. — Doist. schles. Wpyb. n. 61. — v. H. — Kneschke, Wappen I. 272.]

† **Liesheim, Lier, Lierhaim, Lieshein, Lirheim,** ein schwäbisches Geschlecht. [Cenfius, schwäb. Chronik III. 248. XII. 317. — Siebmacher II. 32. — Zedler XVII. 1146.]

Liesfeld, s. Legay.

Liesch, ein schwäb. Geschlecht.
[Siebmacher I. 119. — Zedler XVII. 1147.]

Liefer. Der kurköln. Hofkammerrath Johann L. wurde von K. Josef II. am 29. März 1775 in des röm. Reichs Ritterstand erhoben, worüber das Diplom im Auszug bei Rebens, I. 204 u. f., steht. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — Fahne, ein Stammbaum von Blanckhart. — v. Ledebur II. 36. — v. H.]

Liesiewski, ein ostpreuß. Geschlecht.
[v. Ledebur II. 36. III. 301.]

Lieske, s. Richter v. Lieska.

Liesnitz. Baeke de Lyesnitz, miles, im Gefolge Markgraf Ludwig des Römers von Brandenburg 1349.
[Cod. Brandenburg. XIII. 258.]

Liestenstein, ein in Henneberg seßhaftes Geschlecht.
[Spangenberg, henneberg. Chronik 285. — Zedler XVII. 1149.]

† **Lieskirchen,** eine vormals meißnische, früher rheinische und kölnische Familie, die wahrscheinlich erloschen ist.
[Gauhe II. 628. — v. H.]

† **Lieth.** Unter diesem Namen stehen die von der Lilh im dän. Adelslexikon mit der Bemerkung: In Dänemark mit dem geh. Rath Detlow v. d. L. im Jahre 1773 erloschen. S. 329. (Siehe Mußhard 352.) [v. H.]

Lietighof, s. Plunder.

Liehen, eine freiherrliche Familie in Pommern, die mit den v. Lissow fast einerlei Wappen hat. [Siebm. V. 170. — Zedler

XVII. 1151. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat. 1840. S. 322. — Bagmihl II. T. LVIII. — v. Ledebur II. 36.] Die Familie ist im Brandenburg'schen, in Pommern und Preußen begütert. [Mierälius VI. — Gauhe I. 954. — v. H.]

Liehen, s. Lützen; Lyzen.

Liehke, ein altes, im 13. und 14. Jahrh. vorkommendes Geschlecht, welches wahrscheinlich nach dem im Magdeburg'schen gelegenen ehemaligen Mönchskloster und nachherigen Flecken benannt wurde. [de Ludwig, reliq. Mspt. V. 35—44. — Zedler XVII. 1152.]

Lieven. Georg Philipp v. L. erhielt 1801 ein Reichsgrafen-Diplom. Die Familie ist dermalen in Schweden u. Rußland seßhaft und hat in letzterem Lande selbst den Fürstentitel erlangt. Ursprünglich stammt das Geschlecht aus Liefland, und zwar von einem berühmten liefländ. Häuptlinge Caupe ab und erscheint 1206. [v. Fiek, über den Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen 127. — Zedler XVII. 1154. — v. Ledebur III. 301. — R. T. A. R. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

Ligerh, eine fränk. Familie.

[v. Hattstein III. 315, wo 16 Ahnen angegeben sind. — Tyroff I. 124. — v. H.]

Liggeringen (Leutgeringen). Gozpertus de Liutgerningen 1050 als Zeuge in einer Urkunde des Grafen Eberhard vom Zürichgau.

Ligne, ein fürstliches, in den Niederlanden über 700 Jahre bekanntes Haus, welches von dem Städtchen Hennegau den Namen führt und aus welchem mehrere zum Theil wieder abgestorbene Linien entsprossen sind, z. B. Arenberg, Arschott, Chimay, Barbanson ꝛc. Es erhielt im J. 1549 die reichsgräfliche, 1602 die reichsfürstliche Würde. Ihre Herrschaft Fagnolles wurde im J. 1710 zur Grafschaft Ligne erhoben; im J. 1813 erhielten sie, als die frühere Besitzung an Frankreich kam, die Grafschaft Edelstetten, die sie aber im J. 1804 an Esterhazy gegen Jahres- und Leibrenten verkauften.

[Allgem. gen. Hdb. I. 330 u. f. — Gauhe II. 629—36. — Hübner I. Tab. 240. — v. Sommersberg, Tab. geneal. T. I. 109. — Gothaer genealog. Hofkal. 1824. S. 102 u. f. — Masch 84. — v. H.]

1. † **Lignitz**, Liegnitz. Das herzogliche, von dem polnischen piast'schen Stamme abstammende Geschlecht. Dasselbe ist erloschen.

[Zedler XVII. 1048. — v. Sommersberg, Tab. gen. V. in S. R. Silesiac. T. I. 617. Diss. I. 279. — v. H.]

2. † **Lignitz**. Das schlesische freiherrliche und gräfliche Geschlecht stammt vom Herzog Johann Kristian zu Liegnitz und Brieg ab, der seinen aus der zweiten Ehe mit einer Baronesse v. Sizsch erzeugten Söhnen nur den frhrl. Karakter gab. Die Familie ist erloschen. [Sinap II. 138. 140.] August Freiherr v. L. wurde am 12. Jan. 1664 in den böhm. Grafenstand erhoben. [v. H.]

3. **Lignitz**. Auguste Gräfin v. Harrach wurde im J. 1824 Fürstin v. Liegnitz und morganatische Gemahlin des Königs von Preußen. [v. Zedlitz. — v. H.]

Ligocki, eine schles. Familie, mit dem Wappen Saczor. [v. Ledebur II. 36.] S. Lhotsky.

Ligoka, Franz, aus Böhmen, wurde 1559 in den Adelstand erhoben und erhielt Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

Ligohky, s. Lhotsky.

† **Ligsalz**, Ligsaltz, Lygsaltz v. Aschelding, ein bayerisches Geschlecht, welches 1469 Aschelding erworben, um 1720 gefreit worden und 1739 mit dem münchner Bürgermeister Frhrn. Ferdinand v. L. erloschen ist.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 19. T. 16. — Siebmacher I. 96. IV. 114. — Zedler XVII. 1183.]

Ligthowice v. Stahlberg. Der Fabrikant Thomas L. wurde im J. 1795 mit dem Beinamen v. S. geadelt.

[M. v. M., Erg. 361. — v. H.]

1. **Ligenau**, eine vor mehr als 100 Jahren geadelte schles. Familie, die in der Person des Wilhelm Wenzel v. L. im Jahre 1667 in den Freiherrnstand erhoben wurde.

[Sinap II. 369 u. f. — Gauhe I. 905 u. f. — Zedler XVII. 1195. — v. H.]

2. **Ligenau**, eine voigtländische, auch Lillingau genannte Familie. [Biedermann, Voigtland Tab. 54. — v. Lang S. 431.] Die voigtländ. und die schles. v. L. möchten wol einerlei Ursprung haben und daher Eines Stammes sein. [v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93.] Joh. Jonas v. L. scheint der Erste gewesen zu sein, der um's J. 1584 den Adel erworben hat. [v. Ledebur II. 36.] Das Wappen ist nicht angegeben. [Freiherrl. Taschenb. v. 1857.] Hiernach sind die schles. und die voigtländ. Familie Eines Stammes und kommen schon 1274 auf dem Turnier vor. [v. H.]

Ligenfeldt, wahrscheinlich verschieden von Lillenfeldt, ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 117, und Zedler, XVII. 1197, geben.

Ligis u. Westegg. Der österr. Major Karl L. erlangte 1852 den rittermäßigen Adelstand mit dem Beinamen v. W.

[A. A. Zeit. von 1852. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1853.]

1. **Lilien**, Freiherren aus Westfalen, zu dessen ältesten Familien sie gehören; auch ist ihre Familie eines von den sieben Geschlechtern, welche schon zu Kaiser Karls des Großen Zeiten die Salzkothen in der Stadt Werle besessen hatten und darauf stadilirt waren. Weil in dieser Stadt im J. 1382 die Erbsälzer alle ihre Urkunden durch Brand verloren hatten, so erneuerte Kaiser Sigismund im J. 1432 ihnen dieselben in einer Urkunde, was auch Kaiser Josef I. im J. 1708 that, da er den übrigen Geschlechtern der Erbsälzer ihren ritterbürtigen Adel erneuerte. Kaiser Franz I. ertheilte diesem Geschlechte im J. 1747 die reichsfreiherrliche Würde, die aber, da das Diplom nicht ausgelöst werden konnte, am 24. Februar 1756 von Neuem ertheilt wurde. [Taschenb. der frhel. Häuser v. 1853 u. 1855.] Der Landrath v. L. im arensberger Kreise wurde 1840 mit Beschränkung, und der preuß. Kammerherr Franz v. L. 1854 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. [v. Ledebur II. 37. — v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 44. S. 93. T. 110; preuß. Adel S. 53. T. 67. — Kneschke, Wappen I. 272. — Tyroff I. Taf. 104—106. 181. — v. Krohne II. 252 u. f. — Siebentees I. B. I. Abschn. 36 Heft. S. 104—106. — v. Lang 176. 431. — v. H.]

2. † **Lilien**, in der Mark Brandenburg, Bayreuth u. m. a. O., deren Stammvater Sebastian L. für seine dem Kaiser Rudolf geleisteten Kriegsdienste von ihm im J. 1592 geadelt wurde. [De Liliis celebribus. 1679. — Gauhe II. 636 u. f. — Zedler XVII. S. 1203 u. f. — v. Zedlitz. — v. H.] Vergl. Lielien.

3. **Lilien**, ein thorner Patriziergeschlecht.

[v. Ledebur III. 301.]

Lilien, s. Adele; du Lys; Vetter.

Lilienanker, aus Schweden stammend und dermalen in Pommern ansässig. Johann Wenz. v. L. wurde am 16. Nov. 1719 in den Ritterstand erhoben.

[v. Ledebur II. 37. III. 301. — v. Zedlitz.]

Digitized by Google

Lilienau, s. Limbeck.

† **Lilienberg**, ein kainer Geschlecht, dessen Lezter im 15ten Jahrh. erschlagen wurde. [Zedler XVII. 1212. — v. H.]

Lilienberg, s. Abele; Foemacher; Schlegenberg; Vetter.

Lilienborn, s. Hilgartner. — **Lilienbrunn**, s. Adler.

† **Lilienburg**. Am 6. Januar 1680 ward Johann Jakob de Marchant aus Frankreich, vermählt mit der Prinzessin von Hessen-Eschwege, von König Karl XI. von Schweden mit v. L. in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie ist 1817 erloschen. [v. dem Knesebeck.]

Lilienburg, s. Gütich; Miller; Weiß.

Lilienegg, ein freiherrliches schlesisches, im Breslau'schen seßhaftes Geschlecht. Der schles. Kammerrath Johann Wolfgang v. L. wurde am 23. April 1710 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 75. — Sinap II. 370. — v. H.]

Lilienfeld, eine aus Holstein nach Schweden und von da nach Rußland sich wendende Familie, welche auch in Esthland und auf der Insel Oesel begütert ist. [Hupel, esthländ. A. n. 82. Dessen ösel'sche Gelch. n. 9.] Vielleicht gehört auch hieher Heinrich v. Lilienfelde, welcher 1300 in Urkunden vorkommt. — Der Name erscheint auch als Liltjenfelde geschrieben.

[Gauhe, Anh. 1649 u. f. — v. H.]

Lilienfeld, s. Hantke; Hulewicz; Krätzig; Wehn.

Lilienfels, s. Ziuttach.

Lilienheim. Durch den herzoglich sächs. Staatsminister Moriz Gerhard L. kam dessen Geschlecht unter die bedeutend. obersächs. adlichen Familien. [Gauhe, Anh. 1651. — Zedler XVII. 1214. — v. H.]

Lilienheim, s. Rauecker.

Lilienhof, s. Schröder; Zinny.

Lilienhoff. Daniel Albertini v. L. wurde am 29. Jan. 1684 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Lilienkron. Der k. dän. Ministerresident am kais. österr. Hofe, Andreas Pauli auf Mariagerö, erhielt von Kaiser Ferdinand III. am 2. Mai 1654 den Adel unter dem Namen v. Lilienkron; 1665 wurde er unter den dän. Adel aufgenommen und von Kaiser Rudolf I. am 5. Juni 1673 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Hefner, sächs. Adel S. 12. T. II. — Siebmacher III. 153 unter dem holstein. Adel. — Zedler XVII. 1213. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1859.]

Lilienkron, s. Bittle v. L. oder Bittel.

Liliensparr, eine schwedische Familie, wovon ein Zweig zu Wißmar um das J. 1649 sich hervorgethan hat.

[Gauhe, Anh. 1650. — v. H.]

Lilienstedt. König Karl XII. von Schweden ertheilte denselben die Grafenwürde; 1732 begütert in Pommern.

[v. Ledebur III. 301, ohne Wappen-Angabe.]

Lilienstein, Litgenstein, ein fränk. Geschlecht.

[Siebmacher II. 81. — Zedler XVII. 1217.]

Lilienstein, s. Falke; Gaudin.

Lilienstern, s. Paschal; Rühle.

Lilienthal, eine schlesische, im Fürstenthume Schweidnitz und Sagan seßhafte Familie. [Sinap II. 780. — Zedler XVII. S. 1218.] Joh. Philipp L. auf Fritzgow erlangte 1794 den Reichsadelstand. [R. T. A. R. — v. H.]

Lilienthal, s. Dietrich; Krametz; Leisser; Wunschheim.

Lilienwald. Der Arzt und Absazpostmeister Georg Procop Edler v. L. wurde im J. 1807 in den Ritterstand erhoben. Siehe Procop. [M. v. M., Erg. 171. — v. H.]

Liller. Die Wittwe Amalie Karoline Auguste L., geb. v. Esebeck, in Zweibrücken, wurde 1834 mit ihren vier Kindern vom König von Bayern geadelt.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 93.]

Lill v. Lilienbach. Der Guberniatrath Josef L. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. Lilienbach geadelt.

[M. v. M. 220. — v. H.]

Lillenburg, s. Newack.

Lillien, 1777 in Schwedisch-Pommern vorkommend.

[v. Ledebur III. 301, ohne Wappen-Angabe.]

Liljeström, Lilienström. Johann Nikodemus L., Erbherr auf Eka, Boe und Eiken, Präsident der pommer'schen Regierung, wurde am 12. Mai 1636 und sein Bruder Nikolaus Taukwerth L., Generalmajor und Landhöfding zu Calmar, am 18. August 1647 in den schwed. Adelstand erhoben.

[v. Ledebur II. 37. III 301. — Gauhe, Anh. 1650. — v. Zedlitz.]

1. **Limbach**, Limpach, Lembach, eine fränkische u. würzburg'sche Familie, die auch im Fulda'schen begütert ist.

[Zedler XVII. 1237. — v. H.]

2. **Limbach**, eine österreichische, theils adliche, theils freiherrliche Familie, wovon jene den Beinamen Spaan führt. [Bucelini stemmat. III.] Auch in Steyermark und Kärnthen soll es zwei Familien dieses Namens gegeben haben.

[Valvasor, Ehre des Herzogth. Krain XV. 346. 348. — Zedler XVII. S. 1237. — Siebmacher II. 43. — Gauhe I. 906. — v. H.]

3. **Limbach**, eine meißnische Familie, die ihren Stammsiz gleichen Namens bei Chemnitz hat.

[Gauhe I. 907. — Zedler XVII. 1237. — v. H.]

4. **Limbach**, auch **Mant v. L.**, ein niederländ. Geschlecht, das von 1377 bis 1557 vorkommt und von dem v. Meding, I. n. 508, glaubt, daß der Zusaz Mant von dem Taufnamen Hermann v. L. herrühre, wie denn auch dieser L., gen. Herr Mant, bei Humbracht, 240, und alle dessen Nachkommen erst Mant v. L. genannt wurden [Gauhe I. 906. — v. H.]

1. † **Limbeck**, Lembeck, eines der angesehensten Geschlechter Schleswigs, das in Kriegen mit den Herzogen lebte und den nördlichen Theil von Schleswig, Törning, jezt hadersleber Amt, besaß. Das Geschlecht ist nun erloschen.

[Dankwerth, Beschreib. von Schleswig u. Holstein I. 20. — Zedler XVII. 49.]

2. **Limbeck v. Lilienau**. Die Brüder Maximilian Matthäus L., Bürgermeister in Egeo, und Ferdinand Thaddäus L., böhm. Landrechtsregistrator, wurden im J. 1793 mit dem Beinamen Edler v. Lilienau in den Reichsritterstand erhoben. Johann Nepomuk v. L., österr. Appellationsrath in Böhmen, wurde 1838 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 128. — v. H.]

3. **Limbeck v. Lobenfels**. Der österr. Rittmeister Josef Franz L. wurde im J. 1783 mit dem Beinamen v. Lobenfels geadelt.

[M. v. M., Erg. 362. — v. H.]

Limberg, s. Lemberg; Ziabka.

Limbert, ein ehemaliges fuldaer Geschlecht, welches 1280 in Urkunden vorkommt. [Schannat, fuld. Lehnhof 126.]

Digitized by Google

1. † **Limburg.** Während etlichen Jahrhunderten blühten im deutschen Reiche mehrere Geschlechter des Namens L., welche, obwol ihre Namen bis auf einen Buchstaben ganz gleich waren, dennoch wol Alle verschiedenen Ursprung hatten. Zu den vorzüglichsten gehörten die Herzoge von L. Ueber ihren Ursprung sind die Genealogen verschiedener Meinung. Nach der von Hübner, II. Taf. 415, von Lucä, uralt. Fürstensaale, S. 1127, und von Zedler, XVII. 1233, vertretenen Ansicht erbaute Walram I., † 1050, ein Sohn des Grafen Karl v. Salm im Ardenner-Walde u. Nachkomme Friedrich's, eines Fürsten an der Mosel, in der achten Generation, die Veste Limburg im Luxemburg'schen. Sein Sohn Heinrich I., † 1116, nannte sich zuerst Herzog v. L. und erbte durch seine Gemahlin Adela die Grafschaft Arlon. Mit Walram IV. erlosch dieser Stamm der Herzoge zu L. im J. 1282. Wappen: In S. ein r. Löwe mit g. Augen, bl. Zunge und zweifachem Schweif.

2. † **Limburg**, Grafen zu Limpurg an der Lahn und v. L.-**Styrum.** Die alten Grafen v. Limburg an der Lahn u. die Grafen v. L.-Styrum sind Eines Stammes. Die einst in dem jezigen Westfalen mächtigen Grafen v. Teuterband, die im 7. und 8. Jahrh. vorkommen und nach — freilich unverbürgten Ansichten der Genealogen — von den röm. Ursini herstammen sollen, waren die Stammeltern vieler fürstlichen und gräflichen Häuser, als der Herzoge von Cleve, von Jülich u. Berg, der Fürsten v. d. Mark, v. Wied, v. Altena, v. Nüvenar u. a. m. Graf Adolf's III. v. Altena u. Mark mit Adelheid v. Arensberg erzeugter Sohn Eberhard (lebte um 1166) hatte zwei Söhne, von denen der jüngere die Linie der Grafen v. d. Mark fortpflanzte. Der ältere, Arnold (richtiger wol Eberhard), nahm vom Schlosse Isenburg an der Ruhr im Kirchspiel Hallingen, das sein Bruder Adolf, Erzbischof zu Köln, erbaut und ihm zu Lehen gegeben hatte, den Namen Isenburg an. Sein Sohn, Friedrich Graf zu J., der auch Schirmvogt der Abtei Essen u. Werden war und, statt seine Schuzbefohlenen zu schirmen, dieselben oft hart bedrängte, ward bei seinem Oheim, dem Erzbischof Engelbert (?) zu Köln, verklagt, und erhielt von dem strengen, Gerechtigkeit liebenden Fürsten unrecht. Erzürnt hierüber vereinigte er sich mit mehreren Edeln, denen die strenge Gerechtigkeit Engelbert's längst lästig war, überfiel mit diesen den Bischof und erschlug denselben am 7. März 1225. Friedrich v. J. ward deßhalb zu Nürnberg in Bann und Reichsacht gethan, später gefangen und gerädert und seine Güter eingezogen. Seiner beiden Söhne, Friedrich und Dietrich, nahm sich ihr Vetter Herzog Heinrich IV. zu Limburg an, dessen Schwester oder Tochter ihre Mutter war. Durch seine Verwendung wurde ihnen der größte Theil ihrer Güter zurückgegeben, und da er ihnen an der Lenne ein Schloß erbaute, welches er nach sich Limburg nannte, so nahmen sie von diesem den Namen L. an und entsagten ganz dem geächteten Namen J. Sie theilten sich in zwei Linien, von denen die ältere, Hohen-Limburg genannt, 1498 erlosch. Die Grafschaft kam ungeachtet des Widerspruchs der jüngeren — styrumer — Linie in andere Häuser und zulezt an die Grafen v. Bentheim-Tecklenburg. Die jüngere Linie hatte um 1289 das Schloß Styrum erbaut und erwarb im Laufe mehrerer Jahrhunderte große Güter, und durch Verheurathung selbst Ansprüche auf Pinneberg, gehörend dem Hause Holstein-Schaumburg. Die Grafen v. L.-Styrum konnten jedoch nur die Annahme des holstein. Wappens und den Titel „Erbe zu Holstein" erlangen. Jodokus Graf v. L.-S. hatte drei Söhne, welche um 1670 das Haus in drei Aeste theilten. Der älteste Ast erlosch mit dem Enkel des Stifters, Otto Ernst Gelderikus, † 1769, da er, vermählt mit Einer von bürgerlichem Stande (mit welcher er drei Söhne und eine Tochter zeugte und von welchen die noch jezt in den Niederlanden vorkommenden Grafen v. L.-S. abstammen), keine standesmäßigen Erben hinterließ und die Güter dieses Astes auf die beiden andern übergingen. Der mittlere Ast starb 1797 aus, und der dritte, wovon sich der lezte Reichsgraf dieses Hauses mit Sofie Charlotte v. Humbracht am 6. Mai 1783 vermählt hatte, welche Ehe jedoch kinderlos blieb, erlosch am 19. März 1809 zu Frankfurt a/M. [Dipl. Jahrb. für d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 58. — v. Zedlitz. — Fahne I. 249. — Kremer, akad. Beiträge II., woselbst ein vollständiger Stammbaum. — Gräfl. Taschenb. v. 1858, wo die Fortsezung des otto-ernst'lichen Astes vorkommt] Stammwappen: In S. einen r. Löwen mit g. Krone. [Hübner II. Taf. 416—18. — Gaube II. 1126—28. — Hamelmann's Samml. n. 16. — Durchl. Welt 1710. II. 696. — Speuer, hist. iustan. Tab. 19. 488. — Salver S. 242. 261. 275. 277. 293. 302. 320. 352. 387. 415. 432. — Lucä, Grafen Tab. 79—99. — Biedermann, Grafen n. 13. — Hübner II. Tab. 401. — Siebmacher I. 17. n. 6. — v. Meding II. n. 496. — Allgem. genealog. Handb. I. 653. — v. H.]

3. † **Limburg.** Der Ursprung der Schenken v. L. verliert sich im grauesten Alterthume. Die Genealogen, deren einige ihren Ursprung bald von den Herzogen von Limburg, bald von den Herzogen von Franken ableiten, während andere gar bis zu den Zeiten Kaiser Valentinian's hinaufgehen und meinen, dieses Geschlecht sei während der Kriege mit den Deutschen im J. 372 nach Deutschland gekommen, sind hierüber der verschiedensten Meinung, sowie auch darüber, woher sie den Namen Limburg, Limpurg, haben. Fröschlin, ihr Geschlechtsbeschreiber, meint, sie hätten den Namen von dem am Haardtgebirge unweit Scheier gelegenen Benediktinerkloster Limburg (dessen Ruinen noch zu sehen), welches früher ihr Stammschloß gewesen sei, und daß sie, nachdem es zum Kloster umgewandelt worden, die Burg Limburg bei Hall erbaut hätten, ohne jedoch irgend einen Grund für diese Ansicht zu haben.

Wahrscheinlicher ist, daß das alte Schloß Limburg bei Hall (Erasmus H. v. L. verkaufte es im J. 1454 an die Stadt Hall) ihr ursprüngliches Stammschloß gewesen ist. Das Geschlecht theilte sich später in zwei Linien, in die speckfeld'sche, welche Speckfeld und Sundheim, und in die gaildorfer, welche Gaildorf und Schmiedefeld besaß. Der gaildorfer Ast erlosch schon 1690 und der speckfeld'sche am 19. Aug. 1713 mit Graf Velrath. [Siebmacher I. 19. n. 10. — Griesinger 824. — Joh. Harprechti Oratio de ortu et obitu Eberhardi, Bar. in Limburg. S. R. J. Vincernae ꝛc. Tubingae, 1624. 4. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 13. — Crusius, schwäb. Chronik I. 801.]

Die Reichslehen kamen an Kurbrandenburg, die übrigen an Württemberg u. Würzburg, und die Allodialherrschaften an die Erbtöchter des Hauses. Ein Theil der ehemaligen Reichs-Grafschaft steht unter bayer. Souveränität u. gehört dem gräflich rechtern'schen Hause. Der Fürst Georg von Löwenstein-Wertheim besizt die Hälfte von Gollhofen. Der unter württemberg. Hoheit stehende Theil gehört zum Theil der Krone Württemberg, zum Theil Solms-Braunfelß,

Digitized by Google

Solms-Assenheim, Solms-Rödelheim, Isenburg, Waldeck, Colloredo-Mannsfeld, Löwenstein-Werlheim, dem Grafen Pückler u. Limpurg.

[Salver 146. Tab. 2. n. 4. Tab. 17. n. 6. Tab. 21. n. 82. 261. 275. 285. 295. — v. Falkenstein T. I. bis VI. 365. — Hübner II. Tab. 610 — 614. — Gauhe II. 1709. — Spener, hist. insign. 218. Tab. 9. S. 262. — Wappenb. des Gothaischer Conclii. — Schannat, Client Fuld. 122. — Durchl. Welt II. 381. — Siebmacher I. 19. n. 10. — v. Meding III. n. 725. — Reinhard, in jurist. u histor. Ausführ. I. 291 u. f. — v. Fischer, Geschl. Reg. von Isenburg, Wied u. Runkel. VI. Abschn. S. 150 — Zedler XVII. 1280 — 96. — Grüner, diplomat. Beitr. II. St. — Wenk, hess. Landesgesch. I. 402 — 408. — G. F. Schöpf, Nachr. vom Hause der Semperfreyen u. Erbhauptschenken der Limpurger. Schweinfurt, 1751. — Stammtafel der Grafen u. Herren zu Limpurg, in (J. G. A. Fabricii Dec.) Die wahre i. Erblolge nach der Nähe des Grades ꝛc. 1767. -f. l. — Joh. Phil. Heinr. Prescher, geprüfte Nachr. zur Bericht. der Gesch. des uralten, in seinem männl. Stamme ausgestorbenen Hauses der R.Erbschenken u. Semperfreien zu Limpurg. Frankf. u. Leipzig, 1775. 8. 79 Seiten. — Goth. gen. Hofkal. 1824. Anh. 49—52.]

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. vier aufsteigende s. Spitzen in R.; 2. u. 3. fünf s. Kolben — 3. 2. — in B.

4. **Limburg** oder **Alten-L.**, Gan-Erbschaft in Frankfurt a/M., ist ein polit. Verein der angesehensten ehemaligen Patriziergeschlechter der alten Reichsstadt Frankfurt, mit deren innerer und äußerer Geschichte sie in der genauesten Verbindung und Wechselwirkung stand. Nur durch Verheurathung werden neue Mitglieder, die ihre adliche Abkunft durch mehrere Generationen beweisen müssen, aufgenommen. So hat sich diese Gesellschaft stets ergänzt und erhalten, obschon von den zalreichen alten Familien nur noch die v. Holzhausen, die v. Lersner, v. Günderode und die v. Humbracht übrig sind. Dagegen sind in neuerer Zeit als Mitglieder derselben aufgenommen worden die v. Lepel, v. Ketelhodt, v. Dörnberg, v. Bellersheim, v. Türkheim u. a. m. Ihre politische Bedeutung hat die Gesellschaft durch die neue Verfassung der ehemaligen Reichsstadt verloren. Hr. v. Fichard hat die vollständigste Geschlechtsgeschichte aller Familien der Gan-Erbschaft handschriftlich verfaßt. Das Wappen der Ganerbschaft ist dem der Dinasten v. L. an der Lahn bis auf einige Steine, die es mehr hat, ähnlich. Den Namen hat die Ganerbschaft von dem ihr eigen gehörenden Hause „zum Limburg" neben dem Römer (Rathhaus), in welchem sie ihre Versammlungen halten. Wahrscheinlich hat das Haus diesen Namen wieder von den Wollhändlern, welche von Limburg aus die frankfurter Messen sehr zalreich besuchten und in und um demselben besonders ihre Stände hatten. In den ältesten Zeiten, bevor die Gesellschaft das Haus erwarb, hatte sie auch andere Namen.

5. **Limburg**, Friedrich Otto, Lieutenant unter dem kurhannöv. 4. Kavallerieregiment, erlangte 1786 den Reichsadelstand.

[Grote, hannöv. Wappenbuch. — R. T. A. R.]

Limburg, Limpurg, s. Weiß v. Limburg.

Limbuerger v. Ehrenfels. Der sächs. Kammerrath Kristian Gottlieb L. wurde 1815 vom König von Sachsen mit v. E. in den Freiherrnstand sowie die von ihm an Kindesstatt angenommenen Nichten ebenfalls in den Freiherrnstand erhoben.

[Sächs. Wappb. II. 19. 89. — Kneschke, Wappen III. — v. H.]

Limmingen, s. Berghe, von dem.

Limos, eine adliche Familie in der preuß. Rheinprovinz, die sich eigentlich Weey v. L. schreibt. [Bernd, Taf. CXXVIII. 256. — v. Ledebur III. 104. — v. Zedlitz.]

Limonet, s. Benoist. — **Limonshöhe**, s. Deuschinger.

Limpacher v. Lippach Der Grönzzollbereiter Franz L. v. L. wurde im J. 1730 in den böhm. alten Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 171. — Siebmacher IV. 117. — v. H.]

Limpechh, ein bayer. Geschlecht, das 1636 in den Adelstand, am 1. April 1721 aber vom Kurf. Max. Emmanuel in den Freiherrnstand erhoben wurde. [v. Lang 177. — v. Hefner, bayer. Adel S. 45. Taf. 44. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858.] Die Familie gehörte zu den strandinger Bürgergeschlechtern. [v. H.]

Limpens-Donrad. Franz v. L.-D. war 1857 Oberstlieutenant im 6. kais. österr. Ul. Reg. August v. L.-D. war 1835 k.k. Oberst beim Plazkommando in Wien.

Limpran. Der kais. Münz- u. Bergrath J. G. Dominik L. wurde von Kaiser Franz I. am 20. Okt. 1753 in den Ritterstand erhoben und befindet sich dessen Descendenz in Bayern.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 110. — v. Lang 431. — v. H.]

1. † **Limpurg**, Limburg, eine schles. Familie, die im Fürstenthume Neisse seßhaft gewesen und aus dem Herzogthum Cleve dahin gekommen ist. Ihr Stammvater hatte den Beinamen Holzgraf, weil dessen Vater Holzgraf in Cleve gewesen, trieb anfangs die Handlung in Breslau, wurde reich, geadelt, und kaufte sich im Neissischen mit den Gütern Mahlendorf u. Kayndorf an.

[Sinap II. 780 u. f. — v. Ledebur II. 37. — Gauhe II. 638. — Zedler XVII. 1296. — v. H.]

2. † **Limpurg auf der Lohn**, ein altes adliches oder gräfliches Geschlecht, welches bereits im 14. Jahrh. ausgestorben ist. Es führte im bl. Felde einen r. u. bl. Schachbalken, begleitet oben und unten mit drei neben einander aufgerichteten geld. Schindeln; auf dem Helm zwei Adlersflügel mit dem Wappenbilde.

[v. Meding III. n. 497. — Siebmacher II. 17. u. 2. — Lucä, Fürstensaal 1129.]

Linael, s. Lynar.

1. **Linck.** Der Salztransportoffizier Joh. Nepomuk L. wurde im J. 1761 geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

2. **Linck**, Benedikt, kais. Oberstlieutenant, erlangte 1644 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

1. † **Lincke**, Linken, ein anhalt. Geschl., dessen Lezte, an einen v. Zahnthier verheurathet, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gestorben ist. [König's A. H. II. 120. — v. Ledebur II. 41. — v. H. — Zedler XVII. 1305.]

2. **Lincke**, ein schles. Geschlecht.

[Siebmacher IV. 114. — v. Ledebur II. 38. III. 301. — v. Zedlitz. — Gauhe, Anh. 1674. — v. H. — Sinap II. 781. — Zedler XVII. S. 1305.]

3. **Lincke**, ein schwäb. Geschlecht.

[Sinap II. 781. — Siebm. I. 121. — Zedler XVII. 1305. — v. H.]

4. **Lincke**, ein Patriziergeschlecht zu Regensburg und zu Augsburg. [Sinap II. 781. — Siebmacher I. 217. V. 225. — v. H. — Zedler XVII. 1305.]

1. **Lincken.** Der österr. Grenadierhauptmann Georg L. wurde im J. 1758 geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

2. **Lincken**, ein adliches Geschlecht in Preußen, welches Gullen im Kreise Johannsburg besizt. [v. Ledebur II. 38, ohne Wappen-Angabe. — v. H.]

3. **Lincken**, Linggen, zu Schwabach, ein fränk. Geschlecht.

[Siebm. I. 109. — Zedler XVII. — Spener, op. her. P. gen. p. 95.]

† **Lindacher zu Pöring** (Gericht Schwaben). Im Schild ein Schrägbalken. Hanns L. zu P. in der bayer. Landtafel 1470.

Lindainer, eine ſchleſiſche, im Fürſtenthume Oels begüterte Familie. [Sinap I. 600 u. f. II. 781. — Gauhe I. 907. — Zedler XVII. 1319.] Wappen: Ein von R. u. S. getheilter Schild, oben ein ſpringendes ſ. Roß, unten auf gr. Dreiberge ein gr. Linden-Baum. [v. Zedlitz. — v. H.]

Lindars, ſ. Lazarich.

Lindau, eine rheinländiſche, ſeit dem 13. Jahrh. bekannte Familie. — In R. ein ſ. Schrägbalken, am Oberende mit einem Lindenblatt oder Lilie belegt. — Ihr Stammhaus war Lindau, jetzt Lindenthal bei Wiesbaden. Sie wohnten auch zu Eltville und Armada bei Frauenſtein, waren Burgmänner zu Wiesbaden, Vaſallen der Grafen v. Dietz und trugen von Mainz das ſog. Lindauergericht zu Lehen und bekleideten in dieſem Erz-Bisthum die anſehnlichſten Stellen, bis ſie in Folge ihrer Neigung zum Lutherthume von dort weg und in Abnahme kamen. Sie ſollen noch 1736 geblüht haben. Ein Zweig waren die München v. L. (ſ. dieſe). [O. S. — Vogl 532. — v. Lebebur II. 38. — v. Zedlitz. — v. H. — v. Humbracht, Tab. 286. — Siebmacher I. 125. n. 4. — v. Meding III. n. 498. — Gauhe I. 907. — Zedler XVII. S. 1353.]

Lindau, ſ. Annich; Brand v. L.; Lindow.

† **Lindauer**, L. v. Freyham, ein münchner Patrizier-Geſchlecht, welches 1589 einen Wappenbrief erhielt und 1705 geadelt wurde. Zu Ende des 18. Jahrhunderts erloſchen.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 19. T. 16.]

1. **Linde**, u. d., ein altes preuß. Rittergeſchlecht, welches in R. einen ſchrägrechts geſtellten g. Lindenaſt, an der oberen Seite mit 3, an der unteren Seite mit 2 Blättern, führt. Gottfried v. d. L. war 1374 Obermarſchall beim Deutſchorden, und Nikolaus v. d. L. 1577 Burghauptmann von Danzig. Im J. 1840 blühte das Geſchlecht noch in dem Obriſtlieut. a. D. v. d. L. zu Elbing. Schwediſche Freiherren 1653. Die Familie kommt auch in Schleſien bei Breslau vor.

[Siebmacher III. 167. V. 332. — Sinap II. 781. — v. Zedlitz. — Zedler XVII. 1364. — v. Lebebur II. 38. III. 301.]

2. **Linde**, gen. **Friedenreich**. Ein in dän. Dienſten ſtehender Lieutenant dieſes Namens erhielt 1813 vom König von Dänemark die Beſtätigung ſeines alten Adels. Vielleicht ein Abkömmling der v. d. Linde.

3. **Linde**. Der Doktor d. Rechte, Juſtinus Timotheus Balthaſar L., geh. Staatsrath und Kanzler der Univerſität Gießen, wurde 1839 vom Großherzog von Heſſen geadelt.

[v. Lebebur II. 38. — v. H. — v. Hefner, heſſ. Adel S. 18. T. 19.]

4. **Linde**, von der L. Dieſes im Kurfürſtenthum Heſſen bedienſtete Geſchlecht ſoll aus Schweden ſtammen; es führt ein von S. u. B. getheiltes Schild, oben nebeneinander zwei gr. Linden, unten liegend ein n. Rebzweig mit einer Traube und einem Blatt. Es unterſcheidet ſich durch dieſes Wappen von dem preuß. Rittergeſchlechte v. der Linde.

[v. Hefner, heſſ. Adel S. 18. T. 19.]

5. **Linde**, Lynde, eine im Stifte Gandersheim begüterte Familie. [Harenberg, Diſſ. III. 883. Diſſ. X. 1460. 1568. — Zedler XVII. 1363 u. f. — v. H.]

6. **Linde** u. **Linden**. Der öſterr. Oberſt Chevalier Joſef L. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. Linden in den Freiherrnſtand erhoben. Joh. Gottlieb L. war 1788 geadelt worden. Wahrſcheinlich der Vater des Ehev. Joſef L.

[Tyroff II. 74. — Oeſterr. Wappenb. XIV. 76. — M. v. M. 66; Linder v. Linden; Erg. 75. — R. T. A. R. — v. H.]

Lindeck, Lindegg, ein öſterr. Rittergeſchlecht. [Lazii, wiener Chronik IV. 29. — Zedler XVII. 1365.] Eines ſteyermärkiſchen und eines krainer Geſchlechts gedenkt Valvaſor XV. 345. Zedler a. a. O. [v. H.]

Lindeck, ſ. Lindau.

Lindel, Joh. Joſef, kaiſ. inneröſterr. Regierungskanzler zu Gratz, und ſein zu Augsburg wohnender Bruder, kurmainz. geh. Rath, wurden 1716 in den reichsrittermäßigen Adelſtand erhoben. [R. T. A. R.]

† **Lindelbuch**, ein im Kanton Steigerwald ſonſt anſäſſiges, aber um 1420 erloſchenes Geſchlecht. Ihr Stammſchloß lag bei Speckfeld; der erſte Lehnbrief kommt 1300 vor.

[Biedermann, Steigerwald Tab. 228. — v. H.]

Lindelo, ſ. Lintelo.

Lindelöf. Der Großherzog von Heſſen erkannte unterm 7. Okt. 1825 den dem Profeſſor Dr. Friedrich v. L. zuſtehenden Adel nach beigebrachter Nachweiſung der Abſtammung von dem alten adlichen Geſchlechte der Lindelöff in Schweden an [v. Hefner, heſſ. Adel S. 18. T. 19.] Vergl. Lintelo. Im J. 1862 erhob der Großherzog von Heſſen ſeinen Juſtizminiſter Dr. Friedrich v. L. in den Freiherrnſtand.

[A. A. Zeit., Okt. 1862.]

1. **Lindemann**, eine ſächſ. Familie, die von dem berühmten Rechtsgelehrten und kurſächſ. Premierminiſter Lorenz L., von dem in Müller's ſächſ. Annalen von 1563—1577 vielerlei zu leſen iſt, abſtammt. Der Miniſter Dr. Lorenz L. ſoll den Adel ſchon 1563 erhalten, aber nicht gebraucht haben. Dr. Gottfr. Ferd. L., ſächſ. Hofrath, und ſein Vetter Auguſt L., Kommiſſionsrath, erhielten am 24. April 1783 und 11. Juli 1784 von K. Joſef II. Adelserneuerung; die jüngeren Brüder des Erſteren, Friedrich Ferdinand und Friedrich Adolf, erhielten eine ſolche am 31. Juli 1790, und an demſelben Tage wurde auch Gottfried Ferdinand L. vom ſächſ. Reichsvikariat in den Freiherrnſtand erhoben. Der ſächſ. Oberſtlieut. Wilhelm Ferd. Frhr. v. L., Univerſalerbe des ſächſ. geh. Raths v. Juſt, erlangte am 29. Mai 1824 die Erlaubniß, Namen und Wappen der v. Juſt mit den ſeinigen zu verbinden, vererblich nach Erſtgeburtsrecht.

[v. Hefner, ſächſ. Adel S. 12. T. II. — Taſchenb. der frhrl. Häuſer v. 1854. — v. Beuſt, ſächſ. Staatsanz. 16 Heft. — Nekrolog d. Deutſchen III. 1219. — Sächſ. Wpyb. IV. 14. — v. Lebebur III. 301. — v. H. — Kneſchke, Wapp. III. — Gauhe, Anh. 1656. — Tyroff. Tab. 178. 235.]

2. **Lindemann**, Philipp Kaſpar, k. ſchwed. Poſtdirektor in Pommern, wurde ſammt ſeinem Bruder Nikolaus Wilhelm L. von Kaiſer Franz I. im J. 1760 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Lindemann**. Der jubilirte Militärverpflegsverwalter Johann L. wurde im J. 1795 mit „Edler von“ geadelt.

[M. v. M. 221. — v. H.]

4. **Lindemann** u. **Lindesheimb**. Der öſterr. Oberſtlieut. Georg Anton v. L. wurde im J. 1723 in den R.Freiherrnſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 75. — v. H.]

Lindemayer v. **Lindenthal**. Der öſterr. Hauptmann Ludwig L. wurde im J. 1772 mit dem Beinamen v. Lindenthal geadelt.

[M. v. M., Erg. 362. — v. H.]

1. **Linden**, eine ehemalige reichsritterſchaftliche, beim Kanton Neckar-Schwarzwald in Schwaben immatrikulirte Familie,

Digitized by Google

die jezt wegen ihrer Besitzungen in Würtemberg zur Ritterschaft dieses Königreichs gehört. Joh. Heinrich v. L., kurmainz. geh. Rath, Urenkel des aus den Niederlanden nach dem Main sich wendenden Anherrn (Peter v. L.), beachte die frhrl. Würde auf sein Geschlecht. In den Jahren 1844, 1850 u. 1852 wurden Philipp Heinrich Frhr. v. L., großherzoglich hess. Kammerherr, Edmund Frhr. v. L. auf Burgberg, k. württemb. Oberst, und Franz v. Paula Frhr. v. L., k. württemb. Kammerherr und Gesandter am wiener, dann am berliner Hofe, in den erblichen Grafenstand erhoben. Heinrich Alexander Graf v. L., k. württemberg. Hauptmann im Generalquartiermeisterstab, erhielt 1859 die Erlaubniß, den Namen des ausgestorbenen Geschlechts v. Weikmann-Frauenberg annehmen und sich Graf v. L.-W.-F. schreiben zu dürfen.

[Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1847 u. 1854. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Bayer. Wpph. XIII. 19. XV. 30. — Württemb. Wpph. v. J. A. Tyroff u. jenes von Dorst. — Gaft, Adelsb. v. Württemberg. — Brockhaus, Konvers. Lex. 5te Ausg. Bd. XII. 1. Abth. S. 123. 2. Abth. S. 647. — A. A. Zeit. v. 6. Mai 1825. — J. W. K. Steiner, Gesch. des Freigerichts Alzenau S. 189 u. f. — Netrolog der Deutschen auf 1825. Kgl. württ. Reg. Blatt v. 1808. Nr. 1; von 1816. Nr. 19; von 1823 Nr. 23. — K. württ. Staatshdb. von 1824. — Taschenb. der frhrl. Häuser v. 1854. — Griesinger 826. — v. Heiner, württ. Adel S. 2. T. 2. S. 9. T. 11; bayer. Adel S. 15. T. 9. S. 45. T. 44; Erg. Bd. S. 16. 37. — Kneschke, deutsche Grafenh. II. 38. — Hdb. z. Taschenb der Grafenhäuser S. 522. — v. Ledebur II. 38. — v. H. — Hopf, hist. genealog. Atlas II. 56.]

2. † **Linden**, eine schles. Familie, vormals de Linda genannt, die aus dem Großherzogthum Toskana nach Bayern und von da nach Schlesien kam und deren Stammschloß Linda oder Lindenburg im Florentinischen gelegen ist. Sie besaß Scharfenort in Schlesien und ist 1706 erloschen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 38. u. II. im 2. Art.] Wappen: In Blau eine gr. Linde. [Sinap II. 781–83. — Gauhe I. 908 u. f. — Zedler XVII. S. 1371. — v. H.]

3. **Linden**, Lynden, in Geldern. Diese Familie leitet ihren Ursprung von den alten Grafen v. Aspermont her und besizt — neben manchen anderen Gütern — Hemmen. Im J. 1676 wurde dieses Geschlecht in den Freiherrnstand erhoben. Diejenige Linie, welche Reckheim besaß, erlangte 1686 den Grafenstand, nach deren Erlöschung im J. 1817 auch andere Linien dieses Geschlechts mit derselben Würde begnadigt wurden. Das Stamm-Wappen besteht in einem r. Schilde mit g. Kreuze, auf dem Helm ein schw. Windhund. [E. Ch. Butkens, Annal. genealogiques &c. 1626. fol. — Taschenb. der gräfl. Häuser unter Aspermont. — Deutsche Grafenhäuser, auch unter Aspermont. — v. Zedlitz. — Fahne I. 249. — v. Ledebur II. 38. u. I. im 1. Art.]

4. **Linden**, eine Familie, welche aus dem Hildesheim'schen stammt, aus welcher Glieder 1806 u. in folg. Jahren im preuß. Heere standen und welche dermalen vorzüglich in Schlesien sich aufhält. v. dem Knesebeck, Taschenbuch des Adels in Hannover, zält sie nicht zum Adel, ob sie gleich, in Preußen wenigstens, stillschweigend anerkannt worden zu sein scheint. Ein eigenes Wappen hat sich noch nicht gezeigt. Dasjenige, welches die Familie führt, ist dem Siebmacher entnommen. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur II. 38. u. III. im 2. Art.] v. Ledebur scheint diese Familie mit jener unter Nr. 8. zu vermengen.

5. † **Linden**, eine von Schweden geadelte Familie in Pommern, woselbst sie beträchtliche Lehngüter besaß, die aber 1763 in freies Eigenthum verwandelt wurden. Besonders gehörte dem Geschlechte Brock, Buchholz, Hohenküssow, Siedenküssow, Tellin, Heinrichsbagen u. Philippshof im demmin'schen Kreise, Wietzow u. Bartow im anklam'schen Kreise, Taberkow, Priebenow, Tützpatz, Pripsleben und Neuenhagen im demmin'schen Kreise. Mit den erstgenannten adlichen Gütern im demmin'schen Kreise wurde der k. schwed. Kommerzien-Kommissarius Kristian v. L. am 12. Juli 1705 vom König von Schweden belehnt; von diesem kamen sie auf seinen Sohn Karl und von diesem wieder an dessen drei Söhne Kristian Bogislaw, Dettlaf Gustav Friedrich und Karl Friedrich v. L. Die anderen Güter wurden durch Kauf erworben und mittels Vertrag vom 20. Okt. 1733 unter den gedachten drei Brüdern getheilt. Diese v. L. führten einen in die Länge herab dreifach getheilten Schild, in dessen mittelstem s. Felde eine Linde, im r. Felde zur Rechten ein Merkuriusstab, und im g. Felde zur Linken eine r. u. w. Schach-Tafel. Auf dem Helme ragt aus einem Adlersflügel ein gepanzerter Arm hervor, welcher in der Hand einen Flizbogen hält, über welchem zwei Pfeile kreuzweis gelegt sind. Helmdecken roth und silbern. Das Geschlecht ist 1785 erloschen. Güter, Wappen und Namen gingen 1786 auf den Prälaten v. Heyden in Pommern über, welcher die lezte Tochter (wahrscheinlich des preuß. Lieutenants beim bayreuth. Regiment, ein Bruder des General-Majors Kristian Bogislav v. L.) geheurathet hatte. Ueber den Ursprung der Familie ist bisjezt nichts bekannt; doch scheint der Stammvater ein glücklicher Handelsmann gewesen zu sein, wie das Wappen und der Titel des Kristian v. L. anzudeuten scheinen, welcher in den schwed. Adelstand erhoben werden. Näherer Aufschluß möchte in dem elzow'schen pommer'schen Adelsspiegel, eine Handschrift im stettin'schen Landschaftsarchiv, und vorzüglich in der Sammlung des Kammerherrn v. d. Osten von Nachrichten von Pommern, ebenfalls eine Handschrift, worüber das stettiner Landschaftsarchiv wird Auskunft geben können, zu finden sein.

[Brüggemann, Beschr. v. Pommern 1779–1784 I. Th. S. XCVIIII. CXXX. 72. 99. 109. — v. Ledebur II. 38. u. I. im 2. Art. III. 301.]

6. **Linden, von der**, eine freiherrliche Familie im Herzogthume Brabant, die das Großforstmeisteramt des Herzogthums besessen, und im J. 1663 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Sie führt den Beinamen v. Hooghvorst von einem 2 Stunden von Brüssel gelegenen, von der Familie aber abgekommenen Schlosse, welchen Titel sie bei Erhebung in den Freiherrnstand erhielt. In neuester Zeit scheint sich die Familie nur noch Hooghvorst zu schreiben. Das Wappen besteht in einem r. Schilde mit g. Haupte, worin drei r. Schlägel mit Stielen erscheinen. Schildhalter: Rechts ein Löwe mit Fahne und dem Lyken'schen Wappen, links ein getigeter Hund mit Fahne nach dem van der linden'schen Familienwappen. [Aus schriftl. Familiennachr. — v. Ledebur II. 38. u. III. des Art. — L'Erect. de toutes les terres du Brabant p. 70. — Gauhe I. 909; Anh. 1655. — v. H.]

7. **Linden**. (In Schw. ein g. Andreaskreuz; auf dem Helme ein schw. Hundskopf.) Diese Familie besaß das Erbschenkenamt von Geldern. Fahne, II. 88, hält sie mit den Beeck u. Rohe Eines Stammes. [Die Beeck auf Schloß Becke bei Wickrath führten ein schw. Andreaskreuz in G. und Hundskopf auf dem Helm, waren schon 1258 in Köln ansässig; die Rohe in R. ein s. Andreaskreuz und einen Hirschkopf auf dem Helm; erscheinen 1397 und sind bei der westfälischen Ritterschaft aufgeschworen.]

Digitized by Google

v. Ledebur, II. 38, glaubt, daß sie gleichen Stammes mit den L. in den Niederlanden (ein gemeines g. Kreuz in R. führend) sein möchten.

8. † **Linden**, eine alte, im 15. Jahrhundert in der Grafschaft Mark vorkommende Familie, aus welcher Ernestus de L. eine Vereinigung zwischen der grafschaft mark. Ritterschaft u. einigen Städten bewirkte. Sein Siegel zeigt drei Lindenblätter, 2. 1, im Schilde. [v. Steinen, westfäl. Gesch. II. 782.] Diese Familie ist, wie dieselbe Schriftsteller sagt, von den v. d. L., welche zu Camen gewohnt haben, von welchen nicht viel bekannt ist, und auch das Wappen nicht, ganz verschieden. Tennis v. d. L. war 1462 Burgmann zu Camen. [v. Steinen, westfäl. Gesch. III. 13.]

Linden, s. Schlaun v. L.

Lindenau, Lindenow, eine alte adliche Familie in Meißen, deren Stammsiz gleiches Namens nahe bei Leipzig gelegen und bis in's 16. Jahrh. bei dieser Familie geblieben ist. Die Herren dieses Geschlechts kommen schon 1216 in Urkunden vor, und Einige von ihnen erwarben sich in Sachsen, Mansfeld, besonders aber im Gotha'schen große Verdienste. Die Verbindung dieser Familie mit der gleichnamigen in Dänemark, von welcher in der Mitte des 17. Jahrhunderts Einer als Reichsrath und ein Anderer als Reichsadmiral sich sehr berühmt machte, läßt sich nicht mit völliger Bestimmtheit nachweisen, so wie auch die Wappen Beider ganz verschieden sind. Da das Wappen Jener mit dem, das die v. Leutsch führen, viel Aehnlichkeit hat, so glaubt man, daß auch diese mit ihnen einerlei Abstammung hätten. Ein Theil derselben oder deren Linien (der sächsischen) wurde von Kaiser Franz I. im November d. Js. 1764 in den Grafenstand erhoben. Auch in Erfurt gab es ein — nun erloschenes adliches Patrizier-Geschlecht v. L., welches wahrscheinlich von den sächs. v. L. abstammte. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1843. S. 261. — Siebm., Supplem. XI. 2.] Im J. 1824 erhielt der sächs. Major v. L. die Erlaubniß, Wappen und Namen der v. Just mit den seinigen zu vereinigen. [Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 43. — v. Ledebur II. 39. III. 301. — v. Heiner, sächs. Adel S. 12. T. 11. S. 37. T. 41. — Sächs. Wappenb. I. 37. V. 64.] 1842 starb der gräfliche Zweig aus. [Brotuff's mersebueg. Chronik in der Dedikation. — Albini, wertbern'sche Chronik 66. — Gaube I. S. 910; Anh. S. 16. — Suauingii Chronol. Dan. p. 194. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. II. 64—68 aus d. Kirchenbuche zu Machern v. 1693—1776, aus dem Kirchenb. zu Kobeesbayn ꝛc. von 1611—1792 im V. Theil 102—105. — Siebmacher I. 159. n. 10. — v. Meding I. n. 483. 484. — König III. 727—39, wovon Tafeln auch in folgenden abgeändert vorkommen. — M. S. Schneider's Nachr. von dem adl. lindenau'schen Geschlechte älterer Linie zu Machern und Polenz; in Klotsch u. Grundig's Samml. zur sächs. Geschichte VI. 169—220. VII. 344—59. — Allgem. genealog. Handb. I. 658. — Zedler XVII. 1375—80. — Hartmann's Sammlung. — v. H.]

Lindenbach, s. Komerc.

† **Lindenbeck**, ein mecklenburg'sches, im 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht. [v. Meding II. n. 497. — v. H.]

1. † **Lindenberg**, ein ausgestorbenes Geschlecht im Turgow, dessen Stammschloß bei Oberdüren gelegen. [v. Ledebur II. 39.] Die Familie war im Brandenburg'schen begütert.

[v. H. — Zedler XVII. 1381 u. f.]

2. **Lindenberg**, ein österr. Geschlecht.

[Zedler XVII. 1381. — v. Zedlitz. — v. H.]

Lindenberg, s. Simon.

Lindenboom, eine brabanter Familie, aus welcher Karl v. L. Generalmajor der Staaten von Holland und herzoglich hildburghaus. geh. Rath, auch Drost der Stadt und Grafschaft Cuylenburg gewesen, und, wie Gaube vermuthet, seiner vielen Verdienste wegen geadelt werden sein mag.

[Gaube, Anh. 1655. — v. H.]

Lindenbrand, s. Lunz.

Lindenbesch, Lindenbreg (Linnenbroke), Lindebruch, ein niedersächs. Geschlecht, das zwar schon im J. 1301 im stedinger Lande bekannt, im J. 1520 aber vom Erzbischofe zu Bremen als adlich anerkannt wurde. [J. H. v. Seelen, Urspr. der berühmten lindenbreg'schen Familie in Hamburg aus dem H. Bremen in der 6ten Samml. der bremen'- u. verden'schen Merkwürdigk. Bremen, 1761. 8. S. 422. — Mushard, monum. nobil. Brem. 344. — Zedler XVII. S. 1383—86. — v. H.]

Lindenbuchel, s. Rainer.

Lindenburg, s. Schimmelmann.

Lindenfeld, s. Pfleger; Pnrbaum.

1. † **Lindenfels**. v. Hesner, sächs. Adel S. 13. T. 11, führt das Wappen einer frhrl. Familie v. L. an, welches weder den fränk. L., noch den Mosbach v. L., noch den Crayfen v. L. gehört, nämlich ein g. Lindenbaum in Blau. [Sächs. Wappenb. III. 33. — v. Hesner, preuß. Adel S. 53. T. 67.] Die bayer. v. L. in der Oberpfalz führen in S. einen schw. schrägrechten Balken mit drei g. Sternen belegt; die Mosbach v. L. in Blau ein s. Hirschhorn; die Crays v. L. in B. zwei s. Querbalken. Das von v. Meding, II. n. 499, beschriebene, angeblich v. lindenfels'sche Wappen beruht auf einer Verwechslung mit dem v. lindenstädt'schen Wappen. [v. Ledebur II. 39.]

2. † **Lindenfels**, oder vielmehr **Crays v. L.**, mit den zwei s. Querbalken in B., ist ein altes, aber erloschenes rhein. Geschlecht.

[Siebmacher I. 133. — v. Hattstein I. II. 111.]

Lindenfels, s. Mosbach.

Lindenfelß, ein uraltes fränk. und schwäb. Geschlecht, das nicht mit den Mosbach v. Lindenfels verwechselt werden darf, und dessen Stammschloß im Kanton Odenwald liegt, aber schon lange an die Markgrafen von Baden vertauscht wurde. Seit dem J. 1705 ist es freiherrlich. Einige gedruckte und geschriebene Urkunden dieser Familie mit Wappen und Stammbaum auf Wachs-Leinwand gemalt wurden im R. A. 1802, Nr. 283, für 30 Dukaten ausgeboten. Die Familie theilt sich in der Oberpfalz in die Thumsenreuther und in die reislasser Linien.

[v. Hesner, bayer. Adel S. 45. T. 44; preuß. Adel S. 53. T. 67. — v. Ledebur II. 39. — v. H. — Zebel. Taschenb. v. 1861. — Biedermann, Altm. Tab. 48; Geb. Tab. 141—51; Altmühl, Suppl. u. Geb. Vorrede. — Zeblee XVII. 1386 93. — Salver 706 u. f. — v. Hattstein III. S. 317 n. f. — v. Meding II. n. 498 u. 99, wo zwei verschiedene Wappen angegeben werden, das Vaterland des zweiten aber nicht. — Gaube I. S. 910 u. f. — Doeff, Tab. 43. 59. — Siebenkees I. B. I. Abschn. 26 Heft. S. 59 u. f. — v. Lang 178. — v. Zedlitz.]

Lindenhain u. Feeyenberg. Der Gubernialrath und Kreishauptmann Johann Baptist Edler v. L. u. F. zu Hradisch wurde im J. 1814 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 171. — v. H.]

Lindenheim. Johann Jakob v. L. erhielt im J. 1705 die Bestätigung des von dem Fürsten von Eggenberg verliehenen Adels.

[M. v. M., Erg. 362. — v. H.]

Lindenheim, s. Kayer; Locher; Olbrecht.

Lindenheimb, s. Henrichs.

Lindenhoven, s. Prüeschenk.

Digitized by Google

Lindenkampf. Des Franz Theodor Olfers Gattin, geb. L., geadelt 1803. [v. Ledebur III. 301.]

Lindenkron, s. Tlegel.

Lindenmayer, Lindenmaier, Lindenmeier, ein Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 117, und Zedlee, XVII. 1394, geben.

† **Lindenowski**, eine schles. Familie, die im Oelsnischen das Gut Begschütz besessen, das nachher an die v. Beeß gekommen ist. [Sinap, Oläuegr. I. 926. II. (der Curles.) 783. Der alte Adel des Kriegsraths Joh. Kristian v. L., Residenten in Danzig, ist am 21. Dez. 1799 vom König von Preußen bestätigt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 39. — v. H.]

Lindenspür. Die zwei Brüder L. aus Schwaben erhielten 1654 ein Adelsdiplom; einer derselben war kurmainz. Minister-Resident in Wien. [Siebmachee III. 110. — Zedlee XVII. 1396. — R. T. A. R.]

Lindenthal, s. Kablisch; Komerö; Lindemayee; Lindee; Lingauee. [Kneschke, Wappen III. 485.]

Lindenwald, s. Czeisch.

Lindenwiese, s. Wildau.

† **Lindequist**, Olof, k. schwed. Artilleriemajor, erlangte 1792 ein Reichsadelsdiplom. [v. Ledebur II. 40. III. 302. — v. Meding II. 343, lerig unter Lindenfels. — Siebmacher III. 140.] Erloschen 1804. [R. T. A. R.]

1. **Linder v. Neuenwald.** Der österr. Hauptmann Franz L. wurde im J. 1810 geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

2. **Linder v. Lindenthal.** Franz Anton L. v. L. wurde im J. 1733 in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Linderbuch, Linderbeche, alte thüring. Edelleute, die das gleichnamige Dorf besaßen und in der Mitte des 13. Jahehunderts vorkommen. [Schannat, eind. lit. coll. II. 12.]

Linderbich. Widego de L. testis in einem walkenrieder Brief 1221; derselbe 1231, de Linderbike genannt. [Uek. Buch für Nieders. II. 94. 133.]

Lindeen. Ein v. L. befand sich 1806 im preuß. Heere, woselbst von ihm noch ein Nachkomme besteht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 40.]

Lindesheim, eine österr. Familie, wovon Einige in der Mitte des 18. Jahehunderts im Militär vorkommen. [Zedlee XVII. 1398. — v. H.]

Lindhart, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, V. 13, und Zedlee, XVII. 1399, geben.

1. **Lindheim**, ein altadl. Geschlecht aus dee Wetteeau, woselbst solches 1305 erscheint; öfters ist der Name auch Lintheim geschrieben. Es wendete sich später in die peeuß. Staaten; die Familie soll mit denen v. Lindesheim gleiche Abstammung haben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 40. III. 302.]

2. † **Lindheim**, Kaufmann in Feankfurt a/M., wurde von Kaisee Karl VII. 1742 in den Adelstand erhoben; erlosch mit dessen Sohne. [Siebmachee; Suppl. XII. 28. — R. T. A. R. — Kneschke, Wappen IV.]

3. **Lindheim**, E. H. und A. H., Guts- und Fabrikbesizer, wueden 1861 in den österr. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Febr. 1861.]

4. **Lindheim**, Wilhelm Hermann, zu Ulleesdorf bei Glatz, Sekondlieut. im 4. Landwehr-Hus.-Regiment, wurde 1861 in den preußischen Adelstand erhoben und die österr. Erhebung seiner Brüder Ernst Hermann und Alfeed L. von Preußen anerkannt. [A. A. Zeit., Sept. 1861.]

Lindheimee auf Wildenberg. Dem k. bayer. Legationsrath u. Landwehrmajee L. wurde am 3. Sept. 1814 das bayerische Adelsrecht verliehen. [v. H. — v. Lang 432. — v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 110.]

Lindholh, ein berliner Patriziergeschlecht, welches nicht zum Adel zu gehöeen scheint, wenn es gleich das Rittergut Buckow besizt. [v. Ledebur II. 40.]

Lindigun, s. Lehmann.

Lindinstrul, ein im 14. Jahrh. in Hessen vorkommendes Geschlecht. [Senkendeeg, Annal. Hass. Col. VII. 113. — Zedler XVII. S. 1401. — o. H.]

Lindl. Joh. Josef L. wurde im J. 1720 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 171. — v. H.]

Lindlo, kais. Oberst, wurde 1627 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R. — Fahne I. 249. II. 88.] S. Linlelo.

1. **Lindner**, Lindener, Lindtner, eine in Schlessen angesessene Familie, die im Beeslau'schen und Oelsnischen mehrere Güter hatte. [Henel 767. — Siebmacher IV. 117. n. 6. — Sinap II. 783. — Zedlee XVII. 1402. — v. Ledebue II. 40. — v. H. — Kneschke, Wappen IV.]

2. **Lindner**, Johann, kais. Rath und oberösteer. Hofkanzler, erlangte 1622 den Adelstand. [R. T. A. R.]

3. **Lindnee**, Lindtner, Jakob Hieronimus, kais. Hofkammer-Kanzlist, wurde 1629 geadelt. [R. T. A. R.]

4. **Lindner**, Gebrüder, in österr. Diensten, wueden 1652 geadelt. [R. T. A. R.]

5. **Lindner**, Lindtnee, Matthäus, kais. Hauptmann u. Kommandant der Festung Schlnla in Ungarn, wuede 1664 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

6. **Lindner.** Der Kapitänlieutenant der breslauer Stadt-Garnison, Hermann L., wurde am 3. Aug. 1715 in den böhm. Ritteestand erhoben. Ob derselbe von der im Breslau'schen u. Oelsnischen begüterten älteren Familie abstamme, kann man nicht sagen. [v. Ledebue II. 40, ohne W.-Ang. — o. H. — M. v. M., Erg. 171.]

7. **Lindnee.** Am 29. Nov. 1773 wurden der Rittmeister Joh. Ferd. Friedrich L. vom werner'schen Hus.-Regiment und dessen zwei Brüdee Kael Reinhold und Gustae Heinrich in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — o. Ledebur II. 40. — v. H. — Kneschke, Wapp. IV.]

8. **Lindner**, Oberlieutenant, wuede am 11. Mai 1794 von Kaiser Feanz II. in den Adelstand erhoben. Er stand bei Kaiser-Chevaurlegers. [Rehmann, Mspt.]

9. **Lindner.** Der k. bayer. Appellationsgerichtsrath Franz Xavee L. zu Neuburg erhielt vom König von Bayern am 30. Nov. 1816 den Adel. [v. Lang, Suppl. 120. — v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. 110. — v. H.]

10. **Lindner.** Der Obereinnehmer der k. k. Staatscentralkasse, Josef L., wurde im J. 1817 mit „Edler von" geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

11. **Lindner**, Oberst des 8. österr. Inf.Regiments, Ritter der eis. Krone, wuede 1861 in den rittermäßigen Adelstand versezt. [A. A. Zeit., Juni 1861.]

12. **Lindner v. Stölzer.** Geadelt am 21. Aug. 1813. [v. Ledebue III. 302. — Dorst, schles. Wpvb. n. 418.]

Digitized by Google

Lindorff, eine adliche Familie, deren Wappen Siebmacher, IV. S. 114, und Zedler, XVII. 1407, geben.

† **Lindow, Gr. zu.** Die Grafen von Ruppin haben ihre Abkunft von Lindow bei Zerbst, und waren ihre Anherren die Gr. von Arnstein. Nach Ausſterben der Grafen zu L. und Herren zu Ruppin, was im J. 1525 geſchah, fiel ihre Herrſchaft an Brandenburg. [Zedler XVI. 1312 u. ff. — M. Dietrich, hiſtor. Nachr. von den Gr. zu Lindow u. Ruppin. Berlin, 1725. 8. 224 S. — v. Zedlitz. — Gauhe II. 639. — Beckmann, anhalt. Hiſt. — v. H.]

Lindow, ſ. Brand v. Lindau.

Lindowski, ein im Oſterode'ſchen und Gilgenburg'ſchen angeſeſſenes adliches Geſchlecht. [v. Ledebur II. 40.]

Lindſay, ſ. Greiff.

1. † **Lindſtädt**, Lindſtetten, Linſteten, eine ſehr alte pommer'ſche Familie, die aus der Mittelmark, wo ihr Stamm-Schloß dieſes Namens gelegen, ſtammt, und welche auch in der Uckermark geblüht hat. [Micrälius. — Grundmann 45 — Gauhe I. 911. — Banſelo 285. — Angeli, Annal. — Enzel, Chron. — Klüver 123. — v. Zedlitz. — Siebmacher III. 166. — Zedler XVII. S. 1410. — v. Ledebur II. 40. III. 302. — v. H.]

2. **Lindſtädt**, ein ſchwäb. adliches Geſchlecht. [Zedler XVII. 1412.]

Lindt, Anton Franz, kurſächſ. Oberſt, wurde am 10. Okt. 1777 in den Adelſtand erhoben. [v. Hefner, ſächſ. Adel S. 37. T. 41. Sächſ. Wppb. V. 65. — Kneſchke, Wappen II. 279. 494. — v. Wolframitz, Collect. Mſpt.]

Lindum, ſ. Ruedt.

Lingener u. Lindenthal. Der öſterr. Oberſtwachtmeiſter G. L. wurde im J. 1810 mit dem Beinamen v. Lindenthal geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

† **Lingelsheim.** Die v. L. ſtammen aus dem Elſaß; ihr Schloß daſelbſt wurde ſchon 1262 zerſtört. Mehrere Mitglieder dieſes Geſchlechts ſtanden in holländ. u. preuß. Kriegsdienſten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 41.] Erloſchen 1835.

Lingenhagen. Comes Godefridus de L. teſtis 1155 in einem Brief des Kloſters Walkenried. [Urk. Buch für Niederſ. II. 16.]

Lingenthal, ſ. Zachariä v. L.

Linger, ein brandenburg. Geſchlecht. [Zedler XVII. 1426.] Kriſtian L., Kapitän der Artillerie vom Reg. König von Preußen, wurde am 12. März 1705 geadelt, welcher Adelſtand dem Oberſt-Lieutenant der Artillerie, Peter Salomon L., am 3. Dez. 1787 erneuert wurde. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 41. — Preuß. Wppb. III. 86. 87. — v. H. — Kneſchke, Wappen I. 275.]

Lingg v. Linggenfeld. Der Generallieutenant Joh. Baptiſt L. wurde vom Kurf. von Heſſen mit v. Linggenfeld in den Adelſtand erhoben und ſolcher vom Großherzog von Baden 1827 anerkannt. [M. S.]

Lingh. Die Freiherren v. L. ſtammen aus der Provinz Preußen. [v. Ledebur II. 41.] Am 23. März 1573 wurde der Familie ein Wappenbrief ertheilt. Sie iſt vorzüglich in Ermeland begütert. [v. Zedlitz.]

Linghen v. Ehrenſtreit. Der öſterr. Fähndrich Franz Joſef L. wurde im J. 1763 mit dem Beinamen v. E. geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

Linhar, auch ſonſt **Lintelar**, ein köln. Geſchlecht, das Einige von dem Samnitiſchen herleiten. [Spener, op. her. P. gen. p. 146. — v. H.]

1. **Linhard**, eine fränk. Familie, die wahrſcheinlich mit der Leonhard'ſchen eine und dieſelbe iſt. [v. H.]

2. **Linhard**, Fr., öſterr. Generalauditor, erlangte 1854 den rittermäßigen Adelſtand. [A. A. Zeit. v. 1854. — Oeſterr. Milit. Schemat. v. 1855.]

Linhart. Der erſte Kreiskommiſſär zu Teſchen, Franz Anton L., wurde im J. 1811 in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 128. — v. H.]

Linienſtreit, ſ. Pacher.

Linienſturm, ſ. Gärtner.

Link, k. bayer. geh. Referendar des Miniſterialdepartements der Finanzen, wurde am 10. Dez. 1809 zum Ritter des Civil-Verdienſtordens der bayer. Krone ernannt und am 14. Juli 1813 immatrikulirt. [v. Lang 432.] Derſelbe wurde 1824 als Vice-Präſident der Oberdonaukreisregierung in den erblichen Adelſtand erhoben. Sein Vorname iſt Arnold. [v. Hefner, bayer. Adel S. 93. Taf. 110. — v. H.]

Linken, ſ. Lincke, Linken.

1. **Linker**, Ludwig Jakob Friedrich, Oberſt im Generalſtab zu Darmſtadt, wurde am 30. Mai 1835 vom Großherzog von Heſſen in den Adelſtand erhoben. [v. Hefner, heſſ. Adel S. 19. Taf. 20.]

2. **Linker u. Lützenwick**, Lynker, Freiherren aus Heſſen, hatten vor 300 Jahren das in der Grafſchaft Holzapfel gelegene Schloß und Rittergut Däderthauſen und ſind neuerlich im Weimar'ſchen, und auch am Rhein ꝛc. begütert. Der Maltheſerritter u. Adjutant der böhm. Leibgarde, Klemens Freiherr v. L., wurde 1816 in den Grafenſtand erhoben. [M. v. M. 24. — Sächſ. Wppb. III. 34. — Kneſchke, deutſche Grafenhäuſer II. 40. — Hörſchelmann's Sammlung, I. 48, nach welchem ſie u. die Lynkee von Einem Stammvatee abſtammen, ob ſie gleich verſchiedene Wappen hätten.] Das Wappen der v. L. u. L. beſteht in quergetheiltem Schilde, oben in B. ein w. Lamm auf r. Sparren, unten ein Granatapfel mit 2 gr. Blättern. Jenes der v. Lynker in einem w. Lamm auf ſchiefem, halbrundem ſchw. Balken ſtehend; unten eine Perle in einer offenen Muſchel. Die v. Linker wurden 1658 mit v. Lützenwick in den Freiherrnſtand erhoben, zur Erinnerung an die beſtandene Freundſchaft mit einem Deutſcherdensritter aus lezterem Geſchlechte. Sie ſtanden häufig in heſſen-darmſtädt'ſchen u. kurtriee'ſchen Dienſten und erwarben Romsberg in Bayern. Im J. 1763 wurde die Familie in die Reichsritterſchaft aufgenommen. Wann ſie geadelt worden iſt, vermag man nicht anzugeben. Siehe auch Wegener.

[Hörſchelmann, genealog. Adelshiſt. I. 11—15, mit Wappen u. Geſchlechtstafeln. — N. geneal. Hdb. 1777. S. 280 u. f. 1778. S. 137 u. f. — Siebentees I. B. 1. Abſchn. 28 Heft S. 49 u. f. — Tyroff 90. — Sinap II. 374 — Gauhe, Anh. 1672—74. — Siebmacher, Suppl. II. S. 14. — v. Zedlitz. — Taſch. der geäſt. Häuſer 1844 u. f. — S. auch Lynker. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 13. 59. — v. H.]

Linkersdorf, Linckersdorf. Ein v. L. ſoll 1766 aus Würtemberg gekommen und in preuß. Kriegsdienſte getreten ſein, wo ſeine Nachkommen ſich noch in neueſter Zeit — 1848 — befanden. [v. Ledebur II. 41. III. 302. — v. Zedlitz.]

Linnenfeld. Die v. L. gehören der Oberlauſitz an und beſitzen Berna bei Lauban. Der Gutsbeſitzer David Kriſtof L. war am 12. Dez. 1792 geadelt worden. [v. Ledebur II. 41. III. 302. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 37. T. 42. — Sächſ. Wppb. VI. 60. — v. Zedlitz. — Dorſt, ſchleſ. Wppb. I. 37. — Kneſchke, Wappen II.]

Digitized by Google

Linprunner, Joh. Daniel, kurbayer. Münz- und Bergrath, wurde 1753 in den rittermäßigen Adelstand erhoben.
[Siebmacher V. 373. — M. S.]

Lins, auch **Linß v. Pordorff**, **Linsen**, ein oder zwei verschiedene schwäb. Geschlechter. Conradus dictus Linse, filius Henrici Linsen testis in einem walkenrieder Brief 1303. [Urk. B. für Niedersachs. III. 17. — Zedler XVII. 1450. 1454.] Die v. Linsen waren henneberg. Vasallen (wahrscheinlich einerlei mit Linß).
[v. H.]

Linschotten, s. Strick v. L.

Linsee. Der Landschaftssekretär Franz Anton L. zu Teschen wurde im J. 1811 in den Ritterstand erhoben.
[M. v. M. 128. — v. H.]

1. **Linsing**, Lynsingen, Lynsungen, ein altes adliches, seit 1784 frhrl. Geschlecht, das in der Wetterau, im Lüttich'schen, auf dem Eichsfelde, im Hessischen, Thüringen'schen und Braunschweig'schen seßhaft war, auch auf seinem gleichnamigen Stammsitze noch die Schlösser Gesberg und Densburg besaß. Die Hauptlinie in Hessen starb im J. 1721 aus, jedoch stammt die eichsfeld'sche von ihr ab. Sie waren Erbtruchsessen der Grafen v. Ziegenhayn. [Sächs. Wpbd. III. 35. — v. d. Knesebeck. — v. Zedlitz. — Geote, hannöv. Wpbd.] Die Adoptivtochter des verstorbenen Frhrn. A. L. v. Linsingen, Agnes Erdmuthe Wilhelmine Rosalie Linsinger, wurde 1847 vom K. von Preußen in den Adelstand erhoben. [E. S. — v. Ledebur II. 41. — Gräfl. Taschenb. von 1856. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — v. Hefner, preuß. Adel S. 17. T. 18. S. 53. T. 67; sächs. Adel S. 13. T. 12. S. 37. T. 42; hess. Adel S. 18. T. 19. — v. Hattstein III. Suppl. 98. — v. Krohne, II. 253—78 u. 112. ßß. und im 110. wird Biedermann aufgefordert, alle noch etwa von diesem Geschlechte aufzufindende Nachrichten an die v. Linsing'schen Gerichte zu Agnesdorf gefälligst einzuschicken. — F. L. A. Hörschelmann's Geschlechtsfolge der Herren v. Linsingen; ein Anh. zu seinen Stamm- u. Ahnentafeln. Koburg, 1785. f. 5. gl. — A. E. v. Linsingen, Geschlechtsfolge der uralten ritterl. u. stiftsmäßigen Familie v. Linsingen. Erfurt, 1774. fol. — Seifert, Genealogie adl. Ett. u. Kinder. — Neues genealog. Hdb. 1777. S. 282—88. 1778. S. 139—45. — Rommel, hess. Gesch. II. 201. — Siebmacher I. 135. n. 8. hessisch; I. 182. n. 8. braunschweigisch, aber fast einerlei Wappen. — Zedler XVII. 1457 u. f.] Ein Stammregister von diesem Geschlechte hat auch Theodor v. Steinmetz, Ursprung des adl. Römers Ußlar ꝛc. [Lüdersen's Samml.] Der hannöv. General der Kavallerie, Karl Freiherr v. L., Großkreuz des Guelfenordens, Kommandeur des Bathordens, erhielt den preuß. Grafenstand sub dato Berlin, 17. Jan. 1816.
[v. H.]

2. **Linsing v. Linsingburg**. Der Arzt und Professor Peter L. zu Innsbruck und dessen Bruder Franz wurden im J. 1709 mit dem Beinamen v. Linsingburg geadelt.
[M. v. M., Erg. 362. — v. H.]

Linsingsburg, s. Lemmen.

Linslow, ehemals Lnstenow, eine mecklenburg. Familie, die von den Wenden abstammen soll. Sie war auch im Bremen'schen ansässig. Diese uralte, theils adliche, theils freiherrliche Familie ließ sich unter dem König Antirus in Mecklenburg nieder, besaß das gleichnamige Stammhaus viele hundert Jahre hindurch und theilte sich in die pommer'sche u. in die mecklenburg'sche Linie, wovon diese sich Linstow, jene Lustenow so lange schrieb, bis sie im J. 1259 ausstarb. Eginhard, nachher Karl's des Großen Schwiegersohn, und aus demselben der berühmte Albert Cranz erwähnen schon eines vornehmen Kriegsobersten Namens L., der sich mit seiner Legion nach England begeben mußte. Im J. 1189 wurde Heinrich L. von Kaiser Friedrich I. wegen der bei der Einnahme von Jerusalem bewiesenen Tapferkeit auf dem hl. Grabe zum Ritter geschlagen. Georg L. wurde 1017 Dechant zu Havelberg und Hermann L. 1203 Dechant zu Ratzeburg. Die vormaligen engl. u. schott. Lords Livingston stammen aus dieser Familie. Eine Linie dieses Geschlechts hatte sich zu Thedinghausen im Bremen'schen niedergelassen. Die Nachkommen davon leben jetzt im Auslande. Der Kapitän Vollrath Levin wurde 1727, der Generalmajor Levin 1757, der geh. Rath Egert Kristof 1779 und der Kammerherr Kristof Hartwich v. L. mit seiner Gemahlin, geb. v. d. Lühe, in Dänemark naturalisirt und unter den dän. Adel aufgenommen.
[Zedler XVII. 1461. — v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur II. 41. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 13. Taf. II. — Gauhe I. 912. — v. Krohne II. 278—81. 438. — v. Westphalen, monum. ined. III. Tab. 6. — Siebmacher V. 154. n. 11. — v. Meding III. n. 499. — Dän. Wpbd. 334. — v. H.]

Linsberg, ein osnabrück'sches Geschlecht, welches im 13ten Jahrh. vorkommt. [Hammelmann, Epist. chron. Osn. II. und Op. geneal. hist. p. 610. — Zedler XVII. 1461.]

Lintelo, eine friesländ. adliche, jetzt freiherrliche Familie. Im J. 1664 erlangte ein Zweig der Familie die gräfl. Würde; schon 1627 hatte der kais. Oberst v. Lindlo, einerlei mit Lintelo, den Freiherrnstand erhalten. Siehe Lindelof u. Lindlo.
[R. T. A. R. — Fahne I. 249. II. 88. — v. Ledebur II. 42. III. 302. — Buccelini stemmat. I. 206. — Gauhe I. 912. — Zedler XVII. 1462. — Siebmacher II. 111. — v. H.]

Linten. Die v. L. gehören dem Adel in Kurland an. Im J. 1806 stand ein Oberst v. L. im preuß. Heere, welcher aus Kurland gebürtig war; eine Tochter desselben wurde Stiftsdame vom hl. Grabe, †. Der Sohn steht wieder in preuß. Kriegs-Diensten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 42.]

Lintrurg, s. Latterer.

Linthal, s. Grammont.

Linthein, s. Lindheim.

Lintlar, ein adliches Patriziergeschlecht in Köln.
[Siebmacher V. 305. — Zedler XVII. 1465. — Fahne I. 249 u. 379, wo eine Stammtafel.]

Lintnern. Der bayer. Artillerieoberst Thomas L. erhielt vom Kurf. Max. Emmanuel am 12. Febr. 1722 den Adel.
[v. Lang 433. — v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. 110. — v. H.]

Lintorff. Diese Familie blühte um 1430 bei Havelburg. [v. Zedlitz.] Wahrscheinlich einerlei mit Lindorff.

Lintz, ein Rittergeschlecht in Kärnthen.
[Siebmacher III. 88. — Zedler XVII. 1470.]

† **Linzenich**, ein adl. Geschlecht, welches am Niederrhein, in Köln, angesessen war. [v. Ledebur II. 42. — Fahne I. 250.]

Linungen. Heinricus de L. testis in einem walkenrieder Brief 1231. [Urk. Buch f. Niedersachs. II. 136.]

1. **Linweilee**. Der Kriegskommissär Johann Ernst L. in Böhmen wurde im J. 1740 mit seinem Brudersohne geadelt.
[M. v. M., Erg. 362. — v. H.]

2. † **Linweiler v. Ottweiler**, ein altes, aus dem Trier'schen sich auch nach Schlesien verbreitendes Geschlecht. Henel, 773, hat durch einen Druckfehler Lengsweil.
[Sinap II. 784. — Zedler XVII. 1474. — v. Ledebur II. 42. — v. H.]

Digitized by Google

Linz v. Seckendorf. Die Brüder Maximilian und Anton L. wurden im J. 1811 mit dem Beinamen v. S. geadelt.
[M. v. M., Erg. 172. — o. H.]

Linzendorfer. Strenuus vir Johannes Lyntzendorfer, miles, Hofmeister Markgraf Ludwig des Römers von Brandenburg, 1349. [Cod. Brand. XIII. 258.]

Lion, ein österr.-italien. Grafengeschlecht, aus welchem Josef Graf v. L. 1835 Deputirter für die Provinz Padua in Venedig war.

Lionaster, s. Scheer.

1. **Lipinski.** Mehrere Familien verschiedenen Stammes führen diesen Namen, je nachdem solchen nach Besiegung des deutschen Ordens von König Kasimir IV. von Polen als tapferen Soldaten Gutsantheile an dem Dorfe Lipnica (Kreis Schlochau) mit adl. Rechten verliehen worden sind. Dahin gehören die Janta, Kospoth, Pazontka, Puzka, Pych, Roman, Suchy, Szur und Wnuk. Noch gegenwärtig besitzen Mitglieder dieser Familien Gutsantheile zu Lipnica, Lonken, Bergelau, Briesen, Borziskowa, Ostrowitt, Kiebrowize, Prondzona und Krojanten. [v. Ledebur II. 42. III. 302.] Auch die preuß. L. im Bütau'schen möchten vielleicht hieher gehören.

2. **Lipinski,** ein preuß. Geschlecht, das im 18. Jahrh. in der Herrschaft Bütau begütert war. [Adel, preuß. Ritter t. 36. — Brüggemann, Beschr. des H. Pommern I. — Zedler XVII. 1501. — v. Zedlitz. — v. H.]

3. **Lipinski-Rosenberg,** ein adliches, in Schlesien ausgebreitetes Geschlecht, dessen Stammhaus Gutwohne im Fürstenthume Glogau liegt. [v. Humbracht.]

Lipka, R., kais. österr. Rittmeister, erlangte 1850 den rittermäßigen Adelstand.
[E. S. — Oesterr. Milit.-Schemat. von 1850.]

Lipka, s. Zubrzl.

Lipna, s. Rauß.

Lipnicki, ein posen'sches Geschlecht. W.: Holobok.
[v. Ledebur III. 302.]

1. **Lipowski,** ein preuß., im 18. Jahrh. bekanntes Geschlecht.
[Adel 10. — Zedler XVII. 1501. — o. Zedlitz. — v. H.]

2. **Lipowski v. Lipowier,** galizisch. Josef L. Ritter v. L. stand 1857 als Hauptmann im 42. österr. Inf.-Reg. Ludwig L. Ritter v. L. war Hauptmann im 13. k.k. Inf.-Reg. und Wladimir Kadet im 2. k. k. Kür.-Regiment. Vielleicht gleicher Abstammung mit dem preuß. Geschlechte v. L.

Lippa, ein adliches, in Oberschlesien begütertes Geschlecht, welches noch blüht. Die Gebrüder Girzig und Samuel L. in Oberschlesien wurden von Kaiser Rudolf II. im April 1590 mit v. Kozarzow in den böhm. Adelstand erhoben. [v. Ledebur II. 42. III. 302.] Ein anderes Geschlecht dieses Namens blühte schon 1357 in Pommern, ist aber ausgestorben. [v. Zedlitz.]

Lippa, s. Leippe; Terzka.

1. † **Lippe, von der.** Das adliche, jetzt frhrl. Geschlecht in Sachsen und Westfalen, wo es schon im 12. Jahrh. begütert war, und deren Stammhaus Wintrup heißt. Dasselbe behauptet, gleichen Ursprung mit dem fürstl. Hause v. d. Lippe zu haben. [Taschenb. der frhrl Häuser auf 1860. — Piderit 234. — Gaube I. 912. — Zedler XVII. 1533–53. — Buddei, histor. Lex. — Estor, Ahnenpr. Tab. 7. — Neues genealog. Handb. Nachtr. 76. — Münster. Stiftskal. n. 1784. — Siebmacher I. 173. n. 9.] Es führt dieses Geschlecht in S. 2 schw., die Ecken des Schildes nicht berührende Brücken, die obere mit 5, die untere mit 4 Pfeilern, über dem mit einem Wulst gezierten Helm einen ausgespannten f. Flug, und zwischen demselben die Beücken wie im Schilde. [v. Zedlitz, Ad.-Lexikon III. 276. 2. — v. Meding I. n. 486. — o. Steinen, westfäl. Gesch. II. 638. — v. Ledebur II. 42. — v. Hefner, preuß. Ad. S. 53. Taf. 67. — v. H.]

2. **Lippe, v. d.** Die frhrl. Familie v. d. L. hat einen Grafen v. d. L., der kölner Domherr war und sich ein Fräulein v. Reden an die linke Hand trauen ließ, zum Stammvater.
[Gaube II. 640 u. f. — v. Zedlitz III. 276. f. — v. H.]

3. **Lippe, von der,** ein altadl. Geschlecht in Westfalen und in der Grafschaft Mark; es erscheint 1405 und siegelte mit der Spitze. [v. Steinen, westfäl. Gesch. II. 638.]

4. **Lippe.** Die v. der L., genannt Hoen oder Huhn, zu Vlienbeck, ein altes märk. Geschlecht, welches 3 Kränze führte.
[v. Steinen, westfäl. Gesch. II. 639.]

5. **Lippe,** Ehrenfried Liebegott, Rittergutsbesitzer zu Puschwitz in der Oberlausitz, wurde von Kaiser Franz II. im J. 1806 und dessen Bruder Ehrenfried Lobegott, Rittergutsbesitzer zu Cunnersdorf bei Kamenz, ebenfalls 1806 in den Adelstand erhoben. Ihre Wappen sind ganz verschieden.
[v. Hefner, sächs. Adel S. 37. T. 42. — Kneschke, Wappen IV.]

6. **Lippe v. Fichtenheim.** Der pens. österr. Offizier Martin L. wurde im J. 1805 mit dem Beinamen v. F. geadelt.
[M. v. M. 221. — v. H.]

7. **Lippe zu Aspenschlag,** ein adliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 117, und Zedler, XVII. 1553, angeben.

Lippenstein, ein gräfl. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, III. 13, und Zedler, XVII. 1558, angeben.

† **Lipperheide,** ein westfäl. Geschlecht, das vielleicht mit dem v. Lipperade in der Grafschaft Lippe eins und dasselbe ist.
[v. Steinen III. 1509. — Fahne I. 251. — v. Ledebur II. 42. — v. H.]

† **Lipperode,** auch **Lippirade,** ein westfäl. Geschlecht in der Grafschaft Lippe. [v. Ledebur II. 42. — v. H. — Zedler XVII. S. 1559.]

1. **Lippert,** ein im 16. Jahrh. im Sachsen-Altenburg'schen begütertes Geschlecht. [Zedler XVII. 1505 u. f. — v. H.]

2. **Lippert.** Der niederösterr. Regierungssekretär Kristof L. wurde im J. 1706 in den Reichsadelstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 363.]

3. **Lippert.** Der Sekretär des Feldmarschalls Montecuculi, Joh. Leo L., wurde im J. 1716 mit „Edler von" in den Reichs-Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 172. — o. H.]

4. **Lippert,** Johann Sebastian, kurbayer. Hofkammerrath, wurde 1745 geadelt, was 1747 bestätigt wurde.
[Genealog. Staatshdb. von 1748. S. 327. — R. T. A. R.]

5. **Lippert,** G., österr. Generalmajor, Ritter der eis. Krone zweiter Klasse, erlangte 1862 die Freiherrnwürde.
[A. A. Zeit., Aug. 1862.]

6. **Lippert v. Kronenwall.** Der österr. Major Philipp L. wurde 1840 mit v. K. geadelt. [E. S.]

7. **Lippert, Edler auf Lauern.** Joh. Kaspar L., k. bayer. Revisions- u. Kommerzienrath ꝛc., erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 12. Febr. 1770 das Edelndiplom. [v. Lang 433. — v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. 111. — v. H.]

Digitized by Google

† **Lippig**, eine preuß. Familie, welche am 10. Dez. 1673 geadelt wurde. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 43.]

Lippitz, Lippitsch, ein adl. Geschlecht, welches früher in der Oberlausitz und dann auch in Preußen vorkommt. [v. Ledebur II. 42. III. 302.] Auch Luditsch genannt.

Lippka v. Teschenfels. Der österr. Präsident des Kreisgerichts zu Teschen, R. L., wurde 1857 mit v. T. in den rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit. v. 1857.]

Lips, Ferdinand Albrecht, Besitzer des Rittergutes Odeensdorf, und dessen Bruder Friedrich L., Rentbeamter zu Erlangen, wurden 1822 vom König von Bayern geadelt.

[v. Heiner, bayer. Adel S. 94. T. III. — Allg. Bl. v. 1822. Nr. 15.]

Lipsdorff, Lippdorff, ein meißnisches Geschlecht.

[Siebmacher I. 165. — Knauth, prodr. Mins. p. 527. — Zedler XVII. 1570.]

Lipsen, ein fränk. Geschlecht.

[Siebmacher V. 96. — Zedler XVII. 1570.]

Lipski, eine adliche Familie, in der Provinz Posen seßhaft. [v. Zedlitz.] Wappen: Grabie. [v. Ledebur II. 42. III. 302.]

Liptau, eine adliche, Mecklenburg angehörige Familie, welche sich in mehreren Zweigen nach Preußen gewendet hat. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 42.] Siehe Halle.

Liptiogen, s. Wucherpfennig.

Lis. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 43.]

1. † **Lisberg** (Lißberg), ein altes hess. ausgestorbenes Dinasten-Geschlecht. [Rommel, hess. Gesch. I. 251. II. 178. 202. 215. 219. III. 127. 138. 141. 154. — v. H.]

2. † **Lisberg**, ein ehemaliges fränk. Geschlecht, das zuweilen auch mit einem p geschrieben gefunden wird.

[Biedermann, Steigerwald Tab. 229—32. — Zedler XVII. 1614. — v. H.]

Lisberg, s. Münstee.

Lisch v. Harnau. Aus diesem sonst unbekannten Geschlechte hat im J. 1654 Joh. Balthasar L., Probst zu Breslau, das Kapuzinerkloster daselbst gestiftet.

[Hammerschmid, prodr. flor. Prag. 6. p. 420.]

Lischer, Karl Friedrich, sächs. Unteroffizier, wurde 1794 von Kaiser Franz II. geadelt. [v. Hellbach, Samml.]

1. **Lischka.** Der Hofkommissionsrath Josef L. wurde im J. 1780 geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

2. **Lischka.** Der kais. österr. Lieutenant Johann L. wurde 1823 in den Adelstand erhoben. [E. S.]

3. **Lischka v. Rothenwald.** Heinrich L. v. R. wurde am 23. Nov. 1662 geadelt. [v. H.]

Liscobauer, Franz, österr. Major vom wiener Artilleriezeugverwaltungsdistrikt, erlangte 1854 den Adel.

[Oesterr. Milit. Schemat. von 1854.]

Liscwagen, ein adl. Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 117, und Zedler, XVII. 1619, geben.

1. **Lisiecki**, ein preuß. Geschlecht. Wappen: Deya. [v. Ledebur II. 43.]

2. **Lisiecki**, galizisch. Anton v. L. war 1835 Rath beim Konsistorium in Lemberg. [Oesterr. Staatsschemat.] Möchte wol gleichen Stammes mit dem preuß. Geschlechte sein.

Lisiewski, Liszewski, Luschewski, eine adliche poln. Familie, welche zum Theil in Berlin wohnte. [v. Zedlitz.]

† **Liskiechen**, ein altes adliches kölnes Geschlecht, welches in der Mitte des 18. Jahrhunderts erloschen ist.

[Fahne I. 251, wo Beschreibung u. Stammbaum. — v. Ledebur II. 43. — Siebmacher V. 307.]

Liskowski (vielleicht Likowski), ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur II. 43, ohne W. Ang. III. 302.] Auch Lyskowski.

Lisle. Ludwig Wilkens v. L. erlangte 1767 den Reichsfreiherrnstand. [R. T. A. R.] Vielleicht Leslie. [v. Hellbach, Samml.]

Lismann. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur III. 302.]

Lisola. Franz v. L., kais. Hofkammerrath, wurde 1659 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Lissa, s. Lyssau.

Lissen, Lissa, ein meißnisches Geschlecht, das zwischen den Jahren 1254—1349 vorkommt.

[Zedler XVII. 1623. — v. H.]

Lissiaski, ein preußisches Geschlecht. [v. Ledebur II. 43.] Lyszczynski. [v. Ledebur III. 302.] Wappen: Koeczak.

† **Lissow**, Liszow, eine pommer'sche Familie, deren Wappen mit dem der v. Lietzen fast einerlei ist.

[v. Ledebur II. 43. — v. H. — Micrälius I. 501. — Gaube I. 954. — Zedler XVII. 1629. — v. Meding II. n. 501. — Siebm. V. 170. n. 4.]

Lissowitz, ungarisch. Ladislaus v. L. war 1835 Aktuar bei der Generalinspektion der Kirchen Augsburger Konfession in Ungarn.

Lissowski, ein westpreuß. Geschlecht. [v. Ledebur II. 43. III. 302.] Auch Lyssowski.

List, Listen, sächs. u. schles. Adel, der schon im 12. Jahrh. bekannt und im Sagan'schen und Hoya'schen ansässig war. [Bucelin. — Spener, op. herald. P. gen. v. 157. — Siebmacher I. 53. — Sinap I. 601. II. 784. — Zedler XVII. 1630 u. ff. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 43. III. 302. — v. H.] Auch in Steyermark und Preußen sind Lisse und Liste bekannt gewesen. [Zedler XVII. S. 1630 u. ff. — v. H.]

Liszow, s. Lissow.

Liszl, Fr., Komponiste in Weimar, wurde 1860, als österr. Leopoldsordensritter, in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Febr. 1860.]

Lith, von der, Lieth, Lyd, ein altes, zum Theil freiherrliches, im Bremen'schen ansässig gewesenes Geschlecht, dessen Reichsadel am 22. Nov. 1698 kurfürstlich brandenburg. Bestätigung erhielt. Im Bremen'schen ist dieses Geschlecht im 18. Jahrh ausgestorben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 44; v. Meding, II. n. 502, sagt auch, daß es nun daselbst erloschen sei, widerruft es aber III. 841.

[Mushard 351 — Gaube I. 913 u. f. — Zedler XVII. 1657—64. — v. H.]

Litihka, in den kais. Erblanden, wurde 1699 in den Grafenstand erhoben. [R. T. A. R.]

Litscher, eine österr. Familie.

[Siebmacher V. 31. — Zedler XVII. 1679.]

Litschgi, Johann Franz Anton, in den kais. Erblanden, wurde 1763 geadelt. [R. T. A. R.]

Litschka. Der österr. Hauptmann Wenzel L. wurde im J. 1760 geadelt. [M. v. M. 221. — v. H.]

Litsch v. Macsova. Der Güterdirektor Anton L. wurde 1827 mit v. M. in den ungar. Adelstand erhoben. [E. S.]

Litta, ein österr.-italien. Marchesengeschlecht. Laurentius Marchese Litta-Modignani war 1829 unter die k. k. österr.

Kämmerer aufgenommen worden; desgleichen 1833 Marchese Alois Vitalian L.-M.; ebenso 1792 Marchese Joh. Baptist L.-M.

Littenberg, ein in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Würzburg'schen ansässiges Geschlecht.

[Eisen's Hyst. der B. zu Würzburg in v. Ludwig, würzburg. Geschichtschr. S. 510.]

Littersfeld, s. Hollenga.

Littighof. Wenzel Ignaz Plunder v. L. wurde im J. 1702 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

Lillih, s. Fteißner.

Liltrow, galizisch. Franz v. L. war 1857 Hauptmann im österr. Generalstab und wurde als Major und Ritter der eis. Krone 1861 in den Ritterstand erhoben. [A. A. Zeit., April 1861.] Heinrich v. L. Korvettenkapitän.

† **Lillwag**, ein erloschenes fränk. Geschlecht, das im Kanton Altmühl Besitzungen hatte.

[Biedermann, Altmühl Tab. 225. — v. H.]

Limoüre, ein hessisches, in der Mitte des 13. Jahrhunderts bekanntes Geschlecht. [Eßter, decrept. er geogr. vet. Hass. in Küchenbecker, Anu. Hass. Col. 2. p. 246.]

Lilwih, Littwitz, Lütlwitz, Luttwitz, Letewitz, s. Lüttwitz.

Lih. Der kurpfälz. Oberstlieut. Jakob Theodor L. erlangte 1737 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

Lihenraide, s. Lutzerode.

Linden, ein adliches Geschlecht in Kärnthen, welches im 12. Jahrh. in Urkunden vorkommt. [Zedler XVII. 1715.]

Linbibratich v. Cerbinya. Der österr. Oberst Hieronimus L. wurde im J. 1760 mit dem Beinamen v. T. in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie stammt aus Dalmatien, wo ihre Vorfahren im J. 1010 als Conte di L. bekannt waren. Ihre ununterbrochene Stammreihe fängt von dieser Zeit an und geht durch 18 Generationen. [M. v. M. 66. — v. H.]

Linbimirrsko u. Sirgberg. Der kais. österr. Hauptmann Georg L. wurde 1829 mit v. S. geadelt.

[Oesterr. Milit. Schemat. v. 1857.]

Linerls. Waltee v. L. erlangte um's J. 1700 den Reichs-Ritterstand. [R. T. A. R.]

Linlingston, Levingston. Der kais. Oberstlieut. Frhr. Wilhelm v. L. wurde im J. 1741 in den böhm. Grafenstand erhoben. Nach der Reichstaramtsrechnung war er schon 1725 in den Grafenstand erhoben worden. Siehe auch Linstow.

[M. v. M., Erg. 21. — v. H.]

Linizzani. Diese wurden nach nachgewiesenem 100jährigem Besitzstande als bayer. Grafen am 5. Febr. 1814 immatrikulirt.

[v. Lang, Suppl. 24 u. f. — Siebmacher, Suppl. VII. Taf. 2. — Bayer. Wpvb. Taf. 70. — v. Wölkern, 1. Abth. S. 145. — v. H.]

Linnegg, s. Schmauß.

Linonius, G., Amtsrath und Rittergutsbesitzer auf Seegenfeld, Kreis Deutsch-Crone, wurde 1860 in den preuß. Adelstand erhoben. [A. A. Zeit., Juni 1860. u. Okt. 1861.]

1. **Linfeldt**, eine rheinländische, aus dem Homburg'schen stammende Familie. Sie gehört zum Uradel.

[v. dem Knesebeck. — v. H. — Zedler XVII. 1738.]

2. **Linfeldt.** Der Postmeister Anselm Franz Benedikt L. wurde im J. 1737 in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 363. — v. H.]

Linz v. Rosenau. Der oberösterr. Regimentsadvokat, auch Stadtschreiber und Syndikus L. zu Innsbruck wurde im Jahre 1741 mit dem Beinamen v. R. geadelt.

[M. v. M., Erg. 363. — v. H.]

Linz, Alexander, und seine beiden Schwestern erhielten neben dem Inkolate 1772 den reichsrittermäßigen Adelstand.

[R. T. A. R.]

† **Linzich.** Schwarz vermengt sie in seinem Memor. priscor. Com. et Burg. Leisnicens. mit dem Gr. u. Bueggr. von Leisnig. Um das J. 1375 sind sie wahrscheinlich ausgestorben. Ihre Güter lagen um Naumburg herum. [Kreysig, Vers. einer Historie der abgestorb. Herren v. Liznik; in dessen II. Thl. der Beiträge zur Historie der sächs. Lande 61—75. — v. H.] Fredericus de Liznik, testis in einem Brief des Bischofs von Naumburg 1133. [Urk.-Buch für Niederl. II. 6.]

Ljubovic, wahrscheinlich kroatisch. Daniel Edler v. L. stand 1857 als Oberstlieutenant im 6. kais. österr. Grenz-Inf.-Reg.

Lniski, u. Ostun-L., ein preuß. Geschlecht.

[v. Ledebur II. 44, wo Wappen u. Besitz angegeben sind.]

Lob. Die Brüder und Licentiaten der Rechte, Johann Georg Peter und Peter Paul L., erhob der Kaiser im J. 1734 in den Adelstand. [M. v. M., Erg. 363. — v. H.]

† **Lobdeburg**, Lobdaburg, Herren und Grafen, die mit den v. Berga, Berge u. Burgau, welche einen geflügelten rothen Fisch im Wappen führen, einerlei Herkommens und Besitzer der an der Saale unfern Jena gelegenen Stammsize Ober-, Mittel- und Nieder-Lobdeburg waren, aber mit Ausgang des 14ten oder Anfang des 15ten Jahrhunderts ausgestorben sind. Schon im J. 959 und 996 finden sich diese Herren und Grafen in Urkunden. Von ihren fünf Hauptlinien führte nur die erste den Grafentitel. In einem aneinanderhängenden Striche besaß dieses Geschlecht außer Lobeda, Inna, Kahla mit der Leuchtenburg, Roda und Burgau noch 72 Dörfer.

[Struve, polit. Archiv III. 257. — Zedler XVIII. 10. — Schultetz, dir. dipl. I. — Limmer, Entwurf einer Gesch. des Vogtlandes I. 136. — v. Falkenstein, thüring. Chronik II. B. IV. Classe. XV. Kap. 874—81. — Albini, wettinern'sche Hist. 66. — v. Meding II. n. 503. III. n. 841. — Gauhe II. 642 u. f. — Salver 218. — v. H.]

Lobeck. Dieses Namens findet sich 1855 ein Lieutenant im preuß. Heere, dessen Wappen v. Ledebur, II. 44. III. 303, angibt; seßhaft in Pommern.

1. † **Lobecke**, ein ausgestorbenes lüneburg. Geschlecht, aus dem Joh. v. Meding den Namen L. zuerst angenommen, dessen Nachkommenschaft aber im 15. Jahrh. abging.

[Lüdersen's Samml. — v. H. — v. Meding I. n. 487.]

2. † **Lobecke**, ein ausgestorbenes brem. Geschlecht, das von den v. Düring herstammen soll.

[v. Meding I. n. 468. — v. H.]

Lobenfels, s. Limbeck.

Lobenhamer, Hanns, erhielt 1559 Adelsfreiheit. [R. T. A. R.]

Lobenhausen, eine Burg im württ. O. A. Gerabronn, die einst der Siz der Ritter v. Lobenhausen war; das Geschlecht mag im 14. Jahrh. erloschen sein. Dieser Name, Lobenhausen, wurde 1856 einer Fräulein v. Landzert mit dem Grafentitel vom König von Württemberg ertheilt, da sich dieselbe am 17. Juli 1856 mit dem Prinzen Heinrich v. Hohenlohe-Kirchberg, ehemaligen württemberg. Gesandten in Petersburg, morganatisch vermählte. [Gräfl. Taschenb. von 1858.] Die Ehe blieb ohne Nachkommen. [Griesinger 831.]

Digitized by Google

Lobenstein, s. Hofer; Maison; Purtscher.

Lobenthal, eine in der Altmark ansässige adliche Familie. Stefan Schumann, Hofrath in Gebern, dann Kanzler in Wernigeroda, wurde vom Kaiser unter dem Namen v. Lobenthal geadelt. Sein Sohn, geh. Stiftsrath zu Quedlinburg, starb 1775. [v. Ledebur I. 46, wo auch das Wappen angegeben ist. — v. Zedlitz.]

Lobes, s. Gulbener.

Lobgesang v. Lerchenheim. Der Landesadvokat und Kammer-Prokuratorabjunkt in Mähren, Val. Ignaz L., wurde 1760 mit „Edler v. Lerchenheim" geadelt. [M. v. M. 222. — v. H.]

1. **Lobkowitz**, eine der ältesten, vornehmsten und reichsten Familien in Böhmen, Oesterreich u. Schlesien, deren Stamm-Vater v. Lobez geheißen und um das Jahr 861 gelebt hat. Sie theilten sich schon vor 300 Jahren in die zwei Hauptlinien, in die hassenstein'sche und in die popel'sche, wovon die erstere im 18. Jahrh. erloschen, die zweite aber, als sie am 17. Aug. 1624 den fürstl. Karakter erhielt, den Beinamen Popel fahren ließ. Am 30. Juni 1653 wurde sie, nachdem von ihr das Herzogthum Sagau von Kaiser Ferdinand III. erkauft worden war, in den Reichsfürstenstand mit Siz und Stimme aufgenommen, und nachdem Sagan im J. 1786 wieder an den Herzog Peter von Kurland verkauft wurde, Raudnitz zu einem Herzogthum erhoben.

[Elnac II. 141—43. — v. Sommersberg, Silef. rer. Script. II. 1730. — Hübner's gen. Tab. 249. — Gauhe I. 914—22. — Zedler XVIII. S. 32—45. — Allgem. genealog. Hdb. I. 331—34. — Baldin T. III. P. II. p. 90. 238. P. IV. p. 258. 274. 296. — Gotd. geneal. Hofkalender v. 1825. S. 103—105. — M. v. M. I. — Masch 87. — v. Zedlitz. — Genealog. Staatshdb. 65ster Jahrg. S. 470. — v. Schönfeld, Adels-Schemat. II. 25. — v. H.]

2. **Lobkowitz**, Freiherren in Bayern, welche Eines Stammes mit den Fürsten v. L. in Oesterreich sind. [Siebmacher I. 32.] In Bayern eingetragen 1840. [v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 44. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — Sächs. Wpvb. II. 25.]

Lobming, s. Zach. — **Lobschütz**, s. Lüschwitz.

Locatelli v. Rosa. Klemens L. zu Brescia wurde 1839 in den österr. Ritterstand erhoben. [M. S.]

Locatelli. Der k. k. Kammerdiener Joh. Baptist v. L. wurde im J. 1702 in den Reichs- und erbländ. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 67.] Franz Karl v. L. wurde im J. 1709 in den Freiherrnstand erhoben. Joh. Baptist Locatellus, kais. Offizier, erhielt 1634 Adelsbestätigung mit Vermehrung des Wappens und Verleihung des Beinamens v. Eulenburg; am 20. Mai 1647 erlangte derselbe sammt seinen Söhnen Andreas und Anton den Freiherenstand mit v. Eulenburg u. Schönfeld. Die Familie (von der man nicht genau weiß, ob sie einerlei mit den 1702 gefreiten Locatelli ist), soll aus Bergamo stammen und schon 1229 erscheinen, zu welcher Zeit ein L. von Kaiser Friedrich II. zum Ritter geschlagen worden. Sie ist in der österr. Grafschaft Görz zu Cormons seßhaft. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1853. — R. T. A. R. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes und Adels VI. 43. — Frhrl. Taschenb. von 1855. — v. Hefner, krainer Adel S. 13. Taf. 12. S. 29. T. 26. — M. v. M., Erg. 75. — v. H.]

Locella. Der k. k. Rath und Italien. Postreferent Benedikt v. L. wurde im J. 1744 in den böhm. Ritterstand und, nachdem er Hofkammerrath geworden war, im J. 1764 auch in den Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht stammt aus Sardinien, wo dasselbe im Markgrafthum Finale mehrere Besitzungen hatte, 1351 urkundlich erscheint, 1429 Familienstiftungen machte, Domherrnstellen bekleidete und dem Adel angehörte. Benedikt v. L. kam 1676 zuerst nach Oesterreich.

[Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 u. 1855. — M. v. M. 67; Erg. S. 173. — v. H.]

Loch, von u. zu. So schrieben sich anfänglich die Lochner. [Biedermann, G. Tab. 152. — v. H.]

Loch, s. Ramstein.

Lochau, Lochow, ein brandenbueg. Geschlecht, das noch im Magdeburg'schen u. in der Niedertauflitz viele Besitzungen hat. [Eiler's beitziger Chronik 281—83. Neue Aufl. 522—26. — Siebmacher I. 175. n. 9. — v. Meding II. n. 504. — Grosser's lausitzer Merkwürdigk. III. 38. — Gauhe I. 922 u. f. — Sinap II. 786. — Zedler XVIII. 96 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 46. — v. H.] Wappen: In B. 3 Mannsköpfe mit Eisenhüten.

Lochau, s. Scheel.

Lochau, von der, ein anhalt. Geschlecht. [Beckmann, anhalt. Historie VII. Tab. B. n. 10. — v. Ledebur II. 46. — v. Hefner, sächs. Adel S. 38. T. 42. f Wappen: Ein schw. aufgerichteter Bär. [v. H.]

Locher v. Lindenheim. Der österr. Hauptmann Franz Anton L. v. L. wurde im J. 1739 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 172.] Kommt auch unter dem Namen Lochler v. Lindenheimb geschrieben vor. Wahrscheinlich gehörte selbiger zu jener Familie, welche 1705 vom Fürsten von Eggenberg den Adel erhalten hat. [v. Hefner, Erg.Bd. S. 24. — v. H.]

Locher, s. Honrichs.

Locherer, wurden 1653 geadelt. [R. T. A. R.]

Lochhausen. Herm. Werner Gottlob L., geh. Rath in Hildesheim, wurde am 10. Juli 1803 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. Ledebur II. 46. — Kneschke, Wappen I. 276. — v. H.]

† **Lochinger**, Lochingen, v. **Archshofen**, ein fränk. Geschlecht, das mit Kristof Heinrich v. L. im J. 1688 abgestorben ist.

[Biedermann, Odenw. Tab. 386 u. ff. — v. Haltstein III. 318—21. — v. H.]

Lochler v. Lindenheimb, s. Locher v. Lindenheim.

Lochmann. Mehrere v. L. befanden sich um 1770 bis 1801 im preuß. Heere. v. Ledebur, II. 46, glaubt, daß die Familie aus der Schweiz stamme, nach Siebmacher, I. 303. [v. Zedlitz.] Vielleicht einerlei mit Logdmann v. Anen.

1. **Lochner v. Hippenbach**, von den L. v. Hüttenbach ganz verschieden, ein freiherrliches, jezt bayer. Geschlecht. (?? v. Hfr.)

[Biedermann, Geb. Tab. 152—65; Suppl. zu Altm. u. Steigerwald Vorrede. — v. Lang 179. — Tyroff, Tab. 43. — v. H.]

2. **Lochner v. Hüttenbach**, ein fränk. Geschlecht, das vom vorigen, wie gedacht, ganz verschieden ist.

[Biedermann, Geb. Tab. 152—66. — v. Haltstein III. 322. 326. — Siebmacher I. 107. n. 15. — Büsching in der Erdbesche., III. Th. 3. B. S. 596 der 5 Aufl., schreibt Lahner. — v. Meding II. n. 506. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1854 u. 1856. — v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 44. — v. H.]

3. † **Lochner zu Kleeberg.** Wilhelm L. zu K. steht in der bayer. Landtafel 1490. Kleeberg Hofmark im jezigen Land-Gericht Griesbach (Niederbayern).

Lochocki, ein polnisches Geschlecht, welches von einem aus Schlesien nach Polen gekommenen Aste der v. Schaigotsche abstammt, und welche in Polen nach dem Wappenbilde Junosza oder Baron Schaaf, Widder genannt wurde. Sie hatten um 1789

Digitized by Google

um Wiedererlangung des aufgegebenen Grafentitels, was jedoch nicht zugegeben wurde. [v. Ledebur II. 58, wo irrig Luchocky steht. III. 305. — v. Zedlitz.]

Lochowski, ein in Preußen seßhaftes Geschlecht. [v. Ledebur II. 46. III. 303.] Wappen: Paprzyca.

† **Lochten**, eine halberstadt'sche und braunschweig'sche längst ausgestorbene Familie. Im J. 1129 kaufte Burchard v. L. Abbenrode in pago Haetingew. [Abel, halberstadt. Chronik 210. — Braunschweig. Anz. 1755. n. 66.] Im J. 1148 übergab Burchard v. L. dem Bischofe Rudolf zu Halberstadt die Vogtei über Abbenrode. [Abel, halberstadt'sche Chronik 223. — v. Wolframitz, Kollekt. zur Genealogie, Mspt. IV. 260.]

Lochwart, s. Marschall.

† **Locke**, Locka, ein in Preußen begütertes Geschlecht. [v. Ledebur II. 46, ohne Wappen-Angabe. III. 303.]

Lockee, Lockher, Georg, kais. Hofkanzleiregistrator, erlangte 1630 den Adelstand. [R. T. A. R.]

Lockhorst. Der österr. Oberstlieut. Jakob v. L. wurde im J. 1762 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 67. — v. H.]

Lockhart-Wischeset de Lee et Cornwath. Der erste Kämmerer, Generalfeldwachtmeister Jakob Fehe. L.-W. de L. et C. wurde im J. 1783 in den Reichsgrafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 21. — v. H.]

Locquenghiem, ein brabant. Geschlecht, das 1669 von seiner Herrschaft Melsbröck den frhrl. Titel erhielt. Jakob Freiherr v. L. war 1622—44 pfalz-neuburg. Deest zu Ravenstein. Die Familie will von den alten Herzogen von Bretagne — 1120 — abstammen und sich nach Brabant gewendet haben. [L'Erection de toutes les terres du Brabant. — Gauhe I. 923. — v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 53. T. 67. — v. H. — Jahne II. 89. — Bernd, T. LXXIV. 148. — v. Ledebur II. 47. III. 303. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1859. — Kneschke, Wappen II.]

Locquet, eine gräfliche brabant. Familie, die durch Anton L. Ritter und Herrn von Impel zur Grafenwürde gekommen, welche diesem Kaiser Karl VI. im J. 1722 für die dem Hause Oesterreich geleisteten Dienste ertheilte. [Butkens, troph. de Brabant. Suppl. p. 437. — v. H.]

Lockstädt. Die v. L. gehören zum vorzüglichsten Adel von Pommern. Sie sollen in früheren Zeiten Schloßgesessene zu Woldenburg gewesen sein. Die Familie erscheint seit 1430 und besitzt Lehne seit 400 Jahren. [Genealog. Beschreib. des Geschlechts v. Lockstädt 1712 oder 1744. — Brüggemann, Beschr. des Herzogth. Pommern. — Siebmacher V. 170. — Bagmihl II. T. XLIII. — v. Ledebur II. 46. III. 303. — Kneschke, Wappen I. 270.]

Locte s. Monzono. Der österr. Hauptmann Alois L. wurde im J. 1791 mit dem Beinamen v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 364. — v. H.]

† **Lode**, Loden, eine der ältesten und reichsten pommer'schen Familien. Das Geschlecht ist auch in Liefland u. auf der Insel Oesel begütert und blühte in Esthland schon zu Ende des 12. Jahehunderts. [Hupel, liefländ. Anz. n. 7. S. 116—22. Dessen liefl'scher Anz. n. 10. — v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprov. S. 125. — v. Ledebur II. 47. III. 303. — C. v. Simmern, Beschreib. von Pommern 1193. — Gauhe II. 643 u. f. — Hupel's Mater. 1789. 187. — v. H.]

Lodeh s. Augustenburg. Der österr. Oberlieutenant Josef L. wurde im J. 1818 mit dem Beinamen v. A. geadelt. [M. v. M. 222. — v. H.]

Loder. Der geh. Rath, Leibarzt u. Dr. Med. Just. Krist. L. in Berlin, vorher Professor in Jena, wurde am 27. Nov. 1809 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Ledeb. II. 47. — Preuß. Wpbb. III. 88.] In kais. russ. Diensten befindet sich ein Josef Kristian v. L. [Oesterr. Staatsschematismus von 1835. — Kneschke, Wappen IV. — v. H.]

Lodelli. Anton v. L. war 1857 kais. österr. Rittmeister in Pension.

Lodgmann v. Auen, s. Logdmann.

Lodi s. Cesi. Der österr. Major Maria Oktavius L. wurde im J. 1786 mit dem Beinamen v. C. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 172. — v. H.]

Lodeon, Ladron, Ladeene, Laterano, Loteron. Diese Reichs-Grafen sollen vom röm. Konsul Plautius oder von den Laterauenseen abstammen, besaßen das Erbmarschallamt im Erzstifte Salzburg und mehrere Güter in Steyermark. Am 6. April 1452 erhob sie Kaiser Friedrich in den Grafenstand, welche Standes-Erhöhung ihnen von den folgenden Kaisern und zuletzt von Kaiser Karl VI. unterm 27. März 1714 bestätigt wurde. Seit vielen Jahren besaßen sie das aus zwölf Dörfern bestehende Thal Valedi Vestino. Erst theilten sich diese Grafen (die in den ältesten Zeiten sich auch Lateeano und Lobroneschi schrieben) in die ältere und in die neuere Linie. Die neuere Linie theilte sich wieder in die tiroler, böhmische, steyermärkische und bayerische ab. [Siebmacher I. 18. Taf. VII. Suppl. 2. Taf. — Tyroff I. B. 143—50. Taf. 170. II. Th. — Allgem. genealog. Hdb. I. 661—66. — v. Krohne II. 285—87. — Gauhe I. 849. II. 599—601. — Hübner, genealog. Tab. III. Tab. 811—16. — Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain XV. 452. — Brandis, tiroler Ehrenkr. II. 40. — Zedler XVIII. S. 145—48. — Siebenkees I. B. I. Abschn. 5. Heft. S. 143—50. 203. — v. Lang 46 u. f. — Schmutz II. 449. — v. Schönfeld, Adelsschem. I. 211. — Hartmann's Sammlung. — Bayer. Wappenbuch I. 71. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Einziger v. Einzing, bayer. Löwe 394. — Allgem. histor. Lex. III. 173. — Siebmacher, Supplem. VII. 2. — v. Hefner, tiroler Adel S. 11. Taf. 12; bayer. Adel S. 15. T. 9; Erg. Bd. S. 7. T. 2. — v. H. — Kneschke, d. Grafenh. II. 47.]

Lodron, s. Labron.

Lody, eine schlesische frhrl. Familie, die wahrscheinlich mit den v. Lode einerlei Stammes und aus Schweden stammt. [Sinap II. 371. — Gauhe II. 644 u. f. — Zedler XVIII. 148. — v. Ledebur II. 47. — v. H.]

Lodzis. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 47.]

Lodzinski, in Westpreußen ansässig. W.: Radwan. [v. Ledebur III. 303.]

Loe zu Wissen, eine rheinländ. frhrl. Familie. Sie erlangte am 15. Okt. 1840 vom König von Preußen die Grafenwürde mit Beschränkung auf Erstgeburt. Das Geschlecht erscheint schon 1200 in Urkunden und war bereits 1808 in dem Landkommandeur Frhrn. v. L. nebst dessen Bruder und Descendenz von Napoleon I. in den Grafenstand nach Erstgeburtsrecht erhoben werden, dessen die Familie sich aber nicht bediente. Die Lezte der v. Winkelhausen war mit Friedrich Krist. v. L. vermählt, worauf derselbe sich — einer Uebereinkunft zufolge — Frhr. v. L., Graf v. Winkelhausen schreiben sollte. Im J. 1741 wurde Namen u. Wappen bestätigt und 1629 war Degenhard Bertram L. in den Niederlanden Freiherr geworden. [R. T. A. R. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1853. — Jahne I. 257, wo eine Stammtafel.] Es gab auch Loe zu Staden. [Jahne II. 89. — v. Ledebur II. 47. — Reimanni hist. lit. geneal. Sect. II. p. 98. — Zedler XVIII. 149. — v. Hefner,

Digitized by Google

preuß. Adel S. 17. Taf. 19. S. 53. T. 68; bayer. Adel S. 45. Taf. 45; Erg. Bd. S. 16. — v. H.]

Löbbecke auf Mohlen, wurde am 15. Okt. 1840 vom König von Preußen mit Beschränkung geadelt.

[v. Zedlitz. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 107. — v. Ledebur II. 44. III. 302.]

1. **Löbel, Löbl**, ein österr. frhrl. Geschlecht, das aus dem Elsaß, nach Andern aus Schwaben und nach noch Andern aus Schlesien nach Oesterreich gekommen sein soll. [Spener, hist. insign. — Gaube I. 928. II. 645.] Sinap, I. 593. II. 778, nennt sie Leubel, die aber von dieser ganz verschieden sind. [Siebmacher I. 22.] Wappen: Geviertet. 1. u. 4. gespalten, in der Mitte ein Baumstamm mit Wurzel und ein Ast; 2. u. 4. ein Zweig, worauf ein Vogel. [v. H.]

2. **Löbel**, genannt **Leubel**. Die Familie stammte ursprünglich aus Schlesien, wo sie schon 1368 im Besitze von Bellsch vorkommt. Sie theilte sich in mehrere Linien und kam mit dem deutschen Orden nach Kurland und von da wieder nach Preußen. Da sie ein von den in Oesterreich blühenden Löbel verschiedenes Wappen führen, so scheinen sie ein anderes Geschlecht zu sein. [v. Ledebur II. 44. III. 303. — Siebmacher I. 66.] W.: Gespalten, vorn schrägrechts getheilt, oben S., unten Schw., hinten R.

[v. Zedlitz.]

Löben, Lieben, Leubin, Levin, ein sächs. Geschlecht, das eine freiherrliche Linie hat und im Magdeburg'schen ansässig war. [F. Rümpler's Nachr. von dem uralten Geschlecht u. Wappen der v. Löben zu Prag, 1610; aus den Ritterbüchern gezogen durch Sigm. v. Löben. Gub. 1661. 1688. 4. 3 Bg.; auch bei J. Fr. v. Löben, Leichenpred. — Hartmann's Samml. — Gaube I. 924—28. — Zedler XVIII. 150. 152. — v. Zedlitz. — Genealog. Taschenb. des deutschen Adels 1846 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1839. S. 310. — v. Ledebur II. 44. III. 303. — v. Hefner, preuß. Adel S. 17. T. 18. S. 53. T. 67; sächs. Adel S. 38. T. 42; mecklenburg. Adel S. 13. T. 11. — Sächs. Wappenb. I. 39. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — v. H. — Sinap I. 603—607 u. f. II. 371. 786. — Ehren- und Liebesdenkmal auf W. Frh. v. Löben. Görl. 1753. fol. 12 Bogen, enthält die Ahnentafel von 32 Ahnen. — Dithmar. vom Johanniterorden II. n. 31. — Allgem. genealog. Handb. I. 8. 666. — Dienemann 183. 187. 208. u. 19. — Tyroff, Tab. 231. — Siebmacher I. 166. n. 2. II. 49. n. 5. — v. Meding II. n. 507. 8. 9. — Genealogische Stammtafel des hochfreiherrlichen und hochadlichen Geschlechts v. Löben; ein Manuskript in 5 Bogen, das Küster besaß.]

Joh. Friedrich v. L. wurde 1642 in den Freiherrnstand und Otto Ferd. L., kurfürstl. geh. Rath und Konferenzminister, wurde im J. 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. [v. Meding, diplomat. Nachr. aus verschied. Kirchenbüchern von 1625—1790. — Sächs. Wpvb. III. 36. — Dorst, schles. Wpvb. n. 228. — v. Hefner, mecklenb. Adel S. 13. Taf. 11. — v. H.]

Löbenheim, s. Ranzenberger.

1. **Löbenstein**, gen. v. **Völkel**. Die v. L., gen. v. V., gehören der Oberlausitz an, wo sie Ober- und Niederwartha besitzen und noch blühen. Sie befinden sich im Freiherrnstand.

[v. Ledebur II. 44. III. 303. — Dorst, schles. Wappenbuch n. 358. — v. Hefner, preuß. Adel S. 53. T. 67. — v. Zedlitz.]

2. **Löbenstein**, Alexander, Gutsbesitzer, auf Lohsa, wurde von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen geadelt.

[v. Ledebur II. 44, ohne Wappen-Angabe.]

1. **Löbl v. Asperndorf**. Der kais. Major Josef L. in Böhmen wurde 1825 mit v. A. geadelt. [M. S.]

2. **Löbl v. Löwenheim**, auch **Lebel, Lebl, v. L.** Joh. Jakob L., salzburg. geh. Kanzleidirektor, erlangte 1684 den Adelstand mit dem Beinamen v. Löwenheim und 1694 die frhrl. Würde.

[R. T. A. R. — v. Schallhammern.]

Löbning, s. Zach.

Löcher v. Crannenreuth. Jakob L. wurde 1694 mit v. C. geadelt. [R. T. A. R.]

† **Lödden**, eine 1665 ausgestorbene, angeblich westfälische Familie. [v. Ledebur II. 47, ohne Wappen-Angabe.]

Löfen. Die v. L. stammen aus der Pfalz. Michael Löfe, Dr. der Rechte und geh. Rath des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, wurde von Letzterem 1604 in den Adelstand erhoben und ward der Stammvater der Familie. Der Kurfürst verlieh ihm auch das Gut Heimhof unweit Amberg und ließ ihm einen Lehnbrief ausfertigen. Nach dem osnabrücker Frieden begab er sich aus Religionsgründen in die brandenburg. Staaten; einige seiner Söhne blieben in Bayern. [v. Zedlitz. — Dorst, allgem. Wappenbuch I. 69.] In Bayern eingetragen 1837. [v. Hefner, bayer. Adel S. 94. Taf. III. — v. Ledebur II. 48. III. 303. Auch in Ostpreußen ansässig. [Siebmacher III. 137 unter Laffen.

Löffler v. Friedberg. Johann Anton L. wurde im J. 1717 mit dem Beinamen v. F. in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 172. — v. H.]

Löffelholz v. Colberg, Kollberg. Diese fränkische, theils adliche, theils freiherrliche, theils gräfliche Familie stammt von den alten nürnberg. Patriziern dieses Namens, aus welchen Thomas L., herzogl. bayer. Hauptmann zu Adensberg, von K. Maximilian I. am 2. Aug. 1500 einen förmlichen Adelsbrief erhalten hat. Seine Nachkommen wurden L. v. Colberg, auch Gibitzenhof, Malmsbach u. s. w. benannt. Die Ersteren erlangten mit Vermehrung ihres Wappens im J. 1708 den Reichs-Freiherrnstand, und zwar der F. M. L. Georg Wilhelm v. L., nachher im J. 1715 Joh. Sebastian, Georg Sigmund u. Jakob v. L. Nach Faber's europäischer Staatskanzlei, XXVIII. 654, war ein L. Generalfeldzeugmeister im J. 1716 Graf.

[Gaube II. 645—47. — Biedermann, Nürnberg Tab. 299—336; Supplem. zu B., O., Rh. u. W. — M. v. M., Erg. 75. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 288—94. 1778. S. 333. — v. Lang 179 u. f. — Tyroff. Tab. 35. — v. H. — Gen. Jahrb. des deutschen Adels von 1846 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 45. T. 45. — Frhrl. Taschenb. von 1857. — Kneschke, Wappen I. 277.]

1. **Löffler**, Jakob, württemberg. Kanzler, wurde 1623 in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. **Löffler**, Johann Michael, fürstlich brandenburg-kulmbach'scher Rath, wurde am 30. Dez. 1759 durch Kaiser Franz I. mit „Edler von" geadelt. [R. T. A. R.]

Löhneisen, Löhneyß, eine braunschweig'sche Familie, wovon Einige auch im Koburg'schen gelebt haben. [Grote, hannöver'sches Wappenbuch C. 18. — v. Ledebur II. 49.] Das Geschlecht stammt aus der Oberpfalz und war Jahrhunderte lang seßhaft auf Witzelsreuth und Schönwande bei Amberg. Von da wendete sich Georg Engelhard v. L., gest. 1622, nach Braunschweig, trat in Dienste und kaufte sich an. Der in der Oberpfalz zurückgebliebene Zweig ist im 17. Jahrh. erloschen, der braunschweig'sche blüht fort. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — Siebmacher I. 84. — Zedler XVII. 145. XVIII. 167. — v. Ledebur III. 303. — Gaube I. 929. — v. Hefner, hannöv. Adel S. 19. T. 21. — v. H.]

Löhner, Josef, böhm. Advokat, wurde 1836 geadelt. [M. S.]

Löhr. Der österr. Staatsrath in inländischen Geschäften, Johann Friedrich v. L., wurde im J. 1772 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 67.] Anselm Franz Josef L., Postmeister zu Wezlar, und sein Bruder, der kurmainz. geh. Rath Joh.

Digitized by Google

Friedrich Werner L., wurden im J. 1728 in den Reichsadelstand erhoben. [Tyroff, Wappenwerk. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs 1850. — Frhrl. Taschenb. v. 1855. — R. T. A. R.] Wollen schon 1521 den Adel erhalten haben (?!). [v. Hefner, hess. Adel S. 18. T. 19. — Kneschke, Wappen I. 279. — v. H.]

Löhner „v. Kronenkreuz". Am 5. Dez. 1700 wurde die kais. Adelsverleihung für Löchner mit dem Beinamen „v. K." bekannt gemacht von Salzburg. [v. Schallhammern.]

Löhrfeld, s. Vitali.

Löllhöfel v. Löwensprung. George Friedrich L., Hofrath und Envoyé extraordinaire in Warschau, wurde nebst seinen Brüdern und Vettern am 1. Jan. 1713 vom König von Preußen mit dem Beinamen v. Löwensprung in den Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 50. III. 303. — v. H.]

Lömbenberg, s. Vannetti.

Loën. Dieses Namens gab es mehrere Geschlechter in Westfalen und in den Niederlanden, die in keiner Verbindung mit einander stehen und verschiedene Wappen führten. Siebmacher, XII. 25, bringt an 12 solcher Wappen bei. Man weiß nur von folgenden einige geschichtliche Bemerkungen anzuführen:

I. Loen, angesessen am Niederrhein mit Lohn, Pfaumüht, Iking, und in S. einen schw. Querbalken mit 2 oder 3, auch 1 Raben oben. Sie sollen aus dem Stamme des im 14ten Jahrh. erloschenen Dinastengeschlechts v. Loen ihren Ursprung haben. [v. Steinen, westfäl. Gesch. I. t00t. — Siebmacher, Suppl. XII. 25. n. t0. It. 12. — v. Ledebur II. 48.]

II. Loen in Westfalen u. am Niederrhein; sie führten in S. ein schw. Einhorn und blühten noch 1702. [Siebmacher, Suppt. XII. 25. n. 8. — v. Steinen I. 243. — v. Ledebur II. 48. n. II.]

III. Loen, kamen aus Geldern nach den preuß. Staaten und nach Frankfurt a/M. gelegentlich einer Verheurathung. Sie führen ein geviertetes Schild: 1. F. Hermelin; 2. F. in R. drei g. Aehren; 3. F. in R. eine w. Rose; 4. F. in G. drei r. Kugeln. Aus diesem Geschlechte stammt der Oberhofmarschall Frhr. v. L. zu Dessau. [Taschenbuch der frhrl. Häuser v. 1855. — v. Ledebur II. 48. n. tII. — Neues geneal. Handb. v. t777 u. 1778. — Fahne I. 259. n. 4. — v. Zedlitz.] Hiernach war ihr Anherr Dietrich v. Heinsberg, welcher die 1336 ausgestorbenen Grafen v. Loß oder Loen durch seine Gemahlin theilweis erbte und Namen und Wappen annahm. Das Wappen war ein Löwe. Dasjenige, welches die Familie seit 250 Jahren führt, ist aber ganz verschieden. [v. Ledebur III. 303. — v. Hefner, preuß. Adel S. 53. T. 68.]

Löbecke, s. Vorst.

Löner v. Lorenburg, eine rheinländische, seit dem 15ten Jahrh. bekannte Familie. [Gaube I. 929. — v. Humbracht 57. — v. Meding II. n. 510. — v. H.]

Löper. Joh. Georg L., Regierungsassessor, Besitzer mehrerer Güter in Pommern, wurde am 2. Sept. 1786 vom König von Preußen geadelt. Die Familie war bereits vor der Standeserhöhung in Pommern begütert. [v. Ledebur II. 51. III. 304. — Bagmihl ttt. T. XVIII. — v. Zedlitz. — Kneschke, Wappen I. 280.]

Lör v. Herne. Jakob Thomas L. v. H., der Reichsstadt Löwen Konsul und kurkölln. Rath, erlangte 1697 die Reichsritterwürde. [R. T. A. R.]

Lös. Am 7. April 1777 verlieh Erzbischof Hieronimus Graf Colloredo den salzburg. Adel für Benedikt und Josef L. [v. Schallhammern.]

1. **Lösch v. Hilgertshausen**, eine bayer. alte Familie, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts bekannt gewesen ist. Das Geschlecht stammt aus Rottenburg an der Tauber und wurde vom Hochstifte Würzburg mit unterschiedlichen Mannlehen begnadigt. Aus diesem Geschlechte wurde der kurbayer. Rath, Kämmerer und Pfleger zu Kraiburg, Wolf Wilhelm v. L., und sein Vetter Hanns Adolf v. L. im J. 1653 in den Freiherrn- und die Familie 1790 in den Grafenstand erhoben. [Zedler XVIII. 171. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 15. T. 9; Erg. Bd. S. 7. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — Bucelini stemmat. t. 207. — Gaube I. 929. — v. H.] Ueber einen silbernen Becher und einige andere Fideikommißstücke im Besitze der Lösch finde ich Folgendes: Wilh. Lesch v. Hilkerzhausen 1579 hat sie von seinem Vater Wilhelm Lösch, gewesten Pfleger zu Fridberg und fürstl. Hofmaister. Die Brüder des Wilhelm Lösch d. J.: Albrecht, Adolf, Otto und Balthasar. „Ein gutdene Ketten in Form ainer Parfuesser gürtl, welche weilaud Kaiser Carl V obgemelten vnsern geliebten Herrn Vattern selig, nach dem Veldtzug vor Algiera, als er in Hispania zu Ritter geschtagen ward, in die Ritterschaft allergnädigst verehrt hat, vnd 398 Ducaten schwer ist — Mehr 24 silberne Teller mit Bayrisch, österr., Bathischem vnd Göggerizischen Wappen, — Mehr ain silberne Gießkannten, steht auf dem Luck ein Leo, vnd helt ain bayrisch geschmelzten vnd österr. Wappen, sammt dazu gehöriger Schüssel, — Mehr 3 silberne Leuchter — leztlich ain verdekhten Silbernen Pecher in Form eines Taufsteins Oben auf dem Luck das Bayrisch vnd Oesterreichisch (? — soll heißen Badisch) Inwendig Sebastian Jordans gewesten Pflegers zu Crontsperg seligen vnd seiner Hausfrauen wappen geschmelzzt. Außen aber herumb allerlaj, vnd viler Grauen, Herrn, vom Adl, vnd anderer Schilt gestochen, wigt 4 Mark, 11 Lot." Adolf Lösch erhält sie nach Absterben Wilhelm's, seines Bruders. Balthasar Lesch erhält diese Stücke als Stammälteste nach Absterben seines Bruders Adolf Lesch. Anno 1617. [Aus Graf Lösch'schen Orig.-Urkund. 11. Juli 1851, in welchem Jahre der bewußte Becher in einem Pfandhaus zu München sich befand. v. Hfr.]

2. **Lösch (Lesch) v. Müllenheim**, eine oberhess. Familie. [Gaube I. 929. — v. H.]

3. **Lösch zu Stein**, ein ursprünglich österr. Geschlecht, das sich im J. 1470 nach Bayern wendete. Als es freiherrlich wurde, ward ihm auch das alte Wappen der v. Göyeritz verliehen. Kurfürst Karl Theodor von Bayern erhob es am 16. Sept. 1790 in den Grafenstand. [v. Lang 47. — Allg. histor. Bibl. III. t74. — Zedler XVIII. 17t. — Siebm., Suppl. VII. 5. — Tyroff t. 90. — Bayer. Wpps. I. 72. — v. Wölkern t. 147. — v. H.]

Löschbrand, ein adl. Geschlecht in den Marken, welches im 18. Jahrh. ansehnliche Güter besaß und noch blüht. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 51.]

Löschenkohl. Der österr. Hofrath und Kanzleidirektor beim Artillerieweseu, Johann Kristof v. L., wurde im J. 1758 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 67. — v. H.]

† **Löscher**, eine adliche Familie, welche im Merseburg'schen vorkommt, wo Anton Günther v. L., der wahrscheinlich 1666 den Adel erwarb, Konsistorialrath war. Er hinterließ keine Söhne. [v. Ledebur II. 51. — v. Zedlitz. — Griesinger 836.]

Digitized by Google

Löschwitz, s. Leschwitz.

Löseke. Stammen nach v. Krohne nicht allein aus dem Hannöver'schen, sondern auch, nach einem alten Stammbaume, von den sächs. Löser ab, haben aber ein andeees Wappen. Im allgem. Anzeiger der Deutschen v. 1823, Nr. 172. S. 1977, wird gefragt, ob Krohne Recht habe? Die bejahende Antwort darauf steht in Nr. 280 desselben Jahrgangs des Anzeigers, sowie in Nr. 317 des Jahrg. 1824 noch eine andere Frage über diese und die v. Löser-Rehfeld. In diesem Stammbaum steht, daß, da Joh. v. Löser das Glück gehabt habe, den Kurfürsten Friedrich den Weisen um das J. 1521 aus der Gefangenschaft zu befreien, so habe dieser seinen Rettern und dessen Nachkommen den Namen Löser in Löseke verwandelt und der Familie das Schwert im Wappen zu führen erlaubt. Die Familie soll gegen Ende des 17. Jahrhunderts geadelt worden sein.

[v. dem Knesebeck. — Grote, hannöv. Wppb. — v. Ledebur II. 52. — Kneschke, Wappen II. — v. H.]

Löser v. Rehfeld. Dieses Geschlecht kam von Nieder- nach Ober-Sachsen und ist seit 1745 reichsgräflich. Es ist eines von den Geschlechtern, die sich meist ohne das Wort von schrieben.

[J. G. Horn's Handbibliothek von O. S. I. 89. — v. Peckenstein, theatr. Saxon. I. 175—88. — B. Kindermann's löser'sche Ehrentempel, Mspt. — Allgem. genealog. Hdb. I. 667 u. f. — König II. 577—622. — Gauhe I. 929—34. Tessen genealog. Tabellen der 64 Ahnen Thomas Löser's. Chemnitz, 1715 fol. 1 Bg. — Nachr. vom Urspr. und tapfern Thaten des adl. Geschlechts der v. Löser; in Cue. Sax. 1734. n. 97. 338. — v. Krohne II. 281—84. 438 u. f. — v. Uechtritz, dipl. Nachr. von 1665—77, aus dem reinhartzer Kirchenb. V. 106—109. — v. Schönberg, II. 60 u. f. — Zedler XVIII. 203—209. — Seifert, Ahnentafeln. — Siebmacher I. 155. — v. Ledebur II. 52. — Sächs. Wppb. I. 40. — v. H.]

Löst. Erhielten am 17. Sept. 1790 vom Kurf. Karl Theodor ein Adels- und Ritterdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. 111. — v. H. — v. Lang 433.]

† **Löthen**, ein ostpreuß. Geschlecht. Wappen?

[v. Ledebur III. 304.]

Löw v. Crenenhort, österreichisch. Friedrich L. v. T. war 1857 Hauptmann bei der k. k. technischen Artillerie und Josef L. v. T. Unterlieutenant im 26. Inf. Reg.

† **Löwen**, in Ostpreußen begütert. Wappen?

[v. Ledebur III. 304.]

Löwen, s. Seutter.

Löwenich. Nach einem Dorfe dieses Namens nannte sich ein adliches Geschlecht, welches drei g. Balken in R. führte; das Geschlecht, welches 1202 erscheint, blühte noch 1603 [Bucelin I. S. 262. — Fahne I. 262], ist aber von der bayer. Familie dieses Namens ganz verschieden, die sich übrigens Löwenich schreibt.

1. **Löw**, Michael, wurde 1617 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Löw v. Crisfeld.** Der Direktor der Arzneikunde zu Prag, Joh. Franz L., wurde am 13. März 1685 in den Reichsadelstand erhoben u. 1698 Reichsritter; er war zuletzt kais. Rath u. Hofarzt.

[Gauhe II. 647. — R. T. A. R.]

3. **Löw v. Ollenberg.** Der Arzt und Phisikus Anton Rudolf L. zu Grätz wurde im J. 1765 mit dem Beinamen v. O. geadelt.

[M. v. M., Erg. 363. — v. H.]

4. **Löw v. Löwenegg**, Konstantin Fortunat, aus den vorderösterr. Landen der Herrschaft Sonnenberg, erhielt 1689 ein Reichsritterdiplom. [R. T. A. R.]

5. **Löw v. Löwenstern.** Matth. Apelles L. v. L., ein Schlesier, hob sich durch die Musik so empor, daß er zuletzt des Herzogs zu Oels Kammerdirektor u. Staatsrath wurde, und von Kaiser Ferdinand III. den Adel erhielt. [Zedler XVIII. 215. — v. H.]

6. **Löw v. Loo.** Marquardus de Loo, miles, testis in einem Brief Herrn Heinrich's von Mecklenburg 1302. Ob hierher gehörig, ist zweifelhaft. [Cod. Brandenburg. XIII. 102.] Bogusl. Ferdinand v. Loo wurde am 7. Sept. 1680 Ritter. [v. H.]

7. **Löw, Lewe, von u. zu Steinfurt**, ein rheinländ. freiherrliches Geschlecht in der Wetterau, dessen Stammhaus Steinfurth, und seit 1311 bekannt ist. Die Familie erscheint schon 1265 in Urkunden. [v. dem Knesebeck. — v. Hefner, nass. Adel S. 7. T. 8; hess. Adel S. 18. T. 19. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Humbracht 58. — v. Hattstein I. 364—69. — Neues genealog. Handb. 1777. S. 125. 1778. S. 145. — Estor's Ahnenprobe Tab. 10. — Siebmacher V. 126. n. 6. — Schannat, fuld. Lehnhof 22. — v. Meding I. n. 490. — Gauhe I. 935. — Zedler XVIII. 232. — v. Ledebur II. 55. — v. H.]

1. **Löwe.** I. Im Fürstenthume Oppeln in Schlesien. Sie besaßen oder besitzen Kunzendorf, Wiednitz im Kr. Hoyerswerda, Zacharzowitz um 1720. [v. Ledebur II. 54. — Sinap II. 791. — Gauhe II. 647.] II. In Mecklenburg, Freiherren. 1706. [Gauhe II. 647.] Ob diese beiden hier angeführten Familien eigene Geschlechter sind oder nur Zweige anderer, kann nicht angegeben werden. [v. H.]

2. **Löwe** (wahrscheinlich schwed. Adel), Grafen in Schwedisch-Pommern, 1777. Wappen? [v. Ledebur III. 304.]

3. **Löwe.** Samuel L., Lieutenant im gille'schen Grenadier-Bataillon, wurde am 9. Sept. 1780 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 55. — v. H.]

4. **Löwe**, A., kais. Artilleriehauptmann, wurde 1844 mit „Edler von" in den österr. Adelstand erhoben. [M. S.]

5. **Löwe v. Rozmitel**, eine aus Böhmen nach Mähren sich wendende Familie, die von denen v. Hasenburg in Böhmen abstammen und Biwohm, einen böhm. Ritter, zum Anherrn haben soll. [Balbini Tab. stemmat. II.] Die Familie ist, wenigstens in den preuß. Staaten, erloschen. Im J. 1495 besaß dieselbe in Schlesien die Herrschaft Militsch; in Böhmen Rozmital und andere Güter. [v. Ledebur II. 54. — v. H. — Gauhe I. 934 u. f. — Zedler XVIII. 214.]

Löwel, Johann Georg, Landrichter in Kulmbach, wurde am 25. April 1817 in den bayer. Adelstand erhoben.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. III. — v. Lang, Suppl. 121.]

1. **Löwen**, Assuer, wurde 1677 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Löwen**, Johann Georg, Johann, Johann Nikolaus und Johann Kristof, Gebrüder, wurden 1684 geadelt und der alte Joh. Georg L. erhielt ein Palatinat. [R. T. A. R.]

Löwenert, s. Mizka. — **Löwenbach**, s. Allasy.

1. **Löwenberg**, Wolf Leopold, kais. Rittmeister bei dem montecuculli'schen Regiment, wurde 1667 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Löwenberg.** Der kais. Oberstpostamtsverwalter Franz Leopold v. L. u. sein Bruder Karl erhielten 1732 die Ritterwürde. [R. T. A. R.]

3. † **Löwenberg**, ein altes Dinastengeschlecht aus dem Sieben-Gebirg; es führte einen geschachteten Schild.

[Kremer, akad. Beiträge I. — Rhein. Provinzialblätter II. 3. S. 4. — v. Mering, Ritterburgen II. 32. — Fahne I. 261. II. 89.]

4. **Löwenberg auf Zoicke**, kommen 1660 in Stettin vor, wo Georg v. L. Stabtmajor war. Er stammte aus Tirol. [v. Zedlitz, Ad. Lex. Supplem. 314.] v. Ledebur, II. 55, führt

unter n. II. noch einen Friedrich Sigmund v. L. an, dessen Herkommen ihm unbekannt ist. Es möchte wol Wolf Leopold (s. den Art.) der Anherr sein. Unter n. III. ist ein altes, im 13. und 14. Jahrh. blühendes Geschlecht v. L. genannt; hierunter dürfte das Herrengeschlecht im Siebengebirg zu verstehen sein. [v. Ledebur III. 304.] Friedrich Sigmund scheint Wolf Leopold im anderen Artikel zu sein.

Löwenberg, s. Gagg; Gottiva; Kaffet; Leo; Unger.

Löwenbreger v. Schönholz, eine alte adliche Familie, welche am 19. Nov. 1736 vom König von Preußen ein Anerkennungs-Diplom erhielt. Mitglieder dieser Familie stehen vielfach im preuß. Heere. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 55.]

Löwenbrunn, s. Hartmann.

Löwenburg. Der österr. F.M.L. Graf Friedrich v. L. erhielt am 23. April 1709 die Bestätigung des Grafenstandes.

[M. v. M., Erg. 21. — v. H.]

Löwenburg, s. Münch v. Münchenstein; Pupeezek.

1. † **Löwendohl**. Die rheinländ. Familie, welche im 14ten Jahrhundert vorkommt, aber wahrscheinlich längst ausgestorben ist.

[Gauhe I. 936. — Hupel's Materialien 1789. 148. — Fahne I. 247 unter Lewendael; es möchte wol anzunehmen sein, daß die v. Löwendahl am Rheine darunter gemeint sind. — v. H.]

2. **Löwendohl**. Die Freiherren in Meißen. Waldenar und Karl L., desgl. Gr. v. Gützenlow, welche von dem natürlichen Sohne König Friedrich's III. von Dänemark mit seiner dritten Gemahlin Sofia v. Uhren erzeugt wurden, erlangten am 1. Mai 1682 den dän. Freiherren- und einer ihrer Nachkommen unter dem Vikariate den Reichsgrafenstand. [Genealog. Nachr. 14ter Theil. S. 189. — Gauhe I. 936. II. 649. — v. Krohne II. 284. — Dänisches Ad.Lex. 337. — v. Ledebur II. 55. — v. H. — Kneschke, Wappen II.]

Löwenech, ehedem **Schöps** (welchen Namen aber der Oberst und Kommandeur des preuß. Husaren-Regiments, Rudolf, auf Friedrich's des Großen Befehl abtegen mußte) genannt, aus der Lausitz stammend. Andreas Schöps erhielt am 15. März 1604 einen Wappenbrief von Kaiser Rudolf; Kaiser Mathias verbesserte den Gebrüdern S. und ihren Vettern ihr Wappen am 12. Nov. 1612; Joh. Jakob S., kursächs. Oberst, wurde vom sächs. Reichsvikariat am 21. Okt. 1711 geadelt. v. Lang sagt anders, nämlich: Das Geschlecht wurde am 11. Okt. 1601 von Kaiser Rudolf II. in den Adelstand erhoben und dieser ihr Stand von König August von Polen als Reichsvikar am 21. Okt. 1711 erneuert. [v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 94. Taf. 111. — v. Ledebur II. 55. — v. Lang 434. — v. H.]

Löwenegg. G. Edler v. L. wurde am 6. April 1713 in den Ritterstand erhoben. Der fürstlich briren'sche Hofrath Johann Michael v. L. erhielt im J. 1722 die Adelstandsbestätigung. [M. v. M., Erg. 364. — v. H.] Vergl. auch Lauer v. L.

Löwenichen, s. Mandelli.

Löwenich, s. Fickelscherer; Lauer.

1. **Löwenfeld**. Johann Daniel u. Jakob Nessel, Gebrüder, wurden am 27. April 1645 von Kaiser Ferdinand III. mit dem Beinamen v. Löwenfeld in den Adelstand erhoben.

[v. Ledebur II. 55. n. III.]

2. **Löwenfeld**. Joh. Wolfg. Boheimb wurde am 11. Sept. 1680 mit dem Beinamen v. L. in den böhm. Ritterstand erhoben.

[v. Ledebur II. 55. n. II. — v. H.]

3. **Löwenfeld**. Die Tochter des Oberamtmanns Gebhard Werner Seriba, Marie Karoline, wurde bei ihrer Verheurathung mit dem damaligen Freiherrn, nachherigen Grafen Ludwig Ernst Friedrich Heinrich v. Schlitz, gen. v. Görz-Wrisberg, unter dem Namen v. L. in den Reichsadelstand erhoben. Später, 1790, erhielten auch ihre Brüder ein Adelsdiplom, welches sich auf alle Nachkommen des M. Heinrich Seriba erstrecken soll. [M.S.]

4. **Löwenfeld, Hunger v.**, ein altes schles. Geschlecht, das von dem ulmer Patriziergeschlechte gleiches Namens abstammt, von K. Rupert am 1. Dez. 1405 in den Reichsadelstand erhoben und dessen Wappen 1573 vermehrt, auch von K. Rudolf II. im J. 1597 von Neuem bestätigt worden ist.

[Sinap I. 618. — Gauhe I. 936 u. f. — Zedler XVIII. 239. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 55. u. I. — v. H.]

Löwenfeld, s. Gerardi; Kibling; Kratochwille; Kraus; Marcekich; Müller; Schteis; Spengler.

1. **Löwenfels**, eine Familie in Schlesien, deren Stammvater der berühmte Rechtsgelehrte und Geschichtschreiber Ephraim Ignaz Naso war, und aus der Matth. Mar. Naso v. L. am 1. Juli 1669 in den böhm. Ritterstand versetzt wurde, nachdem er am 21. Dez. 1667 in den böhm. Adelstand erhoben worden war. [Zedler XXIII. 822. — v. Ledebur II. 56. III. 304. — Sinap II. 792. — Gauhe I. 937.] Noch gab es eine alte adliche Familie v. L., welche der Provinz Pommern angehörte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 56. u. II. — v. H.]

2. **Löwenfels, Schmidt v. L.** Eduard Schmidt-Löwe in Bern wurde auf Verwendung des Herzogs von Koburg vom König von Sachsen unter obigem Namen geadelt.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 38. T. 42.]

Löwenfels, s. Etzelt; Hofmann; Löwenfeld; Naso; Ronchi.

Löwengreiff, s. Jerschinovitsch; Petsch; Verlet.

Löwenhaupt, s. Holowels; Podiwin.

Löwenheim, s. Ostoick; Scholtz.

Löwenheimb. Krist. Sculletus wurde am 29. Mai 1666 mit v. L. in den böhm. Adelstand erhoben. [v. H.]

Löwenhelm, s. Dreyer und Ludwig.

Löwenherz, s. Hruby. — **Löwenhof**, s. Geneich.

Löwenhoff, Andreas Burghard v. L. wurde am 5. Okt. 1673 geadelt. [v. H.]

Löwenhorn, s. Tasch.

1. **Löwenich**. Des geh. Kommerzienraths Joh. v. d. Leyen zu Crefeld Schwiegersohn und Associé Peter L. erlangte am 19. Aug. 1789 den preuß. Adelstand.

[v. Ledebur II. 56 — v. Zedlitz. — Kneschke, Wappen IV. — Bernd, T. LXXV. 150. — v. H.]

2. **Löwenich**. Die Gebrüder Gottschalk, Karl und Wilhelm v. L. wurden in Bayern am 19. Aug. 1851 als adlich anerkannt und eingetragen. Die Familie ist von der preußischen verschieden. [v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. 111.]

Löwenkampf, s. Starker.

Löwenklau. Die v. L. sind ein adliches pommer'sches, auch in Sachsen seßhaftes Geschlecht. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für d. preuß. Staat 1843. S. 322.] Durch Annahme an Kindesstatt erhielt ein preuß. Lieutenant den Namen d'Orville v. L. um 1815. Die Familie kommt 1676 in Pommern vor.

[v. Ledebur II. 56. III. 304.]

Löwenkron, s. Mattl.

Löwenkron, s. Bienefeld; Scholtz.

Digitized by Google

Löwenmuth, s. Leo.

Löwenöhrn, ein dänisches adliches Geschlecht, welches dem Staate große Generale und Admirale gab.

[Tirol. Jahrb für den preuß. Staat 1843. S. 322.]

Löwenpreiß, s. Preyßmär. — **Löwenrath**, s. Leenrodt.

Löwenrodt, s. Leenrodt.

Löwensburg, s. Raupenstrauch.

Löwenschweedt, s. Mayer und Traiba.

Löwensfeld, s. Kharner. — **Löwensprung**, s. Löthöfel.

Löwenstädt v. Nonneburg, eine schlesische Familie, welche im Breslau'schen begütert ist. [Sinap II. 792. — v. H.]

Löwenstamm, s. Untscheifolp.

1. **Löwenstein**, auch in alten Urkunden Leewenstein, Lewstein, Lorestein, ein fürstliches und zum Theil noch gräfliches, von Kurfürst Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz und der Klara Dettingen abstammendes Haus, dessen Stifter von Kaiser Maximilian I. im J. 1494 in den R. Grafenstand erhoben wurde. Kurfürst Friedrich oder vielmehr sein Neffe gab um 1490 den Söhnen des Ersteren die Grafschaft Löwenstein, welche Ludwig IV. von der Pfalz 1441 von den mittleren Grafen v. L., welche bald darauf ausstarben u. Nachkommen von Albrecht Grafen v. L., einem natürlichen Sohne Kaiser Rudolf's, waren, erkauft hatte. Die ersten Grafen v. L., uralte Besitzer der Burg und Grafschaft L., waren Eines Stammes mit den Grafen v. Calw und ursprünglich Gaugrafen am Neckar, behielten aber nach Auflösung der Gaugrafschaften den Sprengel ihres Gerichtes als erbliches Eigenthum. Sie erloschen um 1292 und vermachten Burg und Grafschaft L. dem Stifte Würzburg, welches solche aber gleich an Kaiser Rudolf verkaufte. [Gottschalk, Ritterburgen VII. 61 u. f.] Das Haus L. theilt sich in zwei Linien: 1) In die ältere, gräfliche, auch evangelische Linie zu Virneburg, jetzt L.-Wertheim-Frendenberg genannt; 2) in die jüngere oder katholische fürstliche Linie zu Rochefort, jetzt L.-W.-Rosenberg. Beide Linien haben die nach der im J. 1806 erfolgten Auflösung des deutschen Reichs mediatisirten Besitzungen gemeinschaftlich jetzt in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Böhmen. Am 8. Jan. 1712 erstreckte Kaiser Karl VI. mittelst Diploms die vorher blos auf den jedesmaligen Erstgebornen beschränkte Fürsten-Würde auf sämmtliche Nachkommen. Der ehemalige k. preuß. Hauptmann Friedrich Karl Gottlob Fürst v. L.-Wertheim erhielt vom König von Bayern am 19. Nov. 1812 das Fürsten-Diplom. Ebenso verlieh der König von Württemberg den württemberg. Vasallen, Grafen Joh. Karl Ludwig u. Friedrich Karl v. L.-Wertheim unterm 27. Febr. 1813 die Fürstenwürde.

[Württemberg. Regts.-Bl. v. 1814. Nr. 11. — v. Lang S. 5 u. — Gb. Jak. Kremer, von den ausgestorbenen Gr. v. L. älterer u. mittlerer Zeit; in Histor. et Gemment. acad. Theod. Palat. I. 120 — Gtec, vom Ursprung der Fürsten u. Grafen v. L. u. W., mit Erläuterung einer wichtigen Prätension; in dessen kl. Schriften I. 642 - 77. — Reinhardi Stemma Leonsteinianum s. Genealogia ill. et generosor. Comit. in Löwenstein et Wertheim; ibid. 677 - 99. — Allgem. genealog. Hdb. I. 335 - 38. 668 - 70. — Gotha'scher genealog. Hofkalender von 1825. S. 105—108. — H. Th. Leodii Stemma Leonteniau. etc. Francof. 1634. 4. mit der in Kupfer gestochenen Genealogie v. L. ist äußerst selten. — M. v. M. 6. — v. Lang, Suppl. 14 u. f. — Zedler XVII. S. 241—46. — Europ. Herold. — Hartmann's Samml. — Biedermann, Odenw. Supplem. wegen der Herrschaft Rosenberg. — Tyroff. Wappenw. I. 105. 259. 279. — Gaß, Adelsb. von Württemberg. — Durchl. Welt; Grafen Thell. S. 287. — Rudolfi, herald. curiosa II. Tab. 5. p. 46. — Imhoff, not. proc. Imp. tab. XVI. lib. 2. Cap. 7. p. 34. — Spener, op. her. II. 226. — Siebmacher, Suppl. VI. Tab. I. — v. Weltern, I. Abth. S. 23—26. — Geneal. u. statist. Hdb. 65 Jahrg. S. 476. — Gaß, Adelsb. v. Baden. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Diplom. S. 85. — Dorst, württemberg. Wpvrb. — Tyroff, Wpvrb von Württemberg. — Griesinger 836, wo vorzüglich vom alten Geschlechte der Grafen v. L. die Rede ist. — Rommel's hess. Gesch. II. 252. — v. H.]

2. **Löwenstein**, ein uraltes hess. und nassau'sches Geschlecht, welches sich an den Dinastenstand anschloß, den sog. Löwensteiner Grund besaß und noch theilweise besitzt. Es war in drei Haupt-Stämme getheilt, als: 1. L. zu Löwenstein, welcher noch blüht, 2. L.-Westerburg, der 1429, 3. L.-Schweinberg, der 1662 ausstarb. [v. Zedtw. — Siebm. I. 135. — v. Ledebur II. 56. — v. H.] Die v. L. 1. und 3. führen zwei verschiedene Wappen. L. 1. im r.- und s.-getheilten Schilde einen Löwen zum Streite gerüstet, mit wechselnden Farben, s. und r. L.-Schweinberg in S. eine rechtsschräge r. Mauer mit 4 Zinnen. Die beiden Familien möchten wol verschieden sein.

3. † **Löwenstein**, eine im Jahre 1664 erloschene Familie im Trier'schen und in der Rheinpfalz. Sie ist verschieden von den v. L. im „Löwensteiner Grund", welche letztere noch blühen. Die erloschenen v. L. führten einen gevierttheilten Schild; im 1. u. 4. schw. F. ein g. Löwe, im 2. u. 3. F. ein schw. Querbalken, darüber und darunter dreimal pfahlweis schw. und s. getheilt mit wechselnden Farben. [Siebmacher III. 131. — Humbracht, Tab. 86. 87. — v. Ledebur II. 56.] Von diesem Geschlechte erscheinen die verschiedenen Linien unter den Beinamen v. Randeck, Lemelzum oder Lumessum, Grigeshausen, Wallich. [v. Hattstein I. S. 370. — v. Meding I. 491. — Estor, Ahnenprobe 493. — Gauhe I. 937.] Fahne, I. 247, führt noch fünf wahrscheinlich längst erloschene Geschlechter v. L. an. Die Brenner v. L. möchten nicht hierher gehören, denn ihr Schild ist getheilt; eben in B. ein fortschreitender Löwe, unten G. ohne Bild, obgleich um gleiche Zeit, wie eben, erloschen.

4. **Löwenstein zu Wickershof und Römersberg**, zur hess. Ritterschaft gehörig. [v. Helner, hess. Adel S. 18. T. 19.]

Löwenstein, s. Brenner v. L.; Orel.

Löwenstern, ehedem **Kunkel v. L.**, ursprünglich eine schwed. Familie, die sich aber in Deutschland niederließ, besonders in Schwaben. Eigentlich war es der berühmte deutsche Chemiker und Apotheker Joh. Kunkel, geb. zu Hütter in Schleswig, der von König Karl X. nach Schweden berufen, am 14. Aug. 1693 daselbst mit dem Beinamen v. L. geadelt und unter Nr. 1268 auf dem Ritter-Hause zu Stockholm eingetragen wurde. [v. Stiermann, Matrikel ꝛc. — Gauhe I. 649.; Anh. 1656. — N. genealog. Nachr. 1777 S. 295. 1778. S. 342 — Sinap II. 413. 512 u. f. — Zedler XVIII. 249.] Den Beinamen v. L. erhielten bei ihrer Adelung auch Matthäus Apelles auf Langenhof, kais. Rath, und die Riedel im Breslau'schen um 1650. Nebst diesen führt Hupel in seinem „liefländ. Adel", Nr. 75. S. 503—508, eine Familie v. L. an. Auch wurde J. v. L., kais. Rath und Reichspfennigmeister, im J. 1675 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Zu welchem Geschlechte derselbe gehörte, kann nicht angegeben werden. [v. Ledebur II. 56. — v. H.]

Löwenstern, s. Berzati; Löw; Scholz.

Löwenstern, s. Potrazilli.

1. **Löwenthal**. Verschieden von obgedachten v. Löwendahl. Diesen Namen führen mehrere Familien, die auch von einander ganz verschieden sein mögen, nämlich: Eine bayerische, deren

Digitized by Google

Stammvater Albrecht Sigmund L. wegen seiner Verdienste um das Münzwesen und seiner bedeutenden Vorschüsse im böhm. Kriege halber im J. 1626 den Adel erlangte, dessen Wappen auch im J. 1654 mit einem zweiten Helm vermehrt wurde und von dessen Nachkommen der geh. Rath Felix Adam v. L. am 11. April 1785 vom Kurf. Karl Theodor ein Freiherrndiplom erhielt.

[Gauhe II. 649. — v. Lang 181. — v. Hefner, bayer. Adel S. 46. Taf. 45. — v. H.]

2. † **Löwenthal**. An der Stelle des nun wieder verschwundenen Klosters L. bei Friedrichshafen stand die Burg Aistegen, Stammsiz der Ritter v. A., später Löwenthal genannt. Diese besaßen den 2000 Morgen umfassenden „Seewald", die Burg und Herrschaft Baumgarten an der Schussen. Diete v. Aistegen heurathet 1153 die geschiedene Gemahlin Kaiser Friedrich's I., Adelheid, geb. Gräfin v. Vohburg. Im J. 1196 war die Burg der Aufenthalt frommer Schwestern, denen 1250 Joh. v. L. die Burg ganz überließ, nachdem er seine Gattin zur ersten Priorin des in den Dominikanerorden aufgenommenen Klosters gemacht hatte. Mit ihm erlosch die Familie v. L.

3. **Löwenthal**, eine schles. Familie (von den Stuppart v. L. in Schlesien ebenfalls verschieden), die Kristesen und Kristianen Hayn zu Ahnherren haben, die zu Löwenthal oder Liebenthal im Lemberg-Jauer'schen um das J. 1650 geboren. Vielleicht ist es doch derselbe, welchen Sinap, II. 792, mit d schreibt, und der oben erwähnt wurde. Aus dieser Familie ist auch Kristof Heinrich v. L. oder Löwenthal (auch Hayn genannt) als gräflich hatzfeld'scher Kanzler zu Trachenberg im Jahre 1651 u. ff. durch Schriften bekannt. [Zedler XVII. 696. XVIII. 250. — Sinap II. 340 unter Hayn. — v. Ledebur II. 56.] Joh. Baptist und Martin Allio v. L. wurden am 29 April 1694 und Karl Siegfrid Kunrad v. L. am 17. April 1711 in den Ritterstand erhoben. [v. H.]

4. **Löwenthal**, Jakob Josef, Großhändler in Oesterreich, wurde 1823 geadelt u. 1830 in den Ritterstand erhoben. [M. S.]

Löwenthal, s. Hubner; Kunrad; Pasconi; Schaller; Stuppart.

Löwenthurn. Der niederösterr. Regimentsrath Friedrich Leopold v. L. wurde im J. 1704 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 67. — v. H.]

Löwenfreu, s. Aigner. — **Löwenwarth**, s. Weigl.

Löwenwerth, s. Styller.

Löwenwolde, eine alte adliche, zulezt gräfliche Familie in Liefland, die, nachdem sie von dort vertrieben, sich zum Theil nach Sachsen wendete, wo Einer Gouverneur des herzoglich merseburg'schen Erbprinzen wurde. Das Geschlecht ist schon im 13ten Jahrhundert bekannt. [v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen 135. — v. Ledebur II. 57 unter Löwenwalde. — Gauhe II. 649—52. — v. H.]

Löwinfeld, s. Schabitz.

† **Löwitz**, ein altes, längst abgegangenes mecklenburg'sches Geschlecht. [v. Meding II. n. 514. — v. H.]

Löwi v. Lenkenthal. Der österr. Rittmeister im 8. Küraſſir-Regiment, Ignaz L., wurde 1862 mit v. Lenkenthal geadelt.

[A. A. Zeit., Aug. 1862.]

Loga. Im J. 1806 befanden sich Offiziere v. L. im preuß. Heere, sowie noch im J. 1836. Die Familie erlangte am 26. Okt. 1775 den poln. Adel, und ist im Posen'schen begütert und bedienstet. [v. Ledebur II. 48. III. 303.] In Westpreußen auch seßhaft. [v. Zedlitz.] Wappen: Topacz.

Logau, Legaw, eine größtentheils ausgestorbene schlesische adliche und freiherrliche Familie im Brieg'schen. Aus derselben wurde der Freiherr Heinrich Friedrich v. L. im J. 1734 (nach M. v. M., Erg. 21, im J. 1733) in den Grafenstand erhoben. [v. Krohne II. 287—89. 439. — Neues genealog. Handb. von 1777. S. 296 u. f. — Siebmacher I. 62 n. 14. V. 71 u. f. — Sinap I. 607—11. II. 371. — Gauhe I. 938—40. — Zedler XVIII. 255.] Balthasar Friedrich v. L. wurde am 31. Dez. 1687 in den böhm. Freiherrnstand erhoben [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 48. — v. Hefner, preuß. Adel S. 17. T. 19; sächs. Adel S. 38. T. 42. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 55.]

Logau, s. Magir v. L.

Logdmann v. Auen. Der österr. pens. Oberst Johann Georg L. Ritter v. A. wurde im J. 1820 in den Freiherrnstand erhoben. Franz Wilhelm L. v. A., Wirthschaftshauptmann in Böhmen, war 1734 böhm. alter Ritter geworden. M. v. M., Erg. 172, schreibt Lodgmann. Wappen: Der Schild getheilt; oben gespalten; rechts (heralbisch) in G. ein einköpfiger schw. Adler mit ausgebreiteten Flügeln; links S. ohne Bild; unten in Schw. ein s. Jagdhorn. Auf dem Helm ein r. wachsender Löwe.

[M. v. M. 67. — Kneschke, Wappen IV. — v. H.]

Logenhagen. Dominikus Bulgaris v. L., k. span. Hauptmann, erlangte 1620 Bestätigung seines Adels. [R. T. A. R.]

Logi, ein böhm. Lautenist, der wegen der Vortrefflichkeit seiner Kunst von Kaiser Leopold in den Grafenstand (?) erhoben worden sein soll.

[Baron's Untersuchungen des Instrumentes der Laute S. 73.]

Lognoz, Mathias, k. preuß. Resident zu Aachen, wurde 1770 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Logneval, s. Longeval.

Logothetin, eine aus Korfu stammende Familie, welche 1763 nach der Bukowina wanderte, kaufte sich daselbst an, und gelangte 1783 durch Uebergang der Bukowina gleich den übrigen Bojaren in den österr. Staatsverband. Der Grafenstand wurde durch K. Ferdinand I. im J. 1848 anerkannt. Die Familie ist jezt auch in Mähren und Böhmen seßhaft.

[Gräfl. Taschenb. von 1852.]

Lohausen, s. Gaben. — **Lohausen**, s. Jordis v. L.

1. † **Lohe**, ein in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts abgestorbenes mecklenburg. Geschlecht. Die Familie war seit dem 14. Jahrh. auch in der Grafschaft Ruppin begütert. Sie ist 1696 erloschen. [v. Ledebur II. 49. — v. H. — v. Meding I. 489.]

2. **Lohe**, ein Patriziergeschlecht der Stadt Thorn.

[v. Ledebur III. 303.]

† **Lohenstein**. Johann Kaspar L. in Schlesien erhielt 1642 ein Wappen und wurde am 17. Juli 1670 vom Kaiser geadelt. Diese Familie breitete sich auch in Brandenburg und Pommern aus. Erloschen 1683. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 49. — v. H. — Sinap II. 787—94. — Gauhe II. 652 u. f. — v. Krohne II. 439—41. — Zedler XVIII. 280 u. f.]

Lohmayr. Der k. bayer. Salzbeamte Anton L. zu Memmingen erhielt vom König von Bayern am 8. Aug. 1817 ein Adelsdiplom. [v. Hefner, bayer. Adel S. 94. Taf. III. — v. Lang, Suppl. 120. — v. H.]

Lohmen, Lohma, eine adliche u. freiherrl. Familie in Meißen, die ihren Siz gleiches Namens unweit Pirna gehabt, der aber

Digitized by Google

heut zu Tage ein k. sächs. Amt ist. Sie sollen aus Böhmen gekommen und dort Clemmen genannt worden sein.

[Knauth, prodr. Mien. p. 212. — Gauhe II. 653 u. f. — Tyroff III. Taf. 936. — v. H.]

Lohnbach, s. Fachbach.

1. **Lohr**, eine schlesische, im Meißnischen, Liegnitz'schen und Breslau'schen seßhafte und von Kaiser Ferdinand III. geadelte Familie. [Henel C. 7. 306. — Sinap II. 789. — v. H.]

2. **Lohr**. Der pensionirte Kapitänlieutenant Josef L. wurde im J. 1819 mit „Edler von" geadelt.

[M. v. M., Erg. 364. — v. H.]

3. **Lohr v. Honnoperg**. Der innere Rath zu Hallein, Georg L., wurde im J. 1712 mit dem Beinamen v. H. in den Reichs-Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 364. — v. H.]

Lohr, s. Marschall.

† **Lohra**, Lahra, Lora, eine gräfliche Nebenlinie des gräflich linderdach'schen Geschlechts, aus dem auch die Grafen v. Hohnstein stammen. Comes Lodewicus de Lara testis in einem Brief des Bischofs Ude von Naumburg 1133. Derselbe 1155 in einer fulda'schen Urkunde. Berringerus comes de Lare schenkt dem Kloster Walkenried eine Hafergilt 1221. [Urk. Buch für Niedersachsen II. 16. 95. 261.] Der letzte Graf, Albrecht v. L., hinterließ blos eine Tochter, welche die Grafschaft in der Mitte des 13. Jahrhunderts an Beichtingen brachte. Im J. 1303 oder 1304 mußte die Grafschaft an die Grafen v. Hohenstein verkauft werden. Diese trugen sie, aber erst im J. 1441, dem Kurfürsten von Sachsen zu Lehn auf. Kurfürst August vertauschte sie für andere mannsfeld'sche Güter an das Stift Halberstadt. Als Nachlassenschaft der Grafen v. Hohnstein hätte sie nach der Erbverbrüderung dieser Grafen mit den Grafen v. Schwarzburg und Stollberg diesen gehört. Im dreißigjährigen Kriege nahmen sie die Kaiserlichen, die Schweden, und zuletzt wieder Halberstadt; im J. 1648 erhielt Brandenburg im Frieden das Stift Halberstadt als ein Fürstenthum, wozu auch Lohra als halberstadt'sches Lehn gehörte.

[Siebmacher III. 15. — v. H.]

Lohse, eine wahrscheinlich von Kursachsen um 1745 geadelte Familie. [v. Ledebur II. 49. III. 303.]

Loibl v. Oppenritter, österr. Adel, aus welchem Anton L. v. O. 1835 bei der k. k. Arcieren-Leibgarde in Wien stand.

Loichinger, Tobias, wurde (1715) in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Loisling, s. Peissl.

Lojon v. Alpernfeld. Der Hauptmann Martin L. wurde im J. 1816 mit dem Beinamen v. A. geadelt.

[M. v. M., Erg. 364. — v. H.]

Lojewski, ein adliches poln. Geschlecht, aus welchem sich mehrere Mitglieder in preuß. Kriegsdiensten begaben. Auch in Südpreußen sollen Etliche ansässig sein.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 49. III. 303.]

† **Lojow**. Die v. L. kommen um 1716 im preuß. Staate vor. Klaus Dietrich wurde von Hanns L. Walther getödtet. Er hatte noch drei Brüder. Man betrachtet die v. Lojow, Logaw, als eine Abzweigung der v. Puttkammer. Jürgow auf Loggow wurde 1523 belehnt. [v. Ledebur II. 49. III. 303. — v. Zedlitz.]

Loko, ein preuß. Geschlecht, aus welchem Nikolaus v. L. 1568 Abt im Kloster Oliva war. [v. Ledebur II. 50.] Wappen: Rogala.

Lokuicki, ein preußisches oder posen'sches Geschlecht, aus welchem Kristof Karl v. L. im J. 1682 Abt des Klosters Oliva war. [v. Ledebur II. 50.]

L'Olivier, s. Olivier.

Lom, ein altadliches Geschlecht in Geldern, welches auch im Berg'schen begütert ist. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 50. — Bernd I.XXVI. 151.] Vielleicht einerlei mit Lems, aus welcher Familie Johann Franz L., Syndikus zu Antwerpen, 1715 Reichsritter wurde. [R. T. A. R.]

Lombords, etwa italienisch. Felix de L. war 1857 Major bei der k. k. österr. Badeanstalt.

Lombeck, s. von der Vorst. — **Lomboy**, s. Lamboy.

† **Lommersheim**, ein altes schwäb. Rittergeschlecht, dessen Burg bei Maulbronn lag. Von diesem Geschlechte stiftete Walther v. L., ein Kriegsmann, 1148 das Kloster Maulbronn. Die Familie starb im J. 1529 aus. [Griesinger 839.]

† **Lommersum**, ein im 17. Jahrh. erloschenes kölner Patrizier-Geschlecht, aus welchem Goswin v. L. 1542 Bürgermeister zu Köln war. [v. Ledebur II. 50. — Fahne I. 260.]

Lommessen. Die Freiherren v. L. gehören der preuß. Rhein-Provinz an. Sie führten zwei rothe offene Flügel, dazwischen einen Stern in S. und waren köln. Patrizier; am 4. Juli 1792 erlangten sie die Freiherrnwürde. Ansässig bei Aachen.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 53. T. 68. — Fahne I. 260. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 50.]

Lomoiho, s. Sterleez v. L.

† **Lomstorff**, ein wol schon im 13. Jahrh. erloschenes bayer. Geschlecht. [Gauhe II. 654. — v. H.]

Londerzeel, wahrscheinlich kroatisch. Ludwig v. L. war 1857 unter der Zal der unangestellten k. k. österr. Obersten.

Lonchi, Lonski, ein polnisches, im Posen'schen begütertes Geschlecht, welches auch in Pommern Besitzungen hat. Wappen: Korzbok oder Kurzbach. [v. Ledebur II. 50. III. 303.]

Lonczynski. Josef L. wurde im J. 1783 in den galizischen Grafenstand erhoben. Die Familie ist auch in Ermland und in Westpreußen begütert. Wappen: Nalencz [v. Ledebur II. 50. III. 303.] Verschieden von Lonzynski, dessen Wappen: Ludicz; in Preußen. [M. v. M., Erg. 21. — v. H.]

Londonio, Karl Josef, Präsident in Mailand, wurde 1838 mit v. Bogarello in den österr.-ital. Ritterstand erhoben. [M. S.]

† **Longerkodt**, ein 1554 erloschenes Geschlecht, dessen Güter dem fränk. Ritterkanton Steigerwald einverleibt waren. Dasselbe erschien 1378. [Biedermann, Steigerw. Tab. 233. — Haas, Gesch. des Sclavenlandes an der Aisch ꝛc. S. 196. — v. H.]

Loncor, s. Fortems.

Longeval, Lonqueval, Longveval, eine aus den Niederlanden stammende, daselbst u. in den österr. Staaten, auch in Schlesien und Lothringen seßhafte weitläufige adliche, theils freiherrliche und gräfliche Familie, die in der Provinz Artois das Oberst-Erblandjägermeisteramt besessen hat. [Imhof, not. proc. Imp. n. 96. — Charpentier, Histoire de Chamb. III. 739. — Sinap II. 372. — Gauhe II. 655—60.] Die Brüder Leopold Ferdinand und Josef

v. Lonqueval wurden im J. 1739 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 76. — v. Ledebur II. 50. — v. H.] Siehe Buquoy.

Longhi, ein österr.-italien. Marchesengeschlecht, aus welchem Anna Marchesa L. 1835 Sternkreuzordensdame war.

Longo oder **Long-Liebenstein**. Der inner- und oberösterr. Appellationsrath Felix Anton Reichsritter v. L.-L. wurde im J. 1803 mit dem Beinamen v. Wellenburg u. Langenstein in den Freiherrnstand erhoben. Es ist ein altes tiroler Geschlecht, dessen Adel schon vom Erzherzog Ferdinand bestätigt wurde. [Taschb. der frhrl. Häuser 1848. — M. v. M. 67.] Der Truchseß und niederösterr. Landrath Peter Alkantara v. Longo wurde im J. 1808 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 68. — v. H.]

Longueval, s. Longeval.

Longueville, Langwill, ein im J. 1705 in die krainer Landmannschaft aufgenommenes frhrl. Geschlecht.

[v. Heimer, krainer Adel S. 14. T. 12.]

† **Lonirer**. Der preuß. Major L. erhielt am 14. Jan. 1721 vom König von Preußen ein Adelsdiplom.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 50. — Preuß. Wpvb. III. 89. — v. H.]

Lonovits, ungarisch. Josef v. L. war 1835 Bischof zu Csanad.

Lonsdorf, Persius von, Freiherren im Holstein'schen. Im J. 1702 wurden Einige von ihnen schon zu des hl. röm. Reichs Freiherren und Freiinnen erhoben, am 1. Sept. 1706 bestätigt, und ihr altes adliches Wappen mit noch einem offenen Helme vermehrt, auch ihnen das Prädikat „Wohlgeboren" beigelegt. [Gauhe II. 654 u. f. — Siebmacher III. 68.] Philipp Persius, Arzt im Lande ob der Enns, erhielt mit der Benennung v. Lonsdorf 1623 ein Adelsdiplom. [R. T. A. R.] Wahrscheinlich der Stammvater. [v. H.]

Lonhen, Hübs v. L., ein in den Rheinlanden begütertes Geschlecht, welches um 1600 erscheint.

[Fahne I. 260. — v. Ledebur II. 50.]

Lonyon, ungar. Adel Joh. v. L. war 1835 k. k. Statthaltereirath in Ofen.

Lonzynski, s. Lonczynski. — **Loo**, s. Löw.

1. **Loos**, Loß, Losen Es gibt zwei Familien dieses Namens, nämlich 1. ein Geschlecht, welches sich Los, Loos schreibt, in Galizien begütert ist und auch in Schlesien ꝛc. Besitzungen hat. Es führt solches in G. einen schw. Büffelkopf, auf dem Helme zwischen zwei mit r. u. s. Bändern umwundenen und mit Pfauenfedern gezierten Stäben einen Kranz von w. und r. Rosen, in deren Mitte sich der Büffelkopf wiederholt. Im J. 1782 wurde die Familie von Oesterreich in den galiz. Grafenstand erhoben. Der preuß. Kammerherr Georg Wilh. v. Loos, Gutsbesitzer in Schlesien, wurde am 6 Sept. 1746 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Am 28. Okt. 1780 erhielt der Frhr. Georg Friedrich Wilhelm v. Ganitz die Erlaubniß zur Annahme u. Führung des freiherrlich v. Loos'schen Namens und Wappens.

[Taschenb. der gräfl. Häuser v. 1854. — Preuß. Wpvb. II. 27. — M. v. M., Erg. 21. — Siebmacher I. 69. — v. Ledebur II. 52. III. 303. — Zedler XVIII. 299. — Kneschke, Wappen IV.]

II. † Ein Geschlecht, welches sich „vom Loß" schreibt, in Sachsen seßhaft und seit 1486 daselbst bekannt ist. Es führt in R. einen gr. Frosch von einem gr. Lorbeerkranz umgeben. Johann Adolf v. L., k. poln. und kurfürstl. Kabinetsminister, erlangte 1741 vom sächs. Reichsvikariat den Grafenstand. Man glaubt übrigens, daß beide Geschlechter Eines Ursprungs seien. Die Familie ist erloschen und Namen und Wappen gingen am 21. Jan. 1823 auf Graf Wilhelm Bogislav v. Kleist als Graf Kleist vom Loß über. [Preuß. Wpvb. I. 60. — v. Ledebur II. 52. — Seifert, Geneal. 337 u. f. — Gauhe I. 942. 946. — Sinap I. 611 u. f. II. 789 u. f. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 u. f. — Siebmacher I. 152. — Tyroff, Wappenw. II. 70. — Allgem. genealog. Hdb. von 1770. S. 264. — Sächs. Wpvb. I. 41.]

2. **Loos**, eine aus Schweden stammende Familie, welche sich nach den preuß. Staaten wendete und deren Mitglieder größtentheils im Heere stehen; sie blüht noch und führt ein silb., durch einen Spitzenschnitt in 3 Felder getheiltes Schild; in jedem der beiden oberen ist ein halber Mond, im unteren ein springender Löwe.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 50.]

3. **Löos**, wahrscheinlich ungar. Abstammung. Karl Edler v. L. war 1835 Feldkriegskanzlist bei dem k. k. Generalmilitär-Kommando in Nieder- und Oberösterreich.

Loosh, Peter, kais. Kroatenoberst, auch Oberhauptmann zu Tobis in Ungarn, wurde 1641 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.]

Looz u. Corswooren. Dieses fürstliche und zum Theil noch gräfliche Haus stammt gleich dem H. von Brabant von den Grafen v. Heunegau in Hesbaye ab, wovon eine Linie im J. 1734 von Kaiser Karl VI. und eine im J. 1778 von der Kaiserin Maria Theresia in den Herzogsstand erhoben wurde. Sie sind jetzt Standesherren in Preußen und Hannover.

[Allgem. genealog. Handb. I. 338 u. f. — Goth. gen. Hofkal. 1825. S. 108 u. f. — Gauhe I. 940. — v. Zedlitz. — Gen. Staatsbd. von 1839. 65ster Jahrg. S. 482—85. — v. H.]

1. **Lopacki**, wahrscheinlich galizisch. Andreas v. L. stand 1857 als Unterlieutenant im 20. österr. Inf.Reg. Möchte mit L. v. Stumberg Eines Stammes sein.

2. **Lopacki v. Stumberg**. Heinrich L. v. S. war 1857 Kadet im 23. österr. Inf. Reg.

Lopienski, ein polnisch-posen'sches Geschlecht, aus welchem 1550 u. 1648 im Benediktinerkloster zu Mogilno Aebte waren. [v. Ledebur II. 54.] Wappen: Ludiez.

† **Loppenow**, ein im Anfange des vorigen Jahrhunderts (1729) erloschenes pommer'sches Geschlecht, wo solches schon 1643 auf Loppenow saß. Das Gut erhielt 1720 der Major v. Ptotho zu Lehn. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 54. III. 304. — Bagmihl V. 31.]

Lo-Presti, de. Der aus Sicilien gebürtige Kommerzienrath Don Michele de L.-P. wurde im J. 1754 Freiherr. Die Familie Lo-Presti (Baron Fontana d'Angioli) ist von sehr altem span. Adel, seit 1764 aber durch das Indigenat eine ungar. Magnatenfamilie. Aus Spanien kam ein Zweig der Lo-Presto, Peter, mit Martin v. Aragonien 1387 nach Sicilien, wo seine Nachkommen hohe Stellen bekleideten und mächtig wurden. Durch politische Verhältnisse wurde Franz II. L.-P. 1737 veranlaßt, nach Wien auszuwandern. [Frhrl. Taschenb. 1863, wo ein Stammbaum. — M. v. M. 68. — v. H.]

Lorberschwert, s. Wersay.

1. **Lorber**, ein bayer. Geschlecht, welches am 1. Sept. 1571 von Kaiser Maximilian II. in den Adelstand erhoben wurde.

[v. H. — v. Lang 435. — v. Heimer, bayer. Adel S. 94. T. III.]

2. **Lorber v. Lorberau**. Johann Niklas L. ward im J. 1741 mit dem Beinamen v. Lorberau geadelt.

[M. v. M., Erg. 364. — v. H.]

3. **Lorber v. Störchen.** Wann und von wem der bekannte, im J. 1797 verſtorbene Publiciſt und Feudiſt, ehemal. Rechtslehrer, zuletzt wirkl. geh. Rath, Ignaz Kriſtof L. v. S. zu Bamberg geadelt worden, iſt nicht bekannt. [v. H.]

Lorberau, ſ. Gaſteiger; Lorber.

Lorberfeld, ſ. Zamboni v. L.

Lorch. Die v. L. ſtammen aus Galizien und befinden ſich in preuß. Kriegsdienſten. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 51.]

Lorch, ſ. Borngaß; Herlwig; Hertwig-Heyden; Hertwig-Leyen; Hilch; Schetzel.

Lorch, C. F., Sekondlieutenant im Garde-Huſ.Reg., wurde 1862 in den preuß. Adelſtand erhoben.

[A. A. Zeit., April 1862.]

Lorengo u. Sulzberg. Der Kanonikus Dominik L. wurde mit ſeinem Bruder Franz Anton und ſeinen Vettern Johann Baptiſt und Hieronimus im J. 1715 mit dem Beinamen v. S. geadelt, und der kurpfälz. Hofrath Joh. Baptiſt L. v. S. wurde im J. 1729 in den Ritterſtand erhoben.

[M. v. M., Erg. 173. 365. — v. H.]

Lorenz, Richard, 1820 kurheſſ. Geſandter in Berlin, wurde am 13. Mai 1816 vom Kurf. von Heſſen in den Adelſtand erhoben. Von zwei Söhnen befindet ſich der eine als großbritann. Major in der Kapſtadt.

[v. Heiner, heſſ. Adel S. 18. T. 19.]

1. **Lorenz.** Die v. L. ſtammen aus der ſächſ. Stadt Mittweida, ſind gegenwärtig in Schleſien ſeßhaft und 1790 vom ſächſ. Reichsvikariat in den Freiherrnſtand erhoben worden, und zwar in der Perſon des Joh. Gottfried L. Der Adel war 1648 in die Familie gekommen; ſiehe deshalb den Art. Adtershelm.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 51. III. 304. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 13. T. 12; preuß. Adel S. 53. T. 68. — Kneſchke, Wappen I. 280. — Sächſ. Wappenb. I. 58. — Tyroff I. 224. — Dorſt, ſchleſ. Wpvb. n. 192.]

2. **Lorenz**, J., k. k. öſterr. Oberwerkführer, Ritter der eiſ. Krone, wurde 1861 in den ritterm. Adelſtand erhoben.

[A. A. Zeit., April 1861.]

Lorenzo, vielleicht Italien entſproſſen. Chriſtian Chevalier de L. war 1835 Amtsingenieur bei der k. k. niederöſterr. Bau-Direktion.

Lori, urſprünglich de Loro genannt, aus Italien ſtammend. Aus dieſer Familie erhielt der k. bayer. wirkl. geh. Sekretär L. vom Kurf. Karl Theodor am 6. Juli 1792 ein Adels- und Ritterdiplom. [v. Lang S. 435.] (Schon 1645 wurde ein lothring. Edelmann und Stallmeiſter v. Lory in den Reichs-Freiherrnſtand erhoben. [R. T. A. R.] Ob derſelbe mit vorſtehendem Lori Eines Stammes iſt, kann nicht angegeben werden.) [v. Hefner, bayer. Adel S. 94. T. 111.] Die Familie hat bis jezt vom Adel keinen Gebrauch gemacht. [v. H.]

Lorinski v. Schwerdteen. Der öſterr. Major M. L. wurde 1853 geadelt.

[A. A. Zeit. v. 1853. — Oeſterr. Milit. Schemat. v. 1854.]

Los, ſ. Duras; Viezay.

Loſo. Johann Kriſtian L. wurde im J. 1726 in den böhm. Ritterſtand erhoben. Die Familie gehörte dem Kaufmannsſtande an und iſt in der Oberlauſitz begütert.

[v. Ledebur II. 53. — Kneſchke, Wappen IV. — v. H.]

Loſch, Los, eine adl. Familie in der Provinz Preußen. Adalbert L. war 1648 Landſändrich von Culm und ſein Sohn Wladislaus Wojwode von Marienburg. Moriz v. L. wurde 1783 in den galiz. Grafenſtand erhoben. Ebenfalls die Grafenwürde erhielten 1789 Joſef v. L., Kaſtellan von Biecz, und deſſen drei Brüder Michael, Franz und Felix.

[v. Ledebur II. 51. III. 304. — v. Zedlitz.]

Loſchi, ein öſterr.-italien. gräfl. Geſchlecht, aus welchem Aloys Graf v. L. 1835 Deputirter bei der k. k. öſterr. Delegation zu Vicenza war.

Loſenſtein. Dieſes gräfliche Geſchlecht ſtammt von den alten Markgrafen oder Grafen von Steyer ab; es iſt im J. 1692 ausgeſtorben, und war Erblandmarſchall in Oeſterreich unter der Enns. Nach Vehſe, Geſch. des öſterr. Hofes u. Adels IV. S. 245, waren die v. L. nicht Grafen, ob ſie gleich dieſen Titel gebrauchten. [Spener, hiſt. inſign Tab. 9. — Sinap II 789. — Siebmacher I. 22 n. 10. — Brandis, tiroler Ehrenkr. — Hartmann, Samml. — v. Meding II. n. 511. — Hübner III. T. 734—36. — v. Wurmbrand, Gap. S. 227 in addendis. — v. H.]

Loshausen, ſ. Lüder.

Loſi v. Loſinthal, ſ. Loſy v. Loſynthal.

Loſioni. Der Hofagent Otto Ludwig L. wurde im J. 1744 geadelt, und nachdem er k. k. Rath und Aſſeſſor bei der ob der enns'ſchen Deputation wurde, im J. 1748 mit „Edler von“ in den Ritterſtand erhoben. [M. v. M. 128; Erg. 365. — v. H.]

Loſonczy, wahrſcheinlich ungariſch. Anton v. L. ſtand 1857 als Unterlieutenant im 8. öſterr. Huſ. Regiment und Karl v. L. als Unterlieutenant im 3. Kür. Regiment.

Loſpichl. Am 8. Mai 1729 wurde die hochfürſtlich ſalzburg'ſche Adelsverleihung des Johann Adam Loßpichl bekannt gemacht. Fräulein Anna v. L., Pflegerstochter zu Golling, † zu Hallein 10. Mai 1816 (geb. 1767). Suſanna v. L., deren Schweſter, † ebendaſelbſt 1825. [v. Schallhammern.]

Loſpichl, öſterreichiſch. Franz v. L. ſtand 1857 als Unter-Lieutenant im 59. k. k. Inf.Reg. Vielleicht Loſpichl.

Loſſow, Loſſau, ſchleſ. u. märk. Adel, ſeit dem 14. Jahrh. im Brieg'ſchen bekannt. Durch Adoption des Johann Kriſtof Köbler im bosniak'ſchen Regiment durch den General Friedrich v. Loſſow entſtand die Familie der Köbler v. Loſſow, desgleichen die Kopka v. Loſſow. Sie erhielten das Wappen der v. L.; doch wurde hinter den Luchs eine Lanze geſtellt. Die Loſſow ſind begütert im Brandenburg'ſchen, Magdeburg'ſchen, in den ſächſiſchen Fürſtenthümern und in Preußen. [v. Ledebur II. 53. III. 304. — Preuß. Wpvb. III. 89. — v. Hefner, ſächſ. Adel S. 38. T. 42 — Sächſ. Wpvb. V. 66. — Siebm. I. 174. n. 10. — v. Meding II. n. 512. — Sinap I. 618. II. 791. — Gauhe I 943 u. f. — Zeiler XVIII. 481. — v. Zedlitz. — G. C. Küſter, über die Familie der Herren v. Loſſow, in den braunſchweig. gel. Anz. 1752. n. 4. 1751. St. 103.] Johann v. L. war 1600 Landkomthur des deutſchen Ordens zu Lucktum. [v. H.]

Loſſenbach v. Ledebur, II. 53, führt an, daß 1746 ein Herr v. L. zwei Häuſer in Berlin beſeſſen habe. Ein Wappen iſt nicht angegeben.

Loſtanges. Die Grafen v. L. gehören zu den franzöſiſchen Flüchtlingen, welche im 18. Jahrh. der Religion wegen ihr Vaterland verließen und ſich in die brandenburg. Staaten begaben. Kurfürſt Friedrich III. von Brandenburg ſtellte den Karl v. L. als Oberſten bei ſeinem Heere an. Er ſezte ſein Geſchlecht in Preußen fort und ſtarb 1703.

Digitized by Google

[v. Zedlitz. — Ihre Genealogie bei Zedler XVIII. 486. — v. Ledebur II. 54. III. 304.]

Losthin. Die v. L. gehören zum Adel in Pommern. [v. Zedlitz. — Siebmacher V. 170. — Bagmihl IV. 23. — v. Ledebur II. 54.] Kommen auch als Lostin, ehemals Loske, Lotske, Lastke geschrieben vor. Wappen: Leliwa.

Lossbeeg, aus dem Herzogthume Krain, wo die ältere Linie unter dem Namen Phaendler v. L. noch ansässig, die andere aber im Lippischen wohnt. [Zweiter Nachtrag zum neuen genealog. Hdb. 1778. S. 15 u. f.] Joh. Anton Frhr. v. L. wurde am 8. Okt. 1655 in den böhm. Grafenstand erhoben. [v. H.]

† **Lossniher v. Lossnih zum Steg.** (Ein Schrägbalken, belegt mit einem zweiten eckig gezogenen Schrägbalken.) Steffan L. z. S. steht in der bayer. Landtafel 1490.

Loszinszki v. Jurmalewicz, galizisch. Porfirius L. v. J. stand 1857 als Oberlieut. im 33. österr. Inf. Reg.

1. **Losy v. Losenau**, eine böhmische adliche Familie mit dem Beinamen v. Losenau. Der böhm. Kammerrath Sebastian L. wurde im J. 1728 in den böhm. alten Ritterstand erhoben.

[Gauhe II. 661. — M. v. M., Erg. 173. — v. H.]

2. **Losy v. Losynthal**, ein böhm. gräfliches Geschlecht, mit dem Beinamen v. Losynthal. Joh. Anton L. wurde 1648 in den Freiherrn- und 1654 in den Grafenstand erhoben.

[R. T. A. R. — v. H. — Gauhe II. 661.]

Loth. Der Direktor der kloster-neuburger Zuckerfabrik, Johann Jakob L., wurde im J. 1793 geadelt.

[M. v. M. 222. — v. H.]

Lotharingi della Stufa, ein italienisches Marchesengeschlecht. Andreas Marquis L. della S. stand 1857 als Unterlieutenant im 2. österr. Huf. Regiment und Egid Marquis L. della S. war Kadet im 58. Inf. Regiment.

Lothe, s. Borni.

Lotter v. Konstanz. Der österr. Unterlieutenant Adrian L. wurde im J. 1801 mit dem Beinamen v. K. geadelt.

[M. v. M., Erg. 365. — v. H.]

Lotterbeck. Die v. L. kommen in der früheren Geschichte von Brandenburg vor; das Geschlecht schrieb sich auch Loterpeck, Luterbach, Luterbeck, Luterpeck; der Stammvater war der reiche, mit Markgraf Ludwig dem älteren um 1340 in die Mark gekommene bayer. Ritter Marquard v. L. Im J. 1346 wurde er Vogt zu Spandau und 1352 markgräflicher Marschall, und wurde mit Kremmen beliehen. Derselbe wird als Ritter M. L. 1340 unter Zeugen urkundlich aufgeführt.

[Cod. Brandenburg. XIII. 252. 258. — v. Zedlitz.]

Lottersberg, Karl, Oberlieutenant zu Würzburg, welcher eine v. Stauffenberg ehelichte, wurde 1826 in den bayer. Adelstand mit der Freiherrnwürde erhoben.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 46. T. 45. — Kneschke, Wappen IV.]

Lottieri v. Lottiersdorff. Die Brüder Karl, Sartorius und Roman L. wurden im J. 1726 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 76. — v. H.]

Lottinski, s. Droschke. — **Lotth**, s. Lutlitz.

Lottner, Johann Michael, Johanniterbeamter, ward nebst seinem Neffen, dem Kreisrath Johann Baptist L., am 20. Nov. 1823 vom König von Bayern geadelt.

[Reggo. Bl. v. 1823. Nr. 25. — v. Hefner, bayer. Adel S. 95. T. 112.]

Lotto, österr.-italien. Adel, aus welchem Titian v. L. 1835 Adjunkt bei der k. k. österr. Direktion für Münzgegenstände in Venedig war.

Lottum, Wylich v. Diese im Herzogthum Cleve begüterte adliche, jetzt freiherrliche und zum Theil gräfliche Familie, die sich neuerlich Freiherren Wylich zu Bezelaer, zu Dirsfort ꝛc. schrieb, blüht besonders in den preuß. Staaten. Das Reichs-Grafendiplom dieser Familie ist vom 20. Januar 1701 und die k. preuß. Bestätigung vom 14. Juni desselben Jahres. Der Name L. ist durch Vermählung einer Erbtochter dieses Hauses dem v. Wylich beigefügt worden. Einige der v. L. waren Erbhofmeister, Andere Erbkämmerer des Herzogthums Cleve.

[v. Steinen, westfäl. Gesch. 691. 696. — Dienemann, vom Jod.-Ord. S. 338. 376. u. 28. — v. Meding III. n. 976. — Hübner II. T. 403. Anz. z. 386. III. T. 955 u. f. — Zedler XVIII. 574. LX. 535. — Taschenb. d. gräfl. Häuser 1842 u. f. — Rodens II. 292–309. Siehe Wylich. — Diplom. Jahrb. für den preuß Staat 1843. S. 262. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 54. III. 147. — v. Hefner, preuß. Adel S. 17. T. 19. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — Heezog. elsäss. Chronik. — Gauhe I. 945. — Allg. gen. Handb. I. 672 u. f.]

Loh v. Sternbaum. Der Bankalwassermautheinnehmer Franz L. zu Laibach wurde im J. 1794 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M. 222. — v. H.]

Lohbeck, eine aus Weissenburg am Nordgau stammende Bürger- und Rathsfamilie, welcher der Kaiser 1559 einen mit den Weishaupt gemeinschaftlichen Wappenbrief gab. Sie kam in das Baden'sche und legte den Grund zu dem großen Handelshause in Lahr, weßhalb sie vom König von Bayern am 3. Juni 1815 das Freiherrndiplom erhielt. Geadelt war die Familie am 18. Nov. 1800 worden.

[Gast, Adelsb. v. Baden. — Jahrb. des deutschen Adels v. 1846 u. f. — Bayer. Wpvb. — v. Hefner, bayer. Adel S. 46. T. 48. — Frhrl. Taschenb. v. 1856. — Kneschke, Wappen I. 281. II. 487. — v. Lang S. 181. — v. H.]

Loubecce, v., Heinrich (Laubeck bei Somatingen, B. A. Rodach), bedrängt das Kloster Kreuzlingen, dem hierauf Graf Rud. v. Habesbure Schuz leistet. Walther v. Loubegg † 1254.

Loucey. Die Grafen v. L. traten 1784 in die Dienste König Friedrich's II. von Preußen; sie kamen aus Frankreich; später nahmen sie den Abschied und begaben sich nach Schlesien.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 54.]

Loucha, s. Laucha.

Loudon. Der F. M. L. Gideon Ernst v. L., sein Bruder und seines Vaters-Bruders-Söhne Joh. Reinhold, Karl Gideon und Otto Johann v. L. wurden im J. 1759 in den Freiherrnstand erhoben. Der Name wird übrigens auch Laudon, Laudohn geschrieben gefunden. [Tyroff II. 74. — Siebmacher, Suppl. VI. 24.] Es ist ursprünglich eine schottische, dann liefländ. adliche Familie, woselbst sie an 300 Jahre seßhaft war. [Hupel, Miszelanien.] Im Juli 1761 erhielt der kais. Generalfeldzeugmeister Gideon Ernst Frhr. v. Loudon auf sein Ansuchen einen offenen Brief aus England, vermöge dessen seine Abstammung von einer jüngeren Linie des uralten schott. Geschlechts Laudon in der Grafschaft Ayr für richtig anerkannt wurde.

[Fortges. neue gen. hist. Nachr. 23ster Thelt. S. 911. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. frhrl. Familien Oesterreichs 1851. — v. Firks, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen S. 163. — Jahrb. des deutschen Adels 1848. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. f. u. 1855. — v. Hefner, krainer Adel S. 14. T. 13. — Kneschke, Wappen I. 252. — M. v. M. S. 68. — v. H.]

Louisenthal, s. Lasalle.

Lous, stammen aus Norwegen, auch seßhaft in Ostpreußen. Wappen? [v. Ledebur III. 304.]

Lovász v. Cötenes, ungarisch. Sigmund L. v. C. war 1796 k. k. Hofrath zu Wien bei der ungar. Kanzlei. Josefa L. v. C., geb. v. Zeke, befand sich 1835 unter den k. k. österr. Sternkreuzordensdamen. [Wiener Adreßbuch 1796.]

Loverberg, s. Benedictis. — **Lovestein**, s. Loevenstein.

Lovich, österr.-ungarisch. Karl v. L. war 1835 Sekretär beim Oberstkammergrafenamt zu Schemnitz in Niederungarn.

Lovinchich, kroatisch. Franz v. L. war 1835 Kantor beim Domkapitel zu Agram.

Lovrenčics v. Honoris, ungar. Adel, aus welchem 1835 Ignaz L. v. H. Viegespan der krassower Gespanschaft war.

Lowel, s. Löwel.

Lowicki. 1633 war ein Johann v. L. Kastellan von Inowraclaw. Wappen: Rajenez. [v. Ledebur II. 57.]

Lswingen. Widelus de L. in einem Brief des Grafen Friedrich v. Rodenburg 1230.
[Urk.-Buch für Niederl. II. 127.]

Lswzow, Lauzow, Leuzow, ein meckienburg. Geschlecht.
[v. Behr 1627. — Siebmacher V. 154. — v. Meding I. n. 493. — v. dem Knesebeck. — Mecklenburg. Wpyb. — v. Ledebur II. 57. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 13. T. 11. — v. H.]

Loy. Der österr. Rittmeister Mathias v. L. wurde im J. 1805 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 76. — v. H.]

Loycho, s. Laucha.

Loyden, in Ostpreußen begütert. Wappen?
[v. Ledebur III. 304.]

Lozembrune, s. Le Roi.

Lozieszky, ungarisch. Rudolf v. L. war 1857 Hauptmann beim österr. Polizeiwachkorps.

Lozinski. Ein Offizier v. L. stand 1806 im preuß. Heere. Wappen? [v. Ledebur III. 304.]

Lubath. Johann L., Oberstlieutenant im Regiment „Graf Wartensleben", wurde am 13. Jan. 1716 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 57. — Preuß. Wpyb. III. 90. — v. H.]

† **Luben v. Wulffen**, Wolffen. Blos das Wappen beschreibt ohne Angabe des Vaterlandes dieses Geschlechts v. Meding III. n. 500. Der kurbrandenburg. geh. Kammerrath L. wurde von König Friedrich I. von Preußen geadelt; er starb 1725 und hinterließ Söhne. [v. Ledebur II. 57.] Erloschen. [v. H.]

Luberth v. Auenthal. Joh. L., kais. Oberstlieutenant, wurde 1846 mit v. A. in den österr. Adelstand erhoben. [M. S.]

1. **Lubicz**, Lubenitz, Lubschütz, ein altes polnisches, nachher schlesisches Geschlecht, das in Glogau und Brieg seßhaft und seit 1300 bekannt ist. [Sinap II. 792 u. f. — v. Ledebur II. 57. — v. H.]

2. **Lubicz u. Kochonsky**, wahrscheinlich ungarisch. Anton L. v. K., Ritter, stand 1857 als Kadet im 7. österr. Dragoner-Regiment.

Lubiez, s. Sielsky.

Lubieniecki. Anton Kajetan, Augustin und Johann L. wurden im J. 1783 in den galiz. Grafenstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 21. — v. H.]

Lubienski. Der Gutsbesitzer v. L. wurde am 5. Juni 1798 bei der Erbhuldigung in Königsberg in den preuß. Grafenstand erhoben. [v. Ledebur II. 57. III. 304.] Wappen: Pomian. [v. Zedlitz.] Auch in Litthauen begütert.
[v. Hefner, preuß. Adel S. 17. T. 19. — Kneschke, deutsche Grafen-Häuser II. 60. — v. H.]

Lubières. Ein v. L. kommt 1813 als preuß. General vor; wahrscheinlich eine eingewanderte französ. Familie.
[v. Ledebur II. 57.]

Lubinski, galizisch. Viktor Ritter v. L. war 1857 österr. Militärkaplan.

Lubnau u. Lilienklau, ein in Ostpreußen begütertes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur III. 304.]

Lubodzienski, ein polen'sches Geschlecht, aus welchem Joh. v. L. 1560 Bischof von Culm war.
[v. Ledebur II. 58. III. 304.]

Lubodzki, u. Holdau-L., ein auf Lubodzin im Kr. Conitz gesessenes Geschlecht. [v. Ledebur II. 58.]

Lubowenski, eine posen'sche Familie. W.: Wienlawa.
[v. Ledebur II. 58.]

Lubowirsky. Diesem in der poln. Geschichte sehr bekannten fürstl. Geschlechte ertheilte Kaiser Rudolf II. die Grafen- und dem Grafen Georg Sebastian die Fürstenwürde. Franz L. wurde im J. 1786 galiz. Fürst. [Otolski, erb. Pol. — Zedler XVIII. 622 — 632. — M. v. M., Erg. 4. — Gotha'scher genealog. Hofkal. 1825. S. 110. — Masch 93. — v. H.]

Lubowicki, im Großherzogthum Posen seßhaft. Wappen: Papreysa. [v. Ledebur II. 58. III. 304.]

Lubowsky, Lybowsker, ein altes schles. Rittergeschlecht, das besonders im Fürstenthume Teschen ansässig ist. Es hat mit den v. Kaltenhof fast einerlei Wappen.
[Siebmacher I. 70. n. 7. 75. n. 8. — Sinap I. 619. II. 793. — v. Ledebur II. 58. — v. H.]

Lubconski, eine posen'sche Familie. W.: Godziemba.
[v. Ledebur II. 58.]

† **Lubrechi**. Der österr. Lieut. Johann Kristof v. L. wurde im J. 1745 in den böhm. Ritterstand erhoben. Die v. L. kommen als Besitzer von Bülow u. Ziegelwerder vor. [v. Zedlitz.] Arnold Mathias v. L. wurde um's J. 1694 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [R. T. A. R.] Die Familie ist 1803 erloschen.
[v. Ledebur II. 58. — M. v. M., Erg. 173. — v. H.]

Lubschütz, s. Lubicz.

Lubstowski. Konstant. v. L. war 1648 Starost von Kruschwitz. Wappen: Leszczyc. [v. Ledebur II. 58.]

Luca, österreichisch. Ignaz de L. war 1796 k. k. Rath und Professer zu Wien. [Wiener Adreßb. 1796.]

Lucadou, eine Schweizerfamilie, aus welcher ein Mitglied um 1754 in k. preuß. Dienste trat und seinen Stamm daselbst fortsetzte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 58. III. 304.] Auch Loncadou.

Lucam. Der Reichshofrathsagent Augustin Zacharias Ferdinand L. wurde im J. 1749 mit „Edler von" in den R.Ritterstand erhoben.
[M. v. M., Erg. 173. — v. H.]

Lucan, Daniel, kais. Untersilberkämmerer, erhielt 1622 Bestätigung seines adlichen Standes. Ist vielleicht einerlei mit den Lucam. [R. T. A. R.]

Lucanlschitsch v. Hertenseiß, eine oberkrain. Familie, die im 15. Jahrh. besonders berühmt war. [Seifert I. Tab. 25. — Gauhe I. 945. — Zedler XVIII. 639. — v. H.]

Digitized by Google

Lucanus. Johann Simon L., glogau'scher Oberamts- Regierungs- und Konsistorialrath, wurde am 15. Okt. 1786 mit dem Beinamen v. Rauschenberg vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 58. — v. H — Kneschke, Wappen IV.]

1. **Lucas**, Johann, wurde 1620 geadelt. [R. T. A. R.]

2. **Lucas.** Im J. 1857 wurde der Kaufmann F. L. v. L. für sich und seine Abkömmlinge in die Adelsklasse des bayer. Matrikels eingetragen. [A. A. Zeit., Dez. 1857.]

3. † **Lucas v. Windegg.** Michael L. und dessen Sohn Johann, welche beide in kais. Diensten standen, wurden mit v. u. zu W. im J. 1633 in den Adelstand erhoben und 1644 darin bestätigt. Mit dem Sohn Johann ist der neue Stamm wieder erloschen. [R. T. A. R.]

Lucchi v. Windegg, Ferdinand, stand 1857 als Kadet im 38. österr. Inf. Reg.

Luce, Johann Wilhelm Ludwig, Doktor der Arzneikunde und Gutsbesitzer, erlangte 1795 den Reichsadelstand. [R. T. A. R.]

Lucewitz, s. Lüschwitz.

† **Luchau**, reiche Grafen im Lüneburg'schen, die aber schon im J. 1151 mit Graf Burkhart ausgestorben, worauf dessen Schwäger, die Grafen v. Oldenburg und Hallermund, seine Herrschaften erhielten.

[Hoppenrod 56 u. f. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

Luchesini, Marquis v., gehören einer Patrizierfamilie in Lucca an. Girolamo M. v. L. wendete sich 1752 in die preußischen Staaten und ward Gesandter an mehreren Höfen. Sein Sohn ist Hofmarschall beim Prinzen Karl von Preußen. [v. Ledebur II. 58, ohne W.-Aug. III. 304.] Im Posen'schen ansässig.

1. **Luchs**, Luchsen, Gebrüder, kais. Offiziere, erhielten 1636 Adelsbestätigung. [R. T. A. R.]

2. **Luchs v. Luchsenfeld.** Der Hofrath Johann Paul und der Hofkriegsbuchhaltungsrechnungsrath Joh. Horaz L. v. L. wurden im J. 1755 mit „Edler von" in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 128. — v. H.]

3. **Luchs v. Luchsheim.** Der österr. Hauptmann Josef Joh. L. wurde im J. 1793 mit v. Luchsheim geadelt. [M. v. M., Erg. 365. — v. H.]

Luchsenstein. Anton Franz L. wurde im J. 1733 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.] Vergl. Hartl v. L.

Lucini. Der österr. Gouvernementsrath Erasmus L. wurde 1839 geadelt. [E. S.]

Lucius v. Luh. Mit dieser letzteren Benennung wurde 1791 Johann L. in den Adelstand erhoben. [R. T. A. R.] S. auch Luh v. Lucius.

1. **Luck.** Dieses Namens gibt es mehrere, ohne die Lucka, Lucke und Lur, welche auch wenigstens im Wappen verschieden und meistens im Schlesischen u. in Polen ansässig sind. Die v. Luck in Schlesien sind ein altes Geschlecht, welches ein silb. Büffelhorn und die linke Stange eines silb. Hirschgeweihes im r. Felde führt. [v. Krohne II. 290—95. — Sinap I. 619—23. II. 793 u. ff. — Siebmacher I. 62. n. 12. — v. Meding II. n. 516. — Okolski, orb. Pol. II. 207. — Gaube I. 948.] In älterer Zeit nannte sich die Familie auf Luckow, Luckaw. Sie ist begütert in Schlesien, Brandenburg, Posen und Pommern, und kommt schon 1419 im Brandenburg'schen vor. [v. Ledebur II. 58. III. 305. — Bagmihl II. XL.] Wappen: Rogala; silbern auf R.; auf dem Helme eine r. aufgeschlagene Tartarenmütze mit sechs gr. herabhängenden Hahnenfedern. [Siebmacher I. 62. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 42. T. 21. — v. H.]

2. **Luck**, Lucke. Diese Familie kommt 1655 in der Person des kais. Rathes zu Prag, Kaspar v. L. auf Uslowitz, vor. Sein Sohn besaß Waldau bei Bernburg. [v. Ledebur II. 59, ohne Wappen-Angabe.]

3. **Luck.** Der k. Kammerdiener Daniel L. erhielt am 22. Juli 1707 den Adelsbrief vom König von Preußen. [v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1841. 2. Abthl. S. 108. — v. Ledebur II. 59. — v. H.]

4. **Luck**, beigenannt v. **Boguslawitz.** Die Familie stammt aus Oelse, wo sie sich in bürgerlichem Stande befand, aber geadelt wurde. Sie führt einen gelb und schwarz abgetheilten Schild, in ersterem Felde einen Luchs. [v. Ledebur II. 59. III. 305.] W.: Im g. u. schw. getheilten Schilde ein Luchs. [Sinap I. 623. — v. Meding II. n. 517. — Gaube I. 948. — Zedler XVIII. 738. — v. H.]

† **Lucka.** Ein Licentiat der Rechte, Namens Joh. Richter, kaufte sich im Mecklenburg'schen an, ward geadelt 1559 als Richter v. Lucka, und ward Kanzler Herzog Albrecht's I. von Mecklenburg-Schwerin. Sein Enkel starb im J. 1610, wo also mit diesem, der keine männliche Descendenz hatte, diese adliche Familie wieder abging. [v. Meding I. n. 495.] Uebrigens werden Mehrere dieses Namens von Adel in Italien von Zedler, Univ.-Lexikon XVIII. 634, aufgeführt.

[Wehse, Gesch. der deutschen Höfe, insbesondere der kleinen, I. 98 — v. H. — R. T. A. R.]

1. **Lucke**, Lücke, eine alte mecklenburg. u. märk. Familie, die auch in Dänemark großes Ansehen erlangte. [v. Ledebur II. 59.] Wappen: Vorn S., hinten R., durch einen gr. Pfahl gespalten, an welchem drei r. Rosen im s. und drei s. Tulpen im r. Felde sitzen. [v. Krohne II. 295. — v. Meding II. n. 518. — Gaube I. 946. — v. H.]

2. **Lucke**, F., Rittergutsbesitzer auf Nieder-Görne in der Provinz Sachsen, erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

Luckner. Der bekannte Kommandeur eines Freikorps im siebenjährigen Kriege, nachherige Generallieutenant und Chef eines Husarenregiments in hannöv. Diensten, Nikolaus L., kommt noch 1763 im hannöv. Staatskalender ohne „von" vor, und muß daher seine Erhebung in den Adels- und Freiherrnstand später erfolgt sein. Am 22. April 1778 erhielt derselbe in Dänemark als französ. Generallieutenant und Baron v. L. einen Naturalisationsbrief sammt dem dän. Adelstand mit Bestätigung seines Wappens. Am 31. März 1784 wurde der Baron Nikolaus v. L. in den dän. Grafenstand erhoben und sein fahrl. Wappen vermehrt. Derselbe besaß damals im Holstein'schen mehrere Güter. [Ler. c. a. i. Tannem. I. 341. Wappen ebend. Tab. 63. n. 142.] Er wurde 1792 in Paris guillotinirt. [v. Hefner, sächs. Adel S. 3. T. 2; preuß. Adel S. 17. T. 19; Erg. Bd. S. 48. T. 29. — v. Ledebur II. 59. III. 305. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

† **Luckowien**, Lucowin, Lucowitz. In der Niederlausitz, in Schlesien und Sachsen hatte diese Familie verschiedene Güter, starb aber im J. 1717 mit Kornelius v. L., poln. und kursächs. Obereinnehmer und Landeshauptmann in der Nieder-Lausitz, aus. Mehrere kleine Schriften auf verschiedene einzelne Familienglieder führt Weinart, II. 581 u. f., an.

Digitized by Google

[König II. 654—61. — v. Ledebur II. 59. — Kneschke, Wapp. IV. — Gaube I. 947. — Sinap II. 795. — Zedler XVIII. 743. — v. H.]

Ludeck-Wilszewski, ein in Ostpreußen begütertes Geschlecht. Wappen: Trzyeadła.

[v. Ledebur II. 503 irrig unter Sudeck; III. 348.]

Ludelsheim, s. Lüdel.

Ludees, Theodor, kais. russ. Kanzleirath, wurde am 30. Sept. 1763 in den reichsritterm äßigen Adelstand erhoben. [R. T. A. R.]

Ludewig. Den berühmten halle'schen Juristen J. P. L. erhob K. Karl VI. am 11. April 1719 in den Adelstand, dessen Adel aber mit ihm, da er keine männlichen Erben hinterließ, am 6. Sept. 1743 wieder abging. Joh. Peter L. war zu Hohenhart bei Hall in Württemberg geboren. [Griesinger] Wahrscheinlich ist es dieselbe Familie v. L., welchee Benndorf bei Halle gehörte. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 60. — v. H. — Preuß. Wappenb. III. 90. — Kneschke, Wappen I. 282. IV. 271. — Dreibaurt, Beschreib. des Saalkr. II. Tab. 28. n. 3. — v. Meding II. n. 520.]

Ludicke, Joachim Friedrich, wurde 1805 in den Reichsadelstand erhoben. [v. Hellbach, Samml.]

Ludinghausen, Ludingshausen, eine sehr alte westfäl. Familie, deren gleichnamiges Stammhaus im Stifte Münster liegt und die sich früher auch in Liefs- und Kurland ausgebreitet hatte. In Rußland ist der Freiherrnstand der Familie 1840 anerkannt worden. Das Geschlecht zält zu den Stammgenossen der Schulzen v. Soest, der v. Erwitte u. anderer Geschlechter in Westfalen. [v. H. — v. Ledebur II. 61. — Siebmacher V 21. 133. — v. Steinen, westfäl. Gesch Tat. XVI. 3. — Schubert, Wappenb. des kurländ. Adels. — Gaube I. 947 u. f. II. 663.] S. Woll v. Ludingshausen.

Ludoldshausen. Vielleicht ist Litzelshausen, B. A. Radolfzell, das Stammhaus. Leutoldus de Loudoldeshusen 1101 in schaffhauser Urkunden.

Ludolf, ein neapolitan. gräfliches Geschlecht. Karl Graf v. L. stand 1857 als Hauptmann im 8. österr. Inf. Regiment und Heinrich Graf v. L. als Hauptmann im 18. Inf. Regiment.

Ludolff. Der kurmainz. Hofrath, Leibarzt, Professor der Chemie zu Erfurt, Hieronimus L., wurde 1752 in den Reichs-Adelstand erhoben. [Börner, von jetzt lebenden Aerzten I. 826—43. II. 457. 775. III. 413. 729. — Meusel, Lex. der verstorbenen deutschen Schriftsteller VIII. 384.]

† **Ludolphshausen**, ein in der Gegend bei Göttingen ansässiges Geschlecht, das seit 1009 daselbst bekannt, aber im Jahre 1459 ausstarb. [Meieri Orig. et Antiq Plessens. 337. — v. Meding III. n. 501. 846. — v. H.]

† **Ludoslawski**, waren in Westpreußen gesessen, im Kreise Rosenberg. [v. Ledebur III. 305, ohne Wappen-Angabe.]

Ludwig. Den bremen'schen Landrath und Bürgermeister zu Burtehude, Fr. Lev, adelte Kaiser Josef II. am 27. März 1786. [v. Meding II. n. 521. — v. dem Knesebeck. — Siebmacher. Suppl. XI. 5. — Grote, hannöv. Wappenbuch. — v. H. — Kneschke, Wappen II.]

Ludrians, s. Camozzi.

1. **Ludwig** Kiemens L., Amtshauptmann der Herrschaft Storkopf, wurde am 24. April 1556 vom Kaiser geadelt. (Wappen: Drei Aehren aus einem Korn hervorwachsend.) Seines Bruders Urenkel Peter L., brandenburg. Amtskammerrath, erhielt am 29. Aug. 1661 den Adel vom Kaiser erneuert (geadelt nach R. T. A. R.) und am 3. Sept. 1662 vom Kurfürsten von Brandenburg bestätigt. (Wappen: 1. u. 4. F. in R. 3 Kornähren, 2. u. 3. F. in B. 3 g. Sterne.) Er ist sonach der Stifter des Geschlechts. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 61. — Preuß. Wpyb. III. 91. — v. H.]

2. **Ludwig.** Romanus v. L. und sein Geschlecht war im 17ten Jahrhundert im schles. Fürstenthume Glogau seßhaft.

[Sinap II. 795. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 60 unter Ludewig; ohne Wappen-Angabe. — v. H.]

3. **Ludwig**, Andreas, Rittergutsbesitzer in Skaska u. kursächs. Amtsverwalter, wurde 1791 vom Kaiser geadelt.

[v. Ledebur II. 61. u II. des Art. — R. T. A. R.]

4. **Ludwig**, Karl Ferdinand, Doktor der Arzneikunde und Weltweisheit auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung, geb. zu Sulz am Neckar, ward 1837 in den württemberg. Freiherrnstand erhoben. Er hatte bedeutende Geschenke an das Naturalienkabinet gemacht. [v. Heiner, württ. Adel S. 9. T. II. — Kneschke, Wappen II. — Cast. Adelsb. v. Württemberg. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Diplom 87. — Wappenbücher von J. A. Tucoff u. Dorst.]

5. **Ludwig**, S., auf Ravensdorf in Schlesien, Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D., erlangte 1861 den preuß. Adel. [A. A. Zeit., Okt. 1861.]

6. **Ludwig v. Liebeneck.** Der Arzt Joh. Adam L. zu Eger wurde im J. 1725 mit dem Beinamen v. Liebeneck in den böhm. Adelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 365. — v. H.]

7. **Ludwig v. Löwenheim.** Der Oberlieutenant u. Gutsbesitzer Georg L. in Böhmen wurde im J. 1819 mit dem Beinamen v. Löwenheim geadelt. [M. v. M. 224. — v. H.]

8. **Ludwig v. Reichenbach**, österreichisch. Gottfried L. v. R. war 1857 k. k. Feldmarschallieutenant und General-Fuhrwesens-Inspektor.

9. **Ludwig v. Tannhofen.** Kristian Gottlieb L. wurde 1798 mit v. T. vom Kaiser geadelt. [v. Hellbach, Samml.]

Ludwig v. Blumencron, s. Blumencron.

Ludwigee. Kaiser Rudolf II. vermehrte im J. 1597 das Wappen dieser Familie und erhob sie dabei in den Adelstand. Die Familie gehört zu den halle'schen Pfännergeschlechteen. [v. Ledebur II. 62. III. 305. — Preuß. Wappenbuch III. 91. — v. Zedlitz. — v. Dreibaurt II. Beil. Jud 6. 88. 28. Taf. — v. Heiner, sächs. Adel S. 38. T. 42. — Sächs. Wpyb. VI. 61.] Kurfürst Friedrich III. erneuerte den Adel am 4. Juli 1696. [v. Heiner, Erg. Bd. S. 32. 48. — Kneschke, Wappen III. — v. H.]

Ludwigsdorf, v. Die Familie hieß ehemals Khätzie. Kaiser Rudolf II. erhob zuerst den Medizinaldirektor Johann K. in den erbländ. Adelstand und besserte ihm sein bisher geführtes Wappen. Sein Sohn Rudolf K. zu Wien erlangte am 19. Juli 1632 Bestätigung des Adels. Des Letzteren Enkel, Johann Ludwig K., wurde 1697 mit dem von seiner Gemahlin, der Letzten ihres Stammes, angeerbten Namen v. L. in den Ritterstand erhoben. Er erlangte 1703 und 1710 die Freiherrnwürde mit dem Titel „Freiherren v. Goldkamp". [Taschenb. der frhrl. Häuser 1848. — Seifert, Genealogie adl. Eltern u. Kinder. — v. H.]

Ludwigsdorf, s. Frankenberg; Stephan.

Ludde, ein mecklenburg. adl. Geschlecht, dessen Wappen das mecklenburg. Wappenbuch, n. 118, anführt. Etwas Näheres über diese Familie ist dießorts nicht bekannt.

[v. Ledebur II. 57. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 14. Tal. 11; Erg.-Bd. S. 32.]

† **Lüdderstorff**, ein in Mecklenburg-Strelitz mit Lübber-

ſtorf und Jatzke 1644, 1712 anſäſſig geweſenes Geſchlecht. Hennyn de Lupperſterph 1352.

[Cod. Brandenb. XIII. 11. 329. — v. Ledebur II. 57.]

Lübeck. Es gab oder gibt zwei Geſchlechter v. L., ein ſchleſiſches und ein niederſächſiſches.

I. Das ſchleſ. Geſchlecht beſizt Grachau und Riegersdorf im Münſterberg'ſchen. Ob Nikolaus v. L., welcher Dechant des erfurter Domkapitels, Markgraf Friedrich's des Streitbaren zu Meißen Kanzler, und im J. 1411 Biſchof zu Merſeburg wurde, in welcher Würde er im J. 1432 ſtarb, zu dem ſchleſiſchen, oder zu dem folgenden niederſächſiſchen, oder zu keinem von beiden Geſchlechtern gehörte, vermag man nicht zu ſagen.

[Hübner, Hiſt. VIII. 682. — Gauhe II. 682. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 57.]

II. Das niederſächſ. Geſchlecht war in der Gegend von Bardowik angeſeſſen. Aus ihm erhielt der Poſtinſpekter v. L. am 17. Jan. 1816 preuß. Adelserneuerung.

[v. Zedlitz. — Schlörken, Hiſt. des Stiftes Bardowik. — Gruben, Hiſt. von Hannover 32. — Gauhe II. 662. — v. Ledebur II. 57. III. 304. — v. H.]

Lübenau, ſ. Liebenau.

Lübers, Lübbers, Georg Nikolaus, Erb- und Gerichtsherr auf Stackelsdorf, erlangte 1786 den R. Adelſtand. [R. T. A. R.] Es iſt dieſelbe Familie in Schleſien, welche daſelbſt den Ritter-Siz Michelwitz beſizt. [Kneſchke, Wappen I. 282. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 57. III. 304. — Dorſt, ſchleſ. Wpvb. II. 224.]

Lübſchütz, ſ. Lüſchwitz.

Lübtelich u. Capellen. Mathias Franz Frhr. L. v. C. wurde am 2. März 1676 in den alten Herrenſtand erhoben. [v. H.]

Lüblow. Die v. L. gehören Pommern an, ſind aber auch in mehreren andern preuß. Landen ſeßhaft.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 58. III. 304. — Siebmacher I. 170. — Bagmihl III. 150. — Kneſchke, Wappen I. 283.]

† **Lüchau, Lüchow**, ein fränk. Geſchlecht im Kanton Gebürg; auch in Nürnberg lebten Mehrere dieſes Geſchlechts. Gotfridus de Luchowe teſtis in einem walkenrieder Brief von 1245. [Urk. Buch f. Niederſ. II. 176. — Biedermann, Geb. Tab. 167 — 174. n. 12. — Salver 291. — v. Hattſtein II. 203—205. — Siebmacher I. 106. n. 8. — Struve, hiſt.-polit. Archiv I. 234. — v. Meding II. n. 515. — v. H.] Ob zu dieſem Geſchlecht vielleicht Karl Freiherr v. Lüche gehört, welcher 1796 k. k. Kämmerer u. Adminiſtrator der Staatsgüter war, iſt dießorts unbekannt.

Lücken, eine mecklenburg. Familie.

[v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur II. 59. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 14. T. 11.]

Lüde. Am 4. April 1764 iſt der Adel der Gebrüder Johann Auguſt und Konrad Kriſtian v. L., ſowie ihres Vetters Karl Auguſt v. L. von Kaiſer Franz I. beſtätigt worden. Die Familie ſoll den Reichsadel ſchon im 15. Jahrh. erworben haben. Sie kommen übrigens ſchon als v. L. 1375 und 1532 vor. Eine Linie iſt im ploskow'ſchen Gouvernement von Rußland begütert.

[v. dem Knesebeck. — Reichstaramtsrechnung; daſelbſt heißt es, daß der Adel ihnen erſt 1764 ertheilt worden ſei. — Grote, hannöv. Wppb. — Kneſchke, Wappen II.]

Lüdecke. Der König von Preußen erhob 1704 den geh. Rath und Stiftshauptmann L. zu Quedlinburg, Erbherrn auf Hohenthurm ꝛc. bei Halle, in den Adelſtand. [v. Zedlitz.] Die in neueren Zeiten ausgeſtorbene braunſchweig'ſche Familie v. L. gehörte nicht zu vorſtehender; erſtere blüht noch.

[v. Ledebur II. 59.]

Lüdel u. Lüdelsheimb. Der Verwalter zu Wildenſtein und Grenzmautheinnehmer zu Iſchel, Johann L., wurde im J. 1717 mit dem Beinamen v. Ludelsheimb geadelt.

[M. v. M., Erg. 365. — v. H.]

Lüdemann. Der Kriegs- und Domänenrath L. in Küſtrin, nachmaliger Kammerdirektor, erlangte am 6. Juli 1798 bei der Huldigung zu Berlin den preuß. Adelſtand.

[v. Zedlitz. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 323 — v. Ledebur II. 60. — v. H. — Kneſchke, Wappen IV.]

1. **Lüder.** Der Stiefſohn des geh. Raths und Kanzlers der Univerſität Halle, v. Hoffmann, Joh. Wilh. L., Beſizer des Rittergutes Dölzig, wurde am 13. März 1787 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 60.] Die Familie iſt in Brandenburg u. Sachſen begütert. v. Ledebur führt unter n. II. u. III. noch einige v. L. auf Hergisdorf, ſchon 1750 vorkommend in Sachſen, und 1789 einen Kriſtian v. L. auf Diebendorf in Niederelſaß an, wovon er aber nichts weiter angibt, als daß es verſchiedene Familien ſeien. [v. H.]

2. † **Lüder u. Isshauſen**, eine am Schwelmſtrom und im Fulda'ſchen begüterte alte heſſiſche, wahrſcheinlich ausgeſtorbene Familie. Das Geſchlecht ſchrieb ſich auch v. u. zu Lütter mit und ohne den Beiſaz v. Loßhauſen.

[v. Lütter, Nachr. von ſeinem Geſchlechte. — Eſter, Ahnenprobe 112. T. 2. — Schannat, fuld. Lehnhof 122. — v. Meding I. n. 498. — v. Hattſtein III. 327. — v. H. — Gauhe I. 948. — Siebmacher I. 139. n. 6. IV. 119. n. 6, wo aber zwei ganz verſchiedene Wappen von einer geadelten Familie ſtehen.]

Lüderitz, eines der älteſten brandenburg. Geſchlechter, das ſich auch im Lüneburg'ſchen ausgebreitet hat. Clawes Luderitz, Rathsmann zu Dolgen in der Uckermark.

[Cod. Brandenburg. XIII. 80. — Lenz in den berlin. wöchentlichen Nachrichten v. J. 1754, im 110. u. 113. St. — Siebmacher I. 172. n. 10. III. 141. n. 10. — Lyroff, Tab. 148. n. 4. — Dienemann 185 n. 11. 198. 204. — v. Meding II. n. 519. — Brüggemann, Beſchreibung des Herzogth. Pommern I. 28 Hptſt. — Einzelt, märk. Chronik. — Zedler XVIII. 1071. — Gauhe I. 948 — Angell, Annal. March. 148. — Lüderſen's Samml. — Gerken's Diplomatarium I. 126. 240. 274. 305. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 60. III. 305. — v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 68. — v. H.]

Lüdersdorf. Conradus de Luderstorp, famulus, teſtis in einem Brief des Stifts Marienſee 1261. Das Dorf L. iſt 1316 von Markgraf Woldemar von Brandenburg dem Ziſterzienſerkloſter Chorin geſchenkt worden.

[Cod. Brandenburg. XIII. 211. 237.]

Lüdinghauſen, ſ. Wolf, gen. L.

Lüg, ſ. Rammenſtein.

† **Lügel**, eine im J. 1487 erloſchene heſſiſche Familie, die wahrſcheinlich mit den v. Lugeln, von denen Siebmacher, I. 142. n. 11, das Wappen hat, einerlei iſt. [v. H.]

Lüger, Johann Wilhelm, kaiſ. Hof- und Feldkriegszalmeiſter, wurde 1674 in den ritterm äßigen Adelſtand erhoben.

[R. T. A. R.]

Lueger u. Thurnfeld. Der öſterr. Kreishauptmann Joſef L. wurde im J. 1787 in den Ritterſtand erhoben.

[M. v. M. 128. — v. H.]

† **Luegern auf Hochenberg** (gevierteilt mit Herzſchild [Mann mit Hammer]: 1. u. 4. ein Schach, daraus wächſt ein Bock, 2. u. 3.

Digitized by Google

ein Adler über zwei Stäben). Joh. Georg v. L. auf H., kurbayer. Rath und Kanzler, starb, 70 Jahre alt, zu München am 22. März 1719. Er war auch bayer. Gesandter beim rastatter Friedensschluß 1714.

Lühe, von der, eine alte mecklenburg'sche adliche Familie, welche bedeutende Güter besessen. Sie breitete sich auch im Braunschweig'schen und in neuester Zeit im Württemberg'schen und in Dänemark aus. [v. Zedlitz. — Mecklenburg. Wappenbuch. — v. Ledebur II. 62. III. 305. — v. Hefner, sächs. Adel S. 38. T. 42; mecklenburg. Adel S. 14. T. 11; Ergz. Bd. S. 32. 48. T. 29. — v. H. — Jo. Gaselii Lubiades s. laudatio Joachimi et Henrici Lubior. equitum Megapolitanorum, beide in Pistorii Amoenitat. histor. jurid. Th. 87. n. 5. 6. — Siebmacher I. 169. n. 7. V. 153. — v. Meding I. n. 496. — Gauhe I. 949. — Inder nobil. Megapol. — Dän. Ad.-Lex. 344. — Zedler XVIII.] Dieses Geschlecht ist von den Schulten v. d. L. wol zu unterscheiden, sowie auch beide ganz verschiedene Wappen führen. Siehe Schulten.

Lühe, s. Schulten v. d. Lühe.

Lüls. Der k. k. Postmeister zu Heidelberg u. kurpfälz. Regimentsrath Abraham L. wurde im J. 1717 geadelt. [M. v. M., Ergz. 365. — v. H.]

† **Lülsdorf**, ein Rittergeschlecht, welches im Herzogthume Jülich seßhaft war, einen rothen, oben und unten gezinnten Querbalken in S. führte und 1625 noch blühte; erschienen war es in Urkunden 1214. [Fahne I. 262. — v. Ledebur II. 62.]

Lünden. Der österr. Oberstlieut. Josef Heinrich L. wurde von K. Josef II. im J. 1781 zum Freiherrn erhoben. [M. v. M., Ergz. 76. — v. H.] Weder im österr. Civilschematismus v. 1835, noch im Militärschematismus v. 1857 kommt der Name weiter vor.

† **Lüneberge**, die sich auch Bicker, Elme, Wedels und Bockhorst schrieben, besaßen bis 1566 das Erbkämmereramt im Bremen'schen, sind aber in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ausgestorben. [Mußhard 374. — Köhler, von Erblandhofämt. S. 65 u. f. — v. Meding II. n. 523. — v. H.]

1. **Lüneburg.** Dieses im Lüneburg'schen im Herzogth. Zelle über 150 Jahre begüterte Geschlecht stammt aus der zu Ende des 16. Jahrhunderts vollzogenen ungleichen Ehe des Herzogs August von Zelle mit der Ilsa Schmiedichen, eines Amtmanns zu Ebsdorf Tochter, die ihm 12 Kinder gebar, welche am 9. Juli 1625 von Kaiser Ferdinand II. in den Adelstand erhoben wurden. Wappen: Getheilt von S. u. R.; oben mit r. Herzen besäet und einem wachsenden bl. Löwen, unten leer.

[v. dem Knesebeck. — Siebmacher, Suppl. II. 28. — Grote, hannöv. Wpph. — Bedse, Gesch. des Hauses Braunschweig I. 8. — v. H. — v. Hefner, hess. Adel S. 18. T. 20. — Gauhe I. 949. — Tyroff I. B. I. Th. 35. Ausg. — Zedler XVIII. 1100. — v. Meding I. n. 497. II. Zusaz. S. 730.]

2. **Lüneburg.** Die v. L. zu Lübeck, die aus Liefland stammen und im J. 1260 von da dorthin kamen. [Siebmacher III. 195.] W.: In B. drei kleine g. thurmartige Figuren, 2. 1.

[Kneschke, Wappen II. — v. Praun, adliches Europa 57. — Gauhe I. 950. — Lairitz, Palmenwald 622. — Zedler XVIII. 1101. — v. H.]

Lünen, s. Lunen, gen. Mohr.

Lünenschloß. Dem heidelberger Professor Johann L. wurde der angeerbte Adel von K. Leopold I. unterm 4. Mai 1696 bestätigt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 95. T. 112. — v. Lang, Supplem. 121. — v. H.]

Lüninck. Die Freiherren v. L. gehören zum westfäl. Adel. Ferdinand Frhr. v. L. war Fürstbischof zu Münster u. Corvey und starb 1825. Er war der 65ste und lezte Bischof daselbst. Die Familie führt einen Vogel im Schilde und erscheint 1315. Der Freiherrnstand wurde am 6. Febr. 1845 von Preußen anerkannt. [Taschenb. der frhrl. Häuser 1858. — v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 68. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 63. III. 305. — Siebmacher I. 189 unter Lenick. — Fahne I. 263.]

Die bei v. Hefner, waldecker Adel, angeführten v. Lüning scheinen ein anderes Geschlecht zu sein, da deren Wappen verschieden ist, nämlich in G. ein schw. Sparren, zu jeder Seite ein schw. Vogel und unter dem Sparren wieder einer auf gr. Dreiberge.

Lüning, Dr. Johann, holstein. Kanzler, erlangte 1621 den R.Adelstand. [R. T. A. R.] Vielleicht das waldecker Geschlecht.

Lüpke, eine adliche hannöv. Familie, von welcher Grote, hannöv. Wappenbuch, das Wappen angibt.

† **Lürwald**, eine in Westfalen seßhaft gewesene Familie, welche zwischen 1366 und 1681 vorkommt. [v. Ledebur II. 63. — v. Steinen, westfäl. Gesch. Taf. XLVI.] Ferdinand Ritter v. Lnerwald stand 1857 als Hauptmann im 9. k. k. österr. Inf. Regiment.

Luerwaldt. Der Hofrath und geh. Innerösterr. Referendar Jobst Kaspar L. wurde im J. 1738 mit „Edler Herr" in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Ergz. 173. — v. H.]

† **Luerzer v. Zechenthall.** 1695 wurde Balthasar L. mit „v. Z." vom Kaiser geadelt. (Im Schild eine Krone, daraus ein Einhorn wachsend.) Ferdinand v. L., k. k. Regierungsrath zu Salzburg, geb. 1758, † 1814 daselbst als der Lezte seines Stammes.

† **Luschwitz**, Lübschwitz, Lebschütz, Lucewitz &c., eine sächsen-allendurg. Familie. [Seifert's Genealogie 346. — König III. S. 740—47. — Gleichenstein n. 53. — Gauhe I. 950. — Zedler XVIII. S. 1103—1106.] Die Familie ist im J. 1728 erloschen. [v. H.]

† **Lüskow**, ein pommer'sches Geschlecht, welches noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts blühte. Es erlosch um 1770. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 63. III. 305. — Bagmihl II. Taf. XIV. u. XVII.]

Lüsowski, ursprünglich pommer'scher, dann polnischer, zulezt schlesischer Adel. [Sinap II. 796. — v. H.]

Lüstenow, s. Linstow.

Lützendorf, österreichisch. Michael Frhr. v. L. stand 1857 als Major beim 4. k. k. Jägerbataillon.

Lütke. Markus v. d. L. wurde von Kaiser Ferdinand III. geadelt. Wappen: Ein Kranich. Die Familie ist in der Provinz Brandenburg begütert und besaß 1680 Cremmen im Kreise Ost-Havell. [v. Ledebur II. 63. n. 1.]

Lütken, eine der brem. Familien, die auf der „Gerste" wohnen und welche auch im Pommer'schen seßhaft ist. Sie erscheint 1450. [v. dem Knesebeck.] Wappen: Gespaltenes Schild, zwei gegeneinander gestellte Hähne.

[Grote, hannöv. Wpph. C. 34. — v. Ledebur II. 63. — Kneschke, Wappen I. 283. — Mußhard. — Gauhe I. 952. — Zedler XVIII. S. 1113—18, wo auch eine Ahnentafel und Stammbaum befindlich ist. — v. H.]

† **Lütolfsorff**, ein altes basler Geschlecht, hat einen Sparren, darüber einen Stern, im Schild geführt. [Wurstisen 13.]

Lütter, von u. zu, mit und ohne den Beinamen: v. Lobhausen. S. Lüder.

Lüttich, eine in Pommern mit Groß-Rossin ansässige Familie, um 1734 und 1766. [v. Ledebur II. 64, ohne W.-Ang.]

Lüttichau, Litichaw, eine alte meißnische Familie, die auch

Digitized by Google

in Schlesien und in der Oberlausitz begütert ist, und die von Kaiser Josef am 5. Aug. 1769 in den Grafenstand erhoben wurde. Diese Linie ist erloschen; eine andere Linie in Preußen erhielt am 23. Nov. 1791 vom König von Preußen den Grafenstand. [Buccelin. W. I. 154. — Sinap I. 623 u. f. II. 796. — König, sächs. Adelshist. I. 623—39. — Peckenstein, theatr. Sax. P. I. C. 10. 109. — Allgem. hist. Lex. Forts. hub L. — Gauhe I. 951. — v. Krohne II. 295—98. 441. — Knauth, Orig. Beichl. 42. — v. Ilechtritz I. Th. 89. I. 54. — Siebmacher I. 154. n. 3. — Dän. Ad. Lexikon 347. — v. Meding III. n 503 u. f. — Sächs. Wppb. I. 42 — v. Ledebur II. 64. III. 305. — v. Zedlitz. — v. Hefner, preuß. Adel S. 18. T. 19; sächs. Adel S. 38. T. 42 — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenh. II. 63. — Allgem. geneal. Hdb. I. 674. — Zedler XVIII. 1230—32.]

Lultitz, Luttwitz, Lottitz, eine schles. Familie, die neuerer Zeit mehr in der Oberlausitz angesessen ist. Sie soll von den sorb. Lutitiuis abstammen.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 68. — v. H. — Grosser, lausitz. Merkwürdigk. III. 48. 55. n. 6. — Gauhe I. 944. — Siebm. I. 70. n. 14. — Sinap I. 624. II. 796. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 64. III. 305. — Dorst, schles. Wppb. n. 420.]

Lullwitz, Litwitz, ein sehr altes mähr. Geschlecht, das auch in Schlesien blühte. [Sinap, schles. Curiosi. I. 601. 622. 624. II. 784. — Gauhe I. 952. — v. Krohne II. 298—301. — Zedler XVIII. S. 1713. — Siebmacher I. 602. II. 70. — Dorst, schles. Wppb. n. 75. — v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 68.] Balthasar v. L., schles. Vasall, wurde am 6. Okt. 1741 bei der Huldigung in Breslau in den preuß. Freiherrnstand erhoben, welcher am 20. Februar 1788 auf den Landschaftsrepräsentanten Hanns Welf L. ausgedehnt wurde. [v. Zedlitz. — Siebmacher I. 56. — Preuß. Wappenb. II. 47. — v. Ledebur II. 64. III. 305. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1860. — v. H.]

Lühau, Lützow, ein mecklenburg'sches, mit dem Erblands-Marschallamte des Herzogthums Schwerin begabtes, 1309 erscheinendes Geschlecht, das zum Theil freiherrlich und gräflich ist und sich auch in Obersachsen, in der Mark Brandenburg, in Bayern und Dänemark ausgebreitet hat. Des österr. Kämmerers u. k. bayer. Generalmajors L. Großvater erhob Kaiser Leopold am 13. Febr. 1692 zum Reichsgrafen und am 23. Dez. 1695 zum böhm. Grafen. [v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 69; bayer. Adel S. 15. T. 9. S. 46. T. 45; mecklenburg. Adel S. 14; T. 12; württ. Adel S. 10. T. 11; hess. Adel S. 19. T. 20. — Mecklenburg. Wppb. — v. Ledebur II. 65. III. 305. — v. Westphalen, monum. Ined. T. IV. tab. 19. n. 57. 61. — v. Meding I. n. 499. — Buccelini stemmat. P. I. — Zedler XVIII. 1131 u. f. — Gauhe I. 952—54. — v. Lang S. 48. — Dän. Wppb. 347.] Gottfried Freiherr v. L. wurde am 23. Dez. 1695 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der Freiherr Gottfried Julius v. L. wurde im J. 1733 böhm. Graf. Der österr. Oberstwachtmeister Sigmund v. L. wurde im J. 1786 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 76. — v. Zedlitz. — Gast, Adelsb. v. Württemberg. — v. Schönfeld, Ad. Schemat. II. 213. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1837 u. f. — Dorst, württ. Wppb. — Tyroff, Wappenb. v. Württemberg. — v. dem Knesebeck. — v. H. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1860.]

† **Lühel**, märk. Adel. [Grundmann 46.]

Lühelburg, Litzelburg, Lizelburg, ein altes rittermäßiges Geschlecht, welches bei allen Hochstiftern u. Ritterorden aufgeschworen ist. Es stammt dasselbe aus Lothringen, hat sich aber nachher in verschiedene Linien nach Elsaß, Breisgau, Sachsen und in der Lausitz verbreitet. Schon 1209 kommt Heinr. v. L. auf dem Turnier zu Wormbs vor. Die sichere Stammreihe fängt mit Eginolf v. L. an, welcher 1350 zu Imlingen in Lothringen saß. Anton v. L. war kursächs. Statthalter zu Weimar. Von ihm entstanden viele Linien, die aber alle wieder erloschen sind, bis auf jene des Friedrich Wilhelm Franz v. L., Obersten. Joh. Wilhelm v. L. erwarb Sunzing, Imolkam und Rameling; er war kurbayer. Kämmerer und Oberst. Der kais. Oberst Weigand v. L. und sein Vetter Friedrich Wilhelm wurden 1665 in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Hattstein II. 207 u. f. — Zedler XVIII. 1135. — Angell, ann. Brandenb. lib. II. n. 11. — Grosser, lausitz. Merkwürdigk III. 48. — Gauhe I. 954—57. — Tyroff I. 35. — Seifert, Genealogie adl. Gl. u. Kinder. — v. Lang 182. — Taschenb. der frhrl. Häuser 1848 u. 56. — Siebmacher I. 128. — Kneschke, deutsche Grafenh. II. 65. — v. H.]

Lühelburg, s. Lurenburg.

Luhelow, ein uckermärk. Geschlecht.

[Grundmann, Vers. uckermärk. Adelshist — v. H.]

† **Luhelstein**, eine gräfliche Familie im Elsaß, deren gleichnamiges Stammschloß auf einem hohen Berge, 6 Meilen von Straßburg, liegt, wovon der Lezte im J. 1393 gestorben und die Güter an die Pfalzgrafen am Rhein gekommen sind.

[Gauhe II. 663 u. f. — G. Ch. Groll's westricher Abhandl. I. St. von den Grafen v. Lützelstein. Zweibr. 1771. 8. — v. H.]

Lützenburg, s. Schenk.

Lützendorf, s. Schenk v. Lützenburg.

Lützenwich, s. Lynker.

Lützlguad, s. Laschardinger.

Lugnus. Adolf v. L. war 1857 österr. Marineverwalter.

† **Luge**, eine alte, wahrscheinlich schon lange erloschene Familie in den Marken, aus welcher Aldrecht v. L. 1227 von dem Markgrafen Johann die Erlaubniß erhielt, Landsberg an der Warte zu erbauen.

[v. Zedlitz. — Beckmann, Gesch. von Frankfurt.]

Lugnoni, wahrscheinlich italienisch. Peter de L. war 1857 Hauptmann im 11. österr. Jägerbataillon. Anton und Josef v. L. waren 1835 Professoren an der nautischen Schule zu Triest.

Lugowski auf Elscherru, in Westpreußen.

[v. Ledebur III. 305, ohne Wappen-Ang.]

Luherufelder, Kristian, erlangte 1627 den Adelstand.

[R. T. A. R.]

Luidl, kamen aus Bayern nach Steyermark, und wurden von Kaiser Karl VI., namentlich der Hofrath und geh. Referendar in Innerösterreich, Joh. Josef L. und sein Bruder Sebastian, kurmainz. Hofrath, im J. 1716 in den erbländischen und Reichsritterstand erhoben.

[Schmutz II. 467. — M. v. M., Erg. 173. — v. H.]

† **Lulsch**, ein erloschenes kölner Stadtgeschlecht, das noch 1591 mit Haus und Hof Luisch belehnt wurde.

[Fahne I. 262. — v. Ledebur II. 62, ohne W.-Ang.]

Luljens. Hieronimus L., Gutsbesitzer auf Fremmersberg im Baden'schen, gebürtig aus dem Herzogthum Braunschweig, vermählt mit einer Fürstentochter aus Rußland, erlangte 1856 den braunschweig'schen Adel.

[A. A. Zeit. von 1856. — Kneschke, Wappen IV.]

Luk. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur II. 62.

† **Lukuschi**. Der mit Majorscharakter aus österr. Diensten getretene und sich in Frankfurt a/M. niedergelassene Michael L. wurde im J. 1818 vom Kaiser von Oesterreich geadelt. Er vermählte sich mit der reichen Fräulein v. Grote, mit welcher er jedoch nur Töchter hatte. [v. Hefner, frankf. Adel S. 8. T. 7. — Kneschke, Wappen III. — E. S.]

Digitized by Google

Lukacsik, wallachisch. Gregor v. L. war 1835 Katechet bei der pädagogischen Schule zu Alt-Arad.

Lukaszewicz, ein posen'sches Geschlecht. W.: Tromby II. [v. Ledebur II. 62.]

Lukáts v. Demsus, siebenbürg. Adel, aus welchem Josef L. v. D. 1835 Oberstuhlrichter der hunyader Gespanschaft war. Franz v. L. war k. k. österr. Oberstlieutenant und Kommandant zu Brünn.

Lukczinski, Lurinski, in Ostpreußen seßhaft. Ohne Wappen-Angabe. [v. Ledebur III. 305.]

† **Lukershausen.** Diese Familie erlosch am Ende des 15ten Jahrhunderts und hatte ihr Stammhaus im jetzigen Dorfe Leukershausen, Oberamts Crailsheim in Württemberg.

Lukinich. Der kais. Major Andreas L. wurde 1850 in den österr. Adelstand erhoben.

[E. S. — Oesterr. Milit.-Schemat. von 1850.]

Lukomski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Drya. [v. Ledebur II. 62. III. 305.]

Lukowicz, auf Dunow, Lowinek, Czarnowo. Fabian v. L. war 1845 preuß. Generallieutenant. [v. Ledebur II. 62. III. 305.]

Lukowitz, s. Luckowien.

Lukomski, eine adliche poln. Familie, aus welcher ein Zweig in der Provinz Posen begütert ist. [v. Zedlitz.] W.: Dolenga. [v. Ledebur II. 62. III. 305.]

Lulcz, Karl, Kommandant des 6. österr. Armeekorps, wurde 1850 in den Adel- und Freiherrnstand erhoben. [Oesterr. Milit.-Schemat. von 1850.]

Lumago. Joh. Anton v. L., kais. Rath und Kammerdiener, wurde 1697 in den Ritterstand erhoben. [R. T. A. R.]

Lumann. Der geh. Reichshofkanzlist Franz Anton L. wurde im J. 1763 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 366. — v. H.]

Lunn, s. Lunen.

Lund, Lundt, auch **Kellermeister v. L.**, eine adliche Familie in Preußen, aus welcher mehrere Offiziere im preuß. Heere standen und stehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 62. III. 305, wo auch das Wappen.]

Lund, s. Koch v. L.

Lundblatt. Lorenz L. wurde am 10. Oktober 1719 in den schwed. Adelstand erhoben. Mitglieder dieser Familie stehen in preuß. Kriegs- und Civildiensten. [v. Ledebur II. 63.]

Lundi, Lundie, eine frhrl. schles. Familie, deren Ursprung von König Wilhelm dem Löwen in Schottland abgeleitet werden will, von dem Sinap, II. 374, ein Stammregister liefert. [Gauhe II. 664 u. f. — Zedler XVIII. 1170. — v. H.]

† **Lunberg**, sonst auch Bicker, Elme, v. Wedele und v. Bockhorst genannt, ein zu Anfang des 17. Jahrhunderts erloschenes brem. Geschlecht, welches das Erbkämmereramt des Stifts Bremen besaß. [Mußhard, brem. Ritterssaal 374. — Zedler XVIII. 1173—75. — v. H.]

† **Lunen**, gen. **Mohr**, Leun, auch Lunnen, de Luna u. Lunen, genannt M., ein rheinländ. Geschlecht, früher de Moro und Mohren genannt. Ihr Stammhaus lag im Solms'schen; sie waren nassau'sche Vasallen, kommen 1238 vor und sind 1512 mit Joh. Mohr v. Lünen, Vicedom zu Mainz, ausgestorben. Schild wie Schenk v. Schweinsberg. [Zedler XXI. 868. — v. Krohne II. 363. — Humbracht 219. — Gauhe I. 1031. — v. Meding II. n. 519. — v. H.]

† **Lung v. Planegg und Landern**, hießen ursprünglich Dietsboch oder Dietocht; erhielten den Namen L. in Folge eines Sprichworts; erloschen am 20. Dez. 1641 mit Kanonikus Wolfg. Ludwig L. zu Freising. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 19. T. 15.]

Lungershausen. Hartungus de L., miles, 1299 in waikenrieder Briefen. [Urk. Buch f. Niederf. II. 380.]

† **Lunghammer auf Hilling und Pruckberg**, stammen aus Wasserburg, blühten im 17. und 18. Jahrh. woldegütert. Der Erste war Leonhard L., gest. 1564. Wappen: schräggetheilt, darin ein Bock. [v. Hefner, † bayer. Adel S. 20. T. 15.]

Luning, s. Lüning.

Lunz v. Lindenbrand. Der Oberlieutenant bei der grazer Garnisenartillerie, Wenzel L., wurde im J. 1822 mit dem Beinamen v. Lindenbrand geadelt. [M. v. M., Erg. 366. — v. H.]

Lupen, s. Luppnitz.

† **Lupfen**, schwäb. Grafen, deren Stammschloß Lupfenberg am Schwarzwalde gelegen und die mit den Markgrafen von Montferrat einerlei Ursprung haben, zuletzt auf dem Schlosse Engen im Hegau, 2 Meilen von Schaafhausen, lebten, und sich auch Herren v. Hohenhöven und Roseneck schrieben, nachdem sie die Herrschaft H. von dem 1570 verstorb. Baron v. Höven geerbt hatten. [Spener, Hist. insign. 684. — Gauhe II. 666. — Jac. Manlii Chron. Constant. 697 u. f. — Lucä, Grafensaal 1043—49. — Griesinger 851. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 13.] Heinr. v. L. erhielt 1251 die Landgrafschaft Mühlingen; seine Söhne theilten sich in die Zweige Mühlingen und Lupfen; ersterer erlosch 1460, letzterer 1582. [v. H.]

Lupi. Horaz v. L. erhielt 1683 Bestätigung seines Reichs-Ritterstandes. Sonst gab es auch ein italien. Geschlecht dieses Namens im 14. Jahrh. [Zedler XVIII. 1206.] Der Name wird auch Lupis geschrieben gefunden.

Lupin, eine bayer. Familie, aus der Wolf Dietrich von Kaiser Ferdinand I. am 29. März 1563 den Adel erhielt. Doch kommt Heinrich L. schon 1229 in waikenrieder Briefen als Zeuge vor. 1231 wird er H. Luppen genannt. [Allg. geneal. Hdb. I. 123. 133. — v. Lang 435 u. f.; Friedrich Ritter v. Lupin, bayer. Oberbergwerkskommissär, wurde 1830 in den Freiherrnstand erhoben. [Gen. Jahrb. des deutschen Adels 1846. — v. Hefner, bayer. Adel S. 46. Taf. 45. S. 95. Taf. 112; Erg.-Bd. S. 16. 37. — Kneschke, Wappen IV. — Frhrl. Taschenb. v. 1861. — v. H.]

Lupinski, eine poln. adliche Familie, aus welcher mehrere Offiziere im preuß. Heere stehen. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 63.] Wappen: Slepowron.

Lupis v. Murgau. Franz L. von Trient wurde im J. 1721 mit dem Namen v. M. geadelt. [M. v. M., Erg. 366. — v. H.]

Luppnitz, ehedem Lupenze, thüring. Edelleute, die 1231—1253 im Gotha'schen vorkommen. [Brückner I. 3. 226. — Galletti, Geich. u. Beschr. von Gotha III. 115. — v. H.]

† **Luppurg**, ehemalige Grafen auf dem Nordgau, wo sie die gleichnamige Herrschaft an der Laber besaßen. Konrad v. L., der Lezte des Geschlechts, schenkt 1311 sein Stammschloß Luppurg (bei Regensburg) dem Bischofe von Regensburg. [W. Hund I. 266 u. f. — v. Falkenstein, Antiq. Nordgav. II. 325. — Gauhe II. 666. — v. H.]

Digitized by Google

† **Luplitz**, ein in der Gegend von Halle seßhaftes Geschlecht, welches noch 1555 blühte. Es scheint bald nachher erloschen zu sein. [v. Ledebur II. 63, ohne Wappen-Angabe.]

Lupulo. Michael v. L. stand 1857 als Unterlieutenant im 41. österr. Inf. Regiment.

Lurenburg. Comes Gerhardus de L. testis in einem mainzer Brief 1148. [Urk. Buch für Nieders. II. 15.]

Lurz. Der großherzoglich würzburg. Hofrath und Direktor des Universitätsrezeptorats, J. B. L., erhielt vom König von Bayern am 20. Aug. 1808 das Freiherrndiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 46. T. 45. — v. Lang 182. — v. H.]

Luzer v. Zehenthal, aus Radstatt stammend, erhielten im J. 1506 einen Wappenbrief und am 1. Juli 1671 von Kaiser Leopold ein Adelsdiplom. [v. Lang 436. — v. H.]

Luschan, Dr. L., österr. Oberlandgerichtsrath in Gratz, erlangte 1856 den rittermäßigen Adelstand. [A. A Zeit. v. 1856.]

Lusch, s. Lausecker v. L.

Lusek, österreichisch. Karl v. L. war 1796 Gubernial-Sekretär beim Landesgubernium in Böhmen.

[Wiener Adreßbuch 1796.]

Lust. Der König von Preußen hat im J. 1819 der verwittweten Oberjägerin Enke gestattet, den Namen v. L. zu führen. Die L. sind ein schon im 13. Jahrh. in Griechenland blühendes Geschlecht, wovon sich ein Zweig in Cephalonien und ein anderer auf den jon. Inseln niederließ und daselbst das feste Schloß Lusi baute. Von dem letzteren kam Spiridion Graf v. L. im J. 1772 nach Berlin, wurde als Offizier angestellt, erhielt Bestätigung der Grafenwürde im nämlichen Jahre, und pflanzte seinen Stamm daselbst fort. [v. Zedlitz. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels 1846 u. f.] Ein natürlicher Sohn des Friedrich W. Ludwig Aug. Grafen v. L. ist mit seiner Mutter, einer geb. Wichmann, von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen geadelt worden.

[v. Zedlitz. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1838 u. f. — Vehse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels. — v. Ledebur II. 63. — Preuß. Wappenb. III. 92. — v. Hefner, preuß. Adel S. 18. T. 19. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

Lustan, L.-Lissonicki, Lisicken, in Ostpreußen seßhaft. Ohne Wappen-Angabe. [v. Ledebur III. 305.]

Lusty, eine schweizer Familie.

[Bucelini stemmat. IV. — Gauhe I. 957. — v. H.]

Lustnegg, s. Schmidtgrädner.

† **Lustnow**, ein schwäb. altes Ritteegeschlecht, welches schon 1165 erscheint, und dessen Burg zu Lustenau im O.A. Tübingen sich befand: Das Geschlecht hatte den Beinamen „der Tobler". Im 15. Jahrh. ist die Familie ausgestorben.

[Griesinger 852 am Ende.]

† **Lustnau**, ein altes, schwäbisches, schon 1100 erschienenes Rittergeschlecht, dessen Burg im jetzigen Oberamt Crailsheim zu Markllustenau lag. Das Geschlecht ist 1455 erloschen.

[Griesinger 852. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 13.]

Luszczewski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Korczak.

[v. Ledebur II. 63.]

Luszczynski, galizisch. Erasmus v. L. stand 1857 als Unterlieutenant im 41. österr. Inf. Reg.

Luszusky, ungarisch. Heinrich Frhr. v. L. war 1857 Unterlieut. im 11. österr. Ul. Reg. Gustav Frhr. L. v. Luzna u. Reglitze war Rittmeister beim 3. Kür. Reg.

Luszkowski, in Westpreußen seßhaft. W.: Trzaska.

[v. Ledebur III. 305.]

Luth. Der österr. Oberstlieutenant Kaspar L. wurde im J. 1765 geadelt. [M. v. M., Erg. 366. — v. H.]

Luthwitz, s. Litwitz; Lütticz.

Lutindach, genannt **Buchen**, fulda'sche Vasallen, die im 15ten Jahrh. bekannt waren.

[Schannat, fuld. Lehnhof. — v. Meding III. n. 502. — v. H.]

Lutomski. Zwei Familien dieses Namens führen zwei verschiedene Wappen; beide gehören dem Großherzogthum Posen an.

[v. Ledebur II. 64. III. 305.]

1. † **Lutter**, ein ausgestorbenes hess. Geschlecht; vielleicht ein und dasselbe, von welchem Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 295 — 297, nachzusehen. [v. H.]

2. **Lutter.** Der mähr. Repräsentations- und Kammerrath Anton L. wurde im J. 1749 mit „Edler von" in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 173. — v. H.]

1. † **Lutterberg**, Luterberg, Lauterberg, Grafen, welche unter andern Osteroda von den alten Herzogen zu Sachsen zu Lehen empfingen, die aber mit Gr. K. im Jahre 1143 ausstarben. Burchardus comes de L. testis in einem Brief des röm. Königs Otto IV. 1208. Henricus comes de Luterberc im Gefolge K. Friedrich's II. 1215. Burchardus Albus et Burchardus Crispus fratres comites de Lutherberg 1242 in einem walkenrieder Brief. [Urk. Buch für Nieders. II. 59. 75. 172. — Zedler XVIII. 1351. — v. H.]

2. † **Lutterberg**, ein adliches Geschlecht, das im J. 1397 erloschen ist. [Behrens hist. Beschr. der Heeren v. Steinberg. Nr. 80. — v. H.]

Lutteroti v. Langthall. Der Pfleger und Gerichtsverwalter Joh. Andreas L. zu Saturn wurde im J. 1737 mit dem Beinamen v. Langthall geadelt. [M. v. M., Erg. 366. — v. Hefner, tiroler Adel S. II. T. 12; Erg. Bd. S. 24. — v. H.]

Lutti, Benedetto, erlangte um 1713 den Adelstand.

[R. T. A. R.]

Luttich v. Luttichheim. Der kais. österr. Oberlieut. Wenzel L. wurde 1845 mit dem Beinamen v. Luttichheim in den Adelstand erhoben. [E. S. — Oesterr. Milit. Schemat. von 1857.]

Lutlitz, s. Heinze v. L.; Lottitz.

1. **Lutz**, Valerius Michael, kais. Hof- und Feldkriegssekretär, erlangte 1684 den rittermäßigen Adelstand. [R. T. A. R.]

2. **Lutz**, Emerich Josef, wurde 1791 geadelt. [R. T. A. R.]

3. **Lutz v. Lucius.** Der Rittergutsbesitzer zu Kuppitz, Joh. Lutz, wurde 1806 vom Kaiser mit v. Lucius in den Adelstand erhoben. [v. Ledebur II. 65. III. 305.] S. auch Lucius v. Lutz.

4. **Lutz v. Lützenau.** Der kais. Hof- und Gerichtsadvokat Johann L. erlangte 1827 den Adelstand. [E. S.]

5. **Lutz v. Stahlenberg.** Der böhm. Gutsbesitzer Georg Felix L. wurde im J. 1773 mit dem Beinamen v. S. geadelt und in demselben Jahre in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 173. 366. — v. H. — Kneschke, Wappen III.]

Lutzerode, Litzenraide, Lutzenrode, Lutzenrath, Lutzenrodt, ein niederrhein. Geschlecht, das als ein aufgeschwornes im Jülich'schen, Köln'schen, Berg'schen und Cleve'schen gefunden wird. Adolf Kristof, Johann Franz, Joh. Reinhard, Brüder, wurden um's J. 1651 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie führt in R. drei rechtsschräg aneinanderstoßende s. Rauten. Sie erscheint 1284 und blüht in Sachsen.

Digitized by Google

[Rodens II. 351 u. f. — v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 69; sächs. Adel S. 13. T. 12. — Siebmacher II. 120. III. 32. V. 128. — v. Ledebur II. 65. III. 305. Vergl. Gevertzhagen. — Sächs. Wpvb. V. 17. — R. T. A. R. — Fahne I. 264, wo ein Stammbaum, II. 90. — Frhrl. Taschenb. von 1863. — v. H.]

Luve, s. Marschall.

Luxburg. Der zweibrücken'sche Geheimerath (?), ein natürlicher Sohn des Herzogs in Bayern, der von einer Herrschaft am Bodensee den Namen L. angenommen hatte, wurde von Kaiser Josef II. im J. 1769 in den Freiherrnstand, und dessen Sohn, auch zweibrücken'scher u. hessen-darmstädt'scher geh. Rath, vom Kurf. Karl Theodor am 24. Sept. 1790 in den Grafenstand erhoben. [v. Lang 48 — Bayer. Wpvb. I. 74. — v. Wölkern, I. Abth. S. 152. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 15. T. 9; Erg.-Bd. S. 7. — Kneschke deutsche Grafen-Häuser. — v. H.]

Luren, ein schlesisches, mit den v. Luck, Lucken und Lücken, wie obgedacht, nicht zu verwechselndes Geschlecht.

[Sinap I. 624. — Siebmacher I. 60. n. 4. — v. Meding II. n. 524. — v. H.]

† **Lurenburg** oder **Lutzelburg**, in den Niederlanden, wovon der Erste dieser Herren von 963—993 lebte. Sein Urenkel Hermann wurde im J. 1081 Kaiser, und später einer seiner Abkömmlinge (Heinrich) 1308 zum röm. Kaiser gewählt. Karl IV. erhob im J. 1354 diese Grafschaft zu einem Herzogthum und ist eine von den 17 niederländ. Provinzen, zwischen der Maas und Mosel gelegen. Dieses Herzogthum darf nicht mit dem herzoglichen Hause Montmerancy v. L. in Frankreich verwechselt werden. Nikol. Vignier hat eine Geschichte dieses Hauses in französ. Sprache herausgegeben.

[Hübner II. 448 u. f. — Gaube, Anh. 1668—71. — v. H.]

Lurenstein. Kajetan und Josef L., k. k. Sattelknecht, Gebrüder, wurden im J. 1740 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg 173. — v. H.]

Lurer v. Mörfeld. Der kais. Oberst Peter L. erlangte 1842 den österr. Adelstand. [G. S. — Oesterr. Milit. Schemat. v. 1857.]

Luretich u. Lichtenfeld. Der Doktor der Rechte Franz Anton L. zu Mitterburg in Krain wurde im J. 1762 mit dem Beinamen v. Lichtenfeld in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 129. — v. H. — Kneschke, Wappen III.]

Luyk. Josef v. L. stand 1857 als Kadet im 13. österr. Inf. Regiment.

1. **Luz**, Marx Hanns und Michael, wurden 1617 geadelt.

[R. T. A. R.]

2. **Luz v. Glätsch**. Hanns L., kais. Hauptmann, wurde von Kaiser Karl V. am 14. Aug. 1544 in den Adelstand erhoben, welche Standeserhöhung auch auf seine Brüder Michael, Kaspar und Ambrosius ausgedehnt wurde. Michael kaufte den Siz Glätsch und Hanns 1598 den Siz Camp.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 23. T. 26.]

3. **Luz von, zu Gweilfenstein**. Der fürstlich brixen'sche Hof-Rath Johann Baptist L. wurde im J. 1738 mit dem Beinamen v. G. geadelt. [v. Lang 437. — v. H.]

4. **Luz v. Lutzenkirchen zu Grub**. Der Gerichtsschreiber zu Kitzbichl in Tirol, Balthasar L., wurde im J. 1742 mit dem genannten Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 366. — v. H.]

Luze. Jean Jaq. de L., aus einer der alten Familien in Neufchatel, ward am 7. Nov. 1777 in den preuß. Adelstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 65. — v. H.]

Luzenau-Luzianski, ein polnisch-posen'sches Geschlecht, aus welchem Johann, gest. 1550, Wojwode von Kulm und dessen Bruder Bischof von Ermland war. [v. Ledebur II. 66, ohne Wappen-Angabe; III. 306.] Vergl. Merlichenrabe.

1. **Luzenberger**. Der gräflich thierheim'sche, darauf kaisersheim'sche Pflegbeamte zu Biederachzell, Mathias Eustach L., erhielt am 8. Juli 1792 das Adelsdiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 95. T. 112. — v. H. — v. Lang 437.]

2. **Luzenberger u. Müllersheim**. Dem Josef L. v. M. bestätigte Kaiser Franz I. im J. 1751 den Adel.

[M. v. M., Erg. 366. — v. H.]

Luzensky, ungar. Geschlecht, aus welchem 1792 Johann Frhr. v. L., 1804 Anton Frhr. v. L., und 1817 Frhr. Paul L. v. Regiicze unter die k. k. österr. Kämmerer aufgenommen wurden.

Luzinski, u. Wolden-L., eine in Pomerellen ansässige Familie. [v. Ledebur II. 66.]

Lyboskes, s. Lubowsky.

Lydel u. Schwanau, Max, kais. Feldkriegssekretär, erlangte 1670 Wappenbesserung. [R. T. A. R.]

Lyderzow, s. Oberzky.

Lymbeck, ein im 12. Jahrh. in Deutschland sehr bekanntes Geschlecht, das besonders um Corvey vorkommt.

[Zedler XVIII. 1512.]

Lynar, Linar, Linari, Lienar. Dieses alte reiche, ursprünglich italienische gräfliche, zum Theil fürstliche Geschlecht, welches das Schloß Lynar im Großherzogthum Toskana, zwischen Modigliane und Marabia, erbaute, nannte sich Guerini. Dieses Schloß wurde aber schon im J. 1360 verwüstet. Die Familien-Glieder wendeten sich nach Deutschland und waren in Brandenburg'schen, Kursächsischen und Gotha'schen Diensten, auch in der Niederlausitz verbreitet. Nach anderer Sage stammt die Familie aus Spanien, wo ihr Stammschloß Linhares im Katalonischen liegt. (Siehe Denkwürdigkeiten des Fürsten v. Lichnowsky aus Spanien ꝛc.) Grafen waren sie schon 1525. Die zwei neuen Aeste des Hauses L. sind der ältere oder gräfliche zu Lübbenau, und der jüngere, seit dem J. 1806 rücksichtlich des Erstgebornen, fürstliche zu Drehna (Drehnau). Ihre Besitzungen sind in Böhmen und in der Niederlausitz. 1564 erhielt die Familie vom Herzog Cosmus v. Medicis Bestätigung ihres alten Adels und ein Zweig erlangte im J. 1807 von Kaiser Franz I. von Oesterreich die fürstliche Würde nach dem Rechte der Erstgeburt. [Histor. genealog. Nachr. von diesem Geschlechte im Lausitz Magazin v. 1768 S. 327. 340. 359. — Ahnentafel nebst Wappen bei Dithmar II. 39. — Taschenb. der gräfl. Häuser 1843 u. f. — Geneal. u. statist. Handb. 65ster Jahrg. S. 488. — v. Schonfeld, Ad. Schemat. II. 30—32. — Gesch. des preuß. Hofes u. Adels. Vorrede S. XXIII. — v. Zedlitz. — Pedse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 57. — v. Ledebur II. 66. — v. Hefner, preuß. Adel S. 18 T. 19. — Sächs. Wappenb. I. 43. III. 1. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser II. 71. — Seifert's Ahnentafeln dieser Familie. — Allgem. genealog. Hdb. I. 342—344. 675 u. f. — Masch 94. — Gaube I. 957—60. — Gotha'scher genealog. Hofkal. 1825. S. 110 u. f. — Angeli, Annales 392. — Leuber beim Menken 1986. — Dän. Wpvb. 345. — M. v. M., Erg. 4. — Zedler XVIII. 1521—23. — Hübner III. T. 988. — v. H.]

Lynden u. Aspermont u. Lynden, s. Aspermont.

Lynker. Die Lynker und Linker sollen einerlei Ursprung haben und zwar aus Oberhessen stammen. Schon 1286 soll Heinze Linker Stadtschultheis zu Wezlar gewesen sein. David Linker erwarb im 15. Jahrh. Däbertshausen in der Graf-

Digitized by Google

schaft Holzapfel. Daniel v. Linker, geb. 1575, erscheint als Herr zu Däbertshausen; von ihm stammt die kathol. Linie v. L.-Lützenwiek in Böhmen ab. Sie erlangte 1658 in Konrad v. Linker Erneuerung des Adels und die Freiherrnwürde mit v. Lützenwiek, Name einer erloschenen Familie; 1816 wurde sie in den Grafenstand erhoben.

Die protestantische Linie v. Lynker in Schlesien soll von einem jüngeren Bruder des gefreiten Konrad v. Linker abstammen; sie erlangte 1688 den rittermäßigen Adel, 1700 die Freiherrnwürde und wurde 1711 in die rhein. Reichsritterschaft aufgenommen. Das Stammwappen, in B. ein s. Lamm, führen beide Linien. Aus der protestant. Linie stammt der Reichshofrath Nik. Kristof. Die Verwandtschaftsverhältnisse sind nicht hinreichend aufgeklärt und die Diplome von 1721 u. 1743 gar nicht erwähnt in dem genealog. Taschenbuche der frhrl. Häuser von 1859. Das Adels- und Freiherrndiplom stehen beide in v. Hellbach's „N. Kr. Reichshofr. v. Lynker". Eisenach (1789) u. 1795. fl. 8. S. 124—64.

[Estor in den marburg. Beiträgen z. Gelehrs. I. B. I. St. S. 146 u. f. hat eine genealog. Tabelle. — F. W. Strieder's IX. B. der Grundl. zu einer hess. Gelehrten- u. Schriftstellergesch. 179—85. — v. Ledebur II 66. III. 306. — v. Hefner, preuß. Adel S. 54. T. 69; sächs. Adel S. 13. T. 12; Erg.-Bd. S. 48. T. 29. — Tyroff II. 244. — v. H.]

Lynfingen, s. Linfingen.

Lyon, Nikolaus, bayer. Oberstlieutenant, wurde 1659 geadelt. [v. Hellbach, Samml.]

Lyro. Der Rathsprotokollist des galiz. Landrechts, Rudolf Franz L., wurde im J. 1784 in den galiz. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 174. — v. H.]

† **Lys du**, oder **a. d. Lilien**, ein schlesisches Geschlecht, das zu seinem Stammvater den Bruder der Johanna d'Arc, des heldenmüthigen orleans'schen Mädchens, gehabt haben soll. Der Letzte dieses Geschlechts, Isaak François du Lys starb nach dem J. 1724. [v. Ledebur II. 66. — v. H. — Spener, op. heralb. II. 119. — Sinap 796 u. f.]

Lysakowski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Lubiez. [v. Ledebur II. 67.]

Lyskawski, eine adliche Familie in Westpreußen; sie besitzt Altendorf bei Marienburg. [v. Ledebur II. 67. — v. Zedlitz.]

Lysniewski I., kommen in Ostpreußen vor und befinden sich Mitglieder von dieser Familie im preuß. Heere. [v. Zedlitz.] II. auch in Pommern. [v. Ledebur II. 67. III. 306.]

Lyssau, Lissau, Lissew, ein altes Geschlecht, das aus der Mark Brandenburg, wohin es aus Pommern gekommen, sich nach Böhmen wendete. [Micrälius VI. — Gaube II. 666.] Den Freiherrn Rudolf Josef L. erhob Kaiser Leopold I. im Jahre 1702 in den böhm. Grafenstand. [M. v. M., Erg. 21. — v. H.]

† **Lysur**, Liser, ein im Trier'schen seßhaft gewesenes adliches Geschlecht, das gemeinsamen Stammes und Wappens mit denen v. Arras, Buning, v. Croft, v. Leye, v. Lussenich, v. Neverburg, v. Wittlich, v. Wrais u. s. w. Die Familie ist bald nach 1599 erloschen. [v. Ledebur II. 67. — Fahne I. 265. — Hontheim II. 192.]

Lyszczinski, s. Lissinski.

Lyszaio, s. Damo.

Lyth, s. Lith.

Lyubich, kroatisch. Lukas v. L. war 1835 Beisitzer bei der Gerichtstafel zu Agram.

Lyzen, Lietzen, ein in Pommern und im Mecklenburg'schen begütertes Geschlecht, welches jedoch im letzteren nicht mehr wohnt.

[Micrälius 500. — Siebmacher V. 170. n. 2. — v. Meding I. n. 500. — v. H.]

Ergänzungen.

G — L.

Geldern, Gelre, eine von Reyner v. Gelre, Baſtardſohn des Herzogs Adolf von Geldern, abſtammende Familie, die das herzogliche Wappen beibehielt. Reyner erhielt durch die Heurath mit Alheid Schenk v. Nydeggen Schloß und Herrlichkeit Arßen. Eine Stammtafel dieſer unter Friedrich Adolf Freiherrn v. Geldern-Arßen vom Kurf. Karl Theodor am 15. Juli 1790 in den Grafenſtand erhobenen Familie findet ſich in der Geſchichte der Familie Schenk v. Nydeggen, S. 94, abgedruckt. Sie blüht noch in zwei Linien auf Zangenberg und Thurnſtein in Bayern.

† **Gerhauſen**, ruck'ſche Miniſterialen. Ruine Hohen-Gerhauſen (Verwerl Frauenberg, O.A. Blaubeuren), vulgo „Ruſenſchloß" (bei Ruck). Anno 1282 vermacht Marquart, der Amman von Blaubeuren, dem Kloſter ſeinen Hof zu Aſch, den er von Friedrich v. Gerhuſen erkauft. Gebehardus, miles, advocatus in Gerohuſen 1292. [v. Raiſer, Elchingen 149.] Ebenderſelbe 1294 in einer falmansweiler Urkunde und als Zeuge bei einem Verkauf von Aſch. Friedrich 1309.

Nicht zu verwechſeln mit dieſen Miniſterialen ſind Adelbert und Hugo v. G. um 1000 u. 1060, die ſich ſonſt Grafen v. Ruck nennen. Hartmannus comes de Gerohuſin kommt 1100 im Stiftungsbrief von Kloſter Ochſenhauſen als Zeuge und 1092 in einer Verhandlung zu Bempfliugen vor; gleichfalls ein v. Ruck [Memminger, O.A. Blaubeuren 155—57.] Um's Jahr 1000 lebte Adelbert, Pfalzgraf von Tübingen, Herr von Gerenhuſen und von Brenzthal. [Stengel, Comment. rer. Aug. Vind. tit. g 34.] 1060 ſein Enkel Hugo v. Bruſch, Graf v. Ruck, Herr von Gerenhuſen u. Brenzthal genannt. (Beurkundete Ruck ſind Pfalzgraf Mangeld und ſeine Söhne Mangeld, Albert, Ulrich und Walther durch die Stiftungsurkunden von Kloſter Anhauſen 1125. Siehe weiteres bei Peſeld.)

† **Geſtelen**. Gehörte dem geldern'ſchen Adel an. 1360 Arnt v. G., Ritter. 1436 Rütger v. G. Wahrſcheinlich ſtammen ſie von dem bei Geldern gelegenen Hauſe Geſtelen ab.
[Lacomblet's u. Nyheff's Urk. Bücher.]

Ghent. Gehörten zum geldern'ſchen Adel, tragen ihren Namen nach der Herrlichkeit Oberdetau. 1310 beſiegelte Willem v. G. eine Schuldverſchreibung des Herzogs Reinald von Geldern. 1348, 1359 u. 1361 wird er in cleve'ſchen Urkunden genannt, desgleichen 1393 Joh. v. G. 1506 am Freitag nach St. Matthäus gab Herzog Karl von Geldern an Heinrich v. G. für die ihm von ſeinen Vorfahren geleiſteten „mannichfaltigen trenen Dienſte" die Herrlichkeit Ghent zu vollem Eigenthum. Heinrich war Erb-Hofmeiſter des Herzogthums Geldern.
[Lacomblet, Urk. Buch. — G. v. Haſſelt's gelderſch Maandwerk 1807. II. ſtuck.]

† **Goor**, Gheer, führen drei r. Jagdhörner im ſ. Felde und führen ihren Namen nach dem gleichnamigen Schloſſe in der Gemeinde Neer bei Roermund. Sie ſtammen ab von dem Geſchlechte Looz-Horn. Daniel Herr v. G., jüngſter Sohn von Wilh. Herrn von Cranendonl, iſt der Stammvater der Familie, die ſich in die Linien zu Weyer, Galdenbrök, Altrallenburg u. ſ. w. theilte. [Buttens, troph. du Brab. — Haugden, das Marquiſat Hönsbröch S. 205.]

† **Grulee**, Grupter, ein im Gelderlande angeſeſſenes Geſchlecht, verſchieden von dem weſtfäliſchen. Es hat den Namen unzweifelhaft von der Grut, Grupt, einem zum Bierbrauen dienlichen Kraute entlehnt und mag die Familie wol irgendwo das Grutamt beſeſſen haben. Arnt Grupter, Richter zu Arnheim und Amtmann von Veluwenzoen, ſiegelte 1441; als Helm-Zierde eine Müze. Sein Sohn Johann heurathete 1457 Antenie (Thoenis), Tochter von Alfart Schymmelpenning.
[Arch. Notizen.]

† **Hagen**. Dierye Cromphuoet van der H. ſiegelt 1410 mit einem Schlangenkreuz und Turnierkragen im Schilde. Er gehörte dem valkenburger oder doch dem benachbarten Adel an.
[Arch. Notizen.]

† **Haue**, Haen. 1318 gehörte Michel H., Knappe, der Ritterſchaft des Oberquartiers des Herzogthums Geldern an. 1331 Michaelis dictus Haen, miles, 1333 deren Mychel den Haen, ridder. [Nyheff, Gedenkwardigheden I.]

† **Hanswert**. Zeylman v. H., Ritter, beſiegelt mit ſeinem Verwandten Werner v. Humpeſch 1384 eine Urkunde der Fia, Wittwe von Geſtgains v. Liſenkirchen u. Tochter von Werner v. Guſten. Er führt wie der Humpeſch ein gezahmtes Andreas-Kreuz im Wappen. [Arch. Not.]

de Heuers. Nach blaubeurer Akten hatte Fitel Ludwig v. Stadion, man weiß nicht aus welcher Veranlaſſung, lange mit einem Nicola de Heures wegen des Beſitzes der Herrſchaft Arneck zu kämpfen. Von de H. iſt noch ein Vergleich mit der Pfarrei Dietingen vom Jahre 1658 verhanden, worin er ſich Obriſt-Lieutenant und Herr auf Arneck nennt.
[Memminger, O. A. Blaubeuren 135.]

† **Höller**. Simon H., Bürgermeiſter zu Straubing, erhielt den 2. Adelſtand von Kaiſer Ferdinand III. dd. Regenoburg 11. Sept. 1641. [v. Mußinan, Geſch. von Straubing 176.]

Hoen u. Carthils. Den Namen H. nahm um das Jahr 1392 Joh. v. Cartils von ſeiner Mutter, die eine Hoen zu Bröch war, an; Cartils war eine freie Herrlichkeit im Valkenburg'ſchen. Wappen: Im r. Felde ein ſtehendes g. Kreuz, auf dem Helme zwei g. Büffelhörner. Die Linie zu Rummen, welche unter Joh. H., † 1645, in den Grafenſtand erhoben wurde, ſtarb mit den Kindern von Maximilian Heinrich Graf H. circa 1750 aus. Die gleichen Vornamen führte der Lezte der Linie zu Hönshuis u. Schaloun, der um dieſelbe Zeit ſtarb. Ein Neben-Zweig der leztgenannten Linie wohnte zu Aldvallenburg, wo Maximilian Heinrich Laurenz Graf H.-Neuſchateau, v. Wodemont, Lideke ꝛc., vermählt mit Felicitas Gräfin von Hohenzollern-Hechingen, 1823 mit Hinterlaſſung dreier Töchter

ſtard. Der Vater des Lezteren nahm, als Wodemont und Neuſ-Chateau in ſeinen Beſiz kamen, den Namen und das Wappen derſelben an, welches leztere g. Lilien in r. Felde hat.

Zu **Hönsbröch**, Hoen zu dem Bröch, führen in einem mehrmal von S. u. R. quergeſtreiften Felde einen ſchw. gekrönten Löwen, der auf dem Helme wachſend wiederholt iſt, und ſtammen aus dem Falkenburg'ſchen, wo ihr Stammſchloß Bröch, jezt Hönsbröch, unweit Sittard liegt. 1288 kämpfte Hermann Hoen in der Schlacht von Woringen. Sein Urenkel Hermann Hoen, Ritter und Schultheis von Maſtricht, baute 1360 das ſchöne Schloß Bröch und erhielt 1388 von Johanna, Herzogin von Bradant, für treu geleiſtete Dienſte das Dorf Bröch zu Lehn. Die Söhne von Gotthard v. H. ſtifteten 1585 drei mächtige Linien: Hermann die zu Oſtham, Wolter die zu Geut und Ulrich die zu Hönsbröch. Die oſthamer Linie vereinigte ſich bereits 1652 wieder mit der zu H. Die geuter Linie wurde unter Wolter's Sohn Konrad Ulrich 1660 in den Grafenſtand erhoben, theilte ſich unter deſſen Söhne in die geuler Haupt- und öſter Nebenlinie, von welch lezterer der lezte Fürſtbiſchof von Lüttich, Cäſar Konſtantin Franz Graf v. H.-Oeſt der Lezte war, während die Hauptlinie mit Maria Bernardine Gräfin v. H.-Geul, Gemahlin von Franz Xaver Grafen v. Hohenzollern-Hechingen, 1798 ausſtarb. Die noch in den Rheinlanden blühende Linie zu H. erhielt unter ihrem Stifter das Erbmarſchallamt des Herzogthums Geldern und das Schloß Haag bei Geldern, während ſeine Söhne Kaſpar Utrich, Adrian, Daniel und Konrad am 12. Febr. 1635 von K. Ferdinand II. in den Reichsfreiherrnſtand erhoben wurden. Adrian's Sohn Arnold Adrian zeichnete ſich als außerordentlicher Geſandter Spaniens mehrfach aus und wurde 1675 von Karl II. König von Spanien in den Marquiſenſtand erhoben. Er und ſeine Nachkommen beſaßen als Jurisdiktions-Herren das Amt Geldern. Wilhelm Adrian, des Vorigen Sohn, erhielt am 1. Sept. 1733 von K. Karl VI. die R. Grafenwürde. Sein Sohn Franz Arnold Adrian erfreute ſich eines beſonderen Ehe-Segens, indem ihm ſeine Gemahlin Sofia Gräfin v. Schöndorn 24 Kinder ſchenkte, wovon Phil. Damian Biſchof von Ruremonde war und Franz Lothar 1762 Sofie Charlotte Gräfin von der Leyen u. Hohengerottseck heurathete. Die Enkel des Lezteren ſind die noch lebenden: Franz Egon Reichsgraf v. u. zu H., Erbmarſchall des Herzogthums Geldern, Maltheſerritter, k. preuß. Kammerherr, auf Schloß Haag wohnend, und Karl Reichsgraf v. u. zu H., Maltheſerritter, auf Schloß Türnich wohnend.

[O. S. — Annales de l'academie de Belgique VII. 3. — Robens, der ritterbürtige landſtänd. Adel des Großh. Niederrhein II. 337. — Fahne, Geſch. der v. Bocholtz I. 2. — Niederrh.-weſtfäl. Kreiskal. f. 1792.]

† **Hörningen** (Wappen Horningen in Ingerum), Herrlingen (Oberherrlingen, O.A. Blaubeuren, auch Hörlingen, früher ſtets Hörningen). Gerwig v. H., Ritter, und ſein Vetter Ulrich v. H. ſtiften 1339 die dortige Kaplanei; eodem anno verkauft Otto v. H. 5 Jauchert Acker zu Jungingen an die Frühmeß zu H. An eben dieſen Otto verkauft 1362 Berthold v. H. ſein Reichslehen H. für 225 Pfd.; eod. anno verträgt ſich Thomas v. H. mit Johann v. Stein wegen eines Gutes zu Bermaringen und in einer Urkunde von 1336 kommen aus Veranlaſſung der Stiftung der Kaplanei Bermaringen 6 Ritter v. H. vor. Noch 1517 verkaufen Claus u. Hanns v. H. 2 Lehen an den deutſchen Orden. Durch Erbſchaft kam Herrlingen an die v. Bach.

[Memminger, O.A. Blaubeuren 163. 164.]

van der Höven, niederländiſch. Gisbert v. d. H. ſiegelte 1457 mit drei Roſen.

† **Hoinghin v. Petgenhuſen**, Ritter. Reinard H. v. B. beſiegelt 1362 ein Gelöbniß des Philipp v. Helpenſtein. Er hat im obern Felde des quergetheilten Schildes vier Bäume (?).

[Arch. Nollzen.]

Zu **Hoke**. Der König von Preußen hat auf Grund des vorgelegten Atteſtates in Betreff der Anerkennung des Barons-Titels für dieſe Familie durch den Kaiſer von Rußland (Ukas d.d. 3. April 1862) auch für Preußen die Berechtigung zur Führung des frhrl. Prädikates anerkannt.

[Erlaß des Heroldsamtes d.d. 22. Aug. 1863.]

Ibele, eine bayer. Familie des 17. Jahrhunderts, führte den Schild getheilt, oben das Jeruſalemkreuz, unten ein Löwe mit einem Fluß überzogen. [O. S.]

Zu **Inama v. Sternegg**. 1. Nikolaus und Thomas J. Nach Ausweis der Adelsmatrikel von 1704 bereits unter Kaiſer Max I. (1493—1519) geadelt. 2. Florianus J., von Ferdinand II. 1619 — 1637 ebenfalls in den Adelſtand erhoben. 3. Damianus J. am 26. Okt. 1642 Domprobſt in Paſſau. Deſſen muthmaßlicher Bruder Rochus J. hatte zwei Söhne, Jakobus u. Antonius, welche die Stammväter zweier Linien wurden, und zwar Jakobus der italien. Linie, die ſich ſpäter mit dem Prädikate J. v. Sternfeld kennzeichnet, Antonius dagegen der deutſchen oder innsbrucker Linie, die mit dem Prädikate v. Sternegg dem Reichs-Adel einverleibt wurde. Der Enkel des genannten Antonius, Johann Anton, wurde durch Kaiſer Leopold (1704) in den erblichen Adelſtand des Reiches aufgenommen. Von ihm in direkter Linie abſtammend: Dionis Joachim, vermählt mit M. A. Stremer; deren Sohn: Joſef Maria Florian, vermählt mit Maria Joſefa Moor v. Sunnegg u. Morberg; deren Sohn: Dr. Johann Paul, vermählt mit Anna v. Eiberger; deren Sohn: Johann Nepomuk, vermählt 1. mit Emilie Aſchendrier, 2) mit Fanny Freiin v. Stengel; deren Sohn: Karl Theodor. Nachkommen des Jakobus: Deſſen Söhne Remedius, Antonius, Johann Baptiſta, Nikolaus u. Joh. Baptiſta J. Joh. v. J., Präſident des Juſtiz-Tribunals in Verona, † 1858. Die Lezten dieſer Linie leben unſers Wiſſens in Trient.

Loe. Dieſes bedeutende, urſprünglich weſtfäliſche, ſpäter der cleve'ſchen Ritterſchaft angehörige Geſchlecht, führt in Weiß einen ſchw. Keſſelhaken, auf dem Helm ſechs abwechſelnd weiße und ſchwarze Straußfedern, auf je zwei den Keſſelhaken wiederholt. Die von v. Steinen, weſtfäl. Geſch. III. 169, gegebene Stamm-Tafel fängt mit Kramp v. Loe 1130 an. Joh. v. L., welcher den Herzog Johann von Cleve zum hl. Grade begleitete, erwarb 1461 für ſeinen Sohn Weſſel das noch der Familie angehörige Schloß Wiſſen im Cleve'ſchen. Von den Söhnen des 1808 von Napoleon I. in den Grafenſtand erhobenen Gerhard Aſſuer Edmund Frhrn. v. L. begründete Friedrich die Linie zu Wiſſen; Franz die Linie zu Mheer u. Imſtenrath; Maximilian die Linie zu Allner und Klemens die Linie zu Conradsheim u. Wiſſen an der Sieg. 1629 wurde die Familie in den Reichsfreiherrnſtand erhoben. [v. Steinen a. a. O. — Fahne I. 256. — Hdſchriftl. Not.]

Digitized by Google

Stammbuch

des blühenden und abgestorbenen

Adels in Deutschland

herausgegeben von einigen deutschen Edelleuten

2.

Zweiter Band

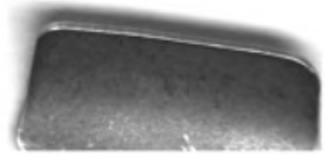
G- -L

enthaltend zuverläs-
sige und urkundliche

Nachrichten über 9898
Adels-Geschlechter.

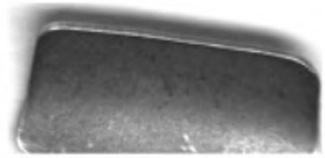
Sankt Jörgens Bild des Ritters das stehet hie voran:
Der ist gesammtem Adel ein Fürbild und Patron.

Regensburg, 1863.
Verlag von Georg Joseph Manz.

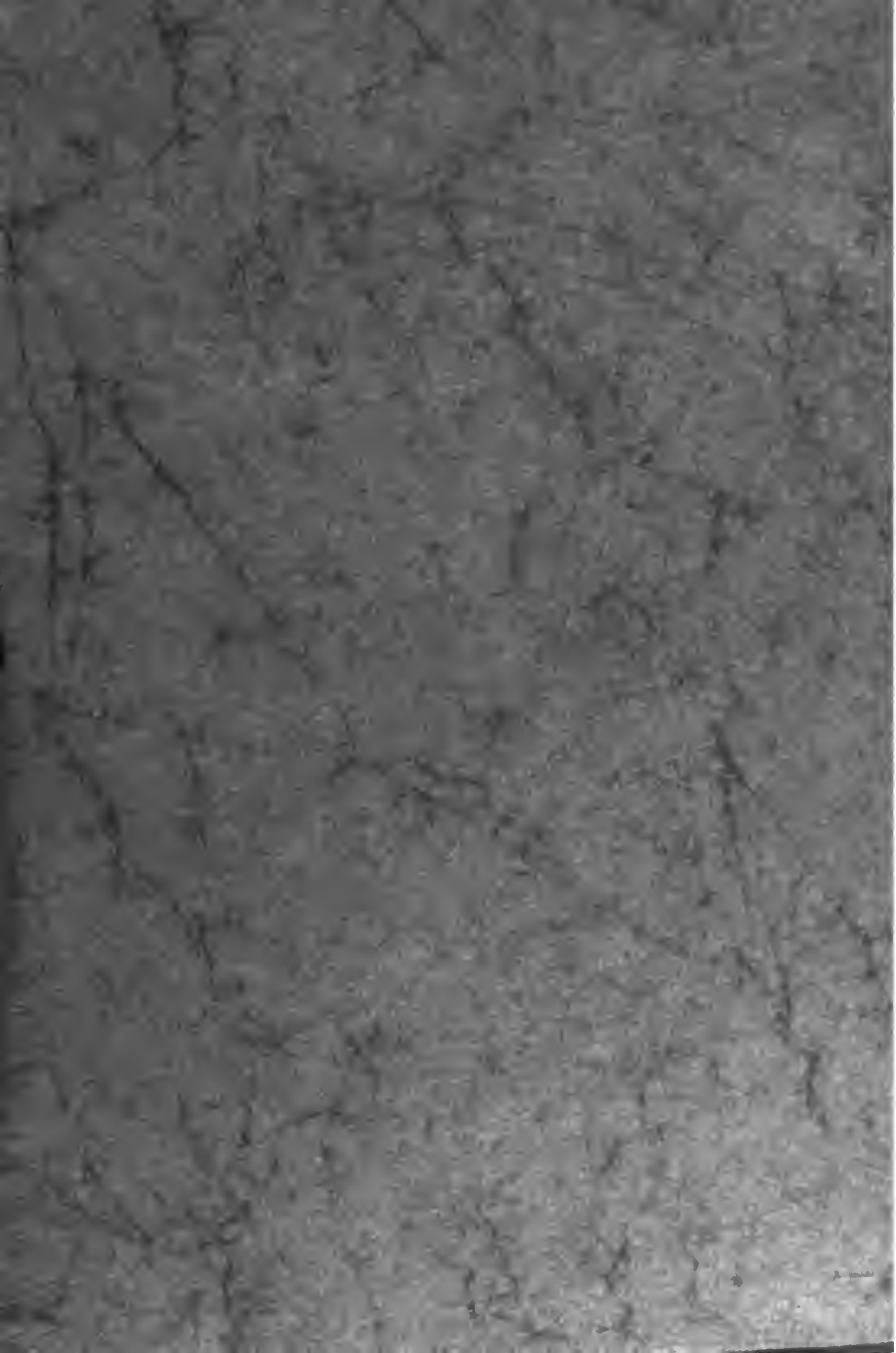


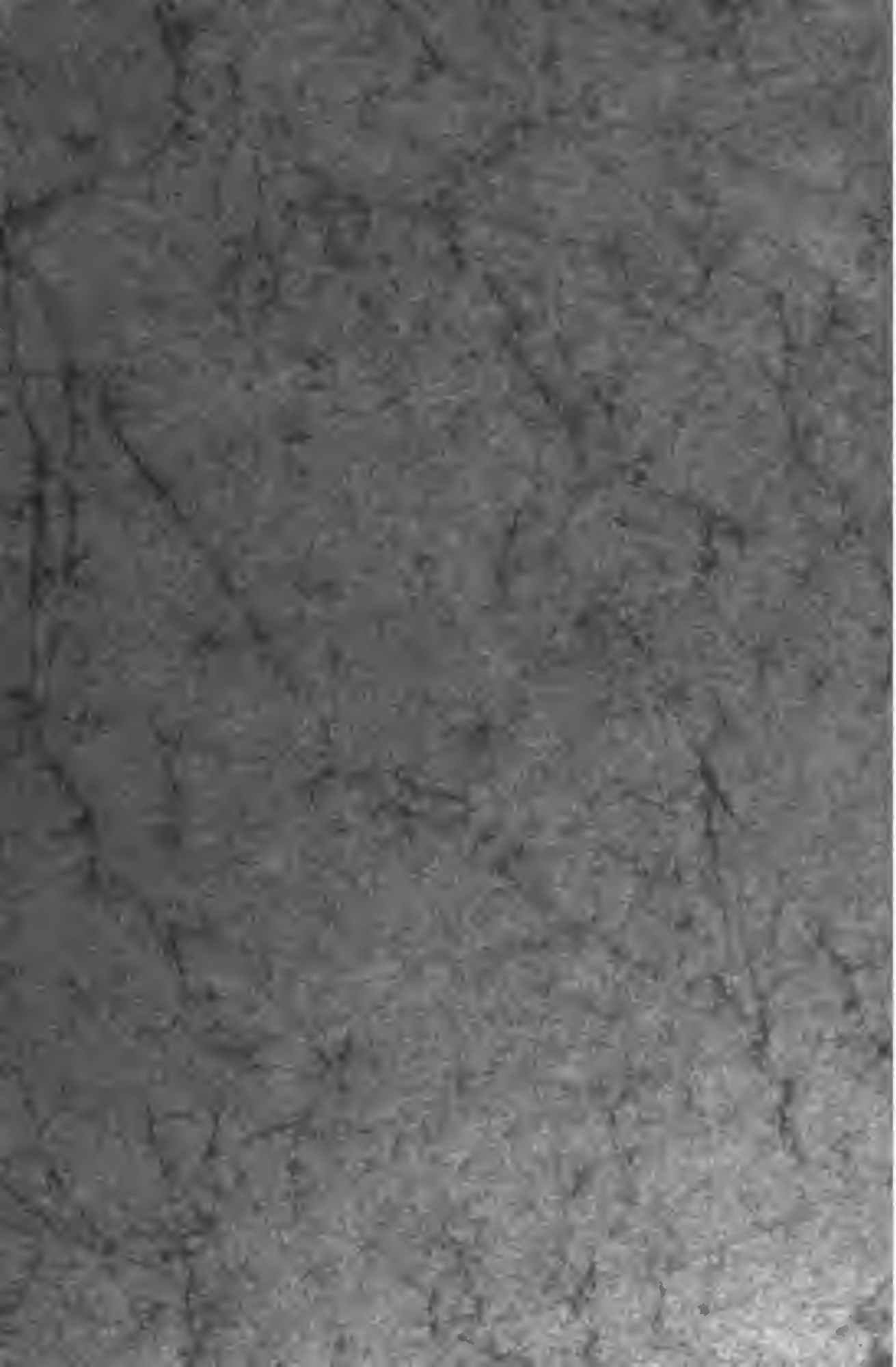
J. Obermeier
Buchbinderei
Rottenburg

Digitized by Google



J. Obermeier
Digitized by Google


Digitized by Google


Digitized by Google